This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

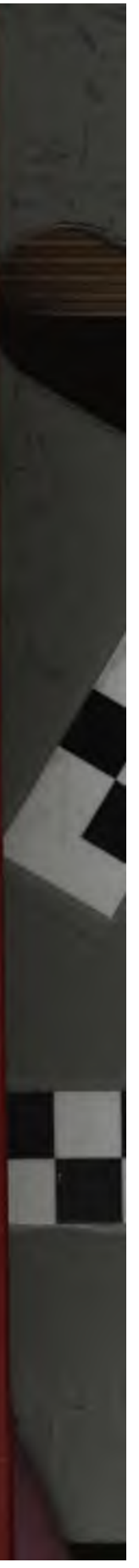
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

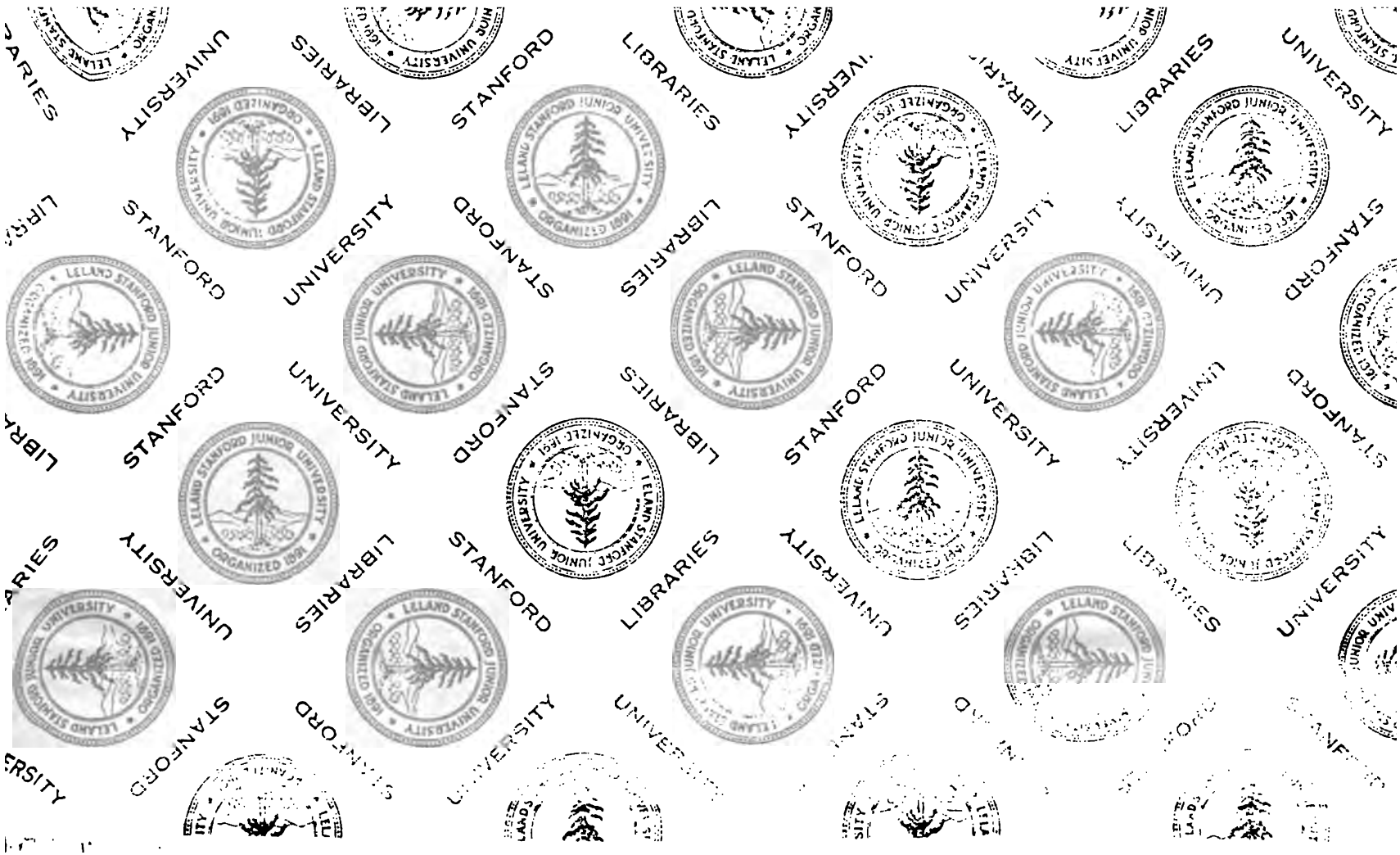
Über Google Buchsuche

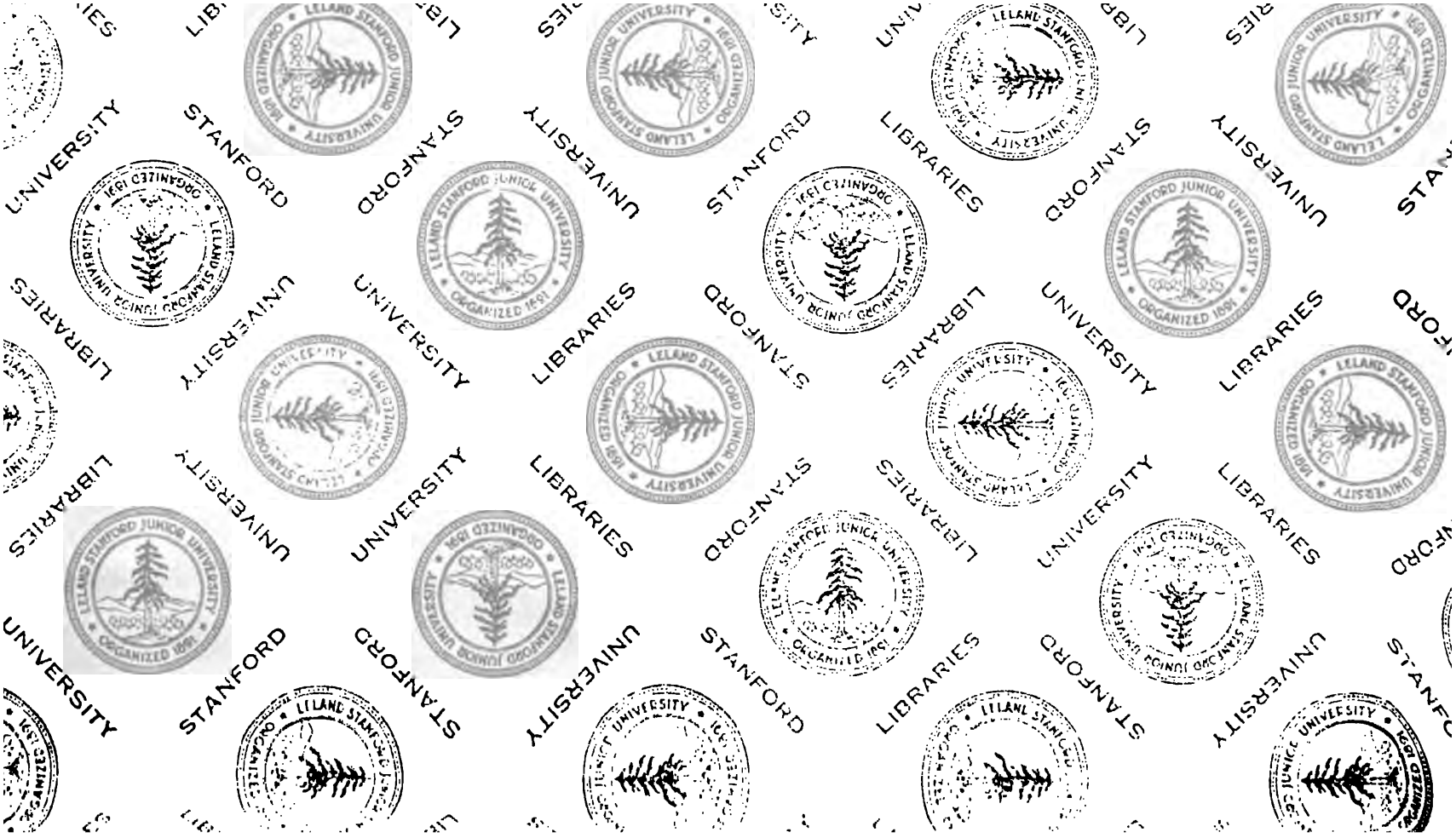
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Stanford University Libraries
3 6105 117 474 028



Stanford University Libraries
3 6105 117 474 028


STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891


STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891

OBERRHEINISCHE
STADTRECHTE.

HERAUSGEGEBEN
VON DER
BADISCHEN HISTORISCHEN KOMMISSION.

ZWEITE ABTEILUNG:
SCHWÄBISCHE RECHTE.

ZWEITES HEFT:
ÜBERLINGEN.

BEARBEITET
VON
FRITZ GEIER.

HEIDELBERG.
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG.
1908.

Verlags-Archiv Nr. 220.

OBERRHEINISCHE
STADTRECHTE.

HERAUSGEGEBEN
VON DER
BADISCHEN HISTORISCHEN KOMMISSION.

ZWEITE ABTEILUNG:
SCHWÄBISCHE RECHTE.

ZWEITES HEFT:
ÜBERLINGEN.

BEARBEITET
VON
FRITZ GEIER.

HEIDELBERG.
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG.
1908.

Verlags-Archiv Nr. 280.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Deutschrechtliche Beiträge

Forschungen und Quellen zur Geschichte des Deutschen Rechts

Herausgegeben von

Dr. Konrad Beyerle

ord. Professor an der Universität Göttingen.

Die **Deutschrechtlichen Beiträge** erscheinen in selbständigen Heften, von denen jedes eine abgeschlossene Arbeit enthalten soll. Mehrere Hefte werden jeweils zu einem Band zusammengefaßt und mit Bandtitel und Inhaltsverzeichnis versehen.

Erschienen sind:

Band I, Heft I. Das eheliche Güterrecht von Mülhausen. Mit einem Urkundenanhang. Von H. Arnold. 2 Mk.

Band I. Heft II. Die Übertragung liegenden Gutes in der mittelalterlichen und neuzeitlichen Stadt Breslau. Mit Urkundenanhang. Von Th. Görlitz. 1.80 Mk.

Band I, Heft III. Das Salmannenrecht und die Juden. Mit urkundlichen Beilagen von A. Kober. 0,80 Mk.

Band I, Heft IV. Die Landstände der Grafschaft Mark bis zum Jahre 1510. Mit urkundlichen Beilagen von Rud. Schulze. 4.60 Mk.

Band I, Heft V. Patriziat und Geschlechterherrschaft in der Reichsstadt Lindau von Siegmund Keller. 3.20 Mk.

Diese 5 Hefte bilden den ersten Band, der auch komplett geheftet für 12.40 Mk. erhältlich ist.

Im Druck befinden sich u. a.:

Band II, Heft I. Der Deutschenspiegel in seinem sprachlich-stilistischen Verhältnis zum Sachsenspiegel und zum Schwabenspiegel von Eugen Frhr. v. Müller.

Band II, Heft II. Das Heergewäte von Kurt Klatt.

Band II, Heft III. Das Gerichtsverfahren vor und nach der Münsterischen Landgerichtsordnung von 1571 und die Aufnahme des römischen Rechts im Stifte Münster von Johs. Bartmann.

Entsprechend den Arbeitsgebieten des Herausgebers wollen diese „Deutschrechtlichen Beiträge" vor allem dem weiteren Ausbau der deutschen Privatrechtsgeschichte und der Erforschung stadtrechtlicher Fragen dienen. Über die Fülle von Arbeit, die in der ersteren Richtung noch zu tun ist, herrscht bei keinem Sachverständigen ein Zweifel. Die an Umfang stets zunehmenden großen Stadtrechtspublikationen stecken gleichfalls fort und fort neue Ziele für eindringende Forscherarbeit. Aus ihnen schöpfen sämtliche Gebiete der deutschen Rechtsgeschichte, Verfassung, Privatrecht, Rechtsgang und Strafrecht, zu gleichem Rechte. Freilich sollen mit jenen beiden Forschungsgebieten nur die Hauptrichtungen angedeutet werden, nach denen der Herausgeber diese Sammlung auszubauen hofft. Der Weg, gelegentlich auch einer andere Fragen behandelnden Arbeit Eingang und Aufnahme zu gewähren, soll damit nicht grundsätzlich gesperrt sein.

OBERRHEINISCHE

STADTRECHTE.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

BADISCHEN HISTORISCHEN KOMMISSION.

ZWEITE ABTEILUNG:

SCHWÄBISCHE RECHTE.

HEIDELBERG.
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG.
1908.

Verlags-Archiv Nr. 2239.

Oberrheinische Historische Kommiss

OBERRHEINISCHE
STADTRECHTE.

HERAUSGEGEBEN
VON DER
BADISCHEN HISTORISCHEN KOMMISSION.

ZWEITE ABTEILUNG:
SCHWÄBISCHE RECHTE.

ZWEITES HEFT:
ÜBERLINGEN.

BEARBEITET
VON
FRITZ GEIER.

HEIDELBERG.
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG.
1908.

K

K
Q12
v.2, pt.2

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen, werden vorbehalten.

II. Heft.

Überlingen.

Vorwort.

Von den „Schwäbischen Rechten", die die zweite Abteilung der von der Badischen Historischen Kommission herausgegebenen „Oberrheinischen Stadtrechte" bilden, erschien das erste Heft, mit den Aufzeichnungen für Villingen, im Jahre 1905. Jetzt schließt sich daran ein zweites Heft, die Stadtrechte von Überlingen enthaltend. Das Verdienst, die Edition dieser Stadtrechtsreihe in Gang gebracht zu haben, kommt Herrn Prof. Dr. Stutz zu, den die Kommission infolge seiner Übersiedlung nach Bonn leider nicht mehr in ihren Reihen sieht. Zunächst war Herr Dr. Hoppeler aus Zürich mit der Bearbeitung der Überlinger Materialien betraut. An seine Stelle trat später Herr Dr. Geier, ein Schüler von Prof. Stutz, der sich schon durch seine Schrift „Die Durchführung der kirchlichen Reformen Josephs II. im vorderösterreichischen Breisgau" um die Erforschung der oberrheinischen Geschichte verdient gemacht hatte. Er hat die Hauptarbeit der Edition getan.

Ein lebhaftes Interesse hat die Stadt Überlingen unserer Publikation durch die Bewilligung eines Beitrags von 1000 Mark entgegengebracht. Ihr sei dafür auch an dieser Stelle der aufrichtige Dank der Kommission ausgesprochen.

Die Auswahl der Stücke, die in die Ausgabe aufgenommen worden sind, schließt sich im allgemeinen der bei den Villinger Stadtrechten getroffenen an (siehe „Schwäbische Rechte", 1. Heft, S. VIII f.). An diese Vorlage und überhaupt an das Muster der bisher von der Badischen Historischen Kommission herausgegebenen Stadtrechte hielt sich der Bearbeiter für gebunden, was zu freundlicher Berücksichtiguug allen denen empfohlen sei, die etwa in der Einrichtung der Edition dies oder jenes anders gemacht sehen wollten.

Unter allen Umständen bleibt es ein großes und vielseitiges Mater das durch die vorliegende Edition zugänglich gemacht wird; Überling ist unter den Städten, die bisher in der Sammlung der „Oberrheinisch Stadtrechte“ Berücksichtigung gefunden haben, die quellenreichste. Die schöne Vorrat von Aufzeichnungen wird von der städtegeschichtlich Forschung dankbar begrüßt werden.

Freiburg i. B., im Februar 1908.

G. von Below.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

I. Stadtrecht (St. I) . . . . . 1—28

§ 1. Besuch der Ratssitzungen.
§ 2. Beschimpfung des Rats.
§ 3. Verbrechen innerhalb des Stadtetters.
§ 4. Totschlag.
§ 5. Notwehr gegen einen Gast.
§ 6. Strafe der gefährlichen Körperverletzung, des verbotenen Waffentragens, des Meineids und des Falsches.
§ 7. Totschlag eines Bürgers durch einen andern Bürger.
§ 8. Angriff mit unbewaffneter Hand.
§ 9. Beleidigung.
§ 10. Beschimpfung eines Bürgers durch einen Gast.
§ 11. Überfall eines Bürgers durch einen andern Bürger.
§ 12. Verhinderung der Beilegung von Streitigkeiten.
§ 13. Aufnahme bewaffneter Gäste in der Stadt.
§ 14. Ungehorsam gegen den Ammann, den Bürgermeister oder andere Respektspersonen bei Schlichtung von Streitigkeiten.
§ 15. Ungehorsam eines Gastes bei Schlichtung von Streitigkeiten.
§ 16. Klagen gegen einen Gast, Ladung vor Gericht.
§ 17. Körperverletzung mit nachfolgendem Tode.
§ 18. Blendung.
§ 19. Erlöschen der Bürgschaft mit dem Tode.
§ 20. Vergehen gegen das Weingesetz.
§ 21. Unerlaubte Benützung der Torkel.
§ 22. Zuständigkeit des Ammanngerichts.
§ 23. Pfändung um Gült.
§ 24. Pfändung eines Rosses.
§ 25. Abhängigkeitsverhältnis gegenüber einem fremden Herrn.
§ 26. Heirat mit der Bedingung eines „Falles".
§ 27. Ausschluß aus der Stadt.
§ 28. Feldfrevel und Sachbeschädigung zur Nachtzeit.
§ 29. Heeresfolge.
§ 30. Hehlerei.
§ 31. Feuersbrunst.
§ 32. Beschränkung der Gültklagen.
§ 33. Taxe für den Weinschank.
§ 34. Allgemeine Bestimmungen für den Ausschank von Wein.
§ 35. Kauf von Zinsgeld.

Seite

I. Stadtrecht (St. I) . . . . . 1—28

§ 36. Verkauf von Gütern innerhalb des Stadtetters.
§ 37. Einziehung von Gülten.
§ 38. Verbot des Kaufs oder Verkaufs der innerhalb des Stadtgebietes liegenden Güter zu Leibgeding.
§ 39. Schwere Körperverletzung.
§ 40. Verbot der Ehe zwischen Überlinger Bürgern oder Bürgerinnen mit Leibeigenen der Herren von Salmansweiler.
§ 41. Abhängigkeitsverhältnis gegenüber fremden Herren.
§ 42. Verbot der Anlegung von Reben außerhalb des Überlinger Etters.
§ 43. Aufgabe des Bürgerrechts, um der Verpflichtung, ein öffentliches Amt anzunehmen, zu entgehen.
§ 44. Hausfriedensbruch.
§ 45. Ausübung des Hausrechts durch den Wirt.
§ 46. Rachsüchtiger Tadel über verhängte Strafen.
§ 47. Entlohnung berittener Boten.
§ 48. Bestellung eines Grundstückspfandes.
§ 49. Belastung des Eigengutes mit Leibgeding.
§ 50. Räumliche Unbeschränktheit der Geltung des Überlinger Stadtrechts.
§ 51. Verbot der Verhaftung eines andern innerhalb des Etters ohne Erlaubnis des Rats.
§ 52. Landfriedensbruch.
§ 53. Verleihung des Bürgerrechts.
§ 54. Ausschließlicher Gerichtsstand für dingliche Klagen.
§ 55. Erwerb eines liegenden Gutes durch einen Gast.
§ 56. Hochzeitsordnung. Störung der Ratssitzung.
§ 57. Bannrecht.
§ 58. Werbung eines Bürgers gegen einen andern.
§ 59. Entführung der Ehefrau.
§ 60. Das Geldwechslergeschäft.
§ 61. Die Steuerpflicht des Ammanns.
§ 62. Unerlaubte Entwendung väterlichen Gutes.
§ 63. Frevel an Bäumen und Reben. Handhabung der Sitzungspolizei durch den Ammann.
§ 64. Friedbruch.
§ 65. Bestechung eines Richters.
§ 66. Verbot des Erwerbs von Eigentum an liegenden Gütern durch Juden.
§ 67. Baupolizeiliche Vorschrift zur Erzeugung größerer Feuersicherheit.
§ 68. Unzulässigkeit der Verbindung des Gewerbes eines Gastwirts mit dem Amte des Ammanns.
§ 69. Beschränkte Geschäftsfähigkeit der Kinder unter 18 Jahren. Leistung von Bürgschaft.
§ 70. Unerlaubte Aufläufe.
§ 71. Ansprechen eines Kindes zu der Ehe.

Seite

Stadtrecht (St. I) . . . . . 1—28

§ 72. Verbot, neuangelegte Rebäcker vor Ablauf von 10 Jahren weiter zu veräußern.
§ 73. Verbot der Anlegung von Weingärten auf neuerworbenen Grundstücken.
§ 74. Lohn der Weinbergarbeiter.
§ 75. Verpflichtung zum Hilferufen beim Ansichtigwerden von Körperverletzungen.
§ 76. Amortisationsgesetz.
§ 77. Ebenso.
§ 78. Bauordnung bei Errichtung von Grenzbauten.
§ 79. Schlichtung von Grenzstreitigkeiten zwischen Nachbarn.
§ 80. Gefangennahme eines Verbrechers; Widersetzung und Verwundung desselben.
§ 81. Ahndung der Besitzstörung.
§ 82. Verbot der Belastung von Eigengütern mit Zins. Notzuchtsversuch im Hause eines andern.
§ 83. Verbotene Selbsthilfe gegen einen Gast um Gült.
§ 84. Wahl des Bürgermeisters, des alten und neuen Rats.
§ 85. Wahl der Zunftmeister.
§ 86. Voraussetzung für die Wahl zum Zunftmeister.
§ 87. Arbeitslohn der Weinbergarbeiter.
§ 88. Holzdiebstahl.
§ 89. Strafe für Umgehung der Stadtgesetze.
§ 90. Lohn eines Rebknechtes.
§ 91. Steuerhinterziehung.
§ 92. Notwehr.
§ 93. Festlegung des Brotpreises nach dem Vesenpreis.
§ 94. Festlegung des Brotpreises nach dem Kornpreis.
§ 95. Pflicht der Bäcker, allen um den festgesetzten Preis Brot zu geben.
§ 96. Verordnung für das Feilbieten des Brotes auf dem Markt.
§ 97. Brotschauordnung.
§ 98. Verleihung der Mitgliedschaft für die Bäckerzunft.
§ 99. Bestimmung für den Verkauf des von auswärts hergebrachten Brotes.
§ 100. Nachweis der Leibeigenschaft.
§ 101. Rechtliche Stellung der in Überlingen Ansässigen.
§ 102. Verbot, Gäste zwecks Weinkaufs vor die Stadt zu weisen.
§ 103. Verbot der Akkordarbeit in den Reben.
§ 104. Strafe für diejenigen, die trotz Aufforderung die Mitgliedschaft einer Zunft nicht erlangen.

Seite

II. König Rudolf I. erteilt den Bürgern zu Überlingen verschiedene Freiheiten in Beziehung auf das Erbrecht, hofrechtliche Lasten und den Gerichtsstand 29

III. König Rudolf schlichtet Streitigkeiten zwischen den Johannitern zu Überlingen und den Bürgern daselbst, die bauliche Anlage des Johanniterhauses und die Wege durch dasselbe betreffend 30

IV. König Heinrich VII. erlaubt dem Rat und den Bürgern von Überlingen eine Zunft zu haben 31

V. Kaiser Ludwig unterhandelt mit den Bürgern zu Überlingen über die Stellung der Juden daselbst 32

VI. Verordnung Kaiser Ludwigs über die rechtliche Stellung der Juden in Überlingen 33

VII. Karl IV. bestätigt die Privilegien der Stadt Überlingen und verspricht, sie nie vom Reich zu veräußern 34

VIII. König Karl IV. erklärt die Bürger und die Stadt Überlingen, nachdem der verbrannten Juden Gut den beiden Ulrich, Grafen zu Helfenstein, an des Reiches statt überantwortet wurde, ledig und los 35

IX. Kaiser Karl IV. verspricht der Stadt Überlingen, daß er die Vogtei, die Steuer, das Ammannamt, das Ungeld und den Zoll daselbst nebst dem, was dazu gehört, nie höher verpfänden wolle, als sie gegenwärtig verpfändet sind 36

X. Vertrag zwischen dem Domkapitel zu Konstanz und dem Haus Mainau einerseits und der Stadt Überlingen anderseits wegen der Entrichtung des großen Weinzehnten 37

XI. Kaiser Karl IV. versetzt dem Endres Cobe, Ammann zu Überlingen, um 60 Mark Silber das Ammannamt zu Überlingen 40

XII. Kaiser Karl IV. versetzt dem Endres Cobe um 60 Mark das Ammannamt zu Überlingen nebst den dazu gehörigen Bännen und andern Zugehörungen 41

XIII. Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein, gewährt Überlingen die Gnade, Juden zu Bürgern anzunehmen 41

XIV. König Wenzel bestätigt dem Endres Cobe die durch Karl IV. erfolgte Verpfändung des Ammannamtes zu Überlingen und erteilt ihm und seinen Erben außerdem die Befugnis, einen andern zu substituieren 42

XV. Andreas Kob jung verkauft das Ammannamt an die Stadt Überlingen um 150 ℔ h. 43

XVI. König Wenzel gestattet denen von Überlingen, schädliche Leute auf dem Lande oder sonst, die auf habhafter Tat ergriffen werden oder schlimm beleumundet sind, bei Missetaten, auf welchen der Tod steht, nach Ermessen festzunehmen und auch richten zu lassen nach der Erkenntnis, welche der Rat von Überlingen auf seinen Eid nimmt 45

Seite

XVII. Schiedsspruch zwischen dem Grafen Albrecht von Werdenberg und der Stadt Überlingen wegen der von Überlingen zu Bürgern gemachten Eigenleute 46

XVIII. König Wenzel erlaubt den Städten Konstanz, Überlingen, Lindau, Ravensburg, St. Gallen, Wangen und Buchhorn auf zehn Jahre ein Bündnis miteinander zu haben, wie es schon unter seinem Vorgänger der Fall war 47

XIX. Herzog Leupold von Österreich nimmt die Städte Überlingen, Lindau und St. Gallen in die Vereinigung der Städte Konstanz, Ravensburg u. a. auf 48

XX. König Wenzel erlaubt der Stadt Überlingen Ächter aufzunehmen . . 49

XXI. König Wenzel verpfändet der Stadt Überlingen das dortige Ammannamt für 120 Mark Silbers und verleiht dem Ammann zugleich den Blutbann 50

XII. Stadtrecht (St. II) . . . . . 52—116

§ 1. Besuch der Ratssitzungen.
§ 2. Beschimpfung des Rats.
§ 3. Bestechung im Amt.
§ 4. Verbrechen innerhalb des Stadtetters.
§ 5. Totschlag. Ehebruch
§ 6. Notwehr gegen einen Gast.
§ 7. Beschimpfung eines Bürgers durch einen Gast.
§ 8. Ungehorsam eines Gastes bei Schlichtung von Streitigkeiten.
§ 9. Angriff eines Gastes mit unbewaffneter Hand auf einen Bürger.
§ 10. Schlaghändel.
§ 11. Gerichtsstand für Klagen der Gäste untereinander.
§ 12. Unerlaubte Selbsthilfe bei Erfolglosigkeit einer Strafklage.
§ 13. Körperverletzung mit nachfolgendem Tode.
§ 14. Strafe der gefährlichen Körperverletzung.
§ 15. Strafe des Falsches, des Meineids und des verbotenen Waffentragens.
§ 16. Totschlag eines Bürgers durch einen andern Bürger.
§ 17. Angriff mit unbewaffneter Hand.
§ 18. Beschimpfung.
§ 19. Freventlicher Überfall.
§ 20. Verhinderung der Beilegung von Streitigkeiten.
§ 21. Ungehorsam bei Schlichtung von Streitigkeiten unter Bürgern.
§ 22. Friedbruch.
§ 23. Blendung eines andern.

Seite

XXII. Stadtrecht (St. II) . . . . . 52—11

§ 24. Schwere Körperverletzung.
§ 25. Erlöschen der Bürgschaft mit dem Tode.
§ 26. Schutz angefallener Güter gegen Mißbrauch.
§ 27. Vom Wein.
§ 28. Vergehen gegen das Weingesetz.
§ 29. Unerlaubte Benützung der Torkel.
§ 30. Ausschließlicher Gerichtsstand für dingliche Klagen.
§ 31. Verbot der Pfändung um Gült.
§ 32. Heirat mit Bedingung eines „Falles".
§ 33. Feldfrevel zur Nachtzeit.
§ 34. Nächtliche Ruhestörung.
§ 35. Sachbeschädigung zur Tagzeit.
§ 36. Maßregeln zur Verhütung von Feldfreveln.
§ 37. „Redlicher" Schaden.
§ 38. Weiden und Grasen an verbotenen Orten.
§ 39. Obstdiebstahl.
§ 40. Freventliches Übersteigen der Umzäunungen.
§ 41. Diebstahl.
§ 42. Verübung von Schaden bei Nacht.
§ 43. Verübung von freventlichem Schaden bei Nacht.
§ 44. Unterlassung der Anzeige bei Sachbeschädigung.
§ 45. Zufügung von Schaden durch Fremde.
§ 46. Strafe für Widerspruch gegen vorstehende Bestimmungen.
§ 47. Abhängigkeitsverhältnis gegenüber auswärtigen Herren.
§ 48. Aufgabe des Bürgerrechts aus geringfügigen Gründen.
§ 49. Hausfriedensbruch.
§ 50. Ausübung des Hausrechts durch den Wirt.
§ 51. Rachsüchtiger Tadel über verhängte Strafen.
§ 52. Bestellung eines Grundstückspfandes.
§ 53. Belastung des Eigengutes mit Leibgeding.
§ 54. Knechtung anderer.
§ 55. Pflicht der Verhütung von Knechtung innerhalb des Gerichtsbezirks.
§ 56. Strafe wegen Übertretung der vorstehenden Bestimmung.
§ 57. Pflicht der Verhütung von Freiheitsberaubung innerhalb des Stadtetters.
§ 58. Landfriedensbruch.
§ 59. Ausschließliche Zuständigkeit des Überlinger Gerichts für Klagen aus dem Eigentum an den im Stadtetter liegenden Gütern.
§ 60. Bannrecht.
§ 61. Werbung eines Bürgers gegen einen andern.
§ 62. Verbot für Zünfte und Handwerke, eigenmächtig neue Ordnungen aufzurichten.
§ 63. Entführung der Ehefrau.
§ 64. Unerlaubte Entwendung väterlichen Gutes.
§ 65. Beschädigung von Bäumen.

Seite

XII. Stadtrecht (St. II) . . . . . 52—116

§ 66. Handhabung der Polizei während der Gerichtsverhandlungen.
§ 67. Übertretung des Friedgebotes vor Gericht.
§ 68. Beschuldigung wegen. Meineids.
§ 69. Baupolizeiliche Vorschrift zur Erzeugung größerer Feuersicherheit.
§ 70. Beschränkte Geschäftsfähigkeit der Kinder unter 18 Jahren.
§ 71. Ansprache wegen der Ehe.
§ 72. Heirat junger Leute unter 18 Jahren gegen den Willen ihrer Eltern.
§ 73. Hinterlistiges Nachstellen, um die Ehe zu erlangen.
§ 74. Unerlaubte Aufläufe.
§ 75. Von Dienstboten.
§ 76. Weinkauf.
§ 77. Vertragsbrüchige Dienstboten.
§ 78. Kündigung des Dienstes.
§ 79. Verpflichtung zum Hilferufen beim Ansichtigwerden von Körperverletzungen.
§ 80. Amortisationsgesetz.
§ 81. Ebenso.
§ 82. Bauordnung bei Errichtung von Grenzbauten.
§ 83. Schlichtung von Grenzstreitigkeiten zwischen Nachbarn.
§ 84. Pflicht sofortiger Anzeige bei vorkommenden Übeltaten.
§ 85. Ahndung der Besitzstörung.
§ 86. Verbot der Belastung der eigenen Güter mit Zins.
§ 87. Notzuchtsversuch im Hause eines andern.
§ 88. Von säumigen Schuldnern.
§ 89. Strafe für den Bruch des Gelöbnisses „an den Stab".
§ 90. Steuerhinterziehung.
§ 91. Steuerordnung.
§ 92. Ansprache eines Bürgers um die Eigenschaft.
§ 93. Verbot, Gäste zwecks Weinkauf vor die Stadt zu weisen.
§ 94. Verbot der Beteiligung von Wirten beim Weinkauf von Gästen.
§ 95. Weinschankordnung.
§ 96. Versteuerung des ausgeschenkten Weines.
§ 97. Weinsteuerordnung für Wirte.
§ 98. Aufgabe des Bürgerrechts.
§ 99. Vom „zu Gast machen" eines Bürgers.
§ 100. Vom „zu Gast machen" einer Frau.
§ 101. Bestrafung von Freveltaten.
§ 102. Wehrpflicht.
§ 103. Ungehorsam gegen Hauptleute.
§ 104. Verschärfte Gehorsamspflicht gegen die Stadtgesetze beim „Ausfahren".
§ 105. Unerlaubte Teilnahme am Kriegsdienste fremder Herren.
§ 106. Pfundwucher.

Seite

XXII. Stadtrecht (St. II) . . . . . 52—116

§ 107. Verkauf und Rückkauf derselben Sache.
§ 108. Gewährung von Darlehen zwecks Verkaufs der eigenen Waren.
§ 109. Vom Setzen der Bäume.
§ 110. Entweihung des Friedhofs.
§ 111. Entschädigung für im Dienste der Stadt krank gewordene Pferde.
§ 112. Spielen um Bargeld oder Pfand.
§ 113. Streitigkeiten zwischen Geistlichen und Bürgern.
§ 114. Fünfjähriger Besitz des Bürgerrechts als Voraussetzung der passiven Wahlfähigkeit zum Rate.
§ 115. Hehlerei.
§ 116. Feuerpolizei.
§ 117. Verbot der Gültklage gegen fremde Kaufleute.
§ 118. Zinsfuß.
§ 119. Umwandlung von Eigengut zu Lehengut.
§ 120. Schutz der rechten Gewere.
§ 121. Erkrankung eines Dienstboten.
§ 122. Polizeiliche Genehmigung zur Ausübung eines Handwerks.
§ 123. Regelung der Verköstigung des ausziehenden Kriegsvolkes.
§ 124. Verbot der Aufnahme von Nichtbürgern als Pfründner.
§ 125. Baupolizeiliche Vorschrift über Erstellung von Aborten.
§ 126. Form der Testamentserrichtung.
§ 127. Feld-, Forst- und Flurfrevel.
§ 128. Anzeige durch Bannwarte.
§ 129. Von den Verschwendern.
§ 130. Von den verfallenen Gütern.
§ 131. Rechtswidrige Veränderung eines Pfandes.
§ 132. Regelung der Nutzung verfallener Güter.
§ 133. Betrag für eine Meßstiftung.
§ 134. Ablösung des Weinzinses.
§ 135. Beitreibung von Schulden auf dem ordentlichen Rechtsweg.
§ 136. Haftung für angerichteten Schaden.
§ 137. Von den Gewerben.
§ 138. Verbot der gleichzeitigen Zugehörigkeit naher Verwandter zum Rat.
§ 139. Zweifache Versetzung liegender Güter.
§ 140. Beschränkung des Güterkaufs.
§ 141. Erbschaftssteuer.
§ 142. Rebbauordnung.
§ 143. Von der Steuer.
§ 144. Autonomie der Zünfte.
§ 145. Verschiedene Bestimmungen über Trinkstuben, Modalitäten beim Kauf, Gewerbefreiheit u. a.
§ 146. Voraussetzung für den Eintritt in den großen und kleinen Rat.
§ 147. Bestimmungen für Bäcker.
§ 148. Bestimmungen für Müller.

Seite

III. Stadtrecht (St. II) . . . . . 52—116

§ 149. Bestimmungen für Breimelber.
§ 150. Bestimmungen für Metzger.
§ 151. Bestimmungen für Fischer.
§ 152. Bestimmungen für Schneider.
§ 153. Bestimmungen für Gewandschneider.
§ 154. Verletzungen bei Turnieren.
§ 155. Frist zur Bezahlung von Geldstrafen.
§ 156. Zuteilung der Spengler, Maler und Hafner zur Küferzunft.
§ 157. Beschränkung der Konkurrenz durch Frauen im Schneidergewerbe.
§ 158. Weinkontrolle für Wirte.
§ 159. Normierung des Gewinnes am Weinumsatz für Wirte.
§ 160. Standgeld auf dem Tuchmarkt.
§ 161. Ausschluß der Schaffner und Pfleger der Chorherren von Konstanz von der Mitgliedschaft des Rats und Gerichts.
§ 162. Miete von Häusern und Läden nur auf Georgi (23. April) kündbar. Kauf bricht Miete.
§ 163. Verbot der gleichzeitigen Zugehörigkeit naher Verwandter zum Rat.
§ 164. Einführung des Repräsentationsrechtes bei der Erbfolge.
§ 165. Übergangsbestimmung.
§ 166. Gesetzliche Dauer der Verfangenschaft bei beerbter Ehe.
§ 167. Ausschluß naher Verwandter aus dem kleinen Rat.

---

ilage zu Stadtrecht II . . . . . 111—116

§ 1. Zweifache Versetzung liegender Güter.
§ 2. Veränderung eines Pfandes.
§ 3. Anzeige von Sachbeschädigungen.
§ 4. Aufgabe des Bürgerrechtes.
§ 5. Fahnenflucht.
§ 6. Entrichtung der Steuer.
§ 7. Besteuerung der Pfandschaft.
§ 8. Beschränkung des Rechts der Kinder auf Auseinandersetzung bei beerbter Ehe.
§ 9. Appellation.
§ 10. Verbot der Aufstellung neuer Torkelbäume.
§ 11. Verbot, Häuser abgehen zu lassen.
§ 12. Verbot, einem Fremden ein Haus in der Stadt zu verkaufen.
§ 13. Ausschluß der Beerbung eines Hauses durch einen Nichtbürger.
§ 14. Verfahren gegen flüchtig gegangene Schuldner.
§ 15. Freie Wahl zum großen und kleinen Rat.
§ 16. Beschränkung der Ratsmitglieder in der Übernahme fremder Dienste.
§ 17. Verlust des Bürgerrechts bei nachträglichem Bekanntwerden der Leibeigenschaft.

Seite

Beilage zu Stadtrecht II . . . . . 111—116
§ 18. Schutz des einheimischen Weines.
§ 19. Steuerpflicht für den Wein.
§ 20. Beschränkung in der Benutzung des Überlinger Torkels.

XXIII. König Sigismund verpfändet der Stadt Überlingen die Reichssteuer von jährlich 350 Pfund Heller um 5000 Gulden Rheinisch 116

XXIV. König Sigismund verleiht der Stadt Überlingen als Reichspfandschaft die Reichsmünzstätte und andere Pfandschaften, welche die im Mannesstamme ausgestorbenen von Hohenfels vormals besessen hatten . . 117

XXV. König Sigismund versetzt an die Stadt Überlingen die Riedmühlen und die Mühlen am Graben 119

XXVI. König Sigismund erlaubt Bürgermeister, Rat und Bürgern der Stadt Überlingen mit Stimmenmehrheit für ihr Gebiet verbindliche Satzungen zu machen 120

XXVII. Übereinkommen König Sigismunds mit der Stadt Überlingen über die Behandlung der Judenschaft wegen Ermordung eines Knaben . . . 121

XXVIII. König Sigismund spricht die von Überlingen von allen Forderungen, die er an sie der Juden wegen hat, los 122

XXIX. König Sigismund bestätigt die Befreiung der Stadt Überlingen von fremden und auswärtigen Gerichten 123

XXX. Von den Pflegern und dem Meister des Spitals zu Überlingen festgestellte Satzungen mit Strafbestimmungen der spitälischen Gerichte in einigen spitälischen Dörfern bei Überlingen 125

XXXI. Schlichtung von Spännen zwischen dem Grafen Johann von Werdenberg und der Stadt Überlingen wegen Gericht, Zwing und Bann . 131

XXXII. Mitglieder des Rats von Konstanz schlichten Streitigkeiten zwischen dem Grafen Johannes von Werdenberg und denen von Überlingen wegen der Gerichte, Zwinge und Bänne 132

XXXIII. Stadtsatzung über Steuer, Ungeld, Strafgewalt der Zunftmeister u. a. m. 135

XXXIV. Das Gericht zu Pfullendorf entscheidet Streitigkeiten zwischen dem Grafen Jörg zu Werdenberg und Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der Hintersassen 138

XXXV. Richtung zwischen der Stadt Überlingen und den Bewohnern des „Dorfs". Aufnahme der Dörfer in den Rat von Überlingen. Schlichtung der Streitigkeiten mit dem Hause Mainau 139

XXXVI. Bündnisbrief der Reichsstädte Überlingen, Lindau, Ravensburg, Wangen, Buchhorn 141

XXXVII. Spitalordnung 151

Seite

XXVIII. Rebsteckenordnung 152

XXIX. Vertrag zwischen Heiligenberg, Salem, Mainau, Konstanz und Überlingen wegen der Fischerei auf dem Bodensee 153

XXX. Kaiser Friedrich verleiht der Stadt Überlingen in Erwägung der gegen Herzog Karl von Burgund und König Mathias von Ungarn geleisteten Kriegsdienste die besondere Gnade, zur Besserung ihrer Mauern, Gräben, Türme usw. in ihrem ganzen Gebiete Reichssteuern und sonstige An- und Auflagen erheben zu dürfen 156

XXXI. Kaiser Friedrich gibt der Stadt Überlingen ein Privileg wegen der Pfahlbürger 158

XXXII. König Maximilian schafft eine bisher in Überlingen im Widerspruch zum gemeinen Recht gültig gewesene Gewohnheit hinsichtlich des Erbrechts der Enkel, auch Bruders- und Schwesterkinder auf Vortrag des Magistrats von Überlingen endgültig ab 159

XXXIII. Malefizgerichtsordnung 160

XXXIV. Bestimmungen über den bei der Wahl eines Bürgermeisters zu Überlingen einzuhaltenden Modus, Formeln für die Ansprachen des Stadtschreibers, die Eidesformeln sämtlicher Überlinger Angestellten 162

1) Eid der Räte 166
2) Eid des Ammanns 167
3) Eid der Richter 168
4) Eid der Bürger 168
5) Eid der Mitglieder des großen Rats 169
6) Fertigung des Büttels 170
7) Des Büttels Lohn 172
8) Eid des Büttels 176
9) Fertigung der Ehefrau des Büttels 178
10) Fertigung des Ganters 178
11) Eid der Säckelmeister 179
12) Der Ungelder Eid 180
13) Eid der Spitalpfleger 181
14) Eid der Bauherren 181
15) Eid der Ungelderknechte 182
16) Des Bauknechts Eid 184
17) Eid des Knechtes im „Stüble“ 186
18) Eid des Knechtes auf dem Rathaus und seiner Hausfrau . 191
19) Eid des Knechtes im Salzhaus und seiner Hausfrau . . . 191
20) Fertigung eines Salzknechtes und seiner Hausfrau . . . 192
21) Eid der Zoll-Salzknechte 194
22) Der Unterkäufer Eid 194
23) Der Kornmesser Eid 196
24) Der Träger Eid 199
25) Trägerlohn 200
26) Der Schütter Eid 201

Seite

27) Fertigung der Weinlader 203
28) Fertigung der Eicher 204
29) Der Brotschauer Eid 206
30) Der Fleischschauer Eid 208
31) Der Unbauschauer Eid 213
32) Eid der Mistschauer 214
33) Der Breimehlschauer Eid 215
34) Der Schmalz- und Unschlittschauer Fertigung 218
35) Eid der Spendpfleger 219
36) Eid der Heiligenpfleger und der Pfleger des Armenhauses zu Fischenhäuser 220
37) Schuhmacherordnung 220
38) Eid der Lederschauer 222
39) Des Stadtschreibers-Substituten Eidpflicht 223
40) Untergänger Eid 225
41) Die Häuser- und Gartenschätzer 225
42) Eid eines Hauswirts im Salmansweiler Haus „auf der Wiese" 225
43) Fertigung der Weißbäcker 225
44) Eid derjenigen, die das Bürgerrecht aufgeben 226
45) Eines Bettelvogts oder Salmeisters Fertigung und Besoldung 227
46) Fertigung derer, die Schweine zu Haufen in der Stadt feil haben und verkaufen wollen 230
47) Fertigung der Selbstzüchter 230
48) Des Zollers und seiner Hausfrau Fertigung 230
49) Der Steckenschauer Fertigung 231
50) Eid des Substituten des Stadtschreibers 231
51) Eines Gredmeisters und seiner Hausfrau Fertigung . . . 232
52) Eines Wagmeisters und seiner Hausfrau Fertigung . . . 233
53) Fertigungg eines deutschen Lehrmeisters 234
54) Ordnung der Schlüßler, wie sie auf- und zuschließen sollen 235
55) Des Büttels Lohn 237
56) Eide der Zehender 240
57) Steuer Eid 240
58) Der Söldner Eid 240
59) Des Spitalmeisters Eid 240
60) Ordnung der Schau der Gerber 241
61) Feilträger Eid 243
62) Ordnung des Bauschauens in den Weingärten 243
63) Der Torkelmeister Fertigung 244
64) Fertigung der Torkelmeister zu Hagnau 245
65) Eid der Garnschauer 246
66) Eid der Strohschauer 247
67) Rebbauschauer-Eid. Fertigung mit angeschlossener Rebbauordnung 248
68) Fertigung der sog. „Zweier", die zur Aufrechterhaltung der nächtlichen Ruhe auf die Gassen verordnet wurden . . 250
69) Fertigung eines Gerichtsschreibers 251
70) Fertigung der Amtsleute auf dem Lande betr. Salzmessens 252

Seite

71) Eid der Leibeigenen des Klosters Weingarten, die in Überlingischen Gerichten sitzen 253
72) Ordnung für solche, die in ihren eigenen oder in andern fremden Orten wegen der Blattern und der Franzosenkrankheit ärztlich behandelt werden 253
73) Ordnung, wie es betr. des Ungeldes in den Überlingischen und des hl. Geists Spitals Flecken, Dörfern, Weilern und Nieder-Gerichtsbarkeits-Orten gehalten werden solle. Fertigung, wie die Wirte darüber beeidigt werden sollen . . 253
74) Eid der Wirte und Gastgeber auf dem Lande 256
75) Fertigung des Brunnenknechts 256
76) Eines Brunnenschöpfers Fertigung 258
77) Eid der Überlingischen Eigenleute 259
78) Der Hintersassen Eid, die Eigen- und Vogtherren haben . 259
79) Des Kalkknechts Fertigung 259
80) Eid der Kornherren 261
81) Mehl- und Mühlschauer Eid 262
82) Mehlschauer 263
83) Eid der Mühlschauer 263
84) Eid des Stüblinschreibers 265
85) Eid der Salzherren 266
86) Eid und Fertigung des Spendknechtes 266
87) Des Spendbäckers Fertigung 277
88) Eines Stadtboten Fertigung 268
89) Ordnung eines Wagmeisters, wie er es mit Zoll und Waggeld in dem Schmalzhaus halten soll 269
90) Feuerleiter 272
91) Fertigung der Wagenspanner 273

XXXV. Kaiser Maximilian I. erteilt der Stadt Überlingen das Privilegium, unehelich geborene Personen, oder solche Personen beiderlei Geschlechts, die ohne eheliche Leibeserben in ihrem Gebiete sterben, beerben zu dürfen 277

XXXVI. Stadtrecht (St. III) . . . . . 279—336

XXXVII. Ordnung des „unteren" Stadtgerichts 336

1) Gastgericht 340
2) Gantordnung 340
3) Haftung für die Schulden Verstorbener 343
4) Verfahren gegen solche, die mit Hinterlassung von Schulden flüchtig gehen 344
5) Judeneid zu Rottweil auf dem Hofgericht 344
6) Einschränkung der Appellation 347
7) Von der Gerichtsbüchse 347
8) Zahlung von Gerichtsgebühren 347
9) Taxordnung 348
10) Maiengericht 348
11) Gerichtsferien 349

Seite

XXXXVII a. Kaiser Karl V. gibt der Stadt Überlingen ein Privilegium wegen der Erbfälle 350

XXXXVIII. Vertrag zwischen dem Grafen Christoph zu Werdenberg und Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen Abgrenzung der beiderseitigen Jurisdiktion 352

XXXXIX. Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen ein Privilegium über Nachsteuer und Abzuggeld 355

L. Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen einen Wappenbrief 356

LI. Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der Jurisdiktion in Strafsachen 358

LII. Kaiser Karl V. gibt der Stadt Überlingen ein privilegium exemptionis von fremden und auswärtigen Gerichten 359

LIII. Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen ein privilegium de non appellando 360

LIV. Gerichts-, Zwing- und Bannordnung des Spitals zu Überlingen . . . 362

1) Des Ammanns Eid 364
2) Des Richters Eid 365
3) Der Eigenleute Eid 365
4) Der Hintersassen Eid, die Eigen- und Vogtherren haben . 365
5) Einwanderung in den Gerichtsbezirk des Spitals 366
6) Gerichtsordnung 366
7) Von Versetzung und Pfändung 367
8) Lidlon 368
9) Vom Spielen 368
10) Beschränkung der Verfügungsgewalt über eigene und Lehengüter 368
11) Strafrechtliche Bestimmungen 368
12) Acht und Bann 371
13) Verlöbnis und Ehe. — Belastung von Grundstücken zugunsten der Kirche. — Aussätzige 371
14) Brotschau 372
15) Gewinn beim Weinschank 372
16) Zwangsversteigerung von Grundstücken 373
17) Die Appellation. — Verbotene Heiraten 373
18) Feuerpolizeiliche Vorschrift 374
19) Holzhauen 374
20) Verkauf liegender Güter 374
21) Geschäftlicher Verkehr mit den Juden 376
22) Verkauf des Salzes 376
23) Heirat nach auswärts 377
24) Bürgschaft 377
25) Ladung vor das Landgericht. — Verbot der Aufnahme Leibeigener. — Verbot für Wirte, auswärts Wein zu kaufen. — Viehschaden 378

Seite

26) Weinkauf 378
27) Vormundschaft über Waisenkinder 379
28) Beschränkung beim Verkauf von Vieh 379
29) Aufforderung zu religiösen Andachtsübungen. — Verpfändung, Verkauf und Bepflanzung der Güter zu Sernatingen im Hallerstein 380
30) Überlinger Weinrechnung 381
31) Viehschaden 381

LV. Vergleich zwischen dem Landgrafen zu Nellenburg und der Reichsstadt Überlingen wegen Vollziehung des Arrests in liegende Güter . 382

LVI. Karl V. erteilt der Stadt Überlingen die Gnade, daß fürderhin ohne Wissen und Willen des Rats auf zwei Meilen im Umkreis der Stadt keine neuen Märkte, Korn- und Salzkäufe u. dergl. abgehalten werden dürfen 383

LVII. Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen ein Privilegium wegen der wucherischen Kontrakte der Juden 384

LVIII. Ratsordnung 386

LIX. Kaiser Karl V. ersetzt die seit 1268 bestandene Zunftverfassung durch die Geschlechterherrschaft (Hasenordnung). Wiederbeseitigung der letzteren und Wiederaufrichtung der Zunftverfassung . . . . . 388—408
A. Kaiser Karl V. kündigt Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen die Ankunft einer Kommission an 388
B. Kaiser Karl V. unterrichtet Bürgermeister und Rat von Überlingen über den Zweck der Kommission 389
C. Antwort und Gegenvorstellung des Bürgermeisters und Rats der Stadt Überlingen auf vorstehendes Schreiben des Kaisers Karl V. 390
D. Wahlordnung der Stadt Überlingen zur Zeit der Hasischen Kommission 392
E. Von der Hasischen Kommission vorgeschriebene Ratsordnung . . 395
F. Eidesformeln zur Zeit der Hasenordnung:
1) Eid der Bürgermeister 398
2) Eid der Mitglieder des kleinen Rats 399
3) Eid des Ammanns 400
4) Eid der Richter 400
5) Eid der Mitglieder des großen Rats 400
6) Eid der Bürger und Einwohner 401
G. Ratsordnung 401
H. Kaiser Ferdinand erlaubt dem Bürgermeister und dem Rat der Stadt Überlingen, die von Kaiser Karl V. eingeführte Ratswahlordnung abzuändern 406
I. Kaiser Ferdinand erlaubt denen von Überlingen, die unter der Herrschaft der Hasenordnung abgeschafften Zünfte der Metzger und Schneider wieder einzuführen 407

Seite

LX. Verordnungen des Rats der Stadt Überlingen (meist polizeilichen Charakters):

Feldpolizeiliche Vorschrift 408
Aufforderung zur Rückgabe der Waffen 409
Entlastung des Bürgermeisters durch Erweiterung der Machtbefugnisse der Quartierherren 409
Einschränkung des Tauschhandels von Waren gegen Wein . . . 410
Überfahrtstaxen für die Fährleute 411
Verordnungen gegen groben Unfug, Waldfrevel, Majestätsbeleidigung 412
Verordnung zum Schutze und zur Förderung des Weinabsatzes . 414
Erneuerte Kornordnung 416
Verordnung wegen Vertilgung der Raupen und Einschränkung der Fastnachtsgebräuche; Ermahnung für die Osterzeit 422
Kornordnung 422
Feldpolizeiliche Vorschriften 423
Trunksucht und grober Unfug 425
Verbot der Veräußerung von Grundstücken an geistliche Genossenschaften und Ausländer 426
Maßregeln zum Schutze der Kirche und des Kirchhofs vor Verunglimpfung 428
Backlohn für Bäcker 429
Verbot, mit Juden Geschäfte zu machen 429
Ungebührliches Verhalten gegen die kaiserlichen Anordnungen (Hasenordnung) 430
Abstellung eines Mißbrauchs bei den Handwerkern 431
Fischerei in der Aach 432
Fertigung eines Dorfammanns 432
Verbot der Basler Münzen 432
Unerlaubte Auswanderung 433
Verbot des Verkaufs von Kriegsrüstungen 434
Verordnung gegen groben Unfug 435
Spendpflegerordnung 435
Schutzmaßregeln gegen Einführung schlechter Rebsorten . . . 437
Maßregeln gegen Auswüchse des Zwischenhandels auf dem Kornmarkt 438
Apothekerordnung 439
Fuhrlohn nach Lindau 447
Verordnung zum Schutze der öffentlichen Gesundheit 447
Schmiedeordnung 448
Schlosserordnung 449
Fastnachtsordnung 450
Feldpolizeiliche Vorschriften 452
Öffentliche Aufforderung wegen der Mordbrenner 453
Tierquälerei 453
Verordnung zum Schutze der öffentlichen Reinlichkeit 454
Fluchen und Schwören 455
Strafen für besonders aufgeführte Fluchausdrücke 456
Forstpolizeiliche Vorschrift zum Schutze der spitälischen Waldungen 456

	Seite
Lohnordnung für das Jahr 1558	457
Mißbrauch des Eides	459
Weinschenkordnung	459
Verbot der welschen Münzen	461
Gredmeisterordnung	462
Standgeld an den Jahrmärkten	465
Abgabe an den Salzknecht	467
Abgabe an den Gredmeister	469
Küferordnung	476
Handwerker- und Lohnordnung	481
Roßweideordnung	484
Verbot der Basler Münzen und Schnapphahnen	484
Doktor- und Apothekerordnung	485
Hebammenordnung	489
Einführung der Türkensteuer	492
Hochzeitsordnung	499
Primizfeiern	505
Patengeschenke	507
Kindszechen	507
Hochzeitsordnung für die Gerichtsorte des Spitals	508
Verordnung gegen die Landstreicher	511
Maßregeln zur Vertilgung von Ungeziefer	515
Kontrolle für Weinfässer	515
Ordnung der Mahlzeiten auf dem Rathaus	516
Die Michi	533
Almosenordnung für Allerheiligen	534
Steuerordnung	535
Rechnungslegung	538
Vergütung für besondere Dienste der städtischen Beamten	539
Vorbesprechung zur Bürgermeisterwahl	539
Feierlichkeit bei Besichtigung der Reben	540
Geschenke aus Anlaß des Fischauswägens	540
Trinkgelderordnung für die Ratsdiener	541
Leerung der Büchsen	541
Besoldung des Ratsknechts	542
Besoldung des Büttels	543
Besoldung des Ungeldknechts	544
Baukontrolle	545
Maßregeln zur Vertilgung des Ungeziefers	545
Vorsichtsmaßregeln beim Gebrauch des Pulvers	546
Weberordnung	546
Verrufene Münzen	549
Umrechnung fremder Münzsorten	551
Disziplinargewalt über Geistliche	553
Verköstigung der Gefangenen	553
Besteuerung der Fremden	554
Entbindung der Ratsmitglieder von der Zeugnispflicht	554
Steuerveranlagung für das Jahr 1566	555

Seite

Festlegung der drei „ewigen" Jahrmärkte 559
Christenlehr-Ordnung 560
Rebbauordnung 565
Verordnung gegen die Einheirat fremder Frauenspersonen . . . 566
Schutzmaßregel gegen die Mordbrenner 566

LXI. Die Stadt Überlingen erwirbt von der Deutschordenskommende Mainau, dem Collator und Lehensherrn der alten Pfarr- und Mutterkirche Aufkirch und der beiden Filiale Überlingen und Hödingen, das Patronatsrecht über die Pfarrkirche St. Nikolaus daselbst 567

LXII. Gütlicher Vertrag zwischen Graf Friedrich zu Fürstenberg, Werdenberg und Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen eines streitigen Artikels im Vertrag von 1459, den Untergang betr. 570

LXIII. Schadenstrafer- und Wettgelter-Ordnung 571

LXIV. Kaiser Maximilian gibt der Stadt Überlingen ein erweitertes Privilegium wegen der Juden 583

LXV. Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen betr. die Beschreibung der innerhalb der Ettersteine gesetzten 24 Hochobrigkeits-Marken, desgleichen die Beschreibung der 27 Ettersteine 588

LXVI. Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der strittigen Gerichtsbarkeit 594

LXVII. Vertrag zwischen der Stadt Konstanz, der Deutschordenskommende Mainau und der Stadt Überlingen über Maßregeln zum Schutze der Fischerei auf dem Bodensee 602

LXVIII. Kaiser Rudolf erlaubt der Stadt Überlingen in ihrem ganzen Gebiet ein Wein- und Ungeld zu erheben 608

LXIX. Bischof Jakob von Konstanz genehmigt die Umwandlung der Münsterpfarrkirche zu Überlingen in ein Kollegiatsstift 609

LXX. Gredordnung 621

LXXI. Stadtrecht (St. IV):

1) Von der Besetzung des Gerichts und des Rats 625
2) Bestrafung derjenigen, die durch Geschenke in das Gericht oder in den Rat gekommen sind 626
3) Verbot, gegen eine Verordnung des Rats zu schimpfen oder zu reden, was Aufruhr veranlassen könnte 626
4) Räumliche Ausdehnung der Strafgerichtsbarkeit 627
5) Von Schlägereien oder andern Freveltaten innerhalb des Stadtetters 627
6) Von blutrissigen Wunden und andern Schlaghandlungen. Angriffe auf die Nachtwache 627
7) Von Schelt- und Schmähworten 628
8) Von der Übertretung des Friedensgebotes 628
9) Hausfriedensbruch 628

Seite

10) Vom Ausfordern 629
11) Mißachtung und tätlicher Widerstand gegen verhängte Strafen 629
12) Der Strafvollzug 629
13) Das Verbrechen des Falsches und seine Bestrafung . . . 629
14) Unerlaubte Selbsthilfe 630
15) Pflegschaft für Witwen und Waisen 630
16) Folgen der Verheiratung ohne elterliche Einwilligung . . 631
17) Bestrafung derer, die den Kindern ehrbarer Leute nachstellen oder sie verkuppeln 631
18) Von den verfangenen Gütern 631
19) Die Verschwendung und ihre Rechtsfolgen 632
20) Unerlaubte Liegenschaftsveräußerungen 634
21) Formvorschrift für Verträge über Grundstücke 635
22) Das Zugrecht 635
23) Von Testamenten 638
24) Behandlung des Nachlasses unbekindeter Ehen mangels anderweitiger letztwilliger Verfügungen 639
25) Vom fremden Wein und der Herbstrechnung 641
26) Tätigkeit des Nachlaßgerichts 641
27) Von der Bebauung der Rebgüter 642
28) Fahrlässige Brandstiftung 642
29) Rangordnung bei Befriedigung der Gläubiger im Konkurs 642
30) Von der Steuer 643
31) Von der Leibeigenschaft 644
32) Erwerb, Aufgabe und Aufbehalten des Bürgerrechts . . . 644
33) Das Abzugsrecht 645
34) Sachbeschädigung 647
35) Zuwiderhandeln gegen die Vorschriften über den Gerichtsstand für Überlinger Bürger 647
36) Pfändung um Schulden oder Gült 648
37) Verfügungsbeschränkung für Pfleger 648
38) Verbot, Holz in die Stadtgräben zu legen 648
39) Wegzug von der Stadt 648
40) Von den Handwerksburschen 648
41) Befähigungsnachweis für Handwerker 649
42) Erneuerte Steuerordnung 649

LXXII. Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der strittigen Gerichtsbarkeit 652

LXXIII. Vergleichs-Rezeß zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der Unteruhldingischen Schiffahrt und der Fruchtmärkte daselbst u. dergl. 677

LXXIV. Ratsconclusum über die Reduktion zweier Löwenräte und aller acht Richter. - Besetzung des unteren Stadtgerichts u. a. 681

LXXV. Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der Gerichtsbarkeit 685

Berichtigungen.

Seite	1	Zeile	13	von	unten	lies: wirt er des (statt der) überkomen.
„	2	„	1	„	„	„ : 7 statt 8.
„	17	„	22	„	„	„ : ald statt als.
„	20	„	3	„	oben	„ : ain statt am.
„	„	„	7	„	„	„ : dargan statt dar, gan.
„	54	„	8	„	„	„ : nit statt mit.
„	„	„	9	„	„	„ : nit gehaben möcht. Ald ob. . .
„	„	„	10	„	unten	„ : großes oder kleines (ohne Komma!).
„	64	„	20	„	oben	„ : nit statt mit.
„	„	„	8	„	unten	„ : varender statt warender.
„	68	„	10	„	„	„ : verwilgung statt verwilgeng.
„	„	„	4	„	„	„ : Actum statt actum.
„	70	„	2	„	oben	„ : absagung statt Absagung.
„	200	„	10	„	unten	„ : von statt vom.
„	205	„	4	„	„	„ : zů recht statt fürecht.
„	„	„	2	„	„	„ : das da rint, in kainem wege. (Komma!)
„	234	„	8	„	„	„ : wagmaister statt ragmaister.
„	242	„	1	„	„	„ : Dto statt Oto.
„	280	„	18	„	„	darf es nicht heißen: erweitert, sondern nur: neu bezeichnet. (Die Grenzen blieben immer dieselben.)
„	„	„	11	„	„	lies: ausfluß statt ausschluß.
„	„	„	9	„	„	„ : undern statt unden.
„	„	„	„	„	„	„ : Wächters statt wächters.
„	281	„	5	„	oben	„ : Anm. 11 statt Anm. 1.
„	325	„	2	„	„	„ : Michi statt michi.
„	333	„	7	„	unten	„ : Reutlinger statt Reutlingen.
„	349	„	1	„	oben	„ : fahet statt fahrt.
„	„	„	5	„	„	„ : fahen statt fahren.
„	350	„	1	„	„	„ : XXXXVIIa statt XXXXVII.
„	409	„	9	„	„	„ : Hasenordnung statt Haasenordnung.
„	423	„	21	„	unten	„ : ernewerten statt ernwerten.
„	458	„	13	„	oben	„ : ob aber ain maister oder fraw ain knecht oder magd ain winter außfüetteret, . . (ohne Komma!).

Einleitung.

Die Urkunden der Stadt Überlingen am Bodensee reichen nicht so weit zurück wie ihre Geschichte. Iburinga villa publica, herzoglicher oder königlicher Fronhof[1], erscheint schon im Jahre 770 als Ausstellungsort einer St. Galler Urkunde[2], und ebenso erwähnt die um das Jahr 780 verfaßte Vita Sancti Galli eine villa Iburninga.[3] Volle vier Jahrhunderte verschwindet sodann der Fronhof Überlingen aus der Geschichte, um Ende des 12. Jahrhunderts, zur Zeit der Grundherrschaft der Staufer in Überlingen (1191[?]—1268), als Stadt wieder zu erscheinen.

In welches Jahr die Stadtgründung fällt, läßt sich mangels jeglichen urkundlichen Nachweises nicht genau ermitteln; die bisherige Forschung nimmt an, daß sie im Jahre 1191 bereits erfolgt war.[4]

Die Urkunde über die Verleihung des Stadtrechts ist wohl, wie noch zahlreiche andere Urkunden, dem großen Stadtbrande im Jahre 1279[5] zum Opfer gefallen.

Vom Ende der Stauferherrschaft an gehörte Überlingen zum Reiche und behielt seine zünftig-patrizische Verfassung, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung unter Karl V., bis zum Verlust seiner Reichsunmittelbarkeit durch den Frieden von Luneville.

In die erste Zeit der Zugehörigkeit zum Reiche fällt die Entstehung des ältesten Stadtrechts. Die in vorliegender Bearbeitung mit Stadtrecht II, III und IV bezeichneten Gesetzestexte sind Neuredaktionen dieses ersten Stadtrechts mit mehr oder weniger zahlreichen

---

[1] *Krieger*, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, 2. A. 1905, Bd. II, S. 1223.

[2] In Lichtdruck wiedergegeben bei *Sevin*, Kaiser Rotbarts Fronhof Überlingen, 1900. Vgl. Urkundenbuch der Abtei St. Gallen I, 56.

[3] S. Gall. Mitteil. N. F. II, 20. Vgl. *Schäfer*, Wirtschafts- und Finanzgeschichte der Reichsstadt Überlingen am Bodensee in den Jahren 1550—1628. [*Gierkes* Untersuchungen etc., Heft 44, S. 1 f.]

[4] *Schäfer*, a. a. O., S. 5.

[5] Vgl. *Staiger*, Die Stadt Überlingen a. B., 1859, S. 118.

Novellen, keine eigentlich neuen Stadtrechte. Bei St. II und IV erschien wegen der zahlreichen Verschiedenheiten die Mitteilung des vollständigen Textes erforderlich, während von St. III nur die in St. II nicht enthaltenen Bestimmungen aufgenommen wurden.

Im übrigen hält sich die Publikation in dem Rahmen, der ihr durch das von Professor Dr. Roder bearbeitete Villinger Stadtrecht vorgezeichnet war.

Die Aufnahme der umfangreichen „Protokolle sämtlicher Gebote und Verbote des Rats zu Überlingen" aus den Jahren 1552—1609 konnte nicht gut umgangen werden, ohne einen wesentlichen Teil des Stadtrechts i. w. S. außer Betracht zu lassen. Diese Protokolle stellen die Kodifizierung fast aller sowohl vorher wie nachher geltenden Rechtsgrundsätze auf dem Gebiete der Gewerbe- und Volkswirtschaftspolitik, der öffentlichen Gesundheit, Sicherheit und Sittlichkeit dar. Nun mag zwar die Berechtigung der Aufnahme der Gesetze und Verordnungen wirtschaftspolitischen Charakters in den Stadtrechtspublikationen im allgemeinen mit mehr oder weniger Recht angezweifelt werden, im besonderen — und dies trifft namentlich in bezug auf das Überlinger Stadtrecht zu — wird sich eine reinliche Scheidung ohne Gefahr für die Vollständigkeit der Publikation nicht durchführen lassen.

Bei dem engen verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Zusammenhang zwischen der Stadt und dem Spital zu Überlingen (vgl. z. B. S. 181) erschien auch die Mitteilung sowohl der vom Spital ausgehenden als der auf das Spital sich beziehenden Verordnungen angebracht.

In bezug auf die Behandlung des Textes habe ich mich im allgemeinen den von Roder befolgten Grundsätzen angeschlossen. Die konsonantischen Wucherungen wurden durchgehends beseitigt. Anlangend die Vokale, so ist

á, ă, å = Mittellaut zwischen a und o;
ú, ů = ü (wobei ú den Umlaut durch darauffolgendes i, ů den durch e darstellt);
ŏ, ȯ = ou;
ů = uo;
å = ä;
ȯ = ö.

Die Überschriften wurden, wo sie im Urtext vorgefunden wurden, beibehalten, wo sie fehlten, ergänzt.

Von den Urkunden zu vorliegender Publikation befinden sich die unter II, III, IV, VII, IX, X, XVI, XX, XXI, XXIII, XXIV, XXVI, XXIX, XXXX, XXXXI, XXXXII, XXXXV, XXXXVIIa, XXXXVIIII, LII,

LIII, LV, LVI, LVIIII H und I, LXIV, LXVIII mitgeteilten im Großh. Generallandesarchiv zu Karlsruhe, die unter XXX und LIV aufgeführten im Spitalarchiv, alle übrigen im städtischen Archiv zu Überlingen. Das älteste Stadtrechtsoriginal wird noch im Erzbischöflichen Ordinariatsarchiv zu Freiburg i. Br. aufbewahrt, doch ist dessen Rückgabe an die Stadt Überlingen in die Wege geleitet.

Mit Rücksicht auf das noch im Laufe des Jahres erscheinende, von mir zu bearbeitende Register und Glossar beschränken sich die Fußnoten fast ausschließlich auf textkritische Anmerkungen.

Dr. Fr. Geier.

Ueberlingen.

I.

Stadtrecht. (St. I.)

Zweite Hälfte des 13. Jahrh. bis 15. Jahrh.

In Gottes namen amen. Allen den, die disen brief sehent oder hôrent lesen, kúndint wir, der amman, der burgermaister und die råt, || der alt und der junge, und öch die zunftmaister der stat ze Überlingen, das wir mit gemainem rát und unzerworfenlichen durch frides sterkerung gebietent allen únsren burgern ze Überlingen, dú nahgesriben gesetzte und gebot ståt ze han und ze behalten, an alle bôse liste.

§ 1.

Wir habint gisezte und ufgilet[1], das die burger, die zum rát erwelt sint, wchegliges an dem fritag zem rát sont gan und sont in dem rát sin, e dú rátglogge, die man nach der messe lútet, werd verlassen, es sigi denne, das etlichen, der dar nit enkunt, ehaftigú not sumi; und swer zegegen nit ist in dem rát, e dú glogge verlassen werde, der git der stat sehze phenning, und sol man die phenninge nemen[2], e das der rát zergange, und swele rátgebe zem rát kunt, gat der danna an urlub, e der rát zergat, der git öch der stat zehze phenning.

§ 2.

Swer a dem rát set, das er nit sagon sol, wirt er der überkomen mit zwain erbåren mannen, der git der stat zehen phunt und dem amman dri schilling und ist mainaide, und sol jar und tag vor der stat sin und númmerme an den rát komen.

§ 3.

Ir sont öch wissen: swer dehain unzuht[3] tût wider únser stet reht und gesezt in dem zile, das anvahet ze Vischerhúsern[4], und gat unzínt ze Hansen des Wehters bâcheli, und in dem zil, das in dem Dorf be-

[1] Aufgelegt. Riezler (s. Bem. am Schluß) liest: úfgilĕt.

[2] Korrigiert aus: niemen. — [3] Verbrechen i. w. S.

[4] Vorstadt von Ü.; vor dem jetzigen Christofskeller. Die Grenze zog sich von hier nordöstlich um das Dorf herum und wieder südlich bis an den See.

griffen ist, und in dem zil, das von dem Dorf mit dem wege[1], der gegen der Siechobrugge wiset, begriffen ist, und in dem zil, das von der Siechobrugge unzint zem Obern Tor gat, und in dem zil, das von dem Obern Tor gat unzint zem Múlibach, und fun dem Múlibach unzint zen nåhsten veluvon[2], und fun den veluvon unzint an den Se, und fun dem Se unz an die Rinchmure, der mûz die unzuht bessiron und bûzen, als er si enmitten in der stat hetti getan.

§ 4.

Wir habint öch gesezzet: swer den andern ze tode sleht in dem vorgenanten zil, der sol öch nah reht erslagen werden, ez wâri denne, ob aine únser burger etlichen fundi nahtes slaffinder diet[3] in siner herberge; ursleht der burger den, ob er sin nút gehaben mach, darumbe sol der burger nút erslagen werden. Der burger sol öch swern, das er in binút[4] gehaben möhti.

§ 5.

Wir habint öch gisezzet: wil ain gast slahen ain burger mit gwåffinter hant, wird der gast von dem burger erslagen, so sol der burger bezúgen und fúrbringen mit zwain erbâren burgern — beschiht ez tages — das der gast úber in röfti, oder uszúgi swert oder messer; und sol der burger darumbe nút erslagen werden; beschiht es aber in der naht, so sol ez der burger behabon mit siner aingun[5] hant und sond im alle burger ráten und helfen, und sol darumbe núschenit[6] bessiron.

§ 6.

Ir sont öch wissen: swer den andern wndot oder in gewirsot[7] mit gewâffinter hant, und in sweles lederhosen ain verborgen mortmesser funden wirt, und swer úberzúgot wirt ains mainaides, und swer vâlschit etwas, an dem der vâlsche schinbâr ist, swie es binemmet ist; wirt ieman úberzúgot der vorgenantun mistat dehainain, der riht der stat drú pfunt und dem amman drú phunt; der sol in vierzehentagen us der stat varn und sol jar und tag vor der stat sin.

§ 7.

Ir sont öch wissen: ist dehaine unser burger des andern vigent, swa der burger den sinen vient ze tode sleht oder wndot, oder sussint

---

[1] Korr. aus: wiege.
[2] Weidenbaum, Geflecht aus Weiden zum Fischfang. (Lexer.)
[3] Mensch, Kerl. Aber «slaffinder» Nominativ! (Diet = Zeit?)
[4] Durchaus nicht. — [5] Sic! — [6] Nichts.
[7] wirsen = verletzen.

sleht oder úbel handilot, der sol die unzuht bûzen, als ob ers in der statt hetti getan, oder er sol bewårn[1] mit zwain erbåren zúgon, das er vor mit im trunk und åssi, und mit im frúntlich und lieplich wandleti.

§ 8.

Wir habint öch gesezzet: swer den andern vråvelichen sleht mit ungwåffiniter hat, der git der stat zehen schilling und dem amman zehen schilling. Swaz ain gast aim burger tût mit worten ald mit werchen, das sol er zwivalt rihten[2].

§ 9.

Wir habint öch gesezzet: swer den andern lasterlichen schilt, ist er ain burger, der riht der stat dri schilling und dem amman dri schilling; [schilt abir ain gast ain burger, der riht der stat sehz schilling und dem amman sehz schilling. Es ist gesezt.][3]

§ 10.

Wir habint öch gisezzet: ist öch, das ain gast mit aim burger úbel redot, mach der burger das bezúgon mit zwain mannon, sleht denne[4] der burger den gast, oder ieman[5] von der burgers wegen, darumbe sont sú núznit ribten.

§ 11.

Wir hant öch gisezzet: swer uf den andern vråvelich und úbelich dringet, der riht der stat funf schilling und dem amman funf schilling; ist aber, das ain gast uf ain burger dringet vråvelich und úbelich, der git der stat zehen schilling und dem amman zehen schilling.

§ 12.

Wir hant öch gisezzet: swer ainen ierret, der krieger und zúrner schaiden will[6], der riht der stat zehen schilling und dem amman zehen schilling.

§ 13.

Wir[7] hant öch gisezzet: swenne ain gast kunt in únser stat, so sol únser burger, in des herbeg[8] der gast belibet, den gast manon und haissen, das er swert und messer fun im lege; manot aber únser burger

---

[1] Als wahr dartun, beweisen. (L.)

[2] Der Nachsatz von «swaz» an ist von späterer Hd. des 14. Jahrh. mit hellerer Tinte hinzugefügt.

[3] Von [bis] mit hellerer Tinte wohl von derselben Hd., von der der Nachsatz des vorhergehenden Paragraphen stammt, durchstrichen. Die letzten drei Worte sind von späterer Hd. des 14. Jahrh.

[4] Die Silbe «ne» ist von späterer Hd. hinzugefügt. — [5] Sc.: anders.

[6] Wer einen daran hindert, zwei in Feindschaft lebende zu versöhnen.

[7] Über diesen Absatz steht von späterer Hd. geschrieben: ris (?) — [8] Sic!

den gast nút, so riht er der stat funf schilling und dem amman dri schilling. Ist aber, das der gast versmahot fun im ze legen swert und messer, und wil únsren gisezten nút gehorsam sin, so sol der burger, in des hus des gastes ros sint, dú rosse lasterlichen ustriben und slahen, und sol der gast umb die versmåhde rihten der stat ain phunt und dem amman ain phunt; und ist, das der burger dú ros nút ussleht, als dik er das úbergat, als dik riht er der stat funf schilling und dem amman dri schilling. Wir hant öch gisezt, das dem gast, der swert und messer tret[1], nieman ze essen noch ze trinken sol gen, wan ain aingen ertrunch[2]; und swer die gisezt brichet, der riht der stat fúnf schilling und dem amman dri schilling.

§ 14.

Wir[3] hant öch gisezzet: wår, das dehain únsir burger mit anandren kriegetint und zerwrfint, swa das beschiht, ist, das der amman, oder der burgermaister, oder des rátes dehaine[4], oder der zunftmaister dehaine zegegen sint, die sont den kriegern und den zúrnern gibieten bi ir aide, das sú ir zorn und ir krieg ablassint, und sweli undir den kriegern nit gehorsam sint und den ratgieben nit êr bietent und únser gisezt briechent, die gent der stat fúnf schilling und dem amman dri schilling.

§ 15.

Wir[5] hant öch gisezt: kriegot ain gast mit aim burger, wil der gast den krieg and den zorn nút ablan, so er ermanot wirt fun dem amman, oder fun dem burgermaister, oder fun der rátgeben aim, oder fun der zunftmaister aim, so sont die burger allesament, die zegegen sint, an den gast vallen und haben, unz er die versmåhde gibessiregi; und sol der gast der stat rihten zehen schilling und dem amman dri schilling. Ist öch, das ein gast ain burger sleht mit ungwåffinter hant, der riht der[6] stat ain phunt und dem amman ain phunt, und sol iegliche burger, der zegegen ist, den gast haben, unz er die unzuht gerihte, oder er git der stat funf schilling und dem amman dri schilling.

§ 16.

Ist öch, das ein gast úschit[7] ze clagen het uf ain gast, ez wår umb röp, umb diepstal, umb brant[8], oder umb ander gelich ding, der sol in ze geriht fûrn mit dem gebúttel oder mit des rihters kneht, oder mit dem burgermaister, oder mit der rátgieben aim, oder mit der

---

[1] Trägt. — [2] Lies: ertrunk.

[3] Über diesem Absatz steht von späterer Hand geschrieben: 40 ß ₰.

[4] Einige. — [5] Über diesem Abs. von späterer Hd.: 5 Pfd.

[6] Die beiden letzten Worte über der Zeile von späterer Hd. eingefügt.

[7] Irgend etwas. — [8] Brandstiftung.

zunftmaister aim; und ist, das der gast willeclich ze geriht wil gan, so sol nieman sin hant an in legen; leti[1] darüber ieman sin hant an in und viengi in, der riht der stat drú phunt und dem amman drú phunt. Wår abir, das der, der ze geriht gerûft ist, willeclichen nút welti dar komen, so sol der stat gebúttel oder des rihters kneht den selben vahen und vrâvelich ze geriht ziehen. Wår abir, das der gebúttel umb helfe frugi: sweli burger das sehent oder hôrnt, die sond im helfen; tûnt sú des nút, so rihtent sú der stat zehen schilling und dem amman dri schilling. Es ist öch gisezt: welt aine únsir burger ain gast umb die vorgenantun sache ze geriht rûfen, das sol er mit des rihters botten tûn; mag er den nút han, so sol er mit dem burgermaister, oder mit der rátgeben, oder mit der zunftmaister aim den gast ze geriht ziehen; mag er diero öch enhain han, so mag er wol selbe in mit sinen gisellen oder mit andren burger mit gewalt ze geriht ziehen; der burger sol abir swern, das er der vorgenanten botton und rátgieben enhain môhti han; swer aber nit tût, als da vor gesprochen ist, der git der stat funf phunt und dem amman dri schilling.

§ 17.

Wir hant öch gesezt: swer den andern wndot mit gewâffenter hant, den sol man haben sehs wochan und zwen tag, und beschâhi, das der gewundot in den selben sehs wochan und zwain tagen sturbi, so sol man den andern öch nach reht erschlahen. Ist aber, das der gewndot lebt dieselben sehs wochan und zwen tag, so sol der ander nit erschlagen werden, doch sol er der stat rihten drú phunt phenning und dem amman drú phunt, und sol us der stat varn, als da vor gescriben ist; und hat er nút gûtes, das er die ainung gerihten[2] mûg, so sol man im die hant abschlahen. Ist aber, das es ain gast tût, der riht die ainung zwivalt.

§ 18.

Wir hant öch gesezt: swer den andern an aim ögen blendet, der git der stat zehen phunt phenning und dem amman drú phunt phenning, und sol iar und tag vor der stat sin, und siner helfer ieklicher git öch der stat zehen phunt und . .[3] dem amman dri phunt, und sont iar und tag vor der stat sin. Swer öch den andern an beden ögen blendet, der git der stat zwainzig phunte phenning und dem amman drú phunt phenning, und sol iar und tag vor der stat sin, und siner helfer ieglicher git öch der stat zwainzig phunte phenning und dem amman drú phunt phenning, und sont iar und tag vor der stat sin. Swele aber nit hat, das er die ainung nit gerihten mag, dem sol man . . . . . ienem . . . . .[4] er die ainung verschult het.

---

[1] Legte. — [2] Korrigiert aus: berichten.

[3] Punkte im Original. — [4] Unleserlich infolge Abreibung.

§ 19.

Wir hant öch gisezt, das enhain erben, es sigint wib oder kint sont gelten[1] dehain burgschat[2], die iro vatter oder ir man gelobt hant

§ 20.

Wir hant öch gisezt, das enhaine únsir burger dehainem gast ge halti[3] dehain win, der in únser wingarton ether nút[4] wahset; es sol öc enhain únser burger denselben win weder köfin noch an gúlt nemer swer das gebot brichet, der riht der stat funf phunt und dem amma dri schilling. Swer öch den lúten win gehalt, der in únsirm ether wahse die weder stúrnd noch wachont, der riht öch der stat funf phunt un dem amman dri schilling. Ist aber, das ain gast win köft umb die bu ger, der mag in wol legen in die stat unt kunt darumbe in hain schade

§ 21.

Wir[5] hant öch gesetzet, das niemen kain win in kainen torg sol usgewinnen des wingarten, der nit hie verdienot[6] ist; und an a mánigem der torgelmaister das brichet, da ist der torgelmaister vc ieglichem der stat vervallen umb ain phunt und dem amman sin gerih

§ 22.

Wir hant öch gisezt, das enhaine únser burger niena clagnon s von dehainen únsren burgern, wan allaine únsirm amman umbe deha sache, swie si sige, noch sol die clag niena fúrlegen, wan allain únsern amman, es wári denne umb ain e, oder umbe ain mainait, oder um wcher; und swer das brichet, der riht der stat funf phunt und dei amman dri schilling.

§ 23.

Wir hant öch gesezt, das enhaine únsir burger umb gúlt nien phenden sol, er nemi e urlub von dem amman, von dem burgermaiste und von aim der rátgeben, und von aim der zunftmaister; der d brichet, der git der stat funf phunt und siner helfer ieglicher fu schilling, und dúselbun phant sol nieman gehalten und virphende wan sin helfer.

---

[1] Bezahlen. — [2] Bürgschaft.

[3] Bewahren, auf heben.

[4] Dieses Wort von derselben Hd. über der Zeile.

[5] Dieser Absatz, mit blässerer Tinte geschrieben, stammt von einer jünger Hd. des 14. Jahrh.

[6] Versteuert.

§ 24.

Es ist öch gisezt: swer ain ros phenden wil, der tûgi das und durch der stat ere; und wil der virsezzer[1] das ros lôsen, so sol man im es wider gen, und sol in nieman daran ierren.

§ 25.

Wir[2] hant öch gisezt: swer sinem aigen herren dienot us der stat hainlichen oder offenlichen mit dehainem gedinge, er schenke im denne ain kantli wines, den schirmet enhain burchreht, wan als verre dú stúr gat.

§ 26.

Wir hant öch gisezt: swele burger ain wip nint mit sôlichem gedinge, das er verbúrgot und gedingot ainen val[3], der riht der stat zehen phunt und dem amman dri schilling; und swele unsir burger dem selben hilft, der sol die selbun ainung gen und fúrbas enhain burchreht han.

§ 27.

Wir hant öch gisezt: swer dem amman drú phunt wettot[4] und der stat drú phunt, der sol us der stat varn in zwain wochon und sol usrunt[5] der Rinchmur beliben iar und tach; ist abir, das er villicht in die stat gat in dem vorgenanten zil, so ist er mainait und sol zem andern mal gezúhtigot werden also, das er die vorgenantun ainunge riht der stat und dem amman, und sol öch us der Rinchmur beliben als vil zites, als da vor giset[6] ist; und so iar und tag hinkomet, so sol[7] er in die stat nút gan, e er von den rátgeben bisent[8] wirt, mag öch er die vorgenantun ainung nút verrichten, so sol man im die hant abslahen.

§ 28.

Wir hant öch gisezt: swer dem andern nahtes sin zun brichet, oder swer den andern nahtes ungetrúlich schadgot in sinen garton, an sinen rebon, an sinen bomen, an sinen winbern, oder an sinen krútern, das

---

[1] Von jüngerer Hd. des 14. Jahrh. durchstrichen; darüber: versetzer.

[2] Dieser Absatz ist mit jener hellen Tinte, mit der die Nachträge des 14. Jahrh. geschrieben sind, durchstrichen. (Erscheint aber trotzdem in der späteren Redaktion des Stadtrechts wieder.)

[3] Val ist zunächst Todfall, dann das, was dem Herrn eines Gutes entrichtet wird, wenn dasselbe durch Tod (val) oder sonstwie den Besitzer ändert. (L.) Vgl. Privileg K. Rudolfs v. 1275: quod nemo decedentis bona sibi debet attrahere eo iure, quod «val» vulgariter appellatur.

[4] Strafe bezahlt; vgl. wettphenniger. — [5] Außerhalb.

[6] Von jüngerer Hd. des 14. Jahrh. durchstrichen und darüber geschrieben: geseit.

[7] Über der Linie von derselben Hd.

[8] besenden = holen lassen.

sont die, den der schad bischiehen ist, sint sú als erbår, es sigin vrowan oder man, mit ir ainger[1] hant behaben; swer das tût, der rih der stat drú phunt und dem amman dri schilling. Swer öch dem anden nahtes sin venster zerbrichet, oder in mit dehainer serunge unrûwi machot, der da gisert wird, der bihebt ez öch mit siner ainger hant, un sol mam gelöben; swer abir den schaden tût, der riht der stat ain phun und dem amman dri schilling; und swer den andern schadgot tages i sinen wingarten, oder an den vorgenanten dingern, der riht der sta zehen schilling und dem amman dri schilling, und einem, dem er de schaden tût, dri schilling und sin schaden zwigúlten, und sol, der d geschadgot ist, das mit siner aingun hant behaben.

§ 29.

Wir[2] hant öch gisezt, das unhaine[3] únsir burger sol varn in dehai raise und in dehain urlûge[4], und nieman ze helfe komen, wan únsir herren, dem kúnge, und sinem vogt und phleger, an[5] únsirs amman und des burgermaisters, und der råt, und öch der zunftmaister urlub swer das gebot und die gisezt brichet, der riht der stat funf phunt un dem amman dri schilling.

§ 30.

Wir hant öch gisezt: sweli röp köfen, oder in phandes name úschit daruf lihent, und in behabent, die rihtent der stat drú phur und dem amman dri schilling.

§ 31.

Wir hant öch gisezt: in swelam huse ain fúr ufgat, swer in der huse wirt ist, ob der das fúr verbergen wil und die túr nit uftût, un öch nit sriget, und ob das sin nahgeburen sehent, das er enhain wis das fúr offinot, so mag ain sin nahgebur darúber swern; und riht ai solicher, der das fúr verbirget, der stat funf phunt und dem amman d schilling. Wir gebietent öch: und sweli zem fúr löfent und das fú nit helfent löschen, die rihtent der stat ain phunt.

§ 32.

Wir gebietent öch, das dehaine únsir burger dehain clag haige umb dehain gúlt fun den, die vail gût fûrnt in únser stat, oder wi köfen und den verfûrn went, und die clag túgi von ir herro weger es wåri denne, das sú im von aigern gúlt, oder von burgscheft[7] g bunden wårint.

---

[1] Eigner. — [2] Über diesem und jedem der folgenden Absätze steht von ein Hd. des 15. Jahrh.: schrib.

[3] Keiner. — [4] Krieg. — [5] Von neuerer Hd. korrigiert in: äne.

[6] Von einer Hd. des 15. Jahrh. ist hier übergeschrieben: oder ainan verbi als heft. — [7] Korrigiert von späterer Hd. aus: burgschaft.

§ 33.

Wir hant öch gisezt, das enhain winschenk enhain win túro[1] schenken sol, wan als er in köft, er giwinn denne an dem fûder fúnf schilling und ain phunt an gevârde. Der das brichet, der riht der stat ain phunt und dem amman dri schilling.

§ 34.

Wir[2] hant öch gesetzet: swele wirt ain win koft ane under der rinnen, den sol er schenken nach der stat sazzung; tût er des nit und verkoft den win anders, denne das er in schenkt nach der stat sazzung, als dikke er das tût, so riht er der stat von iedem boden[3] ain phunt und dem amman sin geriht.

§ 35.

Wir hant öch gisezt eweclich, das allermânglich, es sigint burger oder gest, die geköften zinsgelt hant, von húsern oder fun hofstetten, es sigi in der stat oder vor der stat, die an den stetten ligent, die mit úns stúnrd[4], die zinsherren sont den zins wider gen ze lôsen iren zinsgúlton umb das höpgût, da der zins umb köft[5] wart, also das die zinslôser das höpgût den zinsherren zu sant Jacobes dult gelten sont; ist aber, das die zins herren das höpgût verspriechent und es[6] mitniemen went, darnach sint die zins; lôser úmmirme[7] ledig von dem zins doch sint sú des höpgûtes den zinsherren gebunden. Ist aber, das die zinslôser das höpgût bringent nach sant Jacobes tag, so sont sú den zins desselben iares mit dem höpgût den zinsherren bringen.

§ 36.

Wir hant öch gisezt: swele burger sinú gûter verköfen wil, dú in únsirm ether liegent, dehainem gast, gailichem[8] oder weltlichem, der burger soll mit dem gast sunderlich gedingon, das er von den gûtern dienegi[9] als er mûsi[10] tûn, ob er burger wâri. Derselbe burger sol öch vor den rátgieben mit zwain erbâren mannon bezúgon, das er das vor-

---

[1] Teurer.

[2] Dieser Absatz von späterer Hd. des 14. Jahrh.

[3] Boden = Faß (pars pro toto).

[4] So im Original anstatt: stúrnd.

[5] = darumb der zins köft wart.

[6] Dieses Wort ist von einer Hd. des 15. Jahrh. eingefügt.

[7] Durchstrichen. Darüber von späterer Hd. des 15. Jahrh.: iemerme.

[8] Von einer Hd. des 15. Jahrh. durchstrichen und überschrieben: gaischlichen.

[9] diene, Steuer zahle.

[10] Von derselben Hd., wie unter 6 genannt, durchstrichen und überschrieben: müsse.

genant gedinge mit dem köfer habi getan; swele burger abir der gis ungehorsam ist, der sol den vierdentail desselben gûtes der stat[1] riht und dem amman dri schilling, und sont die burger den underköfl swarlich zühtigon.

§ 37.

Wir hant öch gisezt, das weder ain amman noch sin erben, der amman nút en ist, oder von dem amt gisezt wrdi, enhain gúlt v dron sont, noch niemen umb dehain unzuht, von burgern oder von gest

§ 38.

Wir hant öch gisezt, das enhain únsir burger, es sigi wip oc man, köfi oder verköfi dehainú gûter, dú in dem ethern ligent, ainem libtinge; swer das nút ståt het, der riht der stat funf phunt u dem amman dri schilling[3].

§ 39.

Wir hant öch gisezt: swer den andern [an dehainen sinen lide gewirset, das sú im unnuzze sint, ane an den ögen, der riht der s drú phunt und dem amman drú phunt und sol jar und tag vor c stat sin].[4]

---

§ 40[5].

Wir[6] habin och gesetzt, das enkain únser burger noch niem anders, úber den wir ze gebietent habint, enkain frowen zer e nem sol, dú der herren von Salmenswiler aigen ist, es wår denne, das d selb man och der herren von Salmenswiler aigen wår von dem lib . . Es sol och enkain frow enkainen man ze der e nemen, der der herr von Salmenswiler aigen ist, es wår denne, das dúselb frow och d herren von Salmenswiler aigen wår von dem lib. Wer aber das úb fûre, es wår wib alder man, der sol den burgern und der stat vervall sin das drittail alles des gûtes, das er denne hat, es sie ligent ald varent gût, als dikk das von ieman úberfarn wirt, und dem amm sin geriht.

§ 41.

Wir habint och gesetzt: wer sinem aigen herren dienot uss der st hainlich alder offenlich, mit dehainem ding, er schenk im denne a kåntli wins, den schirmet enkain burgreht, won als verre dú stúr gs

---

[1] Diese beiden Worte über der Linie von gleichzeitiger Hd.
[2] Unterkäufer, Unterhändler.
[3] Eine Hd. des 15. Jahrh. fügt hinzu: und sol och nit kraft han.
[4] Von [bis] von jüngerer, aber noch dem 14. Jahrh. angehörenden Hd.
[5] Dieser und die beiden folgenden Absätze gehören der 2. Hälfte des 14. Jahrh. a
[6] Dieser ganze Absatz mit gleichfarbiger Tinte durchstrichen.
[7] Punkte im Original. — [8] Bis hierher übereinstimmend mit § 25.

. . . .[1] Ald wår och, das sich ieman mit sinem aigen herren satzti also, das er im járgelichs ainen genanten zins gåbe, es wår pfeffers, wachs, phenning, ald welerlaie es wår, das wider únser stett reht und gesetzt wår, alder erb alder vålle hinuss gåbe. Wer aber diser vorgescribenen stukk dehaines bricht und überfert, es sie wib alder man, der ist och den burgern und der stat vervallen ains drittails alles des gütes, so er hat, es sie ligent alder varent gût, und dem amman sin geriht, und sol darzů iemerme ussrent dem ettern sin.

§ 42.

Wir habint och gesetzt, das enkain únser burger noch nieman, über den wir ze gebietent habint, enkain reban legen sol ůssrent den ziln, als únser etter begriffen het, und als er geordenot ist, als únser vehwaid gat; und wer das darüber tåt, der riht der stat von ieder hofstat 5 ß, und dem amman sin geriht, als dikk ers tût, und sol man die reban usszíehen und das vehe darin schlahen, und damit frávelt nieman.

§ 43.

1364, Juni 1.

Wir[2] habint och gesetzt: wer der ist, der únser burger ist, und der von ungehorsami wegen burkreht ufgit darumb, das er nit burgermaister, noch rátzherre, noch zunftmaister, noch ain vierundzwainziger, noch ain ainlúfer werde, ob man sin an in kunt, wele burkreht darumb ufgit, und dafúr nit swerren wil, das ers darumb nit entůgi[3], der sol funf jar vor der stat sin ussrenthalb únserm ettern, und sol in och die fúnf jar enkain únser burkreht nit schirmen, und sol och die funf jar unser burger nit haissen noch sin. Actum anno LX°IV° prima die Junii.

---

§ 44.

1364, Juni 19.

Wir habint och gesetzt: wer den andern von zornes wegen in dehain hus jegt und im úber[4] die swelle inhin nachloffet, er slahe oder er slahe nit, es sie ainer alder me, und wie maniger iro ist, der sol iegelicher funf phunt ℳ gen, und dem amman sol von den 5 ß werden 10 ß, und sol darzů jar und tag vor der stat sin, ussrenthalb unserm ettern, als dikk ers tût; und wer dis vorgeschribenen satzung überfert mit gewåffenter hant, der riht der statt siben phunt phenning und dem amman drú phunt phenning, als dikk ers tût, und sol darzů jar und tag vor der stat sin ussrenthalb unserm ettern.

---

[1] Punkte im Original. — [2] Dieser und die folgenden 3 Absätze von neuerer Hd.
[3] Tue (mit Negation).
[4] Diese drei Worte doppelt, das erstemal jedoch durchstrichen.

§ 45.

Wår och, das ieman also in dehain hus geiegt würdi, was der der wirt denne zemale darzů tåt, ane den todslag, der sol darumb nit schaden komen; doch ist mit namen ussgesetzt umb schådlich lút, ob ieman den andern wundoti oder erschlůge, dem sol man nachlof in húser und och suss als vormals, es sie mit dem geriht oder ane geriht, und sol man in haben und dem geriht antwúrten; in sol aber r man schlahen, es wår denne, das er sich nit wolti lassen vahen. Act feria quarta ante Johannis Pabtiste anno LX°quarto.

§ 46.

Wir habint och gesetzt: wer gestraffet wirt von kainerlai unzu wegen vor der gemaind, vor dem klainen rát, alder vor geriht, wer åvenren[1] wolti an ir aller kainem, der riht der stat die bůss in al der wise, als es verscriben ist von der fridbråchi wegen. Actum ut sup

§ 47.

Wir[2] haben ouch gesetzet: weller ingesessen burger ainer geritt botschaft bedarf und man sie dem schikt, ob sich dann ain klainer r mit dem mereren tail erkennet, daz er des schaden haben sulli, so er der botschaft mit zwain pferden, die nit uber naht uss ist, geben 3 ß belibet aber die botschaft úber naht uss, wie dik das beschåhi, so er 6 ß ℌ geben.

§ 48.

Wir[4] haben ouch gesetzt: wer dem andern an liggent phant v setzen wil, der sol gan fúr unsern statschriber und sol im das phs da versetzen und ufgeben, und sol ouch daz phant in únser stat pha bůch uf denselben tag verschriben werden, und sol daz phant nit fú versetzet werden, denn dem ersten, unschådlich, und sol intweder d statschriber vier phening geben, und sol kain andrú versatzung we mit luten noch mit briefen weder kraft noch macht me haben, won imb bůch stat, also daz daz bůch vor allen dingen gan sol; und v das bůch feltschet, der ist der statt vervallen 6 ß ℌ, und sol jar u tag vor der statt uss dem ettern sin.

§ 49.

Wir haben ouch gesetzt, daz nieman sin aigen mit lipding schwar sol, er welti dann sin kint gaistlich damit versehen.

---

[1] äfern, eig. wiederholen, gehässig wiedervorbringen, tadeln, rächen.

[2] Dieser und der folgende Abs. von verschiedenen Händen aus dem Ende 14. und dem Anfange des 15. Jahrh. — [3] Berittener.

[4] Dieser und der folgende Absatz von derselben Hd. wie der vorhergehende.

§ 50.

Wir[1] haben ouch gesetzt durch merer fritz willen: wer dehain unzuht tût wider únser stat gesetzt, gewonhait und recht, ez si mit worten ald mit werken, wa das beschiht, es si vern ald nach, inwendig[2] ald uswendig unsern gerichten und gebieten, kompt das ze klag der sol und mûs die unzuht und frevli bessern und bûssen gelicher wise, als ob er es inmitten in der statt getan hetti.

§ 51.

Wir habet[3] gesetzt, daz nieman den andern ane dez ráts oder dez merren tail dez ráts urlob in unsern ettern widert vachen noch bifangen sol in dehaine wise. Wer aber, dez ieman den andern viengi, ald daz kain geschell[4] ald geschrai in únserm ettern wrdi, so sol menglich, alz bald er daz hôrt, ald siecht, ald gewar ald inne wirt, bi dem aide zûschrigen, zûloffen und darzû komen und tûn[5] nach aller vermúgent, ane geverde; wer aber daz nit tâti, und dez úber wrdi[6], den wil ain rát schware darumb straffen und bûssen.

§ 52.

Wir habint ouch gesetzt, daz nieman, úber den wir ze gebietent habint, kain stabrais, kain samnung, kain úberzog, kain glôff, noch kainerlaig zonge[7] ane dez ráts oder dez merren tail dez ráts urlob nit bwen[8], machen noch tûn sol umb kainerlaig sache; wer ez aber darúber dâti, so kumpt der ursacher als menger der meri ieglicher umb 5 ß und ir helfer ieglicher umb 1 ß der statt.

§ 53.

Wir haben ouch gesetzt: wenn man burgrecht licht, daz der am burgrecht ver . . . gen[9] sol, alz da her und was in der rát haisset an ain huss liegen, daz sol er . . . h . . .[9].

---

§ 54.

Wir[10] haut öch gisezt: swer der ist, der dem andern sin hus, ald hof, ald sin garten, ald dehain sin aigen, das in dem ethern lit, ansprichet anderswa, denn vor únsir stette amman ze Überlingen, bihebt er daz

---

[1] Dieser und die folgenden drei Absätze von anderer Hd. um 1400.

[2] Ein vorausgehendes: uswend ist durchstrichen.

[3] Sic! — [4] geschell = Kollektivum von Schall, Lärm.

[5] Mangels eines darauf folgenden: «schuldig sein» ist so zu schreiben, nicht wie Riezler ediert: zû schrigen, zû loffen usw.

[6] So im Original. Wohl zu ergänzen: uberfarn wrdi. — [7] Zank, Streit.

[8] Offenbar ein Schreibfehler. In St. II § 58 statt dessen: bringen, bezw. bruchen.

[9] Unleserlich infolge Abreibung.

[10] Dieser und die folgenden Absätze von der ersten Hd.

iena anderswa, swer der ist, der daz köfet, der sol niemmer burger werden ze Überlingen. Der ez öch emphahet oder buwet, der sol die grossun ainunge gen[1] als dike, so ers brichet.

§ 55.

Wir hant öch gisezt, das enhain gast enhain gût, das in únsirm ether geliegen ist, ze libtinge köfen sol; köft abir ers darúber, so sol er davon[2] dienon, als er mûsi tûn, ob er burger wâri. Welt abir der gast von denselben gûtern nút dienon, so verbieten wir allermânglich, das im ieman dehain dienst tûgi. Swer im darúber dienot, der git der stat drú phunt und dem amman dri schilling.

§ 56.

Wir[3] hant öch gisezt, das nieman zen haim brutloft[4] me sol han denne zwainzig schúsla. Swer das brichet, der riht der stat zehen phunt und dem amman dri schilling.

Wir hant öch gisezt: swele vrâvelich a dem rât gat, so wir an dem rat sizzent, der sol funf schilling gen; ist aber, das úns dunket, das er als gar vrâvelich drab[5] gat, so sol man in fúrbas bûzzen.

§ 57.

Swer der ist, er sigi amman, er sigi lúpriester[6], oder swer in dem geriht seshaft ist, gaistlicher oder weltlicher, in des gewalt mag man wol verbieten, swas dehaine in ir gewalt het, das man sol verbieten.

§ 58.

Swer der ist, der burger ist, der wider den burger wirbet, das der stat schad ist, oder ze schaden komen mach, der sol vierzig phund gen und sol zwai iar vor der stat sin, und sol dennoch stan an dem burgermaister und an dem rât und an den zunftmaistern, wie in die fúrbas bûzzint.

§ 59.

Wir hant öch gisezzet: swer dem andern sin ewip enwechfûrt, der riht die grossun ainung; vint aber er dehain sin gût bi inan[7], wan als si ze kilchun und ze stras gat, so sol ers uf in stossen als uf ain diep.

§ 60.

Swenne der múnser[8] ze wehsel sizzet, als er dur reht sol, so sol nieman wehsilon, wan ze im, oder er git der stat funf schilling und dem amman funf schilling.

---

[1] geben. — [2] Korrigiert. — [3] Dieser Absatz von späterer Hd. durchstrichen.
[4] Brautlauf, Hochzeit. — [5] darob, davon.
[6] Leutpriester. — [7] Von späterer Hd. darüber: inen.
[8] Der Münzer, der demnach zugleich das ausschließliche Wechselrecht hatte.

§ 61.

Swer amman ist, swas gûtes der het, das sol er nút virdienon; as er aber darnach gûtes köft, fürst[1] er amman wirt in dem ethern, s sol er virdienon.

§ 62.

Wir hant öch gisezt: swele sinem vatter úschit nint[2], es sigi wat ler waffen, das er verspilot oder vertrinket, oder swar ers tût, swa sú s vindent, das soi man inan wider gen.

§ 63.

Wir[3] habent daz gesezt: swer dem andern sin bôm abehôwet, ald reben ushowet aldir zert[4], odir mûtilingen verbrennet und unwider- it[5] inrent dem ethern, mag er das úbirkomen mit zwain erbern un- rsprochenen mannen, und sin hant dú dritte si, den sol man vom pt tûn. Ist abir, das ainer spräche: ich han im widersait, gat daz nen burger an, so sol och ers bizúgen mit zwain erbern burgern und s sin hant dú dritte si. Gat es abir ainen an, der nút burger hie ; und sus hie dienot, den sol man erzúgen mit denen, die dieselben enst hie tûnt, ald mit burgern. Wâr abir, daz ers fúrbraht, als die rger gesezt hant, darumbe wâr er nút ledich, er sol die grossen ainung ten und enem sinne schaden abtûn.

Wir hant öch gesezt: wâri, das zwen mit[6] ainander kriegtent halklich vor giriht, und das in der amman gebútti ze swigene, tâten ' es[7] dur des gebottes willen nút, so sôltent sú dem amman gen ain nt und den burgern ain pfunt; würdent abir sú gen anderen dringent, sôltent sú dem amman fúnf pfunt und den burgern fúnf pfunt geben[7]; irdent abir si slahent[8], swer es denne anevieng[9], der sôlt dem amman hen pfunt und den burgern zehen pfunt[10], und jar und tag vor der t sin. Vâlst[11] aber iemen dem andern sinen ait vor geriht, der gibit[12] m amman drú schilling und den burgern drú phunt[13].

---

[1] = vúr daz, von da an, sobald, nachdem. — [2] nimmt.
[3] Dieser und die folgenden Absätze stammen aus dem 14. Jahrh.
[4] Vom vorhergehenden Verbum ist noch «us» zu ergänzen; uszert = außreißt.
[5] Ohne Aufkündigung der Freundschaft und Ankündigung der Fehde.
[6] Ein vorausgehendes «mit» durchstrichen.
[7] Dieses Wort von späterer Hd.
[8] Diese Form ist nicht Partizip, wie Riegler meint, sondern Infinitiv.
[9] Von späterer Hd. durchstrichen; darüber: anvieng. — [10] sc.: geben.
[11] Dieser Satz von wenig jüngerer Hd. des 14. Jahrh.
[12] Von späterer Hd. durchstrichen; darüber: git.
[13] Am Rande von späterer Hd., 15. Jahrh., 10 pfd.

§ 64.

Wir[1] hant öch gesezt: swer ainen fride, den . . .[2] die rât, ald ander erber lút machent, bricht mit worten schalklich und frâvenlich, der riht der stat funf phunt und . . .[2] dem amman sin reht. Swer aber den frid bricht, also das er ainen mit truknen straichen[3] schleht ane gewâffent hant, der riht der stat zehen phunt phenning und dem amman sin reht, und mûss jar und tag vor der stat sin. Swer aber den frid bricht, daz er[4] ainen schleht mit gewâffenter hant, der riht der stat zwainzig phunt phenning und dem amma[5] sin reht, und mûss jar und tag vor der stat sin; und het er der vorgescriben bûssan nit ze rihten, so sol man im es ab dem lib nemen.

§ 65.

Wir[6] hant öch gesezzet: swele burger überkomen wirt mit zwain erbâren mannen, das er dehain miet nint von des gerihtes wegen, der sol die grossun ainunge rihten, und sol an geriht noch an ráte niemmer komen.

§ 66.

Wir[7] hant öch gesezzet: swel jude, es sige vrowe oder man, dehain aigen in únserm ethern köfet oder ze gelt nint umb dehain únsern burger, so sol der iude gen vierzig phunt phenninge an dise stat und dem amman sin gerihti, und sol jar und tach vor der stat sin, und der burger, der in das aigen git, der sol öch vierzig phunt an dise stat gen und dem amman sin geriht, und sol öch jar und tach vor der stat sin, als dike so sú das gebot brechent. Wir habint öch gesezzet: köfet dehain jude, es sige vrowe oder man, dehain aigen umbe ainen gast in únserm ethern oder nint ze gelt, so sol der jude zwivalt ainunge rihten, als ob ers köfti umbe únser burger ainen, als dike, so ers brichet.

§ 67.

Wir[8] habint öch gisezzet: swer hinnanfür in únseren gerihten[9] buwen wil, daz der mit ziegeln deken sol und die wende biwerfen mit phlaster oder mit laime, ald aber muron[10]. Swer daz nit tût, der git der stat zehen phunt und stât dennoch an dem . . .[11] ráte und an den . . .[11] zunftmaistern, wie man in furbaz bûsen sul.

[1] Dieser Absatz von anderer Hd. — [2] Punkte im Original.
[3] Trockene Streiche, auf die kein Blut fließt. — [4] Auf Rasur. — [5] Sic!
[6] Dieser Absatz von der ältesten Hd.
[7] Über dem Absatz steht von einer Hd. des 15. Jahrh. geschrieben: non legatur.
[8] Dieser Absatz von späterer Hd.
[9] Diese drei Worte sind von einer Hd des 15. Jahrh. nachgetragen.
[10] oder aber er soll mauern. — [11] Punkte im Original.

§ 68.

Wir[1] hat öch gisezzet: swer amman ze Überlinge ist, das der nit gastgiebe noch offine wirt sol sin. Swa er das brichet, so sol er der stat zwainzig phunt gen, als dike so ers brichet. Wår abir, das derselbe amman nit gehorsam welti sin der dinge, als da vor gesriben stat, so sol denselben amman nieman gemeinsamon. Wer abir das brichet, der riht der stat ain phunt als dike ers brichet[2].

§ 69.

Wir[3] hant och gesezzet, daz enhain kint, es sige tohter alder sun, under ahzehen jaren enkain gewalt hat ze tůn, daz im schådelich an sinem gůt mugi gesin, mit kainan sachen. Wår aber, daz ez dekainr dinge notúrftig wår, so sol es mit sinen gůten frúnden ald lantlúten[4] fúr den rát komen und sol dem rát die sach fúrlegen, und swas im denne die rátgeben erlobent, dez het es gewalt ze tůn.

Wir hant öch gesezzet: swer hie sessehaft ist und[5] iemans burg wirt, also daz er laisten sol, der sol ain mal an dem tag[6] laisten und nit me, und sol in nieman fúro nöten.

§ 70.

Wir haint öch gesezzet durch frides willen, daz nieman sich gevárlich noch bedahklich besamenen sol úber den andern von zorns alder von krieges wegen, also das er den andern úberlofen welli in sinem hus, alder in anderen húsern, als an den strássen. Swer daz tůt, als da vor gescrieben stat, der git der statte funf phunde und dem amman drie schilling und sol jar und tag fúr die statte.

§ 71.

Wir[7] haben öch gesetzet: swer dem andern sin kint zů der ê anspricht, es sigen vrowan alder man, mag der sin reht nút fúrbringen alder behaben an gaischlichem geriht, als er durch reht sol, so sol er der stat gen zehen phunt ze beserung und dem amman sin reht, und het er des gůtes nút ze gen, so sol man im die hand abschlahen und zů der bůs sol er iemer eweklich von der stat sin.

§ 72.

Wir[8] haben öch gesetzet: swela[9] ainen akker köft alder zinset, das er ainen núsatz[10] daruf leg, der sol den núsatz ald den wingarten,

[1] Hier beginnt die Rückseite des Rodels. Der Absatz gehört dem 14. Jahrh. an.
[2] Über dem Absatz von späterer Hd.: non legatur.
[3] Dieser Absatz von anderer Hd. — [4] Landsleuten.
[5] Dieses Wort von späterer Hd. über der Zeile.
[6] Gerichtstag, Termin. — [7] Dieser Absatz von anderer Hd.
[8] Dieser und die beiden folgenden Abs. sind mit hellerer Tinte durchstr.
[9] wer immer, quicunque.
[10] Daher akker = Grundstück überh.

den er darus erzúht, niemer verköfen in den nåhsten zehen jaren na der zit, do er in inlet[1]; und swer dawider tůt, der git an die stat fun phunt, und dem amman sin reht.

§ 73.

1330 Juli 29. Wir haben öch gesetzet in dem jar, do man zalt von gottes gebúr drúzehenhundert und drissig jar, an dem nåhsten sunnentag nach san Jacobs tag, das niemen, der in únserm gebiet ist, uf dehainem veld alde akker, daz er von dem hútigen tag köfet alder iezo empfangen het alder noch emphahet umb ainen gesatzten zins, dehainen wingarte alder núsatz legen sol; und swer das übergat und bricht, der můs vor ieder hofstat, die er lait, den burgern funf phunt phenning gen und dem amman sin geriht, und můs doch darzú denselben garten lan zergan het aber ieman ain veld alder ainen akker, die uf den hútigen tag sin aigen sint, da let er selb wol ainen garten uf[2], das er nút darumbe bůzet.

§ 74.

Wir[3] haben öch gesetzet umb den lon der werklút, die in den garten wúrkent, das in der zit, so man us den torgeln gåt, unz an die liehtmisse, so sol man ainem grůbenraiter, und ainem grůbenertwerver, und ainem spizzer, und ainem schnider, und ainem, der graben ufwirfet, funf phenning ze tagelon geben, und ainem tunger sehs phenning; und von der liehtmisse unz an den herpst, daz man wimnot, so sol man ze lon geben tåglich[4] ainem schnider åht, ainem spitzer sehs, ainem tunger åht, ainem graber nún, ainem stösser vierzehen, von binden súben ainem grůber åht, ainem leger zehen, von erbrechene und von ufbinden súben, ainem valger nún phenning, und wil iemen den werklúten z essene gen, der sol fúr die spise ieklichem, den er åtzet, drie phenning abschlahen des vorgescriben lones; und swer dise gesezet übergat, e sige, der den lön git aldir nimt, der wirt der stat funf schilling wetten und dem amman sin reht, als dikke so er es tåt.

§ 75.

Wir[5] haben öch gesetzet: swer iemen den andern siht wunde inrent den ziln únsers gerihtes, der sol zůrůfen und schrien mångelich alder tåt er des nút, wirt er des überzúgot mit zwain mannen, so gi er der stat funf phunt und dem amman drige schilling, und můs ja und tag vor der stat sin.

[1] einlegt. Gedacht ist an das Einlegen der Rebstöcke.
[2] Darauf mag er wohl einen garten anlegen.
[3] Dieser Absatz von anderer Hd.
[4] Ein vorausgehendes «ainem» ist durchstrichen.
[5] Dieser Absatz von anderer Hd.

§ 76.

Wir[1] habent öch gesetzet: wer der ist, der únser burger ist, der ıaim phaffen, alder gotzhus, alder closter, alder dehaim spital, alder ıainer kilchen, alder orden dehain gût git, es sige húser, garten, zins, ker, wisan, bongarten alder dehain ander aigen, wie es genemt sige, ı in únser stat und in únserm etter gelegen ist; wer der ist, als da rbenemt ist, dem solich gût und selgerât gegeben ist, der soll es in ı nâhsten jars frist verköfen und ainem únserm burger ze köfen gen, d swa er daz übergienge, daz er dez nit entât, so ist dazselb gût rallen wider an desselben nâhsten erben, der daz gût gegeben het; d wâr öch, daz dieselben erben näh dem gût inront dem nâhsten ınot näh dem jär sich des gûtes nit underziehen wöltent mit klag ıd mit andren rehten, so hant die burger ufgesetzet, daz inen dasselb t vervallen[2] sol sin an die stat.

---

§ 77.

Wir[3] habent ouch gesetzt, daz kain únser burger kain kloster, noch in gotzhus, noch an kain kilchen, noch an kain altar, noch an kain ınnung, noch an kain spital, noch kainen veldsiechen kain aigen ze fent sol gen, noch enkain weg fûgen[4], weder umb sússe[5], noch umb ening, daz in únserm etter gelegen ist. Es sol ouch kain únser burger in sin kint ze kloster beráten mit kainem aigen, daz in unserm etter legen ist, also daz daz aigen dem kloster icht belibi. Wer der stuk hains überfert, so sol dezselb tâtis[6] gût der stat halbes vervallen ı. liii.[7]

---

§ 78.

Dú[8] satzung beschach, do man zalt von gottes gebúrt drúzehen- 1383 Februar
ındert jár, darnah an dem drú und drissigosten jár únser vrowen abent 1.
der liehtmisse[9].

---

[1] Dieser Absatz von anderer Hd.

[2] Im Orig.: veruallem.

[3] Dieser Abs., aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh., steht im Orig. zweimal; jeder ıı. rührt aber von a. Hd. her. Beide Aufzeichnungen stimmen jedoch — abgesehen ı einzelnen Abweichungen in der Schreibweise — wörtlich überein. Hier ist der eite, lesbarere, wiedergegeben.

[4] in anderer Weise verfügen. — [5] umsonst. — [6] Sic!

[7] ? vielleicht Jahreszahl: [13]53?

[8] Dieser Absatz von anderer Hd.

[9] Dieser Abs. mit blässerer Tinte durchstrichen.

Wir[1] habint öch gesetzet: swă zwai húser alder zwo hofstet anander stössent, swedern huswirt da muron wil und ain erbern buwe tůn wil, das er am gaden úber das ertrich muron wil des ersten jars, so sol in der ander lässen muron uffen gemain ertrich, als dikke so er die mur machen wil. Wâr aber, das er sich des úbersehen wôlti, das er sines náchgeburen ertrich ze vil invahen wôlti zů der mur, so sont die rât ze Überlingen dar, gan und in sweler dikke sú dunkt, daz die mur sôli sin, nah dem sol öch er sines nahgeburen ertrich invahen und nit fúro, und sol öch dú mur gemain sin des, der dem andern sin ertrich git, das er uf dieselben mur murie und darin dramie[2], und öch daruf und darin buwe, won es ain gemainú mur sol sin.

§ 79.

Wir[3] haben öch gesezzet: wa zwen nachgeburen anander stossent hant hus oder hove, ákker oder wisen, wingarten oder bongarten, oder wie es genemt ist, das in únserm etter gelegen ist, wâr, daz ain nahgebur, der an den andern sôllich gût stossende het, graben wôlti uf sich selber, oder uf sinen nachgeburen, das sinen nachgeboren duhti, das es im schâdlich wâr, haisset er im denne den amman oder der rât ain oder der zunftmaister ain ainen botten erloben, und das er sinen nahgeburen verbútet von dem amman und von den burgern, das er iht mer grabi, won in dunki, das es im schâdli sie, grebt er denne fúro úber das gebotte, so riht er den burgern ain phunt und dem amman drie schilling, und sont darnach die rât und die zunftmaister zů dem graben gan unverzogenlich; und dunkt sú, das es sinem nachgeburen unschâdelich sie, so sol er sin werk vollefûren; ist aber, das es die rât und die zunftmaister dunkt, das es sinem nachgeburen schâdlich sie, so sont sú im verbieten, das er útz mer da grabi. Wôlt aber er das gebotte úbergan, und wôlti fúro graben, so stat es dennoch an den râten und an den zunftmaistern, wie sú in fúro bûtzint, oder ob er es nút miden wôlti.

§ 80.

Wir[4] hant öch gesetzet: wâr, das dehain unzuht in únser stat widerfûr, das iemen gewundot oder erschlagen wurdi, oder dehain anderú frâfli iemen widerfûr in únser stat, oder in únserm geriht; ist, das ain geschraie wirt, und die lút zůlöfent und den, der die frâfli getan het, gern viengent, wôlt sich der frâventlich werren, und wôlt sich nit lan vahen, wurdi der gewundot oder erschlagen, der die frâfli getan het,

[1] Am Rande von einer Hd. des 15. Jahrh.: úber das buwen.
[2] dramen = mit Balken versehen.
[3] Dieser Abs. von a. Hd.
[4] Dieser und der folgende Abs. von ders. Hd. wie der vorhergehende.

und sin fründe wôltint den zihen, der in erschlagen oder gewundot het, das er durch mûtwillen getan hetti, mag derselb denne, den man es zihet, zû den hailigen sich entschlahen, das er im es durch notwer sines libes getan habi, und das er sich nit wôlti lan vahen, so sol weder der amman, noch die burger enhain geriht zû im nemen, weder zû sinem lip, noch zû sinem gût. Wâr aber, das der, der die frâfli getan het, als da vor geschrieben stat, fúr die stat entrúnnen, sendent im denne die burger nahe, und haisent in vahen vor der stat, und dem geriht antwurten, wôlti er sich denne werren frâvenlich, und wôlte sich nit lan vahen, wurdi er darúber gewundot oder erschlagen, und wôltin denne sin fründe zihen den, der in erschlagen oder gewundot het, das er es durch mûtwillen getan hetti, mag derselb denne, den man es zihet, zû den hailigen entschlahen sich, das er im es durch notwer sines libes getan habi, und das er sich nit wôlti lan vahen, so sol weder der amman, noch die burger, enhain geriht zûz im nemen, weder zû sinem lip, noch zû sinem gût. Wurdi ôch ain zûloffen us den garten uf den, der die frâfli getan het, mag sich denne der, der da zûgeloffen ist, und in gewundot oder erschlagen het, ôch entschlahen zû den hailigen in allem dem reht, als da vor geschriben stat, so sol weder der amman noch die burger enhain geriht zûz im nemen, weder zû sinem lip, noch zû sinem gût.

§ 81.

Wir hant ôch gesetzet: swer dem andern sin aigen oder sin phand verbútet, ierret er in darúber uf sinem aigen oder uf sinem phand, der git den burgern zehen schilling, dem amman drie schilling, und dem clâger drie schilling, als dikke, so er es tût. Wâr aber, das er sin logenti[1], so sol man in sin erzúgen oder sin reht darumb nemen.

§ 82.

Wir[2] hant ôch gesezzet: es sien wingarten, oder wisan, oder âkker, oder hofstet, das die nieman fúro sol swârren mit kaim zins, es sie denne als verre, das er es verlihen welle ze húsern, so hât er gewalt, das er sú wol verlihen mag; wâr aber, das dú húser abbrunnen oder abgebrunnen wârent, so hât er nit gewalt, fúro uf die hofstet zu schlahenne kain zins ze marktreht, er hât nit gewalt, kain hus fúro ze swârene mit kaim zins. Swer aber das briht, der riht der stat drú phunt und dem amman sin geriht.

Wir hant ôch gesezzet: swele burger dem andern in sin hus gat, es sie tags oder nahtes, und im sin wirtene, oder sin tohter, oder sin

[1] leugnete c. Genet.

[2] Dieser und die beiden folgenden Abs. von a. Hd. des 14. Jahrh.

swester, oder sin mûmen, oder sin erberen gehusen schrâget und übel handelot, und si benötzogen wil, wirt das geschraige als größ, das er und sin husgesinde und sin nahgeburen sin geinrot werden, so sol der, der die unzuht getan het, der stat rihten funf phunt und dem amman funf schilling, und sol iar und tag vor der stat sin. Tût es aber ein gast, der rihtet dieselben[1] ainung zwievalt. x l[2].

§ 83.

Wir hant öch gesetzet: swele gast den andern anvallet, und in vahet von gúlt wegen, ane den amman oder ane des rätes ain, oder ane des zunftmaisters ain, der riht der stat funf phunt und dem amman sin geriht.

§ 84.

Wir[3] hant öch gesetzet, das . . .[4] die zunftmaister und . . .[4] die gemainde gewalt hant, das si sont âllú jar ainen burgermaister setzen; und wenne der das jar burgermaister ist gewesen, als in . . .[4] die zunftmaister und dú gemainde gesezt hant, so sont denne . . .[4] die zunftmaister und . . .[4] dú gemainde aber ainen andern burgermaister setzen, der das jar nit burgermaister ist gewesen; und wele denne burgermaister wirt, so sol derselb burgermaister und . . .[4] die zunftmaister zû der gemainde sitzen, und sont von der gemainde ainlif nemen, die under den burgermaister swerent, und sont denne . . .[4] der burgermaister und . . .[4] die zunftmaister und . . .[4] die ainlif und dú gemainde den rät sezzen, núwen und alten, und öch die vier der vierundzwainzgen also, das si zû dem rät nemen sont, wen si went, er sie vor an dem rät gewesen oder nút, der sú alle oder iro der mer tail dunkt, uf den aid, der darzû gût und núzze sie; . . . .[5] sol man öch âllú jar ainen rät sezzen, als da vor beschaiden ist.

§ 85.

Wir[6] hant öch gesetzet, das ieglichú zunft soll âllú jar ainen zunftmaister sezzen, und wenn ain jar uskunt, mag denne ain zunft aber denselben zunftmaister erbitten, das er das nahgändig jar aber iro zunftmaister sie; das mag er wol tûn, und sol denne dú zunft, so dú zwai us sint, ainen andern zunftmaister nemen, das si den selben nit nemen sol, der vor die zwai jar ist zunftmaister gewesen.

---

[1] Auf Rasur. — [2] Wohl Jahreszahl [13]40?

[3] Dieser Abs. von a. Hd. 2. Hälfte des 14. Jahrh.

[4] Punkte im Orig. — [5] Unleserlich infolge Abreibung.

[6] Über diesem Abs. von einer Hd. des 16. Jahrh.: non legatur.

§ 86.

Es[1] het öch[2] der burgermaister, . . .[3] die zunftmaister, und . . .[3] dú gemainde ze Überlingen gesezt, das enkain antwerk . . .[3] sol enkainen zunftmaister nemen, won der[4] ain antwerk tribet, das in derselben zunft ist, ane alle gevârde.

---

§ 87.

Wir habint och gesetzt umb den lon der werklút, die in den garten würkent, das in der zit, so man uss den tôrgeln gat, unz an die liechtmiss, so sol man ainem grûbenraiter, ainem grûbenentwerfer, ainem spitzer, ainem snider und ainem, der graben ufwirfet, sehs phening ze tagelon geben, und einem tunger und einem erdtrager siben phening, und von der liehtmiss unz an den herbst, das man[5] wimnot, sol man ze lon geben tâglichs ainem snider acht phening. Het aber ir ainer ainen sun, alder ainen frúnd, alder gesellen, den sol er nút mit im nemen umb denselben lon, er sie denne ahtzehen jar alt[6], und ainem spitzer 8 ß, und ainem erdtrager nún phenning, ainem rebenleser und ainem holzleser vor der liechtmiss 5 ß, und nach der liechtmiss 6 ß; ainem graber 10 ß, ainem stosser 14 ß, von bindene 7 ß. Het aber ir ainer ainen sun, alder ainen frúnd, alder gesellen, den sol er nút mit im nemen umb denselben lon, er sie danne zwelf jar alt[7]; ainem grûber nún phenning, ainem leger 10 ß, von erbrechene und von ufbindene ainem knecht 7 ß, und ainer frowen 5 ß, ainem valger 10 ß. Und weli da uss in den garten belibent, den sol man ze imbiss mûss und ârwsan geben; tût aber ainer sinem winzúrlen bas mit kost, darumb sol er nit gestraffet werden. Won[8] sol öch ainem ietter[9] ze taglon geben sehs phenning und ainer ietterinen 5 ß, ainem behower 6 ß, ainem . . .[10] 4 ß, ainem buttentrager 10 ß, ainem tretter 6 ß, ainem, der mit ainem karren gat, 8 ß, ainem torgelmaister tag und naht 8 ß. Wer der vorgenanten stukk dehains bricht, es sigin frowen alder man, úber den wir ze gebietent habint, der ist der stat vervallen 5 ß ß, und dem amman 3 ß ß, als dikk ers tût, und als an maniger person das úberfarn wirt, es sie der me git, alter me nimpt, und sol darumb aht tag ussrent dem ettern sin, öch als dikk ers tût.

1364 Mai 26.

---

[1] Dieser Abs. von a. Hd. — [2] Dieses Wort von ders. Hd. über der Zeile.
[3] Diese und die folgenden Punkte im Orig.
[4] außer einen solchen, der . . .
[5] Über der Zeile. — [6] Von: «het aber ir» bis «alt» mit schwärzerer Tinte durchstr.
[7] Von «het aber ir» bis «alt» durchstr. — [8] Sic! Statt: Man. — [9] ietten = jäten.
[10] Hier verweist ein Zeichen auf ein am Rande stehendes Wort, das aber gänzlich verblaßt und unleserlich ist.

§ 88.

Es sol öch nieman enkain holz, das sin nit ist, uss den garten tragen, und wer das überfert, er gebe es, alder er neme es, der riht der stat 5 ß und dem amman 1 ß ₰, als dikk ers tût.

§ 89.

Und wer öch von diser gebott wegen von der stat fûre und dis satzungen flühi und sie nit halten wolti, der sol funf jar vor der stat sin; und wer öch zů disen sachen bårlich und unreht redot, das sol an den råten stan, wie in die darumb bůssint.

§ 90.

Wir habint öch gesetzt, das man ainem haimschen kneht, der under der reblůt zunft ist, und ållů werk in den garten kan, des tags wol ze lon geben mag, ob er wil, zehen phenning von grůbend und von inlegend, der sú baidú ungevarlich mitanander tůt, und verschult damit nieman enkain bůß. Actum anno lx^{0} quarto dominica post Urbani.

§ 91.

Ain[1] groß und klain răt hant sich geaint und gesetzt: wer der ist, der an der stúr unredlich und ungerecht funden wirdt, was der mere hăt, dann er verstúrt hăt, das alles sol ain răt im nemen an die statt. Und ist der tode, so sol man es sinan erben nemen. Lebet aber ain sólicher, so sol er ain erloser man haissen und sin, und sol an răt noch an geriht niemermere komen, und sol nieman weder gůt noch schad sin, und sol dennoch an grossem und klainen răt stan, wie man in fúrbas straffe und bůsi.

---

§ 92.

Dis[2] ist umb ain notwer[3].

Wir haben och gesetzt: wa zwen anander slahent, ob denne aine[4] zů dem andern klegt, er hab in geslagen, und denne iene sprichet, er hab es an im angevangen, und welli ain notwer war machen, und mag er aber die notwer nit war gemachen, so sol und mag doch der erst kleger, ob er wil, das er mit slahent nit angevangen[5], swerren, das er mit slahent nit angevangen hab.

---

[1] Dieser Absatz von einer Hd. aus der Zeit um 1400.

[2] Dieser Absatz von anderer Hd. aus dem ersten Drittel des 14. Jahrh.

[3] Von späterer Hd. hier, gleichsam als Überschrift, hinzugefügt: notwer wisen.

[4] Sic! — [5] Dieser Nebensatz ist durchstrichen.

§ 93.

Wir[1] haben och gesetzt[2]: wenne der gemain merrkoff ist, daz man ain malter vesen git under ain phund und sechs schilling phenning, daz denne die brotbeken phenwerdigi[3] brot bachen sont. Wenne aber der gemain grôzzer-koff ist, daz man ain malter vesen git ob aim phunt und sehs schilling phenning, so mûgent si zwaienwerdigi brot bachen und sont och dehain brot túro bachen denne zwaienwerdigi, âne ze wihennachten, so mûgent sie gôtbrot bachen, alz man gewonlich daher getan het, und kainerhand ander brot, daz grôzzer si denn ains umb zwen phenning.

§ 94.

Och haben wir gesetzt: wenner der grôzzer gemainer koff ist, daz man ain malter roggen git unter sechzehen schilling phenning, so sont si phenwerdigi brot bachen; wenne aber der gemain merrkoff ist, daz man ain malter roggen git ob sechzehen schilling phenning, so mûgent si zwai phenwerdigi brot bachen. Wenne aber daz wâr, daz die brotbeken dúcht, daz der merrkoff ob aim pfund und sechs schilling phenning an den vesen war, oder wenne si dúcht, daz der merre koff umb den roggen ob sechzehen schilling phenning wâr, so sont si dennocht dehain zwaienwerdig brot, deweder wisses noch ruggins, bachen, sie bringent daz vor an den rát. Und wenne si daz an den rát bracht hant, so sol der rát dri von dem rát erwelen, die danach dez nehsten zinstag den kornkoff erkunnen und besehen sont; und dunkt denne dieselben dri oder ir den meren tail, daz si zwaienwerdigi brot sôllen bachen, an wedsem korn daz wer, an vesan oder an roggen, oder an in baiden, so mûgent si daz tûn. Dunkt aber si, daz sie phenwerdigi brot fúrbaz bachen sôllen, daz sont si och tûn. Wâr aber, daz danach úber lang oder úber kurz abschlag an dem korn beschêh, so sont der rát aber dri erwelen, di dez marktz lôff erkunnen und innemen; und dunkt denne dieselben dri oder ir den meren tail, daz der koff an dem korn also gang und abgeschlagen si, so sont si phenwerdigi brot bachen. Dunkt si aber dez nit, so mûgent si zwaienwerdigi brot bachen, als och vor. Wele aber darúber zwaienwerdigi brot bûch, so er dez nit tûn sôlt, alz vor ist beschaiden, alz dik er daz úbervert, der kompt umb ain phund, und dem amman umb dri schilling phenning.

§ 95.

Och haben wir gesetzt: in welem koff si brot bachent, ez sien zwaienwerdigi brot oder phenwerdigi brot, daz sont si iederman tailen, wer dez begert, und sont dem daz halbs geben umb den phenning, alz

[1] Dieser Absatz von anderer Hd. — [2] Hier von anderer Hd. als Überschrift: von brotbeken. — [3] Brot für einen Pfennig.

denne darumb der koff ist, ungevarlich. Und wele dez nit tåt, als dik er daz übervert, der kompt umb 5 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰.

§ 96.

Wir haben öch me gesetzt: waz brotz ieglicher bek ze markt bringet, daz er daz selb brot alles ze stund für sich uf den bank leggen sol, und daz iederman ze koffent sol geben, und daz deweder ob dem bank, noch darunder, noch in dehainem geschierre sol haben. Wele aber sin brot, daz er ze markt het bracht, anderswa, denne vor uf dem bank liggent het, alz dik er daz übervert, der kompt von zwaienwerdigem brot umb 2 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰, von dem phenwerdigem brot umb 1 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰. Und[1] welhi daz gebott übervarend, die sont die brotshower den wetphenninger[2] uf den aiden sagen und schuldig gèben.

§ 97.

Me haben wir gesetzt: wen die brotschower an zwaienwerdigem brot schuldig gebent, daz er ze klain gebachen hab, der kompt umb 2 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰; und wen si an phenwerdigem brot schuldig gebent, daz er ze klein hab gebachen, der kompt um 1 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰.

§ 98.

Och haben wir gesetzt: wer der brotbeken zunft unter in verbürgen oder vergelten mag mit aim phund und funf schilling phenning, dem sont si die zunft lihen, und daz och der mit in bachen mag in der wise alz die andern. Dazů haben wir öch me gesetzt, daz der brotbekken zunftmaister und sin ailif under im allerierclichen vor dem rát ze Uberlingen sweren sont, daz si ăne dez rátz wissen und willen dehain sunder gesetzt von brotz wegen under in setzen, haben, der[3] halten wellen, und daz dehainer dez andern deweder mit altbachem noch mit núbachem brot dehain schonung hab, und daz der zunftmaister und die ailif ierclichen dri under irem antwerk erwelen sont, dieselben dri vor dem rát sweren sont, daz si versehen und versorgen, daz der markt ăne brot iht si; und wenn dieselben dri unter irem antwerk verkůnden, daz er bach, der sol daz tůn. Wa der dez nit tåt und brot uf dem markt nit het unz uf die stund, daz im daz verkundt wèr ungevarlich, der kompt umb 1 ℔ ₰, und dem amman umb 3 ß ₰, alz dik daz beschèh, und sont dieselben dri uf ir aid sagen ăne geverde, weli daz überfůren.

[1] Dieser Nachsatz von anderer, jüngerer Hd.

[2] Einzieher der Wette, Geldbuße.

[3] Soll wohl «alder», «oder» heißen!

§ 99.

Wir haben öch gesetzt: wer brot uf der achs her bringet, der sol och daz uf der achs verkoffen; und wer brot ze scheff her bringet, der sol och daz in dem scheff verkoffen, und daz in dem scheff haben, unz er daz verkofft, es wer denne, daz unwetter anviel, so mag er daz uzzer dem scheff tůn und daz ze gadem verkoffen, ăne alle geverde.

---

§ 100.

Wir[1] hant öch gesezt: swer der ist, der ain únser burger fúr aigen anspricht, mag der únsern burger, den er fúr aigen anspricht, mit drin mannen, die desselben únsers burgers nåhsten anerbornen můter mag sint, besezzen, die die sippschaft raiten kunnent, das er das geniessi; mag aber er der drier nit han, mag er in denne mit zwain mannen und mit ainer vrowen desselben burgers nåhsten můter magen besetzen, die die sippschaft raiten kunnent, des sol er öch geniessen.

§ 101.

Wir[2] habint öch gesetzt: wer der ist, der hier sessehaft sin wil, 1360 Mai 17.
der sol burger werden ald p . . . . .[3] mit der rât willen ald wissen. Wer den darúber huset ald alder hovet, der riht der . . . .[4] stat ain phunt phenning und dem amman sin geriht, als dikk ers tůt ald úberfert. Dis beschach an dem sunnentag nach únsers herren uffart tag, do man zalte von[5] gottes gebúrt drúzehenhundert jar und darnach in dem sehzigosten jar.

§ 102.

Der[6] rât und die gemainde hant gesetzt: wele wirt, ald wer burger 1360 August
hie ist, dehainen gast ienehin fúr die stat wiset, das er da win koffe, 28.
der riht der stat von iedem gast ain phunt phenning, und dem amman sin geriht, als dikke ers tůt. Es sol öch enkain wirt hie mit kainem gast gan win koffen; ald wele das bricht, der riht der stat 5 ß ₰[7] und . . .[8] dem amman sin geriht, als dikk ers tůt.

Actum feria sexta post Bartholomei anno lx°.

---

[1] Dieser Absatz von anderer Hd. ca. 1350.
[2] Am Rande dieses Absatzes von späterer Hd.: non legatur.
[3] Abgerieben; vielleicht: pfahlburger? — [4] Abgerieben.
[5] Ein zweites «von» durchstrichen.
[6] Am Rande von späterer Hd.: wie.
[7] Ein vorhergehendes: «1 lib. ₰» durchstrichen. — [8] Punkte im Original.

§ 103.

Wir[1] habint och gesetzt gemainlich umb ållú dú[2] werk, die man durch das jar in den reban tůt, das nieman kain dinkwerk verdingen[3] sol; wer es aber darúber verdingoti, ald wenn es verdingot wurdi, der riht iegelicher der stat funf schilling, und dem amman drie schilling phenning, als dikk ers tůt.

§ 104.

Die[4] rât und die gemaind hand öch ufgesetzt: wele můssiggenger enkain zunft het von sim vatter her, nah die zunft . . . . gekoft het nah . . . . ain . . . . enkain, das der . . . . durch burgermaister . . . . . nit tåt, der git der stat 2 ß ₰ und dem amman 3 ß ₰, als dikk er das tůt . . . . möcht es öch als fråvenlich, das man in . . . . sol.

Darzů haben wir öch ufgesetzt . . . . . .

Das vorstehende Stadtrecht (St. I) steht auf einem aus mehreren Stücken zusammengehefteten Pergamentrodel von 2,73 m Länge und 29 cm Breite. Die einzelnen Stücke sind hier durch Striche kenntlich gemacht. Das Original befindet sich im Erzbischöflichen Archiv in Freiburg i. B. Die Einträge gehören sehr verschiedenen Zeiten an. Soweit bei den einzelnen Absätzen nichts Besonderes bemerkt ist, stammen sie aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die jüngsten Satzungen dieses St. reichen in das 15. Jahrhundert. Infolge Abreibung durch häufiges Zusammenrollen sind manche Stellen völlig unleserlich geworden. Die Abschrift dieses St. aus dem 17. Jahrhundert, die Schäfer (Wirtschafts- und Finanzgeschichte der Reichsstadt Überlingen am Bodensee in den Jahren 1550—1628, Heft 44 der «Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte», herausgegeben von O. Gierke, Breslau 1893) noch vorgelegen zu haben scheint, und die zur Ergänzung hätte herangezogen werden können, ist seit mehreren Jahren aus dem Überlinger Stadtarchiv abhanden gekommen. Abdruck bei Riezler in Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins (Z.O.), Bd. 29, S. 295 ff.

---

[1] Dieser Absatz ist etwas jünger als der vorhergehende.

[2] Über der Linie. — [3] verkaufen.

[4] In diesem letzten Absatz lassen sich nur einzelne Worte entziffern, da die übrige Schrift fast unkenntlich ist.

II.

König Rudolf I. erteilt den Bürgern zu Überlingen, die mit ihm und dem Reiche verbunden seien wie Glieder mit dem Haupte, verschiedene Freiheiten in Beziehung auf das Erbrecht, hofrechtliche Lasten und den Gerichtsstand.

1275 Juni 30 Konstanz.

Rudolphus, Dei gracia Romanorum rex semper augustus, universis Romani imperii fidelibus presentem paginam inspecturis graciam suam et omne bonum. Dignum iudicat nostra serenitas, ut illorum votis desideratis ac votivis desideriis graciosius annuamus, qui nobis et sacro Romano imperio tanquam membra capiti indissolubili fidelitatis vinculo coniunguntur. Inspectis igitur dilectorum fidelium nostrorum civium de Ubirlingen meritis, quibus ipsi nostram meruerunt graciam et merentur infra scriptas gracias, ipsis liberalitate regia duximus faciendas. Primo, quod volumus et pro iure statuimus observari, quod nemo civium civitatis predicte sive masculus sive femina in hereditate succedat alicui, sive hereditariam percipiat porcionem nisi heres proximior, et qui est de linea et sanguine decedentis. Secundo, quod nemo decedentis bona sibi debet attrahere eo iure, quod «val»[1] vulgariter appellatur. Tercio, quod nemo civium de Ubirlingen extra civitatem in iudicium est vocandus, nisi si causa fuerit spiritualis, quam per personam ecclesiasticam convenit terminari. Quarto, quod nemo civium praedictorum ab extranea persona ulla de causa proscriptionis sentencie poterit innodari. Item volumus et statuimus, quod quicunque vel qualiscunque persona aliqua bona cuiuscumque condicionis in districtu seu terminis civitatis de Uberlingen possidet, de his possessor una cum civibus de Uberlingen contribuet et serviet iuxta bonorum, quae possidet, facultatem. Item statuimus et pro iure volumus observari, quod quicunque civium de Uberlingen ab aliqua appellat sentencia, illam appellacionem iuxta ius et statuta civitatis de Vriburg prosequetur, et quicquid sentenciatum fuerit a civibus de Vriburg, illud ratum a partibus est servandum. Item volumus civitatem et cives de Ubirlingen in omni iure et gracia, qua apud nostros antecessores permanserunt, nunc et in antea permanere. Item ex speciali gracia concedimus civibus sepedictis, quod vadimonia debitorum suorum extra civitatem residentium pro suis debitis valeant occupare, ita tamen, quod ad id faciendum ministri seu iudicis licencia requiratur. In testimonium predictorum nostre maiestatis sigillum presentibus duximus apponendum.

[1] Die Anführungszeichen sind vom Bearbeiter gesetzt.

Datum apud Constanciam secundo kalendas julii indiccione tercia, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, regni vero nostri secundo. Signum domini Rudolphi Romanorum regis invictissimi.

Perg. Orig. mit Monogramm und Siegel an roter Seide. Großh. Bad. General-Landesarchiv. Select der Kaiser- und Königs-Urkunden Nr. 88[1]. *Abd. bei Gerbert, Cod. Epist. Rud. S. 229 (das Datum ist irrigerweise auf den 21. Juni reduziert); Gengler, Deutsche Stadtrechte, S. 495. Regest in Boehmer-Redlich, Regesta Imperii VI, 1, S. 112. Die Kopien im St.-A. Überlingen sind sehr fehlerhaft.*

III.

König Rudolf schlichtet Streitigkeiten zwischen den Johannitern zu Überlingen und den Bürgern daselbst, die bauliche Anlage des Johanniterhauses und die Wege durch dasselbe betreffend.

1282 Mai 13 Überlingen.

In gottes namen amen. Ich Rûdolf von gottes gewalt ain Roemscher kunic, tûn kunt allen den, die disen brief lesent oder horent lesen, si sigent zegagen || oder komen noch zegagen, min hulde und alles gût. Wissent alle gemainlichen, daz ich die klage, die ansprach und öch die mishellunge, diu da waz entzwischent den brûdern sant Johans ordens von dem spittal zu Jerusalem, die da seshaft sint in der stat zu Uberlingen, und öch under den burgeren derselbun stat mit ir baider willen habe verscliht, alse an disem gegenwartigen brieve geschriehen stat. Bi dem ersten, umbe die ansprach, die die burger von Uberlingen gemainlichen hattent umbe ainen wec, den si soltent han dúrch den hof dez huses ze Überlingen der vorgenanten brûder, und umbe ainen andern wec, den alten, der stete halp an demselben hove abe gîenge, der baider wege habent sich gemainlichen und mit gûtem willen die vorgenanten burgâr verzigen, daz si umbe die baide wege dekaine klage noch dekaine ansprach sunt me haben. Es solent öch die vorgenanten brûder dekaine mure noch dekaine gewer umbe denselben hof dez huses ze Uberlingen machen, weder uf tor noch uf tiulle[2], noch uf zune, wan daz si daz tor oder daz tiulle oder den zun[3] deken mit ainem tâchelin. Si sollent öch die vorgenanten brûder machen umbe ir hofstette halp ain gemuretes tor an ir kilche, darnach ain tiulle oder ainen zun, sweders si went, und sol daz tiulle oder der zun stette halp von dem gemureten tor ze ende dez alten weges an dem hove der brûder abe gan, bis an

[1] Im folgenden wird der Kürze halber statt dessen nur zitiert: L. A. Nr. . .

[2] tiulle = Bretter.

[3] Diese drei Wörter sind durchstrichen.

die mure der stat ze Juberlingen[1], âne viunf schûhe, und sol daz tiulle oder der zun mit der swelle da uf ez wirt stânde, sin zehen schûhe hohe. Es sont ôch die burger von Uberlingen und alrmaneglich han aine offener wec, der inrunt der stette mure viunf schûhe wit sin, unze an den turn der burger, der hinder der brûder hove stat. Ez sunt die burger han und alrmaneglich ainen niuwen wec an den alten weges stat, und sol der wec an dem tiulle oder an dem zune abe gan der vorgenanten brûder hof, und sol der sin in der wîti daz ain karre oder ain wagen uf und abe muge gan âne gevârde. Und daz diz veste und state iemer belibe, so henke ich Rudolf, ain Roemischer kunic, min insigel und die vorgenanten brûder von Uberlingen ir huses insigel ze derselben stat, und ôch die burger von Uberlingen der stette insigel an disen gegenwrtigen brief. Diz geschach ze Uberlingen, do von gottes geburte warent tusent iar und zwai hundert iar und zwai und achtzig iar, an dem nehesten gûtemtage nach unsers herren uffart.

Perg. Orig. L. A. Archiv der Johanniterkommende zu Überlingen. Siegel: 1. Fragment des bekannten Thronsiegels K. Rudolfs. 2. Das parabolische Siegel des Johanniterhauses. Auf dem Siegelgrunde ein Arm, der gegen den Himmel weist. Rechts und links davon je ein achtstrahliger Stern. † S.' DOMUS. S̄C̄. IOHAN̄IS. I. VBERLĪGE̅. 3. Das Siegel der Stadt ist am Original abgefallen; dagegen ist es an dem für die Stadt ausgestellten Duplikate ziemlich gut erhalten: Reichsadler in dreieckigem Schilde. Alle Siegel an dunkelblauer Seide. Das Duplikat hat manche sprachliche Abweichungen. Abdr. desselben bei Gerbert, Cod. Epist. Rud. S. 246. Abdr. der Original-Urkunde in Z. O., Bd. 22, S. 26 ff. (siehe dort auch wegen des hier in der Anm. Gesagten). Reg. in Boehmer-Redlich, Regesta Imperii VI, 1, S. 366 (mit dem Datum 11. Mai).

IV.

König Heinrich VII. erlaubt dem Rat und den Bürgern von Überlingen eine Zunft zu haben.

1309 Juni 12 Ulm.

Heinricus d. g. R. r. s. a. prudentibus viris . . . consulibus et civibus in Uberlingen, fidelibus suis dilectis graciam suam et omne bonum. Vestris peticionibus annuere cupientes vobis, ut zunftam in civitate nostra Uberlingen habere possitis, ad instar dive recordacionis Alberti Romanorum regis, antecessoris nostri, de benignitate regia indulgemus presentibus ad nostrum beneplacitum duraturis, quas damus in testimonium super eo.

[1] So — nicht Uiberlingen.

Datum Ulme, 2. idus junii anno domini millesimo trecentesimo nono, regni vero nostri anno primo.

Perg. Orig. mit schadhaftem Siegel an einem Pergamentstreifen. L. A. Nr. 156. Abdr. Acta Imperii Sel. nach einer Abschrift von Hugo, die Mediatisierung der Reichsstädte. Die Urkunde K. Albrechts I. ist verschollen. Diese Erlaubnis, die nur ad beneplacitum Geltung haben sollte, wurde später mehrmals wörtlich wiederholt. So von K. Friedrich (17. April 1315, Konstanz), der dem Rat und den Bürgern von Überlingen eine Zunft gestattet ad instar Alberti genitoris et Heinrici Romanorum regum predecessorum; von K. Ludwig (28. August 1330, Konstanz); von K. Karl IV. (26. Januar 1348). Da die genannte Urkunde K. Albrechts frühestens im Jahre 1298 ausgestellt sein kann, so schließt Schäfer a. a. O. aus diesem Umstande, daß die älteste Stadtrechtsurkunde (St. I), die von Zunftmeistern redet, frühestens in diesem Jahre entstanden sein kann. Der Schluß ist nicht zwingend. Einmal redet das Stadtrecht von Zunftmeistern in der Mehrzahl, die von K. Albrecht genehmigte Zunft besaß aber, wie alle Zünfte, nur einen Meister. Außerdem ist nicht bewiesen, daß diese Zunft die erste in Überlingen war. Es ist daher wahrscheinlicher, daß es sich in vorstehender Urkunde um die Genehmigung der sog. Geschlechterzunft, später der «Löwen» genannt, handelt.

V.

Kaiser Ludwig unterhandelt mit den Bürgern zu Überlingen der Juden wegen. Bürger und Juden sollen sich gegenseitig «richten»; geschieht Mißhellung unter ihnen, so sollen sie das Recht suchen zu Konstanz, und soll dasselbe geschehen nach Überlinger Stadtrecht.

1332 Juni 8 Ravensburg.

Wir Ludwig v. G. g. Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tûn chunt allen den, die disen brief || ansehent oder horent lesen, daz wir under andern theidingen, die wir mit den burgern ze Uberlingen gehabt haben von der juden wegen daselben, die si verderbet habent, zwischen in und den juden, die noch lebent, also semlichet und getheidinget haben, daz sich die burger mit den juden und die juden mit den burgern umb ir gût beidenthalbe mit einander richten sullen, so si allerbest und heplichest chunnen und mûgen. Wâr aber, daz dhein stôzz oder missehallung zwischen in geschâhe, so sullen si recht an einander tûn ze Konstantz nach irer stat reht ze Uberlingen, ob ez in da fûget ze sûchen und dar ze chomen. Und darûber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel, der geben

ist ze Ravenspurch an dem montag in der phingstwochen, da man zalt von Kristus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem zwenunddreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs, und in dem funften des keisertums.

Perg. Orig. Siegel des Kaisers an rotgrüner Schnur; zerbrochen. St.-A. Abt. V, Nr. 60.

VI.

Kaiser Ludwig verordnet, daß die Bürger zu Überlingen den Juden Recht widerfahren lassen sollen nach ihrem Stadtrecht vor ihrem Ammann in der Stadt Konstanz, aber nur bis auf den 12. Tag zu Weihnachten. Alle Klagen und Ansprachen der Juden gegen die von Überlingen nach dieser Zeit sollen gänzlich ab sein und keine Kraft haben.

1334 August 21 Konstanz.

Wir Ludwig v. G. g. Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offentlich an disem brief, || daz wir wellen, daz der amman, der rat und die burger gemeinchlich ze Uberlingen, unser lieben getrewen allen, den juden, die hinz in iht ze sprechen, ze chlagen oder ze fordern habent von der juden wegen ze Uberlingen, die verderbet wurden, ez sin umb ir erbe, umb gůt, oder umb gelt, daz si den ein reht tůn sullen nach irer stat recht vor irem amman in der stat ze Kostentz, von hinnan unz uf den zwelften tag ze weihenåchten, der nu schierst chumt, als dick si es an si vordernt. Und wår, daz die juden die vorgenanten unser burger ze Uberlingen nach dem zwelften tag ze weihenåchten iht ansprâchen oder chlagten, wellen wir, daz si in derumb dhein recht tůn, und nemen alle ansprach, chlag und vorderung, die si fúrbaz immer[1] hinz gehaben môchten, gånzlichen ab von unserm keiserlichem gewalt mit disem brief und wellen, daz si in dhein schad sei, und weder chraft noch macht haben. Und darúber ze urchunde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm keiserlichen insigel, der geben ist ze Kostentz am sonntag vor Bartholomei nach Christus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem virden und dreizzigstem iar, in dem zweinzigstem iar unsers richs und in dem sibenden des keisertums.

Perg. Orig. Siegel des Kaisers an roter Schnur; abgerissen. St.-A. Abt. V, Nr. 61.

---

[1] Im Original mit drei m.

VII.

Karl IV. bestätigt die Privilegien der Stadt Überlingen und verspricht, sie nie vom Reiche zu veräußern.

1348 Januar 27 Ulm.

Wir Karl v. G. g. Rômischer kung, ze allen zeiten merer des reichs, und kung ze Beheim, verichen und tûn kunt offenlich mit disem brif: Wann wir die stat Uberling so genaigig, so undertenig und ouch so gestendig an uns an dem heiligen Rômischen reiche funden haben, umb daz haben wir derselben stat ze fúrderung und ze gnaden getan, daz wir ir nu und hernach vestinen, newiren und besteten mit disem brif alle ir freiheit, gewonheit und reht und ouch alle ir brif, di si hant, und di si biz uf disen hwtigen tag her haben braht, daz besteten wir in allez fúrbaz immermer ze halden und ze haben, also, daz wir, noch iemant andere von unsern wegen dhein ir brif, reht, freiheit und gewonheit niht endern noch verkern sullen noch wellen in dheinen weg. Wir haben ouch derselben stat mer ze gnaden getan, daz wir si durch dehein unser noch des reichs not, noch durch dhein ander sache niht versetzen, verkaufen, noch dheins wegs verkûmern sullen; und ob daz gen iemant geschehen wer, oder noch geschehe, daz sol genzlich ab sein, und kein kraft haben. Wir wellen ouch, daz diselb vorgenant stat fúr das reiche iemant pfant sei, noch daz iemant fúr uns und fúr daz reiche nôt oder pfend[1]. Und waz uns und dem reiche von derselben stat gewônlicher stewr ergangen sind, und ob in ouch von den juden, di bei in wonent sind oder weren, von irs schirms wegen dhein hilf geschehen wer unz uf disen hewtigen tag, des sagen wir si ouch genzlich ledig mit disem brif. Wir haben ouch der vorgenanten stat an disem brif solch fúrderung und gnade getan, ob ir iemant der vorgeschriben artikel einen oder mer úberfarn wôlt, oder wer sie von disen unsern gnaden, di wir in an disem brif erzaigt haben, dringen oder zertrennen wôlt, daz denn diselb stat und di andern stete alle, den wir ouch dise gnade mit unsern briefen getan haben, einander sullen und mûgent beholfen sein[2], des wir in gûnnen und erlauben von unserm kunglichen gewalt, und sich des weren und reten sullent, als verre ir aller mûgent raichet, daran si wider uns und dem reiche nihtz tûn noch verschulden

[1] Im Orig. Abkürzungsstrich durch d.

[2] Diese Städte sind folgende: Augsburg, Ulm, Memmingen, Kempten, Kaufbeuren, Leutkirch, Wangen, Biberach, Ravensburg, Lindau, Buchhorn (= Friedrichshafen), Überlingen, Pfullendorf, Eßlingen, Reutlingen, Rottweil, Weil, Nördlingen, Gmünd, Hall, Heilbronn, Wimpfen und Weinsberg. Diesen Städten erteilte K. Karl IV. in einer Urkunde vom 9. Januar 1348 (ohne Ort) das hier nach einer für Überlingen gegebenen Ausfertigung abgedruckte Privileg. Abdr.: Lünig, Teutsches Reichsarchiv, Bd. 13, S. 16, wo Kempten, offenbar aus Versehen des Herausgebers, fehlt.

sullen in dheinen weg, und waz dieselb stat fúrbaz mit uns, oder vor uns ir notdurft ze werben und ze reden haben, darumb sullen wir si gnedegelich verhôrn. Mit urkund ditz brifs, versigelt und gevestent mit unserm kunglichen insigel, der geben ist ze Ulme, nach Christus gebúrt drúzehenhundert iar, und in dem ahten und virzigsten iar, an dem sunntag vor unserer frawen tag der lihtmesse, in dem andern jar unserer reiche.

Perg. Orig. mit Siegelresten. L. A. Abdr.: Z. O. Bd. 22, S. 28 ff. Hugo, a. a. O. S. 383. Reg. in Böhmer-Huber, Reg. K. Karls IV. Nr. 574.

VIII.

König Karl IV. erklärt die Bürger und die Stadt Überlingen, nachdem der verbrannten Juden Gut den beiden Ulrich, Grafen zu Helfenstein, an des Reichs statt überantwortet wurde, ledig und los.

1349 Juni 20 Frankfurt.

Wir Karl v. G. g. Rômischer kunig, ze allen ziten merer des richs und kunig ze Beheim, vergehen || offenlich mit disem brief und tûn chunt allen den, die in sehent oder herent lesen, das die burger und die stat semantlichen ze Uberlingen der juden gût ze Uberlingen, die das[1] verbrennt sint, gegeben und geantwurt hant gar und genzlichen an unser und des richs stette unsern lieben getrewen Ulrichen und Ulrichen graven zu Helfenstein, unsern lieben getrewen lantvogten in Obern Swaben; und umbe den uflauf, frevel und umb alle die getat, so die vorgenanten burger ze Uberlingen begangen hant an unsern und des richs juden in unser vorgenanten stat ze Uberlingen, haben wir dieselben burger ze Uberlingen und ir stat ledig und loz getan, und sagen si auch ledig und loz mit disem brief fúr uns selb und fúr unser nachkomen an dem rich, und haben auch den vorgenanten burgern und ir stat ze Uberlingen unser und des richs genad und huld gegeben, und haben si in unsern und des richs schurm genomen, und nemen si auch mit disem brief, also das si fúrbaz von uns und von unseren nachkomen an dem rich umb denselben uflauf, vraeflin und getat aller burgern fri sullen sin. Mit urkund ditz briefs, den wir in darúber geben, besigelt ze Frankfurt mit unserm kunchlichem insigel nach Cristus geburt drúzehenhundert und núnundvierzig jar des sampztags vor sant Johannes tag Baptisten, in dem dritten jar unserer riche.

[1] Sic!

Perg. Orig. mit kleinem Königssiegel an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. VIII, Nr. 62.

Reg. in Böhmer-Huber, Reg. Kaiser Karls IV., Nr. 6603.

IX.

Kaiser Karl IV. verspricht der Stadt Überlingen, daß er die Vogtei, die Steuer, das Ammannamt, das Ungeld und den Zoll daselbst nebst dem, was dazu gehört, nie höher verpfänden wolle, als sie gegenwärtig verpfändet sind.

1358 Juni 29 Nürnberg.

Wir Karl, v. G. g. Rômischer keisir, zû allen zeiten merer des richs, und kunig zu Beheim, bekennen und tûn kunt offenlich mit diesem briefe allen den, die in sehen odir horen lesen, daz wir von miltekeit angeborener gûte gnediclich haben bedacht stete trewe und flizige dienste, die uns und dem heiligen rich die burgermeister, der rât und burger gemeinlich von Ubirlingen, unsir und des heiligen richs lieben getrûwen oft unverdrûzlich zû ere und wirdekeit des heiligen Rômischen richs haben getan, und als vil mit flizzigem ernst und lutirkeit steter trûwe uns und dem rich vorbaz in kunftigen zeiten sullen verbonden sein, nutzlich zû tûn, als sie befinden, daz wir[1] sie von des heiligen richs wegen mit besunder friheit und genaden gnedeclich bedenken. Davon so haben wir mit rechtir wizze und volkomenheit kesirlichen[2] macht denselben von Ubirlingen soliche gnade getan, daz wir[3] die vogethie, die steur, daz ammanampt, daz ungelt und zolle doselbis, und was dorzû horet, nimer in deheinen zeiten vorbaz hoer versetzen, verschriben oder verpfenden wullen, wan sie zû diser zit versetzet, verschriben und verpfendet sein. Mit urkund ditz briefes, versiegilt mit unser keisirlichen maiestat insiegel. Geben zû Nuremberg nach Cristus geburt drûzenhundert jar darnach in dem achtundfunfzigistem jare, an der heiligen zwolfbotten sant Petir und Paulus tag, unsir riche in dem zwolften und des keisirtums in dem vierden jare.

Per dominum imperatorem

Henricus de Wesalia.

Perg. Orig. mit Siegel. L. A. Nr. 320. Abdr. bei Hugo, a. a. O. S. 387 mangelhaft. Reg. in Böhmer-Huber, a. a. O. Nr. 2795.

---

[1] Diese beiden Worte im Original korrigiert.

[2] Sic! — [3] Original: wier.

X.

Vertrag zwischen dem Domkapitel zu Konstanz und dem Haus Mainau einerseits und der Stadt Überlingen anderseits wegen der Entrichtung des großen Weinzehnten daselbst. Strafe für die Säumigen; Kontrolle über richtige Lieferung.

1362 März 22 Konstanz.

Wir . . [1] der . . burgermaister . . der . . amman . . der rat und . . die burger . . alle . . gemainlich der stat ze Überlingen tůnt kunt . . und veriehin offenlich mit disem gegenwúrtigen . . brief . . allen, die in ansehent, alder hôrent lesen . . daz wir alle mit gemainem rate, mit ainberem gůtem willen umbetwungenlich und mit gůter vorbetrahtunge lieplich und frúntlich nach allem unserm willen verrihtet und verainbert sigin mit den . . erwirdigen in . . Got, unsern gnådigen herren . . dem cappittel gemainlich ze dem Thům ze Costentz, und mit dem . . comendur und . . den . . brůdern . . gemainlich dez Tútschen Huses in der Maienowe von desselben . . huses und des Tútschen Ordens wegen, umb alle die stôsse, misshellung und . . ansprach, so si mit úns gehebt hant, und zwischen úns und inen daher ufgeloffen sint von der . . zehenden wegen der kilchen ze Uffkilch und ze Überlingen, dú an den tisch in der Maienowe hôrt[2], und des och dú quart an das obgenant cappittel ze dem Tůmb ze Costentz hôrt, mit den gedingen, stukken und artikeln, als hienach an disem brief geschriben und beschaiden ist:

Also daz wir und alle burger ze Überlingen, die winwachs bi úns und umb úns hant, über die wir ze gebietent hant, us dero garten der zehende den obgenanten herren zůgehôrt, die zehenden nu hinnanhin ungevárlich weren und rihten sont in dem torgel unter der Rinnen, áne alle geverde, ie als er járgelichs gevallet. Der wissen win het, der sol wissen geben ze zehenden, und der roten het, der sol roten geben, als im in Got git, und als reht ist, zehenden ze rihtend, áne alle geverde. Und wer sich daran übersåh, und den zehenden nit rihti, als vor geschriben stat, und des überwunden wúrd mit zwain erbern mannen nach unser stette reht ze Überlingen ald ob er nit überwunden würde, mag er sich danne mit dem aid nit davon genemen, der soll den obgenanten herren bi derselben tagzeit, so darumb gerihtet wirt, widertůn, ald aber das gůt vergewissen ze gebend, uf weli tag die herren went; darzu soll er och danne derselben únser stat ze Überlingen ain pfunt Costentzer pfennige áne gnade zu bůß und ze besserung geben, und dem amman sin reht.

[1] Diese und die folgenden Punkte im Original.

[2] Sic!

Wår och, daz irer dekain, über den wir ze gebieten hant, den zehenden entrûge, oder sus wider rehtes entwerti, der des och also überwunden würde, als vor ist beschaiden, ald ob er nit überwunden würd, môcht er sich danne mit dem aid mit davon genemen, der sol der stat fünf pfunt gen ze bûs und dem amman sin reht, und sol darzû denselben herren och widertûn unverzogenlich ald vergewissen, als vor ist beschaiden, und als dik die herren oder ir amptlût darzû zúgnús bedürfent ze laitend; dieselben gezúg sont des willig sin, ald wir sont si darzû halten, das si es tûn mûsent.

Es sol och ain iegelich burgermaister, der danne ist, oder ob der burgermaister nit wår, ain amman ze Überlingen wenne und weles jars dieselben herren oder ir nachkommen betschaft zû im darumb sendent an allen torgelmaistern gemainlich, über die wir ze gebieten hant, unverzogenlich schaffen, das si alle und ir iegelicher besunder mit siner trúwe ane aides statt lobe mit gûten trúwen ze besorgent, das die zehenden ungevárlich gerihtet werdin, als vor geschriben stat, und ob es inen von ieman kuntbår würde, der den zehenden entrûg oder nit rihti, das sont si, die herren, oder ir amptlût innen bringen, so si erst mugent, bi derselben trúwe, áne alle geverde. Würd aber derselben torgelmaister ainer des ainest mit zwain erberen mannen überwunden, als vor ist beschaiden, ald ob er nit überwunden würd, môcht er sich danne mit dem aid nit davon genemen, das er die gerûget het, als er billig solt, den oder die sol únser rat ald der mer tail des rates ze Überlingen under inen straffen und bûßen bi dem aid in aller der wis, als ob es únser getat wår. Wir sôlin och uf den aid unverzogenlich und och ungevarlich, so es an úns gefordert wirt, fünf erbar man von únsern râten ze únserm amman ze denselben sachen iegelichs jars besunder geben, die úns dunkent, das si ze denselben sachen nútze, gût und schidelich sigin, die dasselb jar gewalt hant, alle dieselben sachen ze verhôrent, und och darumb ze richtend, unverzogenlich, denselben herren und iren amptlúten von allen den, die inen gerûget werdent; was aber vor den des jars nit ze klag kunt, das sol danne fúrbas áne klag beliben.

Wer och denselben herren nu und hernach dienen wil, denselben iren zehenden ze legent, ze fertigent, ze behalten, ald wes si darzû bedúrfent, den sôlin wir es wol gunnen und sôlin och nieman darumb straffen noch rechtfertigen.

Wir sigin och in ainer liebi und durch gtûes frides willen überainkomen, das dieselben herren und alle ir nachkomen denselben zehenden iegelichs jars besunder von únser stat ze Überlingen unverhoft fertigen und fûren sont ie zwischen dem herbst und sant Hilarien tag, un-

verzogenlich, wenne es inen in den tagen allerbest fûget, lútzel oder vil; wâr aber, das si úns des aines jars bâtin, das wir si desselben zehenden wins in únser stat ain tail in denselben tagen verkoffen ließent, da sôlin wir inen danne gunnen, desselben zehenden wins unz an zwainzek fûder ze verkoffent, doch also, daz si danne denselben win bi dem becher in únser stat nit vertriben sont; und sol och danne derselben herren amptman úns ainen gelerten aid ze den hailigen swerren, das er nit me da alsuß verkoff desselben zehenden wins, danne unz an zwainzek fûder, als vor ist beschaiden. Wúrd er aber des ainest daran brûchig, und wúrd des úberwunden mit zwain erberen mannen, als vorgeschriben, ald ob er nit úberwunden wúrd, das er sich danne mit dem aid nit davon genemen môht, also vor ist beschaiden, so ist er vervallen ze gebend úns und der stat ze bûß fúnf pfunt Costentzer pfenninge und dem amman sin reht; wôlt aber er sich des sperren, ald das er danne von úns entwich, wa wir in danne mit gaischtlichem oder weltlichem geriht darumb bekúmberen und angriffen mugent, dawider sont die herren nit sin, und sont sich och des in kain wis nit annemen.

Wir sigin och durch baider tail frid úberainkomen, das der herren amptman járgelichs ie vor dem herbst uf die kanzel an ainem firtâgelichem tag gan sol in der kilchen ze Überlingen, da ain burgermaister oder ain amman ist, ald ob die da nit sint, wen wir danne von dem rat darzû schikkent, und sol derselben herren amptman och danne da swerren zû den hailigen, das er den herren von derselben kilchen und des zehenden wegen, und och úns und únser stat von derselben sach wegen das beste und das nútzest tûge baiden tailn, âne alle geverde, und sol im och der vorgenanten ainer, der burgermaister oder der amman, ald wer von dem rat darzû geschikt ist, des den aid geben. Es ist och fúrbas beredd, wa der herren amptman kaines gebresten ald schaden von des zehenden wegen innen wurde, wen er danne der únsern darzû bittet gan, der sol och danne darzû gan unverzogenlich, und sol dem amptman den schaden helfen wenden, ald aber siner warhait darumb helfen. Wâr och, das ieman den andern rûgti, den sol doch darumb nieman vehen, des wir gewaltig sigin, beschâhe es darúber, des sôlin wir im vorsin.

Dise vorgeschriben dinge und gedinge haben wir alle mit gûten trúwen ungevárlich fúr úns und alle únser nachkomen gelobt, stât ze habent und ze vollefûrrent luterlich, âne alle geverde, alle die wile dieselb kilch ze Uffkilch und ze Úberlingen in des Tútschen Ordens gewalt und handen stat, und nit fúro.

Wâr aber, daz der obgenanten stuk dehaines úberfarn wúrd, daz sich daz redlich befunde, ald ob ieman wâr, der den obgenanten rihtern

nit gehorsam wår des gerichtes, als vor ist beschaiden, von dem oder von den můgent dieselben herren ir reht sůchen vor iren rihtern ze Costentz, und sôlin wir si des weder sumen noch ierren in dekain wise, ăne alle geverde, und sol och vor denselben rihtern beliben.

Und ze warem und offeme urkúnd . . . . geben wir denselben herren darúber diesen brief, mit der obgenanten stat ze Ú. insigel besigelten, daz wir offenlich daran gehenket haben. Der brief ist ze Ú. geben, do man von Cristes gebúrt zalt drúzehenhundert jar, darnach in dem zwaiundsehzigosten jar an dem nehsten zinstag vor únser Frowen tag ze dem årnde.

Orig. Perg. L. A. 3, 195. Kopie im Kopialbuch 1389, fol. 206 ff. L. A.

XI.

Kaiser Karl IV. versetzt dem Endres Cobe, Ammann zu Überlingen, um 60 Mark Silber das Ammannamt zu Überlingen.

1366 April 6 Prag.

Wir Karl v. G. g. Rômischer keiser, zů allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, || bekennen und tůn kunt offenlich mit diesem briefe allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir angesehen haben den steten getrewen dinst, den uns und dem reiche Endres Cobe, amman zů Uberlingen, unser und des reichs lieber getrewer, oft nutzlichen getan hat und fúrbaz tůn wil und mag in kunftigen zeiten, und haben im dorumb sechzig marg silbers Friburger gewichts guediclich geben. Dafúr haben wir im und seinen erben unser ammanampt doselbist zů Uberlingen zů rechtem pfande eingeben und versetzet, also daz er und die egenanten erben dazselbe ammanampt mit aller seiner zůgehorungen als lange innehaben, nutzen und niezzen sullen, ungehindert, bitz daz wir oder unser nachkomen an dem reiche daz umb die egenanten sechtzig marg silbers wider von in losen. Mit urkund ditz briefes versigelt mit unser keiserlichen maiestat insigel, der geben ist zů Prage nach Crists geburt dreuzenhundert jar darnach in dem sechsundsechzigsten jar, am nehsten mantage nach Obresten[1], unser reiche in dem zwenzigsten und des keisertums in dem eilften jar.

Orig. Perg. mit gut erhaltenem kaiserlichen Majestätssiegel an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. III, Nr. 48. Reg. in Böhmer-Huber, Reg. Kaiser Karls IV., Nr. 7199.

---

[1] Sic!

XII.

Kaiser Karl IV. versetzt dem Endres Cobe um 60 Mark Silber das Ammannamt zu Überlingen nebst dazu gehörigen Bännen und anderen Zugehörungen.

1367 Oktober 31 Wien.

Die Urkunde nimmt zunächst Bezug auf die Verpfändung des Ammannamts an Endres Cobe und fährt dann fort: ... und wann die banne zů demselben ammanampt von rechte und alter gewonheit gehoren, so meinen und wollen wir, das der egenante Endres Cobe und seinen[1] erben dieselben benne mit dem egenanten ammanampt halten und geniezzen sullen in pfandes weiz für die obgenanten sechzig marke silbers, als lange unz wir oder unser nachkomen an dem reiche dasselb ammanampt mit bennen und ander zůgehörunge um dieselb sume gelts von dem egenanten Endres oder seinen erben gelösen. Darumb gebieten wir dem burgermaister, dem rate und den burgern gemeinlich der egenanten stat zů Uberlingen, unsern und des reichs lieben getrewen, ernstlich und vesticlich bi unsern hulden, das sie dem vorgenanten Endres und seinen erben mit dem obgeschriben ammanampt, bennen und allen andern seinen zůgehörungen wartende und gehorsam sein sullen, an alle widerrede. Mit urkund ditz brieves, versigelt mit unserm keiserlichen insigele, der geben ist zu Wienne nach Cristes geburte drewzenhundert jare, darnach in dem sibenundsechzigisten jar an Allerheiligen abend, unser reiche in dem zweiundzweinzigsten, und des keisertums in dem drewzenden jare.

Orig. Perg. mit sehr gut erhaltenem Reichssiegel an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. III, Nr. 49.

Reg. in Böhmer-Huber, Reg. K. K. IV., Nr. 7249.

XIII.

Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein, gewährt Überlingen die Gnade, Juden zu Bürgern anzunehmen.

1378 Januar 16 Ravensburg.

Wir Fridrich v. G. g. pfallenzgraf bi Rein und herzog in Beyern etc. bechennen || offenlich mit dem brief, daz wir den ersamen, dem burgermeister, dem amman, dem rat und den burgern gemainlich der stat ze Uberlingen, unsern liben besundern, di genad und den gewalt geben haben von unsern wegen, waz si juden in ir stat ze burger nemend, daz daz mit unserm willen, wort und heisen ist; und wellen auch diselben juden ir hausfrawen, iren chind und ir ingesinde mit aller irer

hab genedichlich beschirmen und ußrechten, als ander ingesezzen burger ze Uberlingen, an all geverde. Dez gålichs gunnen wir den obgenanten burgern, daz si daz auch tůn můgen und sunderlich an all beschatzung, also daz úns diselben juden ierlich stewer sullen geben nach der obgenanten burger rates rat, dez wir also zů in gegangen sein. Mit urchund ditz briefes, der geben ist mit unserm anhangenden insigel versigelten ze Rauenspurg an sampztag vor sand Antoni tag anno domini M°CCC°LXX° octavo.

Perg. Orig. mit dem Siegel des Pfalzgrafen an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. V, Nr. 65.

XIV.

König Wenzel bestätigt dem Endres Cobe die durch Karl IV. erfolgte Verpfändung des Ammannamtes zu Überlingen und erteilt ihm und seinen Erben außerdem die Befugnis, einen andern zu substituieren.

1378 Oktober 16 Prag.

Wir Wenczlaw v. G. g. Rômischer kunig, zů allen zeiten merer des richs und kunig zu Behem, bekennen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen steten und getrewe dienste, die Andres Kob, amman zů Uberlingen, und Cůnrat, sein sun, unser und des reichs lieben getrewen, dem allerdurchluchtigsten fúrsten und herren, hern Karlen, Rômischem keiser, zů allen zeiten merer des reichs und kunige zů Behem, unserm lieben herren und vater, und uns selber getan haben, und noch tůn sullen und môgen in kunftigen zeiten, und haben dorumb in und iren erben bestetiget, bevestet und confirmiert, bestetigen, bevesten und confirmiren mit crafte ditz brieves alle und igliche ire brieve, hantvesten und gnade, die sie von dem egenanten unsern lieben herren und vater haben, gleicherweis, als ob sie von wort zů wort in diesem brieve begriffen weren; auch tůn wir in die besunder gnade umb den dienst, den sie uns getan haben, und noch tůn sullen und wollen; und dorumb, so slahen wir in uf unsern wegen von newes auch sechzig mark silbers Friburgers gewichtes uf das egenant unser ammanampt zů Uberlingen, und das dorzů gehoret, on alles abslahen der nutze, die denn gevallen sein. Wir meinen auch und wollen und gunnen in, wenn sich das geburet und in das fůgelich ist, das denn ir einer einen andern biderben man setzen mag an sein stat, der vollen und ganzen gewalt haben sol zů richten úber leip und gůt mit banne und mit allen iren rechten, als ob ir einer selber da zů gerichte sezze; doch unschedlich uns und dem reiche und aller-

meniclich an unsern und iren rechten. Und gebieten dorumb allen fürsten, geistlichen und werltlichen, graven, frien, herren, dienstlúten, rittern, knechten, amptlúten, stetten, gemeinden und allen andern unsern und des reichs lieben getrewen und undertanen, das sie die egenanten Andres, seinen sun und ir erben, wider diese unser brieve und gnade nicht besweren, hindern, dringen oder irren sullen in dheine weis, sunder sie dabei getrewlich behalten und darzů schůtzen und schirmen allermeniclichen von unsern und des reichs wegen, als liep in sei unser swere ungenade zů vermeiden, und darzů einer rechten pene zwenzig mark lotiges goldes. Der also wider die obgeschribene gnade frevelichen tete, als ofte der dawider sol verfallen sein, die halb in unser und des reiches camer, und das ander halb teil den egenanten Andres, seinem sun und iren erben, die also überfaren werden, on alles minnernuzze sullen genzlich gevallen. Mit urkund ditz briefs, versigelt mit unser Rômischen kuniglichen maiestat ingesiegel, der geben ist zu Prage, nach Crists geburte dreizenhundert jar darnach in dem achtundsibenzigsten jare an sante Gallen tag, unser reiche des Behemischen in dem sechzehendem und des Rômischen in dem dritten jar.

Orig. Perg. mit sehr gut erhaltenem kaiserlichen Majestätssiegel an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. III, Nr. 50.

XV.

Andreas Kob jung verkauft das Ammannamt an die Stadt Überlingen um 150 ℔ h.

1383 November 10. (Ohne Ort.)

Ich Andreas Kob, bi den ziten statamman zu Überlingen, Andreas Koben seligen, ouch wilunt statamman ze Überlingen, elicher sun, ouch burger ze Überlingen, kúnde und veriech mit disem brief offenlich allermenglich fúr mich und fúr alle min erben umb daz ammanampt daselbs zu Überlingen mit dem banne und gemainlich mit allen rechten, ehafti, nutzen, gewonhaiten und zůgehôrden, wie ald wa daz alles genant, gelegen, ald geschaffen sie, daz in pfandes wise[1] von dem hailigen Rômschen riche nach lutung und sag der brief und urkunde, so ich darumb inne hatt, mir zůgehôrt, bekenne ich mich mit gůter wissent, daz ich mit zitlicher vorbetrachtung, mit wolbedachtem můt, mit gunst und mit gůtem willen aller der, die darzů nottúrftig warent, durch min redlich notturft und mines bessern nutzes wegen dasselb ammanampt zů Überlingen mit dem bann und gemainlich mit allen

[1] Im Orig.: «wie» ohne «s», offenbar Schreibfehler.

rechten, ehafti, nutzen, gewonhaiten und zûgehôrden und gemainlich min und aller miner erben ansprach zû wart-, vorderung und rechtung darzû und daran recht und redlich aines schlechten, ewigen und stâten koffes hăn verkoffet, und ze koffen gegeben, und ze koffen gibe mit urkunde diz briefs den fúrsichtigen wisen, dem burgermaister, dem raut, allen burgern gemainlich, und allen iren erben und năchkomen in pfandes wise von dem hailigen Rûmschen rich, alz vorbeschriben stât. Der koff beschehen ist umb anderthalb hundert pfunt haller, der ich garw und ganzlich von inen in minen gûten fromen und nutz also bar gewert und bezalt bin. Darumb so hăn ich mich verzigen und verzihe mich mit disem brief fúr mich und fúr alle min erben gegen den obgenanten, dem burgermaister, dem raut, allen burgern gemainlich ze Überlingen und allen iren erben und năchkomen, dasselbe ammanampt mit dem bann und mit allen vorbeschriben rechten und zûgehôrden nu hinnanhin fúrbaß mêre in pfandes wise ze haben, ze niessen, ze besetzen und entsetzen, wie in aller beste fûgt, ăn min, aller miner erben und allermenglichs von unsern wegen irrung, sumnuß und widerrede, doch dem hailigen Rûmschen riche, sinú rechte und rechtung zû der losung vorbehalten und bedingt, ăn alle gewerde. Und also sullen ich und alle min erben der obgenanten des burgermaisters, des rautz, aller burger gemainlich, und aller ir erben und nachkomen diz koffes umb das vorbeschriben ammanampt mit dem bann und mit allen vorbeschriben rechten und zûgehôrden recht wêrn sin fúr allermenglichs von unseren wegen irrung[1] und anspräch, also waz irrung ald anspräch in von gaistlichen ald weltlichen lúten ald gerichten von unsern wegen in beschehi ald widerfûri, daz wir in daz enthrihen, vertretten und aller ding richtig und unanspréchig machen sullen nach dem rechten, daz sie daran habent sigint, ăn alle gewerde. Ich verzihe mich ouch hiemit fúr mich und fúr alle min erben und nachkomen gegen den obgenanten von Überlingen, und gegen allen iren erben und năchkomen aller hilf gaistlichs ûnd weltlichs gerichtz, alles schirmes, aller list, geverde, funde und uszúg, damit wir ald ieman von unsern wegen hiewider wider disen koff, wider disen brief, ald wider kain[2] artikel diz briefs komen, gereden ald getûn môhtin, und gelob bi guten trúwen fúr mich und alle min erben, dieselben von Überlingen noch ir erben noch năchkomen zû und an dem vorbeschribenen ammanampt mit dem bann und mit allen vorbeschribenen rechten und zûgehôrten niemer ze sumende noch ze irren, zu bekúmbern, noch ze bekrenken, weder an recht noch mit recht, weder mit worten noch mit werken, weder mit râten, noch mit

[1] Or.: jirrung.
[2] irgend ein.

ten, weder haimlich noch offenlich, noch schaffen getăn werden suß
ı so in dehaine wise. Were ouch, daz die obgenant, der burger-
ster und der raut ze Überlingen, ald der merere tail under inen
erkantint oder sie dunkti, sich ander vertgung, wie die genant were,
mir ald minen erben nottúrftig ze sinde, die vertgung sullen wir
ı ouch tun und vollefûren, wann sie daz an uns mûtant und vor-
ıt, ungevarlich, doch under ir selbes kosten und schaden, also daz
des kain kosten noch schaden haben sullen, ungevarlich. Und das
s zû waren und offen urkunde hăn ich obgenanter Andreas Kob
ı aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, damit ich mich und
ı erben binde aller vorbeschriber ding und geding von uns an disem
ef. Darzû han ich ouch erbetten den edeln hocherbornen minen
digen herren herren grafe Wolfram, herrn ze Nellenburg, daz er
es lantgerichtes in Hôgôw und in Madach insigel zû waren offen bezúg-
ß aller vorbeschriber ding und geding zû minem insigel auch heran
ıenkt hăt. Daz veriechen ouch wir obgenanter graf Wolfram herre
Nellenburg, daz wir des vorbeschriben unsers lantgerichts insigel
rch bêtt des obgenanten Andreas Koben zû ainer bezúgnuß der ding,
ch uns ăn schaden, ouch gehenkt haben an disen brief, der geben
do man zalt von geburt Cristi drúzehundert und achtzig jăr, dar-
ch in dem dritten jăr an sant Martinis abent.

*Perg. Orig. mit den Siegeln des Andreas Kob jg. und dem Land-
icht in Hegau und Madach. St.-A. Abt. VI, Nr. 79.*

*An demselben Tage verkauft auch die Witwe des früheren Stadt-
manns, des Andreas Kob alt, Lucia, das Ammannamt zu Ü. um
tthalbhundert Pfund gute Heller an Bürgermeister, Rat und Bürger zu
Darüber eine mit der vorstehenden völlig gleichlautende Urkunde mit
Siegeln des Oheims der Witwe Kob, des Vogts Konrad Mangolt von
nstanz, und dem Landgericht in Hegau und Madach. St.-A. Abt. VI,
. 78.*

XVI.

**nig Wenzel gestattet denen von Überlingen, schädliche Leute auf
n Lande oder sonst, die auf habhafter Tat ergriffen werden, oder
limm beleumundet sind, bei Missetaten, auf welchen der Tod steht,
ch Ermessen festzunehmen und auch richten zu lassen, nach der
enntnis, welche der Rat von Überlingen auf seinen Eid nimmt.**

1384 September 27 Lützelburg.

Wir Wenczlaw v. G. g. Rômischer kúng, zû allen zeiten m. d. r.
l kúng zû Behem, bekennen und tuen kund offentlichen mit disem
ve allen den, die in sehent oder hôrent lesen, das wir durch trewer

dienste willen, die uns und dem reiche die purgermaistere, zunftmaistere, rete und purgere gemainlichen der stat zů Uberlingen getan habent, und noch auch fúrbas tuen sullent und mögent, und auch durch irer fleißiger bete willen, als wir von iren wegen gebeten sein, denselben purgermaistern, zunftmaistern, reten und purgern unser und des reichs stat zů U. mit wolbedachtem mûte und Rômischer kúnglicher macht, diese besundere gnade getan haben, und tuen in die von rechter unsir wissen in kreften dicz brieves, ouch an unser adir unser nachcomen am reiche, Rômische keiser adir kúnge, widerrûfen. Were es sache, das ein weltlich man uf dem lande, adir sust, der in solichem gemeinen adir beschribenem bôsen lûmden adir missetat erfunden, adir von in ergriffen worde, darumbe er den tod von solichir missetat mogelichen vordient adir verschuldet hette, und sich des der rat zů U. uf ir eide erkenten, so mögen und sollent sie denselben ufhalten, vorechten, und auch zu desselben missetettigen leibe richten, als recht ist. Und die egenanten purgermaistere, zunftmaistere, rete, purger und stat zů U. sollent daran nicht gefrevelt, vorbûsset, adir missgetan haben gen uns, dem heiligen Rômischen reiche, adir sust gen dheinirlaie hoffegerichte, lantgerichte, adir andir gerichte in dheiner weis.

Mit urkúnde dicz brieves, versigelt mit unsir Rômischer kúnglichir maiestat insigel. Geben zů Lúczelpurg nach Crists geborte drizenhundirt jar darnach in dem vierden und achtzigsten jare des dienstages vor sante Michelis tage, unsir reiche des Beheimschen in den zweiundzwonzigsten, und des Rômischen in dem neunden jarn.

Orig. Perg. mit Siegel an einem Pergamentstreifen. L. A. Nr. 411. Abdruck in Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 541, wie alle Abdrücke Lünigs zwar inhaltlich richtig, aber in der Schreibweise ganz willkürlich.

XVII.

Schiedsspruch zwischen dem Grafen Albrecht von Werdenberg und der Stadt Überlingen wegen der von Überlingen zu Bürgern gemachten Heiligenbergischen Eigenleute.

(Schiedsrichter: Sigolt, Landgraf zum Leuchtenberg, Graf zu Hall etc. und 6 Beisitzer.)

1390 Mai 28 Pfullendorf.

[Verschiedene strittige Punkte, wie Ansprüche der Stadt Überlingen gegen den Grafen wegen Zehrungskosten, Steuer und Bürgerrechtsgeld, ferner Klagen der Stadt Ü. gegen den Grafen wegen Belastung und Versetzung ihrer Bürger und deren Güter bleiben unerledigt und werden vor besondere Schiedsgerichte gewiesen.] . . . Und als dan graf Albrecht den von

U. herwiderumb zûgesprochen hat, daz si im sein aigen leut, sidmalen er ir burger ward, unz uf die zeit, daz er in abseit, und von der zeit, als der krieg verricht ward, unz uf dise zeit ze burgern empfangen habint, da habent wir uns erkennet: dunket graf Albrecht, daz si im in der zeit kainen seiner aigen man empfangen habint, ir sige ainer oder me, frauwen oder man, daz er die besetzen mag mit zwain mannen und mit ainer frauwen, oder mit zwai frauwen und mit ainem mann, die dem, den er besetzen will, als nachsipp sigint, daz si mit ainandern ze der ehe gegreifen möchtint; und welchen er also besetzet, der soll im beliben und sond die von U. fürbas nichts me mit ime ze schaffint hon. Welchen er aber also nit besetzen mag, der soll den von U. beliben. Es sollint auch mit rechtem geding all genanten uf ain schlecht urveht ledig sein, an alle geverd. Und darumb . . . disen brief, der geben ist ze Pfullendorf an dem nechsten sambstag nach sanct Urbans tag, da man zalt von Christus geburt dreizehenhundert jar, darnach in dem neunzigisten jar.

Nach zwei gleichlautenden Kopien aus dem Ende des 16. Jhdts. St.-A. Abt. LXXIII, Nr. 2088 bezw. 2089.

XVIII.

König Wenzel erlaubt den Städten Konstanz, Überlingen, Lindau, Ravensburg, St. Gallen, Wangen und Buchhorn auf zehn Jahre ein Bündnis miteinander zu haben, wie es schon unter seinem Vorgänger der Fall war.

1390 August 21 Prag.

Wir Wenczlaw v. G. g. Rômischer kunig, zû allen zeiten m. d. r. und kunig zû Beheim, bekennen und tûn kunt offenlichen mit disem brive allen den, die in sehen oder hôren lesen, das wir von wegen der burgermeister, stete, burger, gmeinlichen der stete Costentz, Uberlingen, Lindow, Ravenspurg, Sandgallen, Wangen und Bûchorn, unser und des reichs liben getrewen, underweiset sein, wie das in seliger gedechtnusse der allerdurchleuchtigiste fürste, unser liber herre und vater, der Rômisch keiser Karle, dieweil er lebte, durch gemeines nutzes und frides willen einen bunt in irem begriffe aneinander zû haben erloubet hette, der weren solte desselben unsers herren und vaters lebtage und dornach zwen ganze jare, und sind nu diselbe zeite vorgangen ist, so haben uns die egenannten unsre und des reichs burger und stete mit fleisse gebeten, das wir in sulchen bunt uns und dem heiligen reiche zû eren und zû nutze etliche zeite zû haben gnediclichen besteten

gerûchten. Des haben wir angesehen und eigentlichen bedacht des vorgenannten unsers herren und vater weisheit und ouch redliche sachen, die in dorzû bewegt haben, und ouch getrewe nutze und unvordrossene dinste, die uns und dem reiche die vorgenannten stete getan haben, teglichen tûn und fúrbas tûn sollen und mogen in kumftigen zeiten, und haben mit wolbedachtem mûte, rate unser fúrsten und getrewen, und von rechter wissen denselben bunt von newes erloubet und bestetiget, erlouben und besteten in den von Rômischer kuniglicher mechte in craft ditz brives, also das die burger, stete, denselben bunt anzûheben von datum ditz brives úber zehen ganze jare in irem begriffe und gegende an allermeniclichs hindernusse haben, halden und des gebrauchen sollen und dornach bis an unser oder unser nachkumen, Rômischen keisern oder kunigen, widerrûffen in aller der massen und weise, als in den der obgenannten unser herre und vater derloubet hat.

Mit urkunt ditz brives, versigelt mit unser kuniglichen maiestat insigele, geben zû Prage noch Crists geburt dreizehenhundert jare und dornach in dem neuenzigistem jare des suntags vor sand Bartholomes tag, unser reiche des Behemischen in dem achtundzweinzigisten und des Rômischen in dem funfzehenden jaren.

Franciscus Glom, cancellarius.

Perg. Orig. mit gut erhaltenem Majestätssiegel des Kaisers an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. I, Nr. 5.

XIX.

Herzog Leupold von Österreich nimmt die Städte Überlingen, Lindau und St. Gallen in die Vereinigung der Städte Konstanz, Ravensburg u. a. auf.

1395 Juli 28 Baden (Schw.).

Wir Leupold, v. G. g. herzog ze Osterrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol etc. tûn kunt: alz wir uns vormalen zû den erbern || wisen, unsern sunder lieben, den burgermaistern, râten und allen burgern gemainlich des hailigen richs stetten, mit namen Costentz, Ravenspurg, Wangen und Bûchorn, fúr den hochgebornen fúrsten, unsern lieben herren und vettern, herzog Albrechten, unsern lieben brûder, herzog Wilhalmen, und unser nachkomen verainet haben mit unsern landen Turgow, Ergow, Swaben, mit unser herschaft ze Veltkilchen und ze Churwalhen, und mit unsern stetten, vesemen und slozzen, die in denselben unsern landen gelegen sind, und wes si und ouch wir uns gen in verschriben haben, alz das die brief, die darúber gegeben sind, wisend und sagend, daz wir durch bett willen der vor-

genanten stett die erbern und wisen, die burgermaister, rât und alle burger gemainlich, rich und arm, der stett Überlingen, Lindow und Sant Gallen, in die vorgenant verainung emphangen und genomen haben, und versprechen in bi unsern fürstlichen trewen, eren und gnaden, die vorgenant verainung, und wes wir uns für den egenanten unsern herren und vettern, herzog Albrechten, unsern brûder und uns selb gen den egenanten richsstetten verschriben haben für denselben unsern herren und vettern, unsern brûder und uns, gen den egenanten von Überlingen und Lindow und von Sant Gallen und gen den iren getrewlich ze halten nach lut und sag der brief, die den egenanten richsstetten darumb gegeben sind, und ze gelicher wis, als ob si in denselben brieven mit nèmlichen worten begriffen wêren und verschriben ständen, an all gewêrd. Doch so nemen wir gen denselben richsstetten in diser verainung uß den erwirdigen unsern lieben fründen, herrn Chûnraten, bischof ze Basel, die stat ze Basel, den erwirdigen apt Cûnen zû Sant Gallen, den edeln unsern lieben ohem, graf Fridrichen von Toggenburg, und ouch des richs stett in Swaben, alz sich die sidmals zû uns verpunden hand, nach dem und sich die vorgenanten von Costentz, von Ravenspurg, von Wangen und von Buchorn zû uns verpunden hatten. Mit urkund ditz briefs. Geben ze Baden in Ergow an mitwochen nach sant Jacobs tag, nach Cristz gepurde drewzehenhundert jar darnach in dem fünfundnewnzigsten jar.

Perg. Orig. mit dem Siegel des Herzogs Leupold an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. LXV, Nr. 1854.

XX.

König Wenzel erlaubt der Stadt Überlingen Ächter aufzunehmen.

1397 Oktober 25 Nürnberg.

Wir Wenczlaw v. G. g. Rômischer kunig, zû allen zeiten m. d. r. und kunig zû Beheim, || bekennen und tûn kunt offenlichen mit diesem brive allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen, dinste und trewe, als uns und dem reiche der burgermaister, rate und burger gemainlichen der stat zû Uberlingen ofte und dicke nutzlichen und williclichen getan haben, teglichen tûn und fürbas tûn sollen und mogen in künftigen zeiten, und haben in dorumb mit wolbedachtem mûte, gûtem rate und rechter wissen dise besundere gnade getan und tûn in die in craft ditz brives und Rômischer kuniglicher mechte, also das sie alle und igliche echter, wie man die nennet, die heimlich oder offenbar echter sind, sie weren in vorkundiget oder nicht, ufnemen, enthalden, hawsen und hofen, und alle gemeinschaft mit in haben

mogen, als mit andern leuten, und sollen ouch damit wider uns, das reiche, noch niemanden anders nicht getan noch überfaren haben, und des ouch nicht weder an leibe, noch an gûte engelden, noch ouch darumb von niemanden mit dheinen gerichten angereicht, bekumert oder besweret werden in dheine weis, doch also vernemlichen, das sie einem iglichen cleger, der zû sulchen echtern, einem oder mere, ichtes zû sprechen hette, und rechtes von in begeret, eines volkomen rechtes zû in unverzogenlichen beholfen sein sollen, als recht und billich ist, und als ofte sulche echter in die egenante stat kumen, und wider doruss, das sie niemande ansprichet mit dem rechten, das sol den egenanten burgern gemeinlichen noch in besunder von der gemeinschaft wegen keinen schaden bringen in dheine weis. Mit urkunt ditz brieves, versigelt mit unser kuniglichen maiestat insigel. Geben zû Nurenberg nach Cristes geburt dreizehenhundert iare und dornach in dem sibenundnewnzigisten iaren, des donerstages vor sant Simonis und sant Judas tage, unser reiche des Behemischen in dem funfunddreissigisten, und des Rômischen in dem zweiundzwenzigisten iaren.

Ad relationem Borziwogii de Swinar
Franciscus canonicus Pragensis.

Perg. Orig. mit Siegel an einem Pergamentstreifen. L. A. No. 434. Abdr.: Hugo, a. a. O. S. 392.

XXI.

König Wenzel verpfändet der Stadt Überlingen das dortige Ammannamt für 120 Mark Silbers, und verleiht dem Ammann zugleich den Blutbann.

1397 Oktober 25 Nürnberg.

Wir Wenczlaw, v. G. g. Rômischer kunig, zû allen zeiten m. d. r., und kunig zû Beheim, bekennen und || tûn kunt offenlichen mit diesem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen: Wann der allerdurchluchtigiste fürste und herre, her Karl, Rômische keiser, zû allen zeiten merer des reichs und kunig zû Beheim, etwenn unser liber herre und vater, das ammanampte zû Uberlingen mit seinen zûgehorungen Andresen Kob und seinen erben für sechzig mark silbers Freiburger gewichtes vorsatzt hat, und wir darnach demselben Andresen, Cûnraden seinem sun, iren erben, uf dasselbe ammanampte ouch sechzig mark silbers Freiburger gewichtes von newes geslagen haben, als das beide des egenanten unsers vaters seligen und ouch unser maiestat brive, die in doruber geben sein, wol usweisen, und wann nu die burgere und stat

zů Uberlingen, unser und des reichs lieben getrewen, das egenant ammanampt mit iren zůgehorungen an sich von dem egenanten Andresen redlichen bracht und gelôst haben, als uns das ouch der egenant Andres in unser hende mit seinen offen briven usgesant und usgelossen hat, des haben wir angesehen dinste und trewe, als uns und dem reiche die egenanten burger zů Uberlingen ofte und dicke nutzlichen und williclichen getan haben, teglichen tůn und fúrbas tůn sollen und mogen in kunftigen zeiten, und haben darumb mit wolbedachtem můte, gůtem rate unser fúrsten, edeln und getrewen, und von rechter wissen zů sulcher lozunge des egenanten ammanamptes mit seinen zůgehorungen unsern willen und gunst gnediclichen gegeben, und geben auch dorzů in kraft ditz brives und Rômischer kuniglicher mechte und meinen und wollen, das die egenanten burger und die stat zů Uberlingen das egenante ammanampt bei in in der stat mit seinen zůgehorungen fur hůndert und zweinzig mark silbers Freiburger gewichtes, dorumb das dem egenanten Andresen und seinen erben von dem egenanten unserm vater und auch uns usgesatzt was, in pfandesweize inhaben, halden, besitzen, und des geniessen sollen und mogen von allermenclich ungehindert, als lange bis das wir oder unsre nachkomen an dem reiche, Rômische keiser und kunige, dasselbe ammanampte von in fúr dieselben hundert und zweinzig mark wider lozen ăn allen abslag der rente und nutze, die von dem egenanten ammanampte gefallen sein. Auch so geben und leihen wir dem amman der egenanten stat, der nu ist, oder den die egenanten burger in zeiten setzen werden, den bann úber das blůt zů richten und recht zů tůn, als billich und recht ist, unschedlich doch uns und dem reiche und allermeniclich an unsern und iren rechten. Und gebieten dorumb allen und iglichen fúrsten, geistlichen und werltlichen, grafen, freien, herren, dinstleuten, rittern, knechten, amptleuten, burgermeistern, reten und burgern gemeinlich der stete, merkte und dorfer und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive, das sie die egenanten burger und stat zu Uberlingen, an der egenanten pfantschaft des egenanten ammanampts und seinen zůgehorungen und ouch den egenanten gnaden nicht hindern noch irren in dheine weis, sunder sie dobei geruchlihen bleiben lassen und ouch hanthaben, schútzen und schirmen, als libe in sei, unser und des reichs swer ungnade zů vormeiden und ouch ein pene zweinzig mark lotiges goltes, die ein iglicher, als ofte er die úberfůre, verfallen sein soll, die halbe in unsere kunigliche camer, und das ander halbteil den egenanten burgern und stat zů Uberlingen genzlichen gefallen sol. Mit urkunt ditz brifs, vorsigelt mit unser kuniglichen maiestat insigel. Geben zů Nurenberg noch Cristes geburt

dreizehenhundert jare und dornach in dem sibenundneunzigisten jare, des donrstags noch sant Severin tage, unser reiche des Beheimbschen in dem funfunddreissigisten, und des Rômischen in dem zweiund-zweinzigistem jaren.

Ad relationem Borziwoii de Swinar
Franciscus canonicus Pragensis.

Perg. Orig. mit Siegel an einem Pergamentstreifen. L. A. No. 442. Abdr.: Hugo, a. a. O. S. 390.

XXII.

Stadtrecht. (St. II.)[1]

Um 1400.

[1.][2] Wir, der burgermaister, die zunftmaister und die rât grôß und klein der statt Überlingen bekennen und tûnd kunt allen den, die diss satzung und abgeschrift iemer vernemend, und allermenglich gemainlich, daz wir mit gemainem rát unzerhollen, mit gûten fúrsâtzen, die wir hier innegehebt haben, durch frides und frúntschaft merung willen, und daz unser ainer dester bazz bi dem andern beliben mûge, gesetzt und gebotten haben und setzen ietz wissentlich in diser geschrift in der wis und form, alz hernách geschriben ist:

§ 1.

(Welher an den rát gesezt wirt.)[3]

Item des ersten: welche an den rát gesetzt sind, grossen oder kleinen, oder noch fúro werdent, daz die an den rát komen sond,[4] wenne inen daran gebotten wirt, oder ze unzite, wenne si daran horend lúten, ane gevârde,[5] und sôllend auch an dem rát sitzen und beliben unz ze end uß ân gevârde. Wer daz úberfûr, den mag[6] ain rát darumb bûssen und stráfen, nauchdem und daz gefárlich oder ungefárlich geschehen ist.

§ 2.

(Welher an dem rát seit.)

Item, welcher an dem rát seit, daz er nit sagen sol, und des úberkomen wirt mit zwain erbern mannen, der git der statt 40 ß ₰

---

[1] Obwohl viele Artikel dieses Stadtrechts fast wörtlich mit St. I übereinstimmen, wird es hier doch der Übersicht halber vollständig mitgeteilt.

[2] Diese in [ ] gesetzten Zahlen bedeuten die Blätter des Orig.

[3] Wegen der Überschriften s. die Bemerkung am Schlusse dieses Abschnittes.

[4] Von spät. Hd. korrigiert in: die sollen an den rát komen.

[5] Das «e» am Ende durchstrichen.

[6] Durchstrichen. Dafür darüber von spät. Hd.: soll.

und dem amman sin gericht,[1] und ist mainaide und sol jaur und tag vor der statt sin und niemerme an gerichte noch an rät komen.[2]

§ 3.

(Welher mût nimpt.)

Item welher überkomen wirt mit zwain erbern mannen, daz er miet von des[3] gerichtes oder rätes wegen nimpt, der sol die grossen ainung richten[4] und sol an gericht und an rät niemerme komen.

§ 4.

(Wer unzucht tût.)

Ir sond ouch wissen: wer dehain unzûht tût wider unser statt gewonheit und recht[5] in dem zil, daz anfachet ze Vischerhúser und gät unz zû Hansen des Wachters bächli, und von dem bächli ob den Halden in den Bruggraben, und die Bruggraben umb daz Dorf, und umb daz alt Dorf und umb Ganssen Gassen, und von Ganssen Gassen fúr die schwôstran an der Wis unz zû der Siechenprugg, und von der Siechenprugg hinumb zû Hainrich Strebels wingarten, und den weg hinin unz zû der juden kirchoff, und von der juden kirchoff den weg hinhinder unz zû Kener Glafen,[6] und von Kener Glafen[6] zû der Blaichi an den Sew, und von dem Sew unz an die rinkmur, der mûß[7] die unzûht[8] bessern und bûssen,[9] alz ob er si[10] enmitten in der statt het getan.[11]

---

[1] Die Worte von «und» bis «gericht» sind von späterer Hand durchstrichen. — [2] Der ganze Absatz nachträgl. durchstrichen. — [3] Durchstrichen. — [4] Von anderer Hand am Rande beigefügt: «das ist 40 ß ₰». — [5] Die Worte von «dehain» bis und mit «reht» sind durchstrichen und dafür ob der Zeile von späterer Hand eingefügt: «ain mali fitzbigat». — [6] Ein erstes «f» ausradiert. — [7] Durchstrichen, von anderer Hand beigefügt «sol». — [8] Durchstrichen, dafür «die» in «das» korrigiert; von späterer Hand korrigiert in «dis». — [9] Von der ersten Hand am Rande beigefügt: «mit minder dann». — [10] Durchstrichen über der Zeile von späterer Hand: «das». — [11] Die beiden letzteren Worte sind von späterer Hand durchstrichen und dafür «begangen het» beigefügt worden. Auf der gleichen Linie folgen dann durchstrichen die Worte «desglich wer im». Dieselbe Hand schiebt nachstehenden § zwischen § 4 und 5 ein: «desglich, wer im etter, so weit der gat, durch fliessend wunden oder in ander weg frevelt, wie sich das begibt, derselb frevel sol von aim rat alhie gestrafft werden nit minder, dann obs enmitten in der statt beschehen wer; und sol ain jeder burger und einwoner, wer im etter sicht und gwar wirt jemantz freflin, meniglich darzû rûfen und schreien und den oder dieselben in glúpt nennen, sich in acht tagen den nechsten alher in unser statt ze stellen und darus nit ze komen, er sei dann darvor gûtlich oder rechtlich mit minen hern uskomen; ob sich dann dess jemantz sperren wôlt, dieselben sollen si, sovil si ir mechtig sin, venklich annemen und ainem burgermaister überantwurten; alles bi dem aid, so ain jeder ainem b[urgermaister] gesworn hat».

§ 5.

(Wer den andern zu tod schlecht, und ob einer einen unerlich bi sinem wib fünde.)

Wir hand ouch gesetzt: wer den andern ze tod schleht in den vorgenanten ziln, der sol ouch nach recht erschlagen werden, es wäre denn, daz ain unser burger ainen fünde[1] nachtes schläffenden [diet][2] in siner herberg; erschlecht der burger den, ob er in nit gehaben mag, darumb sol der burger mit erschlagen werden. Der burger sol ouch sweren, daz er in nit gehaben möht, ald ob ain burger tags ainen fünde bi sinem ewib gefärlich und unerlich, ob er den oder daz wib erschlecht oder si beide, darumb sol er nit erschlagen werden.

§ 6.

(Wa ein gast einen burger schlecht.)

[2.] Wir hand ouch gesetzt: wil ain gast schlachen ain burger mit gewäffnoter oder ungewäffnoter hand, wirt der gast von dem burger erschlagen und geschicht daz tags, so sol der burger bezügen mit zwain erbern mannen, daz der gast des ersten mit böser red daz an in brächt und sol der burger darumb nit erschlagen werden; geschicht es aber in der naht, so sol es der burger behaben mit siner ainigen hande, und sond im alle burger räten und helfen, und sol darumb nihtzit bessern.

§ 7.

(Wa ein gast mit den burgern übel redt.)

Ist auch, daz ain gast [aint][3] ainem burger übel redet, mag der burger daz bezügen, schlecht denn der burger den gast oder ieman von des burger[s] wegen, darumb sond si nichtzit bessren, und sol der gast für sich und den burger und alle die, die darzů geholfen hand, die unzucht bessern.

§ 8.

(Krieget ein gast mit den burgern.)

Wir hand ouch gesetzt: krieget ain gast mit ainem burger, wil der gast den krieg und zorn mit ablön, so er ermant wirt von ainem burger[maister, von ainem amman, oder von ainem des rätes, grosses, oder kleines, ald von ainem rätzkneht],[4] so sond die burger allesamend, die zegegen sind, an den gast vallen und[5] haben, unz er die versmächt gebessert, und sol der gast der statt richten 5 ß ₰.

---

[1] Darüber von anderer Hand «und».

[2] Durchstrichen am Rande von einer anderen Hand «betredte».

[3] Durchstrichen.

[4] Die eingeklammerten Worte sind durchgestrichen.

[5] Eine jüngere Hand fügt am Rande bei: «in hant».

§ 9.

(Wa ein gast mit ungewåpneter hand einen burger schlecht.)

Ist ouch, daz ain[1] [gast ain búrger][2] schlecht mit ungewåffnoter hande,[3] der richt der statt 2 ℔ ß,[4] und sond alle burger, die zegegen sind, den gast[5] haben, unz er die unzuht gericht. Welher burger des nit tåt, der git der statt 8 ß ß.

§ 10.

(Wa zwen einandern schlahend.)

Wir hand ouch gesetzt: wan zwen anander schlachend, ob denn ainer zů dem andern clegt, er hab in geschlagen, und denn jener spricht, er hab es angefangen und welle ain nötwer war machen, tůt er daz, so richt der, der daz[6] angefangen hat, fúr si beid; [mag er aber die nötwer nit war machen, so sol und mag der erst cleger, ob er wil, sweren, daz er es mit schlachen nit angefangen hab.][7]

§ 11.

(Wa ein gast [zum burger][8] ze clagen het.)

Wåre ouch, daz ain gast zů clagnent het zů ainem andern gast, es wår umb rob, umb brand, umb diepstal, umb mord oder umb ander missetát, der sol daz bringen an ainen burgermaister oder an ainen amman und an die råt, und daz mit dero råt verhandeln. Ist aber ainer alz frâvel, daz er ainen selb anfallet án urlob des gerichtes, so sol man si beid heben zů dem rehten; und ist, daz der cleger sin clag mit reht nit vollefůren mag, so sol er in semlichen schulden sin, alz er dem andern zůgesprochen het.

§ 12.

(Wer den andern umb misstát anfelt.)

Wer aber den andern umb missetát anfallet mit urlob des gerichtes, und der ain summ geltz verburget, sin clag ze vollefůren mit reht, ob er daz nit getůn mag, der richt der statt die summ geltz, die er verburget het, und ist damit ledig der statt halb, und waz er also verburget het, so vil sol er dem, so er angefallen het, ouch schuldig und verfallen sin.

---

[1] Erste «ain» durch Abkürzung in «ainer» korrigiert.

[2] Die eingeklammerten Worte durchstrichen; von jüngerer Hand dafür «den andern frevenlich».

[3] Darüber von derselben jüngern Hand: «thůt es ain gast».

[4] Desgleichen: «und ain burger 1 ℔ ß». — [5] Desgleichen: «hand».

[6] Darüber von derselben jüngern Hand: «schlahen».

[7] Die eingeklammerten Worte durchstrichen.

[8] Die eingeklammerten Worte radiert.

§ 13.

(Wer den andern wundet und der gewundet stirbt.)

[3.] Wir hand ouch gesetzt: wer den andern wundet mit gewåffnoter hand, den sol man haben[1] zwen tag und sechs wochen; und geschåch, daz der gewundet in dem zit stúrbi, so sol man den andern ouch nách reht erschlachen. Ist aber, daz der gewundet lebt die zwen tag und sechs wochen, so sol der ander mit erschlagen werden; doch sol er der statt richten 6 ß ℔ und sol uss der statt faren, alz hienách geschriben ist, und het er nit gûtes, daz er die fráfli gerichten mûg, so sol man im die hand abschlachen. Ist aber, daz es ain gast tût, der richt die fráfli zwfalt.

§ 14.

(Wer den andern mit gewåpnoter hand wundet.)

Ir sond ouch wissen: wer den andern wundet oder gewirset mit gewåffnoter hand, der richt der statt 6 ß ℔ und sol in vierzehen tagen uss der statt varen, und sol jaur und tag vor der statt sin.

§ 15.

(Wer einen valsch begat.)

Wir hand ouch gesetzt: wer ainen valsch begåt, mit welcherlaig ding daz ist, und der valsch kuntlich wirt, und wer aines mainaides überzúget wirt, und bi welchem ain verborgen mortmesser funden wirt, dero jeglicher richt der statt 40 ß ℔ und sol an gericht noch an rát niemermer komen. Der valsch mócht ouch in samlicher máß gefarlich an im selb sin, daz ain rát daz meren und ain an lib und an gût bûssen mag.[2]

§ 16.

(Ob ein burger des andern vind ist.)

Ir sond ouch wissen: ob ain unser burger des andern vigent ist und in darumb ze tod schlecht, oder in wundet, oder in sust schlecht und úbelhandlet, usswendig unsern gerichten, wa daz geschicht von sachen wegen, die sich in dem gericht erhebt hand, der sol die unzucht bûssen, alz ob es in der statt geschenhen[3] wár, er mûge denn bezúgen mit zwain erbern mannen, daz er vor mit im getrunken und geessen oder sust frúntlich mit im gelebt habe.

§ 17.

(Wer den andern mit ungewåpnoter hand schlecht.)

Item wer ouch den andern frávenlich schleht mit ungewåffenter

[1] Von anderer Hand über der Zeile davor: «hand».

[2] Von anderer Hand durchstrichen. Derselbe Schreiber fügt dann bei: «móchte».

[3] Sic!

hand, der git der statt 1 ℔ ß. Ist er aber ain gast, so riht er die fråfli zwifalt.[1]

§ 18.

(Wer den andern lasterlich schilt.)

Wer ouch den andern lasterlich schilt, daz scheltwort haissent, der richt der statt 6 ß ß. Ist er aber ain gast, so richt ers zwifalt.

§ 19.

(Wer uf den andern fråvenlich dringt.)

Item, wer uf den andern fråvenlich dringet und unbillich, der riht der statt 10 ß ß, und ain gast zwifalt.

§ 20.

(Wa einr schaiden wil.)

Item wer[2] ouch jeman ierret, der krieger und zúrner schaiden wil, der richt der statt 1 ℔ ß.

§ 21.

(Wa burger miteinander kriegend.)

Wir hand ouch gesetzt: wår, daz dehain unser burger miteinander kriegtint und zerwrfind, wä daz beschicht, ist, daz ain burgermaister, ain amman, oder ainer des rátes, grosses oder kleines, ald ain rätzknecht und ain jeglicher unser burger, den die sach nit angåt, dehaine zegegen sind, die sond den kriegern gebieten bi iren aiden, daz si den zorn und krieg ablässind; und welche des mit gehorsam sind und unser gesetzt brechent, dero jeglicher git der statt 40 ℔ ß.[3]

§ 22.

(Wer einen frid bricht.)

Item wer ouch ain frid brichet mit worten oder mit werken, der im gebotten ist ze halten bi dem aide, der haisset und ist mainaide und riht der statt 40 ℔ ß. Wirt aber ain frid gebotten an gelt und nit uf den aide, wer den frid brichet, der richt daz gelt, daran im der frid gebotten ist. Wirt[4] ouch ain frid gebotten in der mâß, als der frid stát, wer den bricht, der ist mainaide und richt der statt 40 ℔ ß. Wird ouch ain frid gemachet schlechlich ån alle fúrwort und gebott, der den brichet, der riht ouch der statt 40 ℔ ß.[3]

§ 23.

(Wer den andern an einem ougen blendt.)

Wir hand ouch gesetzt: wer den andern an ainem ögen blendet, der git der statt 20 ℔ ß [und dem amman 3 ℔ ß][5] und sol jaur und tag

[1] Der ganze Absatz von jüngerer Hand durchstrichen.
[2] Von späterer Hand überfahren.
[3] Dieser Absatz ist von jüngerer Hand durchstrichen.
[4] Von jüngerer Hand überschrieben.
[5] Die eingeklammerten Worte durchstrichen.

vor der statt sin, und siner helfer jeglicher git ouch sovil und sol ouch jaur und tag vor der statt sin; wer aber den andern an beiden ougen blendet gefarlich und mit ufsâtzen, und wer ouch darzû hilfet, die sôllen alle ouch geblendet werden; wâre aber, daz jeman sin gesicht engieng von der wegen, daz er gestossen, geschlagen oder sust gewndet wâr, daz stät an der rât erkantnusse und näch gelegenhait der sache.

§ 24.

(Wer den andern wundet und sin glid unnútz würde.)

Wer ouch den andern gewirset [an dehainem][1] sinen gelid, daz er im unnútz wirt, ôn an den ougen, der riht der statt[2] 6 ℔ ß und siner helfer jeglicher ouch 6 ℔ ß und sol jaur und tag vor der statt sin, und waz er dem ze bessrung tûg, dem der schad geschehen ist, ald ob im ze bessren sie oder nit, daz stât denn ouch an aines rätes erkantnusse.

§ 25.

(Von der burgschaft.)

Wir hand ouch gesetzt, daz dehain erben, es sien wib oder kind, sond geben dehain burgschaft, die iro vatter oder ir man [vehaissen[3] hand].[4]

§ 26.

(Von der vervallen gûtter wegen.)

Wir hand ouch gesetzt: wâr, ob ain vatter sinen kinden ir [verfallen][5] gût versatzte, oder [dehaines weges][6] verkúmberti ân [des kindes][7] und siner nâchsten frúnd urlob, willen und wissen, daz daz den kinden kainen schaden bringen sol.

§ 27.

(Vom win.)

Wir hand ouch gesetzt, daz dehain unser burger dehainem gast gehalte dehainen win, der in unserm etter nit gewachsen ist; wer daz briht, der richt der statt 5 ℔ ß, es sie denn, daz das gût hie verstúrt werd.[8]

---

[1] Durchstrichen, darüber von späterer Hand «und schediget an ainchem».

[2] Über der Zeile durchgestrichen, späterer Zus. v. ein. neuen Hand eingeklammert.

[3] Sic! — [4] Die eingeklammerten Worte sind durchstrichen und dafür von einer späteren Hand beigefügt: «one verschribung und verzeihung schlechtlich verhaissen hond».

[5] Durchstrichen, dafür am Rande und über der Zeile: «verfangen und verfallen». — [6] Durchstrichen.

[7] Durchstrichen, darüber von anderer Hand «ains rats».

[8] Der ganze Absatz durchstrichen; zwischen Art. 27 u. 28 ist von spät. Hand bemerkt: «sind hinfúr geschriben».

§ 28.

(Wer den lúten win gehalt.)

Wer ouch den lúten win gehaltet, der in unserm etter wachset, und den man nit verstúret, der riht ouch der statt 5 ℔ ß. Ist aber, daz ain gast win koufet umb ainen burger, der mag in wol in die statt legen und kumpt darumb nit ze schaden. Ist aber, daz der kouf beschieht vor der stúr und denn die stúr den win ergriffet, so sol der gast den win verstúren nách unser statt gewonhait, tåt er des nit, so richt er der statt 2 ℔ ß.[1]

§ 29.

(Von des wins wegen.)

[5.] Es sol ouch nieman kainen win in kainem torgel hie ussgewinnen, der in den garten wachset, die hie nit verstúrt werdent noch verdient; und an alz mengem ain torgelmaister daz bricht, da ist der torgelmaister von alz mengem verfallen von jeglichem 1 ℔ ß [und dem amman sin gericht.][2]

§ 30.

(Der fremden gericht.)

Es sol ouch kain unser burger kainen andern unsern burger nit laden noch bekúmbern mit kainen frômden gerichten unb kain sach, ăn urlob aines rátes; wer daz bricht, der riht der statt 5 ℔ ß.

§ 31.

(Von dem pfenden.)

Wir hand ouch gesetzt, das dehain unser burger umb gúlt niena[3] pfenden sol, er neme denn urlob von ainem burgermaister oder von dem rát; wer daz bricht, der riht der statt 5 ℔ ß und siner helfer jeglicher 1 ℔ ß.

§ 32.

(Von des vals wegen.)

Wir hand ouch gesetzt: weler burger ain wib nimpt mit der gedingt, das er verburget oder ainen vall gedinget ze geben, der git der statt 10 ℔ ß; weler unser burger denselben des hilfet, der sol dieselben bûss geben und sol fúrbazz enkain[4] burgrecht hăn.

§ 33.

(Wer den andern an sinen gûtter schâdiget nachts.)

Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern nahtes sinen zun brichet ald ungetrúwlich schadgot in sinen garten, an sinen reben, an sinen

[1] Der ganze Absatz durchstrichen.

[2] Die eingeklammerten Worte von späterer Hand durchstrichen, desgleichen der ganze Absatz.

[3] Dieses Wort von jüngerer Hand durchstrichen; dafür am Rande beigefügt: «niemand». — [4] Die Silbe «en» von einer späteren Hand gestrichen.

bomen, [an sinen winbern],[1] an sinen krúttern, der richt der statt 3 ß ß, und ob er des logenen wölt, so mugen die, den schad beschehen ist, daz mit ir ainigen hand beheben, und den sol man darumb geloben.

§ 34.

(Wer den andern nachts unrûwig mached.)

Wer ouch dem andern nachtes sin venster zerbricht oder mit dehainer ſerung unrûwig machet, der richt der statt 3 ß ß, und mag der daz mit siner ainigen hand beheben, ûnd sol man im geloben.

§ 35.

(Vom schaden tags.)

Wer aber den andern tags schadget an den vorgenanten dingen, der richt der statt 10 ß ß [und dem aman 3 ß ß][1] und dem, dem der schad geschehen ist, ouch 3 ß ß und sol im sinen schaden [zwgúlten.][2]

§ 36.

[Maßregel zur Verhütung von Feldfreveln.][3]

Es sol ouch menglich wissen, daz vil red und clag under armen und richen uferstanden ist, daz die lút gemainlich hie ze Überlingen, welche únt uf dem veld hand, grössentlichen beschadgot werden in dem winter an iren steken und an iren zúnen und hegern, in dem sumer an iren krúttern, an iren gressern, an irem ops, an iren winbern, und daz ain grosser und kleiner rät besorgt hand, ob daz nit fúr komen wrde, daz man den grôssern schaden, sunder an den lúten, davon enpfachen môht. Und daz alles ze fúrkomen, so ist grosser und kleiner rät und darzů ain grosser zůsatz, me denn noch ainest alz vil, alz des grossen rätes ist, mit inen ze rät worden und hand gesetzt: wer hie burger oder wonhaft ist, der jeman sicht dem andern redlichen schaden tůn, wår an daz ist, daz der denselben oder die, die den schaden tůnd, es sig lút oder vich, růgen und sagen sol, wenne und wie dik daz zů schulden kumpt, alz bald er denn darzů komenlich komen mag, ainem stattamman oder ainem des rätes knechten, welhen er allerbest haben mag, bi dem aid, den er der statt und sinem zunftmaister gesworen haut, ån alle gevårde.[4]

[1] Die eingeklammerten Worte durchstrichen.

[2] Von jüngerer Hand durchstrichen und dafür gesetzt: «bekeren».

[3] Eine Inhaltsangabe dieses Art. am Rande fehlt; dagegen von anderer Hand beigefügt: «non legatur».

[4] Der ganze Absatz ist durchstrichen.

§ 37.

(Welches redlicher schad haist.)

[6.] Und[1] umb daz ir merkint, daz es nit gefarlich noch in ufsåtzen, denn umb daz gemain gût grossen schaden ze fürkomen geschehen sige, so haben wir ainen underschaid darinne geben, weles redlicher schad haisse oder nit. Des ersten: wo ain frow oder ain man, jung oder alt, wandlet oder gaut gewonlich weg, die nit verzunt sind, ob da jeman wåre, der ops under ainem bom ufhûbi ze essen und daz åss, ald ob aines ainen truben oder zwen an ainem fürgån abbråch, und die ouch uss der hand ungefarlich åss, also, daz er weder ops noch truben gefarlich in die ermel oder sek ald ander behaltnússe nit lege noch hintrag, daz sol nit redlicher schad haissen, und ist nieman gebunden, daz ze rûgen.[2]

§ 38.

(Von halten oder grasen.)

Wir hand ouch gesetzt: wer in des andern garten, oder an den wegen, ald in den gassen haltet oder graset, der richt der statt 5 ß ₰ [und dem amman sin gericht][3] und dem, der geschadget wirt, sol er sinen schaden [zwgúlten][4] alz dik, so ers tût; und het es der, der den schaden tût, nit ze richten, so sol man fürkomen[5] an den wirt, uss des hus der schad beschehen ist.

§ 39.

(Vom schaden der frûcht.)

Wer aber dem andern an semlichen gewonlichen wegen oder anderswa sin ops oder sin truben, ald anders das sin abgewinnet, ufliset, schútt, schlecht oder wirfet, und daz behalt und hintreit, oder anders damit gefert, denn vor ist beschaiden, daz haisset redlicher schad und sol man darumb rûgen.

§ 40.

(Wer úber die zún klimt.)

Wer auch dem andern úber sinen zun oder wand inklimet, oder durch sin hag bricht, waz der da tût, der frâvelt damit, und den sol man rûgen.

§ 41.

(Wer dem andern daz sin nimpt.)

Wer[6] ouch dem andern sust an andern dingen daz sin nimpt gefarlich, den sol man ouch rûgen in der mâß alz daz vordrig, an gevârde.

[1] Wie beim vorigen Abs. von einer jüngern Hand am Rande bemerkt «non legatur».

[2] Der ganze Absatz ist durchgestrichen.

[3] Die eingeklammert. Worte von einer spätern Hand durchstrich.

[4] Von späterer Hand durchstrichen und am Rande beigesetzt «bekeren».

[5] Die Silbe «fúr» von jüngerer Hand durchstrichen; darüber «in».

[6] Bei diesem und den fünf folgenden §§ am Rande von anderer Hand bemerkt «non legatur».

§ 42.

(Nacht schaden.)

Wer aber jeman nahtes schaden tût, wie sich daz gefûget, den sol man darumb rûgen, und der sol daz bessren in der mâß, alz vormalz umb naht schaden der statt gewonhait und reht ist.

§ 43.

(Frâvenlicher schad bi nacht.)

Sich môht ouch jeman alz frâvenlich in den dingen halten nahtz oder tags, daz man in nit beliben liesse bi ainer schlechten frâfli, denn daz man in fúro bûste nâch ains rautz erkantnússe.

§ 44.

(Verswigen der schaden.)

Wer ouch, daz jeman den andern an schaden sâch, und der das nit rûgti, alz vor ist beschaiden, wâ sich daz erfúndi, der wŕd darumb gestráfet alz umb ain mainaide, wann diss gebotten ist zetând bi dem aide.

§ 45.

(Wa ein gast schaden tût.)

Und wâ ain gast, er sie dienstkneht, dienstmagt, oder sust usslút, in disen dingen ze schaden gerûgt werdent, die richtent die frâvli zwfalt; darumb sol es menglich dem andern verkúnden, umb daz man sich wisse vor schaden ze hûten.

§ 46.

[Strafe desjenigen, der sich mit Worten vorstehenden Bestimmungen widersetzt.][1]

[7.] Sich môcht ouch jeman mit worten alz frâvenlich hiewider halten, daz man den ouch bessren wôlt nâch aines râtz erkantnússe.

§ 47.

(Wer usser der statt sinem herren dienet.)

Wir hand ouch gesetzt: wer sinem aigem herren dienet uss der statt haimlich oder offenlich mit dehainen dingen, er schenk im denn ain kentli wines, den schirmet enkain burgerreht, denn alz verr die stúr gât; ald wâre ouch, daz sich jeman mit sinem aigem herren satzte, also daz er im járliches ain genanten zins gâb, es wâr pfeffer, wachs, pfenning, oder welcherlaig es wâr, daz wider unser statt reht und gesetzt wâr, oder erb ald vâlle hinussgâbe, wer aber[2] wider diser vorgeschribnen stúk [dehains][3] tât und[4] úberfûr, es sig man oder wib, der ist ouch der

[1] Am Rande von anderer Hand bemerkt «non legatur».

[2] Dieses Wort durchstrichen.

[3] Durchstrichen und statt dessen am Rand von jüngerer Hand beigefügt: «ainchs».

[4] Über der Zeile von anderer Hand «dz».

statt verfallen aines drittentails alles des gûtes, so er hăt, es sig ligend oder varend gût [und dem amman sin gericht][1] und sol darzû iemerme[2] usserthalb dem etter sin.

§ 48.

(Wer uss ungehorsami burgrecht ufgibt.)

Wir hand ouch gesetzt: wer der ist, der unser burger ist, und der von ungehorsami wegen burgerreht ufgit dar umb, daz er nit burgermaister, rătzherr, noch zunftmaister, noch ain sechsundzwainziger und ain ailiffer werde, ob man des an in kompt, welcher darumb burkreht ufgit und darum nit schweren wil, daz er es darumbe nit tûge, der sol funf jaur vor der statt sin, usserthalb unserm etter, und sol in ouch die funf jaur kain unser burkreht nit schirmen, und sol ouch die funf jaur unser burger nit haissen noch sin.

§ 49.

(Wer den andern von zorns wegen in ein hus jôcht.)

Wir hand auch gesetzt: wer den andern von zornes wegen in dehain hus jôchet und im über die swell hinin nauchlaufet, er schlache oder er schlache nit, es sig ainer oder me, ald wie menger er ist, dero sol jeglicher der statt 5 ℔ ß geben [und dem amman sol von den 5 ℔ werden 10 ß ß],[3] und sol darzû jaur und tag vor der statt sin usserthalb unserm etter, alz dik er daz tût; und wer diss vorgeschriben satzung überfert mit gewâffnoter hand, der richt der statt 10[4] ℔ ß [und dem amman 3 ℔ ß],[3] alz dik ers tût, und sol darzû jaur und tag vor der statt sin usserthalb unserm etter.

§ 50.

(Wer in das huß gejôcht wirt, ob der wirt darzû tât.)

Wâre ouch, daz jeman also in dehain huse gejôcht wrde, waz denne der wirt denne zûmâl darzû tât on den todschlag, der sol darumb nit ze schaden komen; doch so ist mit namen ufgesetzt umb schâdlich lût, ald ob jemane den andern wndeti oder erschlûge, dem sol man nâchloffen in hûser und ouch sust [alz vormâlz][5] er sie mit dem gericht oder ân daz gericht, und sol man in haben und dem gericht antwrten; in sol aber nieman schlachen, es wâre denn, daz er sich nit wôlt laussen vachen.

---

[1] Die eingeklammert. Worte durchstrichen.

[2] Dieses Wort v. a. Hd. durchstrichen und darüber gesetzt: «ewiglich».

[3] Die eingeklammert. Worte sind durchstrichen.

[4] Korrigiert aus: 12.

[5] Die beiden eingeklammerten Worte sind durchstrichen.

§ 51.

(Wer gesträft wirdet und daz åfern tåte.)

Wir hand ouch gesetzt: wer gesträfet wirt von kainerlaig unzucht wegen von der gemaind, von ainem kleinen rät, oder vor gericht, wer daz åffern wölte an ir aller kainem, der richt der statt [die bûss in aller der wis, alz es vorschriben ist von der fridbråchi wegen].[1]

§ 52.

(Von den ligenden pfanden.)

[8.] Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern ain ligend pfant versetzen wil, der sol gån fúr unsern stattschriber und sol im daz pfant da versetzen und ufgeben, und sol auch daz pfant in unser statt pfantbûch uf denselben tag verschriben werden, und daz pfant sol nit fúro versetzt werden, denn dem ersten, unschådlich, und sol man dem stattschriber 8 ß geben, und sol kain andre versatzung weder mit lut noch mit briefen weder kraft noch maht nit enhaben, wán die in dem bûch stand, also daz daz bûch vor allen dingen gån sol; und wer daz bûch velschet, der ist der statt verfallen 6 ℔ ß und sol jaur und tag vor der statt usserthalb den ettern sin.[2]

§ 53.

(Die aigen mit lipding mit beswåren.)

Wir hand ouch gesetzt: daz nieman sin aigen mit lipding swårren sol, er welle denn sin kind gaistlich damit versehen.[3] [4]

§ 54.

(Vom bifangen oder beschalken.)

Es sol ouch nieman den andern in unsern gerichten bifangen noch beschalken noch wider sinen willen daruss ziehen ån aines rautz urlob; wer es aber darúber tåt, er wår burger oder gast, der richt der statt 10 ℔ ß.

---

[1] Die eingeklammert. Worte sind von einer jüngeren Hd. durchstrichen, die dafür am Schlusse beifügt: «40 ℔ ß».

[2] Zwischen § 52 und § 53 hat eine dem Anfang des 16. Jahrhunderts angehörige Hand nachstehenden Eintrag gemacht: «Item meine herren setzen und wollen auch, das sich nu für ohin dhain burger mer hinder kain juden verschreib, weder mit noch one versatzung, ligend- noch warender gütter, dann welcher oder welchi das überfür, der oder dieselben sollen alsdann ir burgerrecht dadurch verwirkt haben, und darzů mitsampt wib und kind uß der statt gericht, zwing und bänn gan, und dero ir leben lang beraupt sein.»

[3] Hier fügt die in Note [2] genannte Hand bei: «actum Pentecostes im XVIII. jar» (=23. Mai 1518). Das Datum bezieht sich auf den in Note [2] abgedruckten Eintrag und kam nur aus Mangel an Platz nach § 53 zu stehen.

[4] Der ganze Absatz ist durchstrichen.

§ 55.

(Wer des bifanges gewar wirt.)

Wölt ouch ieman semlich ding in unsern gerichten tûn, wer daz lenn sicht, hôrt oder gewar wirt, der sol darzû keren unverzogenlich und daz wenden und den, der semlich frâvel tûn wölt, dem gericht antwrten. Wölt sich aber ain semlicher nit laussen vachen, wirt der darüber gewndet oder erschlagen, da gaut kein raut näch.

§ 56.

(Wer in dem bifangen nit zûkerte.)

Wer aber darzû nit kerte, ald darzu nit tât, daz semlich frâve gewent wrde, so er daz sâch oder geschraig hôrti, der richt ouch der statt 10 ß ℌ.

§ 57.

(Im etter weder vahen noch bifangen.)

Wir hand ouch gesetzt, daz nieman den andern ăn der rătz oder des meren tail des rătz urlob in unsern ettern ienert fachen noch bifangen sol in dehain wise. Wâr aber, daz ieman den andern fienge, ald daz geschell ald geschraig in unsern ettern wrde, so sol menglich, alz bald er daz hôrt oder sicht, gewar ald innen wirt, bi dem aide zûschrigen,[1] zûloffen [und darzû komen und tûn][2] nauch aller ir[3] vermûgen ăn gevârde.[4] Wer aber des nit entât[5] und des überwnden wrde, den wil ain rât swâr darumb bessren und bûssen.

§ 58.

(Von der stabraiß.)

Wir hand ouch gesetzt, daz nieman, über den wir ze gebieten haben, kain stabraiß, kain samnug,[6] kainen überzog, kain gelôff, noch kainerlaig gezenge[7] ăn des rautz oder des meren tail des rătz urlob nit bruchen,[8] machen noch tûn sol umb kainerlai sach. Wer es aber darüber tât, so kumpt der ursâcher, alz menger der wâr, jeglicher umb 5 ß ℌ und ir helfer jeglicher umb 1 ß ℌ der statt.

[1] Über der Zeile von späterer Hand «und».

[2] Die eingekl. Worte von jüngerer Hand durchstrichen und am Rande notiert: «die helfen retten und die retter der oberkait verantwurten».

[3] Von jüngerer Hand korrigiert in «irm».

[4] Hier folgt von ders. jüngeren Hand unterhalb des Absatzes folgender Zusatz: «und würd jemantz darüber gewundet oder erslagen, da gat och kain rath nach».

[5] Die Silbe «en» von späterer Hand durchstrichen.

[6] Von späterer Hand korrigiert in «versamling».

[7] Durchstrichen, darüber von jüngerer Hand «derglich».

[8] Korrig. aus «bringen» von der ursprüngl. Hand.

§ 59.

(Wer dem andern sin eigen im etter usserhalb der stattgericht anspricht.)

Wir hand ouch gesetzt: wer der ist, der dem andern sin hus, ald hoff, oder sin garten, oder dehain sin aigen, daz in den ettern lit, [9] ansprechet || anderswa, denn vor unserm gericht ze Überlingen, behebt er daz iendert anderswa, wer der ist, der daz koufet, der sol niemerme burger werden ze Überlingen; der es ouch enpfachet oder buwet, der sol die grossen ainung richten, alz dik ers tůt.

§ 60.

(Von dem verbieten.)

Wer der ist, er sie amman, er sie lútpriester, oder wer in dem gericht sesshaft ist, er sie gaistlicher oder weltlicher, in des gewalt mag man wol verbieten, waz dehainer in ir gewalt hăt, daz man sol verbieten.[1]

§ 61.

(Wa ein burger wider ein ander burger wirbt.)

Wer der ist, der burger ist, der wider den burger wirbet, daz der statt schad ist oder ze schaden komen mag, der sol 40 ℔ ß geben und sol zwai jaur vor der statt sin und sol dennocht stăn an dem burgermaister und an dem răt und an den zunftmaistern, wie in die fúrbazz bůssent.

§ 62.

(Kein zunftnúwrung machen.)

Es sol ouch kain zunft noch hantwerk noch nieman besunder kain núw ordnung und gesetzt under inen nit setzen noch machen, das ander zúnften und hantwerken ald ieman anders anrůrte, denn sie selb, ăn der răt und zunftmaister urlob, wissen und willen; ald wer daz úberfůr, der richt der statt 40 ℔ ß. Ir môht aber alz menger darzů gehaft sin, ald es môht so gefarlich und ufsătzentlich geschehen, daz ain răt, grosser und kleiner, die fúro darumb străfen môchten, es wăr an lib, an gůt, oder an eren.

§ 63.

(Wer dem andern sin wib hinwegfiert.)

Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern sin ewib hinwegfůret, der richt der statt die grossen ainung; vindet er aber dehain sin gůt bi inen, wăn si zů kirchen und ze străssen găt, so sol ers uf si stossen alz uf ainen dieb, und sol man zů im richten alz zů ainem dieb.

---

[1] Der ganze § ist von einer späteren Hand durchstrichen.

§ 64.

(Welher sinem vatter únt[1] nimpt.)

Wir hand ouch gesetzt: welcher sinem vatter únt[1] nimpt, es sie wåt oder wäffen, daz er verspilt oder vertrinket, oder wähin ers tůt, wă si daz vindent, daz sol man in widergeben ăn alles lôsen.

§ 65.

(Wer dem andern sine bomm abhowet.)

Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern sin bômm abhôwet, ald sin reben usshòwet, oder zert[2] ald mûtlingen verbrennet [und unwidersagt][3] innret dem etter,[4] mag er daz überkomen mit zwain erbern mannen, und sin hand die dritt sig, den sol man von dem leben tûn. [10] [(Ist aber, daz ainer spräche: ich hăn im widerseit)[5] || gaut daz ain burger an, so sol ouch ers bezúgen mit zwain erbern burgern, und daz sin hand die dritt sig; gaut es aber ainen an, der nit burger ist und sust hie dienot, den sol man erzúgen mit denen, die dieselben dienst hie tûnd, ald mit burgern. (Wår aber, daz er es nit fúrbrâcht, alz die burger gesetzt hand, darumb wår er nit ledig; er sol die)[6] grossen ainung richten und jenem sinen schaden abtûn.][7] [8]

§ 66.

(Wa zwen vor gericht schalklich kriegten.)

Wir hand ouch gesetzt: wår, daz zwen mitainander kriegotind schalklich vor gericht, und daz in der amman gebútte ze swigen, tåttend sie das durch des gebottes willen nit, so sullend si de[m amman][9] gen 2 ß ₰ [und dem burgern 1 ß ₰];[10] werdent sie aber gegen ain ander dringen, so sullend si de[m amman][9] 10 ß ₰ [und den burgern 5 ß ₰][10] geben; werdent aber sie schlachen, wer es denn an dem andern anvieng, der sôlt de[m amman][11] 10 ß ₰ [und der statt ouch 10 ß ₰][12] geben und jaur und tag vor der statt sin.

§ 67.

(Ob vor gericht frid botten wúrd.)

Wŕde inen aber frid gebotten [ald][13] ze swigen, wer daz überfûr, der sôlt daz richten in der måß, alz es inen gebotten wår.

[1] Durchstrich. darüb. v. and. Hand «ichtzit». — [2] Von späterer Hand über der Zeile die Silbe «us» zugefügt. — [3] Die eingeklammert. Worte durchstrichen. — [4] Eine jüngere Hd. fügt bei: «er hab im darvor trôwt und abgesagt oder nit; hat er im aber trôwt solliche zu thun und thuts nit, der richt der statt die grossen ainung. — [5] Das in () Gesetzte durchstr. — [6] Das in () Gesetzte von jüngerer Hand durchstr., dafür am Rande beigef.: «bringt er dann das für, soll er die . .» — [7] Späterer Zusatz: «und höher nit gestraft werden.» — [8] Die mit [] eingeklammert. Sätze nachträgl. gestrich. [9] Durchstrich., «dem» korr. in «der», üb. «amman» — «statt». — [10] Die eingeklammert. Worte durchstr. — [11] Durchstr., korr. in «der statt». — [12] Die eingeklammert. Worte durchstr. — [13] Durchstrichen.

§ 68.

(Wer den andern an sinem aid velscht.)

Item velschet aber ainer den andern an sinem aid vor gericht oder anderswa, und mag daz nit ussbringen năch reht, der richt der statt 10 ß ₰.[1]

§ 69.

(Wer buwen wil, sol mit ziegel decken.)

Item wir hand ouch gesetzt: wer hinfúr in unsern gerichten buwen wil, daz der mit ziegeln deken sol und die wend bewerfen mit pflaster oder mit laime, ald aber muren; wer daz nit tåt, der git der statt 10 ß ₰ und stät dennocht an dem răt und an den zunftmaistern, wie man in fúrbass bůssen sulle.

§ 70.

(Kind under 18 jaren kein gewalt haben.)

[Wir hand ouch gesetzt, daz kain kind, es sie tochter oder sun, under 18 jauren][2] kainen gewalt hat[3] ze tůn, daz im[4] schådlich[5] an sinem[6] gůt [můge gesin][7] mit kainen sachen; wår,[8] daz es[9] kainer ding nottúrftig wår, so sol es[10] mit sinen[11] gůtten frůnden und landlút[12] fúr den răt komen und [sol dem][13] răt die sach fúrlegen, und waz inen denn die rätgeben erlobent, da[14] hat es[15] gewalt ze tůn.[16]

§ 71.

(Anspråch von der ee wegen.)

Wir hand ouch gesetzt, wer dem andern sin kind zů der ee ansprichet, es sien frŏwen oder man, mag der sin reht nit fúrbringen oder behaben an gaistlichem gericht, alz er durch reht sol, so sol er der statt geben 10 ß ₰ ze bessrung und dem amman sin gericht und hät er des gůtes nit ze geben, so sol man im die hand abschlachen, und zů der bůss sol er iemer ewenclich vor der statt sin.[17]

---

[1] Von späterer Hand beigef.: und ist dem andern sin reht nichtzdestminder gegen im vorbehalten. — [2] Die eingeklammert. Worte durchstrich.; statt dessen beigef.: Wir hand ouch gesetzt: wa [kind]waisen in unser statt weren von burgern, das dieselben an stund nach absterben vatter und mutter inhalt der statt satzung und ordnung bevogten werden und sŏllen fúr sich selbs on verwilgeng ains răts nit macht haben, dieselben ire vŏgt wider ufzesagen; si sŏllen och on gonst ains rats und irer vŏgt . . . . — [3] Von jüng. Hand korrig. in «haben». — [4] Korrig. in «inen». — [5] Üb. der Zeile v. jüng. Hand. «möge sin». — [6] Durchstrich., ersetzt durch «irem». — [7] Die eingekl. Worte durchstr. — [8] Üb. der Zeile v. jüng. Hand «och». — [9] Korr. in «si». — [10] Korrig. in: «wären, so solen si». — [11] Durchstrich., korr. in «iren». — [12] Durchstrichen; ersetzt durch «vögten». — [13] Die eingekl. Worte durchstr. und ersetzt durch «aim». — [14] Korr. in «das». — [15] Korr. in «haben si». — [16] Dieselbe korrig. Hd. fügt bei: «und sunst nichtz, gar nichtz».

[17] Der ganze Art. v. jüng. Hand durchstr. und ersetzt durch folgende beiden Be-

§ 72.

(Wa kind under 18 iaren mannent oder wibent.)

[11.] Item, welches kind ouch under 18 jauren mannet oder wibet wider sines vatter und siner mûter willen, diewile die in lib sind, dazselb kind mag vatter und mûter wol enterben alles ihres gûtes, daz es des nit me erb noch gefâchig sin sol, ob si wend, und ob si das kind nit enterben wend, so sind si doch nit gebunden, im únt ze geben, diewile und si lebend.

Ist aber ainem semlichen kind vatter und mûter abgegangen, daz dero aines dennocht lebet, und daz kind verfallnes gûtes wartet, so ist doch vatter und mûter, welhes denn under inen in leben ist, nit gebunden, diewile es lebt, dem kind von dem verfallnen gût únt ze geben [und ob auch daz kind wôlte tailen, so mag es dennocht vatter und mûter tûn oder nit, weders si wend.][1]

§ 73.

(Wa ainer des andern kind gevarlich nachgät.)

Wâr ouch, daz jeman des andern kind, knaben oder tochtran, gefarlich năchgienge und es úberkâm, daz es im selb oder ainer ander personen sinem frúnd oder siner mûmen ain ee verhiess, ăn sines vatters und siner mûter, ob es die het, willen und wissen, ald ob es nit vatter und mûter het, ăn siner nâchsten frúnd und pfleger willen, diewile es under 18 jauren alt ist, der ist der statt verfallen 40 ß ₰, und sol jaur und tag vor der statt sin, usserthalb den ettern, und wele darzû helfent und rătent, es sien man oder wib, dero ieglichs ist ouch der statt verfallen 40 ß ₰.

§ 74.

(Daz sich niemand gevarlich noch bedachtlich besamnen sol úber den andern.)

Wir hand ouch gesetzt durch frides willen, daz nieman sich gefarlich noch bedâchtenclich besamnen sol úber den andern von zornes

---

stimmungen: Wir hand och gesetzt: wer von burgern dem andern sin kind anspricht zu der ee, es seien frowen oder man, môgen dieselben ir recht am gaistlichen gericht nit fúrbringen, die sollen gestraft werden an 20 ß ₰ und sollen jar und tag vor der statt sin und nachgends darein nit komen, si haben denn minen herrn die 20 ß ₰ davor abgelegt.

Würde aber ain dinst oder gast ainem burger sin kind zu der ee ansprechen, der soll ain aid lôblich zû got und den hailgen sweren, das er das recht fúrderlich mit im fúrnemen welle, und so das recht sin endschaft gewinn, das er sich dann bi demselben aid wider alher aigner person stellen und ainem b[urgermaister] den sententz und urtel anzaigen wôll.

[1] Von [bis] durchstr.

wegen oder krieges, also daz er den andern úberloffen welle in sinem hus oder in andern húsern, ald an den strässen; wer daz tût alz da vorgeschriben stät, der git der statt 5 ß ₰ und dem amman 3 ß ₰ und sol jaur und tag fúr die statt.[1]

§ 75.

(Von dienenden lúten.)

Und wän vil clag da hergewesen ist von dienenden lúten, daz si von iren herren und frŏwen anders gehalten werden, denn liht billich sig, es sie mit urlob ze geben in dem jaur, ald gevarlich nach ainem gedingde abzesagen, und desgelichen herren und frŏwen von iren diensten ouch clag und gebresten gehebt hand, die beidú ze fúrkomen und daz ainen tail alz gelichs darinne gescheiche alz dem andern, so haben wir gesetzt: welche frow oder man ainen dienst dinget und im winkŏf git oder ăne winkouf mit worten úberkomen, uf ain zil inzegend, daz sie kurz oder lang, darnăch dazselb mag sinen dienst wol absagen und den winkouf widernemen uf den tag, alz es gedinget hăt, und darnach nit, ăn alle gevârde. Seit aber ain frow oder ain man sinem dienst ab năch denselben tagen, ald git im in dem jaur urlob ăn redlich ursach,[2] die es mit erbern lúten ald mit sinem aid fúrbringen mag, so ist es dem dienst sin ganzen jaurlon verfallen; bringt es aber semlich redlich sach fúr, die im daran lige, es sie mit lúten oder mit sinem aid, daz es im nit fûglich sie, so ist es dem dienst nit fúro gebunden ze geben, denn alz vil alz es sich năch dem jaur ergangen hăt und nauch gelegenhait der sachen ăn gevârde.

§ 76.

(Von den diensten gegen ire herren oder frowen.)

Item und desgelichen ist ouch den diensten gen iren herren und frŏwen auch behalten: welche kneht oder magt zů ieman dinget, die sond iren winkouf nit widergeben, si rûgen es denn uf denselben tag, alz si gedingt hand, ăn gevârde.

§ 77.

[Vertragsbrüchige Dienstboten.]

[12.] Seit aber ain kneht oder ain magt sin dienst ab năch demselben tag, oder găt im uss dem jaur ăn urlob und ăn redlich sach, die es wol fúrbringen mag, daz sol des jaures an kainen andern dienst hie zů Uberlingen nit komen, und sol man im umb daz, das es gedient het, núnt gebunden sin ze geben.

---

1 Der ganze § ist durchstrichen.

2 Die Silbe «ur» über der Zeile.

§ 78.

(Von Absagung der dienst.)

Item dinget aber ieman ain semlich person, die anderswa iren ıst hăt abgeseit, anders denn vor ist beschaiden, oder die ainer ren uss dem jaur ist gegangen, anders denn billich ist, und ăn lich sach, und dem wider ist, zů dem es vor gedingt hăt, ald uss ı jaur gegangen ist, der richt der statt 1 ℔ ß, ob er im kunt wirt ın, ăn gevårde.

§ 79.

(Wa iemand den andern sicht wunden.)

Wir hand ouch gesetzt: wă jeman den andern sieht wunden eret den ziln unsers gerichtes, der sol darzů růfen und schrigen nglich; ald tåt er des nit, wirt es des überzúget mit zwain erbern nnen, so git er der statt 5 ℔ ß, und dem amman 3 ß ß, und můß r und tag vor der statt sin.[1]

§ 80.

(Das niemand gelegen gůt an die gotshúsere geben sólle.)

Wir hand ouch gesetzt, wer der ist, der unser burger ist, der ıainem pfaffen, gotzhus, closter, orden, dehainem cappittel oder tal, ald dehainer kirchen dehain gůt git, es sie húser, garten, zins, :er, wisen, bongarten, ald dehain ander aigen, wie es genent sie, daz unser statt und in unser etter gelegen ist, wer der ist, alz davor ıempt ist, dem sóliche gůt und selgråt geben ist, der sol es in dem hsten jaurs frist verkoufen und ainem unserm burger ze koufen geben; l wă er daz übergienge, daz er des nit tåt, so ist dazselb gůt verfallen ler an desselben nåchsten erben, der das gůt geben hăt; und wår h, daz dieselben erben nauch dem gůt innert dem nåchsten mănot ıch dem jaure sich des gůtes nit underziehen wólten mit clag und andern rehten, so hand wir gesatzt, daz inen[2] dazselb gůt verfallen sol an die statt.

§ 81.

(Das niemand die eigen gůter der geistlicheit zů koufen geb.)

Wir hand ouch gesetzt, daz kein unser burger kainem closter noch nem gotzhus, noch kainer kirchen und kainem altăr, noch ner sammung, noch kainem spital, noch kainem veltsiechen, n aigen gůt ze koůfen geben sol, noch in kainen weg fůgen, der umb sust, noch umb pfenning, daz in unserm etter gelegen ist. sol ouch kain únser burger kain sin kind ze closter berăten mit

[1] Der ganze Abs. durchstr.

[2] Durchstr.; darüberges. «dan».

kainem aigem, daz in unserm etter gelegen ist, also daz das aigen dem closter iht belibe. Wer der stuk dehaines úberfert, so sol dazselb gůt der statt halbes verfallen sin.

§ 82.

(Von dem buwen, wa zwei húser aneinander stossend.)

Wir hand ouch gesetzt: wă zwai húser oder zwo hoffstet anainander stossent, wedra[1] husswirt da muren wil und ain erbern bůw tůn wil, daz er ain gadem úber daz ertrich můren wil des ersten jaures, so sol in der ander laussen muren uf ain gemain ertrich, als dik so [13.] er die mur machen wil. Wår aber, || daz er sich des úbersehen wôlt, daz er sines nauchgeburen ertrich zů vil machen wôlt zů der mur, so sond die råt ze Überlingen dar găn, und in welcher dike si dunkt, daz die mur sulle sin, nauchdem sol er sines nauchgeburen ertrich infachen und nit fúro, und sol ouch die mur gemain sin daz der, der dem andern sin ertrich git, daz er uf dieselben mur mure und darin trôme und ouch daruf und darin buwe, wăn es ain gemaine mur sol sin; wôlt aber darúber ainer trengen und benôtten, daz er im húlfe buwen, daz sol stăn an den råtten, năchdem und der lúten sachen gestalt sind, die es denn anrůret.

§ 83.

(Wa nachpuren gůter aneinander stossend.)

Wir hand ouch gesetzt: wă zwen năchburen anainander stossent, hus oder hoff, akker oder wisen, wingarten oder bongarten, oder wie daz genant sig, daz in unserm etter gelegen ist, wår, daz ain nauchbur, den[2] an den andern[2] sôlich gůt stossen[3] hett,[2] graben welte, uf sich selber oder uf sinen năchgeburen, daz sinen năchgeburen dúhte, daz er im schådlich wår, haisset er im denn den amman oder der råt einen oder der zunftmaister ainen ainen botten erloben, und daz er sinem nauchgeburen verbúttet von dem amman und von dem răt, daz er nit me grabe, wăn in dunke, daz es im schådlich sie, grebt er denn fúro úber daz gebott, so richt er der statt 1 ß ß und dem amman 3 ß ß, und sond darnauch die råt und die zunftmaister zů dem graben găn unverzogenlich; und dunkt si, daz es sinem năchgeburen unschådlich sie, so sol er sin werk vollefůren; ist aber, daz es die råt und zunftmaister dunkt, daz es sinem năchgeburen schådlich sie, so sond si im verbieten, daz er nit me grabe; wôlt aber er daz gebott úbergăn und wôlt fúro graben, so stăt es denn ouch an den råtten und an den zunfmaistern, wie si in fúro bůssent, ob er es nit miden wôlt.

[1] Durchstrichen; darüber mit blässerer Tinte «welher».

[2] Durchstrichen.

[3] Korrigiert in «stosset».

§ 84.

(Wa unzucht in der statt widerfûr, das ein geschrai wirdet und die lút zûloufend.)

Wir hand ouch gesetzt: wâr, daz dehain unzucht in unser statt widerfûr, daz ieman[1] gewẏndet oder geschlagen wẏrde, oder dehain ander fråfli ieman widerfûr in unser statt oder in unserm gericht, ist, daz ain geschraig wirt und die lút zûlofent und den, der die fråfli getăn het, gern viengent, wôlt sich der frâvenlichen weren und wôlt sich nit lăssen vachen, wẏrde der gewẏndet oder erschlagen, der die fråfli getăn het, daz er es durch mûtwillen getăn hette, mag derselb, den man es denn zichet, zû den hailigen sich entschlachen, daz er im es durch nôtwer sines libes getăn habe, und daz er sich nit wôlte lăssen vachen, so sol [weder der amman noch der răt dehain gericht][2] zû im nemen,[3] weder zû sinem lib noch zû sinem gût. Wâr aber, daz der, der die fråfli getăn het, alz da vor geschriben stăt, fúr die statt entrinne, sendent im denn die rât năch, und haissent in vachen, vor der statt und dem gericht antwẏrten, wôlte er sich denn weren frâvenlich, und wôlte sich nit laussen vachen, wirde er darúber gewẏndet oder erschlagen, und wôltent denn sine frúnd zichen den, der in gewẏndet oder erschlagen het, daz er es durch mûtwillen getăn het, mag derselb, den man es denn zichet, zû den hailigen sich entschlachen, daz er im es durch nôtwer sines libes getăn hab und daz er sich nit wôlte laussen vachen, so sol [weder der amman, noch der răt dehain gericht][4] zû im nemen[5] weder zû sinem lib, noch zû sinem gût; wẏrde ouch ain zûlôf uss den garten uf den, der fråfli getăn het, mag sich denn der, der da zûgelôfen ist und in gewẏndet oder erschlagen het, ouch entschlachen zû den hailigen in allem dem rehten, alz da vor geschriben stăt, so sol [weder der am][6] man [noch die burger dehain gericht][7] zû im nemen[8] weder zû sinem lib noch zû sinem gût.

§ 85.

(Wer dem andern sin eigen oder pfand verbût.)

Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern sin aigen oder sin pfant verbûtet, irret er in darúber uf sinem aigen oder uf sinem pfant, der git der statt 10 ß ₰, und dem amman 3 ß ₰, und dem cleger 3 ß ₰,

---

[1] «e» korrig.

[2] Die Worte von [bis] sind durchstr.; am Rand von a. Hd.: «man nit».

[3] Durchstr.; darüb. v. der unter [2] gen. Hand: «richten».

[4] Von [bis] durchstr.; dafür am Rande von a. Hd.: «man nit».

[5] Durchstr.; dafür von der unter [2] und [3] gen. Hd. darüber: «richten».

[6] Von [bis] durchstr.: dafür am Rand v. derselben Hand, wie oben: «aber nit»

[7] Von [bis] durchstrichen.

[8] Durchstrichen; darüb. v. d. obgen. Hand «richten».

alz dik ers tût; wår aber daz er si logne, so sôl man [in sin enzúgen][1] oder sin reht darumb nemen.

§ 86.

[14.] (Die eigen gůter mit zinsen nit beswåren.)

Wir hând ouch gesetzt: es sien wingarten, wisen, akker oder hoffstett, daz die nieman fúro sol swårren mit kainem zinse, es sie denn, alz verre daz er es verlichen welle ze húsern, so haut er gewalt, daz er si wol verlihen mag; wår aber, daz die húser abbrúnnen oder abgebrunnen wåren, so haut er nit gewalt, fúro uf die hoffstått ze schlachen kainen zins ze marktreht, er haut nit gewalt kain hus fúro ze swårren mit kaim zins. Wer aber daz bricht, der richt der statt 3 ℔ ß [und dem amman sin gericht].[2]

§ 87.

(Wer dem andern tags oder nachts in sin hus gåt und daz gesúnd úbelhandelt.)

Wir hand ouch gesetzt: welcher burger dem andern in sin hus gåt, es sie tags oder nahtes, und im sin wirtinen, sin tochter, oder sin swôster, sin můmen oder sin erber gehuset[3] schraiet und úbel handlet, und si benôtzogen wil, wirt daz geschrai also groß, daz er und sin husgesind und sin nauchburen sin geindert werdent, so sol der, der die unzucht getån het, der statt richten 20 ℔ ß, und dem amman 5 ß ß, und sol jaur und tag vor der statt sin; tût es aber ain gast, der richt der statt dieselben ainung zwifalt, daz ist 40 ℔ ß; und ob der huswirt, oder der, den daz angieng, denselben darumb străfet mit schlachen oder mit stechen ăn den tod, der sol damit nit gefråvelt hăn, und sol man im sinem aid darumb geloben.

§ 88.[4]

[Von säumigen Schuldnern.]

Nota: burgermaister, răt und richter sind ainhellenclich zů răt worden und wôllen och daz nu fúrohin halten: wenn daz ist, das ainer umb ain schuld mit recht erlangt wirt, und dårnach ain amman, ain gebúttel, oder ainer dez rătes oder des gerichtz zwúschen demselben und dem sächer ain tåding machet, und dann der, der die schuld sol, der tåding nit nachkompt, so sol er zů pen ain pfund pfenning geben und verfallen sin.

---

[1] Von [bis] durchstr.; dafür darüber: «zúgnus».

[2] Von [bis] durchstrichen.

[3] Korr. aus: gehusen.

[4] Dieser und der folgende Absatz befinden sich auf einem beigeheftet. Papierstreifen; dazu v. spät. Hand «Nr. 31» ges.; § 89 steht auf der Rückseite. («Nr. 38»).

§ 89.

[Strafe für den Bruch des Gelöbnisses «an den Stab».]

Si sind ouch mit dem merren ains worden: wölher an den stab lobt, und dem nit nachkompt, den sol man in den thurn legen und fúro zů rät werden, waz er verschult hab.

§ 90.

(Wa einer nit recht verstúrt.)

Ain groß und klein rät hand sich geaint und gesetzt: wer der ist der an der stúr unrecht und unredlich funden wirt, waz der me het, denn er verstúrt het, daz alles sol ain rät im nemen an die statt; und ist der tod, so sol man es sinen erben nemen; lebet aber ain sölicher, so sol er ain erloser man haissen und sin, und sol an rät noch an gericht niemerme komen, und sol nieman weder gůt noch schad sin, und sol dennocht an grossem und cleinem rät stän, wie man in fúrbazz büsse und sträfe.

§ 91.

(Wenn man stúren wil, wie die ordnung ist.)

Wir hand ouch gesetzt, daz man alle jaur uf den aid stúren sol, frówen und man, und wenn man den lúten den aid git, waz si verstúren wellen, so sol man in denselben aid geben, daz si die stúr richtint unz uf den tag, alz in denn verkúndet wirt; wer aber des nit tät, der ist des vierdentailz der stúr, die er richten sol, verfallen, alz er[1] die stúr ze geben zů der rechten stúr und sol unverzogenlich nauch dem tag, alz er die stúr solt haben gericht, uss der statt sich antwurten und darin uf denselben aid niemerme komen, unz er die stúr und daz vierdentail gericht; welcher aber von der statt sesshaft ist, der sol sich in die statt antwrten und daruss niemer komen, unz er die stúr und daz vierdentail gericht; wenn aber ain mánot nauch dem tag, alz sich der uss der statt oder darin solt haben geantwurt, ergangen hät und fúrkompt, und der die stúr dennocht nit het gericht, wes sich denn ie der rät oder der merer tail fúrbazz darumb erkennent, und ze rät werdent, des sol man bi demselben aid gehorsam sin, än all gevárde; welher aber fúr gericht nit kåme, dem da fúrgebotten wúrd, den sond die wettpfenninger darnäch unverzogenlich besenden, daz er swer und vollefúr, alz denn urtail úber in gegeben het, än alle gevarde.[2]

§ 92.

(Wer einen burger der eigenschaft anspricht.)

[15.] Item, wer ainen unsern burger anspricht, daz er sin aigen ald sin unverrehtnoter amptman ald nächjagender vogtman sie, wie

[1] Die beiden Worte durchstrichen.

[2] Der ganze Absatz durchstrichen, auch das am Rande stehende «non legatur».

man den besetzen sol, daz wisent allwegen die ainungen und búntnusen, so denn die stett oder herren und die stett mitainander hand.

§ 93.

(Wa ein burger den gast fúr die statt wist win ze koufen.)

Item, welcher wirt, ald wer burger hie ist, dehainen gast ienert hinfúr die statt wisent, daz er da win kof, der git der statt von jedem gast 1 ß ₰, und dem amman sin gericht, alz dik ers tût.

§ 94.

(Die wirt sôllen nit gan mit den gesten win ze koufen.)

Es sol ouch kain wirt, noch nieman hie in der statt, mit kainem gast găn win koufen; welher daz bricht, der riht der statt 5 ß ₰ alz dik ers tût.[1]

§ 95.

(Núwen und alten, roten und wisen win schenken.)

Wir hand auch gesetzt, daz nieman kain win hie schenken sol, er haisset in vor an offem markt rûfen offenlich und daz ouch nieman ainsmălz me win schenken sol, denn alten und núwen, wissen und rôten, jetweders ain vass.[2]

§ 96.

(Die, so win schenkend, zû verungelten.)

Und wer win hie schenkt, der sol in all wochen wôchentlich an dem samstag verungelten, also daz [ain] wirt unverungelteter vass nit me uf im haben sol, denn die er [in] ainer wochen ussgeschenkt het und sol fúrbaz kainen win nit me schenken, er habe denn daz ungelt vorhin gericht, es wâr denn, daz im an dem samstag ain vaß nit garuß wâr, ungefarlich; daz sol und mag er denn wol also bestăn laussen unz an den nâchsten samstag darnăch ăn gevârde. Ald ob ain vass also lâg, daz man es dennzemăl nit komenlich heruß bringen môht ăn schaden, daz sol im denn ouch nit schaden bringen ăn gevârde. Wer der stuk dehaines úberfert, der richt der stadt 1 ß ₰ und dem amman sin gericht, alz dik ers tût.[3]

§ 97.

(Wie die wirt den win verungelten sôllen.)

Wir hand ouch gesetzt, daß alle gastgeben und wirt, die gastung hand, allen den win, den si gesten geben wend, es sie ob măl, vor oder nauch dem măl, iemerme verungelten sond, und welchen win si den gesten geben wend, úber daz vass sol ain jeglicher wirt der gesworner

[1] Der ganze Absatz durchstrichen.

[2] Der ganze Absatz durchstrichen.

[3] Der ganze Absatz durchstrichen.

underköfer ainen fûren und ain paigel uf den win haissen stossen; und uf welchen pfenning er den gesten den win geben wil, also sol ouch der gastgeb daz vass den ungeltern sagen ze verschriben, und wenn daz vass usskunpt, so sol er daz ze iche legen, und daz verungelten nâch der statt satzung. Und wenn sich ain fronvast ergaut, so sol ain jeglicher wirt und gastgeb, der gest enpfachet, zû den ungeltern komen und denen sin und siner eehalten bruch an dem win ze erkennen geben, waz er der fronvasten wines hab verbrucht, und dem sond die ungelter an dem ungelt laussen abgân nauch gelegenhait sines bruches; wôlten si im aber nit laussen abgân nâchdem und in denn dûcht, daz er der fronvasten an win mit sinem gesind het verbrucht, so sol er bi dem aid sagen, waz in dunk, daz er am win verbrucht hab, ungefarlich, alz vil sol im denn an dem ungelt abgân, alz vil sich von sovil wines ze ungelt gebûrt ân gevârde; und sol ouch ain jeglich gastgeb jârliches sweren die satzung zehalten und ze vollefûren, alz vor geschriben staut, ungefarlich.[1]

§ 98.

(Wer sin burgrecht ufgeben wil.)

[16.] Wir hand ouch gesetzt: wer unser burger ist, es sien frôwen oder man, der burkreht hie ufgit, und es der raut von im ufnimpt, der sol sich nâch dem tag, alz er burkreht hie ufgegeben haut, in den nâchsten vierzehen tagen, âne alles verzichen, mit wib und mit kinden von der statt usserthalb unserm etter zichen, und darnâch in den nâchsten fûnf jauren niemer hie sesshaft werden, es wâr denn, daz er andrest burkreht enpfieng, und sol ouch derselb alles daz gût, daz er in dem etter hât, fûrbaz, diewile er nit burkreht haut, in gastes wise verstûren und verdienen, und wer sich darûber in den nâchsten vierzehen tagen von der statt also nit zûchet, alz dik er daz vierzehen tag überfert, alz dik ist er verfallen der statt 10 ß ₰ [und dem amman sin gericht];[2] wer aber in denselben fûnf jauren oder nauch denselben fûnf jauren wider burkreht enpfachen wôlt, und den der raut wider ze burger enpfieng, der sol alles sin gût in der statt bûch verschriben und verdienen uf den aide, alz lieb im daz ist, ungefarlich, und sol ouch burkreht verburgen, nauchdem und er denn gût haut, alz ob er nit burger wâr gesin, ân alle gevârde; wâr aber, daz ainer sôlich sach zû schaffen het, daz den rât dûcht, daz im und der statt sin burkreht nit fûglich wâr, von dem mag der rât wol burkreht ufnemen ân engeltnusse der vorgeschriben gesetzte.

---

[1] Der ganze Absatz durchstrichen.

[2] Rasur.

§ 99.

(Wer den andern ze gast machet.)

Wir hand ouch me gesetzt: wer nu hinnanhin von disem tag, alz dise gesetzt ist gemachet, den andern hie ze Uberlingen näch der statt reht ze gast machet, der mag daz dem amman verkúnden, daz er in verbiet, und wenn er dem daz verkúndet, so sol der amman dem, der ze gast ist gemachet, gebieten, daz er unverzogenlich uss der statt gericht ze Uberlingen vare und darin niemerme kôme, denn mit des klegers urlob und gûtem willen oder e[1] daz er den cleger siner schuld, darumb er in ze gast haut gemacht, ussgericht haut, und mag darzû der cleger sinen schuldner und sin schuld mit andern gerichten bekúmber[2] und umb umbtriben[2] ăn allen geltnúss der statt; welcher aber darúber in daz gericht kumpt, der ist der statt 1 ß ℊ und dem amman 3 ß ℊ verfallen, und mag ouch den der cleger ûmb sin schuld, und die statt und der amman umb ir pen den schuldner vachen und in den turn[3] legen, und sol der daruss niemer gelaussen werden, denn mit des clegers, der statt und des ammas[2] gûtem willen, oder er aber den clager[2] umb sin schuld, die statt, den amman umb ir pen haut ussgericht, und doch also ist, daz in der cleger umb sin schuld in turn leit, der sol in ouch versorgen mit kost, des er von hunger nit verderbe, an gevârde. Ist ouch daz in die statt oder der amman darin legent, die sond in ouch versorgen.

§ 100.

(Welche frow ze gast gemacht wirdet.)

Wir hand ouch gesetzt: welche frow ze gast wirt gemachet, der sol man ir gewant nit abclagnen alz si zů kirchen und zů sträß gät, ăn gevârde, und sol ir bettgewât laussen, daz aines pfundes wert ist, ungefarlich, und mag si der cleger mit frômden gerichten umb sin gult beclagnen ăn allen rauth und engeltnusst[2] der statt und mag ouch der cleger dem amman verkúnden, daz er der frôwen uss der statt gebiet, daz ir ouch der amman ăne vorziehen der statt an 1 ß ℊ und dem amman an dri schilling sol gebieten, daz si uss der statt var; tût si des nit unverzogenlich, wă si denn darúber in der statt begriffen wirt, so sol si der amman in den turn legen und daruss niemer gelaussen, e daz si der statt 1 ß ℊ und dem amman 3 ß ℊ gericht ăn gevârde.

§ 101.

(Wer umb fråffel gestrauft wird.)

[18.] Wir hand ouch gesetzt: wer der ist, der ain fråfli oder me verschuldet mit worten ald mit werken, darumb er umb pfenning kumpt,

---

[1] Durchstrichen. — [2] Sic! — [3] «u» korrigiert aus «h».

ze bezalen, so sol man in străfen an dem lib, es sie ain hand abzeschlachen, ald wie sich denn die richter erkennent năch gelegenhait der sach[1].

§ 104.

(Wenn man uszúcht raissen.)

Wir hand ouch gesetzt: wenne wir ußvarend, es sie raisen oder fúr vestinen, ze lanttagen, ze tagen, oder ze pfenden, oder welcherlaig weg wir ußvarend, wer denn die satzungen brichet und übergaut, die gesetzt sind, und in unser statt bûch verschriben sind, der richt si zwifalt, der statt und dem amman drig ß ℔; er mag dennocht die gesetzt alz frâvenlich und alz schâdlich übergangen hăn, daz die rât darúber sond sitzen und ze răt werden, wie si in fúro darumb bûssint und străfint; welhe ouch denn, so man ußvert, von den râten ald von den zunftmaistern dargeben und gesetzt sind, oder welhe denn an iro statt dargeben sind, die den andern gebieten sond, wer denn den gebietern nit gehorsam ist, daz si im gebietent und daz gebott übergaut, der richt der statt die frâfli, alz ob er si in der statt getăn het, mit sovil, alz im denn die gebieter hand gebotten, er mag ouch dennocht daz gebott alz frâvenlich und alz schalklich übergangen hăn, daz die rât darúber sond sitzen und ze raut werden, wie si in fúro darumb bûssent und străfint.[2]

§ 105.

(Das dehain burger in kein raiss ăne urlob varen sol.)

[18.] Wir hand ouch gesetzt, daz dehain unser burger sol varen in dehain raise und in kain urluge und nieman ze helf komen, wan unserm herren, dem kúng, und sinem vogt und pfleger, ăne unsers ammas[3] und des burgermaisters und der rât und ouch der zunftmaister urlob; wer daz gebott und die gesetzt brichet, der richt der statt 5 ℔ ℔ und dem amman sin gericht.[4]

§ 106.

(Wer pfundwucher licht.)

Wir hand ouch gesetzt: wer dehain pfundwucher lichet, der rich[5] der statt 5 ℔ ℔ und dem ammann sin gericht, alz dik ers tut.[6]

§ 107.

(Wer dem andern icht zu koffen git, und daz wiederumb von im kouft.)

Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern git ze koufen, es sig korn oder win, oder welcherlaig er im git ze koufen und denn dazselb wider-

[1] Der ganze Absatz durchstrichen.
[2] Der ganze Absatz durchstrichen.
[3] Sic! — [4] Der ganze Absatz durchstrichen.
[5] Sic! — [6] Der ganze Absatz durchstrichen.

umb inkoufet, der richt der statt 5 ℔ ß und dem amman sin gericht, alz dik ers tût.[1]

§ 108.

(Wer icht zu koffen git und gelt darzû lihet.)

Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern git zû koufen, es sig korn oder win, oder welcherla-ig er im git ze koufen und im darzû pfenning lichet, der richt der statt 5 ℔ ß und dem amman sin gericht, alz dik ers tût.[1]

§ 109.

(Von bomm setzen.)

Wir hand ouch gesetzt, daz nieman dem andern kainen bom sol setzen in kainen wingarten, daz sinem nauchburen schådlich sie; dunkt aber denselben, daz er im schådlich sie ald im gefarlich gesetzt sie, so sol er fúr den raut găn und sol es denen fúrlegen, und sond die råt von dem răt und von der zunft darschiken und sond ouch daz beiden kúnden, daz si zûgegen sien; und erkennent sich denn die råt und die zunftmaister, die dahin gesent sind, daz er im schåd- und gefarlich gesetzt sie, so sond si es wider fúr den răt bringen; und wes sich denn nauch iro beiden red die råt erkennent, des sond si beidenthalb gehorsam sin. Es sol ouch jederman in sin krutgarten und in sin bongarten bôm setzen, daz er sich versieht, daz im nutz sie. Es sol ouch jederman, der wil, usser sinen wisen und usser sinen åkkern und usser sinem wingarten bômgarten machen, ob im dunkt, daz es im nutzlich sie, ăn alle gevårde; wer aber des nit gehorsam ist, alz da vor geschriben staut, der richt der statt 1 ℔ ß und dem amman sin gericht.[1]

§ 110.

(Wer den kirchoff entwihet.)

Wir hand ouch gesetzt: wer der ist, der unsern kirchoff entwichet, der zû sinen tagen komen ist, der sol schaffen, daz er wider gewicht werd; tåt er aber des nit, so sol er uss der statt varen in aht tagen, und sol niemer in die statt komen, unz er der statt den schaden abtût.[1]

§ 111.

(Wa ainem sin maiden bresthaft würde.)

Wir hand ouch gesetzt: welhem unserm burger sin maiden gebrest haft werdent in der statt dienst, und im ainest gebessret werdent, gănd die fúro in der statt dienst ab, die sol man im nit fúro bessren, man sol im aber sinen rosslon geben.[1]

[1] Der ganze Absatz durchstrichen.

§ 112.

(Umb bargelt oder pfand spilen.)

[19.] Wir hand ouch gesetzt: wer spilen wil mit kainerlaig spil, daz den pfenning triffet, er g[e]sig burger oder gast, daz der spilen sol umb par pfenning oder uf varende pfant, die da zegegen sien. Es sol ouch nieman spilen uf kain aigen, uf kain gewerschaft, uf kain übergewet, noch uf kainen burgen; wer aber daz darüber tät, der richt der statt 1 ℔ ß und dem amman sin gericht, und sol doch die verlust noch der gewin kain kraft hän nauch dem rehten, und welher gast daz überfert, der richt die büss zwifalt.[1]

§ 113.

(Wa zwischen geistlichen und unsern burgern widerwärtigkeit entstünde.)

So haben wir gesetzt: wär, daz dehain gewicht oder gaistlich man oder frow oder dehain schüler mit dehainem unserm burger zerwürf oder missehellig würd mit worten oder mit werchen, daz unzücht anträff, zü dem sol der rät schiken, und wil der unserm gericht und unserm raut gehorsam sin in derselben sach, so sol man die sach ze frid bringen in aller der wise alz gen den andern unsern burgern; wölt aber der gewicht man, frow oder schüler, der sach nit gehorsam sin dem raut und dem gericht, waz im denn von sinem widersachen oder von sinen helfern darumb widerfert, es sig im gericht oder usswendig dem gericht, da sol kain rät nächgän än umb den todschlag in dem gericht, den sol man rechtvertigen.

§ 114.

(Welher an den rät gesetzt wirdet, der sol 5 jär burger gewesen sin.)

Wir hand ouch gesetzt, daz man nieman an dehainen rät setzen noch erwellen sol, weder an grossen noch an cleinen rät, er sie denn vor zů dem minsten fünf jaur unser ingesessner burger gewesen.

§ 115.

(Welhe roub koufend.)

Wir hand ouch gesetzt; welche röb koufent, oder in pfandes namen únt daruf lihent und in behaltent, die richtent der statt 3 ℔ ß und dem amman sin gericht.

§ 116.

(In welchem huß ein für ufgät.)

Wir hand ouch gesetzt: in welchem hus ain für ufgaut, wer in dem huse wirt ist, ob der daz für verbergen wil, und die tür nit uftůt, und ouch nit schriget, und ob daz sin nauchburen sehent, daz er in dehain wise daz für offnoti, so mag ain sin nauchbur darüber sweren,

[1] Der ganze Absatz durchstrichen.

und richt ain sölicher, der daz für verbirget, der statt 20 ℔ ₰ und dem amman sin gericht. Wir gebieten ouch, welhe zů dem für nit löfent und daz für nit helfent löschen, die richtent der statt 1 ℔ ₰.[1]

§ 117.

(Das unser burger niemand von ir herren wegen nicht verheften.)

Wir hand ouch gesetzt, daz dehain unser burger dehain clag habe, oder ieman verbiet ald heft umb dehain gúlt von den, die fail gůt fůrent in unser statt, oder win koufen und den verfůren wend, und die clag tugen von ir herren wegen; es wår denn, daz si im von aigner gúlt oder von burgschaft gebunden wären.

§ 118.

(Wie man die zinsgúlt namlich 1 ß umb 15 ß ₰ lösen mag.)

[20.] Wir hand ouch gesetzt ewenclich, daz allermenglich, es sien burger oder gest, die koufte zinsgelt hand, von húsern oder von hoffstetten, es si in der statt, oder vor der statt, die an den stetten ligend, die mit uns stúrend, die zinsherren sond den zins wiedergeben ze lösen iren zinsgúlten, 1 ₰ umb 15 ₰, 1 ß umb 15 ß ₰, alz es sich gebürt nauch der vili, also daz die zinslöser daz den zinsherren ze sant Jaucobs[2] dult geben sond. Ist aber daz die zinsherren daz versprechent und es nit nemen wend, darnäch sint die zinslöser iemerme ledig von dem zins, doch sind si des hobtgůtz den zinsherren gebunden. Ist aber daz die zinslöser daz hobtgůt bringent näch sant Jaucobs tag, so sond si den zins desselben jaures mit dem hobtgůt den zinsherren bringen.

§ 119.

(Welher sin aigen zů lehen machet.)

Wir hand ouch gesetzt: wela unser burger dehain sin aigen in unserm etter oder davor gelegen zu lehen machet, än aines rätz urlob und gunst, der ist der statt verfallen 100 ℔ ₰, und sol jaur und tag vor der statt sin usserthalb unserm etter. Sich möcht ouch ainer alz frävenlich darin halten, daz ain raut darüber sitzen und in füro darumb sträfen möht.

§ 120.

(Wa einem burger sin eigen oder lehen angesprochen wirdet.)

Wir hand ouch gesetzt: wår daz dehainem unserm burger dehain sin aigen oder lehen angesprochen oder angefallen würd, und derselb unser burger dazselb sin aigen oder lehen jaur und tag unanspråchig

[1] Von späterer Hand beigefügt: «es möchts och ainer so frevenlich überfaren, ain rat behalt im sin straff bevor».

[2] 25. Juli.

innegehebt het, den oder den fröwen oder mannen sullen wir dazselb sin aigen oder lehen helfen vertretten und verstän mit dem rehten, uf der statt gemainen schaden und nit uf sin.[1]

§ 121.

(Wa ein Dienst sondersiech wirde.)

Item wir hand ouch gesetzt: wer der ist, der gesunt in unser statt komet, und jaur und tag[2] ain unserm burger dienstbär ist, ob da ain semlicher siech und ußsetzit wirdet, daz der unser pfründ uf dem berg haben und niessen sol in aller mäß alz ain ander burger, ungevarlich.[1]

§ 122.

(Das niemand handwerk trieb än urlob eins rauts.)

Ouch habint wir gesetzt, daz von hinnanhin nieman, wer der ist, dehain antwerk in unserm etter triben sol än ains rautz urlob; wer aber das überfür, den mag ain rät darumb straufen, nauchdem und das gefarlich oder ungefarlich beschehen ist.

§ 123.

(Die ordnung mit der lúfrung in der raiß.)

1426. Item wir habint ouch geordnot und mit diser schrift entschaiden: wenn das ist, das wir ußfarent raisen und von der statt spis gebent, das denn die reblút des ersten kost und win nemen sullent, darnäch die beken, darnauch die schûchmacher, darnäch die kúffer, darnäch die schnider, darnäch die metzger, darnäch die gärwer[3], und denn ain burgermaister zuletst.

Actum anno [MCCCC]XXVI°.

§ 124.

(Daz dehain gotshuß noch spitäl dehainen pfründner, der nit burger ist, in dehain ir hus setzen.)

1428 Februar 10. [21.] Item es hand burgermaister, zunftmaister, rät, größ und clain, vestenclich gesetzt nu fürbaß ine ewenclich ze halten, das dehain gotzhus noch spitäl dehainen pfründner, der nit burger hie sie, in dehain ir hus in unserm etter gelegen nit setzen, noch denselben unsern burger, weder wib noch man, in semlichen iren hûsern näch tod nit erben sullen, wenig noch vil, in kain weg; wer aber sach, das sich ieman wider semlich satzung verschrib ald verhieß, das sol doch kain kraft noch macht nit enhän.

actum Solastice anno [MCCCC]XXVIII°.

---

[1] Der ganze Abschnitt durchstrichen. — [2] Korrigiert aus: «jaur».

[3] Durchstrichen; dafür von anderer Hand: «vischer».

§ 125.

(Das dehainer sinen nachpuren mit der privat übersetzen sol.)

Wir haben och gesetzt: wer nu fürbaßme in unserm etter buwen wil, der sol sin năchgepuren mit dehainer privat übersetzen; denn wil ainer ain privat machen, die sol er 7 schûch von sinem nachburen setzen ungefarlich; und von der alten privaten wegen, het oder gewûn da ieman clag oder gepresten, so sol man von aim răt darzûschiben und das besehen, und was sich die bekennent, so darzû geschiben werdent, dabi sol es beliben.

§ 126.

(Wer testament und gemâcht machen wil.)

Wir haben och gesetzt: wer nu fürbaßme . . . ain . . .[1] gemâht in dem todbett ald davor tûn wil, es sie durch Gott ald ere, das er darzû ziehen und nemen sol zween des rătes, ald ob man die nit gehaben môht, sust zwen erber burger; wăn was gemâchtes darüber beschehen und nit also vollefürt werden, die sollen weder kraft noch maht haben, es weren denn versigelt brief da, die sôllen allweg bi iren kreften beliben.

§ 127.

(Die ordnung, wer dem andern an sinen hôlzern schaden tât.)

Item es hand min herren, burgermaister, gross und clain răt angesehen semlich manigvaltig clag, so unzher oft und dik von armen und richen beschehen ist, daz die lût gar swarlich beschaddiget werdint tags und nahtz an iren hôlzern, an iren reben, an graß, an ops und andern dingen, dadurch ze besorgen wâr, das vil grösser unrât und[2] den lûten uferstăn môht, ob das nit fürkomen würd; daz ze wenden und ze understăn, so hand si geordnot und gesetzt, und setzen ietz wissentlich und fürbasser me ewenclich ze halten: wer der ist, der den andern schaddigot an sinem holz, der sol von ie ainem karren fol brennholzes verfallen sin 5 ß ₰, doch ussgenomen aichin holz, und sol dem, so in ergriffen hăt, damit verbûssen. Item und von ainem stumpen aichis brennholzes 1 ß ₰, alz menger der ist. Item von aichim zimberholz, daz ainer uf ainen karren stossen mag, von ainem stumpen 10 ß ₰, und daz man wagnen mûss, 1 ℔ ₰. Item und von nahtschaden ald gehowen holtz die vorgenanten bûssen zwifalt, und sol die bûsse der statt halb werden und jenem halb, dem der schad geschehen ist. Item, und von des andern schaden wegen mainen si bi den alten satzungen ze beliben, also waz die satzung inhalt gegen der statt bûsse, daz denjenen, so der schad beschehen ist, halb sovil werden sol, uss-

[1] Vor und nach «ain» je ein Wort wegradiert.

[2] Hier fehlt ein Wort; etwa: widerwertigkeit.

genommen berend bom; wer die dem andern usgrûb, abhuw ald sust gebresthaft mahti, der richt der statt 10 ß ₰ und jemem[1], so der schad geschehen were, 5 ß ₰; tåt es aber ain vich, so richt der, des das vich ist, der statt 1 ß ₰ und dem, so der schad geschehen were, 10 ß ₰, und sol allermenglich sinen aigen schaden rûgen bi dem aid, und sol ouch demselben darumbe ze geloben sin; ouch so mûgent kneht, mågt und kind, die zû iren tagen komen sint, iren herren und frowen schaden rûgen, und sol man denselben ouch darumb geloben, alles ån alle gevård.[2]

§ 128.

(Wen die banwarten angebend.)

Sich hand ouch min herren burgermaister und råtte ainhellenclich erkennet, wen[3] die banwarten[4] angebend,[5] es sien lût oder vich, daz [die halb bûss namlich][6] ain ieglich hopt 4[7] ß ₰ geben [sullen; wåre aber, daz ainer ieman den an dem sinen selb vindet, es sien lût oder vich, der kumpt ain jeglich hopt umb 8 ß ₰; derselben sôllen 4 ß ₰ der statt werden und die andern 4 ß ₰ dem, so si angeben het, ungevarlich][8].

§ 129.

[Von den Verschwendern.]

Item der burger halben, so das ir unnützlich verthûnd, ist von [22.] minen herrn erraten: Item anvenglich; das fürohin kain derselben unser burger, so verhirat ist, siner husfrowen zûpracht hiratgût, ererpte und angefallne gûtter, wie die an ain frowen komen wåren oder würden, von ligendem noch varendem, gegen jemand, der si in stetten, markten, oder uf dem land gesessen, hochs oder niders stands, gaistlichen ald weltlichen, in ainich weg weder zû versetzen, zû verkoufen, zû vertuschen, zû verschenken, noch sunst in ander weg ånzûwerden macht noch gewalt haben sôlle, one ains rats gunst und verwilligen; und ob aber das über sôllich verbott, statut und ansehen von jemand beschåche, oder sich ainer one das sunst in ander weg in sôllich merklich schulden schliege, das er mit sinen gûttern nit bezalen môchte, so sol doch kain glôbiger noch jemand desselben der frowen zûgeprachten hiratgûts ußstúrung, morgengab und ererpten und angefallnen gûtter, wie obstat, weder ligends noch varends, in dhainen weg vâchig sin.

---

[1] Sic! — [2] Der ganze Absatz durchstr. — [3] Das «n» in «r» corrig. v. späterer Hand u. am Rande beigef. «an schaden». — [4] Beide Worte durchstr.; dafür am Rand von der gen. Hand: «ergriffen wirt und er». — [5] Das «d» durchstr.; über der Zeile «widet». — [6] Von [bis] durchstr. — [7] Von gen. Hand corrig. in «8»; über der Zeile «der statt». — [8] Von [bis] durchstr.; von der spät. Hand hinzugef.: «und sol dem beschedigten sin schaden abthun nach ains rats erkantnus. So dann glich ainer nit er-

Zum andern: und ob sich glich ain frow mit irm man obgerürter gestalt verschribe, oder im darin bewilligte, so sôllen doch dieselben verschribungen und bewilligungen gar kain kraft haben, si bescheen denn mit gunst, wissen und willen der oberkait und der vögt, so jeder frowen dennmals in sôllichen vällen von aim rat zûgegeben (vom ain rat zûgegeben)[1] und verordnet werden sollen.

Zum dritten: ob dann ain burger, der ledig oder ain wittwer wär, und dhain frowen noch kinder het, das sin offenbar unnützlich verthûn wôllte, derselb soll alsdann über sine gegenwürtigen und zûkünftigen ererpten und ander angefallen gûtter gar dhain verwaltung mer haben, sonder von ainer oberkait bevogtet werden. Dieselben vögt sollen sich nachmals aller siner gûtter, ligender und varender, underziechen, die zû irn handen nemen und ine davon sinem stat gemeß nach rat der oberkait zimlich underhalten; und ob sich derselb hinderrucks der vögt, so im von aim rat zûgegeben weren, für sich selbs gegen jemand umb schulden oder anders verschriben, oder von sinen ligenden oder varenden gûttern ichtzit versetzen, verkoffen oder in ander weg ănwerden würde, dieselben verschribungen, verkouf oder versatzungen sôllen alsdann ouch kain kraft haben, noch der jemantz vâchig sin, in dhainen weg.

Zum[2] vierten: ob dann ain burger, dem sollich statuten und ordnungen also zehalten nit anmûtig sein, dadurch sin burgrecht ussgen wölte, oder würde, er wer ledig, verhirat, oder ain wittwer, und het kinder oder nit, von demselben sol es in sollichem val nit ussgenomen werden; und aber so söllen sich die obbemelten satzungen verrer und weiter nit strecken, dann uf die burger, so sich ains leichtvertigen wesens halten, bösen gesellschaften anhangen, und das ir, wie oblut, mit üppigen schneden frŏwen, spilen, zûtrinken, oder in ander weg unnützlich onwerden und verthûnd, in krieg lŏfen, teglichs in wirtzheusern und trinkstuben ligen und in ander weg handlen, das der erberkait nit zûstat. Raten und beslossen mit gros ûnd clainen reten in Pfingsten anno [MD] XVIIII. 1519 Juni 12.

§ 130.

(Wenn die gelegen gûttern zû vällen komend, die zû halten nach gemaind recht.)

Anno domini MCCCC^{mo} XXXI^{mo} hand sich grŏsser und klain rät ainhellenclich geaint und mit dieser satzung von des verfallnen gûtz 1431.

griffen würde, und es dannoht kuntbar und offenbar wer, das er zu schaden gang, soll es aber also gehalten werden, wie oblut».

[1] Die eingeklammerten Worte durchstrichen.

[2] Dieser 4. Absatz ist später hinzugefügt.

wegen entschaiden ewenclich zů halten: wer die sint, die verfallen gůt innhand, wenn denn der vall ganz beschicht, es sig frůg oder spåt in dem jaur, so sol man daz halten năch gemaind reht, als ob ainer semlich gůt zů gemainden von aim andern gebuwen het, ungevarlich.[1]

§ 131.

(Wer dem andern das versetzt pfand verendert.)

Item wer dem andern ain pfant versetzet und dasselb pfant veråndert ăn des willen, dem das pfant versetzt ist, der riht der statt 5 ß ₰.[1]

§ 132.

(Von den verfallen gůttern und ŏch der nutzung davon, wie daz gehalten sol werden.)

Wir haben och gesetzt von des verfallnen gůtes wegen, so denne den kinden hie verfallet, das man das halten sol von der aigen wegen als unz her, und wån von der nutzung wegen semlicher gůt vil intrags komen und erwachsen ist, das ze verkomen wer, denne der ist, der semlich verfallen gůt mit sin selbs gelt buwet, als acker und wingarten, găt der năch sant Johans tag, des Töffers[2], ab, so sullent ander sin erben zů der nutzung griffen, nach gemaind reht hie ze Uberlingen; gaut er aber vor sant Johans tag ab, so hand die, den das aigen verfallen ist, den andern erben umb die nutzung nit zů antwurten.[3]

1508 Juli 24. [23.] Nachdem in den fällen der gelegen gütter mit der nutzung oft irrung entstanden ist, so haben klain und groß räte uf obgemelt artikel der nutzungen halb dise lüterung gemacht und hinfúro ewiglich zu halten gesetzt, namlich also: wölcher der ist, der sollich verfangen gütter, als acker oder wingarten, mit sein selbs gelt buwet, gat der ab nach sant Johanns des Töffers tag, so söllen ander sein erben zů der nutzung griffen nach gemaind recht hie zů Überlingen, doch die gůtter biß zů herbst uf der statt schow in eren halten; welche gütter aber zů gemainden verlihen weren, und das abgegangen dem gemainder gelt gelichen, oder nicht ald stecken in dieselben dasselb jar gethon hetten, so soll dem beliben stieffatter oder stiefmůtter von dem gemainder das gelihen gelt, auch mist und stecken, bezalt werden, und aber der halbtail der nutzung den kinden mit dem gut auch verfallen sein.

Item wŏlcher aber vor sanct Johans des Töffers tag abgienge, so mag und sol das überbeliben, es sige stieffatter oder stiefmůtter die gütter dasselb jar buwen und die nutzung nach gemaind recht nemen,

[1] Dieser Absatz durchstrichen.

[2] 24. Juni.

[3] Dieser Absatz durchstrichen.

und sol aber dieselben gütter mit mist und stecken mit sein selbs gelt auf der statt geschworner schow in eren haben und halten.

Item zů wêlcher zeit aber der fal in der pfandschaft hewsern oder wisen beschicht, so soll die nutzung derselben, so dannocht nit ergangen oder verfallen ist, damit auch haimgefallensein.

Actum uf montag sanct Jacobs aubend anno domini XV.° und im achtenden jare.

§ 133.

(Wer ein geistlich pfrůnd stiften wil.)

[24.] Anno domini MCCCCXXXII^mo(!) so ist in grössem rät mit dem maisten beschlossen und zů ewiger satzung mit diser geschrift entschaiden: wer nu fúrbaßme ain meß stiften wil, das der aim priester nit under funfzig guldin machen und die gůt usserthalb ainer halb mil an die meß kőfen sol, und nit naher; wer daz überfert, der richt der statt unlässenlich zů nemen 50 ß pfenning. 1482.

§ 134.

(Einen aimer wins umb 5 ß ₰ abzůlősen.)

Item uf denselben tag so ist gesetzt: wer winzins in unserm etter hät, das der nu fúrbaßme ain aimer abzůlősen geben sol umb fúnf pfund pfenning; doch in dem etter und nit davor, und sol man den zins ăn den win ablősen vor sant Jacobs tag, und nach sant Jacobs tag mit dem zins und als daz umb den pfenning zins gewonlich ist.[1] 1482.

§ 135.

(Das niemand den andern umb schulden an schaden legen sol.)

Item uf samstag vor dem sonnentag, als man in dem ampt der hailgen meß singet letare Jherusalem, in der vasten anno domini [MCCCC]XL tercio,[2] so ist durch groß und clain råtte ainhellenklichen beschloßen und zů ewiger satzung mit diser geschrift gesetzt und entschaiden worden, das nun fúrbaßmer dhain burger noch burgerin sinem mitburger ald burgerin umb kain sach schuld noch zůspruch, an juden ald schaden legen, sonder in nach der statt recht hie zů Überlingen umb sin schuld und zůspruch rechtvertigen sőlle; und wer das úberfert, der richtet der statt fúnf pfund pfenning unlåßlichen. 1443 März 30.

§ 136.

(Wenn einr dem andern schaden tåt und doch nit ergriffen würde.)

Item uf fritag nach dem sonnentag, als man in dem ampt der hailgen meß singet letare, anno etc. XL quarto, so ist durch groß und 1508 Juli 24.

[1] Der ganze Absatz durchstrichen. — [2] 30. März 1443.

clain råtte ainhellenklichen beschloßen und mit diser geschrift zů ewiger satzung gesetzt worden: wă ainer dem andern schaden getan het, oder noch tåtte, und daran nicht ergriffen noch gerůgt und doch kuntbar würde, so sol derselb, der schaden getön hette, dem andern gerecht werden.[1]

§ 137.

[Von den gewerben.]

1445 März 18. Uf samstag vor dem sonnentag Judica anno etc. XL quinto ist von der gewerb wegen so dann vormals getriben und in die zunft, inmäßen hernach volget, beschiben gewesen sind, in großem raut beschloßen worden als hernäch staut:

Des ersten, das all gewerb, hienach begriffen, allain in libdings wise sond verkouft werden und nit fúro, also das ieglicher in der zunft beliben und darin dienen sol, darin er vor gewesen ist, und sol ain ieglicher gewerb nit túrer noch nåher geben werden, denn umb ain ß und 5 ß ₰, damit dann ain ieglicher der zunft, darin sóllicher gewerb ist, gnůg geton und fúro damit nichtz zů tůn haut noch verbunden sin sol, ungevarlich.

Item in der beckenzunft sond sin zwen gewerb, namlich kerner und semmelwer, und dieselben zwen gewerb sol och die zunft zů verkoufen haben umb die obgeschriben sum geltz.

Item in der schůchmacherzunft sond och sin zwen gewerb, namlich krómer und merzler.

Item in der kúfferzunft sol sin ain gewerb, namlich isen, stahel und kupfer ze verkoufen, und sóllend aber die schmid denselben gewerb nit triben, sonder an ir hantwerck benůgen lausen.

Item in der schniderzunft sol ouch sin ain gewerb, namlich gewandschnider, barchat, zwilich und hotzen, und wie ouch daz die zunft vormals gehalten haut, also sóllen si ouch das nu hinfúr under in selbs och halten.

Item und in dem allem sind ußgenomen allsamen kóff und offen markttag; [die] sóllend gehalten werden in máß als vor.

§ 138.

(Die ordnung der frúnd, so nit zůsamen in den raut gesetzt werden sóllen.)

1446 Juni 6. [25.] Item, uf den hailgen pfingstmăntag, anno domini M°CCCC°XL sexto haut ain burgermaister, zunftmaister und ir mitgesellen mitsampt gróßen råtten [sind bedauchtlichen zů raut worden][2] darin der statt,

[1] Der ganze Absatz durchstrichen.

[2] Von [bis] durchstrichen.

nutze und ander billichhait angesehen und zu ewiger satzung mit diser geschrift gesetzt und beschlossen, daz hienach zů ewigen zitten under ainem burgermaister und den zunftmaistern, so jărlichen hie zů Überlingen gesetzt werdent, weder vatter, sun, gebrůder, vetter, noch geswistergitkinde zůsamen gesetzt werden sőllen, und sőllend die zunft ir wal darnach ansehen und fürnemen, daz sőllichs nit geschehe.[1]

§ 139.

(Wer sin gůt zwifalt versetzt.)

Item uf zinstag vor sant Agnesen tag anno domini etc. XLVIIII^no^ so ist durch groß und klain råte ainhelliklich beschlossen und mit diser geschrifte zů ewiger satzung gesetzt worden: wer ain ligend gůte zwivalt versetzet und in der năchgenden versatzung die ersten versatzung nit offnet, daz der ăn gnăd 20 ß ₰ zů unlåßlicher bůß vervallen sin sol, und ob er die zů bezalen nicht vermőcht, so sol man im ain hand abschlahen; und wer sini versetzte gůter, die stůnderit umb zins ald sunst umb schlecht schulden, verkoufte ăn der willen und wissen, den sie versetzt wårent, und sőlich gelt zů sinen handen neme, und daz nit an die ende, dahin sie versetzt wårent, werden und volgen liesse, den sol man ăn all gnăde zů toud ertrenken.[1] 1449 Januar 14.

§ 140.

(Das dehain pflegere derselben pflegnuß gůtere im selbs verkoufen sol.)

Item von gemainer statt nutz wegen ist durch gross und klain răt bedåchtenclich zů ŏwiger satzung errăten und gesetzt, das dehain pfleger, es sigen spittălpfleger, oder ander pfleger, weder ligends noch varends gůt an dem end, da er pfleger ist, selbs oder durch ander lút koffen sol, es werde im dánn durch ainen gesessnen răt erlobt.

§ 141.

(Welcher ein erb von diser statt ziehen wil.)

Item von gemainer statt nutz wegen ist durch gross und klain răt zů ŏwiger satzung errăten und setzend: wőlher gast ain erbe von diser statt ziehen wil, (ez)[2] ligends oder varends, der sol den zehenden pfenning davon zů abzůg geben, und ob er sőlich erbe wőlte ligen lăssen und in gastes wise verstůren wőlt, dennocht sol er den abzůg, den zehenden pfenning, davon geben nachdem und daz erb geschåtzt wirt.

§ 142.

[Rebbauordnung.]

[26.] 1. Item umb die lőn der werklůten, die úber jaur in den garten wirkent, haben wir geordnot und gesetzt: des ersten, daz man in der zit

[1] Der ganze Absatz durchstrichen. — [2] Durchstrichen.

alz man uß den torgeln gaut unz an die lichtmisse ainem grûbenraiter, ainem spitzer, ainem schnider, 6 ß zû lon geben sol, und ainem löser 4 ß.

Item und ainem rebenleser 5 ß.

Item ainem tunger und ainem erdtrager 7 ß.

Item von schufelwerk in derselben zit 7 ß.

Item näch der lichtmisse von spitzen 8 ß.

Item von schniden 8 ß.

Item von rebenlesen 6 ß.

Item ainem tunger und erdtrager 9 ß.

Item von schuffelwerk von der lichtmisse unz zû sant Gertrut tag, daz ist zû mittem merzen,[1] 10 ß, und nauch sant Gertrut tag unz ze herbst 1 ß ß.

Item von pfaulen, von stossen 14 ₰

Item von graben und in den schlag zû stossen 1 ß ß.

Item von binden, heften und erbrechen 6 ß; aber ainem gewachsem kneht mag man von heften geben 8 ß und ainen jetter 6 ß.

Item ainem behöwer 6 ß.

Item ainem wimner 4 ß.

Item ainem puttentrager 10 ß.

Item ainem, der mit dem karren gaut, 8 ß.

Item ainem torgelmaister tag und naht 8 ß.

2. Und bi den vorgeschribnen lön mag man kainem werkman nit geben weder essen noch trinken, än gevärde, es wär denn, ob ain werkman oder me ze imbis in den garten beliben und nit hain gän wölten, den sol man ze essen geben müß und ärbs oder ander warm kost, doch än aiger, än visch und än flaisch, und sond die werkman ir selbs bröt haben. Welt jeman sinen winzürnen ze imbis drinken in den garten senden, daz mag er wol tün; doch daz er im nit me send, denn bi ainer mäß wins, wie vil er ouch werklüt het; und bröt mag man ainem winzürnen ouch geben.

3. Item den vorgeschribnen lon von dem schuffelwerk sol ouch nieman nemen, denn der 18 jaur alt ist und in verdienen mag än gevärde.

4. Und umb daz ussgän an daz werk und wider ingän von dem werk, daz ist daz menglich sich sol darnäch gericht hän, daz er an sin werk gang, wenne man zû dem münster zû frûger mess zesamen lüt, und daz werk denne nit verzichen, än gevärde.

5. Item, so sol ouch ze naht nieman von sinem werk laussen, unz daz man daselbs zû den Barfüssen conplet lüt, oder am ainem vier-

[1] 2. Februar bis 17. März.

anbend zunft(?)[1] zů dem münster, ăn gevârde. So wend ouch unser herren die rât ordnen und schaffen, daz man die conplet über jaur, sumer und winter, ordenlich und zů rehter zit lúte.

[27.] 6. Item, und von des rûwens wegen, daz man zů dem valgen tůt, haben wir geordnot, daz an ainem tag vor imbis ainer wol ain beschaiden rûw nemen mag, und ob ieman in dem garten ze morgen essen wil, der sol daz tůn uf die zit, alz es die rûw nimpt, ungefarlich, und nauch dem imbis, so mag ain jeglicher nauchdem und es ains schlecht, nauch mittem tag ouch wol ain schlecht beschaiden rûw nemen, ăn gevârde.

7. Item und ouch jeman wâr, der sich daran übersâch, es wâr, der me nemme oder me gâb, ald der andern stuk nient kains nit hielt in der wis, alz vor ist beschaiden, der richt der statt 8 ß ₰, alz dik ers tůt, und wil man ouch kuntschaft daruf haben; da wisse sich jederman vor schaden ze hůten.

8. Item so ist uns ouch fúrkomen, daz grosser gebrest sie in dem, alz man garten ze gemainden verlihet; und daz ze fúrkomen, so hand wir gesetzt: welher ain gemaind von dem andern enpfachet und im denn darin nit tůt, alz er im verhaisset, es sig an mist, an steken oder an buwen, und sich daz erfindet mit zwain erbern mannen, der richt der statt 1 ß ₰, und sol im sinen schaden abtůn.

9. Item welcher ouch den andern sumet an, sinen garten ze verlihen, oder ainen an gemainden ze enpfachen, der richt ouch der statt 1 ß ₰.

10. Item und ob die reblút kain satzung under in hetten, die wider disen stuken wâr, die sullend si ablaussen bi den aiden, die si gesworen hand, und ouch kain ander dawider nit fúro setzen noch halten bi denselben iren aiden, ăn der rât willen und wissen, ăn alle gevârde.

11. Und won wir bekennen, daz uns und den unsern grosser schad gewachsen und uferstanden ist von dem, daz die unsern ze gemainden und in ander weg buwent die wingarten umb unser statt gelegen, davon uns kain hilf beschicht, weder an unsern stúren noch an andern diensten, und doch mit uns niessent wun und waid, unser mârkt und werklúttorgel und ander ir nŏtturft, alz wir andern, die doch swârlich stúren und dienen můssen; daz ze fúrkomen, so haben wir geordnot und gesetzt: des ersten, daz nieman, über den wir ze gebieten haben, kainen wingarten, von dem uns nit wirt weder stúr noch ander dienst, wă die gelegen sind, nit me ze gemainden buwen noch enpfachen sol, es sie

[1] So im Original.

denn daz der oder die, dero die garten sind, davon stúren und dienen wellen nauch unser erkantnusse, ăn gevârde.

12. Und umb daz die unsern dester bazz dabi bestăn mûgen, so mainen und setzen wir, daz kain der unser kain semlich gemaind dem [28] andern || nit abenpfachen sol, noch im an siner gemaind kainen schaden tûn ăn gevârde; welher aber daz überfûr, der richt der statt 10 ß ₰. Wâr aber, daz ain frômder, über den wir nit ze gebieten haben, den unsern semlich ir gemaind abenpfieng, dem sol denn kain der unser kainen tagwan nit entûn, weder umb gelt noch umbsust mit sinem lib in den reben ze wirken, noch mit sinem vich uss oder in únt ze fûren, noch den win in sinem torgel ussgewinnen, noch kain ander hilf noch fúrdrung darzû nit tûn, lútzel noch vil, ăn gevârde; und wer daz überfûr, der richt der statt 1 ß ₰ und dem amman sin gericht, alz dik er daz tût.

13. Item es sol och nieman dem andern sin reben uflesen, noch sin steken haimtragen ăn sin gunst, willen und wissen; wer aber daz überfert, der riht der statt dieselben obgeschriben bûßen.

14. Und[1] wann vil gepresten uns unzher komen sint von dem, das die, so die garten zû gemainden empfahen, den lehenherren ir garten ufsenden, es sige frû oder spât in dem jaur, es sige von frost, hagel oder ungewâchst, daz zû verkomen, so haben wir gesetzt: wer der ist, der ain gemaind empfahen oder verlihet, und die nit ufsendet, oder abseit vor unser lieben frowen tag, der liechtmiß, daz der oder die semlich gemaind dazselb jaur fúr ußbuwen und davon nit stăn, noch davon getrengt werden sond in kain weg; [und wer daz überfert, der richtet der statt 5 ß ₰, als oft daz beschiecht][2].

§ 143.

[Von der Steuer.]

1461 Mai 22. Nota: es hand ouch burgermaister, gross und clain răt von ains gemainen nutzes wegen diser statt und ganzer gemaind diser statt diß ordnung gesetzt, und uf fritag vor dem hailigen tag zû pfingsten im 61° jăr[3] beschlossen, und wôllen die gehalten werden von menglichem[4].

Item und nachdem und vil lút stúr, nutzungen, ungelt und wettgelt zû bezaln lang zit nach den zilen und wan die vervallen ist zû geben, verzogen, und nit bezahlt hand, und vil gebot bi den aiden und sunst verachtet hand:

---

[1] Dieser Absatz ist von anderer Hand überschrieben: zû gemainden buwen.

[2] Von [bis] von anderer Hand.

[3] 22. Mai 1461.

[4] Die letzten 2 Worte auf Rasur.

1. Item des ersten: wer der ist, der die stúr nit bezalt in der zit, als der statt gewohait[1] bißher gewesen ist, das man dem oder den nit mer bi dem aid erbieten, sunder ainen knåcht, zwen oder dri, zů in senden und ieden umb sin anzal der stúr, sovil er schuldig wirt, pfenden, und sovil pfand von im nemmne, die pfand uf offen markt tragen und das verkoffen sol, sin gelt daruss lôsen, und das úbrig dem såcher wider antwurten.

2. Item desglichen sol man dehain gélt umb der statt nutzung verkôfen, man tůge dann darumb mit gůten ligenden pfanden trostung, die besser denn dieselb nutzung sie, und so sich zil und tag ergangen, das man dann das gelt ervordri, und ob die gélt nit ervolgen můge, die pfand zů verkôfen und die gúlt zů lôsen und damit zů gevarn, wie obstat.

3. Item von des ungeltes wegen, da sol man niemands mer weder uss der statt noch darin bieten, sonder das von in nemen alle samstag bar, als dann das von alter herkommen ist; wôlhe das úberfůren, so hat grosser răt klainem răt gewalt geben, dieselben fúrzůnemen nach irem gevallen und derselben verschulden.

[29.] 4. Item wôlhe das wetgelt nit richtind nauch herkomen der statt, der sol uss der statt găn und darin nit komen, er hab dann die străf bezalt, so sol man in darumb străfen als ainen, der sin aid nit gehalten und úberfaren hăt.

§ 144.

[Autonomie der Zünfte.]

1. Item des ersten, das amman und richter in den zúnften absin und nit mer gebrucht werden sond.

2. Item und sôllen nu fúro ain zunftmaister und die ainlif in ieder zunft nichtz straffen umb dehain sach, das usserthalb ir huse beschicht, es wår dann sach, das etwas sachen beschêhen, [die] ir zunft gewerb[2] und hantwerk anrůrte[n], damit ir ordnung nit gehalten wúrde, doch mit den fúrworten, was sich verlúff, das ainer sinen aide oder ere úbersåhe mit valsch gewicht, gewúrz, schmalz oder anderem, oder das ainer den andern wundoti oder messer zuckti, das sol allwegen ainen stattamman und dem răte haimgesetzt werden.

3. Item es môgen ouch zunftmaisterer und die ainlif von den iren gelúpt und aid innemmen als bißher, in iren ordnungen gehorsam zů sind, es si zů ainlifen, cristafeln, oder andern dingen, doch die ietzgemelten stuck ainem stattamman und dem răt behalten, die si nit străfen sôllen.

---

[1] Sic!

[2] Durchstrichen.

4. Item si mögen ouch den irn in irm huse gebieten an 3, an 5 oder an 10 ß ₰, ob ainer ir ordnung irer zunft gewerb[1] gebott oder hantwerks überfüre, die frävlin sol der zunft beliben; wär aber, das ainer ainen mit der fust schlügen[2], oder im scheltwort erbütti, oder nit ain cristafel sin wölt, sölich fräflin dann irm huse halbs und der zunft das ander halbtail beliben sol.

5 Item und ist das die străf, die si nemen mögen: wölher ain haisset liegen oder flüchet, so sol die minder străf sin 3 ß ₰, und die mer 5 ß ₰,[3] als dann die wort an im selbs sind, doch möchten die scheltwort die er berüren, das ist dem amman und răt behalten.

6. Item füro: wölcher in siner zunft sin hantwerk, oder sinen gewerb[4] nit haltet, als ir ordnung inhalt, und ob der vom zunftmaister und den ainlifen gestrăft wirt, dasselb gelt sol gemeiner zunft hain gän, ussgenommen, das den obgeschriben stuck berürt: valscher aide, fridbräche, fliessend wunden und messer zucken.

7. Item wölher den andern mit ungewaffnoter[5] hand schlecht: 5 ß ₰.

8. Item es sollen ouch die gesellen, so ain huß erköft hand, gewalt haben, das huß ob si wend, ainem zů köfend zů geben oder nit; doch wölher in die zunft hört, und unbelündet ist, dem sol man das huß geben, ob er si begert.

9. Item es söllen ouch die gesellen, so ain huß erköft hand, gewalt haben, daz hus, ob si wend[6]

10. Item es söllen gemain hußgesellen gewalt haben, ob sich ainer als ungehorinclich hielte, ald als unordentlich sich zů erkennen, in vom huß zů wisen oder dabi zů beliben lassen, ain zit oder gar.

11. Item es sol ouch ain jeglicher gesell ains huses den gewalt haben, ain huß ufzůgeben vor gemainen husgesellen, wenn es im eben ist, doch das er das gelt, so er umb das huß geben hat verlorn hab.

12. Item wär ouch sach, das etlich, so húser erköft hand, dabi schuldig wären; wölher dann das huß ufgeben wölt, der sol sin anzal der gesellen dennzůmäl hinach geben.

13. Item ob ainer umb ungehorsami gestrăft würd, es wär, das ainer ain mit ungewaffnoter hand schlůg, scheltwort erbütt, nit cristafel

---

[1] Das Wort «gewerb» durchstrichen.
[2] Das «n» durchstrichen.
[3] Über der Zeile.
[4] Die beiden letzten Worte durchstrichen; darüber von anderer Hand «ordnung».
[5] Das «g» korrig. aus «s».
[6] Dieser Absatz bricht hier ab und ist durchstrichen.

sin wölt, oder sin zech bezaln, oder ander sölliche stuck, so söllen zunftmaister und ainlif gewalt haben, demselben zů gebieten, die pen, darumb er gestrăft wär, zů geben an 3, 5 oder 10 ß ₰; und ob er die gebott verachten tät, sol sölich pen dem huß halb und der zunft der ander halbtail werden; und ob ainer dem allem ungehorsam sin wölt, so söllen derselb zunftmaister und die ainlif umb sölichs ain burgermaister und rat anrůfen in hilflich zů sind, denselben gehorsam zů machen.

[30.] 14. Item, es sol ouch ainem ieglichen die oberhand behalten sin, dabi man ouch ainen[1] beliben lassen sol, und die truw, so man gewonlichen nimpt, sol ain nit irren.

§ 145.

[Verschiedene Bestimmungen über Trinkstuben, Modalitäten beim Kauf, Gewerbefreiheit u. a.]

1. Item derglich wil man sölichs gegen den andern trinkstůben, es sigen schinderknåchten, becken-, kůffer- und schmidknåchten oder andern, ouch bestellen und halten.

2. Item die usslůt söllen dehain aigen trinkstůben haben, sonder in ain trinkstůben, oder in ains wirts huß gan, und dehain irn aigen win darin tragen.

3. Item man sol den wirten maßen geben, derglich kain wirt kain kanten bruchen sol,[2] si sie dann pfåcht und hab der statt zaichen.

4. Item si setzen und wöllen, das hinfúr kainer weder win, korn, ross, húser, garten, noch anders, nichz ussgenomen, mitainandern und zů ainandern verköfen oder gelt zů dewederm lihen söllen; denn was ainer hinfúr verköfen wil, das sol er ainlitzig und nit zwifalt verköfen.

5. Item derglich hand si gesetzt: wölher ungewonlich köf git, es si korn, wins,[3] roß oder ander ding, aber nichz ussgenomen, den wöllen min herren străfen, nachdem der köf an im selbs ungewonlich ist.

6. Item fúro mainen si, das man ir stattsatzungen hinfúr halten sölle, wie die gesetzt sind; und wer die úberfůr, das ain rat die oder den nach inhalt der satzungen umb all stuck, die darin vergriffen sind, străfen můg, und die nit mindere.

7. Item si mainen, [daz] ainer, der isen vail hăt, an ainer schinen isen, die er dings git, 5 oder 6 ₰ gewins nemen sol, und darúber nit.

[1] Korrigiert aus «ainem».

[2] Von anderer Hand eingefügt.

[3] Das «s» durchstrichen.

8. Item si hand ouch gesetzt, das alle gewerb ab und mengliche fri sin sŏllen, damit der gemain man, arm und rich, sin narung dest baß gehaben mŭg.

9. Item der statt sol der salzkŏf beliben; doch mag iederm salz und isen kŏfen und mit win daran stechen, und das hie wid verkŏfen, doch bi ganzen schiben oder drithalb meß fúr ain schib und sunst nit.[1]

§ 146.

[Voraussetzungen zum Eintritt in den Großen und Kleinen Rat.]

1463 Mai 10. Item zinstag post dominicam cantate anno etc. LXIII° sind r und richter ainhellenclich zŭ rât worden, daz man[2] dehainen in gross und clainen räte setzen sol, er sige dann vor 10 jär unser burger g wesen und daz besessen hab, und och lehen oder aigen hab.

§ 147.

(Beken.)

[31.] 1. Item wiewol daz ist, daz vor zitten unsere vordern gesel und geordnot haben, in welchem kouf des kornes die brŏtbeken ai pfenningwerdig brŏt bachen, zwaienwerdig brŏt bachen sullend, so hai si doch darin ussgedingt und behalten, ob iouch der kornkŏf hŏch wâr, denn die sum geordnot ist, daz si doch darumb nit hŏcher bach sond, denn si vor getăn hand, ăn der rât erloben; darumbe so hab wir ouch gesetzt, daz die brŏtbeken hie ze Überlingen niemer ka zwaigenwerdig brŏt bachen sond, in welchem kouf der kornkouf sie, bringen es denn vorhin an die rât und tŭgen es mit der rât erlobe wer daz überfŭr, der richt der statt von jedem malter korns 1 ß und dem aman sin gericht.

2. Ouch haben wir gesetzt: in welchem kouf si brŏt bachent, sien zwaigenwerdige brŏt, oder pfenningwerdige brŏt, daz sond si jede man tailen, wer daz begeret, und sond denn daz halbes geben umb de pfenning, alz denne darumb der kouf ist, ungefarlich; und welh daz nit tât, alz dik er daz überfert, der kumpt umb 5 ß ₰ und de amman 1 ß ₰.

3. Wir hand ouch me gesetzt: waz brŏtz jeglicher bek ze marl bringet, daz er daz brŏt alles ze stund fúr sich uf den bank legen sc und daz jederman ze koufen geben sol, und daz weder ob dem ban noch darunder, noch in dehaim geschirre sol haben; welcher aber si brŏt, daz er ze markt het braucht, anderswa denn vor im uf dem bar

[1] Am Rande «von».

[2] Über der Zeile.

ligent het, alz dik er daz überfert, der kumpt von zwaigenwerdigem brŏt umb 2 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰, und von pfenningwerdigem brŏt umb 1 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰; und welche daz gebott überfarent, die sond die brŏtschŏw dem wetpfenninger uf den aiden sagen und schuldig geben.

4. Me haben wir gesetzt: wen die brŏtschŏwer an zwaienwerdigem brŏt schuldig gebent, daz er ze clain gebachen hab, der kumpt umb 2 ß ₰ und dem amman umb 1 ß ₰; wen si aber an pfenningwerdigem brŏt schuldig gebent, daz er es ze clain hab gebachen, der kumpt umb 1 ß ₰ und dem amman umb 1 ß ₰.

5. Darzů haben wir ouch me gesetzt, daz der brŏtbeken zunftmaister und sin ainlif under im alle und jeglicher besunder vor dem răt ze Uberlingen sweren sond, daz si ăn des rătz wissen und willen kain sunder gesetzt von brŏtz wegen under in gesetzt haben oder halten wellen, und daz dehainer des andern weder mit altbachem noch mit núwbachem brŏt dehain schönung hab, und daz der zunftmaister und die ainlif jărlichen drig under irem hantwerk erwellen sond, dieselben drig vor dem raut sweren sond, daz si versehen und versorgen, daz der markt ăn brŏt nit ensig, und wem dieselben drig under irem hantwerk verkúndent, daz er bache, daz sol er tůn; wă der des nit tåt und brŏt uf dem markt nit het, unz uf die stund, daz im daz verkundet wår, ungefarlich, der kumpt umb 1 ℔ ₰ und dem amman umb 3 ß ₰, alz [32.] dik || daz beschåch, und sond ouch dieselben 3 uf ir aid sagen, ăn gevård, welhe daz überfaren; welher aber under den drin sich daran übersåch und daz nit tåt, der ist ouch die půss verfallen.

6. Wir hand ouch gesetzt: wer brŏt uf der achs herbringet, der sol ouch daz uf der achs verkoufen, und wer brŏt ze scheff her bringet, der sol ouch daz in dem scheff verkoufen, und daz in dem scheff haben, unz er daz verkouft; es wår denn, daz unwetter anfiel, so mag er daz usser dem scheff tůn und daz ze gnaden verkŏfen, ăn all gevårde.

7. Wir hand ouch gesetzt: welher brŏtbek vail brŏt uf den markt bachen wil, der sol kain korn koufen, daz er wider ze pfragen welle verkoufen; wer daz überfert, der richt der statt 1 ℔ ₰ und dem amman sin gericht, alz [dik] er daz überfert.

8. Wir hand ouch gesetzt, daz die kornkŏffer sond ouch kain gemaind mitainander haben von des pfragens wegen; welher daz bricht, der richt der statt 1 ℔ ₰, und dem amman sin gericht, alz dik er daz überfert.

§ 148.

(Müller.)

1. Item das ir kainer kain meß in siner múli nit hab, weder grŏss noch clain meß, denn das der burger brand hab.

2. Item das die imm, bi denen si iren lŏn nement, beliben in der mâß, alz unzher daz funf . .[1] imi ain viertal tûgen, und das ouch si bi denselben imin den lŏn nemen, als er von alter gesetzt ist; doch das si die imin gestrichen nemen und nit fúro, und das si desselben messes haben halbe imin und vierentail und halbe vierentail.

3. Item das si ouch haben gerechte imin, dero vierú ain viertail tûnd, und bi denen messen, was si verkŏfent, ald den lúten geben, und das si bi denselben imin kainen lŏn nit nemen.

4. Item das si den wannerlŏn nemen von ainem malter vesen ze gârwen 1 ß, und von ainem schŏffel mûgent si ain heller nemen, ungevarlich, und das ouch si denselben wannerlŏn erfordrint an menglich, wenn si gârwent, ald ze múli holent; und wer inen denn den wannerlŏn git, das si dem denn núnt fúro nemen, denn den rehten lŏn.

5. Ob aber ieman den wannerlŏn nit geben wŏlt an gelt, das si denn dafúr nemen mûgen, das ir ainen bedunkt, ain glichs dafúr ze sint, bi sinem ayd ungevărlich.

6. Item das si die múlinen in eren haben mit gestain, mit richten, mit billen und mit andren dingen, die dem múlwerch zûgehŏren, ungevarlich, und das si iederman das sin widergeben, und davon núnt entfrŏmden, ăn allain den rehten und gesetzten lŏn, als vor beschaiden ist.

7. Item und welhes sâhe oder gewar wúrde, es wâr ain man von sinem wib, oder von sinen diensten, ald von andern lúten, ald ain wib von irem man, ald von iren diensten, ald von andern lúten, ald ain kneht oder ain magt von iren maistern, oder iren frŏwen, ald er mit diensten, ald von ieman anders, das man jeman me neme, denn den rehten lŏn, dasselb sol das rûgen und fúrbringen ainem stattamman oder ainem rătesskneht, als dik und das zeschulden kumpt, ăn verziehen, ungevarlich, die man und mannesnamen bi iren aiden, die si darumb gesworen hand, und die frŏwen und frŏwennamen bi iren trúwen, die si an rehter gesworner aid statt darumb geben und gelopt hand lúterlich, ăn all gevarde.

8. Und wâre, das der stuk ieman kains úberfûre, das wil man darumb străfen, als umb ain mainenaid, und năch ains rătz erkantnuß.

§ 149.

(Brimelwer.)

[33.] 1. Item und von der briemelwer wegen, in welchem kŏf si das briemelw geben sullent, ist gesetzt, daz si dehain imin brimelwes nit túro geben sullent, dann als si ain viertail haberns ungevarlich kŏfent.

[1] Ausradiert: «halb».

2. Notum, es hät ain groß und clain rät uf mentag vor Hilari anno etc. XXVII° ainhellenclich gesetzt: wer nu hinnanfúr an der brötschow ze klain funden und schuldig von den schöwern gegeben wirt, das der komen sol umb 2 ß, und dasselb bröt legen uf die zwen undrosten benk gegen dem stad werd, und desselben brötz zwai umb drig haller geben, und das alles herfúrtragen, und auch nieman versagen; welcher aber des nit entût, der sol ăn gnăd umb funf schilling pfenning komen, und söllent das die schöwer dem wettpfenniger angeben, ungefarlich. 1427 Februar 17.

§ 150.

(Metzger.)

1. Des ersten, daz si sullend gereht wagen und gewicht haben, und daz si dabi wegen sond alles flaisch, daz si verkoufen wend, usgenomen allain rehte milchlember und milchkitzi[1], daz mûgend si nauch dem ougen verkoufen, und ouch usgenomen hopter und swinruggen, die sullend si nit bi der wag verkoufen.

2. Item wenne si wirst machent und verkoufen wend, so sond si den brăten wegen ăn die dârm, also daz die dârm nit sullend gewogen werden.

3. Item und waz si flaisches hand, es sie rindrin, swini ald anders, des sullend si jederman geben, alz vil alz er denn vordret, es sig 1 ß, $^1/_2$ ß, lútzel oder vil, und sullend es darumb nieman verzihen, ob ains lútzel wil, und sunderlich des brătz zû den wirsten sond si nieman me geben ains mălz denn 5 ß, umb daz andern lúten ouch werde; und alledíewile und si den brăt vor in hand, so sond si menglich davon geben und daz nieman verzichen, ăn alle gevârde.

4. Item welher ouch flaisch verkouft, es sig lútzel oder vil, daz sol er ouch enweg geben und nit hindersich henken, wăn alledíewile und es da hanget oder lit, so sond si es geben, wer des begert.

5. Item waz ouch flaisches hie geschlagen wirt und an die schow kumpt, daz sol ouch jeglicher under der metzi hie verkoufen und nit ustragen, noch anderswahin senden ze verkoufen, es wâr denn, daz die drig sich bekantint, daz es hie nit nötturftig wâr, und es erlobtint, so möhte es ainer wol anderswahin senden.

6. Item daz si drig under in wellen, die sweren zû den hailigen, die metzig ze versorgen, also daz die drig je mit inen reden und si haissen schlaihen năch nötturft, daz nit gebrest an flaisch werd, ungefarlich, und daz in kainer des andern schone mit houwen noch mit andern dingen, denn daz si ungefarlich hauwen, wenn es geschâtzt werde.

[1] Die Worte von «rechte» bis hier auf Rasur.

[34.] 7. Item und daz si kain flaisch túro geben, denn es geschätzt wirt.

8. Item waz si vich hie uf unser waid bringent, und daz unz an den dritten tag hie uf unser waid gät, es sig größ oder clein vich, daz sol denn ir kainer anderswahin verkoufen än ains rätz urlob, es sie gesaltzen oder grün.

9. Item und daz si kain flaisch schrenken, denn daz jeglich flaisch, daz ains ist, bi ainander hange; welcher daz bricht, der richt der statt ain ℔ ß.

10. Item wir haben ouch gesetzt: wer der wär, der dehain hobt klain oder größ, dehainen swinin ruggen und hamman ieman wäg, oder ieman dehainen bräten mit den därmen wäg, daz der der statt än gnäd schuldig und verfallen sin sol 5 ß ß.

11. Item si sullend ouch nieman me brätz ainsmälz wegen denn 5 ℔, und alledíewil und si den brät vor in hand, so sond si den nieman versagen sunder aim 1 ℔, 1/2, 2, 3, 4 geben; und welcher das nit entät, richt die vorgenant büß.

12. Item und uf diß inzenemen und ze lügen würden die schöwer beide, vorschöwer und nächschöwer, sweren zů den hailigen: von welem si das innen würden, der der vorgesetzten stuk ains oder me brochen und überfaren het, daz si den ainem wetpfenniger angeben sölten; doch wenn die metzger daz den ussern schöwern seiten, so sölten si genüg getän hän und iren aid damit enbunden.

13. Item daz si schäfflinflaisch nebend dem rindrind geben sullend.

14. Si söllen och nieman dehain geliber noch höpter mit dem flaisch wegen[1] geben, es si denn sin güter will.

15. Item desglichen söllen si niemantz [räten noch][2] kalb flaisch versagen, ob er nit ain höpt krößß oder füss darzů nemen wölt, es sige denn sin will; alz dik si aber aim daz uf sölichs versagen, so wil man si darumb sträfen.

16. Item es söllen dehain pfarren vor sant Michels tag an der metzgen, sonder davor [schlahen] und ain ℔ geben umb 2 ß und nach sant Michels mögen si die wol in der metzg schlahen und usswegen, nachdem und si geschätzt werden.

§ 151.

(Vischer.)

[35.] 1. Wir habent ouch gesetzt: wer truken visch herbringet und die man truken verköfet, es sigint burger oder gest, die sond alle

[1] Dieses Wort durchstrichen. [2] Durchstrichen von [bis].

die visch, die si herbringet, ze zwain málen ze markt bringen, und sol ouch nieman dehain visch vor dem ersten fronzaichen verkŏfen; und zue welcher zit er an dem tag nách dem ersten fronzaichen visch herbringet, die sol er ze stund unverzogenlich ze markt bringen; und wer ouch visch an dem markt salzen wil, der sol inen allen die schwenz abhŏwen; wer aber der stuk ains ald me úberfert, als dik er das tût, als dik richt er der stast 8 ß ₰.

2. Item wir habint ouch gesetzt, das nu hinnanfúr nieman dehain lögenen von unser statt fûren sol noch verkŏfen, ăn ains răẗz urlob, willen und wissen; wer das aber bricht, der richt der statt1 ℔ ₰ als dik ers tût.

3. Item es sol ŏch nieman dehain visch kŏfen in den zil, daz ist von der Mainow und gen Uldingen engegenúber von Blûssenhúser und unz an den bach gen Sússen, und dazwischen unz zû der statt; wer aber daz bricht, der riht der statt 1 ℔ ₰ als dik ers tût.

4. Item wir habent auch gesetzt, daz nieman weder burger noch gast gesalzen húrling fúro uf unsern markt nicht vail haben sŏllent; und wer daz úberfert, der richtet der statt 1 ℔ ₰ als oft ers tût.

5. Item sich hăt ain burgermaister und ain răt erkent: wer der ist, er sie burger oder gast, der visch herbringet und die usser den ziln kŏpfet, so vor stănd, daz er die wol verkŏpfen und vail haben mag ăn engeltnuß der zunft.

6. Wir habent ouch gesetzt, daz dhain gemaind under den vischern sin solle, weder mit visch koufen noch verkoufen, ußgenomen zwen mûgent ungevarlich visch mitainander gemain haben, doch daz die ußer den obgeschriben zilen gekouft werden; und wer daz úberfert, der richtet der statt 1 ℔ ₰, als oft er daz tût.

7. Item der gendzûg, und welhz zû ainer segi gehŏrent, mûgent wol gemain mitainander haben, die visch, so si mit demselben zûg vahent, und sust ouch nit dhains wegs, bi der obgeschriben pen.

8. Item es sol ouch under den obgeschriben gemaindern nu der ain und nicht baide ir gemaind visch vail haben, bi der selben pen.

Item es hand ain burgermaister, grosser und clainer răt, die schûchmacher und gârwer mitainander entschaiden von des wegen, daz die schûchmacher mainten, daz inen die gârwer gârwen sŏlten, alz vil si wŏlten; item also, daz die gârwer den schûchmachern núnt gârwen sond, denn die hút, so si ungevarlich schlachten und iro helbling, wievil der wâr, ungevarlich; doch so hăt[1] ain raut im selb hierin behalten, daz si daz mindern oder meren mûgen, es sie úber kurz oder lang. Actum secunda ante pentecostes anno domini millesimo CCCC°XXIII°. 1423 Mai 21.

[1] Über der Zeile.

§ 152.
(Schnider.)

[36.] 1. Item von zwain schlechten hossen ungefûtert und ăn lappen 5 ß.

2. Item von zwain gefûterten ăn lappen 6 ß, und mit lappen hinnan und vornen 8 ß, doch ungelôchert.

3. Item und von ainem schlechten anligenden knôpfloten hâß gefûtert unz an die gûrtel 14 ß, gefûtert durchuß 18 ß.

4. Item von ainer schlechten knôpfloten juppen ungefûtert 1 ß ß, und von ainer witten juppen bi 4 oder $4^1/_2$ aln gefûtert umb die brust 18 ß.

5. Item von ainem schlechten ainfalten mansmantel obnan gefûtert 18 ß, und von ainem zwifalten $2^1/_2$ ß den.

6. Item und von ainem schlechten anligenden wamsal mit ufgenâgten nesteln $3^1/_2$ ß ß und von obern anligenden schôpen $4^1/_2$ ß ß.

7. Item von ainer schlechten ainfalten kappen, die bi ainer eln ist, gefûtert under ögen 6 ß von ainer zwifalten bi zwain elnen 1 ß ß, und bi drin elnen 18 ß.

8. Item von ainem schlechten tapphartrok gefûtert uf das kniw ald dabi, ist er wulli, $2^1/_2$ ß ß, ist er arrassin, $3^1/_2$ ß ß, und von ainem langen tapphart uf den fûß, wulli 4 ß, arrassin 6 ß den.

9. Item von ainem schlechten rok uf das kniw, obnan gefûtert den man mit gefild fûllen wil, 2 ß ß.

10. Item von ainem anligenden frŏwenrok, abgeschlagen, alz man si ietz machet, vom Rin 4 ß ß, von Mâcheln 5 ß ß; und von ainem schlechten frŏwenrok, ăn glenk und ăn brisinen, bi 6 oder 7 elnen $2^1/_2$ ß ß.

11. Item und von ainem schlechten frŏwenmantel vom Rin $2^1/_2$ ß ß, von Mâcheln $3^1/_2$ ß ß.

12. Item von ainer frŏwenbarchart mit glenken und mit brisi, ăn ermel 2 ß ß, und mit ermeln $2^1/_2$ ß ß.

13. Item ainen kneht 6 ß, ainen lernkneht 4 ß, ainen maister 1 ß ß und an dem virtagen nieman ze essen; pena 5 ß ß, er geb oder nem.

14. Item von den reht grŏssen kappen und umb zadrocht zerhŏwen, gewand umb die wamsal mit lôchlin und daruf man schnir nâgt, und umb die gelôcherten hossen ist kain ordnung.

15. Item es mag ir ieglicher haben 3 kneht und ainen lernknaben, oder aber zwen kneht und 2 lernknaben, und er und sin wib.

16. Item welcher das hantwerk triben wil mit der nădel, der sol nit gewant schniden noch vail hăn weder wllis, barchart, zwilich noch linwăt.

17. Item es sol ouch kain schnider mit kainen gewantschnider nit gemain hăn, noch sust zwen gewantschnider ouch nit mitainander gemain hăn.

18. Item si sond ietz sagen, welchen gewerb ir ieglicher triben wôll, und wele daz hantwerk triben wend, die sond ir gewant, daz si ietz hand, vertriben, unz zů der nâchsten herbstmeß und dazwischen kains me kŏfen.

§ 153.

(Von gewantschnidern.)

1. Item was frômder gest gewant herbringen ze verkŏfen, daz die über jaur mûgent vail hăn an dem zinstag und zwen tag der wochen darzů, ain vor und ain nauch, oder zwen năch, weders si wellent darumb, das gest dester gerne herkoment; aber die von Costentz und die bi ainer mil wegs hieumb gesessen sint, daz die durch das jaur ze wochenmârkten nit anders vail haben, denn in der mâß alz vor.

2. Item zů jaurmârkten, das denn menglich môht gewant vail hăn unz an den vierden tag sunderlich uf der Gred und nit anderswa uf benken.

3. Item was ouch gewandes herbraucht wirt ze verkŏfen, das dasselbe gewant kain ander gewantschnider, er sie burger oder gast, noch nieman anders, der es fúro verkŏfen ald verschniden wôlt, nit ufkŏfen sol in den vier tagen, diewil der markt werot; wenn aber der markt ußwirt, so mag menglich ganzú tûcher kŏfen; was aber hie geschnitten wâr, daz sol ouch nieman ufkŏfen hie in der statt, noch davor inwendig ainer wil wegs.

4. Item brâcht aber ieman tûch her in der wochen, was denn ze markt und ze bank geleit wirt, daz sol nieman fúro ze pfragen ufkŏfen; was aber nit ze markt geleit wirt, daz mag man wol ze pfragen und fúro ze verschniden kŏfen.

5. Item und wer daz úberfûr, er wâr burger oder gast, der richt der statt 5 ß ₰ alz dik ers tât.

[37.] 6. Item es hand größ und clain rât anno domino MCCCCXIX^{mo} 1419. sich geaint und gesprochen von der schnider wegen: welchem kneht man der wochen 1 ß ß geb, das si den ußlihen mûgen des tags umb 8 ₰, und welchem kneht man darunder geb, das si den lihen mûgen des tags umb 6 ₰, und das si nieman kain kneht lihen, noch ze hus setzen súllen, welchem si under 6 ₰ der wochen geben.

§ 154.

[Verletzungen bei Turnieren.]

1464 Februar 25. Item uf samstag vor dem sontag Reminiscere im LXIV jaur so händ gross ûnd clain răt gesetzt: wenn ain gestăch alhie zû Überlingen ist, wölher dann beschădigot an sinem lib oder leben wirdet, es sigen zûlûger oder die stechend, von denen, so dann den helm ufgebunden händ, das dărnăch dehain răch noch străf găn sol; würde ŏch ain sticher von dem andern fürs, daz si baid die helm ufgebunden hetten, beschădiget, oder zû tod gestochen oder gerennt, da sol aber dehain răch nachgăn.

§ 155.

[Frist zur Bezahlung der Geldstrafen.]

Item uf den gemelten tag haben aber gross und clain răt gesetzt: wölcher ain frăfli verfallet, die under 5 ß ₰ oder 5 ß ist, die söllen dieselben frăfli in acht tagen den năchsten richten und bezaln, oder usser der statt găn und nit dărin, emăls und si die frăfli gericht hand; waz aber ob 5 ß ₰ ist an frăfli, da sol ain clainer răt zil zû geben gewalt haben.

§ 156.

[Zuteilung der Spengler, Maler und Hafner zur Küferzunft.]

1426 April 8. Item, anno domini millesimo CCCC°XXVI° an mittwochen in der ŏsterwochen so sind die zwo zûnft, die schûchmacher ûnd die kûffer, entschaiden von der spengler, der măler und der haffner wegen, under welchi die drú hantwerk gehŏren söllen; darumb ain burgermaister und die zunftmaister verhŏrt hand vierzehen erber mann, von ietwederem tal siben, und bi geswornen aiden, und nauchdem und si das befunden hand, so hand si sich darumb ainhellenclich erkent, daz die drú hantwerk billich nu hinnanfür under die kûffer gehŏren und derselben zunft dienstlich haißen und sin sullent, ungesumpt der schûchmacherzunft, doch also, das die spengler nit vail habint anders, denn si selber machent und zû dem spengelwerch gehŏret, ungevarlich.

§ 157.

[Beschränkung der Konkurrenz durch Frauen im Schneidergewerbe.]

Item nota: als der schnider zunftmaister, die ainlif und gemain zunft fúr ain burgermaister, zunftmaister und raut bracht und sich clegt hand, wie si gross beswârde in ir zunft nemen von den frowen, so ir antwerk triben, und sich mit der nadel begangen, dero ain tail nit zunft noch burkreht haben, ain tail lerntochtran setzen und sich understanden, wullis zû nâgen, das si unzher nit getan haben etc., haben sich ain burgermaister, zunftmaister

und rät darumb aigenlich underredt und die sachen bedaucht; des ersten von dero wegen, die hie sitzen und weder zunft noch burkreht haben, das die fúro in unser statt und in der statt etter núnt nâgen noch ir antwerk triben sond in kain weg. Item von dero wegen, die sundersâssent sind und aigen husrôchi hand, daz dieselben alle fürbaßme under der schnider zunft hören und dienen, und damit der vordrigen zunft ledig sin sond. Nun von dero wegen, so also sitzen und nâges pflegen, elich mann haben und under ander zunft dienen, daz semlich wol nâgen mûgen lini gewand und dehain wullis nit, doch daz ir kain nit me denn ain lertochter hab; wôlt aber ain semliche ainsmals me denn ain lertochter halten, so sol si die zunft als umb ain gewerb ablegen, doch aim raut darinne behalten, daz zû mindern oder zû meren, ungevarlich.

§ 158.

[Weinkontrolle für Wirte.]

[38.] Wir hand ouch gesetzt, das alle gastgeben und wirt, die gastung hand, fúrbaß iemerme allen den win, so in zû herbst wirdet, es sie uf ir aigen ald sust, alsbald der herbst usskomet, allen in gemain, roten und wissen, sond lassen verschriben und die vaß bailen; und uf welchen pfenning ainer den gesten den win geben wil, das sol er sagen der ungelter aim, ald in beiden, ob er si gehaben mag, die ouch denen den win aber also verschriben sond; und wenn der usskomet, so sol er in verungelten in mâß, als das verschriben ist; und was im ôch wines also ze herbst verschriben und gebaiolt wirt, dieselben vaß alle sol er ôch zû îch legen, und das ungelt davon richten, es were denn, das er sament aim gast únt davon verkôft, und dabi die ungelter iren kneht gehept hetten, so vil sol im denne an dem verschriben win und an dem ungelt abgân; fúro so sullen si niemerme dehain win wa ald von wem si den verkôfen in ire húser, noch gewalt bringen, noch fûren, er sie in denn vor gebaiolt und verschriben, wievil des sie, und wenn er den schenken welle; und wenn ain vaß ußkomet, so sol er das ze iche legen, ob es vor nit geichot were, und das verungelten nach der statt satzung; und wenn sich ain fronvast ergât, so sol ain ieglicher wirt und gastgeb, der gest empfacht, zû den ungeltern komen, und denen sinen und siner ehaltern brûch an dem win ze erkennen geben, als das vor in der alten satzung begriffen ist.

§ 159.

[Normierung des Gewinns am Weinumsatz für Wirte.]

Und won daher vil red gewesen ist, das die wirt, so von der hand schenken, den win vast túro geben, denn si den verkôfen, damit die lût arm und rich vast beschâtzt werden, das ze verkomen, so haben

wir ouch geordnot: wenn das ist, das man win schenket, und das pfenwert git, das denn kainer an aim fûder me gewinnes nemen sol, denn ain pfund und funf schilling pfenning zû dem maisten, und nit darüber; ist aber das ainer win schenkt, da er das pfenwert nit git noch geben mag, denn ain becher umb zwen pfenning, als umb vier schilling, drischilling, vier und drig[1] schilling etc., da sol und mag er an ainem fûder ze gewin nemen zwai ℔ funf schilling ß, ôch zû dem maisten, und nit me.

§ 160.

[Standgeld uf dem Tuchmarkt.]

Item uf den markten, so git ainer, der uf dem huß vail hât, von ainem Mâchelschen tûch, von ainem Lamparschen tûch, von iedem tûch, alz vil ainer dero hăt, von aim 1 ß ß und von ainem Rinschen tûch, alz vil ainer hăt, von iedem tûch 6 ß und von grawen gewand von Horw, von Rotwil von aim tûch 4 ß, und von aim Nôrdlinger, alz vil ainer hăt, von aim tûch 3 ß; und ist sach, daz ainer die tûch alle schnit, so er hăt, so git er dehain pfunt zoll, denn 5 ß ß ze stattgelt; und verschnitt er dehains, als vil ganzer tûch er denn hăt nach dem markt, so git er von aim tûch 6 ß und den pfundzoll; so git och ain ieclich ball mit gewand, die fürgăt, ain ieclichen staffel 18 ß; verkôf ainer ain tûch ganz, oder alz vil er ganzer tûch verkôf, von aim tûch 6 ß und den pfundzoll, er verkôfs oder vertuschs.

§ 161.

[Schaffner und Pfleger der Chorherren von Constanz sind von der Mitgliedschaft des Rats und Gerichts ausgeschlossen.]

1471 Juni 6. Item an donrstag in der hailigen pfingstwochen anno domini M°CCCCLXXI ist durch einen burgermeister, zuntfmeister[2], gros und clein răt durch frommen nutz und billichkeit willen einbârlich erraten und angesehen und zû ôwigen ziten gehalten sol werden, das ein ieder, so der chorherren von Costentz schaffner und pfleger hie in dieser statt ist, zû ôwigen ziten weder an gros noch clein răt, noch an das gericht gesetzt sol werden, sonder zû halten in mâß und die ander funf húsere.

§ 162.

[Miete von Häusern und Läden ist nur auf Georgi (23. April) kündbar. Kauf bricht Miete.]

[39.] Item so haben gros und clein răt angesehen und errauten: wer der ist, der húser oder laden verlichen oder bestăn wil, da mag der, der das verlihet, oder der das bestăt, umb einen zins dem andern vor sant Jôrgen tag das wol wider abkünden; doch nach sant Jôrgen

[1] Auf Rasur. — [2] Sic!

und swesterkind, von ainem leib geboren, ir seien vil oder wenig, anstatt irer vatter oder můtter für ain person zůgelassen und gezellt werden sollen.

§ 165.

[Übergangsbestimmung.]

Was aber erbfall vor diser ordnung und satzung gefallen, gehandelt und beschehen seind, und davon nit geappelliert ist, wollen groß und klain räte, das es mit denselben allen und ieden dem bemelten alten brauch, gewonhait und recht nach gehalten werden, und niemands [40.] dise newe ordnung und satzung der || vergangen erbfäll halb fürtragen, noch sich iemands derselben derhalben in dhain weise behelfen sölle.

§ 166.

[Gesetzliche Dauer der Verfangenschaft bei beerbter Ehe.]

Doch so wöllen meine herren: so sich begibt, das ain egemächit vor dem andern mit tod abgeet und erstúrbt, und eelich kinder, ains oder mer, und auch darneben kindskind verlasset, das dann die verlassen hab und gütter dem oder denselbel[1] kinden und auch den kindskinden weiter oder lenger nach diser statt recht nit verfangen sein soll, dann dieweil des abgegangen egemächits kind, ains oder mer, im leben beleiben; so aber das oder dieselben kind alle vor dem beliben eegemächit absterben würden, so sol des abgegangen egemächits verlassen hab und gůt den kindskinden weiter nit verfangen sein, sonder darnach in der erbschaft dem rechten gemäß gehalten werden.

§ 167.

[Ausschluß naher Verwandter aus dem Kleinen Rat.]

1512 Mai 19. 1. Item uf mitwoch vor der hailigen uffart unsers herren Jesu Christi anno eiusdem fünfzehenhundert und zwölf haben mine hern burgermaister, zunftmaister, klain und groß rät vor der besatzung des núwen regiments die alten ordnung und satzungen anzaigent, wienach die fründschaft in klainen rat zusamen gesetzt werden söllen, fúr ougen genomen und nach ermessung aller notdurft sich entschlossen, hinfúro disen artikel dermässen zů halten, wie hernach volget: also das hinfüro hie zů Überlingen vatter und sun, brůder und geschwistergit kind, deßgleichen zwen schwèher, schwäger und tochtermann nit zůsamen in klainen rat gesetzt werden söllent, doch in dem ußgenomen: der weiber fründschaft in angezaigter linien sol also mit gerèchnet werden; welhe aber ainandern zůn dritten kinden oder weiter nit fründtschaft verwandt sind, dieselben mögen wol in klainen rät zůsammen gesetzt und erwelt werden.

[1] Sic!

2. Ditz satzung und ordnung in räten ist von meinen heren wider- 1521 Dezemb. 6.
b ernewert, die strenclich gegen meniglich zehalten. Actum Nicolai
21. jar.

3. Item so haben sich dann meine hern mit dem austretten in 1521 Dezemb. 28.
:n diser ordnung ze halten[1] entschlossen: welcher dem andern[1] zůn[1]
:ten kinden und necher mit freundschaft verwant si, den der handel
ür, der söl davon austretten und nit bleiben sitzen; was freundschaft
ı aber streckt biß uf die vierten linien und weiter, dieselben und
:h die, so die obbemelten nechin[2] der freundschaft nit aigentlich
sen möchten, söllen bleiben sitzen und thůn als vil als ander.

Actum montags nach Thome apostoli anno etc. XXI.

Beilage zu St. II.[3]

§ 1.

(Wer sine gůter zwifalt versetzt.)

[1.] Item es hand groß une klain rät einhellenclich beslossen und
t diser geschrift zů öwiger satzung gesetzt: Wer ein ligend gůt zwivalt
:setzt und in der nachgenden versatzung die ersten versatzung nit
het, das der ön gnăd 20 ℔ ß zů unablåsiger bůs vervallen sin sol;
d ob er die zů bezalen nit vermöcht, so sol man im ein hand ab-
ılahen; und wer sine versetzte gůter, die umb zins ald sust umb
ılecht schulden verköfte öne der willen und wissen, den si versetzt
ren, und solich gelt zů sinen handen neme, und das nit an die end,
hin si versetzt werent, werden und volgen liesse, den sol man ön alle
ăd zů tod ertrenken.

§ 2.

[Veränderung eines Pfandes.]

Item wer dem andern ain pfand versetzt und dasselb pfand nach-
ıds verendert, one des willen, dem das pfand versetzt ist, der richt
r statt 5 ℔ ß.

§ 3.

(Schaden růgen.)

Item es sol jeglicher sinen aigen schaden růgen; der gliche sine
ıd und[4] wib, und sine dienst in acht tagen den nechsten, nachdem
der schad gescheen ist. Desglich sol jederman dem andern sinen
ıaden[5] rügen bi sinem eid, ungevarlich.

---

[1] Auf Rasur. — [2] Korrigiert. — [3] Siehe Bemerkung am Schlusse dieses Ab-
ıittes. — [4] Durchstrichen. — [5] Über der Zeile von späterer Hand «och».

§ 4.

(Burgrecht ufgeben.)

Item wer der wåre, der burgrecht ufgeben wôlt, der sol das thûn vor einem gesessen raute, nach der statt gewonhait und herkomen.

§ 5.

(Mit dem baner in daz veld.)

Item wir hand och gesetzt: wenn man mit dem paner in das veld zúchet, wôlcher dann von dem paner flúcht[1], dem sol man ône gnad das hopt abschahen.

§ 6.

(Die stúr ze richten.)

Item wer der ist, der die stúr alweg uf Sonntag mittvasten nit bezalt, das der bi sinem aide usser unser statt gerichten, zwingen und bennen gan sol und darin nit mer ze kommen, er hab dann die stúr vorhin usgericht und bezalt.

§ 7.

(Von der pfandtschaft.)

Wir haben ouch gesetzt von der pfandtschaft wegen, das die pfandtschaft in der stúr als varend gût verstúrt werd und in dem erbfal vallen und gehalten sol werden, als ander gelegen verfangen gût.

§ 8.

(Daz die kind vatter und mûter nit zum tail drengen.)

Item wa zwai egemâchit sind, und ir eins vor dem andern mit tod abgät und elich liberben von in geporen verlassend, das dann dieselben ir kind und liberben, jung oder alt, weder vatter noch mûter zum tail nit drengen sôllen noch môgend.

§ 9.

(Articlelus[2] der appellatz.)

1486 Mai 18. Item welher burger sich von der urteile, so am undergericht oder am obern stattgericht gesprochen wirdet, berûft und appelliert, das der sweren wirdet einen liplichen eide zû Gott und den heilgen, das er sôlicher appellatz notturftig sige, und die nit tue zû verzûg der widerparthie an sinem rechten; tût er den eide, das dann im der appellatz gestattet werd.

Actum donrstag nach dem heilgen pfingstag anno etc. LXXXVI°.

---

[1] Von späterer Hand über der Zeile beigefügt: «und dem hoptman nit gehorsam ist». — [2] Sic!

§ 10.

[Verbot, neue Torkelbäume aufzustellen.][1]

Es habend och min herren gros und clein rät erraten, das fürohin niemand torgelbomm in dis statt und vorstett zieche und die ufrichte, ön verwillgung gros und clein rät, da vor kainer gewesen ist.

§ 11.

[Verbot, Häuser abgehen zu lassen.]

Es sol och fürohin niemand weder in der statt noch in vorstetten ire húser und hofraitin nit lassen abgan und unnútz werden, noch die abprechen öne gunst und willen gros und clein rät.

§ 12.

[Verbot, einem Fremden ein Haus in der Stadt zu verkaufen.]

[2.] Es sol ouch fürohin dehain burger dehainem gast húser hie in der statt zů köfen geben, es wölle dann der gast sich in jars frist herziechen und burger werden.[2]

§ 13.

[Auch im Wege der Erbschaft soll kein Haus an einen Nichtbürger kommen.]

Es sol ouch fürohin dehain huß hie verkouft werden, dann gegen einem burger, weder in der statt noch in den vorstetten; wo die aber durch ieman frömden, die nit burger wären, ererpt würden, so söllten die in kain frömd, sonder in ains burgers hand verköft werden und anderst nit.

§ 14.

(Wan ainer dem andern zethůnd ist und onbezalt hinweg gat.)

Item wenn das ist, das einr dem andern zetůnd ist, es sige von pfandtschaft, zinsen, hußinsen oder was schulden die sien, und der schuldner hinweg gat, wenn dann der schuldner zwen monat uss ist und hie nit erschint, so mag der, dem dann[3] der schuldner zetůnd ist, des schuldners hab und gůt heften und den haft nach der statt recht rechtvertigen, und bedarf dem schuldner witer nit verkůnden, dann an das end, da dann der schuldner am letzsten zů herberg gewesen ist.

§ 15.

[Freie Wahl zum Großen und Kleinen Rat.] 1492 Mai 25.

Es haben och gros und clein rät erräten und gesetzt, das in der besetzung grosser und cleiner råt die fri wal sin sol; welher dann unser burger an gros oder cleinen rät, desglich von den zúnften erwelt und

[1] Dieser wie auch der folgende Absatz sind mit blasserer Tinte geschrieben. — [2] Der ganze Absatz nachträglich wieder gestrichen. — [3] Korrigiert aus «dem».

gesetzt wirdet, das derselb darinne gehorsam sin sol, das och der die, so also erwelt werden, in der herren und gotshúser dienst húsere in diser statt nit sin sol; und welher sólichen dienst an genomen het, das der sich des von stund an verzihen sol. Actum f vor der crútzwochen anno etc. LXXXXII[1].

§ 16.

1493 Juni 24. [Beschränkung der Ratsmitglider in der Übernahme fremder Dien

Es haben och gros und clein rät erräten und gesetzt, das in besetzung grosser und cleiner rát die fri wal sin sol, und welher u burger an cleinen rät und gericht erwelt und gesetzt wirdet, das de darinne gehorsam sin sol; das och der oder die, so also erwelt wei in der herren und gotshúser dienst und húsere in diser statt nit sir und welcher sólichen dienst an sich genomen het, das der sich des stund an verzihen sol. Es sol och der oder die, so von grossen i in sóliche húser und dienst komen, sich keinr ander geschåft noch sa nit beladen noch annemen, dan allain das, so sinen dienst und s berieret. Actum sampstag vor Johannis Baptiste anno 93.

§ 17.

1493 Novbr. 28. [Nachträgliches Bekanntwerden der Leibeigenschaft zieht Verlust Bürgerrechts nach sich.]

Och habend min herren gros und clein rät errauten und ges welhe die sien die burger sind, oder burger werden, die erfu werden, das si oder ire wib und kind eigen weren oder nachja vógt hetten, das si dann ir burgrecht und zunft verloren habend; welher och in máß, wie obstet, also erfunden wirdet, der sol in mo frist nechst von diser statt gän und fúrter darinne nit sin. Ac sampstag vor Katherine anno LXXXXIII.

§ 18.

[Schutz des einheimischen Weines.]

Wir hand auch gesetzt, das dhain unser burger dhainem gehalte dhainen wein, der in unserm etter nit gewachsen ist; wer bricht, der richt der statt 5 ß ₰; es seie dann, das das gůt hie stewrt werde.

§ 19.

[Steuerpflicht für den Wein.]

Wer auch den leuten wein gehaltet, der in unserm etter wac und den man nit verstewret, der richt auch der statt 5 ß ₰. Ist s

[1] Der ganze Absatz ist wieder durchstrichen; vgl. den folgenden, von gleichen Hand geschriebenen.

das ain gast wein kaufet umb ainen bürger, der mag in wol in die statt legen und kumpt darumb nit zů schaden. Ist aber, das der kauf beschicht vor der stewr, und dann die stewr den wein ergreifet, so soll der gast den wein verstewren nach unser statt gewonhait; thäte er deß nit, so richt er der statt 2 ß ₰.

§ 20

[Beschränkung in der Benutzung des Überlinger Torkels.]

Es soll auch niemand kainen wein in kainem torgel hie außgewinnen, der in den garten wachset, die nit hie verstewrt werden noch verdient; und als[1] menigem ein torgelmaister der bricht, do ist der torgelmaister von als menigen verfallen 1 ß ₰.

Orig. Perg. Band von 51 Blättern, 22 cm. br., 32 cm. l., davon 42 Blätter beschrieben, der Rest unbeschrieben. St. A, Abt. VIII Nr. 130. Das vorliegende Stadtrecht bezeichnen wir mit St. II. Nach der starken Abnützung und einzelnen Randbemerkungen, wie «non», «non legatur» zu schließen, war das vorliegende Exemplar das amtliche, das alljährlich bei der Verlesung der Stadtgesetze an Pfingsten auf der Gred benützt wurde.

Die Einträge stammen von ganz verschiedenen Händen: Bl. 1 bis 20a von Hd. A (Anfang des 15. Jhdts.) mit wenigen Ausnahmen, die jeweils besonders vermerkt sind. Auf Bl. 20b und 21a folgen Einträge aus den Jahren 1426, 1428 von verschiedenen Händen. Bl. 21b folgt wiederum eine neue Hand. Bl. 22b enthält Einträge aus dem Jahre 1431. Bl. 23 und 24a dagegen weisen eine bereits dem 16. Jhdt. (1508 bezw. 1509) angehörende Hand auf. Die ersten Einträge von Bl. 24a gehören ins Jahr 1432 und stammen von derselben Hd., wie der erste Absatz auf Bl. 22b (1431). Die nächsten Einträge aus den Jahren 1443, 1444, 1445, 1446, 1449 gehören einer und derselben Hd. an. Bl. 26—28a weisen wieder Einträge von Hd. A auf; Bl. 28a enthält außerdem solche von der 1. Hd. auf Seite 24a (1432). Bl. 28b bis Bl. 30b sind von einer Hd. beschrieben (1461); der letzte Absatz Bl. 32b stammt aus dem Jahre 1463. Auf Bl. 31a bis 33 stammen wieder sämtliche Einträge von Hd. B. Auf den folgenden Bl. wechseln die Handschriften sehr oft, fast jeder Absatz rührt von einer anderen Hd. her. Das Datum der Aufstellung der einzelnen Gesetze ist fast immer im Text selbst erwähnt. Der in der «Beilage» wiedergegebene Text befindet sich auf einem in das Pergamentlibell des St. II. irrtümlich als Blatt 2 und 3 eingebunden gewesenen Doppelblatt. Die Schrift ist, soweit nichts anders bemerkt ist, etwa gleichzeitig mit der oben mit Hd. A bezeichneten.

[1] Durchstrichen; darüber «an».

Die Überschriften stammen fast alle von einer Hd., sie ist identisch mit derjenigen, welche die Einträge aus den Jahren 1443 ff. Bl. 24 geliefert hat.

Die Paragraphierung rührt von Bearbeiter her, ebenso die Interpunktion, die im Original durchweg fehlt.

XXIII.

König Sigismund verpfändet der Stadt Überlingen die Reichssteuer von jährlich 350 Pfund Heller um 5000 Gulden Rheinisch.

1415 April 18. Ohne Ort.

Wir Sigmund, v. G. g. Romischer kung, zů allen ziten merer des richs, und ze Ungern, Dalmacien, Croacien etc. kung, bekennen und tůn kunt offenbar mit disem brief allen den die in sehen oder hôren lesen. Wann wir unsern und des heiligen Romischen richs, und nemlich des heiligen concili, das man gegenwůrtiklich in unserer stat zů Costencz haldt, anligunde und notdurftige sachen und geschefte mit großem fliße und swårer zerunge und koste getriben und gearbeit haben, têglich triben und arbeiten, und des mit Gots hilfe nach allem unserm vermôgen fúrbaß zů tůn ganzen und vesten willen haben; und wann uns die burgermeister, rate und burger gemeinlich der stat zů Überling, unsere und des richs liebe getrůen, von iren rehten trůen und gůten willen und ouch von unser sunderlicher begerung wegen, funftusend Rinischer gůter guldin gelihen haben, und die ouch in unsere und des richs und der egenanten sache scheinbaren nutzen gewant und komen sint, und wir sunderlich begerend sin, si derselben guldin sicher und gewis zů machen, als das ouch billich ist, darumb haben wir mit gůter vorbetrachtung und rate unser und des richs getrůen, fúr uns, unsere nachkomen, Romische keiser und kunige, denselben burgermeistern, rate und burgern der stat zů Überlingen und iren nachkomen, burgermeistern, raten und burgern doselbs die gewonliche stewre, uns und dem riche iarlich uf sant Mertins tag doselbs vallend, der mit namen vierdhalbhundert pfunt haller ist, fúr die vorgenanten funftusent Rinischer guldin ingesetzt und in eins rechten pfandes wise ingegeben, setzen und geben in die also in craft diß briefs und Romischer kuniglicher machtvolkumenheit und meinen und wollen, daz si die also in pfandes wise fúrbaßmere unwiderrůflich innehaben und alle iar uf sant Martins tag ufheben und in iren nutz keren und wenden, und damit tůn und lassen môgen, was in fůglich ist, von uns, unsern nachkomen und allermeniglich ungehindert, und daz si ouch daruf unser und derselben unser nachkomen quittbrief nicht vordern oder warten bedůrfen, als lang und biß uf die zit, das wir oder unser vorgenante nachkomen an dem

iche die vorgenante stewr umb die egenanten funftusend Rinischer uldin, genger und gåber, von in oder iren nachkomen, burgermeistern, ate und burgern der vorgenanten\stat ze Überling, on allen abslag der ütze, die si in der zit und die nit gelôst ist, davon innemen und haben erden, gar und genzlich geledigt und gelôst und si ouch derselben ünftusend Rinischer guldin gewert und bezalt haben, und wir sagen i ouch für uns und unsere nachkomen an dem riche, Romische keisere nd künge, der vorgenanten stewer eins iglichen iars, bis das solhe sung beschehen ist, quitt, ledig und loß mit disem brief und meinen nd sprechen, daß sie unser und unserer vorgenanten nachkomen quittrieve, als lange und alldiewile und dieselb stewer nit gelôst ist, zů emen oder zů haben nit phlichtig sin sollen in kain weiß; und ob ouch mands brief über dieselbe stewer zů Überling gegeben wêren, oder von ergessenheit oder ander sache wegen geben würden, meinen und setzen ir mit disem brief, das die denselben von Überlingen und der stat n der obgenanten stewer und pfantschaft keinen schaden bringen in hein weiße. Ob in aber darüber iemands dheinerlei ansprach, vordrung der ander sach zůziehen würde, darumb wollen wir ir fürstand und ewer sin, als oft in des not beschiht, und si uns darumb ermanen. uch sollen die vorgenanten burgermeister, rat und burger gemeinlich er statt zů Überling, uns und unseren nachkomen an dem riche der orgenanten losung der stewer zů Überling umb die obgeschribene umm funftusent Rinischer guldin an alles verzihen und widersprechen, llezit stat tůn. Mit urkund diß briefs, versigelt mit unser kuniglichen nhangenden maiestat insigel, der geben ist nach Cristi geburt vierehenhundert iar und dornach in dem funfzehendem iare am nechsten onerstag vor sant Jörgen tag, unser riche des Ungrischen etc. in dem eunundzweinzigisten, und des Romischen in dem funften iaren.

Ad mandatum domini regis Jodocus Rôt Canonicus Basiliensis.

Perg. Orig. mit Siegel. L. A. Nr. 576. Abgedruckt in Z. O. Bd. 22, S. 29f. Reg. in Altmann, Die Urkunden Kaiser Sigmunds, Innsbruck 1896—1900, Nr. 1623.

XXIV.

König Sigismund verleiht der Stadt Überlingen als Reichspfandschaft die Reichsmünzstätte und andere Pfandschaften, welche die im Mannsstamme ausgestorbenen von Hohenfels vormals besessen hatten.

1415 Juni 30 Konstanz.

Wir Sigmund, v. G. g. Romischer künig, zů allen ziten merer des chs und zu Ungern, Dalmatien, Croatien etc. küng, bekennen und || tůn unt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen

lesen: als den edeln . . .[1] von Hohenfels unser und des richs mûntze und mûlene mit iren zûgehorungen und ouch etliche zinsen zû Uberlingen von unsern vorfarn an dem riche vor ziten versetzt und verpfendet ist, widerlosung nach inhalt der brieve, doruber gegeben, das uns fúrkommen ist, das die vorgenanten von Hohenfels mansgeslehte von todes wegen all abgegangen sin, und das die vorgenant unser und des richs mûntze von in in langer zit nicht geschlagen si, als sich gebûret hette; wann wir nu nit meinen, das solich mûntze lenger veraltet und verlegen belibe, sunder fúrbassmere, mitsampt anderer vorgenannten pfantschaft, uns und unsern vorgenanten nachkomen in redlichem wesen behalden werde, und nemlich, wann wir wol underrichtet sin, daz die burgere der vorgenanten stat Überlingen die vorgenant mûntze und pfantschaft in redlichem wesen allerbast behalden mögen, und wenn si uns ouch doruf tusent Rinischer guldin, die wir in unsern und des richs knutlichen nutze gewant haben, bereit gelihen haben, zû dem, dorumb solich pfandschaft vor versetzt ist, dorumb, mit wolbedachtem mûte, gûtem rate und rechter wissen, haben wir denselben burgern und der stat zû Überlingen bevolhen, gegunnet und erloubet, bevelhen, gûnnen und erlowben in ouch von Rômischer kúnglicher macht, in craft diß briefs, das si die vorgenant mûntze und mûlene, mitsampt iren rechten, nutzen und zûgehôrungen, und ouch zinsen und anders, das den vorgenanten von Hohenfels daselbs zû Überlingen versetzt ist, nach inhalt der briefe, dorúber gegeben, an unser stat und von unsern und des richs wegen, umb solich summe, als si dann den vorgenanten von Hohenfels versetzt sind, losen und die ouch in pfandswise fúr dieselben summe und dorzû die vorgenanten tusend guldin innehaben, und on allen abslag der nutze, davon fallende, innehaben, nutzen und niessen sollen und mûgen als lange, biß das wir oder unser nachkomen an dem riche solich pfantschaft umb die vorgenant summe, darumb si den von Hohenfels versetzt ist, und ouch die vorgenanten tusend guldin von denselben von Überlingen ledigen und losen werden, solicher losunge si ouch uns und denselben unsern nachkommen allzit gestatten und gehorsam sin sollen, welich zite im jare das ist. Mit urkund diß briefs, versigelt mit unserer kúniglichen maiestat insigel. Geben zû Costentz, nach Cristi geburt vierzehenhundert jare und darnach in dem fúnfzehendem jare, des nechsten suntags nach sant Peters und Pauls tag, unserer riche des Ungrischen etc. in dem XXIX, und des Romischen in dem fúnften jaren.

Ad mandatum domini regis Michael de Priest
canonicus Wratislaviensis.

[1] Punkte im Original.

Perg. Orig. mit gut erhaltenem Majestätssiegel König Sigismunds. L. A. Nr. 588. Abgedruckt Z. O. Bd. 22. S. 31 f. Reg.: Altmann a. a. O. Nr. 1795.

XXV.

König Sigismund versetzt an die Stadt Überlingen die Riedmühlen und die Mühlen am Graben.

1417 März 18 Konstanz.

Wir Sigmund, v. G. g. Rômischer kúng, zû allen ziten merer des richs, und zû Ungern Dalmacien, Croacien etc. kúng, bekennen und tûn kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen: Wann uns die burgermeister, rête und burgere der stat zû Überlingen, unser und des Richs lieben getrúen, durch unser sunderlichen begerung willen ein summe gelts, mit namen tusent Rinischer gulden, uf die múlinan, genant die Rietmúlin, und die múlinan an dem Graben zû Überlingen gelegen, und ouch uf den kúngzins[1] daselbs gelihen haben; und wann wir denselben von Überlingen gegunnet und erloubet haben, dieselben múlinen und kúngzins, die unser und des richs eigen, und etwann den von Hohenfels und eim Truchsessen von Walpurg umb genant summe marke silbers vor ziten ouch versetzt geweßt sind, an sich und die statt Überlingen umb dieselben summen der versatzung zû lôßen, nach inhalt der itzgenanten unser vorfarn briefe denselben von Hohenfels und Truchsassen dorúber gegeben. Und wann die itzgenanten von Überlingen die vorgenanten múlinan und kúngzinse von der vorgenanten von Hohenfels erben an sich gelôßt und also ußgegeben haben von erste hundert mark lôtigs silbers, die seliger gedechtnúss kúng Rûdolf etwann den von Hohenfels uf den vorgenanten Rietemúlinan, und darnach kúng Adolf hundert und zwenzig mark silbers ouch uf denselben Rietmúlinan gegeben und verschriben hatten, und dornach hundert marke silbers, die keiser Ludwig eim Truchsassen von Walpurg uf den vorgenanten múlinan an dem Graben und kúngzinse gegeben und verschriben hat, die die vorgenanten von Hohenfels vor ziten ouch an sich gelôßt haben; das alles zusamen machet dreihundert und zwenzig mark silbers. Dorumb sollen und môgen die vorgenanten von Überlingen die vorgenanten múlinan und kúngzinse fúrbaßmere in pfandewise von uns und dem riche innehaben, und die nútzen und niessen, als dann die vorgenanten von Hohenfels und ir erben bisher getan haben, von allermenglich ungehindert, als lang, bis das wir oder unser nachkomen, Rômisch keiser oder kúng, dieselben

---

[1] Korrigiert aus: kúngeczins.

múlinan und kúngzinse von den vorgenanten von Überlingen umb die vorgenanten tusend rinische gulden, und ouch die vorgenanten drihundert und zwenzig mark lôtigs silbers ôn abslag der nútze, die si dann davon empfahen und haben werden, ledigen und lôßen, sôlicher lôßung si ouch uns und sôlichen unsern nachkomen allzit gestatten und gehorsam sin sollen, zû welcher zit im jare das ist. Mit urkund diß briefs, versigelt mit unser kúnglicher maiestat insigel. Geben zû Costentz nach Crists geburt vierzehenhundert jare und dornach in dem sibenzehenden jar, an dem achtzehenden tage des mondes Mertzen, unser riche des Ungrischen etc. in dem drißigsten und des Rômischen in dem sibenden jaren.

Orig. Perg. mit anhängendem kaiserlichen Siegel (zerbrochen). St. A. Abt. IV No. 59. Reg.: Altmann a. a. O. Nr. 2119.

XXVI.

König Sigismund erlaubt Bürgermeister, Rat und Bürgern der Stadt Überlingen mit Stimmenmehrheit für ihr Gebiet verbindliche Satzungen zu machen.

1429 September 14 Preßburg.

Wir Sigmund v. G. g. Romischer kunig, z. a. z. m. d. r. und zû Hungern, zû Beheim, Dalmatien, Croatien etc kunig, bekennen und tûn kund offenbar mit disem briefe allen den, die in sehen oder horen lesen, daß wir angesehen und gûtlich betrachtet haben getrúe und anneme dienste, die uns und dem heiligen riche die burgermeister, rate und burger der stat zû Uberlingen, unsere und des reichs lieben getrúen, ofte und dicke getan hant, teglichen tûn und fúrbaß zû tûn willig und bereit sind und wol tûn sollen und mogen in kunftigen zeiten, und haben dorumb mit wolbedachtem mûte, gûtem rate, unser und des richs getrúen denselben von Uberlingen und iren nachkomen dise besunder gnad getan und freiheit gegeben, und in gegunnet und erloubet, tûn, gunnen, erlouben und geben in die von Romischer kunglicher machtvollkomenheit, mit rechter wissen in craft diß briefs, das die burgermeister und rate derselben stat zû Uberlingen, die jetzund sind und in kunftigen zeiten sein werden, oder der merer teil under in in derselben stat und in iren zûgehorungen, gebieten und etter in allen sachen, setzen und ordinieren mogen, was si nach erkentnus des rates daselbst oder des merern teils under in uf ir eide notdurft und besser getan dann gelassen wirt, dunken sein; und was si denne also setzen, ordnen und erkennen, das soll in der stat zû Uberlingen und in derselben stat gebieten und etter bei in von jedermann gehalten,

volfüret und gegeben werden one widerrede, intrag und alle hindernuße eins iglichen, unschedlich doch uns und dem riche und sust iedermann an seinen rechten. Mit urkunt diß briefs, versigelt mit unser kunglichen maiestat insigel. Geben zů Preßpurg nach Crists geburt virzehenhundert jar und dornach in dem neunundzweinzigisten jare an dem heiligen creuz tag exaltationis, unser riche des Hungrischen etc. in dem dreiundvirzigisten, deß Romischen in dem neunzehenden und des Behemischen in dem zehenden jaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

Perg. Orig. mit Siegel an einem Pergamentstreifen. L. A. Nr. 661. Abdr.: Lünig, a. a. O. Bd. 14, S. 542. Reg.: Altmann a. a. O. Nr. 7426.

XXVII.

Übereinkommen König Sigismunds mit der Stadt Überlingen über die Behandlung der Judenschaft wegen der Ermordung eines Knaben.

1430 Juli 14 Wien.

Wir Sigmund, v. G. g. Romischer kunig, zů allen zeiten merer des reichs und zů Ungern, zů Behem, Dalmacien, Kroacien etc. kunig, bekennen und tůn kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen: als die judischeit in unsern und des reichs steten in Swaben, nemlich zů Ravenspurg, Uberlingen, Costentz, Lindaw und in andern, durch mordes willen, den si an einem knaben begangen haben, in gefenknuß komen sein und durch soliche zeugnuß und bewisung, die uf si gescheen ist, daz si solichs mordes schuldig sein, als wir underwist sein, uns und dem heiligen Romischen riche leibs und gůts verfallen sein, und als nu etliche stett úber ire juden dorumb gericht haben, also sein wir mit unsern und des richs lieben getrúen, dem burgermeister, rat und burgern der stat zů Uberlingen, die ir volmechtig botschaft dorumb zů uns getan haben, umb solichen fall, als uns dann die judischeit bei in leibs und gůts verfallen ist, genzlich úberkomen und eins worden, daz si uns dorumb ein ganz genugd getan haben, also daz wir denselben burgermeister, rat und burgern ganzen gewalt und macht geben in craft diß briefs, daz si mit denselben juden und judinnen, die ietzund bei in und in irer stat sein, handeln und faren mogen und sollen, als recht ist, und als sich das heischen und gebůren wirt. Sunderlich mit aller irer hab und gůt, es sei ligend oder farend, pfandschuld, oder was das sei, nichts ußgenomen, sollen und mogen si in iren und irer stat nutz wenden und damit handeln und tůn, als wir das selber getůn mochten und

solten, wie in das gefallen wirt und wir, noch iemand von unsern wegen sol si doran hindern, noch in dorein greifen in dhein weis, sunder wir sollen derselben juden und ires gůts ganz ledig sein. Es ist ouch sunderlich beredt worden: wer sache, daz man úber die juden bei in richten, oder aber si umb ir hab und gůt schatzen würde, also daz si nimmer daselbs zů Uberlingen wonen und sein würden, so geben wir von Romischer kuniglicher macht in craft diß briefs dem spital zum Heiligen Geist zů Uberlingen und den armen leuten dorin wonenden durch gotes und unserer sele selikeit willen alsdann der freithof oder die stat der begrebnuß, do sich die juden daselbs zů begraben pflegen, also daz si damit tůn und handeln nach nutz des spitals obgenanten. Und wir gebieten dorumb allen und iglichen unsern und des heiligen reichs undertanen und getrúen, in welichem adel, wirden oder wesen die sind, ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz si, die egenant von Uberlingen an solichen unsern bevelhnußen nit hindern noch irren in dhein weis, sunder in dorinne behúlflich und fúrderlich sein, als lieb in sei, unsere und des richs swere ungnad zů vermeiden. Mit urkund diß briefs versigelt mit unserer kuniglichen maiestat insigel. Geben zů Wienn, nachs Crists geburt vierzehenhundert jar und dornach in dem dressigisten jare, am fritag nach sant Margarethen tag, unserer riche des Ungrischen etc. im vierundvierzigisten, des Romischen im zweinzigisten, und des Behemischen im zehenden jaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

Perg. Orig. mit Siegel an Pergamentstreifen. St. A. Abt. V. Nr. 66. Vidimus des Rats von Konstanz v. 1441 Reg.: Altmann a. a. O. Nr. 7726.

XXVIII.

König Sigismund spricht die von Überlingen von allen Forderungen, die er an sie der Juden wegen hat, los.

1431 Januar 20 Konstanz.

Wir Sigmund, v. G. g. Rômischer kunig, z. a. z. m. d. r. und zů Ungern, zů Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tůn kunt offenbar mit disem bief allen den, die in sehen oder hôren lesen: Als wir etliche zůspruch und vordrung an die burgermeister, rat und burgere der stat zů Uberlingen, unsere und des richs liebe getrúen, gehabt haben als von der judischeit wegen, die si verbrant haben, und von des frithofs wegen, also haben si unser gnad und huld gefunden, daz wir mit in dorumb und ganz verricht sein, und sollen in des hin-

für in ungnaden nit gedenken, und si sollen ouch bei den gaben beleiben, die wir in vormals zů Wienn gegeben haben. Und dorumb, so sagen wir die egenanten von Uberlingen alle und ir iglichen besunder aller solicher vordrung und zůsprúch für uns und unsere nachkomen und alle unser amptleut quid, ledig und loze mit disem briefe. Mit urkund diß briefs versigelt mit unserer kuniglichen maiestat insigel. Geben zů Costencz nach Crists gebúrt vierzehenhundert jar und dornach in dem einunddrissigisten jare, an sant Sebastiani und Fabiani tag, unserer riche des Ungrischen etc. in dem vier und vierzigisten, des Romischen in dem einundzweinzigisten, und des Behemischen in dem eilften jaren.

Ad mandatum domini regis houptmarschalk de Pappenheim referen.
Caspar Sligk.

Perg. Orig. mit abgerissenem Siegel. St. Abt. V. Nr. 67. Ebenda eine vom Rat zu Konstanz vidimierte Kopie. Reg.: Altmann a. a. O. Nr. 8239.

XXIX.

Kaiser Sigismund bestätigt die Befreiung der Stadt Überlingen von fremden und auswärtigen Gerichten.

1433 Oktober 30 Basel.

Wir Sigmund, v. G. g. Romischer keiser, z. a. z. m. d. r. und zů Hungern, zů Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tuen kund offembar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das zů uns gesandt haben unsere und des reichs lieben getrúen, der burgermeister, rat und burger der stat zů Uberlingen ir erbere botschaft und haben uns fúrbringen lassen: wiewol si und die stat zů Uberlingen von alters her von unsern vorfarn, Romischen keisern und kunigen gefriet und begnadet sein, das niemands, wer der sei, der zů iren burgern doselbst zů sprechen hat oder gewinnet, das der recht von in nemmen sol vor einem rat doselbst zů Uberlingen; jedoch so werden si und ir gemein stat zů zeiten fúrgenommen und mit frômden gerichten bekůmert, nemlich wanne soliche sachen gemein stat antriffet, und haben uns demůticlich angerůfen und gebeten, si und ir gemein stat dafúr ouch zů frien und zů begnaden, damit si solicher intreg überhaben werden. Des haben wir angesehen solich ir demůtig bete und ouch anneme getrúe dienst, die si uns und dem reich getan haben und hinfúr tůn sollen und mögen, und haben in dorumb von Romischer keiserlicher macht dise gnad und freiheit getan und gegeben, tůn und geben in die von Romischer keiserlicher macht und gewalt

in craft diß briefs: also das niemands, in welchen wirde, state und eren der sei, die gemein stat zů Uberlingen für frömde gerichte, wo die sind fürheischen, fordern, oder laden solle noch moge, sunder, wer zů gemeiner stat zů sprechen hat, der soll recht nemmen und sůchen vor unser und unser nachkomen Romischer keiser oder kunig maiestat, oder vor eins reichs lantvogt in Swaben, der die zeit sein würde, oder vor einem rate diß nachgeschriben reichs stete einer, nemlich Costenz, Lindow oder Ravenspurg, an derselben vorgeschriben stet einer, die vorgenanten von Uberlingen einem iglichen, der zů in von gemeiner stat wegen zů sprechen hat, des rechten gesteen und uswarten sollen, und mindert anderswo. Ouch von sunderlichen unsern keiserlichen gnaden haben wir den obengenanten burgermeister, rat, burgern und stat zů Uberlingen dise besunder gnad getan und freiheit gegeben, tůn und geben in die von der egenanten unser keiserlichen macht und gewalt in craft diß briefs: wer zů ir gemeiner stat eigen lúten oder derselben stat burger eigen lúten, und die in der stat Uberlingen gerichten sitzen, zů sprechen hat, das der recht von ir nemmen sol vor den geriehten, dorinne dieselben ir aigen lúte sitzen, und nindert anderswo, es wer dann, das dem cleger offentlich recht in denselben gerihten versagt würde, so mag der cleger anderswo das recht fúrbas sůchen an den steten, do das billich ist. Uns haben ouch die itzgenante burgermeister, rat und burger der stat zů Uberlingen fúrbracht, wie sie ein wechsel umb etlich gůt an Ramßperg gehörend, das von uns und dem reich pfand ist nach lut der brief dorúber gegeben, getan haben, gen den von Jungingen, Benzen von Kunigsegk, und Mollin Truchsessen, und uns demůticlich gebeten, unsern willen und verhengnuß dorzů zů geben. Des haben wir angesehen solich ir bete, und das si das dem reiche zů nutz getan haben, und haben dorumb unseren willen und verhengnuß darzue geben, geben von Romischer keiserlicher macht in craft diß briefs beheltnuß alzeit dem reich der lozung nach lut keiserlicher und kuniglicher brief dorúber gegeben. Und wir gebieten dorumb allen und iglichen fúrsten, geistlichen und wertlichen, graven, frien, herren, rittern, knechten, lantrichtern, richtern, vogten, amptlúten, schultheissen, burgermeistern, reten und gemeinden und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrúen von Romischer keiserlicher macht und gewalt ernstlich und vesticlich mit disem brief, das si, die vorgenante burgermeister, rat, burgere und stat zů Uberlingen an den vorgeschriben unsern gnaden, freiheiten, verhengnuß und willen nicht hindern oder irren in dhein weiß, sunder si der getrulich gebruchen und geniessen lassen, als lieb in sei, unser und des reichs swere ungnade zů vermeiden. Mit urkund diß briefs,

versigelt mit unser keiserlichen maistat insigel. Geben zů Basel nach Crists geburd vierzehenhundert jar und dornach in dem drei und drissigisten jare am freitag nach Simonis und Jude tag, der heiligen zwelifboten, unser reiche des Hungerischen etc. im siben und viergisten, des Romischen im vier und zweinzigisten, deß Behemischen im vierzehenden, und des keisertumbs in ersten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris Caspar Sligk miles, cancellarius.

Perg. Orig. mit Siegel an schwarzgelber Seide. L. A. Nr. 694. Abdr.: Lünig, a. a. O. Bd. 14, S. 542. Reg.: Altmann a. a. O. Nr. 9717.

XXX.

Von den Pflegern und dem Meister des Spitals zu Überlingen festgestellte Satzungen mit Strafbestimmungen der spitälischen Gerichte in einigen spitälischen Dörfern bei Überlingen.

15. Jahrhundert.

Sernatingen.

Anno domini etc. XLIII°. 1443.

Das gericht ze Sernatingen, zwing und benn, wunn und waid sint des spitauls . . . . . .[1]

Die pfleger und der spitalmaister ze Überlingen hont das gericht ze Sernatingen mit zwölf gesworen richtern, die da richten sont dem armen als dem richen ungevarlich, und mügent och si widerrüfen, wenn si wend, ön menglichs von ir wegen irrung.

Es hont öch die pfleger und maister des spitals dis nachgeschriben satzungen gemachet und geordnet; wär die überfert, der sol büsfellig sin als hienäch geschriben stat.

1. Die erst satzung ist: wer den ander mit gewafneter hand schlecht, der ist dem spital 3 ℔ ₰ vervallen.

2. Die ander satzung ist: wer den andern überloft in sinem hus oder uf dem sinen nachtes önwiderset, der ist dem spital 10 ℔ ₰ vervallen.

3. Die dritt satzung ist: wer uf den andern messer oder ander waffen zukt oder erhebt, der ist 3 ℔ ₰ dem spital vervallen.

4. Die vierd satzung ist: wer dem andern sin korn ald sin wisen nacht oder tags abschnit oder fretzet, alder sin winber abbricht, oder sin ops aed sin holz abhowet, was in sin güt gehört, ald ainer dem andern sin vich ze tod schlecht, der ist dem spital 3 ℔ ze rechter büß und pen vervallen.

5. Die fünft satzung ist: wär mist, höw, stro oder holz verkoft, der kumpt umb ieden karren, als dik er daz tůt, umb 10 ß ₰.

[1] Hier ist die Schrift vollständig abgerieben.

6. Die sechs[t]satzung: wår der ist, der dem andern uf sin aig oder lehen stelt, der ist 10 ℔ ß vervallen.

7. Es ist öch mit gemainer urtail aller richter gesetzt: wår (ist, der den richtern oder iren ainem besunder von des gerichts weg an ir er ret oder tůt mit worten oder mit werken, der ist dem spi vervallen 3 ℔ ß, und den richtern oder dem er an sin er ret, och rechter pen und bůß 3 ℔ ß.

8. Es ist och fúro me mit gemainer urtail des gerichts geset wår der wår, der den andern heißet liegen, es sig an gericht o(anderswa, und sich denn erfint, das er disem unrecht getön hăt, (ist . . .[1] vervallen dem spital und richtern 8 ß ß.[2]

9. Item es ist gesetzt: welher win schenken wil in dem dorf, (sol mit der richter willen schenken, und sol ållú jar die måß phåch und den brand offenlich daran hăn; wår aber, daz ainer ain ze kl måß het, und den lúten nit das recht und die rechte måß gåb, (ist dem spital 10 ℔ ß vervallen.

10. Item me setzent wir: wenn man die richter welt, und si (gericht schwerent, das si denn in denselben aid nement: wa si hőre das sich ze unfrúntschaft zúhet oder sehent, es si wort oder werk, o(eß kåm si suß fúr haimlich oder offenlich, es werd klegt oder nit, ain(richter oder me, oder dem der an des spitals statt hie in dem hus i so sond si frid gebieten, si all oder ieglicher besunder, es wachs l von wiben oder mannen, an 15 ℔ ß, das si frid schaffint und geb ze beden siten fúr sich und fúr menglich von ir wegen uf ain rec Und wer och wår, der des überwunden wúrd am rechten nach erka núß der richter, der richt die bůß, als vorgeschriben stăt, und wirt d(spital 10 ℔ ß, und den richtern 5 ℔ ß oder dem dorf, oder wår s(haft ist daruf, und von dem dorf wichet.

11. Item wer der ist, der schenkt erkoft win, der ist dem spi verfallen 1 malter haber.[3]

12. Item wir setzent öch: wenn der richter ze gericht gesessen ist, v denn der ist, der den andern haist liegen offenlich an dem gericht, u des überwunden wirt am rechten, der richts mit 1 ℔ ß; da wirt d spital 15 ß ß und den richtern 5 ß ß.

13. Item me setzent wir: wa ains das ander haist liegen in úns(gerichten, zwingen, oder bennen,[4] und das ze klag kumpt fúr ain rec der richt es mit 9 ß ß, dem spital mit 6 ß ß und den richtern mit 3 ß

[1] Hier sind einige Worte ausradiert. — [2] Der ganze Absatz ist durchstricl
[3] Dieser Absatz von anderer Hand, ebenso die beiden folgenden. — [4] Am Rand: v oder waid.

14. Wår[1] zimren wil und was er zimerholz höwet zů sant Martis tag, das sol zů sant Walpurg tag verzimert sin, und was er howet zů sant Walpurg tag, daz sol verzimert sin zů sant Jacobs tag, und was er howet zů sant Jacobs tag, daz sol zů sant Martis tag verzimert sin, und alz dik er daz übersicht, der kompt ön gnäd umb 1 ℔ ß.

15. Wår der ist, der da schenkt und win koft, der sol an ainem füder gewinnen in dem summer 30 ß ß, 5 ß ß minder oder mer ăn gevård, und an dem winter 2 ℔, 5 ß ß minder oder mer an gevård, und sol die mäß uf den tisch setzen und so dik er daz übervert, den sol ain gericht strafen umb 1 ℔ ß ăn gnäd.

16. Wår der ist, der den andern übereret oder überzünt über offen marken, der richt 1 ℔ ß ön gnäd dem dorf und dem spital sine recht.

17. Wår der wår, der an dez dorfs alman stiessi, oder dem dorf daz sin anvieng oder rúti öne ainen undergang, der ist verfallen 1 ℔ ß.

18. Wår[2] der ist, der da ain varit pfand vor ainem geschwornen amptmann insetzt, der dez nit halt in allen únsern gerichten, der ist dem spital verfallen 3 ℔ ß.

19. Wår der ist, der da ain ligend pfand vor ainem geschwornen amptmann insetzt, und daz nit halt in allen únsern gerichten, der ist dem spital verfallen 10 ℔ ß.

Disendorf.

Dis sint die benn dez gerichtz ze Disendorf:

1. Die erst satzung: wår verkoft ainen karren[3] mit mist, der ist vervallen dem spital 5 ß ß.

2. Wår verkoft ain burdi höw alder ain burdi strow, der ist 6 ß vervalfen.

3. Item wår verkoft ainen karren mit holz, der ist vervallen $2^1/_2$ ß ß.

4. Die vierd satzung: wår ainen karren mit aichin holz verkoft, der ist vervallen 10 ß ß.

5. Wår ain burdi holz verkoft, der ist vervallen 6 ß.[4]

6. Item wår ainen karren mit höw alder strow verkoft, der ist vervallen 5 ß ze bůß und pen.

7. Wår den andern mit den fünsten schlecht mit truken straichen, der ist verfallen 1 ℔ ß etc.

8. Wår den andern schilt mit scheltworten, der ist vervallen 5 ß ß.

[1] Dieser und die folgenden Absätze sind von späterer Hand nachgetragen und stehen im Original hinter den Bestimmungen für Ernatsreute, wohin mit einem Zeichen verwiesen ist. — [2] Die beiden folgenden Absätze von verschiedenen Händen. — [3] Auf Rasur. — [4] Dieser Absatz ist durchstrichen.

9. Item wår uf den andern mit gewafnater hand schlecht, der ist dem spital vervallen 3 ℔ ß.

10. Item wår den andern schlecht mit fünsten und truken straichen, der ist 1 ℔ ß vervallen.

11. Item wår der ist, der dem ander[n] bi nacht oder bi nebel sin graß oder korn abschnit, oder ops ablist, oder winber abschnit, der ist verfallen 3 ℔ ß.

12. Und die zwing und benn gand als verr als ir tart, wun oderwaid gät.[1]

13. Item wer der ist, der dem andern das sin fretzet, es sig korn, gras etc. bi nacht und bi nebel, der ist vervallen 5 ℔ ß.[2]

Denkingen.

1496 Dis sint die satzungen des gerichtes ze Denkingen, als der spitalmaister von Überlingen und der jung Núbrunner von Pfullendorf gesetzt und versetzt hont anno Domini MCCCC°LXXXXVI°.

1. Die erst satzung ist: wår dem andern in sinen gebannen, wisen und gerden und akkers vert und etzet und schaden tût, der kumpt von iedem höpt tags umb 2 ß ß[3], nachts umb 3 ß ß, als dik er daz tût was hofåkker und wisen haissend und sind, es sig an samen in den witraitenen oder in den hofåkkern.

2. Item die ander satzung ist: wår den andern schelkt mit bösen worten und red, der ist dem gericht vervallen 5 ß ß.

3. Item die drit satzung ist: wår den andern schlecht mit truken streichen ăn gewafnet hand, [das er blůtrúnsig wirt],[4] der ist dem gericht vervallen 1[5] ℔ ß.

4. Die vierd satzung ist: wår den andern schlecht mit gewafnater hand, daz er blůtrúsig wirt, der ist dem gericht vervallen 3 ℔ ß.

5. Item die fúnft satzung ist: welhem richter an dem abent fúrgebotten wirt, und an das gericht gerůft wirt und nit kumpt, der ist 3 ß ß vervallen, es wår denn, das er ehafti not möcht und kúnd erschainen.

6. Item die sechs satzung: wår der wär, der den richtern gemain oder ainem besunder, an ir er retti oder sprâchi, oder daz gericht valschti, und verschmachti, der ist vervallen 10 ℔ ß, als dik er es tût.

7. Item die sibent satzung ist: wer holz verkoft, der kumpt von ieglichem karren vol umb 3 ß ß, alz dik er es tût.

8. Die acht satzung ist: wår in den bauhölzer[n] holz howet, der kumpt von ainem karren vol umb 3 ß ß, alz dik er es tût.

[1] Dieser und der vorhergehende Absatz von anderer Hand. Der letztere ist durchstrichen. — [2] Von anderer Hand. Ein weiterer Absatz ist vollständig ausradiert. — [3] Auf Rasur. — [4] Die Worte von [bis] durchstrichen. — [5] Auf Rasur.

9. Item die núnd satzung: wer gen dem andern dringet frávenlich ăn zuken, der ist verfallen 10 ß ₰[1].

10. Item die zehent satzung ist: wer úber den andern wäffen zukt oder erhept, der ist verfallen 1 ℔ ₰.

Bambergen.[2]

Es ist ze wissent allermenglich, das Hans Bessrer und Ůlrich Griner hant entschaiden uf sant Hilarien tag im XXXII jaur, das únser vier maiger ze Banbergen sôllent nit me denn ainer sechs karren vol mist fûren, als si denn es gefûren mûgent mit iren rossen in ir aigen wingerten. Och mûgent si wol strow behalten, damit si ir reben ufgeheften mûgent, und das úbrig sôllent si uf den gûttern beliben laussen; das hand die vier maiger verhaissen und gelopt fúr sich selber und fúr alle ire husgesint ze halten etc. 1482 Januar 18.

Bambergen.[3]

Die zwing und benn ze Bambergen sint gesetzt als hie geschriben stat etc.

1. Wer verkoft ainen karren mit mist, der ist vervallen dem spital 5 ß ₰.

2. Item wer ainen karren vol holz verkoft, der ist vervallen 3 ß ₰.

3. Item wer verkoft ainen karren mit aichin holz, der ist vervallen 5 ß ₰.

4. Item die vierd satzung: wer verkoft ain burdi holz, der ist vervallen 6 ₰.

5. Item wår verkoft ainen karren vol strow alder hôws, der ist vervallen 5 ß ₰.

6. Die sechs satzung ist: wår den andern schilt mit scheltworten, der ist vervallen 5 ß ₰.

7. Item wår den andern schlecht mit gewafnater Hand, der ist vervallen 3 ℔ ₰ tags, es si messer, kånten, tremel, stangen, stain, isen oder holz[4].

8. Item wer der ist, der dem andern das sin fretzet, es sig korn, gras etc., bi nacht und bi nebel, der ist vervallen 5 ℔ ₰[5].

9. Wer ain burdi mit strow oder hôw verkoft, der ist dem spital 6 ₰ vervallen.

---

[1] Dieser Absatz, ebenso der nächste, von anderer Hand. — [2] Dieser Absatz von anderer Hand. — [3] Von „es si“ von anderer Hand. — [4] Das folgende wieder von der ursprünglichen Hand. — [5] Dieser Absatz von anderer Hand.

Item wer den ander überloft nachts mit gewafnoter hand, oder ain sin tûren frâvellichen ufstosset, der ist vervallen dem spital 10 ß ₰[1].

Siggingen.

Der spital von Überlingen het die zwing und benn ze Siggingen und mag daz gericht besetzen mit 12 gesworen richtern, wenn man richten will.

Item diß sind die satzungen des gerichts ze Siggingen:

1. Die erst: wer den andern schlecht, er sig frow oder man, mit truknen streichen, der ist verfallen dem spital 1 ß ₰.

2. Item die ander: wer den andern schlecht mit gewâffnoter hand, der ist dem spital verfallen 3 ß ₰.

3. Item die dritt: wer dem andern sin graß oder korn abschnidet bi nacht und bi nebel, der ist verfallen dem spital 3 ß ₰.

4. Item die vierd: wer den andern überlôft in sinen hus, oder sinen tûren uffstosset fråfelich, der ist dem spital verfallen 10 ß ₰.

5. Item wer der ist, der den richter allen [oder] ieren aim besunder an sin er redti, der ist verfallen dem spital 10 ß ₰.

Item die zwing und benn ze Hernatzrûti sind des spitals mit den nachgeschriben satzungen des gerichts ze Hernatzrûti, ut sequitur, und sol daz gericht besetzen mit 12 richtern.

1. Die erst satzung ist: wår verkoft ainen karren mit mist, der ist vervallen 5 ß ₰.

2. Item wer verkoft ainen karren mit holz, der ist vervallen 3 ß ₰.

3. Item wår verkoft ainen karren mit aichim holz, der ist vervallen 10 ß ₰.

4. Item wer verkoft ain burdi holz, der ist vervallen 6 ₰.[2]

5. Die fünft satzung: wer verkoft ainen karren mit strow oder mit hôw, der ist vervallen 5 ß ₰.

6. Item die sechts satzung: wår verkoft ain burdi mit strow alder mit hôw, der ist vervallen 6 ₰.

7. Item wår den andern schilt mit scheltworten, der ist vervallen [der ist verfallen][3] 5 ß ₰.

8. Wår den andern schlecht mit gewafnater hand, der ist vervallen 3 ß ₰.

Orig. Pergamentlibell mit 10 Blättern, davon 9 beschrieben. Auf der Rückseite steht: Dorffofnung. Spital-Archiv Überlingen, Abt. I. Nr. 2, Abdr. Z. O. Bd. 17 S. 149 ff.

[1] Ein folgender Absatz stimmt mit dem ersten über «Bambergen» mitgeteilten wörtlich überein, ist deshalb im Original durchstrichen.

[2] Dieser Absatz ist durchstrichen. — [3] Von [bis] durchstrichen.

XXXI.

Schlichtung von Spännen zwischen dem Grafen Johann von Werdenberg und der Stadt Überlingen wegen Gericht, Zwing und Bann.

1456 Juli 1 (ohne Ort).

Wir, diß nachbenempten Hanns von Liustetten, der zit vogt zům Hailigenberg, Hanns Ruch und Ulrich Blaurer, baid burger zů Costentz, bekennen offentlich und tůnd kunt allermẽnklich mit disem brieve von der spenn und zwitracht wegen, erwachsen und uferstanden entzwischen dem wolgebornen herren grauf Johannsen von Werdenberg, herre zům Hailigenberg etc. unserm gnådigen herren, ainstails, und den fürsichtigen und wisen burgermaister und råte der statt Überlingen, deß andern tails, gericht, zwing und bẽnn berůrende, so dann die gemelten von Überlingen und die iren zů der herrschaft zům Hailigenberg ligen hand, und der ietzgemelt unser gnådiger herr, grauf Johanns von Werdenberg, den von Überlingen vorgenant, als si vermainen, inen mit den hohen gerichten in ire niedern gericht griffen hab witer, denn im zů tůnd gepůre, da aber sin gnaud deß nit vermaint, das wir mit baider parthien gunst, willen und wissen und och von ir gepett wegen so vil darzů geredt und si umb sõllich ir spenn in der gůtlichait betådingot haben, uf form, so hernach begriffen staut:

Des ersten: als die von Überlingen in mainung gewesen sind, das der wolgeborn herr grauf Johans von Werdenberg etc., unser gnådiger herre, mit den hohen gerichten inen in ire nidern gericht griffen hab witer, denn sich zů tůnd gebůre, da aber sin gnaud vermaint: nain, da haben wir beredt und betådingot, das der genant grauf Johans von Werdenberg, sin nachkomen oder sin vögt, mit den hohen gerichten richten und straufen můgent, alles das, das ainem mentschen an sin lib und leben und an sin ere, oder zů hut oder zů haur gaut. Danne von der herlichait och deß vorsts und wiltpands wegen, da sol es beliben und bestãn, als das von alter herkomen ist. Fúro denn, als von der nidern gericht wegen, haben wir aber beredt, das die von Überlingen in iren gerichten můgent haben bott und verbott, und můgent och in irem dorfetter all fråflinen, fliessend wunden wol straufen, ussgenomen das, so in den hohen gerichten zůgehört, und in den ussern etter, als verr ir zwing und bẽnn griffent und gãnt, můgent dieselben von Überlingen och all fråflinen wol straufen, ussgenomen fliessent wunden und das, so denn die hohen gerichten zůgehöret, und das sol und mag der oftgenant únser gnådiger herr, grauf Johans oder sin nachkomen und vögt in dem ussern etter straufen. Und als denn die von Überlingen vermainend, das sie gefrigt sigend von Rõmischen kaisern und kúnigen, das si zů schådlichen

lútten usserthalb ir statt griffen, die darin fauhen und ziehen můgend, und mit den gefaren nach recht, da aber der wolgeporn grauf Johanns vermaindt, das sin graufschaft in sólicher mäß herkomen sige, das inen das zů tůnd nit gepůre in siner herrlichait, von des stucks und artickels wegen haben wir nichtzit beredt noch betådinget und wöllent in mainung sin, das das nit not nott[1] sie. Und won baid parthien vorgenant diser unser gůtlichen spruch und entschidung willig und benůgig gewesen sind, uffzenemen . . . . . diesen biefe, der geben ist uf dornstag nach sant Petters und Pauls tag der hailgen apposteln in dem jaure, als man zalt von der gepurt Cristi, unsers lieben herren, thusent vierhundert sechsundfunfzig jaure.

Perg. Orig. mit 4 Siegeln der beiden Tädingsleute und der beiden Parteien, je an einem Pergamentstreifen. St. A. Abt. LXXIII. Nr. 2097.

Regest im Fürstenbergischen Urkundenbuch (F. U.) Bd. 6. S. 177.

XXXII.

Mitglieder des Rats von Konstanz schlichten Streitigkeiten zwischen dem Grafen Johannes von Werdenberg und denen von Überlingen wegen der Gerichte, Zwinge und Bänne.

1459 Februar 15 Überlingen.

Wir, dis nachbenempten Ůlrich Blarer, burgermaister zů Costentz, und Conrat Schatz, des rauts daselbs, bekennen offenlich und tůnd kund allermenglich mit disem briefe: Als dann zwúschen dem wolgepornen herren grave Johannsen von Werdenberg etc., unserm gnådigen herren an einem, und den ersamen wisen burgermaister und raute der stät Überlingen, unsern gůten frúnden, des andern tails, etwas spenn und zwiträcht erwachsen sind von wegen gericht, zwing und bånn, so dann die vorgenanten von Überlingen in der grăfschaft zům Hailigenberg ligen hănd, das wir baid obgenant zwúschen baiden vorgenanten parthien von bevelhens wegen unser herren und gůten frúnde, ains rautz zů Costentz, ouch von baider parthie gebette wegen, ainen frúntlichen unverbunden gůtlichen tag uf hút, den tag, als diser briefe geben ist, abgerett und gen Überlingen in die stät gesetzt, so vil zwúschen in gerett, und si umb sólich ir spenn in der gůtliche und mit irm wissen verainet, und umbe dis nachgeschriben stuck betådingt haben uf die form, so hernach geschriben staut:

Des ersten, als dann der vorgenant unser gnådiger herre, grave Johanns von Werdemberg, vermaint hăt, das die vischentz in der Ach

[1] Sic!

zů Siggingen in zwing und in bånn sinen gnåden zůgehören sôlt, ist berett, das der spittaul zů Überlingen nach lut sins briefs dabi beliben, und der genant unser herre, grave Johanns von Werdemberg, denselben spittal daran ungehindert laussen sol. Und als dann der jetzgenant unser gnådige herre, grave Johanns, vermaint hăt, im sôlle das gericht zů Kriewangen zůgehören, ist aber berett und getådingt, das es gen Siggingen und dem berůrten spittal zůgehören, und in daran ungesumpt laussen sull. Fúro, als dann unser gnådiger herre, grave Johanns, aber vermaint und vor im gehept hăt, sin gnăd sôlle die plåtz in der von Überlingen gerichten in der grăfschaft zům Hailigenberg gelegen besetzen und entsetzen, ist sin gnăd erbetten, das er davon gestanden ist, und hinfúr die jetzgenanten von Überlingen und die iren daran ungesumpt wil laussen. Und als dann die vilgenanten von Überlingen bisher in irn zwingen und bånnen von des genanten unsers herren, grave Johannsen, vôgten und amptlúten in undergången gehindert sind mit dem, das si vermaint haben, si sôlten den undergångern den aid geben, ist berett, das der von Überlingen amptlút, an wôlhen enden es in not wirt zů undergăn, zwúschen inen und den iren in dem iren den aide geben sôllent unegesumpt des benanten unsers gnådigen herren, grave Johannsen, siner vôgt und amptlúte, es were dann, das si oder die irn an ander lúten gůte stiessen, die nit die irn weren, so sôllen si ainem vogt oder amptmann gen dem Hailigenberg enbieten, die sôllen une hinderung zů dem undergang keren, die aide geben, und sunst dehain gebotte dabi thůn. Ob si aber nit kommen oder hindrung darinne tůn wôlten, so sôllen der gemelten von Überlingen amptlúte dannzůmăl di aide der vôgt und amptlúte halb zům Hailigenberg ungesträft geben, damit der undergang nit gehindert werde. Dann, als unser gnådiger herre obgenant in mainung gewesen ist, das die von Überlingen vorgenant in iren gerichten dehain aventúre ußgeben sôlten, dann mit siner gnåden erloben von dem stuck, wir sin gnăd aber gůtlich gewiset haben, und môgen die von Überlingen in iren gerichten wol tůn. (Der nächste Punkt betrifft einen speziellen Rechtsfall zu Siggingen.) Dann von des vorsts wegen, antreffend das voglen ist berett, das unser gnådiger herre die von Überlingen damit gnådiglich, die yon Überlingen sich ouch beschaidenlich halten sollen, als dann von alter herkomen ist. Als dann von der berenden bôm wegen haben wir aber sovil zwúschen inen in der gůtliche gerett und si betådingt, das die von Überlingen und die iren berend bôm, haimsch oder wild, uf irn aign lehen- oder zinsgůtern abhowen môgen ungesträft, ußgenomen in den fronwålden und uf gemain merken, da sôllen si es miden, es sige dann mit siner gnåden, oder siner vôgten und amptlúten

willen und erlöben. Wär ouch offenlich und tags über offen marken set, graset, zunt, schnidet oder mäit, das sol in die nidern gericht zů sträfen gehören und nit den hochen gerichten; wă aber das anders geschåche, das sol den hochen gerichten gehören. Von des hofs Wegenfurt, so unser herre, grave Johanns obgenant maint im in sine gericht gehör, dawider aber die von Überlingen mainen, das es inen und gen Ramsperg gehört, ouch das bisher in nutzlicher gewerr inngehept haben, ist aber berett, das sich unser gnådiger herre, grave Johanns vorgenant darumb erfaren sol, mag er dann die von Überlingen vordrung nit erlaussen, darumb sőllen si sinen gnåden glicher billiger recht sin. Und als dann die vilgenanten von Überlingen fürgewendt und in clag gehept händ, das in und ire amptlúten bisher mengerlai intråg von den amptlúten zům Hailigenberg mit bott und verbott in irn gerichten, zwingen und bånnen der nidern gericht beschechen si, die inen doch nach lut ir brief zůgehören, ist berett, das si hinfür daran von dem obgenanten unserm gnådigen herren, grave Johannsen, sinen vögten und amptlúten ungehindert beliben sőllen, es were dann sach, das es die hochen gericht antråff und berůrte. Es sol ouch dem jetzgenanten unserm gnådigen herren grave Johannsen von Werdemberg sin gerechtikait zů dem hůfnagel zů Hagnow von der hochen gericht wegen behalten sin. Fúro und zum letsten ist berett, das die richtung zwúschen dem gemelten unserm herren, grave Johannsen von Werdemberg, und den von Überlingen zů Salmenschwilen durch etlich begriffen bi iren creften beliben und bestăn sol. Und ob sich dehainerlai unwile zwúschen baiden vorgemelten parthien und den iren sőlicher spenn halb bis uf hút, disen tag, gemacht het, der sol ouch ganz tod, ab haissen und sin, und deweder tail den andern des hinfür engelten laussen. Und wann baid obgenanten parthien diser unser gůtlichen entschidung und beredung willig und benůgig gewesen sind ufzenemen, und uns gebetten händ, inen der urkund und brief zů geben, darumb und des alles zů warem urkund . . . . . diesen brief, der geben ist uf dornstag vor dem samtag, als man in der hailigen kirchen in dem ampt der hailigen meß singet reminiscere in der vasten, in dem järe so man zalt von gottes gepurt tusend vierhundert fúnfzig und in dem núnden jaure.

Perg. Orig. St. A. Abt. LXXIII, Nr. 2098. Sämtliche 4 Siegel, die der beiden Tädingsleute, des Grafen von Werdenberg und der Stadt Überlingen sind abgefallen. Vid. Copie des Rats von Konstanz mit wohlerhaltenem Siegel vom 28. Januar 1472: St. A. Abt. LXXIII Nr. 2099. Reg. in F. U. Bd. 6, S. 177.

XXXIII.

Stadtsatzung über Steuer, Ungeld, Strafgewalt der Zunftmeister u. a. m.

1461 Mai 22.

Nota. Es hand ouch burgermaister, gross und clain rät von ains gemainen nutzes wegen diser statt und ganzer gemaind diser statt diß ordnung gesetzt und uf fritag vor dem hailigen tag zů pfingsten im LXI jär beschlossen, und wöllen die gehalten werden von menglichem:

Item und nauchdem und vil lút stúr, nutzungen, ungelt und wetgelt zů bezaln lang zit nach den zilen, und man die verfallen ist zů geben, verzogen und nit bezalt hand, und vil gebott bi den aiden und sust verachtet hand;

item des ersten: wer der ist, der di stúr nit bezalt in der zit, als der statt gewonhait bißher gewesen ist, das man dem oder den nit mer bi dem aide bieten, sunder ainen knächt, zwen oder dri, zů in senden und ieden umb sin anzal der stúr, sovil er schuldig wirt, pfenden, und sovil pfand von im nemen, die pfand uf offen markt tragen und das verkoffen sol, sin gelt daruss lösen und das úbrig dem sächer wider antwurten.

Item desglichen sol man dehain gúlt und der statt nutzung verkoffen, man trůge dann darumb mit gůten ligenden pfanden trostung, die besser denn dieselb nutzung sien, und so sich zil und tag ergangen, das man das gelt ervordre und ob die gúlt nit ervolgen můg, die pfand zů verkoffen und die gúlt zů lösen und damit zů gefaren, wie obstät.

Item von dez ungeltz wegen, da sol man niemands mer weder uß der statt noch darin pieten, sondern das von in nemen alle samstag bar, als dann das von alter herkomen ist; und wölche das überfůren, so hat grosser rät clainem rät gewalt geben, dieselben fúrzůnemen nach irm gefallen und derselben verschulden.

Item wölche das wettgelt nit richtind nach herkomen der statt, der[1] sol uß der statt gän und darin nit komen, er hab dann die straff bezalt; so sol man in darumb straffen als ainen, der sin aid nit gehalten und überfaren hät.

Item si hand gesetzt, das amman und richter in den zúnften ab sin und nit mer gebrucht werden sond.

Item und sollen nu fúro ain zunftmaister und die ainlif in ieder zunft nichtz straffen umb dehain sach, das usserhalb ir huse beschicht, es wär dann sach, das etwas sachen beschähen, [die] ir zunft und hantwerk anrůrten, damit ir ordnung nit gehalten würde, doch mit den

[1] Sic!

fürworten, was sich verlúff, das ainer sinen aide oder ere übersâhe mit falschem gewicht, gewurz, schmalz oder anderm, oder das ainer den andern wundoti oder messer zuckti, das sol allwegen ainem stattamman und dem răte haimgesetzt werden.

Item es môgen ouch zunftmaister und die ainlif von den iren gelúpt und aide innemen, als bißher, in iren ordnungen gehorsam zû sind, es si zû ainlifen, cristaffeln oder andern dingen, doch die jetzgemelten stuck ainem stattaman und dem răt behalten, di si nit straffen sôllen.

Item si mûgen ouch den irn in irm huse gebieten an dri, an fúnf, oder an zehen schilling pfening, ob ainer ir ordnung, ir zunftgebott oder hantwerks überfûre. Die fråflin sol der zunft beliben; wâre aber, das ainer ainen mit der fust schlûge oder im scheltwort erbútti, oder nit ain cristaffel sin wôlt, sôlich fråflin dann irm huse halbs und der zunft das ander halbtail beliben sol.

Item und ist das die straff, die si nemen mûgen: wôlher ain haisset liegen oder flûchet, so sol die minder straff sin 3 β ₰ und die mer 5 β ₰, als dann die wort an im selbs sind; doch môchten die scheltwort di er berûren, das ist dem amman und răt behalten.

Item fúro: wôlcher in siner zunft ain hantwerck und ordnung nit haltet, als ir ordnung inhalt, und ob der vom zunftmaister und den ainlifen gestrafft wirt, dasselb gelt sol gemainer zunft haimgăn, ußgenomen, das die obgeschriben stuck berûrt: valscher aide, fridbråche, fliessend wunden und messerzuckten.[1]

Item wôlher den andern mit ungewaffnoter hand schlecht: zehen schiling pfening.

Item es sôllen ouch die gesellen, so ain huß erkofft hand, gewalt haben, das huß, ob si wend, ainem zû koffend ze geben oder nit; doch wôlcher in die zunft hôrt und unbelúndet ist, dem sol man das geben, ob er si begert.

Item es sôllen gemain husgesellen den gewalt haben, ob sich ainer als ungehorsamlich hielte, ald als unordenlich sich zû erkennen, in von huß zû wisen, oder in dabi zû beliben lassen, ain zit oder gar.

Item es sol ouch ain jeglicher gesell ains huses den gewalt haben, ain huß ufzûgeben vor gemainen husgesellen, wenn es im eben ist; doch das er das gelt, so er umb das huß geben hat, verloren hab.

Item wâr ouch sach, das etlich, so húser erkofft hand, dabi schuldig wâren, wôlher denn das huß ufgeben wôlt, der sol sin anzal der gesellen dennzûmal hinach geben.

---

[1] Sic!

Item ob ainer umb ungehorsami gestrafft würd, es wâre, das ainer ainen mit ungewaffnoter hand schlûg, scheltwort erbútt, nit cristaffel sin wôlt, oder sin zech nit bezaln, oder ander sôliche stuck, so sôllen zunftmaister und ainlif gewalt haben, demselben zû gebieten, die pen, darumb er gestrafft wâr, zû geben an dri, 5 oder 10 β ₰; und ob er die gebott verachten tât, sol sôlich pen dem huß halb und der zunft der ander halbtail werden; und ob ainer dem allem ungehorsam sin wôlt, so sôllen derselb zunftmaister und die ainlif umb sôlichs ain burgermaister und rât anrûfen, in hilflich zû sind, denselben gehorsam zû machen.

Item es sol ouch ainem ieglichen die oberhand behalten sin, dabi man ouch ainen ieglichen beliben lassen sol, und die trûw, so man gewonlichen nimpt, sol ain nit irren.

Item derglich wil man sôlichs gegen den andern trinkstuben, es sien schinderknâchten, becken-, kúffer- und schmidknâchten oder andern ouch bestellen und halten.

Item die usslút sôllen dehain aigen win[1]-trinkstuben haben, sunder in ain trinkstuben oder in ains wirts huß gân und dehain irn aigen win darin tragen.

Item man sol den wirten massen geben, derglich dehain wirt kain kanten bruchen sol, si sie dann pfâcht und hab der statt zaichen.

Item si hand ouch gesetzt und wôllen, das hinfúr kainer weder win, roß, húser, garten noch anders, nichtz ussgenomen, mitainandern und zû ainandern verkoffen, oder gelt zû dewederm lihen sôllen; denn was ainer hinfúr verkoffen wil, das sol er ainitzig und nit zwifalt verkoffen.

Item[2] derglich hand si gesetzt: wôlher ungewonlich kôff git, es si korn, win, roß, húser, garten noch anders, nichtz ussgenomen, den wôllen min herrn straffen, nachdem der koff an im selbs ungewonlich ist.

Item si setzen aber, das man ir stattsatzungen haben sol, wie die gesetzt sind, und wer die úberfert, das ain rat die oder den nach inhalt der satzung umb alle stuck, die darin vergriffen sind, straffen mûg, und die nit mindere.

Item si wôllen och[3], [das] ainer, der isen vail hat, an ainer schinen isen, die er dings git, 5 oder 6 ₰ gewins nemen sol und darúber nit.

Item si hand ouch gesetzt, das alle gewerb ab und menglichem fri sin sôllen, damit der gemain man, arm und rich, sin narung dester baß gehaben mûg.

---

[1] Dieses Wort über der Zeile.

[2] Hier beginnt die Rückseite des Rodels.

[3] Dieses Wort über der Zeile.

Item aber setzen und wöllen si, das der statt der salzkoff belib, doch mag iederman salz und isen koffen und mit win daran stechen, und das hie wider verkoffen, doch bi ganzen schiben, oder drithalb mess fúr ain schiben und sunst nit.

Orig. Pergamentrodel 87,2 cm lang, 31,1 cm breit. St. A. Abt. VIII. Nr. 131.

XXXIV.

Das Gericht zu Pfullendorf entscheidet Streitigkeiten zwischen dem Grafen Jörg zu Werdenberg und Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der Hintersaßen.

1468 August 6 (ohne Ort).

. . . . Das dero von Überlingen aigenlúte hinder minem gnädigen herren grave Jórgen von Werdemberg in sinen gerichten, zwingen und bånnen gesessen demselben grave Jórgen mit dienen und raisen gehorsam sin sóllen, als ander sin aigenlúte, doch den von Überlingen an ir gerechtikait der aigenschaft halb unschädlich und unvergriffenlich.[1] Dergelich sóllen mins gnädigen herren grave Jórgen von Werdemberg aigenlút hinder den von Überlingen in iren gerichten, zwingen und bånnen gesessen denselben von Überlingen mit dienen und raisen als ander ir aigen lúte gehorsam sein, ouch minem gnädigen herren an siner gerechtikait der aigenschaft halb unschädlich und unvergriffenlich. . . . Samßtag vor Sant Affren tag nauch Cristi unsers lieben herren gepúrt vierzehenhundert und im achtundsechzigosten jauren.

Perg. Orig. Siegel des Stadtammanns von Pfullendorf, Jakob Hämling, abgerissen. St. A. Abt. LXXIII Nr. 2102. Reg. in F. U. Bd. 6. S. 179.

XXXV.

Richtung zwischen der Stadt Überlingen und den Bewohnern des „Dorfs“: Aufnahme der Dörfer in den Rat von Überlingen; Schlichtung der Streitigkeiten mit dem Hause Mainau.

1469 Mai 21 Konstanz.

Wir nachbenempten Ůlrich Blarer burgermaister, Conrat Grůnemberg des richs vogt, Ůlrich Lind, Ludwig Schilter, Jórig Engenlin, Cristan Denckel und Hans Schwånninger, alle des rátz zů Costentz,

[1] Diese „gerechtikait der aigenschaft“ wurde in einem Erläuterungsurteil des Gerichts zu Pfullendorf (St.-A. Abt. LXXIII, Nr. 2102) dahin bestimmt, daß nur „stúren, våll, gelåß, und nit ander dienst“ darunter verstanden werden sollten.

Hanns Waltkilch, alt burgermaister zů Schaffhusen, und Jörig Gmůnder, alt burgermaister zů Sant Gallen, tůnd kund allen den, so disen brief ansechen, lesen oder hören:

Nachdem sich etwas unwille zwúschen den ersamen wisen burgermaister und raute zů Überlingen, unsern sondern gůten frúnden an ainem, und den dörfern, irn burgern, am andern tail erhabt hat, darrůrende der spenn halb zwúschen dem comithur des huses zů Mainow von der sinen, der von Uffkirch wegen und den dörfern antreffende tratt und waid, der si zů baider sit uf ainen gemainen mit glichen zůsatz kommen und etlich sprúch geben, die den dörfern wider gewesen sind, und darinne mitsampt irn vier vorgenger von dörfern gerett hond, daran dann ain rät zů Überlingen ain mißvallen gehebt und darumb zů irn drien von den vier vorgenger griffen laußen und in vangknus genommen und sich deßhalb menglich verloffen hat, so zů beschriben nit not ist, uf das der mertail von dörfern von dannen gewichen sind und in gůtem in die statt Costentz kommen, und so nu unser frúnd von Costentz, Schaffhusen und Sant Gallen sölh unainikeit vernommen, si sorg gehept haben, daz die ding noch erger werden möhten, das nach dem allerbesten zů verkommen sige, wie jeglicher bott von sinen frúnden zů den spennen geordnet und gesendt, und ist uns von in mit ernst bevolhen, hochen vlis an den sachen zů keren, damit die sach frúntlich hingelegt würde; also haben wir uns uf sölich bevelh als die gehorsamen zwúschen baid parthien getan und si sölichs ires unwillens, darúber sich der gemacht het, von ainem an das ander vernommen und si daruf mit ir wissen und willen in der gůtlichait frúntlich gericht und zů ainikait bracht in maßen hernach stat:

Des ersten, nachdem und dann bisher die dörfer von in vier zů vorgengern und pflegern, die in ir sachen handelten, genommen haben, las da hinfúro öwiglich ain burger[1] und rät zů Überlingen den dörfern vier pfleger usser und von denselben dörfern geben sol, die si dann darzů togenlich sin beduchte, und ob under den vieren ainer des tåglichen ratz ist, der sol von den vieren der dörfer pfleger und ain fúrgunder gen aim raute sein, was si anzůbringen haben; wär aber under den vieren ainer nit des tåglichen ratz, so söllen die dörfer sechs usser dem tåglichen rät zů Überlingen erwöllen, usser denselben sechsen sol in tåglicher rat ainen pfleger den dörfern zů den vieren geben, der in ir sachen fúrtrag und äne dieselben, so des ratz und ir pfleger sint, söllen die andern pfleger noch dörfer nicht fürnemmen weder ainungen, gepott, noch verpott, doch můgen die vier mit rät der dörfer ir werinen

[1] Soll wohl heißen: burgermaister.

und wacht besetzen, wie von alter herkomen ist, und was ouch also die vier pfleger und die fürmúnder, so in von aim rät geben wirt oder von dem mertal under in angesechen und verlaußen wirdt, dem sol nachgangen werden; und wenn die vier dem fúnftmane, der in von ainem raut zů fürmúnder geben ist, zů in embieten zů kommen, ob er denn zů in nicht kåme, so můgen noch dann die andern vier mit den dôrfern äne den fúnften irn fürmůnder die sachen ouch ußrichten, ån all bôß gevård. Fúro hät ain rät gewalt, die thor im dorf zů versechen, doch daz ain rät die thorbeschliesser in dem dorf neme, die sie darzů bedúchte togenlich sein, und die ouch ain rät mit irn aiden vertigen sol, die thor zů beschliessen und ufzetůn, nachdem und dann ain rät nach gelegenhait der lôff bedúcht not sin, ungevård.

Item nachdem die dôrfer bisher gepfendt hand, můgen si fúro tůn, ob si wend; doch ob in daruf icht uferstůnd, sol des ain rät und die statt zů Überlingen unengolten sein.

Item von der entschaidnús wegen der waid und der tratt sol ain rät zů Überlingen den comithur in der Mainow mitsampt der von Costentz bottschaft ernstlich und vlissig bitten von den sprúchen und der entschaidnús vormals geben zů laußen, und der sach der waid halb anderwert zů recht zů kommen; und sait er daz zů, als wir das in ganzer hoffnung seind, so sol der comithur von der sinen der von Uffkirch wegen zwen nemmen und die dôrfer ouch zwen, vor den vieren si dann ir spenn der waid halb, darumb si dann stôssig sind, fürtragen sôllen; die sôllen si dann entschaiden, und můgen die vier sich ains meren mitainandern ainen wol und gůt; ist des nit, so sôllen dieselben vier ainen obmann usser den sechs stetten ainer, namlich Costentz, Lindow, Ravenspurg, Wangen, Isni und Bůchorn, nemmen, und wie si dann die fúnf oder der mertal under in mit recht entschaiden, derbi sôllen si baidersit beliben, dem nachkommen.

[Der nächste Punkt betrifft einen einzelnen Streitfall wegen des Weidgangs.]

Item und als dann ain rát zů Überlingen [von] den dôrfern etlich brieve zů sein handen hat, die sol er inen ouch wider zů irn handen geben und antwurten, und uf sôlich underschaidlich richtung und artikel sôllen si zů baider sit sôlicher vorgemelten vergangen sachen und unwillens halb mitainandern frúntlich und gůtlich ganz gericht und gůt frúnd haißen und sin, und sôlicher sach ainandern fúro zů argen nit gedenken, sonder die dôrfer, so von solicher sach wegen von dannen gewichen sint, äne all straff und engaltnús aller sachen jetz und ôwiglich, ganz an allen dingen widerumb in ir haimwesen gen Überlingen gelaußen werden, und daruf die, so si in vanknús genommen

haben, ir vangenschaft uf ain alt schlecht urfecht ăne alle straff irs libs und gůts an allen sachen jetz und hernach ledig sein; doch daz die, so von dörfern gewichen, auch die, so in vanknuß gelegen sind, ir zerung, atzung und cost selbs ußrichten sond und darinn nicht zůwort haben, in dem allen böß argenlist und geverd genzlich ußgeschaiden und hindangesetzt. Und uf sölichs so haben die personen, so von dörfern gewichen und gen Costentz komen sind, in min, des obgenanten Ůlrich Blarers burgermaisters, hand mit irn hand gegeben gůten trúwen fúr sich und alle die, so von ir wegen zů der sach hast gewandt und darunder verdaucht sind, gelobt und versprochen, sölich richtung, wie die mit irn puncten, clauselen und artikeln vorbegriffen ist, nachzekommen, dabi zů beliben und dawider nit ze tůnt noch schaffen getan werden, jetz noch hernach in dehainen weg. Desglich haben die vorgenanten burgermaister und råte zů Uberlingen sölich richtung zů halten und dawider nit zů tůnd ouch zůgesagt, und uns daruf zů baider sit ernstlich gebetten, zů bestattung diser richtung, und daz der in kúnftig zit nicht vergessen werd, inen des versigelt urkůnd und brief zů geben. Hierúber zů angedåchtnus diser richtung, den gegenwirtigen und kůnftigen, so haben wir . . . . (wie in der Einleitung der Urkunde) unsere insigel . . . offen gehenkt an disen brief, der zwen in glicher lut geschriben und geben sind zů Costentz uf den hailigen pfingstag nach Cristus gepurt vierzechen hundert sechtzig und nún jären.

Nach einer gleichzeitigen Kopie in dem Quartband „Prothocollum widriger sachen". St.-A. Abt. LXXXX, Nr. 2506.

XXXVI.

Bündnisbrief der Reichsstädte Überlingen, Lindau, Ravensburg, Wangen und Buchhorn[1].

1470 November 22 (ohne Ort).

In dem namen der heiligen unzertailten Drivaltigkait, des Vatters, des Suns und des Heiligen Geists. Wir, die burgermeister, råte und alle burger gemainlich, rich und arm, diser nachbenempter des heiligen Rômischen reichs stett mit namen Überlingen, Lindow, Ravenspurg, Wangen und Bůchorn, an dem Bodensew gelegen, bekennen offenlich mit disem briefe und tuen kunt allen den, die in ansehen oder hören lesen: wann wir vormals vil zits und jare in gůter frúntschaft, ainung

[1] Vergleiche den Aufsatz von Roth von Schreckenstein: Der Bund der Städte Überlingen, Lindau, Ravensburg, Wangen und Buchhorn, 1470—1495, in Z. O. Bd. 22, S. 225 ff.

und puntnusse bi- und mitainander gewêsen und uns in gemainem nutze die zite von den gnaden des allmåchtigen gottes gelûcklich und wol gegangen und gewêsen ist, und in gûtem fride und gemach beliben sind, und hinfúr mit gottes hilfe och sol bescheen, so haben wir betrachtet der schwâren herten und ungetruwen lôffe, so laider vil zites umb und bi uns manigvaltenclich gewôsen und noch sind, uns fúrgenomen, uns der zû widersetzen nach dem und wir alle gemainclich und insonder zû fride und gemainem nutze genaigt sind, insonder das wir gemainclich und alle die unsern, so uns und den unsern zû versprechen stand, dester fúro in friden, ruw und gemach an dem allerdurchlichtigsten, unúberwintlichsten, allergrosmåchtigsten fúrsten und herrn, herrn Fridrichen, Rômischen kaisern, zû allen ziten merer des reichs, herzog zû Ôsterich etc., unserm rechten und allergnâdigsten herren und sinen nachkommen, Rômischen kaisern und kônigen, und an dem heiligen Rômischen rich unzertrennt beliben besten, und in dem witwen, waisen, bilgrin, kofflút, gotshúser, lantfarer und anderer erber lúte, gaistlichs und weltlichs stâts, in unsern kraisen und gebieten dester sichrerer[1] werben, wandeln und beschirmt werden; och das wir und die unsern unredlicher, mûtwilliger zûgriff, gewalts und ander unbillicher sachen dest fúro absin môgen, und darumb so haben wir obgenannten stett alle mit wolbedachtem sinne und mût beratenlich und mit gûtem willen, so wir zûsamen haben, dem almâchtigen gott zû lob, unserm obgenannten, unserm allergnâdigsten herren, den Rômischen kaisern und dem heiligen Rômischen rich zû wirden und eren, uns selbs, unsern liben und gûten und gemainen nutz zû fride und zû gûtem gemach, und sonderlich durch der vorberûrten ursachen willen uns mitainander veraint, zûsamen getân und ain púntnuß mit geswornen aiden zûsamen versprochen und gemacht, machen und versprechen die also zûsamen von hút dato diß briefs bis zû sant Jôrgen tag, des heiligen martrers allernechst komende, und von dem ietz nechstkomenden sant Jôrgen tag zwai ganze jar die nechsten nacheinandern zû erzellen, dieselben jar und zit uß alle ståteclich und vestenclich bieinander zû beliben und einandern in allen sachen, so dann ein iede statt zû tûnd oder gewûnnet, getrúlich mit lib und gût zû rattend und zû helfende in aller wiß und mâße, als hernach und underschaidenlich geschriben stât; doch usgelassen offen angelassen krieg und vindtschaft; doch namlich und vor allen dingen mit behaltnuß dem vorgenanten unserm allergnâdigsten heren, dem Rômischen kaiser und dem heiligen Rômischen rich alle ir recht zû behalten und ze tûnd, ôn alle geverde, und och also und

[1] Sic!

mit sölicher bescheidenheit: wäre, das uns die vorgenanten stett alle gemainlich, aine oder me, under uns besonder, oder die unsern, und die uns zů versprechen stand, iemands, wer der wäre, angriffe oder beschädigeti an lib oder an gůt, uf wasser oder uf dem land, es wär mit brand, mit mord, mit rob, mit vanknússe, oder mit unrechtem widersagen; oder wer der wäre, der uns gemainlich oder besonder von unsern frihaiten, rechten und gůten gewonhaiten nemen oder von dem heiligen Rômischen rich triben oder trengen, versetzen oder verkoffen wölte, oder wie oder welhe wise wir oder die unsern also wider rechts beschädiget oder angegriffen würden, die oder dieselben stett oder statt under uns söllent und mögend denn wol zů frischer getät darzů keren und tůn von einem mittentag unz zů dem andern, ob si bedunkte, und sich der meren tail derselben stett oder statt, das si das zů frischer getät getrúwteden zů erobern erkenneten, und söllen wir ander stett allen den alsdann darzů und darinne bi den aiden getrúwlich beräten und beholfen sin, was si darum angät, ungevarlich. Wär aber, daß sölich sach und angriff also geschaffen wärend, das sich die rät derselben stett oder statt, oder der merere tail under in erkanntend, das si das zů frischer getät nit sölten noch möchten erobern, so söllend dieselben stett oder statt, die dann die sach also angen oder anrůren würde, uns die vorgenanten stett alle zůsamen manen an sölich stett, die si dann bedunkt und erkenneten, das es uns andern stetten allerbekomenlichest si, ungevarlich; und uf denselben tag, so dann ein ieglich statt under uns besonder ir bottschaft mit vollem gewalt unverzogenlich schicken und senden und si bi den aiden da beliben und niendert von dannen komen, es werde dann vorhin der clagenden statt gesprochen und erkennt und werde zů raut, wie man ir helfen wölle, oder was darzů ze tůnd si. Und wes wir uns andern stett also gemainlich under uns erkennen und zů rät werden, es si mit hilf oder mit andern sachen, das darzů ze tůnd sie, das sond sich die andern beschädigiten stett oder statt und die iren wol lassen benůgen. So söllen wir vorgenannte stett alle dem, was wir also gemeinclich oder der mertail under uns erkennet und zů rät werden, oder wamit wir ain ieglich statt haisend dienen, nachdem dann in ain sach ainer ieglichen statt under uns gelegen ist, gnůg tůn und darinne gehorsam sin und och bi den aiden vollstrecken und vollefůren, das unser dehaini si, si sige gros oder clain, dehainen iren vortail darinne nit sůchen noch triben sol in keinen weg, ôn alle geverde. Darzů so sol die nechst statt der clagenden statt dem oder denen, die den schaden also getan hatten, uf denselben tag für uns verkúnden, das die oder der kome und sich vor uns verantwurten und den schaden und angriff frúntlich und gůtlich ablegen und wider-

kern wölte, och der oder die das tůn, das sölt dann die clagende stett oder statt wol benůgen, doch also, das dann an uns andern stetten stan sol umb die fråfli, die der oder die damit begangen hetten, wie si das uns und den clagenden stetten oder statt och ablegend und bessrend, ungevarlich. Und insonder ist beredt: wår sach, das ain statt genötiget oder angriffen würde, und die nechsten statt ilens umb hilf mante, und dieselb gemant statt hilf zůsandte, es wår zů roß oder zů fůß, das dann sölich zerung, die zimlich ist, und die sölich gesellen ungevarlich verzarten, uf gemain stett gerechnet werden sol, und sust kain sold; doch das die stett, so sölichen costen dargeben het, zů der rechnung bi dem aide darlegen sol. Wår, ob iemands söliche, die uns also angriffe oder beschådigte, nach dem angriff gevarlich schiermte, huste oder hofete, essen oder trinken gebe, oder mit iren knechten oder mit irem harnasch uf uns dientend, oder ire pferd darlihend, und sich das küntlich erfünde, gegen denselben söllen wir einandern getrúlich berăten nnd beholfen sin, und die darumb angriffen und beschådigen zů glicher wise als den oder die, die den schaden selber getăn hand. Kem och derselben ir ainr oder mer in dehain statt unsers punds, der oder dero lib und gůt sol dann dieselb statt beheften, ob ir das zů wissen ist, es si mit manung oder ŏn manung, und die darzů halten, unz das si den schaden, den si getan hand, genzlich widerkerend und ablegend, und darzů die schmăchait und fråfli bessrind, die si damit begangen hand, als vorgeschriben stăt. Beschåch es och, das gott nit wölle, das dehain statt under uns von iemands besessen oder übervallen würde, oder also bekúmbert, das si uns andern stett nit gemanen möcht, alsbald dann wir stett des innen und gewăr werden, es beschee mit manung oder ŏn manung, so söllen wir unverzogenlich zůsamen keren an sölich stett, die dann den sachen allergelegnest sind und uns da erkennen und zů răt werden, wie der belegnen und übervallnen statt beholfen werden, oder was darzů ze tůnd sie, oder wie die, die also vor der statt ligend oder in der statt wårend, und alle ir helfer widerumb anzůgriffen und zů beschådigen sien; und wes wir uns gemainclich oder der mertail under uns erkennent und zů răt werden, dem söllen wir dann also gemainclich oder ein ietliche statt under uns besonder genůg tůn, und darinne bi den aiden gehorsam sin, ŏne geverde. Wår och, das wir vorgenante stett alle in der zit diß bunds von der obgenanten stuck und artikel wegen iemands besitzen und ein geleger machen wurden, es wår vor burgen oder vor stetten, so sol ein ietliche statt under uns und besonder die nechsten statt gebunden sin, allen iren gezug, wie der genant ist, der zů sölichen sachen gehört, darlihen; darzů sond die stett oder statt, von der wegen man also zů veld liget, alle cost, die über

werchlút, tagdienster, oder úber ander buw, oder úber ander kuntschaft gät, och darlihen, und das aigentlich bi dem aid verschriben unz uf die zit, das das geleger oder das gesåß zů end komet; und wenn das bischicht, welich stett oder statt dann under uns sölich oder ander cost oder gelt uf unser aller nutz oder notturft darlichent oder usgebent, die mögent dann uns ander vorgenant stett darumb manen, an welhe statt si bedunkt, da es aller bekomenlichest sie, dahin dann wir alle unser erber bottschaft mit vollem gewalt senden und schicken söllen, dasselb gelihen gelt und alle ander cost, die uf uns gemein stett also gegangen und usgeben ist, zů rechnen und anzůlegen nach ietlicher statt gewonlicher stúr und anzal. Und namlich ist herinne beredt, das die stett sust ein gůt vertruwen zů ainander söllen haben. Würden sich krieg machen und der kuntschaft halb an die stett brächt, die ander zů haben, dann obgeschriben stät, das dann werd vergunnet, was billich ist. Ob aber ein statt vor emals und si das an die andern stett bringen möcht, kuntschaft hette, das si dann aber ein gůt vertruwen zů den andern stetten haben sol, das geleit werd, was zimlich sie, und wenn oder alsbald das alles in massen, wie vor stät, angeleit und verrechnet wirt, was dann ainer ieglichen statt under uns besonder gepúrt zů bezalen, das sol si in zwain monaten, den nechsten darnach, unverzogenlich bi den aiden bezalen und usrichten den stetten, den man da schuldig wirt, oder mit irem willen úberwerden ön alle geverde, doch mit namen und rechten gedingten worten, das in sölichem anlegen wir, die von Überlingen und Lindow, ietliche statt insonder bi drithalbhundert pfund haller, Ravenspurg bi hundert und fúnf und sibenzig pfund haller, Wangen bi hundert pfund haller und wir von Bůchorn bi sechzig pfund haller geleit werden. Wann och das also zů schulden keme, oder sich gepurte, das wir ain geleger und ein gesåß machen würden, es wär vor burgen oder vor stetten, so ist unser mainung, das wir einen offen růf haissent tůn; welhe sich danne darinne oder daruf frävenlich land besitzen, zwingen oder nöten, werden die gewunnen oder gefangen, das man zů in richten wölle nach des richs recht, öne geverde, oder nach bekantnúß der stett, öne geverde, oder ir des merentails, die denn zůmäl im veld sind; doch das daran ein ietliche statt, so man darumb fräget, nit mer stimmen sol, denn als gemain stett sust bi einander sitzend und hernach geschriben stat und merklich begriffen ist, ungevarlich. Darzů wöllen wir mit namen, das vor dehainer vesti oder statt von niemands dehain ufbruch beschee bi den aiden, die wir darumb liplich zů den heiligen gesworen haben, der ufbruch beschee dann mit erkanntnuß der stett gemainclich oder dem meren tail, die denn uf dem veld sind, ön alle geverde. Wäre och, das

dehain volk oder iemand wider dehain statt unsers bunds tåten, oder sich in ir ruck niderschliegent, erkanntend sich dann der mertail der råt derselben stett oder statt, das si dasselb volk mit hilf einer statt oder mer gewůsten, beschådigen oder niderlegen möchten, die mag dann wol und hat des vollen gewalt ein statt under uns oder mer oder uns alle gemainclich zů ir manen, zů der wir dann unverzogenlich bi geswornen aiden ietliche statt nach irm vermögen und nach gestalt der sach ziehen sőllen und den mit lib und gůt hilflich und berăten sin, getrúlich und ŏn alle geverde. Beschåch och, das uns einsmals mer dann ein statt umb hilf manete, als vorbeschaiden ist, wes sich dann der răt oder der mertail under den gemainen stetten bekennent, welhe statt der hilf allernotturftigest si, zů der sol man dann ziechen und in hilflich sin, als vorgeschriben ist. Darnach sol man dann der ander manung och genůg tůn, nach erkantnuß der gemainer stett oder ir des merentails, ungevarlich. Wår och, das uns stetten gemainclich oder besonder iemands, wer der wåre, vehen oder hassen wőlten nach usgang dis bunds umb sőlich sachen, die in in diser puntnuß bescheen weren, denselben stetten oder statt sőllen wir andern stette alle bi gůten trúwen und bi geswornen aiden dannocht nach usgangs diß bunds getrúlich berăten und beholfen sin, als lang und unz uf die zit, das die sach genzlich erobert und usgetragen wirdet, ŏne geverde. Wir haben och darumb einandern zů manen und zů versprechen in allen vorgeschriben rechten. Och haben wir uns verbunden: wåre es, das es nun hinnethin, dieweil dis puntnúß weren sol, dehain statt under uns mit einander stőssig oder irrig würden[1], das ein ganze stat angieng, das dieselben stős und sachen nit anders gegen ainandern verhandeln noch fúro arges darzů tůn, dann das si zů beider sit fúr uns ander stett bi geswornen aiden frúntlich bringen und uns darum zů ainandern mannen sőllen, und wes wir uns dann darumb nach beider tail red und widerred und nach brief und kuntschaft, lut und sag, ob die da sind, gemainclich oder mit dem mererntail under uns erkennend und zů dem rechten sprechend; dabi sőllent si dann zů baider sit beliben, ŏn alle geverde. Welich stett oder statt aber solichen unsern sprúchen nit gehorsam wőlten sin und die verziechen, es wåren groß oder clain stett, so sőllen wir ander stett dem gehorsamen tail bi geswornen aiden zůlegen und wider den ungehorsamen tail beholfen sin, und den darzů halten, das er gehorsamen werd, und der stett sprúch und erkantnúß gnůg tue, ŏne geverde. Ob sich och begeben würde, das ein statt unser verainung zůspruch und clag zů den andern gemainen stetten gewinne und über-

[1] Sic!

kem, darumb si die zů rechtvertigen vermeinte, das dann die andren stett der clagenden statt in vierzehen tagen den nechsten, dri erber stett des richs fürschlahe, under den drien stetten sol die clagende statt eine erkiessen; vor derselben statt dann die andren stett der clagenden statt uftrag des rechten sien, und was dann alda mit recht erkennt wirdet, dem nachzekommen und dabi ze beliben. Es sollen och die clagende statt und die andren stett unverzogenlich umb annemung der sach bitten. Wär och, davor gott si, das stös oder zerwürfnüß uferstünden in unser der vorgenanten stett dehainer, der ain rät derselben statt nit gewaltig noch måchtig sin möchte, alsbald wir andern stett des innen oder gewar werden, so söllen wir unser erber bottschaft von unsern råten darzů senden und dieselben stös richten zů minn oder zů recht, als verr wir mögen, ungevarlich; und weder tail in der richtung nit gehorsamen sin wölt, so söllen wir bi den aiden dem gehorsamen tail zůlegen und hilflich sin in der wise, als vorgeschriben stat, ön alle geverde. Gewunne aber sust dazwüschen ein burger zů dem andern icht zů sprechen, es wären prelaten, herren, ritter oder knecht, oder ander, die unser burger hiessent oder wärent, der ieglicher sol dem andern nachvaren in die statt und gericht, da dann der antwurter burger ist, den man da ansprechen will und sich eins rechten davon im benügen lassen, doch usgenommen verbrieft schulden, unlogenbäre gůt, zins und hůpgelt; darum mag iedermann angriffen, pfenden und nöten, als von alter herkommen ist, öne geverde, und och mer ainer ietlichen statt under uns iren gaistlichen burgern ir gaistlich sachen hindan gesetzt; doch ist beredt: wär, das in zit dis bunds dehain statt under uns zůsprúch gewinne zů dehainem herren, rittern oder knechten, die uns nit gehortend, si wären gaistlich oder weltlich, wölten dann dieselben herren, ritter oder knecht derselben ir stös und zůsprúch komen uf uns andern stett zum rechten, das sond sich dieselben stett oder statt under uns wol lassen benügen, und söllen wir si darzů halten und wisen, das si das ufnemen und dabi beliben. Desglichen: wär es, da[1] zwüschen dehainem ritter oder knecht, die also zů uns gehortend, dehainerlei stös und zůsprúch gewúnnen zů ainer gemainen statt, und das ein gemain statt angienge; wölten dann dieselben herren, ritter oder knecht dieselben ir stös kommen uf uns andern stett zum rechten, des söllen dieselben stett oder statt under uns aber benügen und das ufnemen ön widerred. Wölten si aber ir sach kommen uf einen gemainen, und möchtend sich des mitainandern nit geainen, so söllen wir inen ainen erbern schidlichen mann uß den stetten oder ab dem land, uf dem si

[1] Sic!

ir sachen berechtend und ustragen, und der in öch dann in monads frist dem nechsten derselben ir stôs end und ustrag geben, on alle geverde. Wir wôllen och mit namen, das in zit dis bunds und verainung dehain statt under uns enkainen herren, prelaten noch convent, zû burger innemmen noch empfahen sol, es si dann unser aller oder des meren tails under uns gunst und gûter wille. Wol mag ein ietlich statt under uns einen schlechten edelmann oder einen priester zû burger innemmen, als iede statt herkommen ist, öne geverde. Sunderlich, so wôllen wir, das da zwúschen dehain statt under uns dehain frowen ôn irn elichen mann, ob si den hat, zû burger nit innemmen noch empfahen sol, in keinen weg. Dann von der pfaulburger wegen ist unser mainung, das sich ein ietliche statt under uns deshalb halten sôllen in sôlicher beschaidenhait, als si sich darinne getrúwet zû verantwurten. Ob aber doch ein statt hienăch von sôlicher pfaulburger wegen angelangt würde, was dann die andern stett under uns gemainclich und einhellenclich erkennet und zû raut werden, ob dieselb statt darbi gehandhabet werden sôlle oder nit, dabi sol es dann beliben. Wir sôllen och niemands, wer der si, dehainen sinen aigen mann noch unverrechneten amptmann oder die sluchtsâmi verburget oder verschworen hand oder nachjagend vogtmann zû burger och nit innemmen noch empfahen. Beschâch es aber darúber uns unwissentlich durch verschwigen derselben lút und also hushâblich in unsern stetten sâßen, so ist unser mainung, das man die besetzen mag. Also wil ainer ain besetzen, das er sin aigen si, das sol er tûn in jars frist dem nechsten, nachdem und derselb enpfangen wirdet mit zwain rechten mûtermaugen und mit sin selbs hand, das die die dritt si. Wil aber ainer ain besetzen fúr sin unverrechnoten amptmann, oder das er im hab verburget oder verschworen, das mag er aber wol tûn in jars frist, dem nechsten, mit zwain erbern unversprochen mannen, den er nit zû gebieten hab, si sien uß den stetten oder ab dem land, also das aber sin hand die dritt si, und zû den heilgen schweren, das er sin unverrechnoter amptmann sige, oder im sluchtsâmi verbúrget oder verschworen hab; damit sol dann der bewisung genûg gescheen sin und sol man sich der oder dero fúro mit annemmen. Aber umb nachjagender vogtlút, der sol mann iedermann gestatten zû beheben, doch also und in sôlicher wise, das der ietlicher selbdritt erberer mann, den er nit hab zû gepieten, si sien ab dem land oder uß den stetten, schweren sol, das er die vogti, darin der oder die gehôren, die er dann besetzen wil, von alter und mit dem rechten hab herbracht, das die sin und siner vordern recht und nachjagende vogti haiß und sie, also war die lút, die da sitzent, immer hinkomend, das si im dennocht diensthaft und sin nachjagent vogtlút haissent und sient,

ôn alle geverde. Damit ist dann der besatzung aber genûg bescheen, und sol man sich dann der fúro aber nit annemmen. Und ob das beschâch, das sôlich bewisung der drier artikeln ainen graven oder herren anrûrte, der mag sinen amptmann darstellen, der von sinetwegen besetzt und entsetzt, und die bewisung an sins herren statt tûn in der wis, als vorgeschriben ist, ungevarlich. Aber gotzhus lút mag man wol zû burger innemmen und empfahen, als von alter herkommen ist, ôn geverde, doch also, das dieselben also hußhâblich in unsern stetten sitzent und gehalten werden sond, als von der pfaulburger davor merklich ist entschaiden, ungevarlich. Wir wôllen och durch merer und besserer frúntschaft und frides willen, das die in unsern vorgenanten stetten gemeinclich und insonder, die zit und dis verainung und puntnúß zwúschen uns wèret, gehalten werd, als dann wol merklich begriffen und geschriben stât von aignen lúten, von nachjagenden vogtlúten oder unverrechneten amptlúten, oder die fluchtsâmi versworen oder verburget hettint, wie man die besetzen sol und mag, also iemands, in welhem staut, adel oder wesens der wâre. Nachdem und sôlich lút in den stetten bejaretend, sich verlôgnetend, das man in sôlich lút, wib oder man, sonder oder sampt, zû burger ingenommen oder empfangen het, das der zû land nit enwâr gewesen, oder das er nit gewißt hab und darumb tût, das recht ist, und daruf einer besatzung mûtet und begert, das dann ein ietliche statt under uns derselben aber der besatzung statt tûn sol und der gehengen in der wise und mâß, als von der besatzung obgeschriben ist, ôn alles widersprechen, verziechen und irren, ône geverde. Wâr och, das iemands in dis puntnússe begerte zû kommen, oder sich iemand mit uns verainen oder zû uns verbúnden wôlte mit etlichen stucken oder mit einer genannten sumen, oder wâr es, das von dem obgenanten unserm allegnâdigsten herren, dem Rômischen keiser, oder von iemands andern dehainer mûtung oder werbung beschâch an uns vorgenanten stett, darumb haben wir uns veraint, das niemands under uns besunder das verantwurten noch ufnemen sol, dann sôlichs vorhin an uns vorgenanten stett alle bracht und zû wissen getan werden sol, und was wir uns dann alle gemainclich erkenneten und zû raut werden, das sol einen fúrgang haben und dabi beliben, ône geverde. Wâr och, das dazwúschen dehainer, wer der wâr, in unsern stetten flúchtig wúrd, und den lúten darinne das ir entrûge oder entragen wôlte, den mag dehain ander statt under uns zû burger och nit innemmen noch empfahen. Beschâch es aber darúber und wúrd verswigen, so sol sich doch dasselb ir burgrecht noch dehain ander frihait noch sach davor nit schirmen, dann wa man sôlich ergrifft und ankomet, man die darumb wol bekúmbern, heften und nôten mag, als ander rechtlos lút.

ŏne geverde. Und wann wir daher vil gepresten under uns selbs gehept und vil stuck, darumb wir gemant werden, verzogen haben, darus cost und arbait gewachsen ist, dasselb zů fúrkommen, und das iedermann von uns dest richtenclicher usgericht werde, so haben wir uns des geaint: wenn das beschicht, das wir zů einander gemant werden, warumb das ist oder vie vil der stuck sint, das wir uns dann allweg daheim in unsern råten darumb in sólicher mäß underreden sóllen und wóllen, wenn wir zůsammen kommen uf den tag, als wir gemant werden, das wir och bi einander beliben bi den aiden, und von einandern nit komen sóllen. Dieselben stuck, darumb wir dann gemant sind, si sigend vorhin genzlich usgericht und gerechtvertiget, und sóllen der dehains ufschieben noch verziechen, es si dann, das wir uns uf unser aid erkennen, das das sóliche ehåftige stuck sien, die wir uf die zit nit usgerichten kónnen und mógen, und billich ufzeschieben sien. Und darumb so mainen und wóllen wir, das in allen unsern erkantnússen und urtailn zů minn oder zů recht in allen unsern ordnungen und legungen, die wir also durch unser råt mit dem meren tail anlegend, ordnend, rechtsprechend oder erkennend, das minder dem meren bi unsern geswornen aiden volgen und nachhengen sol, doch usgenomen, das wir die zit dieser puntnúß uß bi einandern beliben und von dem bunt unser obgenanten stette dehain bi unsern eren und aiden mit ablausen noch darvon tretten sóllen durch dehains vortails noch ander not und sachen wegen in keinen weg, es geschåche dann mit gemainem unser stett einhelligem erkennen, gunst und willen. Und och aber herin usgenomen, das ein ietliche statt under uns belib bi allen iren frihaiten, rechten, briefen, gnaden und gůten gewonhaiten, die wir hand und herbrächt haben von dem heiligen stůl zů Rom, von Rómischen keisern und kónigen, und das ein ietlich statt under uns mag, ob si wil, beliben bi ir múntz, als si die ietzo haltet und davon wider irn willen mit dehainem maisten keins wegs sol oder mag gedrengt werden. Das och dehain statt under uns mit dehainem maisten in kain witer puntnúß, noch über die artikel, so diß puntnússe innhalt, weder zů herren, zů stetten oder communen, noch zů keiner ussern frómden hilf wider iren willen nit getrengt werde in kainen weg. Und wenn und wie dick och das beschicht, das wir obgenanten stett zů ainandern genant werden, so haben wir uns des ietzo veraint, das dann wir obgenanten von Überlingen, Lindow und Ravenspurg ietlich statt zwo stimmen, und wir, die von Wangen und Bůchorn ietlich statt ain stimm und nit mer haben sóllen, die ander frag sond gezelt werden, ŏne geverde. Und also haben wir obgenante burgermaister, zunftmaister, groß und clain råt der vorgenanten stett fúr uns und alle die unsern liplich zů gott und den heiligen mit

ufgehepten vingern und gelerten worten aide gesworn, die puntnúß und verainung mit allen den stucken, puncten, mainungen und artikeln, als in disem brief begriffen ist und geschriben stät, gegen ainander frúntlich und getrúlich zů halten, ze laisten und zů vollfieren ön alle argelist und geverde. Und des zů warem offem urkund und ståter vester sicherheit aller diser vorgeschriben ding, das die ungevarlich von uns allen in ganzen trúwen gehalten werde, so haben wir, die obgenanten stett alle und ietliche insonder unser statt gros insigel offenlich gehenkt an disen briefe, der geben ward an donrstag vor sant Katherinen der heiligen junkfrowen tag im jare von der gepurt Cristi, unsers lieben herren, vierzehenhundert und sibenzig jare.

Perg. Orig. mit den Siegeln der fünf vertragschließenden Städte je an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. LXV, Nr. 1862.

XXXVII.

Spitalordnung.

1473 Dezember 13.

Dis nachgeschriben ordnung im spittal ze halten ist durch min herren errauten und angesehen an mitwoch nach Lucie, anno etc. LXXIII°:

Item von der libdinger wegen im gotzhuß etc. ist von minen herrer[1] errăten, das man fúro kainem libdinger weder gelt, korn, noch win zů libding koufen geb, sonder die 40 lib. den. nachwart an gelegnem gůt beliben lauß, und darumb sust kain libding ze koufen geb; doch ob ain raut ze răt wúrd, gelt zů libding ze koufen geben, das dann 1 lib. den. umb 16 lib. geben werd.

Item das ain ieder, der pfrůndner ist, fúro nit mer reben buwen sol, dann dri hofstett reben.

Item das fúrohin niemand im spittal weder win, brott noch anders, weder lútzel noch vil, daruß tragen sol, noch nieman das geben hinuß ze tragen, und sol iedes das ander darumb růgen bi dem aide. Wer das úberfert, den wöllent min herren umb die pfrůnd străfen und usser dem gotzhus schliessen.

Item als dann etlich frowen, die pfrůndnerin, gefrit sien, das si nit in die garten gangen und arbaiten, da ist errauten, fúrohin der ding halb kain frowen ze frien.

Item als die pfrůndner tåglichs zerung haben mit ir zech und den win uß der statt in das gotzhus raichen, ist ouch errăten, das das fúrohin nit gescheen sol.

---

[1] Sic!

Item [da] zů essends ziten ain úberlouf in das gotzhus [ist], ist errauten, das zů fúrkomen, und [das] zů den ziten daz gotzhus allweg beschlossen sin sol.

Aus: „Prothokollum widriger sachen". St.-A. Abt. LXXXX, Nr. 2506.

XXXVIII.

Rebstecken-Ordnung.

1475 Dezember 14.

So habend min herren ain ordnung angesehen die rebstecken zů schöwen an dornstag nach Lucie anno etc. 75.:

Item das man darúber schöwer setze, und sol nieman kein stecken abzellen, si sien dann vorhin geschowet.[1]

Item wenn ainr rebstecken koufen will, so mag er ainen stecken uß ainr burdin nemmen, und mit dem fůrman uf die lengin desselben stecken sich koufs verainen.

Item das die schöwer sondern fliss ankeren zů besehen, ob icht gevarlichait darin erfunden, es sien ful stecken oder die kurzen under die langen vermischt hetten, das die schöwer den gewalt haben, was der fůrman im dafúr thůn sölle.

Item das iede burdin 25 stecken haben söll, und wa darinne minder erfunden würde, das si aber gewalt haben und damit die erfollet werden.

Item das ouch niemand dehain stecken bestellen, noch koufen sol, emals die uß dem schiff getragen sien, und och nieman stecken kouf, anders dann wie die schow daz zit. Und[2] wa die schower die ding, wie obstat, nit also gehandelt erfinden, söllen si minen herren angeben.

Und sind die schower gevertiget bi irn aiden, so si minen herren burgermeister gesworn hand.[3]

Aus: „Prothokollum widriger sachen". St.-A. Abt. LXXXX, Nr. 2506.

[1] Am Rande von a. Hd.: Diser artickel ist usser ordnung gelassen anno 81.

[2] Dieser und der folgende Satz von der in Anm. [1] genannten Hand.

[3] Diese Rebstecken-Ordnung ist das Ergebnis zweier Konferenzen, welche die Weinbauinteressenten am Bodensee einige Jahre vorher abgehalten hatten. Die Beschlüsse sind in demselben Faszikel wie obige Rebstecken-Ordnung mitgeteilt und haben folgenden Wortlaut:

1. Uf sambstag nach sant Agten tag, anno etc. LXX^{to} (Sic.!) (= 9. Februar 1470) ist von ietlichen herren, stetten und andern umb den Bodensee gesessen von gemains lands wegen ain ordnung der rebstecken halb fúrgenommen und angesehen.

Also das die herren und stette und ander iren stetten, slossen, zwingen und bennen geschworen schöwer ordnen und setzen söllen und den bevelhen: wenn stecken

XXXIX.

Vertrag zwischen Heiligenberg, Salem, Mainau, Konstanz und Überlingen wegen der Fischerei auf dem Bodensee.[1]

1481 Juli 12 Konstanz.

Der vischer ordnung in dem Obernsee, so zů Costentz uf donrstag nach sant Kilianustag des jars, als man zalt von der gepurt Cristi, unsers lieben herren, vierzechenhundert und in dem ains und achtzigisten järe durch des wolgebornen herren grave Geŏrgen, graven zů Werdemberg und zum Hailigenberg etc., des erwirdigen in gott, herrn Johannsen, abbte des wirdigen gotzhuses zů Salmenswilr, des erwirdigen herren, des commenthurs des huses der Mainow, der fürsichtigen, ersamen und wisen burgermaistern und råtte der statt Costentz und Überlingen, und

---

kommen, das si die dann aigentlich besehen, und wo si ful stecken oder die, so nit hŏpter händ, oder kurz stecken under den langen gefärlich fúnden, oder das die kurzen under die langen gefärlich gestelt würden, so sŏllen si sŏllich stecken nit laussen verkoufen, und sŏllichs den lúten sagen, das die nieman kŏf, und mag ain fůrman die stecken alsdann wider haimfůren.

Wŏlten aber die fůrman die fulen stecken oder die, so nit hŏpter händ, von den gůten, desglich die kurzen stecken usser den langen glichlich zůsammenthůn, und die kurzen burdinen von den langen stellen, also das glich bi glichem wär, das mŏgen si thůn; doch so sŏllend die schŏwer das aber schŏwen; und findet sich, das sŏllich inhalt der ordnung beschêhen ist, so mŏgen si sŏllich stecken laussen verkoufen.

Wer aber sŏlich stecken, so inhalt der ordnung von den schŏwern nit beschŏwet wären, kofte, so sol der kŏffer von iedem verkouften tusend stecken fúnf β ₰ zů bůß geben, als dik daz beschicht.

Item welher burdinen ŏch nit die rechten zal haben, namlich an ainer burdin 25 stecken, so sol der verkŏffer fúr ieden stecken, des zů lútzel an ainer burdin ist, zwen stecken geben.

2. Uf sambstag vor sant Hilarien tag anno domini etc. LXXII° (= 11. Januar 1472) ist zů mainung(?) zů Costentz des rebzimers halb von der herren und stett botten am Bodensee ain ordnung angesehen und zů halten verlaussen:

Des ersten, das es bi der fúrgenommen ordnung vor angesehen mit dem underschaid und der úbrigen beliben sol: also wo ful stecken, oder die, so nit hŏpter händ, under den gůten funden werden, desglichen kurz stecken under den langen vermischet werden, sol (Sic!) sol der, so sŏllich stecken gebraucht haut, die burdinen, darin man sŏlliche gevarlich vindet, widerumb bi dem aid haimfůren.

Item es sŏllen ouch die fůrlút, so die stecken fůren, glich lang burdinen zůsamenstellen, und wenn sie die gestelt händ, erfúndet sich denn hernach gevarlich, das kurz burdinen under die langen gestelt sind, so sŏllen si die kurzen budinen, so under den langen ständ ouch widerumb bi dem aid haimfůren. Item welhe burdin ouch nit die rechten zal hät, namblich 25 . . . (wie unter Ziffer 1).

[1] Über die in diesem und dem später zu erwähnenden Vertrag von 1589 erwähnten fischereitechnischen Ausdrücke vergl. Stoffel, Die Fischereiverhältnisse auf dem Bodensee, Bern 1906.

des vesten Ůlrichs von Helmstorff volmåchtig anwålt und sendbotten, angesechen, gemacht und ainhellenklich beschlossen worden ist:

Item es sol hinfür niemant mer dehainen hůchen[1] fachen, denn der das meß und di lenge hăt, wie das hiebi bezaichnet stăt[2]; wa aber ainer hůchen fachet, die das meß und die lenge nit haben, vil oder wenig, sol er dehainen essen, verkoufen, noch in den wiger lassen, sunder ain jetlicher, sobald er dero ansichtig wirt, sol er die zů stund bi sinem aid ußwerfen, si sigint lebendig oder tod, ungevarlich.

Item es sol och hinfúro niemant mer dehain selen[3] fachen in dehainen weg durch das ganz jăr uß, weder zů essent, zů verkoufent, noch zů verschenkent. Wa aber ainer selen fachet vil oder wenig, die sol ain jetlicher, sobald er dero ansichtig wirt, bi sinem aid och ußwerfen, wie die hůchen.

Item es sőllen ouch alle die riser, so in den hernach bemelten zilen und kraissen allenthalben in dem Obernsee gestossen sind, ußgezogen werden, so denn den genden zůg irrent an den höptzůgen, und dehain riser mer hinfúro daselbs hingestossen werden, die standint uf der halden oder uf dem land, und sőllen die riser also ze besechen, welhe den genden zůg irrint, von ainer jeden gegni ain erber person, die sich der ding verstand, so denn uf den obvermelten gehaltnen tag sind, erschinen, geschiben und geordnet werden, und die sich och denn darumb erkennen, was riser also beliben oder dannen getan werden sőllen, und was si ouch sőllicher riser also dannen ze tůnd sich erkennen, die sollen alsdann on widerred dannen geton und dehains mer von iemand, wer der ist, in den hernachbemelten zilen und kraisen begriffen, gestossen werden.

Item es sol ŏch hinfúro niemant mer nachts von der sunnen nidergang biß zů der sunnen ufgang triben in dhain wiß noch weg.

Item und das ouch hinfúro niemant mer dehain straifen[4] durch das ganz jăr ußziechen sol, doch ußgenomen von dem donrstag nach der äschrigen mitwuchen biß zů Ostren. So mag die die zit ain ider wol ziehen an dem bomm und sust.

Item es sőllen ouch hinfúro die lantwatten[5] durch das ganz jăr uß nit mer uf das land zogen werden, dann mit aim beren[6], der anderthalb eln lang si, hinder den blachen[7] und sowit als das brittli ist, so darzů von den gesendten botten und anwålt obern in sőllicher ordnung be-

[1] Hecht. — [2] Am Ende des Blattes ein Strich 22½ cm Länge. — [3] Junger Blaufelchen. — [4] Netz in Form eines Sackes. — [5] Enge, große Netze, die an der Halde auf den Grund gesetzt und ans Land gezogen wurden, daher für den Laich sehr gefährlich waren. — [6] Ber ist ein korbartiges Netz. — [7] Eine Gattung Garn.

griffen, gegeben wirdt, und sol sôllicher ber ufrecht ston on sein schnur und enmitten umbgebunden sin, alles ongevarlich.

Item und das öch sôllich ordnung von allen den, die berûrent und in disen hernach bemelten zilen und kraissen gesessen, so denn die waidni der vischeri jetz bruchen sind, oder die hinfúr das nach bestimpt it bruchen wôllen, also gehalten soll, wie obstät, fúnf jär die nâchstomenden, bi dem aid, den ain ieder darumb schweren wirdet an den ndern, wie das hernach volgt.

Item es soll öch dis ordnung also ze halten anfachen zû Vischach[1] und von Vischbach den Obernsee allenthalb ab und ab gan biß gen Bodmen[2], und von Bodmen widerumb heruf biß gen Costentz in len Obernsee hinuf, so serr denn daselbs hinuf die waidni der vischeri von denen, so in den obbestimpten zilen und kraissen begriffen sind, vorgebrächt worden ist, und die anfachen also ze halten und verschworen werden uf sonntag nâchstkomend von allen denen, so die waidni jetz bruchen sind.

Item und uf das alles so sôllen alle die, so in den obbestimpten zilen und kraissen gesessen und begriffen sind, die denn di waidni der vischeri jetz bruchent, oder hinfúro bruchen wôllen fúnf jär die nâchstkomenden, sôllich ordnung, wie obstät, also ze halten und der nachzekomen, aid liplich zû gott und den hailigen schweren und in denselben aid nemen, ob dehainer jetzo sun oder knecht het, oder hinfúro in dem bestimpten zit der fúnf jär úberkâm und gewûnn, die sôllich ordnung nit geschworn hetten, das si die waidni der vischeri ze bruchen nit fûren noch bruchen lassen wôllint, die habint sôllich ordnung denn vor wie si ouch geschworn ze halten und der also nachzûkomen, wie obstät; und sôllicher aid sol beschechen und ingenomen vor und on ains ieden obern in den bestimpten zilen und kraissen begriffen, nd also bi der ordnung durch sin bottschaft gewesen, oder von denen, e denn dieselben ir obern darzû ordnent, und den si das ze tûn belhet, alles ungevarlich.

Original Papierblatt St.-A. Abt. XXXX, Nr. 976. Außerdem ehrere Kopieen.

Die eigentlichen „Fischerordnungen" werden hier, weil reine Zunftchen, nicht mitgeteilt. Das St.-A. Überlingen besitzt mehrere solcher Ordnungen"; so eine vom 17. Juli 1536 mit 107 Artikeln; vom Jahre 553 bezw. 1555 (nach Einführung der „Hasen-Ordnung"; s. u.) eine solche in einem Papierlibell von 88 beschriebenen Seiten. St.-A. wie oben.

---

[1] Fischbach, Ort westlich von Friedrichshafen.

[2] Bodman, Ort am westlichsten Ende des Überlinger Sees.

XXXX.

Kaiser Friedrich tut der Stadt Überlingen in Erwägung der gegen Herzog Karl von Burgund und König Mathias von Ungarn geleisteten Kriegsdienste die besondere Gnade, zur Besserung ihrer Mauern, Gräben und Türmen usw. in ihrem ganzen Gebiete Reichssteuern und sonstige An- und Auflagen erheben zu dürfen.

1482 August 8 Wien.

Wir Friederich, von gottes gnaden Rômischer keiser, zû allen zeiten merer des reichs, zû Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kúnig, etc. etc. bekennen offenlich mit disem brieve und tûn kund allen, die ine sehen oder hôren lesen: nachdem sich unser und des reichs lieben getrewen burgermeister, rate und gemeinde der stat Überlingen in den kriegsleufen, der sich weilent herzog Karl von Burgundi vor verschinen zeiten und itzo kúnig Mathias zu Hungern, als unser und des heiligen reichs veind und widerwêrtiger zû abpruch, zerrûttung und niderdruckung des heiligen Rômischen reichs und deutscher nacion gebraucht, mit irer und der iren schwêren costung, wagnuß und darstreckung leibs und gûts uns und demselben reiche zu ere, rettung und behaltung und in ander wege, als unser und des heiligen reichs undertan allezeit in getrewer gehorsamkeit beweist und erzeigt, und hinfúr in kúnftig zeit wol tûn môgen und sôllen, so haben wir mit wolbedachten mûte, gûten rat und rechter wissen denselben von Überlingen und iren nachkomen zu ergôzlichkeit und belonung sôlichs ires schwêren costen darlegens und schadens, und damit si deshalben nit in abnahmen und verderben kommen, sonder die gemelt stat Überlingen uns und dem heilgen reich zû aufenthalt mit mauren, tûrnen, graben und andern notdûrftigen weere dester bas gepessern, vor unbillicher beschwerung und beschedigung aufenthalten und verhûtten, und die iren dest stathafter befriden und beschirmen môgen, dise besonder gnad getan und freiheit gegeben, auch gegônnet und erlaubet, tûn, geben, gônnen und erlauben ine von Rômischer keiserlicher machtvolkomenheit vissentlich in kraft dis briefs, also das si zû steier der obestimbten zweier raisen und nu hiefúr zû ewigen zeiten, wann und als oft si von uns oder unsern nachkomen am reich, Rômischen keiseren oder kúnigen, umb hilf und beistand in raise oder ander wege mer ervorderet, oder sust zû den gemelten gepewen, oder andern derselben stat Überlingen anligenden notdûrften und beschwerungen dûrftig werden, auf alle und jegliche personen, die iren und der iren gerichten, zwingen, pênnen und gebieten, so si ietzo haben, oder kúnfticlich in kauf, tausch, satz, oder ander weise zû iren und der obgemelten stat handen pringen, underworfen, zûgehôrig, oder sust zû

versprechen steen, wo die gesessen sein, ziemlich anlegen und auflege tûn und machen, sôlches von denselben erforderen, einnêmen und aufheben, und die, so sich dawider setzen, widern, oder darin ungehorsam erzaigen würden, bei billichen und zimlichen penen, straffen und pûssen, das wir ine hiemit unser macht und gewalt geben, darzû zwingen und halten und zû gehorsam pringen môgen, und sôllen damit wider uns, das heilig reich, noch sust iemand anderen nit gefrêvelt, gehandlet noch getan haben in einich weise, getrewlich und ungevêrdlich; doch uns und dem heiligen reich an unserer oberkeit, auch den, so dieselben ir hindersêssen mit leibeigenschaft zûgehôren, an iren gerechtigkeiten derselben leibeigenschaften unvergriffenlich und unschedlich; und gebieten darauf allen und iglichen curfûrsten, fûrsten, geistlichen und werltlichen, prelêten, graven, freien, herren, rittern, knechten, haubtleuten, ambtleuten, vitztûmben, vôgten, pflegern, verwesern, schultheissen, burgermeistern, richtern, rêten, burgern und gemeinden, und sust allen andern unsern und des heiligen reichs undertanen und getrewen, in was wirden, states oder wesens die seien, und besonder allen und iglichen in iren und der iren gerichten, zwingen, pênnen und gebieten gesessen und zûgehôrig, von Rômischer keiserlicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brieve, daß si die vorgenannten von Uberlingen und ir nachkommen an difen obgeschriben unsern keiserlichen gnaden, freiheiten, vergônnung und erlaubung nit hindern noch irren, sunder si der berûlich gebrauchen, geniessen, gênzlich dabei bleiben, und also inpringen und nêmen lassen, sich auch des nit setzen noch widern, und hiewider nit tûn, noch imands zû tûnde gestatten in dhein weise, als lieb einem iglichen sei unser und des reichs swere ungnad und verliesung einer pene, nêmlich fûnzig mark lôtigs goldes zû vermeiden, die ein jeder, sooft er frêvenlich hiewider têtte, halb in unser und des reichs camer, und den andern halben teil den genanten von Überlingen unableßlich zû bezalen verfallen sein soll. Mit urchund des briefs, besigelt mit unserm keiserlichen maistat anhangendem insigel. Geben zû Wienn am achten tag des moneds Augusti, nach Cristi gepûrd vierzehnhundert und im zweiundachtzigisten, unserer reiche des Rômischen in dreiundvierzigisten, deß keisertumbs im einunddreissigisten, und des Hungerischen im vierundzweinzigisten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris proprium.

(Ohne Unterschrift.)

Perg. Orig. mit Siegel an roter Seide. L. A. Nr. 945. Abdr.: ***Lünig,*** *a. a. O. S. 544.*

XXXXI.

Kaiser Friedrich gibt der Stadt Überlingen ein Privileg wegen der Pfahlbürger.

1483 Dezember 28 Wien.

Wir Friederich v. g. g. Rômischer keiser, zû allen zeiten merer des reichs, zû Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kúnig, herzog zû Osterreich, zû Steir, zû Kerndten und zû Crain, grave zû Tirol, bekennen, daz unser und des reichs lieben getrewen bûrgermaister und rate der stat Uberlingen fûrbringen haben lassen, wiewol si in craft gemeiner beschribner rechte, auch nach aufsatzung der guldein bulle nit schuldig weren in iren und der iren gerichten und gebieten pfalbûrger zû halten, so wûrden si doch an menigen enden irer und der iren gerichte und gebiete unbillicher weise damit beladen, daraus ine und gemeiner stat merklich beschwerung und schaden entstûndon, und uns diemûticlich anrûfen und bitten lassen, si hierinne gnediclich zû fûrsehen; und wann wir nu denselben von Uberlingen umb ires teglichen getrewen verdienens willen mit besondern gnaden geneigt, auch solich beswerung an in selbs unbillich und im rechten und unserer guldein bulle verbotten sein, so haben wir denselben von Überlingen, úber das si des selbs macht hatten, unser sonder gewalt und macht gegeben, und geben auch von Rômischer keiserlicher machtvolkomenheit wissentlich in craft diß briefs, also das si alle und iegliche pfalburger, so itzo in iren und der iren gerichten und gebieten sitzen, oder sich hinfûr darein ze setzen understeen wûrdene, urlauben, si daselbs ferrer ze enthalten oder gedulden nit schuldig sein, und welich sich des widern oder setzen wûrden, die mit gewalt aus denselben iren und der iren gerichten und gebieten treiben mûgen, und damit wider uns, das heilig reiche, und auch die personen in was wirden, states oder wesens die weren, den dieselben pfalbûrger zûgehôrten, nicht gefrevelt noch gehandelt, noch in darumb ichts schuldig sein sollen in kein weise, und gebieten darauf allen und ieglichen fûrsten, geistlichen und weltlichen, prâlaten, . . . (wie in Nr. XXXX.) und wollen, das si die genannten von Überlingen wider diß unser keiserlich gnad und erlaubung mit pfalbûrgern noch in ander wege nicht dringen noch besweren, noch dawider tun, noch iemants ze tûnde gestatten, sonder si von unser und des heiligen reichs wegen getrewlich dabei hanthaben, schûtzen und schirmen, als lieb einem ieglichen sei unser und des reichs ungnad und straf zu vermeiden. Daran tûn si unser ernstlich meinung. Mit urkund diß briefs besigelt mit unserm keiserlichen aufgedruckten insigel. Geben ze Wien an achtundzweinzigisten tag des monats december, nach

Cristi gepurt vierzehenhundert und im drewundachtzigisten, unsers keiserthumbs im einunddreistigisten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris.

Perg. Orig. mit Fragmenten des rückwärts aufgedrückten Siegels. L. A. Abgedruckt in Z. O. Bd. 22, S. 270 f.

XXXXII.

König Maximilian schafft eine bisher in Überlingen im Widerspruche zum gemeinen Recht gültig gewesene Gewohnheit hinsichtlich des Erbrechts der Enkel, auch Bruders- und Schwesterkinder auf Vortrag des Magistrats von Überlingen endgültig ab.

1496 Oktober 17 Lindau.

Wir Maximilian, v. G. g. Rômischer kunig, zû allen zeiten merer des reichs, ... bekennen offenlich mit disem brief und tûn kund allermeniglich, das uns unser und des reichs lieben getrewen burgermeister und rate der stat Überlingen durch ir erber potschaft haben fürbringen lassen: wiewol bisher bei inen zû Überlingen gewonheit sei, das eniklin zû ir anherrn und anfrawen, desgleichen brûder- oder swesterkinder nach absterben irer vater und mûter zû derselben irer vater oder mûter geswistergiten gelassen hab und gûttern neben den rechten geswistergiten derselben ir anherrn und anfrawen, auch vettern oder mûmen nit zûgelassen worden wern, so würden doch solich gewonheit und herkomen, wo die an ander und hôher gericht zû rechtvertigung kemen zû zeiten mit recht aberkant, das inen iren mitburgern und den iren zû merklichen costen und schâden raiche, und uns darauf diemûtiglichen angerûfen und gebetten, das wir als Rômischer kunig in solichem zû fürsehen und vor schaden zû verhûten gnediglichen geruchten. Und wann nu nach ordnung und satzung gemeiner geschribner recht die eniklin, auch brûder- und swesterkinder irer vater und mûter erbschaft und teil, so die zû fall kumen mit den geswistergiten, derselben irer vater und mûter gleich erben, haben wir angesehen ir zimlich bete, auch die annêmen getrewen und nûtzlichen dinst, so si uns und dem heiligen reiche oft williglichen getan haben, und hinfür in kunftig zeit wol tûn mûgen und sullen. Und darumb, auch dieweil solichs als vorberûrt dem gemeinen geschribnen rechten gleichfôrmig und gemeß ist, mit wolbedachtem mûte, gutem rate und rechter wissen, solich ir obgemelt alt herkumen und gewonheit verêndert und in nachgeschriben massen gesetzt, geordnet, declariert und erclêrt, verêndern, setzen, ordnen, declariren und erklêren auch von Rômischer

küniglicher machtvolkumenheit wissentlich in kraft diß briefs, also das nu hinfür in ewig zeit in der gemelten stat Uberlingen die eniklen, brůder- und swesterkinder an stat irer vater und můter zů irer anherrn und anfrawen, auch irer vater und můter leiblich geborn brůdern und swestern gelassen hab und gůttern mitsambt derselben irer vater und můter vettern můmen eelichen geswistergiten als den nêchstgesippten rechten natůrlichen erben nach ordnung und satzung der gemeinen geschriben rechten gelassen werden, die annêmen, innhaben, besitzen, nutzen, gebrauchen und niessen, und so die berůrt, nach einich ander stattut, herkumen noch gewonnheit daran nit irren noch verhindern sullen noch můgen in kein weise; doch das in solichen die eniklin, brůder- und swesterkinder von einem leib geborn, ir weren vil oder wenig, an stat irer vater und můter für ein person zůgelassen und gezelt werden, auch alle erbfäll, so vor außgang diser unser kuniglichen ordnung, satzung und declaracion auf solich der vorgenannten stat Überlingen herkumen und gewonheit biß auf dato diß briefs gefallen, gehandlet und beschêhen, und davon nit geappellirt ist, alles bei sein wirden und kreften beleiben und dieselben unser kuniglich ordnung, declaracion und erklêrung denen keinen abpruch, schaden, noch verletzung bringen sullen noch můgen in dhein weise, getrewlich und ungevarlich. Und gebietten etc. (wie gewönlich. Strafe: vierzig mark lôtigs goldes.) Mit urkunt diß briefs, besigelt mit unserm kuniglichen anhangendem insigel. Geben zů Lindaw an sibenzehenden tag des monets ottobers, nach Cristi geburt vierzehenhundert und im sechsundnewnzigisten, unser reiche des Rômischen im eilften, und des Hungerischen im sibenden jaren.

Ad mandatum domini regis proprium Bertoldus archiepiscopus Moguntiensis, archicancellarius.

(Unterschrift des Königs fehlt.)[1]

Perg. Orig. an blau-weiß-roter Seide. L. A. Nr. 1035.

XXXXIII.

Malefizgerichtsordnung.

16. Jhdt.

Worbei zue wißen, daß der bittel, wann er in das malefizgericht verkündet, mit dem knopf seines steckens ahn eines jedwederen rathsverwandten thüer 3 mahl nacheinander klopfen und dann für das tach-

[1] Maximilian war an diesem Tage persönlich nicht in Lindau anwesend. Vgl. Z. O. Bd. 22. S. 261.

trauf heraußgehn und bei dem aid auch 3 mahl gebiethen soll, anderen tags auf bestimbte zeith bei dem malefizgericht zue erscheinen.

Item das malefizgericht solle vermög habender privilegien bei verschloßenen und verrigleten thüeren und fensteren (welches der jüngste zunftmeister thuen soll,) gehalten werden.

Item sollen die bauherren dem bittel befehlen, daß er den armen sünder von dem thurn herab und unter die leuenthüer hohlen laße; dem rathsknecht sollen sie befehlen, daß er die sturmglocken leithe, dem bettelvogt, daß er die taffel vortrage; dem nachrichter sollen sie sagen, was das urthel vermag und wie er den armen sünder richten solle.

Der canzleiverwalter solle das urthel auf dem trippel verleßen und solle der ambtsburgermeister neben ihm auf der rechten, der alte burgermeister auf der linken seithen und der stattammann neben dem alten burgermeister stehn; der umbgelterknecht solle nach verleßenen urthel folgends außruefen:

«Hört, hört ihr herren, reich und arm!
diße sach solle niemand äfferen ahn
meine herren die burgermeister, ahn
meinen herren den stattamann, ahn
meine herren die zunftmeister, ahn
meine herren die richter und räthe;
wer das überfehrt, der soll in des
armen manns fueßstapfen gestellet
werden.»

Item wann man einen armen sünder außführet, solle der bittel mit geladener bix hinter ihm hergehn.

Das malefiz-gericht aber ist folgendermaßen zu halten:

Nachdem man sessionen genommen, zaigt der amtsburgermeister ahn, daß ain armer sünder in der gefangenschaft, zue welchem 2 von dem rath geschickt seien worden, die haben einem ehrsamen rath hinterbracht, waß sie bei ihme gefunden, woraufhin seie dem armen sünder auf heuth ein rechtstag ernennet worden.

Alsdann begehret der stattammann zue wißen, welches die 2 thurnherren seien, welche der stattammann, nachdem sie ihm vom ambtsburgermeister namhaft gemacht worden, fragt, waß sie bei dem armen sünder gefunden.

Die geben mündlichen bericht und dan die beschriben urgicht ein, welche auf des stattammanns begehren verleßen wird.

Alßdann fragt der stattammann beede thurnherren weither bei ihren ehr- und aiden, ob sie dieße urgicht und bekanntnuß von dem armen sünder selbsten persöhnlich gehört?

Die geben bericht.

Der stattammann fraget widerumb, ob der arme sünder gebeichtet und versechen sei worden?

Die thurnherrn geben antworth.

Nach dißem fragt der stattammann den ambtsburgermeister, ob man mit dem gericht führfahren wolle oder nicht? auch ob etwer für den armen sünder gebetten habe?

Der bürgermeister gibt antworth.

Darauf fragt der stattammann umb, und so das mehrere, daß man mit dem malefizgericht fürfahren soll, erinneret der stattammann, daß man nach inhalt habender kais. privilegien die thüeren verriglen und fenster verspehren solle, welches dan von dem jüngsten zunftmeister beschichet, wornach beschicht durch den stattammann bei erinnerung eines jeden aid die umbfrag auf das urthel; dann folget nach dem mehreren das urthel und befilcht der ambtsbürgermeister denen bauherren zue thuen, was hieroben vermeldet ist.

Nach einer Kopie aus dem 18. Jhrhdt. St. A. Abt. VIII. Nr.164a.

XXXXIV.

Bestimmungen über den bei der Wahl eines Bürgermeisters zu Überlingen einzuhaltenden Modus, Formeln für die Ansprachen des Stadtschreibers, die Eidesformeln sämtlicher Überlinger Angestellten.[1]

Anfang des 16. Jahrhunderts.

[1.] Nota, so man ainen burgermaister im Refental erwelen sol, so redt ain stattschreiber mit grossen räten als hernach stet etc.:

[1] Über die 4 verschiedenen Fassungen siehe am Schlusse dieses Kapitels. Handschrift B trägt auf dem Umschlag folgende Aufschrift:

Regiments-et Rats-Ordnung.

Wie zur zeit der heil. pfingsten die herren bürgermeister, rät und richter erwählt sollen werden und derselben, sambt aller der ambtsherren und andern bedienten der statt Überlingen, vom höchsten biß auf den nidersten, fertigungen und aiden, worauf ein jeder nach seiner verwaltung züe schwären hat, mit beivermerkten underrichtung der zwing und bänn, auch der güeter, so in das spittelambt gehörend, das einem spitel, so man im fertiget, fürgehalten wirdt.

Auf der ersten leeren Seite steht folgende

Ordnung der zunften:

- Lew
- Reblewt 1502
- Becken 1503
- Schühmacher 1504
- Küefer
- Schneider
- Metzger
- Vischer

Fürsichtigen, ersamen und wisen all meine herren, darumb üwer wisshait zů disem mal alher berůft[1], das ist von wegen der endrung aines burgermeisters, wie dann dem löblichen bruch nach diser statt järlichen uf diß zeit zů thůn gepflegen wirdet, darumb[2] so sol ain ieder bi dem aid, so er gesworn hat, raten an ainen, der in, der statt ůnd den lüten diser statt darzů tougenlich, nütz und gůt bedunkt, niemen zů lieb noch zů laid, weder durch müet, noch durch gab, durch früntschaft, noch durch vindschaft, noch besonder durch kains andern genieß oder vortails willen, ungefärlich. Es soll ouch ain ieder verswigen, das zů verswigen ist, und allhie geredt oder geraten würt bi dem virbestimpten aid.

Uf das so fragt dann ain stattschriber darumb die zunftmaister, und wann die geraten so stet der oberstzunftmaister und ain zunftmaister mit im uf, und nemen von grossen räten die fragen und stimmen in; dieselbigen stimmen werden dann geöffnet und mit den merern stimmen ain burgermaister erwölt.

Und wann also ain burgermaister erwelt ist, so sol dann vorbestimpter massen[3] geraten und geredt werden von ains alten burgermaisters wegen, wie dann das von meinen herrn zunftmaistern und grossen räten erraten ist, und deßglichen so sol uf dieselben zeit[4] ain stattamman im Refental ouch erwölt und [aber derselb und ouch der alt burgermaister][5] nit geöffnet werden bis uf donrstag darnach.

[2.] Und so das alles volbracht würt, so sol dann ain stattschriber grossen räten verkünden[6], daz alle zünften bi iren aiden uf denselben tag, so also ain burgermaister erwölt ist, vor vesper zeit ire zünftmaister ouch erwölen söllen, wie dann desshalben der bruch[7] und gewonhait ist, ungeverlich.

Darnach geen meine herren zunftmaister usser dem Refental uf das rathus nach baiden bürgermaistern und clainen räten, die dann alle komen in das Refental, und wann die dahin komen, so redt ain stattschriber zů dem alten burgermaister, der desselben jars gewest ist, und danket im von meiner herren wegen, als hernach steet:

Herr der burgermaister! meine herrn zunftmaister, clain und gros räte haben mir bevolhen, üwer wisshait zů danken, üwer müe, fliß und arbait, so ir dann vormals und insonder diß jars mit inen und den iren gehapt, und das ir sie und die iren allweg[8] früntlich und gütlichen

---

[1] A: gebotten. — [2] In A folgt hier: all min herren. — [3] Diese beiden Worte fehlen in A. — [4] In A: und uf die zit sol . . . — [5] Die Worte von [bis] fehlen in A. — [6] In A: So sol man ouch alsdann ainem großen raute verkünden. — [7] A: wie dann das in gebruchung . . . — [8] A: «so».

empfangen und ussgericht hond, und erbieten sich[1], wo sie das ietzo und in künftig zeit umb üch und alle die üwern beschulden[2] und verdienen künden, das sie allweg willig und berait erfunden[3] werden wöllen.

Darzů gibt der alt burgermaister antwurt.

Uf das redt füro ain stattschriber mit ime also:

Herr der burgermaister! so hond meine herrn zunftmaister, clain und gros räte mir fürbass befolhen üch zů bitten, das ir inen helfen[4] bitten den ietzerwölten meinen herrn burgermaister N, den meine herrn zunftmaister und gros räte uf diss jar zů ainem burgermaister erwölt haben, das er darzů willig si, angesehen, das meine herrn ain gůt vertrüwen zů ihm hand und wol erkennen, das er sie und die iren vormals allweg gütlich und wol empfangen hat, und das und anders wol waisst[5] zů ermessen[6] und zů versehen.

Und so dann der alt bürgermaister mit dem nüwerwölten burgermaister uf das redt, und der nüwerwölt burgermaister antwurt gibt, so würt wither mit demselbigen geredt[7]:

Herr burgermaister! lassen üch die sach nit swär sein und seind willig, so wöllen üch meine herren zůsetzen und üch hilflich und beratenlich sein in hoffnung[8], das ir die sachen dester ringer und fürderlicher mögen vollbringen und verwesen.

Uf das sol dem nüwerwölten burgermaister der nachfolgende aid in dem Refental vorgelesen und gegeben werden, namlich also[9] [10]:

Herr der burgermaister, ir werden swören der statt und den lüten diser statt gemainlich, armer und richer, nutz fromen und eere zů fürdern, iren schaden und unere zů wenden und zů warnen on geverd.

[4.] Und besonder, das ir uf dis jar ain gemainer richter sein wöllen[11] dem armen und dem richen, ainem als dem andern, niemanden zů lieb noch zů laid, durch dehains genieß oder vortails willen[12].

Item das ir ouch[13] witwen und waisen schirmen und bi der statt frihaiten, gewonhaiten und rechten handhaben wöllen[14].

Item das ir ouch[13] die zunften bi iren gewonhaiten und rechten nach irem herkomen behaben und behalten wöllen[15], als vil das an üch ist, und ir das mit eeren und nach üwer erkantnus gethůn mögen[16].

---

[1] A: und bevelchen mir ůch zů sagen. . . . — [2] A: verschulden. — [3] A: allweg darinne willig erfunden. . . . — [4] B: «helfen ze bitten». . . . — [5] A: wisse. [6] A: zů verwêsen. — [7] A: Zů dem nüwen burgermaister wirdet also geredt: [8] A: berätenlich erschießen, das si hoffen. . . . — [9] A: Den aid, dem burgermaister im refental ze geben. — [10] Am Rande von anderer Hand bemerkt: «on». [11] A: sien; («wöllen» fehlt). — [12] A: zů laid, noch von kains vorteils willen. — [13] Diese 3 Worte fehlen in A. — [14] A: und rechten ze beheben. — [15] A: ze beheben und ze behalten. — [16] A fügt hinzu: one gevärd.

Und ob sich begeben, das in zeiten üwers ampts etwas vorhanden wär, oder fürfiel, dardurch zwüschen ainem erbern rät und ainer erbern gesellschaft oder zunft, darin ir gehorten, spènn oder irrung sich uferheben würden, das ir dann der gesellschaft oder zunft, darin ir gehören, in demselben kainen rät, hilf noch bistand thůn, sonder bi ainem rät beliben und daselbst alles das, so ains räts und gemainer statt lob, nutz und er sin mög, hèlfen, räten und handlen wöllent, nach üwerm besten verston und vermögen, alles trüwlich und ungefarlich, es wäre dann, das sölichs üwer aigne fründschaft in sonderhait anträff[1], sölts gehalten wèrden, wie unzher die ordnung der fründschaft halb gewesen ist[2].

Item was ir ouch fravenlich unzuchten und geschichten sehen oder üch clagt, oder ir sunst glouplich bericht[3] werden, daruß der statt frävel mag gefallen, das ir das rügen bi dem aid, den ir ietzo[4] swören werden.

Item was diß jars sachen bi üch hie gescheen, die bůsswirdig und zů rechtvertigen sind, das ir die bi üch rechtfertigen, als verr ir mögend mit hilf der zunftmaister und räte, die zů üch gesetzt werden, und das ir daz gevärlich nit verziehen noch niemand andern[4] nach euch sparen wöllen.

Daruf so soll der burgermaister seine finger ufheben und dem stattschriber disen gelerten aid nachreden und swören:[5]

[5.] «Als mir hie vorgelesen und mit worten entschaiden ist, das will ich stät halten und getrülich volfüren on alle gevärd; also bitt ich mir gott zů helfen und all hailigen.»[6]

[10.] Darnach am donrstag redt der stattschreiber also:[7]

Fürsichtigen, ersamen und wisen all meine herrn! darumb üwer wisshait ietzo alher gebotten, daz ist von enderung wegen meiner herrn räte und richter, wi dann bisher (wie ir wissen habt) üwer gewonhait gewesen ist, darumb so sol ain ieder uf das, so er gefragt würdet

---

[1] Am Rande von anderer Hand «daz».

[2] Der ganze Absatz von einer anderen späteren Hand als der vorhergehende Absatz (Hd. B) fehlt daher in A und B. Am Rande von demselben Schreiber beigefügt: «beschlossen von minen herrn zunftmaistern und grossen räten 2ª post petecosten a° etc. XIII mo im Refental.» (17. Mai 1413.)

[3] Die Worte von «oder» bis «bericht» fehlen in A und in B.

[4] Dieses Wort fehlt in A und in B.

[5] Statt dieser Überschrift in A und B: Juramentum.

[6] Blatt 5 sonst unbeschrieben; gleicherweise Blatt 6—9.

[7] Am Rande von anderer Hand «im Revental».

raten an ainen, der ine dann zů dem, darumb er gefragt würt, der nützest und der best bedunkt[1] bi dem aide, so er gesworn hat.[2]

Darnach am sonntag uf der Gred redt der stattschriber also:[3]

Fürsichtigen, ersamen und wisen all meine herren! üch allen ist wissend die enderung, so dann järlichen uf diß zeit mit meinen herrn burgermaister, amman, räten und richtern gepflegen würdet, die nu ietzo abermals (als ich zů gott verhoff) gemainer statt und den lüten darin löblich, eerlich und nützlich[4] bescheen und volbracht[4], und ist also uf ditz jar zů ainem burgermaister[5] erwölt mein herr N., der sich dann hievor in allen ämptern, so ime von meinen herrn zunftmaistern, klainen und grossen räten, von gemainer statt nutz wegen bevolhen worden sind, so ussrichtig[6], löblich und wesenlich gehalten und erzaigt hat, das im meine herren uß denselben ursachen also zů ainem burgermaister erwölt hond.

So ist uf ditz jar alter burgermaister N.

So ist uf diß jar[7] zů ainem stattammann erwölt mein herr N.

[11.] So waist ouch iedermann seinen zunftmaister wol, der ime uf ditz jar gegeben ist.

Den und andern meinen herrn räten und richtern wolle gott der allmechtig geben wishait, glück und hail, söliche ire ämpter und all ander ir und der statt sachen ze handeln und ze werben, das gott dem allmechtigen gefällig und[8] löblich, der statt und den lüten diser stat nützlich und inen eerlich si.[9] Daruf volget der

Eid der Räte.

So werden ir meine herrn des clainen rats swören uf ditz jar zů richten und zů raten in den sachen, die für üch komen, das best und gerechtest, das sich dann üwer ieglicher erkent nach unser statt gewonhait und recht, weder durch müt noch durch gab, niemand zů lieb

[1] In A folgt hier: es si an rät und richtern, und das sol jeglicher rauten. . .

[2] A hat außerdem: niemand zů lieb, noch zů laid, weder durch miet, durch gäb, früntschaft, vindtschaft, noch von kainer ander sache wegen, ungefaurlich.

[3] A: Nota: uf der Gred red also.

[4] Diese 2 Worte fehlen in A.

[5] A fügt bei: einhelliglich.

[6] Dieses Wort fehlt in A.

[7] Das Wort «ainbärlich» in A ist durchstrichen.

[8] Diese beiden Worte fehlen in A.

[9] In A und B folgt hier noch folgender Absatz: «Uf das sol ainem burgermaister sine vorgeschribne artickel fürgelesen werden, und wiewol er in dem refental gesworn hät, so sol er uf der Gred [nichtdestminder dieselben artickel] ouch sweren». Diese Worte von [bis] stehen nur in B, sind aber von anderer Hand in A am Rande beigefügt.

noch zů laid, noch durch kains andern vortails willen, on alle geverd, und das ir gehorsam sein wöllen[1] gebotten und andern endrungen, und die[2] rate und anders, das zů verswigen ist, verswigen, und gemainlich der statt und der lüten diser statt nutz, fromen und ere fürdern, iren schaden und unere wenden und warnen wöllen, alles on gevärd.

Were ouch, das ir dhainest zů unziten hörten an den rat lüten, üch werd gebotten oder nit, das ir dann komen und an dem rat beliben wöllen.[3]

[12.] Und insönderhait[4], das ir kainen juden noch jüdinen in üwer statt schirm noch burgrecht nemen wöllen[5], als vil als an üch ist, und ir das wenden mögen on gevärd.

Eid des Ammanns.

Herr der amman! so werden ir swören das ammanampt und das gerichte von gemainer statt wegen uf ditz jar zů besitzen und ain glicher richter zů sein dem armen als dem richen, und dem burger als dem gast, nach diser statt gewonhait und recht, niemand zů lieb noch zů laid, [weder durch müt noch durch gab][6], noch durch kains [andern geniess oder][6] vortails willen, on geverd.

Item was ouch unzücht clägt werden, oder was ir unzücht sehen begeen,[7] daruß der statt fraveln gefallen mögen, das ir die fürgeben und rügen und mit dem rät[8] straffen und gevärlich nit verziehen, noch niemand nach üch sparen, ouch one geverd.

Auch das ir rät und haimlichait der rät, ob ir der innen werden, verswigen, und was zů verswigen ist, on geverd.

[13.] Weiter[9] wärden ir, mine herren der altburgermaister und stattamann baid schwerren, ob sich begêben, das in zeiten üwers ampts etwas vorhanden wär oder fürfiel, dardurch zwüschen ainem erbern rat und ainer erbern gesellschaft oder zunft, darin üwer ieder gehorte, spênn und irrungen sich uferheben würden, das ir dann der gesellschaft oder zunft, darin ir gehören, in demselben kainen rat, hilf noch bistand thůn, sonder bi ainem rat beliben, und daselbst alles das, so ains räts und gemeiner statt lob, nütz und er sin mög, helfen, raten und handlen wöllent, nach üwerm besten versten und vormögen, alles trüwlich und ungefarlich, es wäre dann, das söllichs üwer aigne fründtschaft in son- 1513 Mai 16.

[1] Fehlt in A. — [2] Statt «die» in A: «das ir». — [3] Dieses Wort fehlt in A; dafür «one gfärd». — [4] A: «mit sonderhait». — [5] Fehlt in A. — [6] Die eingeklammerten Worte fehlen in A. — [7] Am Rande v. and. Hand: «ald ir sonst glaubwürdig bericht werden». — [8] A und B: mit hilf der rät. — [9] Dieser und der folgende Absatz von Hand B geschrieben; fehlen in A und B.

derhait anträff, dann sölts gehalten wêrden, wie untzhêr die ordnung der fründtschaft halb gewêsen ist.

Ist beschlossen von minen herren zunftmaistern und grössen räten mêntags im pfingstfirren, anno etc. XIII[mo] im Refental.

Eid der Richter.

So werden ir meine herrn die richter die obbeschriben puncten und artikel, so meinen herrn den räten vorgelesen und geoffnet sind, sweren, und sovil mer, das ir kain sach von dem undren gericht für den rat schiebend, es sie dann, das ir üch bi üwern aiden mit dem merern tail erkennet, das es ain sölich sach, üch zů schwer und underschaid darin zů erhollen nottürftig seien, on geverd.

[14.] Item wann minen herren den rätten und richtern ir vertigungen gelesen werden, so söllen sie swören und darnäch söllen die burger gefertiget werden[1].

Eid der Bürger.

[15b.] All mein herrn! wissend, das meniglich sweren soll under ainen burgermaister ald under ainen zunftmaister der zunft, under der er vor gewesen und in die er[2] geschiben[3] ist, und under kainen andern, on ains räts urlob; wer aber das nit thät, der richt der statt 5 ß ₰[4], darzů frävelt er an meniglichem und niemand frävelt an im! Diß satzung haben wir langezit gehalten und wellen ouch dieselben und ander satzungen, wie bisher[5] für basser halten; hiemit man üch warnet das ir üch vor schaden wissen zů verhüten.

[16.] Auch wissend, were[6], das under dem burgermaister, ald den zunftmaistern, ainer dem andern mit dem rechten ainichen abbehielt[7], das er under im sin sölte, wär iu dann behept, dem sol er gehorsam sein bi dem aid, den er hie sweren wirdet, und soll im das den aid, so er vorgesworen hat, nit berüren[8].

Sonder, so merkend, was ir ietz zůmal schweren werden, das ist, das ir gehorsam seien dem burgermaister, den zunftmaistern und den räten allerding, so sie alle, ald der merer tail under inen, die dann zůmal biainander sind, ze rat werden, ungevarlich; und were, das üwer

[1] Der letzte Absatz von einer späteren Hand C; fehlt in A und B.

[2] Diese 3 Worte fehlen in A.

[3] A: «beschiben».

[4] In A: und dem aman sin gericht. Später durchstrichen.

[5] In A und B: die wir bishêr gehalten haben, . . .

[6] Die beiden letzten Worte durchstrichen; darüber von Hand B: «ob sich begebe».

[7] A: anhüb. B: abbehüb.

[8] In B ist von späterer Hand am Rande bemerkt: Aid der burger albie anzůheben und inen den vorzůlessen uf das kurzest.

dhainer icht verneme, das diser statt, ald den lüten diser statt kommer ald gebresten machten ald bringen möcht, oder das sich der statt ald den lewten zů ungemach, zů unfriden, zů widerparthien ald zů uflöwfen ziehen ald schicken möcht, das soll er bringen für ainen burgermaister, oder für ainen zunftmaister, ald für ainen deß räts unverzogenlich, on all geverd.

Dis gelupt werden ir halten unz ůf den nechsten sant Johanns tag ze sonnwenden und von dannen über ain ganz jår ongeferd.

Also hebend auf und sprechen mir nach: als mir hievor gelesen und mit worten beschaiden ist, das will ich stett halten und getrewlich vollfüren, on all gefärd; also bitt ich mir gott zů helfen und all hailigen.

[18.] Zů wissen[1] uf ditz zeit, so man under ainen burgermaister schweren will, das dann durch den büttel den ußlewten, in unsren gerichten seßhaft, namlich: Uffkirch[2], Goldpach[3], Brunispach[4], und Burgkberg[5]. verköndt werd, her in die statt und uf die Gred zů komen, und alsdann under ainen burgermaister ouch zů schweren.

Legantur statuta.

[19b.] Eid der Mitglieder des großen Rats.

Aide der grossen rät, den schweren sie in der ratstuben und söllend alle deß grossen räts sweren:

All mein herrn! es haben mein herrn mir bevolchen, euch meinen herrn deß grossen räts zů eroffnen etlich puncten und artikel, die ir werden schweren zů halten und den getrewlich nachzekomen ungevarlich[6].

[20.] So werden ir sweren, das ir gehorsam seien dem burgermaister, den zunftmaistern und räten aller ding, so sie alle, ald der merer tail under inen, die dann zůmal biainander sind, ze rat werden ungevarlich, und were, das ainer iemer ichtzit[7] vernäm, das dieser statt kommer ald gebresten machen ald bringen möcht, oder das sich der statt ald den lewten ze ungemach, ze unfriden, ze widerparthien, ald ze uflöwfen machen ald schicken möcht, das sol er bringen für ainen

---

[1] Dieser Absatz steht in A und B als erster Absatz unter folgender Überschrift: *Detur iuramentum universaliter. Legantur statuta.*

[2] Aufkirch
[3] Goldbach
[4] Brünnisbach
[5] Burgberg

} Jetzt Weiler im Gebiet der Gemarkung Überlingen.

[6] Am Rande von späterer Hand bemerkt: «die grossen räth».

[7] In A: ünt; von späterer Hand dafür: ichtzit.

burgermaister ald für ainen zûnftmaister, oder für ainen deß råts unverzogenlich, on alle geferd.[1]

Und besonder, so söllen ir ditz jar raten[2] in den sachen, die für euch komen, nach ewerm besten versteen, und das so zû verschwigen ist, verswigen, ungevarlich.

Diß nachgeschriben underrichtung der zwing unnd benn, und das, so in das büttelampt gehört, wirdet ainem büttel, so man in vertiget, fürgehalten:

Gericht, Zwing und Bänne.

Item von erst vahet das an und gand so weit, als das etter greifet, hohe und nidere gericht.

Item so gehörend gericht, zwing und bänn her, so weit die drei herden der statt, dörfer und mülliner tratt, wunn und waid haben und bruchen, und darzû Reutin der hoff[3], ouch so weit wunn, tratt und waid gat, und die müllinen zû Rüti[4] gehört nit in der statt gericht, zwing und bänn, das schaidet das kilchspel, wann Reutin, der hoff, gehört her, und die müllinen gen Pfaffenhofen[5] in die kirch höre, und die gericht der mülline gen Bamberg.[6]

Item Regnatzhawsen[7] der hof gehört her.

Item Burgberg[8] gehört her.

Item der hof zû Hellwang[9] gehört her.

Item Uffkirch gehört her.

Item der Stoll[10] gehört her.

Item Brünlispach.

Item Goldpach. An den enden allen hat ain rat ze richten und umb fräflinen, ußgenomen, was den hohen gerichten ingehört und hawt und har anrürt.

Denen sol man verkünden, under ainen burgermaister zû swören:[11]

Goldbach mit den diensten
Brünispach »
Der Stoll »
Hellwang »
Uffkirch »

---

[1] Darunter v. d. spät. Hd.: «Nota den ... (unl.) frevel, bussen, straffen, unzuchten». [2] A: Und diß jaur ze rauten . . . — [3] Reutehöfe, nordöstlich von Überlingen-Andelshofen. — [4] Reutemühle nördlich der Reutehöfe. — [5] Pfaffenhofen jetzt Dorfteil von Owingen, nördlich von Überlingen, früher Name des ganzen Ortes. — [6] Bambergen, Dorf nördlich der Reutehöfe. — [7] Heute Rengoldshausen, östlich von Überlingen, bei Deisendorf. — [8] Burgberg, siehe oben. — [9] Höllwangen, Hof bei Hödingen, nördlich von Überlingen. — [10] Weiler zwischen Sipplingen und Goldbach am Bodensee. [11] Dieser Abschnitt stammt von späterer Hand, fehlt daher in A und B.

Rütin mit den diensten
Regnatzhusen »
Burgberg »
Sanct Lienhart[1] »
Sanct Katherina[2] »
Sanct Ulrich[3] »
Blaichin[4] »

Hußwürt in Salmswiler huß an der wiß mit den diensten.

In das gebüttelampt gehört diß, alles[5] hernach stat:

Item zwo wisen bi Beuren an der Ach,[6] aine enenthalb, die ander herdischalb.

Item sechs maden hörend darzů, und sol der büttel der ander sein, an seinen maden zů mäien.

Item vor Hellwang bei dem hof ligt ain halb juchart.

Item hinder dem hof ligt ouch ain acker.

Item ain acker leit enhalb Hedinger Tobel,[7] ist ain wenig mer dann ain halb juchart.

Item zů Hedingen vor den linden, da der steig gåt gen Lengenfeld, ligt ain halb sattel.

[26.] Item uf dem Nellenbach[8] ligend dri juchart[9] acker; an dem ainen ligt ain wislin, hört darzů.

Item ob den wisen, an Erlach,[10] ligt ain acker, ist ain groß juchart.

Item ain halb juchart under Lugen[11] herab, ob dem Schindelberg, ligt an der siechen acker, der da gehört gen Pfaffenhofen, in der siechen hoff.

Nota.

Item wann ain gepüttel von seim dinst abtritt, ist der wisen und acker halben, die in das pittelampt gehorig sin, von meinen herren angesehen und erraten worden, das dem abgestandnen püttel die äcker, die er selbs gesät und gebůwen habe[12], desglich die wisen, die er selbs gemät, genossen[13] und nit verlihen hat, uf[14] dasselb jar zů schneiden, zů nutzen und zů niessen verfallen sollen. 1511 Novemb. 30.

---

[1] St. Leonhard östlich von Überlingen, Kapelle und Pfründnerhaus.
[2] St. Katharina bei St. Leonhard.
[3] Früher Kapelle bei den Mühlen im Osten der Stadt.
[4] Bleiche bei den Mühlen. — [5] A und B: als.
[6] Beuren an der Ach, wohl Grasbeuren an der Aach.
[7] Schlucht von Hödingen bis Süssenmühle, westlich von Überlingen.
[8] Fließt durch Überlingen. — [9] Fehlt in A und B. — [10] Gewann bei Überlingen. — [11] Lugenhof, nördlich von Überlingen. — [12] Durchstrichen. — [13] Durchstrichen. [14] Durchstrichen.

Und aber, was er von ackern[1] nit selbs gesät und gepüwen, sonder verlihen, disglich, was er von wisen verlihen und nit selbs gemät hab, dieselben äcker und wisen sollen dem newen gepüttel gehoren und zûston.

Actum Andree im XI jar[2].

[28b.] Des Büttels Lohn.

Item von erst, so gibt man[3] von ainem fürbot am undern und obern gericht 1 ß[4], oder so der pütel ainem sust in kraft seiner ordnung ain schuld erfordert, 1 ß, und aim gast 2 ß.

Item von jeden zeugen zû gebieten am undern und obern gericht von ainem burger 1 ß, von ainem gast 2 ß[5].

Item von undergängen nichts.

Item wann er ainem burger zû hus richt, wann er dann richt, daran der cleger ain benügen hat, so gibt man im 4 ß, er seie burger oder gast.

[29.] Item von güeter spenen oder pfenden 1 ß ß, er seie burger oder gast.

Item von inzeschriben 1 ß dem schriber, und das mein herrn ainen darauf bestellen.

Item von ainem, der in meiner kerrn fangnus kompt etc., welcher umb schuld in fangnus kompt, und so er ledig wirdet mit miner herrn willen und wissen, der gibt 5 ß ß, und welcher umb unschuld in fangnus kompt, da geben weder meine herrn noch der gefangen nichts.

Item von schedlichen leuten, was man bi den findet, und im zû sinen handen wirdet, es seie schubgelt oder anders, das soll er an meine herrn bringen und inen das offnen, oder mit miner herrn willen behalten, und hat ain büttel kain gerechtigkeit darzû, ußgenomen gürtel, gewand, und was daran hanget von waffen.

Item und söllen meine herrn in ußrichten von dem, so sie bi im finden umb thurn, löß und atzung, und ob sie sovil bi im nit finden, so soll ain rät in dannocht darumb ablegen, und soll der züchtiger davon ouch ußgericht werden, ob das vorhanden ist, das überig mag ain rät scheiben den fründen oder den hailigen, oder wo sie bedunkt gût sein.

---

[1] Die beiden Worte von derselben Hand über der Zeile.

[2] Diese Nota stammt von späterer Hand D.

[3] Durchstrichen und am Rande von anderer Hand beigefügt: «ain burger».

[4] Durchstrichen, dafür das folgende von anderer, jüng. Hand, E, mit blässerer Tinte angefügt, fehlt daher in A und B.

[5] In A und B: 1 ß

Item wann meiner herrn knecht gefangen bringen, sie seien veind r ander, was sie dem oder den nemen und bi im findent, es seie , nomen oder anders, darumb hand sie dem büttel nichtz zů ant·rten, und mögen mine herrn das werden lassen und scheiben nach erkanntnus, [und söllen die knecht süllichs minen herrn überwurten.][1]

Item wann ainem büttel ain gefangen geantwurt wirdet, so soll er lerschaid von ainem rät nemen[2], wie er den halten soll mit essen, sei schädlich oder unschädlich.

[30.] Item von ainem haft etc., wann ain burger kompt zum büttel, l an im begert, im die kettenen, genant den hund, inzeschliessen, r in das schiff leit, sol man im davon 6 ß geben, und so menig das in haft ligt, iedes tags 4 ß; kompt dann der, dem das sein in t gelegt ist, und bitt meine herrn umb teding, so söllen die ding meinen herrn darumb steen, und vom ußschliessen gibt man im nichts.

[Item wann er usserhalb die statt gen must und denen, so für sern stab gehören, fürbott thůt,][4] von ainem ieden 6 ß, und ob er ı ußman hie in der stat beträt und fürbot thet, dri tag vor dem httag, oder zwen, ald ainen tag, davon 2 ß.

Wenn aber er ussrhalb unsern st[5] gerichten verkündt in der nähin, soll im von ieder person 1ß ß gegeben werden; ob er aber weiter[6] ras wit verkünden müßte, so soll der lon und fürpottgelt an ainem ıt ston.[7]

Item wenn ainer ainem vaß wein verpfenden will, davon 6 ß.

Item wa ain burger oder ains burgers kind selbs cost im thurn ten, söllend dannocht dem büttel deß tags 4 ß werden.

Item wo pflegere oder cristaffel, ir seie zwen, dri oder mer, ainem bieten wellen, da söllend die pflegere oder cristaffel dem büttel vom bott 1 ß geben, und wo der büttel das bott überseche, so soll er n andern fürbott nichtz nemen.

Item wo ain arman roß und karren in der statt het, und ain rger im das verheften wellt, so sol der burger mit dem büttel zů dem ıen mann gan und söllich schulde an in vordern, und ist er im der uld bekanntlich, so mag er im das verheften und darzů richten h der statt recht.[8]

---

[1] Von [bis] nicht in A und B.

[2] Am Rande von anderer Hand bemerkt: «wahin es den legen und».

[3] Durchstr.; am Rande v. derselb. Hd. wie unter [2] beigefügt: «und trinken er».

[4] Anstatt des Eingeklammerten von [bis] in A und B: Item zů fürbotten den itten ... — [5] Durchstrichen. — [6] Durchstrichen. — [7] Dieser Absatz von anderer d, C, fehlt daher in A und B. — [8] Dieser Absatz ist vom Schreiber des nächstender Absatzes durchstrichen.

Item und ob ain armerman[1] in die statt trüge ain armbrost mantel oder ander waffen, ußgenommen das gürtel begreife, mag de büttel dem burger umb sein schulde darzů richten nach der statt recht.

[30.] Item wa ain gast roß und karren oder ander war in de statt het, die mag ime der burger durch den püttel um sein schul verheften und darzů richten lassen nach der statt recht; het er abe eingesetzt und wollt wider uß der statt farn oder reiten, mag ine dan der burger underm thor noch ergreifen, hat er macht, ime ain roß zwai, drei, sovil im geliept, für sich selbs ufzůsetzen, deßgleich ai reitenden wider abzůsetzen, und dieselben roß wider herein in ain wir huß zů fürn, und si also um sein schuld damit zů verheften.

Item wenn das ist, das mein herrn den partien rechttag setze und inen fürgepotten het, wa dann der verzůg deß rechttags an mine herrn were, und der rechttag durch meine herrn verzogen würde, s soll der büttel den parthien zů den andern rechttagen fürgebieten un davon nit[2] nemen; deßglich soll gegen den zeugen och gehalte werden, so den fürgebotten würde, und die sach durch meine herr verzogen[4], das dann der büttel zů den andern fürbotten mit näm[5].

Item das holz, so mein herrn dem stattamann und richtern gend u das brothus,[6] das soll ain büttel oder die sinen uftragen.

Item wenn der büttel ainen beschliessen würd, so soll er kome zů ainem burgermaister und im sölichs zů erkennen geben, und s dabi sagen, das von minen herrn angesechen seie, das ain burgermaiste darzů scheiben soll, damit die hab angeschriben werd, und von de allen ganz nichtzit nemen, noch iemand davon nichtzit schenken, noc ander leut davon lassen nemen dhains wegs.

Item ob es sich begibt, das die hab an der gant verkouft soll werden dem haft nach,[7] das alles an die gant lassen komen, und i selbs, noch sinen verwandten, noch niemand andern an der gant nich koufen, noch andern bevelchen, das an siner statt zů thund, und wa daruß gelöst wirdet, das alles soll er[8] aigentlich von stuck zů stuc ufzeschriben[9], und dann damit zů ainem burgermaister oder statt halter fürderlich zůkehren[10] und im sölichs zů erkennen geben, dami

---

[1] Durchstrichen, darüber v. d. folgend. Hand «gast».

[2] Der ganze Absatz ist späterer Zusatz von Hand E.

[3] Durchstrichen; darüber «nichts». — [4] A. u. B fügten bei: wurde.

[5] Die beiden letzten Worte durchstrichen von ders. Hd. wie unter [3] beigefügt «nichts neme». — [6] Durchstrichen am Rande v. and. Hd. korrig. in «gerichthus». — [7] Scil.: so sol er . . . — [8] Über der Zeile. — [9] Die Silbe «ze» durchstrichen. — [10] Di Silbe «zů» durchstrichen.

ann der burgermaister darzů scheib, damit[1] das gelt an statt zů cherhait gelegt werd.

Item deß büttels lons halb berürend die gant und das ufschriben, › er im hus thůt, dem haft nach wellend meine herrn dir darumb nderrichtung geben; die[2] ist also: was uf ainen tag vergantet wirdet, ›vil deß ist, so soll von allen tailen dem büttel 18 ß geben werden, nd nit mer, deßgleich, so er nach ains absterben desselben verlassen ab und gůt ufschreipt, soll ime auch 18 ß davon gelangen[3].

Item min herren wöllen dir hinfür weder vom zol, noch sunst ichts mer zů geben schuldig sin, dann in deiner bestallung[4].

Item meine hern wollen och, das man dir[5] hinfüro weder vom oll noch sunst nichts zů geben schuldig sin, dann das, so [dir[6]] wie [jetz gehort,][7] in sin dienst gehört.[8]

Diß obgemelt des büttels belonung soll zů der nachfolgenden deß büttels vertigung gesetzt werden, und die baide allweg aufeinander gelesen.[9] 1511 August 6.

Uf des nüwen pütels anbringen der wisen und äcker halb in das püttelampt gehörig, haben min herren burgermaister und zunftmaister darum geredt, das dem abgestanden püttel die äcker, die er selbs gesaigt und gepuwen hab, söllent volgen das jar zů schniden und zů nutzen, aber die andern, die er nit selbs gesäet oder gepuwen, sonder verliehen hat, das die dem nüwen püttel zůgeherent, und also fürohin, wenn daz zum fal kompt, ouch dermassen gehalten werden söll.

Actum mitwoch prius Lorenti anno etc. XI^mo.

Deßglich ist uf fri[10] sampstag vor Andree a° etc. XI^mo von minen herren burgermaister, räten und richtern der wisen halb, so ins bittelampt gehören, der entschid geben, das dem nüwen pütel die wisen, so der alt püttel verlichen und nit selbs gemät hat, billich zůsten und gehören söllen.[11] 1511 Novemb.

---

[1] Korrigiert in «das».

[2] Die Worte von: «die ist also» bis: «und nit mer» rühren in A von anderer, etwas späterer Hand her.

[3] Die Worte von «deßgleich» an stehen am Rande und rühren von Hand E; sie fehlen, ebenso wie die beiden folgenden Absätze, in A und B.

[4] Von Hand D und mit blässerer Tinte; nachträglich wieder durchstrichen.

[5] Durchstr. und darüber von Hand E: «ainem pütel».

[6] Durchstr. von Hand E durchstrichen; dafür «im».

[7] Diese 2 Worte von derselb. Hand durchstrichen; dafür oblut.

[8] Dieser Absatz stammt von Hand D.

[9] Beide folgenden Absätze stehen nicht in A und B.

[10] Durchstrichen.

[11] Beide Absätze, der letztere von derselben Hand, aber später beigefügt, sind durchstrichen.

Eide des Büttels.

Item du wirdest schweren, der statt eer, nutz und fromen zů fürdern und zů schaffen, und irn schaden und unere zů wenden und zů warnen nach dinem besten versten und vermögen, ouch minen herrn allerding gehorsam zů sein und zů richten dem armen als dem richen, und das kainem zů versagen, besonder, wann er will und es am zit[1] ist, ungevarlich.

2. Was dir ouch frävel oder unzůcht fürkompt oder clegt wirdet, oder du selbs siechest, das du dasselbig inschriben lässest, und dannocht nichtdestminder ainem burgermaister[3] ouch zů erkennen geben wellest, [und namlich das du, so die umbew angeben werden, dieselben ordenlich, und wie die beschechen sin, aigentlichen ufzaichen wöllest.][4]

[33.] 3. Das du ouch der statt gefangen versorgen[5] und also verwaren wellest, damit du dieselben widerumb antwurten mögest, und ob du oder din husfrow, von den gefangen ichtzit vernemen, das du dann dasselb fürderlich ainem burgermaister oder statthalter zů erkennen geben wellest, [und besonder kainen gefangen one erlaupt aus kainer vengnus verendern noch anderßwahin zů legen, dann wie im söllichs iederzeit von ainem burgermaister oder statthalter bevolchen würdet.][6]

4.[7] Du solt ouch bi dir in deß thurns behusung kain gastung haben und niemand frömbden enthalten, dergleich one erlopt ains burgermaisters niemand zů den gefangen lassen.

5. Wo du ouch komest zů misshellung oder kriegen, die sollt du stillen und als verr du magst, niderlegen.

6. Item du solt auch in craft der newen ordnung ainen jeden burger, biwoner und gast sin fürderlich recht ergon lassen, und die[8] uf die pott, so du ainem jeden thůst, fleissig ufmercken haben, und

---

[1] Hand B fügt hier an: ungefaurlich, und der gericht und recht erlangt, das dem richtest, wenn er des begert, und enkainen über ainen mänot des versaget, besonder, wenn er will . . .

[2] A: an dem zil . . . B: an zeit . . .

[3] Am Rande von Hand F bemerkt «das hinderlich».

[4] Von [bis] nicht in A; in B von derselb. Hd. mit blässerer Tinte später zugefügt.

[5] A fügt hier an: «und was dir gefangner geantwurt werden, das du die versorgest in mauß, das du die wieder antworten mögest». Alles folgende fehlt in A.

[6] Von [bis] von and. Hd., später zugefügt, fehlt daher in A und B.

[7] Anstelle dieses Absatzes, der in A und B fehlt, steht in A: «Item, was du unzuchten sehest, dardurch minen herren frävel gan mag, das du fürbringen damit die gestrauft werden».

[8] Durchstrichen.

)ald ainer dieselben übergang, ine darumb einschreiben und meinen rn anzaigen, alles bi dem aid, so du ges[1] sweren wirst[2].

7. Du sollt ouch weder spilen noch karten, [noch in ainichen weg l oder gemain an dem spil haben],[3] alledewil du in miner herrn :nst bist, und besonder so sollt du ouch schweren, one urloub ains rgermaisters oder statthalters von diser statt nit zů gan, alles gewlich und ungevarlich[4].

8. Item was du ouch gehaimer rate oder anschlage verstündest er vernemest, das du dann dasselbig verswigen und besonder, so du 'angen annemest, derselben gůt, gürtel, mitsampt dem seckel und derm daran hangend, wie du das erfindest, ainem statthalter one alle nderung antwurten wöllest.

Und[5] wenn du[6] dins diensts halb nit zů schaffen habest[7], uf ain rgermaister wartest[8].

9. Du solt auch getrewlichen ob der wacht diser statt und beıder darob sein,[9] so es wäet, das du[10] dann dieselb[11] mit umbgeenden echten und in ander weg stattlichen versechen werde[12].

Hie[13] soll dann dem büttel ouch gelesen werden sin nutzung und oldung, auch wie er es mit der gant halten soll, findt man an den chsten 3 blettren hievor nechstgeschriben.[14]

10. Item deßgleichen, das du insonders ain rock meiner hern rb machen lassen und damit gerüst warten wöllest.

Item zů welcher zeit du dich och meinen herrn nit gefellig hieltest, llen meine hern inen vorbehalten und am selben ort weiten weg ben, ire dinst nach irm gefallen zů verleihen[15].

---

[1] Durchstrichen. — [2] Der ganze Absatz von späterer Hand D, fehlt also in A l B. — [3] Von [bis] fehlt in A, in B am Rande von derselb. Hd. mit blässerer Tinte gefügt. — [4] Die folgenden Absätze Nr. 8, 9, 10 fehlen in A. — [5] Durchstrichen ı ander. Hd.; am Rande bemerkt «deßgleich». — [6] Von ander. Hd. über der Zeile. — urchstrichen; von derselben Hand wie sub [6] darüber gesetzt «hast». — [8] «st» chstrichen; daneben am Rande von Hand A «wöllest»; der ganze Absatz fehlt in B. —)ie beiden letzten Worte von Hand D durchstrichen und dafür hinter «statt» «sein» gesetzt. — [10] Über der Zeile. — [11] Durchstrichen. — [12] Die drei letzten Worte chstrichen; dafür «selbs versehest». Dieser Absatz lautet also endgültig: «Du solt h getrewlichen ob der wacht diser statt sein und besonder, so es wäet, das du n selbs ufstandest und dieselb nächt die wacht mit umbgeenden knechten und ander weg, und was in die dienst gehört, selbs stattlichen versehest.» — [13] Dieser atz fehlt in B. — [14] Dieser Absatz ist durchstrichen von derselben Hand D, von :her der nächste Absatz stammt. — [15] Dieser Absatz fehlt in B.

Fertigung der Ehefrau des Büttels.[1]

[34.] [Item es soll ouch allweg ains püttels frow gefertiget][2] werden[3], das so sie[4] von den gefangnen ie zů ziten hören würden, niemand dann dem burgermaister oder dem püttel zů sagen, auch den gefangen kain meldung oder raichung zů thůnd noch zů geben, derglich das sie one erlopt ains burgermaisters niemand zů den gefangen komen lassen wöllen one gevärd[5].

Item min herren wöllen dir hinfür weder vom zol noch sunst nichts zů geben schuldig sin, denn das, so in din dienst gehörte[6].

Und soll uf das hernach volgen die vertigung ains ganters, die er alle jar ouch schwern soll.

Item es söllen ouch all knecht unverzogenlich, nämlich ain ieder insonders, ain rock miner herrn farb machen lassen, und damit gerüst warten.

Item zů welcher zit sich die knecht minen herrn nit gefellig hielten, so wöllen sie inen witten weg haben und behalten, ire dienst nach irm gefallen zů verlihen.[7]

[35.] Und soll uf das hernach volgen die vertigung ains ganters, die er alle jär ouch sweren soll.[8]

Item ain gantknecht sol schweren gemainer statt und auch der lüten diser statt nutz und fromen zů fürdern und schaden zů warnen und zů wenden nach pestem seinem versten und vermögen, und das er menglich sein war, so im einhendig gemacht wirt, alliclich an offnen gantmarkt komen lassen, usserhalb der gant iemands ichzit zůscheiben und alßdann daselbs zum getrewlichisten und fleissigisten verkoffen und mit dem růf iemands hindern noch fürdern, besonder ainem, wie dem andern, unverschont ob er reich oder arm, oder wer der sei, růfen, und darin ainich geferd bruchen.

---

[1] Dieser Abschnitt fehlt in A und B.

[2] Von [bis] von Hand D durchstrichen, dafür: «Ir».

[3] Am Rande von Hand D: «geben ewer trew an aids statt», das von derselben Hand wieder durchstrichen wurde; dafür «sweren».

[4] «sie» von Hd. D durchstr. dafür: «ir».

[5] Die 3 letzten Worte von Hand D.

[6] Dieser Absatz von Hand F.

[7] Die 4 letzten Absätze durchstrichen.

[8] In A lautet dieser ganze Eid:

Ganter, der an der gant verrůft, ist sin aid:

Item was er uf der gant verrůft, da sol er nit mer nemen, dann von iedem ℔ den. 6 den.

Es sol och weder er noch iemand ander von sinen wegen mit an der gant koufen.

Und das er fürnamlich weder an gantmärckten, noch usserhalb selbs noch den seinen gar nichtzit koffen noch zůscheiben, noch och ierhalb seins bestimpten lons iemands weiter beschweren, besonder h in dem allem halten welle, wie im wol zůstand, getrewlich und all geverd.

Und ist sein lon vom ℔ 6 ₰, [von 15 ß 9 hllr][1], under 15 ß bis 10 ß 4 ₰, 10 ß 3 ₰, zwüschen 10 ß und 5 ß 2 ₰, 5 ß 3 hllr, un was der 5 ß ist, 1 ₰[2].

Weiter noch mer sol er nit nemen, noch auch weder zerung oder der schäden nit thůn noch auftriben, kainswegs, [kain zerung witter riben noch nemen].[3]

Wo er aber iemand auf sein selbs begern und nit nach rechther erfolgung sein war an offnem marke verkoufen würd, des er sich nn zů thůn nit sperren noch verwidern, so sol man im ain tag 20 kr. d zimblich essen und trinken[4], mer nit ze geben schuldig sein.[5]

Eid der Säckelmeister.

[38.] Ir als die, so uf ditz jår von meinen herrn in das stüblin wöllt sind, werden schwern, miner herrn und gemainer statt nutz, men und eere zů fürdern und zů schaffen, und irn schaden zů rnen und zů wenden, nach üwerm vermögen und besten verstan, trewlich und ungevarlich.

Item, das ir ouch alles gelt, das euch von meinen herrn und der tt wegen geantwurt würdet und ir empfachen, wie sich das begibt, trewlichen versorgen und in üwer innemen, deßglichen das ir uß-ben, in üwer ußgeben aigentlich schriben lassen wöllen, damit ir inen herrn darumb wissen erber rechnung zů geben und zů thůn.

[39.] Das ir ouch alles das gelt, das euch ingeantwurt wirdet, er ir sunst empfachen oder innemen, allain in meiner herrn und gemainer statt nutz anlegen und wenden wellen ungevarlich.

Deßglichen so werden ir schwern, alle jår jerlichen zů viermaln müllinen mitsampt den buwherrn zů besichtigen, und was ir an er in ainer oder mer unrecht erfinden, ainem erbern rat diser statt erkennen zů geben ungevarlich.

---

[1] Von [bis] fehlt in D.

[2] Bis hierher stammt der ganze Abschnitt von einer anderen Hand.

[3] Von [bis] von anderer Hand, ist wieder durchstrichen.

[4] In D: und weder essen noch trinken nit mer zu geben schuldig sein.

[5] Von späterer Hand.

[6] Steht nicht in A.

Item so ir auch gebieten, minen herrn und gemainer statt ir schulden, zins und gelt bi aidspflicht oder an gelt zů geben und zů bezalen, so söllen ir allweg die, so dem bott ungehorsam erschinen, bi üwern aiden rügen und ainem erbern rat zů erkennen geben.

Das ir ouch die schulden diser statt getrewlichen inbringen und besonder in inbringung der besetzten gůlt kain enderung on ains råts wissen und willen thůn wellen.

Der Ungelder Eid.

Ir werden schweren, meiner herrn und der statt nutz und fromen zů schaffen und irn schaden zů warnen und zů wenden, getrewlich und ungevarlich.

Item das ir ouch alle wochen uf ainen tag an dem ungelt sitzen und das getrewlichen berechnen und emphachen und ouch fürter das empfangen gelt den seckelmaistern[1] überantwurten und darzů aigentlich ingeschrift setzen wellen, damit ir meinen herrn darumb wissen erber rechnung zů thůn.

Deßglichen, das ir wettpfenninggelt getrewlichen inbringen und darin one ains erbern rats verwilligung kain nachlassen thůn oder zů geben, und was desselben gefellt und üch ingeantwurt wirdet, den seckelmaistern überantwurten und darzů aigentlich inschrift setzen wollen, damit ir ouch darumb wissen rechnung zů thůn und alles gelt, so euch vorgelütter weise ingeantwurt wirdet, in kainen andern weg anzůlegen oder zů bewenden, dann in miner herrn und gemainer irer statt nutz und fromen, ungevarlich[2].

Item so ir ouch gebieten, meinen herrn und gemainer statt ire schulden, zins oder gelt bi aidpflicht oder an gelt zů geben und zů bezalen, so söllen ir allweg die, so dem bott ungehorsam erschinen, bi üwern aiden rügen und ainem erbern råt zů erkennen geben.

Ir sollen auch mitsampt den bawhern all fronfasten all wagen und gewicht allenthalben bei meniglich, wer sich der allhie in unser statt gebrucht, ufheben und besichtigen, und namlich den man bei seinem aid, ainem burgermaister geschworen, und die frowen bei gůtten trewen an aid statt vertigen und daruf erfordern all wagen und gewicht, so si haben euch darzůlegen und nichtz zů verhalten, und bei welchem ir

---

[1] A: «den stüblinslüten».

[2] In A lautet dieser Absatz folgendermaßen:

Und dessglichen wettpfeninggelt, so dann gevelt und üch ingeben und geantwurt wirt, das och ingeschrift ze setzen und den stüblinslüten zů antwurten und darumb rechnung ze tůnd und das gelt alles in kainen andern weg zů bewenden, dann in miner hern nutz und fromen ungevarlich.

alsdann ainen valsch oder gefar erfinden würden, fürter dasselb an stund ainem burgermaister und rat zů erkennen geben; deß oder derselben straf soll alsdann alwegen an aim rat ston, dieselben zů bietzen, den ainen am leib, den andern am gůt, nachdem ains jedes gefarlich oder ungefarlich gehandelt hat[1].

Ir sollen ouch[2] mitsampt den bawhern allen wierten ain mal im jar und namlich umb sant Jörgen tag ire massen ufheben und pfechten.

[44.] Eid der Spitalpfleger.

Ir werden schweren, des spittals nutz und fromen ze schaffen und ze fürdern und irn schaden ze warnen nach ewerm besten vermogen und das gelt, so ir uss korn, wein und anderm lösen und empfachen, das ir das weder in ewerm aigen nutz bruchen, noch sunst in ander weg verleichen, sonder allain in deß spittals nutz anlegen und bewenden; das ir auch kain gelt weder an leibding, zins oder gütter[3] noch ligende gütter anders anlegen wellen, dan mit wissen und verwilligung ains rats; deßglich das ir deß spittals vleißeg warten und dem getrewlich zůsechen, auch all ewer einnemen und ussgeben in ewer rechnung ordentlich setzen und komen lassen, und all wochen vom maister deß spittals alles seins einnemens und ussgebens güte raitung nemen, und so ir bi im oder andern ichzit argwannigs erfunden, dasselb meinen hern aim rat unverzogenlich zů enkennen geben[4] wollen, alles getrewlich und ungefarlich[5].

Eid der Bauherren.[6]

Ir werden swern, das bawampt mit allem dem, das darzů dient, getreuwlich und mit höchstem fleis zů versechen und gemainer statt nutz und fromen[7] zů fürdern und irn schaden und abgang zů warnen und zů wenden nach allem ewerm vermögen.

Das ir ouch, so sich spenn in bewen umb güter in unser statt gelegen oder deren gerechtigkait halben begeben würden, uf ansůchen der partheien unser burger und bewoner in sollichen irn spennen aigentlich und nach notturft gegen ainander verheren, si fürter nach ewer besten verstentnus deren rechtlich entschaiden und darin glich richter sein wöllen dem armen als dem reichen, ainem wie dem andern.

---

[1] Dieser und der folgende Absatz von anderer Hand E, stehen also nicht in A und B.

[2] Über der Zeile.

[3] Diese beiden Worte sind durchstrichen.

[4] Die Stelle von «und so ir» an bis «geben» ist durchstrichen.

[5] Dieser Absatz von einer anderen Hand, steht nicht in A und B.

[6] Dieser «Eid» steht weder in A noch in B.

[7] Über der Zeile «darinn».

Und ob euch in sollichem etwas beschwärlichs begegnen und fürfallen wurde, das ir das ainem ersamen rat fürderlich fürtragen und zů erkennen geben, und am selben ort weiter beschaids erwarten.

[45.] Derglichen das ir mitsampt den ungeltern allen wierten und gesselierern ain maul im jar, und namlich umb sanct Jörgen tag, ire massen ufheben und pfechten wöllen.

Item das ir ouch mitsampt vermelten ungeltern all fronfasten all wagen und gewicht allenthalben bei mengelich, wer sich der alhie in unser stat gebrucht, auch ufheben und besichtigen und namlich den man bei seinem aid ainem burgermaister geschworn, und die frowen bei glopten truwen an aidsstat vertigen und daruf erfordern wöllen, all wagen und gewicht, so sie haben, euch darzelegen und nichtz zů verhalten, und bei wölchem ir alsdann ainen valsch oder gefar erfunden würden, fürter dasselb an stund ainem burgermaister und rat zů erkennen geben, deß oder derselbn straf soll alsdann alwegen alwegen[1] an aim rat ston, dieselben zů bietzen, den ainen am lib, den andern am gůt, nachdem ain jedes gefarlich oder ungevarlich gehandelt hat.

Und auch sunst alles das thůn wöllen, das euch amptzhalben zsůtat, und ir zů thůn schuldig sind, alles getruwlich und unngevarlich.[2]

Desglichen, das ir alle jar jerlichen zů vier malen mitsampt den seckelmaistern die mulinen besichtigen, und was ir an oder in ainer oder mer unrecht erfinden, das ir das ainem erbern rat diser statt zů erkennen geben.[3]

Auch gar dhain holz noch spen nit mer nemen, besonder sich der bandnüß und epfel uf irn costen zů haimen beniegen lassen.

Auch von amptzwegen dhain rittgelt nemmen, es werd dann ainer sonderlich verordnet vom rat zů ritten.

Auch dhain rittgelt über 8 tag ansteen lassen; welcher das aber nit in solcher zit empfacht, dem werden die seckelmaister dannach nichtz geben.[4]

Eid der Ungelderknechte.

(Ir werden) du würdest[5] schweren, miner herrn und gemainer irer statt nutz und frommen zů fürdern und zů schaffen, und irn schaden zů warnen und zů wenden, und meinen herrn burgermaister, zunftmaistern und den räten aller ding gehorsam zů sein, und ouch uf ainen burgermaister zů warten, ungevarlich; derglich all gehaim und das dir

[1] Doppelt.

[2] Bis hierher der ganze Abschnitt von Hand E.

[3] Dieser Absatz von Hand D.

[4] Die beiden letzten Absätze von einer anderen Hand.

[5] Die beiden ersten Worte stehen umittelbar über den beiden folgenden.

zů verschwigen und zů handln bevolchen wirdet, nach miner herrn befelch zů handln und zů verschwigen.[1]

Item das (ir) du all wochen das ungelt von den wierten ufschriben, und alle sonntag[2] bi den ungeltern sitzen und das ungelt (wöllen) wöllest[3] helfen rechnen, nachdem und (ir) du[4] das angeschriben (hand), hast, das (ir) du ouch die becher so (ir) du ußlichest, allwegen anschriben und am sonntag[2] sovil der an dem ungelt gebrucht sind, uf das räthus antwurten wellest (wellen).

Item und das (ir) du am ungelt die ungelter kain gelt innemen innemest[5] wöllest.

Item wann ain wiert win in sinen keer[6] ziehen will, das (ir) du dann denselben wein aigentlich ufzaichest und anschribest, (ufzaichnen und anschriben[7]), [ee der win in den kern kompt].[8]

Item (ir) du (werden) würdest ouch schwern, aller der vaß eich, so an die eich komen, anzůschriben, und wann die wiert (üch) dir ain eiche angeben, das (ir) du dann die eich aigentlich ufschriben (wellen) wellest; [und so man ichet das du selbs dabi siehst bis zů end].[8]

Item wann (ir) du ouch becher (ußleihen) ußlihest, das (ir) du dann denjenen, die sie bruchen wellen, (sagen) sagest, so sie ußgeschenkt haben, das sie dann die becher mitsampt dem ungelt [am nechsten sonntag, nachdem der win ußgeschenkt ist, uf das rathus][9] bringen (wellen) wellest[10], so die glok zwolfe schlecht, ist es ain mansperson, bi sinem aid, ist es ain frowenbild, bi irer trew an aidsstat.[11]

Item das (ir) du kainen becher geben (wellen) wellest, er sage (üch) dir dann bi trewen an aidsstat zů, das er damit kainen win schenken welle, der ains gasts sie.

Deßglichen (söllen) ir solltu kainer frowen oder kind, die ainen eeman oder vatter, der anhaim ist, haben, ain becher geben; [(ir söllent) du sollt ouch kainem priester kainen becher geben, er habe dann ainen

---

[1] In A lautet dieser Absatz:

Item, du würdest sweren, minen herren, burgermaister, zunftmaistern und räten gehorsam ze sind und uf ainen burgermaister wartest! ungevarlichen.

[2] In A ursprünglich: samstag; von spät. Hd. durchstr. und darüber: sonntag.

[3] Diese 3 Wörter sind folgendermaßen geschrieben: ungelt < wöllen, wöllest,

[4] Ähnliche Schreibweise wie unter [3].

[5] Dieses Wort von Hand D durchstrichen, von der das folgende Wort stammt.

[6] keer = Keller.

[7] Dieser Absatz in A durchstrichen.

[8] Von [bis] von Hand E, fehlt in A und B.

[9] Von [bis] fehlt in A.

[10] Diese 2 Worte durchstrichen.

[11] Die folgenden 8 Absätze fehlen in A.

burger, der minen herrn umb den becher und das ungelt verspreche, und soll ouch derselb burger von (üch) dir gewertiget werden, wie ander burger, so becher nemen].[1]

Item dass du auch unverzogenlich ain rock meiner heren farb machen laßen und damit gerist warten wellest.[2]

Des Bauknechts Eid.

Item du würdest schwern miner herrn und gemainer irer statt nutz und fromen zů fürdern und zů schaffen, und irn schaden zů warnen und zu wenden, ouch minen herrn und ouch den buwherrn aller ding gehorsam zů sin.

Item alles, das dir von der statt wegen ingegeben wirdet, es seie gelt oder anders, an kain ort ußzůgeben, anders dann den seckelmaistern getrewlichen und fürderlichen zů überantwurten.

Item [das du ouch kain holz der statt zůgehörig in dinen nutz bewenden lassen wöllest, sonder][3] was du sichest der statt zů unnütz ligen, dasselbig zum besten zů versechen und zu haimsen [und in dinen aigen geschefften usser der statt nit zů gan, one erloubung ains burgermaisters oder der buwherrn].[3]

Item du wirdest och schwern, das du alle sampstag den rechnern die werkleut, so dann der statt gearbait haben, angeben, auch zů der statt buwen und werkluten getrewlichen sechen wöllest.

Item das du ouch ain glicher underkoufer sin, und darinne nicht durch müet, noch gab handln, sonder darin getrewlich und ungevarlich underreden wellest, als sich gepürt, und vom burger nit mer underkouf nemen, dann von 2 ℔ ß 1 hlr., vom gast vom ℔ ß 1 hlr., und mag solchs wol mindern.[4]

Item das du ouch bi dem lon deß underkowfs, wie dann dir der gesetzt ist, beliben und niemands höher staigen wöllest, auch kain spil thůn und weder tail noch gemain daran haben, dieweil du in miner herren dienst bist.[5]

Und git der burger von zwaien pfunden ain haller, und der gast von ainem pfund ain haller zů underkouf, es sige im angeben oder nit, ald er sige dabi oder nit.[6]

---

[1] Von [bis] in B von anderer Hand beigefügt.

[2] Dieser Absatz von Hand E; fehlt in A und B.

[3] Von [bis] fehlt in A.

[4] Die Worte von «und vom burger» an sind späterer Zusammensetzung; nachträglich wieder durchstrichen, fehlt in A und B.

[5] Die Worte von «auch kain» an derselben Hand wie sub [4] beigefügt, fehlt in A und B.

[6] Dieser Absatz, sowie alles folgende, fehlt in A und B.

Du solt auch getrüwlich ob den wachtern sin, das die wacht ordenlich fürsehen werde, derglich solt du darob sin,[1] wann es wärt, das dann die wacht[2] mit umbgendên knechten stattlich fürsehen werde[3] Sv du auch unfur.[4]

[48.] Item es söllen ouch all knecht unverzogenlich, nämlich ain ieder insonders[5], ain rock miner herrn farb machen lassen und damit gerüst warten[6] wöllest.[7]

Item[8] zů welcher zit dich[9] du dich[10] miner herrn nit gefellig hieltest, so wöllen sie inen witten weg haben und behalten, irn dienst nach irm gefallen zů verlihen [und nit schuldig sin, ursach zů sagen][11] (darumb zů sagen und anzůzaigen).[12]

Ir sollen auch dhainem gast weder holz, stain, koll noch anders der statt zůgehörig nichts zů koufen geben, dann umb bar gelt und den burgern uf borg also das ir dem burger sagen, das er bis nehsten sontag daz erkouft bezallen und zů ewern oder kalchknecht handen antwurten soll; dann wa daz nit bescheche, musten ir dieselbigen bi ewern ambtz geschworen aid den funfen angeben, die werden ainen ieden darumb um 10 ß ₰ unabläslich bezallen[13] straufen.

Und was ir also einnemen[13] verkoufen, es werd bezallt oder nüt, aigentlichen aufschriben, und was üch bezalt wirdt, all sontag den seckelmaistern in bisein ains bauherrn lutter abraiten, und die büchs, darin ir alweg daz bar gelt stossen, überantwurten sollen[13] [auch sonst die ausstend klain und groß fürderlich unverzogenlich einbringen, und darumb auch gepürende raitung thun sollen][14]. Derglichen sölle er die spen und abholz zum nützisten verkoufen, auch das gelt darauß gelöst alweg in die büchs, darzů gehörig, stossen und alsdann überantwurten. Und ist sin sold wochenlich 8 ß 9 ₰. (Item und alles, das du von der statt wegen verkoffst, dasselb aigentlich ufzaichnest, und alles, das du innemest, alle sambstag minen herrn söckelmaistern darum rechnung

[1] Diese beiden Worte durchstrichen; am Rande von and. Hd. «die wacht».

[2] Die letzten 4 Worte durchstr.; von Hand F am Rande beigefügt: «selbs persenlich».

[3] Durchstrichen.

[4] Durchstrichen; auf Bl. 48 von derselb. Hd. beigefügt: «oder ander unzimblichait [ebenfalls durchstr.] was auch mine herrn in verpott setzen, wo dasselb verbrochen wurde, das du dasselb, so du deß gewar werdest, rügen und angeben wöllest».

[5] Die Worte von «Es söllen» an durchstrichen, darüber von anderer Hand «das du och unverzogenlich».

[6] Von einer ander. Hd. — [7] Von Hand D. — [8] Darüber «und». — [9] Durchstrichen. — [10] Auf Rasur. — [11] Durchstrichen. — [12] Von [bis] von Hd. C, das übrige von (bis) von derselb. Hd. wie [4]. — [13] Durchstrichen — [14] Von [bis] am Rande von einer späteren Hand.

thüest und überantwurtest, und das, so minen herrn bi dinem verkoffen ußstünde, fürderlich nach miner herrn seckelmaister befelch inbringest, und dasselb auch überantwürtest und rechnung darumb thüest.)[1]

Eid des Knechts im «stüblin».

Item (ir werden) du wirdest schwern, miner herrn und der stat nutz und fromen zů fürdern und zů schaffen, und irn schaden zů warnen und zů wenden, ouch denselben minen herrn gehorsam zu sein, und haimlich rate, so (ir vernemen) du vernemest zu verschwigen [und deß stublins zů allen zeiten geflissen ze warten].[2]

Item alles das so (üch) dir ingegeben wirdet, es sei an gelt, bücher, briefen oder anderm, was das ist, getrewlichen zů fürsechen, damit (ir wissen) du wissest, das minen herrn widerumb zů antwurten.

Item das gelt, so (ir) du umb die salzschiben oder uß dem meß[3] empfachen, in den stock und sunst niendert hinzůthůn und zů stossen.[4]

Item das (ir) du ouch uß der statt nit geen (wöllen) wöllest, one mins herrn burgermaister sund (üwer) diner herrn seckelmaister[5] urloub und vergönnen.

[50.] Item das (ir) du ouch alle wochen die meß deß salz, so (ir) du dem salz knecht (inmessen) inmessest, aigentlich in schrift nemen (wollen) wellest, damit (ir) du du im stüblin (wissen) wissest, darumb rechnung zů thůn, das (ir) du ouch den salzknecht kain saltz (lassen) lassest nemen, (ir) du (haben) habest im das dann zůvor gemessen. (Ir) du (söllen) sollt ouch weder spilen noch karten, [diewil (ir) du an disem miner herrn dienst sind bist].[6]

Item das (ir) du ouch niemands (lassen) lassest salz schiben nemen weder umb bargelt, noch uf bait, sonder sölichs selb (thuen) thuest und (versechen) versechest, das (ir) du ouch das gelt selbs in den stock (stossen) stossest.

Item (ir) du (sollen) sollt ouch weder burgern noch gesten anders dann umb bargelt salz geben, dann mit erloubung der seckelmaister[8] [und dasselb gelt auch in den stock stossen].[9]

---

[1] Von (bis) auf einem besonderen losen Blatt von Hand C.
[2] Von [bis] von Hand D, fehlt in A und B.
[3] Die 4 letzten Worte über der Zeile von ander. Hd., fehlen in B.
[4] Der ganze Absatz durchstrichen.
[5] In A: stüblinslüt. — [6] Von [bis] fehlt in A.
[7] Der ganze Absatz durchstr. von Hd. C, von der auch der folg. Absatz stammt.
[8] In B: stüblinslüte. — [9] Von [bis] fehlt in B.

Item auch kain gelt ußgeben oder ußlichen one ains burgermaisters oder seckelmaister befelch.[1]

So auch gebotten wirdet, gelt oder schulden der statt zů bezalen, das (ir) du dann die ungehorsamen bi (ewerm) dinem aid rügen (wellen) wellest.

Item wann (ir) du ouch gelegne güter (verganten) vergantest, so (sollen ir) sollt du mit der gant nit eilen, sonder den ersten rûf thůn, so die glok zwölfe schlecht, darnach zwüschen ainem und zwaien den andern rûf, und so die glok drew schlecht, den dritten und letsten rûf thůn[2].

Item es sollen ouch all knecht unverzogenlich, nämlich ain jeder insonders ain rock miner herren farb machen lassen, und damit gerüst warten[3].

Item zu welcher zit du knecht[4] dich[5] minen herren nit gefellig hieltest, so wöllen sie inen witten weg haben und behalten iren dienst nach irm gefallen zů verlihen; und solt er[6] nit macht haben urlob zu nemen noch ain rat wither zu staigen und wann man im urlob geben wöll, soll man im zwen monat vorhinab künden[2].

Sin bestallung ist im ratsbůch geschriben[2]

[51.] Item nachts nit uß siner herberg zů sind[2].

Derglich nit ze gast zů essen one miner herren seckelmaister gönnen und erloben.[2]

Item ir sollen ouch hinfür[7] kain gelt, das min herren zůgehört, niendert anderswa empfahen, dann im stüblin bi dem bůch, und das dann inschriben und das den seckelmaistern fürderlich anzaigen.

Item min herren wöllen auch hinfür vom zol noch sunst[8] nichts mer schuldig sin dann mit der bestallung[2].

Item min herren wöllen auch, das du im stiblin[9] kain zeh noch ürti ufrichtest[10] noch habest[11] darunden im hus[12] mit niemants nit ouch kainen überloff ins stüblin weder von wib noch kinden gestattet; desglichen das salz selbs zerstössest und redest und dazů demselben kainen knecht anstellest, on erlobnuß diner herren der seckelmaister;

---

[1] Dieser Absatz, sowie alle folgenden, fehlen in A.

[2] Der ganze Absatz durchstrichen.

[3] Am Rande bemerkt «non». Dieser und alle folgenden Absätze fehlen in B.

[4] Durchstrichen. — [5] Dieses Wort zum Teil («d») auf Rasur.

[6] Durchstrichen, darüber von derselben Hand «ir».

[7] Von der gleichen Hand über der Zeile.

[8] Die 4 letzten Worte über der Zeile. — [9] Über der Zeile von einer and. Hd.

[10] «st» korrig. aus «en». — [11] Die beid. Worte von derselb. Hd. über der Zeile.

[12] Die drei letzten Worte durchstrichen.

zů dem das du dich[1] schickest wol zů warten im saltzhus, und insonder zinstag und sampstag vom morgen bitz zů abent, und in allem dem, des du von den seckelmaistern gemainer statt notturftig zů thůnd beschaiden wirdest trüwlichen gehorsam und willig siest, damit man dich nit allweg sůchen můß.[2]

[55.] Eid des Knechts auf dem Rathaus und seiner Hausfrau.

Item ir baide[4] wirden[5] schwern minen herrn burgermaister, zunftmaister und räten gehorsam zů sin, und der statt eere, nutz und frommen zů fürdern und zů schaffen, und irn schaden und uneer zů warnen und zů wenden, nach ewerm vermögen getrewlich und ungevarlich.

Das ir ouch deß rathuses gůt acht haben und zů nacht nit daruß sin wellen on wissen willen und erlouben ains burgermaisters; und wann brunsten oder sunst ufrůren bi nechtlicher weile beschechen, das ir dann den tigel anzinden und dem wachter uf dem glokenthurn, wo er deß sunst nit gewar oder erinnert worden were, zůrüefen und söllichs endecken, ouch bi dem hus beliben und mit böhen und liechtern wol verwart sein wöllen.

Auch wär üch[6] fenglich in daz rathus geantwurt wirdet, den oder[7] dieselbigen sollest[8] annemmen und verwarn, auch an stund ainem burgermaister, wie verrer mit inen gehandelt werden solle, anzaigen[9].

[54.] Was ouch üch im rathus ingeantwurt wirdet, das ir das versorgen, damit ir das meinen herrn widerumb wissen zů antwurten.

Ir söllend auch alwegen zů den hüsern in rat bieten und nit im rathus oder uf der gassen, und sein mitgsellen selbs ouch ansagen.[10]

Item was ir haimlicher räte vernemen, das ir die bi dem aide verschwigen und behalten wellen.

Item das ir dhainen ratsherrn und richtere, deßglich miner herrn knecht gegen dem andern versagen noch verlaidigen wöllest in kainen weg.

---

[1] Über der Zeile.

[2] Der ganze von and. Hd. stammende Absatz von «desglichen» an durchstrichen.

[3] Die Rückseite von Bl. 51, Bl. 52 und die Vorderseite von Bl. 53 sind unbeschrieben. Mit Bl. 53b beginnt wieder die ursprüngliche Hand.

[4] Über der Zeile.

[5] «ir» und die 2. Silbe von «wirden» auf Rasur; ursprüngl. «du wirdest».

[6] Durchstrichen, darüber «dir».

[7] Die beiden letzten Worte über der Zeile.

[8] Über der Zeile.

[9] Der ganze Absatz von anderer späterer Hand, fehlt in A und B.

[10] Dieser Absatz von späterer Hand, fehlt in A und B.

Item wo du zerwurfnus der lewten in der statt sechest das du dann zůkerest und die zum fürderlichesten stillest nach dinem vermögen.

Item das du allwegen uf ainen burgermaister warten und weder spilen noch karten, noch auch schiessen wöllest, [noch daran weder tail noch gemain haben].[1]

Du solt dich och allwegen mit aim eehalten fürsehen, der meinen herrn och gefellig sei, und die [ir][2] dem amptman anzaigen.[3]

Item das ir uf dem rathuß kain schnider, kursener noch nägerin nit haben[4], noch ander zůker haben[5] on erloben ains ratz.[6]

Item das du och das brennholz den knechten, so dir jedesmals von minen hern zůgeben werden, sampt dinr hussren und magt, sovil du dins dinsts halben füglich darzů komen mögest, wöllest helfen ustragen.[7]

Item wann mine herrn uf dem rathus essend, was dann[8] cost überblibet, das[9] du dieselben den kücheleuten antwurten wellest,[10] auch den kuchelütten, statthaltern, noch amptherren nichts noch jemand andrer nichts schicken noch schenken wöllest, es werd üch dann bevolhen zů thůn und enmerndrigs glichlutter abraiten und meniglich desselbigen tags bar bezallen.[11]

Item wann meine herrn zunftmaister uf dem rathus essend, so sollt du[12] ainen jeden knecht allweg, als oft als den andern, nämlich ainen nach dem andern nach ordnung laden alda zů essen.

Item das ir ouch weder nachts noch tags hofstuben noch gastung one verwilligung ains burgermaisters uf dem rathus haben wöllen in kainen weg.

Item das du och one haissen, verwilligung und zůlassen ains burgermaisters oder statthalters von gemainer statt wegen[13] niemands frembd schenken wellest[14], auch wem und wieviel du jedem win schenken

---

[1] Von [bis] fehlt in A und B. — [2] Durchstrichen. — [3] Die Worte bis «sei» stammen von Hand D., der Rest von der mehrfach Blatt 53/54 genannten späteren Hand. — [4] Von der ursprünglichen Hand herrührend. — [5] Mit blässerer Tinte von derselben Hand wie die späteren *Zusätze* in Nr. 2 der Regiments- und Ratsordnung von 1502|1504 (Abt. VIII Nr. 138). — [6] Von späterer Hand. — [7] Dieser Absatz stammt von Hand D, fehlt in A und B. — [8] Am Rande von einer spätern Hand beigefügt «win, brot und . .». — [9] Über der Zeile von derselben Hand wie unter [5] «ir». — [10] Durchstrichen. — [11] Der Passus von «auch» an ist von derselben Hand, wie unter [5] genannt, beigefügt, fehlt in A und B. — [12] Über der Zeile «ir». — [13] Die letzten vier Worte von derselben Hand D am Rande beigefügt. — [14] Durchstrichen, darüber von anderer Hand «wellest».

würdest dasselbig aigentlich ufschriben und daz register (sampt siner vertigung)[1] ußgang jares für mine herren legen[2].

Item[3] wann man herrn oder andern[4] schenkt, so sollt du nit mer nehmen dann[5] ainen crützer[6] von ainer kanten, und ob dir ain herr oder ander[7] gast in sonder gelt geben, sollt[8] du bi dinem aid das nit nemen, und ob die herrn dich zů tisch laden thäten, so solltu das nit thůn, und wo die[9] gesellschaften gehalten werden, und man denselben schankte, so ist man dir davon[10] nichts schuldig ze geben; ob aber die gesellschaft dir etwas gebe, daran sollt du benügen haben.

Würdest du aber an offen herbergen ainem graven, frihern, ritter, vom adel, prelaten oder andern gaistlichen[11], oder vogt und amptman denselben zůgehörig schenken, wamit dich alsdann dieselben vereren, dasselb magst du wol nemen, und nichtzdestminder ist dir der wirt von jeder kanten darzů 1 cr ze geben schuldig.[12]

Wo du aber nit an offen herbergen, sonder an ort, do man dir kain schenkgelt zů geben schuldig ist, schenken würdest, wo dir dann dasselb mer dann ain crützer schenkgelts von ainer kanten wirdet, so sollt du dasselbig ainem burgermaister anzaigen; [du solt aber gefarlich uf dasselbig nit warten].[13]

Item wa aber[14] kaisern, königen oder fürsten geschenkt wirdet, wamit alsdann die knecht hinwider vereret werden, dieselb vererung sollen si den seckelmaistern überantwurten und fuerer an minen hern stan, sollichs gemainer statt zů behalten, oder aber gar oder zum tail under inen uszůtailen nach irm gefallen.[15]

Item, du oder die husfrow söllen ouch kain sonder wösch für üch selb uf dem rathus haben, doch so man ains rats hussgewet oder linwat zů weschen uf dem rathus nottürftig were, und dasselb thäte, alsdann so mögen du und din husfrow mit wissen der buwhern üwer plunder ouch damit weschen lassen ungevarlich.

Item du solt ouch ganz kainerlai gastung oder mäler, weder mit den knechten oder andern uf dem rathus haben, es were dann, das den knechten ungeverlich ain supp vereret würde, die mögen sie uf dem rathus essen; wann sie aber darzů mer zů essen zůwegen bringen.

---

[1] Am Rande von wieder anderer Hand. — [2] Der Schluß des Absatzes von «welltest auch» an von der unter [12] vors. genannten Hand steht in A und B. — [3] Über der Zeile von Hand D «und». — [4] Diese beiden Worte durchstrichen; darüber von Hand D: «von stetten an offnen herbergen». — [5] Über der Zeile von Hand D «vom wirten». — [6] In B: 6 ₰. — [7] Beide Worte durchstrichen; daneben von D «und». — [8] Über der Zeile von D «wolte». — [9] In A und B: «hin». — [10] Über der Zeile von D «och». — [11] Die vier letzten Worte am Rande. — [12] Der ganze Absatz von Hand D; fehlt, ebenso wie alle folgenden Absätze, in A. — [13] Von [bis] fehlt in B, ebenso alles folgende. — [14] Durchstrichen. — [15] Dieser Absatz stammt von Hand D.

. 56.] und ain mal damit zůrichten wöllen, so söllen sie söllich mal uf dem rathus, sonder in ir ains huß haben.

Item zů welcher Zeit ir üch minen herren missfellig hielten, so ıalten mine herren inen weiten weg üch ze urloben.[1]

Und ist die besoldung des jars 11 ß ₰, salz und ersen, feur ł liecht.[2]

Ain rock miner herren farb machen.

Die stünd im rathus wider richten und warten.[3]

Von den Verehrungen (Geschenken), die fallen, wenn die Ratsherren den Fürsten schenken.[4]

Item es söllen ouch all knecht unverzogenlich, nämlich ain jeder onders ain rock miner herren farb machen lassen und damit gerüst warten.

Item zů wölcher zit sich die knecht minen herren nit gefellig lten, so wöllen si inen witten weg haben und behalten, ire dienst :h irm gefallen zů verlihen.[5]

Item meine herren haben sich von wegen der vererungen, so dem ɀknecht, wan er schenkt, geschenkt würden, entschlossen, was mit ıern und seitzen geschenkt würdet, sole dem ratzknecht beleiben.[6]

Wa aber kaisern, kingen oder[7] fürsten oder andern in fassen, in :ken oder anders uf wägen[8] geschenkt rürdt, und[9] die selber widerumb ıenken, das sölb mügen meine hern nach irem gůtbedunken under knecht tailen.[10]

Eid des Knechts im Salzhaus und seiner Hausfrau.

[58.] Item ir baide[11] werden schweren den salzkoufe getreulichen fürsechen, und darin und ouch sunst in all ander weg miner herrn ł gemainer statt nutz und frommen zů fürdern und zů schaffen, und schaden zů warnen und zů wenden, getreulich und ungevarlich.

Das ouch du oder die husfrow alletag, firtag und[12] werktag, nach tagmeß in dem laden seien, und alda warten und die leut mit n saltzkoufe vertigen[13], und am zinstag und am sambstag solt du ɔs in dem laden warten und die lüt vertigen.[14]

---

[1] Dieser Absatz rührt von Hd. C her. — [2] Zusatz von Hand D. — [3] Die beiden ätze von anderer Hand. — [4] Dieser Abschnitt steht nur in A. — [5] Der ganze ıatz durchstrichen. — [6] Der ganze Absatz durchstrichen. — [7] Über der Zeile, Hand D. — [8] Die Worte von «oder» bis «wägen» besonders durchstrichen. — urchstrichen; über der Zeile von Hand D «wamit». — [10] Auch dieser Absatz hträglich durchstrichen. — Blatt 57 und die Vorderseite von Blatt 58 sind unchrieben. — [11] Dieses Wort über der Linie von Hand C. — [12] Diese beiden rte fehlen in A. — [13] Am Rande von Hand F: «und früntlich und tůgenlich ısen und empfahen». - [14] Der Passus von «und am» an stammt von Hand C; t in A und B.

Item das ir ouch alles das gelt, das du und die husfrow im salzhuse oder laden empfachen, von stund an in den stock stossen und sunst nit secklen wellen[1], noch an euern aignen nutz verwenden wöllen.

[59.] Item das ir ouch kain salz selbs uß dem salzhus nemen, sonder dir oder diner husfrowen, das den stüblinsknecht inmessen lassen wöllest.

Das ir ouch das salz, so ir[2] also vom stüblinsknecht ingemessen wirdet, flisslich und fürderlichen an die hölzer, so ir baid gegen ainander haben, anschniden wöllen.[3]

Item das du ouch[4] zů kainen ziten in die ürtinen gan, ouch weder spilen noch karten wellest, diewil du an disem dienst bist.

Das du ouch den klainen[5] zoll getreulichen insamlen, und deß warten wöllest und was dir davon wirdet, dasselb von stundan in die büchsen zů stossen, und an kain ander ort und end zů bewenden oder zů thun anders, dannden amptlüten in der büchsen zů überantwurten.

Item zů wölcher zeit ir üch auch minen herren missfellig hielten, behalten mine herren inen weiten weg, üch ze urloben und irn dienst in ander weg zů fürsehen.[6]

Item es söllen ouch all knecht unverzogenlich, nämlich ain jeder insonders, ain rock miner herren farb machen lassen und damit gerüst warten.[7]

[60.] Fertigung eines Salzknechts und seiner Hausfrau.[8]

Ir baide werden schwörn, das saltzhauß und den salzkauf getreulich zů fürsehen und darin und auch sunst in all ander weg meiner herren und gemainer statt nutz zů fürdern und zů schaffen, und irn schaden zů warnen und zů wenden getreulich und ungevarlich.

Das auch du und dein husfrow an baiden orten im salzhuß und salzladen all tage und sunderlich im salzladen feirtag und werktag nach der tagmess geflissen warten und meniglich mit dem salzkauf vertigen wöllen.

Das du auch, so wägen mit salz komen, die von meinen herren seckelmaistern zů lösen angenommen werden, dieselben mitsampt den knechten, so dir meine herren jederzeit zůgeben, fürderlich wollest helfen

---

[1] Durchstrichen von Hand D, von der die folgenden Worte stammen, die in A und B fehlen. — [2] Auf Rasur. — [3] Fehlt in A; ist in B von anderer Hand später eingeschoben. — [4] Über der Zeile «ir». — [5] Über der Zeile. — [6] Dieser Absatz fehlt in A und B. — [7] Die beiden letzten Absätze von Hand C. Der ganze Abschnitt ist nachträglich durchstrichen; an dessen Stelle scheint der folgende getreten zu sein. — [8] Dieser Abschnitt ist von Hand E, fehlt in A und B.

entladen, und nachmals ins salzhuß thûn, das prochen salz stossen[1] und in casten getrewlich einmessen und was von ganzen scheiben sind, das du dieselben allweg im fuststapfen[3] klocken und probieren wöllest ob die vol und werschaft seien oder nit, und wa du mangel erfündest, dir alßdann dieselben darvor wider füllen lassest, und nachmals ain salzkauf abziehest und uf ain jede schiben des fürmans namen mit rotelstain verzaichnen; ob du auch jemands in der wochen salz uf borg geben würdest, es weren ganz scheiben oder beim mess, haimschen oder frömbden, das du dasselb aigentlich ufschreiben und kainem frömbden, den du nit erkennest oder trost haben, das du von im bezalt werden mögest, ichtzit geben wöllest, er vertroste dir dann mit ainem eingesessnen burger.[4]

Item das du auch kain salz für dich selbst uß dem salzhuß nemmen, besonder dir oder deiner husfrowen das allwegen der seckelmaisterschreiber einmessen lassen wöllest, und was dir oder deiner husfrowen also jederzeit eingemessen wirdet, dasselb fleissig und fürderlichen an die holzer, so ir baid gegen ainander haben, anschneiden wöllen.

Item das auch du und dein husfrow alles das gelt, so ir im salzhuß oder laden empfahen, von stund an in den stock stossen und sunst nit secklen noch an ewern aignen nutz bewenden[5] wöllen; [das du och kain zech noch irtin im saltzhus mit niemand ufrichten wöllest].[6]

Deßgleich das du alles korn, so der statt von irn vogteien und in ander weg jarlichs eingat, ordenlich empfahen, getreulich verwarn, fleissig ufschreiben, und den seckelmaistern anzaigen, auch im jar, wann und sooft es die notturft erfordert, das korn[7] umbkern und kain korn von jemand anemmen wöllest, es sei dann kaufmansgût und werschaft.

Item das du auch zů kainen zeiten in die ürtinen gan, auch weder spiln noch karten wöllest, dieweil du an disem dienst bist.

Deßgleich das du fürderlich ainen rock meiner herren farb machen lassen, und damit gerüst warten wöllest[8] [und sonst alles das thon wöllest, das du von meinen hern und den seckelmeistern gemainer statt notturftig zů thůnd beschaiden wirdest].[9]

---

[1] Darüber von B: «und reden». (rëden = sieben.) — [3] Am Rande von Hand D beigefügt: «und on erloben der seckelmaister kainen knecht darzů anstellen». — [3] Fuststapfen = Faustknüttel. — [4] Am Rande von späterer Hand: bemerkt «diser artikel soll heraussen gelassen werden». — [5] Am Rande von Hand D beigefügt: «oder usleihen». — [6] Das Eingeklammerte ist Zusatz von Hand D. — [7] Diese beiden Worte über der Zeile, von Hand D. — [8] Durchstrichen. — [9] Der Passus von [bis] «und sonst» an stammt von Hand D.

Ir söllen auch fürohin von dhainen fürleuten dhain wein nemen noch holen laussen[1].

[61] Item zů wölcher zeit ir euch auch meinen herren missfellig hielten, behalten meine herren inen weiten weg, euch ze urloben und irn dienst in ander weg zů fürsehen irs gefallens.

Eid der Zoll-Salzknechte[2].

Weiter so werden ir baide schweren gemainer stat nutz un fromen ze fürdern und iren schaden zů warnen und zů wenden nach ewern bössten verston und vermügen.

Das ir auch den zoll inhalt des zetels euch von meinen herrn überantwurt one allen abgang und nachlaß getrewlich einsamlen, an stund in die büchs stossen, und an ewern aignen nutz nit bewenden, noch ichtzit darvon außleihen noch on werden, und ainem jeden sein boliten dargegen ordenlichen außgeben und gůt achtung haben, das euch dieselbigen boliten am sambstag zu aubendt von den thorhietern wiederumb geantwurt werden, und also jedes sambstags ordenlich besichtigen, ob ir minder oder mer boliten dann ir aufgeben heten, widerumb empfachen, und so enderung oder minderung gespürt, dasselbig dergleichen, ob ir ainichen abgang in der Gred an dem zoll Josen Ronbühels, oder an ainicher war, hab oder güter, so nit in die verzaichnus komen wer, bei jemandz erfinden würden, daz ir dasselbig an stund den stüblinßhern, gredmaister, oder zoller anzaigen und zů wissen thůn söllen, auch alle 8 tag die boliten enderen und abwechseln, und insonderhait alwegen die büchs am sontag den stüblinßheren überantwurten; dergleichen zů welcher zeit ir euch meinen hern mißhellig hielten, so mügen sie sölichen zoll aim andern bevelhen.

[62b] Der Unterkäufer Eid[3].

Ir werden schweren miner herrn und gemainer irer statt nutz und frommen zů schaffen, und irn schaden zů warnen und zů wenden, getrewlich und ungevarlich.

Item das ir ouch den underkouf gemain mit einander treiben, halten und haben wöllen, gegen burgern und gesten, armen und reichen, und nemlich von ainem burger 8 ß, und von ainem gast 1 ß ß, von ainem fuder wins ze nemen, und nit mer zů fordern, ungevarlich; das ir ouch von demselben gelt der statt ir recht geben wöllen.

---

[1] Dieser Absatz von Hand C. — [2] Der ganze folgende Absatz von Hand C, steht nur noch in D. — [3] Blatt 62a ist unbeschrieben; der folgende stammt wieder von der ersten, anfänglichen Hand A.

[63.] Item es soll ouch üwer jeglicher zů dem underkouf gan ann er darzů erfordert würdet, und sich üwer dhainer gevarlichen ıvon scheiben.

Ir werden ouch schwern, weder müet noch gab weder von burgern ch gesten zů nemen, noch ouch sich die gest laden zů lassen und t mit denselben zů essen; deßglichen weder zů spilen noch zů karten, ch tail, noch gemain daran zů haben, diewil ir in miner herrn nst sind.

Deßglichen, das ir die zit, so ir in miner herrn dienst sind, kain en ürtin thůn wellen, anders dann in offen trinkstuben, und aber ı zinstag und donstag ganz kain ürtin thůn, sonder der wagerlüt d des underkoufs warten wellen[1].

Ir söllen ouch weder in wierts- noch gesselier-hewser kain male essen[2].

[63b.] Wann ir ouch wein verkoufen, so soll der verkoufer kainen win dem oder den vassen nemen oder geben, der win sie dann zůvor elassen oder gebailet[2].

Item wo ouch die gest den underkouf nit bar bezallen, das dann , so das glaß tragen, dieselben schulden für bar gelt rechnen söllen.

Es soll ouch üwer dhainer von der statt gan one ains burgeristers urloub[3].

Das ir ouch niemands, der win koufen will, den win in gläßern r anderm geschirr vor und ee der kouf beschlossen ist, uß den ren tragen lassen; deßglichen, kain frowen die ainen eeman hat, über] die wein die zů koufen füren wellen, der mann seie dann nit in land.

Ir söllen ouch üwern fründen weder win koufen noch verkoufen[4], dhainen weg[5].

Das ir ouch alle kouf, so ir wierten und gesselieren helfen koufen, r und umb welchen ouch von wein der kouf beschechen seien, dem gelterknecht von stund an amgeben wöllen, und ob ir verstünden, ı gevarlichait in den köufen von inen gebrucht würde, es were mit chlassen an der koufsumma, oder mit merung oder zůgeben deß wins dem kouf, das söllen ir bi üwern aiden ainem statthalter anzaigen.[6]

Ir söllen euch och vom herpst bis wihennächten im weinkoffen ein der nepflin und dhains glas gebruchen; und ob sich aber ain gast ß glas der underköffer oder aigner glöser für sich selbs gebrauchen llte, darzů hat der gast dieselben zeit und ouch durch das ganz jar iten weg.[7]

---

[1] Dieser Absatz fehlt in A und B. — [2] Fehlt in A und B. — [3] Alle folgenden ätze fehlen in A und B. — [4] Von Hand F; fehlt in A und B. — [5] Die letzten i Worte von anderer Hand. — [6] Dieser Absatz ist in B von späterer Hand einıgt. — [7] Dieser Absatz stammt von Hand D; fehlt auch in B.

Item wann ir ouch die gest ainem in sin keer füren, und die mit im trinken, so söllen ir getrüwen fliss bruchen, demselben den win zů [64] verkoufen, und die gest eemals sie die kouf ganz abschlachen, gevarlich nit hinuß in ander keer und über ander win füren.[1]

Ir sollen auch jemand anzaigen wie vil weins jederzitt alhie noch unverkofft ligend sie.[2]

Item ir werden ouch schwern, das ir die gotzpfenning, so von dem underkouf gefallen, getrewlichen insamlen und witter nit verendern oder anders nit anlegen oder bewenden wöllen, dann alle sampstag in die büchs, so die seckelmaister haben, stossen wöllen damit die alle jar an die kerzen und in ander weg, wie sich gepürt, angelegt werden.[3]

Item es[4] söllen ouch all knecht[5] unverzogenlich, nämlich ain jeder insonders ain rock miner herren farb machen lassen und damit gerüst warten.

[65] Item zů welcher zit sich die knecht[6] minen herren nit gefellig hielten, so wöllen sie inen witen weg haben und behalten, ire dienst nach irm gefallen zů verlihen.[7]

Der Kornmesser Eid.

[67b] Ir werden schwern, miner herrn und gemainer statt nutz und frommen zů fürdern und zů schaffen, und irn schaden zů warnen und zů wenden, und inen allerdings gehorsam zu sein.

Item das ir ouch in miner herrn gescheften, wie uch die bevolchen werden, gehorsam sin, ouch das gellt, so üch überbeleipt, an dem, so üch gegeben wirdet, wann ir geschickt werden, von stund an, so ir komen, widerumb in das stüblin antwurten wöllen.

Item das ir ouch one miner herrn oder ains bürgermaisters urlob von der statt nit gan wellen.

[68] Item von monntag nacht biß an donnstag an morgen kain zäch noch ürtin weder in trinckstüben noch anderswa zů thůnd, sonder, so ainer trinken wölle, das soll er in sinem hus für sich selbs thůn.[8]

Das ouch üwer kainer weder spilen, karten, noch kain tail an dem spil haben wölle, allediwil er in miner herrn dienst ist.

Item das ir ouch die gest getrewlichen vertigen, es sie morgends oder aubends und inen dasselb mit kainen geferden verziechen wöllen.

---

[1] Dieser Absatz fehlt auch in B. — [2] Hand C; fehlt auch in B. — [3] Die beiden folgenden Absätze fehlen auch in B. — [4] Durchstrichen, darüber von späterer Hand «ir». — [5] Beide Worte durchstrichen. — [6] Die drei letzten Worte durchstrichen; darüber von anderer Hand: «ir euch och». — [7] Die beiden letzten Absätze sind von der ersten Hand, aber etwas später, diesem Abschnitt beigefügt worden. — Blatt 65 ist sonst unbeschrieben, ebenso Blatt 66 und die Vorderseite von Blatt 67. — [8] In A und B lautet dieser Absatz: «Item am zinstag uff dem markt kain zech noch ürtin ze thůnd, bis der markt ergangen ist».

[68b] Item das ir ouch das, so ir zů ziten hören im thurn mit n gefangen handeln, ouch haimlich räte, wie ir die verstanden, oder rch mine herrn mit üch gehandelt werden, verswigen.[1]

Item[2] ir söllen ouch kain korn messen, ir haben dann zůvor den uf desselben korns erfraget, und denselben den marktversehern an- ıagt.

Item[3] ir söllen ouch kain dingskouf messen vor dem mitwoch ze ttag, und aber den kouf den[4] versechern ansagen.

[69] Deßglichen anschläge, so durch die houptleut oder ander uß relch miner herrn mit üch geschechen, verschwigen und dhains wegs enbarn wellen.

Item das ir och kain vierteil in der Gred ußlihen wellen, one ur- ı der märktversecher, und wo frömbde viertail in die Gred kemen, ı ufzeheben und den marktversechern anzůzaigen.

Item das ir ouch allen lon, so von dem kornmessen von üch allen nainlich, oder üwer ainem, oder mer insonder, es seie an wochen- ırkten oder sunst, in der wochen gewunnen wirdet, an gemainem l. komen lassen wöllen.

Item[5] es söllen ouch allweg die zwen, so usser üch am zinstag haber Gred verordnet sind, oder werden, acht haben uf die dri kouf, jeder zinstag zů nacht oder darnach am mitwochen am morgen den melbschowern sagen und endecken.

Item das ir ouch am zinstag zů morgen bi der Gred alle sament- ı warten und flis haben wellen, damit karren und wagen von dem ş komen.[6]

Item die kornmesser[7] haben an mine herrn gebracht, nachdem ' allwegen under inen[9] zwen erkiessen zů wochnern, und dann in der- ɔen zit der wochen becken, müller, hußlüt oder ander komen, und] die wochner angestrengt[10] inen korn zů messen, und in lon davon rdet, so wolten sie[11], das dasselbig allain den wochnern belibe; deß- :hen und herwiderumb, ob ainer, der nit wochner were, zů sölichem ůft würde, und alda korn meß und gelt gewünne, das dann der-

---

[1] Das letzte Wort Hand C. — [2] Dieser und die folgenden 2 Absätze fehlen ı und B. — [3] Durchstrichen. — [4] Am Rande von einer späteren Hand beigefügt: ırkt». — [5] Dieser, sowie alle folgenden Absätze fehlen in A. — [6] Dieser Absatz B von anderer Hand eingefügt, alles folgende fehlt in B. — [7] Durchstrichen, ıber von einer andern Hand «als ir dann». — [8] Durchstrichen, darüber von erer Hand «ir euch», das 2te Wort indessen nachträglich wieder gestrichen. — ırchstrichen, daneben von anderer Hand «euch». — [10] Die Silbe «ge» durch- :hen und korrigiert in «anstrengten». — [11] Durchstrichen, darüber «ir».

selbig sölich sin verdienten lon den wochner halben gebe, ist inen[1] von minen herrn geantwurt die mainung, das sie dasselbig[2] zů[3] lassen wöllen[4], so lang und es minen herrn gefällig ist und nit lenger.

Item dem püttel[5] gehorsam zů sind.

Item es[6] söllen auch all knecht[7] unverzogenlich, nämlich ain jeder insonders, ain rock miner herren farb machen lassen und damit gerüst warten.

Item zů wölcher zeit sich die knecht[8] minen herren nit gefällig hielten, so wöllen sie inen witen weg haben und behalten, ire dienst nach irem gefallen zů verlihen.

Item es sol hinfür under den trögeln, kornmessern und schütern alwegen einer bi dem zůber pliben, bis der zoller oder der gredmaister darzů komen mag, und ir gelt enpfahen mügen.

Item wölicher under den kornmessern, trögeln, oder schütern von min herren geschickt und geprucht wirdt, dem sol sin lon in der Gred nichts desto minder werden; doch söllen si ain andern knecht an des stat, der gschickt oder geprucht wird, bestellen, der sol das von des tail, der geschickt ist, bezalt werden, und das übrig im oder siner husfrauen volgen und werden.[9]

1514 Februar 16. Uf dornstag nach sant Appolonien, der hailigen junkfrowen, tag anno etc. XIV^to^ haben mine herrn burgermaister und rät irer knechten der trögel, messer und schütter halb dise nachgeschribne ordnung hinfüro zů halten angesehen und beschlossen, namlich also: Welher[10] füro hin under denselben[11] knechten von minen herrn in gemainer statt geschäften ihenderthin gebrucht und geschickt wirdet, das demselben geschickten sin lon in der Gred nichtz destminder aller maß, als ob er anhaimsch wer, on widerredt der andern knechten verfolgen und gedichen söll, und ob[12] ainichs mals an markttagen die zit, so der geschickt knecht noch nit anhaim komen, ains knechts an sin statt not [71] durftig wär, das dann die andern knecht uf ir aller gemainen costen an des geschickten statt, damit nit mangel erschin, ainen knecht bestellen und denselben bestelten knecht all gemainlich von irem gemainer

---

[1] Durchstrichen, darüber von anderer Hand «euch». — [2] Die letzten sechs Worte durchstrichen. — [3] Von anderer Hand über der Zeile «ge» beigefügt. — [4] Durchstrichen. — [5] Am Rande von fremder späterer Hand beigefügt «und buw knecht». — [6] Durchstrichen; darüber von anderer Hand «ir». — [7] Durchstrichen. — [8] Die drei letzten Worte durchstrichen, darüber von anderer Hand «ir euch». — [9] Die beiden Absätze von Hand F; der 2te durchstrichen von der folgenden Hand. — [10] Am Rande von anderer, jüngerer Hand: «Item meine herren wöllen och». — [11] Durchstrichen, am Rande von anderer, jüngerer Hand «euch». — [12] Darüber von anderer Hand: «man».

gelt[1] versolden, und was sich darüber iro jedem zů sinem teil gepürt, sovil dem geschickten ouch verfolgen lassen, und wo derselb[2] ir tail[3] uf die hitt ir tailung noch nit anheim komen wär, siner hußfrouen sinen gepürenden tail on mindrung überantwurten söllend.[4]

Der Träger Eid.

[73] Item ir werdent schwern, miner herrn und gemainer statt nutz und frommen zů fürdern und zů schaffen und irn schaden zů warnen und zů wenden, und inen allerding gehorsam zů sin.

Item das ir ouch in miner herrn gescheften, wie euch die bevelchen werden, gehorsam sin, ouch das gelt, so euch überblipt an dem, so üch gegeben wirdet, wann ir geschickt werden, von stund an, so ir komen, widerumb in das stüblin antwurten wöllen.

Item das ir ouch one miner herrn oder ains burgermaisters urloub von der statt nit gan wellen.

Item vom montag zů nacht biß uf donstag am morgen[5] kain zech oder ürtin, weder in trinkstuben noch anderswa zů thůnd, sonder wil ainer trinken, das soll er in sinem hus für sich selbst thůn.

Das ouch üwer kainer weder spilen noch karten, noch dhain tail an dem spil haben wölle, allediewil er in miner herrn dienst ist.

Item das ir ouch der gest getrewlichen vertigen, es seie morgends oder aubends, und inen des mit kainen geverden verziechen.

Item das ir ouch das, so ir je zů ziten hören im thurn mit den gefangen handeln, ouch haimlich räte, wie ir die verstanden, oder durch mine herrn mit uch gehandelt werden; deßglichen anschläge, so durch [74] die houptlüt oder ander uß bevelch miner herrn mit üch geschechen, verschwigen und dhains wegs offenbarn wellen.

Item das ir ouch den märktversehern gehorsam sin wöllen, es sie mit korn vassen oder laden, ouch in allem dem, so sie mit üch in üwer hanthierung in der Grede verschaffen, wie sich das haischen und gepüren würdet.

---

[1] Am Rande von derselben Hand: «uß der büchs».

[2] Darüber von derselben Hand: «uff» wieder durchstrichen.

[3] Beide Worte durchstrichen.

[4] Der ganze Absatz von einer von der ersten verschiedenen Hand. — Eine neue, wohl gleichzeitige Hand fügt am Schlusse bei: «hüner-, hennen-, caponen-, essel-, roß- und sowen-schäden vor der Gred und darin bim aid riegen». — Der Rest von Blatt 71 ist unbeschrieben; ebenso Blatt 72.

[5] In A und B: «Item, am zinstag uf dem markt . . . . bis der markt vergangen ist».

Item das ouch ir all und ewer ieder besonder allen lon, so ir zů märkttägen und ouch sunst in der wochen gewinnen, an gemainen taile komen lassen wöllen.[1]

Das ir ouch am montag nach mittag bi der Gred warten und fliss haben wöllen, damit die karren und wägen von dem weg komen, und am zinstag all und üwer ieglicher besonder darob und dabi sin, damit die karren und wägen obgelauter wise gefertiget werden.

Item nachdem ir die knecht etwan von den gesten geilet und vererungen ald schenkinen von inen empfangen, haben mine herrn erraten, söllen ouch in den aid nemen, das hinfüro kain knecht mer geilen noch schenknen fordern söllen; ob aber jemand uß frien willen, one ir ansuchen, den knechten zum gůten jar ald sunst etwas schenken würde, dasselb alles söllen sie an die tailung in die büchs stossen und inen selbs nit behalten.

[75] Item sie söllen ouch hinfüro bi ainander gastung oder mäler haben in kainen weg, sonder das, so jedem mit der tailung würdt, in sinem hus mit wib und kinden gebruchen.[2]

Item was ouch der büttel[3] mit üch fürnimpt, das derselb, so von dem büttel erfordert würdet, one widerred gehorsam sei.

Item es söllen ouch all knecht unverzogenlich, nämlich ain ieder insonders ain rock miner herren farb machen lassen und damit gerüst warten.

Item zů welcher zit sich die knecht minen herren nit gefellig hielten, so wöllen sie inen witten weg haben und behalten, ire dienst nach irm gefallen zů verlihen.

Trägerlohn:[4]

Item uß den scheffen in die Gred von ainem malter korn dri haller und von ainem malter licht korn zwen pfenning.

Item von ainem malter korn in kasten zů arbaiten 4 ß.

Item von ainem malter uß dem kasten hinab zů arbaiten 3 ß.

---

[1] In A folgt hier nachstehender Absatz: «Item, wa ir sehent dem luten schaden thůn von luten oder vihe, das söllen ir rügen, und das vich, wa ir das annemen mögt, in die statt in ains würt hus triben». Alle folgenden Absätze fehlen in A und B. In B ist noch von anderer Hand angefügt: «Das ir auch am montag nach mittag bei der Gred warten und fleiß haben wöllen, domit die karren und wägen von dem weg kommen».

[2] Dieselbe Hand wie auf Blatt 71 fügt bei: «hüner-, hennen-, caponen-, essel-, roß- und sawen-schaden riegen bim aid, daz gescheche in der Gred oder davor».

[3] Am Rande von anderer, jüngerer Hand beigefügt: «und buwknecht».

[4] Dieser Abschnitt steht nur in C.

Doch so lassen mine herrn die lön usser der Gred in die scheff bliben wie bißhar.

[76] Auf den Jahrmärkten:[1]

Item von der grössensten ballen tůch uf und ab zů arbeiten 8 crützer.

Item von ainer metteln ballen uf und ab 6 kr.

Item von der mindern 4 kr.

Item welche darunder ist, davon söllen sie nemen, was zimblich ist.

Item was ballen aber hieunden ufgethon werden, davon soll den tregeln der obgemelt lon geben werden.

Item von ainer Frankfurter ballen, sie sige groß oder klain, in die scheff zů laden 1 ß ₰.

Item von den gestripthen: von den grösten: 8 ₰. von den metteln: 6 ₰. von den mintsten: 4 ₰.

Item von dem zentner gůt in die Gred oder schmalz von dem zentner 2 ₰. Ist dann die für da, so git er nit me dann die 2 ₰., ist aber die für nit da, deshalb man den zentner darnach laden müß, so git der zentner aber 2 ₰.

Item und von dem zentner an den markt heruf zů arbaiten 3 ₰.

[77] Item von ainem tröglin mit geschmid, daran zwen tragend, uf und ab, 2 kr.; ist es aber minder, söllen sie nach zimlichait nemen.

Item von ainer salzschiben in das scheff von dem gast söllen sie nemen 1 ₰.

Item was aber mine herrn zů arbeiten hond, geben mine herrn, was sie wöllen.

Und umb dise stück werden mine herrn inen ain obman geben.

Item die büchsen söllen sie lassen umbgan.

Item die tregel söllen ouch die schefflüt mit laden vertigen.[2]

[79b] Der Schütter Eid.[3]

Ir werden schwern, miner herrn und gemainer irer statt nutz und frommen zů fürdern und zů schaffen, und irn schaden zů warnen und zů wenden, und inen aller ding gehorsam zů sin.

Item das ir ouch miner herrn gescheften, wie üch die bevolchen werden, allerding gehorsam sin, und weder spilen, noch karten, noch ouch kainen tail an ainichem spil haben wöllen, so lang ir in miner herrn dienst sind.

---

[1] Auch dieser Abschnitt steht nur in C.

[2] Die Rückseite von Blatt 77, sowie Blatt 78 und die Vorderseite von Blatt 79 sind unbeschrieben.

[3] Dieser Abschnitt steht nicht in A; in B von der späteren Hand geschrieben.

Das ir ouch die gäst getrewlichen vertigen, es seie am morgen oder aubend und inen dasselb mit kainen geverden verziechen wöllen.

[80] Item wann der verkoufer üch[1] im ußlern und schütten beholfen ist, so soll er[2] üch vom malter ainen haller lons geben.[3]

Wann aber die[4] verkoufer üch mit schitten oder leren nit beholfen ist, so soll er üch vom malter ainen pfenning lons geben.[5]

Item von den säcken zů entladen, oder wo das korn in vassen ist, das ußzůleren und in sack zů füllen ie von ainem sack 1 heller[6] ₰.

Und soll aber ewer kainer macht haben, den verköufer zů drengen, das er in laß entladen, ußleren oder schütten; so er aber üch gůts willens brucht, so soll er üch den obbestimpten lon geben.

Item was ir verdienen, das söllen ir alle in gemaine büchs stossen und under ainander zů gleichen tailn tailen.

Item wann ain gast sin korn selbs nit ußleren oder schütten wil, so soll er üch bruchen und sunst niemands andern, es were dann, das er ainen andern vergebens bruchte; wo aber ainer ainen andern umb gelt bruchte, so soll er nicht desterminder üch den lon geben.[7]

Dem büttel[8] gehorsam zu sind.[9]

Item es söllen ouch all knecht unverzogenlich, nämlich ain ieder insonders ain rock meiner herren farb machen lassen und damit gerüst warten.

Item zů wölcher zit sich die knecht minen herren nit gefellig hielten, so wöllen sie inen witten weg haben und behalten, ire dienst nach irm gefallen zů verlihen.

1520 Juni 24. Item allen knechten in der Gred ist uf ir anbringen von meinen hern zůgelassen, das si im jar von der manvaßnacht bis sant Gallen tag an der mittwoch in iren heusern wol mit und bei ainander den imbis

---

[1] Diese 4 Worte durchstrichen; über «wann» von einer andern Hand «vom».

[2] Die 5 letzten Worte durchstrichen; über der Zeile von anderer Hand «sol man».

[3] Die 4 letzten Worte durchstrichen; darunter von anderer Hand «ist ain pfenig» (durchstrichen) «ain pfenig lons geben».

[4] Verbessert in «der». — [5] Dieser Absatz durchstrichen. — [6] Durchstrichen.

[7] Unten auf der Seite von derselben Hand bemerkt: «und wann [si daz] (durchstrichen, darüber «ir») saltz abladen, und [si] (durchstrichen) erfordert werden ein zů [lad] tragen sollen [si] ir schuldig sein, 2 schiben oder sovil salz umb 1 haller einzutragen», darunter: «hüner-, hennen-, caponen-, essel-, roß- und sauen-schäden, so in der gred oder darvor beschechen, bim aid riegen».

[8] Am Rande von anderer Hand «und buwknecht».

[9] Von Hand F beigefügt: «in dem., das in sin dienst von der stat wegen gehört». Dieser und alle folgenden Absätze fehlen in B.

nemen mögen, doch das sis zimlich halten, und lenger nit, dann so lang es meinen hern fügt, ists inen zûgelassen.

Actum Johannis im XX jar.[1]

Fertigung der Weinlader[2].

Ir [und ist die also, das si][3] werden schweren ainen aid liplich zû gott und den hailigen, alles das gelt, das euch von winampt wirdt, bei ainem pfening minder und mer in die büchß zû stossen und dazselb gelt bei demselben aid in dehainen andren weg nicht zû bewenden, sonder allwegen in acht oder vierzehen tagen und uf daz höchst in ainem monat die büchß mit dem gelt uf das rathaus zu tragen und nach anzal des jars mit dem gelt minen herren zu bezaln, und ob etwas übrig da sein würde, so ir minen herren nach anzal der jars betzalt haben, dasselbig gelt mögen ir under ainandern tailen, und das an ewern[4] nutz bewenden, und ob aber des gelts minder in der büchs wer, das ir[5] meinen herren nit bezalen möchten nach anzal des jars, so [soll in][6] dieselb summ gelts ufgeschriben [werden][7] von ainem halben jar zû dem andern, und das ir vertrösten, dieselben summ gelts ieder insonders sein anzal uf dieselben zeit zû geben und ußzûrichten; und ob ainer von schulden wegen oder ander sachen halb von diser statt komen würde, so soll der oder dieselben, als lang und si von diser statt sind, des diensts und ampts ganz verschalten sein und in von dem dienst ganz nicht verfolgen, ußgenomen, wenn ainer in der statt dienst wer, und soll auch kainer kain gelt behalten; es soll auch ain ieglicher in den zwain jaren minen herren gehorsam sein in der statt dienst füro, wa ir [bi][7] mit der bezalung sum[i]g würden, wie obstat, so mügen meine herrn die geverten darumb fürnemen und anlangen, so lang bis si genzlich ußgericht sind, oder mit botten nach ir statt bruch. Und darumb zû gûter [zû gûter][8] sicherhait so haben die geruwten winlader ieder insonder minen herrn trostung [thon][9] gethon.

Item [so habend meine herrn beratten, das][10] uß den vassen, so [si][11] in die schiff oder us den schiffen uf die wegen laden, ganz kainen trinkwin daraus nemen [sollend][9]. Füro so sond si[11] kain wein me tragen oder schicken uß den kelern, der inen[12] wirt, wenn man ablat von gastwirten und burgern; besonder so soll der win da ußgetrunken

---

[1] Der letzte Absatz von anderer Hand. Später wieder durchstrichen. — [2] Dieser ganze Abschnitt fehlt in A und B. — [3] Von [bis] durchstrichen. — [4] Auf Rasur. — [5] Durchstrichen; dafür von Hand D: «wirdet euch». — [6] Durchstrichen. — [7] Durchstrichen. — [8] Doppelt. — [9] Durchstrichen. — [10] Durchstrichen, dafür von Hand D: «ir söllend och». — [11] Durchstrichen, dafür: «ir». — [12] Durchstrichen, dafür: «euch».

werden, [füro so sond si][1] den knecht, den si[2] bestellent uf den ich brunen, denn si[3] sond [ir] si[3] lassen bei dem brunnen und soll di ußschwenken, und ob er hilf bedorft, so sond si[2] die vaß selbs ve siglen ungevarlich [füro ob sach][3] und den gesten die vaß versorge Füro, ob sach es wer, das ain burger aigen wein het under aim halbe fûder, und wellt den in ain andern ker füren, tût er das mit sir aigen hab, so ist er den winladern nüz schuldig; hat aber ainer üb ain halb fûder, so soll er inen den lon gen.

Item der[5] winlader [halb ist inen fürgehalten][3], [welcher der we der] sich och[6] in den 2 jaren unzimlich hielte, und ungeschickt we so hand mine herren inen vorbehalten, das si in mögent urlob gebe im jar, wenn si wend, oder all wochen, und mugent in geben nac anzal des jars oder der wochen. Füro, so soll auch kainer in de 2 jaren, dieweil und er an dem dienst ist, weder spilen noc karten, es si tag oder nacht, noch zû niemand legen, dessgleichen sol ist knecht soll[3] auch weder spilen noch karten, noch zu niemand lege noch teil haben. [Diß 2 artickel werden si in die vertigung nemen.]

Item dessgleichen, wo si ain [unrechten][7] unrechti ich findent u den fassen, es wer ze vil oder lützel, das si die faß bei zwen aiden it einweg[8] wöllent lon und das vorhin anzögen aine[9] burger[maister] oder statthalter oder den seckelmaister.

Fertigung der Eicher.

Item [das sie][10] die vaß die [für][7] üch fürkomend, [söllend][7] [zû] ichen, [bei den aiden, die si schweren werdent][11] dem burger und de gast und [daz er][12] vleis haben, das die ichen eben ufgeschniten werde und söllen kain vaß schwenken, bis das es schier lär sei, das es i den zûber mug, denn die klainen vaß, die da sind under siben aime die mugend ir wol schwenken und söllend die wagenleut und seege glich vertigen und söllend auch geflissenlich warten, damit das allwe ainer bei der statt sie, das man die gest allweg fertigen mög, das s on clag seiend; und ob [inen][13] unsubri vaß fürkomend, dieselbige söllend [si][14] minen herren von stund an zögen und söllichs zû erkenne geben bei dem aid, so [si][14] schwerend; dessgleichen söllend die ges

---

[1] Durchstrichen, dafür: «und». — [2] Durchstrichen, dafür: «wir». — [3] Durch strichen. — [4] Von gleicher Hand eingeschoben. — [5] Durchstrichen, dafür: «wölcher — [6] Von Hand D eingeschoben. — [7] Von [bis] durchstrichen. — [8] Durchstriche dafür: «hinweg». — [9] Sic! — [10] Durchstrichen, dafür: «ir werden swern». — [11] Durch strichen. — [12] Von Hand D eingeschoben. — [13] Durchstrichen, dafür: «euch». [14] Durchstrichen, dafür: «ir».

binder kain vaß under aim tachtroff lassen ston, und vleiss ankern, und vorhin lugen, das die vaß suber seind, ee si die zûbinden[1].

Dis gehört in den grossen zoll:

Item ain iedes fûder win, das hin oder her gat, geit 6 ₰.

Item von ie ain malter korns, es sei vesen, roggen, haber, gersten, ärbs, ald welcherlai korn das ist, der gast kauf oder verkauf, 1 ₰.

Item, von ainem roß 4 ₰; sind es aber zween gest, so geit ieglicher 4 ₰.

Item von velen gerbt oder raw von dem hundert 6 ₰.

Item was ain gespaltnen füß hat, geit dem köffer und verköffer 1 ₰.

Item ain esel 8 ₰.

Item ain scheiben salz 1 ₰.

Item ain krätli salz 3 ₰.

Item ain rörli 6 ₰.

Item von ainem schaff 1 heller.

Item von iedem geladnen wagen, der durch die statt gaut, 6 ₰ und von ainem karren 3 ₰.

Item uf sant Niclaus tag[2] geit ain ieglich kromer von ainem redlichen krom, den ainer zu rüggen dret, 2 ₰, und ain tellertrager geit nütz.

Item uf sant Niclaus tag geit das tenni geschier 1 ß ₰, gaut der drittail in den grossen zoll.

Item ain grabstain 4 ₰.

Item ain ieder tuchmann geit 6 ₰ in den grossen zoll uf sant Niclaus jarmarkt.

Item hüng, öl von zehen schilling pfenning 1 ₰ zoll.

Item ain stick öpfel geit 1 ₰ der kauft oder verkauft, und an sant Niclaus tag ain iegliches stick ain imi[3] öpfel.

Item welcher an sant Niclaus tag käß vail hat in zuber oder uf karren, der geit 4 ₰.

Item ain rind oder ain ku 1 ₰.

Item so man isen verkauft, von ainem pfund pfening geit man 2 ₰.

---

[1] In A lautet diese Fertigung folgendermaßen: (fehlt in B ganz)

Item ir werden sweren, das ir ichen wöllen dem gast und dem burger getruwlich und mit vliß ze handeln.

Item kain vaß ze ichen, es sie dann ganz vol hinden und vornen und obnen verzapfnet.

Item ob ir zwifels haben wurden, an dem so ir ain vaß geicht hetten, das ir dann das vaß wider füllen lausen und es widerumb ichend.

Item das ir die ichzûber fürecht stellend und sooft die gebunden werden, si alsdenn wider ze pfächten und die iche darine zu stellen.

Item kain vaß zezaichnen, das da rint in kainem wege.

[2] Dezember 6. — [3] imi = Maßbezeichnung, der neunte Teil eines Viertels.

Item von bächin flaisch von ainem pfund pfening geit man 2 ₰.

Item von ainem mülstain 4 ₰.

Item von ainer tunnen häring von ainem pfund pfening 2 ₰, der gast kauf oder verkauf.

Item von schmalz, winstain, häfen, fedran, garn und anders desgleich von iedem pfund ₰ 2 ₰.

Item von ainem imm 1 ₰, si wie clain er wöll.

Item und wann ain imm, der 10 ß ₰ gilt, auch 1 ₰, gilt er 1 ℔ ₰ oder mer, so geit man von ainem ℔ ₰ 2 ₰.

Item von wachs von ainem ℔ ₰ 2 ₰.

Item von ainem hundert sichlan 4 ₰.

Item von ainer bürdi raif am steckenmarkt 1 haller.

Item von ainem krutschiff 4 ₰.

Item welcher roß uf ain wochenmarkt vail hat, geit 4 ₰.[1]

Der Brotschauer Eid.

1. Ir werden schweren, das brott zů schowen in der becken heusen alle tag durch das ganz jar, am morgen[2] und an 12 potten oder anderen gebannen aubenden, zů zwaien maln[3], wie sich dem kornkouf nach es sie mit der weisse, grösse, figure, durchzogne, wie von alter herkommen ist, gepürt, und das ir darin niemands durch kains vortails oder genieden willen verschonen, sonder wo es üch bußwirdig bedunkt, dasselbig straffen wellen, [und söllen namlich all[weg][4] tag nach der frümes der becken am markt warten, und von welchen ir uf dieselben zeit ze schowen nit erfordert werden, dem söllen ir uf denselben tag bi ewern aiden weiter nit mer schowen].[5]

2. Und namlich, so habend ir gewalt, das ir zwai brott umb dri haller, oder wie üch nach gestalt deß kornkoufs gůt bedunkt, schetzen mögen; was ir ouch also straffen, das sollen ir haissen uf die newen brottbenk tragen und das daselbs zů verkoufen und nit höher zů geben, dann es von üch geschetzt ist.

[84] 3. Item ir söllen ouch denen, so ir also straffen, sagen, das sie das brott, so ietzgelutter wise von üch geschetzt und gestraft ist, weder wierten in die trinkstüben uf das land, noch iemands anderm geben, sonder allain uf den gemelten benken, wie es geschetzt ist, und nit anders verkoufen söllen, bi der straff 1 ℔ ₰.

4. Welcher ouch also gestrafft ist, den söllen ir den wettpfenningern angeben, so dick das geschicht, und sooft ain jeder umb 10 ß ₰ gestrafft worden [ist].

---

[1] Dieser Abschnitt steht nur in C. — [2] Am Rande von Hand D: «nach der frümes». [3] Am Rande von Hand D: «wan ir deß von dem becken ervordern werden». [4] Durchstrichen. — [5] Von [bis] von Hand D, steht nicht in A und B.

5. Ir söllen ouch in den hüsern kain brott schowen, es sie dann zů vor wol zerlegt[1] und alles brott, so uf den pfragen gebachen wirdet, es sie mutzschellen, bretzen, dinneton oder anders, das söllen ir schowen.

6. Wann ir ouch das brott in den hevsern ain mal geschowet hond, so bedürfen ir dasselb brott in den hüsern nit mer schowen; würd üch aber sölich schow am markt gevarlich bedünken, so mögen ir das brott am marckt ouch schowen.

7.[2] Deßglichen so söllen ir ouch üwer ufmercken haben, das alles brott, so ir uf das benken schowen, alda verkouft werde, und ob ir verstünde, das dasselbig nit bescheche, so söllen ir den uberfarer darumb rüegen und den ungeltern angeben.

8. Und namlich, so söllen ir ouch ainem jedem becken, dem ir sin brott uf das benklin schowen, gebieten, dasselb brott niemands zů geben, noch zů verkoufen, der das widerumb bi dem pfenning wert oder sunst widerumb hingibt, oder verkouft, noch ouch siner husfrowen, kinden oder diensten sölichs zů thůn zů gestatten; welcher aber sölich verbott verachten würde, den söllen ir ouch, wie obsteet, rüegen.

9. Item wann ouch ain beck zwen schutz gebachen hat und der ain die schow behalt und der ander nit, so sol er dasselb brott, so die schow also nit behalten hat, uß dem huß tragen und uf den benken verkoufen, wie hernach volgt.

10. Item die brotschower mögen ouch in der schow wol zwai oder drew brott zerschniden, so vil üch nodt bedunkt und die dann beschowen.

11. Item ir sollen ouch in dem schowen allweg, so dick ir schowen, den becken oder den maister knecht, oder ire sön, bi dem aid und die frowen bi der trüw ermanen, alles das brott, so sie uf den pfragen gebachen haben, an die schow zů legen, und das sie sunst kains mer haben, dann das sie an die schow legen.

[86] 12. Ordnung wegen des Brots, das auf das «benklin» geschaut wird.

1507 April 23.

Uf sant Jörgen tag, anno etc. septimo haben mine herrn erraten und[4] den becken strenglich zů halten gebotten, das das brott, so uf das benklin geschowet wirdet, von dem maister oder von siner husfrowen, und nit von den diensten oder kinden uf dem benklin verkouft,

[1] Dieser Absatz ist von Hand D folgendermaßen geändert: «. . . hüsern bi ewern aiden jedes schutzbrot besonders schowen und euch allwege jedes schutzbrot zůvor wol zerlegen lassen und darob und daran sein, das die becken bi iren aiden jedes schutzbrot besonders legen und nit under ainander vermischen».

[2] Dieser und der folgende Absatz sind in B von späterer Hand nachgetragen, alle folgenden Absätze fehlen in B. In A steht dieser Eid in kürzerer Form.

[3] Anstatt der Worte von «Uf» «bis erraten und am Rande von einer spätern Hand: «Meine herrn, ain erbarer rath haben auch».

und wann also brott uf das benklin geschowet wirdet, so söllen di schower von stund an gebieten dem mann bi dem aid, und der frower bi der trüw, dasselb brott alles von stund an uß dem hus ze trager und uf dem benklin fail zů halten, was dann desselben tags nit verkouft wurde, das sol nit widerumb in die hüser getragen, sonder under die brotloben in die trög, so von minen herrn darzů geordnet sind, gelegt und behalten und dann darnach, wie verlut, uf den benken gar verkouft werden; und soll aber derselb beck witter kain brott bachen, biß söllich brott uf dem benklin gar verkouft würdet.

13. Item es soll ouch kain beck vor der schow über ains schillings wert brott verkoufen, und an denselben samenthaft nit über 6 pfenning wert ainsmals sonder ainzächtig hingeben.

14. Daruf söllen die schowerlüt irer vertigung ufsechen haben.[1]

[88b.] Der Fleischschauer Eid.[2]

15. Ir werdent schweren, die metzig ditz jars mit der nachgeenden schow zů versechen, und alle tag, wann flaisch fail ist, zů schowen, namlich allwegen, so man das erst zaichen leutet und nit ee, und im herpst früer, ungevarlich.

Item ir söllen ain pfund gůts wolgemeschtz ochßenflaisch umb 4 ₰[3], und wölches ochßenflaisch aber nit wol gemeschtz oder gefürt ist umb ain crützer oder neher nach gestalt siner güete schätzen und erloben.

Deßglichen ain pfund gůts rindsflaisch umb $3^1/_2$ ₰[4], und welches rindfleisch nit wol gefürt ist, umb 3 ₰[5], welches aber die dri pfenning nit ertragen mag, umb funf haller [schetzen][6], und was funf haller an der schaw nit behalten mag, an stund in Sew schawen und verschaffen.

[89.] Und söllen [aber diß][7] schow strenglich halten und nemblich also, wann die metzger das vich von Costentz ald andern orten alhe

---

[1] Die Absätze Nr. 12, 13 und 14 fehlen in A.

[2] Dieser ganze Eid lautet in A:

Item ir werden sweren, die metzgt ditz jars mit der nachgenden schowe zi versehen alletag, wann flaisch vail haut, so man das erst zaichen lutet und nit ee und in dem herpst fruer, ungevarlichen.

Und sonder das ir das best flaische schätzend nach der ordnung, und das ander ouch nach sinr güte, one gevärde, und das ir niemands darin schonend durch kains vortails willen, und ob ir sächend oder vernämend, das ir ainr flaisch türe gäbe, ouch swine hopthor, rüsel, hamen, oren und swinerüggen wäg, das ir den ainem wettpfeninger angäbend ouch one gevärde, und wenn si sunst üwer bedürfen in dem tag kelber ald schäff ze schowen, das ir och dem gehorsam sien, ouch das die metzger die nieren in den kelbern nit ufziechen, ouch sollen ir das gliber schowen

[3] In B: «umb ain crützer». — [4] In B: umb 3 ₰. — [5] In B: umb 5 heller.

[6] Durchstrichen von Hand D, die auch den ganzen folgenden Satz einfügte.

[7] Von Hand D durchstrichen und dafür: «in der» gesetzt.

bringen, das ir dann dasselbig alles vor und ee es geschlagen wirdet, euch lebendig fürfüren lassen, und so es üch also fürgefüret wirdet, dasselbig alles und jedes insonder mit flis besichtigen und schowen, und ob ald kuen oder ander schadhaft viech, das üch ansicht, der berüerten schow ungemeß ouch dem gemainen mann unnützlich sin, üch fürgefürt würden, das sollen und mögen ir die metzger haissen[1] wegthûn und inen an fünf pfund pfenning gebieten, dasselbig alhie nit zû metzgen und zû verkoufen.[2]

Was ir aber zûlassen in metzgen, das söllen dannocht nicht destminder darnach tod, obgeschribner ordnung nach, strenglichen[3] schowen; doch welches fleisch ir lebendig zûlassen zû metzgen, das söllen ir in der nachgenden schow tod nit haissen wegthûn[4].

Welchem metzger ir ouch obgelutterwise gebieten würden, das vich wegzûthûn und alhie nit zu verkoufen, und derselbig dem nit lepte, den sollen ir bi üwern aiden den wettgeltern angeben.

Deßglichen, so söllen ir das best kalbflaisch umb dri pfenning, und welches ringer und doch koufmannsgût ist, umb funf oder vier haller, nach gestalt des flaischs schowen, welches kalbflaisch aber vier haller nit ertragen mag, oder der nit wert ist, so söllen ir dasselb kalb mitsampt allem sinem ingewaid in den See zû werfen verschaffen, und darzû den metzger, des das kalb gewesen ist, den wettpfenningern angeben[5].

Der gestalt söllen ir es ouch mit den metzgern, davon ir das rindflaisch umb 2 ß schetzen, halten, also das ir dieselben den wett-

[1] Am Rande von Hand C: «bi derselben tagzeit ain meil wegs von der statt».

[2] Hier fügt Hand D an: «Ir söllen och fürohin allweg am freitag zû nacht bi gûter zeit und volliglich ain gûte stund, eemaln das vich uber See kompt, am See warten und die metzger, sovil euch möglich, surdern; desgleichen uf ander tag in der wochen, wann si diß notturftig sind; und begern och und soll fürohin dhain schawer allain nichtz schawen, sonder allwegen den gesetzten schower von handwerk bi im haben und zû im berûfen, oder ob er nit vorhanden wer, ain andern maister deß handwerks und ob sich derselb deß weeren und setzen wöllt, soll er in diß ermanen bi sinem aid, ainem b[urgermaister] gesworn, daruf er im schuldig sein sol, gehorsam zû sein, oder ob der verordnet schower deß handwerks freuntschaft halb, oder daz er mit demselben ain gmainer wer, davon geen müsste, soll er abermals mit ainem deß handtwerks gelert ersetzt werden, in gestalt wie oblut».

[3] Von Hand A eingefügt: «och».

[4] Hand D fügt hinzu: und was funf haller an der todten schow, [«die gewonlich schaw» von anderer Hand] nit ertragen mag, soll fürderlich in See verschaft und geworfen werden, der ordnung nach, wie oblut, und deshalben die lebendig schow die todten schow nit irren [«noch hindern» von derselben andern Hand], sonder baid gehalten werden in gestalt, wie obbegriffen.

[5] Dieser ganze Abschnitt ist eingeklammert.

pfenningern ouch angeben söllen, und soll ain jeder, sooft das be schicht, umb fünf ß ₰ gestrafft werden.[1]

Ir werden ouch schweren, das ir in sölichem niemands durch ainichs genieß oder vortails willen verschonen wöllen, und ob ir sehent oder vernement, das ainer flaisch tewrer gebe, dann es geschowet were, ouch schwinehoupter, riessel, hamman, stötzlin, oren und schwinerügken wege, das ir dann denselben den wettpfenningern angeben wöllen und söllen, namlich die metzger, die schwinen rügken ußhowen und die, wie obsteet, bi den ougen verkoufen.

Ir söllent ouch das geliber schowen und daran sin, damit die metzger die niern in den kelbern nit ufziechen, und wann sie sunst in dem tag üwer bedürfen, kelber oder schaff zů schowen, darin ouch gehorsam sin, alles ungevarlich.[2]

Und sollen die schöwer alles das, so rügbar ist, rügen.

Und[3] wöllichen ir also das lebentig vich hinweg zů tůn gebieten[4], den söllen ir den wettgeltern angeben und soll derselb um 5 ß ₰ darumb nicht destminder auch gestrafft werden.

Item es soll auch alles rindflaisch, so alher zů failem kof gebrucht wirdet in der wochen, darin man es metzgen will, vor und ehe es geschlagen wirdet, den schowern lebentig zů schowen fürgefürt und von den schowern beschowet werden, bi peen 10 ß ₰. Ob aber iemant erfunden würde, der ain oder mehr vihe lebentig also onbeschowet und onzůgelassen schlahen und metzgen würde, nachdem dann meine herrn sollichs für ain trug halten und achten, so dann meine herrn des gewar und bericht wurden, wölln meine herrn denselben nach gestalt des trůgs ernstlich straffen und söllen die schower des rügen.

Item es soll auch kain kalb lebentig, auch weder kelberin noch ander flaisch in den hüßern besonder allain in der metzg nach der ordnung verkouft werden.

Item es soll auch hinfüro, bis auf ains rats witter bevelch der schower, so von ainem rat darzů verordnet ist, den andern schöwern die todtenschow auch helfen thůn ůnd volbringen.

[91b] Eid der Fischschauer.

Ir werden schweren, ditz jar den vischmarkt mit der schow zů fürsechen und namlich, wo ir sehend visch an dem vischmarkt, die nit frisch oder geb sind, und die also in ewer erkanntnus erfunden, das

[1] Dieser ganze Abschnitt ist durchstrichen.

[2] Die folgenden Abschnitte stammen von Hand C, fehlen in B.

[3] Die nächsten 4 Abschnitte stehen auf einem hier eingelegten losen Blatt.

[4] Von Hand D eingefügt: «oder welches rindflaisch an der todten schow die gewonlich schow nit ertragen möcht, deshalben es in See verschafft wurde».

ir dann dem oder denen, so dieselbigen visch haben, verbietend, die fail zů haben und ouch darzů den oder dieselben darumb den wettpfenningern angeben wöllen.

Wo ir ouch horten oder sehent, das man trucken visch alher brächte und die verkoufen wöllte, so söllen ir wissen, das dieselben zů ainem mal zů markt gebracht werden söllen; deßglichen so söllen die, so visch an dem markt salzen wellen, oder ab dem markt tragen, den vischen die schwenz alle abhowen, darumb wölcher dero stuck ains oder sie baide überfüre, soverr ir das horten oder sehen, so söllen ir dasselbig rüegen und den wettpfenningern angeben.

Item[1] was todten felken oder gangfisch an den markt von haimischen oder frömbden gebracht werden, die söllen nit ab dem markt den wierten haimgetragen werden, sie sien dann zůvor an dem markt und nit in den hewsern von den wierten oder irn diensten erkouft; ob aber ainer die visch hinweg nemmen oder unverkouft tragen lassen wölte, denselben soll man die schwenz abhowen.

Item was visch ouch[2] am aubendt vor mitternacht gefangen werden, die nit lebendig sind, die söllen mornends nit uf dem vischmarkt, sonder hieruß uf dem benklin verkouft werden, die aber nach mitternacht gefangen werden, mögen wol an dem markt verkouft werden.

Item wer ouch visch in den nachgeschriben ziler kouft oder verkouft, die söllen ir, wie obsteet, ruegen, und sind aber das die ziler von Mainow biß gen Uldingen hinüber und darnach den See ab, von blussenhewser und unz an den bach gen Süessen und dazwuschen unz zů der statt, es were dann, das ain biderman an sie füre und visch zů sinem husbruch koufte, darumb sind ir nit schuldig den vischer zů ruegen.

Item ir söllen ouch ruegen, wo die vischer gemainder sind mit visch koufen oder verkoufen, anders dann zwen, die mögen ungevarlichen wol visch miteinander gemaind haben, doch das sie die visch usserhalb der obgeschriben ziler verkoufen, und also das under denselben gemainder nun aber der ain und nit sie baid ir gemain visch fail haben; dann wo sie baid fail hetten und ir das sehen oder warlich bericht würden, so söllen ir dasselbig ruegen.

Deßglichen, wo frömbd vischer, so mitainander gemainder sind, visch alher bringen, so soll nun der ain usser inen fail haben, wo aber das nit bescheche, so söllen ir dasselb ouch ruegen.

---

[1] Dieser und der folgende Absatz fehlen in B.

[2] Von Hand C eingefügt am Rande: «von sanct Jörgen tag biß auf sanct Gallen tag».

Item so ir ouch sehen oder erfinden, das ain vischer tod und ungeb gangfisch unden in das geschirr und oben die lebendigen oder geben legte, oder die todten und ungestalten visch under die zainen verberge, so sollen ir dasselbig ouch rüegen.

Wa ouch die vischer stüben under gangfisch haben, so söllen sie in dem ußzellen die stüben von den gangfischen schidigen und gangfisch für gangfisch, deßglichen stüben für stüben rûfen und verkoufen, und aber in dem nit ufschlagen.

Deßglichen wo sie umb ungerad gelt visch rüefen lassen, so söllen sie allweg den $^1/_2$ vierdling umb den minder tail deß gelts geben.

Es soll ouch kain unverkoufter visch anders dann uf dem markt zû stucken gemacht werden, und aber kain vischer kainen visch vor dem zûsamenlütten zu den früen ampt, deßglichen vor dem ersten zaichen zû der vesper machen oder machen lassen.

Es sol ouch kain vischer am morgen frue vor der achtenden stund visch ruefen lassen. Was gangfisch ouch man am morgen oder am aubendt vahet, derselben halb lassen mine herrn den vischschower zû der ding in der schow zum besten zû fürsechen.

Was visch aber tod und übernächtig sind, die söllen die vischer uf ainem sondern bank fail haben; welcher das nit thäte, die söllen ruegen, und wirdet derselbig um 5 ß ₰ gestrafft.

Item von ostern biß uf sanct Gallen tag soll kain geflosseter felch, kilch oder gangfisch uf dem markt, sonder hierussen uf dem benklin verkouft werden; sie möchten aber so ungeb erfunden werden, die schower möchten damit wie mit andern handlen.[1]

Deßglichen, so söllen ir die geflosseten velchen, so dannocht koufmansgût sind, uf demselben bank ouch fail lassen haben.

Item wo ungeb visch under geben erfunden wurden, oder die vischer sunst ungeb visch uf den markt brächten, so söllen ir die vischer dieselben nit verkoufen lassen, sonder inen dieselben visch alle, wie ir die finden, in den See schütten und dannocht den oder die vischer nicht destminder rüegen.

Item man mag ouch zû herpstzit vor dem ersten zaichen zû dem früen ampt wol visch koufen.

Item die vischer mögen ouch die laichvisch, die sie selbs fahen, von ainer mitternacht zû der andern, so sie gefangen sind, uf dem markt wol verkoufen; doch so söllen sie von kainem andern vischer die koufen, und ouch nach verschinung der bemelten zit weder uf dem markt, noch sunst kainen laichvisch mer verkoufen; welcher aber

[1] Dieser Absatz fehlt in B.

das nit thäte, den sollen ir, so ir deß gewar werden, rüegen, deßglichen welche frömbden laichvisch alher bringen, so söllen sie dieser ordnung ouch leben und von den vischschowern bi den aiden, so sie irn herrn geschworn haben, daruf gevertiget werden.

Item ir söllen ouch die häring schowen, dergestalt, das ir die tonnen zů baiden bodmen ufschlachen, und an jedem ort etwevil gelegd ufheben, und dann darnach, soweit ir mögen, in die tonnen hinab griffen und daselbs die häring ouch besichtigen, und wo ir die argwönung erfinden, so mögen ir die in ain gelten schütten, gar oder zum tail, und ob ir dann daruf ainichen mangel oder gebresten in den häringen erfinden, so söllen ir damit gefaren, wie dann das bisher gepflegen ist, und namlich also, wann der kowfer deß kuntschaft begert, so söllen ir im dieselben zůsampt dem boden uf sinen costen zů frischer that geben.

Es soll ouch kain haimische frow uf dem vischmarkt visch fail haben; wo aber das bescheche, so söllen ir dasselbig ruegen und ist die buß deß und ander obgeschriben stuck halb, do kain pen sonderbarlich ußgedruckt ist, 4 ß ₰.[1]

Der Unbauschauer Eid.[2]

[97.] Ir die unbuwschower söllen bi den aiden, so ir ainen burgermaister geschworen haben, wann iemands zů üch kompt und

[1] Von Hand C ist folgender Absatz angefügt:

«Item, was todter visch von sanct Jörgen tag biß auf sant Michels tag vormittag gefangen werden, die mögen am vischmarkt vor mittag verkofft werden; was aber derselben vor mittag nit verkofft werden, die söllin zum vespermarkt herauß uf dem benklin und nit am vischmarkt verkofft werden. Ist gebotten an 1 ℔ ₰.

Item von sanct Gallen tag biß uf mitfasten söllin kaine grösit gefangen werden, bi pen 5 ℔ ₰. Actum montags nach Mathes anno etc. VIII^vo. (1508 September 18.)

Von Hand D stammt der folgende Absatz: «Es soll ouch weder von frembden noch haimschen dhain visch, die zů vailem kof alher komen, niendert in der statt in heusern noch under den thoren verkofft werden, dann an aim vischmarkt bi straff 1 ℔ ₰. Doch ist den wirten zůgelassen, so inen gest einfielen, das si alsdan morgens und nachts wol vor der erlobten zeit koffen mögen, doch, wie oblüt, niendert, denn am vischmarkt. Actum montags nach Medardi, anno etc. XXI. (1526 Juni 10.)

Von späterer Hand ist folgender Absatz angefügt: «Und wann sich aber begebe, daz kain geordneter vischschawer vorhanden were, so sol ain ieder vischer der alhie burger ist, schuldig sein, die visch, so also zů vailem kauf zů markte komen, zů schowen auf die ordnung, so den schawern geben ist, und gemeinen zunftigen der vischer vorgetragen werden sol, bi seinem aid meinen herrn burgermeistern geschworn».

[2] Steht nicht in A.

üch pitt, mit im zů sinem wingarten komen und den unbuw, so vermaint darin beschechen sin, zů schowen, das ir dann mit der selben dahin keren und den buw mit flis und trewlichen schowe wöllen; und ob ir erfinden, das in demselben unbuw oder mißbruc gepflegen were, so söllen ir üch darüber erkennen, was der, der de unbuw gethon hat, dem andern, der sich deß beclegt, für sölichen u buw und mißbruch thůn sölle.

Und söllen darzů denselben den funften angeben mit underrichtu gestalt der sachen, damit allweg söllich unbuw und mißbruch gestra werden.

Und wann ir ouch unbuw und mißbruch vorgelutter wiß erfinde wann ir dann uß dem etter gebrucht werden, so soll der, der den u buw gethon hat, üch 2 ß ₰, und so ir nit uß dem etter gebruc werden, 1 ß ₰ zů geben schuldig sin.

Ob aber kain unbuw und mißbruch erfunden wirdet, so soll de der üch gepetten hat zů schowen, obgelutter wise 2 oder 1 ß ₰ geben schuldig sin.

Ob[1] und wan sich auch zutregt, das gestinen[2] komen und iemanc sein erd oder buw uf den garten, an die aleen, bawweg oder strasse flesen, alsdan söllen ir uf der partheien erfordern zůkern, und di inhaber söllicher güter um dieselben erd oder buw, wem die zůgehöri sein, und wie die getailt werden sölle, nach gestalt gelegenhait der güt und zimblichen billichen dingen antschaiden, dabei auch die parthie alsdann unverwegert bliben söllen.

Eid der Mistschauer[3].

Ir werden schweren uf dis jar allen denen, die üch darumb e ersůchen oder üwer begern, ire mist getrewlich zů schowen und namlic in nachgeschribner maß und gestalt, wann ainer, wer der ist, er bu ainen garten zů aigen, zů gemainden oder an den kübel, der mit de geding mist kouft, das man im den mist für den garten antwurte sölle, so soll derselbig köwfer, wann im der mist für die garten g antwurt wirdet, den mist nit intragen oder intragen lassen, er werc dann zůvor geschowet.

Es soll ouch ain ieder in vier tagen den nechsten, nachdem i der mist geantwurt ist, üch erfordern den mist zů schowen, und so dann den mist also geschowet haben, so sol dhainer den mist intrage

[1] Dieser Absatz, von anderer, späterer Hand, steht nicht in B.

[2] gestinen = schäumende Wogen, Überschwemmung.

[3] Steht nicht in A.

er hab dann zůvor die schow angenomen und och umb üwern lon, wie hernach bestimpt ist, ußgericht.

Item was und wiewil gelts ir üch ouch an sölicher schow zů abgang am mist erkennen, dasselbig und sovil soll ouch der, der den mist ouch kouft hat, am kouf innbehalten, und sol üch namlich von iedem karren voll mist, 1 ₰ zů schowen gegeben werden, dasselbig gelt sol der köwfer geben.

Wer es ouch, das sich begebe, das nit jeder karren voll mists insonder möcht geschitt werden, sonder das derselbig uf ainem hufen geschitt würde, so mögen ir dannocht nichtdestminder den mist am hufen ouch schowen.

Item wann ir ouch also ainen mist geschowen, so haben ir dann daruf macht, dem, der den mist kouft hat, zů gepieten, denselben nach gestalt deß mists in ainer zit inzůtragen, welchem gepott ouch ain jeder gehorsam sin soll; welcher das nit thäte, den söllen ir angeben, und dann derselbig nach lut deß bots gestrafft werden, deßglichen, wo ir vernemen, das mist, der obgeluter wise kouft were, vor und ehe er geschowet wer, intragen würde, das ir dann dasselbig ouch rüegen und den wettgeltern angeben.

Der Breimehlschauer Eid[1].

Ir sollen bi den aiden, so ir minen herrn geschworen hond, das brimelb nachgeschribner ordnung nach getrewlichen schowen, namlich also, das ir ie ain imin brimel 2 ₰ neher schowen wellen, dann ain viertail haber am nechsten zinstag darvor in mittlem kouf erkouft und gegeben ist.

Und damit ir aber desselben mitlen koufs zů ieder zit grund haben mögen, so hond ir macht allwegen, die brimelber bi irn aiden der drier köwf, so jedes zinstags darvor umb der haber gewest sind, zů erlernen, die ouch schuldig sind, üch dieselben dri köwf dergestalt zů sagen und zů eroffnen, und dann uf das dem mitlern kouf nach

[1] In A lauten die ersten Absätze dieses Abschnitts, die in C fehlen, folgendermaßen:

Item wenn man ain malter habern kouft umb ain pfund pfening, so gepürt sich das vierentail brimel 3 den., und ob das malter gülte 1 ℔ 5 β den., so gepürt das vierentaile 1 crützer und würdet also dem malter nach und nach an dem koufe allwegen uf die 5 β den. ufschlags 1 heller an dem vierentail, desglich, wenn der habern abschlecht, so gepürt sich zů abschlag der 5 β 1 haller am vierentaile abzuschlahen; also werden die schower ir ufmerken alle wochenmärkt haben, wie man das malter koufe und dann obgerierter ordnung nach das brimel schowen.

Item wenn aber der habern umb 5 β haller uf- oder abschlecht, so söllen die schower dann demselben nach an dem halben ime den haller uf- oder absetzen.

Und ist söllich ordnung gesetzt uf den gemainen habernkoufe.

das brimel vorgeluter wise geschowet werden; würden ir aber erfinden, das ain brimelber üch in söllichem die warhait verhielte, so söllen ir denselben angeben, damit er darumb gestrafft werd.

Deßglichen so söllen ir alle zinstag die zwen kornmessen, so in die habergred verordnet werden, ouch uf ire aide erlernen, was die dri kouf umb den haber gewest wern.

Item welcher selbs brimelb wil lassen machen, von demselben sol der miller nit mer lons nemen, dann von dem vierteil haber zů thörren und zů brimelb zů machen 2 ß.

Item es mögen ouch die gest uf üwer verwilligung das mûßmel fail haben in der Gred und under den lowben.

Item es lassen ouch mine herrn zů, das die gest das mûßmel am zinztag 2 ß neher geben söllen, dann die burger; were es aber, das die gest üwer erkantnus nach das brimel als gůt und geb gemacht hetten, als unser burger, so mögent ir dieselben bi der schow wie unser burger beliben lassen.[1]

Item wo ir erfinden, das das brimel nit geb und gerecht, sonder mit haber, sprüer oder in ander gestalt undermist were, so hond ir macht, das brimel nach sinem werd zů schowen oder zů verschaffen, dasselbig besser und anders zů machen; welchen ir ouch also erfinden, denselben söllen ir den wettpfenningern angeben.

Item[2] was brimel unser burger machen, das söllen sie nit underkoufen, ir haben dann dasselbig zůvor geschowet; welcher aber dasselb nit thäte, denselben söllen ir rüegen und den wettgeltern angeben und söllen weder sie, noch ir dienst das brimel oder muß an kainem andern ort verkoufen denn under der brottlowben.

Item ir söllen ouch alle zinstag alle dri der schow warten und haimschen und frembden das brimelb schowen.[3]

Und nachdem den müllern und brimelbern bi irn aiden bevolchen ist, den stoub und das, so in das brimel nit gehört, mit dem windror zů steubern, so söllen ir acht daruf haben, damit demselben gelept werde; und wo ir söllichs anders erfinden, das söllen ir den wettgeltern angeben und rüegen.

Item ir söllend ouch bi den frömbden brimelbschowern darob sin, das si ir brimelb obgeschribner massen mit dem windror ouch steubern und ouch also halten.

---

[1] A fügt hier ein: Item das die schower das brimel haimschen und frömden an den wochenmarkt schawen söllen.

[2] Dieser Absatz fehlt in B.

[3] Alle folgenden Absätze fehlen in A.

Und ist die büß iedes obgeschribens artikels 5 ß ₰.[1]

Und als aber hinfüro mine herrn das brimelben für ain gewerb und nit für ain gelert handwerk haben und haben wöllen, so mag meniglich solichen gewerb uf die schow und vailen kouf under der loben und sunst niendert triben und gebruchen, und sölle aber ain jeder, der söllichen gewerb tript, allweg, so er zů failem kouf under der brotloben stat, haberkernen bi dem brimelb vail haben und nichtzit verkoufen, es sie im dann zůvor geschowet und für gůte werschaft erkennt; doch welcher sölichen gewerb tribt und die zunft nit hette, derselb sol die zunft umb den gewerb mit 10 ß ₰ ablegen.

Und werden die müller des brimelbens ganz stillsteen, anders dann allain das, so sie in irn müllinen gewinnen, das mögen sie allain under der loben und sunst niendert verkoufen, und so söllen die schower inen das nit schowen, aber sie söllen dargegen jedes imin brimelbmus oder haberkernen 2 ₰ neher dann die brimelber geben.

Ist alles an 5 ℔ ₰ gepotten.

Item welches brimelb dem habernkouf nach die schow mit behalt, das soll bi deß Giggers brücklin und sunst niendert verkouft werden, wie es dann die schower erloben, und sollen die brimelber dasselb brimelb bi dem ime und darunder, aber nit darab, hingeben noch ußmessen.

Item welchem brimelberer ouch sein brimelb also die schow nit behalt, der sol von den schowern den wettgeltern angegeben werden, und söllen dann die wettgelter denselben straffen umb 5 ß ₰.

Item ir söllen auch kain brimelb in den secken beschowen, es sige dann zůvor biß uf üwer benügen uß den secken gelert.

---

[1] Alle folgenden Absätze fehlen in B. Dagegen enthält ein dem Libell hier eingebunder zettel folgenden Text:

Uf zinstag vor Sant Johannis tag Baptiste anno etc. secundo (1502 Juni 21), ist allen brimelbern gesagt, wie hier nachvolgt, namlich:

Am ersten, das sie zů irem gewerb gesworn knecht, die des breimelbens bericht seien, haben, oder aber dasselbig selbs und in aignen personen thůn sollen.

Zum andern so sollen sie den habern mit dem sib und der wannen wol seubern, und so das beschicht, den habern allen sieden.

Item zum dritten, so der haber wol geseubert und auch gesotten seie, so sollen sie den habern schauen lassen, ob er genůgsam zůgericht seie oder nit.

Und uf das alles so ist dann den müllern an 5 ℔ den. gebotten worden, das gestippt und den nachkernen uß dem můß hinweg zů thůn und dabei den breimelbern uf ir aid bevolhen, dasselb gestippt nit in das můß zů thůn.

Actum et publicatum ut supra.

Inen ist auch gesagt, haberkernen neben dem zunmelb und dem brotbenmůss zů haben.

Item und söllen aber jedesmals die brimelber uf die zit der beschowung sich zů der schow selb verfügen.[1]

Der Schmalz- und Unschlittschauer Fertigung.[2]

Der merzler halb.

Wie si das unschlitt koffen, so söllen si an ainem pfund zu liechtern gemacht 1 ß und nit mer gewinen- und kaine andere dan allain pfennig, und hallerwertige liechter nach dem koff uf das pfund machen, damit sich die liechter dem pfennig und haller wert nach dem gelt deß pfunds vergleichnen.

Item si söllen ouch sölliche lichter bi dem pfund und halben pfund nach willen deß köffers um das bargelt hingeben.

Item an einem pfund unschlitt, das si nit liechten, mögen si 1 ß und nit mer gewinnen, und söllen aber dasselb zů pfunden und halben pfunden den begerenden hingeben.

Item an ainem pfund schmer mögen si 2 ß und nit mer gewinnen, und söllen das bi pfunden, halben pfunden, vierlingen und halben vierlingen ußwegen, und mögen aber die pfennig wert auch geben, doch nit anders, dann das pfennigwert dem vierdlig gleich und gemäß.

Item si söllen ouch hinfüro kain schmer beröchen, sonder das, wie es inen würt, beliben lassen.

Item si söllen ouch in das schmer nichts thůn, so nit darein gehört, und ob si es darin funden, so söllen si es rügen und den schowern angeben, bi wölchen merzlern aber das funden würde, und er selb nit angegeben hette, den wöllen meine hern darumb straffen.

Item an ainem pfund specks oder schmelzigs mögen si 1 ß und nit mer gewinnen, und söllen aber luttern speck und nit kuchschmalz, flaisch oder rippi darin verkoufen noch ußwegen.

Item von wannen her schmelzigs schmalz und schmer alher pracht würdet, das sol nit ussgewogen werden, es seie dann zůvor geschowet und gůt koffmansgůt von den schowern erkent und nach der ordnung erlobt.

Item es sol auch ain ieder frembder, der also schmelzigs und schmer alher bringt, bi seinem aid behalten, das es gůt koffmansgůt seie. Was aber die schower nit koffmansgůt erfinden, das söllen si ainem statthalter ansagen.

Item wie die schmelzler das schmalz zů Costantz erkoffen, so mögen si an ainem pfund ain pfening und nit mer gewinen, doch so sol kainer,

---

[1] Diese beiden Absätze stammen von Hand C.

[2] Die ersten 6 Absätze des folgenden Abschnitts stammen von Hand E, die übrigen von anderer Hand, fehlt auch in B.

:r für sich selbs kofft, weder zigerkäß, noch anders darein dingen; er aber uf die statt Costantz kofft, was dann die statt Costantz von hmalz darein dingt oder kofft, das mag er auch thůn.

Item so si dann dasselb schmalz alher bringen, sollen si bi iren len den koff desselben dem pütel ansagen, und darnach meinen ren geordenten schower inen erloben und sagen, wie si das pfund ben sollen und inen an ainem pfund 1 ß und nit mer gewinns lassen.

Item es sollen auch die schmelzler kain schmalz usswegen noch koffen, inen seie dann zůvor der koff von den schowern erlobt.

Dise obgeschriben artickel sind all und ieder insonders an 5 ℔ ß otten; doch so möchte ainer in den dingen so gefarlich handlen r verbrechen, ain erberer rat würde in weiter darumb straffen.

Item es wollen auch meine heren si all getrewlich gewarnet haben, wagen halb die suber zů halten und zů verkören, der hivor[1] nacht strags und geflissenlichs zů leben und nachzůkommen.

Item meine heren wöllen auch, das die merzler mit den schisseln wagen allwegen am andern tag abwechseln und die verkören und, er die wagen anders oder hocher nit henken, dann nach der baiel, ains zwerchen fingers dick sein sol, wie inen die angezaigt würdet, d sol darzů die zung mer nit, dann ain solichen finger für das haüs n, so die schüssel mit dem gwicht ufstat. Welcher aber das anders lten würde, den wollen meine hern, wie si bedunkt gůt sein, ernsth darumb straffen und in solichem ir ufsechen haben lassen, damit m also mit henken und verkeren der schüsseln gelept werde.

Die schower sollen die überfarer bi iren aiden rügen,[2] und ainem ittel angeben one verzug.

Eid der Spendpfleger.

Item ir werdent schwern, der spend nutz und frommen ze schaffen, schaden zů warnen und zů wenden, nach üwerm besten vermögen, d das gelt, so üch von der spende zůgeantwurt wirdet, das weder in ern aigen nutz noch sunst in ander wege zů bewenden noch ußzůen, sonder das an der spend nutz anzůlegen und die sprüer, so von n korn vallend, zů verkoufen und das, so ir daruß lösen, in üwer emen zů setzen und zů verrechnen, und wann ir die jarrechnung zen, so mögen ir bi ainander essen und sunst kain zerung noch male der spend costen nit habend; [3] das ir ouch von der spend gůt kain t anlegen, anders dann mit verwilligung ains rats, und auch anders , denn umb korn gelt.

---

[1] Statt dieses Wortes von Hand D: «och deshalben».

[2] Dieser Satz ist von Hand D. — [3] Alles Folgende fehlt in A.

Ir söllen ouch allwegen zů den ziten, so üwer pflegnuß fürter dann zů andern ziten wart haben můß und gebrucht wirdet, bi der statt beliben und derselben warten, und üch an demselben aigen geschäft oder gewerb nit irren lassen, ungevarlich; welcher sich aber gevarlich von der statt zů denselben ziten thäte, den wöllen mine herrn nach gestalt siner verhandlung straffen.[1]

Eid der Heiligenpfleger und der Pfleger des Armenhauses «zu Fischenhäuser».

Item ir werden sweren, den hailigen und irn gotzheusern nutz und frommen zů fürdern und irn schaden zů wenden, und was üch allen und üwer jeglichen besonder der hailigen und der kirchen gůts inwirdet, dasselb ouch wider an irn nutz und frommen oder nach ains rats erkanntnuß bewenden, und der hailigen gůt und gelt zů üwerm aigen nutz nit bewenden noch hinzelichen, one miner herrn wissen und willen, alles ungevarlich.

Schuhmacherordnung.[2]

Nachdem sich bisher an den jarmärkten, auch sunst vilmaln zůgetragen, das die frembden schůchmacher allerlai gemachte arbait alher zů verkaufen gefürt, und aber under derselbigen arbait, den merentail, die nit verschaft, sonder allain auf den kauf und schein gemacht worden ist, dardurch dann der gemain man, so solche arbaiten kauft, etwas betrogen und seins koffens nit befrönet werden mögen: solichem fürzekomen, so ordnen, setzen und wellen wir mit ernst, das den frembden ire arbaiten, so si alher auf die jarmerkt und andere merkttag zů verkaufen bringen, hinfürter fleissiglichen durch die alhieigen verordneten geschwornen schauer, schůchmacher handwerks, beschawet werden, und sollen darvor garnichts verkaufen, und was dann inen, den frömbden, an irer arbait für unwerschaft erkendt und abgeschaut wirdet, dieselbig arbait soll inen durch die schawer genomen, auch nach gestalt der sachen gestrafft werden, und sodan die frembden maister schůchmacher handwerks von den jarmarkten allhie widerumb haim hinweg wellen, so inen alßdann ir genommne abgeschaute arbait widerumb hiewegzefaren geben und zůgestelt werden.

Dessgleichen setzen und wollen wir auch, das ermelte schauer der alhieigen maistern schůchmacher handwerks ire arbaiten zů ungewissen tagen, wie si dasselbig gefertigt werden sollen, in iren heusern gleicher gestalten schauendt und was inen dann auch an der schaw für un-

[1] Dieser letzte Absatz in B von späterer Hand zugefügt.

[2] Der ganze Abschnitt von Hand E, fehlt also in H und B.

rschaft erkent würdet, das sollen si womöglich, und si dasselbig nden bekern und bessern, doch weiter niemand zů kaufen geben, che arbait sie dann zůvor widerumb werschaft gemacht und erkent, l sollen kaine schůch noch stiffel nit verkaufen, die sien dann, wie angezaigt ist, geschawet.

Und sind daz die fürnemesten mengel, darauf die schaw beehen würt:

Item so die solen der schůch oder stifel zu dinn, dise stück seien ich gestopplet oder ainfach.

Item wo die übergschiech auch zů dine und das leder nit zů ain nůch gebraucht würd, da es billich hingehorig.

Item do das leder nit recht berait were.

Item wo die arbait nit sauber noch recht genet, also das etwan r drat zů klain oder zů weit gestochen were.

Item auch, wo engerich löcher, die nit recht verstochen oder verncht wern.

Item es solle auch kain schůchmacher kain fidternen inneen, die dann geschmürbt.

[133.] Item es solle auch kain schůchmacher kain schůch noch stifel chen, das leder sie dann geschmürbt ausserhalb deren, die über die stückten laist gemacht werden.

Item wo das leder zů stifel und schůchen ungeschmürbt und nit cht noch genugsam berait were.

Item die frawenstifel sollen mit dem drat ufgestochen sein und n kerdel darin gelegt sein, und nit mit der nadel, darzu ain reinsti leder.

Item die rama zu den dopplaten schůchen mügend wol russe sein, er geschmürbt.

Item die weite der mansbar stifel und auch frawenstifel sol auch schawet werden.

Item es sol auch auf mannen und frawenstifel und schůch ainh ain klemfleck gelegt werden.

Man wirt auch nit allain obgeschriben, sonder andere mengel, an den maistern schůchmachern handwerks sein möchten, massen schowen und straffen, besonder auch den schůchknechten r gesellen, wie die genant sein, ir arbeit besehen, und wo in dem alben etwas hinlessigkait oder mangel befunden würde, dieselbigen ůchknecht gleicher gestalt nach ir jedes unfleis und beschehnen vernus straffen, wie sich gepürt.

Eid der Lederschauer.[1]

Ir werden schweren, das künftig jar das leder der nachgeschribe ordnung und schow nach zů schowen, und lut namlich die ordnung also

Es ist gesetzt über die ledergerber, das sin ainer ieglichen häut so si gerben wöllen, söllen gerben vier newe law und nicht minder, un sol ouch niemand kain leder koufen noch verkoufen, noch kain g werket haut verschniden, ee das es die schawer, die darüber gesetz sind, geschowend, und dann inen das erlouben; were aber, das es di schower nit gůt noch fremdgab bedeuchte, also das man dasselb led mit mer cost und arbait widerbringen mochte, so soll man dasse leder wider instossen, mer arbait und zeug daran legen, als lang u das es widerkompt; bedankte die schower, das das leder [als ungefre gäb][2] were, das man es nit wider bringen möcht mit kainen ding oder so man das anderst ingestossen hette nach der andern scho das sie auch das alsdann aber schowen lassen söllen; aber wo [das unfrendt][3] gäb würde, so soll man dasselb leder von hinnen für und in der statt nit verkoufen, und darzů soll man von jeglicher h zů besserung geben an die statt 2 ß ₰ und söllen ouch gaißfäle, kal fäle wol und erberlich werken, als von alther her gewonlich ist gewe und soll man das ouch beschowen; thäten sie das nit, so soll man besserung geben an die statt von jeglichem gaißfäle 4 ₰, und von je lichem schaffäle und kalbsfäle 2 ₰, und söliches den ungeltern angeb

Es sol ouch kain gerber kain leder usser siner werkstatt ald h geben, es sie denn zůvor geschowet ungevarlich.

[115] Item ir söllen dhain leder schowen, diewil es naß sonder wann es trucken ist.

Item wann üch och leder fürkompt, das nit gnůg gärbt ist, sien heut oder fäle, so söllen ir es haissen instossen bis es gnůg h doch das es üch darnach wider zů handen komm; ist es dann gůt söllen ir daruff des zaichen stossen.

Item wann üch aber lonleder fürbracht wirdet, das verderpt und man im nicht mer helfen kan, das söllen ir dann hinsetzen ainem rate.

Item wann ouch ainer leder uß dem hus gebe, das nit gesch were, wo ir deß bericht würden, so söllen ir dasselb ouch aine haimsetzen ungevarlich, doch söllen ir den oder dieselben thäter deß r

Item ir söllen ouch den frömbden ir leder, so sie her markt bringen, ouch schowen, und wo ir erfunden, das das

[1] In A unter der Überschrift: Ordnung der schow der g

[2] Von Hand D durchstrichen, dafür: «verderbt und r

[3] Von Hand D durchstrichen, dafür: «daz ver

richen were, oder sunst [illegible]
id von üch gerüegt werden.

Item wann die gäst [illegible]
acher desselben kains zer[illegible] r
howet, und wo ir daran erfin[illegible]
dem ende, dannen her [illegible]
hower daran erfinden, so [illegible]

[118] Deßglichen wo unse[illegible] en
s sol mit der schow also [illegible]

Es ist [illegible] von minen [illegible] bi
der in sin [illegible] nemen sölle, [illegible] er-
a hergeschickt, es werde dann [illegible]
[illegible] geschowet [illegible] er es sie [illegible] che
nd habe derselben schowe za[illegible] llen

[illegible] schower söllen [illegible]
o dasselb [illegible] erfunden [illegible] upt-
o sollen sie das nit zaichnen [illegible] nder-
[illegible] söllen [illegible] ssen
[illegible] und beker[illegible]

[illegible] schreibers [illegible]

[illegible] schweren an [illegible] oren
[illegible] statthalter [illegible] stür.
[illegible] alhie z[illegible]
[illegible] gewertig [illegible]
[illegible] schreibers nu[illegible]
[illegible] iren [illegible] ber-
[illegible] erhindern [illegible] den,
[illegible] auch [illegible] un-
[illegible] ratst [illegible]
[illegible] erhalben [illegible]
[illegible] demandt [illegible] iter
[illegible] räte, räts [illegible] zů
[illegible] wer [illegible] nd,
[illegible] erofinen [illegible] en,
[illegible] die [illegible] och
[illegible] gänzlich [illegible] hen
[illegible] gegeben [illegible] die
[illegible] alle un[illegible]

Hand

canzlei an ir iedes gepürend ort alweg unverzogenlich legen, behalten und versorgen, darmit du die ieder zeit min herren und dem stattschriber widerumb unerkent antwurten megest und wissest; derglich auch iemands über der statt noch stattschribers register, bücher, brief, schriften, copien, prothocollen noch verzaichnussen, sich darin zů ersechen, zů erlernen noch ainich behelf darauß zů nemen, zů verzaichnen, noch abschriben ze lassen, noch geben, noch auch durch dich selbs noch andern nit abschriben, behalten, hinschiben noch tragen, denn das alles mit erlobung ains statthalters und stattschribers. [Was dir auch ieder zit von min herren im rat, gericht, thurm in erkundigung und sunst usserhalben zů lesen oder zů schriben zů verzaichen und zů vertigen bevolhen wirdet, sölhs alles und iedes solt du von stund und on alles verhinderen willigliehen und vlissiglichen thůn und volstrecken und das volzogen und verfertigt alweg ainem stattschriber und in seinem abwesen ainem statthalter unverzogenlich anzaigen, darmit fürter volfaren, nichtzit [118] angehenkt noch vergessen beliben, auch alles das, so von rat oder gerichts wegen ußgat, in der statt oder stattschribers bücher, register und rödel ordenlich zu gedächtnus registrieren und prothocollieren und in ains statthalters, rats oder stattschribers zůvor abhören, nichtzit ußgeen lassen noch ververtigen, besonder ain iede sach irem befelch nach volstrecken, und die registratur, was rat oder gericht berürte, über ain nacht nit anstellen, noch inen noch iren burgern, ald den iren ainich brief noch schriften uber 3 tag ungemacht nit ligen noch nacher laufen lassen, dann mit sonderm vorwissen und willen ains statthalters oder stattschribers, auch insonderhait in abwesen ains stattschribers, des rats, gerichtz und canzlei, für ander zit getruwlichen zůgewarten und meniglichen mit schriben fürdern und abfertigen. Auch fürnamblichen in der canzlei zů dhainer zeit dhain gselschaft noch versamlung einziechen, haben noch halten mit iemandts, dann mit denjenigen, so in die canzlei gehörend, darzů gelopt und geschworen, oder vom stattschriber erloupt sind oder werden; doch alles zimlichen und züchtiglichen sonder gsind.][1] Begebet sich auch, das sich ainich sachen verloufen in der zitt, und du alhie bim stattschriber in dinst bist, darumb du vermaintest mine herren und gemaine statt Uberlingen, auch ire burger, stattschriber und die iren, so inen und den iren zů versprechen zů rechtvertigen, das du dann mine herren und gemain ir statt Uberlingen bi recht nach irer frihait sag und ire burger vor stattgericht und die iren vor dem gericht, darin si gesessen und gehörend, beliben lassen und mit frömbden gerichten noch rechten nit bekömberen,

[1] Von [bis] fehlt in A.

ıbtriben noch anfechten sollest noch wellest in dhain weg, alles uf-
ht, redlich, getrüwlich und ungfahrlich.

Untergänger Eid.

Item ir werden schweren zů undergan in der statt und vor der
tt, und darinne nit anzůsechen weder fründschaft, veindtschaft, müet,
ɔe noch dhainen andern vortaile, dann nach der parthien fürgeben,
ffnung und kuntschaft nach üwerm besten versteen, ungevarlich.

Item ir söllen ouch kainen undergang thůn, es sie dann den
rthien darzů verkündt.

Item wo ir verborgen marken erfinden, die söllen ir angeben bi
ern aiden, es möcht dann ainer bi sinem aide sagen, das er die ver-
rgen marken nit gewißt hette, sodann ist er nit straffbar.

Item wo ir ouch dem undergang nach bott thůnd, und dann ainiche
rthi sölichem bott nit lepte und üch dasselb erclagt würde, so söllen
den ungehorsamen den wettgeltern angeben.

Item wann ir ouch zů undergang gebieten, es sie den houpt-
:hern oder kuntschaftern, und derselben ainer oder mer zum under-
ng nit erschinen, den oder dieselben söllen ir obbemelter massen
ch rüegen.

21b] Die Häuser- und Gartenschätzer[1]

söllen bi irn aiden, so sie dem burgermaister und räten geschworen
nd, schetzen, nach gelegenhait und güte der gütter und nit uf die stür.

22] Eid eines Hauswirts im Salmansweiler Haus «auf der Wise».[2]

Er soll schweren meiner herren burgermaisters und råts zů Uber-
ıgen und irer statt nutz und fromen zů fürdern und schaden zů wenden,
trülich, minem herrn von Salmenschwiler am aid im gethon, un-
hedlich und unvergriffenlich.

23] Fertigung der Weissbäcker.[3]

Ir werden schwören, das handwerk der weissbecken mit gůter
)ldigner hab, wie von alterher zů allen zeiten zů versorgen und zů
rsechen, damit gemainer statt, och dem handwerk kain schad zůstand,
d das ir darin allen moglichen fleiß ankeren und bruchen,
ch all wochen zwai frische newe hab machen, und ob uf mittwoch
ɜr dornstag in der wochen ain feirtag keme, das ir dieselben wochen
i new haben machen, und wann ir ain new hab machen, das ir die

[1] Fehlt in A und B. — [2] Von Hand C, fehlt also in A und B. — [3] Von Hand
fehlt also in A und B.

alten darumb nit ußschitten, noch hinweg thûn wellen, ir haben dann gût wissen, das ir der newen gnûg haben. Ir sollen auch kain alte hab under die newen nit schitten, noch das den ewern verwilligen oder zûlassen, sonder ain jedes insonder, wie hernach volgt, hingeben: erstlich wann ir ain newe hab gemacht haben, die sollen ir am ersten hingeben, es begere dann ainer der alten, und darinne kainen für den andern fürdern noch hindern, sonder welcher der erst ist, zum ersten geben; wann ir auch der newen hab nit mer haben, so söllend ir kainem der alten geben, ir haben im dann zûvor anzaigt und eroffnet, das ir kain new hab mer haben, darüber mag ers mit der alten wagen oder nit, damit der beck dannocht gewarnet sie. Ir söllen auch kain hab usser unser statt nit hingeben noch verkoufen, ir haben dann in gûtem wissen, das das handwerk allerding versorgt sei und kainen mangel noch nachtail habe; ir sollen och weder ewer husfrowen, magt noch ander wibspersonen, so die mit ir nattürlichen krankhait beladen sind, nit über die hab lassen, noch die jemands derselben zeit hinzûgeben vergönnen. Und ob es sich begeb, das jemantz zû unzeiten hab begerte, dem ze pachen nit gepotten were, dem sollen ir dieselben nicht destminder geben; doch das von stund an und bei derselbigen tagzeit ainem zunftmaister oder dem obersten der zunft anzaigen und ruegen ist ain jedem sein gegenred vorbehalten, alles getrewlich und ungefarlich.

Eid derjenigen, die das Bürgerrecht aufgeben.[1]

Item ir werden schweren ainen liplichen aide zû gott und den hailigen, was sach sich verloufen hab in der zit und ir burger gewesen sind, darumb ir dann zû minen herrn burgermaister und rate und zû unser gemainen statt zûspruch vermainten zû haben, sie bi recht bliben zû lassen, nach diser statt frihait, namblich uf Costentz, Lindow oder Ravenspurg, der drier stett aine, und ir burger vor irm stab diser statt, und die minen herrn zû versprechen stond, in den gerichten, darin sie sitzend oder darinn sie gehörend, und sie mit frömbden gerichten nit fürnemen noch bekömern, kainswegs und in 14 tagen den nechsten mit wib und kinden von diser statt usserhalb diser statt etter ziehen, und in den nechsten fünf jare hie nit mer seßhaft werden, es were dann, das ir das burgrecht anders empfiengen und würdet ouch üch in disem aide verpflicht und ingelipt, das ir von diser statt mit üwerm lib nit komen, ir haben dann üch mit den schuldnern, den ir zûthûnd sind, vorhin vertragen.

Und ob üch das burgrecht ufgehalten würde dannocht nicht destminder, so söllen ir die schuldner vor üwerm abzug bi üwerm aid zû benügen ablegen.

[1] Fehlt in A und B.

Eines Bettelvogts oder Seelmeisters Fertigung und Besoldung.[1]

Item du wirst schweren ain aid, des Seelhaws nutz und fromen fürdern und schaden ze warnen nach dinem besten vermegen; auch :h haws und alles dasjenig, so dir darin überantwurt ist, es sie bett, rätt, hußrat oder anders, vlissig bewarn, versorgen und in gůtem n und unzergenglichem, sovil im meglich, halten und haben, und is in sein aigen nutz nit bruchen, auch den armen lüten mit vliß echen und inen getrüwlichen pflegen, wie du dann des nach auß- lung der stiftbrief zů thůn schuldig bist.

Wann den armen lüten undern thoren einzůlassen vergönt wirt d im Seelhaws über nacht hüsin begern, denen solt du ainem ieden stuck prott, ainich müß und erbsen im spittal hollen. Doch soll kainem armen menschen kain hund mit im hinein lassen.

Du solt auch kainem armen mintschen in gedachtem Seelhaws mer nn ain nacht herberg geben, es werd im dann von der oberkait ver- nnen. Du solt auch den armen lütten zů gepürender zeit für und :ht nach irer notdurft geben. Wann du die armen lütt nachts naffen fürest, solt du darob sein, das ain iede person zůvor vor dem ucifix 5 pater noster, 5 ave maria und ain globen betten, gott dem ren zů lob und der stifter und allen glöbigen seelen zů trost. Du t auch den armen lütten kain claider noch häß mit inen in die camer inlassen, besonder sollen si es heraussen abziechen, es wäre dann :h, das ain frowenbild zů irer notdurft etwas haben müß, mag er der- bigen ain hembd oder anders darzů gehörig mit ir hinin lassen, darmit bett dester seuberer bliben mögen. Du solt auch darob und daran n, das die armen lütt, denen man herberg gipt, weder in der statt ch auf dem kirchoff das almüsen samlen, es werd inen dann erloupt, d so es inen schon erloupt würd, solt du inen doch anzaigen, das nit in die hewser gangen, noch auch kains offen schaden aufbinden l; welcher aber dem nit geleben wöllt, sultu der oberkait anzaigen zůstellen.

Wann auch die armen lütt kinder mit inen prächten, soltu die t stro und küsselin und anderm darzů gehörig in die wiegen, so alda n, wie von alter auch beschechen ist, versechen.

Wa auch armlüt in sollich hawß kämen, es wärn frowen oder nnpersonen, die argwönig oder sich sunst ungepürlich hielten ald üren hetten, die soltu riegen und von stund an ainem burger- ister anzaigen.

[1] Von Hand E, fehlt also in A und B.

Du bistu auch schuldig, alle tag täglich zů allen thoren zů gen zů erfaren, was für arm lütt vorhanden seien, deßglichen den thorhütern anzezaigen, darmit si kaine armen leut one erloupt herinlassen.

Du solt auch alle tag 2 mal in der statt allenthalben umbgon und dem vlissig ufmerken haben, ob arme lütt herumb gingen, das almosen sameln, und wa du die also betrette, solt du iedes fragen, ob im erlopt sei in die statt zů geen, und so du erfürest, das im nit erlopt were, soll er es zů dem thor, dardurch es herinkomen were, wider hinaußfüren und nochmals von demselben thorhütter solch einlassen dem bawherren anzaigen.

Du solt auch alltag in der statt herumb gon, und zů allen rünßen, ob bäw, mist, oder anders darin läg, derglich zů allen grünen, ob unsubre gschier, es wären kübel, gelten, schöb oder anders unsuberkait darin lägen, dem vlissig ufmerk haben. Und wa du solchs ald derglichen erfindest, dasselbig allwegen anzaigen und die gschier nichtdestminder dem pawknecht überantwurten.

Du solt auch allwechen die brottloben, stadloben und die brottloben suber fürben und insonderhait ob der brottloben das schůchhauß uf die jarmarkt auch fürben.

Du solt auch am sontag und andern feirtagen und ie zů zitten an den werktagen sein ufmerken, damit die armen lüt, die seien frömbd oder haimsch, jung oder alt, weder uf dem kirchoff noch in der kirchen kain unfüren haben, besonder soltu die stillen.

Du solt auch, wann man gen Biernow mit dem crütz gat, den priestern zů den Barfüssern ir beraitschaft zum meßhalten hinauß und wider herin tragen. Dargegen solt du dann desselbigen tags den imbis daselbst zů den barfüssen innemen und haben.

Wann und zů welcher zitt der salzknecht dein notdürftig sein würd, salzschiben helfen einzůtragen, auch salz zerstossen, und korn aufziehen, des alles solt du dich nit widern, besonder helfen volbringen.

Wann der stattwerkmaister am grund oder anderschwa steen macht, der statt zůgehörig, die solt du, so dir das angezaigt wirt, zesamen häufen.

Wann man im spittal das müß oder brott außgipt, solt du alweg aigner person darbi sein, ufmerken haben, wem man es geb, und wievil ains kinder hab.

Du solt auch alweg nach den jar- und wochenmarkten in der statt ufmerken haben, wa die cromer uf der gassen vor den hüsern schragen oder britter steen oder ligen lassen hetten, dieselbigen ufheben und in das schragenheuslin versorgen.

Du solt auch, wie von alterher, am zinstag mit der blatterbüchs das almüßen in den wirtzheusern insamlen.

Wann die pfleger holz koufen, dasselbig solt du in das hauß ver-
rgen, und so es nit geschitten were, helfen schitten one widerred.

Du solt auch uf die sondersiechen sechen, darmit die nach irer
inung allain am sambstag in der statt ze samlen eingelassen werden,
d nachmals wider hinaußkemen.

27.] Eines Bettelvogts oder Seelmaisters Besoldung.[1]

Erstlich haben du und dein hausfrau müß, erbsen und allerlai
ppen on flaisch, das du oder die deinen alle tag täglich im spittal
ie hollen und nemen mögen.

Mer hastu auß dem spittal alle wochen 2 rüggin laib brots.

Mer geben dir meine herren im stüblin wechenlich 4 ß ₰.

Mer von der spend all fronfasten 3 fiertail kernen von dem schûch-
s ob der brottloben zû fürben, die du dann alweg uf die jarmarkt
fürben schuldig bist, gibt man dier iedes fürbens 6 ₰ ze lon.

Und wann man die spend gibt, soll man dir alweg für dich selbs
brott für sein lon geben, und so du kinder hettest, so du si dann
gerest, soll man dir ainem ieden kind, sovil du der hettest, auch ain
ott zû deinen 4 brotten geben, wi andern armen lütten.

Derglichen, so man sunst ander spenden gipt, es sie in kilchen
er im rathus, gipt dir auch 4 brott, wie vorstatt.

Mer gebend dir die pfleger ain gantz jar für bestrichen und wäschen
n 8 ß ₰.

Mer für 2 katzen, die du alwegen in solhem hauß underhalten
lt, damit das gefider und bettgwätt vor miß und ratzen destbas ent-
lten werden mög, 6 kr., damit sold du inen milch koufen.

Mer geben dir die pfleger auch holz und salz ieder zitt nach
iner und der armen lütt notdurft, und so du hast, denselbigen gibt
ch die nottdurft.

28.] Fertigung deren, die Schweine zu haufen in der Stadt feil haben und verkaufen wollen (Händler)[2].

Die söllen loben und bi iren aiden, so si irn obern gesworn haben,
gen, das under irn suwen in dem nechsten halben jar vor diser ge-
ung ganz kain tödlicher gebrest gewesen, auch kain suw in sollicher
t under irn suwen presthaftig gestorben sige, item und das an
n orten, do ire schwin gangen sind, das halb jar in ainer halben

[1] Zwischen dieser Überschrift und dem ersten Absatz steht von derselben
nd E geschrieben der «aid ains würtz in salmannswiler huß uf der wisen»; ist
r wieder durchstrichen, da er schon oben steht. Der ganze Abschnitt fehlt in
nd B.

[2] Die beiden folgenden Abschnitte von Hand E, fehlen also in A und B.

milwegs geringswiß umb under dem vech kain prest oder sterbend gewesen sige.

Fertigung der Selbstzüchter.

Item das sie bi irn aiden, so si irn obern gesworn haben, sagen und darzů geloben, das under den swinen, die sie verkoufen wöllen, in sechs wochen und drien tagen kain tödlicher prest under inen gewesen, auch kain swin presthaftig gestorben, und das sie weder uf waid, käß oder trenken zů den presthaftigen oder denselben harden in der zeit gegangen sigen.

Des Zollers und seiner Hausfrau Fertigung.[1]

Item ir werdent schweren gemainer stat nutz und fromen zů fürdern und iren schaden zů warnen und zů wenden nach ewerm bösten verston und vermügen; das ir auch den zoll inhalt des rodels euch von meinen hern überantwurt, on allen abgang und nachlas getreulich einsamlen, an stund in die büchs stossen, und an ewern aignen nutz nit bewenden, noch ichtzit darvon ausleihen, noch onwerden, und alwegen am sontag die büchs den stüblinsherrn überantwurten; und ob ir in der Gred ain gredgelt oder bei dem zoll Hansen Wernen, dem salzknecht, und seiner husfrawen, einzůsamlen bevolhen, oder an ainicher hab war oder güter, so nit in die verzaichnus komen wer, bei jemandz ainichen abgang erfinden würden, das ir dasselbig an stund den stüblinsherrn, gredmaister oder Wernen anzaigen und zů wissen thůn wellen, und insonderhait ain getrew aufsehen haben, das bei den thoren und allenthalben mit den boliten vleissig und wol gehandelt werde.

Ir söllen auch weder mit kernen, haber, noch anderm korn kain gewerb noch gemainschaft haben, noch ainichen koff oder verkoff steuren, hindern noch fürdern.

Auch von der stat one erloptnus ains burgermaisters oder seins stathalters nit zůgaun.

Dergleichen söllen ir alle, dieweil ir in meiner herrn dinst sind, weder spilen noch karten, noch daran weder tail noch gemain haben. Und zů welcher zeit ir euch meinen herrn nit gevellig hielten, behalten sie inen weiten weg iren dinst nach irem gevallen zů verleihen.

Dergleichen sollen ir Jon Ronbühel[2] in sölichem dinst schuldig und verbunden sein, sampt ainem bittel oder bauknecht, das verzaichnet standgelt helfen inzůziechen und dasselbig alweg von stund an on abgang getrewlich in das stüblin antwurten.

---

[1] Von Hand E. fehlt also in A und B.

[2] Durchstrichen, dafür: «Martin Joch».

Der Steckenschauer Fertigung[1].

Die steckenschower söllen bei iren aiden, so si geschworen haben, zů allen zeiten, so si zů der schow erfordert werden, die stecken laut der ordnung getreulich schowen, und das gefarlich niemand verzeichen, namblich das si gleich zů gleichem stützen auch darob und daran sein, das söllichs beschech. So auch etwas gefar darinnen geprauchet würde, söllen si solchs allwegen ainem burgermaister als statthalter anzaigen.

Item si söllen auch niemand dann inen selb stecken weder kaufen noch bestellen in kainem weg.

Dann wölcher steckenmann die stecken nit gleich zů gleichem stützten und solchs die steckenschower erfünden, söllen si es rüegen und angeben, und ain ieder steckenmann, so oft es gefarlich erfunden würd, iedesmals umb 3 ß ₰ gestraft werden.

Dergleichen, so soll auch kain burger noch einwoner kain stecken kaufen, die seien dann beschowt und durch die steckenleut nach der ordnung gestützt, bei straff 1 ß ₰.

Item die ligenden bederschen(?) söllen die steckenleut aufrichten, aber nit verkaufen, bis das die widerumb durch die verordneten schower besehen und geschout werden.

Item und an bürdinen soll ain ieder 25 stecken und auch iede bürdin gleichlich gepunden sein[2], also, da nit lang und kurz stecken zusamen gepunden und gethon werden, bei obgemelter straff der 3 ß ₰.

Item und zů dem allem, ob sich zů wenig stecken an bürdinen, oder in bürdinen faul oder brüchig stecken erfünden würden, so söllen die steckenleut schuldig sein, dieselbigen bürdinen wider mit andern stecken erstatten.

Und ob die steckenschower ichtzit diser ordnung nit gemeß straffpars erfunden, das si dasselbig rüegen und ainem burgermaister oder statthalter angeben söllen.

Eid der Substituten des Stadtschreibers.[3]

Ir werden sweren minen herren burgermaister, zunftmaistern[4] und rätten gehorsam ze sind, und diser gemainen statt und unsers stattschribers nutz, fromen und eer ze werben und ze schaffen, und irn schaden ze wenden und ze warnen, nach ewerm vermögen, getrüwlich und ungevarlich, ouch alle und iegliche miner herrn haimliche rätte, so ir dabi sien oder sunst verstanden, zů öwigen ziten zů verswigen und besonder ouch alle und iede der statt unser verainung manung,

[1] Von Hand E, fehlt in A und B. — [2] Am Rande von anderer Hand «ungevaurlich». — [3] Von Hand E fehlt in B; in A von späterer Hand, vergleiche oben: «des stattschribers substituten aidpflicht». — [4] Von Hand eingefügt: «richtern».

wie die irs inhalts erschinen und ußgeen, ouch zů öwigen ziten zů v swigen, und die briefe, wie üch die von minen herrn oder dem sta schriber ingegeben, oder üch sunst zůkomend ald geantwurt werde deßglichen nottürftig copien und büchere in unser schreiberie, als si gepürt, zů versorgen, damit ir wissen, die minen herrn und dem sta schriber wider zů antwurten[1]. Ob sich ouch begäbe, das sich aini sachen verlufen in zit, und ir hie wären, darum ir vermainen, min he und gemain statt, auch ir burger und die irn, und die inen zů v sprechen standen, zů rechtvertigent, so dann mine herrn und gem ir statt Uberlingen bi recht beliben laußen, nach ir frihait sag, und burger vor irm stattgericht und die irn vor dem gericht, darin si hörend, und mit frömbden gerichten nit bekümbern noch anfächt in dehainem wege, alles ungevarlich.

Eines Gredmeisters und seiner Hausfrauen Fertigung.[2]

Item ir werden schwören gemainer statt nutz und frommen fürdern und irn schaden zů warnen und zů wenden nach üwerm best verston und vermögen, das ir ouch der Gröd zů ieder zeit und sond lich in der wochen am montag, zinstag, mittwoch und dornstag u uf- und zůschliessen und in ander weg auch der leuten gütter da frembder und haimscher vleissig und wol warten, dem allem getreuli zůsehen,[3] ouch das grödgelt, wie ir das in ainem rodel ordenlich gezaichnet haben, on allen nachlaß und abgang ordenlich empfah und kain böß verpotten gelt, sonder allain Überlinger werschaft nem und das nach dem empfang an stund in die büchs legen und an ewe aignen nutz nit bewenden, noch sunst in anderweg ichtzit davon lihen, noch verendren, sonder allwegen am sontag den stüblinsh überantwurten,[4] so ir ouch zů ainicher zeit in der Gröd säuen, eesel o ander schadhafte thier sehen oder gewar werden, das ir dasselbwend der Gröd eüssern und söllichs in allweg fürkommen, damit niema schad zůgefiegt werd; deßglich, so ir bi iemands am zolle[5] ainichen gang erfinden und erlernen würden, das ir dasselb an stund [d

[1] Am Rand von Hand F: «Und was ir im thurn hören, zů verswigen, und k kopien, die der stat oder dem schiber zůhören, hinausnämen und geben».

[2] Dieser Abschnitt ist von Hand E, fehlt in A und B.

[3] Am Rande von Hand D: «och allwegen baide zůberhus samenhaft und ains an das ander ufschliessen, sonder wann daz ain ufgeschlossen sei, das ir alsd das ander och ufthůn.

[4] Am Rande von Hand D: und inen alsdann allwegen das ratzengelt, so i der wochen ußgeben haben, dabi och zu verston geben.

[5] Am Rande anstelle des von derselben Hand gesetzten: «Ronbuhels Hanns Wernen» von anderer Hand: «Martin Jochen».

zoller][1] anzaigen und zu erkennen geben wöllen,[2] alles getrewlich und ungevarlich.

Es soll ouch ainem jeden grödmaister befolhen werden, das er ainen hund enthalt.

Wann gredmaister uß dem huß zů gesten oder . . .[3] gat oder erlopt, sol er beschaid hinder im lassen, wo er zů finden. Er sol auch stain noch bau ufstellen oder uf die brugk werfen lassen, er wiß dann kain, wems zůgehör, oder daz er solchs verantwurte.

Eines Wagmaisters und seiner Hausfrau Fertigung[4].

Ir werden schwören, gemainer statt nutz und fromen zů fürdern und ir schaden und abgang zů warnen und zů wenden, nach ewerm besten versten und vermögen, das ir ouch am zinstag und mitwoch biß zů mittentag vleißig warten und ob sich in der wochen begeben, das man zů der großen wag ewer nottürftig sein würd, das ir alßdan aber darzů gehorsam und wärtig und allwegen anzaigen wöllen, das man üch wiß zů finden; deßglichen, das ir die großen wag im schmalzhuß und in der Gröd selbs versehen und sunst niemands anderm zů thůn befelhen und von der großen wag vom zenthnar nemen wöllen, wie hernach volgt: namlich vom burger und gast von dem verköufer zwen pfennig, würde aber etwas uf der großen wag tailt und gewogen, so gibt der zenthnar aber 2 ₰ oder nach anzal deß zenthnars, und was euch von der fronwag also gefellt, das söllen ir bi ewer aidspflicht

---

[1] Durchstrichen dafür am Rande von derselben Hand: inen oder den stublinß. heren.

[2] Von Hand D angefügt: «Ir söllen auch all zůber getrewlich allwegen einsliessen, und kainen herussen lassen, och kainem kainen geben, bis man die zůgeben ufschlüsset, es were dann, das ainer kernen in vassen brechte, oder, so ainer naß korn in secken hette, denen mög ir wol zůber geben und söllen aber niemands kain zůber uf den secken behaft sten lassen. Item, das ir och das Gredhus unden und oben suber halten und all monat den buw und schoren usfüren und weder in der Gred noch dem gesslin kain buw noch schoren machen, sonder allweg vor der Gred haben und dieselben, wie oblut, all monat rumen, und lenger nit ansten lassen, och all zůber in ewer zal, wie euch die eingezelt sind, haben wollen, und ob euch mit stainen, vassen oder anderm in der Gred gespör oder irrung gemacht würde, sollen ir darob sin, damit die Gred gerumpt werd, ob den jemand euch hieran verhinderung thät, das sollen ir den buwhern ansagen, die sollen solliche fürter abwenden. Ihr söllen och weder mit kernen, haber, noch anderm kern kain gewerb haben; derglichen in der Gred gar kain gastung, noch ouch weder hünt noch tuben halten, und one der buwhern erlobnus kain buw in die Gred ligen lassen. Derglich söllen ir, alledieweil ir in meiner hern dinst sind, weder spilen noch karten, noch daran weder tail noch gemain haben, und zů welcher zeit ir euch meinen hern nit gefellig hielten, behalten sie inen weiten weg, irn dinst nach irm gefallen zů verleihen. — [3] Unlesbar.

[4] Von der gleichen Hand, wie der vorhergehende Abschnitt; fehlt in A und B.

an stund in den stock stossen und mögen ir an der clainen wag 1 und darunder wegen aber nit darüber.

Item ob euch dann die schmelzler umb ewer arbait thetten griessen, es wäre mit ainem badgelt oder von abschabenden, das an der clainen wag euch zůgehören, und was obgelutter gestalt alsc den stock geföllt, davon söllen euch die zwen tail und der statt drittail verfolgen, zů dem gibt man euch von der statt järlichs sold 1 ß

Item was schmalzes oberhalb Lindow dohin komende zů Linc erkouft, daselbs gewogen und alher gefiert wirdet, das mag ainer koffen, wie er vermaint, daß zů geniessen; aber das schmalz, so ai underhalb Lindow und näher uf diser stattwag erkouft und alher brii da soll jeglich pfund an der großen wag ains hallers näher dann der clainen wag gegeben werden.[2]

Ir sollen auch, alledieweil ir in meiner heren dinst sind, we spillen noch karten, noch daran weder tail noch gemain haben; i zů welcher zeit ir euch meinen heren nit gefellig hielten, behalter inen weiten weg, irn dinst nach irem gefallen zů verlichen.[3]

Ir noch ewer verweser söllen auch dhain schmalz, schmelzig i schmer iemand außwägen, es si denn zůvor durch geordnet scho geschowet und für koufmansgůt erkannt.

Item das ir auch weder schmalz, unschlitt, schmer, harz n andere war, so alher zů verkuwfen pracht werden, nit aufkaufen s dann allain sovil ir das zů ewerm handwerkverprauch notdürftig si

Und sollen ewern dienst durch euch selbs und nit mit den kind und eehalten versehen.

Item wann speck, schmalz oder ander derglichen war von frei den hierher kompt, sollen ir dasselbig den schowern anzezei schuldig sin.[4]

Fertigung eines deutschen Lehrmeisters.

Nachdem und ir von meinen hern aim ersamen rath zů air teutschen lermaister bestelt und angenomen worden sein, so werdei schweren, meiner hern und gemainer statt Uberlingen er, nutz i fromen zů fürdern und irn schaden und uner zů warnen und zů wen

---

[1] Hier von späterer Hand zugefügt: «Der ragmaister soll auch dhain sc schmalz nach schmeltzigs unslitt, so vom ... (unles.) herkompt, ußwegen, nocl das schmaltzhauß lassen, in dhainem weg».

[2] Von späterer Hand zugefügt: «Item und was von unsern burgern für wa den pfragen beim zentner alhie erkofft würdet, davon sollen si den gewonlichen w lon darzů halbtail gredlons geben».

[3] Von späterer Hand beigefügt: «ist im nachgelassen».

[4] Dieser Absatz von einer späteren Hand.

nach ewerm höchsten vermögen, inen auch wie ander biwoner pot und verpot halten, in allweg getrew, gehorsam und gewertig zů sein und die burgers kind, so man zů euch in die ler gon lassen wirdet, mit getrewem und bestem fleiß zu underwisen und zů lernen, auch hand, so vil an euch sei, ob inen ze halten und ob ir kunftiglich über kurz oder lang umb sachen, die sich in der zeit, und ir meiner hern diener gewest weren, begeben und verloffen hatten, zů meinen hern aim ersamen rath gemainer stat irn burgern, den iren oder denen, die inen oder den iren zůgehören und zů versprechen stunden, spruch oder vordrung hetten, als gewunen, darumb ir si rechtens nit vertragen möchten, das ir si alsdan bi früntlichem rechten pleiben lassen wöllen, namlich meine hern lut ir freihait sag vor der dreier stet ainen, Costentz, Lindow oder Rafenspurg, ir burger vor irm odenlichen gerichzstab hie zů Uberlingen und die ander ir hindersassen und verwanten jeden in den gerichten, darin si sitzen oder darein si ordenlich gehören. Und das ir auch aller und ieder brief und schriften in unser stat stillston und die weder frembden noch haimschen, si standen gemainer stat Uberlingen zu versprechen oder nit, umb ainich besoldung oder vererung hie in unser stat machen wollen, noch das zů thůn iemands befelchen. Deßglich das ir die schůl und behusung, so euch von meinen hern zů underhaltung ingeantwurt worden ist, in zimlichen wesenlichen ern und trewen halten wollen, alles und iedes getrewlich und on all geferd. Dagegen ist auch von aim rath zůgelassen, das ir steur, wacht, raisgelt und aller anderer usslegungen und beschwerungen fri sitzen sollen, es begebe sich den, das meine hern gemaine stat mit ir selbs leiben, ußziehen und raisen würden, alsdan sollen ir inen im selben auch gehorsam und sovil schuldig sein, alß ein ander; wie dan ander unser burger dennmals mit der liferung der besoldung gehalten, dermaßen sollen ir och gehalten werden, oder ob ir fürohin ligende güter im ether gelegen überkomen würden, die sollen ir alsdan auch wie ain anderer burger versteuren.

Ordnung der Schlüßler, wie sie auf- und zuschließen sollen.

Item die schlüßler zum Oberthor sollen zůschliessen, wann man das ave maria lit, und allwegen ain růf oder zwen thůn, und ob in iemands entsprech, sollen si mit dem zůschliessen nit ilen und ufschliessen, wannn man das zaichen uß der früen tagmeß lüt, und dem wachter riefen, auch das usser thor nit uf thůn, er entsprech in dann.

Item die schlüßler zum Helthor, namlich der zum türlin, soll ufschließen, wann man das tagglöglin lüt und nit von dann gon, der

[1] Von Hand E; fehlt in A und B.

thorhütter sei dann da, und soll zûbeschliessen, wann man spetwacht lut, und ob er lüt oder wagen herte, sol er mit dem beschliessen nit ilen, und die schlüßler zum großen thor sollen zûschliessen, wann man das ave maria in der pfarr litt, und uf wann man das zaichen uß der frien tag meß litt.

Item die schülßler zum Wetzenstain sollen ufschliessen, wann sie ervordert werden.

Item die schülßler zur alten radstuben sollen ouch ufschliessen, wans ervordert worden.

Item die schlüßler zum obern und undern gatter an der alten Gred sollen zûbeschliessen, wann man das ave maria in der pfar lit und ufthûn.

Item die schlüßler zû baiden thoren an der newen Gred sollen zûschliessen, wann man das ave maria in der pfar lit, und ufschliessen, wann man das zaichen uß der frawen tagmeß lit.

Item in der alten Gred sollen si ufschliessen, wann si ervordert werden.

Item die schlüßler zum stadtgatter und thor sollen zûschliessen, wann man ave maria in der pfar leit, oder aber nebel leg oder leut uf dem See sechen oder horten, sollen si mit dem beschliessen nit ilen, ouch sollen si vor ain rûf oder zween thûn, und sollen am morgen da sein und ufschliessen, sobald man uß der früwen tagmeß lüt, und besonder uf wochenmerkten.

Item die schlüßler zum spittalthor sollen uf und zûschliessen morgenz und abentz, wann man ave maria in der pfarr litt.

Desglich sollen die schlüßler zum gatter bei der metzig ouch thûn.

Item die schlüßler bei des spittals bad sollen ûfschliessen, wann si ervordert werden, und sollen zûthûn nach altem bruch.

Item die schlüßler zu Rûdolfsthor sollen zuschliessen, wann man ave maria litt in der pfarr, und ufschliessen, wann man das zaichen zür früwen tagmeß litt.

Zum schlachthauß sollen si irem alten bruch nach zû und ufschliessen.

Item die schlüßler zû sant Cristoffels thor, und ist nit mer dann ain schlüssel, sollen zûschliessen, wann man ave maria in der pfarr litt und ufschliessen, wann man das zaichen uß der frien tagmeß litt.

Item die schlüßler zû Barfüßer thor sollen uf und zûschliessen wie die zu sant Cristoffels thor.

Item die schlüßler zum Wißthor sollen ouch ufschließen, wie die zů sant Cristoffels thor, doch sollen si rûfen und wann sie wägen o[der lüt][1] an der nechin herten, sollen si mit dem besch[liessen][1] nit ilen.

Item der zum thürlin soll nach[z][1] ufschliessen, wann er von ainem burgermaister ervordert wirt.

Item die schlüßler zum mitte]thor, namlich der zum thürlin, soll ufschliessen, wann man das tagglöcklin lit und nit von dannen gon, der thorwart sie dann da, und die zum grossen thor sond zûschliessen, wann man ave maria in der pfarr lüt, und allwegen rûfen; ob si iemand an der nächin herten, sollen si mit dem beschliessen nit ilen, und schliessen, wann man das zaichen uß der tagmeß leit.

Item die schlüßler zum Ganzen thor sollen zûschliessen, wann man ave maria in der pfarr lüt, und ufthûn, wann man das zaichen uß der früwen tagmeß lüt.

Desglich sollen die schlüßler zů Vischenheuser thor ouch zů und ufschliessen.

Die schlüßler zů Sückengraben und gatter sollen ufschliessen, wann si ervordert und ermant werden, und zûschliessen, wann man ave maria lüt.

Die schlüßler zum gerberthor sollen zûthûn und ufschliessen, nach irem bruch.

Schlüßler zum steckenmarkt, zur stegen und zum gatter beim kalchhauß sollen zûschliessen, wann man ave maria lüt, und ufthûn, wann man das zaichen uß der früwen tagmeß lüt.

Desglich sollen die schlüßler zum gatter zur müllin am See, die schlüßler zum müllin thor, die schlüßler zů sant Ulrichs thor, die schlüßler zûs nachrichters thor und die schlüßler zů hirten thor ouch zů und ufschliessen.

Und soll finfüro kainer mer zů oder ufschliessen, er hab dann hosen und wammes an und die wör bei im, damit si nit mer, wie dann zů zeiten beschechen ist, also ploß in den hemedern und one wör dahin komen, deß wellen sich meine herren zů inen versechen und zů geschechen verlaßen.

Des Büttels Lon.[2]

Item von erst so git man von ainem fürbott am undern und obern gericht 1 den.

Item von iedem zügen zů gebieten am undern und obern gericht von ainem burger 1 den., von ainem gast 1 den.

---

[1] An dieser Stelle ist von dem Blatt ein Stück abgerissen.

[2] Diese und sämtliche folgenden Abschnitte fehlen in C und D; mit Ausnahme dieses ersten Abschnittes, der in A und B steht, fehlen alle auch in B.

Item von undergängen nütz.

Item wenn er ainem burger zů hus richt, wänn er dann richt, daran der cläger ain benügen hăt, so git man im 4 den., er sie burger oder gast.

Item von gütter spenen oder pfenden, 1 ß den., er sie burger oder gast.

Item von inzeschriben 1 den. dem schriber, und das min herren ainen daruf bestellen.

Item von ainem, der in miner herren vanknuß kompt, oder welher umb schuld in vanknuß kompt, und so er ledig wirdt, mit miner herren willen und wüssen, der git 5 ß den., und wellicher umb unschuld in vanknuß kompt, da geben weder min herren noch der gefangen nichts.

Item von schädlichen lütten: was man bi den vindet und im zů sinen handen wirdet, es sie schůb, gelt oder anders, das sol er an min herren bringen und inen das offnen, oder mit miner herren willen behalten, und hăt ein büttel kain gerechtikeit darzů, ußgenommen gürtel, gewand, und was daran hanget von wäffen.

Item und sönd min herren in ußrichten von dem, so si bi im fünden, umb turnlöß und atzung, und ob si sovil bi im nit finden, so sol ain raut in dannocht darumb ablegen, und sol der züchtiger davon ouch ußgericht werden, ob das vorhanden ist; das übrig mag ain raut schiben den fründen oder den hailgen, oder wo si bedunkt gůt sin.

Item wenn miner herren knecht gefangen bringen, si siend vind oder ander, was die dem oder den nämen und bi in vindent, es sie gelt, nomm oder anders, darumb hant si dem püttel nütz ze antwurten, und mögen min herren das werden laussen und schiben nach ir erkanntnuß.

Item wenn ainem püttel ain gefangner geantwurt wirdt, so sol er underscheid vòn ainem raut nämen, wie er den halten soll mit essen, er sie schädlich oder unschädlich.

Item von ainem haft, oder wenn ain burger kompt zum püttel und an in begert, im die kettenen, genannt den hund, inzeschliessen, oder in das schiff leit, sol man im davon 6 den. geben, und so menig tag in haft liget, iedes tags 4 den.; kompt dann der, dem das sin in haft geleit ist, und bitt min herren umb täding, so söllen die ding an minen herren darumb steen, und vom ußschliessen git man im nichts.

Item zů fürbotten den ußlütten von ainem ieden 6 den., und ob er den ußman hie in der statt beträt und fürbot tät, dri tag vor dem rechttag, oder zwen ald ainen tag, davon 2 den.

Item wenn ainer ainem vaß win verpfenden will, davon 6 den.

Item wa ain burger oder ains burgers kind selbst cost im thurn hetten, söllend dannocht dem püttel des tags 4 den. werden.

Item wä pflegere oder cristafel, ir sie zwen, dri oder merer, einem fürbieten wöllen, dä söllend die pflegere oder cristafel dem püttel vom fürbott 1 den. geben, und wä der püttel das bott übersehe, sol er zum andern förbott nüt nämen.

Item wo ein armann ross und karren in der statt het, und ein burger im das verheften wöllt, so sol der burger mit dem püttel zů dem arman gan und sölich schulde an in vordern; und ist er im der schuld bekanntlich, so mag er im das verheften und darzů richten nach der statt recht.

Item und ob ein arman in die statt trüge ein armbrost, mantel oder ander waufen, ußgenommen, das gürttel begriffet, mag der püttel dem burger umb sin schuld darzů richten nach der statt recht.

Item wenn das ist, das min herren den parthien rechttag setzen und inen fürgebotten het, wa dann der verzůg des rechttags an minen herren wäre, und der rechttag durch min herrn verzogen würde, so soll der puttel den parthien zů den andern rechttagen fürgebieten, und davon nüt nämen. Desglich soll gegen den zügen ouch gehalten werden, so den fürgebotten würde, und die sach durch min herren verzogen würde, das dann der püttel zů den andern fürbotten nüt näm.

Item das holz, so min herren dem stattamman und richtern gend uf das Grethus, das sol ein püttel oder die sinen uftragen.

Item wenn der püttel einen beschliessen würd, so sol er kommen zů einem burgermeister und im sölichs ze erkennen geben, und soll dabi sagen, das von minen herren angesehen sige, das ein burgermeister darzů schiben söll, damit die hab angeschriben werd und von dem allem ganz nüt nämen, noch iemand davon nicht schenken, noch ander lüt davon laussen nämen dehains wegs.

Item ob es sich begibt, das die hab an der gant verkofft sollt werden dem haft nach, das alles an die gant lässen kommen, und im selbs, noch sinen verwandten, noch niemand andern an der gant nicht koufen, noch andern befelhen, das an siner statt ze tůnd, und was daruß gelost würdet, das alles eigenlich von stuck zů stuck ufzeschriben, und dann damit zů ainem burgermeister oder statthallter fürderlich zůkeren und im sölichs zů erkennen geben, damit dann der burgermeister darzů schib, damit das gelt an statt zů sicherheit geleit werd.

Item des püttels lons halb, berürend die gant und das ufschriben, so er im hus tůt dem haft näch, wöllend min herren dir darumb underrichtung geben. [Die ist also: was uf einen tag vergantet wirdt

sovil des ist, so sol von allen tailen dem püttel 18 den. geben werden und nit mer].[1]

Eide der Zehender.

Von der zechender wegen schwert ainer, den zechenden ze erfordern und ze sammeln, als das von alter herkommen, sit, gewonheit und prucht ist; und ob das wär, das sich iemand dawider satzte und das nit tůn wöllt, das er dann den richtern, so darůber geben und gesetzt werden, angeben und sagen wöll ön all gevärd.

Steuer-Eid.

Item so werden ir schweren, bi der stür ze sitzen, die aid inzenemmen und die stür anzelegen, ze rechnen und darinne gemein ze sin dem armen und dem richen.

Der Söldner Eid.

Ir werden schweren, der statt und den burgern ze dienend ain jär mit üch selb, mit hengst und mit harnasch wider aller menglich, und in dem der statt nutz und ere ze fürdern, irn schaden und unere ze wenden, als vil ir mögen ungefaurlich.

Wêr ouch, ob üch in dem zil, oder wie lang ir hie dienend oder wonend wären út widerfüre von iemand, [der] der statt oder unsern pundgenossen zůgehörte, das ir üch darumb ains rechten hie oder aber eins rautz spruch benügen laussen und nit füro darzů tuen.

Wär ouch, das ir in dem zil mer innemmend, dann man üch schuldig würd, das ir das bekerend, wenn das zil ußsige, oder aber mit ains rautz willen überwerdent.

Wär ouch, ob üch hengst und harnasch in der statt dienst abgiengen, das ir üch däfür laussend benügen in der mäß, als man uch das schätzen wirdet.

Item ob ir ainem angriff tätten, das ir dann mit nommen und gefangen den rätten gehorsam sien.

Item wänn ir mit iemand ritend, das söllen ir in üwerm costen tůn, es wäre dann, das ir einen knecht verwäsend.

Des Spitalmaisters Eid.

Item, ir werden sweren, des gotzhus spittals nutz und ere ze werben und ze schaffen, sinen schaden ze wenden[2] nach üwern besten versteen und vermögen fürzekerren, ze wenden und ze warnen, getruwlich one gevärde.

---

[1] Von [bis von anderer, aber gleichzeitiger Hand.

[2] Durchstrichen.

Item des spittals pflegere gehorsam ze sind und mit inen des gotzhus sachen ze handeln zum besten ungevarlich; deßglich in notturftigen geburlichen dingen mit den ämptern im gotzhus die sachen och ze handln ungevarlichen.

Item den durftigen armen lüten, ouch den pfrundnern getruwlich ze thûnd und zů bescheen, verschaffen und ien ze thûn und erfolgen lasse, nach angesehen dingen.

Item wa knecht an der ehalten oder pfrundner sich in ungehorsami erzögten[1], das für die pflegere ze pringen.

Item darob ze sind nach üwerm besten vermögen, das von menglichem im gotzhus, es sie ob tisch oder zů allen andern ziten, togenlich stilligkait, zucht und zimlich gebärde halten thue.

Item das bargelt, so üch vom gotzhus ingeantwurt würdet, getrüwlichen versorgen, und die ordnungen, von minen herren gesetzt, die rechnungen zů beschriben und also nach irm inhalt ze halten und rechnung ze thûnd, damit ir wissen, das bargelt und anders, [so] üch ingeantwurt ist, zů antwurten und [zů] verrechen.

Item des gotzhus bargelt niemand zelihen one mins herrn wissen und willen.

Ordnung der Schau der Gerber.[2]

Es ist gesetzt über die ledergärber, das si ain jeglichen hüte, so si gärben wollen, sollen geben vier nüwe low und nicht minder; und sol ouch niemand kain leder koufen noch verkoufen, noch kain gewerchet hut verschniden, ee das es die schower die daruber gesetzt sind, geschowend und dann inen das erlouben; wäre aber, das es die schower nit gůt noch fruntgäb beduchte, also das man dasselb leder mit mer mit[3] cost und arbait widerbringen möcht, so sol man dasselb leder wider instossen, mer arbait und zůg daran legen, als lang unz das es wider kompt. Beduchte aber die schower, das das leder als unfruntgäb wäre, das man es nit widerpringen möcht mit kainen dingen, oder so man das anderst ingestossen hette, nach der andern schowe, alß si ouch das alsdann aber schowen lausen sollen; aber wa das so unfruntgäb würde, so sol man dasselb leder von hinan füren und in der statt nit verkoufen, und dazů sol man von ieglicher hut ze bessrung geben an die statt 2 ß ₰, und söllen ouch gaißfele, kalbsfele, schaufele, wol und erberich werk, als von alter her gewonlich ist gewesen, und sol man das och beschowen; tätten si das nit, so sol man zů bessrung

[1] «ögt» auf Rasur. — [2] Daneben steht von späterer Hand: «Ir werden sweren, as ir das leder der nachgeschriben ordnung und schaw nach zů schawen».

[3] Durchstrichen.

geben an die statt von jeglichem gaißfele 4 ß, und von jeglich schaffele und kalbsfele 2 ß, und sollichs den ungelter angeben.

Item es sol ouch dehain gärber dehain leder uß siner werkstatt ald bruse.nit geben, es sie dann vor geschowet ungevarliche.

Item das si ouch[1] dehain leder schowen, diewile es naß ist, sonder wenn es trucken ist.

Item wenn inen[2] ouch leder fürkompt, das nit genûg gärbt ist, es sien hût oder vele, so[3] haissen si es[4] wider instossen, bis es gnûg haut, doch das es inen[2] darnach wider zûhanden kome; ist es dann gût, so stossend si[5] daruf das zaichen.[6]

Item wenn inen[2] aber lonleder fürprächt würdet, das verderbt ist und man ime nicht mer helfen kan, das setzend[7] si dann hin[8] zů ainem raute.

Item wenn ouch ainr leder uß dem huß gäbe, das nit geschowet wäre, si[9] des bericht würden, satztend si[10] das ouch ainem raute[11] haim ungevarlich: doch söllen si[9] den oder dieselben tättere des rügen.

Item so[12] ist den schowern[13] bevolchen, den frömbden ir leder, so her uf den markt pringen, och ze schowen, und wa si[9] erfunden, das daz leder gestrichen wäre, oder sunst nit gerecht, die sollen dann darumb[14] strauft und[15] gerügt werden.

Item wenn die gest leder herbringend, das dann die schûchmacher desselben leders kains zersniden, es sie dann vorhin von unsern schowern[16] geschowet, und wă unser schower[17] daran erfindend, daz dasselb leder vorgeschowet wäre an dem ende, dannenher es komen ist, und das zaichen derselben schow daran erfunden, das sollen si[18] lassen beliben; deßglichen wa uns schûchmacher leder herpringend, das sol mit der schow also ouch gehalten werden, wie vorsteet.

Es ist ouch von minen herren errauten, das kain schûchmacher leder in sin huß neme, es kome her uf den markt, oder es werde im

[1] Die beiden letzten Worte durchstrichen; darüber von anderer Hand (B) «ir sollen».
[2] Durchstrichen; darüber von Hand B «euch».
[3] Von Hand B hier über der Zeile geschrieben «sollen ir es».
[4] Die beiden letzten Worte durchstrichen.
[5] Durchstrichen; darüber von Hand B «sollen ir».
[6] Von Hand B beigefügt «stossen».
[7] Die beiden letzten Worte durchstrichen; darüber von Hand B «sollen ir».
[8] Von Hand B über der Zeile geschrieben «setzen».
[9] Durchstrichen; darüber von Hand B «ir».
[10] Beide Worte durchstrichen; darüber von Hand B «so sollen ir».
[11] Über der Zeile «dasselb». — [12] Durchstrichen; darüber «es». — [13] Beide Worte durchstrichen; darüber «euch auch». — [14] Von Hand B über der Zeile; durchstrichen; dafür: «vest». — [15] Über der Zeile «von euch». — [16] Beide Worte durchstrichen; darüber: «euch». — [17] Oto; darüber «ir». — [18] Durchstr.; darüber von Hand B geschr. «ir».

hergeschickt, es werde dann zevor in der Grede oder in der schûchmacher huse[1] beschowet, oder es sie vor geschowet, emalen das herkomen sie, und hab derselbig schowung zaichen.

Feilträger Eid.

Item so sol ihm von ieden pfund pfenning, so er lost, sechs pfening werden, wie lang er das im laden hat.

Item wer der ist, der under sinen rechten jaren ist, von dem sol er nichtz annemen, dann mit verwilgung vater, mûter und pfleger.

Desglich von ainer efrowen nicht annemmenn, dann mit willen des emans.

Item von den dienstmägten und knechten nit annemmen, ir habend dann ein recht wissen, das daz ir aigen gût sie.

Item ob üch etwas fürkem, es sie von silber, gold, cleinet, oder von dem, so der kirchen zûgehörte, oder wölcherlai üch fürkem, das üch argwönig beduchte, das söllen ir ainem burgermaister zû erkennen geben unverzogenlich.

Ordnung des Bauschauens in den Weingärten.

So haben min herren von gemains nutz willen erraten und angesehen: also wer der ist, der vermaint, das im in sinen wingarten unbuw und missbruch gescheen wer, und derselb zû den buwschowern kompt, und si bitt, im in sinen wingarten ze keren und den buw schowen, und ob da unbuw und misspruch gepflegen wär, und sich die buwschowere des erkennen, so sol der, der den unbuw getän hät, den buwschowern geben 2 ß ₰ oder zwai halbi viertel wins, und söllend sodann die buwschower sich erkennen, was der, der den unbuw getän hät, dem andern, der sich des beclagt hat, für solichen unbuwe und misspruch tûn solle, und ist der oder die sölichen unbuw getan haben, der reblüt zunft, so söllen die schower den iren zunftmeister angeben und den für die ailf stellen den ze straffen; dieselb strauf sol dann der reblüt zunft beliben und zûgehören; ob aber der oder die so den unbuw getan hetten, einr andren zunft wäre, so söllen die buwschower die den fünfen angeben mit underichtung gestalt der sach; dieselben fünf söllend dann den oder die umb den unbuw und misspruch nach siner gestalt straffen, die strauf dann minen herren zûgehören sol, und sol doch alleweg einem räte als der oberhand herinne nach gestalt ieder sach sin recht und strauf vorbehalten sin. Ob aber kain unbûw und misspruch erfunden wird, dass dann der, der die buwschower gebetten hat zeschowen, die 2 ß ₰ oder die zwai halbi viertel wins den buwschowern geben sol.

[1] Die vier letzten Worte durchstrichen; darüber von Hand B «uf dem».

Der Torkelmeister Fertigung.[1]

Ir werden schweren, daz ir die zehenden nach laut und inhalt der vertrag richten wellen, namblich den ailften aimer nach dem tretten; waeß den ailften aimer deß weisen weins nit ergreift, daß ir von dem sechsten aimer ain halben aimer geben, und wa eß under oder ob sechs aimer würdt, daz ir aber nach der zimlichait die zehenden richten wollen.

Item von deß nachtruck wegen, wann die zehenden nach inhalt der vertrag gericht sind, daz ir von dem nachtruck geben, namblich von sechs aimer weins ain halben aimer wein, deßgleichen daz ir von seiben, acht, neun, zehen aimer auch nit mer, dann ain halben aimer, und waß den ailften aimer ergreift, ain ganzen aimer weinzehenden geben wellen.

Item und wievil weins ir von dem gutz nemen, daz ir denselben wein in den weisen wein schüten.

Item, ir sollen auch von allen zehenden wein in daz vaßlin ervordern.

Item und welcher sich gefarlich mit den zehenden hielte, oder die nit richte nach laut der vertrag, oder dem wein von aller zehenden nit welte in daz feßlin geben, daz sollen ir dem obern zechendenknecht angeben.

Item ir sollen auch darob sein, daz der wein usser dem vaßlin zimlich geprauchte werde, denn es mecht derselbig so gefarlich geprauchte werden, meine herren würden den darumb strafen.

Deßgleichen so sollen ir auch dhainen zins- oder leibding-wein usser der statt hinweg füeren lassen, es sei dann zůvor verzollet und dem zoller angezaigt worden.

Item ir sollen auch niemand kainen wein in dhainem torkel hie ußgewinnen, der in den garten wechset, die nit hie verstert werden noch verdiant; und an als manigen ir daz prechten, von als machen sind ir zuo puoß verfallen ain pfund pfennig.

Item ir sollend auch darob und daran sein und mit den stöcken nit eilen, sonder daz dieselben sauber ußgetruckt, damit jedem werden mag daz, so im zuogehert.

Es soll auch ain jeder torkelmaister bei seinem aid am und deß herbsts, so er die torkelbött ußpfrundt, waß frembder zeuber, die seinem torkel nit zůgehern, in seinem torkel wehren, daran sein, daz dieselben züber denen weiderumb haimgeantwürt werden, denen sei zuogehern, und ob ain torkelmaister die züber nit erkannte, wem sie zuogehorten,

---

[1] Alle folgenden Fertigungen stehen nur in D.

so sollen [sie] doch dieselben züber zum Ölberg lassen tragen, damit ainem jeden seine zeuber weider werden megen.

Ir sollen auch bei ewern aiden dhain frembden, er sei gaistlich oder weltlich, so nit burger allhie ist, dhainen wein nit trucken noch torgeln, er brüng euch dann zûvor kuntschaft von der stat seckelmaister, daz er meinen herrn all ußsteend steuren und bodenzinß erlegt, und sei dero bezalt habe.

Dieweil der tag kurz ist, und vielleicht etwelch notürft ervordert, die trauben nachts einzûfüeren, derhalben haben meine herrn zuogelassen, welcher deß nott ist, und bei tag under dem thor, dardurch er herinfüert, anzaigen [macht], desselben sollen zwischen thoren gewartet und nachts eingelassen werden; welcher sich aber, wie vorsteet, nit anzaigt, derselb soll nit ingelassen werden.

Eid.

Wie uns vorgelesen und mit worten entschaiden ist, daz haben wir gehert und verstanden, wellen demselben geleben und nachkomen, also schwern wir getrewlich, one alle geferd, bei gott und seinen heiligen.

Fertigung der Torkelmaister zu Hagnau.

1573 Oktober 1.

Und wiewol vor alten und bis anhero nit gebrauchen noch in übung gewesen, daz die torgelmaister zuo Hagnaw gevörtiget oder beaidiget worden, dardurch aber veil und mancherlai mißordnungen und unglichaiten im raiten deß zehenden und ander entstanden, deßhalber ain ersamer wolwaiser rath deß hailigen reichs stat Uberlingen von oberkait wegen für nutzlich und guot und nothwendig angesehen, daz fürohein die torgelmaister, nachdem sei erbiet und der sachen erfaren befunden worden, durch den vogt zuo Itendorf neben und in beisein deß aman und veir außer den veirundzwanzigen zuo Hagnow volgender gestalt gevörtiget werden sollen:

Erstlich werden ir schweren, daz ir die zehenden nach laut und inhalt der verträg getrewlich außzellen und richten wellen, namblichen den ailften aimer, alß daz allwegen deß gefallnen weinzehenden, die zwen geleuthen und der dritteil nachtruck sein soll; do auch roten wein gemacht, sollen ir auch roten wein darvon geben zehend.

Item daz ir die wein von jedem stock insonders durchaus messen, darvon der zehend, wie oben vermeldet, für und für rüchten, und wenn die zal im ausmessen den ailften aimer nit verraicht, alßdann von sechsthalb aimer und von ailf vierteln wein ain viertel zehenden geben; do

aber die zal im ausmessen daz ailft viertel nit verraicht, sollend ir auch kain zehenden darvon nit zuo geben schuldig sein.

Item und welcher sich gevarlich mit dem zehenden hielt, oder die nit richte nach lauth der verträg, die sollend ir dem oberzehendknecht jederzeit anzaigen.

Item ir sollend auch fürohin jemandts weder zinß- noch schuldenwein, außer dem . . .[1] nit geben, es sei dann zuovor der zehend darvon trewlich erstatet worden; darneben aber soll euch nit benomen sein, wan die renn unß vollgelofen und ir nit hilf heten, daz ir die wol in aim ander stand überschaffen mögen.

Item und letstlich sollend ir auch darob und daran sein, daz mit den stecken nit geeilt, sonder daß dieselben sauber außgetruckt [werden], damit jedem werden möge daz, so ime zuogehert.

Eid.

Als uns vorgelesen und mit worten fürgehalten, daz haben wir wol verstanden, daz getrewlich halten und dem nachkomen ohn alles geferd, darzuo biten wir uns gott zů helfen und all hailigen.

Decretirt und beschlossen in senatu calend. octobris, actum 13mo osculto Herman Notuitano tunc temporis iurato gramatco. Actum 1573.

Eid der Garnschauer.

Ir werden schweren, das künftig jar das garn und tuch der nahgeschsibnen ordnung und schaw nach reichen und armen, gaistlichen und weltlichen, zuo schawen und zuo wegen, wie hernach volgt:

Erstlich so sollen ir nun hinfürter allen und jeden maistern, so sich deß weberhandwerks allhie geprauchen wellen, von ainer fronfasten zů der andern all ir geschirr und gestüel, zů sollichem handwerk gehorig, beschawen und besichtigen, ob sie dasselbig mit dem blat und sonst in der weite und braite haben, wie gemainer stat alt herkomen mäß begreift und in sich halt.

Und ob ir ainem oder mer geschirr und gestüel mangel befinden würden, sollen ir alsdann ainen jeden umb fünf schilling pfening strafen, es were dann sach, daz ainer in demselben so gevarlich befunden würd; so soll alsdann die erkanntnus bei euch steen, wie der maister darumben zů straffen.

Zum dritten sollen ir auch jedermeniglichem, reich und arm alles garn und daruß gewürkt tuch, inhalt euch gegebner ordnung mit vleiß und ordenlich wegen und schawen, auch niemands über daz gesetzt weg- und schaugelt weiter beschweren, sonder jederman, frembd und haimsch darbei pleiben lassen, die mit güeter freundlicher beschaiden-

[1] Hier ist im Original ein Stück abgerissen.

hait, sovil euch möglich, jederzeit befürdern und nit aufhalten; sonderlich aber ir die polliten oder zaichen, wem ir dieselben und uf waß tag gegeben, sampt deß auch deß webers namen, er sei haimsch oder frembd, wivil daz garn gewogen, ordenlich in ain sonderbar buch verzaichnen, die polliten vleissig bewaren und guot achtung geben, daz auch dieselbigen, wan daz tuoch gewürkt, sampt dem gewürkten tûch weiderumb an die schaw und wag gepracht und überantwurt, auch desselben nam im bûch usgethon werd. Wa ir dann hernacher an dem tûch mangel befinden, ald daz jemands angefenglichs sein garn nit wegen lassen oder der weber die polliten nit antwurten würde, das alles sollen ir inhalt der ordnung strafen.

Un waß also von obbestimpter wag und schaw auch andern oberüerter ordnung ewer . . .[1] strafen und . . .[1], von ainem zu dem andern, auch eingehn und gefallen, wie du daz alles sollen ir bei obbestimpten ewern geschwornem aid ordenlich einziehen, die büßwürdigen strafen, daz gelt samentlich in ain sonderbar büchs thuon, zû welcher die stüblinsherrn den schleusel und ir die büchs haben, und nichzit darvon, weder haller noch pfennig, in ewern aignen nutz verwenden, sonder alle fronfasten die büchs sampt dem gelt in daz stüblin zû handen der stüblinsherrn überantwurten, doch sollen ir allwegen daz strafgelt, wievil desselben gefallen, ordenlich verzaichnen und dieselben verzaichnus neben der büchs überantwurten; und zuo ergetzlichen ewerer müehe und arbeit ist euch von meinen herrn ditz jars, doch nicht lenger dann es inen gelegen, vergonnt, zuo der fronfasten von sollichem geföll deß wag- und schaugelts den halbthail volgen zuo lassen.

Eid der Strohschauer.

Ir die stroschawer sollen bei den aiden, so ir ainem burgermaister geschworen haben, auf ditz jar schawen allen denen, so euch darumb ersuochen, erfordern und ewer begeren, namblich alles daz stroh an schouben in daz meß, so euch insonderhait von meinen herren ainem ersamen rath gegeben und verordnet worden, dasselbig alles auch niemands verwegern noch abschlagen bei vorbestimptem ewerm aid.

Und ob jemands stro allher zuo failen markt, oder sunst ainem burger oder einsassen kaufweise pringen und ir zuo der schow desselben stros nit berüeft würden, so sollen ir ain sollichs jederzeit den wettpfennigern angeben, damit keufer und verkeufer von solliches nit schowens wegen inhalt der newen ordnung darumben gestrafft werden.

Wenn ir nun ainem gehorter gestalt schob geschawet haben, und ir an dem meß, deßgleichen der lengi des stroes ald daz weiderwertigs

[1] Unleserlich infolge Abreibung.

under ainander vermischt worden were, so nit zuosamen geherte, befunden, darumben sollen ir auch bei obberürten eweren aiden erkennen, was dem verkeufer an dem stro abgezogen worden, darbei es dann baide thail, keufer und verkeufer, unverwegert pleiben lassen sollen, jedoch aber mag der keufer den abgang darumben . . .[1] erkanntnus gethon an dem kauf vol inbehalten . . .[1].

Und ist ain jeder keufer euch allwegen von hunder[t] schouben zwen pfennig und also uf und ab, je nach der anzal und vile deß stros zů verrechnen, schaugeld zuogeben schuldig.

1584 April 11. **Rebbauschauer-Eid. Fertigung mit angeschlossener Rebbauordnung.**

Ir werden schwören, ditz jar alle diejenigen, so von ainem burger oder einsessen, ald pflegnussen, oder der gotzheusern von newem zů gmainden bawen, unangesehen sie haben darvor allhie reben zů pawen oder nit, dessgleichen auch die, so torgelmaister allhie sein, wann euch solche inhalt new fürgenomner und publicierter zunftordnungen fürgepracht und dargestelt werden, ordenlich und mit vleiß examinieren und probieren wöllen, ob ain jeder zuo dem, so er geherter gestalt zů triben begert, geschickt und taugenlich oder nit, und welcher rebknecht onangesehen er sei burger oder in der michi, in der prob nit besteen, sonder von euch für untauglich und der sachen unerfarn abgestellt würd, der oder dieselben sollen ir gleich alsbald bei bestimptem ewerm aid ainem erbarn rath zů erkennen geben, damit sie nach gepür und vermög obangeregter ordnung gestrafft werden.

Zum andern sollen ir auch nunhinfüro, solang ir an dieser verwaltung und schow sein, alle esch und werk dreimal im jar, namblich das erstmal, wann man gar nachgeschniten und pfalet hat, item zum andernmal zů der maienfalg, und dann zum driten nach der herpstfalg mit ordenlichem vleiß besehen und alle vier esch durchgeen, wie man zů ainem jeden falg insonderheit geschniten, pfalet und gerait, deßgleichen grabet, gefalget, als ob ain jeder zů hoch oder teif, oder wie man sonst eingelegt hab; und an welchem baw oder werk ir mangel sehen und befünden würden, alsdann solches den lehenherrn anzaigen und volgendts nach ewer erkanntnus den gemainder gegen dem lehenherrn zů gevärlichen abtrag anhalten, auch daruf den gmainder nach gestaltsame der sachen strafen und darinnen nichzit ansechen, noch euch verhindern lassen, weder freundschaft feindschaft, müet, gaab noch ichzit anders, daß ainiche saumnus oder verhinderung hieran geperen mecht, überal in dhainerlai weise.

[1] Hier ist ein Stück abgerissen.

Es mecht aber ainer so gevarlich bawen, so sollen ir schuldig sein, solliches ainem ersamen rath anzůzaigen, und darnach bei ainem rath steen, wie derselbig, so unbaw gethon hat, mit verweisung der stat, oder in ander weg darumb gestrafft werd.

Zum driten, dieweil auch ordnung fürgenomen worden, daz nunhinfürter alle gmainder irn lehenherren die ordenliche zal und darzuo die überzahl der stecken in die güeter bezalen sollen und müessen; werde dann ain gmainder ain oder mer garten und gůt allein uf ain oder zwai jar lang, minder oder mer, bawen, und von sollicher ursach der überzal wegen die stecken in güetern abgen lassen und nit erfüllen, dessgleichen, wo ir befinden, daz ain gmainder in seinen lehengüetern usser jetzerzelter ursach järlichs deß minder raite oder einlegte, so sollen ir alsdann in beeden vehlen euch darumb erkennen, waß der gmainder dem lehenherrn für abtrag ze thůn schuldig, und dannoch zů thun nichzit destminder von euch noch weiter umb jedes verprechen insonderhait nach der gepür gestrafft werden.

Und gibt man euch für sollich ewer mühe und arbait alle drei umbgeng mit ainander zů ainer ergetzlichait von gemainer stat, und zwainzig pfund pfening und zwelf laib brott auß dem spital, doch nit lenger dann es ainem rath gelegen ist, die müegen ir zů obbestimpten dreien umbgengen mitainander in frieden und freud verzeren. Ir sollen aber nit mer, wie bißher beschechen, mit ainander zů imbis essen noch ainander mit hausen zu losen füeren, ald derwegen sonderbare meler ufrichten, sonder wenn ir obgeherterweise zuo gesetzter zeit ainen umbgang thun wellen, ain jeder anhaimsch zů morgen essen, und nach barfuoser tagmeß zuosamen komen und den eschen nach mitainander deß ußgangs verglichen, auch volgends zum zaichen in die friemess ußgehn und ungevarlich biß ain oder zwo uhrn nachmittag in den eschen herumbziehen, dieselben mit ordenlichen vleiß, wie oblaut, beschawen, und allererst zů nacht ze ewerer gelegenheit mitainander essen, alles one geverd.

Item wann ainer oder mer, so reben an gemainden oder für sich selbsten baut, strafbar erfunden würde, daß er der ordnung nit gemeß gebawen hat, oder sonsten unbaw gethan hat, der oder dieselbigen sollen durch die unbawschawer sambt dem herren zunftmaistern im Wolf, so derselben zeit im ambt ist und den stab halten, soll gestraft werden.

Item sollen auch die rebbawschawer, so oft sei ain umbgang thůn, diejenigen, welche sei strafbar befinden, glich bald nach vollendten derselbigen umbgang und zůvor und ehemaln sei den andern oder dritten umbgang thůn, fürstellen und strafen, und die strafen von zwaien oder dreien umbgangen nit zůsamen komen lassen.

Item wan dann ainer oder mer wieder die rebbauordnung baute, oder sonsten unbew thet, und doch die rebbawschower sehen und erkennen künden, daz es ungevarlicher weis beschehen, die oder dieselbigen sollen sei beschicken und inen solliche unbew ainmaln undersagen und verwarnen, daz sei solliche unbew bei inen abschafen und verbessern, den da sei dasselbig nit thůn und hernachen mer also erfunden werden, sollend sei darumb gestrafft werden.

Item do auch zwischen den dreien ordenlichen umbgangen die rebbauschower, ainer oder mer, für sich selbsten in daz veld gehend und dann zuomaln bei ainem oder dem andern solliche unbew fünden, die sollen sei nit weniger zuo rüegen schuldig sein, als wan sei solliche unbew in den ordenlichen umbgengen gefunden heten, dieselbigen sollen alsdann auch fürgestelt und umb solliche unbew gestrafft werden.

Item dieweil ain jeder gemainder die ganz anzal der stecken in die reben zů geben schuldig und aber den verordneten fürkumen, daz etliche lehenherrn den gemaindern die stecken nit kaufen und den gemaindern dieselben nichzit dester weniger aufrechnen, daz soll nun fürohin nit mer gescheen, und welcher lehenherr die stecken nit kauft, die sollend auch den gemaindern zuo bezalen nit ufgerechnet werden, noch sei dieselbigen zů bezalen schuldig sein.

Actum, mitwochs nach quasimodo geniti anno etc. 84.

Nota: Hierzuo geherd auch die new rebbawordnung, beratschlagt und fürgenomen montags vor Laurentii anno etc. 80.[1]

1553 Februar 6. Fertigung der sog. «Zweier», die zur Aufrechterhaltung der nächtlichen Ruhe auf die Gassen verordnet wurden.

Ir werden schweren, daz ir meinen herrn, burgermaister und rath gehorsam sein und nun hinfüro biß uf ir meiner herrn widerabschafen, alle nacht zuo gewonlicher zeit, wan man sonst uf die wacht leutet, allenthalben in der stat herumbgehn und uf die unzuchten, so sich bis daher mit boldern, singen, jutzgen, schreien und anderweg ganz unzeimblicher weis erheben, ewer gefleissen aufmerken und getrew achtung geben wellen; welchen ir nur aubends nach geschlagner zehenden stund, er sei eheman, junggesell, dienst, frembd oder haimsch, ohne ain brennend liecht sehen oder betreten, den sollen ir in verzaichnus und kundschaft nemen und sei volgends dem pitel ereffnen und anzaigen. Ob sich aber ainer oder mehr, vor ald nach bestimpter zeit der zehenden stund mit singen, jauchzgen und poldern ungeschickt und unbeschaiden halten und erzaigen würd, alsdann [den] oder dieselben abermals nit weniger, dann wie ob, in verzaichnus und kundtschaft nemen und dieselben dem pitel anzaigen und fürbringen, und so ir nun zuo obbestimpter zeit uf

[1] 1580 August 8.

die wacht kaumen, sollen ir zûvor und ehe es ains geschlagen hat, nit weiderumb davon ab und anhaimsch, noch auch darzweischen in ainich trinkstuben, wierz- oder gesslierhəuser gehn und darinnen zechen, ganz überall in dhainerlai weise.

Wa ir auch in bemelten heusern unbeschaidenlich geschlög oder unfruor erhorten, welches zuo ungemach und weitleifigkait dienen mecht, so sollen ir euch in dieselben gast-, würts-, oder gesslierheuser thûn, effnung begern und solliche unhändel und angefangen ufrûrn abstellen, freid machen und pieten; welcher oder welche aber sollich ewer freidpieten [mißachten], weiter handeln und denselben nit halten welt oder würde, alsdann den oder die fänklich greifen und die umbsteenden personen, wa ir für euch selbs nit stark genuog weren, zuo heilf ermanen und morgens darnach, wie obgehert, clagen und anzaigen.

Insonderhait aber sollen ir nun hinfürter bei vorbestimptem ewerm aid zuomahl bei den hochzeiten oder sunst lenger nit mer tanzen noch die speli gehn lassen, den biß die glogg neune geschlagen hat, sonder wan solliche zeit ungevarlich fürüber und verschinen ist, alsdann dasselbig alles bei den hochzeit- und andern leuten in namen ains ersamen raths tugentlich abschaffen; ob aber dazselbig jemands übertreten und nit halten würd, alsdann sollen ir schuldig sein, ain sollichs zuo rüegen und fürzuobringen.

Zum andern, ob ir bei der nacht jemandts gehn, ichzit tragen, steigen oder anders über und handlen sehen, welches allerlai argwon und besen verdacht uf ime tragen mecht, sollen ir ain sollichs nach gestalt der sachen gleich alsbald mit ernst rechtvertigen und gegen den verdachten und argwenischen personen mit gefenglich einziehung (sover ir anderst derselben stark genuog), wie oben der unzucht halben gemelt, handeln, oder aber ain sollichs ainem herrn burgermaister eroffnen und unverhalten lassen.

Und zum beschluß dhain nacht von der wacht ohne ehehafte ursachen und erlaupnus meines herrn burgermaister ald stathalters ußbleiben, sonder gehorsamlich und gefleissen erscheinen, auch ir ainer von dem andern sein verlessigkait, unfleiß und ungehorsame obermelten meinen herrn, burgermaister ald statthalter, bei seinem aid clagen, eröffnen und fürbringen, und daz dhains wegs vertrucken oder verschwigen, alles getrewlich und ungevarlich.

Nota: Jedes besoldung ist nachts ain halber batz und darzuo von jeder straf 5 ß ₰.

Actum uf unser lieben Frawen lichtmeßtag anno etc. 53.

Fertigung eines Gerichtsschreibers.

Ir werden schweren ainen aid zuo gott und seinen hailigen, meinen herrn, burgermaister, stathaltern und räthen, auch stataman und richtern

allhie zů Uberlingen aller ding gehorsam und gewertig zuo sein, auch derselben und gemainer statt alhie und all unser nachkomen nutz und fromen und ehr zuo werken, ze thůn und zuo schafen, ir schaden, gefar, nachtail und unehr zuo wenden, zuo warnen und zuo verhindern nach ewerm hechsten versteen und evrmögen, und dann ewerm ampt mit schreiben und lesen getrewlich obsein, brief und urkunden, auch alle gerichtliche einlegen, die in recht fürgebracht werden, getrewlich bei dem gericht oder hinder euch bewaren, den parthein oder niemandts andern zuo ereffnen, was von den sachen in rathschlagen der richtern und urtelsprechern geredt oder gehandelt würdet, auch die haimliche gerichtshandel niemandts zů effnen, lesen oder sehen lassen, auch sonsten alle haimliche räth und anders, was euch in gehaim zuo behalten befolchen würdet, biß in ewer gruob verschwigen, und dhain copeien von den einbrachten briefen und schriften den partheien geben, ohn erkanntnus oder erlaubnus des gerichts, darzuo dhainer parthei wider die ander rathen und warnen, dhain schenkin nemen, noch euch zuo nutz nemen lassen, sonder ewers lohns jederzeit beniegen lassen; und zuo welcher zeit ir euch auch nit nach meiner herrn gefallen und diser ewer vertigung gemeß verhalten, wellen meine herrn inen weiten weg und offen hand vorbehalten haben, euch dann und jedesmal zuo urlouben.

1558 August 18. **Fertigung der Ambtsleute auf dem Land des Salzmessens halb.**

Ir werden schweren ainen aid leiplich zuo gott dem allmechtigen und allen hailigen, daß ir alles daz salz, so euch in dem saltzhaus von meinen·herrn ains ersamen raths salzknechts eingemessen würdet, getrewlich und mit allem vleiß den underthonen und armen leuten uf dem land weiderumb ausmessen; jedoch jemands ainich salz, weder wenig noch veil, uf borg, sonder umb bare bezalung volgen lassen; deßgleichen daz davor ordenlich einziehen, dasselbig gleich alsbald und von stund an in die büchs stossen und solliches in ewere aignen nutz nit bewenden, sonder wan ir ewer anzal gar ausgemessen haben, euch alsdann für die stüblinsherren in diß stüblin gen Uberlingen die büchs ermelten herrn zuostellen und inen umb ewer empfangne und euch uberantwürte anzal salz, auch eingenomen gelt ordenliche und umbstendliche reitung und anzaigung thůn, und daz gevarlicher weis dhains wegs verziehen noch sonst hierinnen ewerer person halben ainich mangel fürgehn oder erscheinen lassen wollen, daz ermelten meinen herrn, ainem ersamen rath zuo Uberlingen, an dem salz und gelt zuo nachthail, abgang und schaden raichen und gelangen mocht, alles getrewlich und ungevarlich.

Actum freitags nach Mariä himelfarth anno etc. 53.

Eid der Leibeigenen des Klosters Weingarten, die in Überlingischen Gerichten saßen.

Alle die meins gnedigen herrn von Weingarten laibaigen seind, und zuo Hagnaw, Kippenhausen, Imenstad und anderen orthen in der vogtei Itendorf gesessen, werden schweren ain aid zuo gott und den hailigen mit ufgehepten fingern und gelerten worthen, seiner gnaden und gottshauß Weingarten nutz zů fürdern, schaden zuo wenden, auch ir leib und guot nit zuo entfieren, noch in ain ald den andern weg fluchtsam sein, auch kain andern leibherrn und schürm, dann allain ir gnaden und gottshauß Weingarten, suochen und annemen, auch sunst alles daz zů thun, daz fromen, aignen, gehorsamen, gottshauß leuthen zů thůn gepürt, alles getrewlich und ungevarlich.

Ordnung deren, die in iren aignen Häusern oder in andern fremden Orten an «bösen Blattern» und «morbo gallico» ärztlich behandelt werden.

Item ain jede manns- und frowenperson, die in irn aignen heuser oder andern orthen ausserhalb deß gemainen blatterhauß an den blattern geartzneiet werden, sollen sich von stund an, so sei vermainen gesund sein, bei der oberkait anzaigen und nachmaln durch die doctores und scherer geschowet werden, und so ain person noch nit gesund an der schow erfunden, soll dieselb person, ain man bei dem aid, meinen herrn burgermaister geschworn, und ain frow bei irn trew an aid stat wider in daz hauß gevörtiget, daz sei daruß nit komen, die seien dann nachmaln als gesund hierauß zuo gohn erkennt; und so ain jedes als gesund erkennt würdet, soll dazselbig bei seinem aid oder trew an aid statt in ainem halben jar, dem nechsten, nach geschworner schow in dhain versamlung noch gemainsam weder in der kürchen, am vischmarkt, in der metzge, badstuben, offnen zechen, der gesellschaft in Lewen, noch den erbarn zünften und andern orthen, auch in dhain scharstuben nit geen noch komen, sonder ungevarlich in seinem hauß bleiben; es soll auch ain jede person in sollichem halben jar dhaine ire claider als hembd, leinlachen und dergleichen, leins und waulins, in dhain gemaine oder lohnweschen legen, noch weschen lassen, bei obgemelten irn aid oder trew an rechts aids statt.

Ordnung, wie es des Ungelds halber in den Überlingischen und des hl. Geists Spitals Flecken, Dörfern, Weilern und Nidern-Gerichtsbarkeits-Orten gehalten werden solle. Fertigung, wie die Wirte darüber sollen beeidigt werden. 1594 Dezemb. 22.

Demnach die röm. kais. majestät etc., unser allergnedigister herr, von meinen herrn burgermaister und ainem ersamen rath deß hailigen

röm. reichs stat Uberlingen, allerunderthenigist berichtet worden seiend, welcher massen sei und ain ganze gmaind bei disen anetz schwären, theuren jaren und zeiten mit teglichen ausgaaben sonderlich zuo erhaltung und verrichtung irer selbst aignen unumbgenglicher baw notürften, zuomahlen der grosen menge der armen, so in irn spital genomen und underhalten werden müesen, hochbeschwert seiend, und dardurch an irem vorrat und gemainer stat seckel so tief erschepft und ersaigert worden, daz, wo denselbigen nit mit andern gepürlichen miteln uf ain järlichs ewigs endkomen gesteurt oder geholfen, daz sei berüerte ausgaaben, wie auch reichs-, krais-, stät- und derglichen ordinari und extraordinari hilfen auch underhaltung camergerichts, deßgleichen gemainer statt nottwendig gebew und anderen denselben nottürften nit meer erschwingen noch erstaten werden künden und mögen, daß hierauf hochgedachte röm. kais. majestät dem jüngst zu Regenspurg deß erst abgelofnen fünfzehenhundert vier und neunzigisten jars gehaltnen gemainem reichstag aus sondern kaiserlichen miltischen gnaden, auch umb und vorweg der trewen, nutzlichen und erspreißlichen diensten, so wohlgedachte jetzige regierende burgermaister und rath der statt Uberlingen, als derselben antecessores irer röm. kaiserl. majestät etc. und derselben vorfarn römischer kaisern und kinigen und dem hailigen reich, auch dem hochloblichen hauß Österrich mit darsetzung irer leib, haab und güetern, insonderhait zuo jedem im reich zuo tragenden entbärungen, aufruoren und weiterwertigkaiten, neben und vor andern stenden und rathen, als ain gehorsamer reichsstatt christenlich, ehrlich und unverdrossenlich erzaigt und beweisen haben, daz dem allem nach ir röm. kais. Maj. etc. von und auß römischer kaiserlicher macht und volkommhait vorgedachte meine herrn burgermaister und ain ersamer rath der statt Uberlingen von gemainer irer statt wegen allergnädigist mit ainer sonderbarn kaiserlichen benadigung und umbgelts freihait privilegirt, begabet und denselben bewilligt und zuogelassen haben, daz sei und ire nachkomen von nun an und hinfüro dez umbgelt, sowohl ausser als in der statt Uberlingen, in ire und irs gotzhauß spitals zuogeherigen flöcken, dörfern, weilern und undern gerichten von den weinen, den die würt oder gastgeb in irn würtschaften gegen den gesten und zerleuten verbrauchen, auch die erstgemelte würt und gastgeb und andern in irn würtschaften und heusern bei der maß über die gassen keuflich ausschenken oder hingeben, allwegen die achtend maß, oder wie solches in irer statt Uberlingen von iren burgern gegeben würdet, zuo umbgelt anschlagen, nämen und einvordern mögen, alles vermög und in craft der darüber besagender und inen mitgethailter freihait.

Dieselbigen nun in ir würkliche volnzichung zuo pringen, so setzen, ıen und wellen mer und oftgedachte meine herrn burgermaister . ain ersamer rath deß hailigen römischen reichs statt Uberlingen, nun hinfürter ainicher würth mer in diser vogtei und gerichten[1] ɛssen, dhain wein mer einlegen solle, es sei dann der vogt[2] und die ɔrdneten weinschetzer jedes orths darbei, der oder die sollen alsdann ɛsmahls in verzaichnus nämen, wie veil allwegen deß weins seie, so würth eingelegt, wie er den kauft habe und ausschenken welle, l dann volgends der vogt solliche verzaichnus alle wochen am ıbstag gehn Uberlingen den umbgelter herrn überantwurten und stellen.

Zum andern, do aber ain underthon, hindersäß, oder einwoner, dhain ofner würth und gastgeb ist, wein ufthůn und den von der ß zů verkaufen ausschenken wolte, der soll zůvor dasselbig dem afner und den weinschetzern anzaigen und umb sollich wein aus- enken anhalten und pitten; daruf sollen alsdann der schafner und weinschetzer in den ker oder keller gohn, darein sollicher wein, ı man ausschenken will, liget, die vaß sumen oder bailen, wievil o jedes halte, dasselbig in verzaichnus nemen und dannochin, wann ausgeschenkt ist, an die eich legen, dasselbig ordenlich eichen lassen l gegen der erst sum oder bailung verglichen, und wie es dann an eich befunden, dasselbig an dem nechsten sambstag darnach durch ı vogt, den umbgelter herrn, auch wie er [über] die gaß geben und geschenkt habe, in schriften, verzaichnet überantwurten zuo sollen.

Zum dritten, was dann also ain würth, gastgeb, oder ain anderer lerthon für wein in seiner gastherberg oder behausung verbraucht l ausschenkt, den allen und jeden, es sei wenig oder vil, soll er umbgelten und allwegen die achtend maß zuo umbgelt, daz ist vom ndt zwen schilling und sechs pfennig meinen herrn, burgermaister l ainem ersamen rath, wegen gemainer irer stat Uberlingen von er fronfasten zuo der andern, oder wan sei von den umbgelter herrn ı Uberlingen deßhalber ervordert werden gewißlich, unfelbarlich und ıe ainichen mangel und abgang verrechnen, erlegen und bezalen, d dhainer zwai umbgelt zuosamen komen lassen, sonder dero jeder, nn sei von umbgelterherrn zuo Uberlingen sollich umbgelt abzuo- then und zuo bezalen ervordert und beschaiden werden, denselben o gehorsamen schuldig sein.

Welcher oder welche aber hierwider handlen, den oder dieselben wer- ın meine herrn ain ersamer rath je nach gelegenhait und gestalt der

[1] Am Rande: «in deß gottshaus hailigen geists spitals gerichten».

[2] Am Rande: «schafner».

sachen abstrafen und behalten dieselbigen inen darneben bevor,dise ordnung und darauf gestelte fertigung und articul, ainen oder me, gar oder kain thail zuo enderen, zuo meren, zuo mindern und zuo bessern, wie sie jederzeit begegneten dingen nach für bequem, guot und rathsam ansehen würdet.

Actum ex senatus decreto, dor[n]stags nach Thomae apostoli, den 22. decembris anno 1594.

Eid der Wirte und Gastgeber auf dem Land, die zu der Stadt Überlingen nidergerichtlicher Obrigkeit gehören.

Ir die würth werden schweren, meiner herrn burgermaister und ains ersamen raths zuo Uberlingen und gemainer irer stat nutz und fromen zuo fürdern, derselben schaden und nachthail zuo wenden, die ordnung deß umbgelts halber, wie euch die jetzt gegeben und hiernach underscheidlichen geschriben ist, getrewlich zuo halten, samlich, daz ir und ewer dhainer mer in deß gotzhauß hailigen geists spitals zuo Uberlingen gerichten gesessen (Itendorf, Hagnow, Ramsperg) dhainen wein mehr einlegen solle, es sei dann der schafner oder die verordneten weinschetzer jedes orths darbei, demselben anzaigen, wievil deß weins seie, so er einlegen und ausschenken welle, und wie er den kouft habe.

Wann dann also ain würth oder gastgeb für wein in seiner gastherb . .[1] denn allen und . . er verungelten, u . . umbgelt; daz ist vom pf . . herrn burgermaister . . ersamen . . ainer fronfasten zuo der andern, oder wer sei . . umbgeltern herrn zuo Uberlingen deßhalben ervordert werden, ohne ainichen abgang gewissenlich und unfehlbarlich erlegen und bezalen und dhainer zwai umbgelt zuosamen kaumen lassen.

Es soll auch dhainer ainichen wein, er habe desselbigen erbawen uf rechnung oder an schulden genomen, ald sunst kauft, ausschenken, er seie ime dan zůvor durch den vogt oder weinschetzer geschetzt worden.

Item waß sich auch für frefel und buosfellige sachen in ewer jedes herberg zuotragen und begeben, daz ir dieselbigen ieder zeit ainem vogt uf daz fürderlichst und unverzogenlichst eröfnen und anzaigen, und hierinnen niemandts verschonen noch ansehen, alles trewlich und ungevarlich.

Fertigung des Brunnenknechts.

Item erstlich soll ain brunnenknecht alle werchtag nach der tagmeß für das rathauß komen, und den beschaid von dem bawknecht [wegen] seiner arbeit deß tags vernemen und denselbigen volg thůn.

[1] Die mit . . bezeichneten Stellen fehlen, da ein Stück des beschriebenen Blattes abgerissen ist.

r soll auch alle morgen, so man das taggleglin leuth, das klain türlin
n heldthor sampt dem andern türlinschliesser aufschliessen und am
ubendt, so man spatwacht verleuth, zuoschliessen, und alle nacht auf
em haldthor ligen, und so nachtlicher weiß, wer daz were, an daz
hor keme, solt er den beschaid von demselbigen nemen, und den
einen herrn den bawherrn oder dem bawknecht anzaigen; so aber
iner nechtlicher weiß ainer hebamen nottürftig wer in der Held, die soll
r haben, und [der brunnenknecht soll] mitsampt dem andern türlin-
chliesser mit verlauptung der obrigkait aufschliessen. Er soll auch alle-
ag zů den brunnen in der stat sehen, damit daz die seuberlich ge-
alten werden. So aber er gewor würde oder sehe, das von weubern
der andern personen unsauber geschier oder anders darinn gestossen
der gewaschen, dieselbigen solt er bei seinem aid zů rügen und
inem pitel anzegeben schuldig sein. Er soll auch winterszeit alltag
ů meiner herrn weier und gruoben sehen, dieselbigen sonderlich die,
arinnen visch sein mechten, so sei mit iß uberfroren sein, die auf-
awen und den vischen luft machen.

Dergleichen sumers- und winterszeit zů den weiern und gruoben
ehen und die wasserflüß, so darein dienen, aufthun, rumen und das
asser darein laiten, und so er gewar würd, daz der weier von Lugen[1]
n dem influß deß newen weiers, so durch sein hof lauft, derselbig nit
inabging, soll er den fluß hinabrichten und nichtdestminder den
angel den bawherrn anzaigen.

Er soll auch dem brunnenmaister helflich sein, so er sein not-
ürftig, und zur wasserstuben und cüchel lotzen besehen; wa aber auch
wan die bruggen, reussen, karren laissen in- und außerhalb der statt
angelhaft, soll er die bessern, aufthůn und laiten.

Er soll auch zů meiner herrn velben hinder Birnow und allent-
alben besehen, damit die nit beschedigt werden. Er soll auch meiner
errn holz, breter und anders in und vor der statt und im See
chwemen, und sovil möglich zůsamenthůn, war er seh, und den
chaden fürkaumen.

Item wa und di bi wem er auch meiner herrn hawen, bickel,
aggen und ander geschier sehe, die soll er zů sein handen nemmen
nd dem bawknecht überantwurten.

Und gibt man ihm alle wochen wochenlich zehen schilling pfennig,
und all fronfasten wartgelt zwelf schilling pfennig, und zů weihenachten
ain fronvastengelt dobblat, ain pfund vier schilling pfennig, und alle
jar für stifelt ain guldin und für holz auch ain guldin mitsamt der

[1] Lugenhof, nördlich von Überlingen.

behausung auf dem haldthor und soll unverlaupt der bawherrn nit auß der statt geen.

Er soll auch, wenn die brunnen zů waschen nottürftig, dieselbigen seubern und rumen.

Wann er morgens aufschleuß, soll er nit vom thor geen, biß der thorhieter da ist.

Eines Brunnenschöpfers Fertigung.

Item du würst schweren ain aid zů gott und den hailigen, daz du deß ichprunnen alletäglichen mit vleiß wellest warten, die göst, so wein alhie kaufen, freundtlichen empfangen und zůsprechen und ire faß, die dir von den keufern [übergeben], oder von inen uf den ichprunnen gelegt werden, mit vleiß und von stund an füllen, damit sei gevertiget werden und mit dem baiennapf nachlof; und so du oder diejenigen, die dir helfen, die faß füllen, sollen ir zůvor bei dem spaumten[1] darinn schmecken, ob es nit dumele oder ander vorgeschmack habe, dardurch der wein mochte verletzt werden; und so du deren ains oder mer erfundest, solt du daz nit füllen, sonder dem küefer, der daz gepunden hat, anzeigen, damit er dem vaß den geschmack wende; aber unangesehen solt du denselbigen küefer bei obgemeltem geschwornen aid dem pitel oder umbgelterknecht rüegen und anzaigen, damit er gestrafft werde. Du solt ouch dein ufmerken haben, damit solcher ichprunnen von iemandts weder durch reif, unsuber geschier, oder in ander weg geunsubert würde; und so du daran ains erfeßt, solt du dieselbigen gleichfahls, wie obsteet, zů rüegen und anzůgeben schuldig sein. Du solt auch uf daz ichgeschier, was daz ist, dein getrew ufmerken haben, damit daz nit verloren oder zerprochen werde.

Du solt dich auch von dieser stat nit usseren, dann mit bewilligen und erloben ains hern burgermaisters, oder, im abwesen desselbigen stathalters. Du und der brunnenknecht sollen auch schuldig sein, alle fron vasten den brunnen zů seubern und daz nit underlassen, dann mit bewillgen der stüblins- und bawherrn.

Und ob sach, daz die baiden icher mit dem ichen seumig und die fůrleuth nit fertigen und deß ichprunnen mit vleiß nit warten, und darneben den fůrleuthen bösen beschaid geben welten, und du darneben gewar und sehest, daz si die eichen nit mit vleiß anschniden, oder ain oder mer vaß von inen nit recht geicht würde, dardurch dem burger oder gast unrecht der eich halben beschehen mochte, dasselbig solt du nit verhalten, sonder den stüblins- oder bawherrn anzaigen und dar-

[1] Spunden.

neben die unrecht geichten vaß nit lassen fürfüeren, biß die recht geicht werden.

Du solt auch weder spilen noch karten, noch gemein daran haben, auch im jar nit macht haben urlob zů nemen; aber gedachte meine herrn behalten inen bevor, im jar, wann es inen gelegen, dich zů urloben.

Und ob dir gelt, daz dir in abwesen der eicher von dem eichen oder schepfen uberantwurt solt du das von stund an in die büchs stossen, alles one geverd.

Eid der Überlingischen Eigenleute.

Die werden meinen herren burgermaister und rath und gemainer stat Uberlingen schweren, auch irs gottshaus spitals nutz und fromen zuo schaffen, irn schaden getrewlich zuo warnen und zuo verhieten, nach irm besten vermogen gepott und verpott gehorsam zuo sein, ir leib und guot in kainenweg zuo verendern noch beschweren, on gunst, wissen und willen meiner herrn; deßgelichen kainer herrn schutz, schürm, vogtrecht, burkrecht an sich zuo nemen, dann mit wissen und willen meiner herrn.

Der Hindensassen Eid, die Eigen und Vogtherrn haben.

Meiner herrn burgermaister und rath gemainer stat Uberlingen, auch irs gottshaus spitals nutz und fromen zuo schafen, irn schaden getrewlich zuo warnen, doch ewern aigen und vogtherrn an irer aigenschaft und vogtei unvergrifen, pott und verpott, solang ir hindersessen, in gemainer stat und deß gottshaus spital gerichten seit, gehorsam zů sein, und alles, daz (sei) sich in der zeit, dieweil ir hindersessen gewest seind, verlofen hat, mit recht an dem end, da ewer jeder gesessen ist, austragen, und sei nit weiter bekümbern noch trengen in kainen weg, daz auch der hernach und wer, so ewer jeden zuo haben auferlegt, ewer jedes aigen sei, und den in kainen weg veraber wandlen, sonder damit gehorsamlich warten.

Kalkknechts Fertigung.

Ir werden schwären ain aid zů gott und den hailigen, meiner herrn burgermaister, rath und gemainer statt schaden und nachthail zů warnen und zů wenden, und sonderlich, daz ir das kalchauß versehen, darinnen von tag zů tag unverhindert anderer ewer gescheften trewlich warten, kalch, breter, schindlen, stögen, sprissel, ziegel, ziegelstein, landern[1] und anders, so von den bawherrn kauft und euch in daz

[1] Stangenzaun.

kalchhauß bevolchen würdet, ordenlich, jedes an sein gehörig ort und zůsamen behalten, versorgen und bewaren, und was ir von dem allem und jedem verkaufen, daz sollen ir, wie im jedes zů geben bevolhen und eingesprochen würdet, ordenlich hingeben, und daz pargelt, so ir uß demselben und sonst auß dem kalchauß erlosen, uf dem zalbrett zölen, ordenlich verzaichnen und in gegenwürtigkait dess, so euch daz gelt gibt, von stund an in den stock stossen. Waß ir aber für zeug aus bevelch der bawherrn oder bawknechts uf borg ausgeben, sollen ir dasselbig aigentlich ufschreiben, und alle daz am aubendt dem bawknecht [auf] ainen zedel inschrift verzaichnet zůstellen, auch einen gleichfermigen zedel von gemeltem bawknecht nemen, waß ir desselben tags für pargeld und woraus (ir solliches) von stuck zů stuck erlest, deßgleichen, waß ir auf porg, und wahin, auch waß für holz, stain, kalch, latten, sand und anders zů gemainer statt pawen hinauß gegeben haben, und fürterhin dhainen statwerkmaister one ewer erlauptnus und vorwissen, für sich selbst nichzit mer nemen lassen wellen, bei vorgeschribnem ewerem aid; und ob ir geherter gestalt uf borg ichzit hinausgeben, daz sollen ir in acht tagen den nechsten einziehen, und waß ir also für pargelt erlosen und in den stock stossen, deßgleichen von den schuldnern einpringen, darumben sollen ir alle vierzehen tag den stüblinsherrn ordenlich raitung thůn und am freitag darvor neben und mitsampt dem stüblinschriber und bawknecht daz gelt uß dem stock [nemen], und so daz von euch an schulden eingezogen worden were neben den zedel, so ir ains jeden tags ewer losung und raitung halben von dem bawknecht haben, in daz stüblin uberantwurten, damit dasselbig von gemeltem stüblinschriber in die büecher, so ime einnemens und ußgebens halben von wegen deß kalchauß sonderlich inhalten bevolhen worden, eingeschriben werden mag, und waß inner acht tagen nit eingezogen were, dasselbig sollen ir darnach den stüblinsherrn zů bezalen gebieten, und welcher die gepott überfert, die anzaigen und angeben, auch dhainen für sich selbst dhain zil noch frist geben in dhainen weg. Ir sollen auch in dem kalchauß kain ürtin noch gastung ufrichten, haben noch halten, dessgleichen auch, dieweil ir an disem dienst sein, weder spilen noch karten, auch weder thail noch gemain daran haben wollen.

Zum andern, daz ir den zoll von den steckenledinen, namblich von jeder zwen schilling pfening, und von bürdinenkeufen, davon die keufer und verkeufer einen haller zů geben schuldig, ausgenomen die burger, die zollfrei sind, mit vleiß und one nachlassen ziehen; doch welcher zeit ir euch missfällig oder sunst unleidenlich erzaigen werden, daz sie von tag zů tag sollichen dienst wiederumb von euch vordern, und denselben ainem andern irer gelegenhait und guot ansehen nach verleichen mögen.

Und ist sein lohn alle wochen, summer und wünter vierzehen schilling pfening.

Eid der Kornherren.

Ir als die, so uf ditz jar von meinen herrn zuo kornherrn verordnet sein, werden schweren, gemainer statt nutz und fromen ze fürdern und zů schaffen, und irn schaden und abgang zů warnen und zů wenden, nach allem ewerm vermogen.

Das ir auch alles daz korn, so gemainer statt von irn vogteien jarlichs gefält und einget, mit allen trewen empfachen, dasselbig, ob es koufmans guot und herrngült werung sei, getrewlich und vleisig beschawen, versorgen und bewaren, auch in ewer einnemen ordenlich verzaichnen und solliches uf den loben zů seiner gepürenden zeit umbschlagen lassen und selbst personlich allgemainlich oder uf daz wenigist zwen, sovil euch immer möglich, dabei sein, damit dasselbig von den knechten statlich verricht werd.

Und was ir für presthaft oder angestochen korn uf den loben sehen und befünden, das sollen ir unverzogenlich ainem burgermaister anzaigen, damit verrer schad und nachthail fürkomen, auch sollich angestochen und anlegerschaft korn zeitlich verkauft, oder in ander weg verwendt werden mag.

Ir sollen aber bei vorgeschribnem euwerm aid ainich korn weder wenig noch vil verkaufen, noch dhainer under euch ichzit allain one hilf der andern seiner mitverordneten für sich selbst handlen, sonder je ainer den andern darzuo beriefen und also in gemain ainander berathen und beholfen sein, damit sich euwer dhainer ab dem andern zů beschweren hab.

Und ob euch von meinen herrn erlaupt würd, under der gred oder sonst korn, habern zů verkaufen, so sollen ir bei vorbestimptem ewerm aid von sollichem korn oder habern für euch selbst nichtzit weder wenig noch vil kaufen noch nemen, es werd euch dann von ainem rath sonderlich vergunt, oder sovil man ainem andern burger gibt, sonder dasselbig korn und habern andern leuten uf daz hechst, so ir immer künden und gemainer statt nutz dabei sein mag hingeben und verkaufen.

Was ir dann uß korn lösen, desgleichen für frucht der statt bestelten dienern an irn besoldungen geben, auch den underthonen uf dem land mit bewilligen ains ersamen raths auslichen und ab den louben nemen werden, das alles sollen ir jederzeit ordenlich und vleisig verzaichnen und nichtzit darvon in ewern aignen nutz verwenden, sonder wan ir frucht verkoufen, alsbald das erlest gelt den stiblinsherrn von stund überantwürten, damit ir ainem ersamen rath aller järlichs umb aller ewe

einnemen und usgeben gepürende raitung geben, und wievil noch korn uf den louben in remanet vorhanden, ordenliche anzaigung thun könnden, alles getreuwlich und ungevarlich.

Mehl- und Mühlschauer Eid.

Nachdem ainem ersamen rath des malens halb vil klagen fürkomen, sind si bewegt worden, bei andern erbern steten, alda man daz korn und mäl in und aus den mülinen zů wegen für guot angesehen und dasselbig zuo thůn in gebrauch het, erkondigung zuo thůn, waran doch bisher alhie der mangel gewest sei, und haben sovil berichts empfangen, daz si dardurch genuogsam verursacht worden, irn müllern zuo gepieten und zů verpieten.

Also daz ir kainer nunhinfüro ainichen seinem konnden daz korn, so zur mülin gepracht würdet, bei irn aiden und verlierung leibs und guots nit mer netzen, es were dann sach, daz der kond sollichs begerte und seinen aigen potten dabei hette, der darzuo sehen möchte, damit im nit zůvil beschehe.

Sie, die gedachten müller, sollen auch bei angezaigter straf alles korn, so inen dermassen zů mülin gepracht würdet, den hausleuten auf der hausmüli nit wie vorher von ainem zůg, sonder zwaien zügen alles vleiß malen, damit er könd des gefreüt werden und am bachen seinen nutz schafen könde.

Doch mägen die becken auf der weismülin ir korn malen von ainem oder zwaien zügen, wie si jederzeit für nutz und gůt ansehen würdt.

Man wirt auch daz mäl, sobald des von der müli in daz waghaus kompt, schauwen, und sollen sich die müller befleissen, auch darnach schicken, daz solich mülschaw alltag auf einmal beschehen mäge.

Dieweil auch befunden ist, daz die mülstain die ungleich standen und uneben geen, so wellen meine herrn, daz in solchem wendung beschehe, und daz die müller sich umb guot gestain bewerben, die ordenlich auflegen und füren, und durch mengel derselbigen dem gemainen mann nit beschweren noch zuo schaden bringen, dann man würt die mülinen schawen inhalt ainer sondern ordnung, so den schowern von meinen herrn gegeben ist, und wann man an stainen nit allain, sonder auch an zargen oder in ander weg mangel befunde, den müllern verpiethen, das sei mit weiterm malen stillstanden, bis solcher mangel erstattet, die müllschower wieder weider khört, weider besehen und inen mit dem malen verrer fürzůfaren weider erlaupt haben.

Und sollen die mälschawer daz mäl nit allain oben, sonder enmitten und unden in secken vleissig schawen, im fall der notturft, und so es si für gůt ansehen würde, gar ausleren und besichtigen, und so

si mangel befünden, denselben bei irn aiden ainem herren burgermaister oder seinem stathalter der gepür nach dagegen ze handlen wissen, rüegen und anzaigen.

Es mögen auch die mälschawer, so es sei für nott und guot ansehen würt, die mälschawer zuo inen vordern, die sollen auch, sooft daz beschehe, gehorsam sein und inen verhelfen, daz mäl besichtigen und schawen, daz si auch das ungerecht erfunden, mit inen zum herrn burgermaister oder ainem statthalter geen und dasselbig helfen anzaigen.

Mehlschauer.

. . . Soll daz mäl, wie vorsteet, vleissig schawen, dem armen als dem reuchen, und kains müllers verschonen, bei seinem aid; so er auch mangel befindt, denselben mangel rüegen und anzaigen dem herrn burgermaister oder ainem statthalter.

Er mag auch, so die sach darnach geschaffen, zweifelig, oder es seiner achtung sonst von nöten, die milschower zů im berüefen und dieselben milschower schuldig sein, ime in der schaw ze helfen, auch die schaden, wa die befunden würden, ze rüegen und anzůzaigen, und weiters beschaids zů erwarten.

Dergleich soll der melschawer allein, und so die melschawer ervordert wern, si all das mäl ordenlich schawen, oben, miten, oder unden in secken, si sollen und mägen auch deß, wa es die notturft ervorderte, gar außleren.

So sollen die mülschower die mülinen schawen, allweg zweischen acht und vierzehen tagen ain mal, doch zů verkerten tagen, damit die müller solchs nit wissen, und mägen den melschawer jederzeit zů inen berüefen, der inen hierinnen auch hilflich sein, so sei dann an samen, zargen, oder in anderweg mangel befunden, sollen si dem müller gepieten an zehen pfund pfening, nit mer ze malen, biß solcher mangel gewendt würt, und si des hievor wider gesehen und für genuogsam erkenndt haben.

Und würt man jedem mülschawer zů lon geben alltag, so oft er schawet, acht creutzer; der mälschawer hat sein sonder besoldung, dabei soll es bleiben.

Eid der Mühlschauer.

Das si die mülinen schawen sollen, allweg zwüschen acht und vierzehen tagen ain mal, doch zů verkerten tagen, deren si sich miteinander verglichen mägen, damit die müller sollich tag nit weissen, und die mülinen darnach richten könnden, und sollen si, die mülschawer, den mälschawer jederzeit zů inen berüefen, der inen auch, zů besichtigung und schawen der mülinen verholfen sei.

Item si sollen auch den müllern an jedem schawtag bevelchen, daz si die mülinen rain und sauber halten und sonderlich acht haben, auch darob und daran sein, das die müller mit guotten müllstainen versechen, allweg ain harten und ain saunften zuosamen ordnen.

Item daz die boden und löffer richtschaitung und eben standen, also, daz si nit an ainem orth anstreichen und an andern nit aufligen, und sollen solch stain zum wenigsten anderthalb zöll dick sein; welcher aber diese dicki nit het am anfang, wie er aufgestossen, oder er sich hernach mit dem malen sovil abziehen würde, der solt als oft es sich begebe, nit geliten, sonder durch die mülschawer hinweg geschafft werden.

Item die zargen sollen von stain zwen zöll weit steen, und nit minder noch mer, so sollen solch ganz und gehäb sein, damit dieselben daz mäl unden zum rechten ausgang fürdern und laiten mögen.

Und sooft die zargen ain halben zoll haben, sollen die mitsampt dem schelinen nidergelassen werden, welchs auf zwen zöll beschehen mag.

Item es soll sich auch kain müller der schilt auf den zargen geprauchen, besonder jeder ain ganze decki mit ainem runden loch haben.

Es sollen und miesen auch, dieweil die müller vermäg ir sonderbare vertigung fürhin das korn auf der hausmülin mit zwaien zügen malen werden, die crumellen weit, one pruch und gäch abgegossen sein, daz dest mer korn darein gepracht werd, und dieselben crumellen wol rorn mogen.

Item wenn man die stain billet und niderlast, soll gůt acht genomen werden, daz die baid boden und loffer ober richtscheit und eben gestellt werden, auch zůvor und ehe die müller jemandt malon, sollen si solch stain bestetigen und seubern, und erstlich durch die sprewer und volgendts mit deß müllers aigen korn, des er nit minder dann ain halb imi darauf schüten soll, geprauchen und dem kunden nit malen, es sei dann also die zarg mit dem bilmel gefüllt.

Item die müller sollen teglichs, und die müllschower, sooft si schouwen, zum buchs sehen, daz der wol bestelt si und mit rörn.

Dergleichen sollen si zuo den rödern sehen, und wa an den schaufeln mangel befunden würde, dasselb wenden und zů wenden bevelhen.

Und so die mülschawer, wann si also schawen, an stainen, zargen oder andern müllgeschier ainichen mangel befünden, wie der were sollen si dem müller gepieten an zehen pfund pfening, nit mer ze malen bis solcher mangel gewert, auch daß hievor von inen wider besichtig und für gůt gegeben worden ist.

Item wann der mälschawer si, die müllschawer, ervordern würde, llen si gehorsam sein, und ime helfen schawen.

Item si sollen kain korn, so inen ze malen gepracht wirt, netzen, sei dann sach, daz der kond solchs beger, auch selbs dabei sei, oder ı potten darbei hab.

Eid des Stüblinschreibers.

Item ir werden schweren, meiner herrn und der statt nutz und men zů fürdern und zů schaffen und irn schaden zů warnen und wenden, auch denselben meinem herrn gehorsam zů sein und haim- h räthe, so ir vernemen, zů verschweigen, und deß stüblins zů allen ten geflissen zů warten.

Item alles, daz euch ingeben würdet, es sei an gelt, büecher, ewen oder andern, waß daz ist, getrewlichen fürsehen, damit ir wissen, z meine herrn weiderůmb zu antwürten.

Item daz ir auch uß der statt nit geen wöllen one meins herrn rgermaisters und ewer herrn seckelmeister urloub und vergonnen.

Item daz ir auch [alle] wochen die mess deß salz, so ir dem salz- echt inmessen, aigentlich in schrift nemen wellen, damit ir im stüblin ssen, darumb rechnung zů thůn, daz ir auch den salzknecht kain z lassen nemen, ir haben im daz dann zůvor gemessen, ir sollen ch weder spielen noch karten, dieweil ir in diesem meiner herrn nst sind.

Item auch kain gelt ußgeben oder ußleichen, ohne ains burger- isters oder seckelmaisters bevelch.

Item so auch gepotten würdet, gelt oder schulden der statt zů be- en, daz ir dann die [un]gehorsamen bei euwerm aid rügen wellen.

Item zů welcher zeit ir euch meinen herrn nit gefellig hielten, so llen si inen weiten weg haben und behalten, iren dienst nach irem fallen zů verleichen.

Item ir sollen auch hinfüro kain gelt, daz meinen herrn zůgehert, ndert anderswa empfachen, dann im stüblin bei dem bůch, und daz nn zůschriben, und daz den seckelmaistern fürderlich anzaigen.

Item meine herrn wellen auch hinfüro vom zoll noch sonst nichts r schuldig sein, dann laut der bestellung.

Item meine herrn wöllen auch, daz ir im stüblin kain zäch noch in ufrichten noch halten mit niemandts nit, auch kainen uberlouf stüblin weder vom weib noch kindern gestaten.

Und zum beschluß sollen ir auch alle ordnungen, rechnungen, tallungen und andern pacta und abredungen, es betrefe gemaine , pflegerschaften, gebew oder anderes an, ordenlich und mit vleiß istrieren, damit ir iederzeit darumb antwurt zů geben wissen.

Eid der Salzherren.

So werden ir, die salzherren, schwären, gemainer statt salz getrew lich und vleißig, damit es vor nachthail behalten werden mäg, zů ver sorgen und zů bewahren, auch die amptleut, wann euch was von den land hierin geschickt werden, unverzogenlich zů vertigen, inen daz sal mit vleiß einmessen, dasselbig durch den stiblinsschreiber ordenlic verzaichnen lassen, auch wann euch die büchsen mit dem gelt alhe gepracht werden, dieselbigen alle sampstag gleich alsbald ereffnen un ußleren, und daz gelt gegen dem ußgemeßnen salz abrechnen, da gelt den stiblinsherrn uberantwurten, und die büchsen nit mer, wi vor, un[u]sgezelt steen und zuosamen komen lassen. Wo ir auch a dem gelt gegen dem salz uber fünf batzen mangl oder abgan befinden würden, ain sollichs ainem ersamen rat von stund an ereffne und fürbringen und daz gelt nit annemen, damit solcher mangel ge wendt werd, alles one gevärd.

Eid und Fertigung des Spendknechts.

Ir werden schweren ainen aid zuo gott und den hailigen, de spend nutz und fromen zů fürdern und irn schaden und nachthail z warnen und zů wenden nach alle werm besten verstand und vermöge desglichen den spendpflegern allerdings und genzlich in dem, daz euc von inen jederzeit zů thůn bevolhen würdet, gehorsam, getreuw un gewärtig zů sein, und one ire sonderbaren bevelch für euch selbs weder von korn, gelt, brott, mel, noch anderer sachen wegen nichz zů handlen noch zů verrichten, uberal kains wegs; daz ir auch z zeiten zuo der spend korn und frichten sehen, dieselben umbkere dessgleichen, wan korn in die meilin zů malen oder zuo gerben gegebe würdet, daz mel, deßgleichen die grisch und spreier davon getrewliche empfachen, versorgen und bewaren, und was euch also von grisch un spreier usser der meilin ingeantwurt wirdet, dasselbig von ainem ta oder wochen zů der andern in beisein deß millers, wievil deß korns g west, darvon sollich grisch und sprewer gefallen, auch wievil der grisc und spreier gewest, ordenlich in ainem sonderbaren zedel oder r gister verzaichnen und denselben zedel, soofternmals der spend g malen worden ist, von ainem mal zů dem andern den spen pflegern uberantwurten, jedoch aber euch selbst auch ain abschri darvon behalten, damit ir den spendpflegern darumb gepüren raitung zů thůn weissen, und im vahl, da ier ainichen arkwon s secken [hettet], daz meinder mel darinnen, dann ordenlicher weise dar gehörig were, daz sollen ir jedes mal bei obberüerten ewern aid de spendpflegern auch anzaigen, und ob ir von grisch oder spreier ich verkaufen, dasselbig, wie euch jedes durch die spendpfleger zů geb

bevohln und aingesprochen würdet, hingeben, verkaufen und daz pargelt, so ir daraus erlesen, ordenlich verzaichnen, und in gegenwürtigkait deß, so euch daz gelt gegeben, von stund an in die büchs stosen.

Was aber uß bevelch der spendpfleger und sonst für euch selbst nit, uf borg ußgeben, oder man euch sonst an gruschen oder spreier in der meülin schuldig bleibt, sollen ir dazselbig gleichfals aigentlich ufschreiben, den spendpflegern auch ain verzaichnus darvon geben, auch innerhalb ains monats frist den nechsten darnach daz gelt mit vleiß davon ainpringen und umb dazselbig den spendpflegern sonderbare raitung und anzaigung thůn, und was innerhalb deß berüerten monats nit eingezogen were, dasselbig sollen ir darnach durch den pitel — onangesehen, die schuldner seien reich oder arm — zů bezalen gepieten, und welcher daz gepott überfert, die rüegen und angeben, auch niemandts für euch selbst dhain zeil noch frist geben in dhainen weg.

Ir sollen auch bei ewerm aid, wie obgeschriben, alle die wil ir an der spend dienst sein, in der spend behausung, weder früe noch spatt, es sei am morgen, zů imbis, noch zuo nacht, weder morgensuppen, brätenwin, gastungen, irtinen, noch schlaftrink haben noch halten, besonder dessen alles in rue und miessig steen, auch zuo jeder zeit daz spendhaus wol verwart beschlossen haben und niemandts andern weider tags, noch nachts, dann der ordenlicher weise darin gehörig, hinein lassen.

Beschliesslich wellen inen meine herrn werten[1] weg haben und behalten, zů welcher zeit ir euch mißfällig oder sonst gegen den spendpflegern unleidenlich erzaigen werden, daz sie von tag zů tag sollichen dienst weiderumb von euch vordern, und denselben ainem andern irer gelegenhait und gůter sachen nach verleihen megen.

Der Spendbäcker Fertigung.

Ir werden schweren, der spend, daz ir, es seie meel, salz, unschlit, liechter oder anders, so euch ingeantwurt würdet, nichts ausgenomen, getrewlich zůsamen ze halten, nichtzit davon an ewern aigen nutz zů bewenden, besonder jederzeit irn und deß gottshaus nutz und fromen zů fürdern und schaden zů warnen und zuo wenden nach allen ewern vermägen, und daz ir über daz bachen nit minder vleiß und sorg haben und tragen wöllen, dann ob es ewer aigen ding were.

Das ir auch am bachen die schütz mit dem meß, ainmal wie daz ander, gleich halten wellen, damit allwegen uß dem malter weder minder noch mehr brott gepachen werden, den wie ir aber uf dis jar von aim ersamen rath ze bachen beschaiden seind.

---

[1] So im Text. Soll wohl «weiten» heißen.

Ir sollen auch weder ewer hausfrowen, kinder, magt, knecht, noch ander leuth, gar zuo euch in die peisterin wandlen lassen, noch ainich brott, zů was zeiten daz were, darus mit euch haimtragen, den ewern oder andern leuten geben, oder selbst zů nemen gestaten, noch in ander weg der spend entfrembden lassen; wann euch aber ewer hausfrowen daz morgenbrott, den imbis oder daz nachtmal bringen und zůtragen, die megen ir alsdann mit euch essen lassen, doch daz sie, wie oblaut, kain brott mit inen haim tragen.

Alle die weil auch angeschneitne brott vorhanden seind, sollen ir weiter kain ganz brott anschneiden, daz ander seie dan zuvor hainweg gessen.

So ir auch bei den müllern, wann sei euch die seck mit meel bringen, ainichen mangel oder abgang erfürdern würde[1], sollen ir daz von inen nit annemen, besonder es bei ewern aiden an stund der spendpfleger riegen und anzaigen[2], alles jedes getreuwlich und ungefahrlich.

Eines Stattboten Fertigung.

Du würst schweren ainen aid leiblich zů gott und den hailigen, gemainer diser statt Uberlingen nutz zů befürdern, schaden ze warnen und zů wenden, sovil dir miglich ist, daz du auch dich meinem herrn burgermaister, so zů weilen am ampt ist, in namen bemelter unser statt tag und nacht, unverhindert deß weters oder anderer ursachen, allain laibskrankhait ausgenomen, mit loufen willig geprauchen lassen, die brief so dir ufgeben, oder ob dir mündlich bevelch beschehen, vleissig vernemen, andtwurten und verrichten, auch wa vonneten, allweg weider andtwurt bringen, und dich nit mer beladen noch annemen wellest, dann dir bevolhen.

Wann du dann von gemainer statt wegen ze laufen nit geprauchst, so soltu allweg in der statfarb auf dem rathaus und der gassen wie ander derselben knecht, doch ohn ainen stab, aber mit der silberinen büchs, so man dir zůstellen würt oder zůgestelt hat, auf ainen burgermaister warten, welch büchs du auch bei disem deinem aid weder hie noch anderschwo versetzen, verkaufen, noch sonst darauf entlehnen solt. Und würde dir von demselben meine herrn burgermaister oder ainem ersamen rath als jemandts von derowegen etwaß in gehaim anvertrawet, und meundtlich auszerichten aufgeladen, daß solt du alles [mit] vleiß thůn, biß in dein absterben bei dir behalten und niemand offenbarn, sonder dich in diesem dienst bewisen, erzaigen und halten, wie ainem

[1] Soll wohl heißen: «erfünden würdet».

[2] Der Sinn ist wohl der: «an stund rügen und den spendpflegern anzeigen».

rewen diener gemainer stat wol ansteeth, auch du durch obemellt icell schuldig und verpunden sein würst, alles getrewlich und un-rarlich.

Und weurt daz dein underhaltung und besoldung sein: ain be-ısung, item am driten jar ain lindischen rock meiner herren farb, ı quatember und jede insonders zwai pfund pfening, mer wochenlich 3 der Gräd ain messer thail, item von jeder meil ze loffen potten-ı sechs creutzer, und so du auß zůfallender notturft underwegen lligen würst, jeden tag drei batzen.

Würd dich dann ain burger ze loufen brauchen, deß aber unerlaupt ıs burgermaisters nit beschehen, so soll derselbig burger dir von ler meil ze loufen zwen batzen und stilliggelt wie meine herrn ze ben schuldig sein; will er dich dann weiter verehren, daz magst auch men, doch soltu für dich selb mit kainem ufsetzen.

rdnung eines Wagmeisters, wie er es mit Zoll und Waggeld in dem Schmalzhaus halten soll.

Item ain frembder, so schmalz, schmer, unslitt käs, und der-ıichen wahr alher pringt, und allhie weigt und verkauft, gibt von lem zentner bestimpter wahren neun pfening; darvon geheren zwei ıning waggelt in stock und sechs pfening in zoll.

Und ist der keufer auch frembder, gibt er gleichfalls sovil, wie r verkaufer.

Wann aber ain burger dergleichen wahren in seinen aignen haus-ıuch und nit auf den pfragen kauft, der ist, wie von alter her, nich-zů geben schuldig; welcher burger denn, es sei ain grempler oder , von ainem frembden ort schmalz, schmer, unslitt, käs und dergleichen hren in vassen oder sonst alher pringt und dieselben gegen ainem mbden alhie weiderumb verkauft und uswigt, so gibt der burger als r verkeufer von jedtwederm zentner acht pfening und der frembd ıfer auch acht pfening, die zwen in stock waggelt, die andere vier-ıen pfening zuo beederseits in zoll.

Item wann ain burger ainem andern burger unslitt zuo kaufen ıt, der jedweder verkeufer und keufer, wann daz unslitt nit in daz uß verpraucht würdet, sein zwen pfening in den stock zů geben ıuldig.

So aber ain burger ainem frembden unslitt zuo kaufen gibt, so ist : frembd von zentner neun pfening schuldig; davon gehern die drei stock, und die sechs in zoll, derzuo gibt der burger auch zwen ning waggelt in stock.

Item die grempler oder merzler, so anhaims offen läden haben, d ihre wahren daselbst und nit im schmalzhaus, wie die schmelzler

in verkaufen und dieselben wahren darinnen wegen lassen, geben auch von jedwedern zentner obbesteimpter waren acht pfening, davon gehend zwen pfening waggelt in stock und die überigen sechs in zoll.

Was dan der gredmaister bei der großen wag wigt, unangesehen, was waren es ist, davon gehärn allwegen vom zendtner zwen pfening in stock.

Wachs und Öl.

Item wann wachs und öl gewogen würdet, gibt der frembd vom zentner zwen schilling pfening.

Und der burger vom zentner, er kaufs oder verkaufs, ain schilling pfening; davon geheren allwägen, namblich vom frembden und haimschen, zwen pfening in stock weggelt und das überig in zoll.

Reißblei, Zinn und Kupfer.

Item so ain frembder reißblei, zinn, kupfer, ald ander dergleichen schweren wahren alher pringt, gibt er wegerlon von zentner neun pfening; davon gehärn die drei in stock waggelt, die andern sechs in zoll.

Aber ain burger gibt vom zentner allain zwen pfening.

Hanf und Werk.

Item ain ieder frembder, so hampf oder werk im schmalzhaus verkauft, gibt von ainem jeden guldin wert zwen pfening, desgleichen ain jeder frembder, so hampf und werk alhie kauft, von jedwederm guldin wert auch zwen pfening.

Gleichfals ain ieder burger, so hampf oder werk alhie verkauft, gibt vom guldin wert zwen pfening, aber der burger, so es in seinem hauß prauch und nit uf den phragen kauf, gibt gar nichzit.

Und sooft dem guldin wert nach, vorgehärter weise, von hampf und werk acht pfening zûsamen komen, sein allwegen in den stock und die sechs in zoll gehörig.

Sonst aber in all ander weg usserhalb vorgeherdten underscheiden, soll es ain wagmaister gegen der burgerschaft, wie von alter her, halten.

Dem allem nach sollen nun hinfürter jetziger und künftiger wagmaister zû ainem jeden fraunvasten jar die beed büchsen im schmalzhaus leren lassen und im val, da dasselbig verzogen werden wölt, bei den stüblinsherrn, so je der zeit [am] ampt sein, anmanung thûn, damit solliche büchsen usgelert und daz gelt von untreuw oder anderer verwarlosung nach abziehung seines angepürenden thails in daz stüblin genomen werden.

Fertigung der „armen Leute", welche Spende erhalten.

Item es soll meniglich wissen, daz niemandts usser noch innerhalb der statt, der aigens, oder sunst sovil zeitlichs guots hat, daz er deß almuosens nit nottürftig ist, die spend gegeben würdet.

Deßgleichen soll sie denen, die sich der spend und dem almuosen nit gemeß noch gleich halten, auch nit gegeben werden.

Und fürnemblich, so soll ain jeder, der oder dessen weib und künder die spend nämen, und man inen die gibt, er seie inn- oder usserhalb der stat, in kain offen zech, weder in trinkstûben, geßlierer | noch weurzheuser nit sizen, auch kain spil weder mit weirfel, noch karten, noch in kainem andern weg, gar nit thûn, sonder sich als ain almuoser der spend gleich gegen gott und der welt dankbarlich und rechts ordenlichs lebens und wesens halten, und ist darauf dem bettelvogt und andern meiner herrn dienern bevolchen, bei iren aiden in der geßlierer und weurtsheuser in der stat und auf dem land acht gehaben und kundtschaft zû machen, welche die werend, die sich dem almuosen nit hieltend und die spend durch sich oder die iren einnement, daz die ainem burgermaister nach der gepür darumb ze strafen angeben und zuo demselben der spend inen selbs und den iren beraupt werden sollen.

Und gibt man den die spend, welche der gunst und sich ir gleich halten, alle tag.

Item den michilüten, auch denen, die meinen herrn mit aigenschaft oder sonst verwandt, in und usserhalb der stat, in meinen herrn gerichten gesessen seind, gibt man die spend zur wochen drei tag, am sontag, mitwoch und freitag.

Aber denen usserhalb meiner herrn gerichten gesessen, sie gehören meinen herrn oder andern leuthen zuo, den gibt man die spend zur wochen ain tag, namblichen an sontag.

Und soll ain jede person, der man die spend gibt, die selbs holen, es weren dann böttligerig, kündbetern, alt, schwach, krank leut, die nicht wandlen mochten, oder junge künd under siben jaren, die in diser kelt nit umbtragen weren, denen ist bewilligt, die spend zû iren geordneten tagen haim ze schicken.

Es soll und würdt auch ain jedes, so diser spend und almuosens vähig sein will, so lang er die einnimpt, ain klain kraten offentlich, namblich die mann und knaben vornen an iren pareten oder hünten, und die frowen und tochtern vornen an iren mentlen, daz man die scheinbarlich wol sehen mäg, tragen.

Und so den armen leuten dise vertigung verlesen würdet, soll nachgendts denen, so diser ordnung leben, und daruf die spendt nemen wellen, derjehnig meiner herrn der räth, so jedes jars darzuo geordnet

und gescheiben würdet, anstatt, in namen und von wegen der oberkait mit ernstlichem vleiß fürhalten und daneben anzaigen und zů erkennen geben, warumb die gestift, und was sei den armen abgestorben seelen der stüfter dagegen schuldig seien, und daruf meniglich niderkneien und jedes insonders den steiftern, eemaln es die empfacht, zůvor beten lassen fünf pater noster, fünf ave maria und ain glauben.

Die spendpfleger sollen auch der frowen, so noch irn eewürt hat, noch auch den kündern, die noch irn vater haben, am sontag die spend nit mitthailen, der mann oder vater seie dann gegenwürtig, und hole die selbs personlich; ob sich dann ainer derselben schemmen, und umb des willen, daz er die selbs nit hollen bedurfte, sicher am sonntag der spend verzeichen und die die seinen nicht destminder sonsten durch die ganzen wochen nemen lassen wollte, den sollen die pfleger alsdann bei iren aiden ainer oberkait fürbringen und anzaigen.

Es hat Eva Kupferschmeidin gestift und geordnet, daz alle quatember den burgern, einwonern und michileuten, und sonst niemandts ain creutzer aus der spend umb gottes willen usgethailt und gegeben werden solle.

Ordnung der Feuerleitern halb.

Es haben meine herrn, ain ersamer rath, gesetzt, angesehen und verordnet, wann hinfürter veinds- oder feuersnoth entsteen und ufgehn würd, darvor uns gott der allmechtig gnediglich bewahren und behieten welle, daß demnach dise jetzverlesen personen, alle und jede an die ort, auch zů den laitern, dahin ain jeder insonders, wie gehärt, beschaiden ist, von stund an und unverzogenlich laufen und dieselben zů dem füer tragen; ob aber ainer oder mer nit in ganzer anzal gleich alsbald alda sein, oder sonst den laitern oder feurhaggen nit mit staten obsein mechten, sollen alsdann der oder diese ander burger und einwoner ain fürloffen, oder wa sei die sonst sehen, beruofen, und sei ermanen, inen behilflich ze sein bei dem aid meinem herrn burgermaister von gemainer stat wegen geschworn; welcher oder welche also genannt und erfordert würdet oder werden, die sollen bei denselben irn dem herrn burgermaister gethonen aiden one alle verhinderung gehorsam sein. Im fahl sich aber ainer desselben verwidern und speren würd, alsdann der oder die ainem herrn burgermaister bei irn aiden rüegen und anzaigen, one gevärd.

Item, welcher oder welche laiteren zů den brünsten tragen, die sollen bei ir aiden schuldig sein, dieselben leitere gleich alsbald das feur gelöscht würdt, widerumb an daz orth, da sie die genomen, zů henken, zů tragen und zů antwürten, bei straf eins ersamen raths.

Fertigung der Wagenspanner.

Ir baid und ewer jeder insonders werden schweren ainen aid zů
tt dem allmechtigen und allen hailigen, gemainer stat eer, nutz und
men zů fürdern und irn nachthail und schaden zů warnen und zuo
nden, ewers bösten versteen und vermögen.

Und sonderlich, daz ir zuo jeder zeit der stat und ewers diensts
ch der furleut und gest vleisig warten, dessgleichen gedacht fuorleut
d göst jederzeit freundlich empfachen und inen zuosprechen; die-
bigen auch, sovil euch immer möglich ist, es sei mit dem spannen
flösen, oder selben befürdern und an dehain wegfart nit ver-
ndern wellen.

Im vahl sie nun ewerer dienst zů dem spannen bedürftig sein,
d dieselben von euch ervordern würden, so sollen ir darinnen auch
llig und inen umb hernachvolgenden ewern bestimpten lohn ge-
rtig sein.

Doch sollend ir niemands euch spannen zů lassen nit tringen,
nder so ainer seiner gelegenhait nach selbst spannen wöllte, in daran
i ainem pfening, meinder oder mer, in die beuchs, die euch nun
nfüro von meinen herrn bei bestimptem ewerm aid zů haben und zů
lten bevolhen ist, stossen und dasselbig gelt in dhainen andern weg,
der in ewern aignen nutz, noch sonst niendert anderstwohin verendern
ch bewenden, dann allain alle samtag sollen ir die büchs mit sampt
n gelt in daz stüblein zů handen der stiblinßherren uberantwurten,
d so daz gelt gezelt würdet, so soll euch allwegen von fünfzehen
ning der batz oder vier kreutzer und der fünfzehen pfening gemainer
tt, deß gelt si wenig oder vil, zuogeherig sein und pleiben.

Und damit ir aber die gesetzt belohnung deß spanners und selbens,
ch waß disem ewerm dienst zů verrichten angehengig ist, wissens
ben, so sollen ir hinfüro nit mer belohnung haischen noch vordern,
nn wie hernach volgt:

Namlich von ainem jeden aimer wein, welche zal derselben ir all-
gen nach angeschniter eich der fassen ordenlich und mit vleiß, wie-
der aimer seien, abzellen sollen — ain halben, macht vom fuder
erlinger eich fünfzehen phening; und so ainem darzuo solte [halten]
lessen, der soll euch zuo jetz bestimptem spannerlohn noch vier
ning für daz, so ir in gehalten, zů geben schuldig sein; do dann
er euch uber jetzgesetzten lohn etwas weiter auß freiem guotem
len und ohne ewer anforderen oder geilen schenken würde oder
lte, daz megen ir auch wol nemen, jedoch auch in die büchs stossen
l komen lassen.

Ob aber in die hohen laiterwägen wein zů laden und ir dieselbigen zů spannen ervordert würden, so soll euch von sollichem hohen laiterwagen zů spannen sechß kreutzer gegeben werden, ir auch sollich gelt nit weniger, dann daz ander gleichfals in die büchs stossen, und weder in demselben, noch der andern ewer obbestimpten gesetzten belohnung niemandts weiter ubernemen, noch beschweren bei vorgeschribnem ewerm aid.

Ir sollen euch auch zů dhainen zeiten, sonderlich aber im herpst, und wann sonst im jar die zuofart der göst geng und groß ist, von diser stat nit thůn, one erlauptnus meins herrn burgermaisters, oder seins stathalters, damit ewers diensts halben von den fuorleuten oder gösten clag oder mangel nit erschein.

Doch so behalten inen meine herrn weiten weg bevor, wa ir euch baid oder ainer insonders nit geflissen, sonder hielten meinen herrn missfellig, daz sie alsdann sollichen dienst — der auch nun hinfüro ain dienst haissen und sein soll — jeder zeit im jar zů irn handen nemen und denselben irs gefallens andern verleihen wellen.

Wann ir aber under ainem ganzen oder halben fuoder wein laden und sich die ladung nit ain ganz oder halb fuoder erlaufen würd, so ist man euch von ainem jeden aimer, es sei zehen, ailf, zwelf, minder oder mer, ain pfening spannerlon auf- und ab zuo rechnen, dessgleichen, so ir ainem darzuo salben müessen, auch darzuo vier phening zů geben schuldig.[1]

Zugrunde gelegt ist vorstehender Bearbeitung die mit «C» bezeichnete Handschrift aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, ein Papierheft mit 137 zum Teil unbeschriebenen Blättern. St. A. Abt. VIII No. 139. Der ursprüngliche Text dieser Handschrift stammt aus der Zeit vor 1513, aber nach 1504. Verschiedene, in den Anmerkungen in der Reihenfolge ihres Alters alphabetisch bezeichnete Hände, die jedoch alle dem 16. Jahrhundert angehören, bringen Nachträge und Abänderungen zum ursprünglichen Text. Letzterem hat die mit «B» bezeichnete Handschrift, ein in Schweinsleder gebundenes Papierheft mit 37 schlecht beschriebenen Blättern. als Vorlage gedient. Diese Fassung ist ihrerseits wieder jünger als «A», ein Pergamentlibell mit 22 schön beschriebenen Blättern aus den Jahren 1502—1504. In «A» lassen sich 2 verschiedene, aber zeitlich nicht weit voneinanderliegende Hände unterscheiden. Kleine Interlinearnotizen bringen

[1] Am Rande von derselben Hand. Nota: «Gilt nitz mer, dann sei von dem aimer, es seien der vil oder wenig, nit mer dann ain haller haben sollen. Actum 77 anno (1577.)

bei der Verlesung zu berücksichtigenden Korrekturen nach «B». » und «B» St. A. Abt. VIII No. 138. Mit «D» endlich ist das «Eid- h» von 1594 bezeichnet, das, von einer Hand geschrieben, den xt von «C», soweit er die Eidesformeln enthält, vollständig nebst ver- iedenen Zutaten bringt. Papier-Band von 217 zum Teil unbeschriebenen ättern. St. A. Abt. VIII No. 142. Da aber die Reihenfolge des Inhalts « «C» abweicht, geben wir hier eine Übersicht über die Titel von «D». in «Eidbuch» Abt. XXXVII No. 764 stimmt genau mit «D» überein, infolgedessen nicht berücksichtigt.)

«Aid und vörtigungen, wie dieselben nach widerufhöbung hieob- nder kais. ordnung[1] von meinen herrn hinfürter allerjärlichs wider- ab, wie von alter, zů verlesen errathen worden.»

1. Aid ains burgermaisters.
2. Aid der räthe.
3. Aid des stattamans.
4. Aid der richter.
5. Aid der burger.
6. Groß rath.
7. Aide der seckelmaister.
8. Der ungelter aide.
9. Aid der spittalpfleger.
10. Aid der bauherrn.
11. Aid der kornherrn.
12. Aid der salzherrn.
13. Spendpfleger aid.
14. Aid und vörtigung deß spendknechts.
15. Aid etc. der hailigen und deß armenhaus zů Vischenheusern pflegers.
16. Der spendböcken vörtigung.
17. Vörtigung der armen leut, so die spend einnemmen.
18. Aid deß beütels.
19. Vertigung des bittels frauen.
20. Des bauknechts aid.
21. Aide der ungelterknecht.
22. Underkeufer aide.
23. Unbauwschouer aid.
24. Aid der mistschouer.
25. Mäl- und mülschouer aid.
26. Mälschauer.
27. Der mülschauer.
28. Aid der lederschauer.

[1] Gemeint ist die «Hasenordnung», die 1559 wieder aufgehoben wurde. (S. unten.)

29. Undergänger aide.
30. Heuser- und gartenschätzer aid.
31. Des zollers und seiner hausfrauen vertigung.
32. Ains grädmaisters und seiner hausfrauen vertigung.
33. Ains wagmaisters und seiner hausfrauen vertigung.
34. Ordnung ains wagmaisters, wie er es mit zoll und waggelt in dem schmalzhaus halten soll.
35. Wachß und öl.
36. Reißblei, zin und kuffer.
37. Hamf und werk.
38. Aid des stüblinschreibers.
39. Aid des knechts uf dem rathaus und seiner hausfrouen.
40. Vertigung ainß salzknechts (und seiner hausfrouen).
41. Zoll salzknechts.
42. Rathknechts vörtigung.
43. Und soll uf das hernach volgen die vertigung ains ganters die er alle jar auch schweren soll.
44. Vertigung deß brunnenknechts.
45. Icher vertigung.
46. Ains brunnenschöffers vertigung.
47. Vertigung der weinlader.
48. Trögell aide.
49. Schütter aide.
50. Kornmesser aide.
51. Brotschauer aide.
52. Flaischschouer aide.
53. Flaischschauer vörtigung de anno etc. [15]76 erneuert und anno [15]77 abermaln erbessert und mit dem werth abgesetzt.[1]
54. Vischschauer aid.
55. Vischordnung.
56. Brimelbschauer aid.
57. Steckenschouer aid.
58. Aid der hebinmacher becken.
59. Ordnung der feurleitern halb.
60. Ains stattpotten vertigung.
61. Ordnung der schlüssler, wie sei uf- und zůschliessen sollen.
62. Schuochmacherordnung.

[1] Anno 1581 wiederum erneuert, wie aus dem Schlußabsatz hervorgeht: «diss flaischschauer ordnung ist anno 81 abermaln genüert worden, wie auß der verzaichnus zů sehen ist, welche in der scheindelladen bei andern darin gelegten ordnung ze finden ist».

63. Aid ains haußwürts in Salmenschweiler hauß uf der weiß.

64. Aid deren, so daß burgrecht ufgeben.

65. Ainß pettelvogts oder seelmaisters vertigung und besoldung.

66. Vertigung derer, so suwen bei den haufen in diser statt vail haben und verkaufen wöllen.

67. Vertigung deren ainzächtigen personen, so nit bei hufen, sonder die sie erziehen, verkaufen wellen.

68. Des stattschribers substituten aidspflichtt.

69. Vertigung ains teutschen lermaisters.

70. Der schmalz- und unschlitschauer vertigung. (1575.)

71. Der torkelmaister vertigung.

72. Vertigung der torgelmaister zu Hagnau. (Mit Aid a°. 1573.)

73. Steckenknecht oder wagenspanner vertigung. (1577.)

74. Garnschauer aid.

75. Aid der stroschauer.

76. Rebbauschauer aid; vertigung mit angehengter rebbauordnung.

77. Vertigung der zwaier, so der unzuchten halben bei nächtlicher weil uf die gassen verordnet sein. (1558.)

78. Ainß gerichtsschribers vertigung.

79. Vertigung der amptleut uf dem land salzmessens halben. (1553.)

80. Aid deß gotshauß Weingarten leibaignen leuthen in Überingischen gerichten gesessen.

81. Überlingischer aid aigenleuten.

82. Der Hindersassen aid, die aigen und vogtherrn haben.

83. Ordnung deren, so in irn aignen heusern oder an andern ·mdben orthen an bösen blattern und morbo gallico gearznet und rirt werden.

84. Ordnung, wie es des umbgelts halber in der Uberlinger und ß gottshaus hailligen gaists spitalß flecken, derfern, weiler und nidern ·ichtlichen oberkaits orthen solle gehalten werden mit angehenchter svörtigung wie die weürth darüber sollen beaidiget werden. (1594.)

85. Aid der würten und gastgeben uf dem land, in der statt Ubergen nidergerichtlicher oberkait gesessen.

XXXXV.

·iser Maximilian I. erteilt der Stadt Überlingen das Privilegium, ·ehelich geborene Personen oder solche Personen beiderlei Gehlechts, die ohne eheliche Leibeserben in ihrem Gebiete sterben, beerben zu dürfen.

1518 August 20 Augsburg.

Wir Maximilian v. G. g. erwölter Römischer kaiser, zů allen zeiten ·erer des reichs, in Germanien, zů Hungern, Dalmacien, Croacien etc.

kunig, erzherzog zů Österreich etc. etc. bekennen offenlich mit disem brief und thůn kund allermeniglich, das wir angesehen und betracht die getrewen und nuzlichen dienste, so uns unser und des reichs lieb getrew burgermaister und rat der statt Uberlingen uns und dem heiligen reiche in manigfaltig weiß mit darstreckung irs leibs und gůts oft williglich getan haben und hinfüro in künftig zeit wol thůn megen und sollen, und darumb zů ergetzlichait solcher irer getrewen dienste, auch damit die gemelt statt Uberlingen an wesen und aufnemen behalten, und vor abfall verhüet werden müge, mit wolbedachtem můt, gůtem rat und rechter wissen, denselben burgermaister und rat der statt Uberlingen, dise sonder gnad und freihait gethan und gegeben, thůn und geben inen die hiemit von Römischer kaiserlicher machtvolkumenhait wissentlich in kraft diß briefs: also wann und sooft hinfüro in öwig zeit personen, die kainen erben verlassen, oder die ausserhalb der hailigen ee geborn, die zů zeiten ires abgangs bei inen in der stat Uberlingen, oder ihren zůgehorigen gezirken oder gebieten wohnhaft seien, man oder frawengeschlecht, kaine, noch niemand außgenomen, on eliche leibserben mit tot abgehen das darauf derselben verlassen hab und güeter, ligend und varend, nichz außgenomen, die sunst nach gemainen geschriben rechten in unser oder unser nachkumen am reiche, kaisern und künigen cammer verfallen wern, denselben burgermaister und rat der statt Uberlingen und iren nachkumen daselbst zůgehörig sein und bleiben söllen, und die zů derselben statt gemainen nutz, paw und pesserung irer meuren, thurn, weg und stegen zů gebrauchen und zue geniessen on irrung, eintrag und widersprechen allermeniglichs, es were dann, das derselben uneelichen gebornen personen eelich leibserben oder bestendig testament, gescheft oder ordnung ires letsten willens, oder ander genůgsambe verschreibung in irem leben überkumen, gethan und verlassen hetten, die nach sag der recht solchen haimfall benemen möchten. Und gebieten darauf allen und ieglichen churfürsten, etc. etc. (wie gewöhnlich. Strafe: Zwanzig mark löttigs golds.) Mit urkund diß briefs; besiegelt mit unserem kaiserlichen anhangenden insiegel. Geben in unser und des reichs statt Augspurg am zwainzigisten des monats augusti, nach Cristi geburt fünfzehenhundert und im achtzehenden, unsers reichs des Römischen im dreiunddreissigisten und des Hungrischen im neunundzwainzigisten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris Renner.

Perg. Orig. mit Siegel an einem Pergamentstreifen. L. A. Nr. 1190. Abdr.: Lünig, a. a. O. Bd. 14, S. 545.

XXXXVI.

Stadtrecht (St. III.)

1520.

Satzungbuch, von burgermaister, zunftmáister[1], gros und klainen räten der statt Uberlingen mit gemainem rát durch frides und freundschaft merung willen, damit ainer dester bas bei uns und neben dem andern bleiben möge, im fünfzehenhundertisten und zwainzigisten jar[2] ernewert und ainhelliglich beschlossen.

§ 1.

[Verpflichtung zum Erscheinen in den Ratssitzungen.][3]

= § 1.[4]

§ 2.

(Wölcher aim rat in seine gebott redt.)

Wöllicher aim rát, grossem oder clainem, wider seine gebot, fürnemen und ansehen frevenlich rädt, der richt der statt 20 ß ₰.

§ 3.

(Wölcher redte, das sich zů ufrůr zwüschen aim rat und gemaind ziehen möcht.)

Würd sich dann iemantz understan und reden, das sich zwüschen aim rát und der gmaind zů ufrůr und widerwertigkait schicken und ziehen möcht, wa und von wem das beschech, wiert er deß überwunden mit zwain erbern mannen, dem soll on alle gnad das hopt abgeschlagen werden.

§ 4.

(Item daz der burger, so er daz hört, bim aid rügen soll.)

Und sol ain ieder burger in baiden artickeln den andern beim aid zů rügen schuldig sein.

§ 5.

(Wölher von gerichtz oder ratz wegen miet und gab nimpt.)

= § 3.

---

[1] Dieses Wort steht nur noch in B.

[2] Die Angabe des Jahres, in dem die Neuredaktion vorgenommen wurde, steht nur noch in B [1530].

[3] Die in [] gesetzten Überschriften stammen vom Bearbeiter, die in ( ) gesetzten stehen am Rande des Originals neben den einzelnen Artikeln und rühren alle von einer und derselben späteren Hand her.

[4] Diese im folgenden noch öfter wiederkehrende Bezeichnung soll bedeuten, daß der Inhalt des § wörtlich mit dem angegebenen § des Stadtrechts II übereinstimmt.

§ 6.

(Item, das kainer an den rat, clainen noch großen, gesetzt werden soll, er sei dann 5 jar burger gesin.)

= § 114[1].

Und soll aber mit namen nunhinfürter kainer, weder in der ordens, stift, clöster, oder anderer gotsheußer behaußungen oder amptsverwaltungen alhie, deßgleichen auch kain vogt auf gemainer stat vogteien in besetzung großer und klainer räthen oder gerichts weder zue rath, noch gericht nit mehr erwellet, erküeßt noch gezogen, alle dieweil sie bei solchen iren angenommen amptsverwaltungen und vogteien unverendert sein, blieben und gelaßen werden, ohne vorwißen und bewilligen klainer rathen; wan und sobald sie aber sollicher irer ämpter oder vogteien widerum erlediget werden, oder dero sonst abtretten, alßdan sie dißer articul weiter nit schirmen, sonder großen räthen ir wahl frei stehen[2].

§ 7.

(Item, wälher in disen zilen frävelt, wie er gebiezt sol werden.)

= § 4[3].

---

[1] C und alle späteren Redaktionen: «. . . er seie dann darvor zehen jar lang ain eingeseßner burger geweßt». F fügt noch bei: «Es seie dann sach, das solche umbständ vorhanden, wordurch meine herren einen solchen auch vor verfließung erstberüerther zeit zue rath ald gericht zue ziehen bewogen würden.

[2] Dieser Absatz steht nur in D und E. F hat kürzer: «Insonderhait aber solle keiner, welcher in frembder herren, nicht weniger allhiesiger statt und spithals diensten stehet, wehrender zeit sothaner bedienstung ohne wichtige ursach in den klainen rath oder das gericht genohmen werden.

[3] Der hier beschriebene Bezirk wurde in der Folgezeit mehrfach erweitert. C hat noch im ursprünglichen Text wie A und B, eine spätere Hand hat aber den Wortlaut nach D und E korrigiert, wo er folgendermaßen lautet:

(Von malefitz in und außerhalb der statt.)

Tit. V.

Ir sollen auch wissen, wer ain malefitz begath in dem zeil, daß anfacht vor der stat zue Vischenhüssern an, hinauß biß zue dem bechlin, so genant würt Hanßen deß Wächter bechlin, alda zue underst beim auschluß sollichen bechlins in den See, in Wolfgang Michael Beckhen burgermaisters räbgarten, an der linken seiten, ob der unden gruob, der gerödi ermelts wächters bächlin nach, hinab auf der maur am See der erst stain gestelt.

Der ander oberhalb an bemelts Hanßen deß Wächters bächlin jenseit der straß am eck, an Matheißen Grießers gerbers rebgarten, so hievor Endriß Zieglers gewesen, gegen der stat und Franzen Wetzels seeligen künder gemaurten rebgarten wertz.

Der drit baß oben an gedachts Hanßen deß Wächters bächlin, bei doctor Anthoni Klumppen seligen garten, so jetzo Ambroßi Kauth, vogt zue Ittendorf, inhat, genant auf dem Stain, außwertz gegen weilundt Christof Schochners seligen witib garten.

§ 8.

(Item wer im etter frävelt, wie er gebiest werden; auch so ain ırger oder biwoner das sicht oder hört, wie er sich dagegen halten ll.)

= § 4 Anm. 1.

§ 9.

(Item wer den andern in den vorgemelten zilen zů tod schlecht, er ainen tags oder nachtz gevarlich bi sinem eewib betritt.)

= § 5.

§ 10.

(Item wa ain gast ainem burger übel redt.)

= § 7.

Der viert dannen den fuoßweg gestracks hinauf biß zue Walther Ibellackers reb-ten bei dem undern baufahrweg, der dem Stumppen zue gehet.

Der fünft abermals gestracks hinauf biß an den mitlern bauweg an der See-den auf der braiti an Lentzen Öchßlins seeligen künder rebgarten, darinnen der ß stain ligt.

Der sechst die braitin hindurch über Aufkircher gassen bei Ulrich Schmidts garten, alda daß bild stehet.

Der sibent dem bauweg nach hinauf in Amman biß zůe Joachimß Fürnabuechs chtschreibes rebgarten.

Der achtent von dannen den fuoßweg im Amman nach hinumb über Aufkircher en straß in Michel Hagers garten, genandt im Amman, auch im burggraben am zwischen Michel Hagers und Hanßen Waibels garten.

Der nünt den karrenweg hinab über die straß genandt Küegassen in Jacoben riefen garten, genant im Zaan, bei dem gatter unden am eck ob der straß.

Der zechen den fuoß- und karrenweg hinauf biß zue Ambroßi Sodins garten.

Der ailft volgendts den karrenweg hinab in der unsauberen gassen unden am an gemelts Broßi Sodins garten ob der landstraß gegen Owingen und Pfaffen-en wertz.

Der zwelft von dannen über die straß zue Gallin Notthelfers garten eben an r am fuoßweg.

Der dreizechent den karren und graßweg hinab biß zue Hanß Georg Hanen en oben am eck bei dem wassergraben.

Der vierzechent von dannen biß zue Hanßen Walthers garthen, genandt zue nthgarten, am eck.

Der fünfzechent den karren und lauweg hinab in Ganzen Gasser straß, so uß ıtzen Gassen thor herauß geet, am eck deß gottshauß spitals rebgarten am gotts-er gelegen.

Der sechzechent die Gantzen Gassen straß biß an gotzacker, so von alter her clösterlin geweßen, genant der Schwestern auf der Wiß, von dannen die landt-aß hinauß under Salmanßweiler hauß und trogel biß uf der creützstraß beim Hoch-d bei Veiten Volckweins rebgarten am eck.

§ 11.

(Item wil ain gast schlahen ainen burger mit gewaffneter od ungewaffneter hand.)

= § 6.

§ 12[1].

(Item wundet ainer den andern mit gewaffneter hand, er ste derselben wunden oder nit, wie er gebietzt werden, und das die burg denselben bi den aiden nach der tat an stund vänklich annemen sölle

Wir hand auch gesetzt, wer den andern wundt mit gewaffne hand, denselben sollen all burger, die zůgegen sind, bi irn aiden schul sin, fenklich anzenemen und ainer oberkait zů überantwurten, der s fürter von der oberkait in vanknus gelegt werden. Ist dann die wu sorglich, das si im zum tod dienen mecht, und im von dem and unbillich zůgefügt, soll er alda 6 wochen und 2 tag fenklich enthalt werden; stirbt er in der zeit, soll er auch erschlagen werden, stirbt aber in der zeit nit, sol der ander füro nit erschlagen werden, doch s er der statt richten 6 ß ℌ. Thůt es aber ain gast, der richt die frei zwifält; hat er aber nit gůtes, das er sollich freflin bar richten möch soll trostung von im genomen, oder er aber bis zů ablegung derselb von diser statt verwisen werden nach erkantnus ains ráts. Erfün dann die oberkait, das die wund nit sonder sorgveltigkait uf ir tri oder das der ain notwer het bringen müssen, mag in ain rat na gestalt der sach wol vor den 6 wochen seiner vanknus erlassen, na dem erfunden wiert, und ain rát für gůt ansicht.

Der sibenzechent von demselben eck hinauß biß uf die Siechenbrug, gen Stainein bruck, von derselben Stainin bruck hinüber zue Hainrichen Sträbels wingart so jetzo Michel Hagenweiler inhat, beim gather am eck.

Der achtzechent den karrenweg hinein biß zue Michel Nieters garten, j Judengassen genant, am eck.

Der neünzechent von ermelten eck den karrenweg hinauß biß zue der gerüer an ermelts Michel Nieters garten.

Der zwainzigist ist von dannen über Juden kirchof in Michel Ronbüchels gart biß an daß eck desselben gartens.

Der ainundzwainzigist von desselbigen Ronbüchels eck den karrenweg hinhin biß züe Ambroßi Spießen garthen, so hievor Martin Urbans selig gewesen, oben am e

Der zwen und zwainzigist über den Karrenweg an der frowen deß gotsha Wald rebgarten, am zaun.

Von dannen durch die rebgarten hinab über den Mülbach zuenegst über walke uf die heche ist der dreiundzwainzigist.

Nachgehends durch daß feld durch nider biß in den See zwischen der blaic und Vischgruoben uf dem Küebel, alda die vierundzwainzigist und letste gestelt ist.

Der soll besseren und büessen nit minder dan alß ob er daß enmithen in stat begangen hete. — [1] Vergleiche § 13 l. c.

§ 13.

(Item, so ain gast mit dem burger krieget und seinen zorn nit ablassen will, wie man sich gegen im halten soll.)

= § 8.

§ 14[1].

(Item so ainer den andern mit ungewaffneter hand frävenlichen schlöcht, was die bûß si.)

Item auch, das ainer den andern frevenlich schlecht mit ungewaffneter hand, thût es ain gast, der richt der statt 2 ß ₰, und ain burger 1 ß ₰, und sond alle burger, die zegegen sind, den gast handhaben, untz er die unzucht gericht; wöllicher burger des nit thet, der git der statt 8 ß ₰.

§ 15.

(Item wer das schlahen mit dem andern anfacht, das derselb für si baid biezen soll.)

Wir hand auch gesetzt, wann zwen ainander schlahend, ob denn ainer zû dem andern clegt, er hab in geschlagen, und denn der ander spriecht, er hab es angefangen und wölle ain notwer war machen, thût er das, so richt der, der das schlahen angefangen het, für si baid.

§ 16.

(Item wer den andern mit gewaffneter hand wundet oder wirset, was die bûß si.)

= § 14[2].

Wa[3] aber ainer den andern freventlicher, muotwilliger und unversechenlicher weiße, auch ohne ainiche ursach oder fürwort, mit ungewaffneter hand schlecht, ist die straf 3 ß den.; thuet eß aber ain gast, so beßert und büeßet er die straf auch zwifach. Es mechte aber der fauststraich so hart und ungefarlich sein, so soll alsdann die straf nach gelegenhait der sach bei ainem rath stehen.

Item welcher gewaffnet hand macht, er brauch sie oder nit, ist eß tags, die straf 6 ß den.; wa es aber nach spatwacht beschicht, die straf 12 ß den., und richt der gast oder frembd dieselben in beederlai weg auch zwifalt; würden nun dienstknecht oder frembde gehörter gestalt bei tag wafnet hand machent und dieselben brauchen oder nit, so sollen sie von stunden an in glibd verfaßt, sich in die straf zue stellen; beschicht eß nach spatwacht, gefenglichen angenommen und dem pitel

[1] Vergleiche §§ 17, 159 l. c.

[2] Dieser Absatz ist in A durchstrichen; fehlt in B und C.

[3] Dieser und die beiden folgenden Absätze stehen nur in D, E und F.

in thurn überantwurt werden; doch wa sich dergleichen fehl tags od nachts in den erbaren zünften zuetragen, soll eß jeder orts mit c straf vermög zunftarticuls gehalten werden; es würde dann ainer blu rüssig geschlagen, so gehört die sach für ainen rath, nach der ge darinnen zue erkennen.

Welcher auch der sein würdet, der nachtwacht angreift, geg derselben gewaffnet hand machet, er brauche die oder nit, ist er burger oder einwohner, der richt der statt 13 ß ₰. Ist er ain fremb oder gast, richt er die doppelt; es mechten aber sich ain gast o burger hierinnen so vermeßenlich und gefahrlich halten, behalten me herrn inen dieselbig nach gestaltsame der sachen und scherpfen rechten zů straffen bevor.

§ 17.

(Item, so ain burger deß andern feind ist, und in zů tod schle usserhalb unsern gerichten umb sachen, die sich in gerichten erh hond, wie es gebietzt sol werden.)

= § 16.

§ 18.

(Wer dem andern scheltwort anhenkt, was die bůß si.)

= § 18[1].

§ 19.

(Item, wer uf den andern frävenlich dringt, was die bůß si.)

= § 19.

§ 20.

(Item, so ainer schaiden will, und in iemantz daran irrt, was bůß si.)

= § 20[2].

Deß fridbots halben.[3]

§ 21.

(Item so ainem frid gebotten wiert von 40 ß ₰ und uf den von der oberkait.)

Haben gros und klain rät ernstlich angesehen und gegen menigli strenglich ze halten beschlossen: Item, wa ainem von der oberkait f geboten wirdet mit fürworten, namlich an vierzig pfennig, und uf d aid, wer den bricht und nit halt, es si mit worten oder werk

[1] D, E und F, ebenso Korr. in C haben als Strafe 5 ß ₰. Korr. in C so Text in D und E fügen bei: «und soll darzue ain monat vor der statt sein».

[2] In D und E sowie Korr. C lautet dieser §: «Wir haben auch gesetzt: W auch jemands irret oder verhindert, der spennige und zwiträchtige personen schai oder befriden will, der richtet der statt fünf pfund pfening».

[3] Vergleiche § 22 l. c.

der richt der statt die 40 ℔ ß, und haist und ist mainaid, und soll weder an gericht noch rat nimermer komen.

§ 22.

(Item so im von der oberkait frid gebotten wirdet an ain gelt.)

Wird im dann von der oberkait frid gebotten an ain gelt, an 5, 10, 20 ℔ ß, minder oder mer, unangehenkt deß aids, der soll und wirdet gestrafft bei derselben peen, daran im gebotten worden ist.

§ 23.

(Item, wirt an ainem frid gebotten von der oberkait an leib und an leben.)

Wiert aber von der oberkait ain frid geboten oder gemacht bei verlierung leibs und lebens, wer denselben bricht, der soll on alle gnad sin leben verwirkt haben.

§ 24.

(Item, so ainem zů frischer that frid gebotten wirdet, und er den, diewil er noch in der übung ist oder bedachtelich bricht, was die bůß si.)

Wirt dann ainem zů frischer that frid geboten, von wem das beschicht mit fürworten, uf den aid und an 40 ℔ ß, oder uf den aid allain, oder schlechtlich on alle fürwort und gebot[1], bricht er den zů frischer that, dieweil er in der übung ist, mit worten oder werken[2], der richt der statt 40 ℔ ß und alle die weil er die nit richt, sol er mainaid haissen und sin, [bricht er den aber bedachtenlich und fürtrechtlich, der richt der statt aber die 40 ℔ ß, und soll darzů jar und tag vor der statt sin][3]; wirt im dann [vom burger][3] frid gebotten allain an ain gelt, bricht er den och zů frischer that, der biest und bessert es bi der peen, daran im gebotten worden ist. Würd aber iemands friden brechen bedechtenlich und fürtrechtlich, in was gestalt der gemacht oder im gebotten were, der soll der statt richten 40 ℔ ß, und sol darzů jar und tag vor der statt und usserhalb unserm etter sein[4].

Item[5] wann hinfüro ainer gegen dem andern durch die obrigkait oder sonst in friden an ain benante summa gelts, vil oder wenig, ald auf den aid gestelt würdt, so soll sollichs ervolgt fridpott von kainer

---

[1] Von anderer Hand diese 2 Worte durchstrichen, dafür über der Linie: «ich gebent euch frid, oder geben frid».

[2] Von derselben Hand wie unter [1] eingefügt: «und wirt deß uberwunden».

[3] Von [bis] durchstrichen.

[4] Von «Würd aber» an von anderer Hand. Am Rande: «non».

[5] Dieser Absatz steht nur in D und E.

parthei weder auf eßen, trinken, gesellschaft, lieb noch fremdschaft n widerumb aufgehebt werden, noch auch ufgehept haißen oder sein daßelbig seie inen dann beeden mit iren guethen willen auch uf ir p und anhalten von der obrigkait nach irer erkhantnuß und gůt anseche allerdings widerum abgenommen worden.

§ 25[1].

(Item wa sich leut mit ainander zertragen, darunder gaistlich ode priester sind, und denselben frid gebotten und nit gehalten wirdet, wi sich gegen den laien und gaistlichen ze halten si.)

Und nachdem sich dann zů zeiten ufrůren und unainigkeiten b geben, darin nit allain die laien gegen ainander, besonder ouch etwa die priester oder ander gewicht zwüschen inen selbs ouch mit laie verwandt sind, also wa mit fürsehung und machung des fridens n darein gesehen, das dann leichtlich groß sorgseligkait und schad daru entsten möchten, demnach zů fürkomung desselben und zů fürderun und hanthabung deß friden so haben meine herrn ain ersamer rat de laien halb, auch uf sonder bewilligung und zůlassen meins gnedige herrn von Costentz der priester und ander gewichten personen hall geordnet und zum höchsten befolhen[2] und botten: wölhe meiner herr geschwornen sehen oder dabi sind, das enbörung oder gezenk werde will oder wirdet, darumb frid zůmachen not sin will, das dan dieselbe zů frischer that[3] nach gestalt der enbörung nit allain den laien, besonde auch den priestern oder andern gewichten, die derselben enbörung ver wandt, frid gebieten mögen und söllen; und ob aber iemand, er wer priester, gewichter oder lai, sich fridens zů geben und zů halten sperre oder widern würde, in was schein das beschehe, so sollen die, so fri gebieten, oder dabi sind, irnthalb one weiter straff oder peen den ode dieselben widerspennigen, si seien priester, gewicht oder laien, nach unser statt ordnung annemen und meinen herrn überantwurten, alle bi irn aiden ainem burgermaister geschworn. Schickte dann ain burger maister oder rat nachgeends zů dergleichen geweichten personen aine oder ainem schůler frid ze machen, und derselb ainem rat und gerich in derselben sach nit gehorsam sein wöllte, was dann derselben perso von irem widersächer, oder von seinen helfern darumb widerfert, e sei im gericht oder ußwendig dem gericht, da soll kain rach nachgan on umb den todschlag in dem gericht, den soll man rechtvertigen[4].

---

[1] Vergleiche § 113.

[2] Ein zweites «befolgen» ist durchstrichen.

[3] Diese 3 Worte von anderer Hand eingeschaltet.

[4] Der ganze Abschnitt von anderer Hand. Am Rande: «non». In D und lautet dieser Artikel folgendermaßen:

§ 26.

(Item, wer den andern an ainem oder baiden ougen blendt, was die straff si[1].)

= § 23.

§ 27.

(Item, wer den andern von zorns wegen in sein hus jöcht und im über die schwöll hinein nachlofft, was die bûß si.)

= § 49.

§ 28.

(Item und so ainer also in ain hus gejöcht würde, und er von dem huswirt gewendet oder verlötzt würde, ob der huswirt darumb zû schaden komm oder nit.)

= § 50 mit folgendem Zusatz.

Item welcher, burger oder beiwoner, den andern tags ausser und ab dem seinen oder eins andern eigenthumb, oder in ander weg, in was gestalt das geschicht, erfordert, der richt der statt zehen ß ₰, und bescheh es nachts, 20 ß ₰; würd es dann ein gast thun, sollen alle die burger und beiwoner, so zugegen sind, bei iren aiden schuldig sein, vanklich anzenemen und der oberkeit zû überantwurten[2].

§ 29.

(Item und so ainer umb unzucht gestrafft wirt, und dasselb iemands teuern wollt, was die bûß si.)

Item wa aufruor und unainigkait zwischen laien sich zuetragen, darin sich priester oder andere geweichte personen vermischen würden, haben meine herrn ain ersamer rath der laien halb, auch auf sondere bewilligung und zuelassen meines genedigen herrens von Costantz der priester und andern geweichten personen halb, geordnet und zum hechsten befolchen und gepoten: welcher hinfüro sechen oder darbei sein, daß empörung oder gezenk werden will oder würdet, darumben frid zuemachen noth sein will, daß dan dieselben zue frischer that nach gestalt der emperung nit allain den laien, besonder auch den priestern oder andern geweichten, die derselben empörung verwandt, frid gepieten sollen und mögen; und ob aber jemands, er were priester, geweichter oder lai, sich fridens zue geben und zue halten sperren oder verwideren würde, in waß schein daß bescheche, sollen, die frid gepieten oder darbei seind, irethalben ohne weitere straf und peen den oder dieselben widerspennigen, sie seien priester, geweicht oder laien, nach unßer stat ordnung annemmen und meinen herrn überantwurthen, alles bei iren aiden ainem burgermaister geschworen.

[1] In A von anderer Hand durchstrichen, dafür von widerum anderer Hand am Rande: «liß». Fehlt in D, E und F.

[2] Dieser Absatz von späterer Hand. D und E, sowie Korr. C fügen noch an: «und alsdann derselbig gast in beeden vählen die straff zwifalt verfallen sein».

Wir hand auch gesetzt, wer gestraffet wiert von ainicher unzucht wegen von der gemaind, von ainem klainen rat, oder vor gericht, wer das äffern wollte an ir aller ainem, der richt der statt 40 ß ₰.

Item[1] welcher auch der ist oder sein würde, der sich meiner herrn straff oder derselben dienern, do sie dieselben an ime auf empfangnen befelch volnziechen wolten, thetlichen widersetzte, der soll 20 ß den. unableßlichen straff verfallen sein.

§ 30.

(Item so ain gelöff in der statt würde, das man iemantz umb unzucht fahen und sich aber derselb nit gefangen geben wöllte, so er dan von jemantz gewundet, oder gar ze tod geschlagen würde, oder so derselb für die statt entrinne, und im ain rat nachschickte den zů bifangen, und er sich abermals nit fahen lassen, dardurch er gewundet oder ze tod geschlagen würde, wie es in diesen vällen gehalten werden sölle.)

= § 84[2].

§ 31.

(Item, so ainer dem andern tags oder nachtz in sin hus gat und im jemantz darzů beschrait, übel handelt, oder benotzogen will, was die straff si.)

= § 87[3].

§ 32[4].

(Item, so ain gewicht person sich mit aim burger zerrieg, und nachgends dieselb von der oberkait beschickt würd, friden darin ze machen, wa dann dieselb gewicht person der oberkait darin nit gehorsam sin, und darüber von irm widersacher und seinen helfern verletzt und gewundet würde, on den todschlag, das kain rach darnach gon soll.)

Wir hand auch gesetzt: wär, das dehain geweicht oder gaistlich man oder frow oder dehain schüler mit dhainem unserm burger zerwurf oder mißhellig würd mit worten oder mit werken, das unzucht anträff, zů dem soll der rat schicken, und wil der unserm gericht und unserm rat gehorsam sin in der selben sach, so soll man die sach ze frid bringen, in aller der wiß, als gen den andern unsern burgern; wölt aber der gewicht man, frow oder schüler der sach nit gehorsam sin dem rät und dem gericht, was im den von sinem widersacher oder von sinen helfern darumb widerfert, es si im gericht, oder ußwendig

[1] Dieser Absatz steht nur in D, E und F.

[2] Dieser § steht nur in A, B und C.

[3] Fehlt in F.

[4] Dieser ganze Abschnitt durchstrichen; fehlt in allen übrigen Redaktionen.

em gericht, da soll kain rach nachgan, on umb den todschlag in em gericht, den sol man rechtvertigen.

§ 33.

(Item wer ain falsch begat, mainaid wirt, oder bi wölhem ain verorgen mordmesser funden wirt, was sein straff si.)

= § 15.

§ 34[1].

(Item so man dem baner in das veld zücht, ob iemantz davon lche oder dem houptman nit gehorsam wer, was sin straff si.)

Item wir hand auch gesetzt, wenn man mit dem paner in das ld züchet, wöllicher dann von dem paner flücht und dem hoptman t gehorsam ist, dem soll man one gnad das hopt abschlahen.

§ 35.

(Item so man sturm lüt, das man ußziehen will, wahin und wem n jeder zůloffen söll.)

= § 102[2].

§ 36.

(Item so man ußfört raisen von gemainer statt wegen, wie es der eis und profant halben gehalten soll werden.)

§ 123[3].

§ 37.

(Item so ainer ain gůt zwifalt versetzt, und die ersten versatzung rzů nit offnet, deßglich, so ainer seine versötzte gütter verkoufte on ß wissen, dem si versötzt weren, und demselben das, darumb die vertzt weren, dabi nit folgen lies, wie er gestrafft soll werden.)

= § 140[4].

§ 38[5].

(Item, so ainer dem andern ain pfand versetzt, und dasselb one ß willen, dem es versetzt ist, verendert, was die straff si.)

---

[1] Vergleiche § 103. Fehlt in allen übrigen Redaktionen außer B.

[2] Steht nur noch in B und C.

[3] Steht nur noch in B.

[4] F hat noch folgenden Absatz: «Wer auch seine dergestalten verschribene güter e dessen wissen und willen, deme selbe verpfendet seind, verkoufen, und solch darauß etes gelt nicht ahn orth und end, allwohin die güeter versetzt seindt, ahnwenden det, derselbe solle gleicher gestalten darumben alles ernsts abgestraft werden».

[5] Vergleiche § 131 l. c.

Item wer dem andern ain varend[1] pfand versetzt, und dasse pfand nachgends verendert one deß willen, dem das pfand versetzt i der richt der statt 5 ß ₰.

§ 39[2].

(Item das die versatzungen, die in der statt pfandbûch beschehe vor allen andern versatzungen, es hab ainer leut oder brief darum vorgond.)

Wir hand auch gesetzt: wer dem andern ain ligend pfand ve setzen wil, der soll gan für unsern stattschriber und soll im das pfa da versetzen und ufgeben, und soll auch das pfand in unser st pfandbûch uf denselben tag verschriben werden, und das pfand s nit füro versetzt werden denn dem ersten, unschedlich, und soll m dem stattschriber 8 ₰ geben, und soll kain ander versatzung wed mit leut noch mit briefen, weder kraft noch macht haben, dann d in dem bûch stand, also das das bûch vor allen dingen gan soll; u wer das bûch velschet, der ist der statt verfallen 6 ß ₰, und soll j und tag vor der statt usserhalb dem etter sin.

§ 40.

(Item das fürohin niemand kain ligend gût mit ainichem zi beschweren soll.)

= § 86[3].

§ 41.

(Item wer dem andern sin pfand verbüttet, so er in über d daran irret, was die straff si.)

§ 85[4].

§ 42.

(Iem so ain schuld vor aim püttel dem stattaman, ainem d ratz oder gerichtz verthädinget wirt, und er der thäding nit lept, w sein straff si.)

= § 88.

§ 43.

(Item so ainer an stab lopt, und dem nit nachkompt was d bûß si.)

= § 81.

[1] Dieses Wort von anderer Hand.
[2] Dieser Absatz steht nur in A.
[3] Fehlt in D, E und F.
[4] Steht ebenso wie die beiden folgenden Paragraphen nur in A.

§ 44.

(Item so jemantz ainichen stabraiß, versamlung oder gelöff on der oberkait urlob bruchen würd, wie er gebiezt werden sölle.)

= § 58[1].

§ 45.

(Item das in unsern gerichten on ains rats vergönsten niemantz den andern beifangen soll.)

= § 54[1].

§ 46.

(Item und jemantz der unsern desselben gevar und innen würd, wie er sich halten soll.)

= § 55[2].

§ 47.

(Item wölhe die, die söllichs horten oder sächen und darzů nit körten, was ir bůß si.)

= § 55[3].

§ 48.

(Item ob jemantz den andern in unserm ether bifangen wolte, so das geschrai kompt, wie man sich dargegen halten söll.)

= § 57[4].

§ 49.

(Item so ainer den andern umb rob, brand, diepstal oder anders für sich selbs on urlob des gerichtz anfellt, wie man sich gegen demselben halten söll.)

Were auch, das ain gast zů clagnen het zů ainem andern gast, es wer umb rob, umb brand, umb diepstal, umb mord oder umb ander missethat, der soll das bringen an ainen burgermaister, oder an ainen amman, und an die rät, und das mit dero rät verhandlen; ist aber ainer als frävel, das er ainen selb anfallet, on urlob des gerichts[5], so soll man si baid heben zů dem rechten; und ist, das der cleger sin clag mit recht nit volfürn mag, so soll er in semlichen schulden sein, als er dem andern zůgesprochen het[6].

---

[1] Steht nur noch in B. — [2] Fehlt in D, E und F. — [3] Fehlt in D, E und F. — [4] Fehlt in D, E und F. — [5] D, E und F, sowie Korr. C: «on urlob des raths».

[6] Kürzer F: Welcher, in was ding das sein würdet, ihme selbsten richten wirdt, der solle nach befinden von einem löbl. magistrat gestraft werden.

§ 50[1].

(Item so dann ainer den andern umb mißethat mit urlob de gerichtz anfellt, und ain sum geltz darumb verbürgt, so er das nit uß brücht, was er der oberkait und dem angefallnen verfallen si.)

Wer aber den andern umb missethat anfallet mit urlob des gericht und der ain sum gelts verbürget, sein clag ze volfüren mit recht, o er das nit gethůn mag, der richt der statt die sum gelts, die er ve bürget hat, und ist damit ledig der statt halb, und was er also ve bürget het, sovil soll er dem, so er angefallen het, auch schuldig un verfallen sein.

§ 51.

(Item so ainer dem andern im frieling oder nach dem herpst vec in seine gärten tribt, was die straff si.)

Wir hand auch gesetzt, wöllicher dem andern in seine weingärte oder bomgärten im frieling oder nach dem herpst vech oder rosß[2] treibt und alda haltet, der richt der statt 3 ß ₰, frowen und man, jung un alt; und dem der geschedigt wirt, soll er seinen schaden bekeren, al dick so ers thůt, und het es der, der den schaden thůt, nit zů richten so soll man in komen an den wirt, aus des hauß der schad beschehen ist[3]

§ 52.

(Item wer dem andern sein zun bricht, und zů schaden gat i sein gärten, was sein straff si.)

Wir hand auch gesetzt, wer dem andern nachtes sinen zun brichet ald ungetrewlich zů schaden get in sinen 'garten, an sinen reben, a sinen bomen, an sinen krütern, der richt der statt 3 ß ₰, und ob e deß legnen wölt, so mögen die, den schad beschehen ist, das mit i ainigen[4] hand beheben und den soll man darumb geloben.

§ 53.

(Item wer dem andern nachtz seine venster zerbricht, und un riebig macht, was bůß daruß stand.)

= § 34.

§ 54.

(Item so ainer den andern an den obgeschribnen stücken tag schödiget.)

= § 35.

[1] Dieser § steht nur in A und B.

[2] Diese 2 Worte in A, später eingeschoben.

[3] Von: «und dem der» . . an bis «beschehen ist», von anderer Hand, F füg noch an: «Wan aber ein solcher die straf ald den schaden zue bezahlen nicht verma solle dessen herr oder maister für beede puncten zue stehen schuldig sein».

[4] So A, B und C; D und E: «aignen».

§ 55[1].

(Item so ainer in deß andern garten oder in den gassen, ald wegen haltet oder graßet.)

Wir hand auch gesetzt: wer [in des andern garten oder][2] an den wegen, ald in den gassen (mit seinem vech oder rossen, es beschech im frieling oder nach dem herpst)[3], der richt der statt 5 ß ₰ (und dem, der geschedigt wiert, soll er sinen schaden bekern)[4], als dick so ers thût (und het es der, der den schaden thût, nit ze richten, so soll man in komen an den wirt, uß des hus der schad beschehen ist)[4].

§ 56.

(Item so ainer dem andern ab berhaften bömen plûst abrist.)

Wer auch dem andern plûst ab fruchtbarn bömen abreist oder zert, der richt der statt 5 ß ₰, jung und alt, frowen und mansbilder[5].

§ 57[4].

(Item so jemantz in frembden gärten uf der wiß, oder den almen ops, truben oder anders abgewint, uflist, schütt, schlöcht oder wirft.)

Wer aber dem andern an semlichen gewonlichen wegen oder anderstwo sin opß oder sin truben ald anders das sin abgewinet, uflieset, schit, schlecht oder wirfet und behalt und hintregt oder anders damit gefert, denn vor ist beschaiden, das haisset redlicher schad[7], den soll man darumb rügen, und dero ietweder richt der statt 1 ß ₰, es beschech in gärten, uf der wis oder auf den almen.

§ 58.

(Wer dem andern über sein zun oder wand inklimpt, oder durch sein hag bricht.)

= § 40.

§ 59[8].

(Wer aim rát thannen in irn hölzern abhowt.)

Wer auch am maientag, vor oder nach, im jar aim rat thannen in irn hölzern abhaut, richt der statt von ietwederm reis 10 ß ₰.

---

[1] Vergleiche § 38 l. c.

[2] Von [bis] in A durchstrichen; fehlt in allen andern Redaktionen.

[3] Von (bis) von späterer Hand eingeschoben. Scil: «schediget».

[4] In A durchstrichen von (bis); fehlt in allen übrigen Redaktionen.

[5] D und E, sowie Korr. C haben anstatt «5 ß ₰» «10 ß ₰» und fügen bei: soll sich und darzu mit dem beschädigten biß an sein benüegen vertragen.

[6] Vergleiche § 39 l. c.

[7] Diese 4 Worte stehen nur noch in B und C; in letzterer Redaktion von späterer Hand durchstrichen.

[8] Dieser § steht nur in A.

§ 60.

(Item so ainer dem andern seine böm oder reben ußhowt oder zert, oder mûtwillig verbrennt im ether, er hab im darfor sollichs zů thon getrewet oder nit, was die bûß si.)

= § 65.

§ 61.

(Item das meniglich ain andern und ouch sein aigen zůgefiegter schaden in 8 tagen den nächsten riegen soll, baim aid.)

Item es soll ieglicher sinen aigen schaden rügen, derglich sine kind, wib und sine dienst, in acht tagen den nechsten, nachdem im der schad geschehen ist; deßgleich soll iederman dem andern siner schaden auch rügen bi seinem aid ungevarlich.

§ 62.

(Item was vech an schaden ergriffen oder sunst kuntpar wirt das es zů schaden gegangen si, wie es gebiezt soll werden.)

Item wir hand auch gesetzt, wer an schaden ergriffen wiert, so der angeben wirdet, es sien lüt oder vich, das ain ieglich hopt der statt 8 ß ₰ geben, und soll dem beschedigten sin schaden abthůn nach ains rats erkanntnus, so dann glich ainer nit ergriffen würde, und es dannacht kuntbar und offenbar were, das er zů schaden gangen, soll es aber also gehalten werden, wie oblut.

§ 63.

(Item das waißen on vergunsten irer vögt gar dhain gewalt haben ze thůn, das inen schädlich mag sin an irem gůt.)

Wir hand auch gesetzt: wa waisen unser statt werden von burgern das dieselben an stund nach absterben vater und můter inhalt der statt satzung und ordnung bevogtet werden, und sollen für sich selb on verwilligen ains rats nit macht haben, dieselben iro vögt wider u zesagen; si sollen auch on gonst ains rats und ir vögt kainen gewa haben ze thůn, das inen schedlich mög sein an irem gůt, mit kaine sachen; wer auch, das si kainer ding nottürftig weren, so sollen si m iren gůten fründen und vögten für den răt komen, und ain rat d sach fürlegen, und was inen denn die rătgeben erlobent, deß haben gewalt ze thůn und sunst gar nichts.

Eehandlungen.

§ 64[1].

(Item so ain burger dem andern sin kind zů der ee anspricht und er das mit recht nit ußbringt.)

[1] Vergleiche § 71. Dieser und der folgende Absatz fehlen in F.

Wir hand auch gesetzt: wer von burgern dem andern sin kind nspricht zů der ee, es sien frowen oder man, mögen dieselben ir recht n gaistlichen gericht nit fürbringen, die sollen gestrafft werden an) ß ₰, und sollen jar und tag vor der statt sin und nachgends rein nit komen, si haben dann meine herrn die 20 ß ₰ darvor gelegt.

§ 65.

(Item so ain dinst oder gast aim burger sein kind zů der ee anricht, was gegen im gehandelt werden söll.)

Würde aber ain dienst oder gast ainem burger sin kind zů der ansprechen, der soll ain aid leiblich zů got und den hailgen schweren, s er das recht fürderlich mit im fürnemen wölle; und so das recht n entschaft gewinn, das er sich denn bi demselben aid wider alher ner person stellen und ainem burgermaister den sententz und urtail zaigen wöll.

§ 66.

(Item so ain kind under achtzehen jarn, manner oder weiber, das tter und můtter enterben mögen alles irs gůtz.)

Item wölliches kind auch under 18 jarn[1] mannet oder weibet der sines vater und siner můter willen, dieweil die in leib und leben id, dasselb kind mag vater und můter wol enterben alles irs gůts, s es des nit me erb noch fähig sin soll, ob si wend; und ob si das id nit enterben wend, so sind si doch nit gebunden, im ichtzit ze ben, diewile und si lebend.

§ 67.

(Item hat dann ain kind verfangen gütter, und wer im die můtter er der vatter abgangen, das im das bliben, allediewil es in leben , von dem verfangnen gar nichtz zů geben verbunden ist.)

Ist aber ainem semlichen kind vater oder můter abgegangen, das o aines dennocht lebet, und das kind verfallnes gůtes wartet, so ist ch vater und můtter, wölliches denn under inen in leben ist, nit unden, diewile es lebt, dem kind von dem verfallnen[2] gůt nichtz geben.

§ 68.

(Item so ainer deß andern kind gevarlich nachgieng, und es on willigen vatter oder můtter oder seiner vogt überkomen, das es im ee verhieß, was die büß si.)

= § 73[3].

---

[1] Diese 3 Worte stehen nur noch in B und C; in letzterer Redaktion von terer Hand durchstrichen.

[2] D, E und F, sowie Korr. C haben anstatt «verfallnen» «verfangen».

[3] Der Passus «diewile es under 18 jaren alt ist» fehlt von Korr. C an, die erdem, wie alle folgenden Red., am Schlusse des Absatzes hinzugefügt:

§ 69.
Juden.

(Item so sich ain burger hinder ain juden verschrib, wie er gehiet sol werden.)

Item meine herrn setzen und wöllen auch, das sich nu fürohin dhain burger mer hinder kain juden verschreib, weder mit noch one versatzung ligender noch varender güter; dann wöllicher oder wölliche das überfürn, der oder dieselben söllen alsdann ir burgrecht dadurch verwürkt haben, und darzů jar und tag vor der statt[1] sin, und nach verschinung deß jars herein nit komen, er hab dann der statt zůvor 30 ß ₰[2] abgelegt; und sobald er obgemelter gestalt also von von der statt verwisen würdet, soll sein hußfrow, kind oder verlassen gůt bevogtet werden, und so er sich gleich nacherwertz weiter gegen iemands verschreiben oder ichtzit versetzen würde, sol dasselb gar kain kraft haben[3].

§ 70[4].

(Item so ain eegemächit von dem andern abstirpt und kinder hinder im verlatt, das die kind das bliben eegemächit zů kainem tail zů trengen haben.)

Item wa zwai egemächit sind, und ir ains vor dem andern mit tod abgat, und eelich liberben von in geporn verlassend, das dann dieselben ir kind und liberben, jung oder alt, weder vater noch můtter, zum tail nit drengen söllen noch mögend.

§ 71[5].

(Item so ainer für jemantz verbürgt one sonder verschribung und verzihung hinderucks seiner kind oder hußfrowen, das seine kind oder wib niemand nichtz dabi schuldig sind.)

Wir hand auch gesetzt, das dhain erben, es sien wib oder kind, sond geben dhain bürgschaft, die iro vater oder ir man one verschribung und verzeihung schedlich verhaissen hand.

Es mechte aber jemandts die sach so gefahrlich handlen, und mit listen den eltern oder pflegern ald der freundschaft ain kündt haimblicher weiß appracticieren oder nachgehen, so soll alßdann bei dem rat stehen, wie solches (Korr. C: «solliche») darumb nach irem verdienen gestraffet werden.

[1] D und E, sowie Korr. C fügen hier noch ein: «auch zu peen fünfzig pfund pfening verfallen».

[2] Die unter [1] genannten Red. haben statt dessen: «berüerte 50 ß ₰».

[3] Der ganze Abschnitt fehlt in F.

[4] Vergleiche § 193. Dieser und die folgenden §§ stehen von D ab als 23 Titel unter der gemeinsamen Überschrift: «Von den verfangnen güettern, und warvon die leufigen schulden nach absterben aines ehegemächts vor dem anderen bezalt werden sollen».

[5] Dieser § steht nur in A und B.

§ 72.

(Item so ain vatter den kinden ire verfangne gütter on ains ratz bewilligen versetze, das es den kinden kain schaden bringen sölle.)

Wir hand auch gesetzt: wer, ob ain vater sinen kinden ir verfangen und verfallen gût versatzte oder verkümberte on ains rats und siner nechsten fründ urlob, willen und wissen, das das den kinden kainen schaden bringen soll.

§ 73.

(Der löffigen schulden halben, so ain eegemechit von dem andern abstirbt und im kinder verlest, wer dieselben zů bezalen schuldig si.)

Item so haben auch meine herrn zunftmaister[1] und rät der löffigen schulden halben, so ain egemechtit dem andern hinder im nach tod verlast, wer oder wie dieselben, auch wavon si bezalt werden sollen, ditz nachvolgend ordnung fürgenomen und fürohin an meniglich ze halten beschlossen:

Anvenklich, stirbt ain eegemechit von dem andern ab, und verlast im eeliche kinder von ir baider leib erporn, hinder im, ains oder mer, und daneben löffig schulden, dieselben schulden all und ied, dero sien wenig oder vil, söllen allain von der varenden hab bezalt werden, es were dann, das sovil varender hab nit vorhanden wer, damit man all schulden bezalen möchte. Sodann sollt dem belibnen eegemechit von aim rat und der fründschaft vergonnen und zůgelassen werden, ain der kind verfangen ligend gût, deßhalb anzůgreifen und zů verkaufen, doch anderer gestalt nit, dann das es den kinden dagegen dasjen[2], so uß demselben verfangen gût erlöst, in allweg nach notturft vergůng und versichere, inen dieselben erlösten sum hienach, es beleib in witwenstat oder nit, widerumb zů bezalen, darumb auch den kinden alle des belibnen eegemechits hab und güter, so es zů denselben zeiten hat und kunftiglich in koff, erbs oder ander weis überkompt, im allweg pfandtbar sin sollen.

§ 74.

(Item so sich das beliben eegemechit wider verhirat und weiter kinder überkompt, wie es dann der schulden halben gehalten werden soll.)

Zum andern, begebe sich, das sich dasselb beliben eegemechit nacherwertz in ander weg verhirate und bei demselben auch eeliche kinder überkom, stirbt alßdann wider ain eegemechit von dem andern ab und verlast im aber leiberben, und dabei schulden, dieselben löffigen schulden, si sien von den zwaien erst verhiraten eegemechiten, oder der

[1] Alle Red. von C ab statt «zunftmaister» «burgermaister».

[2] Schon B korr.: «dasjenig».

nachgenden gemacht worden, söllen abermals allain von der varenden hab bezahlt werden. Es soll auch dermals, so sich der val begibt, dem belibnem eegemechit dhain der kind verfangen gût anzûgreifen verwilligt werden.

Actum Hilarientag im etc. 20. jar[1].

Als[2] sich aber in etlichen vählen begeben und zûgetragen, das uf absterben ains oder beeder eegemecht, so mit verdingtem und unverdingtem heirat beiainander gesessen, die glöubiger und schuldner umb iro schulden, denen das oder die abgestorbnen eegemecht, bekannt und unbekannt, nach tod hinderstöllig schuldig pliben, zû bezalung söllicher irer geltschulden nit kommen, sonder umb der rechtsübungen zwispalt und irrungen willen, so zwischen dem in leben belibnen eegemecht und deß abgestorbnen freunden und verwandten eingevallen, mit söllichen irn schulden und ansprachen, unangesehen, das dieselben läufige schulden von der oder deß abgestorbnen eegemechts verlassenschaft one allen abgang bezalt werden mögen, jar und tag zû beschwerlichem irm nachtail und schaden verzogen und ufgehalten worden sein, wölches ainem erbarn rath mermaln clagsweise fürkommen und angezaigt ist[3], derhalben so haben meine herrn burgermaister, clain und groß räth und richter, in sölichem nachvolgend satzung und ordnung fürgenomen und fürohin an meniglich ewig zû halten errathen und entschlossen, namlich:

Wann sich hinfüro begeben, das[4] . . .

Item[5] ob ain ehegemächt von dem andern todts abgehen und eheliche künder oder kains von irer leib erporen, darbei aber bekandt und unbekandt leufig schulden und darzue sovil vermögens, darvon die schuldgleubiger bezalt werden mögen, hinder ime verlassen würde, so sollen durch deß abgestorbnen künder (wafehr anderst ainiche verhanden) nach[6] derselben freundt, verwandten oder angemassten erben zue ainicher thailung der verlassenschaft nit greifen, auch weder ligenndt noch vahrendt haab und gueth, wenig noch vil, darvon verendert, gezogen noch gethailt, sonder zum vordersten und aller ersten innerhalb zwaier monnaten den negsten nach deß verstorbnen ehegemächts todt und abgang an zue rechnen alle und jede gleubiger umb ire bekandte leufige schulden, eß seie von pfandschaft, zinßen, haußzinßen, gelichen

---

[1] Das Datum steht nur in A.

[2] Dieser Absatz steht nur in C.

[3] Dieser Relativsatz später wieder durchgestrichen.

[4] Dieser Anfang eines neuen Absatzes durchstrichen; dafür: Item ob . . .

[5] Alles Folgende steht nicht in A und B. (Siehe die Bemerkung am Schluß des Artikels.) — [6] Schreibfehler statt «noch».

, oder waß schulden die seien, und die abgestorben person hinweg ommen[1], unangesechen und unverhindert der künder, verwandten, r angemassten erben eingefallner spenn und irrthumben, ald iebender htfertigung vor meniglichem entricht und bezalt, und volgendts rerst und darvor nit durch sie, die khünder, verwandten oder annaßten erben, mit der thailung fürgeschriten, oder aber, wa irrthumben anden, solcher irer spenn halben im rechten procedirt und fürahren werden.

Im fahl aber ainiche leufige schulden nit bekandtlich, noch von künder[2] fründtschaften oder erben angüchtig weren, so sollen die en, künder oder verwandten abermals ainiche thailung mit deß abtorbnen verlassenschaft nit fürnemmen, auch weder wenig noch vil, gendts oder vahrendts, klains noch großes, darvon vereussern, kainesgs, sonder solche leufige unbekandte und ungüchtpare schulden indig obbestimpter zwaier monatsfrist, und vor außgang derselben, n oder der gleubigern[3] unverzogenlich mit recht erörtern und erleuteren d alßdann volgendts darauf letstlich nach entrichtung der gleubiger kandten und unbekandten leufigen schulden ire spennige sachen, rderungen und ansprachen, wie oblauth, gegen ainandern rechtigen, d darvor ainiche gleubiger mit der bezallung, eß seie mit der güete er dem rechten, wider iren gueten willen nit aufhalten noch vergeren, in kainerlai weiße, alleß und jeder bei peen und buoß 10 ß den., lche allwegen die gemainen erben oder verwandten ires nit bezallens er gepürenden rechtfertigens halben verfallen sein sollen.

Wo aber jemandts alhie, frauen oder mann, burger oder michiann, todts ableibte und nit sovil haab und guets, darvon die gleubiger, kant und unbekant schulden, bezalt werden mechten, hinder inen rließen, so sollen alßdann dieselben sachen alle, auch aineß jeden spräch, wie sich gepürt, ordenlicher weiß alhie mit recht erörtert, d alsdan volgendts ain jeder umb sein auslag, vorderung und zuerach inhalt außgesprochner urthel und diser stat geprauch und recht trichtet und bezalt werden.

Nachdem nun mer von langen unfurdächtlichen jarn her, und ger dan sich menschen gedächtnus erströcken mag, in der statt erlingen herkomen gehalten und recht gewesen ist: wann ain gemecht vom andern todts vergangen und kinder von inen beeden porn verlassen hat, das dann sollichen kindern alle gelegne güeter samen gepracht und in werender ehe durch erbfäll überkomen oder

---

[1] So. «hat». — [2] Andere Handschrift: «noch von den kindern, freundschaften . . .»
[3] Andere Handschrift: «gegen den oder den gleubigern . . .»

mitainander gewunen und fürgeschlagen verfangen gewest sein dergestalt, das das beliben eegemecht sein weil und leben lang davon die abnutzung haben und die erneuten kinder darauß erziehen, auch zu erlangung irer mundparen jar zů gaistlichem oder weltlichem stand nach rath der freundschaft und disem verfangnen gůt gemeß ussteurn und beratten machen soll.

Und aber darneben durch ainen alten gebrauch auch eingerissen und an statt aines geschribnen stattuts gehalten werden: wo sönn oder töchteren, ains oder mer, die von vatter oder mutter ain verfangenschaft gehapt, tods abgangen weren uud gleichwol ain oder mer eliche kinder verlassen haben, so seien dieselben kinder als enicklin, waverr ir vätter oder můtteren kain geschwistergit gehapt, so nach der statt brauch die verfangenschaft gehept an statt irer abgestorbnen vatters oder můtter, derselbigen gefangenschaft nit mer vähig gewest sonder solche widerumb hinder sich an den anherrn oder an anfrauen kommen und gefallen; darauß bißher allerlai stritt irrung und rechtvertigung entstanden und erwachsen sein.

Dasselbig alles hinfürter sovil möglich zů fürkomen, so haben burgermaister und ain ersamer rath[1] diser des hailigen reichs statt Uberlingen uß cristlicher oberkait und darzů bewögenden billichen ursachen, wie inen dar auch ire freihaiten, vom hailigen remischen reich habend und hergepracht, zů thůn one mittel zůlassen, hinfüro in irer statt biß uf ir wider verändern zů halten ernstlich gesetzt und fürgenomen, namblich:

Erstlich so soll es hinfürter wie biß anher bei obbestimpter der kinder verfangenschaft, so sie ainiche von irn vättern oder můttern erleben und erlangen, pleiben und dieselbig strenglich gehalten werden der gestalt: wann ain eegemecht vom andern tods vergeht und kinder, ains oder mer, von inen beeden eelich gezillet, verlasst, das dan sollichen kindern alle gelegne güeter und verschriben zinß, sovil vatter und můtter zůsamen gepracht und in werender ee durch erbfahl überkommen oder mitainander gewinnen und fürschlagen, verfangen sein, also das das beliben eegemächt sein weil und leben lang, onangesehen es verheuratte sich anderwert oder nit, davon die abnutzung haben; doch soll es ernante kinder darauß erziehen und so sie zů irn volkomnen jarn und tagen komen, ussteurn zů gaistlichen oder weltlichen ständen, nach rath nechster gemainer und vertrauter freundt von vatter- und můttermag, und disem verfangnen gůt gemeß auch dieselben verfangnen güeter pewlich, wesenlich und unabgenglich halten, und one ains raths sonder bewilligen die weder versetzen, verkaufen noch in ander weg verwenden in dhain weise.

[1] In der besonderen Abschrift am Rande beigefügt wie im Original: «groß und klain räth und richter».

Ob sich aber begebe, das die kinder in der ersten ehe erporn, es ains oder mehr, oder sie alle, vor irem vatter oder mûtter tods engen, also das dieselbigen ir verfangenschaft erlegt und kinder eniklin gegen den anherren oder anfraûen, ains oder mehr, nach hinder inen verliessen, so soll nichtzit dester minder der anherr anfrau (onangesehen dieselbigen verheuraten sich widerumb und kommen ain oder mer kind, vill oder wenig) ir weil und leben in voller besitzung, nutz und niessung der verfangenschaft pleiben dieselben, wie obsteet in gewonlichen pewen, eern und wesen emündert und unverendert halten.

Wann sich aber hernach zûtregt, das der großvatter oder großter auch mit todt abgangen und ersterben sein, und ain oder mer oder kindskind bei ainem andern eegemecht eelich geporn neben erürten eniklin oder kindskindern hinder inen verliessen, so soll nglichs bemelten eniklin an irer abgestorbnen vatter oder mutter alles dasjenig, so von irem großvatter oder großmûtter seligen ald elben seiten und linien in erbs-, geschäfts- oder gemächtweise herpt und sie mit glaubhaftem schein darthûn und beweisen mögen, ainem freien vorauß volgen und werden; jedoch aber die eniklin, ldig sein, ires vatters oder mûtter seligen empfangen heuratgûtt, si außgesteurt weren, widerumb dargegen in gemaine thailung einerfen; alsodann und so das alles gehörter gestalt beschehen, sollen ends berürte eniklin mit ires vatters oder mûtter stiefgeschwißer- oder derselben kinden, bei der letsten ehe geporn, obbestimpte angenschaft ganz, nichtzit davon ußgenomen, mitainander durchauß lie heupter aichelnweise gleich erben und thailen, als manig mund, nanig pfund.

Glaichermassen soll es, wo der gedachten eniklin vatter oder mûtter verfangenschaft nach der statt prauch nit erlebt haben, sonder vor vater und mûtter gestorben sein, und aber der anherr oder anfrau acher andere und mehr kinder oder kinds kinder überkommen, zûnegst hieoben steet, der verfangenschaft erbschaft und thailung en auch allerdings also gehalten werden.

Gefüegte sich auch, wie alles zû dem willen deß allmechtigen steet, dieser vilgedachten eniklin vor abgestorbner vatter oder mûtter den der verfangenschaft erlebt oder nit, und der großvatter oder großter kain kind im stand der andern dritten oder vierten ee geporn oder verließ, so mag alsdann gemelter anherr oder anfrau, welches er inen in leben ist, ainen dritthail der verfangenschaft so irem er oder mûtter nach der statt prauch als verfangen zûgestanden were, men und empfahen, und die andern zwen dritthail sollen berüerten

eniklin an statt irer vatter oder mûtter varfangen haissen, sein u
pleiben; doch mag berüerter anherr oder anfrau solliche ganze v
fangenschaft ir weil und leben lang ungemindert und ungeschmöl
nutzen und niessen, deßgleichen seinen gepürenden dritthail widerun
in ander weg verheuraten, verschaffen und vermachen durch gott o
eer, freunden oder landleuten, den gedachten irn eniklin, wem o
wohin sie wellen; welcher großvatter oder großmûtter aber sollichen
zûgehörigen dritthail in zeit seines lebens nit verschaft, verheurat o
vermacht hette, so soll derselbig nach seinem tödtlichen abgang d
mergemelten eniklin one alls mittel zûsteen, volgen und pleiben, u
verhindert möniglichs.

Und wie es im fahl, allda ain eegemächt, großvatter oder gr
mûtter, zu der andern ee greift gehalten würdet, also soll es im fa
allda ains zû der dritten, vierten, fünften oder noch weiteren ee gre
auch gehalten werden.

Doch so hat ime auch ain ersamer rat hierinen sein ordenli
oberkait endlich vorbehalten, in dem allem und jedem jederzeit enderu
zu thûn und fürzûnemen, wie ine den leuften und begögneten ding
nach zû thûn für fruchtbar und gût ansehen würdet, unverhind
meniglichs.

Es soll auch dise ordnung und satzung andern aufgerichten, rec
messigen heuraten und letsten willen oder übergaben kain nachth
noch abbruch gebören, wölches jedem burger dem rechten gemeß n
diser statt prauch aufzûrichten bevorsteen, und auch gemainer statt
allen andern stattuten und satzungen unvergrifflich und unabbrüc
sein soll.

Und[1] zum beschlus, damit nun hinfüro jedermeniglich in künf
ewig zeit wissen mög, was zwai eegemächt grosvatter oder großmût
zûsamen gepracht, auch den eniklin, wo sich die vähl gehörter gest
oder in ander weg zûtragen, inhalt obberüerter statt satzun
werden und gefallen soll, so haben obermelte meine herrn gros u
klain räth erratten, auch für nottwendig, nützlich und gût angeseh
das nun hinfürter ewiglich ain aigen und besonder stattbûch auf d
rathhaus gehalten, auch darzû jederzeit etlich rathspersonen neben u
mitsampt dem stattschreiber verordnet; darein sollen aines jeden
gemächts, deßgleichen seiner hausfrauen jetzige und künftige zûsam
gebrachte heuratgüeter, auch was sonst von ains jeden seiten ert
geschäfts-, gemächts- oder übergabsweise herkombt, ordenlich und und
schidlich (soverr es anderst ains begert) geschriben und verzaich

[1] Diese Nachschrift ist gleichzeitig.

werden, allain darumb, damit in künftig zeit, wie obermelt, die eniklin oder kindtskinder unübervortailt plaiben, und jederman recht bescheche; doch so söllen meine herren berüert einschreiben zu ains jedens willen dasselbig zů fürkomung allerlai künftiger irtumben zů thůn oder underwegen zů lassen, und sein abenthür darüber zů besteen.

Nachdem bis anher breuchlich gewest und mit güter gewonhait herkomen ist: also wann zwai eegemächit ain verfangenschaft mit ainandern genossen haben und sich begibt, das das ain eegemächt, namblich das, darauf sollich nutzung gestanden, es seie manns- oder frauenpersonnen, mit tod abgeet vor sant Johanns tag zů sonnwenden, so soll den kindern, an diese die verfangenschaft gewachsen und kommen ist, die nutzung damit auch vervolgen und werden, unverhindert des stiefvatters oder der stiefmůter; trieg sich aber der faal nach sant Johanns tag zů, so gehört die abnutzung von verfangen güeter dem belibnen eegemächt, dieweil aber von wegen der costen, so von den eegemächten bei ir baider leibzeiten zů erbauung der reben aufgewendt worden, etwas irrung und missverstand fürgevallen, so haben zů abwendung derselben irrung klain und gros räth in dem puncten den costen belangendt erleuterung gethon, setzen und ordnen auch hiemit, das es fürohin in berüerten faal dermassen gehalten werden: wölcher thail, es seien die kinder, oder der stiefvatter ald stiefmůter, die nutzung der verfangen güeter, in massen als obsteet, empfachen werden, der soll auch den costen auf mist und stecken dulden und leiden, und was die eegemecht desselben jars den gemaindern fürgelichen[1] heten, das sollen die kinder dem beliben eegemecht, wann des andern abgang vor Johannis beschechen ist, zů widerkern und zů bezalen auch schuldig sein; sonst soll es mit der verfangenschaft besteen und pleiben, wie obstat[2].

---

[1] In B: «für gemainlich . . .»

[2] Dieser letzte Absatz steht auch in B und zwar — wie übrigens auch in C — auf der letzten Seite des Satzungsbuchs.

Der hier von § 70 an wiedergegebene Text findet sich, abgesehen von der oben bezeichneten Ausnahme, vollständig in C, D und E. Der Text von dem Absatz an, der mit den Worten beginnt: «Nachdem nunmehr aber von langen unverdenklichen jaren . . .» bis zum vorletzten Absatz steht unter der Überschrift «Satzung von wegen der verfangnen güeter» im Portokollbuch über «alle gebott und verbot des raths zů Überlingen» von 1552 bis 1562 St. A, Abt. VIII Nr. 137. Vor dem als «Nachschrift» bezeichneten Artikel ist das Datum beigefügt: «Actum und mit grossen und klainen räthen und richtern beschlossen samstags, dem 9. Februarii anno 1555». Eine besondere Abschrift der vollständigen Satzung findet sich in St. A Abt. VIII Nr. 144 in einem Papierheft von 8 Blättern mit der Aufschrift auf der letzten Seite: «Statutorum Uberlingensium tit. 28.us von den verfangnen güettern» u. s. w. (wie oben in Anm 1. zu § 79 angegeben).

§ 75.

(Item die ordnung der burger halben, so das ir unutzlich verthând und verhirat sind.)[1]

§ 76.

(Item ob sich dann ain frow mit iren man derselben unnützen burger verschribe.)

§ 77.

(Item der unnützen burger halben, so witmer oder ledig sind.)

§ 78[2].

(Item ob derselben unnützen burger ainer ditz ordnung nit halten, und dardurch sein burgrecht ufgeben wölt.)

Zum vierten, ob dann ain burger, dem sollich statuten und ordnungen also ze halten nit anmûtig sein, dardurch sin burgrecht ufgen wölte oder würde, er wer ledig, verhirat oder ain witwer, und het kinder oder nit, uberfert, als dick ist er verfallen der statt 10 ß ₰; wer aber in denselben fünf jaren, oder nach denselben fünf jarn wider burgrecht empfachen wölt, und den der rät wider ze burger empfieng, der soll alles sin gût in der statt bûch verschriben und verdienen uf den aide, als lieb im das ist, ungefarlich, und soll auch burgrecht verbürgen nach dem under den gût hat, als ob er nit burger wer gesin, on alle gevärde; wêr aber, das ainer sollich sach zû schaffen het, das den rät dücht, das im und der statt sin burgrecht nit füglich wer, von dem mag der rat wol burgrecht ufnemen on entgeltnus der vorgeschriben gesetzte[3].

Wir haben auch von gemainer stat notturft wegen zue ewiger satzung erraten, geordnet und gesetzt: welches burgerkündt, es seien knaben oder dochteren, sich nunhinfürter ausserhalb der stat an die fremde verheurathen, ir anererbt burgrecht nit besitzen wellen, noch niemallen besessen haben, sonder stillschweigendt durch aignen rauch anderer orthen, oder aber offentlich, mündtlich ald schriftlich, aufgeben, und dardurch aigenthumblich väterlich oder müeterlich, großväterlich oder großmüeterlich, ald ander anererbt frei guet von diser stat ausser der steur ziehen, die sollen von allem dem, so also ausser der steuer kompt, aber die heurathgueter darvon ausgeschlossen, den zehenten pfening zue abzug geben; doch soll er dasjenig, waß ainem hernacher

[1] §§ 75, 76, 77, 78 = § 119 l. c.

A hat nach dem Text des § 75 das Datum: «Actum und beschlossen mit groß und clainen räthen in pfüngstfüren anno etc. 19». (1519 Juni 12.)

[2] Fehlt von D ab. In A am Schlusse dieses § das Datum: «Actum und beschlossen mit groß und clainen reten in pfingstfüeren anno etc. 19». (1519 Juni 12.)

[3] Die folgenden Absätze stehen nur in D und den späteren Red.

erblicher weiße, alß durch testament, geschäft und gemächt, übergaabs oder anderer weiße zuesteen mag, hierinnen nit berüeren, sonder ain jedes daßselbig volgendts nichzit desto münder nach laut gemeiner stat habenden kaiserlichen freiheiten und unseren gueten ansehen insonderheit zue verabzugen schuldig sein.

Welcher burger aber, so nit ain erbburger und sein burgrecht inhalt der satzung 10 jar lang besessen hete, deßgleichen, wann erbburger ausser dem burgrecht an andere orth ziehen will, der ist nichzit zue abzug zue geben schuldig, sonder mag ain jeder mit haab und guet frei, ledig von der stat ziechen; doch soll er dasselbig zuvor vor unß [nach] altem gebrauch aufschweren, aber sollich aufschweren und hinwegziechen weder von rats, gerichts noch anderer ämpter oder sachen wegen nit beschechen, noch dasselbig dannzuemall in solcher gestalt von niemandts aufgenommen werden.

Wa aber jemands, so in der michi ist, von der stat kompt und an andere orth ziehen will, daß oder dieselben sollen auch vor allem dem, so sie haben, den zehendten pfening zue abzug geben.

Und ob ain witib ir burgrecht vermannen, oder in all ander weg und in waß schein geschechen mechte, und haab und guet ausser der steur an andere orth ziechen würde, die soll gleichfals von allem demjenigen, so sie hat, oder ir in wehrendem burgrecht durch erbs, geschäft oder anderer weiß zuegefallen, hie ald von andern orthen, wa daz were, den abzug geben ohne alle einredt.

Wa sich dann erbfell mit güetern, so in gemainer stat etter und steur gelegen, begeben und zuetragen, und dieselben güeter durch frembde, so nit burger sein, verkauft worden, dardurch daß gelt ausser der steur gezogen würdt, so sollen dieselben frembden unangesechen, sie seien in gerichten oder ausserhalb gesessen, solch erbfell auch mit dem zehendten pfennig verabzugen.

Und welcher burger oder einwoner dißer stat nunhinfürter ainem frembden, so nit alhie gesessen, ainich ligendt guet, es seien garten oder andere güetter, so in gemainer stat etter gelegen abkaufen wolte oder würde, der soll den kaufschilling nit von handen lassen, eß seie dann zuvor gemainer stat umb ir abzuggelt entrichtet und bezalt worden, bei straf 10 ß ₰.

Demnach[1] wider alt herkommen sich mißverständt eraignen wöllen, waß gestalt namblich dazumahl, da etwas durch testament, codicill oder anderwertliche verordnung auf den todtsfahl gestellet in unverburgert ohnsteuerbare hand erwachsen solte, der abzug gegen dem rentstiblein zu erstatten, alß haben klein und große räthe allen disen

[1] Dieser Absatz steht nur in E, der folgende nur in F.

abzuhelfen, zu hellem statut und zue ewiger satzung verordnet, dass auf dergleichen fahl einen der abzug mit parem gelt von der unvertheilten erbschaft völlig abzulegen und zu entrichten sei.

So haben meine herrn auch auß beweglichen ursachen gesetzt und geordnet: wann ins künftig eins oder das ander burgerskind, mans- oder weibsgeschlecht, sich mit frembden und nit verburgerten verheiraten würde, daß entweder keins aus ihnen beeden burger sein, oder das frembde sich auch mit erstattung der gewohnlichen requisiten sich vor der hochzeit umb das burgerrecht gebührend bewerben solle.

Wir haben auch gesetzt: wöllicher der ist, dem sein burgrecht von aim rat sondere jar aufgehalten wirdet, der sein steur jarlichs bis miterfasten nit richt, das der oder dieselben alßdann ir burgrecht dardurch verwürkt haben söllen.

Item wöllichem auch sein burgrecht also sondere jar aufgehalten würdet, der soll schweren ain aid zů got und den hailgen, unsere burger umb all schulden, so er inen ze thůnd ist, vor seinem abschaiden allerding abzůlegen und bevügig ze machen, das er auch ainem ieden an dem ort, da er sitzen, rechtz sein werde.

Item dem auch dermassen sein burgrecht aufgehalten würdet, so der in der bestimpten zeit nit widerumb alher ziehen würde, sol derselb durch sein abwesen und das er anderstwo hußhäblich gewest wer, das burgrecht auch verwürkt haben.

Doch[1] so haben sich groß und klain reth hinfüro zů ewiger satzung gegen meniglich strenglich ze halten entschlossen, das nufürohin kainem unserm burger der sich mit husheblichem wesan und wib und kinden von und usser unser stat hindanthůt, ob sich glich derselb steur, wacht und all ander beswerungen nicht destminder, wie ain anderer burger ze tragen erpieten würd, noch dan sein burgrecht kaine sondere jar mer ufgehalten werden, besonder soll derselb sein burgrecht darvor ufgeben. Wa aber ain eingesessner burger oder burgerssun sich uß thapfern redlichen ursachen usserhalb unser stat in dienst begeben oder verpflichten oder sunst umb ander ursach willen ain zeitlang und anzal iar usser land thůn, iedoch nit mit husheblichem wesen von hinnen ziehen und anderswa husheblich enthalten würde, dem oder denselben mag ain ersamer rath nach gestalt der sach sein burgrecht wol sondern iar ufhalten, wie ain rat für gůt ansicht.

§ 79.

(Von auf- und annemung der newen burger, auch schweren ald aufsagung und verbrechung des burgrechts, und abzug oder nachsteur.)

---

[1] Dieser Absatz stammt von anderer Hand; steht nur in A und B.

Und[1] welcher nun hinfürter in dißer statt alhie burger werden will, der soll dasselbig anfenglichs gleich bahr, inhalt der alten ordnung, mit 5 ℔ ß erkaufen, und darauf ainen gelehrten aid leiblich zue got und den hailigen schweren, zechen jar lang, die nechsten anainander, ain eingeseßner burger zue sein, auch daß er hinder kainen juden behaft, noch weder vor hofe- noch landgericht rechthengig seie; und welcher also gehörter gestalt zue burger angenommen würdt, soll volgendts über daz bestimpt bahr bezalt burgerrechtgelt der 5 ℔ ß die ihr geschribnen zechen jar auß jerlichs und aines jeden jars allain und besonder neben seiner ordenlichen geschwornen steur noch weiter ain pfundt pfennig burgrechtgelt in gemainer stat seckel erlegen und antwurthen; wann und sobald aber dieselben zechen jar verruckt und verscheinen, sobald alßdann solch pfund pfennig burgrechtgelt abgehen und fallen, und kainer weiter nit dann zue erlegung seiner jarlichen steur angehalten werden. Ob aber ainer vor ußgang der zechen jaren todts ablebte, so sollen sein verlaßen witib, künder oder erben die übrigen außstenden pfundt pfennig zue ervolgung berüerter jahren nichzit destominder neben der jerlichen steur auch erstatten.

Würde oder wolte aber jemands sein burgrecht alhie vor außgang und verscheinung bestimpter zechen jar widerumb aufschweren, und sich an andern orth ziehen, so soll ain jeder von allem seinem ligenden und vahrenden haab und guet, sovil er dessen danzuemallen in vermögen hat, den abzug oder nachsteur inhalt gemainer stat habenden freihaiten nach begeren und guet ansechen aines ersamen raths erlegen, deßgleichen und darzue auch schuldig und verbunden sein, die übrigen außstenden pfundt pfennig, sovil sich derselben biß zue ervolgung dern zechen jaren erlaufen und außstendig sein werden, vor seinem abzug und verenderung haab und guets gleich also bahr gemainer stat zue entrichten und zue bezallen ohne alle ein- und widerred.

Doch ob jemandts hievor im burgrecht gesessen und von seinen eltern hero ain geborner erbburger oder burgerin geweßen, aber solch burgrecht ufgeschworn und sich ain zeit lang an andern orthen endthalten hete, wann derselben ainer, eß seien mans- oder frowenpersonnen, widerum in das burgrecht begern, und von unß, dem rat, zue burger angenommen würden, so soll dieselben obangeregte schatzung nit binden, sonder mit inen hierinnen nach altem brauch gehalten werden, also daz ain jeder solch burgrecht nit hocher dann mit 5 ℔ ß wider an sich erkaufen. Ob aber ainicher erbburger oder burgerin mehrangeregtes burgrecht vor außgang bestimpter 10 jaren abermals aufschweren welte,

[1] Die Überschrift, sowie die ersten 3 Absätze dieses § fehlen in A und B.

so soll kain abzug oder nachsteur noch nichzit weiters an sie erfordert werden, auch dieselben ainichen zue geben schuldig sein überall in kainerlai weiß.

Item wer der wer, der burgrecht[1] ufgeben wölt, der sol das thůn vor ainem gesessnen rät nach der statt gewonhait und herkomen, und alda schweren ain aid, das er in vierzehen tagen den nechsten mit weib und kinden von diser statt, und uß dem etter ziehen, und in 5 jarn alhie nit mer sesshaft, auch sich mit seinem leib von diser statt nit verendern wöll, er habe sich dann mit den schuldnern, denen er zethond ist, vorhin betragen.

Wir hand auch gesetzt: wer der ist, der unser burger ist, und der von ungehorsami wegen burgrecht ufgibt, darumb das er nit burgermaister, ratzher noch zunftmaister, noch ain sechsundzwainziger und ain ailpfer werde, ob man des an in kompt, wöllicher darumb burgrecht ufgibt und darumb nit schweren will, das er es darumb nit thůge, der soll fünf jar vor der statt sin, usserhalb unserm etter, und soll in auch die fünf jar kain unser burgrecht nit schirmen, und soll auch die fünf jar unser burger nit haissen noch sein.

Wir[2] hand auch gesetzt: wer unser burger ist, es sien frowen oder man, der burgrecht hie ufgibt, und es der rat von im ufnimpt, der soll sich nach dem tag, als er burgrecht hie ufgeben hat, in den nechsten vierzehen tagen, on alles verziehen mit wib und mit kinden von der statt usserthalb unserm etter ziehen, und darnach in den nechsten fünf jarn nimmer hie sesshaft werden, es wer denn, das er anderst burgrecht empfieng, und soll auch derselb alles das gůt, das er in dem etter hat, fürbas, dieweile er nit burgrecht hat, in gastes wise versteuren und verdienen, und wer sich darüber in den nechsten vierzehen tagen von der statt also nicht züchet, als dick er[3]

§ 80

[Verbot, liegende Güter an Gotteshäuser und dergleichen zu geben.]

= § 80.

§ 81.

(Kain gůt an ewigkaiten komen lassen.)

= § 81[4].

Wir hand auch mit klainen und grossen räthen gesetzt: nachdem wir ain zeitlang und biß anher zůgesehen, gestattet und geduldet in

[1] Von C ab hier eingefügt: «obgeschribner massen . . .».

[2] Dieser Absatz steht nur in A und B.

[3] Hier bricht der Text ab. — [4] Dieser und der vorhergehende § stehen in dieser Fassung nur in A und B. Vom folgenden existiert eine besondere Abschrift. (S. unten.)

unserer statt und derselben etter, deßgleichen in unsern und unsers gotzhauß spittals gerichten jedermeniglich, onangesehen, ob er uns schon weder mit dem burgrechten noch gerichtzzwang zůgethon geweßen ist, seins gefallens und willens die gelegnen güeter hin und wider zů verkaufen, auch zum thail (wie unsere voreltern) an die ewigkaiten und sonst uß unserer burger einsässen, zůgehorigen und verwandten handen in frembder, ußlendischer, gaistlicher und weltlicher personen gewalt kommen lassen, uß welchem allem mitler weil (wo hierinnen von uns nit, wie durch andere unsere genachberten herrn und stett, notturftig und zeitlich einsetzen beschehen) nichtzit anders zů gewarten, dann das durch angeregte ewige ergebungen und der frembden eintringen lestlich der mererthail der besten und gelegnesten güeter von der statt und den gerichten, auch auß der bürger, ainwoner, hindersässen und zůgehörigen handen und gewalt nit mit geringem nachthail und schaden, andern aber zů großem vorthail und gutem gezogen werden, und letstlich mit beschwerden widerumb zů erlangen sein möchten.

Wiewol wir nun niemaln bedacht gewesst und noch nit sein, jemandts an fürgenommen christlichen werken oder gotzgaben abzůhalten, noch an ufrechten getroffnen köufen und conträcten, ald sonst an eines jeden nutz oder frommen zů verhindern, sonder vilmehr uns schuldig erkennen, zůvorderst gottes deß allmechtigen lob und ehr, auch der unsern und jedermeniglichs wolfart und gedeihen unsers vermöglichen fleiß zů befürdern,

so haben wir demnach obermelte eingerissne beschwerden und andere mehr treffenliche ursachen uns hierzů bewögend, sonderlich aber, wer künftiglich uns, gemainer unserer statt und allen den unsern uß diser entstandner onordnung begögnen und für beschwärlichen eingang gepören mag, für augen genommen und in craft habender unserer privilegien und freihaiten, auch uß gewalt der oberkait und unwidersprechenlicher jurisdiction in unserer statt, auch unsern und unsers gotzhaůß spittals nidern gerichtlichen oberkaiten, zwingen und penen, ditz hernach geschriben ewige satzung und ordnung fürgenommen, wöllen und gepieten auch, das dieselbig nun hinfürter von unsern und vermelts unsers gotzhauß spittals burgern, einwoner, underthonen, hindersässen, zůgehörigen und verwandten strenglich und ewiglich gehalten, auch deren gelept und nachgangen werd.

Namblich erstens, so soll[1] nun hinfüro dhainer, es sei burger oder einwoner, deßgleichen underthon, hindersäß, zůgehöriger und

[1] In D und E, sowie Korr. C statt dieser 4 ersten Worte: «Wir hond auch unser sonderbare bewögenden ursachen gesetzt, das . . .»

verwandter, in der statt und uf dem land, in unsern und ermelts[1] unsers spittals gerichten gesessen, so uns und demselben spittal zů versprechen steen, von kainem stift, closter, gotzhauß, kirchen, altar, samlung, spittal, veldsiechen, noch an ainiche andere eewigkaiten, dieselbigen alle ains oder zum thail seien uns oder obbemelten unsern gerichten zůgethon oder nit, kain aigen gůt mer weder hauß, hove, acker, wisen, gärten noch ichtzit anders, klains noch groß, wie das immer namen haben mag, so in unserer statt, auch derselben etter, deßgleichen in unsern und merbemelts spittals gerichten gelegen, verkaufen, noch in ainich ander weise oder weg, es sei durch erbfähl, haimsteur, übergab oder schankung, umb gelt oder durch willen, doran kommen lassen, ganz überall in dhainerlai weise.

Deßgleichen auch dhainer, er sei, wie gehort, in der statt oder unsern ald des spittals gerichten gesessen oder nit, ainich ligend gůt mer gegen frembden und ußlendischen personen, so uns, dem rath oder dem spittal nit zůgehörig noch verwandt, weder umb bargelt, borg, leibding oder sonst hingeben, vertauschen oder verkaufen bei straff 10 ß den.

Ob[2] aber ain solliches von jemandts unwissender ald ungevarlicher weise beschehe, so sollen doch diejenigen, denen solliche güeter köuflich oder sonst zů seelgreth gegeben werden, in jarsfrist, der nechsten, dieselben angenomne güeter alle und jede ainem unserm eingesessnen burger oder ainwoner, oder wo solliche hingegebne güeter in unsern oder unsers spittals gerichten gelegen weren, ainem andern, der uns und unserm spittal verwandt und zůgethon ist, unverwägert köuflich zůstellen; wo aber ainer dasselbig nit thun, sonder übergen wurd, so soll doch sollich gůt widerumb an deß gebers, verköufers oder testierers nechste půltserben, und im fahl dieselbigen sich deß gůts in dem nechsten monnat nach dem jar weder güetlich noch rechtlich nit underziehen wolten, alßdann uns und gemainer unserer statt in beeden obangeherten stucken aigenthümblich, auch genzlich und gar haimgefallen haissen, sein und pleiben, one einträg jedermeniglichs.

Zum andern soll auch hinfüro niemandts, weder frouen noch mann, pflegschaften noch andere verwaltungen, sie seien haimsch oder frembd, und uns mit burgrecht oder gerichtsbarkait verpflicht oder nit, ainich ligend gůt mer, wie dieselbigen durch erbfahl, kauf, übergab, leibding oder anderer weise an einen jeden kommen und immer namen

[1] Dieses Wort fehlt natürlich in der vorseits unter [1] genannten Redaktion.
[2] Dieser und der folgende Absatz stehen nur in der besonderen Abschrift.

haben möchten, so in unserer statt oder dem etter, in unsern oder merbemelts unsers spittals gerichten gelegen, gegen frembden und ußlendischen personen, so uns und unserm spittal nit verwandt sein, weder umb bargelt, porg, leibding, heurathgût, vorweisung, oder umbsonst in ainich weg vertauschen, versetzen, verschenken, noch in kain ander weiß onwerden, sonder solliche güeter ainem unserm burger oder ainwoner, ald unsern und deß spittals gerichtzverwandten jederzeit in zimlichem leidenlichen gelt, one alles beschwerlich angedingt, vor jedermeniglichen zûsteen und volgen lassen, bei straff 10 ß den., die ain jeder, er sei haimisch oder fremd, sooft er hierwider handelt gemainer unserer statt zû bezaln schuldig sein soll.

Würde aber ainer mit verkaufung, vertauschung oder verwechslung der güeter gehörter gestalt gegen frembden und ußwendischen personen fürfaren, ald andere haimliche contract und vergleichungen, damit die unsern von den güetern getriben werden möchten, machen, sollen doch solliche käuf und abredungen weder in unserer statt noch obermelten gerichten ganz und gar dhain craft, würkung noch fürgang, sonder ain jeder der unsern an denen orten, allda das gût gelegen und er seßhaft ist, alsdann volkommen gwalt und macht, auch freien offnen weg haben, denselbigen kouf, unverhindert deß ersten frömbden, one ainiche simulation, betrûg, arglist oder geverd verfailset und zû geben bewilligt worden ist, anzûnemen und an sich zû pringen. Wo dann dhainer von burgern, underthonen oder hindersässen, die uns zûgehörig, verhanden, wölche berüerte verfailsete und angeschlagne gelegne güeter der frömbden angepotten kaufsuma und pillichen dingen nach köuflich an sich zû lösen nit gelegen weren, so soll sollich gût jar und tag jedermeniglichen abermals zû failem kauf offen sein dergestalt und also, ob nach verscheinung berüerten jarsfrist dhain köufer, der in[1] den gerichten gesessen und uns oder unserm spittal zûgehörig, vorhanden were, alsdann sollen die geschwornen schätzer aines jeden orts, alldo sich solliche fähl in der statt oder unsern ald deß spittals gerichten zûgetragen, unverzogenlich in die güeter geschickt und besichtigt, und wie volgends dieselbigen durch berürter verordneten schauer ordenliche erkondigung iren aiden nach geschätzt und angeschlagen werden, alsdann uns und unsern nachkumen hiemit in craft der oberkait jederzeit vorbehalten sein, das oder dieselbigen güeter in der statt oder uf dem land, soweit sich unsere und unsers gotzhauß spittal nidern gerichtzwäng erströcken thûnd, der schatzung gemäß, wie dieselbigen, als vorsteet, durch die verordneten schätzer angeschlagen werden, zû

[1] In C von späterer Hand am Rande eingefügt: «unserer statt oder . . .».

gemainer unserer gelegenhait nach andern unsern[1] underthonen, hindersässen, widerumb hinzůgeben, zů verleihen und zů verkaufen, wie uns bemelter unserer statt und der unsern halben jederzeit für rathsamlich, nutz und gůt ansehen würdet.[2]

Wir[3] hand auch gesetzt: wer der ist, der dem andern sein haus ald hof, oder sein garten, oder ainich sein aigen gůt, das in den ettern ligt, anspricht anderschwo, dann vor unserm gericht zů Uberlingen, behöpt er das anderschwo, wer der ist, der das koufet, der soll nimmermer burger werden zů Uberlingen; der es auch empfahet oder pawet, der soll die grossen ainung richten, alls dick er es thůt.

Wir[4] haben auch gesetzt: welcher unser burger ainich sein aigen in unserm etter oder darvor gelegen zue lechen machet, ohne rats urlaub und gunst, der ist der stat verfallen 100 ℔ ₰, und soll jar und tag vor der stat sein ausserhalb unserm eter; sich mecht auch ainer also frevenlich darinnen halten, daß ain rat darüber sitzen und in füro darumben straffen mechte.

1622 Mai 19. Und[5] demnach sich vielfältig begeben und zuetragen thuet, das die burgerskünder bisweilen für sich selbsten, bisweilen aber mit vorwissen ihrer geliebten eltern, negsten befreundten, herren vögt und pflegeren auß der statt in andere frembde orth und herrschaften sich verheurathen, haushäblich niderlassen und in gemainer unser statt etter und gerichten ligende güeter haben, oder zue heuratguot und widerlegung empfahen, deßgleichen hernacher ererben, darauß dann jederweilen nit allain große stritt, irung und mißverständt erwachsen, sonder auch vorderst gemainer unser statt, sodan ainer ehrliebenden burgerschaft sonder abruch, nachthail und schaden erfolgt und, da solchen durch gebürende mittel nit solte gesteurt werden, noch verner anwachsen, und die ligende güeter mittler zeiten gar von der burgerschaft gar in

---

[1] In C von späterer Hand am Rande eingefügt: «burgern, . . .»

[2] In C fügt dieselbe spätere Hand bei: «solliche güeter zů nemmen oder nit». E setzt weiter hinzu: «doch jedesmahls und allezeit mit erstattung gebüehrendten weinkaufs, und was an solichem ligenden gueth nothwendiger weis verbawen oder verbesseret wäre worden».

Bis hierher geht der Text der besonderen Abschrift. Diese, ein Papierheft in 4 Blättern, befindet sich in St. A. Abt. VIII, Nr. 144 und trägt auf der letzten Seite die Aufschrift: «Extract usser dem vierten satzungsbůch am 16. blatt, anno 1553 ernewert und gemacht»

[3] Dieser Absatz stimmt mit § 59 St. II. überein und sollte hier als § 82 aufgeführt werden. In C und den folgenden Red. erscheint er hier und wird deshalb des Zusammenhanges wegen hier mitgeteilt.

[4] Dieser Absatz steht nur in D und E.

[5] Alles Folgende steht nur in E.

frembde hand komen möchten; demselben nun zue fürkommen und zue begegnen, so haben wür burgermaister, klain und groß räthe mit zeitlichen vorgehabtem rath vernünftiglich, bedachtlich und hailsamlich uns mitainander ainhelliglich bedacht und entschlossen, thuend auch dasselbig hiemit und in craft darumben habenden kaiserlichen freihaiten und begnadigungen condendi statuta et leges, und wöllen, daß nun hinfüro alle diejenigen, so aus dem burgerrecht und gerichten, durch was gelegenhait das imer seie, zichen und in der statt, derselben etter und gerichten zwang ligende güeter haben, oder zue heuratguot und widerlegung empfahen, von iren eltern und andern befreundten erben, oder sonsten durch gescheft, vermächt, übergaab, schankung und in ander weg überkommen und an sich bringen, dieselbigen innerhalb jahrsfrist under die burgerschaft zuo verkaufen schuldig sein sollen. Da aber jemandts desselbigen sich sperren und verwaigern wolte, solle alßdan uns und unsern nachkommen hie und in craft der oberkait vorbehalten sein, das oder dieselbige güeter in billichem wert oder auf unserer geschworner schätzern anschlag und schatzung zue gemeiner unserer statt handen zue nemen, selbsten zue behalten, ald sonst unserer gelegenhait nach under unsere burger widerumb hinzuebegeben und zue verkaufen, wie uns, bemelter unser statt und der unsern halber iederzeit für rathsamlich, nutz und guot ansehen würdet.

Im fahl aber ain fremder und außländischer in mergedachter unserer statt etter und gerichtszwang ligende güeter gegen fremden verkaufen, vertauschen oder verwechslen werden würde, solle es der zugsgerechtigkait halber gehalten werden, wie oben darvon geordnet und vermeldet worden.

Were auch sach, das jemands sein erkauftes burgerrecht die bestimte fünfzehen jahr beseßen hette und nach verfließung derselben von der statt und auß dem burgerrecht gleichwol ziehen, dannach aber in [der] statt etter und gericht aufligende güeter behalten wolte, der solle ohngeachtet seines erseßnen burgerrechts solche güeter ebnergestalt zu verkaufen schuldig und verbunden sein, oder uns abermahls frei- und bevorstehn, dieselbigen zue gemainer unser statt handen und gewalt zue ziehen und nach billichen dingen gegen der burgerschaft zu verkaufen, ohne einred, verhinderung und eintrag meniklichs.

Decretum durch klain und grose räth dornstag nach dem hailigen pfingstag, von Cristi geburt gezehlt sechzehenhundert zwainzig und zwai jahr.

§ 82.

[Betrag für eine Meßstiftung.]

= § 133.

§ 82[1].

[Wer an den Rat gesetzt wird, darf nicht in Anderer Dienst stehen.]
= § 16 der Beilage zu St. II.

§ 82[2].

[Recht des Gläubigers an den Gütern eines Schuldners, der, ohne seine Schulden zu zahlen, die Stadt verläßt.]
= § 14 der Bl.

§ 83.

[Verbot der Ladung vor fremdes Gericht.]
= § 30.

§ 84.

[Verbot der Pfändung um Gült.]
= § 31.

§ 85.

(Vom gedingten heiraten.)

Wir hand auch gesetzt: wöllicher burger ain wib nimpt mit der gedinge, das er verburget oder ainen vall gedinget ze geben, der git der statt 10 ß ₰; wöllicher unser burger och[3] denselben des hilfet, der soll dieselben büs och[3] geben, und soll fürbas kain burgrecht han.[4]

§ 86.

[Strafe für den, da außerhalb der Stadt seinem Herrn dient.]
= § 47.

§§ 87—94.

(Die folgenden 8 Absätze stimmen mit den §§ 59, 61—64, 66—68 l. c. überein.)[5]

§ 95.

[Einschränkung der Gültklagen.]

Wir hand auch gesetzt, das dhain unser burger dhain clag habe, oder ieman verbiet ald heft umb dhain gült von den, die fail gût fürend in unser statt, oder win kaufen und den verfüren wend, und die clag tugen von ir hern wegen, es wär denn, das si im von aigner gült oder von bürgschaft gebunden weren.

---

[1] Dieser und der vorhergehende § stehen in dieser Fassung nur in A und B.

[2] Alles folgende steht nur in C und den späteren Redaktionen, die einleitenden 3 Artikel stehen nur in C und der besonderen Abschrift. (Siehe Bem. unten.)

[3] Dieses Wort von späterer Hand über der Linie.

[4] Dieser Absatz steht nur noch in B und C.

[5] Diese §§ fehlen in der Red. von D ab.

§§ 96—100.

(Die folgenden 5 Absätze stimmen mit den §§ 119, 135, 141, 142, l. c. überein.)

§ 101.

[Verbot, Holz in die Stadtgräben zu legen.]

Wir haben auch gesetzt das niemand kain holz in die greben an er statmaur legen solle, bei straff 5 ß ₰.

§ 102.

[Blaichordnung.]

Item nachdem dann von unserm blaicher alhie allerlai clag ob frowen blaichens halben entstanden, haben wir gesezt und lassen er ieden frowen zů, das si ir selbs uf irm aigenthumb und den almen in 20 elen tůchs und darunder, aber nit darüber, wol blaichen gen unverhindert des blaichers und meniglichs, doch soll[en si][1] ler leuten weder seinen fründen, haimschen noch frembden, iemand geschlossen, nichts blaichen noch blaichen lassen, wenig noch vil, ler umb gelt noch umbsunst ganz in dhainen weg; wer das überfert, ı mag der blaicher alsdann das tůch wol aufheben, und richt ain ss darzů der statt 1 ß ₰.

§§ 103—106.[2]

(Die folgenden 4 Absätze stimmen überein mit den §§ 9—11 der Bl.)

§§ 107—113.

(Die folgenden 7 Absätze stimmen überein mit §§ 69, 82, 83, , 7 der Bl., 6 der Bl., 90.)

§ 114.

[Von der Steuer.]

Item[3] so ist auch von meinen hern gros und klainen rät der r halb als von wegen der aignen und verfangnen güter, wie die hin mit den buwen von ainer steur zů der andern versteurt werden en, nachvolgend mainung erraten:

Item anfenglich, was ainer an sinen aignen, es si an hüsern, keln oder dergleichen gütern, so er die bessert und nit von newem awt, bis in 20 ß ₰ und darunder erbăwt, das darf er nit versteuren;

---

[1] Von [bis] durchstrichen und dafür am Rande von späterer Hand angefügt: niglich in der statt und den vorstetten blaichens uf den gassen, desglichen uf ı kirchhof stillsten; es soll och jemantz . . .».

[2] Die §§ 108—117 stehen nur in A.

[3] Am Rande von späterer Hand zu sämtlichen über die Steuer handelnden ikeln bemerkt: «Non legatur; wirt jerlich in der stür gelesen».

verbawt er aber daran 20 ℔ ß und darob, es si wenig oder vil, das alles soll er in die steur legen.

Item bawt er dann ain hus, dorkel oder dergleichen güter uf ain alten stock oder in die vier muren, oder uf plose hoffstat gar von newem, es si darvor ain alt hus oder dorkel darauf gestanden oder nit, das sol im von geschwornen schetzern geschetzt werden, und alsdann nach derselben schatzung sollicher gestalt in die steur komen.

Item verbawt er dann an ainem alten hus oder dorkel halb als vil, als dasselb sin aigenthum werd und in die stür komen ist, oder darob, soll im fürter dasselb gût uf sin beger auch geschetzt werden und nachmals also, wie es von newem geschetzt wirdt, in die stür komen.

Dergleich soll es mit den verfangnen güter auch gehalten werden, wann ainer in gestalt, wie oblut, uf ain verfangen gût ain new hus oder torkel bawt, das soll fürter von geschwornen schetzern auch geschetzt werden, und den kinden als ain verfangen gût uf ir linien komen, und was er alsdann am selben orten verbuwen hat, soll er halben tail und die kind auch halbtail schaden tragen, und er den andern halbtail in allweg uf demselben der kind verfangen gût haben.

Item was dann ainer under 30 ℔ ß an ainem verfangen gût verbawt und bessert, des sollen die kind kain schaden haben; verbawt er aber daran 30 ℔ ß und darob, soll er alsdann aber halbentail der verbawen sum uf demselben verfangnen gût haben.

Were aber sach, das er an ainem verfangnen gût sovil verbawte, das es den halbtail desselben verfangnen aigenthumbs, wie es in die steur gelegt wère, erlüffe, oder darob, soll denmals dasselb verfangen gût abermals geschetzt werden, und wie es geschetzt wirdet, sollichermas den kindern uf ir linien komen, und sovil er dann daran verbawen, soll er aber nit mer dann den halbtail derselben verbuwen sum gleicher form, wie oblut, uf dem verfangnen gût haben, und den andern halbtail, dieweil er sunst die güter in weesenlichen eren und buwen zů halten schuldig ist, in allweg fallen lassen.

Und was ainer in vorgeluterter gestalt an sinem aignen oder ainem verfangnen gût verbuwet, es si wenig oder vil, das alles soll er in glaubhaftem schein oder aber uf sin aid anzeigen.

Item und sol ain ieder, vater oder mûter, die kind von der nutzung der verfangen güter ; si die kind haben für sich selbs aigne güter oder nit :| mit essen, trinken, klaidung und anderm sinem vermögen gemes erlich uferziehen; deßglich, so si zů irn volkomen iaren und tagen komen, handwerker oder anders lernen lassen, was sich ains ieden stat nach zů thûn wol gezimpt und gepürt, es were dann, das die pfleger mit vergunsten der oberkait und frundschaft die kind

ain hohe schûl oder studiumb schicken, zû priesterlicher wirde ziehen, r anders sins vaters stat und vermögen ungemäs lernen lassen wollten.

Das söllen sie alsdann thûn von der kind aignen gütern und der er dermals für das, das im über dieselben sine kind sunst, so er ain handwerk lernen lassen hete, gegangen were, nach zimlichkait stür auch darzû geben.

Item der schulden halben, was ainer schuldig ist, vor dem und er steurt, es sien verbrieft oder unverbrieft schulden, die er vor sant anns tag im sommer bezalen soll und mûs, die mag er an der enden hab wol abziehen; streckte sich aber die bezalung der- en schulden über sant Johannstag weiter hinus, soll er die wie andere varende hab verstüren.

Item wie ain ligend gût anfenglich in die stür kompt und gelegt det, es gang in der stür uf oder ab, dermassen soll es, bis es zû en kompt, unverendert darin bleiben.

§ 115[1].

dnung und satzung, wie es mit den berenden bomen, und der setzung derselben umb die statt soll gehalten werden.]

Item was bom, wöllicherlai die sien, und von alter her gesetzt l, die sol man lassen stan und absterben.

Item was bom man aber ietz setzen wil, die sol man setzen in hgeschribner gestalt:

Item die bom, so man imbtet[2], die sol ieder uf das sin setzen l 7 schûch weit gegen sinem anstosser.

Item nußböm soll ain ieder 24 schûch weit gegen seinem anstosser :en.

Item bandstöck[3] 7 schûch weit von sinem anstosser setzen.

Item wa berend böm stand, da soll ain ieder davon das anreis en dem, uf den das anreis vallet.

Item und ob aber mit den alten nußbömen ainich anstosser wert zû sein vermainte, so sollen diejenen, denen dieselben nußböm ehorig weren, sollich nußböm hinweg thûn, und aber so soll dem, den nußbom hinweg thûn mûs, von sinem anstosser ain zimliche lerlegung und ergetzlichait beschehen nach erkantnus der verordneten iner hern[4] der rät.

---

[1] Steht nur in A.

[2] Impft, veredelt.

[3] Weiden.

[4] Auf Rasur.

§ 116[1].

[Aufnahmebedingung für Fremde.]

Wir setzen auch: So ainer in meiner hern oder irs spitals gericht ziehen will, oder sich darinn verhirän, oder ain frembden halshern hete, der soll nit angenomen noch alda enthalten werden, er bringe dann von seinem halshern besigelt[2] verwilligung und urkund, alledieweil er in unsern gerichten seßhaft si, das er inen in allen irn geboten, verboten, raisen, diensten, raißgelten und allen andern uflegungen, wie sich die begeben, gehorsam und gewertig sin wöll, doch sunst seinem halshern an seinen vallen, leßen, hoptrechten, steuren, zinsen, vaßnachthennen und ungenossami unvergriffenlichen und unschedlich.

§ 117[3].

[Rechtsverhältnis der Bürgerkinder bezüglich des Bürgerrechts.]

Item der burger halben, so sich usserhalb unser stat verheiren und hinusziechen, so ire kind nichtdestminder burger sien oder nit, ist erraten, das die kind des vaters oder můter verschulden an dem ort nit entgelten, sonder nicht destminder ir burgrecht, wan si des, so si zů irn tagen komen, begern, und sich meinen hern gefellig gehalten, haben sollen. Würden sich aber dieselben kind, so si zů iren tagen komen wern, nachgends usserhalb enthalten, es wer bim vater oder můter oder anderswa, und daselbs aignen rath haben, sollen dieselben alsdan ir burgrecht dardurch verwirkt haben.[4]

§ 118.

(Rebstecken kouf.)

Wir setzen und wöllen auch, das niemands kainen stecken ab dem steckenmarkt füren oder nemen solle, er habe dann zůvor darumb ainen ußgetruckten koff gemacht, und das die stecken zůvor besichtiget oder geschowet sien. Wöllicher das uberfert, wirdet gestrafft umb 5 ß ₰.

Es soll auch ain ieder, der stecken kofft hat, so er gefragt wirdet, was die costen, sagen, wie er die erkauft hab, bei der obgeschriben bůs; deßgleich sol niemands, weder haimschen noch fremden, mer stecken oder mist kaufen oder zů kaufen bestellen, dann im selbs oder an die pfleg, darzů er verordnet ist. Wöllicher das überfert, der richt der statt die obgemelten bůs, und sol ain ieder burger den überfarer zů rügen schuldig sein.

---

[1] Steht nur in A. — [2] Die ersten drei Buchstaben auf Rasur.

[3] Steht nur in A.

[4] Dieser Absatz von derselben Hand mit blasserer Tinte.

§ 119.

achträgliches Bekanntwerden der Leibeigenschaft zieht Verlust des Bürgerrechts nach sich.]

Auch haben meine hern gros und clain rät erraten und gesetzt: lliche die sien, die burger sind oder burger werden, die erfunden rden, das si oder ire wib und kind aigen weren oder nachjagend ;t heten, das si dann ir burgrecht und zunft verloren haben. Und llicher auch in mas, wie obsteet, also erfunden wirdet, der sol in natsfrist nechst von diser statt gan und fürter darinnen nit sein.

§ 120[1].

[Weinordnung.]

(Die ersten 3 Absätze stimmen mit den §§ 18—22 der Bl. überein.)

Item der alten und newen win halben, so zů zeiten underainander ogen werden, haben meine hern gros und klain reth ernstlich anechen und wollen: Wer fürohin alten win mit newem, oder newen ı mit altem anziech oder vermisch, das der oder dieselben sollich ı fürohin alhie bi uns weder bi dem becher schenken, noch auch uf wegen oder in ander weg verkoffen, besonder selbs in irm[2] hus rinken sollen, bi straff 20 ß ℌ.

Deßglich, welcher oder welche die weren, die heffwin oder alten win, der rch ain stock geloffen wer, heten, die sollen dieselben bi obanzaigter pen and straf hinfür uf die wegen auch nit verkoffen; aber selben win hin in der stat gegen aim burger oder biwoner zů verfen und och bim becher zů schenken, ist meniglich erlopt.[3]

Es haben auch meine hern gesetzt, das fürohin im iar vor und ch Sant Martins tag kain burger noch biwoner kainen wein usserlb der statt steur gelegen uf gwin kaufen und alher in unser statt er nachend her zů füren, und hie noch usserhalb unser statt an der he wider verkaufen noch ußschenken söll. Wöllicher das uberfert, r richt der statt 20 ß ℌ. Doch so mag ainer wein, der im usserhalb r statt steur uf seinem aigen erwachsen[4], oder an schulden worden re, zwüschen herpstzeit und Sant Martins tag wol herzů und in unser tt füren und den alhie verkaufen oder ußschencken, wie im geliept.

Es sol auch fürohin dhain kiefer, wiert, noch ander unser burger ch biwoner, iemand ußgeschlossen, füro kainem gast, so der hie d gegenwirtig seie, win koufen, oder mit ime gan, dan[5] allain die derköffel.

---

[1] §§ 120—124 stehen nur in A. — [2] Auf Rasur.

[3] Diese 2 Absätze sind von derselben Hand mit blässerer Tinte nachgetragen.

[4] Im Text «erwachen». — [5] Auf Rasur.

So aber ainem kiefer, wiert oder ainem andern burger oder beiwoner vom gast überfeld gelt alher zůgeschickt und er deßhalb gebeten würde, ime win darumb zů kaufen, des hat er alsdann wol macht; doch soll er ainen underköffel zů ime nemen und dabei haben und one denselben für sich selbs allain nichtzit handlen.

Deßgleich, so ainer ime selbs win verkaufen wölt, des hat er on ain underköffel auch wol macht.

Und ob aber zun zeiten ain burger nit anhaimsch were, mag er wol ainem kiefer oder anderm burger oder beiwoner befelch thůn, im seine wein gegem gast zů verkaufen, das auch alsdann demselben in deß andern abwesen und sunst nit auch erlaupt und zůgelassen sein soll, doch mit geding, auch nit anderst dann in gegenwirtigkait ains underköffels, wie oblut.

Und soll ain ieder underköffel die wiert, kiefer und ander burger oder beiwoner, so der obbemelten artikel ain oder mer überfüren, bei seinem aid zů rügen schuldig sein.

Es soll auch fürohin kain burger, weder wiert, gesselliérer, kiefer noch ander, noch auch dhain beiwoner kainem gast kain wein usserhalb unser stat, ienhalb noch herdiset des Sees koufen noch inweisen, oder ainich anlaitin geben.[1]

Dergleichen wöllen meine hern, das fürohin, wie von alterher, kainem gast kain faß alhie in unser statt geeichet werde, er lade dann den win alhie oder im ether.

Wöllicher auch wein alhie kaufen will, der soll den im keer, darin er ligt, versůchen, und in kainem geschier weder in glesern, kanten noch anderm daraus tragen, vor und ee der kauf beschlossen ist. Deßgleich so soll kain frow, die ainen eeman hat, über die wein zů verkauffen gefürt werden, der eeman si dann nit in land.

So auch wein verkauft und abgefürt würdet, so sind koffer und verkoffer den weinladern nit schuldig, mer weins in den bainapf zů geben, dann ieder ain quart, und was si im keer nit außtrinken, ist man inen für den keer hinus gar nichtzit ze geben schuldig.

§ 121.

[Hennen.][2]

Item wir wöllen auch, das die, so hener haben, dieselben beschneiden und also halten, damit die niemands kain schaden thugen;

[1] Die 6 letzten Worte durchstrichen. Dafür von anderer Hand: «Derglichen sol kain burger noch biwoner kainen gast ienderthin für die statt weisen, alda win ze koffen; wer das überfert, der richt der statt, so oft ers thůt, 1 ß ₰». Vgl. § 93 l. c. — [2] Diese und die folgenden Überschriften stehen, von anderer Hand geschrieben, am Rand. Dieser und die folgenden 2 §§ nur in A.

aber iemands hener an seinem schaden oder in dem seinen ergreift, mag die zů tod schiessen, werfen und schlagen.

§ 122.

[Hündbengel.]

Wir wöllen auch, das niemands kain hund mit in die garten für, r one angehenkt bengel laufen las, bei straff 1 ß ₰.

§ 123.

[Ausbessern der Fahrwege.]

Wir setzen und wöllen auch, das ain ieder die farweg vor seinen tern bessern und in wesen behalten soll. Wer das nit thet, den llen meine hern darumb straffen.

§ 124.

[Krieg ziechen.]

Item wir[1] setzen und wöllen auch, das niemand der unsern ler unsern allergnedigsten hern, ain remischen kaiser, könig, noch ch das hailig remisch reich[2] in krieg ziech. Wer des überfert, der ht der statt unabläßlich 20 ß ₰.[3]

§ 125.

[Offen wucher.]

Wir setzen und wöllen auch: Bei wöllichem offenlicher wucher unden, und er deß uberwunden wiert, das der der statt auch 20 ß ₰ ableßlich zů bezalen verfallen sein söll. Es möchte auch sollichs nands so gefarlich bruchen, ain rat behalt im sein straff gegen denben in allweg bevor.

§§ 126—130.

(Die nächsten 5 §§ stimmen mit den §§ 75, 76, 77, 78 l. c. erein.)[4]

§ 131.

[Vom Ansprechen der Bürger.]

Item wer ainen unsern burger anspricht, das er sin aigen, ald ı unverrechtnoter amptman, ald nachjagender vogtman sie, wie man n besetzen sol, das wisend allwegen die ainungen und bündnussen, den die steet oder hern mitainander hand.

---

[1] Auf Rasur. — [2] Am Rande von anderer Hand: «oder bundt». — [3] Dieser § eht nur in A, B und C. — [4] Die §§ 126—131 stehen nur in A.

§ 132.[1]

[Strafe für Hehler.]

Wir hand auch gesetzt: Wölliche rob koffend, oder in pfands namen ichts darauf lihent und in behaltent, die richten der statt 3 ß ℔.

§ 133 = § 116.[2]

§ 134.

[Vom Zins.]

Wir hand auch gesetzt, das allermeniglich, es sien burger oder gest, die koufte zinsgelt hand von hüsern oder von hoffstetten, es si in der statt oder vor der statt, die an den steten ligend, die mit uns stürend, die zinshern sond[3] den zins widergeben ze losen, iren zins gülten ain ℔ umb 15 ℔, ain β umb 15 β ℔, als es sich gepürt nach der vili, also das die zinslöser das den zinshern ze Sant Jacobs tag geben sond. Ist aber, das die zinshern das versprechend und es nit nemend, darnach sind die zinsloser immerme[4] ledig von dem zins; doch sind si des hoptgûts den zinshern gebunden. Ist aber, das die zinslöser das hoptgût bringent nach Sant Jacobs tag, so sond si den zins desselben jars mit dem hoptgût den zinshern bringen.

§ 135 = § 122.

§ 136 = § 126.

(Ist durchstrichen.)

§ 137.

[Unwirksamkeit der Verpfründung an ain Gotteshaus.]

Wir setzen und wöllen auch, so künftiglich sich ain burger zů ainichem gotzhus oder spital verpfrenden welt, und sich in ain ir hus in unserm eter gelegen setzte, das der oder dieselben nichtdestminder aim rat gehorsam sein sollen; und ob es sich dieselben understan würden, ain gotzhus zů irm erben ze machen und sich deßhalben gegen selben gotshus ichtzit verschriben oder sunst verhaissen würden, so soll doch dasselb kain kraft haben, und seinen natürlichen erben an der erbschaft unnachtailig und ganz unschedlich sein.

§ 138.

[Vom Spielen.]

Wir[5] haben auch gesetzt: wer spüllen will, daß der spüllen soll umb bahr pfennig, die zugegen seindt; es soll niemandts spüllen, auf

[1] Vgl. § 115 l. c.; fehlt in D und den späteren Redaktionen. — [2] Die §§ 133—138 stehen nur in A. — [3] Korrigiert von anderer Hand in: «daz dieselben zinshern sond . . .». — [4] Dieses Wort ist durchstrichen. — [5] Dieser 1. Absatz steht nur in D und den späteren Redaktionen.

ıigen, auf kain gewerschaft, auf kain übergeweth, noch auf kainen
ı; wer aber daß darüber thet, der richtet der statt 5 ß den. und
ıch weder verlust noch gewinn kain craft haben nach dem rechten.
welcher gast daz überfert, der richt der stat die straf zwifalt.

Item des spils halben setzen und wöllen meine hern, das in der
ınd gesellierer auch andern heusern alle listlis spil uf wirfel und
ganz und gar abgestelt und vermiten werden; doch wölten
frömbd lüt und gest im bret ald uf der karten one listlispil in
iert, gesellierer oder andern heusern kurzweilen, das megen si
ıil umb ain rollibatzen und darunder, aber nit darob, wol thün
ıruchen, und mögen aber unser burger mit denselben frembden
gesten in obbemelten massen auch kurzweilen und nit anders
ın, und sollen die wiert und gesellierer, wa es anders gebrucht
n wölte, sollichs nit gestaten, besonder würfel und karten ufgeben,
va darüber anders gemacht würde, so söllen der oder die, so dar-
theten, auch der wirt, gesellierer und ander, so des gestaten,
sooft das beschech, umb 1 ß ℔ unabläßlich gestrafft werden.

Und nachdem sich bißher zum dickenmal ob dem spil begeben,
iner von dem andern gelt genomen und im bei trewen an aidstat
; hat, nit mer zů spilen, sooft er aber spile, so soll er im ain
gelts oder geltswert zů thůn oder zů geben schuldig sein; darus
lerlai leichtvertigkait entstanden. Darumb so ist von ainem erbern
raten, das hinfüro kainer dem andern dermassen gelt geben, und
ner peen gelts oder geltswert das spil erbietten solle.

Deßgleichen, ob ainer hievor dergleichen gedink mit dem andern
fen hat, so dann dem, der das spil also verlopt hat, von dem
n zů spilen erlaupt wirdet, so sol in sollich gelüpt darnach nit
ıinden, oder er schuldig sein, dem andern ainich peen gelts oder
rert, so oft er spilte, darnach mer zů geben.

Es soll auch hinfüro kainer zů dem andern auf dem spil legen.

Es soll auch kainer mit dem andern mer auf dink oder kreiden
ı, oder ainer dem andern auf dem spil ainich gelt leihen. Sooft
das beschicht, so soll der, der also schuldig wirdet oder entlechnet
lem andern darumb nichtzit zů geben oder zů bezalen pflichtig
schuldig sein.

Und ist die bůs und straff iedes stucks insonder fünf pfund
ıig.

Es möcht aber das letst stuck so gevarlich gebrucht und geübt
en, das ain erber rat dasselb nach gestalt der verhandlung straffen
ı.

§ 139.[1]

[Marktordnung.]

Wir setzen und wöllen auch, das nun fürohin kain burger, einwoner oder gast weder kes, hüner, aier oder ander essendig ding, auch werk oder anders dergleich, vor der zeit, so diser statt venlin offentlich ufgesteckt wirdet, weiter oder mer, dann sovil er zů seinem aignen hußrath und bruch notturftig ist, uf dem markt nit koffen sölle; dergleich sol auch niemándt vor derselben zeit uf den pfragen auch nicht zit ufkoffen.

Item wann aber der statt venlin ufgesteckt wirdet, alsdann hat meniglich, gest, burger und beiwoner, zů dem allem weiten weg.

Item was auch unser burger oder beiwoner alhie in unser statt uf den pfragen ufkofft, das sol er nachmals alhie und im eter nit wider verkaufen, aber usserhalb hat er weiten weg darzů.

Item es soll auch kain burger noch beiwoner ichtzit, das zů failem koff uf den markt getragen wirdet, in sein hus ufstellen lassen.

Es soll auch meniglich vor den thoren ichtzit ufkoffen, besonder alles, das zů verkaufen alher gebracht wirdet, uf den markt komen lassen.

Item es soll auch kain burger, beiwoner, noch gast mit iemand umb ichtzit, das zů failem koff an markt kompt, zůvor dingskoff machen der gestalt, mög es höcher nit verkaufen, das ers umb dasselb gelt annemen wölle.

Dergleich wöllen auch meine hern, das fürohin kain burger, noch beiwoner, kainem gast noch frembden, vor der statt gesessen, ichtzit, weder an jar- noch wochenmerkten alhie ufkoff, und als erkofft uß unser statt zůschick.

Dann, wöllicher oder wölliche burger, beiwoner oder gest der obbestimpten stuck, puncten und artikeln ainen oder mer uberfüren, dem oder denselben, so oft und dick es beschicht, werden meiner hern knecht denen bei irer verpflicht, ainem burgermaister gethan, uf die ding sonder ufsehen ze haben, und die überfarer ze rügen und der oberkait anzezaigen bevolhen ist, alles das nemen, das si bi inen über meiner hern verpot kofft oder verkofft sein erfunden, und nicht destminder wirdet darzů ain ieder köffer oder verköffer, so darwider thůt, von der oberkait gestrafft umb ain pfund pfennig.[2]

---

[1] Steht nur in A.

[2] Sämtliche 8 Absätze sind eingeklammert; am Rande steht von anderer Hand: «Non legatur, ist geendert ainstails, und wirt die ordnung all jar- und wochenmärkt an ainer taffel ufgehenkt».

§ 140.

[Folgen der Versagung des michi.]

Item wöllich personen von meinen hern in das michi nit angemen, sonder inen das versagt wirdet, dieselben sollen fürter alhie der in dienst noch ander weg ufgenomen noch enthalten werden. er das überfert, der richt der statt 3 ℔ ₰.

§ 141.

[Aufnahme von Dienstknechten in die Stadt.]

Item es soll auch kain dienstknecht in unser statt von iemands genomen werden, er sei dann zůvor von ainem statthalter oder zunftaister der zunft, darein der maister gehört, gefürtiget und hab gaworen, wie der stathalter oder zunftmaister in bevelch hat, bi straff ℔ ₰.

§ 142.[1]

[Strafe für Forstfrevel.]

Item meine hern wöllen auch, das kain ir burger in den anssenden banholzern holz howen oder darus füren sollen. Wöllicher er[2] dasselb thete und von dem banwarten ergriffen oder darumb clagt würdet, der ist von iedem stumpen holz, so axgrösse hat, zů s verfallen 3 ß ₰, es were dann, das derselb stump espin wer oder rrholz, so sol die bůs nach gestalt der sachen und deß übergriffs n den richtern erkennt und gesetzt werden. Wöllicher aber klain lz, so geschickt were, achsin oder grösser, oder gros aichen, buchen, er dergleichen hölzer gevarlich abhowen würde, so sol dieselb straff nessiget und geschepft werden nach gestalt deß schadens, so dann mit beschehen, und wirdet allweg der, deß die für gewest ist, ob chwol ain anderer die brecht, fürgestelt und gestrafft. Darnach wiß h ain ieder zů richten.[3]

§ 143.

(Zůtrinken.)

Item meine hern haben auch got zů lob, zů vermeiden das unnschlich zůtrinken, so zun zeiten fürgat, ernstlich angesehen und llen, das fürohin niemand, weder alt noch jung, mans- noch frowender, zůtrinken, noch den andern darzů zwingen, raizen, noch anmůten

[1] Steht nur in A.

[2] Hs.: über.

[3] Von späterer Hand ist hier eingefügt: «Wer auch am maientag, vor oder ch, im jar meinen hern, ainem ersamen rat, thannen in iren hölzern abhaut, der ht der statt von jedem reiß 10 ß ₰». Vergleiche oben § 59.

soll. Wer das überfert, den will ain rat darumb an seinen lib hertiglich straffen.

§ 144.[1]

[Ungewonlich schweren.]

Item meine hern wöllen auch, das meniglich die gotzlesterung und das unmenschlich schweren vermeid und abstell; dann wöllicher oder wölliche, es weren frowen- oder mansbilder, jung oder alt, erfunden würden, die diser nachgeschribnen schwier ainen oder mer thůn und schweren wöllen, namlich bei gotes leiden, crütz, marter, fünf wunden, kraft, unmacht, herz, kres, lung oder leber, darzů der nam gotes genempt wirdet, irer mülch, bei dem sacrament, bei dem himel, andern derglichen uncristenlichen schwieren, die darumb straffen, den ainen an seim gůt, den andern driten am leben, ieden nach gestalt seiner verschuldung menigklich zů halten.

Und sol ain ieder burger, ainwoner, der darbei were, und sollich zůtrinken oder uncristenlich gotzlesterung, wie vorgeschriben stat, sehe oder horte, bei seinem aid schuldig sein, die überfarer zů riegen und anzůgeben, und darin niemands verschont werden.

Und volgen hernach die straffen allain umb die gmainen schwier hindan gesetzt die ungewonlichen besen schwier:

Item wöllicher dem andern das fallend übel winschet, so ist die straff 2 ß, und wöllicher got dabi schwert, ist 4 ß.

Item wann ainer dem andern den riten winscht, ist 4 ß und nempt er got darzů, ist 6 ß.

Item wöllicher schwert bei den hailigen, wöllichen hailgen er nempt, ist 2 ß.

Item wöllicher bi gotes liden oder seinen wunden, oder sinen glider schwert, und got darzů nempt, ist 3 ß ß.

Item wöllicher bei unser frowen glider schwert, wie er das und got darzů nempt, ist 5 ß ß.

Item wöllicher schwert, das dich der ewig flůch ankom, ist 1 ß ß; nempt ainer got darzů, ist 3 ß ß.

Deßgleichen, wöllicher schwert, das dich all plagen ankom, ist 1 ß ß; nempt er got darzů, ist auch 3 ß ß.

Die schwür möchten auch so gros sein, es würde ainer von ainem rate in seiner gepür hoch und merklich gestraft, ist ainem rat vorbehalten.

---

[1] Dieser und der folgende § stehen nur in A.

§ 145.[1]

[Von der durch Regen angeschwemmten Erde.]

Item nachdem sich zů zeiten, so die gissinen koinen, und ainem
: erd us seinem garten in seins nachpurn gůt flösen, die irtung zů-
gt, das dan derselb vermainen will, sein erd in des andern garten,
ler zů seinen handen ze nemen; beclagt sich aber der ander, das im
lich erd nit on schaden in sein garten komen und deßhalben im zů-
rig si, haben sich meine hern, klain und groß räth der mainung
tslossen: was von erd oder baw dermasen us den gütern an die baw-
g, almen, oder die strasen von himel geflöst werde, zu demselben[2]
l allweg ain rath schiben und verordnen, und was sich dieselben
:sliesen, und wie si die, so tail an sollicher erd oder baw ze haben
mainen, entschaiden, dabi sollen si bliben.

Was aber sollich gissinen von erd oder baw uß ainem garten in
n andern, oder in die grasweg der güter flösen, das soll denselben,
wil es inen nit an schaden darein komen si, bliben.

§ 146.

[Form der Testamentserrichtung.] 1523 Mai 31.

Item es ist von meinen hern, klain und grossen rethen, zů ewiger
zung ze halten beschlossen: Welcher[3] unser burger[4] oder burgerin;
woner oder biwonerin, hinfüro ain gescheft oder gemecht bi uns in
ser stat im todbeth thůn will, dieselb person soll zů im berůfen zwen
ratz oder gerichts, und darzů ain unverlümbteten erbern burger;
l was si alßdan vor denselben dreien bi güter vernunft verschaft
l vermacht, das soll füro, so si also todes abgieng, kraft haben nit
ıder, dan obs vor gesesnem rath beschechen und mit rechtlicher urtl
tät were[5]; würde aber der allmechtig derselben person sovil gnad
lihen, das si desselben irs begers widerumb ufkem, will[4] si[6] dasselb
gescheft[7], so es nit verbrieft were, nachmals under besigelter urkund
:reftigen, und gescheft brief in nottürftiger form darumb ufrichten,
r wa das nit beschäch, soll es füro kraftlos haisen und sein.

Wölte dan iemands ain gescheft oder gemecht bi gesundem gen-
n[8] leib thůn, das soll zů im berůfen drei deß rats oder gerichtz,
l zů denselben zwen erber, unverlaimbdet burger; und waß es vor

---

[1] Steht nur in A. — [2] Auf Rasur.

[3] Ein zweites «welcher» ist durchstrichen. — [4] Auf Rasur.

[5] Am Rande eingefügt von anderer Hand: «es sei verbrieft oder nit».

[6] Hier von anderer Hand eingefügt: «dan das».

[7] Hier von derselben Hand, wie bei [6] am Rande bemerkt: «so si im todbet
ıan hette, fürgang gewinn, soll si das . . .».

[8] = Gehendem. Fehlt in allen übrigen Redaktionen. (In B durchstrichen.)

...ifen verschafft und mit brieflicher urkund in nottürftiger ... ufricht[1], das soll aber kraft haben nit minder, dan obs vor gesam rath beschechen und mit rechtlicher urtl bestät wär.

Begebe sich aber in sterbenden löfen, das ains, so in krankhait ... diejenigen meiner hern der reth dennmals nit gehaben oder bekomen ..., sodann mag es zů im nemmen und berůfen drei erber unverrodet burger; und was es vor denselben verschafft und vermacht, ...ber kraft haben nit minder, dan obs vor gesessnem rat volstreckt mit rechtlicher urtl bestät wer, es sei verbrieft oder nit; doch will ...elb person, so ir der allmechtig irs legers wider ufgeholfen hete, ... selbig gescheft fürgang gewin, soll si das in gestalt, wie oblut, wa das verbrieft were, nachgends under besigelter urkund auch bekreftigen und gescheft brief in nottürftiger form darumb ufrichten, oder wa das nit beschech, soll es füro auch nichtz mer gelten, besonder kraftlos ...isen und sein.

Actum pentecostes im XXII jar.[2]

§ 147.

[Vom Strafvollzug.]

Item umb bessers gemainer statt nutz willen, und ouch zů ver...tten unwillen, so meinen hern täglichs uf den rüken wechst, so ...aben meine hern fürohin gegen meniglich strenglich ze halten ernstlich angesechen und wellen: wölcher oder welche hinfüro, es sei in frävel, hendeln oder andern straffwirdigen sachen in oder usserhalb rechtens an gelt gestrafft, das dann[3] dieselb geltstraff unabläßlich und on alle gnad von im einzogen und[4] hierin ainich fürpitt, es beschech von kaisern, königen, fürsten, hern, dem adel, den stetten oder andern sondern personen, mit nichten und von iemand angenommen werden solle.[5] Besonder sol der, so wie oblut, umb ain frävel oder andres mit oder one recht gestrafft wirt, im fusstapfen von ungeltern bei geschwornem aid gefertiget werden, meinen hern denselben nach gepruch und altem herkomen abzůlegen, und biß er demselben statt thů, leib und gůt von diser statt nit zů verendern on wissen und willen ains burgermaisters.

Actum pentecostes im XXIII jar.[6]

---

[1] Auf Rasur. — [2] Das Datum steht nur in A. — [3] Auf Rasur.

[4] Das Wort «und» ist durchstrichen; dafür am Rande von anderer Hand: «ime zů bezalung derselben ainich zil noch tag gegeben, auch . . .».

[5] Das letzte Wort durchstrichen; dafür das folgende von derselben Hand am unteren Ende des Blattes angefügt. — [6] Das Datum steht nur in A.

Und het er denselben, lut der hern ungelter vertigung, zů bezalen seinem vermügen nit, und wisste meinen hern darumb nit trostung thůnd, soll er, er sei burger, beiwoner oder gast, alßdann fenklich genomen, und alda in fengnus bei müß, wasser und brott, unangeen kaiserlich, küniglich, fürsten, hern, der stett, noch anderer sonderer sonen fürpit, on alle gnad so lang enthalten werden, biß er denen frävel im thurn aller ding abgelept und verbützt hat. 1528 Novbr. 14.

Und soll im namlich, für jeden tag insonders fünf schilling pfen- abgon.

Würde dann ainer gegen dem andern das gegenrecht bruchen, d im umb seinen begangnen frävel fürstand und abtrag zů thůn, htlich abbehalten, wa es alßdann in desselben vermügen auch nit, d der, so im rechten gesigt und obgelegen wer, meine herren wider anrůffen würd, soll es gegen demselben umb des andern frävel, wie m seinen und obbegriffen ist, mit fanknus und in allweg allerssen ouch also gehalten werden; und wann er lut der ordnung obmelt seinem frävel dergestalt mit dem thurn verbützt hat, fürter uf alt geschworen urfech wider ußgelassen, und dem andern alßdann in straffgelt, so er darvor erlegt hatt, wider hinußgeben und gezelt rden.

Actum und beschlossen mit klain und grossen räten sampstags ch Martini anno XXIII.[1]

§ 148.

1591 Juni 6.

tzung und ordnung, wie es soll in gantrechten gehalten werden.)[2]

Demnach bißanhero je und allwegen und lenger, dan sich menen gedächtnuß erstrecken mag, in altem ieblichem gebrauch, gewonit und herkommen gehalten worden, daß in allen und jeden cessionen, hen und gantrechten, so sich alhie vor herrn statamman und underm tgericht begeben und zuegetragen, gemaine stat und von derselben gen die verordnete stüblinsherrn umb iren außstand, eß seien an veln, buoßen, strafen, boten, verpoten, umbgelt, jar- und raißsteuren, aggelt, auch umb allen und jeden bauzeug, materialien, alß in daß chhauß, bauknecht, zeugwarth und dergleichen sachen vor allen dern gleubigern verbrieften und unverbrieften schulden, den vorgang d prioritet gehabt und gewunnen; so ist aber doch nur[3] ain zeit hero ain geringer strit deßhalben under den gleubigern[4] entstanden und

[1] Das Datum steht nur in A.

[2] Diese Satzung steht als Tit. 25 nur in D und den späteren Redaktionen.

[3] Wohl Schreibfehler statt: «nun».

[4] Der Passus von «geringer» an von derselben Hand am Rande.

dieselbig ihr bezallung, wie obsteet, auch bei irem verschribnen underpfand suochen, und wann ainem etwaß daran abgeht, bei deß hauptschuldners anderem gemainem haab und güetern, so niemandts verschriben seiend, oder in mangel derselbigen bei den mitgülten, bürgen und gewehren suochen, aller vermög und in craft dißes allgemainen ratentschluß und decret durch klain und große rät samentlich und mit ainanderen ainhelliglich entschlossen.

Actum donnerstags nach dem hailigen pfingstag, von Christi unsers lieben herrens und seeligmachers gepurt gezalt fünfzechenhundert neunzig und ain jar.

§ 149.

(Von[1] brunst und feursnoth, auch straf dero, uß welcher vahrlässigkait solches beschicht.)

Wir hand auch gesetzt: in wölchem huß ain feur ufgat, wer in dem huß wirt ist, ob der das feur verbergen will und die thür nit ufthůt, und auch nit schreiet, und ob das sein nachpuren sehend, das er in dhain weise das für offneti, so mag ain sein nachpur darüber schweren, und richt ain sölicher, der das für verbürget, der statt 20 ß ₰.

Wir gebieten auch: wölche zů dem feur nit laufend und das für nit helfend löschen, die richtend der statt 1 ß ₰; es möchts auch ainer so frevenlich überfaren, ain rat behalt im sein straff bevor.

Und wo hinfürter ainem, er seie, wer er welle, reich oder arm, tags oder nachts, in seinem hauß oder wohnung ain feur oder brunst aufgehen sollte, und deßhalben ain feursgeschrai und zulaufens würde, dero jeder soll ohne alles mittel umb 20 ß ₰ gestrafft werden; wover aber ainer dieselben armuet halben zue bezallen nit in vermögen hat, der soll solliche in dem blatterhauß, inhalt der ordnung, abdienen, es were dan, daß etwann ainem ain camin ungefahrlicher weiß angienge, der solle hierinnen nit strafpar sein. Deßgleichen, ob jemandts in seiner behaußung ohne sein selbst, seines weibs, künder oder dienst, verwahrloßung ain brunst entstiende, und dasselbig sich kundbarlich erfende, darinnen will ime ain ersamer rat jederzeit weit weg haben und behalten straf fürzuenemmen nach begegneten dingen und gelegenhait der sachen, wie es aines jedtwedern oder der seinen verschulden und verwahrloßung im werk mit sich bringen würdet.

---

[1] Überschrift und letzter Absatz nur in D und den späteren Redaktionen.

§ 150.

1607 Novbr. 16. (Vom[1] abtretten von freund und schwagerschaft wegen zue rath und gericht.)

Demnach alhie in klain und großen räthen, wie auch in underm, oberm statgericht von alters herkommen und in ieblichem geprauch gehalten worden ist, daß derjenigen, von welcher wegen im rath oder gericht gehandlet würdet, bluotfreund, schwäger und verwande darbei nicht sitzen gepliben, sonder derweilen vom rat oder gericht uß- und abgestanden, darinnen aber nach und nach allerhand unordnungen und mißbrauch eingerüssen; solchem[2] nun sovil möglich zue fürkomen, haben klain und große rät gesetzt und geordnet, thuend das auch hiemit daß fürohin, sowol in klain und großen räthen, als im gericht, niemandts von bluetsfreundschaft oder schwagerschaft halten und abtretten, noch abzuetreten schuldig sein solle, dan ain großvater wegen seiner enklin, ain vater wegen seiner kündern; hinwiderum ain enklin wegen seines großvaters oder großmueter, ain sohn wegen seiner eltern und derselben geschwistrig, alsda seindt des vaters oder mueter brueder oder schwestern, sodann von zwaien oder ainem bandt geschwistrig, geschwistrige künder, ain brueder wegen seines brueders haußfrowen, oder seines schwestermannes, item ain brueder wegen seines brueders oder schwesterkündern, deßgleichen ain schwecher wegen seines dochtermanns oder sunsfrawen, hinwiderum ain dochtermann wegen seines schwechers oder schwiger, und dann ain jeder wegen seiner hausfrowen, geschwistrigen und derselbigen künder. Wer aber dißem zuewider handlen, und namblich da aines, so jetztgemeltermassen verwandt, nit abtretten oder der weiter verwandt, abzuetretten sich anmassen würde, der ist und soll sein gemainer stat den klainen frevel, also 1 ß ₰, verfallen.

Ratificirt den 16. novembris anno 1607.

§ 151.[3]

(Vom verbottenen flaischessen.)

So haben klein und grose räthe gesezt und geordnet, daz niemandts ohne rechtes vorwissen baider, so gaist- so weltlicher oberkeit, und waß weiß erhaltne freiheit, licenz ald begnadigung es were, zu verbottnen fastdegen fleisch essen solle, so lieb jedem, sein oberkeitliche straff zue meiden.

---

[1] Dieser Abschnitt steht nur in D auf dem letzten Blatte des Heftes.
[2] Hs.: solche. — [3] Dieser § steht — als letzter — nur in E.

Nota[1].

Von der statt Überlingen wunn, waid, trib und trat, auch waß ıselbigen anhangt und solches betreffen thuet, würd in dem großen ɛen büoch meiner annalium und collaturen von dem 1267isten biß daß 1600 jar[2] benantlichen under den jarzallen 1472, 1492, 1503, '4, 1572, 1579 und 1582 underschidlich und außtruckenlich befunden.

Item in dem buech, daruf geschriben steeth: Alte verträg und ligenbergische handlungen an dem 6ten und 8ten plat und dan herher am 178. blat, schier in der mitte deßelben bueches, werden lerschidtliche beschreibung der stat Überlingen wunn und waid beden.

Register.

Von besezung deß gerichts und raths titulus 1.[3]

Von besuechung der räth tit. 2.

Von straf deren, so umb gelt oder genußes wegen zue rath ıend tit. 3.

Verpot ainem ersamen rath in deßelben gepot, verpot noch beaid, oder so zue aufruer gedienen mechte, nit ze reden tit. 4.

Von malefitz inner und außerhalb der stat tit. 5.

Von schlachhandlungen und rumoren in gemainer stat etter beıechen tit. 6.

Von todtschlägen tit. 7.

Von unfuegen und schlachhandlungen der frembden und haimbıen; item die nachwacht anzuegreifen etc. tit. 8.

Von schelt- und schmachworten tit. 9.

Von deß fridtpots halben tit. 10.

Von nachjagen tit. 11.

Von außforderen tit. 12.

Von peen deren, so verdiente angelegte straffen äfferen tit. 13.

Von ehebruch, junkfrauen schwechen, notzwang und andern derichen haimblichen nachstellungen tit. 14.

Von execution und volnziechung der strafen tit. 15.

Von straffen deß falschen tit. 16.

---

[1] Diese «Nota», vor dem «Register», sowie die Aufzählung der Bürgermeister ı 1600—1611 nach der Überschrift sind Einträge des Bürgermeisters Reutlingen das Original.

[2] Gemeint ist die Reutlingersche Chronik, eine aus 16 Folianten bestehende nmlung von allerlei Nachrichten zur Geschichte der Stadt Überlingen und ihrer ıgebung.

[3] Wir geben das Wort «titulus», das in der Vorlage bald ausgeschrieben, bald gekürzt erscheint, im folgenden stets in Abkürzung.

Von frembden gerichten tit. 42.
Von pfandung tit. 43.
Von gedingten heürathen tit. 44.
Von pflegern tit. 45.
Die[1] statmauren ünd gräben unverlegt zûe laßen, tit. 46.
Vom blaichen tit. 47.[2]

Montags, den 27ten Novembris a°. 600 bein ich Jacob Reitlinger[3] von meinen herrn klain und großen räthen an weilundt meines sonders günstigen herrn und veters Mathei Meßmers, burgermaisters, seligen stat, so den 3ten Octobris jüngsthin seliglichen todts verschiden, ainhelliglichen zue burgermaister erküeßt, erwellet und gleich alßbaldt gefertiget. Got der herr verleiche mir darzue sein götliche gnadt, glük und segen, amen. Zinstags, den 9ten Januarii a° 601 alß Phillips Ederisch stüblinschreiber dißes statsatzungbuech und anders, so gemainer stat zueständig, bei gedachts herrn burgermaisters seligen witib erhebt, ist mir dißes buoch und statsatzung von meinen großgünstigen herrn, burgermaister Conradt Eschlinspergern, herrn obersten zunftmaister Lorenzen Pschoren und junker Haußen Schulthaißen, auch obgedachten Philipp Ederisch, als stüblinschreibern, verehrt und geschenkt worden.

Montags nach dem hailigen Pfingstfest a°. 601 bein ich von klain und großen räthen zum alten burgermaister eligiert worden.

Montags nach dem hailigen Pfingstag anno 1602 bein ich von meinen herrn klain und großen räthen zum andern mall neuer burgermaister erwehlt worden.

Montag nach dem hailigen Pfingstag a°. 603 wardt J. Conradt Eschlinsperger neuer und ich zum alten burgermaister erwelt.

Anno etc. 604 Jacob Reitlinger neuer, J. Conradt Eschlinsperger alter burgermaister, starb den 25ten Februarii a°. 605.

Anno etc. 605 J. Jacob Keßering, vogt zue Ittendorf, neuer, Jacob Reitlinger alter burgermaister.

Anno etc. 606 Jacob Reitlinger neuer, J. Jacob Keßering alter burgermaister.

Anno etc. 607 J. Jacob Keßering neuer, Jacob Reitlinger alter burgermaister.

Anno etc. 608 Jacob Reitlinger neuer, Jacob Reitlinger[4] alter burgermaister.

---

[1] Hs.: Der. — [2] Hierauf folgt die Überschrift des Satzungsbuchs, ohne Angabe eines Datums — [3] Jacob Reitlinger oder Reutlinger, geb. 1545, gest. 1611, bekleidete der Reihe nach das Amt eines Spendpflegers, Gerichtsschreibers, Oberzunftmeisters Spitalpflegers und endlich eines Bürgermeisters. S. Staiger, Die Stadt Überlingen, S. 48.

[4] Hier liegt jedenfalls eine Verschreibung vor statt «J. Jacob Keßering».

Anno etc. 609 J. Jacob Keßering neuer, Jacob Reitlinger alter burgermaister.

Anno etc. 610 Jacob Reitlinger neuer, J. Jacob Keßering alter burgermaister.

Anno etc. 611 Jacob Keßering neuer, Jacob Reitlinger alter burgermaister.[1]

Die Handschrift des St. III, für die vorliegende Bearbeitung mit A bezeichnet, ist ein in Leder gebundenes Pergamentlibell mit 28 schön beschriebenen Blättern. St.-A. Abt. VIII, Nr. 132. Spätere Einträge von anderen Händen sind jeweils in den Anmerkungen als solche gekennzeichnet. Neuredaktionen existieren aus den Jahren 1530 (B), St.-A. Abt. VIII, Nr. 136 (davon eine gleichlautende Abschrift [C], ebenda, ebenfalls aus dem 16. Jhdt., hier nicht weiter berücksichtigt), ferner 1558 (D), St.-A. Abt. VIII, Nr. 133. Diese letztere Redaktion enthält wichtige Neuerungen aus den Jahren 1550—1560. (Zeit der Hasenordnung!) Mit E ist eine Redaktion aus dem Jahre 1591 bezeichnet, St.-A. Abt. VIII, Nr. 134. Sie hat zum erstenmal mehrere Artikel zusammenfassende Titelüberschriften, die für die Folgezeit maßgebend waren. Der Text von E ist offenbar eine Abschrift des dem Bürgermeister Reutlinger im Jahre 1601 geschenkten verloren gegangenen Originals. Aus der Zeit nach 1622 stammt die mit F bezeichnete Redaktion (3 gleichlautende Papierhefte), St.-A. Abt VIII, Nr. 152 und 155. Die unter G einigemal aufgeführte Redaktion, die letzte des Überlinger Stadtrechts überhaupt, stammt aus dem Jahre 1707. Ihre Verschiedenheiten konnten nicht alle berücksichtigt werden; sie ist deshalb noch besonders als St. IV mitgeteilt.

XXXXVII.

Ordnung des «unteren» Stadtgerichts.

1520.

Ordnung des undern stattgerichtz zů Überlingen und anfänglich, wie es die burger gegen ainandern halten söllen.

1520.

Item zů dem ersten fürbott mag ain burger gegen dem andern erscheinen, ob er will.

Item sover der burger dem andern burger am nächsten gerichtztag nach dem ersten fürbott aber verkündt und fürbeut, und kompt der antwurter und gibt antwurt dem clöger uf sein clag, wirdet dann

---

[1] Hernach folgt der Text jeweils unter den im Register aufgeführten Überschriften und Titeln.

r antwurter dem clöger bei seiner clag schuldig, so wirdet dem ant-
ırter gebotten an 1 ß ₰, in acht tagen den nächsten umb das, so er
it urtail schuldig worden ist, außrichtung zů thůnd.

Item würde sich im daruf der antwurter innerhalb der acht tag
bieten, den clöger mit genůgsamen underpfanden zů vergnügen oder
verpfenden, und das von dem clöger angenomen, so ist der ant-
ırter die bůß 1 ß ₰ zů geben nit verfallen.

Wo aber der clöger an den underpfanden, der sich der antwurter
biet, nit benügen haben wöllt, und si also baiderseitz darumb spennig
erden, so söllen si darumb und deßhalben allwegen dem stattaman,
ler ob er nit enthalben, von dem richter, der sein insigel hat, ent-
haiden werden.

Item so dann der underpfandung gnůg ist, so soll darnach am
ächsten gerichtztag der clöger mit demselben underpfand vor gericht
rscheinen und begern an recht zů erfaren, wie er mit seinem under-
fand gefaren sölle. Ist dann das underpfand ain varend gůt, so soll
aruf erkennt werden, das er dasselbig am nächsten gantag an offner
anten verganten möge; doch so soll er dem antwurter durch den ge-
chwornen gantknecht darvor zů der gant verkünden, und ob dann dem
löger ain underpfand abgienge, so sol im das von dem antwurter mit
ndern underpfänden erwellet werden so lang, bis das er seiner schuld
ergnügt und entricht wirdet.

Item ist aber das underpfand ain ligend gůt, so sol daruf erkennt
verden, das der clöger die underpfand nach verscheinung vierzehen tagen
ım nächsten gantag an offner gant verganten und verkoufen möge, aber
n der gestalt und maß, wie obstet.

Item so aber ainer zů dem andern fürbott nit erscheint, so soll
ler clöger vor gericht darstan und zum andern mal sein clag thůn,
o wirdet darnach erkennt, das der scheinbott, der baide fürbott gethon
ıab, söll gehört werden.

Item wirdet dann an dem scheinbotten erfunden, das er baide
ürbott gethan hab, so soll darnach erkennt werden, das dem antwurter
ffenlich vor gericht gerüfft werden soll, sich zů verantwurten; käme er
lann, dieweil der stattamann sitze, so soll im sein recht vorbehalten
ein; käme oder erscheine er dann nit, dieweil das gericht sitze, so möge
r den antwurter umb sein schuld einschreiben lassen, und auch daruf
demselben zů huß und hoff gericht werden.

Item auf das so ist der antwurter schuldig, dem clöger umb das,
so im laut der urtail erkennt und eingeschriben wirdet, außrichtung zů

thân; vermainte aber darnach nach der bezalung desselben der antwurter, das in der clöger übereilt[1] oder weiter claget hette, denn er im schuldig were, so ist darumb und deßhalben dem antwurter sein recht vorbehalten.

Item wann dann also erkennt wirdet, ainem zů haus und hof zů richten, so mag der clöger den büttel oder gerichtzknecht ervordern, im laut der urtail zů deß antwurters haus und hoff zů richten; derselb soll dann mit dem clöger gan für deß antwurters hauß; und erfindt er denselben nit im hauß, so sagt der knecht dem haußvolk, daß si dem antwurter sagen, das er mit dem clöger also da gewest sie, und hab laut der urtail pfand wöllen ervordern, wo er nu weiter von dem clöger ersucht und ervordert, so werde er widerumb komen und selbe pfand nemen, er betrette in oder nit.

Item wirdet dann daruf der büttel oder gerichtzknecht von dem clöger weiter ersucht, dem antwurter zů hauß und hoff zů richten, so soll der knecht aber mit dem clöger zů deß antwurters hauß gon; und erfindt der knecht abermals, das der antwurter nit im hauß, so soll der knecht in sein hauß gon, und sover die pfand vorhanden sind, dem clöger bis auf sein beniegen pfand geben.

Item erfünde aber der büttel oder gerichtzknecht uf des clögers ervordern den antwurter uf das erst oder ander ersuchen im hauß, so soll der büttel an in pfand ervordern, und gibt er im die, so soll er dem clöger pfand geben, das der schuld gemäß seie; wo er sich aber speren würde, die pfand zu geben, so söll der büttel im sagen, er solle im pfand geben, anders er würde selbs die nemen, sol auch hinein in das haus gan und pfand nemen, sover die vorhanden sind; wo aber kain pfand vorhanden wer, oder der antwurter sagt, er hab kain pfand, so soll er mit seinem aid erstatten, das er kain pfand zů geben hab, und wan auch also der büttel selbs hinein kompt und pfand nimpt, so ist der antwurter der statt 9 ß ℔ zů bůß verfallen, die auch der büttel den ungeltern darumb angeben solle.

Item wann auch ainem burger, wie obsteet, zů hauß und hoff gericht wirdet, und der clöger, er sei burger oder gast, nimpt die pfand vor und ee der büttel die zů seinen handen nimpt, an, so sol der clöger dieselben pfand vor gericht rechtvertigen; wo aber der büttel die am ersten zů seinen handen nimpt, so mag der clöger von stund an an den büttel begeren, im über die pfand zů erloben, der im ouch darüber erlauben soll, und ist darauf auch nit not, dieselben pfand weiter vor gericht zů rechtfertigen.

Item so der antwurter, wie obsteet, erstattet, das er weder pfand noch pfenig hab, und will der clöger dem rechten nachkomen, soll er

[1] Auf Rasur.

dem antwurter widerumb fürbieten lassen und sich vor gericht erclagen, das im kain pfand hab mögen von dem antwurter gedeihen, sonder so hab er die erstattung gethon, wie oben erzöllt ist, und begeren, was nu fürter deß rechten seie, so wirdet anfänglich erkennt, das der büttel oder gerichtzknecht gehört werden soll, und sodann also der gerichtzknecht gehört und handlung und erstattung, wie vorsteet, erfunden wirdet; ist dann der clöger ain burger, so soll erkennt werden, das dem antwurter gebotten werden sölle an 1 ℔ ₰, dem clöger in acht tagen außrichtung zů thůn; ist aber der clöger ain gast, so soll erkennt werden, das dem antwurter auch an ain pfund pfening gebotten werden soll, dem clöger desselben tags und also außrichtung zů thůn, das dannaht der clöger bei sunnenschein desselben tags ain meil wegs weit und brait von der statt mög gan.

Item erschine nu uf das der antwurter aber ungehorsam, und thäte die außrichtung nit, wie obsteet, will dan der clöger weiter im rechten fürfaren, so soll er dem antwurter widerumb zum rechten verkünden und dann uf dasselb vor gericht darstan, und sich deß abermals erclagen, so soll dann uf das erkennt werden, das der püttel oder geschworn gerichtsknecht aber gehört werden sölle; und sover dann an demselben erfunden wirdet, das alle fürbott und handlungen, wie vorsteet, von ainem auf das ander beschehen seien, so soll dann darnach bekennt werden, das der antwurter umb das pfund pfening eingeschriben werden sölle, und ist dann der clöger ain burger, so soll weiter erkennt werden, das dem antwurter gebotten werden sölle, bei verlierung seins burkrechten dem clöger in acht tagen ußrichtung zů thůn; ist der clöger aber ain gast, so soll erkennt werden, das der antwurter dem clöger, wie obsteet, desselben tags außrichtung thůn sölle auch bei verlierung seins burkrechten.

Item ist dann der antwurter aber ungehorsam, und last der clöger im weiter zum rechten verkünden, und erclagt sich das alles, so im, wie obsteet, von im begegnet, so soll dann abermals erkennt werden, das der geschworn gerichtzknecht verhört werden soll; und wirdet dann das alles an dem knecht erfunden, so soll daruf erkennt werden, das dann der antwurter deß clögers gast sie, und möge der clöger den antwurter weiter außerhalb mit gaistlichen oder weltlichen gerichten oder rechten fürnemen, beclagen, oder wie er sein hab oder gůt in unsern gerichten ankomen oder betretten, dieselben höften möge.

Item so also ainer zů gast erkennt und gemacht wirdet, wan dann der clöger der handlung und urtailbrief und urkund nimpt und dießelben urkund dem büttel oder gerichtzknecht anzaigt und begert, das er den antwurter, so er in betretten mag, annemen, wo dann der

thůn; vermainte aber darnach nach der bezalung desselben der antwurter, das in der clöger übereilt[1] oder weiter claget hette, denn er im schuldig were, so ist darumb und deßhalben dem antwurter sein recht vorbehalten.

Item wann dann also erkennt wirdet, ainem zů haus und hof zů richten, so mag der clöger den büttel oder gerichtzknecht ervordern, im laut der urtail zů deß antwurters haus und hoff zů richten; derselb soll dann mit dem clöger gan für deß antwurters hauß; und erfindt er denselben nit im hauß, so sagt der knecht dem haußvolk, daß si dem antwurter sagen, das er mit dem clöger also da gewest sie, und hab laut der urtail pfand wöllen ervordern, wo er nu weiter von dem clöger ersucht und ervordert, so werde er widerumb komen und selbe pfand nemen, er betrette in oder nit.

Item wirdet dann daruf der büttel oder gerichtzknecht von dem clöger weiter ersucht, dem antwurter zů hauß und hoff zů richten, so soll der knecht aber mit dem clöger zů deß antwurters hauß gon; und erfindt der knecht abermals, das der antwurter nit im hauß, so soll der knecht in sein hauß gon, und sover die pfand vorhanden sind, dem clöger bis auf sein beniegen pfand geben.

Item erfünde aber der büttel oder gerichtzknecht uf des clögers ervordern den antwurter uf das erst oder ander ersuchen im hauß, so soll der büttel an in pfand ervordern, und gibt er im die, so soll er dem clöger pfand geben, das der schuld gemäß seie; wo er sich aber speren würde, die pfand zu geben, so söll der büttel im sagen, er solle im pfand geben, anders er würde selbs die nemen, sol auch hinein in das haus gan und pfand nemen, sover die vorhanden sind; wo aber kain pfand vorhanden wer, oder der antwurter sagt, er hab kain pfand, so soll er mit seinem aid erstatten, das er kain pfand zů geben hab, und wan auch also der büttel selbs hinein kompt und pfand nimpt, so ist der antwurter der statt 9 ß ₰ zů bůß verfallen, die auch der büttel den ungeltern darumb angeben solle.

Item wann auch ainem burger, wie obsteet, zů hauß und hoff gericht wirdet, und der clöger, er sei burger oder gast, nimpt die pfand vor und ee der büttel die zů seinen handen nimpt, an, so sol der clöger dieselben pfand vor gericht rechtvertigen; wo aber der büttel die am ersten zů seinen handen nimpt, so mag der clöger von stund an an den büttel begeren, im über die pfand zů erloben, der im ouch darüber erlauben soll, und ist darauf auc[illegible]ot, dieselben pfand w[illegible] gericht zů rechtfertigen.

Item so der antwurter. [illegible]er noch pfenig hab, und will

[1] Auf Rasur.

dem antwurter widerumb fürbieten lassen [illegible] das im kain pfand hab mögen von dem [illegible] hab er die erstattung gethon. wie oben [illegible] nu fürter deß rechten seie, so wirdet [illegible] oder gerichtzknecht gehört werden soll. [illegible] knecht gehört und handlung und [illegible] wirdet; ist dann der clöger ain burger. so [illegible] dem antwurter gebotten werden sölle an [illegible] tagen außrichtung zú thún: ist aber der clöger ain gast. [illegible] werden, das dem antwurter auch an ain pfund pfening [illegible] soll, dem clöger desselben tags und also [illegible] dannaht der clöger bei sunnenschein desselben tags ain [illegible] und brait von der statt mög gan.

Item erschine nu uf das der antwurter aber ungehorsam [illegible] thäte die außrichtung nit. wie obsteet, will dan der clöger weiter im rechten fürfaren, so soll er dem antwurter widerumb zum rechten verkünden und dann uf dasselb vor gericht darstan. und sich deß abermals erclagen. so soll dann uf das erkennt werden. das der püttel oder geschworn gerichtzknecht aber gehört werden sölle: und sover dann an demselben erfunden wirdet, das alle fürbott und handlungen. wie vorsteet, von ainem auf das ander beschehen seien, so soll dann darnach bekennt werden. das der antwurter umb das pfund pfening eingeschriben werden sölle. und ist dann der clöger ain burger. so soll weiter erkennt werden. das dem antwurter gebotten werden sölle, bei verlierung seins burkrechten dem clöger in acht tagen ußrichtung zú thún: ist der clöger aber ain gast. so soll erkennt werden, das der antwurter dem clöger, wie obsteet. desselben tags außrichtung thún sölle auch bei verlierung seins burkrechten.

Item ist dann der antwurter aber ungehorsam. und last der clöger im weiter zum rechten verkünden. und erclagt sich das alles [illegible] wie obsteet. [illegible] begegnet. so soll dann abermals [illegible] das der geschworn gerichtzknecht verhört werden soll; [illegible] das alles an dem knecht erfunden. so soll darauf [illegible] dann der antwurter deß clögers gast sie, und möge der [illegible] halb mit gaistlichen oder [illegible]

[illegible]

büttel oder knecht den antwurter betritt, so soll er in annemen und in fänknus legen, doch uf deß clögers costen, und sol der büttel dem gefangnen deß tags müß, brott und ain krug mit wasser, und der clöger im darfür deß tags 8 ß geben für hütterlon und äzung; darumb sol der gast, wo der clöger nit vermag, gůt sein.

Gastgericht.

Item dem gast soll zů allen offen und ungebannen tagen gericht gehalten werden von ainem tag auf den andern biß zum dritten gericht.

Item wann der burger dem gast uf das erst fürpott erscheint und zum rechten antwurt gibt, so ist der antwurter dem clöger nit schuldig, kainen schaden zů geben, es sie dann ain verbriefte schuld oder zwüschen in baiden ain teding vergangen, das der antwurter dem clöger seiner schuld one sein schaden außrichtung thun wölle.

Item ob aber der antwurter deß ersten fürbotts nit erscheint, was dann dem clöger desselben und der ander nachgenden fürbott costens daruf hat, darumb sol der antwurter im außrichtung und ablögung thun nach erkantnus und messigung deß richters; doch sol der büttel uf alle fürbott gehört, und sover die bott an im erfunden, daruf, wie obsteet, gericht und geurtailt werden.

Item und ob dem gast gegen dem burger erkent wirdet, das dem burger zů haus und hoff gericht werden soll, so soll dasselbig gehalten und vollstreckt werden laut der vorgenden ordnung, so deßhalben begriffen und gestellt ist.

Gantordnung.[1]

Item würde der antwurter ässigen pfand geben und dem büttel, wie obsteet, am ersten vor dem clöger zů seinen handen antwurten und geben, sover denn der büttel oder gerichtzknecht, wie obsteet, darüber erlaupt, so dieselben pfand, der clöger sei burger oder gast, am nächsten marktag darnach an offner gant vergantet und verkouft werden.

Item sind aber dieselben pfand ligend oder varend, so söllen dieselben pfand in vierzehen tagen darnach vergantet werden, doch allwegen, wo dem clöger die underpfand nit am ersten zů seinen handen geantwurt werden; wo im aber die zů seinen handen geantwurt werden, so soll es damit laut der ordnung hievor geschriben gehalten werden.

Item were aber kain pfand vorhanden, so soll es mit dem gast gehalten werden, wie hieoben geschriben steet vom burger.

---

[1] Überschrift von späterer Hand.

Item mit dem gastmachen ains burgers soll es aber gegen dem gast gehalten werden, wie obsteet.

Item begeb sich aber, das ain burger oder gast ainen burger mit dem ersten fürbott durch den gerichtzknecht betretten und derselb burger dernach entweichen würde, so soll darumb der gerichtzknecht gehört, und sover das an demselben erfunden wirdet, sol alßdann verer im rechten fürgefaren und procediert werden laut der ordnung deßhalben begriffen.

Item würde sich aber ain burger gevarlich empfrembden oder verbergen, damit im der clöger zum rechten oder der gant nit gebieten oder verkönden lassen möchte, so mögen statthalter oder stattamann uf ansuchen deß clögers, er sei burger oder gast, ain zeit zůvor nach gestalt der sachen das bott oder die verkündung thůn lassen.

Item ob ain burger oder gast zů ainem burger zů sprechen hat, und der clöger den antwurtenden burger alhie nit betretten mag, so mag der clöger für gericht komen und begeern im ain verköndung oder tagsatzung an den antwurter von gerichtz wegen in geschrift und under deß gerichtz insigel zů geben, so soll im dieselbig gegeben und also durch ain potten überantwurt werden, wie auch auf das dem antwurter dieselbig tagsatzung überantwurt und das durch den botten vor gericht laut der ordnung angesetzt und erstattet wirdet, so soll daruf von dem gericht geurtailt und gesprochen werden, als ob dem antwurter sunst das ander oder dritt fürbott beschehen were.

Item wa ain burger umb zins oder lidlon zů der dritten clag nit komen würde, es were gegen burgern oder gesten, so soll der antwurter nün schilling pfening der statt zů bůß verfallen sein, und auch von dem büttel oder geschwornen gerichtzknecht den wettgeltern angeben werden und im dannocht nichtdestminder zů haus und hoff gericht werden, laut der vordrigen ordnung.

Item begebe sich auch, das ain burger ainer schuld verthädinget und vertragen würde gegen ainem burger oder gast durch ainen statthalter, stattaman, ratzfründ, richter oder büttel, sodann der schuldner beclagt würde, [daß er] der thäding oder vertrags nit gelept, sover dann an denjenen, die sölliche thäding oder vertrag gemacht haben, erfunden wirdet, das dem also ist, so soll der, so also dem vertrag nit gelept het, umb ain pfund pfening der statt zů geben gestrafft und den wettgeltern durch den büttel oder gerichtzknecht angeben und darnach weiter aber an ain pfund pfening gebotten werden, in 8 tagen außrichtung ze thůn, sover der clöger ain burger ist; ist er aber ain gast, so soll das bott beschehen, dem clöger außrichtung zů thůn bei der tagzeit, wie obsteet; thůt der antwurter das aber nit, so soll dann im

fürgefaren und gehandelt werden laut der vordrigen ordnung, biß das er zů gast gemacht wirdet.

Item wann ainer mit pfanden verpfendt und daruf erkennt wirdet, ditz oder die pfand zů verganten, so söllen das oder dieselben pfand durch den geschworen ganter laut der urtail und der ordnung, hievor begriffen, an offner gant vergantet und verkauft werden, und ob ichtzit an der gant der pfand verstünde, sover dann niemands weiter gehöft, so soll dasselbig dem, dem die pfand genomen sind, wider geantwurt werden; ob aber jemands gehöft hette, so soll derselbig verstand allweg dem nächsten und ersten höfter gegeben werden, und also für und für dem nächsten höfter vervolgen.

Item würde aber ainer bei der gant rechtz begern, so soll derselbig, so also rechtz begert, von ainem burgermaister oder statthallter beschickt und im eroffnet werden, sover er beschwerd ab der gant hab, so werde im die gant ufgehegt und [illegible]uf fürderlicher rechttag gesetzt, wo er auf das verlustig würde im r[illegible]en, so werde er meinen herren 10 ℔ ß zů büß verfallen; wo er d[illegible]so nimpt und im rechten verlustig wirdet, so soll er die obges[illegible]en büß verfallen sein und den wettgeltern von dem geschwornen g[illegible]htzknecht oder büttel angeben werden, und dannocht nichtdestminder uf dem nächsten gantag darnoch das pfand vergantet werden, wie vor.

Item die obgeschriben ordnung ist gesetzt und gemacht uf all schulden, so ain burger dem andern schuldig ist über ain pfund haller ußerhalb zins und lidlon; wölher burger aber dem andren 1 ℔ haller und darunder schuldig ist, so soll dem antwurter zů haus und hoff gericht werden, laut der ordnung hieoben begriffen; wo aber der antwurter einred het, so soll dieselbig einred und deß clögers gegenred gegen ainander durch den büttel oder geschwornen gerichtzknecht verhört, und daruf vor und durch denselben gehandelt, entschaiden und gericht werden, als ob das vor gericht beschehen were.

Item wann ain burger abstirbt und sovil schulden verlaßt, das sein verlaßne wittwe bsorgt, das si dieselben schulden nit wisse oder könde von derselben hab zů bezalen, so mag daruf die fraw in acht tagen nach absterben irs haußwirtz von derselben hab außgen und das also und in der gestalt gehalten werden, das sie dasselbig an ain ratt soll durch iren zunftmaister oder fürtrager gelangen lassen und im zů erkennen geben, das si derselben schuld halb ußgeen wölle; so werden darnach durch ain ratt zween daß ratz zů der frowen verordnet; vor denselben soll die frow ain gelerten aid leiplich zů gott und den hailigen schwern, das si irs hußwirtz verlassen hab und gůt alle und jede, wo oder wie die si, anzaigen und gevarlich davon nichtzit verhalten wölle;

ınd so dasselbig beschicht, so soll dieselb frow von den berürten zwaien leß ratz ußgesteurt und ir ain bettstatt mit irer zůgehörd, die in nitler maß, nit die schwechest und auch nit die böst si, ouch darzů ain häfelin und ain pfendlin gegeben werden, und darzů mit den clailern, damit si ungevarlich bi leben irs hußwirtz am montag beclaidet gewest ist, von der hab gewisen werden; daran söllen ouch die schuldner derselben zeit benügig sein. Doch wo die schuldner deß nit gatten wöllen, so mögen sie allwegen nach verschinung monatz, wann i wöllen, die frowen sölher schulden halb fürnemen, und sover si nit rstatten mag, das si über das, so ir, wie obstet, von den zwaien ratzründen gegeben were, habe, oder in heiratz oder in ander weg übercomen het, so soll si schuldig sein, das, so si darüber het, den schuldnern an der schuld zů geben, wo sie aber erstattet, das sie nichtzit darüber hab, so söllen die schuldner derselben zit daran benügen haben.

Item wann ainer verpfendt, und die pfand so wit gerechtvertigt und erlangt sind, so söllen dieselben mit drien růfen wie von alter her vergantet werden, und das die gant umb ässige und ligende pfand, so die glock 12 schlecht, anfahen und am mindesten dri stund anainander weren soll, doch also: wölhes růfs uf das pfand geschlagen würt, so soll widerumb zů růfen angefangen werden, und die dri růf beschehen, als ob darvor kain růf beschehen were und söllen die rüf beschehen uf den drien crützen und bi baiden thoren umb die ässige und umb die ligende am markt, wie von alter her.

Item mit den varenden pfanden mag oder soll angefangen werden zů ganten uf die ganttagen, wann dem ganter dasselbig gelegen ist, auch wie von alter her.

Von verpietens oder höftens wegen abgestorbner oder verdorbner personen. Actum pridie Mauritii anno etc. 13mo. 1513 Septemb. 21

Von dero wegen, die sterben und ire erben ungeerpt ußgond; deßgleichen die sunst verderben und sovil nit hinder inen verlassend, das all ir glöbigen mögen bezalt werden, ist meiner herrn ordnung, das die höfter wie von alter her angenomen und meiner herrn schulden, darnach die hußzins ouch lidlön von ersten vom gůt bezalt werden, und das der püttel und der geschworn gantner söllich verhöfte hab und gütter verganten und das erlöst gelt zů der oberkait handen antwurten söllent, und so das geschicht und voruß miner herrn schuld, hußzins und lidlon ußgericht, das dann das überig under die andern glöubiger und höfter glichlich jedem nach anzal und grössi seiner schuld, soweit das gelangen mag, ußgetailt werden söllt, und wann miner herrn schulden, die hußzinser oder lidlöner vorhanden sind, so söllen deß ersten meine herrn umb ihr schulden, ald, so die nit weren, der huß-

ertrich dich verchlinde als Dathan und Abiron und kom uf die hopt alle die sünd und alle die flüch, die in dem gesatz Moisi und in der wissagen geschrift gesötzt sind und beleiben bi dier ewiglichen.

Uf monntag vor sant laurentzen tag anno etc. 10mo ist druch mein herrn burgermaister, rat und richter erratten, geordnet und gesetzt, das hinfür am undren stattgericht niemans kain zûg erkennt noch geben werden, sonder söllen die richter nach gestalt der sach für und für richten. 1510 August 5

Wer aber vermainte, mit der urtail beschwert zû sein, der möcht die für das ober stattgericht ziehen.

Ob aber die urtail, sover vom undren stattgericht erkent wer, vor obrem stattgericht gekreftigt würd, so sollt der, so die urtail gezogen het, zû peen und straff 5 ℔ ß verfallen sin.

Das söllen die fürsprechen dem, so die urtail ziehen wöllt, verkünden und sagen.

Item so fürohin parthien für gericht komen und sich der antwurter beclagen würde, er het die zwen schilling pfening lut der ordnung nit einzûlegen, wa dan clöger daruf witer seim rechten nachfragt, soll erkennt werden, das er laut der ordnung och zû recht einlege und er thue das oder nit, soll verer beschechen, was recht si.

Sover dan der antwurter dieselben zwen schilling pfening nach ergangnem urtl nit einlegen würde, sol dem clöger fürter mit der urtl erlopt werden, er mög den antwurter, er sei burger oder michiman, sein hab und gût verheften und den haft nachgends nach unser stat recht und der ordnung rechtfertigen, und dem antwurter darzû verkinden; wan er dan gantet, sol der püttel von der erlösten sum die 2 ß ß vorusnemen, damit meine hern, die richter, an dem ort bi irer ordnung beliben mögen.

Item so fürohin ain gast ainem burger umb schuld oder anders zû recht fürbieten last, wa dan der burger zû dem ersten fürpott nit erscheint, sol zû recht erkent werden, das der scheinbot gehört werd; so sich dann bei demselben erfünd, das er im under ogen verkindt het, soll weiter erkend werden, das im der gebittel an ain ℔ ß gebiet, den gast bei derselben tagszeit, lut seiner clag abzelegen [mit gelt oder mit pfanden][1]; so dan der burger sollichem gebott ungehorsam erscheint, sol im füro [uf anrûfen deß clögers][1] uf den andern tag darnach wider zû recht verkindt und abermals erkent, das der scheinbot gehört werd; und so sich erfindt, im sollich gebot geschehen sei, sol weiter erkent werden, das er umb die ungehorsami eingeschriben und gestraft werd,

[1] Siehe Bemerkung umseitig.

in etlichen clagstücken gesigen, und ainstails in den andern verlurstig worden sind, wider hinuß geben werden.[1]

[Einschränkung der Appellation.][2]

1601 Novemb. 16.

Extract rathsprothocolli fritags den 16. novembris 1601.

Demnach vor under stattgericht allhier tägliche frivolae appellationes herfürfallen, ist zů ewiger gedächtnus von meinen herren statuirt, geordnet und gesetzt worden, das man von under stattgericht hinfüro vor ober stattgericht kain appellation annemmen ald gestatten solle, es sei denn der spruch, forderung und handlung 50 ℔ ℌ hoch, und soll ain ieder appellant, sobald er sein appellationem angebracht, dieselbe innerhalb 2 monath zů prosequiren schuldig und verbunden sein, und hernacher gefallen und nicht mehr angenommen werden; und wan ain frembder appellant in sua appelatione verlustiget wirdt, der soll gemainer statt 10 ℔ ℌ, und ain burger 5 ℔ ℌ entrichten und bezahlen.

Von der gerichtsbixen.

Item gehort der halbe thail der langen bix herren stattamman und dem bittel miteinandern; der ander halbe thail aber solle in die kleine bix gelegt werden, und gehört in die hohe allein das einleggeld.

Die ander bix, darin iede parthei, so ein gastgericht gehalten würdt, ein pfund pfennig legen soll, deßgleichen so einer gestrafft würdt, gehört allein dem gericht; darvon dan die mahlzeiten, und was sonsten aufgehet, bezahlt würdt; so etwas alsdan übrig, soll es in gleichen austhaild werden, und hat der oberrichter den schlissel allein dazue.

Was durch die litipartes solle eingelegt werden, und wo ein solliches hingehöre.

1637 Juni 25.

Damit ein löbliches under stattgericht ihrer beschwerden in etwas ergezet und die vilfeltige labores nit vergebenlich übertragen mieße, zuemahlen die litipartes deterriert werden, verordneten meine herren hiemit, daß hinfüro ein burger zehen, und ein frembder zwainzig kreutzer einleggeld bezahlen, nit weniger auch von iedem zeugen, als ein burger fünfzehen, und von einem frembden dreißig kreutzer zue verhören erfordert; und solliches verhörgeld den herrn stattamman zue halben und dem gericht zue andern halben thail gedeihen solle.

Actum in senatu donnerstags den 25. junii anno 1637.

---

[1] In allen 3 Handschriften folgt hier die Gantordnung vom Jahre 1589, die genau mit St. III D und E Titel 25 übereinstimmt, daher hier weggelassen wird.

[2] Alles Folgende steht nur in C.

[Taxordnung.]

Auf herren Christian Schwartzens bei herrn ambts burgermaistern ohnlängist in causa taxae eingebnes memorial haben meine herren ein ehrsamer rath die sach folgender gestalt moderirt und erleutert:

1. Als vorgänglich und erstens soll ihnen von jeder gantsach, die sein gleich lang oder kurz gepühren 1 fl.
2. Sodan von jedem edict, sovil deren würklich geschriben und verfertigt werden . . . . . 2 b.
3. Item von jeder inventation, die sein gleich groß oder klain . . . . . 1 fl. 30 kr.
4. Wie auch vom blat auß dem prothocoll oder gerichtsacten zů extrahieren . . . . . 6 kr.
5. Ingleichem für jeden receß . . . . . 6 kr.
6. Für jeden compaßbrief oder missiv . . . . . 5 b.
7. Da aber ain parthei von der urthel appellirt, soll von jedem blat der gerichtsakten als prothocolli bezahlt werden . . . . . 7 kr.
8. Pro simplici citatione . . . . . 10 kr.

Die Zeugenverhör betr. weiln gerichtsschreiber in gewohnlicher refection eben den gnuß darvon gleich den herren richteren hat es nachmahlen sein verbleiben darbei.

Maien-Gericht.[1]

Item ist ein altes herkommen, daß herr stattamman und mit richtere deß loblichen underen stattgerichts allwegen am montag in der hailigen creutzwochen die gericht zue Goldbach in dem stain beschlossen, und jeder richter, welcher das ganze jahr etwas gesündiget, nach gebühr solle abgestraffet werden. Volenden selbigen ist alle zeit ein altes herkommen, daß man dem ganzen gericht in dem Constanzischen spitalhaus ein mitagsuppen gibt und die erste speiß ein buttermilch sambt einem ballen maienbutter aufgestellt würdt. Jedoch soll solches alle zeith ein tag etlich dem maister aldorten anvor durch beede kuchiherren und gerichtschreiber ankündt werden, denen alle zeith ein undertruck gegeben worden. Und wan man abgedankt, ist alle zeith ein guldin in die kuche verehrt worden.

Volgenden zinstag hernach halt das gericht ein mahlzeit auf dem rathhaus in der gerichtstuben . . . .

---

[1] Vergleiche Sevin Überlinger Häuserbuch 1. A. 1890 S. 118. Das «Maiengericht» ist heute noch zu sehen an der alten Straße nach Goldbach, westlich von Überlingen, nahe bei der alten Grenze zwischen dem «Hegau» und dem «Linzgau».

Item so man die erste heurling fahrt, hat alle jahr das gericht ein mahlzeith auf dem rathhauß . . . .

Hernach volgen die täg, an welchen die gericht beschlossen sein.

Die ersten fahren an St. Thomas abend und wehrend biß an den tag Hilarii.

Die andern fahen an am sambstag vor der faßnacht, wehrendt biß an montag nach invocavit.

Die dritton fahendt an am palmbabendt, wehren biß an montag nach quasimodo geniti.

Die vier täg in der kreuzwochen.

Item am pfingstabendt bis am montag nach trinitatis.

Sodan am abendt sanct Jacobs, wehrendt biß an den negsten tag nach Bartholomaei.

Von abendt Michaelis bis auf Galli.

Von der «Ordnung des unteren Stadtgerichts» besitzt das St.-A. Ueberlingen 3 Exemplare. Die älteste Handschrift ist ein in Schweinsleder gebundenes Pergamentheft mit 8 schön beschriebenen Pergamentblättern, St.-A. Abt. VIII, Nr. 159 (A), die zweite Handschrift (B) vom Jahre 1589 ist eine genaue auf Papierblättern gefertigte Abschrift von A. St.-A. Abt. VIII., Nr. 160. Die dritte Handschrift endlich, ebenfalls eine genaue Abschrift von A (oder B) ist ein Papierheft von 27 beschriebenen mit roten Initialen gezierten Blättern St.-A. Abt. VIII, Nr. 161. Dieses Heft enthält außerdem einen größeren Auszug des St. III Redaktion D, sowie einige Protokolle des Maigerichts zu Goldbach. Ein auf den ersten Blättern sich befindendes doppelseitiges Aquarellbild stellt eine Maigerichts-Sitzung in Goldbach dar. Die Unterschrift unter dem Bild lautet:

Jahresgericht zu Goldbach auf dem Stein
Ward gehalten; wider Görg Rebstein
Von Immenstad die clag geführt.
Der stritt ain guldin hat berührt.
Beclagter würdet condamniert,
Mithin der actus exerciert.
Den 12. Mai dis geschehen wahr,
Da man zahlt 1681 jahr.

XXXXVII.

Kaiser Karl V. gibt der Stadt Überlingen ein Privilegium wegen der Erbfälle.

1521 Februar 14 Worms.

Wir Karl der fünfte, von gotts gnaden erwelter Römischer keiser etc. etc. bekennen offenlich mit diesem brief und thun kundt allermenniglich. Wiewol wir aus angeborner keiserlicher güete und miltigkeit allezeit geneigt sein, unsern und des heiligen reichs underthanen und getrewen gnad und hilf mitzuteilen, so ist doch unser keiserlich gemüet mer bewegt, denen, die sich gegen uns und dem heiligen reiche allezeit in getrewer gehorsam halten und stête willige dienste beweisen, noch mer gnad zů erzeigen, und dieselbe damit zů begaben und zů fürsehen. Wann wir nu güetlich angesehen und betracht haben die annemen, getrewen und nützlichen dienste, so unser und des reichs lieb, getrew burgermaister und rat der statt Uberlingen und ire vorforderen unsern vorfaren, Römischen keiseren und künigen, und dem heiligen reiche mit darstreckung ihrer leib und güeter in manigfeltige wege oft williglich und unverdrossentlich gethan haben, und hinfüro uns und dem reiche wol thun mügen und sollen. Und darumb zů ergetzlichait derselben irer getrewen dienste, auch damit die gemelt statt in wirden und wesen beleiben und uns und dem reiche dester statlicher gedienen müge, mit wolbedachtem muete, guetem zeitigem rat und rechter wissen den genannten burgermeister, rat und der statt Uberlingen als Römischer keiser dise sonder gnad und freiheit gethan und gegeben haben: wo sich nu hinfüro zů ewigen zeiten erbfêlle in der gemellten statt Uberlingen oder ausserhalb in den gerichten, zwingen und pennen, derselben statt zůgehörig, begêben und zu solchen erbfêllen kein erb, so der oder den personen, davon also dieselben erbfêll herkummen, im zehenden grad der freuntschaft des geblüets, oder im sechsten grad der magschaft, mitsipschaft und frundtschaft verwandt, verhanden wêre noch deshalben erscheinen würde, daß alsdann dieselben erbfêll, wenig oder vil, keinen ausgenommen, es seien ligende oder varende hab und güeter, dem gemeinen nutz der statt Uberlingen on alles mittl heimfallen, zůsteen und beleiben, und burgermeister und rat zů Uberlingen und ir nachkumen, die also zů dem gemeinen nutz berüerter statt einziehen und einnemen, und damit, wie mit andern der statt einkumen des gemeinen nutz zů notturft und gebrauch derselben statt handlen, thůn und lassen sollen und mügen, thůn und geben inen die gnad und freiheit von Römischer keiserlichen machtvollkmmenheit hiemit wissentlich in crafft ditz briefs, und mainen, setzen, ordnen und

wellen, das die gemelt statt Uberlingen nu fürbashin die obberüert unser gegeben gnad und freiheit haben, und burgermeister und rat derselben statt und ir nachkumen die erbfêlle, die sich also, wie obsteet, in gemelter statt, oder in iren zugehörigen gerichten, zwingen und pennen begeben, zu dem gemeinen nutz der statt, unverhindert und unangesehen aller recht, freiheit, statuta, ordnung, sazungen und gewonheiten, so hiewider sein, fürgenomen und gesetzt wêren, oder fürgenomen und gesetzt werden möchten, einziehen und dieselben zů notdurft und obligen der gemelten statt Uberlingen gebrauchen, und soliche erbfêlle niemandts, so der oder den personen, davon also die erbfêlle herrüehren, in der gestalt, wie oben angezeigt, verwandt ist, zů geben oder volgen zů lassen schuldig und gebunden sein, noch auch si, ire burger und gemeine statt, ir, oder derselben hab und güeter, weder mit oder on recht darumb nit angelangt, bekümbert, aufgehalten, oder beswert, noch in disem fall ichtz wider sie gericht, geurteilt, gehandelt oder procediert werden, sonder sich der obgemelten unser gnad und freiheit gebrauchen und geniessen sollen und mügen von allermenniglich unverhindert. Und ob hierüber die gemelten burgermeister, rat, burger und statt Uberlingen oder ir nachkumen und derselben hab und güeter umb solch erbfêll fürgenomen, beklagt, aufgehalten, oder ichtz wider dieselben gehandelt, gericht oder geurteilt würde, so wellen wir doch ietz als dann, und dann als ietz von obberüerter unser keiserlicher macht, das solches alles craftlos und untaugenlich sein, und die gedachten burgermeister, rat, burger und statt Uberlingen und derselben hab und güeter nicht binden, noch denselben keinen schaden bringen oder gebêren soll in kein weise noch wege.

Und gebiethen darauf allen und jeglichen chürfürsten etc. etc. wie gewöhnlich. Strafe: vierzig mark lötigs goldes).

Mit urkund ditz briefs; besigelt mit unserm keiserlichen anhangenden insigl. Geben in unser und des heiligen reichs statt Wormbs am vierzehenden tag des monats februarii nach Cristi unsers lieben herrn gepurt fünfzehenhundert und in einundzweinzigisten, unserer reiche, des Römischen im andern, und der andern aller im sechsten jaren.

Carolus.

Ad mandatum domini imperatoris
Albert. Cardinal. Moguntin.
archicancellarius.

Perg. Orig. mit Siegel an schwarz-goldener Schnur L.-A. 2/88.
***Abdr.:** Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 546.*

XXXXVIII.

Vertrag zwischen dem Grafen Christoph zu Werdenberg und Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen Abgrenzung der beiderseitigen Jurisdiction.

1525 Januar 27 Konstanz.

. . . . Zum ersten, daß alle ungnad, unwill, unfreundschaft . . . tod und abhaißen und sein . . . sol.

Zue dem andern: ob iemands dem andern der oder anderer ende in deren von Überlingen nidern gerichten bei nächtlicher weil holz, klein oder groß, daß nit sein oder ime ergeben wäre, oder so ainer dem andern vorgehowen oder geschaitet holz (hindangesezt nöst, tolden oder reiß, so von andern leuthen, die es gehowen hätten, verlassen), oder über offen marken näm oder wegfüeren würd, es beschehe tags oder nachts, daß alsdan herr graffe Christoph macht und gewalt haben, dieselben umb soliches als oft das beschehe, es wäre dan, daß sie sich sonst güetlich mit ime vertragen welten, rechtlich zu straffen; wa aber iemands dem andern an obgemelten orthen in dero von Überlingen nidern gerichten tags holz, das nit sein oder ime ergeben wär, abhawen, wegfüeren oder -tragen, daß dieselben on alles mittel denen von Überlingen, als den nidern gerichtsherrn, zů straffen zuesteen; doch soll den grundsherrn an irer gerechtigkait empfangen schadens durch das nichts benommen, sonder in allweeg vorbehalten sein.

Zum dritten, daß die von Ü. ire burger und einwoner in der statt und vorstatt daselbst, auch all ir nachkommen von ir statt den See hinauf biß in die Aach, die Aach hinauf in die Reißmüllen, der Reißmülle nach gen Achhaußen, von dannen die rechten Aach hinauf biß gen Salmansweiler, fürter gen Brugkvelden in die müllen, von dannen neben Daiderstorf, wie die Aach herab künt; darnach gen Hedwang, auch daselbs, wie sich der landgraffschaft Nellenburg und graffschaft zum Hailigenberg grenzen schaiden, und See hinauf biß wider gen Überlingen, auß gnaden und gůtter nachparschaft aichherlin und alles gefligel uf dem See, weiern, wassern, und darzue uf den weitinen schüeßen, unverhindert sein, herrn graffe Christophs, seiner erben und derselben vorstmaister. Doch sollen sie in sollichem bezirk nach usserhalb irer statt etter kain fuchs, haßen, röcher, schwein, noch ander gewild, nichts außgenommen, auch in nachbemelten hölzern, als namblich in dem Muchenhardt, dem obern holz, dem Hüenerbach, am Wasen, Aichholz, im Gertholz, und am Gsteintzach in obgemeltem gezürk gelegen nichtzit schüeßen. Derglichen, so mögen dieselben von Überlingen, ire burger und einwoner, in gemelter irer

statt und vorstatt gesessen, in bestimpten gepürk mit dem klobentragen, stendhütten, voglen und auch in ir statt etter füchs, haßen und alles geflügel auch unverhindert gemelts herrn grave Christophs, seiner erben, noch der iren, schießen und fahen. Doch sollen sie über jetzbemelten zierk in der graffschaft zum Hailigenberg vorstlichen oberkaiten sonst weder voglen, schießen noch ander waidwerk prauchen. Wa aber ainer oder mer das also, wie vorsteet übertretten, welches doch nit sein soll, und mag gedachter herr grave Christoph, sein erben, nachkommen, oder die iren von iretwegen den oder dieselben darumb nach geprauch der graveschaft zum Hailigenberg straffen, wie sich gepürt.

Zum vierten, belangend die fließenden wunden: daß herrn grave Christoph, so ainem ain hand, arm, fuß, finger oder ander glied abgehawen würd, dasselbig zů straffen zuesteen; daentgegen sollen denen von Ü. die bainschrötend und fließende wunden in den dorfettern irn niedern gerichten zů straffen zuegehören. Waß aber leminen weren, und der schadhaft in jarsfrist nach sollicher verwundung nit wider grad würd, noch zue sainem gsund käm, daß dan jede parthei ain wundarzet geben, dieselbige solliche wunden besichtigen, und sover sie die bei irn aiden für lam erkandten, achteten und hielten, so soll solliche handlung mit landtgericht zum Hailigenberg fürgenommen, beclagt und gestrafft, und also alldo erkendt, herrn grave Christophen oder seinen und denen von Ü. jeder parthei zum halbthail zugestellt. Ob sich aber zuetrüege, daß durch bemelt wundarzet in solchen wunden ain zweifel würde, also das der ain vermainte, es were ain lemi, und der ander nit, so sollen dennocht die von Ü. denselben thätter weder mit noch ohne recht umb den frävel nit straffen, es wäre dan sach, das in vorgemelte zwee wundarzet in beisein herrn graff Christophs amptmann zuevor nit lam erkant hetten; doch so mögen baid thätter irer schäden und schmerzen sollicher wunden halb erlitten, in den ettern der nidern gericht, aldo es beschehen ist, wohl ain andern mit recht fürnemmen und beclagen.

Zum fünften, die vogtei des dorfs und den Munchove zu Hagnow mit ir zuegehörd, auch die nidergericht, zwing und bänn, und was denselben anhangt, betreffendt, darin herr Christoph hoch und nider gericht, straff und buß uf dem Bodensee zue Hagnow zů haben und zů gebrauchen vermaint, daß denen von Überlingen all frävel und bůßen, den nidern gerichten anhängig, daselbst uf dem See biß an die vach oder segginen der vischer und nit weiter in allermaßen, wie sie ußerhalb irer dorf, alß weit sie die nider gericht haben, auch zů straffen und büeßen zuegehören soll.

(Der sechste Punkt betrifft einen besonderen unbedeutenden Rechtsfall.)

Zum sibenden, als dann herr graffe Christoph von Werdenberg vermaint hat, alle die, so auf den landstrassen in dero von Überlingen nidern gerichten fräveln, ze straffen, daß, was sich für frävel, den nidern gerichten zuegehörig, in den dorfettern, darin die von Überlingen die nidern gericht haben, zuetragen oder verfallen, denselben von Überlingen und was außerhalb der dorfetter für frävel, hoch oder nider, darin nichts ußgenommen, sich auf den straßen begeben, herrn grave Christoph oder seinen nachkommen ze straffen zuegehören sollen.

(Der achte Punkt betrifft wiederum einen besonderen Rechtsfall.)

Zum neunten, der gemainen undergängen halb, daß derselbig inhalt deß jüngsten vertrags, welcher under anderem ußweißt: wa herr graffe Christoph und die von Überlingen mit den gerichten auch trib und tratt zuesammen stossend, und dernhalb irrung oder spenn erwüechse, daß ain gemainer gezogner undergang gegeben werden, nämblich, daß ein jeder thail den halben undergang geben, und waß dieselben undergenger erkennen, darbei soll es verpleiben. Ob sich aber solch undergänger deßhalben mit ainandern nit vergleichen, so sollen baid partheien umb ain obmann, sover sie sich deß nit güetlichen verainen möchten, das loß werfen.

(Der 10. Punkt betrifft einen Spezialfall; ebenso der 11. Punkt.)

Zum zwelften, als herrn graff Christophs vorstmaister sich understanden, von den krämmern, so sie an der kirchweihin in dero von Überlingen gerichten auf dem land fail gehabt, platz- und standgelt genommen, haben wir, obmann und zuesäz, herrn graff Christophen erbetten, daß er auß gnaden und nachparlichem willen davon gestanden ist, und hinfüro gemelte von Überlingen und die iren daran ungesaumbt und ungeirrt will lassen.

Zum dreizehenden, als herrn graff Christophs vorstmaister dero von Überlingen armen leuthen uf dem land verpottner zeit gar kain klainen hund mit noch ohn angehenkt trommel zue gedulden, sonder darzue halten wellen, daß sie die einsperren, daß derselben von Überlingen arme leuthen in verpottner zeit kain hund, klain noch groß, ohn angehenkt bengel der graffschaft Hailigenberg vorstlichem gebrauch nach laufen lassen sollen.

(Der 14. und letzte Artikel betrifft wiederum einen Spezialfall.)

Nach einer Kopie vom Ende des 16. Jhdts. (1585.) St.-A. Abt. LXXIII, No. 2091. Reg. in den „Mitteilungen" aus d. f. F. Archiv, Bd. 1, S. 104ff.

XXXXVIIII.

Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen ein Privilegium über Nachsteuer und Abzuggeld.

1526 November 30 Granada.

Wir Karl der fünft, von gots gnaden erwelter Römischer kaiser etc. etc. bekennen für uns und unser nachkomen am reiche offenlich mit disem brief und thun kundt allermeniglich, das wir in ansehung und betrachtung der manigfeltigen getrewen und nutzlichen dienst, so unsere und des reichs liebe getrewe N. N., burgermaister und rath der stat Uberlingen und ir vorfaren weilent unseren vorfaren, Römischen kaisern und künigen, uns und dem hailigen reiche mit darstreckung irer leib, hab und güether oft williglich gethon haben, teglichs thun und hinfüro auch zu thun sich willig erbieten und besunder, das si sich in der jüngsten empörung und aufrur der mutwilligen baurn und pövel bei dem durchleuchtigen fürsten, herren Ferdinanden, infanten in Hispanien und erzherzogen zu Osterreich etc. unserm freuntlichen lieben brudern, und dazumal unser stathalter im hailigen reiche, neben und für ander cristlich, erlich und wol bewisen und gehalten, gemelten burgermaister rat und gemeind und iren nachkomen, mit wolbedachtem muet, zeitigem rath und rechter wissen disse besundere gnad gethan und freihait gegeben haben, thun und geben inen auch solchs von Römischer kaiserlicher macht, wissentlich in craft ditz briefs, also das all und iegliche person, was wirden, standts oder wesens die sein, niemandts hindan gesetzt noch außgeschlossen, so in gemelter unser stat Uberlingen bei inen nit wohnhaft gesessen, oder dem etter und stattgericht underworfen, hinfüro von denselben burgern, einwohneren oder denen, so im statgericht seßhaft und begriffen sein, ainig hab und guet, ligend oder farend, vil oder wenig, durch gescheft, gemächt, kauf oder in ander gestalt, wie das namen haben, oder genent werden mag, nichts außgenomen, erben, überkomen, oder sunst an sich bringen würden, das derselb und dieselben allwegen fünfzehen jar, die negsten darnach volgendt, bei derselben ererbten oder angezeigten maß überkomen und an sich brachten hab und güeteren personlich wonen und sitzen, und das burgerrecht zu Uberlingen mit aller und ieder anderer vorhabender irer hab und güeter annemen, auch das tragen, wie ander itzt gemelt unser stat Uberlingen burger, einwoner und statgericht einsassen, pflegen und schuldig sein zu thun. Würd aber dem oder denselben die vorbestimbt fünfzehen jar solch burgerrecht anzunemen nit gemaint sein, so sollen alsdan der oder dieselben allwegen von solchen ererbten überkomen und an sich brachten hab

und güeteren, ligendt oder varendt, klain oder grossen, nichts außgenomen, wie vorstet, durchaus der nachbestimbten suma aine, nemlich den dritten, sechsten, achten oder zehenden pfenning allwegen nach willen und wolgefallen des itzigen und aines ieden zukünftigen burgermaister und klainen rath zu gemainer stat Überlingen nutz, irem itzigen oder zukünftigen geschworen rechenmaisteren on allen abgang, verzug, eintrag, widerred und verhindrung für den abzug zu geben und zu bezaln schuldig und verbunden sein, und si hiewider kain geschriben oder ander stat- oder landtrecht, freihait, gewonhait, noch gebrauch nicht fürtragen, noch helfen in kain weiß; doch unß und dem hailigen Römischen reich an unser kaiserlichen obrigkaiten und gerechtigkaiten unschedlich und unvergriffen. Und gebieten .... (wie gewöhnlich; Strafe: fünfzig mark löttigs goldts). Geben in unser stat Granaten am letzsten tag des monats novembris, nach Cristi unsers lieben herren geburt im fünfzehenhundert sechsundzwainzigisten, unserer reiche des Römischen im achten, und der anderer aller im ailften jaren.

Carolus.

Ad mandatum caesareae ac catholicae maiestatis proprium.
Brantner.

Perg. Orig. mit Siegel an schwarz-gelber Seide. L.-A. 2/89.
Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 547.

L.

Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen einen Wappenbrief.

1528 Februar 3 Burgos.

Wir Karl der funft, von gots gnaden erwelter Romischer kaiser etc. etc. bekennen für uns und unser nachkomen am reich offenlich mit diesem brief, und thun kundt allermeniglich: wiewol wir aus angeborner güete und kaiserlicher miltigkait aller und ieglicher unser und des hailigen reichs underthonen und getrewen ere, nutz und bestes zu fürdern allzeit geneigt, iedoch sein wir meher begirig und williger gegen denen, so bei unsern vorfarn, Romischen kaisern und kunigen, auch uns und dem hailigen reiche in steter williger, getrewer, gehorsamb und dienstbarkait für andern herkomen, und sich redlich erzaigt, gehalten und bewisen haben, si mit unsern kaiserlichen gnaden zu begaben. Wan wir nu güetlich betracht und angesehen haben solch ehrbahrkait und fromkait, darin unser und des reichs lieben getrewen burgermaister, rath, burger und gemeind der stat Uberlingen vor unser maiestat berumbt sein, und wie si sich in den

negsten Lutterischen, beurischen emborungen und aufrurigen schweren leufen uns und der hailigen cristlichen kirchen zu gehorsam dapfer, mandlich und redlich gehalten, auch die getrewen, annemen und willigen dienst, so si uns und dem hailigen reiche in manigfeltig weg gethon haben, und hinfürter wol thun mogen und sollen, das wir demnach mit wolbedachtem muet und rechter wissen den gedachten burgermaister, rath, burgern und gemaind der stat Uberlingen ir altes lang hergebrachts erblich wappen und clainot, so mit namen sei ein gelber oder goltfarber schild, und darin ein schwarzer adler mit außgeschlagener zungen und außgereckten flügen und füessen, in das vorderthail des schilds sehende und auf dem schild ain thurniershelm, geziert mit ainer gelben oder goltfarben cron, und gelben oder goltfarben und roten helmdecken, so ire vorfordern, si und die stat Uberlingen, bisher gefüert und gebraucht, zu ewiger anzaig solcher irer obgemelten redlichkeit, wie hernach volgt, nemblich in mitte, in dem herzen des gedachten adlers ein klaines gelbes oder goltfarbes schildtlein, und darin ainen roten, stenden lewen mit außgeschlagner zungen und clawen, haltend auf seinem haubt ain gelbe oder goltfarbe cron, in das vorder thail des schildts sehend, und auß der gelben oder goltfarben cron auf dem thurniershelm ainen halben roten lewen entspringend, auch mit außgeschlagner zungen, habend auf seinem haubt auch ein gelbe oder goltfarbe cron und haltend in der rechten vordern branken ein bloß schwert, gleichwie im klainen schiltlein formirt, zum forderthail des schildts kerend, wie dan solch wappen und clainot in mitte ditz unsers gegenwertigen kaiserlichen briefs gemalt, und mit farben aigentlicher außgestrichen sein, verendert und gebessert, auch sovil von noten, alles von newem verlihen, gegeben, confirmiert und bestet haben, verendern, bessern und verleihen, geben, confirmieren und besteten inen solchs auch von newem, von Romischer kaiserlicher machtvolkomenhait wissentlich in craft ditz briefs, und mainen, sezen und wollen, das berürte burgermaister, rath, burger und gemeind der stat Uberlingen für und für ewiglich die vorgeschriben wappen und clainot haben, fürn, und sich der in allen und ieglichen erlichen und redlichen sachen zu schimpf und zu ernst in streiten, stürmen, veltzeugen, paniern, gezelten, aufschlegen, insiglen, clainoten, venstern und sunst an allen enden und steten nach irer notturft, willen und wolgefallen gebrauchen und geniessen sollen und mogen, als ander unser und des hailigen reichs burgermaister, rath, burger und gemeind sich irer stat wappen und clainot gebrauchen und geniessen von recht oder gewonhait, von allermeniglich unverhindert. Und gebieten . . . . (wie oben. Strafe:

funfzig mark löttigs goldts). Geben in unser statt Burgos in Castilien am dritten tag des monats februarii, nach Cristi unsers lieben hern geburt im funfzehenhundert und achtundzwainzigsten, unser reiche, des Romischen im neundten, und der andern aller im drewzehenden jarn.

Carolus.

Ad mandatum caesareae et catholicae maiestatis proprium.

Alexander Schweis.

Perg. Orig. mit gemaltem Wappen. St.-A. (früher, bis 1885 L.-A.) Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 549.

LI.

Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der Jurisdiktion in Strafsachen.

1528 Mai 14.

. . . . . Wann sich begeb, daß ainer ain andern in den von Uberlingen dörfern, nidern gerichten und gebieten, alda dem herrn graven die hoch obrigkait, als vorsteet, zůgehörig ist, uß dem seinen oder sonst frevenlicher weise ausfordert, oder ainer nach dem andern ain wehr, wie die genannt werden möcht, oder ain stain ald anders nachschüß oder würfe und nit treffe, sonder välet, es geschehe tags, oder nachts, daz sölich tätter umb der ietweder mißhandlung umb zechen pfundt pfening landtswerung gestrafft, und sollich straff gemeltem herrn graven, sein erben und nachkommen zum halbthail, und der ander halbthail den von Uberlingen zuogehörn, auch ir baide thail ambtleuth, oder wen sie zuo ieder zeith darzuo verodnen, dieselben mit ainandern gemainlich einziehen. Wa aber ain tätter seiner that in lougen steen würd, so solle derselb von baiden thailen mit sein, des herrn graven, fri landtgericht fürgenomen, und, wie sich desselben gebrauch nach gebürt, beclagt, und was cost oder schaden inen gegen denselben beclagten personen in solcher rechtfertigung auferloffen, denselben auch gemainlich dulden und tragen; und söllen zuo solicher beclagung und rechtfertigung baid thail ainandern getrewlich beraten und beholfen sein; auch was si also rechtlich ervolgen, mit ainandern in gleichem thail, wie oblauth, halbiert und eingezogen. Doch ist hierin fürnemlich beredt worden: wann die hierten oder sonst knaben, die noch nit vierzechen jar oder daruber alt weren, ainandern vorderten, oder mit stainen, stecken oder dergleichen dingen zuosamen würfen und väleten, daß dieselben in solichen baiden articuln außgesondert, nit begriffen und von kainem thail gestrafft werden . . . .

Nach 2 gleichlautenden Kopien vom Ende des 16. Jhdts. St.-A. Abt. LXXIII, No. 2088 bezw. 2089.

Ausf. Reg. in den „Mitteilungen" aus dem f. fürstenb. Archiv, Bd. 1, S. 155f.

LII.

Kaiser Karl V. gibt der Stadt Überlingen ein privilegium exemtionis von fremden und auswärtigen Gerichten.

1530 Juli 29 Augsburg.

Wir Karl der funft, v. G. g. Romischer kaiser etc etc. bekennen für uns u. s. w. (wie oben), daß wir demnach mit wolbedachtem mueth und rechter wissen den gedachten burgermaistern, rat, burgern und gemeind der stat Uberlingen dise besondere gnad, freihait und recht gegeben und gethon, thůn und geben inen die in craft diß von Romischer kaiserlicher machtvolkomenhait, das hinfür zu ewigen zeiten kain burger zu Uberlingen, gemainer stat, noch derer burger, spitals, noch gotzsheuser phant, aigen, dienst, gerichts hindersassen, underthonen und zuegehörigen leute, samenlich noch sonderlich nun fürbasmer zu ewigen zeiten auf niemants clag, sprich, oder aufordrung, wer der oder die, und umb was sachen das were, nichtzit ausgenomen, es berüer oder betreff eer, leib, oder guet, vor unserm und deß reichs hofgericht zu Rotweil, dem Westvalischen, noch einichen hof-, landt- oder andern gericht, wie die genannt seind oder werden möchten, nicht fürgenomen, gehaischen, geladen, beclagt noch wider sie oder iren güeter gericht noch procediert werden, sondern sollen die cleger das recht gegen iren burgern vor irem statgericht und gegen gemeiner stat und iren burgern, spitalen und gotshewsern phandt, aigen, dienst, gerichts hindersässigen unterthanen und zuegehörigen leuten vor den gerichten, darin si gesessen und gehörig sein, und sonst niendert anderschwo suchen, geben und nemen; alles unangesehen ainichs hof-, land-, noch anderer gerichts, dhains hierin ausgenomen, freiheit, ehaft, recht, gewonheit, statut, herkomen und gerechtigkait, die weren ietzt in bruch und übung erlangt, oder würden noch künftig erfolgt, gebrucht und geüebt. — Ob aber hierüber ainicher burger zu Uberlingen gemainer stat, irer burger, spital und gotsheuser, phant, aigen, diensten und gerichts hindtersässen, underthonen und zuegehorigen leute und ir nachkomen, oder ir hab und güeter an den obgemelten unsers und des reichs hofgericht zu Rotweil, westvalisch oder sunst an ainichen hof-, landt- oder andern gerichten beclagt und fürgenomen würden, und an denselbigen wider si ichtzit gehandelt, gericht, geurtailt, geacht und procediert würde, das alles und

jedes soll craftlos und unpündig sein, und den fürgeladenen und verkündten personen an iren leiben, eren, hab und güetern, auch den benennten von Uberlingen, iren nachkomen und den iren an diser unser sonder gnad und freiheit unvergriffentlich und unschedlich sein, und kainen nachtail oder schaden pringen noch gebern, das wir auch ietz als dann, und dann als ietz, von obbestimbter unser kaiserlichen machtvolkomenheit in craft diß briefs aufheben, abthun und vernichten, es were dann sach, das das recht durch die von Uberlingen oder die iren jemandt kuntlich uf sein begern versagt oder geferlichen verzogen würde, der oder dieselbigen mögen alsdann das recht anderswo suechen, wie sich nach unser und des heiligen reichs ordnung gebürt. Wir haben inen auch die besonder gnad hierin gethon und wollen, wölcher oder wöliche vermelt burgermaister und rat zu Uberlingen oder ir burger al inwoner und gemeinsame und enthalten offner ächter, die weren inen verkündt oder nit, hinfüro mit hof-, land- oder andere gerichten bekomerte und zu costen und schaden prachten, das der oder dieselbigen vorgenant von Uberlingen gemeine stat, ir burger und inwoner, iedes fürnemens, beclagens und bekomerns halben, umb allen iren erliten und empfangen costen und schaden ablegen und bezalen sollen, one verzug, widerred und auch unverhindert allermeniglichs. Und gebieten u. s. w. (wie oben. Strafe: 50 m. l. g.). Geben in unser und des heiligen reichs statt Augspurg am neunundzwainzigisten tag des monats julii nach Cristi u. l. h. geburt im fünfzehenhundert und dreissigisten, unsers kaiserthumbs im zehenden, und unser reiche im fünfzehendten jaren.

Carolus.

Albert. Cardin. Moguntin.
archicancellarius.

Vdt. Waltkirch.

Ad mandatum caesareae et catholicae majestatis proprium.
Alexander Schweis.

Perg. Orig. mit Siegel. L.-A. 2/90. Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 552.

LIII.

Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen ein privilegium de non appellando.

1530 Juli 29 Augsburg.

Wir Karl der funft, v. G. g. Romischer kaiser, etc. etc. bekennen offentlich mit disem brief für uns, unsere nachkomen am reiche und thun kunt allermeniglich: wiewol wir aus angeborner güete und kaiserlicher miltigkait aller und ieglicher unser und des hailigen

reichs underthonen und getrewen er, nutz und bestes ze fürdern allezeit genaigt, iedoch seind wir mer begierig und williger gegen denen, so bei unsern vorfarn, Römischen kaisern und künigen, auch uns und dem heiligen reiche in stätter, williger, getrewr gehorsam und dienstperkait für ander herkomen und sich redlich erzaigt, gehalten und bewisen haben, sie mit unsern kaiserlichen gnadn zu begaben. Wann wir nun güetlich betracht haben sollich erberkait und frombkait, darin unser und des heiligen reichs lieben getrewen, burgermaister und rat, burger und gemeind der stat Überlingen vor unser maiestat berüembt sein, und wie si sich in den nechsten Luterischen peurischen embörungen und aufrüerigen schweren leufen uns und der heiligen cristlichen kirchen zu gehorsam tapfer, mandlich und redlich gehalten, auch die getrewen, anemen und willigen dienst, so si uns und dem heiligen reiche in menigfeltig weg gethon haben und hinfürter wol thun mogen und sollen, das wir demnach mit wolbedachtem muet[1] und rechter wissen den gedachten burgermaistern, rat, burgeren und gemeinden der stat Uberlingen dise besondere gnad, freihait und recht gegeben und gethon, thun und geben inen die auch hiemit von Romischer kaiserlicher machtvolkomenhait wissentlich in craft diß briefs, und mainen, setzen, ordnen und wollen: nemblich erstlich, das ein ieglicher burger oder burgerin zu Uberlingen, so von ainer urthail von dem oberstatgericht daselbst ergangen, appeliert, dieselb appelacion, nachdem er ain gelerten aid geschworen, das diselb appelacion nit von gfar noch verzug, allain aus notturft gethon haben, nach den recht und statuten der stat Freiburg im Preißgew, oder der stet Rotweil und Ravenspurg, die ein ersamber rat zu Uberlingen ainem jederzeit anzaigen und benennen wirdt, volziehen, und alles das, so von dem rat zu Freiburg, Rotweil und Ravenspurg mit urtail erkennt und zu recht gesprochen würd, das dasselb stät und ungewaigert von baiden partheien gehalten werden, und wann der appelant verlustig würde, gemainer statt Uberlingen zehen phunt phening für buß abzutragen verfallen sein, und in die statt Überlingen nit mer komen soll, die seien dann zuvor bezalt worden.

Zum andern, das ain ieder burger oder einwoner zu Uberlingen ainem ieden frembden und auswendigen sein hab und guet usserhalb der stat Uberlingen und derselbigen irer burger, auch spital und aller ander gotsheusser daselbst, gerichten, gebieten, zwingen und bennen umb sein anfordrung wol zu recht heften mögen, aller der maß, als si biß hieher in der stat Uberlingen und irem statgericht gethon und

[1] Or. nuet.

im bruch und ibung gehabt, und noch haben sollen, unverhindert allermeniglichs.

Zum dritten, das burgermaister und rat zu Uberlingen, die ietzundt seind oder künftig sein werden, oder der merer tail under in in der stat Uberlingen auswendigen, auch irer burger, spital und anderer gotzhewser, inen zuegehörig, gebieten, gerichten, zwingen, bennen, und derselbigen etter, in allen sachen setzen und ordinieren megen, was si nach erkantnus des rats daselbst, oder des merern tails under in auf ir aid notturft und besser gethon, dann gelassen, bedunken sein würdet, und was si denne allso setzen, ordnen und erkennen, das solt in denselbigen iren auswendigen, auch irer burger, spitals und ander gotsheuser, wie vorstat gebieten, gerichten, zwingen und bennen und derselbigen et t von jederman gehalten, gegeben und volfüert werden, onne nd widerred, auch versaumnus allermeniglichs, allermaß, g recht, wie sie in der statt zu Uberlingen anzusehen und n altem her gebraucht und gethon haben, und hinfüro aucn n und gebrauchen mögen, von allermeniglich unverhind biethen darauf allen und jeglichen churfürsten etc., urtailsprechern, richtern, stuelherren, freigraven, freiscno, ldhaissen etc. etc. (wie oben. Strafe: fünfzig mark löttiges g eben in unser und des heiligen reichs stat Augspurg am neun wanzigisten tag des monats julii nach Cristi unsers lieben herren geburt fünfzehenhundert und dreissigisten, unsers kaiserthumbs im zehendten, und unser reiche im fünfzehenden jaren.

Carolus.

Albert. Card. Mogunt.
archicancellarius.

Ad mandatum caesareae et
catholicae maiestatis proprium.
Alexander Schweis.

Perg. Orig. mit Siegel. L.-A. 2/90. Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 550.

LIV.

Gerichts-, Zwing- und Bannordnung des Spitals zu Überlingen.

1532.

Offnung, Ordnung und Satzung in des gotzhauß spittals zů Uberlingen gerichten, zwingen und pennen, durch meine herrn burgermaister und ain ersamen rath des hailigen

reichs statt Uberlingen ernewert, gesetzt und gemacht im jar nach der geburt Christi im zwaiunddreissigsten.[1]

Aid zů geben.[2]

Als mir vorgelesen ist
und mit worten beschaiden,
das wil ich war und stät halten,
getrüwlich volfüren
ungevarlich.
Also schwer ich,
des bitt ich mir gots gehilfen
und all hailigen.

So mit urtail erkent wirt
aid zů thůn, das ainer ainer
sach unschuldig ist.

Als zů mir clegt ist,
des bin ich unschuldig.
Also schwer ich.
Des bitt ich mir gotz gehilfen.

Aid zů geben ainer úrfeh.[3]

Du wirst (ir werden) schweren ainen söllichen aid, das du (ir) von sölher fangenschaft wegen niemand weder vechen, finden, hassen, noch die in ainich weg rechen wellist (wellind), weder durch dich (úch) selbs, noch durch ander lút sölchs schaffen gethon werden, ouch die fúrohin nit anden noch äfern gegen denen, so schuld daran, oder rat, tatt und hilf darzů gethon haben, und ob du (ir) deßhalb zů minen herren, iren burgern oder iren armen leuten, hindersässen und verwandten ansprach zů haben vermaintist (vermaintind), das du alsdann meine herren und ire burger bi recht wellist (wellind) beliben lassen, nach lut irer statt frihait sag vor den drien stetten Costantz,

---

[1] Von dieser Satzung befindet sich ein Exemplar im Stadtarchiv in Überlingen, welches der nachstehenden Abschrift zugrunde gelegt wurde. Das Spitalarchiv besitzt mehrere Exemplare dieser Satzung, unter andern ein Pergamentlibell mit 10 Folioblättern. Letzteres, offenbar das amtliche, beim Verlesen benützte Exemplar, ist unter der in den Anmerkungen erwähnten «spitälischen Handschrift» zu verstehen. Das Spitalarchiv besitzt außerdem 3 Gerichtsordnungen von 1480, 1500 und dem 15. Jahrhundert, die übereinstimmen. Soweit der Text der späteren Ordnung von 1532 mit dem älteren übereinstimmt, ist er gesperrt gedruckt.

[2] Diese Formel steht als Vorwort zu den Spital-Gerichtsordnungen von 1480 und 1500. Spital-Archiv Überlingen, Absatz I, Nr. 3a und 3c.

[3] Diese Eidesformel befindet sich nur in der Spital-Gerichtsordnung vom Jahre 1500. Spital-Archiv Überlingen, Absatz I, Nr. 3c.

Lindow und Ravenspurg, deßglichen ire armen leut, hindersässen und verwandten, jeden under sinen stab und an den orten, do er ordenlich hingehört und do er gesessen ist, und das du (ir) minen herren umb die mißhandlung söllest (söllend) und wellest (wellend) zum rechten stän, so du (ir) deß erfordert wirst (werden) ouch dem gotzhus fur die cost und lifrung, so uf dich (úch) in der gefengnus und uf die dich (úch) fenglich härgebracht haben, gangen ist, unverzogenlich ußrichten, bezalen und ablegen wellest etc.

Tit. 1.

Der amman aid.

Erstlich so würdt ain jeder amman schweren ain aid leuplich zů got und den hailigen, meiner herrn burgermaister und rat, auch gemainer statt Uberlingen und irs gotzhauß spittals daselbst eer, nutz und fromen zů schaffen und ir gemainer statt Uberlingen und deßselben spittals schaden und nachtail warnen und wenden nach seinem besten vermegen; deßgleichen, was im jeder zeit von meinen herrn, oder zů zeiten den geordneten pflegern gemelts spittals bevolchen würdet, desselbig soll er aller zeit, wie er des bevelch hatt, getreuwlich und vleissig zů volstrecken und außzerichten, auch das gericht zů besitzen und ain gleicher richter ze sein den armen als den reichen, und dem reichen als dem armen, niemand zů lieb noch ze laid, und nit ansechen kain freundschaft noch veindschaft, noch auch weder müt noch gab, sonder allain dem rechten zů lieb, und was im unzuchten und unhandlungen fürkomen, sie werden im clagt oder nit, darauß meinen herrn und dem gotzhauß spittal frevel und straffen geen megend, die soll er allwegen den geordneten pflegern des spittals oder dem spittelmaister als schaffnern in irm namen fürbringen und rügen, bis die berechtet oder außgetragen werden und sollichs durch niemandts lassen bei obgedachtem geschwornen aid. Die amptleüt in des gotzhauß spittals gerichten sollen hinfüro ir vleissig aufsechen haben, wann in des gotzhauß spittals gerichten iemands schulden halben auß des gotzhauß gerichten ausstritt, oder mit todt abgeet und schulden unbezalt hinder im verließ; so sollen die amptleut gemelts gotzhauß von oberkait wegen der ausstrettnen und abgestorben verlassen hab und güeter jederman zů seiner gerechtigkait zů arrest und verpott legen, und sodann das beschicht, dasselbig meinen herrn des gotzhauß spittals pflegern anzaigen und darauf irs bevelchs, was verrer darin ze handlen sei, erwarten, und also solch hab und güeter in verpott, bis meniglichem recht dabei wider-

far, unverendert pleiben lassen, und alles vleiß darob und daran sein, damit auß dem arrest und verpott solcher hab und güeter nichts verendert noch hinweg genomen werd.

Tit. 2.

Richter aid.

So werden die richter schweren aid zů gott und zů den hailigen, das ir hierauf ain gleicher richter ze sein dem armen als dem reichen, dem reichen als dem armen, niemand ze lieb noch ze leid, weder durch müeth, gab, noch kains vorthails willen, dann allain dem rechten zů lieb und fürdrung, nach eur jedes bestes verstendnus, auf das so zů recht für euch getragen wirdet.

Und sollen auch alle haimlichait der räth und der urthailn verschwigen bis in ir grub, und an keinem ende rath sůchen noch haben, dann vor irn oberkaiten und in derselben gerichten.

Welchem richter an das gericht gepotten würdet zů hauß, zů hoff, nit kumbt, biß die erst frag am gericht herumb kombt, der ist auch zů půß verfallen drei schilling pfennig, er mag dann vor eehaft nott nit erscheinen.

Welcher auch vom gericht on urlob je zů zeiten der geordneten pfleger, oder ains spittelmaisters gedachts spittals, ald ains ammans, aufsteet und hinweggeet, der würdet umb drei schilling pfennig gestrafft; es mecht sich auch ainer sogar ungehorsamlich halten, er würd hecher nach gestalt seiner handlung gepüest und gestrafft.

Tit. 3.

Der aigenleuten aid.

Die werden meinen herrn, burgermaister und rath, und gemainer statt Uberlingen schweren, auch irs gotzhauß spittals nutz und fromen zů schaffen, irn schaden getrüwlich zů warnen und zů verhieten nach irem besten vermegen gepott und verpott gehorsam zů sein, ir lieb und gůt in kainen weg zů verendern noch beschweren, on gunst, wissen und willen meiner herrn, deßgleichen kainen herrn, schutz, schürm, vogtrecht, burgrecht an sich zů nemen, dann mit wissen und willen meiner herrn.

Tit. 4.

Der hindersässen aid, die aigen und vogtherrn haben.

[Ir werden schweren:] Meiner herrn burgermaister und rath und gemainer statt Uberlingen, auch irs gotzhauß spittals nutz und

fromen zů schaffen, irn schaden getrewlich zů warnen, doch ewern aigen und vogtherrn an irer aigenschaft und vogtei unvergriffen, pott und verpott, so lang ir hindersässen in des gotzhauß spittals gerichten seit, gehorsam ze sein und alles das, so sich in der zeit dieweil ir hindersässen gewest sind, verloffen hat, mit recht an dem end, da ewer jeder gesessen ist, ausstragen und sei nit weiter bekümbern noch trengen in kainen weg, das auch der harnasch, und wer so ewer jedem zů haben auferlegt, ewer jedes aigen sei, und den in kainen weg veraberwandlen, sonder damit gehorsamlich warten.

Tit. 5.

Inzůgs halb.

Es soll niemands in des gotzhauß spittals gerichten, zwingen und pennen ziechen on wissen und willen und erlauben meiner herrn, oder je zů zeiten der geordneten pfleger des gotzhauß spittal bei peen drei pfund pfening. Wer auch dieselbigen herberget, der ist [illegible] drei pfundt pfening verfallen, sooft das one erlopt [illegible]hicht.

Und welcher also usser erlobtnuß meiner herrn in die gericht ziehen will, der soll zůvor ainen gelerten aid schweren, das er hinder dhainen juden behaft, auch weder in aacht noch bann, deßgleichen weder vor hoff-, land- oder andern gerichten rechthengig sei, und das er kainem herrn noch gotzhauß mit der leibaigenschaft zůgethon noch verwandt, sonder in allweg seins leibs frei sei in allweg.

Tit. 6.

Ordnung und rat, wie es vor gericht gehalten werden soll.

Welcher [den andern vor gesessem gericht beschelkt mit scheltworten][1], es seien frouen oder man, ist die peen ain pfundt pfening. Was auch vor gericht bethedingt und beschlossen wirt, dem soll nachkommen werden; komt es clag, ist die peen zechen schilling pfening, und was vor ainem amptman verthedingt würt und auch zů clag kombt, ist die půß fünf schilling pfening.

Welchem für gericht gepotten würt und kombt und begert ains zugs auf seinen herrn, mag der angreifen an den stab, das er solch sachen nit verantwurten kend noch meg

[1] Die Worte von [bis] sind in der spitälischen Handschrift durchstrichen; dafür am Rande: «sich mit worten oder wercken unzichtig oder unbeschaidenlich vor gesessnem gericht hielt . . .».

ne seines herrn rath oder wissen, soll im zug geben werden; ıag oder will er nit darumb an den gerichts stab greifen, oll im kain zug geben werden.

Und welchem ain zug auf seinen herrn geben würt, und ich erfund, das der seinen herrn nit sûchte, ist die peen .in pfund pfening.

Welcher seinen mitsässen auf frembde gericht fürnimbt ınd ladet, oder in anderswa verclagt, der soll im allen ;chaden abthûn; ist die peen fünf pfundt pfening.[1]

Wer zûspruch zum andern umb ligendt oder varendt ;ût hat oder umb gehaiß, die soll er rechtfertigen in jars frist, es were dann, das ainer nit bei landt were; thût er das nit, ist die peen ain pfundt pfening.

Welcher ain knecht animpt, der soll den in vierzechen tagen den nechsten jetzo zû zeiten den geordneten pflegern, dem spittelmaister, oder amptman, das er lob, wie ain ander hindersäß, pringen; welcher maister das nit thût, der soll gestrafft werden umb ain pfund pfening.

Welcher fravel verfalt, ist derselbig in des gotzhauß spittalsgerichten gesessen, so soll im ain pfund pfening gepotten werden; welcher aber zû bezaln nit vermecht, der soll meinem herrn heimerkendt werden in venknuß zû legen, und darin all tag fünf schilling pfening abdienen; welcher auch gestalt würt, der ausserhalb des gotzhauss spittals gerichten gesessen, der soll auch je zû zeiten den geordneten pflegern des gotzhaußs die straff vertresten, thût ers nit, zû meiner herrn handen zûerkennen, und auch obgelauter massen die straff in venknuß abdienen.

Tit. 7.

Von versatzung und pfandung.

Welcher ain gût zweifacht versetzt und die ersten versatzung in der nachgenden nit eroffnet, ist die peen zechen pfund pfening.

Wer auch versetzt, das nit sein ist, der soll auch umb zechen pfund pfening gestrafft werden.[2]

---

[1] In dieser, sowie in der spitälischen Handschrift von anderer Hand angefügt: «doch die handlungen und fehl, so der hohen oberkait zû straffen gebüren, hierinen ausgenomen».

[2] Diese zwei ersten Absätze sind in der spitälischen Handschrift von anderer Hand mit roter Tinte unterstrichen und eingeklammert; am Rande steht mit derselben roten Tinte geschrieben: «sollen nit mehr verkint werden».

Welcher ainem pfand versagt, so die vom amptman erloupt sind umb unlougenbar schuld, ist die püß ain pfund pfening.

Wer auch dem andern pfand nimpt unerlaubt, es sei umb lougenbar oder unlougenbar schulden, frevenlich, ist die peen drei pfund pfening.

Welcher pfand auß des gotzhauß spittals gerichten, zwingen und pennen, treibt oder tregt, onverrechtfertigt, ist die peen drei pfundt pfening.

Es soll auch kainer dhainen semen zů pfand geben, er mag dann schweren, das er sunst kain varend pfand hab, so sollen dann der sem ain varend pfand sein, doch dem lechenherrn an seiner gerechtigkait one schaden; wer das überfert, ist die peen ain pfund pfening.

Tit. 8.

Von lidlon.

Welcher sich vor gericht beclaget umb lidlon, und sich erfündt, das es nit lidlon wer, der ist verfallen drei schilling pfening.

Es soll auch umb lidlon niemands kain unnütz pfand geben; wa das zů clag kem, und ainer sein gelt nit darauß lesen mecht, so ist die peen drei schülling pfening.

Tit. 9.

Von spillen.

Wer endtlehnet oder über das spil leuchet, ist die peen ain pfund pfening.

Wer auch dings spillet oder auf pfand, oder wer leihet oder endtlechnet anders, dann bargelt auf dem tisch, ains an das ander, ist die peen drei pfund pfening.

Wer auch in seinem hauß spillen lasst von dem ave maria am aubendt unz am morgen zu ave maria, ist die peen ain pfundt pfening.

Tit. 10.

Welcher[1] dem andern auf sein lehen stellt, ist die peen zehen pfundt pfennig.

[1] In der spitälischen Handschrift befindet sich über diesem Absatz folgende Überschrift von späterer Hand: «Von aigen und lehengüeter, auch recht und gerechtigkait und dienstbarkait derselben».

Es soll auch niemandts kain gůt verleichen noch verkauschen von den güetern, so dem gerichts-, lehen- und vogtherrn zůgehern; ist die peen drei pfund pfening.

Es soll niemandts graben noch wasserlaitinen machen durch die strassen oder durch die gemain merk, one erlaupt; ist die peen zechen schilling pfening.

Wer dem andern sein korn, obs oder grass frevenlich abschneit oder nimpt, der kumbt umb ain pfund pfening.[1]

Es soll niemandts in meinen herrn gerichten, zwingen und pennen, in gemain märk und in ir helzern kain gereut machen noch lassen machen one erloupt; ist die peen drei pfund pfennig.

Tit. 11.

Wa[2] zerwürfung und unainigkait will aufersteen, da soll ain jeder geschworner darvor sein und frid gepieten, erstlich an ain pfund pfening, darnach an drei pfundt pfening, nachgendts an fünf pfund pfening und biß auf zechen pfundt pfening, es were dann sach, das ine nott sein bedunkte, gleich das mittel pott der fünf pfundt pfening, oder das bott der zechen pfundt pfening ze thůn; würd aber ainen gedunken, das nott wirde, zum hechsten pott zů pieten, und solchs überfarn, der oder dieselben übertretten, sollen der oberkait überantwurt werden, und welche oder welche dieselbigen nit helfen annemen und uberantwurten, der oder dieselbigen sollen umb drei pfund pfening gestrafft werden; und welcher solche pott thůt, der soll das ainem jeden amptman angeben, damit die gestrafft werden, bei peen ain pfund pfening.

Von scheltworten.[3]

Welcher den andern fravenlich, unbeschaidenlich und můtwilliglich, es seien frawen oder man, schelt, das soll meinen herrn anzaigt und nachgendts durch sei gestrafft werden.[4]

---

[1] In der spitälischen Handschrift ist dieser Absatz mit roter Tinte unterstrichen. Am Rande steht, von anderer Hand geschrieben: «Soll nit so verkindt werden, sondern wie unden stath».

Dann folgt von derselben Hand: «Wer dem andern sein korn, opß, rüeben, aichelen oder graß frävenlichen tags abschneit, schitt oder nimpt, der kompt umb ain pfund pfening, und soll dem andern sein zuegefüegten schaden nach zimblichait abtragen; wa aber daß anderst geschee, daß soll den hohen gerichten gehören».

[2] In der spitälischen Handschrift ist dieser Absatz überschrieben: «Von rumor und schlachandlungen, auch fridmachung und stillung derselben, deßgleichen der darüber gesetzten, von scheltworten und frävel und bußen».

[3] In der spitälischen Handschrift durchstrichen.

[4] Der ganze Absatz ist in der späteren Handschrift mit roter Tinte unterstrichen. Am Rande: «soll nit mer verkindt werden».

Tit. 12.

Wer[1] in die aucht kumbt, der soll auß diß gotzhauss gerichten geen; wa er das nit thůt, als oft man in darin sicht, ist die peen drei pfund pfennig; were auch, das ainer oder mer, die in den gerichten sitzen, von seinetwegen zů schaden kömen, die soll er von schaden entheben, und soll in die gericht nit komen, er pring dann ware kundtschaft, das er auß dem auchtbuch geschriben sei.

Welcher in meiner herrn gerichten gesessen und von andern, wer der, oder wa die gesessen sind, ausserhalb gedachter meiner herrn auf frembde gericht citiert oder geladen würdet, [der soll vor denselben frembden gerichten nit erscheinen, noch antwurt geben, er hab dann sollichs zůvor je zů zeiten den geordneten pflegern oder spittelmaister anzaigt][2]; wer das uberfert, der soll umb ain pfundt pfening gestrafft werden.

Wer auch in bann komet, das die kürch vor im verschlagen würdet, so soll dieselb person auß den gerichten geen, und nit wider darin komen, bis er absolviert, und ist die peen ain pfundt pfening.

Tit. 13.

Von der ee wegen.

Wann ain person vermaint, die ander hab im die ee verhaissen und das nit außtregenlich machen, und nichtzit darzů thůn will, so soll der ander thail sollichs je zů zeiten den geordneten spittelpflegern oder spittelmaister anzaigen, die sollen alsdann verschaffen mit baiden thailen, das si das in ainer kurzen zeit außtragenlich machen, und an welchem thail dann das abgeet und sollichs nit thůn will, ist die peen zechen pfundt pfening.

Wer auch dem andern umb die ee zůspricht und der widerthail im mit recht außgeet, so dann die sachen můtwillig erfunden werden, so ist der zůsprecher zehen pfundt pfening verfallen, er hab dann die sach mit den geordneten pflegern oder spittelmaister gehandelt, wie dann hiervor begriffen ist.

---

[1] In der spitälischen Handschrift ist dieser Absatz überschrieben: «Verpott, das kain einsäß den andern uf frembde gericht citir».

[2] In der spitälischen Handschrift von [bis] mit roter Tinte unterstrichen; dafür angefügt: «solches je zuo zeitten den geordnetten pflegern oder spittalmaistern anzaigen, zuo sehen, ob er uf gemainer statt freihaiten abzuvordern seie oder nit».

dreien oder vier pfund pfeningen und nit darüber an ainem fûder weins zû gewein hab, und soll kain würt macht haben, bei peen ain pfund pfening, wein ze schenken, er sei dann zûvor durch die verordneten schätzer geschätzt worden; welcher würt sollichs überfert, der wirdet, sooft es beschicht, umb solche peen unablesslich gestrafft.[1]

Tit. 15.

Der gant halb.

Wann ain gelegen gût, umb was sach das ist, auf die gant erlangt würdet, so soll dasselbig in vierzehen tagen nach sollicher erlangung durch den geschwornen aman oder pittel am ersten umb die suma, darumb es uf gant bracht ist, mit ainem offnen rûf, darnach aber in vierzechen tagen gleicher weiß mit dem andern offnen rûf, und alßdann abermals nach verscheinung vierzehen tag, so es bis zû drei ur desselben tags auf der gant gestanden ist, und jemands mer darauf geschlagen hat, mit dem driten und letsten rûf ausgerüeft und vergantet werden. Ob dann in solchen sechs wochen oder auf dem letsten tag solcher gant jemands mer darauf schliege, so sollen doch auf solchen letsten tag, nach verscheinung der sechs wochen, solch gelegen gût dem, so am maisten darumben geben, am letsten rûf als sein aigen gût, nach gantrecht haimgesprochen und auf sein begern gantbrief geben werden.

Tit. 16.

Der appelation halb.

Es haben sich meine herrn, des gotzhauß spittals pflegere, entschlossen, ist auch ewiglich ze halten beratschlagt worden: wann nun hinfüro, wer die wern, von ainem gericht für ain andern richter seiner beschwerden außgangen urthel appellieren wil, des jedermeniglich erlopt; würde er aber vor solchem richter auch verlustig, so ist er zû straff verfallen 5 ℔ ₰. Darnach wiß sich ainer ze halten.

Ungnossami halben der aigenleut.

Es soll nun hinfüro ainiche weder mans ald weibspersonen, jung noch alt, knaben noch tochteren, die dem spittal zû Uberlingen mit der leibaigenschaft zûgethon und verwandt weren, ausserhalben des-

[1] In der spitälischen Handschrift von anderer Hand angefügt, aber wieder durchstrichen: «und fürnemblichen, so soll auch kain würt oder würtin, wer der oder die seien, an kainem frembden ort, sonder allain in der statt, oder in derselben ald in des spittals gerichten und gepieten, wein kaufen und einlegen bei obgemeltem verpott der fünf pfund pfeningen».

selben gericht one sonder vorwissen und bewilligen der herrn pflegere desselben spittals, nit zů verheiraten; würde aber ainer oder aine sollichs überfaren und diß ußgangen verpott nit halten, sonder verachten, der oder die sollen alßdann umb die ungnossami nach erkantnuß ermelter herr pflegere unablesslich gestrafft werden.

Tit. 17.

Bech, holz, offen und hampf halben.

Item das nun hinfüro ainicher bech oder ainiche frow holz oder hampf mache in seinem hauß, in der stuben, oder hinder dem offen, der selbichs überfert und darauß leuchtlich nachtail begegnen mag, der soll gestrafft werden umb 3 ß ₰.

Tit. 18.

Der hew halben.

Es haben meine herrn sich entschlossen dem gemainen man zů gůtem, das nun hinfürter an fünf pfund pfening ainicher in die hew treiben sollen; wer aber das überfert, der soll gestrafft werden bei obgenanntem pott; und mecht ainer so gefarlich oder ungefarlich handlen, so steet die straff zů meiner herrn bekandtnuß.

Tit. 19.

Holzhowen halben.

Verrer haben sich auch gedachte meine herrn ernstlich und strenglich ze halten entschlossen, das nunhinfüro kain gmaind, dorfpfleger, maier, seldner noch ander on[1] vorwissen und bewilligen meiner herrn ald ains spittelmaisters, schaffners oder ander, die des gewalt haben, kain holz in meiner herrn gerichten nit hawen, noch selbert ausgeben sollen, beim pott fünf pfund pfening.

Tit. 20.[2]

Der verkauften ligenden güeter halben.

Nachdem ain erberer rath dieser des hailigen reichs statt Uberlingen nit allain in der statt und auf derselben etter, sonder auch dero und ires gotzhauß spittal zůgeherigen gerichten und gepieten lange zeit her zůgesechen, gestattet und geduldet, die gelegnen güeter zum thail an die ewigkaiten und sonst auß der burger, einsässen und zůgeherigen in anderer frembder und außlendischer personen handen

[1] Dieses Wort von anderer Hand.

[2] In der spitälischen Handschrift steht hier von anderer Hand die Überschrift: «Ewige satzung, verkaufung ald verenderung der güeter halber».

:omen zů lassen, aus wellichem mitlerweil (wo anderst demselben :eitlich nit gesteurt und fürkomen) gewissers und aigentlichers nit :rvolgen, dann das durch angeregte ergebung und der frembden ein-tringen der merer tails der besten und gelegnesten güeter von der statt und ausser derselben, auch ires gotzhauß spittal gerichten und gepieten komen, inen zů nachtail und andern zů gůtem, davon aber mit beschwerden und grosser müe widerumb darzů geprauchт wurden.

Und wiewol ain ersamer rath dhains wegs dahin gesundt ist, jemands an fürgenomen gotzgaben, getroffnen köffen oder wolfart, wider sein nutz und fromen zů verhindern, sonder vil mer allen seinen burgern, zůgeherigen und verwandten in der statt und auf dem land zů nutzlichem gedeichen und aufnemen zů verhelfen und sei vor beschwerlichen und nachtailigen eingang zů bewarn ganz vätterlich, schuldiglich und wol genaigt, — dieweil nun ditz alles, auch erzelte beschwerden und hoch nachtailigen eingriff und sonderlich das für augen genomen, was künftiglich gemainer statt und dero zůgeherigen darauß fliessen und erwachsen mecht, dasselbig bests vleiß getrewlich beratschlagt und erwegen, — so haben sich demnach und hierauf vermeg habender irer freihaiten und auß gewalt der oberkait ditz hernach geschriben satzung und ordnung fürgenomen, wellen und gepieten auch, das dieselbig nunhinfüro von jederman, so inen zůgeherig und verwandt sein, ewiglich gehalten und dero strackts gelept und nachgegangen werde, namlich:

so[1] sollen nunhinfüro dhain burger, einwoner noch hindersäß in der statt noch auf dem landt, es sei in derselben oder des spittals gerichten gesessen, dhain ligend gůt mer, es sei hauß, hoff, acker, wisen noch gärten, klains noch groß, wie das namen haben mag, an ainiche ewigkait, gotzhauß, pfrund oder spittal, umb gelt oder durch willen verkaufen oder ergeben, ganz überal in dhainerlai weise;

deßgleichen auch dhainer, er seie, wie gehert, in der statt oder derselben ald des spittals gerichten und gepieten gesessen, oder nit, ainich ligend gůt mer gegen frembden und außlendischen personen, so ainem ersamen rath oder dem spittal nit zůgeherig noch verwandt sein, weder umb bar gelt, leubding oder sonst hingeben, vertauschen oder verkaufen, bei straff 10 ℔ ₰. Wo aber dasselbig darüber bescheche, so soll der kauf weder in der statt, noch ermelten gerichten nit fürgang haben, sonder ain ganz jar frei und offen sein dergestalt, das ain jeder burger, zůgeheriger und verwandter in der statt und auf dem land denselben kauf jedoch von denjenigen an demselbigen

[1] In der spitälischen Handschrift steht hier die Überschrift: «Der verkauften güttern».

ort, alda er getroffen, gesessen, umb das gelt, wie er gegen frembden on ainiche simulation, betrug, arglist oder gefard, verfailset worden ist, wol annemen und an sich pringen mag, unverhindert des ersten keffers und meniglichs.

Im vall aber, ob jemandts sollicher kaufe von burgern, zůgeherigen, in der statt oder auf dem land, in bestimbt gelt zůbehalten oder anzůnemen nit gelegen were, —

so sollen alßdann die geschwornen schätzern jedes orts in die güeter geschickt und, wie selbiche durch dieselben iren aiden nach geschätzt werden, alßdann ain ersamer rath alhie gůt fůg und macht haben, das oder dieselben güeter in der statt, derselben etter, oder in iern ald des spittals gerichten gelegen der schatzung nach zů irn handen ze nemen und dieselben gemeiner statt zů behalten, oder aber andern irer gelegenhait, nutz und fromen nach widerumb zů verkaufen. Doch so behalten inen ermelte meine herrn ain ersamer rath für sich und ire nachkomen ditz recht und gewalt bevor, ob bestimpt stattut und satzung, ob irrung oder ungleicher verstand mit der zeit darinen fürfallen mecht, zů erclärn, zů bessern, zů mindern, zů mern oder genzlich widerumb ab zů thůn, alles nach gelegenhait der leüft und zeit, und wie si gůt bedunkt; darnach wisse sich meniglich ze richten.

Tit. 21.

Der juden halben.

Meine herrn, burgermaister und ain erbarer rath der statt Uberlingen, sampt den herrn spittelpflegern, stellen in dhainen zweifel, es werde sich jedermeniglich irer burger und einwoner, desgleichen auch ire und des spittals armen leut, hindersässen, zůgeherigen und verwandten auf dem landt, gnůgsamlich zů erinern wissen des gepotts und väterlicher ermanung, so sie bei kurz verscheiner jarn allenthalben in irn und vermelts spittals vogtheien, gerichten und gepieten außgeen und verkinden haben lassen, das sich namlich niemandts der irn hinder dhainen juden noch judin thůn, noch mit denselbigen in ainicherlai weise oder weg ichzit, es sei umb zinß, schuld oder anders, contrahiern oder handeln solle; alles bei dem pott an 10 ℔ ℌ.

Tit. 22.

Salz halben.

Zum andern, nachdem sich auch etliche in meiner herrn und des spittals gerichten understanden, ainen aignen salzgewerb zů treiben, das salz scheibenweise aufzůkaufen, und volgends zů gewein

lerumb zůverkoufen, welches alles aigens willens und onerlaupt, :h meiner herrn salzfreihait zůwider und entgegen fürgenomen und ıchehen ist, derhalben wollen sie, meine herrn, dasselbig bei ainem en an zehen pfund pfening abgestelt haben; und damit aber meng- h, reich und arm, wissen, wo er salz finden meg, und deßhalb an weit endtlegne orth darnach laufen darf, so haben ernente :inc herrn den amptleuten aines jeden fleckens ain anzal salz zů ben verordnet und inen bevolchen, ainem jeden umb bargelt, sovil salz begert, außzůmessen und widerfaren zů lassen. Darnach sse sich nunmer ain jedes zů richten und vor oberzelten straffen, chtail und schaden zů verhieten.

Tit. 23.

Verheuraten halben.[1]

Es haben sich auch ernente meine herrn uß bewegenden ur- :hen entschlossen und wellen auch hiemit, das kain junge ledige :h[t]er und witfrawen, dergleichen kain junger gsell oder wittling sserhalben gemainer statt und spittals gerichten one irer vorwissen d bewilligen nit zů verheuraten; würde aber hierüber sollichs one willigung beschehen, der oder die werde on alle gnad umb drei ınd pfening unablesslich gestrafft werden.

Tit. 24.

Meine[2] herrn burgermaister und ain ersamer rath des iligen reichs [statt] Uberlingen lassen allen und jeden irn und s gotzhauß spittals underthonen, zůgeherigen und gerichtsver- ındten ernstlich gepieten, das nunhinfüro dhainer mer für nie- ındts bürg, gwer noch selbstschuldner werden solle umb sach, das i weder wenig noch vil, one vorwissen, bewilligen und zůlassen nelter meiner herrn, bei straff zehen pfund pfening.

Tit. 25.

Landgericht halber.

Item welcher underthon und hindersäß, er sei in gemainer ıtt oder des spittals gerichten gesessen, hinfürter für hove- oder ıdtgericht citiert und geladen und [nach beschechner abvorderung][3]

[1] In der spitälischen Handschrift ist das Wort «halben» durchstrichen; dafür ı anderer Hand «in frembde gericht».

[2] In der spitälischen Handschrift steht über diesem Absatz von anderer nd: «Verpott, daz niemands für den andern bürg werden solle».

[3] In der spitälischen Handschrift [bis] mit roter Tinte unterstrichen; dafür Rande: «die ime mitgeteilte abvorderung».

us gemainer statt freihait nit gewisen[1] würdet, der soll umb zehen pfund pfening gestrafft und darzů, bis das er sollich hove- oder landgericht widerumb abstelt, der gericht verwisen werden.[2]

Es soll auch niemand in meines herrn gerichten, weder jung noch alt, ledige oder manns- ald weibsperson, nit eingelassen, so leibherrn haben, sonder das ain jedes oder jede irer leibeigenschaft halben in allweg frei, lädig und loß sei.

Es soll auch kein würt noch wirtin in ainichen frembden sonder allain in der statt wein kaufen, an 10 ℔ ₰, wer das uberfert.[3]

Item welcher dem andern sein fich, woß nama es hat[4], in sein gůt schlecht oder darein kumpt und dem schada beschicht, es sei in sama, wîsa oder in anderum, sol gestrafft werden um 1 ℔ ₰, und sol dem der schad geschecha ist, abdrag don nach erkantnus erberer leita.[5]

[Item welcher dem andern seine vich, wie daß dieselben namen haben mechten, alß namblichen auch roß, schwein, schof, oder kelber etc., in sein guot schlecht oder darinnen kumpt, und der schaden besichtiget worden ist, es si in dem somen, wißen oder in andern güeter, ist die straff 1 ℔ ₰.

Und so dem der schaden beschehen ist, so soll alßdann nach erbarer leuten erkandtnuß abtrag beschehen.]

Tit. 26.[6]

Weinkaufs halber.

Meine herrn burgermaister und ain ersamer rath des hailigen reichs statt Uberlingen haben ausser bewegenden ursachen für gůt angesehen, geordnet und wellen, das nunhinfürter ain würt, gastgeb oder weinschenk, so in gemainer irer statt und des gotzhaus spittals gerichten gesessen, an dhainem anderm ort, dann zů Uberlingen in

---

[1] Dieses Wort in der spitälischen Handschrift mit roter Tinte unterstrichen; dafür: «gerichtlich, wie sich geptirt, fürbringen und sich zuo weisen begeren».

[2] In der spitälischen Handschrift angefügt von anderer Hand: «Gleicher gestalt, welcher in die aacht deß hove oder landtgerichts kompt, der soll umb zehen pfund pfening gestrafft, und der gericht so lang verwisen werden, biß er sich mit volkommen schein von derselben aacht widerumb erledigt hatt».

[3] Dieser und der vorhergehende Absatz von anderer Hand.

[4] Am Rand: «oder roß».

[5] Dieser Absatz von anderer Hand. Der nächste Absatz, stammt wieder von der ursprünglichen Hand.

[6] Dieser Absatz ist von derselben Hand wie der bisherige Text, aber mit blässerer Tinte geschrieben. Alle folgenden Absätze stehen nur in der spitälischen Handschrift.

er statt von der burgerschaft wein kaufen soll; doch ist ainem den gastgeber oder würt vergunt und zůgelasen, das er von herpst- eit an bis Sant Niclaus tag und sonst verrer oder weiter im jar nit en wein, so ime uf seinem aigenthumb gewachsen, ußschenken, der wie ain anderer hindersäß uf die wegen verkaufen mag, bei traff zechen pfund pfening.

Tit. 27.

Von bevogtigung der kinder, so[1] vatter und muoter gestorben.[2]

Item, es haben sich meine herrn ernstlich und gestrenglich ze alten entschloßen, dermassen, wo nunhinfürter über kurz oder ang die eltern von irn kindern absterben, das alsdann und zů stund erüerte verlassnen kinder durch ainen amman mit wissen und be- villigen des gerichtsherrn ordenlicher weiß verpflegt, auch anstatt rer vatter und můter selig hinderverlassner haab und güeter ligender nd varender, waran das sein möchte, nichts außgenomen, underziehen, amit dieselben ire güeter in gůten eern gehabt, auch denselben indern darvon nichts verendert noch verkauft werde, alles bei den hrewen, darumben ain jeder verordneter vogt und pfleger schweren nd anloben soll.

Tit. 28.

Von verkaufung der vich und kelber.

Item es wöllen meine herrn auch hiemit meniglich in irn ge- ichten verkündt haben, so und wann nunhinfürter ain maier oder nderer, wer der were, oder die seien, ainiche vih und kelber ver- aufen wöllen und inen vail seie, das sei dasselbig alßdann ainem pittalmaister ald andern Uberlingischen mötzgern für ander, wie es ültbar ist, verfolgen ze lassen. So aber sei daselbig vich oder kelber, o ainer hingeben wölte, nit kaufen, so sollen si alßdann dieselbigen amit hingeben, wem sei wöllen, weiten weg haben.

Fürnemblich soll auch kain hindersäß in künftiger vasten, noch ndern vasten kain vich noch kelber an ainiche lautterische ort nit ingeben noch verkaufen, kains wegs, und dasselbig auch hiemit emainem nutz und der landtsart zuo guottem bei meniglichem ab- estölt haben. Und weliche sollichs überfahren, dieselben unab- ässlich umb drei pfundt pfening gestrafft werden, und ain jeder den ndern bei dem aid anzůgeben schuldig sein.

[1] Von späterer Hand korr. in: «denen».

[2] Dieser und die sämtlichen folgenden Absätze sind mit derselben Tinte wie it. 26, aber von anderer Hand geschrieben.

Tit. 29.

Verpott [des gotslösterens und aller ewigkaiten].[1]

Verrer lassen meine gepietendt und günstig herren abermals **meniglich verkinden, so man** das ave maria abendts und morgendts, **deßgleichen das dürgenpett** leutet, das sich jede junge und alte person **in den heusern oder uf dem** veld, wie dann gedachte meine herrn sich **zů ainem jeden christenmen**schen versehen, auch mit befleisung der **diensten gottes, mit kürchge**hn und in ander weg ganz christenlich **und andechtiglich erzaig, au**ch gott den herrn und sein werde muoter **Maria umb gnad, gesundhei**t, frid, rue und ainigkait anrüeffen und **pitten sollen, wie dann aine**m jeden christen von gott auferlegt ist, **und hiemit daz [gotslöstern** und all üppigkaiten][2]

Von versatzung, verkaufung und pflanzung der güeter zů **Sernattin**gen im Hallerstain.[3]

Es haben meine gepietend und gönstig herrn pflegere des spittals **zue Uberlingen mit sonderli**chem bewilligen ains ersamen raths da- **selbs denen personen, so re**ben zuo Sernattingen im Hallerstain umb **zůns und zehenden uf ir** trüngenlichs ansuochen von berüertem **spittal zue Uberlingen für** aigen zůgestölt und einhendig gemacht; **doch also, daz dhainer sei**ne reben in sollichem Hallerstain nun- **hinfürter ohne vorwissen, zů**lassen und bewilligen obgedachter herrn **pfleger und iren nachkome**n nit zů versetzen, noch zů verkaufen, **und auch allwegen meinen** herrn die köuf und keufer eröffnen und 5 ℔ ₰ näher, dann inen ander leit in kaufsweiß darumb geben wölten, verfolgen zuolassen ohne meniglichs verhinderung, bei straff fünf pfund pfeningen. Und so meine herrn den kauf also gehörter gestalt nit annemen wöllen, möge der kauf oder versatzung . . . .[4] sollicher bewilligt würdet, allein gegen denen in des spittals gerichten und nit gegen ainichen frembden außlendischen, wol sein fürgang haben; doch den zins und zehenden in allweg ohnschädlich und unnachtailig, und solche gärten niendert anderst, dann in des spittals törggeln getruckt werden. Deßgleichen soll auch kain persohn, so wie gehört, rebgärten im hallerstain bißher ingehabt, und noch fürohin inhaben würdet, bei außmessung und vergleichung sollicher güeter beleiben und kainer verrer noch weiter, dann außmeßen und orden-

[1] Von [bis] mit roter Tinte durchstrichen; dafür: «deß fluochens und schweren halber».

[2] Von [bis] mit roter Tinte durchstrichen, dafür am Rande: «gottesfluochen und schwören».

[3] Am Rande: «under den 20. tittl».

[4] Unleserlich infolge von Abreibung.

che marken gesetzt worden, rebgärten zeügen, reutinen oder gräben egen den hölzern hinauf nit machen oder machen lassen, bei straff uch fünf pfund pfening.

Tit. 30.

Uberlinger weinrechnung betreffende.

Item meine gepietend und günstig herrn, ain ersamer rath der tatt Uberlingen, auch die herrn spittalpflegere, gepietend und wöllen uß allerlai bewegenden ursachen, das ire und irs gotzhaus spittals ůgehörigen underthonen, so reben in irn oder gemelts spittals geichten ligen und die zů gemainden zů verleihen haben, daz weder i noch die gmainder ald bawleut nit anderst dann auf meiner herrn on Uberlingen järlich gemachte weinraitung und sonst kainer ußendischen rechnung bawen und die weinnutzung gehörter gestalt, lso nach der statt Uberlingen weinrechnung gegen und mit ainandern errechnen sollen; dann wölcher lehenherr oder frowen, ald die gmainler oder bauleut sollichs verachtlicher weise überfahrn, der oder lie werden darumben nach meiner herrn erkanntnus unabläßlich getrafft, und ain jeder den andern bei dem aid, so er jetzund schwören vürdet, zů rüegen und anzůgeben schuldig sein.

Tit. 31.

Übertreibens halb der roß, vih und schweinen.[1]

Meine gepietend und günstige herrn, burgermaister und ain eramer rath, sambt auch den herrn spittalpflegere, gepieten allen und eden irn und irs gotzhaus spittals underthonen: wölcher oder welliche lem andern sein roß, vih, ald schwein uf desselben äcker oder andere üeter treibt, ald schlöcht, oder ime sonsten in ander wege nachtail nd schaden im sommen ald sonst auf dem veld, es seie, wie groß der klain der wölle, zůfiegen würde durch si, ire eegatten ald sunst revenlicher, můtwilliger weiße beschehen oder nit, ergriffen und efunden würden, alßdan zů stund soll ain jeder übertrettner von inem jeden houpt insonderhait 1 ß ₰ zů rechter unabläßlicher peen nd straff zů erlegen verfallen sein und dannocht er, deme so der chaden beschehen, uf der darzuo verordneten besichtigen nach irer rkanntnus abtrag zů thůn und ain jeder den andern auch bei dem id zů rüegen schuldig sein. Darnach wisse sich ain jeder vor nachtail nd schaden zů verhüeten.

[1] Dieser letzte Absatz steht auf der 2. Seite des letzten Blattes, das zugleich ls Umschlag dient. Die Schrift ist infolgedessen sehr abgerieben, und manche Vörter sind nur schwer zu entziffern.

LV.

Vergleich zwischen dem Landgrafen zu Nellenburg und der Reichsstadt Überlingen wegen Vollziehung des Arrests in liegende Güter.

1532 Mai 10 Innsbruck.

Wir Ferdinand etc. bekennen, daz wir uns mit unsern und des reichs lieben getrewen burgermaister und rat zu Überlingen, inen zu sondern genaden von wegen der arrest, so auf güeter in ir, deren von Überlingen, nidern gerichten gelegen vor unserm landgericht unserer landtgrafschaft Nellenburg oder iren, der von Überlingen, nidern gerichten begert werden, nachvolgender massen güetlich vergleicht haben:

Nemblich, so iemandt in der von Überlingen nidern gerichten im landtgericht Stockach gelegen arrests nottürftig, und solh arrest am ersten bei der von Überlingen vögten und ambtlewten ersuecht würdet, soll alsdann das arrest vor dem nidern gericht ausgetragen und gerechtfertigt werden. Und ob nachvolgends iemand anderer in derselben sach auf die güeter, darauf das arrest, wie obsteet, im nidern gericht ausgebracht ist, bei dem landtgericht zu Stockach umb arrest anrüefen würde, so sollen dieselben anrüefenden auf anzaigen und beger des nidern gerichtsherren oder deren, so das arrest im nidern gericht am ersten erlangt, vom landtgericht Stockach mit irer ansprach an das nider gericht gewisen werden. Gleicherweiß, so das arrest von dem landtgericht Stockach am ersten ersuecht und ausgebracht würdet, so sollen die andern, so zu denselben güetern spruch haben, umb arrest, ob si wollen, auch bei dem landtgericht ersuechung thun. Und dise vergleichung uns, als landtgraven zu Nellenburg, an des gerüerten landtgerichts freihaiten, herkomen, processen und gebrauch, auch denen von Überlingen an iren nidern gerichten und sonst in all ander weg unnachtailig und unvergriffen sein, on geverde. Des zu urkundt etc.

Geben zu Innsprugg am zehenden tag des monats mai nach Cristi geburde fünfzehenhundert und im zwaiunddreissigisten, unserer reiche des Romischen im andern und der andern im sechsten jare.

Rudolf, graff zu Sultz, statthalter.

Commissio domini regis.
Jakob Franckfurter.

Orig. Perg. mit Siegel König Ferdinands. L.-A. 2/91.

LVI.

arl V. erteilt der Stadt Überlingen die Gnade, daß fürderhin hne Wissen und Willen des Rats auf 2 Meilen im Umkreis der tadt keine neuen Märkte, Korn- und Salzkäufe u. dergl. abgehalten werden dürfen.

1547 Februar 20 Ulm.

Wir Karl der funft, v. G. g. römischer kaiser, zů allen zeiten ierer des reichs etc., bekennen offenlich mit disem brief und thuen und allermeniglich: Wiewol wir aller und ieglichen unserer und des ailigen römischen reichs underthanen und getrewen ehre, nutz und olfart zů fürdern genaigt, so sein wir doch mer begierlich, denen, ie sich bei uns und dem hailigen reiche in aller gehorsamb betendiglich gehalten, unser kaiserlich gnad mitzůtailen und zů bereisen. Wann uns nun unsere und des reichs liebe getrewe herren urgermaister und rath der statt Überlingen durch ire erbare potchaft fürbringen lassen, wie si kainen gewerb, allain ainen weinachs, neben dem ainen wochenmarkt, korn- und salzkauf haben, urch welhe markt, korn- und salzkauf die burger ire wein vertreiben, bwechseln und anwerden. Damit nun si und ermelte burgerschaft ei solchem markt und salzkauf also und umb sovil desto statlicher nd durch andere, so von uns oder unsern nachkomen mit dergleichen narktfreiheiten, korn- und salzkaufen hinfüran begnadet werden, unerhindert und unvernachtailt pleiben, haben si uns diemüttiglich anüefen und pitten lassen, das wir inen hierin mit unser kaiserlichen ilf und fürsehung zů erscheinen gnediglich gerůchten: das haben ir angesehen solch ir diemüttig bit, auch die annemen getrewen ienst, die ire vordern und si, unsern vorfarn römischen kaisern nd königen loblicher gedechtnus uns und dem hailigen reiche bißher illiglich gethan haben und noch teglichs thuen und hinfüran in ünftig zeit wol tuen mögen und sollen. Und darumb zů etwas ertzlichait solcher irer getrewen dienste und in sonderhait umb ires olhaltens willen, damit si sich in diser werenden empörung für ndere stende und stette als ain gehorsame reichs stat bei uns erigt und bewisen haben mit wolbedachtem mueth, guetem rath und echter wissen, den gemelten burgermaister und rath der stat Überingen dise sonder gnad und freiheit gethan und gegeben, thuen und eben inen die auch hiemit wissentlich in craft dits briefs: also las nun hinfürter one ermelter burgermaister und rath der stat Überingen wissen und willen in zwaien meilen wegs die nechsten gerings mb die stat Überlingen, wo von alter her nit gefreit markt und gewerb ewest oder noch sein, kaine markte, korn- noch salzkaufe oder ge-

werb mit oder one unser oder unserer nachkomen kaiserlich oder königliche freihait von newem aufgericht, gehalten noch gebraucht werden sollen, die obgemelter stat Überlingen an iren märkten und gewerben, sonderlich den korn- und salzkauf nachtailig und schedlich sein mögen. Wo aber solches hierüber von iemands fürgenomen würde, in was schein das immer sein möchte, so soll es doch kain craft noch würkung haben, das wir auch hiemit ietzo als dan und dan als ietzo von römischer kaiserlicher machtvolkomenhait aufheben, kraftlos und nichtig erkennen und ercleren wissentlich in kraft ditz briefs. Und gebieten darauf allen und ieclichen churfürsten .... (wie gewöhnlich. Strafe: zwainzig mark löttigs goldes). Mit urkundt dits briefs besigelt mit unserm kaiserlichen anhangendem insigel.

Geben in unser und des reichs stat Ulmb am zwainzigisten tag des monats februarii nach Christi unsers lieben hern gepurde funfzehenhundert und sibenundvierzigisten, unsers kaiserthumbs im sibenundzwainzigisten und unserer reiche im zwaiunddreissigisten jaren.

Carolus.

Ad mandatum caesareae et catholicae maiestatis proprium.
Obernburger mp.

Siegel (zerbrochen) in Holzkapsel an schwarz-gelber, seidener Schnur. St.-A. Abt. I.

LVII.

Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen ein Privilegium wegen der wucherlichen Kontrakte der Juden.

1547 Februar 22 Ulm.

Wir Karl der fünft v. G. g. Römischer kaiser etc. etc. bekennen offentlich mit diesem brieve und thuen kund allermeniglich, als uns unsere und des reichs lieben getrewen N. burgermaister und rat der stat Uberlingen fürpracht, wie das die juden, so in irer art gesessen, und iren wucherlichen anlehen und handlungen vil irer statt unterthanen und hindersessen verderbt, auch von heuslichen ehren, weib und kindern gebracht, und des noch täglich in übung stüenden. Damit aber si, ire unterthanen und hindersessen vor solichem verderblichen schaden und nachtail verhüet, und bei heuslichen ehren erhalten werden möchten, haben si uns demüetiglichen angeruefen und gepetten, das wir inen hierin mit unser kaiserlichen hilf und fürsehung gegen solcher beschwerung zu erscheinen gnediglich geruehten. Daß haben wir angesehen solch ir zimblich pitte, auch die getrewen annemen dienst, die ire vordern und si uns und dem heiligen reiche

ı vil weg gethan und insonderhait ir wolhalten, darin si sich in iser gegenwirtigen Schmalcaldischen empörung und aufruer gegen ns erzaigt und bewisen haben. Derhalben wir dieselben von Uberngen von angezeigter und andern beschwerden zu entladen und mit naden zue bedenken, gnediglich genaigt sein, und darumb mit woledachtem muth, guethem rat und rechter wissen dem gemelten burgermaister und rath der statt Uberlingen dise nachfolgendt gnad und ondere freiheit gethan und gegeben, thuen und geben inen die also iemit von Römischer kaiserlicher machtvolkomenhait wissentlich ı craft dits brieves, und mainen, setzen und wöllen, das nun hinüro ainicher jud, oder jüdin den burgern, underthanen und hinderessen der obberüerten statt Uberlingen und in derselben obrigkait ınd gepiet gesessen, ferrer nichts leihen, noch ainich pfand, verıflichtung, verschreibung oder schuldbrief auf kain unbeweglich oder igende hab und güeter nit nemen soll, in gar kain wege. Wa aber ıolches hierüber beschehe, und der gemelten von Uberlingen burger, ınterthanen und hindersessen hierumb an ainich hof-, statt- oder andtgericht fürgenomen, geladen, daselbst beclagt, und mit acht oder n ander weg wider si gehandelt, procediert und geurtailt würdt, so wöllen wür doch aus berüerter unser kaiserlichen macht, das solches ılles und iedes craftloß, nichtig und unpündig sein, auch die von Uberlingen, unangesehen solcher acht, urtail und erkantnus nicht desto weniger solche ire burger, unterthanen und hindersessen in irer stat, lerselben obrigkait und gepiet one alle entgeltnus, schaden und nachtail enthalten sollen und mögen von allermeniglich unverhindert. Und gebieten u. s. w. (wie gewöhnlich. Strafe: dreissig mark löttigs goldes). Geben in unser und des reichs stat Ulmb am zweinundzwainzigisten tag deß monats februarii nach Christi u. l. h. gepurt fünfzehen hundert und im siben und vierzigisten, unsers kaiserthumbs im sibenundzwainzigisten, und unserer reiche im zwaiunddreissigisten jaren.

Carolus.

Vdt. C. A. Bercenot.

Ad mandatum caesareae et catholicae maiestatis proprium.
Obernburger.

Perg. Orig. mit Siegel an schwarz-gelber Seide. L.-A. 2/91.
Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 544.

LVIII.

Rats-Ordnung.

1551 März 3.

Nachdem die leuf darnach geschaffen und sich durch das werk erschaint, auch offenbar am tag ligt, das die gescheft meiner herrn ains ersamen raths nit ab-, sonder vilmer zůnemen, derhalb man bisher teglichs zůsamen komen müessen, wölchs sich die herrn räth oftermals erclagt und angezaigt, das inen solchs auß villerlai ursachen, und sonderlich, das ir kainer in seinen aigen sachen und haußhaltungen ichzit fruchtbarlichs fürnemen oder denselben, wie die notturft erforderte, begegnen,

so haben ernente meine herrn rattsamlich vom handel geredt, erwegen und bedacht, wie und in was gestalt demselben ainßthails geholfen und nicht destminder diser statt Überlingen und gemainer burgerschaft obligen gefürdert werden mögen, und dahin geschlossen, wollen auch hinfüro halten und haben:

Das ain jede rathsperson, so dem gebrauch nach am abend gepotten wirt, morgens, sopald die früemeß auß ist, sich in die rathstuben verfüegen und von stund an am sein gegeben statt sitzen, auch kainer außbleiben noch vom ratth komen, im werde dann von ainem herr burgermaister oder seinem statthalter erlaupt.

Es sollen auch weder die ampt noch andere herrn räth den herrn burgermaister noch seinen statthalter am nidersitzen und anfang der ratshandlungen nit verhindern noch aufhalten, sonder, ob si sonder particular handlungen hetten, die nit für rath gehörten oder zepringen nott wern, si die genanten herrn höpter zů andern bequemlichen zeiten suochen oder nach endung des raths, wa es fuog haben mag, derhalben ansprechen.

Und damit die räth irer müe, arbait und versaumnus irer aigen gescheft ain wenig ergötzt, sich auch destweniger zů beschwern haben, so wirt fürohin, wie solchs bei vil andern erbern stetten auch gepflegen, ainem jeden jeglichs gepotnen ratßtag gegeben ain halber batz, so er an anfang des raths gehorsamlich verhanden ist. Man wirt aber, sobald der herr burgermaister zum rath nidersitzt, ain reisende stund darstöllen, und wölcher rath nit kompt, biß das vierthail solcher stund abgeloffen ist, demselben soll diser halb batz nit geantwurt werden, sonder er schuldig sein, auß seinem aigen seckel one alle fürwort und außzüg ainen halben batzen herauszegeben, den man in ain büchs stossen, und so ditz gelts etwas namhafts zůsamen gepracht, mag man damit fürnemen, was alßdann ainem rath für gůt ansehen wirt.

Würde dann ain rathsperson, über das ime gepotten were, unerlaupt außbeleiben und den rath nit besuochen, soll er in angerüert büchs zehen schilling pfening, ob er sich solchs seins außpleibens nit gnůgsam entschuldigen mag, und thätt er das zum andern mall, alßdann ain pfund pfening. So er auch zum drittenmal also handlen würde, so soll er dreu pfund (3 ℔ den.) dermassen unnachlässlich ze geben und in die büchß ze stossen schuldig sein.

Es möcht sich aber ainer hierin so gefarlich und ungehorsamlich halten, das man nit das gelt von ime nemen, sonder in in ander weg straffen würde, nach ains rats gůten ansehen und gestalt seiner verwürkung.

Es soll sich auch ain burgermaister oder sein statthalter befleissen, der räth am zeinstag und sambstag zů verschonen und nit rat ze halten, es möcht dann not oder gemainer statt obligen halb nit underlassen pliben noch umbgangen werden.

Zůdem damit die gerichtssachen fürohin mer dann bisher gefürdert und verricht werden mögen, so soll der herr burgermaister oder sein statthalter den herrn richtern am montag von stund an, und sobald ain rath nidersitzt, in die gerichtstuben und neben dem herrn stattaman das gericht zehalten, auch die partheien ze hören und ze förtigen erlauben.

Gleichergestalt soll dasselb am dornstag, auf dise baid teg der herr stattaman gericht halten soll, beschehen, so bald es auf solchen dornstag rathshalben beschehen mag.

Trueg sich aber im ratt zů, das man ir der herrn richter nottürftig, so würd man si bei der hand haben und jederzeit woll erfordern mögen.

Macht dann ain herr burgermaister oder sein statthalter außerhalb ernenter zwaier, als zeinstag und sambstag, die rathssachen auch einziechen und der herrn räth mer und weiter verschonen, das möchten si die räth leiden; doch soll inen, dem herrn burgermaister und seinem statthalter, hierinen kain maß gegeben, sonder des zů seiner macht und gelegenhait der gescheft und sachen gestölt sein.

Wölch ordnung burgermaister und rath gemainlich angenomen, wollen aber inen hierinen merung und münderung vorbehalten haben. Datum am dritten tag deß monats Martii anno fünfzehenhundert und im ainsundfunfzigisten.

Papierblatt. St.-A., Abt. VIII, No. 147.

LVIII.

Kaiser Karl V. ersetzt die seit 1268 bestandene Zunftverfassung durch die Geschlechterherrschaft («Hasenordnung»); Wiederbeseitigung der letzteren und Wiederaufrichtung der Zunftverfassung. 1551—1563.[1]

A.

Kaiser Karl V. kündigt Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen die Ankunft einer Kommission (ohne nähere Bezeichnung des Zwecks) an. (Credenzschreiben.)

1551 November 16 Innsbruck.

Karl, v. G. g., Römischer kaiser, zů allen zeiten merer des **reichs etc.**

Lieben getrewen. Wir haben die ersamen unser liebe andechtigen **und des reichs getrewen Gerwiggen**, abbt der gotsheuser **Weingarten und Ochßenhausen**, unsern rath Sigmunden von **Hornstain, landcomenthur teutsch**ordens zů Alentzhausen, und **Hainrich Hasen von Lauffen,** unsern hofrath und presidenten **unsers fürstenthumbs Lützenburg**, unsere commissarien, zů euch **abgefertigt und inen bevolhen, in** unserm namen und an unser stat **etliche sachen bei euch zů verrichten**, so unsers erachtens ewer und gemainer statt Überlingen wolfart höchlich belange, wie ir von inen vernemen werdet, und begern demnach mit sonderbarem fleiß und ernst an euch, ir wöllet gedachten unsern commissarien in solcher irer handlung und werbung gleich uns selbs volkomen glauben zůstellen und euch darauf willfarig und gehorsam erzaigen, inmassen wir uns dessen bei euch entlich versehen. Daran thuet ir zůsampt dem, das es euch selbs und gemainer statt zů guetem kompt, unsern gefelligen ernstlichen willen und mainung.

Geben zů Insprug am 16. tag des monats Novembris anno etc. domini 51, unsers kaiserthumbs im 32.

Carolus.

Ad mandatum caesareae et apostolicae maiestatis proprium.
Vidit Seld. Obernburger.

Orig. Pap. mit einer

Beilage

folgenden Inhalts:

Wir habend auch im fall, das der abt von Weingarten, oder landcomenthur zů Alschhausen bei diser handlung etwann aus treffen-

[1] St. A. Abt. VIII, Nr. 148.

lichen fürgevallnen verhinderungen nit sein mechten, vorgemeltem unserm presidenten bevolhen, an derselbigen statt ainße den edlen unsern und des hailigen reichs erbtruchseß und lieben getrewen Wilhalmen, friherrn zů Waldtburg, von unsertwegen zů ime und den andern seinen mitcomissarien zů verrichtung solcher sachen zů nemen, dem ir gleicherweis inhalt diser credentz glauben geben sollen. Das haben wir euch dannocht gnedigster mainung auch nit wöllen verhalten.

Datum ut in literis.

B.

Kaiser Karl V. unterrichtet Bürgermeister und Rat von Überlingen über den Zweck der Kommission.

1551 Dezember 5 Innsbruck.

Karl, v. G. g. Römischer kaiser, zů allen zeiten merer des reichs etc.

Lieben getrewen. Wir seind aus beweglichen statlichen ursachen gnediglich bedacht, das regiment bei euch mit besatzung raths und gerichts, wie hievor bei etlichen andern stetten beschehen, zů ordnen, und in ain richtigkait zů pringen, nit darumb, das wir ab ewrer bißher gepflegnen regierung, darin ir euch dann alles gepürlichen und schuldigen gehorsambs und nach unserm gnedigisten willen gehalten, ainich misfallen tragen, sonder allain und fürnemblich darumb, damit durch guete fürsehung alle erbare pollicei und verwaltung der oberkait hinfüro umb sovil desto statlicher bei euch gehalten werde. Und ist demnach unser gnedig gesinnen und begern an euch, ir wollet etlich wenig personen aus ewerm mittel verordnen, die zů ankonft unserer comissarien, so wir zů angeregter rathsordnung verordnen, sich mit denselben aller gelegenhait, wie solche ordnung mit bestem fueg fürzůnemen sein wolle, vertrewlich unterreden mögen. Daran thuet ir uns ain angenems guets gefallen. und unsern ernstlichen willen und mainung.

Geben zů Insprugk am funften tag des monats Decembris anno etc. im 51., unsers kaiserthumbs im 32.

Carolus.

Ad mandatum caesareae et catolicae maiestatis proprium.

Vidit Seld. Obernburger.

Orig. Papier.

C.

twort und Gegenvorstellung des Bürgermeisters und Rats Stadt Überlingen auf vorstehendes Schreiben des Kaisers Karl V.

Ohne Datum. Anfang 1552.

Auf der Romischen kais. maj. etc., unsers allergnedigisten herrn, reiben, inhaltend, das ir kais. maj. aus beweglichen stattlichen sachen gnediglichen bedacht sei, das regiment bei uns mit betzung rats und gerichts, wie hievor bei etlichen andern stetten beschehen, zů ordnen und in ain richtigkait zů bringen etc., wölch schreiben gleichwoll mit etwas weiterm anhang zů Innsprugg am funften decembris jetzverschines 51. jars außgangen und uns am 10. tag desselben monats zůkomen ist, das wir auch mit gezimbenden eern empfangen und angenomen haben, geben wir nachgemelte burgermaister und rätte volgenden bericht:

das Überlingen, wie ander stett im hailigen reich, von römischen kaisern und königen hochloblich privilegiert und sonderlich auf die erbarn zunft befreit sein, die auch bei uns vil jar und lenger, dann sich menschen gedechtnus erstrecken mag, gehalten worden, dergestalt, das ain jede zunft drei personen, new und alt zunftmaister und ainen richter, under inen erkiessen, die im rat sitzen; so haben dann diese zünften, all und jeglich insonder, zum richter noch zehen personen zů erwöllen, werden genant groß rät, in deren und auch der zunftmaister macht stett, ain ganzen rat und auch new und alt burgermaister ze setzen, wölchs noch bisher vermittelst des allmechtigen loblich und dermassen beschehen ist, das deßhalb bei uns von jemand kain clag oder beschwerd, noch vil weniger ainichen stritt, unwillen oder unainigkait nie erhört; dise rätt auch in und allweg das regiment, gericht und recht gefüert, wie inen woll angestanden, gůte policei und neben inen aine gehorsame bürgerschaft erhalten, und haben, one rhom ze melden, anderst nie fürkomen, bei allen römischen kaisern und königen, auch dem hailigen reich in allerunderthenigsten gehorsam erzaigt, bewisen und all ir gepürlich anlagen erstattet.

Was mörklich außgaben, cöst und schaden haben si dann bei menschen gedechtnus in des reichs ob- und anliegen erlitten und sonderlich die nechsten vergangnen, als dem paurenkrieg, darinnen si dem hochloblichen hauß Österreich und aller nachpaurschaft zů underthenigisten gefallen und gůtem ain namhaft volk merthails in irm aigen costen erhalten, und damit vil abfals der underthonen und sonst anderm unrath, des verfolgen hett mögen, verhüet. Gleichermassen si im Schmalkaldischen krieg auch gethon, geschweigen des

merklichen grossen und unvergesslichen widerwillen, den si namlich im Schmalkaldischen krieg auf sich geladen, auch domaln unser statt, leib und gůt in allerlai gefar der not gesetzt haben.

Nun were uns, wie wir jetzo im regiment sitzen, höchstgedachter kais. maj. gnedigst vorhaben nit zůwider, mechten auch der müe, grossen arbait und sorg (des wir mit hochster warhait betheuren) woll entladen sein; wir haben aber dagegen allerlai anfechtung und bedenkens, wa ir kais. maj. verharen und mit disem werk fürschreiten soll,

namlich, das uns solchs bei meniglichem nit zů clainem schimpf und spott geraichen,

zum andern, das wir auch bei unser erbarn gemaind verdacht werden möchten, als hetten wir durch unser regierung in ain oder ander weg gehandelt, das sich nit woll gepürte, und dardurch angezogen freihaiten, so von unsern eltern erlangt und auf uns komen, auch dise endrung verschuldt oder zů derselbigen ursach geben.

Zum dritten, so tragen wir fürsorg, nachdem der gemain man bei uns großer gnaden, darinen gemaine statt und dero zůgewandten bei merermelter kais. maj. steen, solle verwöndt, si werden jetz das widerspill vermůten und uns verargwonen, als ob wir inen unser verschulden verhalten wölten.

Es ist auch war, wie gemelt, wir haben bisher ain gehorsami gmaind und an derselbigen ie ainichen mangel gehabt und noch; wir haben aber dise handlung zů verhüetung allerlai unrats nit für si komen lassen dörfen, dieweil wir wissen, das si von der freihait der zünften und dem gebrauch der jerlichen stattbesatzung nit gern komen oder weichen, villeicht vermainen werden, sich zůwidersetzen, oder als ain from volk, das ainer sonderbarn art und aigenschaft von des alten glaubens und der kais. maj. wegen not leiden, doch ainfeltig und unerfarn ist, jetz oder hernach fürnemen und handlen, das nit gůt, uns laid were, und etwa denen, die zum newen regiment geordnet und gesetzt, beschwerlich sein würde.

Dieweil wir dann uns ie nit erinern könden, das wir des ends unserer verwaltung und tragenden empter halben ichtzit verabsaumpt oder mißhandelt, und der religion nie kain endrung gehabt, sonder bei der catolischen kirchen bestandtschaft bliben und unser underthenigisten gehorsami gegen der kais. maj. allweg beflissen, auch noch nit anderst gesinnet, nichtdestminder über das wir der zeit, wie der von Schaumburg mit seinem kriegsfolk umb Salmenschweil gelegen, und wie die statt Costantz von Alfonso Vives überfallen, für ander angeraint nachpaurn mit darraichung der profandt und in ander

weg den grössten costen und schaden erliten, ist in kainer anlegung unser nie verschont worden.

So hetten wir verhofft, es were dannocht zwüschen den gehorsamen und ungehorsamen ain underschid gehalten und denen, die woll gehandelt, von der andern wegen, die solchs nit gethon, ire reputation, freihaiten und wolherkomen, gewonhaiten und geprauch nit gemindert, sonder ee gemert worden, damit ander dabei exempel nemen, zum gůten und der gehorsami dester geraizt und bewegt werden.

Pitten demnach hierauf underthenigists vleis und mit allem ernst, die kais. maj. wölle disen unsern bericht gnedigister und bessere mainung von uns annemen, mer und baß, dann wir das dargethon, erwegen auch unser fürsorg und bedenken sampt den erzölten erheblichen ursachen, insonderhait, wie wir und ander sich in der religion und gehorsami gehalten, zů gemüet füern und auf die wag legen, also ains gegen dem andern vergleichen, und uns als die, bei denen nit allain, sonder ganzer unser gemaind bisher kain mangel erscheinen, in disem vall allergnedigist bedenken, und bei unserm alten wesen one enderung allergnedigist pleiben, uns auch unsers wolhaltens erlitner cost und schäden, und fürnemlich, das wir uns, auch unser weib und kinder von der kais. maj. und des hauß Österreichs wegen angezaigter massen in gefar gesetzt haben, mit gnaden geniessen lassen. Das begern umb ir kais. maj. wir fürohin nit mit minder underthenigistem gehorsami, dann bisher geflissen und willig zů verdienen.

Allerunderthenigist
burgermaister und rath zů Überlingen.

D.

Rats-Wahlordnung der Stadt Überlingen zur Zeit der Hasischen Kommission.

(Ordnung künftiger wal.)

Es sollen künftiglich, so man zů der wal ains raths und desselbigen empter greifen will, welche allwegen ungevarlich umb N. tag, zwen oder drei tag, vor oder nach, je nach gelegenhait der feirtag, jar- oder wochenmerkt, geschehen soll, der klain und groß rath, auch die personen des gerichts und insonderhait die zů wällern gehern, werden geloben und schweren hernachvolgende ordnung zů halten:

Namblich, das si zů besatzung und wal der empter und personen des klainen raths, desgleichen auch zů bestellung anderer stattdiener

als advocaten, stattschreiber und dergleichen, nun hinfüro ewiglich diejenigen, so aines christenlichen, erlichen lebens und wesens, auch sunst geschickt, verstendig, schidlich und fridlieben und insonderhait die, so der alten, waren, christenlichen religion anhengig sein, für andern in allweg fürgezogen worden.

Und soll kainer der gehaimen reth seines stands oder ampts darzů er ainmal fürgenomen oder erwelt, one dapfere, eehafte seines unvermegens mishandlung oder andere erhebliche ursachen entsetzt oder erlassen, und dannocht dasselbig nit anders, dann nach erkantnus des klainen raths gestattet werden.

Was aber sonst andere personen des klainen raths betrifft, soll es järlich auf ainer freien wal dermassen besteen und gehalten werden, das jedes jars auf den tag, da jetzund die verenderung des raths beschehen oder ungefarlich zwen oder drei tag darvor oder darnach, wie sich etwan die verhinderung der feurtag, jar oder wochenmerkt halben, wie obgemelt, zůtragen mag, die gehaimen, sampt dem klainen rath volgendts der statt vogt, oder amman, sampt den gerichtspersonen und letstlich die personen des grossen raths auf dem rathhaus zůsamenkomen und jede parthei sich in ain besonder ort, und also in drei underschidliche gemach verfüegen, alsdann sollen von dem klainen rath nach dem merthail der stimen zwen auß dem gehaimen rath, und der dritt auß dem überigen klainen rath genent, dieselbigen drei sollen alsbald den gerichtspersonen angezaigt, die sollen volgends durch sich selbs gleicher gestalt nach dem merthail der stimen ainen auß dem mittel des überigen klainen raths ernenen und nochmals dieselben vier personen den überigen N. personen des grossen raths, auch angezaigt und durch dieselben gleicherweise nach dem merthail der stimmen die funft person auß dem mittel des überigen klainen raths ernenter funf personen befünde, das die überigen gehaimen räthe in ungerader anzal, also das etweders alle drei, oder aber nit mer dann ainer vorhanden, also das die zwen auß inen gestorben oder abgestanden weren, so sollen die funf obgenante personen, als die wäler, macht haben, noch ain person, die si vormals im rath gewesen oder nit, doch ausserthalbs der gehaimen zů inen zů nemen, und volgends samt derselbigen, auch sampt den überigen gehaimen rethen zů der wal der überigen rathspersonen biß zů erfillung der anzal N. schreiten und also sollicher personen halben, si seien im rath gewest oder nit, ain freie unverpüntliche wal nach irem besten verstand, und wie si es irer pflicht nach gedenken, zů verantwurten, fürnemen, auch die erwelte personen volgendts also zů inen nidersetzen, und wo derselben aine oder mer hievor nit rathspflicht gethon,

dester minder gegen meniglich durch den rath desselben jars beschehen megen.

Dieweil auch die notturft erfordert, das von feurs- und anderer not wegen ain besonder austhailung der ganzen gemainen burgerschaft beschehe, und aber die zünften auß der kais. maj. bevelch und ordnung aufgehept worden, so soll ain andere austhailung nach gelegenhait der statt, als in vier oder sechs viertel, nach der gassen und pletze gelegenhait, fürgenomen, deren jeden ain hoptman, der zum wenigisten des grossen raths sein soll, gestelt werden, also das in bemelten feurs- oder andern neten ain jeder burger bi seinen burgerlichen pflichten schuldig sei, demselbigen hauptman zůzůlaufen, und was derselb auß bevelch aines raths verschafft, zů gehorsamen.

Doch wil ir die kais. maj. in allweg vorbehalten haben, solliche obgeschribne ordnung in ainem oder mer artikeln auf weitern bestendigen grüntlichen bericht zů endern, zů mindern, zů meren und zů verbessern, wie ir majestät nach gestalt der sachen für das best und nützlichest ansehen werden.

E.

Ordnung in dem rath, von der Hasischen commission vorgeschriben.

Nachdem die Röm. kais. majestät, unser allergnedigister herr, von anfang irer kaiserlichen regierung auß sonderm gnedigstem willen, so ir maj. zů dem hailigen reich theutscher nation und sonderlich gegen inen, denen von Uberlingen, die irer maj. je und allwegen vor andern ainer sondern redlichait und dapferkait berüempt, tragen, nichts liebers gesehen, dann das zůvorderst die eehr deß allmechtigen gots, auch der hailigen christenlichen kürchen, deßgleichen irer kais. und der röm. kön. maj. und des hailigen remischen reichs gehorsame, gleichergestalt auch alle guete polliceien und ordnungen, so zů aufgang des gemainen wesens und erhaltung des armen mans dienstlichen wern, gefürdert, und was demselbigen zů entgegen, abgeschafft, und allso alles das zů fürderung gemaines nutz, eher und wolfart gelangen mecht, fürgenomen würd, so hetten doch ir kais. maj. befunden, das auß vile der personen, so bi inen zů den regierungen gezogen, allerhand zerritung, beschwärung des gemainen burgers und verhinderung der gescheft erwachsen, wie dann ain jeder verstendiger bi ime bedenken köndt, das man in sollicher vile der personen zů erfillung der anzal etwan leut nemen müßt, die zů den regierungen nie gezogen, derselbigen onerfaren und deshalben zun zeiten allerhand durch sie, und doch nit auß bessem gemüet, auf die ban gebracht

würde, dadurch etwan vilerlai unnotwendige disputationen entstünden, zů dem das die umbfragen dester langsamer ir entschaft erreichen mechten, dadurch die gescheft merglichen verhindert, aber nichts dester minder die ganz anzal der personen des raths dem also außwarten, und also das sein dehaimen versaumen, und deswegen sein weib und kind dester weniger erneren und etwan des endts auch nit vil außrichten kendt, man geschweige, das in solcher vile zů zeiten leut genomen werden mussten, die ainandern nach verwandt, darauß dann volgends etwan manchen burger allerhandt nachtails ervolgte, derohalben ir kais. maj. auß gnedigistem willen, wie vorlaut, und irem tragendem ampt nach, ir fürgenomen, solliche weitlöffige regierungen etwas einzůziehen und manchen armen man damit sollicher beschwerdt zů erledigen, und haben darauf den personen deß gewesnen raths gnediglich erlaupt und irer pflicht und aid, damit si ainem rath verwandt gewesen, one verletzung meniglichs gnediglich erlassen und geordnet, das nun hinfürter drei burgermaister, deren jeder das ampt vier monat im jar tragen und denen noch zwen, welche funf samenthaft, die gehaimen räth, und zů sollichen funfen noch zwelf personen, also das ir sibenzehen werden, die der klain rath haissen sollen, wie die inen jetz benent sind, welche irer redlichait und dapferkait nach, wie sie deren bi der kais. maj. berüempt sind, inen die eer gottes und gehorsame der hailigen christenlichen kürchen irem hievor beschehnen bewilligen nach, auch irer kais. und der röm. kön. maj. und des hailigen Römischen reichs, deßgleichen alle guete polliceien und ordnungen angelegen sein lassen, und alles dasjenig handlen söllen, das inen, iren nachkomen, gemainer statt und dem armen gemainen man zů gůtem komen mag. Und nachdem hievor zů Uberlingen nit mer dann acht richter gewesen, welche irer notturft und der statt gebrauch nach vast alle sachen, die etwas wichtig gewesen, zů entschaiden für ainen rath gewisen, da sie angenomen und entscheiden, und gleich von demselbigen entschaid oder urthail nach gelegenhait der sachen und partheien geen Freiburg oder an das kaiserlich camergericht, an welchen baiden orten es entlich bleiben můß, appelliert und also den partheien die ander instantz, dabei es villeicht etwan bleiben were, entnomen und die sachen gleich für weit ungelegen gericht den partheien zů merklichen schaden und verderben gezogen worden, deshalben geordnet, das nun hinfüro ain stattamman und zwölf richter sein, vor denen alle ausgeschaiden malefitzsachen rechtlichen ausgefürt und entschiden und nit für rath, wie vor geschehen, gewisen. So aber in den hauptsachen und endurthailen von dem gericht ergangen, so soll alsdann die be-

werdt parthei für ainen rath nach irer ordnung zů appellieren
l daselbst die ander instantz zů prosequieren, und so daselbst
ler ain endurthail ergeet, nach gelegenhait der partheien und sachen,
: sollichs bi inen herkomen, geen Freiburg oder an das kaiserlich
nergericht zů appelliern macht haben. Aber die malefitzsachen
len jederzeit, wie herkomen, vor ainen rath und gericht samentlich
thedingt werden.

Darneben so sollen aber solliche zwelf gerichtspersonen jeder-
t schuldig sein, auf erfordern ains klainen raths in fürfallenden
:htigen sachen bi inen in dem rath zů erscheinen, und dieselbigen
:hen der statt Uberlingen zů nutz, eher und wolfart, auch zum
ıten helfen bedenken; im val aber, das solliche wichtigen sachen
fielen, das den klainen rath und die gerichtspersonen für gůt an-
ıe, den grossen rath auch zů inen zů erfordern, so sind noch
personen zů demselbigen geordnet, die gleicherweiß schuldig sein
len, jederzeit auf erforderung des klainen raths bi inen zů er-
ıeinen und alle ding zů dem getreulichisten, wie vorlaut, helfen
lenken und schliessen, auß welchem klainen und grossen rath
l gerichtspersonen allwegen die andern empter, wie sollichs bi
n herkomen, gesetzt und in solchem fal, deßgleichen in der wal
: raths- und gerichtspersonen die ordnung der wal nach gelegen-
.t der empter gehalten werden.

Es sollen auch die personen des gerichts und grossen raths neben
lern iren gewonlichen pflichten dem klainen rath geloben und
ıweren, ime bi stendig gehorsam und gewertig zů sein, und was
jeder zeit erfaren, das ainem ersamen rath und der statt zů nach-
.il dienen mag, dasselbig trewlichen anzaigen und in allweg der
tt nutz, eehr und wolfart zů dem getrewlichisten zů bedenken;
:h sollen si zů dem klainen rath ungefordert nit komen, noch auch
ı demselbigen damit one merkliche ursachen beschwärt, und hin-
ter der burgermaister an den das ampt zů dem nechsten komen
rt, die umbfrag haben.

Und nachdem die röm. kais. maj. die zünften und geschenkten
ıdtwerck auß kaiserlicher macht aufgehaben, so ist dem rath in-
ıderhait uferlegt, das si vorangeregten zünften alle privilegien, brive,
:und, rechnungen und parschaft empfahen, und solliche versamb-
ıgen der zünft und geschenkten handtwerk nit mer gestatten, aber
:h etliche auß inen von dem, die den gůten ordnungen der handt-
rker vor seien, getrewlichen ob denselbigen halten, auch die hand-
rker jederzeit in iren obligenden sachen hören, entschaiden, oder
s inen zů schwer fallen wil, zů entschaid des raths wisen, des-

Und besonder, das ir gemain richter sein wellen dem armen l dem reichen, ainem als dem andern, niemand zů lieb noch zů l, durch kaines genieß oder vorthails willen.

Item das ir auch wittwen und waisen schürmen und bi der statt ıhaiten und rechten handthaben wellen.

Und ob sich begeben, das in zeiten ewer ämpter etwas verıden were oder fürfiel, dardurch zwischen ainem erbern rath und er erbern gemaind samet oder sonderen personen spenn oder irrung h auferheben würden, das ir dann bi ainem rath beleiben und dabst alles das, so ains raths und gemainer statt lob, nutz und eer ı meg, helfen rathen und handlen wellen, nach ewerm besten verən und vermegen, alles getrewlich und ungefarlich, es wäre dann, ı sollichs ewer aigene freuntschaft insonderhait antreffe, dann ɜ gehalten, wie untzher die ordnung der freuntschaft halb gesen ist.

Item was ir auch frevenlich unzuchten und geschichten sehen, ːr euch clagt, oder ir sonst glauplich bericht werden, darauß der tt frevel mag gefallen, das ir das rüegen bei dem aid, den ir jetzo ıweren werden.

Item was sachen sich die zeit ewer jedes verwaltung alhie beıen, die bůswürdig und zů rechtvertigen sind, das ir die bi euch htvertigen, als verr ir mügen, mit hilf der räth, die zů euch gesetzt ı, und das ewer kainer dasselbig auf den andern gevarlich verziehen ːh sparen.

2. Darauf volget der aid der räth.

So werden ir, meine herrn des klainen raths, schweren, auf dis neben ermelten meinen herren burgermaistern zů richten und zů hen in den sachen, die für euch komen, das best und gerechtest, ı sich dann ewer jeglicher erkendt nach unser statt gewonhait l recht, weder durch müet, noch durch gab, niemand zů lieb noch laid, noch durch kains andern vorthails willen one alle geverde, l das ir gehorsam sein wellen gepoten, auch allen dem, das sich ːh inhalt der kais. ordnung ze thůn gepürt, und die räth und anders, ı zů verschwigen ist, verschwigen, auch gemainlich der kais. maj. tt und den leuten diser statt nutz, fromen und eere fürdern, iren ıaden und uneere wenden und warnen wellen, alles one geverd.

Were auch, das ir dehainest zů unzeiten herten an den rath ten, euch werd gepotten oder nit, das ir dann komen und an dem h beleiben wellen.

werden, helfen rathen, nach irem besten versteen und das, so zů verschwigen ist, verschwigen, ungevarlich.

6. Aid der burger und einwoner.

Burger und einwoner werden schweren, das si den burgermaister und rethen der statt der röm. kais. maj., unsers allergnedigisten herren, und von gemainer diser des hailigen reichs statt Überlingen wegen, gehorsam sein wellen allerding, so si all ald der merer thail under inen, die dann zemal bi ainandern seid, ze rath werden, ungefarlich; und were, das ir ainer ichtzit vernem, das diser statt ald den leuten derselbigen kumber ald gepresten machen ald bringen mechte, oder das sich der statt als den leuten zů ungemach, zů unfriden, zů widerpartheien ald zů auflöffen ziehen oder schicken möchte, das soll er pringen für ainen burgermaister oder für ainen des raths unverzogenlich one geverd.

Des gelüpt werden ir halten unz auf sant Johanns tag zů sunwenden und von dannen über ain ganz jar, on geverd.

G.

Rats-Ordnung.

Nachdem sich bißanher augenscheinlich befunden, das die geschäft meiner gepietenden und günstigen herrn, ains ersamen raths, nit ab, sonder je lenger je mehr zůgenommen, deßhalben man bißher schier alle tag zůsammen kommen und nit allain von bemelten geschäften, sonder auch underweilen von andern eingefallnen, zum thail etwann onnottwendigen sachen mit sampt räthen und richtern reden und rathschlagen müessen, welches sich ermelte meine herrn oftermals zum allerhöchsten erclagt und angezaigt, das inen dasselbig uß vilerlai ursachen, und sonderlich, das iro dhainer in seiner aigen haußhaltung schier nicht, oder doch wenig fruchtbarlichs fürnemmen, noch anders seine obligende sachen, sein und der seinen notdurft nach, verrichten könde,

so haben sie, die herrn burgermaister und räth, uf zuvor mit vleis abgehörte, der Röm. kais. maj. etc. unsers allergnedigisten herrns gegebne und bevolhne rathsordnung und enderung, deßgleichen auch manigfaltige darüber ervolgte berathschlagung, gemainlich mit sonderm ernst verrer vom handel geredt, auch rathsamlich erwogen und bedacht, wie und wasgestalt dem allen ainßthails abgeholfen und nichzit destermünder diser statt Uberlingen nutz und nottdurft, wie

und hierinnen ainen ganzen rath uf berüerte rathstäg an fürgenommen geschäften onaufgehalten und onmolestiert lassen.[1]

Zum dritten: dieweil auch höchstermelter kais. maj. bevolhne rathsordnung lauter mit sich pringt und ainem erbarn rath zů thůn und zů halten sonderlich uferlegt, das die gerichtspersonen zů den rathssachen nit gezogen, noch von denselben one sonders merkliche ursachen damit beschwerdt werden, so soll nun hinfürter kain herr burgermaister oder statthalter noch auch der gehaim rath nit macht oder gewalt haben, für sich selbst allain und onbewißt der klainen räth die herrn richter mit ainicher handlung, weder klain noch groß, zů bemüehen, oder sie inhalt vorberürter kais. ordnung mit den rathsgeschäften verrer oder weiter zů beschweren; es were dann sach, das hochwichtig und notwendig sachen einfüelen, darzů man ir, der richter, bedürfig sein würd. Alßdann soll allain bei einem klainen rath und niemands anderm steen, aintweders sie, die richter, zů berůffen, oder aber dasselbig zů underlassen, wie sich dann ermelte

---

[1] Hier fügt eine andere gleichzeitige Hand mit blässerer Tinte am Rande bei: Und wiewol vilfeltiglich befunden, das ain ersamer rath von gemainer statt nutz und wolfart wegen nit allain in gepewen, sonder auch andern hochnotwendigen und anligenden sachen zum oftermaln gerathschlaget, auch bevelch gegeben, das söllichem allem, wie pillich, nachgesetzt werden solle; dieweil aber ain erbarer rath augenscheinlich befunden, das an verrichtung derselbigen notwendigen bevelchen allerlai versaumung und hinlessigkait erscheinen will, so soll nun hinfürter ain ieder geschworner herr burgermaister, so das ampt trögt oder darein tretten thůt, ald sein statthalter, in zeit seiner amptsverwaltung alle montag zů gehaltnen rathstägen ain aller ersten und vordersten, nachdem sich ain rath gesetzt hat, ainen stattschreiber anfragen und erkondigen, was hievor vergangner rathstägen, unangesehen, ob ain solliches bei seiner oder aines andern herrn burgermaisters amptsverwaltung, disem oder anderm amptherrn, ald sonst gemeinen rathspersonen zů verrichten und zů verhandlen uferlegt und bevolchen worden, inhalt aines ersamen raths bevelch volnstreckt, verhandelt und verrichtet worden sei, auch auf dasselbig das register oder bůch, so ainem ieden stattschreiber zů halten bevolchen, iederzeit verhört und volgendts von ainem ieden bevelch zů dem andern in gesessnem rath ordenliche umbfrag halten lassen, ob demjenigen, was bemelten amptherrn oder anderer rathspersonen usser bevelch aines ersamen raths bevolchen, gelept worden. Und im vahl ainiche versaumnus, varlessigkait oder andere ungehorsame erfunden, so sollen allwegen die ursachen und verhinderungen, soverr anderst dieselbigen notwendig, ausfüerlich und verantwurtlich angehört und volgendts uf dasselbig verrer mit gemainem rath gehandelt worden, wie dieselbigen, so solliche bevelch nit volnstreckt, aintweders mit ernstlicher verweisung, oder sonst nach der gepür zů straffen seien. Es möcht sich aber iemands in sollichen ämptern und bevolchnen sachen so saumselig, verdrossen und můtwillig erzaigen, ain ersamer rath würde ime gegen dem oder denselben gepürende straff zů erfolgen iederzeit vorbehalten haben.

meine herrn klain räth under gehaltner umbfrag jederzeit dessen mit-
ainander ainhelliglich entschliessen und für gût ansehen werden.

Wann dann sie, die herrn richter, von ainem klainen rath ge-
hörter gestalt zů notwendigen rathssachen, oder aber sonst zů den
bestimpten freitagen, es sei darvor oder darnach, in das ober statt-
gericht beschaiden sein, so soll alsdann in irer gegenwürtigkait von
kainem herrn burgermeister oder statthalter, deßgleichen von kainem
ampt- oder quartierherrn ald ainicher andern rathsperson gar nichtzit
angepracht noch anzůbringen angenommen, sonder zum allervordersten
und anfenglichs allain dasjenig und nichtzit anders gehört und mit
inen berathschlagt werden, darumb inen nach meiner herrn, der
klainen räth, beschluß in rath gesagt worden ist, uf das die gerichts-
handlungen zum allerersten gefürdert und sie, die herrn richter, neben
und mitsampt den herrn räthen mit lang sitzen und rathschlagen
mit beschwerdt oder belestigt werden, auch die raths- und gerichts-
handlungen ainander nit irren oder verhindern mögen; sobald nun
dieselben sachen mit inen, den richtern, berathschlagt und abge-
handelt sein, soll volgends ain jeder herr burgermaister oder sein
statthalter denselben gleich von stund an widerumb anhaims oder
in das gericht erlauben, und die überigen rathsgeschäft und fürträg
alle und jede bis uf ir abtretten genzlich und gar einstöllen und erst
darnach mit klainen räthen allain, welchen es ordenlicher weise zů-
stehet und gezimpt, verrer die gepür dorinnen handeln und fürnemmen.

Gleichermassen soll es auch umb schleuniger befürderung willen der process am obern stattgericht in der gemelten richter gegenwürtigkait, mit anstöllung aller und jeder fürträg, wie ob nach lengs begriffen steet, gehalten werden, namblich dergestalt und also: was für personliche oder burgerliche actiones oder clagen aldo fürkommen, es sei umb schmach, scheltwort, gegenrecht und all ander dergleichen sachen, dorinnen sollen die partheien fürderlich uf einander, wie an andern landt- und stattgerichten gepreuchlich ist, in irn clagen reden und widerreden durch die fürsprechen gehört, auch sobald ain jeder darauf verfasst, verrer mit ainer andern parthei fürgeschritten und dasselbig alles, deßgleichen, ob man kuntschaft oder zeugen darinnen laisten würd, durch den jetzigen und ainen jeden künftigen statt-schreiber protocoliert und verzaichnet, auch allwegen vor endlicher verfassung der urtl widerumb verlesen werden, damit ain jeder für-sprech oder rathgeb, so mit seiner parthei ußgetreten und bei ains andern einfüerung nit geweßt were, sich darnach schicken und mit besserm grund darauf urthailen mög. Doch sollen gemainer statt sachen, sovil der pittel von derselben wegen jederzeit vor ober statt-

ericht zů handlen haben würdet, zů beschreiben nit gemaint, sonder lle hieinnen genzlich ußgeschlossen sein, es werde dann insonderhait inem stattschreiber sollichs zů thůn von meinen herrn bevolhen.

Sonst aber und usserhalb dises alles soll es mit fassung und ebung der urtln, auch rechtlicher entschidung der partheien, nach ises stattgerichts alt herkommen, geprauch und gewonhait gehalten nd die partheien, sovil immer möglich und die geschäft erleiden ögen, gefürdert werden.

Zum vierten: trüge sich auch zů, das ain herr burgermaister ler statthalter, ald ain anderer herr deß raths, etwas fürzůpringen ette, so ain andere gegenwürtige raths- oder gerichtsperson, ald esselben zůgehörige oder verwandten berüern und antreffen möchte, ll erstlichs auch, zůvor und ehe der fürtrag beschicht, durch ainen errn burgermaister oder statthalter in gesessnem rath gefragt, ob mands derselbigen handlung oder person verwandt, und so ainicher d kainer darauf abtretten oder vorhanden were, alßdann allererst nd sonst nit mit dem fürtrag fürgeschritten werden.

Ob auch ainer sonst ainicher handlung von mag oder sippschaft egen verwandt oder zůgethon were, so soll ain jeder, er sei im rath ler gericht, inhalt der alten ordnung, onangesehen die verwandtnus liche von ime oder seiner hausfrawen her, auch gleich alßbald uß-etten und bei derselben sachen sampt seinen oder seiner haus-awen verwandten nit sitzen in dhainen weg.

Und zum beschluß: was jetzo an und hinfüro von ainem erbarn th in wichtigen und andern notwendigen sachen für beschluß und ecreta ergehn und gefallen werden, dieselben alle und jede soll tziger und künftiger stattschreiber von ainem rathstag zu dem andern ler aber, wa es etwan geschäft halben nit sein köndt, uf ainen ndern rathstag darnach in versameltem rathe verlesen und ain herr rgermaister ain umbfrag darüber ergehen lassen.

Welche ordnung obermelte meine herrn burgermaister und rath mainlich also angenomen haben; wöllen auch, das dieselbig hin-rter also gehalten und allwegen ainem herr burgermaister in an-ettung seins ampts vorgelesen werden solle.

Actum donnrstags den
letsten Januarii anno 1555.

H.

Kaiser Ferdinand I. erlaubt dem Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen, die von K. Karl V. eingeführte Ratswahlordnung abzuändern.

1559 Juli 10 Augsburg.

Zůwissen, als bei der römischen kaiserlichen maiestat etc., unserm allergnedigisten herrn, burgermaister, der groß und klain rath, richter und ganze gemaind zů Überlingen underthenigst angesuecht und gebetten, das ir kais. maj. die durch weilendt irer maj. herrn bruedern kaiser Karlen den funften, hochloblichister gedechtnus, bei inen angerichte rathsordnung umb merer rue, frids und ainigkait willen zwischen iren burgern zů erhalten, in nachvolgenden puncten allergnedigist zů verendern geruechte, nemblich und zum ersten: Das aus den funf quartierheusern, so hochstgedachter weilendt kaiser Karl gemainer burgerschaft der statt Überlingen zů sambt der eltern geschlechtern gesellschaft, so der Lew genannt, geben und zuegelassen, ain jedes bestimbt quartier under sich selbst durch freie unverpindliche wahl auf die aid, ainem burgermaister geschworn, zů gewondlicher zeit der wahl ainen ratsfreundt oder quartierherrn und fürtrager in rat erwöllen möge, welcher desselbigen jars denselbigen quartiers verwandten und zuegehörigen ire beschwerden und anligen in ainem rat fürbringen möge und solle, und so dann derselbig quartierherr sambt den gemainen quartiersverwandten ainen groß rat auch nach irer anzall zů grossem rat auch frei wöllen, damit der groß rat bei der zall, wie hochstermelte kais. maj. geordnet und auch altem herkomen bleiben lassen, und solche funf quartierherren ainen under inen zů ainem obern erkiesen sollen, der desselben jars die frag im rat haben solle.

So dann nun die funf quartierherrn und der groß rat gewellt worden ist, das dann gemelte funf quartierherrn sambt dem großen rath durch freie wahl am newen und alten burgermaister, deren bede und jeder ain jar das ambt tragen soll, dergleichen ainem stattaman, darnach die personen des klainen raths, wie von alter her an der zall und dann an zall der richter, und dieselben rath und gericht mögen halten, wie von alter her, auch hernacher alle gemainer stattambter, pflegschaften und dienst, wie von alter herkomen, besetzen und verordnen, und das solchs alle jar ernewert werde; das demnach hochstgedachte kais. maj. in ansehung und betrachtung gemelter burgermaister, raths und gemain der statt Überlingen gehorsamen wolhaltens in die begerte enderung allergnedigist bewilligt.

Zů urkund etc.

Actum zů Augspurg den zehenden tag julii anno etc. im neunundfunfzigisten.

Ad mandatum sacrae caesareae maiestatis proprium.

Vdt. Seld. Haller.

Orig. Pap. mit kaiserl. aufgedr. Siegel. L.-A. 2/93.

I.

Kaiser Ferdinand erlaubt denen von Überlingen, die unter der Herrschaft der Haasenordnung abgeschafften Zünfte der Metzger und Schneider wieder einzuführen.

1563 Januar 24.

Wir Ferdinand, v. G. g. erwelter Römischer kaiser etc. thuen kundt allermeniglich: als wir im verschinen neunundfunfzigisten jar auf dem reichstag zů Augspurg unsern und des reichs lieben getrewen N., burgermaister und rat unser und des hailigen reichs statt Uberlingen, ir alt hergebrachte ratsordnung und besetzung ausserhalb dareinziehung zwaier zunften, nemblich der metzker und schneider, widerumb zů halten und zů geben, aus etlichen uns damals durch si fürgebrachten ursachen gnedigist erlaubt und zuegeben, und si uns aber jetzo gehorsamblich angelangt und gebetten[1], das wir von wegen merers vertrawens und erhaltung gueten willens under irer gemain gedachten zwaien zunften ir alt herkomen, gebreuch und geübte gewonhait, wie den andern, auch vergunen und zuezelassen geruechten, des haben wir angesehen solch ir underthenig zimblich bette und sonderlich die underthenige, guetwillige, getrewe, gehorsame dienst, so si uns und dem heiligen reich bißher in manigfeltige weg erzaigt und noch [erzaigen] und darumben mit wolbedachtem mueth, guettem zeitigem rat und rechter wissen gedachter statt Uberlingen berüert ir underthenig bitt und anlangen mit gnaden erlaubt und zuegelassen, thuen solches auch aus Römischer kaiserlicher machtvollkomenhait hiemit wissentlich in craft ditz briefs, und mainen, setzen und wöllen, das ernente zwo metzker- und schneider-zunften bei inen ir alt hergebrachte gebreuch und gewonhaiten gleich den andern wider für handen nemen, und nun hinfüro würklich ieben, sich derselben frewen, gebrauchen, nützen und geniessen, auch alle eer, wirde, vortl, recht und gerechtigkait, inmassen etwa vor zeiten, davon haben und damit, wie die andern zünften, thuen und handlen sollen und mögen biß auf unser und unserer nachkomen am reich wolgefallen, von aller-

[1] Am 10. Januar 1563. Urk.: L. A. 2/93.

meniglich unverhindert. Und gebieten etc. Mit urkund ditz briefs..., der geben ist in unser und des reichs statt Ravenspurg, den vierundzwainzigisten tag januarii, anno etc. im dreiundsechzigisten, unserer reiche des Römischen im dreiunddreissigisten und der andern im sibenunddreissigisten.

Ferdinand.

Ad mandatum domini electi imperatoris proprium.

Vdt. Seld. B. Kobenzel.

Orig. Pap. mit aufgedrücktem kaiserl. Siegel. L.-A. 2/93.

LX.

Verordnungen des Rats der Stadt Überlingen (meist polizeilichen Charakters.)

1552—1609.

1552 ugust 8. **Berûf und verpott, das man hinfüro weder haimischen noch frembden in seinen güetern weder an ops noch an andern früchten schaden thûn u. s.**

Nachdem mein gepietend und gönstig herrn, ainen erbarn rath, mermaln ganz beschwerlich angelangt, wie auch meniglichem wol wissend ist, das den leuten, nit allain burgern und einwonern alhie, reichen und armen, sonder auch den hieumb gesessnen genachbarten allenthalben hin und wider in irn aignen güetern an ops, früchten und anderm grosser, merklicher nachtail und schaden beschehe und ervolge, also das ainem iedem dasjenig, so ime gott der allmechtig uß gnaden gegont, von böβen mûtwilligen leuten entfrembdet und entwöhnt, und das auch das wild ops ganz haufend schädlicher und unordenlicher weiβe gebrochen und geschüttet und in secken allher gepracht und getragen werde, wölliches dan von den genachberten zû grosser klag und beschwerd komen und entstanden; dieweil dan demselben also lenger zûzûsehen ganz beschwerlich, so ist ain erbarer rath dahin bedacht und entschlossen, hinfürter acht banwarten und namblich in jedem veld allain und besonder zwen zû haben und zû halten, denselben auch jeglichem deβ tags die alte besoldung zû geben, darzû den halben thail aller und ieder straffen, püβen, was von den puβwirdigen zû rüegen und zû straffen ist, zûsteen, volgen und widerfahren zû lassen.

Hierauf so laβt ain erbarer rath meniglich verwarnen und mit ernst gepieten und verpieten, das sich nun hinfüro ain iedes des andern güeter entschlagen, darein nit mehr geen, und niemandts weder an ops noch andern früchten schaden thûn noch zûfüegen, und sonderlich deβ wilden ops brechens oder schüttens biβ zû gebürender

it genzlich und gar müeßigen und enthalten solle. Deß wellen sich gemelte meine herrn, ain ersamer rath, genzlich und entlich verhen; dan solt es hierüber nit beschehen, und ainer oder mehr deßlb zů klag gebracht oder gerüegt würde, den oder dieselben will n erbarer rath andern zů ainem exempel dermassen mit straf anhen, und das gegen ime fürnemen, das dardurch sein, ains ersamen ths, ernstlichs misfahlen gespürt werden solle. Darnach hab und isse sich meniglich zů gerichten und vor schaden zů verhüeten.

Welcher nun also, wie obgehört, der banwarten dienst annemen ölt, der mag sich deßhalb an orten und enden, aldo es sich zů thůn bürt, anzaigen.

Zum andern. Nachdem in jüngster unruw und kriegswiderertigkait gemainer burgerschaft und einwonern alhie, deßgleichen ıch deren diensten oder knechten hind und wider vil doppel und nfach hacken sampt pulver, lot und anderer zůgehör, deßgleichen ıebel und andere spieß zur wör, auch sonst etlichen pickel, schaufeln nd anders zů fürfallender not zů gebrauchen, zůgestelt und gegeben,) ist aber doch dasselbig einem ersamen rath biß doher zum will nd noch nit gar geantwurt worden; derhalben so lassen ir abermaln dermeniglich ermanen und mit ernst uferlegen, das ain ieder dasnig, so ime obgehörter weiße von geschütz, pulver und lot, auch piessen, wöhrn, schaufeln und allem anderm undergeben worden ist nd noch bei handen hat, fürderlich antwurten und lifern, des wellen ich eegemelte meine herrn gleichsfahls zů geschehen gewisslich erlassen.

Und zum beschluß. Als meine gepietend und günstig herrn, ie herrn burgermaister, so ieder zeit das ampt tragen, biß daher on der burgerschaft, sonderlich aber dem handwerksman, etwan llain umb schlechter, ringfüeger sachen und handlungen willen — ölche wol durch ire quartierherrn ains ieden quartiers, dohin es an ordenlicher weiße gehört, abgehandelt und erörtert werden ıögen — vilfeltiglich überloffen, beschwert und beladen, dardurch an nit allain ir fürsichtige wißhait an irer ruw und ergötzlichait bgehalten, sonder auch neben dem vilmaln an ains ersamen raths ınd gemainer statt obligenden wichtigen geschäften merklichen verıindert und molestiert worden ist, so wöllen hierauf mergemelte meine ıerrn, ain ersamer rath, verlassen und versehen, es werde nun hinürter ain ieder dasjenig, was ime von seines handwerks, oder sonst nderer sachen wegen begegnet oder zůsteet, seinen quartierherrn ins ieden quartiers, darin er seßhaft oder gehörig ist, fürbringen nd anzaigen, und von desselben gepürender erörterung, außtrags

und entschidt gewarten, auch dardurch aines herrn burgermaisters überlaufens halben genzlichen verschonen, und damit unbeschwert lassen. Wa sich aber die sachen so wichtig und hoch zůtragen, also, das dem quartierherrn dieselben für sich selbs abzehandlen beschwerlich fallen würd, wissen sie dasselbig iederzeit irem bevelch nach an ainen geschwornen burgermaister gelangen zů lassen und hierüber verers beschaids zů gewarten.

Actum montags, den 8. augusti anno 52.

1552 Septemb. 14.

Berůf und verpott, das kainer, er sei burger oder einwoner, kain trotten brauchen, auch von den underthonen an kainen der flecken oder dörfer, so inen umb ir handarbait oder gewerb etwas schuldig, wein daran nemen wolten, nit mer dann drew fuoder weins in dise statt fiern sollen, darneben das weinschütten wie von alter erlaubt werden.

Meine herrn burgermaister und rath allhie lassen irn burgern und einwonern gepieten und verpieten, das nun hinfüro dhainer kain trauben mit der trotten trucken solle, one vorwissen und bewilligen der herpstversehern, bei straff fünf pfund pfening.

Weiter: Nachdem bißher den handtwerks- und gewerbsleut verpotten gewest ist, wan si von den underthonen der arbait oder gewerbs weiß umb gwand wein genomen, nit dörfen alher füren lassen, so ist doch durch groß und klain räth errathen und beschlossen worden, wöllen auch vestiglich darob demnach ze komen halten, das nun hinfüro die burger und einwoner wol sollen und mögen von den underthonen der umbligenden dörfer umb ir handarbait und gewerb wein nemen, und biß in die drei fuoder, aber nit mehr, alher in dise statt füern und legen lassen, volgends widerumb verkaufen und hingeben, oder selbs verprauchen. Dann wa ainer oder mehr betretten, der über drei fuoder weins ab den umbligenden orten in dise statt füeren, dieselbigen werden unablößlich gestrafft werden umb vierzig pfund pfening, oder so die sach so gevarlich sein würden, gegen dem überfaren mit hocher straff meiner herrn guot ansehen noch fürgegangen. Darnach wiß sich ain ieder zu richten und vor schaden und nachthail zů verhieten. Es soll auch unangesehen des alles die alt ordnung in allen iren puncten und artikel bei iren creften pleiben und gehandhapt werden, auch ain ieder schuldig sein, dero übertretter bei dem aid zu rüegen und anzezaigen.

Zů dem so wöllen meine herrn burgermaister und rath den erbern gesellschaften daz weinschütten uf diß jar abermals vergont und bewilligt haben, wie von alter her.

Actum den 14. des monats september anno 52.

Ordnung der fůrlön über See, wie sich fürohin dieselben fůrleut mit irn belonungen halten sollen.

Item ain ieder burger oder burgerin, die one roß über See farn, sollen bei stillem wetter fůrlon geben ain pfening. So dann dieselben burger ruoben, ops, oder dergleichen mit inen füerten, sollen si von iedem stumpen, deßgleich, wa ains visch bei ime füerte, von ainer zainen auch ain pfening geben. Was aber ains an der hand trüg, es wern air, kriese oder anders solcher wahr, davon solle der fůrman kain lon begern noch nemmen.

Und wölcher burger mit ainem roß über See fert, der soll für sich und das roß fůrlon geben fünf pfening.

Item ain iede frembde person, die nit burger ist, soll one roß zwen pfening, und ain reitender für sich und das roß zwen kreuzer geben zů fůrlon.

Doch wan sorglich wetter und grosser luft im See weren, so sein die fůrleut zů obangezaigtem lon nit verbunden, sonder mögen si sich mit den, die der fart begern, ains andern lons vergleichen; si sollen aber wider die pillichait niemands beschweren.

So sollen auch die fůrleut die metzger für sich selb, deßgleich ire roß und vich, fürohin bei dem fůrlon pleiben lassen, wie bißher.

Und dieweil zwischen den fůrleuten des gransen halb ain miß-verstandt fürgefallen, ist inen von meinen herrn der oberkait alhie ain solche leuterung gegeben, das fürter ain ieder, der dem andern an grans sitzt, vom lon ainen thail, und der, dem das schiff zůgehörig ist, demselben schiff auch ain thail haben und nemen soll und möge.

So soll auch kain fůrman, bei straff ain pfund pfening, kain scheff gebrauchen, es sei dann zůvor geschawet; und welchem scheff von den schawern ain oder mehr roß ze füeren zůgelassen, dem mag man gransen, wie obsteet.

Item wann ain scheffman sechs oder siben pfening fůrlon het, so soll er anfaren und nit wider, so er drew oder vier schiff weit im See ist, hinder sich heraus keren und mehr volk hollen, bei straff fünf schilling pfening.

Gleichermassen soll ain pfund pfening straff sein, wo ain fůrman iemand über bestimpten fůrlon beschweren würde, sooft das beschicht.

1552 Novemb. 28.

Berüff und verpott, das fürohin kainer auf der gassen juchzgen, schreien, wisplen, noch singen soll. Das auch zum andern niemands kain unzucht uf den gassen, weder mit schütten noch in ander weg legen. Zum dritten, das man den leuten kain schaden thue an zeunden, garten, pennen, holz, stecken und andern zûfüegen. Noch auch keiner bei dem wein schmachred wider die kais. majestät ordnung iebe oder treib.

Wiewol mein gepietend und günstig herrn burgermaister und ain ersamer rath diser statt Uberlingen zû etlichen mallen hievor deß unzimblichen juchzgens, schreiens, wisplens und singens halben, so bei nächtlicher weil uf der gassen geüept und getriben, verpott, verwarnung und abstöllung thûn lassen, so ist doch aber augenscheinlich vor augen, das demselben biß doher wenig, und also zû melden, gar nit nachgesetzt, sonder alles in verachtung und vergeß gestölt worden, dardurch dann nit allain die oberkait, wölche deß tags und ununderlässig mit gemainer statt geschäften und sachen zûm höchsten beschwerd und beladen, sonder auch ain ieder anderer biderman zû nachts an seiner ruw und ergötzlichait abgehalten und verhindert würdet, deß tragen nun ermelte meine herrn, wie billich, ain sonder hohes und ernstlichs misfallen. Und dieweil nun irer fürsichtigen wißhait zû verhüetung allerhand verraths und weiterung, so hierauß leuchtlich erwachsen und entsteen möchten, demselben also lenger zûzûsehen und stattzûgeben nit gemaint oder gelegen, so lassen sie hierauf und dem allem nach meniglich verwarnen, auch hiemit ernstlich gepieten und verpieten, das sich nun hinfüro ain ieder, er sei eeman, jungsell oder anderer, niemands ußgenomen, obermelter ungeschicklichaiten zû nacht mit singen, juchzgen, poldern, schreien, wisplen und in all ander weg gänzlich müessigen und enthalten. Des wöllen sich wolgemelte meine herrn gewißlich und aigentlich getrösten und versehen.

Damit aber nun dasselbig dester stattlicher und steifer gehandhapt werd, so haben ir fürsichtige wißhait errathen und für gût angesehen, das nun hinfüro, biß uf ir wider abrüefen und verer gütbedunken zwo mannspersonen, so hierzû sonderlich verordnet, zû nacht hierumbgehn, dieselben uf dergleichen unruw achtung und ufmerkens geben, und welchen oder wölche si nun abends nach geschlagner und verrüefter neunten stund uf der gassen one ain liecht betretten, der oder dieselben sollen one alles mittel umb zwai pfund

pfening gestrafft, und aber diejenigen, so si sich vor, nach oder in bestimpter zeit gehörter weise ungeschickt halten, und deßgleichen unzucht üben und treiben, die werden nach gestalt aines ieden verhandlung mit harter straff dermassen angesehen, das es ainem zů schwer fallen und andern ain abscheuchlichs exempel geben würdet.

Zum andern, so ist auch bißher von jungen kindern und etwann alten leuten selbs allerlai unzucht und unseuberkait allenthalben hin und wider in der Gräd, deßgleichen uf den gassen und an den heusern begangen, also das ain sollichs nit allain grossen gestank oder geschmack gebracht, sonder auch den wandlenden und fürgenden personen, frembden und haimischen, neben enterung deß hochwürdigen sacraments, so underweilen der enden fürgetragen, zů hohen und grossem unwillen raichet, so lassen vilermelte meine herrn ain sollichs bei iedermeniglichem abschaffen und hierauf warnung thůn, sich gehörter unzüchten hinfürter zů müessigen, und darbei gebieten, das ain ieder dieselben bei seinen kindern abstöllen wölle. Dann ain ersamer rath hierüber sein sonder ufmerkens und kuntschaften haben und verordnen, und alle diejenigen, so an berürter unzucht begangen, sonderlich aber die ältern an statt irer kinder mit straff dermassen biessen und ansehen will, das es den übertrettern zů schwer fallen soll und würdet.

Gleichfalls und zum dritten, so ist auch ainem ersamen rath ietzo zum oftermaln clagsweiß fürkomen, das über vorige manigfaltige beschehne gebott den leuten hin und wider an irn güettern, eingezeunten gärten, peumen, holz, stecken und anderm grosser schad beschehen, wölches nun wie alles anders obgemelt irer fürsichtigen wißhait auch zů grossen mißfahlen raicht, gepieten darauf und wöllen, das sich ain iedes des andern güeter entschlagen und müessigen, denselben, fürnemblich aber den zaunstöllinen, holzsetzinen und anderm durch zerganzung, zerreissung, oder in ander weg kainerlai schaden noch nachthail zůfüegen wöll; dann ain ersamer rath die bůßwürdigen und betrettenen nit mit geringer, sonder vill hoherer straff, dann obgemelt, fürzůnemen und anzůsehen bedacht und entschlossen ist.

Zum vierten, so langt auch ainen ersamen rath ganz beschwerlich an, das etwann hin und wider bei dem wein und sonst wider der röm. kais. majestät, unsers allergnedigisten herrn, rathsbesatzung und new fürgenomne ordnung allerlai geredt, und dieselbig mit etwas ungepürlichen und ungeschickten worten tractiert und umbgezogen werd; wölches nun mitlerweil, do es für höchstermelte kaiserliche majestät oder sonst gehn hove gelangen solt, nit allain bei irer ma-

jestät hohe und grosse ungnad geperen, sonder auch neben denselben gemainer statt und burgerschaft, und etwann dem unschuldigen für den schuldigen darauß leuchtlich merklicher und unwiderbringlicher nachtail und schad entsteen und ervolgen möchte, lassen demnach meniglich ganz vätterlicher und getrewer wolmainung ermanen und ersûchen, das ime ain jeder vorangeregte kaiserliche ordnung, auch alles dasjenig, was ainem ersamen rath annemlich und gefällig, lieben und gefallen lassen und ichtzit, derselben zû entgegen, kainswegs reden, wöllen sich erstgemelte meine hern zû ainem ieden ganz ernstlich und ungezweifelt verlassen.

Actum den 28. november anno 52.

Gesatz, das niemand hinfüro weder umb waren, handarbait, auch weder auf anlehen noch bare bezalung usserhalb der statt etter wein nemen noch herrein füeren lassen solle.[1]

Nachdem ainer jeden oberkait zûsteet und gepürt, den gemainen nutz zum vordersten zû bedenken, auch alle policeien und ordnung dahin ze richten, das ainer neben dem andern bleiben und das burgerlich wesen dest pas erhalten werden möge, so haben meine hern burgermaister und räthe diser reichstat Uberlingen solichs alles mit hochstem vleis bedacht und erwogen, erkennen sich auch des in craft irs ampts ze thûn schuldig sein.

Und dieweil alhie bei dem gemainen man kain anderer gewerb ist, dann das sich derselb vom rebenpaw ernern, auch sein hausgesind und sich selb darauß erhalten muß, auch offenlich am tag ligt, deshalben kainer weitern erfarung von nöten, das vil jar her etlich burger ire waren und handarbait auf das land hinaus geben und zû herpst wein daran nemen; etlich leichen bar gelt und tregt sich zû zeiten zû, so man ainem ain pfund, zwai, drew, minder oder mer schuldig, das er ain ganz fûder wein oder mer an sölcher schuld nimpt, also gibt es sich, wann gott der allmechtig gnad thût, das wir den nutz erleben und erlangen, das gewonlich von frömbden orten der drittail, mer oder minder, weins in dise statt kumpt, dann darinnen erwachsen und worden ist, wie konnden dann die gemainen neben den burgern, so dermaß handlen, nacher komen? Für ains.

Zum andern, so möcht auch im val der notturft dargethon werden, das die, so wein ausserhalb an wahr schulden oder auf an-

[1] Dieser Abschnitt ist von anderer Hand geschrieben.

lehen nemen, solchen wein etwan umb ain pfund und noch necher, dann unser rechnung hie gemacht würt, zů wegen bringen.

Item wann si dergestalt ire keller erfüllen und belegen, so hat der kaufman bei inen die wal, darzů er dann genaigt ist, und wo er dieselben finden mag; so sůcht er die armen gesellen, die ain fůder, zwai, drew oder ungevarlich, bei ainem solchen haben, nit, also kann der arm sein wein[1], und sonderlich das sie, so der vili versechen sein, gegen dem gast ains pfunds oder mer nit achten, damit si ire keller leren und die im andern herbst wider schicken kunden, aus der ursach auch die abschleg komen, des der gemain zů hechstem schaden und nachtail raichen thůt.

Darumb ist auf meine herrn groß räth, auch derselben wolgefalen minderung und merung von ainer ordnung geredt, die in der statt satzungsbůch geschriben und järlich zů pfingsten, so ainem burgermaister geschworn würt, neben andren artiklen gelesen und geschworen werden soll, wie hernach volgt:

Es haben auch meine herrn clain und groß rät ainhelliglich zů ewiger satzung sich endschlossen, das nun fürterhin zů herbstzeiten kain unser burger noch einwoner, weder umb warn, handarbait, auch weder auf anlehen noch bare bezalung ausserhalb der statt etter wein nemen, weder wenig noch vil, und hereinfüeren; ob er aber also wein nemen wölte, so soll er doch denselben herdißhalb Sees in ainer meil wegs und jenerhalb Sees in zwaien meilen weit und brait nit herzůbringen, legen noch verkaufen, bei peen und straff vierzig pfund pfening, und ain ganz jar von der statt, auch nach verschinung deßselben jars nit wider herein, solch vierzig pfund pfening seien dann zůvor erlegt und bezalt.

Es soll auch jeder bei meiner herrn rechnung, so si järlich machen werden, beleiben und uf kain ander rechnung handlen, bei vorberürter peen und straff.

Doch mögen die, so güeter ausserhalb etters haben, es seie jen- oder herdißhalb Sees, iren wein, der in solchen iren güetern erwachst, vor Martini wol herein füeren und allhie verkaufen, wie von alter her.

Es mag auch ainer, er seie främbd oder haimsch, aim burger wol auf wein leichen, oder denselben an schulden nemen auf unser rechnung und anderst nit.

Und damit solcher ordnung dester gelept und nachkomen, so werden meine herrn alle jar im herpst personen verordnen, auch im herpst den herpstversechern und weinladern bevelch geben, am far

[1] Wohl zu ergänzen: «nit los werden».

und under den thorn ir aufsehen zů haben und der sachen erkundigung ze thůn, auch was si sölcher satzung zůwider erfarn und befinden, das sollen dieselben jederzeit ainem herrn burgermaister anzaigen und inen deß in ir fertigung ingebunden werden.

Dieweil aber die tůchleut und ander villicht mer auf diß jar irer waren und handarbait vil ausgeben und sich mit binden verköst haben möchten, wollen meine herrn zůlassen, damit si sich destminder zů beschweren und andere jar darnacht ze richten haben, das si den wein, so inen diß herbsts ausserhalb gefallen, der orten, alda er gewachsen ist und inen gegeben wirt, legen und verkaufen mögen.

Ernewerte kornordnung.

Es haben meine herrn burgermaister und rätte diser statt Überlingen etliche jar her dem gemainen nutz zů gůtem und sonderlich in bedenkung der armen, wie si in craft irs obligenden ampts zů thůn schuldig sein, vil ordnung in kaufen und verkaufen des gethraits alhie in der Gröd fürgenomen, und besondern täglichs, das derselbigen ordnung nit gelept, sonder von den käufern und verkäufern ain list über der andern erdacht, dardurch ir vortail würklich gespeurt und der gemain nutz, der doch vor allen dingen befürdert werden soll, scheinbarlich verhindert wirt; dieweil nun laider alles gethrait in hochem wert, und nach der gestalt der löff auch sonst vil anderer ursachen halb das künftig ir in sölichem kain pesserung noch abschlag verhoffenlich, — der almechtig gott wölle gnad und barmhertzigkait mittailen! — so ist durch bemelte meine herrn von Überlingen verrer mit allem ernst ain ordnung, wie die fürohin biß auf ir weiter enderung, so si nach gelegenhait der zeit und begegneten vällen vorbehalten, beratschlagt und ze halten für notwendig angesechen, bei gesetzten peen und straffen, wie underschidlich hernach volgt:

Erstlich deß gethraits halben. Das niemand alhie zů Überlingen, wer der sei, ainicherlai gethrait, weder kernen, roggen, waizen, vesen, haber noch gersten aufschüten sölle, dann allain, was jeder deren dingen ingender gülten hat, deßgleich was jeder selbs arbaut, darzů, was jeder für sich selb und die seinen zů seinem haußbrauch auf ain jar haben muß.

Item es soll auch jemands gestatt und zůgelassen sein und werden, uf dem markt allhie, noch in meiner herrn oberkaiten ainicherlai korn zů kaufen, das man aufschüten wölle, außgenomen, was jeder zur notturft im hauß, wie obgemelt ist, verbrauchen will.

Item es soll auch nit gestattet werden, das jemands aim andern korn auf dem markt alhie zů Überlingen, noch sonst in oftgemelten meiner herrn gerichten kaufe, das man widerumb gleich bald verkaufen oder hienach zů verkaufen aufschütten wölle; besonder was korns jeder haben wil, das soll er durch sich selber und nit durch ander kaufen.

Aber so etwan ain gůt freund dem andern zů seinem haußprauch und nit auf den pfragen kaufen wölle, das soll herdurch nit abgestrickt werden.

Item welcher kornpfragner auf ainen tag ain markt alhie besůchen, denselbigen aber verlassen und auf ain andern ziehen würd, der soll aber dann alhie, ob er gleichwol wider kome, desselbigen markts nichts kaufen, es werd ime dann von meinen herrn zůgelassen.

Item es werden auch mergemelte meine herrn der kornkrempler, vorab der auslendischen halb, gůt aufsehens haben lassen, das inen je zů zeiten nach gestalt der sachen, und nachdem die merkt sind, vil oder wenig zů kaufen gestattet werde.

Doch soll kainem zůgelassen sein und werden, auf ainem markt alhie mer zů kaufen, dann er desselben markts alhie hinwegfüeren und mit seinem aignen gelt bezallen will, dann die kornkrempler nit mit frömbden oder entlechnetem gelt, sonder mit irem aignen gelt auf disen merkten werben und handlen sollen.

Item es sollen auch die kornpfrager allain das korn kaufen, das damals zů markt gepracht und fail vorhanden ist, und kains kaufs mit jemands umb ainich korn sich vergleichen, das man erst zů künftigen märkten alher bringen soll.

Item wölche auch ausserhalb der kornpfragnern nit umb bargelt, sonder dings kaufen oder verkaufen, dieselben kainen schlag machen, noch, wie ir kauf sei, vor dem, ee das korn gefasset würt, eröffnen; si sollen auch das korn am markt, oder dieweil der markt ist, nit fassen, sonder erst nachdem der markt auß und zergangen ist; es soll auch alsdann der kauf, wie der beschechen ist, offenlich ermelt werden.

Doch werden auch oftgemelte meine herrn, sovil in müglich, darob sein lassen, das in den dingskoffen kain unmaß bescheche, die armen getrückt werden, und deshalben auch dem kornmaister und marktversehern bevelch geben, bei außmessung derselben dingskoffen ze sein, die köff, wie si beschechen seien, aigentlich zů vernemen, und das kaim damit kain gefar darinnen sei, zů besichtigen.

Item es soll auch meniglich im kaufen beschaiden sein und nit frävenlich einfallen, damit dest fürter aufschlag verheut werde; dann

wölcher durch sein unbeschaidenhait etwas nachtails am markt verursachen würd, den werden meine herrn hertiglich darumb straffen.

Und wiewol das aufschüten gehörter màssen verpotten ist, soll doch gedachten meinen herrn nit abgestrickt sein, zů irer gemainer statt notturft gelegner zeit einzekaufen und aufschüten; deßgleichen etwann zů verhüetung aufschlags zů verkaufen, doch sich darinnen zimlich halten, damit aufschlag, sovil müglich, verhüet werde.

Item wölcher auch korn, das uf ainichen markt gefüert zů werden aufgeladen und auf der straß und derwegen aufkauft, dem soll nit gestattet werden, dasselb korn auf offem markt allhie wider zů verkaufen.

Und insonderhait, nachdem bisher großer mangel in ungleichait deß korns befunden, dardurch der gemain nutz hochlich vernachtailt und betrogen worden, wölln meine herrn zů bestellung[1] desselbigen schädlichen betrůgs fürterhin ain solche ordnung halten, inmassen solchs, wie gnůgsam erfarn ist, bei andern erbern stötten ze thůn auch gepflogen würt: Wo jemans mischelkorn und lauters, oder news und alts zůsamen thůn, oder nachkernen und mangelhafts under gůte war ziehen und under ainandern mischen, also das oberst nit wie das underst, und das mittelst auch demselben gleich sein würt, so sollen die messer bei irn aiden und deshalb sonderer beschechner fertigung, so oft und dick si am messen disen gfar und betrůg befinden, ain viertl solchs korns nemen und in den casten, so man hierzů ze machen bevolchen hat, schüten; wölch korn darnach der spend zůgehörn und volgends von den geordneten spendpflegern armen leutten außgetailt und gegeben werden soll.

Zum andern, der müller und factoren halb: Demnach genante meine herrn hie zů Überlingen bericht werden, wie die müller, auch etlich burger under der Gröd korn, haber kaufen under dem schin, als ob si deß in namen der becken, wirt oder anderer burger thuen, wölche aber nit an im selb, sonder ain schlaich sein, und sollen solch müller und bürger diß korn und haber inen selb und iren konden gebrauchen, hingeben, oder auf gewin weiter verendern, dardurch gemainer statt zoll und grödgelt entzogen und abgetragen würt, ist auf solichs hievor zehen pfund pfening straff gesetzt; dabei wil man es nochmals pleiben lassen und dieselbigen straff hiemit ernewern.

Item wölcher müller auch alhie von seinen konden auf korn, haber oder ander frucht gelt empfangen, und jenen, denen si sölch frucht abkauft hetten, mit der bezalung so lang aufzüg, das si dar-

[1] Soll wohl «abstellung» heißen.

durch verhindert und hie pleiben müessten, derselb müller sol umb ain pfund pfening gestrafft werden.

Bei gleicher buß soll auch jeder müller, wa er dermassen seinen kunden korn kaufen würd, dasselbig von stund an dem grödmaister anzaigen, und darvon zoll und grödgelt selbs zů bezale.

Doch sollen dargegen die burger und einwoner, denen die müller also auf ir begern korn oder haber kaufen, si mit dem gelt, darumb inen kauft worden ist, auch nit aufhalten, sonder inen dasselb gelt alweg bei gůter zeit ze antwurten sich befleissen.

Item es soll kain burger noch einwoner kainem frömden ainich gethrait alhie kaufen unerlaupt der herrn marktner, solcher auch unwissend deß grödmaisters.

Dergleichen soll kains kornköfflers factor oder bevelchhaber, er seie frömd oder haimsch, müller ald ander, kain korn, haber noch anders, so er alhie in der Gröd kauft het, darauß verabhanden tragen noch füeren, er hab dann darvon zoll und grödgelt gericht, und würd im darauf von gemeltem grödmaister erlaupt, bei peen und straff wie obsteet.

Zů dem sollen weder becken, breimelber, würt noch ander burger oder göst kain gethrait, wie daß namen hat, ausserhalb der Gröd kaufen, noch anderstwo weder in müllinen, heussern, oder auf der gassen aufgeben, messen oder messen lassen, bei peen und straff jedes artikels insonderhait drew pfund pfening.

Der schiffleut halb wöllen meine herrn, das fürterhin an jar- und wochenmerkten weder frömd noch haimsch schiffleut von land diser statt nit faren, si haben dann sich hievor bei dem grödmaister anzaigt und denselben besichtigen lassen, was si geladen, damit darnach zoll und grödgelt ingezogen.

Und das gemainer statt solch zoll und grödgelt destminder undergeschlagen und vorgehalten werden mög, so würdt man grödmaister und zollern insprechen und bei irn pflichten einbinden, das si, dieweil die tregl die frömbden laden müessen, wo es inen baiden samet nit möglich, doch der ain, namlich der zoller, so die haimschen schiffleut mit iren aignen knechten laden, dabei sein und zůsehen, auch auf die wahrn acht haben, darnach mit bemeltem grödmaister abraiten, und sollen si, die haimschen schiffleut, zoll und grödgelt selbs und niemand andern von irtwegen richten, von wegen der fremden raiten und zollen die tregel, wie von alter her.

Der trögel und schütter halb geben meine herrn auf iren gehapten missverstand disen beschaid: Wann korn in vassen hieher kumpt, oder das man überschlachen wöllte, so soll dasselbig den

schütern abzeladen und ze tragen zůgelassen; so aber korn verkauft wirt, stet sölichs den trögel ze thůn zů. Welcher tail aber, so dermaß korn in vassen herkom, oder das man korn überschlachen sollt, nit vorhanden were, so mag der gegenwirtig sich diser arbaiten underfahen, und er also in das werk komen ist, ob gleichwol der ander thail hernach kem, so soll im die belonung verfolgen, und dem andern thail, der sich versaumpt und nit gewartet hat, nicht darvon werden.

Und das sich diser vorgesetzter artikel niemand der unwissenhait entschuldigen und sich ain jeder denselben gemeß ze halten wisse, so würt man die drei markt nachainandern vorlesen und mitlerzeit an der Gröd offenlich anschlachen.

Zůdem sind sonder personen verordnet, die hierin ir gemerkt und aufsehen haben, auch was si in- und ausserhalb der Gröd bemelten artiklen zůwider handlen, sechen oder sonst gewar und innen [werden], das werden si bei irn pflichten, deren si deshalb verfasst sein, rügen und anzaigen müessen und niemands verschonen.

Welcher artikl auch ir gesetzt bůß nit haben, die behalten inen meine herrn bevor ze straffen, nach gestalt der überfarung. Darnach wisse sich meniglich ze richten und vor schaden und nachtail zů verhüeten.

Demnach sich zwischen meiner herrn knechten, namlich tröglen und schütern von wegen des korns, so in vassen zů markt kumpt, das man überschlachen wil, etwas spänn und misverstand gehalten, also, das jeder thail vermaint hat, im solle dasselb in seinen dienst ze arbaiten gebürn und zůsteen, ist inen von meinen herrn burgermaister und rate alhie zu Überlingen diser beschaid geben: Wann fürohin korn in vassen hieher kömpt, das man überschlachen will, sollen die schütter dasselben abladen und tragen; so aber solch und ander korn verkauft worden ist, so soll den treglen des also ze tragen und in die schiff zů arbaiten zugehörn. Welcher tail aber under schütter und treglen, wann dermassen korn in vassen alher kom, das man abladen und überschlachen wölt, derzeit nit vorhanden war, so ist dem andern gegenwürtigen tail zůgelassen, das er sich der arbait underfachen mög. Wann auch diser gegenwärtig tail, es seien schüter oder tregl, in das werk komen sein, ob gleichwol der ander hernach kem, so soll er den ersten tail fürfaren lassen, und im von der belonung weder haller noch pfening werden, sonder mögen, die es dermaß verdienen, wie pillich ist, unangesechen der andern wol inemen.

Sonst anderer arbait halb ist benenten tregeln nacholgender lon gemacht:

(Wie Seite 200 ff. mit folgenden Zusätzen:)

Aber was säck ausserhalb der Gröd jenhalb Reinflins steen, ıll man inen den tröglen von jedem sack 2 ₰, und was innerhalb es Reinflins steen, 1 ₰ in die Gröd ze tragen geben.

Item so oft auch von nötten ist und solchs treglen oder schüttern ɔm gredmaister bevolchen würt, die seck auß dem weg ze raumben ıd ze stepfen, so sollen si dasselbig one widerred thůn und man inen ıvon noch darumb ze lonen schuldig sein.

Auf den jarmärckten:

(Wie Seite 201 mit folgenden Zusätzen:)

Item was ballen aber under dem tůchhauß aufgethon und zů ück von den tröglen auf solch hauß getragen werden, darvon soll .en der lon gegeben werden nachdem die ball ist und als vorsteett.

Item von ainem barethler und ander grossen kromenstibichen 8 creutzer;

item von schůch- und lederstibichen auf das schůchhauß und ider darab in das scheff ze arbaiten, jedem . . . . 4 creutzer;

wann aber die trögel ainem auf sein erfordern den stibich nit ider herab theten und er denselben selbs herab thůn müesst, so soll · inen nit mer dann die 2 creutzer von desswegen, das si ime solchen ibich hinauf gearbait haben, ze geben schuldig sein;

von ainem eisenstibich . . . . . 8 creutzer;

wer es aber ain trögli, daran zwen ze tragen hetten . 2 creutzer;

item von ainer kranerkratzen . . . . . 8 ₰;

item von ainem bůchfürer stük . . . . . 4 creutzer;

item von ainem stibich, darein stauchen oder leinwat geschlachen ·in, wann der groß ist . . . . . 8 creutzer;

wer es aber klain, oder stauchen und leinwat allain in ainer ůchen, so sollen die tregel den lon nach gestalt und schwere nemen;

item von ainem stibich mit obs, es seien öpfel, bieren, ald dereichen, oder darzů äschen ist . . . . . 4 ₰.

Dergleichen soll es mit den krautstibichen auch gehalten werden.

Von Frankfurter güeter:

(Wie Seite 201.)

Von dem zentnergůt:

(Wie Seite 201 mit folgendem Schlußzusatz:)

Wa si aber in der gemain oder sonderlich des alles, wie obsteet, t theten, oder über bestimpte lon jemand beschweren, und solchs

meinen herrn fürkomen, so würden si gegen denselben überfarer mit straff one alle gnad handlen, inmassen man inen müntlich anzaigt und fürgehalten hat. Und damit sich ir kainer auf unwissenhait entschuldigen mög, so hat man inen von diser newen ordnung ain abschrift zůgestelt, sich jederzeit darin haben zů ersehen.

1558 Januar 28. **Memorial** und kurze verzaichung der puncten, so die quartierherrn in den quartieren mündlich verkinden und verpieten sollen.

Erstlich, nachdem des unzibels[1] und gewürmbs der rupen halben allerlai clag und beschwerd entstanden, das derhalben ain ieder dieselben nach seinem bösten vermögen ab den paumen und selbsgewachsnen högern thůn und saubern wöllen.

Zum andern, das niemands gegenwürtiger laidiger beschwerlicher leuft halben ditz künftig va[illegible]acht, er sei jung oder alt, das vaßnachtküechlin hollen, noch vil [illegible]iger sich verbutzen oder verwelchen[2] soll, ganz überall in dha[illegible]ai weise.

Zum dritten, so lassen [illegible]samer rath uß christenlichem und vätterlichem eifer jederme[illegible]n ermanen, daz man sich uf vorsteend hailig vasten und öster[illegible] zeit zů rew, laid und warer gerechter erkanntnus und beicht s[illegible]er begangnen sünd, auch volgends zů empfahung deß hochwürdigen sacraments berait machen und schicken und dasselbig nach allen eern empfahen wölle.

Actum sambstag, den 28. januarii anno 53.

Vörtigung der zwaier, so der unzuchten halben bei nächtlicher weil uff die gassen verordnet sein.

(Stimmt genau überein mit der «Fertigung» Seite 250 ff.)

1558 Februar 19.

Kornordnung,

deßgleichen ernewerung der verpott von wegen der schäden in garten und verpannen güetern. Item, das man auch hinfüro dhain vich mer in die rebgarten schlagen und an den rainen waiden; deßgleichen das die ainrössler und stattkarrer kainen mer durch sein eehaften farn wölle.

Wiewol meine herrn ain erbarer rathe vor etlichen verschinen jarn ain ordnung gemacht und fürgenommen, wie es in kaufen und verkaufen des getraids, korn und habers gehalten und gepflogen werden sollen, so würdet doch aber ainen ersamen rathe angelangt und zum

[1] Ungeziefer. — [2] Vermummen.

thail unwerk augenscheinlich befunden, das derselben biß doher wenig gelept, sonderlich ain list über den andern mit vortailigen aigennützigen fürkauf gesûcht, getriben, und dardurch der gemain arm man zum höchsten verkürzt und vernachtailt, auch der gemain nutz, als wöllicher vor allem befürdert werden solt, scheinbarlich verhindert worden ist.

Dieweil nun demselben in die leng zûzesehen oder stattzûgeben je beschwerlich und dann ainer ieden oberkait zûsteet und gepürt, ordnungen zû machen und die dahin ze richten, das ainer neben dem andern pleiben, und burgerlich wesen desto baß erhalten werden möge, so haben meine herrn ain erbarer rathe sollichs alles mit höchstem vleiß bedacht, obermelte ordnung wider under handen genomen, dieselben übersehen, berathschlagt und zû halten für notwendig angesehen; gepieten und wöllen auch, das alle ire burger und einwoner diser statt Überlingen, auch ire und irs gotzhauß spittals gerichts underthonen, und meniglich, so inen zûgehörig, in irer statt und hinder inen gesessen sein, auch alle diejenigen, so den markt deß getraids alhie zû Überlingen mit kaufen und verkaufen besûchen werden, sollich nachgeschriben articul, sovil ainen ieden berürt, vöst und stätt halten, und darwider nit handeln noch thûn.

(Das Folgende stimmt genau überein mit der obenstehenden «ernwerten kornordnung»*.)*

Zum andern, als auch vilermelte meine herrn gar kürzlich und onlang hievor uf manigfaltige ervolgte clag meniglich verwarnen und ermanen lassen, das sich ain iedes deß andern und frembden güeter entschlagen, und niemands weder an ops, früchten, stecken, paumen, oder andern schaden thûn oder zûfüegen wölle, hetten sich ir fürsichtige wißhait zû meniglichem der pillichait nach genzlich getröst und versehen, es solte sollichs oft beschehen vätterliche getrewe warnung, über das es sonst zum höchsten wider den bevelch und gebot gottes ist, doch ainmal würklich erschossen sein, so würdet doch aber täglichs je mer und mer augenscheinlich befunden, und sovil clag an tag gebracht, das das widerspil dargegen unverscheucht getriben und nit allain dem gotzhauß spittal, sonder auch andern burgern an selben jungen bär und andern gepflanzten fruchtbarn und eingezeunten bäumen, deßgleichen zaunstollinen, gartenthoren, rebstecken und holz allenthalben mörklicher und grosser schad beschicht, auch dasjenig, so innen dhainsweg zûgehört, ganz frävenlicher weise entfrembdet, entwört und hinweggetragen wirt, alles und iedes zû nit geringen spott, verklainerung und verachtung meiner herrn ains ersamen raths, ußgangner publicierten verpott, sonder auch den-

jenigen, so berürter eingriff beschicht, zů grossen schaden und nachtail. Dieweil nun demselben in die leng also zůzůsehen je beschwerlich und von gott dem herrn nit woll verantwurtlich ist, so lassen meine herrn abermals iedes zum letsten meniglich, jung und alt, ganz ernstlich und getrewlich ermanen, sich gehörter schädlicher eingriff, entwöhrungen und zůgefüegter schäden, zerreissung und verwüestungen frembder güeter, hölzer, kraut in rebgarten und päum zů enthalten, dann ihr fürsichtige wißhait nun hinfürter den übertretter, er sei jung oder alt, frawen oder man, sonderlich aber die eltern anstatt der jugent, one alle gnad oder mitleiden, mit sollichem hohem und grossem ernst straffen und dasjenig gegen inen handeln will, daß denselben die tag irs lebens rew und nachgedenkens geben, solliches auch ainem ieden sich vor dergleichen hochverpeenten und straffwürdigen sach wissen zů verhüeten, ain abscheuhlichs exempel geben würdet. Darnach hab sich ain iedes gewißlich zů richten, auch vor sein und der seinen schaden und nachtail zů verhieten; wöllen und gepieten auch darauf, das ain ieder den andern, es seien, wie gemelt, frawen oder man, jung oder alt, so frembden leuten schaden sehen thůn, bei seinem aid, so er under ainen herrn burgermaister geschworen, unverlangt rüegen und anzaigen und dasselbig dhainswegs verhalten. Dann meine herrn wöllen und werden die vertrucker und schlaicher nit minder, dann die thätter selbst hörtiglich darumben straffen.

Und zum beschluss, so ist auch bißher ganz beschwerlich eingerissen, das nach einbringung und vassung deß weins und früchten uß den gärten zue hörpst- und früelingszeit das vech in die gärten getriben und daselbst an den rainen und vorlehen gewaidet werden. Nachdem aber dasselbig seiner gewonhait nach unbleiblich und etwan vilmer dem nechsten anstossenden nachbern an jungen wachsenden reben, dann dem das vich zůgehört, schaden beschicht, so lassen vilgemelte meine herrn ain sollichs bei jedermeniglich abschaffen und darauf gepieten, das sich ain iedes deß bestimpten waidens und treibens in seine, noch auch andere garten hinfüro enthalten und also ime selbst und seinen nachbern vor schaden sein wölle; dann wölcher oder wölchs sich aines sollichen nit müessigen, den werden meine herrn irem gůt ansehen und nachdem der schad beschehen ist, auch ungestrafft nit lassen.

Es sollen auch die stattkarrer und ainrössler nun hinfüro für sich selbst noch uf ainer andern bevelch oder gehaiß durch frembder eingezeunte und verpanne wisen, gärten, eehaftinen und güetter faren und zeun oder gartenthor ufprechen, sonder die gewonlichen und

gemainen weg und landstrassen prauchen, alles bei grosser peen und puoß meiner herrn ains ersamen raths, damit ir fürsichtige wißhait ainen ieden ansehen und bössern würdet. Darnach wisse sich meniglich zů gerichten und vor nachtail zů bewaren.

Actum sonntags invocavit anno 53.

1553 Mai 26.

Verpott des überflüssigen weintrinkens und unzuchten halben; auch das meniglich erbar frawen und junkfrawen an irem fürkehr und wandel onangeschrihen lassen wöllte.

Nachdem laider zůvil offenbar und am tag, wölchermassen das laster der trunkenhait in disen letsten gevarlichen zeiten täglichs ie mehr und mehr überhand genomen und eingewurzelt, also das es schier dahin gerathen, das sich niemands mehr an ainem zimblichen trunk beniegen lassen, sonder nun gar über gepürende maß und der natur würkung und craft erfüllt sein, auch volgends nach begangner unzucht und vertrunknen sinnen und gedanken und das mancher weder steen noch geen mehr kan, sonder wie das unvernünftig vich umbgezogen werden müg, dasselbig etwann allererst zů ainem erlangten rom und nit zů rew und laid wenden und ziehen will, wölches doch zůvorderst vor gott dem allmechtigen der höchst greuel und verpottne todtsünd, und der welt, auch ainem ieden ehrliebenden ain grosser anstoß und ergernuß und neben dem sonst alles unraths, schadens der seel und leibs, auch armůt und schädlicher not ain verursachung und anraizung ist.

Dieweil nun die leuft in trüebsall und widerwertigkeit ietziger zeit dermassen geschaffen, das ainer ieden cristenlichen oberkait, irem von gott bevolhnen ampt nach, schuldiglich gepürt, in gehörten und andern sündlichen lastern ernstlich einsehung zů thůn und zů verschaffen, so haben derwegen mein gebietend und gönstig herrn ain erbare rathe alhie ganz vöstiglich gesetzt und geordnet:

Erstlich. Wölcher sich nun hinfüro in quartier- würts- gesslier- und andern heusern mit wein dermassen überfüllen und beladen würd, also das er nit mehr weder steen noch geen könnt, sonder aintweders haimgefürt oder getragen werden müesst, deren ieder, er sei reich oder arm, sollen von stund an meniglichem zů ainem offnen schauspill, auch ime und den seinen zů spott in deß derwegen sonderbar zůberaitet und gemacht heusslin in der metzg gelegt, alsdann nach gelegenhait der sachen, und aines ersamen raths gůtbedunken widerumb erlassen und darzů umb 5 ß ℌ gestrafft werden.

Zum andern. Nachdem auch aus ermelter trunkenhait neben erzölten sünden und lastern dise unverschamte weise ervolgt, das sich mancher vor ainem erbaren man, frawen und junkfrawen an offner freier gassen seiner notturft, es sei des wassers oder sonst, begert, so er doch dasselbig in ainem hauß oder sondern abgesöndert haimblichen orten wol thůn und volnströcken möcht, so haben meine herrn ernstlich [errauten]: wölcher nun hinfüro also betretten und an dergleichen orten offentlicher schandlicher unzucht befunden wirt, das si denselben in gleichem fahl, wie ob der trunkenhait halben gesetzt, nit weniger straffen wöllen.

Ob aber ainer nach eingezogner und widerumb erlassner vänknus die fünf schilling zů bezallen nit hett oder vermöchte, soll er alsdann von stund an der statt on alle gnad verwisen und nit mer herein gelassen werden, biß er die straff zůvor alher schickt.

Zum beschluß so wöllen auch villermelte meine herrn ain ersamer rath ganz ernstlich und hiemit gesetzt haben, das nun hinfüro ain ieder, er sei man oder junggesell, dienst, frembd oder haimisch, jung ald alt, erbar frowen und junkfrowen an irem wandel und fürker onangeschrihen, unbetrüebt und ungeschmecht lassen, sonder denselben villmehr gepürende ehr erzaigen und beweisen; des werden sich meine herrn zů iedermeniglich ungezweifelt getrösten.

Es möchte sich aber in vorgesetzten artikeln allen ainer so gevärlich und frävenlich erzaigen, meine herrn würden ine bei vorgesetzter straffen nit bleiben lassen, sonder anders gegen ime fürnemen, das sich nach gestalt seiner frävenlichait und verwürkung zu thun gepürte. Darnach habe und wisse sich ain ieder zů richten und vor schaden und nachtail zů bewaren.

Actum freitags, den 26. mai anno 53.

1553 Juni 16.

Ewig gesatz und ordnung, das nun hinfüro kainer ainich gůt an ewigkaiten ergeben, noch sonst die güeter frembden und ußlendischen personen verkaufen solle.

Nachdem ain ersamer rath diser des hailigen reichs statt Überlingen nit allain in der statt und derselben etter, sonder auch dero und ires gotzhauß spittal zůgehörigen gerichten und gepieten lange zeit her zůgesehen, gestattet und geduldet, die gelegnen güeter zum thail an die ewigkaiten und sonst uß der burger einsessen und zugehörigen in ander frembder und ußländischer personen handen komen zů lassen, uß wölichen mittlerweil — wo anderst demselben zeitlich nit

gesteurt und fürkomen, gewissers und aigentlichers nit ervolgen, dann das durch angeregte ergebungen und der frembden eintringen der mehrer thail der bösten und gelegnesten güeter von der statt und usser derselben, auch ires gotzhauß spittal gerichten und gepieten komen, inen zů nachthail und andern zů gůtten, davon aber mit beschwerden und grosser müehe widerumb darzů gepracht würden.

Und wiewoll ain ersamer rath dhains wegs dohin gesinnt ist, jemands an fürgenomnen gotzgaben, getroffnen keufen oder wolfart wider sein nutz und fromen zů verhindern, sonder villmehr allen seinen burgern, zůgehörigen und verwandten in der statt und uf dem land zů nützlichem gedeihen und ufnemen zů verhelfen, und si vor beschwehrlichen und nachthailigen eingang zů bewahrn, ganz vätterlich, schuldiglich und wol genaigt, —

dieweil nun ditz alles, auch erzölte beschwerden und hochnachtailige eingriff und sonderlich das für augen genomen, was künftiglich gemainer statt und dero zůgehörigen darauß fliessen und erwachsen möcht, dasselbig bösts vleiß getrewlich berathschlagt und erwogen, —

so haben si demnach und hierauf vermög habender irer freiheiten und uß gewalt der oberkait ditz hernachgeschriben satzung und ordnung fürgenomen, wöllen und gepieten auch, das dieselbig nun hinfüro von iederman, so inen zůgehörig und verwandt sein, ewiglich gehalten und dero stracks gelept und nachgegangen werd, namblich:

So soll nun hinfüro dhain burger, einwoner, noch hindersäß, in der statt noch uf dem land, er sei in derselben oder des spittals gerichten gesessen, dhain ligend gůt mehr, es sei hauß, hof, acker, wisen noch garten, klains noch groß, wie das namen haben mag, an ainich ewigkait, gotzhauß, pfrund oder spittal, umb gelt oder durch willen verkaufen oder ergeben, ganz überall in dhainerlai weise.

Deßgleichen auch dhainer, er sei, wie gehört, in der statt oder derselben als des spittals gerichten und gepieten gesessen oder nit, ainich ligend gůt mehr gegen frembden und ußländischen personen, so ainem ersamen rath oder dem spittal nit zůgehörig noch verwandt sein, weder umb par gelt, leibgeding oder sonst hingeben, vertauschen oder verkaufen.

Wo aber dasselbig darüber beschehe, so soll der kauf weder in der statt noch ermelten gerichten nit fürgang haben, sonder ain ganz jar frei und offen sein, dergestalt, das ain ieder burger, zůgehöriger und verwandter in der statt und uf dem land denselbig kauf — iedes von demjenigen an demselbigen ort, aldo er getroffen, gesessen — umb das gelt, wie er gegen frembden, one ainiche simulation, betrůg, arglist

oder gevärd verfailset worden ist, woll annemen und an sich pringen mag, unverhindert des ersten käufers und meniglichs.

Im fahl aber jemands solliches kaufs von burgern oder zûgehörigen in der statt oder uf dem land in bestimptem gelt zû behalten oder anzunemen nit gelegen were, so sollen alsdann die geschwornen schätzer iedes orts in die güeter geschickt, und wie solche durch dieselben iren aiden nach geschätzt werden, alßdann ain ersamer rath alhie gût fûg und macht haben, das oder dieselben güeter in der statt, derselben etter, oder in irn als daß spittals gerichten gelegen, der schatzung nach zû ire handen zû nemen, und dieselben gemainer statt zû behalten oder aber andern irer gelegenhait nutz und fromen nach widerumb zû verkaufen.

Doch so behalten inen ermelte meine herrn ain ersamer rath für sich und ire nachkomen, ditz recht und gewalt bevor, obbestimpt statut und satzung, ob irrung oder ungleicher verstand mit der zeit darinnen fürfallen möcht, zû erclären, zû bössern, zû mindern, zû mehren oder ganzlich widerumb abzûthûn, alles nach gelegenhait der leuft und zeit, und wie si gût bedunkt. Darnach wisse sich meniglich zû richten.

Actum freitags nach Viti anno 53.

1558 Juni 16.

Das sich die jugent deß zerwerfens der fenster an der kürchen, auch anderer unzuchten uf dem kürchhove enthalten solle.

Meine[n] herrn ainem erbarn rath alhie zû Überlingen ist durch die pfleger des pfarrminsters clagsweise fürgebracht, das durch die jungen knaben und kinder die fenster in dem chor, deßgleichen auch die andern an bemelter kürchen allenthalben ganz frävenlicher, mûtwilliger und unverscheuchter weise mit stainen zergenzt und zerworfen — wöllches alles nit mit geringen costen zû widerbringen — sonder auch sonst durch bemelte jugent an gepannen sonn- und werktägen morgens under der predig, deßgleichen den gehaltnen ämptern, kreuzgängen und vespergebetten allerlai unzucht mit schreien und in ander weg uf dem kürchhove getriben und ußgezogen werd, so doch ain ieder seine kinder vil mehr zû gottesforcht und christenlicher zucht ziehen, dann darvon abhalten, auch vorerzölten verwüestungen, sovil imer möglich, sein solt.

Demnach, so lassen meine herrn meniglich ganz ernstlich ermanen, das ain ieder berüerte mängel anhaims bei seinen kindern und zûgehörigen mit vleiß abstöllen, das wöllen sich meine herrn getrösten, oder aber, wo ain oder mehr kind hierüber an bestimpten zerwerfen der glöser als anderer unzucht betretten würden, alsdann dieselben, oder,

do si noch zů jung, die eltern an irer statt mit sollicher straff ansehen, das sein ains erbarn raths missfallen spüren soll.

Zum andern haben auch meine herrn uß bewögenden ursachen fürgenomen und angesehen, das hinfüro gar niemands uf dem kürchhove weder roß noch vich schlagen, noch dieselben sonst in der statt hin und wider — usserhalb gewonlicher zeit des ußtribs — laufen lassen, deßgleichen auch ichtzit mehr uf erstgemelten kürchhove, es sei holz, stain, vesser noch ichtzit anders, weder legen noch stöllen soll in dhain weise, dann, wo man dasselbig verachtlicher weise übergehn und nit halten würd, wöllen meine herrn die übertretter jedesmals, so oft sollichs beschicht, umb 4 ℔ ß unablösslichen straffen.

Zum dritten[1], so ist von villermelten meinen herrn ainem erbaren rath dem erbarn handwerk der saurböcken alhie uf ir getrungenlich bitt und in ansehung der treffenlichen klemmi und theurin deß holz in dem lohn ufgesetzt worden, namblich, das nun hinfüro biß uf ir widerrüefen von jedem viertel mel, so dem böcken in das hauß geantwurt, sechs pfening, und von ainem viertel, so durch ains kunden haußgesünd anheims gewerkt würdet, allain fünf pfening zů bacherlon, deßgleichen auch für den höffel, würk- und stebmell, und also für alles von ainem viertel mell ain halb vierenthailin und von ainem halben viertl ain achttailin — alles abgestrichen und nit ufgehaufet — gegeben und von dem böcken weder in bacherlon, noch mell mehr erfordert werden soll, bei peen und půß in irer ordnung begriffen. Darnach wiß sich meniglich zů richten.

Actum freitags nach Viti anno 53.

1553 Juli 25. Gesatz und gepott, das niemands mit dhainen juden mer ichtzit zu handeln oder zů schaffen haben.

Deßgleichen wider die kaiserl. und handwerksordnungen nit murmuriern,

und in der Aach noch dem Mülbach mer vischen solle.

Meine herrn burgermaister und ain erbarer rath diser des hailigen reichs statt Überlingen stöllen in dhainen zweivel, es werde sich jedermeniglich irer burger und einwoner, deßgleichen auch ire und des spittals armen leut, hindersässen, zůgehörigen und verwandten uf dem land gnůgsamlich zů erinnern wissen des gepotts und vätterlicher ermanung, so sie bei kurz verschinen jarn allenthalben in irn und vermelts spittals vogteien, gerichten und gepieten ußgehn und verkünden lassen haben, das sich namblich niemands der irn hinder dhainen juden noch jüdin thůn, noch mit denselben in ainicherlai weise oder weg ichtzit, es sei umb zins, schuld oder sonst anders contrahieren oder handeln solle.

[1] Am Rande die Bemerkung: «Ist eingestöllt».

Wiewoll sich nun ain erbarer rath hierauf der pillichait nach gänzlich getröst und versehen, er hette sollich getrew anzaigen und verwarnen fruchtbarlich und wol erschossen, auch sich ain jeder christ und eerliebender mensch vor vermelter juden uncristenlichem gesuch und unzimblichem vortail, auch sein, seins weibs und kinder verderblichen undergang, vertreiben, nachtail und schaden selbst abgehalten, so befindt sich doch aber nunmer zuvil am tag, das demselben biß doher gar wenig nachgesetzt und gelegt worden ist; wölches dann nit allain durch der juden eintringen verkinbernus der güeter und verstossung anderer gläubiger, sonder auch ainem ersamen rath an alt habenden, confirmierten und erst jüngst ußgebrachten kaiserlichen privilegien und freihaiten grosse verletzung, schmölerung und eintrag gepracht hat. Dieweil nun ain sollichs fürnemblich diser statt satzung, uf wölche man aller järlichs gemainlich zů schwören pfligt, gänzlich entgegen, zůvorderst aber wider der königlich kaiserlichen majestät, unsers allergnedigisten herrens, ernewerte und im hailigen reich ußgangne polliceiordnung ist, so lassen dem allem nach wolgenannte meine herrn das obbestimpt hievor ußgegangen gepott hiemit widerumb ernewern, und iedermeniglich, er sei burger, einwoner, hindersäß, underthan, zůgehöriger und verwandter, in der statt, als derselben oder des spittals gerichten gesessen, oder nit, anzaigen und verkünden, daneben auch mit hohem und grossem ernst gepieten, das sich ain ieder der juden entschlahen, und hinfürter nichtzit mehr mit inen, weder umb zins, schulden, noch uf borg, wenig noch vill, handeln noch zů schaffen haben wöll ganz überal in dhainen weg, dann wo hinfüro ain jud oder jüdin über jemands anrüefen, oder man das sonst von ainem gewar oder innen würd, das in ainer mit inen zů handeln gehapt het, unangesehen, wann es imer beschehen sei, dessen wöllen und werden sich meine herrn gar mit nichten mer beladen noch annemen, sonder den, so burger oder einwoner alhie ist, gleich alßbald seins burgrechts und schürms berauben, und dann die, so hinder ainem ersamen rath oder dem spittal gesessen, mit weib und kinder von stund an one alle gnad usser den gerichten weisen und nit mer darein komen lassen, biß sie mit dem juden umb sein ansprach allerdings abkomen und von inen ledig sein.

Zum andern so haben auch obernante meine herrn ain ersamer rath onlang hievor durch ußgegangen verkündungen gemaine burgerschaft und einsässen alhie uß getrewer annaigung und liebe umb abstöllung eingerissner ungebürlicher reden wider der römischen kaiserlichen majestät, unsers allergnedigisten herrens, ordnung verwarnet, und derbei ermanet, das ime ain ieder dasjenig, was ainem ersamen rath

annemblich und gefällig, lieben und gefallen lassen, und wider dasselbig ichtzit reden oder tractieren wölle, und sich dem allem nach anders nit versehen, dann dasselbig hatte bei iedermeniglich fruchtbarlich und wol gewuchert. Wiewoll nun darüber ain ersamer rath nach embsiger und vleissiger berathschlagung ainem ieden handwerk und gewerb der gelegenhait und hievor gehapter zunftordnung nach widerumb satzungen geben und zůstöllen lassen, und in denselben anders nichtzit fürgenomen noch zů tragen oder zů halten uferlegt, das jemands unleidenlich oder beschwerlich fallen mag, neben dem, das auch etlichen handwerkern und gewerben uf ir ervolgte clagen in irn ordnungen enderung gethon und under arm gegriffen worden ist, so will doch aber sollich vatterlich wolmainen bei etlichen unrüwigen leuten nit ansehens noch würkung haben, sonder würdet allerlai hin und wider darzů geredt und under demselben particular und sonderbar personen zůgelegt, als ob sie fürderer und anstifter ditz werks seien, wolliches doch nit von inen selbs, sonder uß gehaiß und bevelch ains erbarn raths ervolgt und beschehen ist. Demnach so wöllen villermelte meine herrn hiemit abermaln sollich murmurieren und ungepürlich hin und wider reden bei iedermeniglich abgestöllt und ainen ieden darbei ermanet haben, das er dasselbig, wie pillich, hinfürter meiden, zů zerrüttung burgerlicher pollicei und ordnung nit ursach geben, sonder diselben vilmer fürdern und pflanzen helfen. Des wöllen sich meine herrn zů ainem jeden gewisslich getrösten; dann solte oder würde es nit beschehen und von jemands dergleichen hinob erzölter reden, aine oder mehr, zů clag gepracht, ist ain erbarer rath dohin entschlossen, ainen jeden gelegenhait der sachen nach so hörtiglich zů straffen, das es andern ain abscheuhlichs exempel geben würdet.

Zum dritten. Wiewoll meine herrn vor jarn in den geweßnen erbarn zünften verkünden und an ain benannte geltstraff setzen lassen, das die handwerksleut weder an sonn- noch andern gepannen feirtagen bei niemands zů gast essen, noch von jemands geladen werden sollen, so befindt sich doch, das demselben biß doher wenig gelept, sonder von den handwerksleuten gehapt und ervordert werden will, wölches nun dem gemainen armen mann bißher allerlai beschwerlichen eintrag gepracht hatt, dieweil sich nun ain ieder, wie pillich, seines gepürenden und gesetzten taglohns beniegen lassen und niemands darüber weiter beschweren soll. Derhalben so setzen und gepieten eegenannte meine herrn, das sich nun hinfüro ain jeder maister, er sei wölches handwerks er immer wöll, für sein person und seine knecht, deßgleichen auch die neerin und ire dienst, und hinwider ain ieder kund gegen seinem werkmann des berüerten gastladens gänzlich müessigen und enthalten wöllen; dann wo iemands dasselbig übertretten würd, deren

jedes insonders, er sei der kund oder werkman, als seine dienst, sollen iedesmals umb ain pfund pfening gestrafft werden.

Und zum beschluß so langt auch meine herrn clagsweise an, das etwöllche irer burger und einsässen alhie, deßgleichen underweilen uß gehaiß und bevelch ire dienst aigens willens hinauß in die Aach gehn und darinnen vischen sollen, wölches ie und allwegen bei ainer sonder grossen straff verpannen und verpotten gewest. Das wöllen ermelte meine herrn hiemit bei meniglich abgestöllt haben und sich darauf bei vermeidung alter hievor gesetzter straff gewißlich versehen, es werde ain ieder dasselbig meiden und hinfürter enthalten; dann wo ainer darüber straffbar befunden, den würdet nit allain der vogt uß bevelch, sonder auch ain erbarer rath volgends dermassen püessen, das er under ander sein übergang spüren und erkennen solle.

Darnach hab und wiß sich meniglich zů richten und vor nachtail zů verhieten.

Actum den 25. julii anno 53.

1553 Novemb. 29.

Vörtigung ains dorfammans.

Ir werden schwören, meinen herrn burgermaister und rat der statt Uberlingen und allen irn nachkomen, so lang ir das ammanampt verwalten, getrew, gehorsam und gewärtig zů sein, gemainer irer statt und irer nachkomen, auch derselben underthonen und armen leut nutz, eer und frommen zů fürdern, auch irn schaden, nachtail und abgang zů warnen und zů wenden, deßgleichen das ammanampt, alleweil es obermelten meinen herrn, ainem ersamen rath, geliept und gelegen ist, mit besstem und getrewestem vleiß zů versehen, darzů den leuten, so euch ietzo bevolchen, in allen zimblichen und gebürlichen sachen beholfen ze sein, und was ir von fräfflinen, bůssen und unzuchten begen sehen, hören oder sonst gewar und innen würden, das ir dasselbig jeder zeit ainem herrn burgermaister, so im ampt ist, oder sonst an gepürenden orten unverlengt zů clag und straff fürbringen, und sollichs dhains wegs verschlaichen, noch verschweigen wöllen one geverd.

Actum an sant Andreas des hailigen zwelfpotten abend anno 1553.

1554 April 11.

Verpott der Basler müntz, auch häller und pfenning halben;
Deßgleichen von wegen ablaufens der knecht;
item harnasch und gewöhr;
item von wegen der unsauberkait uf der gassen;
und dann der selbsgeschoß halben beschehen.

Als ain zeitlang in diser deß hailigen reichs statt Uberlingen die Basler müntz, so in unserer landsart nit gang noch geb, deßgleichen

auch die pfening und haller über hiervorige publicierte und ufgeschlagne ordnung von newem widerumb ganz haufend eingerissen und uf die man kommen, dardurch dann nit allain der gemain man, so berürte Basler müntz zu seiner notturft widerumb einzechtiger weise ußgeben, auch umb sein wahr böß pfening und haller und das nit in geringer anzal vom keufer nemmen müessen, höchlich beschwert worden, sonder ist auch solliches alles dem gemainen nutz gänzlich zûwider und entgegen. Derhalben so haben meine herrn burgermaister und rath dhie entschlossen, auch bevelch gegeben und verordnung gethon, das nun hinfürter weder im stüblin, salzladen, noch auch in der Gred, ainich soll, oder von andern irn ampt- und dienstleuten ainich Basler müntz mer genommen, als inen gegeben werden soll, denn erst ermelte meine herrn ernstlich dahin bedacht sein, vorberürte Basler müntz von jemands, wer der sei, weder wenig, noch vil, in bezallung oder sonst mer anzunemmen in dhain weise. Jedoch aber so wöllen meine herrn zuassen und darbei gepotten haben, das füro in irer statt ain jeder irer burger oder usslendisch weder in kaufen noch verkaufen on zins, schullen, korn, wein, noch in ander weg nit mer, dann under zwainzig gulin ain gulden Basler müntz, und ob er will, gar kaine, deßgleichen auch nit mer klain gelt, dann under fünf pfunden oder guldin ain pfund oder guldin, und also uf und ab zû raiten, und nit darüber, aber kaine andern pfening oder heller, dann die gût, geb, und an der tafel offenlich angeschlagen sein, nemmen soll. Wo aber jemands dem verkeufer, schuldvorderer oder zinßherrn hierüber ain oder mehrer anzall Basler müntz oder klainen gelts uftrechen und ine damit beschweren, der würde, sooft sollichs beschehe und zû clag fürkeme, ungestrafft nit pleiben; neben dem so befinden auch meine herrn der niederländischen müntz halb, so man gemainlich schnapphanen nennt, und bißher für vierzehen kreuzer und ain Basler fünfer darauf für sechzehn kreuzer ußgegeben, aber sollicher werung nit sein, demnach solliche schnapphanen ainzechtig hinfürter nit höher dann umb vierzehen kreuzer ußgegeben, noch genommen werden sollen, bei obermelter straff.

Zum andern. Nachdem sich die leuft abermals etwas beschwerlich und widerwertig ansehen lassen, also das niemands wissen mag, wem oder wohin solliche vorhabende practicen und ufwiglungen zûwider gemaint oder gepraucht werden wöllen, derhalben ainer jeden oberkait schuldiglich gepürt, hierinnen geflissen ufmerkens und sorg zû haben, demnach so lassen meine herrn ain ersamer rath das jüngst ußgegangen gepott hiemit widerumb renovieren und ernewern, auch darbei gepieten und verpieten, das nun hinfüro kain burger, einwoner, noch zûgewandter diser statt bei dem aid, darmit er ainem ersamen rath verpflicht ist,

dhainen herrn mer, wie der genant werden möcht, one vorwissen gemelter meiner herrn, ains ersamen raths, zuziehen, sonder desselben stillsteen, müessigen und enthalten. Dann wölcher oder wölche dasselbig nit thůn, sonder gevarlicher weise verachten und übertretten würden, den oder die wöllen und werden si, meine herrn, ohne alles mittel mit nachschickung irer weib und kinder, auch einziehung und consistierung irer haab und güeter, und sonst so hertiglich straffen, das es andern ain abscheuchlichs exempel geben würdet.

Fürs dritt hat sich jedermeniglich, so burger alhie ist, zů erinnern, das ain jeder in annemmung seines burgrechtens, onangesehen, er habe dasselbig von seinen voröltern ererbt oder sonst erkauft, ainen aid leiblich zů gott und den hailigen schweren muß, sein aigen harnasch und gewöhr vermög der ordnung zu haben, dasselbig weder zů versetzen noch zů verkaufen, sonder jederzeit damit gerüst zuwarten, so ist doch aber ain ersamer rath in glaubwürdige erfarnhait gelangt, das in jüngst vergangner laidiger kriegsempörung etliche ire burger, und deren nit in geringer anzall, ire harnasch und wöhr verkauft und darinnen vil mer ainen klainen nutz und vorthail gesůcht, dann ire burgerliche pflicht und ains ersamen raths bevelch bedacht und betrachtet haben, wölches sich ain ersamer rath zů denselben gar mit nichten versehen het, auch derwegen wol ursach, gegen inen mit gepürender straff, andern zů ainem exempel, nach der schörpfe zů volefarn. Dieweil sie aber ditzmals uß miltigkait die straff einstöllen, wöllen sie doch hiemit jedermeniglich, sonderlich aber diejenigen, so gehörter gestalt ire harnasch und wöhr verkauft, ermanet und darneben ernstlich gepotten haben, sich bei obermeltem irem geschwornen aid in monatsfrist, der nechsten nach dato künftig, widerumb mit aigen harnasch und gewöhr gefaßt zů machen und zů rüsten, und dasselbig, wie ander gehorsame burger thůn, uf fürfallende nott warten zů lassen, dann ain erbarer rath endtlich und gewisslich schon bedacht und entschlossen ist, nach verscheinung berürter monatsfrist durch ire verordneten von hauß zů hauß ordenliche inquisition und schaw zů halten, und alle diejenigen, so gar oder zum thail mit harnasch und gewöhr vermög obberürter ordnung nit versehen, von stund an umb drew pfund pfening unableßlich zů büessen, und volgends weiter die gepür gegen denselben ungehorsamen fürzůnemmen, das ains ersamen raths misfallen im werk gespürt und befunden werden soll.

Und wiewol, zum vierten, ain ersamer rath vor kurz verschiner zeit in den quattieren offenlich verkünden und an ain benantliche geltstraff setzen lassen, das ain jeder für sich selbs, seine kinder und dienst den unseuberkaiten, so bißher uf den gassen und winkeln begangen

den, vor sein, und dieselben darvon, sonderlich aber die jungen ,ben vor verwerfung und zergenzung der gläser in der kürchen und ,erer tumult, schreiens und unzucht, uf dem kirchhove abhalten und von ziehen wölle, so ist doch aber in demselben bißher wenig frucht-kait, sonder mer verachtung und das widerspil befunden worden. ,rumben so lassen meine herrn abermals, wie hievor verkünden und warnen, sich gehörter unzuchten hinfürter zů müessigen, und die-,en bei irn kindern anhaims abzůschaffen; dann wo hinfürter an ,bringung eegerürter unseuberkait, auch zerwerfung der fenster und ,ng der unzuchten uf dem kirchhove ain oder mer kind betretten l ergriffen werden, wöllen meine herrn die eltern anstatt ire kind, nit zum sacrament gegangen, umb ain schilling pfening, deßgleichen , so manbar und erwachsen, auch zum sacrament gangen sein, umb pfund pfening unableßlich straffen.

Und zum beschluß langt auch ainen ersamen rath an, das aber-ls, wie hievor möchte beschehen sein, selbsgeschoß gelegt werden len, dardurch dem fürgeenden und unwissenden leichtlich grosser ad zůsteen und widerfarn mag; das alles wöllen meine herrn hin-ter zů meiden auch abgestrickt haben, alles und jedes bei hoher ains ,men raths straff. Darnach hab sich menglich zů richten und vor :htail zů bewahren.

Actum mittwochs nach misericordia Domini anno 1554.

Spendpflegerordnung.

Erstlich sollen sich die spendpfleger järlich ain güte gerumbte zeit weihennecht durch irn fürtrager vor ainem ersamen rath anzaigen, si spendkorn malen lassen und becken zů bachen bestellen söllen. rauf last ain rath, weß er sich entschlüßt, irm fürtrager antwurt sagen.

Darnach, so ain rath die spend zů geben zůlast, sollen die spend-ger uf sant Steffans tag alle burger, michileut, schüler der statt zheuser und irer burger aigenleuth, auch der nachpauren umbgelegen ren und stattleut, die deß allmůsen der spend begern zů empfachen, riftlich verzaichnet durch irn fürtrager übergeben.

Sölche verzaichnus ain erbar rath verhört, und an welchen per-,en, burger, michi-ald aigenleut si vermainen, das allmůsen nottürftig l wol angelegt sein, bedenken und in sollicher verzaichnus beleiben ,en. Denselben sollend die spendpfleger das allmůsen uf nachvolgend ; geben.

Und sollen die pfleger allwegen jedes jars anfachen uf sant Stef-s tag zů weihennächten die spend geben, und die taglichs allen armen ten, frömbden und haimschen, geben, bis uf das neue jar.

Item am nechsten tag nach dem neuen jar sollent die pfleger den gewachsnen armen leuten die spendkratten geben und inen sagen, das si die kratten offenlich und unverborgen an iren bareten, hieten oder oberclaidern antragen und sich als personen, die das allmûsen nemmen, denselbigen gleich und gepürend halten; dann welcher das nit thäte, dem oder denselbigen würden si die spend vorhalten und nit mer geben.

Und wann unser lieben frawen liechtmeß tag verschinen ist, so söllen die pfleger durch iren fürtrager vor rath erfarung thûn, wie lang si fürohin die spend geben sollen und ains raths beschaid darin erwarten und erstatten.

Die spendpfleger sollen auch dhainen herren noch stettleuten geben, si haben dann das von ainem burgermaister oder seinem statthalter sonderlich bevelch.

Es sollen aber mein herr burgermaister oder statthalter zûvor allweg solcher herren oder stattleut halben jedes oberkait oder amptleut erkondigen, oder urkund zû bringen ervordern, was wandels, handels, thûn oder lassens die spendnemend person seie. Und so er befündt, wol und gûth angelegt sein, soll und mag er solchs dem spendpfleger anzaigen, damit si ime nachvolgender ordnung nach die spend geben könnden und mögen.

Die spendpfleger sollen auch neben angerüerter verzaichnus drei grössinen spendbrott in den rath zû ersichtigen geben und beschaidt erwarten, welche grösse das gegenwärtig jar geben werden solle.

Und wölche grösse ain rath ze geben verordnet, dieselbigen sollen die pfleger ungeendert bachen lassen und den armen leuthen geben.

Die pfleger sollen auch jeden tag insonder vor außgebung der spend die armen leut ernstlich und vleissig vermanen, gott den herren für die anfenger, stifter, merer und handraicher und all gleubig seelen andächtiglichen zû piten, inen gnad und barmherzigkait mitzûtailen.

Und sind das die drei grössinen brots diß jars: Namblich die gröst: hat ain malter kernen drewhundert brott geben.

Die mittelgroß: hat ain malter vierthalbhundert brott geben.

Die klainst grösse: hat ain malter kernen vierhundert brott geben.

Also hat ain rath die mitteln grösse, namblich vierthalbhundert brott aus dem malter ungevarlich zû bachen und zû geben verordnet.

Und hat man den burgern und michileuten alle tag täglich nach der fruemeß solche spend geben biß uf der herren vassnacht,

der statt und irer gotzheuser und burger aigenleuten zûr wochen zwen tag, namblich am sonntag und dornstag geben; doch sollen die alten, alls vater und mûter, solche spend an dem ainen vorbemelten tag selbs hollen;

und der umbgelegen herren und stattleuten, so wie vorsteet, erkondigt worden sind und eingeschriben, die spend alle sonntag geben;

den landstreifern und fürziehenden armen leuten überall nur ain mal ain brott geben.

Die pfleger sollen auch alle die, so die zaichen nit tragen, und dannocht die spend understüenden zů erfordern und zů nemen, allweg bei iren pflichten ainem burgermaister oder statthalter anzaigen, damit ain rath derhalb, was füro zů thůn, sie bevelhen möge.

Gepott und verpott der weissen und roten weinreben, auch der ordnung des kornmarks, der ufgerichten glocken halb.

1554 Novemb. 16.

Es kompt meinen herren ainem ersamen rath für, wie auch augenscheinlich im werk vorhanden, das in kurzen jaren her in den güetern umb dise statt gelegen, die weissen reben heftig eingerissen und gepauen, und dargegen die gůten alten als kläfner und ander dergleichen edel reben — welche unsere voreltern und die, so die fart in hollung des weins bißher zů gemainer statt gepraucht, je und allwegen in hocher achtung gehapt — abgangen und ussgereut worden sein, daraus dann nichtzit anders — es beschehe durch den lehenherrn oder gemainden —, dann allain die vilin des weins, onangesehen, ob er saur oder sieß sei, gesucht würdet.

Nachdeme aber ermelte meine herrn solliches alles und hernachvolgende daraus fliessende beschwerden für augen genomen, auch dieselben mit allem ernst und vleis hin und wider erwogen und berathschlagt, haben sie vernünftiglich dahin geschlossen und zů abschneidung obermelts eingerissnen bösen prauchs und handhabung der zůfart, dessgleichen, das die gůten kläfnerreben nit gar undergetruckt und in abfall gepracht, und dargegen die weissen knollreben und ander deren art gemeß an die statt gepracht und gepflanzt werden, ditz nachvolgend ordnung umb gemains nutzens willen fürgenomen, wöllen auch, das dieselbig bei darauf gesetzter peen nunhinfürter ewiglich strenglich und mit ernst gehalten werd.

Und erstlich, so soll dhain gemainder, er sei burger oder in der michi, nunhinfüro seinem lehenherrn, von dem er bauet, dhaine gůte kläfner ald rotreben usshauen und an derselben statt hinderrucks, und one desselben seines lehenherrn vorwissen, andere, weisse reben von neuem legen, noch mit einlegen die kläfnerreben hindern, schödigen oder verderben. Desgleichen auch dhainer, so aigne reben hat, und dieselbigen baut, dhaine weisse reben in die reifen garten, alda es nit zeitig mag werden, und von alter dhaine gewest sein, legen, auch dhain lehenherrn solliches zů thůn für sich selbs, one vorwissen deren, so zů

besichtigung des rebbaus verordnet, zů legen bewilligen, ganz überal in dhainerlai weise.

Und dann, so soll auch niemandts insonderhait gar kain knollreben oder hindisch elbelen in ainichen garten einlegen und die jetzgelegten fürohin nit mer einlegen noch pflanzen, sonder solliche alle und jede nach und nach zeitlich abgehn lassen, alles und jedes bei straff, welcher solliches übertretten würdet, er sei lehenherr oder gmainder, fünf pfund pfening, die ermelte meine herrn von ainem jeden onablesslich einziehen, auch darauf die gartenschauer ir achtung haben und die büßwürdigen rüegen werden. — Für ains.

Zum andern haben auch vorermelte meine herrn clagsweise angehert, das über jüngsternewerte kornordnung in der Gröd sich etlich aigennütziger, und möcht wol gesagt werden, arglistiger und gevarlicher weise understeen sollen, in dem, das sie den frembden kaufleuten und gösten, so den kornmarkt alhie mit kaufen und verkaufen, pauen, pflanzen und sůchen, wann sie ainen kauf oder schlag getroffen haben, einfallen, dasselbig korn under dem schein, als ob sie es inen selbs oder ainem einsässen alhie diser statt wellen umb gemachten kauf zů in handen nemen, den ersten kaufmann darvon verstossen, und darnach sollich kauft korn andere und frembden lassen. Welches nun nit allain obermelter kornordnung gentzlich und gar zůwider und entgegen, sonder ist auch zů besorgen, wa dem nit zeitlich fürkomen, das in kunften den burgern und einwonern alhie gleich sowol als den frembden an dem kornmarkt daraus allerlai nachtail und schaden endtsteen und ervolgen mag.

Und derhalben zů abstellung desselben und pflanzung unsers kornmarkts nachfolgend artickel beratschlagt und für gůt angesechen, wöllen auch ernstlich dieselben von jedermeniglichen zů halten. Und namblich:

So soll hinfürter dhain burger oder einwoner, er sei müller oder sonst, dhainem frembden kaufherrn in seinen getroffen kauf steen, noch auch insonderhait dhain müller noch burger ainichen frembden usslendischen kunden oder ander leuten nichtzit kaufen, ald von deß frembden kaufherrn gekauften getraid oder korn, weder wenig noch vil, nemen, vordern oder ansprechen, dann sovil er ainem burger oder einsässen alhie haben und derselb in seinem haus verprauchen will; alles bei straff zechen pfund pfening.

Und damit aber jedermeniglich, haimisch und frembd, der gewissen stund des markts, wie dieselbig von meinen herrn hinfürter zů halten angesechen worden sei, wissen mög, so würdet man jetzt an und allwegen (wie an andern unsern genachbarten orten auch gepreuchig) am zinßtag nachmitag umb ain uhrn ain glocken in der Gröd (so man sonderlich alberait schon dahin verordnet hat) leuten, auch alsbald dar-

auf zûber geben und ainem jeden zû kaufen, onangesehen, es seien vil oder wenig korngöst vorhanden, bis am mitwoch zû zehen uhr vormitag inhalt merberüerter kornordnung freien weg lassen. Wann es aber, wie gehert, am mitwoch zehne geschlagen hat, soll alsdann berüerte glock abermals geliten werden und volgends der markt von stund an bis die nechsten wochen darnach sein endschaft haben.

Und damit sich meniglich obgeschribner articul, sovil die kornordnung belangt, der unwissenhait nit entschuldigen mög, so würt der grödmaister uß bevelch meiner herren dieselben etliche mal in der gröd offenlich verkünden und jetz zinstag nechstkünftig dise ordnung irn anfang gewinnen.

Darnach wisse sich menigclich zû richten.

Actum den 16. novembris anno 1554.

Nachdem meine herrn, burgermaister und ain ersamer rath diser des hailigen reichs statt Überlingen, uf der röm. kaiserl. majestät, unsers allergnedigisten herrn, rathe enderung under den handwerkern und gewerben in irer statt allerlei satzungen und haltungen gemacht, haben si auch volgends umb gemaines nutzes und fürstand willen jedermeniglichs, er sei gesund oder krank, nach zûvor gepflegnem rath und ir selbs vernünftigem bedenken und gût ansechen von hernach gemelter der herrn appothecker ordnung rathsamlich geredt, wöllen auch, das dieselbig nun hinfürter, biß auf irer fürsichtigen wißhait widerrüefenverbössern oder abthûn strenglich gehalten und deren gelept und nach, gangen werd, alles getrewlich und ungevarlich. 1555 April 4.

Der appothecker zû Uberlingen gesatz und aid.

Erstliches so soll nun hinfürter jetzo an und ewiglich niemands, was standts oder wesens der sei, vergondt, zûgelassen oder gestattet werden, allhie offenliche noch haimliche appothecken zû halten und zû practicieren, zûvor und ehemaln er durch bewärte und erfarne ärtzt und appothecker seiner kunst und schicklichait halben deß lateins und in ander weg probiert, erkondigt und erfaren, das er darzû taugenlich und der newen künsten, so jetzo durch die scribenten täglichs an tag gepracht werden, erlernt ist.

Und soll ain jeder appothecker bei hernach gemeltem seinem aid, ob er ain oder mer gesellen oder diener halten wölt oder würd, kainen andern, dann die, so redlich und wissenhaftig, auch eelicher gepurt seien, annemen.

Insonderhait aber sollen si gleich jetzt an und hinfüro dhainen gesellen oder diener anstellen, er seie dann zûvor der oberkait angezaigt

und habe derselbig seine abschid, formata oder disciplin brief, das er aines söllichen erlernet, erfaren und zů disem artificio taugenlich sei, fürgepracht, auch durch ine zůvor die ordnung aines appotheckers geschworn, darmit durch den oder dieselben knecht die artzneien nit verdörpt und die menschen gesund oder krank durch unwissenhait ald untrew nit verwarlosset werden.

Derhalben so werden die appothecker und jeder insonders, deßgleichen ire hausfrowen, sön und diener uf vor- und nachgende articul leiplich aid zů gott und den hailigen schwörn, ire officinas und appothecken zů allen zeiten durch sich selbs und erfarne, geschickte diener mit trewen und höchstem vleiß zůversechen, die in eeren zů haben und deren zů gewarten, damit alle ding nach gepeurender ordnung und der lerer anweissung erhalten und irehalb dem menschen zů nachthail nichtzit verabsaumpt werd. Neben dem sollen auch sie, die appothecker, bei obberürten irem aid weder ire hausfrowen, noch ainich ander frowenbild in der appothecken mit den receptis, compositis und andern fürnemen treibenden artzneien mit nichten lassen umbgeen, ordnen und machen, sonder solliches alles durch sich selbs oder obberürte ire approbierte diener und sonst niemandts andern ordenlich und getrewlich verrichten, sich auch darzů inhalt derselbigen aidspflicht befleissen, das sie die herbas, flores, fructus, semina und radices, jedes nach seiner geordneten zeit eingewinnen und dieselben volgendts an gepeurenden orten vor abgang und verderben mit vleiß bewaren.

Zum andern, das sie in den dingen, zů der artznei gehörig, noch ainichen andern sachen oder handlungen in koufen oder verkoufen in oder uß den appothecken mit dhainem doctor, artzat, noch appothecker alhie zů Überlingen, weder zů gewin noch verlust nicht ansteen, thail noch gemain haben, auch dhainen für den andern nit fürdern, weder loben noch schelten, noch auch ichtzit umb ainiches vorthails, genieß oder fürderung willen, weder uf borg, zinß, bürgschaft, noch in anderweg, wenig noch vil, fürsetzen oder leihen, deßgleichen von dhainem doctor oder appothecker, noch den seinen kain schenkin, müeth noch gab annemen, dann ungevarlich umb weihenecht zeiten mag ainer den andern mit ainer schenkin verehrn, die ungevarlich das ganz jar vier guldin und nicht darüber wert sei, in dhainen weg. Doch soll ainem vatter gegen seinen sönen oder kindern, deßgleichen brüedern und geschwüstergitten, auch schweher und schwiger und andern blutsverwandten, innhalt meiner herren rathsordnung gegen ainandern bürgschaft zů thůn, ald comercien oder gewerb mit derselben zů üben und zů gebrauchen, hiemit nit abgestrickt, sonder vorbehalten, aber

gegen andern personen, wie hievor steet, ganzlich und gar abgelaint und verpotten sein.

Fürs dritt sollen si alle artznei nach ußweissung der büecher, die dann gerecht bei inen sein sollen, deßgleichen nach rath, beschaid und recept aines doctors ald artzt, sovil möglich und sie die gehaben mögen, in irem beisein ordnen und machen, und für sich, noch uß inen selbs, gar nichtzit in ainicherlai artznei wandeln, oder ichtzit, das der artznei zůgehört, vermischt oder unvermischt und veraltet, auch über die zeit von den gelerten darauf gesetzt, sophisticiert, nichtig, verlägen und sonst in ainich weisse schadhaft und verdörpt ist, in die recepten, one der doctores, aines oder merern, raths vermischen, absetzen oder verkaufen, sonder in allen sachen empsig und vleissig sein, darmit durch ainiche versaumnus die siechen oder kranken mit nichten verwarloßt werden. Und ob si die materialia, so in den recepten begriffen, nit hetten, sollen sie doch dhaine andere, die gleicher würkung weren, sonder allein die nemen, so inen in die recept geschriben sein und jederzeit derselbigen materialien ainen gepeurlichen zimlichen vorrath, welcher sich der zeit monat und tagen nach der lehrer anweisung an ainander verzört haben, frisch und geb sei, auch vor abgang und verderben behalten werden mög, und dhainem haimschen oder frömbden ainiches auß der appotheck geben, oder zů ainem andern, so er das erfordert nit het, tringen oder bereten, in dhainer weise.

Sie sollen auch bei obberürten irn aiden weder haimschen noch frömbden durch sich selbs noch die irn ainich oppriment oder ander artznei, damit man kindlin vertreibt, oder sonst das von ainicherlai boßhait wegen zweivelich oder verdächtlich ist, one der doctor und aines erbarn raths verordneten vorwissen in gemain geben oder verfolgen lassen, sonder soll ain jede eingesessne und frömbde person, die dergleichen vergift oder ander schädlich und verdachtig artzneien begert, und berürte bewilligung von den verordneten erlangt, mit ainem eingesessnen burger für besorgenden nachthail, gefahr und schaden vertrösten, und darzů ain politen oder warzaichen von den überigen fünf gehaimen räthen, die nit appothecker sein, mit sich pringen und dem appothecker überantwurten; wa aber dasselbig durch jemandts nit beschechen möcht, ichtzit, weder klains noch groß, usser der appothecken volgen noch geben lassen.

Ob auch ainicher appothecker spüren und befinden würd, das die detectiones, so die doctores geordiniert haben, schier ußgeen wollten, sollen sie das den doctoribus, so solliche verordnet haben, unverlengt anzaigen, und sich bei denselben, was darinnen weiter zů thůn, beschaids erhollen.

Zum vierten sollen sie die beraitung irer recepten, namblich die würdigisten, als da sein aurea alexandrina, die groß tiriaca, diambir damusti und andere dergleichen artznei, die langzeit nach irer einberaitung und einmachung in der appothecken pliben sein, one der gelerten — denen solliches gepeurt — ordenliche und vleissige schow, verordnung und besichtigung, vermischen, noch auch ainicherlai confectiones, electuaria, pulver, pillulen oder trocisten, ald andere composita dispensiern, sie haben dann dieselben, auch alle materialia und stück, die darein gehörn, getrewlich abgewegen, deßgleichen vermelter meiner herrn geschworn und zůgelassen leibartzt dieselben vorhin besichtigt und für gůt geacht. Und wa er darumb ervordert würd, wie er solliche composita oder artznei machte, soll er schuldig sein, die und andere ervorderten artznei ainen doctor sehen zů lassen, und in allen zweiveln der artznei und auch den recepten zů den doctorn und artzten zůflucht zů sůchen, und von inen underweisung zů nemen, damit niemands durch zůvil starke oder ungerechte recept geschwöcht noch kränkt werde.

Und ob ainicher appothecker in abwesen der herrn doctor oder geschwornen leibartzt ains oder mer dispensiert hetten, so sollen sie doch dieselben materialia nit hinweg geben, besonder unverendert also ligen lassen, biß dieselben durch die artzt besichtigt und erkondigt worden sein, auch zů allen recepten, so sie allso berait und behalten haben, die doctores oder ir ainer mit selbs aigner hand bezaichnen und den tag, monat und jar darzů schreiben lassen, wann jedes vermischet, auch wie lang es nach seiner beraitung ligen, frisch und geb sein; deßgleichen ain gerecht receptbůch oder dispensatorium jüngstlich durch Valerium Cordum von Nürnberg im truck ußgangen haben und halten, damit man umb sovil dester ee die güete und würdigkait befinden und niemands damit übervorthailt oder betrogen werden mög.

Das sie auch zum fünften umb die composita oder vermischte artznei, so inen in verzaichnus an ainem zetel übergeben sein, der zetel auch ain jeder doctor und die quattierherren an statt ains ersamen raths den dritten haben, den lon nemen, so an dem selben zetel sollichen artzneien jeglicher besonder zůgezaichnet ist, und die leut nit höher oder weiter beschwären, noch sich mit ainchen andern appothecken oder doctor verpinden, verainigen oder vergleichen, die ding umb den oder disen pfening zů geben, sonder alles bei obberürter tax unverendert pleiben lassen, alles bei hoher straff ains ersamen raths.

Und nachdem sich die simplificia oder unvermischte artzneien umb ain gestellt gelt nicht taxieren noch schätzen lassen, in bedacht, das dieselben, deßgleichen alle andere species, deren sich die appothecker bißhär an statt aines freien gewerbs geprauchet haben, in käufen

als ander kaufmansgût uf und abschlagen, das man umb solliche ungemischte ding und species ainen erbarn zimlichen lone warden und nemen, wie an andern unsern genachparten stetten und orten allenthalben hin und wider gepreuchlich, erbar und pillich ist, damit sich niemands befüegter weise übertheurens beclagen mög, noch über die erbarn zimlichen maß in vergeltung der ding beschwärt werde.

Zum sechsten sollen sie auch in obberüerten iren aiden nemen und inen bei demselben gepotten werden, das sie zû den compositis und siruppis, wann und zû welcher zeit sie componiert seien, und den transmarinis jedem ordenlichen seinen namen, deßgleichen den recepten, so inen in die appothecken gelüfert, zûschreiben wellen, was es koste, und auf welchen tag, damit man dester baß in spennigen und andern fürfallenden sachen den irthumb befindten mög und jederman recht bescheche.

Zum sibenden, das sie auch niemands kain . . .[1] nicht besechen, auch durch sich selbs noch jemand von irn wegen kain leibartznei, rath ald solutiva medicinales[2] nit geben sollen noch wellen, dann die, so durch die doctores in die appothecken geschriben, oder durch die leut, so die koufen und prauchen wollen, gevordert werden; doch schlechten gesellen räth und confortativa zû geben, soll inen nicht abgestrickt noch benomen sein.

Zum achten sollen si järlichs zû jedes krauts, plumen oder würzlen zeiten die doctores, sovil sie deren gehaben mögen, über die alten, so sie haben, füeren, dieselben, ob sie noch frisch und kreftig seien, besichtigen lassen, deßgleichen die wasser, so über zwai jar in irer würkung nit cröftig pleiben mögen, widerumb an andere frische kreuter schütten, und dieselben dem geprauch nach von newem gastigen lassen werden. Doch sollen sie ainem jeden alten und newen wasser, wann sie gepreut oder destilliert seien, seinen namen zûschreiben, auch dieselben mit der jarzal ordenlich signieren und verzaichnen und jeder zeit die bössern von den schlechtern segregiern und absöndern.

Und zum beschluß sollen sie zum mindsten im jar ain mal die appothecken beschawen und die materialia besichtigen lassen, darinnen nichtzit verhalten, und was nit frisch und geb, sonder verlegen, und deßhalb den patienten ze geben nit gût were, dasselbig alles förderlich für sich selbs und zûvor ab uf der herrn doctor, deßgleichen der artzt und der verordneten verschaffen und bevelchen bei gethonen aidspflichten hin und ab weg thûn und sich deren mit nichten mer geprauchen in dhain weise, alles one gevärd.

---

[1] Unleserlich infolge Abreibung. — [2] Sic!

Ordnung der visitation und wie man die appothecken rechtvertigen soll.

Und auf das alles so sollen nun hinfürter aller jar järlichs und aines jeden jars allein und besonder die geschwornen doctores und leibartzt diser statt, deßgleichen zwen von dem regiment oder burgern, die darzů geschickt und taugenlich sein, und von ainem ersamen rath nach irem gůt ansechen darzů verordnet werden, ain mal im jar oder mer, so oft es ainem ersamen rath für gůt ansechen würdet, zů ungewissen und unbestimpten zeiten in die appothecken herumbgeen, einfallen, das und jenes stück ervordern, begern, all ir ding vleissig, ordenlich und nach notturft besechen, rechtfertigen, und was sie erfinden nit nutz oder taugenlich seie, hinweg thůn, ußschütten oder von stund an in angesicht verprennen. Und ob sie iergen gevarlichen betrůg finden, sollichs ainem erbarn rath anpringen, und was inen dann darumb weiter bevolhen würdet zů thůn, alsdann sollichs gehorsamlich volnstrecken.

Sie sollen auch hinder inen in ainem geschribnen oder getruckten bůch verzaichnet haben von stück, wie die materialia, würzen, kreuter, wasser und ander ding, als lattwergen, siruppen und andere vermischungen, in der appothecken sein und gehalten werden sollen, auch wie lang ain jedes wärschaft und nutz sein, uf das den dingen dester steifer und ufrechter nachkumen werden mög, alles one gevärd.

Doch behalten inen meine erstermelte, meine herrn, ain ersamer rath, hierinnen, wie in allen andern ordnungen ir ordenliche oberkait und volmacht bevor, ditz ordnung über kurz oder lang zů mindern, zů mehren, zů widerrüeffen oder von newem zů machen, wie es sie jeder zeit, begegneten dingen nach und gemainem wessen zů gůtem für nutz und bequem ansechen würdet.

Actum und mit klainen räthen und richtern beschlossen donstag, den 4. aprilis 1555.

Declaration über obbestimpte appotheckerordnung.

Wiewol meine gepietend und günstig herrn, burgermaister und ain ersamer rath diser statt Überlingen, irn lieben burgermaister und appotheckern, herrn Hans Jacoben Hanen und herrn Wolfgang Michael Becken, umb gemaines nutzes willen, sovil die appotheckerei belangt, etlich gesatz und ordnungen begriffen und zůsammenziehen, inen auch dieselben darauf also zů schwören überantwurten und zůstellen lassen, so haben sie doch ernante beede herrn dargegen etliche mal in irn beschwärden nach notturft auch angehört und inen letstlich uf angeregte ir gefürte beschwärd und einred über etlich articul obbestimpter ordnung einverleipt ditz volgend declaration und erleuterung schriftlich ge-

geben, iedoch anderer gestalt, mainung und enderung nit, das erstangedeuter ordnung noch ainichem articul derselben hierdurch gar nichtzit benomen sein, sonder solliche bei all irem inhalt, cröften und würden pleiben, aber auf ire personen nach dem lautern bůchstaben nit allso directe, sonder zůkünftige appothecker, die sich der practic alhie behelfen wollen, verstanden werden soll.

Und erstlich, sovil den articul der examination und prob der appothecker belangt, namblich das dhainem, was stands der sei, alhie zů practicieren zůgelassen werden, derselbig seie dann zůvor seiner kunst und schicklichait halben in allweg probiert und erfaren, haben meine herrn in sollichen puncten an jeder herrn appothecker kunst und schicklichait, auch wolgeüebter erfarnhait, gar dhainen mangel, ist auch diser zeit nit irethalben, wie bevorsteet, sonder von wegen anderer und künftiger appothecker gesetzt worden, wöllen sie beede derhalben berüerter examination jetzmals, jedoch unvernachthailt deß bestimpten articuls gůtwillig und gern überhöben.

Sie auch, zum andern, bei den aiden, so sie beede an das burgermaisterampt gethon, pleiben lassen und hierinnen mit sonderbarer aidespflicht jetzo auch nit beschwären.

Und nachdem, zum dritten, söllichem articul auch angehengt, das sie, die herrn appothecker, hinfürter bei bestimpten irn aiden weder ire hausfrawen, noch ainich ander frawenbild in der appothecken mit den materialiis oder stücken, so der artznei anhengig und darein gehörig sein, mit nichten umbgeen lassen sollen, wöllen sich wolermelte meine herrn ain ersamer rath uß allerlai ansechenlichen eingeprachten, bewögenden ursachen nochmaln versehen. Derselbig solle und werde inen also zů halten nit beschwärlich fallen, in sonderlicher erwegung, das er der frawenbilder halben die zeit und andere ungelegenhait irethalben nit jedesmals erleiden mag, auch an andern orten, und fürnemblich bei den treffenlich stötten, nit also in geprauch und härkomen ist, das den frawenbildern mit den materialiis und artzneien umbzůgehn gestattet oder zůgelassen werde; doch species und gewürtz von der hand, ganz oder gestossen, ußzůwegen, hinzůgeben und zů verkaufen, soll weder under disem articul ußgeschlossen und nit abgestrickt, sonder bemelter herrn appothecker hausfrawen hinfürter, wie bißanhär damit zů handeln und zů werben offen und erlaupt sein.

Was dann bei dem vierten articul die bürgschaft, anlehen, auch thail und gemeinsame betrifft, soll ainem vatter gegen seinem sone oder kindern, deßgleichen brüedern oder geschwüstergitten gegen ainander bürgschaft zů thůn, ald comercien oder gewerb mit denselben zů üben und zů geprauchen kainswegs hierdurch abgestrickt sein, sonder mag

sich ain jeder deßhalben gegen berüerten seinen kindern, brüedern und geschwüstergitten nach begögneten dingen wol verpinden und einlassen, doch das sonderbarer gesůch und vorthail hierinnen genzlich vermitten und ußgeschlossen, deßgleichen durch hohes und grosses zůsamenlegen, hantiern, leihen und pürgschaften, ander hantierend gewerbsleut gevarlicher weise nit undergetruckt, die handlungen und gewerb allain an sie gezogen, auch andere neben inen zů verlassung deß irn getrungen, sonder gar dhain gefahr geprauchte werde, in dhainerlai weise.

Als sich auch die herrn appothecker ob dem vorrath der materialien beschwärt, ist merermelter mainer herrn gemüt und mainung nit, das sie ainen namblichen grossen überfluß derselben, sonder allain ainen gepeurlichen zimlichen vorrath, wölcher sich den monaten und tagen nach der lehrer anweisung an ainander verzört und nit in fürfallenden unversehnen sachen gleich die newberaiten und angemachten materialien geprauchte werden müeßten haben, wolche dem menschen in artzneien zů geprauchen onschädlich seien, sie auch frisch und geb jederzeit verhoffen zů verschleissen und zů vertreiben.

So soll sie auch irnthalben der articul von wegen deß oppriments und anderer treibender und giftiger ding so gestracks nit pinden, sonder inen offen hand gelassen sein, onervordert ainicher politen oder bürgschaft, frömbden oder haimschen, iedes unverdächtlichen und unargwenigen personen, die inen wissend und bekant, berüert oppriment, mercurium oder andere giftige ding hinfürter wie allwegen auch sich selbs und niemands anderm uß der appothecken volgen, zůlassen und zůgeben; den dienern aber soll dasselbig dhains wegs gestattet noch zůgelassen werden, sonder deßhalb bei dem gestöllten articul steet und vest pleiben.

Verrer das dispensorium belangend wollen meine herrn denselben articul diser zeit auch allso in ruw stöllen, dermassen, das die herrn appothecker hinfüro nach irn alten büechern wie allwegen dispensiern und sich deren geprauchen und behelfen mögen.

Es sein auch merernante meine herrn nit dahin bedacht noch dhains wegs gesinnt, wo mangel oder unrechtz durch künftige visitation in der appothecken befunden würd, ine zů verklainerung vor jedermenigliehem ausschütten oder verprennen zů lassen, sonder jederzeit ander gepeurlich abschaffung darinnen zů thůn, es were dann sach, das der mangel so gevarlich und groß befunden würd; will ime dannocht ain ersamer rath darinnen offen hand vorbehalten haben, handlung dargegen fürzůnemen, das sich nach gelegenhait und gestalt der sachen jederzeit gepeuren würdet.

Und wöllen sich demnach merermelte meine herrn, ain ersamer rath, der pillichait nach getrösten, die herrn appothecker werden sich in verkaufung der species jederzeit erzaigen, auch in vergeltung der ding, sovil imer möglich, innhalt der bestimpten ordnung gepeurende gleichait halten, darmit der gemain man nit beschwärt, noch zů pillicher clag geursacht werd.

Sonst und usserhalb ditz alles, soll es bei mergerüerter ordnung entlich und genzlich besteen und pleiben, auch derselben inhalt und einverleipten articuln, allen und jeden, (usserhalb, sovil obgemelter baider herrn burgermaister personen und dise declaration belangt, bis auf ains erbarn raths widerrüefen abthůn, auch minderung und mehrung, welches inen in craft der oberkait genzlich vorbehalten sein soll) jederzeit volkomenlich gelept und gepüerend volnziehung gelaist werden.

Ains fürmans besoldung gen Lindow zů faren.

Item von ainem schweren sack . . . 4 kr.
Item von ainem leichten sack . . . 3 kr.
Item von ainem ler sack . . . 3 kr.
Item von ainem füder wein . . . 6 ß ₰.
Item von leren fassen . . . 2 kr.
Item von ainem füder britter . . . 3 ß ₰.
Item von ainem tusend gemachter stecken von Lindaw . . . 6 ß ₰.
Item von ungemachten . . . 8 ß ₰.
Item von ainem busch eisen, stahel, centner und dergleichen kaufmansgüetter . . . 1 ß 4 ₰.
Item von ainer langen taugen ballen . . . 6 kr.
Item von ainer kurzen taugen ballen . . . 1 batzen.
Item von ainem salzfas . . . 4 batzen.
Item von ainer scheiben salz . . . 4 kr.
Item von ainer begelen negel . . . 6 kr.
Item von hundert reifen, wie vom füder pritter.
Item von ainem äschen stück . . . 3 batzen.

Doch soll von geschriebnen stücken allen der fürman usserhalb der stecken von Bregentz, und so ers bei dem bomblin lath, an allen zollstetten den zoll geben.

Wie die armen leut, frawen und mann, so mit der krankhait der Franzosen oder bösen platern beladen sein, in das Platterhauß angenommen und wider darauß gelassen werden.

Erstlich soll man sie, vor dem und sie dermaß in das Platterhauß kommen, sollcher krankhait halb, ob es gewißlich dieselben krank-

hait seien, beschawen, und so man die an inen erfündt, in benennt hauß haissen geen, daneben auch bevelhen, das si darinnen beliben und sich darauß nit thuen, sie seien dann zůvor wider beschawt und hail erfunden, auch inen das von meinen herrn erlaupt worden.

Und so ainer sollichen person dermaß wider auß dem Platterhauß ze geen vergont wirdet, so soll doch dieselbig person in einem halben jar, dem nechsten darnach, weder in die beder[1], zünften, wirts-, gesslier oder ander heuser, noch auch sonst an ander ort und statt, alda gemainschaften der leut seien, nit kommen, nach außerhalb irer aignen behaußung mit jemand weder essen noch trinken.

So soll auch ain jede dergleichen personen dem gotzhaus spittal für die underhaltung, auch essen und trincken, das ir in das Platterhaus geraicht und geben worden ist, widerlegung und bezallung ze thůn schuldig sein, namblich ain man für iegliche wochen, die er im Platterhaus gewest ist, 7 ß ₰, und ain frawenbild 4 ß ₰, und mit sollicher bezallung nit seumig sein.

Dann, wa das nit beschehen, oder das sich ain solliche person anders dann hievor stet, halten, so würden meine herrn gegen derselben handlen, wie sich zů thůn gepürte, und das si speuren und sehen müssen, das genannt meine herrn ab irer erkanntnus erzaigter und beweißer gůthait auch irem frevel kain gefallen hetten.

Des newen schmids ordnung an der Seegassen, beschlahens halben der roß und reder.

Item ain schilling pfening von ainem newen eisen ainem roß aus dem markstall sumer und winter aufzůschlahen, doch soll er kerntisch eisen dazů nemmen.

Item von ainem alten eisen vier pfening, auch sumer und winter aufzůschlahen; der abbruch der eisen soll gegen ime gehalten werden, wie von alter her.

Item zwelf schilling pfening von ainem jeden par reder, es seie die lastwagen, ald ander reder, von newem oder altem oder altem eisen zů beschlahen, doch soll der spittal das eisen darzů geben.

Item der spittal Costanz halt ditz ordnung mit seinem schmied:

Wann er des spittals roß beschlägt, gibt man im von einem newen eisen neun pfening Costantzer.

Item von ainem alten eisin drei Costanzer pfening.

---

[1] Am Rand von späterer Hand: «kürchen an markt».

Item so er dann reder beschlecht, gibt man im von ainem bar ı guldin, doch gibt spittal das eisin darzů.

Item was er sonst für geschier macht, lünden und anders, gibt wegen spittal das eisin und würt nach gestalt der sach derumb lont.

Dagegen aber, so spittalsrossen krankhaiten oder schäden zůstan- n, artzneiet ers dem spittal vergebens, aber dem zeug, so zur artznei hört, bezahlt der spittal.

Item dem wagner gibt man ains tags ze lon fünf kreutzer, trinken d essen; den braucht man nit stets, sondern allain, so der spittal sein ttürftig ist; doch můß er aigen werkzeug haben; aber bem und der holz, so er nottürftig ist, gibt spittal im, werkt allain umb den ţlon.

Schlosserordnung.

Item von hundert spitzen zů spitzen . . . 1 ß 4 ₰.

Item von ainem ißinen wegen zue schwaizen . . . 4 ₰.

Item von ainem zwaispitz an baiden orten zů stehlen, und so der ılosser den stahel darzů gibt . . . 4 kr.

Item von ainem newen zwaispitz zů machen, und soll der schlosser n stahel zů baiden spitzen darzů geben . . . 2 ß ₰.

Item von ainem newen hechel zů machen . . . 2 ß ₰.

Item von ainer fort stain für das wißthor . . . 5 ₰.

Item von ainer fart stain für das heldthor . . . 4½ ₰.

Item von ainem newen viertel zů beschlahen, so meine herrn das in darzů geben . . . 5 ß h.

Item von ainem ißinen wecken zů erlegen . . . 18 ₰.

Item von ainem bickel zů stehlen, und soll der schlosser den ıhel darzů geben . . . 8 ₰.

Item von ainem bickel zůsammenzůstossen . . . 8 ₰.

Item von ainem wecken zů reiben . . . 1 ß ₰.

Item von ainem wegen zů schwaizen . . . 4 ₰.

Item von ainem newen wegen zů machen, und meine herrn das ın darzů geben . . . 1 ß 6 ₰.

Item von ainem zwaispitz zůsamen zů stossen . . . 7 ₰.

Item von ainem hechel zůsamenzůstossen . . . 2 kr.

Item von ainem hechel zů stehlen, soll der schlosser das eisin ırzů geben . . . 8 ₰.

Item von einem newen wegen zů machen . . . 18 ₰.

Item von ainem newen eisin schlegel zů machen in den stain uch . . . ½ guldin.

Item von ainem wegen zů erlegen . . . 1 ß ₰.
Item von ainem huß ufziehen uf ainen hechel, zwaispitz, von ainem . . . 2 ₰.

Diß sein die löhn ainem schlosser gegen die statt.

Item von ainem zwaispitz new zů machen . . . 2 ß ₰.
Item von ainem zweispitz zů stehlen . . . 14 ₰.
Item von ainem hechel new zů machen . . . 2 ß ₰.
Item von ainem hachel zů stehlen . . . 8 ₰.
Item von ainem newen wegen zů machen . . . 1 ß 6 ₰.
Item von ainem alten wegen zu stehlen . . . 2 ₰.
Item von hundert spitzen zů machen . . . 16 ₰.
Item von ainem newen eisin, es sei klain oder groß, new zů machen . . . 10 ₰.
Item von ainem eisin zů stehlen . . . 5 ₰.
Item von ainem newen schlegel zů machen . . . 5 ß ₰.
Item davon zů schwaitzen . . . 1 ß 6 ₰.
Item aim stainmetzel von ainer steinax, und ain zwaispitz new zů nachen . . . 3 ß ₰.
Item davon zů stehlen . . . 14 ₰.
Item von ainem schelhamer . . . 4 ß ₰.
Item von den großen deichel zwingen . . . 6 ₰.
Item von dem klainen deichel zwingen . . . 5 ₰.

Lon ainem schmid.

Item von ainem par reder, und ist das eisen spitals . . . 14 ß 5 ₰.
Item von den durchgehenden nägel durchbuschen . . . 2 ß ₰.
Item von den grossen legeisen . . . 10 ß ₰.
Item von den andern legeisen . . . 6 ß ₰.
Item von ainem lum . . . 2 ₰.
Item von ainem strupen nagel . . . 1½ ₰.
Item von ainem schilt unden an die achsen . . . 4 ₰.
Item von ainem schilt an die lauban . . . 4 ₰.
Item von ainer zimmerklammen new zů machen . . . 7½ ₰.

1555 bruar 9.

Verpott deß vaßnachtkiechlins, deßgleichen maumereiens, item beichtens, danzens, juchzgens und der ring halben beschechen.

Meine herrn, burgermaister und ratt diser statt Uberlingen, haben erwegen und bedacht die lef und andere gelegenhait, darinnen daz hailig remisch reich, unser geliebt vatterlandt, diser zeit steet, und deßhalb

t dem allmechtigen zů lob und ehrn, auch zů abwendung allerlai
ostens die alte verbott widerumb zů erneuern fürgenommen, wie sie
h hiemit thůn und widerumb verpotten haben wollen:

Erstlich das jetzo und disse gegenwürtige vaßnacht weder von
n noch jungen niemandz tags noch nachtz in die heuser oder uf den
sen in der mummerei nit umbgehn, noch auch jemandz bei dem
lern das kiechlin holen, außgenomen einem guoten freundt bei dem
lern, deßgleichen den jungen kindern bei den großvattern, großmüt-
ı, gettin, gotta und gesipten freunden, berüert kiechlin zů holen und
reichen soll es nit abgestrickt sein; doch das sollichs bei rechter zeit
chaidenlich und uf kainen andern tag, dan den montag nach der
ren vaßnacht beschechen, und dernach gegen der nacht jederman
big sei, alles und jedes bei straff obberüerter artikel und ains jeden
onders drei pfund pfening.

Zum andern sollen die alten gepott der beicht halben hiemiet
ewert sein, und nach vermeg derselben gepott jetlichs mensch, fraw
l manßbildern, so hievor zum hochwürdigen sacrament gangen, in
nftiger vasten zwaimal beichten und sich volgends uf die österliche
t nach leer und underweisung der beichtvätter zum selben sacra-
nt abermals christlich schicken, und ditz, wie sich gepeurt, würdig-
hen empfahen.

Zum dritten wellen auch sie, meine herren, an allen enden
d orten, es sei in heuser oder uf der gassen, haimlich und offenlich
nz hiemit abstellen. Doch ist der jugent zůgelassen, disse vaßnacht,
ıtags, auch montags und zeinstags darnach, uf der Gred von zwelf
rn biß umb vesperzeit und nit lenger zů tanzen; das soll aber mit
:ht und erbarkait beschehen, kain man noch lediger gesell ainich
wenbilder ufsprengen, unbeschaidenlich umbkeren, ufheben oder un-
htig angreifen, denn es werden etlich under gedachte meiner herren
echten jetzo und hinfüro allwegen verordnet sein, die aufsechen haben
ıd wo si solches hören, sechen, oder gewar- und innen [werden], das
von manen oder gesellen geschechen würdt, dieselben sollen
ich alsbald von berüerten knechten fenglich angenomen, demnechsten
dem tanzhauß gefüert, und in die darzů verordnete finknus
legt, und hierinnen niemandz, weder hochs noch niedes standz ver-
ont werden. Ob sich aber in disem fahl ainer so ungepurlich und
ndbar erzaigen, ald ain erbarer ratt befinden, das die frawen oder
fawen so unverschamt
sie diss ding selbst begeren.
e mehr kann gegen den-
man, das man ains
und sehen soll.

Zum vierten. Wiewol ain ersamer rath onlang hievor der unzuchten halben, so bei nächtlicher weil uf der gassen begangen werden, ernstlich gepott ußgelassen, so befindt man doch, das denselben bisher wenig gelept, sondern ain zeitlang nachts auf der gassen mit unzimlichem singen, geschrai, juchzen, wisplen, pfeifen und dergleichen sollich unordentlich leben gefiert, dadurch die oberkait und ander biderbar leut beonrüwigt worden, dernhalben wellen ernannte meine herrn jedermaniglich hiemit abermals ermant haben, hinfüro ains sollichen zů rüg und müessig zůsteen und ime selbst vor schaden zů sein; denn war jemandz in berüerter ungeschiklichkait und unruoh hierüber von dannen, so schon meine herrn daruf verordnet, betretten, der würdet darumben gebüest und angesehen, wie aines jeden verdienen und verschulden jederzeit erfordert, auch andere ain abscheichlichs exempel derab nemen und empfahen megen.

Zum beschluß lassen vilermelte meine herrn allen irn burgern deß küeferhandwerks, deßgleichen auch allen denjenigen, so sich machung der ring zů den weinen geherig bißher geprauchт haben, und alhie seßhaft sein, niemandz außgenomen, ansagen und verkinden, das si sich alle bei irn burgerlichen pflichten mitwochs nechstkünftig morgens nach der friemeß uf des ratthauß allhie für ains erbarn ratts verordneten verfüegen, ire recepten mit inen pringen und von denselben verordneten verrers beschaidz gewarten.

Des alles wellen si sich zů geschechen endtlich und ungezweifelt verlassen.

Actum sampstags, den 9. februarii 1555.

1555 Juli 27.

Verpott von wegen zerreissung der zeunstellinen und güeter.
Item das niemandz dem andern schaden thůn.
Item ain verwarnung der mordprenner halben.

Meinen herren ainem ersamen rath koumpt für, wie es auch täglich der augenschin zů erkennen gibt, das die waldungen und gehelzer hierumb gelegen, gemainer statt und dem spittal, auch etlichen ainzechtigen burgern zůgeherig, ganz hechlich und übel gevestigt, also das von burgern und einwonern alhie, jungen und alten, nit allain das abgeend, sonder auch ander frisch, gesund und steend holz allenthalben hie und wider ausser denselben holzungen haufender und unverscheichter weisse herein getragen, und das noch vil mehr anderer eingezünten eehaftinen, garten und güeter nichtzit destminder darneben auch nit verschont, sonder die zaunstellinen und gartenthüren, welche die inhaber derselben durch das ganz jar mit grossen costen underhalten müessen, übel zer-

reissen und zergenzt werden, dessen tragen obermelte meine herrn (wie pillich) ain hoches und grosses misfallen, lassen dasselbig hierauf bei jedermeniglichen abschaffen, und dabei ganz ernstlich gepieten, das man sich nun hinfürter aines sollichen enthalten, auch ain jeder seine dienst und kind darvon weissen und ziechen, wollen sich meine herrn getresten, oder aber die verbrecher, die an dergleichen schaden der helzer und güeter betretten und derhalben gerüegt werden, so festiglich straffen und püessen, das zechen an ainem solchen und ains ratts mißfall im werk speuren sollen.

Zum andern thuen erstermelte meine herrn jüngst außgegangen verpott das ops und andere früchten betreffend hiemit auch widerumb ernüwern und darbei gepieten, das inhalt desselben dhainer dem andern mer, weder durch sich selbs noch seine kinder an dhainem ops zů schaden gehn, sonder ainem jeden dasjenig, so ime uf ditz jar von gott dem allmechtigen auß gnaden in seinen güetern verlihen ist, onentfremdet pleiben lassen welle, dann ain erbarer ratt schon bevelch gegeben und haimliche kundschaft bestelt hat, wo iemands hierüber betretten, oder sonst die jugend darab ergriffen und von innen zů clag komen würdet, man die alten bei der alten straff nit mer pleiben lassen, darzů auch die jugend an statt der eltern je nach gelegenhait und gestalt der sachen mit straff dermassen ansehen und püessen, wie ain ersamer rat dessen darüber zů rat würdet.

Zum beschluß so ist ainem ersamen rat an gestern glaubwürdiglich zůgeschriben, das abermals ain anzall mordprenner vorhanden sein, auch hin und wider im hailigen reich umbziehen und etlich under inen schon in fangnus ligen sollen, derhalben welle jedermeniglich dester gewarsamer und behuotsamer sein, auch uf solliche und dergleichen perschonnen geflissens ufmerken geben, und ob iemandz sollicher perschonnen aine argwenlichen alhie und ausserhalb diser statt sechen und vernemen würden, alßdan dieselben unverlengt meinen herrn eröffnen und anzaigen, damit man die gepeur gegen innen handlen und fürnemen, auch übel und unrath zeitlich fürkomen werden meg.

Das alles wellen sich meine herrn zů geschechen ungezweifelt getresten.

Actum sambstags nach Jacobi apostoli anno 1555.

1555 Septbr. 27.

Verpott von wegen des hundzschlachens.
Item das man den Houlbach sauber halten soll.
Deßgleichen des erschrockenlichen gotzlestern und schwerens halben.

Meine herrn burgermaister und ain ersamer rat lassen jedermenigchem verkinden und anzaigen, das ir fürsichtige wißhait verenderung

und befelch gethon, etlich tag lang die hund und mißbellin, iedoch allain nachtz schlachen und sonst tags lebendig mit ainem strick anfachen zů lassen und ab dem weg zů thůn; derhalben wolle ain jeder seinen hund nachtz anhaims behalten und ime tags ain zaichen anhenken, dann man zů nachtz alle hund, so auf der gassen betretten, unangesehen, welchem sie zůgeherig, und ob sie sauber oder unsauber seien, schlachen, und tags, die dhain zaichen antragen, sonst ab dem weg thůn würdet; und gepieten hierauf meniglich bei hocher straff, das man die perschon, so hierzů verordnet ist, in sollichem befelch tags und nachtz unthurbiert und unbekimbert laß, und niemands gegen derselben ichzit thättlichs weder mit worten, werken, noch schreien, verjagen der hund, noch in anderweg handle oder fürneme in dhainerlai weisse. Deß werden sie sich zů geschechen versehen und getresten. Für ains.

Zum andern hat ain ersamer ratt erst newliches zeit auß grosser notturft den Haulbach seibern und raumen lassen und deßhalb nit geringen costen leiden müessen; dieweil man aber findt, das nichtdestminder widerumb sollicher bach gewiestet und allerlai unsauberkait und urbaw von zerbrochnen häffen, kächlen, stainen, todten dhierlin, ginß und anderm darin geworfen, dardurch das wasser andern zů nachtail gewelt, an seinem ordenlichen gang gehindert und ainem ersamen ratt sauberes und rumens halben ain anderer uncost verursacht würdet, das wellen sie, meine herrn bei meniglichen, sonderlich aber den genachbarten berüertz bachs hiemit auch abstellen und dabei verwarnen, sich hinfürter angeregtz verwissens oder veraunsauberens erst bestimptz bachs zů enthalten, oder aber in meiner herrn straff dargegen zů gewarten.

Fürs dritt, nachdem laider diserzeit gemain, das vil leut nit allain under mannen, besonder gleich sowol die weibsbilder, auch jung und alt, thechtern und knaben, bei der craft und macht gottes vom leib, glider, wunden, todt, marter und sakramenten, of leichtfertiglich und besslich schweren, fluochen und die můtter unsers hailand und seeligmachers Christi, auch die lieben seine hailigen frävenlich lestern, so lassen obernante meine herrn burgermaister und ratt alhie, wie innen auch solliches in der röm. kais. majestät, unsers allergnedigisten herrens, als der hechsten weltlichen oberkait, deßglaichen gemainer steend des hailigen remischen reichs außgegangner polliceiordnung aufgeladen ist, hiemit abermals ernstlich gepieten und verpieten, das sich meniglich sollicher und dergleichen ungepeurlichen schwüren, lesterungen und fluochens enthalten; wo aber ainer oder ains von mannen, frawen, jungen oder alten baiderlai geschlechten, die weren haimisch oder frembd,

hierüber ermelter schwüer, lesterungen und flüech, ainen oder mer, thätte, sollen die lesterer und schwerer von denen, so gegenwärtig darbei sein und solliches heren, anfenglich in der güete, freundlich gepetten und ermant davon abzûsteen, und sich deß hinfüro zû enthalten, damit nit noch sein werd, solliches an ermelte meine herrn erlangen zû lassen, und sie folgendz gepeurliche straff auß christenlicher oberkait und schuldiger pflicht an inen erfolgen müessen.

Und damit aber dasselbig dester steifer gehandhapt und sollich gotzlestern abgestelt werd, so würt man guote nachfrag und erkanntnuß, auch haimlich leßner halten und denselben mit ernst zûsprechen, ufladen und befelhen, wo si die übertretter erfaren, dieselben den feunf schadenstraffern oder pittel anzûmelden, uf das sollichen gotzlestern mit straff volfaren meg inhalt der verzaichnuß, dariinnen die peen und puoß jedes schwûrs und fluochs underschidlich begriffen seie, welche verzaichnuß innen, herrn schadenstraffern, auch ainem jeden quartierhauß aine überantwurt und zûgestelt worden ist.

Es mecht sich aber ains mit unerherten, erschröckenlichen und grossen gotzlesterungen vernemen lassen, und die so frävenlich ieben und geprauchen, das gegen denselben würd ander und mehrer peen, dan der thurn oder an gelt fürgenomen, sonder mit benemung etlicher glider und in ander weg dargegen gehandelt, wie sich das inhalt hochermelter kais. majestät reformation und polliceiordnung zû thûn gepeurt.

Dem allem nach lassen vilermelte meine herrn auß christenlichem vätterlichem eifer, auch threwherziger wolmainung ainen jeden zum allerhechsten ermannen, das man von sollichen grossen und unzimblichen schweren hinfürter absteen, sich dessen alles endthalten und gleichsfals anhaimsch bei seinem weib, kinder, diensten und haußgesind abstellen, auch dabei bedachten und gemüeth füren welle, waß sünd, laster und schädlicher nachtail über das gott damit zum hechsten belaidigt und zû zorn bewegt würt, bißher darauß erfolgt ist, und noch weiter, wo man nit davon absteet, beschwerlicher folgen, und so wir das also vermeiden und uns zû besserung keren und schicken würden, was gnad glick und hail uns von seiner gettlich allmechtigkait dargegen unzweifenlich und scheinberlich widerfaren und begegnen mege. Darnach wisse sich meniglich zû richten und vor schaden und nachtail zû verhieten; dann hierin niemands übersehen noch verschont werden soll.

Actum den 27. septembris anno 1555.

1555 Septbr. 27.

Von gotzschwüeren und fluechen.

Ditz hernachgeschriben strafen und peen hat ain ersamer rat uf das gotzlestern und flûchen gesetzt und ainem jeden überfarer und ernstlich entschlossen, namblich:

Item welcher oder welche schweren oder flûchen bei der craft und macht gottes, dem leib, glider, wunden, todt, marter und sacramenten unsers herrn und seligmachers Jesu Christi, der oder die sollen von jedem dergleichen schwûr oder flûch insonders zû straff verfallen sein zechen schilling pfening.

Gleicher gestalt sollen die, es seien manns- oder frawenbilder, gestrafft werden, so die můter [illegible] die lieben hailigen gottes frävenlich lestern, oder bei irn [illegible]en, pluot oder glidern fluochen.

Item welches dem andern den [illegible]gen fluoch, all plagen, fallend sûcht, franzosen, pestilenz oder d[illegible]en übels winscht, der soll von jedem der ernenten winschen od[illegible]en zû geben schuldig sein fünf schilling pfening.

Item v[illegible]bei [illegible] anhang, oder dem andern sant Quirins, san[illegible] wünscht, oder nur sant Quirin ald sant Veltin a[illegible]ich vernemen laßt, der soll von jedem flûch insonderl[illegible]i st[illegible]en drei schilling pfening.

Item wer zû [illegible]n andern [illegible]das dich gott schend, der ist auch zû bûß verfallen drei schilling pfening.

Es mecht sich aber ains mit unerherten erschrockenlichen und grossen gotzlesterungen vernemen lassen und diese frävenlich üben und geprauchen, gegen denselben würd ander und mehrer straff dann der thurn oder an gelt fürgenomen, sonder mit benemung etlicher glider und in ander weg dargegen gehandelt, wie sich das inhalt der römischen kaiserlichen majestät, unsers allergnedigisten herrn reformation und polliceiordnung zû thûn gepürt. Darnach wisse sich meniglich zû richten und vor schaden und nachtail zû verhieten, dann hierin niemandtz übersehen noch verschont werden soll.

Actum den 27. septembris anno 1555.

1555 Dezbr. 20.

Verpott, das man ins gotzhaus spittal und gemainer hölzer und walden an dannen und forinnen nit also schaden thûn soll.

Koumpt auch ainem erbarn rath für, das dem gotzhauß spittal alhie in desselben und gemainer statt helzern und walden an thannen und vohren von unden und oben auf in den spitz oder tholden mit abstimmlung deß reiß grosser schad bescheche, durch wellches

ungepeurlich abschnaiteln die waldungen und das gehelz, sonderlich die jungen thannen und vohren gewiest und abgetriben werden, darbei aber berüerten waldungen nit gehaiet und erhalten müegen werden; demnach umb gemaines nutz willen, so lassen ermelte meine herrn solliche ungepeurlich und unbeschaiden abtreiben deß thannholz und vohren, sonderlich der jungen thannen oder helzer bei meniglich auch abschaffen, wellen aber dennocht darbei niemandz, sonderlich den armen nit, abgestrickt haben, thannreiß hierin ze tragen; allain das sollichs mit beschaidenhait zûgang, und die gesunden thannen und vohren durch zûvil ungepeurlich außhawen und abstimblen nit muotwilliger weisse abgetriben und verderpt werden, bei straff ain pfund phening.

Das wellen sich merernante meine herrn zû ainem jeden zû geschechen verlassen, oder aber die übertreter darumb hertiglich straffen. Darnach wiß sich meniglich zû richten und vor nachtail zû bewaren.

Actum den 20. decembris anno 1555.

Jarlon auf das 1558ste [jar].

Es haben meine herrn klain und groß räth errathen, auch für guot angesehen und wellen, das die löhn im rebwerk und sonst gegen andern diensten diß jar gericht und gegeben werden sollen, wie hernach volgt:

Item von erd oder mist zû tragen in die gärten von sant Gallen tag biß zue liechtmeß ainem knecht ain schilling phening, und ainem knaben acht phening, und nach liechtmeß ainem knecht vier kreitzer und ainem knaben zechen phening und den ganzen tag zû essen.

Item ainem rebknecht, der ain baw reben nach aller notturft wol versehen kan, den sumer fünf phundt phening, und den winter viertehalb phundt phening und nit darüber, auch sonst nichtz darzû; und soll hinfürter dhainer ainichem gedingten knecht, er sei burger, michiman oder nit, zû herbstzeit dhainen dorkel zû versehen leihen, überall in dhain weise, sonder es bei disem gesetzten lon ungesteigert besteen und pleiben lassen.

Item ainem haußknecht in ainem würzhauß ain jar sechs guldin, sampt den letzinen, und ainem karrerknecht sechs phund phening und nit mehr. Es wellen auch meine herrn, das sonderlich die wiert bei diser ordnung pleiben und dhainen knecht oder magd hecher oder weiter dingen, dann hie oben gesetzt ist, bei vermeidung hernachgemelter straff.

Item ainer kechin in ainem würtzhauß ain jar nit über sechs guldin und ainer magd, die in das veldt gehet, vier phund und fünf schilling ₰; und den ainer magd, die nit in das veldt gehet, vier phundt

phening, und inen kain tuoch, schuoch, peltz, stauchen noch anders darzů geben; alles bei straff obgeschribner articul und aines jeden insonders fünf phund phening.

Wann sich auch hinfüro begeben und zůtragen würd, das ain maister oder fraw mit iren diensten unains würden, also das sich die dienst ungepeurlich hielten und schädlich und unnützlich in iren heusern weren, und inen also vor außgang ires zils urlob geben, so sollen sie inen nach anzal der zeit im jar und nit gantzen lohn zů geben schuldig sein. Es mecht sich auch ain maister oder fraw mit iren diensten so ungepeurlich halten, also das sie vor dem zeil mit unlieb von ain ander komen, so soll es, wie von alter her mit dem lohn gehalten werden.

Ob ain maister oder fraw, ain knecht oder magd, ain winter außfüetteret und also ain dienst nach dem winter seinem maister oder frawen noch weiter biß sant Jacobs tag zů dienen versprochen hat, und sich aber zůtrieg, das also ainer dem andern ain dienst nach dem winter und vor verscheinung oder außgangs seins zils abgedinget, demselben dienst soll weiter alhie zů dienen nit zůgelassen noch gestattet werden.

Item von spitzen vier kreitzer und den ganzen tag zů essend, und von ainer hofstatt zů verdingen fünf kreitzer, und zů lassend ain kreitzer oder spitzen und lassen sechs kreitzer von der hofstatt.

Item von schneiden: ainem knaben zechen pfening und ainem knecht, der über die sibenzechen jar alt ist, ain batzen und zů essen, wie vor.

Item so ain fraw oder magd ain tag reben list, so soll man ir zechen phening geben und den ganzen tag zů essend, und zů verdingen von ainer hofstett sechs phening.

Item von binden ainen tag ainer frawen oder magdt zechen phening und zů essen; dinkwerk von ainer hofstett vier kreitzer.

Item von phallen ain tag fünf kreitzer und den ganzen tag zů essend.

Item von graben und inlegen dem haimischen ain tag sechzechen phening, und soll sein aigen schaufel prauchen, und ainem frembden jedem ain tag ain batzen und haimschen und frembden ain ganzen tag zů essen.

Item von erbrechen ain tag sechs phening, den so zů dem sacrament gond, und denen vier ₰, so nit zum sacrament sond gangen; auch inen allen tag zů essen.

Item ainer fraw ain tag zů hoften zechen phening und ainem man ain schilling, und den ganzen tag zů essen; und wan es am

morgen naß were, so soll ir jedes am abendt ain stundt dester lenger arbeiten.

Item die maien- und herbstfolg gond dem graben und inlegen deß vorgeschribnen lons und essends gleich.

Item ainem mader soll man geben ain tag sechs kreutzer; deßgleichen zů essen und nit mehr.

Welcher oder welche aber über obgesetzte klaine lehn weiter lonen, und dise ains erbarn raths satzung und ordnung übertretten würd, der soll umb jedes versprechen insonders umb ain phund phening gestrafft werden. Es soll auch ain jeder den andern bei dem aid zů gerüegen und anzůgeben schuldig sein.[1]

Von dem leichtfertigen und liederlichen aidschweren; auch wie er mit hechstem vleiß soll verstanden werden.

Zů merken sei meniglich, das laider jetzund schier vor allen oberkaiten und gerichten teutscher landen ain gemainer prauch werden will, auch vast in übung, wie groß oder ringschätzig die sach ist, derhalben zwischen den thailen irrung einfallen, derwegen güetlich oder rechtlich für die oberkait kommen, das von stund an der aide von bestettigung deß ja oder nain.

Ordnung des weinschenkens von gemainer statt wegen. 1555 Novbr. 10.

Nachdem ain ersamer ratt alhie zů Uberlingen, mein gepietend und günstig herrn befunden, das bißher in dem verern oder schenken deß weins von gemainer statt wegen gegen prelaten, graven, herrn, vom adel und der stedt gesandten und rathspersonen, etwas ungleich gehalten und gepflegen, indem es ernandten stenden und personnen, wann sie underwilen uf ehrlich hochzeiten geladen, oder sonst irer gescheft halben alher geraiset sein, nit allwegen der wein in namen gemainer statt vereret, sonder zun zeiten von dem ainen burgermaister beschechen, von dem andern aber (alles umb deß besten willen) underlassen pliben, dardurch nun ainem ersamen ratt und gemainer statt allerlai nachred erfolgt, dessgleichen ernenten herrn burgermaistern von sollicher gehaltnen ungleichait wegen die schuld der versaumbnuß oder verhinderung zůgetragen und aufgeladen worden ist;

---

[1] Neben der Überschrift dieses Abschnittes steht folgende Notiz: «Nota, sein anno 1563 vor grossen und klainen räthen wider vorgelesen und also in den zünften verkündt und angeschlagen worden». Darunter: «Anno 1564, anno 1565» usw. bis «anno 1572».

soll allwegen der wein, wie hernach geschriben steet, geschenkt und verert werden.

Und ist ditz die anzal der stietzen von obernanten meinen herrn gesetzt und geordnet, die ain jeder herr burgermaister oder sein statthalter gegen prelaten, graven, freiherrn, deßgleichen andere stenden und ainzechtigen personen in vererung des weins von gemainer statt wegen halten und nit darüber schreiten soll, wie hernach volgt:

ainem	prelaten	8	stünzen,
»	provincial	6	» ,
»	thumbprobst	6	» ,
»	thumbthechan	6	» ,
»	landtcommenthur	6	» ,
»	commenthur	6	» ,
»	graven	6	» ,
»	freiherrn	6	» ,
»	thumbherrn	4	» ,
»	ritter	4	» ,
»	doctor	2	» ,
»	vom adel	2	» ,
»	burgermaister der statt . . .	2	» ,
»	raths- oder an sollichen personen von stetten oder sonst .	2	» .

Trüege sich aber zů, das kaiser könig oder fürsten ditz statt mit gnaden haimsuchten, so soll, wie pillich, bei obernenten meinen herrn, ainem erbarn rath, steen, ire kaiserlich und königlich majestät, auch ire gnaden mit credentz, silbergeschier, habern, wein, ochsen, vischen und anderm zů verehrn, wie sich ains ersamen raths und gemainer statt halben gegen irn majestäten und irn gnaden auß undertheniger, schuldiger, verpflichter gehorsame, und sonst in allweg zů thun gezimpt und gepürt, auch sie, meine herrn, sich dessen mit ainhelligem rath jedesmals verainbarn und entschliessen werden.

Actum dornstags, den 10. novembris anno 1555.

Verpott der wälschen müntz halber.

1556 Juni 8.

Nachdem augenscheinlich im werk vorhanden und sich täglich je länger, je mer, begeben und zůtragen will, das vil und mancherlai welsche, auch andere böse müntz, so im hailigen reich nit gemüntzt, mit haufen in das Teusch land, auch alher in ditz statt gepracht, und in vil höherm werd, dann si anfenglich valuiert und geschlagen, hin und wider ußgegeben und vertriben, dardurch dann der gemain man, dieweil sie nit jederman bekant, bisher merklich gelaicht und betrogen

worden, solliches alles abzůschaffen und zů fürkommen, so haben burgermaister und rath diser deß hailigen reichs statt Uberlingen, wie dann an andern umbligenden orten im hailigen römischen reiche gleichergestalt beschehen und noch täglich fürgenommen werden, sich entschlossen, auch ernstlich gesetzt, geordnet und wöllen, das gleich jetzt und hinfüran in irer statt oberkait und gerichten kain welsche müntz, was sort, gepräg oder schlag die imer, auch wie groß oder klain sie seien, sonderlich die Mirandulaner sechs krützerer und dergleichen welsche müntzen, kaine darvon gar mit nichten bedingt noch außgeschlossen, item, auch die Hennenberger und Nürnberger zwaierlin nit mer ußgeben, noch ainicher bezalung genommen werden, sonder ganz und gar mit ainander zů nemmen und ußzegeben bei straff drew pfund pfening (die der geber und nemmer unablaslich verfallen) verpotten, auch dhain bezalung haissen noch sein. Doch der Venediger ganze und halbe manzellen, item realn, deßgleichen dreibatzer one das schültlin, und dann Regenspurger zwaierlin, auch denselben an der güete gleich, sollen hierunder nit gemaint, sonder menigliehen in irem preiß und werdt zů nemmen und außzůgeben onabgestrickt und onverpotten sein. Darnach wisse sich ain jeder zů richten, auch vor nachtail, schaden und berüerter straff zů verhüetten.

Actum dornstags, den 8. juni anno 1556.

Gredmaisters ordnung, wie ers mit gred- und haußgelt halten soll.

Vom korn.

Ain ieder gast, seie köffer oder verköffer, soll geben von iedem sack kernen, roggen, gersten, linsen, bonen, ärbis, müßmel und dergleichen früchten zwen phening.

Von ainem sack haber ain pfening.

Und was ausserhalb der Gröd verkauft und geniessen wirt, es seie in würtzheusern oder an andern orten, gibt der sack auch zwen phening, und der habersack ain phening, wie obstet, zoll und grödgelt, und ist ain ieder kauf, er seie klain oder groß, schuldig, zwen phening zůbergelt.

Item wann dann korn in secken in die Gröd kompt, und fürgefürt wird, gibt jeder sack ain pfening grödgelt.

Vom wein.

Item wein, der über See oder von andern orten här in die Gred kumpt, gibt allweg der aimer zwen pfening gredgelt und zoll; so dann wein an die prughen kummen, sie werden härgelendt oder geschofft,

oder die von ainem schiff in das ander überschlagen, soll allwegen von ainem fuoder ain schilling pfening genommen werden; so sollen auch, die nit burger sein und hie im etter reben haben, irn wein, der inen in sollichen reben erwechst, onangesehen, das sie den versteuren müessen, auch zů verzollen schuldig sein.

Vaßtaugen und raif.

Welcher newe vaßtaugen oder raif hie verkauft, und dasselbig hie pleiben, der soll, so er frembd ist, allweg von zehen schilling pfeningen erleßt gelts zoll und gredgelt geben zwen pfening; und ob dise wahr hinweggefüert uf der achs oder dem See, so soll nit allain der keufer, sonder auch der verkeufer, wann er frembd ist, also von zehen schilling pfeningen zwen pfening zoll und gredgelt geben schuldig sein.

Schmalz, schmelzig, weinstain, heff, unschlit und blei.

Wann angezaigter stück ains oder mer hieherkompt, und unverkauft wider hinweggefüert würt, gibt jeder centner vier pfening und gredgelt auch sovil.

Zin, kupfer, ör, garn, wachs und federn.

Dise stück, alle und jedes insonderhait, sollen, wo die durch die Gred geen, verzollet und vergredgeltet werden, namlich jeder centner mit acht pfening, gehern zoller und gredmaister allwegen zů thailen. Wo aber solliche stück, ains oder mer, hie verkauft würden, dann zůmal sollen keufer und verkeufer, ieder, wann si fremb sein, allwegen von zehen schilling pfening erlestem gelt zwen pfening zoll und gredgelt zů geben schuldig sein.

Frankfurter güeter,

so in ballen, stibich oder väßen hin und wider geet, gibt jeder centner vier pfening zoll, und vier pfening gredgelt.

Honig und öll.

Honîg und öll, das hie für- oder durchgeet, gibt allweg der guldin werth zwen pfening. Was aber dise wahr von frembden kauft oder verkauft würdt, da gibt der guldin werth vier pfening, und so der verkeufer burger wehre, so soll derselb bei seinem aid sollichen verkauf dem zoller anzaigen und den zoll, dem erlösten gelt nach, für sich selb zwen pfening, und für den keufer auch zwen pfening ze geben

schuldig sein; doch mag er, der burger, die zwen pfening, so er von wegen des keufers ußgeben hat, vom selben wider ainziehen, ob er will.

Stahel und eisen.

Von ainem pfund eisen, das in die Gred kompt, zwen schilling, ain halb ain schilling, ain vierling sechs pfening, und ain halben vierling drei pfening. Ain busch eisen gibt vier pfening, ain ganze legel stahel, eisen oder nagel neun pfening, ain halb legel fünf pfening. Föll- oder stabeisen gibt der centner drei pfening, ain halber centner drei heller und ain vierling ain pfening.

Tuchlaut.

Item jeder frembder tůchman[illegible]t an jeglichem jarmarkt, so er an der Gröd fail hat, klain zoll s[illegible]s pfening; über das nemmen die herrn umbgelter von inen, den [illegible]euten, das standgelt und den grossen zoll, und geet sollichs d[illegible]inern zollern an.

W[illegible]n.

Von ainer wollballen, [illegible]allen můß, gibt der frembd zů zoll neun pfening.

Item, von ainer wollballen, [illegible]zwen tragen, gibt der frembd vier pfening.

Von ainer wollballen, die ainer tregt, gibt der frembd zwen pfening.

Linwat.

Item der frembd gibt von ainem vaß linwat, so in die Gred kompt, zoll und grödgelt neun pfening.

Leder.

Was für leder, es seie rauw, gerpt, hie kauft oder verkauft würt, gibt jede haut, so in die Gröd kompt, zoll und grödgelt drei heller; dervon gehert dem zoller der pfening und von hundert kalb- oder schaff-fäll vier kreuzer zoll und zwen pfening gredgelt. In disen baiden articuln ist ußgeschlossen das leder, so hie gerbt würt. Sollicher gestalt soll es auch gehalten werden mit dem leder, das von frembden hieherkompt und nit verkauft würt, sonder durch die Gred geet.

Brott,

das schifwerz hieher kompt und verkauft würt, darvon gehert dem zoller zoll und standgelt und dem gredmaister gredgelt von jedem pfund beleßten gelt ain pfening.

Häring.

Wann häring in die Gred kommen und hie nit verkauft [werden], von jeder thonnen genommen werden zoll vier pfening und gred- auch vier pfening.

Würden aber häring alhie verkauft, gibt der verkeufer, so er nbd ist, von jeder thonnen zwainzig pfening, davon gehert den erkeufern ain schilling pfening underkauf und meinen herrn vier ıing zoll und vier pfening gredgelt, die häring kommen in die Gröd r nit. Weren dann keufer und verkeufer frembd, so gibt jeder von er thonnen häring zwainzig pfening und soll dises gelt getailt werden, obstet.

Item wan ain frömbder häring in der Gröd ligen hat, und lenger n acht tag steen laßt, gibt er von jeder thonnen ain pfening, und nach allweg von acht tagen, solang die hie beleiben, ein pfening lgelt.

Und die frembden, so alhie häring auß den thonnen beim vierling r ainlitzig verkaufen, sollen mit underkauf, zoll und gredgelt auch alten werden, wie obsteet.

Es soll auch ain jeder burger, die alhie beim vierling oder ainzig ing verkauft, den underkeufern von jeder thonnen vier pfening, so dann häring von der statt fieren und anderer orten sament oder zig verkaufen, so sollen sie den underköfflern aber die vier pfening l gemainer statt auch vier pfening zů zoll zů geben schuldig sein.

Standgelt an den jarmärkten, als namblich an sant Niclaus-, sant Ulrichs-, sant Urslen- und bonen- märkten von den, die ir warn uf dem rugen tragen; welche ständ gelt und zol darzů geschlagen ist, füro ain jeder zoller einnemen soll, sonst niemandt.

Item von ainem gemengten kran: achtzehen phening.

Item von ainem isenkran: zwen schilling phening.

Item von ainem messerschmid: achtzehen phening.

Item von ainem spengler und schaidmacher: achtzehen phening.

Item von ainem gewürzkraner: zwen schilling phening.

Item von ainem glaßtrager: ain schilling phening.

Von schmiden, die messer, achsen und nepper fail haben: acht- en phening.

Von ainem schlosser: achtzehen phening.

Von ainem ledergärber: zwen schilling phening.

Von ainem schůchmacher: achtzehen phening.

Von ainem sailer: sechs kreutzer.

Von ainem sattler: sechs kreutzer.

Von ainem sergenman: sechs kreutzer.

Kessler, kupferschmid, haffengresser: jeder zwen batzen.

Husslierer mit sergen und anderer clainfüegen wahr, die sie umbtragen sollen, geben ain schilling phening.

Von ainem, der zwilch und barchet fail hat: zwen schilling phening.

Item die stüchlerin: gibt aine achtzehen phening.

Item gibt ain haffner sechs kreutzer.

Item ain walch, der seiden, baret, samet und dergleichen tregt und fail hat: zwainzig kreutzer.

Item ain löffler gibt [illegible] phening.

Item ain kübelbinder: [illegible].

Von ainem tischmacher: [illegible]illing.

Von ainem wannen- und [illegible]her: von jedem sechs kreutzer.

Von ainem kantengiesser: [illegible]atzen.

Von ainem draier: zo[illegible]lgelt drei batzen.

Von ainem, der v[illegible]vail hat, achtzehen phening.

Von [illegible]en phening.

Von ainem, der [illegible]r gemengt ding darbei fail hat: zwen schilling phening.

Von ainem [illegible]ner: [illegible]zen.

Von ainem, der nun fail hat under der brottlauben, gibt von ainem sack zwen phening.

Von ainem wagen mit käß: für zoll und standgelt drei batzen.

Von ainem karren mit käß: für zoll und standgelt sechs kreutzer.

Von ainem vaß mit käß: für zoll und standgelt ain schilling phening.

Von ainem sack mit käß: zoll und standgelt vier phening.

Von ainem halben sack mit käß [zoll] und standgelt zwen phening.

Welcher auch käß samenthaft verkauft oder kauft, geben keufer und verkeufer, so die frembd sein, jeder von zehen schilling phening erlestes gelt ain phening; were aber der keufer burger, und hette uf den pfragen kauft, gibt er auch sovil, als obgemelt ist.

Von ainem, der tůch bei dem rathhauß, oder uf der gatteri fail hat, gibt in der wochen an jarmarkt, hat es sein gestalt, zehen kreutzer.

Item von aim bůchtrager: zwen schilling phening.

Von ainem gewürzthaussierer: ain schilling phening.

Von ainem, der wachß fail hat, achtzehen phening; kumpts dann in die Gröd, so gibts auch sovil.

Und an wochenmärkten geben all und jeder obbestimpter wahrverkeufer oder kraner halb als vil, als an jarmärkten. Welcher aigen pritter hat, der nit aigen pritter het, gibt von wegen derselben pritter drei phening darzů. Außgenommen, die käß uf wägen oder karren hieher pringen, sollen an jar- und wochenmärkten mit standgelt und zoll gleich gehalten werden.

Welcher burger schmalz, unschlit, hering, schmelzigs und dergleichen fail hat usserhalb seines hauß oder ladens, gibt uf sant Niclaustag achtzehen phening.

Zoll, der dem salzknecht und seiner hausfrawen einzůziehen zůstet von den frembden.

Von weinen.

Item ain jeder, der wein für hin und wider uf der ächs, es seien wägen oder karen, gibt vom fuoder ain schilling phening; von zwainzig aimer neun phening; von ainem halben aimer sechs phening, und was münder ist, nach anzal nemmen.

Dergleichen sollen, die nit burger sein, und hie in etter aigen reben haben, ire wein, unangesehen das si den versteuren müessen, auch zů verzollen schuldig sein, wie obsteet.

Vaßreif und -taugen.

Item welcher newe oder alte vaßraif und -taugen uf der ächs durchfürt, gibt vom wagen ain schilling phening und vom karen drei kreutzer; was aber sollicher wahr hie kauft und hinweggefüert würde, soll alwegen von zehen schilling pheningen zwen phening zů zoll genommen werden.

Isen.

Item von ainem phund eisen, das durchgeht, gibt zwen schilling; ain halb phund ain schilling phening, ain vierling sechs phening, und ain halben vierling drei phening.

Item ain bosch eisen: vier phening.

Item ain ganz legel staheleisen oder nägel: nein phening; von ainer halben legel funf phening.

Völl- oder stabeisen gibt der centner drei phening, ain halber centner drei heller und der vierling ain phening.

Visch.

Item von jedem vaß mit vischen, groß oder clain, ain schilling phening.

Salz.

Item von ainem rörlin salz: ain schilling phening.

Bettgewatt.

Item ain jeder frembder, der bettgewatt hie kauft, ererbt und hinweg füert, gibt von jedem bettzipfel ain schilling phening, von ainem pfülben und kisse jedem zipfel sechs phening.

So aber bettgewatt sonst hie durchgefüert würde, gibt der bettzipfel sechs phening und der pfülb erster kissezipfel drei phening.

Roß oder rinder.

Item jedes ledig roß oder rind, so alhie fürgefürt oder getriben würdt, gibt zoll zwen phening.

Geladen wägen usserhalb deren, so obsteen.

Item ain geladner wagen, der durchgefüert und mit obbestimmten wahrn nit geladen ist, gibt ain schilling phening, und ain ungeladner wagen sechs phening.

Geladen karen,

damit der underschid auch angezaigter gestalt gehalten werden soll, sechs phening, und die nit geladen sein, drei phening.

Pritter, latten, ziegel und kalch.

Item gibt das fûder pritter und latten zwen phening, ain hundert ziegel vier phening, und ain hundert ziegelstain sechs phening, und ain gölt mit kalch ain heller.

Geladen roß oder esel.

Item von ainem jeden geladnen durchgeenden roß oder esel drei phening.

Schwein, schaff, lemmer und kitzi, so durchgehn.

Item gibt jedes schwein ain phening, schaff, lemmer und kitzi ain heller.

Wagen, kranern.

Item von ainem wagen, geladen mit kranerei, achtzehen phening. Von ainem kratten mit kranerei neun phening. Von ainem geladnen kranerroß vier phening.

Schwein,

die hie durchgetriben und nit verkauft werden, gibt jedes insonderhait ain phening zoll.

Schaf, lemmer und gaißen

geben jedes stück ain fürtreiber ain heller zoll.

Kraut.

Item kraut, so uß den schiffen, die damit hieherkomen, kauft und wider hinweg gefüert würdet, gibt der vierling zwen phening.

Ruoben und zwibeln.

Item von ainem sack mit rüeben oder zwibeln, die hie kauft und wider hinweggefüert, gibt jeder auch zwen phening.

Zollers ordnung, wie ers halten und was er nemmen soll.

Item ain jeder gast, er seie keufer oder verkeufer, geben von ainem jeden sack kernen, roggen, gersten, linsat, bonnen, erbis, müßmel und dergleichen früchten zwen phening.

Von ainem sack haber ain phening.

Was usserhalb der Gröd, es sei in würtzheußern oder an andern orten [verkauft] und gemessen würt, gibt der sack auch zwen phening, und der sack haber ain phening, wie obsteet, zoll und gredgelt und ist ain jeder kauf zwen phening zaubergelt, er seie clain oder groß [zů geben schuldig].

Wann kern in secken in die Gröd kompt und fürgefüert werden, gibt jeder sack ain phening gredgelt.

Vaßtaugen oder raif.

Welcher newe vaßtaugen oder raif hie verkauft, und hie pleiben, so soll er, der verkeufer, wann er frembd ist, allweg von zehen schilling pheningen zwen phening zoll geben.

So aber der keufer frembd were, und solliche vaßtaugen oder raif uf dem wasser hinweg füeren würde, soll [er] jederzeit von den zehen schilling pheningen zwen schilling zoll zů geben schuldig sein.

Schmelzigs, schmalz, weinstain, heff, unschlitt und blei.

Wann angezaigter stück ains oder mer hieher kompt und wider hinweg gefüert würdet, gibt jeder zoll vier phening, dem gredmaister gredgelt auch vier phening.

Gredmaister einziehen in der Gred usserhalb zollers.

So dann zein, kupfer, öhr, garn, wachs oder federn hie durch die Gred geen, soll dasselb dopplet, das ist von jedem zentner acht phening, verzollet und vergredgeltet werden. Ob aber obernanter stück ains oder mer alhie kauft oder verkauft würde, und so geben keufer und

verkeufer, wann die frembd sein, allweg von zehen schilling pheningen erlösten gelts zwen phening zoll und gredgelt.

Frankfurter güeter.

Item Frankfurter gůt, so in ballen, stibich oder vaßen hin und wider geet, gibt jeder zentner vier phening zoll und vier phening gredgelt.

Gredmaisters einziehen, gros oder clain, jedes nach seinem wert.

Honig und öll.

Was honig oder öll hie für oder durchgeet, gibt der guldin werdts zwen phening; was aber von frembden kauft oder verkauft würdet, gibt der guldin vier phening; und so dise wahr von ainem burger verkauft würde, soll er dasselbig bei seinem aid dem zoller anzaigen und den zoll dem erlösten gelt nach, für sich selbs zwen phening und für den keufer auch zwen phening geben. Doch mag er, der burger, die zwen phening, ob er will, vom keufer wider einziehen.

Stibich, krätzen, trůchen oder trög.

Item von ainem stibich, krätzen, trůchen oder trög, darin specerei, isenkran, messer, seiden, silber, gold, baret, růche und was dergleichen wahr ist, der jeder gibt an jarmärkten besonder ain schilling phening, und an wochenmärkten sechs phening zoll; kompt es in die Gred, gibt jeder dergleichen stücken acht oder sechs kreutzer.

Von ainem stibich, krätzen oder trůchen, darin gemengte phenwert sein, als schuoch, leder, stahel, gewürzt, stauchen und dergleichen ist, der jeder gibt insonders an jarmärkten acht phening, und an wochenmärkten vier, und von sollichen stibichen ain batzen gredgelt; zoll pleibt.

Tuochman.

Item jeder frembder tuochman gibt jedes jarmarkts, so er uf der Gred fail hat, klain zoll sechs phening, und von jedem tuoch besonder groß zoll sechs phening, darzů standgelt vier schilling phening; so aber ainer, der gueter tüecher, als perpianisch, lindisch, stamöt und dergleichen von stücken, halb, zum dritten tail, oder noch minder fail hette, soll er davon gleich sovil, als wann es ganz were, zů geben schuldig sein.

Welcher frembder tuochman usserhalb der Gred in der wochen tuoch fail hatt, der gibt jedesmals ain schilling phening. Gehert ainem umbgelterknecht einzůnemen zů.

Wollballen.

Item von ainer wollballen, die man wallen můß, gibt der frembd zů zoll neun phening.

Von ainer woll ballen, die zwen wagen gibt, gibt der frembd vier phening; gredmaister nimpt auch sovil.

Von ainer wollballen, die ainer tregt, darfür der frembd zwen phening.

Linwat.

Item der frembd gibt von ainem vaß linwat zoll neun phening und ain schilling phening gredgelt.

Von ainem ganzen stück zwilch gibt der gast zwen phening und von ainem halben stück ain phening; gredgelt auch sovil.

Von ainem ganzen linwattůch, das ainzig verkauft würt, es sie brait oder schmal, gibt der frembd zwen phening, ain halb tůch ain phening und gredgelt ain phening.

Von ainem bartuoch zwen phening, auch sovil gredgelt.

Von linwat, zwilch und stücktüecher.

Item von linwat, zwilch und stücktüecher, so man am arm tregt und fail hat, ie von zehen eelen ain phening, uf- und abzůraiten; gehert dem zoller.

Garn und werk.

Garen und werk, so in secken tragen und verkauft würt, gibt, so es in die Gröd kompt, vier phening gredgelt und zoll auch vier phening.

Von ainem halben stück, oder so ainer garn und werk underm arm tregt und fail hat, gibt er den halben thail deß gelts, wie obstet.

Kemme aber dise wahr nit in die Gred, so würt allain der zoll genommen.

Leder.

Item welcher frembder alhie raw oder gärpt heut kauft oder verkauft, der gibt von jeder haut, besonder so es nit in die Gröd kompt, zoll ain phening, von hundert kalbfäll oder schaffäll ain batzen.

Was aber in die Gred kompt und hie kauft ist, gibt jede haut ain phening zoll und gredgelt ain häller und hundert kalb- oder schaffäll vier kreutzer zoll und zwen kreutzer gredgelt; in disen baiden articuln ist ußgeschlossen das leder, das hie gerbt ist.

Und das leder, so von frembden härkompt, hie nit kauft noch verkauft würt, und durch die Gred get, gibt ain haut, raw oder gerbt,

ain phening zoll, gredgelt ain heller, und die fäll vier kreutzer zoll und zwen kreutzer gredgelt.

Brott.

Wann brott uf der achs, wagen oder karen hieher kompt und hie verkauft würdt, soll der verkeufer allweg von zehen schilling pheningen gelestes gelt für zoll und standtgelt geben zwen phening.

Was dann schiffwertz hieher kompt und hie verkauft würdt, davon gehert dem zoller zoll- und standgelt, wie obsteet, und dem gredmaister gredgelt von jedem phund erleßtem gelt ain phening.

Item brott, das die becken hie uf das land geben, darvon soll der keufer zoll geben allweg von zehen schilling phening werdts ain phening, von fünf schilling werdts ain heller, und sollen die becken bei irn burgerlichen aiden schuldig sein, sollichen zoll zů behalten, und all sambstag dem geordneten zoller zů überantwurten; disen zoll mügen sie auch darnach von den keufern wider einziehen.

Häring.

Item von ainer thonnen, die nit in die Gred kompt, und durchgeet uf der achs, gibt der zoll vier phening. So dann ain thonnen hering in die Gred kompt, würt dann vorbestimpter zoll und gredgelt auch vier phening genommen, das thůt acht phening.

Würden aber häring verkauft, gibt der verkeufer, so er fremb ist, von jeder thonnen zwainzig phening; davon gehert den underkeufern ain schilling phening underkauf und meinen herrn vier phening zoll und vier phening gredgelt, die häring komen in die Gred oder nit. Solliches gelt nimpt der gredmaister ein und soll davon den underkeufern und zoller irn gepürenden thail geben.

Und so keufer und verkeufer frembd weren, gibt jeder von ainer thonnen häring zwainzig phening, und soll dis gelt gethailt werden, wie obsteet.

Item wann ain frembder häring in der Gröd ligen hat, und lenger dann acht tag steen laßt, gibt er von jeder thonnen ain phening und darnach allwegen den achten tag, solang die pleiben, ain phening gredgelt. Bei gleichem gelt laßt man auch die frembden pleiben, wann sie die häring hie uß den thonnen beim vierling oder ainzig verkaufen.

Es soll auch ain jeder burger, der häring beim vierling oder ainzig verkauft, den underkeuflern von jeder thonnen vier phening, und so sie häring von diser statt füeren und anderen orten sammenthaft oder ainlitzig verkaufen, so sollen sie ermelten underkeufern aber die vier phening und alsdann gemainer statt noch vier phening zů zoll ze geben schuldig sein.

Stockvisch und platteislin.

Wan stockvisch und platteislin hieher in die Gröd kommen und unverkauft durchgehn, gibt man von jeder ballen stockvisch acht phening, von ainem grossen vaß mit platteislin ain schilling phening, von ainem clainen acht phening und von ainem sack vol, es seien stockvisch oder platteislin, vier phening für zoll und gredgelt.

Und würde dise wahr hie verkauft, die were in der Gred oder nit, so soll allwegen von ainem guldin erlesten gelt zwen phening genommen und damit uf- und abgerait werden.

So aber ain burger hie stockvisch, platteislin oder ander wahrn uf den pfragen kauft, so soll er allwegen von ainem guldin kauf 1 schilling zů geben schuldig sein.

Reiß.

Welcher frembder reiß hieher pringt und wider hinweg füert in vassen, gibt von jedem zentner gredgelt zwen phening und zwen phening zoll.

So es dann hie verkauft und gewogen würt, geben keufer und verkeufer jeder, so die frembd sein, vom zentner gredgelt vier phening, zoll zwen phening, und weggelt gibt allain der verkeufer von der clainen oder grossen wag zwen phening.

Und was reiß die burger uf den pfragen kaufen oder verkaufen, davon gibt jeder vom zentner vier phening zoll und gredgelt.

Nüß, biren, öpfel und dergleichen ops.

Item welcher gast alhie ain ganzen stibich mit obermeltem ops, dier oder gren, kauft oder verkauft, der gibt davon zoll vier phening; so es in die Gred kompt, so gibt er auch sovil.

Ain sack mit nüß, biren und öpfel, oder anderm ops, gibt zwen phening, ain halber sack ain phening Gredgelt; so es in die Gred kompt, auch sovil.

Welcher aber vorbestimpt früchten auß den stibichen von der hand ußmißt, der gibt jedes tags nit mer dann zwen phening zoll.

Müll- und grabstain.

Wer müll- und grabstain hieher pringt, gibt, so die fürgefürt werden, jeder stain für zoll und gredgelt acht phening; würden die aber hie verkauft, geben keufer und verkeufer, so die frembd sein, jeder tail acht phening.

So dann dergleichen stain hie ufgestellt werden, gibt man von jedem jegliche fronfasten drei phening.

Schaufel, pritter.

Gibt man vom hundert schaufeln, pritter, allwegen zoll drei phening; gehert dem gredmaister gredgelt auch sovil.

Roß, esel und rinder.

Welliche frembde allhie in der statt und derselben etter roß oder esel kaufen oder verkaufen, die sollen allwegen vom guldin werts zwen phening,

und von ainem rind, so hie verkauft würdet, überall drei phening zoll geben.

Was aber diser beder stück fürget, davon nimpt der salzknecht den zoll.

Die schweintreiber ge[illegible]em schwein, das si verkaufen, zwen phening, und was s[illegible]ifen und wider hinwegtreiben, geben sie von jedem sti[illegible]g.

Ob aber die na[illegible] hieher prechten und nit verkaufen, sonder wide[illegible]üessen, so nimpt man derhalb von in kain zoll.

So dann frembde alhie [illegible] müllern, becken oder andern burgern schwein kauften und [illegible]füerten, soll jeder keufer von jedem stück schwein ain kreutze[illegible]n.[1]

Schaff, lemer, gaiß und kitzi.

Ain jedes schaff, lam oder kitzi gibt jedes, so hie verkauft würdt, ain heller zoll.

Und werden hierin die nachpauren, wie oben mit den schweinen, gehalten.

Low und äschen.

Von ainem stibich low oder äschen, so hie kauft würdet, geben keufer und verkeufer, so die frembd sein, jeder gredgelt vier phening, thût acht phening.

Von ainem sack low oder äschen geben keufer und verkeufer jeder ain phening.

Salz.

Ain vaß salz gibt sechs phening, ain seit oder sack salz ain phening, ain lutzscheib oder krättlin anderthalben phening, ain scheib ain phening zoll.

[1] So von einer andern Hand anstelle des ursprünglichen Textes: «von guldin kaufschilling zwen phening nemmen».

Imen.

Von ainem imin gibt man allweg von zehen schillingen erlestes gelts ain phening, und was darüber oder darunder ist, damit soll uf- und abgerechnet werden; kompts in die Gred, gibts auch sovil. Gehert dem zoller.

Sichlen.

Gibt ain schock, thůt sechzig sichlen, vier phening zoll der fremb.

Kabaskraut.

Ain jedes schiff, so mit kraut oder kabas hieher kompt, und groß ist, gibt acht phening, und ain claines schiff gibt vier phening zoll.

Rüeben und zwibeln.

Damit würt es gleich gehalten wie mit dem kabaskraut.

Unschlit.

Welcher frembder alhie unschlit verkauft oder kauft, der jeder gibt vom zentner vier phening zoll.

Loginen.

Ain jeder burger von jeder gelten loginen, die er von der statt füert, sechs phening zoll und ain frembder ain schilling.

Schuob und strow.

Von ainem wagen vol schob oder bürd strow, so an die frembde gefüert würt, gibt der, so hie verkauft, ain schilling phening.

Vom hundert schoub oder bürd strow sechs phening. So dann ain burger schob oder strow uf den pfragen kouft und hinwegfüert, soll er den zoll geben, wie obsteet; und kompt gemeltes strow und schoub in die Gred, so gibts auch sovil.

Höw,

so schiffwerz hieher kompt, soll der verkeufer, wo er solch hew den burgern gibt, von ainem grossen schiff zwen schilling und von ainem mittelschiff ain schilling phening zoll geben.

Wein.

So wein hie an die Gred gefüert und von ainem schiff in das ander überschlagen würt, gibt jedes fuoder zoll sechs phening.

So dann ainer sonst mit wein anfert und anheft und nit überschlecht, gibt er vom fuoder wein drei phening.

Mit grossen raifen.

Umb ain gůtten eschin vierkläftrigen raif, der dreier finger prait, nit zerprochen noch klückt ist und sein nottürftigen leib hat . 6 ß.

Umb ain bürkin raif, der dreier finger prait, allerding ganz und gnůgsam beleibt ist . . . . . 4 ß.

Umb ain raif, der aichin, sälin, hagenbüchin und von dergleichen gůttem holz, dreier finger prait, ganz onzerklückt und wol belaibt ist 6 ß.

Umb ain heslin raif, der dreier finger prait, unzerbrochen ist und leib hat . . . . . 4 ß.

Welche raif aber minder, und nit gar so prait als obermelter raif, doch gůt und unmangelhaft sein, die auch an die grosse vaß gůt zů legen sein werden, von deren ieden soll gegeben werden . 1 kreutzer.

Und sollen die raif gleichlich, namblich iede gattung zůsamen an die bürdin gebunden, dann meine herrn werden ain schaw darauf ordnen, und bei welchem küefer anderst befunden, der ieder würdet gestrafft umb . . . . . 5 ß ß.

Dergleichen, wölcher küefer raif anderst, dann obbestimpter ordnung vermög und ieden raif sein gelt, wie der bezalt werden soll, aufgelegt ist, anschlieg und bezaln ließt, der würdet auch gestrafft umb 5 ß ß.

Es soll auch bei vorangeregter straff der fünf phund phening kain küefer kain klückten, presthaften raif in kain bürdi thůn, noch auch ainichen dergleichen raif, der bruch hat, und derselbig bruch mit bandstal umbgeschlagen were, an kain vaß anlegen.

Und zů diser schaw sollen fürohin geordnet werden drei personen vom handwerk und der gemaind, wie es meine herrn für gůt ansehen würdet.

Damit auch die schaw dest bas fürgenomen und gehalten werden mögen, so soll kain ainich raif gar nach böß aufziehen, noch in ander weg behalten, die seien dann zůvor geschawet.

Wo aber solches hierüber beschehne und durch die schaw vor dem aufziehen oder an vassen der mangel und die gefar des küefers also befunden würde, so sollen si, die geordneten schawer, bei irer verpflicht, die si hierumb thůn werden, schuldig sein, dasselbig jederzeit den wettgeltern anzůzeigen, und die darnach dem überfarer handeln, das sich in craft oberzaigter artikel ze thůn gepürt.

Mit clainen raifen.

Von ainem raif an ain halbfůderigs faß . . . . . 2 ß.

Von ainem raif an die vaß, die mer dann halbfüederig sein, gebraucht werden . . . . . 5 haller.

Von ainem clainen häslin raif . . . . . 3 haller.

Binden des thorgelgeschiers.

Von binden der zůber in thorgeln, klain vaß und anderm klain thorgelgeschier, ainem maister des tags achtzehen phening, ainem knecht ain schilling phening und ainem lehrknecht süben phening, und sollen maister, die knecht und knaben dabei pleiben, den tag wan trewlich thůn; ob aber maister, knecht, oder der lehrknab von der arbait g hn würden, so soll der kond ime nach anzal die zeit und wesen nit zů lonen schuldig sein.

Von zůl — ist, ... 3 haller.

Und von an[illegible]lie an die aimer, kübel und dergleichen chlain ge[illegible]n . . . . . 1 ß.

[illegible]ossen.

Von ainer newen [illegible]ssen, namblich in ain zwaifüederigs vaß . . . . . 18 ß;

in ain 50- oder 40 aimerigs . . . . . 16 ß;

und in ain füederigs vaß . . . . . 4 kreutzer.

Von ainer alten taugen inzest[illegible], in was vaß das seie 2 kreutzer.

New boden und bodenstücken.

Von ainem newen boden an die füedrigen und vierzig aimerigen vaß anzeziehen . . . . . 5 ß ß.

Und was über vierzig aimerigs vaß weren, ieden boden 5 batzen; doch sollen die boden von gůtem holz, nit wurmstichig, eschtig noch spältig und die spinen darin sein.

Von ainem bodenstück einzestossen in vassen, die ob vierzig aimerig sind . . . . . 16 ß.

Und was darunder bis auf ain fůder ist, ... 4 kr.; sollen aber die bodenstück schüehig, auch gůtes holz, das die spen davon sein, und was minder, dann schüehig ist, so soll nach anzal bezalt werden.

Raif, die an volle vaß gelegt werden.

Von ainem raif an ain voll vaß eschin holz . . . . 9 ß.

Und bürkin holz dergestalt anzelegen . . . . . 7 ß.

So sich auch zůtrüeg, das die küefer also raif anlegen müessen, so soll der kund inen kainen wein noch trunk, sonder allain bestimpten lohn zů geben schuldig sin.

Wölcher burger aigen raif und hand hat, soll dem küefer, so er maister ist, von klainen und grossen vassen . . . . . 6 kr., und ainem maisterknecht . . . . . 5 kr. zů taglon geben, und soll die heff und die weinstain dem burger zůgehören.

So sollen auch die küefer nit den weinstain abböllen, sonder allain mit dem schlegel außwendig ain vaß abschlachen.

Ablaß halb.

Wann die küefer den burgern wein ablassen, so soll ieder burger uß iedem vaß, das füederig und bis in vierzig aimer ist . 1 batzen, und von ainem vaß, das bis in fünfzig aimer . . . . 16 ₰, und von den vassen, die grösser dann fünfzig aimer weren 18 ₰ geben, wann der burger aigen ring hat.

Ob aber die küefer den burgern die gemainen ring geben werden, so sollen die burger den küefern von iedem vaß, das füederig, und bis in vierzig aimer thete . . . . . 2 ß ₰, und den vassen, die grösser sind . . . . . 2 batzen ablasserlon und für den ring bezaln; doch soll man inen, den küefern, weiter von boden inzeziehen nicht schuldig sein. Wölcher si dann der gemainen ring nit beniegen laßt und besser haben will, der soll sich derhalb mit den küefern vergleichen.

Es sollen auch die küeffer die heff in ain vaß, das die kunden darzů ordnen, zůsamenschüten, vierzehen tag ston lassen und zůvor darauf sparen; alßdann mag der burger, so sich die heff gesetzt hat, den wein darab ziehen, und nachgends dem küeffer die heff verfolgen lassen und zůstöllen.

Doch sollen die küeffer den trüb wein nit under die heff schütten, sonder in ain sonder vaß thůn und derselbig trüb wein dem burger oder kunden zůgehorn[1], wie von alter här.

Und wann den burgern ausserhalb des ablaß ain vaß zůgezogen wirt, soll darvon bezalt und geben werden . . . . . 6 ₰.

Wann dann ain burger vor dem ablaß wein verkaufte, so soll die heff achtag stan, darnach der wein ime, dem burger, und die heff dem küefer zůstan, wie oblaut.

Wölcher küefer aber dem, so obstet, nit geleben noch nachkommen würde, sonder zůwider handeln, so soll derhalb von iedem ablaß halb sonderhait zů pester straff verfallen sein fünf phund phening, und solchs jedem burgern den wettgeltern angezaigt werden, dise straff von inen wissen zů richten.

[1] Im Text: «zůgelon».

Der offen würt halben

soll es mit schatzung des weins gehalten werden vermög der herrn umgelter ordnung, also das dieselben herren umgelter sollichen wein nach der güeti schätzen und den würten an gar gůttem wein über die vier phund, so inen am fůder zů gemain bewilligt sein, den koff nach, noch ain halb oder ganz phund phening, doch nit darüber zůlassen mögen.

Si, die gedachten umgelter, sollen auch, wann der wein nit gůt und mangelhaft were, in der schätzung ab sien, dergestalt, das si den würt nit sovil gewins als obstat, gestaten, sonder mögen si in solchem val allain auf dem kauf oder noch ringer schätzen, ie nach gelegenhait der sachen.

So dann die wirt im herbst wein auf die rechnung nemen, oder wein haben, die ime auf irem aigenthumb erwachsen sein, und si denselben ausschenken wöllen, so sollen si dasselbig allweg zůvor den herrn umbgeltern angeben, und dise wein auch nach den keufen und der güete geschätzt, damit auf- und abgesetzt werden, wie oben angezaigt ist.

Und wölcher würt sich diser ordnung zůwider halten, der nit gelepte, so soll er jedesmal, sooft das beschehe, zů peen verfallen sein fünf phund phening; es möcht aber ain wirt sich hierinnen so gefarlich halten, meine herrn, ain ersamer rath, würden ander straff gegen ime fürnemmen, wie sich dasselbig seinem verschulden nach zů thůn gepürt.

Und das dise ordnung sovil dest bas gehalten, auch darin allweg gestrackts gelept und nachgangen werden möge, so ist in jede erbere zunft ain abschrift gegeben umb desselben, wo jemand mangel haben würde, oder ainem ains ald der ander abgefallen were, das die oder derselbig zů inen oder seinem zunftmaister gon, und sich solchs mangels zů [bessern] und sich erholen möge.

Hernachvolgende ordnung haben meine herrn den handtwerksleuten summer- und winterszeiten zů nemen und zů geben zů halten gesetzt und verordnet, namblich:

Zimerleut, sumertaglohn, so man inen nit zů essen gibt:

Item ainem maister für speiß und lohn deß sumerstags 12 kr.
Item ainem knecht . . . . . 11 kr.
Item ainem lernknecht, das erst jar alle tag . . . . 8 kr.

Zimerleut sumertaglohn, so man inen zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . . 6 kr.

Item ainem knecht . . . . . 6 kr.
Item ainem lernknecht, das erst jar alle tag . . . . . 4 kr.

Winterszeit taglohn den zimerleuten, so man inen nit zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . . 10 kr.
Item ainem knecht . . . . . 9 kr.
Item ainem lernknecht . . . . . 7 kr.

Zimerleut winterszeit taglohn, so man inen zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . . 5 kr.
Item ainem knecht . . . . . 16 ß.
Item ainem lernknecht . . . . . 1 ß ₰.

Stainmetzel, die stain hawen, sumertaglon, so man inen zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . . 12 kr.
Item ainem gesellen oder knecht, der ußgelernet hatt . . 11 kr.
Item ainem buoben in ersten jaren . . . . . 6 kr.

Stainmetzel sumertaglohn, so man zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . . 6 kr.
Item ainem knecht . . . . . 5 kr.
Item ainem buoben in ersten jaren . . . . . 4 kr.

Stainmetzel wintertaglohn, so man inen nit zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . . 10 kr.
Item ainem knecht . . . . . 9 kr.
Item ainem buoben . . . . . 7 kr.

Stainmetzel, so man inen zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . . 5 kr.
Item ainem knecht . . . . . 16 ß.
Item ainem buoben . . . . . 1 ß ₰.

Maurer, die nit stain hawen, sumerzeit, so man inen zů essen und nit zů essen gibt, haben si den lon, wie die stainmetzel und zimerleut.

Item ainem rauchknecht und ainem pflasterrüerer, den sumer und nit zů essen . . . . . 8 kr.
Item sumerszeit, so man ime zů essen gibt . . . . . 4 kr.
Item im winter und nit zů essen . . . . . 2 ß ₰.
Und so man inen im winter zů essen gibt . . . . . 1 ß ₰.

Die obgeschribne werkleut sollen sumerszeit, der dann von sant Peters stuolfeier biß sant Gallen tag gerechnet werden, sollen am morgen an das werks gon, wan es viere schlecht in pharrküerchen alhie zů sant Niclaus.

Deßgleichen winterszeit, von sant Gallen tag biß sant Peters stuolfeier gerait, wann man gesicht zů werken, und am abendt, wann man zů werken nit mehr gesehen mag.

Item disen werkleuten allen, so man inen zů essen geben, stat die wahl derhalben zů, denen, so werkleut prauchen, ob sie inen zů essen geben wollen oder nit; soll man zimlich zů essen geben, das ain werkend mann darbei pleiben mag; aber deß trinkens halb, soll man ainer person nit mehr zů geben schuldig sein, dann über den imbiß ain halb maß wein, und zum vesperprott zwaien ain halb maß wein, und zum nachtmal ain halb maß wein.

Item von sant Verenen tag angefangen biß sant Peters stůlfeier soll man nit schuldig sein, das vesperprott zů geben. Welcher auch für speiß und lohn bestelt ist, der soll dhain vesperstund haben.

Item von sant Martins tag biß zů sant Peters stuolfeier soll dhainer die stund zum morgenbrott haben, aber wol die imbißstund, und darumb, welcher nit will biß imbiß ohn gessen sein, der soll dahaim, ee er an daß werk gang, essen.

Item von sant Georgen tag biß sant Verenen tag sollen sei wider anfahen zum morgen- und vesperbrott gon, und allwegen nit lenger, dann ain stund ußpleiben.

Welcher oder welche werkleut aber sollicher lohn, trank und atzung, wie vorsteet, nit beniegig sein, besonder mehr oder hehern lohn und atzung nemen würden, dieselbigen werden von ainer erbarn zunft der küefer, dahin sie mit den handtwerken geherig sein, darumb, so oft das übertretten würdet, ernstlichen gestraft.

Ob auch ainich werkleut umb obbestimpten sold, lohn und speis iemand nit getrew arbaiten thätten ald volbrechten, und sich das vor ainem ersamen rath kundtlich oder gefarlichen erfunden würden, derselbig werkmann soll und würdet mit seiner aignen personn, auch weib und kind für die statt Uberlingen, derselbigen etter- und statt-gericht, unverzogenlich nach ansehen ains ersamen raths sonder gevärd gewißen werden.

Ordnung roßwaidens halben.

Meine herrn burgermaister und rath diser statt Uberlingen haben uß ainer bewegenden ursachen, und sonderlich uß gemainen nutzungen der roß halben, wie es hinfüro damit gehalten werden mög und soll, nachvolgend ordnung fürgenomen und sich entschlossen:

Von nachvolgender ordnung der roß halben haben beid meine herrn, new und alt burgermaister sambt herrn Etschenreuti als bawherrn den 6. tag aprilis geredt, doch auf wolgefallen ains ersamen raths:

Erstlich, wölcher burger ain roß hat, der solle dasselbig für den hierten schlahen; wo aber ainer mehr dann ains hette, so soll er die andern, der seien vil oder wenig, für sich selb ausserhalb deß hiertens und unnachtailig gemainer statt waid underhalten, auch dermassen versehen, das dieselben weder an almen noch andern orten begriffen werden. Dann, wo das nachts beschehe, würd ain ieder von ieglichs roß wegen insunderhait umb ain phund phening und tags umb zehen schilling gestrafft werden.

Es sollen auch die herden gesöndert, allso das das kiefech allain, und die roß auch allain gehalten werden, und die roß, so dermaß für den hierten geschlagen, sollen verschnitten, auch gesund und sauber sein.

Wölcher allso ain roß für den hierten treibt, der soll dasselbig, so es von dann herzů kompt, bewaren, und auch weder an die weg oder kilchhoff lassen, bei peen und straff sechs phening, die ain iedes, so solche übertrett, sooft es beschehe, unnachlässig erlegen und bezaln soll.

Aber den metzgern, so zů bank steen, und von des gemainen nutz wegen oder dann andern burgern gespannen sein müessen, ist zůgelassen, wann ainer zů unzeiten haim kem, das si den hierten nit mer erraichten, das si alsdann ire roß doch allain aus und in die gerten auf das Espach treiben und waiden lassen mögen.

Und in allweg so soll kain roß an die ort und end, dahin die hägenhierten treiben, gethon werden.

Doch so inen nach gelegenhait minderung, merung oder ganze ordnung ze thůn, haben gedachte meine herrn inen vorbehalten.

1557 März 9.

Gepott und verpott der Baßler münz, auch schnaphanen.

Nachdem meine herrn befinden und sonst augenscheinlich vorhanden, das die Baßler münz, auch schnaphanen, alhie in diser statt kaufens und verkaufens halben zůvil überhand nemmen, welches dem geber und nemmer in allerlai weg etwas beschwerlich fallen will,

so haben meine herrn burgermaister und rath diser deß hailigen reichs statt Uberlingen, gemainer nutzen und jedermeniglichem zů gůttem sich entschlossen und zů ernewerung hievor außgegangen gebotts ernstlich gesetzt, geordnet und wellen, das nun hinfürter ainicher burger in kaufen und verkaufen under fünf guldin wert gůts nit mer dann ainen guldin baßler münz (doch ungeschwecht und unvernachthailt derselben münz und wehrung), und dann ainen jeden schnaphanen insonders nit höher dann umb vierzehen kreutzer zů geben und zů nemmen schuldig sein. Inmassen dann darauf die stüblinsherrn auch andere ämpter gemainer statt alsbald von ainem erbarn rath bevelch emphangen, dißes alles gegen jedermeniglichem an der steur, umbgelten und anderer gefäll gemainer statt stracks zů halten, dann es sonst usserhalb obgelauter gestalt ainiche bezallung haissen und sein soll.

Und beschließlich, so langt auch ain ersamen rath an, das hin und wider in bezallung der geltschulden allerlai gefahr mit einmischung deß klainen gelt, als böser haller, phening und anderer münzen geprauchт, dabei aber der gemain unverstendig mann, welchem es durch rerlin oder sunst in anderweg zů handen kumpt und überantwurtet, so ermanen obermelte meine herrn ain ersamer rath hiemit jedermeniglich, das sich ain jeder böser münz enthalten, und demjenigen umb sein emphangne wahr und haab gůtte landzwehrung gedeihen und widerfaren lassen wolle. Dann, ob jemandz, haimsch oder frömbd, obangeregter baider puncten halben hierüber ainichen vorthail oder genieß sůchen und geprauchen, auch diß ordnung oder satzung verachten, denselben sollen und werden meine herrn, je nach aines verdienen, ungestrafft nit lassen. Darnach wiß sich ain jeder zů richten, auch vor nachthail und schaden zu bewahren.

Actum den neunten monats marcii anno 1557.

Doctor- und appotekerordnung.

Nachdem meine herrn burgermaister und ersamer rath diser deß hailigen reichs statt Überlingen uf der röm. kais. maiestät, unsers allergnedigisten herrn, rathsenderung under den handtwerkern und gewerben in irer statt allerlai satzungen und haltungen gemacht, haben sie auch volgendts umb gemaines nutzes und fürstand willen jedermeniglichs, er sei gesund oder krank, nach zůvor gepflegnem rath und ir selbs vernünftigem bedenken und gůt ansehen von hernachgemelter der herrn doctor und hebammen ordnung rathsamlich geredt, wöllen auch, das dieselbig nun hinfürter bis auf irer fürsichtigen

wißhait widerrüeffen, verbessern oder abthůn, strenglich gehalten und deren gelept und nachgangen werd.

Aid und ordnung der doctor.

Anfenglichs, so soll nun hinfürter dhainem doctor oder arzt, was standts oder wesens der immer ist, alhie offenlich noch haimblich zů practicieren zůgelassen oder gestattet werden, dasselbig seie dann zůvor ainem sonderlich von ainem ersamen rath vergonnt, bewilligt und zůgelassen.

Zum andern, so werden die doctores der medicin, auch alle arzt, die sich, wie gehört, deß practicierens und arzneiens gebrauchen wöllen, ainen aid schwören, gemainen burgern, michileuten, armen und reichen, in diser statt auf ir beger, ervordern, und sooft sie des notdürftig sind, willig, vleissig und onsemig zů erscheinen, und demselben kranken zů seiner krankhait umb hernachgemelte gewonliche besoldung nach irer besten verstendtnus alles dasjenig zů rathen und zů helfen, was einem jeden für das best, nutzest und getrewlichest nach der gnad und kunst ime von gott dem allmechtigen verleichen, ansehen würdet.

Zum dritten, das sie nun hinfüro niemandts, weder frawen noch mann, gestatten noch zůlassen wöllen, sich ainicher leib- oder wundenarznei in diser statt zů gebrauchen oder vail zů haben, si seien dann der kunst und materialien erfarn und dem menschen zů gebrauchen onschädlich.

Zum vierten, so soll dhain doctor ainich appotekerei üben und sonderlich kain giftige, treibende ald purgierende arznei oder trank in iren heusern zůberaiten oder machen, und volgendts dieselben under die kranken ußthailen oder verkaufen in dhainen weg, sonder sich allain deß wassersbesehens anweisung und rathgeben den kranken, mündtlich oder schriftlich, geprauchen, auch kainen aignen appoteker hie zů Uberlingen haben oder erkiessen, noch ainichen für den andern nit fürdern, loben noch schelten, noch auch die leut zů ainem für den andern, weder umb müet oder gab, neid, haß, freundtschaft noch feindtschaft, noch anderer sachen nit weisen, sonder ainen jeden selbst gehn und sein arznei bestöllen und kaufen lassen, wo und wie ine verlust, geliept und gelegen ist; es were dann, das ainicher doctor bei ainem appoteker merer oder besser materialia und höhern vleiß, dann bei dem andern weßte und erfünde, so soll er dises articuls halben nit angebunden, sonder frei sein.

Sie sollen auch bei denselben iren aiden mit dhainem appoteker, kreutler oder wurzler, weder thail noch gemain haben, sie auch nit

verlegen, oder inen ichzit gevarlichs leichen oder umb befürderung willen fürsetzen, noch umb wenig oder vil bürgschaft thůn in dhainem weg, auch von ir dhainem oder jemandts vor irn wegen weder gab, müet, schenkin, durch sich selbs, ir weib, kind oder gesind, dardurch es inen in nutz kommen mechte, dann ungevarlich zů weihennechtzeiten mag ain jeder von ainem appoteker nit über vier guldin wert eerung nemen.

Zum fünften, so sollen auch sie, die herrn doctores, bei sollichen irn aiden etwan zů ungevarlichen zeiten in der wochen und dem jar für die appoteker gehn und den jüngern recepta zů schreiben angeben, sie auch erkondigen und erfarn, ob sie sonst der geschribnen recepten, auch deß kochens und preparierens geschickt und erfarn seien, damit durch derselben ungeschicklichait und unwissenhait dem pacienten oder kranken zů nachtail nichzit verabsaumpt werde. Ob aber ain doctor oder arzt ainichen jünger in den appoteken sehen und erfinden, die gehörter gestalt deß schreibens und der recepten, deßgleichen deß preparierens, stossens und siedens der arzneien nit geschickt und sonst in ander weg untaugenlich weren, sollen sie, die doctores, alßdann bei obberüerten irn aiden schuldig sein, solliches ainem erbarn rath fürderlich und unverlengt anzůzeigen.

Zum sechsten sollen sie, die herrn doctores kainem burger noch michileuten, frawen oder mann, kain sirop oder recept, noch ainich ander innwendig leibarzneien, dann die, so durch irer statt geschworn appoteker gemacht werden, deßgleichen dhainen verdachten personen dhainerlai gift, oppriment oder ander treibende arznei, dardurch jemandts schaden zůgefüegt oder die gepürt vertriben werden möcht, geben lassen oder sollichs zů thůn verschaffen, bei hoher ains erbarn raths straff. Und ob es schwär und sorglich krankhaiten weren, darzů man new und aigen vermischungen der arznei prauchen müeßt, das alßdann ain jeder gůten vleiß thůn soll und wölle, damit sollichs in seiner ordnung gehalten und allerlai gefahr, unrecht sieden und stossen vermieten werd und pleib.

Zum sibenden sollen sie zů jeder zeit mit allen trewen und vleiß zů beeden appoteken sehen bei allen arzneien, so jedesmals den appotekern ainem jeden möglich ist, und er mit fůgen darzů kommen kan, selbs personlich sein, auch wann und so dick sie ervordert werden, die stück und arzneien in den appoteken, auch ainem appoteker seine büecher, darnach er die vermischten macht, deßgleichen auch, sooft es ainem ersamen rath für gůt ansicht, im jar die appoteken sampt meiner herrn verordneten helfer beschawen, auch die materialia vleissig besichtigen, und was nit frisch noch geb, sonder

verlegen und deßhalb den pacienten zů geben nit fruchtbar noch gůt were, dasselbig alles hin- und abweg zů thůn, vleissig verschaffen und darob und daran sein, damit die appoteker von den appoteken in eeren und notturft, auch meniglichs in ußgebung der arznei von inen beschaidenlich und irer tax gemäß gehalten werden, und ob sie die burger oder michileut betheurten, dasselbig ainem erbarn rath umb wendung und fürkommung willen aines sollichen anzaigen.

Zum achten, wölche für sondersiechen gerüegt und ainem jeden doctor zů besehen zůgesandt, oder sie sonst für sich selbst gewar und innen werden, soll ain jeder dieselbigen mit sampt andern doctorn, so ungevarlich alhie sein, mit vleiß besehen, rüegen und nach gestalt irer geprechen und wesens schuldig sein, darumb zů erkennen und zů sagen, und sich von ainem jeden menschen deß lons benüegen lassen, so von alter darauf gesetzt, das ist von ainer person ain pfundt pfening.

Und ob hinfüro tragend frawen in kindtsbanden und nötten bestrickt ains oder mer doctores begern würden, das sie dann zů demselben auch gehn, die hebammen getrewlichen underweisen, auch ir pests darzů thůn und sich abermals zimblicher belonung benüegen lassen.

Doch in sterbenden leufen, ob die zů ainichen zeiten alhie einfielen, alßdann sollen und mögen die herrn doctores, so von ainem erbarn rath nit besoldet, unverbunden sein, dieselben sterbenden zeit lang alhie zů bleiben, sonder ain jeder wol weichen, wohin er will und ime gelegen ist, iedoch aber in den appoteken oder sonst getrew underweisung und rath, was zů sollichem nutz und dienlich, hinder ime verlassen. Aber ain jeder bestölter und besoldeter doctor oder arzt soll schuldig sein, in der statt zů beleiben, und one sonderliche erlauptnus aines herrn burgermaisters und raths nit usser der statt zů zichen, ald in fürfallenden krankaiten zů weichen, noch über nacht usser der statt zů sein in dhainen weg, sonder jederzeit gerüst warten und sich im vahl der not finden lassen.

Fürnemblich auch, so ainer ain oder mer pacienten alhie angenomen hetten, soll dhainer von denselben noch der statt one deß pacienten vorwissen reiten, noch vil weniger solliche siechen oder kranke menschen verdingen oder inen zůmůten, sich mit inen, vor dem und ehe inen hilf oder rath beschechen, umb ain benanntliche summa gelts zů vertragen, uf das niemandts übervorthailt oder gevarlicher weise beträngt werd.

Und damit aber die doctores und meniglich [für] besichtigung der wasser und gäng die tax und mässigung wüssen mög, so haben

vilermelte meine herrn, ain ersamer rath alhie, dieselben nachvolgender gestalt gesetzt und den doctorn und ärzten bei vorgemelten irn aiden zů halten und zů nemen ernstlich auferlegt:

Namblich, so soll und mag ain jeder doctor von burgern, michileuten oder hindersassen in der statt und auf dem land von jedem wasser zů besehen und für seinen rath und recept zů schreiben nit mer dann ainen batzen nemen.

Und so ir ainer zů ainer kranken person zů komen berüeft und erbetten wirt, und ime dieselbig anfenglichs ain guldin gipt, soll er schuldig sein, acht tag lang zů demselben menschen zů geen, und ime nach seiner besten verständtnuß und vermögen zů rathen, zů helfen und das wasser zů sehen. Wann und sobald aber berüerte acht tag fürüber und verscheinen, und man ime kainen guldin mer geb, noch gebrauchen wölt, ist er alsdann kainen mer in berüertem gelt zů warten verpunden, sonder alßdann von den pacienten ledig.

Weren es aber gemaine oder arme personen, die nit also zů lonen hetten, so soll und mag ain jeder doctor oder arzt von ainem gang insonders, so sie gehörter gestalt berüffen und ervordert werden, ain batzen, nit mer, oder aber minder nemen, je nach gelegenhait und gestalt der personen armůt, und sie die göttliche auch brüderliche liebe darzů naigen und bewögen würdet.

Welche personen aber nit also gradiert weren und doch arznei pflegen wölten, die sollend in den obgemelten stücken nit mer dann halben sold nemen, haischen und empfahen; alles und jedes bei unablässlicher straff ains erbaren raths.

Und solang sich die herrn doctores in sollichem allem und jedem, wie inen ain erbarer rath vertrawt, wol halten und vleiß fürwenden, auch alhie practicieren, so wöllen meine herrn irer mit wachen, im harnasch gehen, deßgleichen fronen im graben, phlegnussen, schawen, beschliessen und dergleichen sachen zů versehen verschonen, rüewig und unbeladen lassen; sonst sollen sie allweg gehorsam sein, thůn und lassen, als ander eingesessen burger thůn und zů thůn schuldig sein, one gevärd. Welcher doctor aber alhie nit practicieren oder dise ordnung anzůnemen verwägern würd, die sollen sich aller aller praxis enthalten, und nichzit destminder alßdann mit fronen, wachen, harnasch gehn und sonst in all ander weg sovil thůn und laisten, wie ander burger schuldig sein.

Der hebamen ordnung.

1557 April 12.

Item der hebamen, so sich deß ampts alhie geprauchen wöllen, sollen zůvor durch die doctores und ärzt, auch etliche ersame weise

frawen, die darzů taugenlich und von ainem erbaren rath berüefen und verordnet, behört und erkondiget werden, ob sie gnůgsam verstendtnuß und wissen haben, das sie zů dem ampt taugenlich, auch der personen und glider halben geschickt seien, und alßdann volgendz ditz hernachgeschriben ordnung zů halten schwören:

Namblich, das sie alle zeit, tag und nacht, zů dienen willig und gehorsam seien, dem armen als dem reichen, von welchen sie dann je zů zeiten am ersten berüeft und begert werden, auch kain arme fraw zů verlassen und an ander end zů gehn umb mehrer gewinns oder lohns willen, sonder, wo sie anfahen zů arbaiten, dasselbs trewlichen ußzůwarten und solliches niemands zů versorgen.

Sie sollen auch dhain frawen nötten oder zů kindtsarbait übertreiben, es erscheinen dann zůvor der nahen gepurt gewisse zaichen und inen dann darinnen je nach gestalt der sachen umb zimlichen gepürlichen lohne vleissig dienen.

Und ob sich je zů zeiten, vor oder nach der gepurt sorglich zůfäll begeben, also das sich die gepurt nit recht schicken wolt, oder andere gepresten, es were der můter oder deß kinds halben, darzů man raths und sorgen bedörfte, so soll ir dhaine uf irem fürnemen besteen, sonder weiser frawen oder anderer hebamen raths pflegen und nach inen fürderlich schicken, und alßdann ain jede hebam gehorsam sein zů erscheinen und nach irem besten versteen und vermögen helfen zů rathen und zů handlen; und ob zů zeiten not sein würd, der gelerten rath zů haben, sollen sie auch nit darwider, sonder genaigt sein, fürderung zů thůn, umb das den müettern oder künden destminder schaden oder gebresten zůfallen und begögnen möge.

Sie sollen auch bei irn geschwornen aiden zů dhainem kind understeen zů brechen, weder umb litzel noch vil, alledieweil sie merken mögen, das die kind bei leben sein, es standt umb die gepurt, wie es immer wölle, one rath und gehaiß der verstendigen ärzt und berichten frommer frawen, noch zů sollichen dingen kain grausamlich oder ungeschickt instrument prauchen, bei straff leibs und lebens.

Und fürnemblich vor allen dingen schuldig sein, in der ersten wochen nach der gepurt allwegen zů der kindtbetterin zů sehen, sie zů berichten und getrewlich zů weisen, wie sie sich und das kind halten sollen, uf das durch unwissenhait nichz verabsaumpt werde.

Item kain höbam soll bei irem geschwornen aid kain schwangere frawen durch sich oder jemandts von irn wegen bitten, sie für ain andere zů kindtsarbait zů gebrauchen, oder sich dessen mit gevärlichen worten merken zů lassen, sonder ain jede schwangere fraw lassen nemen oder berüefen, welche ir am besten geliept, noch dhaine

vernichten oder schelten in dhainerlai weiß bei hoher ains ersamen raths straff.

Und zum beschluß sollen die höbamen bei vorgeschribnem irem aid schuldig sein, wo sie verdachte personen wissen, die in kindtsbanden legen oder das kind an die welt gepracht hetten, dasselbig zum fürderlichsten anzůzaigen, damit deß kindts rechter vatter erkondigt, und allerlai nachtail, so dem kind leuchtlich begögnen, verhüet werden mögen.

Doch behalten inen erstermelte meine herrn, ain ersamer rath, hierinnen, wie in allen andern ordnungen ir ordenliche oberkait und vollmacht bevor, ditz ordnung über kurz oder lang zů mindern, zů mehrn, zů widerrüefen oder von newem zů machen, wie es si jederzeit begegneten dingen nach und gemainem wesen zů gůtem für nutz und bequem ansehen würden.

Actum und mit räthen und richtern errathen und endschlossen montags nach palmarum anno 1557.

Gepott und verpott der welschen und andern bösen münzen halben. 1558 Februar 18.

Nachdem meine herrn burgermaister und ain ersamer rath diser statt Überlingen in gründtliche und gewisse erfarung kommen, wie solliches auch der täglich augenschein zů erkennen gibt, das allerlai ittalianische münzen, sonderlich die newgeschlagnen zwen batzer, item mirandulaner sechs kreutzer mit den wegelin und lothringer fünferlin mit dem tölchlin, alhie in diser statt haufenweise und überflüssig einreisen, wölche doch deß gröss und werdts bei weitem nit sein, darfür sie dann diser zeit alhie und anderstwo emphangen und widerumb ußgegeben werden, dardurch dann der gemain mann, dieweil sie nit jederman bekannt, bißher merklich gelaicht und betrogen worden ist. Sollichs abzůschaffen und zů fürkomen, so sein bemelte meine herrn gemainem nutzen zů gůten vorhabens, bedacht und entschlossen, uf nechstkomenden bonenmarkt dieselben erst new fürkomme welsche münzen, alle und jede, sonderlich aber die bestimpten newen zwenbatzer, item mirandulaner sechskreutzerer mit dem wegelin, deßgleichen die lothringer münz mit dem tölchlin, wölche gemainlich under der basler münz ir gangenschaft hat, und dann neben denselben all wiener, nürmberger, nördlinger und schwarzkatzenphening, auch andere denselben gleich und gemeß, waserlai sorten die seien, der anfenklich uf ainen batzen vil mer geschlagen, dann sie alhie ußgegeben werden, durch offenlichen růf in der Gröd bei einer sonderbaren straff jedermeniglichem verpieten zů lassen, als das die eege-

schribnen welsche und lothringer münzen und die bestimpten pfening in diser statt alhie, weder in geben noch nemen, dhain bezalung mer haissen noch sein. Derhalben so wellen wolernante meine herrn ire burger, einwoner und zůgewannten sollichs ires vorhabenden verpotts hiemit vätterlicher gůter wolmainung bericht, auch darneben verwarnet haben, sich vor eegeschribnen newen welschen und lothringer münzen und pfening zů hüeten und dieselben in dhainer bezalung wider seinen gůten willen zů nemen. Ob sich aber jemandts hierüber mit sollichen newen bösen welschen und lothringer münzen und pfeningen bezalen lassen würd, den würdet ain erbarer rath sein abentheur, wie er derselben mit nutzen widerumb abkommen mög, lassen besteen, aber nichzit destminder alsdann ainen jeden mit straff dermassen büessen und ansehen, das meniglich darob sein ernstlichs misfallen speuren und vernemmen soll. Doch der venediger ganze und halbe marzellen, item realn, deßgleichen bononier dreibatzer und sechskreutzerer mit dem löwen, auch andern denselben an der güete gleich welsche münzen, sollen hierunder nit gemaint, sonder meniglichem in irem prös und werdt, wie bißher, zů nemen und ußzůgeben unabgestrickt und unverpotten sein.

Und zum beschluß, dieweil wissend und offenbar, das merangeregte böse pfening mererthails in den brieflin und blätzlin under der zal aines guldins oder pfund pfenings vertriben und vermengt werden, so ist ains ersamen raths ernstlicher bevelch, das dieselben wiener, nürmberger, nördlinger und ander dergleichen böß pfening nit mer ußgeben noch in ainicher bezalung genommen, ald obgelauter gestalt in die brieflin und blätzlin under ander gůt pfening vermischt werden, sonder ganz und gar mit ainander zů nemen und ußzůgeben, auch underzůmischen verpotten sein sollen. Dann ob jemandts dasselbig versprechen und nit halten, sonder, wie vorsteet, die bösen pfening under die gůten vermengen würd, deren jeder, namblich der geber und nemer, sollen von jedem guldin oder pfund pfening insonders fünf schilling pfening zů straff verfallen sein. Darnach wisse sich meniglich zů richten, auch vor nachtail und berüerter straff zů verhüeten.

Actum freitags, den 18. tag februarii anno 1558.

1557 April 27.

Christenliche ermanung ains erbarn raths der statt Uberlingen an ire burger, einwoner, hindersässen und zůgewandten, gaistlich und weltlich, in irer statt und uf dem land, über den Regens-

purgischen Reichsabschid der türkenhilf halben ußgangen.

Nachdem laider zůvil offenbar und jedermeniglich bewißt, welchermassen unsers hailigen christenlichen namens und glaubens erbfeind, der Türk, lange jar her in täglicher practic, übung und vorhaben gestanden und noch steet, nit allain den überblibnen thail an der chron Hungarn, in welchen er sich hievor und bißanher gewaltiglichen eingetrungen, besonder auch andere der römischen königlichen maiestät anrainende christenliche königreich, land und greinzflecken, dergleichen der nechstangelegnen churfürsten, fürsten und stend deß hailigen reichs teutscher nation land und leut mit höreskraft zů überziehen, anzůgreifen und zů bekriegen, und also seinen fuoß je lenger je mer in die christenhait, fürnemblich teutsche nation, zů setzen und ain land neben oder nach dem andern, auch endtlich gemaine christenhait under sein joch, tirannischen gewalt, macht und herrschung, auch vihische und onmenschliche dienstbarkait (wo ime solliches der allmechtig verhengte) zů zwingen. Wie dann sollichs im werk erscheint, das namblich diser blůthund mit seinem tirannischen und bluotdurstigen fürnemen onufhörlich und one allen (oder doch gar geringen und schwachen widerstand fürtruckt, dardurch er in kurzer zeit und biß doher vil unschuldigs christenlichs blůts mit jämerlicher und erbermlicher ermördung, auch hinwegschlaifung deß christenvolks, wüestung und verhörgung der land vergossen, deßgleichen die fürnembsten päß, stett und bevestigungen deß königreichs Hungern, das ain schilt und vormaur teutscher nation, nach und nach gewaltiglich erobert, welches alles dann ainen jeden recht christgleubigen mentschen sollicher armen betrangten christenleut halben, die alle stund mit irn unschuldigen weib und kindern sollichen bluothund desselben eußerste not und gefahr vor augen sehen, deren gewertig sein müessen, und (one gottes deß allmechtigen hilf, erlesung, röttung und beistand) nit entfliehen mögen, gottlichem bevelch und christenlicher, brüederlicher liebe nach zů herzlichem getrewem mitleiden soll und mag bewögen.

Und aber nichzit gewissers vor augen noch endtlichers zů gewarten, dann do disem grausamen erbfeind sein erschrockenlich vorhaben (darzů ime etliche seine bißher erlangte sig und eroberungen, so (wie oblauth) uß zů schwachem widerstand ervolgt, nit wenig anraizung, herz und küenhait gemacht) one gegenwöhr und röttung lenger verhengt und zůgesehen, das dardurch one mittel gemaine christenhait, auch das ganz römisch reich teutscher nation neben eroberung, vergewaltigung und einziehung deß noch bevorsteenden thails

der ort, flecken und greinzheuser der chron Hungern sich nichzit anders, dann unwiderbringlichs abfals ires hailigen christenlichen glaubens und namens verdörbung und verhörgung ires geliepten vatterlands, schmähung irer weib und kinder, deßgleichen vergiessung vil christenlichs und unschuldigs blůts, auch ewiger vihischer dienstbarkait an sel und leib zů befahren haben würdt.

Doher gemainer christenhait und teutscher nation notdurft umb sovil mer und trüngenlicher ervordern wöllen, die sachen nach gelegenhait derselben dermassen und mit sollichem vleiß und ernst zů berathschlagen, damit diser hochbeschwerlichen last durch gepeurlichen und notwendigen widerstand begögnet, auch der vorsteend verrath und verderben gemainer christenhait und sonderlich teutscher nation, sovil möglich, und der allmechtig gnad verleichen will, fürkomen und verhüet werde.

Darauf nun die römische königliche majestät, unser allergnedigister herr, uf jüngstem zů Regenspurg ditz jars gehaltnem reichstag, churfürsten, fürsten und stend deß hailigen römischen reichs und der abwesenden räth, potschaften und gesandten ganz freundtlich und gnediglich ersuochen, gesönnen und begeren lassen, sie, die stend, wölten solliches alles stattlich zů gemüet füeren und sonderlich der betrangten königreich und land fürsteende gevarlichait, auch die nachtail, schäden und verderben, so (wie merermelt) darauß ervolgen mögen, notturftiglich bedenken, und demnach irer königlichen majestät (wo man anderst disem tirannen je stattlich von seinem vihischen gewalt vermittelst göttlicher gnaden erledigen, auch uns und unser vatterland behalten) ainen doppelten romzůg acht monat lang zů roß und fuoß laisten und bewilligen, mit dem angehengten allergnedigisten erpieten, das sich ir königliche majestät nit allain mit aigner königlicher person in das veld wider disen grausamen, mechtigen und onmenschlichen erbfeind, den Türken, begeben, und das kriegswesen und dise expedition selbs füeren, sonder auch ainen oder zwen irer geliepten sön zů sich ziehen, oder uf den fahl, do ir majestät etwann uß leibsschwachait oder andern merklichen eehaften verhinderungen selbst personnlich nit ziehen möchten, als dann irer königlichen majestät sone, könig Maximilian zů Behaim, und im fahl, do derselbig leibsschwachait halben daran auch verhindert, zum wenigsten irer majestät geliepten sone, erzhörzogs Ferdinanden, ins velde schicken und inen berüert kriegswesen bevelchen, deßgleichen sampt irer kön. majestät und dero königreich und land vermögen, auch darbei erzaigen und beweisen wöllen.

Derhalben, uf sollich irer königlichen majestät allergnedigst erpieten, zůvorderst aber zů schutz, schürm, trost und uffenthalt der betrangten christen, so der gevarlichait gesessen, so haben churfürsten, fürsten und stend deß hailigen reichs nach zůvorgeender vleissiger und ordenlicher beratschlagung höchstermelter k. m. zů allerunderthenigster gehorsame und wolfart gemainer christenhait in sollich irer majestät begern und die berüerten hilf acht monat lang gedoppelt, nach aines jeden anschlögen an gelt zů laisten und zů raichen bewilligt und zůgesagt, an welcher hilf meinen gepietenden und günstigen herrn, ainem ersamen rath diser deß hailigen reichs statt Überlingen, allain ires thails zů roß und fůoß die bestimpten zeit uß ob den fünftausend guldin zů geben und zů erlegen schuldiglich gepürt.

Und wiewol ain ersamer rath ganz wol genaigt were, obgerüerte ir bewilligung und uferlegte türkenhilf ganz und gar uf sich zů nemen, dieselben usser irem cammergůt zů erstatten und mit belegung dern irn gaistlicher und weltlicher in der statt und uf dem land umb allerlai erlittner beschwerden, mißgewöchs und hagelschadens willen, wo es möglich sein mechte, zů verschonen,

dieweil aber gemaine statt durch manigfaltige gelaisten offensive und defensive hilfen, deßgleichen des hailigen reichs und kraiß particular, auch andere manigfaltige ußgaben an irem cammergůt und einkomen dermassen geschmölert und ersaigert worden ist, das sie diser zeit solliche hilf uß der statt geföll zů laisten nit vermögenlich,

und dann obangeregter reichsabschid under anderm lauter und clar mit sich pringt, das ainer jeden oberkait, wie herkommen und recht ist, freistehn und zůgelassen sein, auch mög und macht haben solle, ire underthonen, gaistlich und weltlich, sie seien exempt oder nit exempt, gefreit oder nit gefreit, niemandts ußgenomen, derhalb mit steur zů belegen;

demnach zů allerunderthenigister und gehorsamer volnziehung deßjenigen, so jetzangeregter reichsabschid ainem jeden stand deß hailigen reichs, gleich wie ainem ersamen rath diser statt als einverleiptem glid desselben zů thůn uferlegt, so lassen wolernannt mein gepietend und günstig herrn alle und jede ire burger, burgerin, einwoner, reich und arm, gaistlich und weltlich, in der statt und anderstwo gesessen, deßgleichen ire und ires gotzhauß spittals gerichtsleuth, zůgehörigen und verwandten uf dem land, ganz günstiger, vätterlicher und getrewherziger mainung ermanen, bitten und ersuochen, darneben auch mit sonderm ernst und vleiß gebieten und uflegen, das ain jeder zum vordesten die eer deß allmechtigen gots, auch seins hailigen glaubens und gemainer christenhait nutz und wolfarth uß

innerlichem christenlichen gemüet zů herzen füeren, auch sollichen gemainen nutzen der christenhait, und sonderlich der beschwerten christen, landt und leuth irer mitbrüeder in christenlichem glauben hohe notturft bedenken und allem irem zeitlichen nutzen uß christenlicher und brüederlicher lieb fürsetzen, darneben auch betrachten, wo disem grausamen onmenschlichen feind mit ainem beharrlichen und dapfern widerstand nit zeitlicher und stattlicher abbruch und widerstand beschicht, was erbärmklicher und erschrockenlicher jamers, angst, not, ellend, schand, schmach, uneer, blůtvergiessens und endtlicher verderbens an leib und gůt ain jeder an ime selbs, seinem weib, auch lieben kindern, eltern und verfreundten, fürnemblich auch an seinem aigen und geliepten vatterland neben dem abfall von unserm hailigen allgemeinen christenlichen glauben, verachtung und lesterung gottes, auch seins immerwerenden worts und hailigen evangeli von disem wütterich künftiglich zů befahren hab.

Und sich derhalben ain jeder, sie sien burger, burgerin, einwoner, hindersäßen, underthonen, zůgewandten, in der statt und uf dem landt, deßgleichen alle pharrherr, caplon, vicarien, auch kürchen und hailgenpfleger, darzů alle brůderschaften, clausen und gotzheuser, reich und arm, gaistlich und weltlich, exempt und nit exempt, niemandts ußgenomen, one allen falsch, schein, arglist oder gevärd selber schätzen und volgendts sein gepürende anlag diser expedition hilf nach merung und abkürzung seines vermögens bei den pflichten und aiden, damit ain jeder dem burgermaister und ainem ersamen rath der statt Überlingen als seiner von gott gesetzten ordenlichen oberkait zůgewandt, deßgleichen die gaistlichen bei irn würden, trewen, glauben und christenlicher lieb und gewissin zů disem gottseligen und nottwendigen werk, durch wölches vermittest göttlicher hilf und beistands das christenlich pluot erröttet, die teutsch nation, unser vatterlandt, auch all unsere freihaiten, leib und güeter geschürmet werden, und also meniglich trost und schutz davon emphahen mög mit freiwilligem gemüet uf nachvolgende zeit, und wie hernach underschidlich begriffen, getrewlich erlegen und bezalen, und sich desselben in bedacht, das es aines jedwedern selbst aigne sach und wolfart ist, nit verwidern, noch sich etliche sachen und unrichtigkait, auch weder hägel, landsprästen, noch sonst anders nit abwenden oder verhindern lassen wölle, in dhainen weg.

Und damit meniglich desto baß wisse, wie dise anlag der ligenden güeter halb beschechen, so sollen die weltlichen ain jeder oder jede, sonderlich die wittfrawen und unmundtbare kinder durch ire geordnete vögt und pfleger bei angezaigter aidspflichten die heuser,

höve, acker, wisen, gehölz, bom und krautgarten, aigen und lehen, in- und usserhalb der statt gelegen, selbs schätzen und anschlagen, namblich die höve, lehen, wisen, bom und krautgarten nach der gült und nutzung, sovil ain jedes järlich davon eingeend zů empfahen und zů niessen hat, und dann die heuser, hofstatten und dergleichen gelegne güeter, alls lieb ime die jetzo sein, und anderst nit.

Die reben soll ain jeglichs, burger, burgerin, einwoner und hindersäß, wie obsteet, hierinnen anschlagen, benamentlich jegliche hofstatt durch außer weit oder nähe, umb 50 ℔ ₰.

Pfandtschaft als zinß nach den hauptgüetern, deßgleichen roß, esel und ander vich, sampt den schweinen, so lieb ime die sein.

Item es sollen anlegen die handtwerksleuth, so zů sollichen irn handtwerkern pritter, holz, köl, isen und leder gebrauchen, darzů die gewerbleuth ire wahren, wie die sein mechten, nichts ußgenomen, auch als lieb inen das alles ist.

Item weiter soll meniglich parschaft und, so er schulden het, die man ime zů thůn were, und dann wein und korn, veranlagen und nach der heurigen rechnung anschlagen.

Und soll allwegen von allen bewöglichen und unbewöglichen hab und güetern auch der gerechtigkait deß gůts, so ain jeder besitzt, nutzt und innhat, von 100 ℔ ₰ rechts werds, uf- und abzůrechnen, 6 ß ₰, und was sich nit 100 ℔ ₰ erlaufen mechte, von ainem jeden pfund 1 ₰ gegeben werden; welche aber nit 100 ℔ werd, sonder minder vermigens hetten, es were, wievil das wölte, dieselben sollen von jeglichem pfundt 1 ₰ geben.

Doch wölcher 200 ℔ vermögens hat, der soll dieselben, wie oblaut, zů versteuren und dhain leibsteur zů geben schuldig sein.

Welcher oder welches aber allain 100 ℔ und nit mehr zů versteurn hat, der soll dieselben, wie oblaut, mit 6 ß ₰ veranlagen und darzů halbe leibsteur, das ist 5 ß haller geben.

Ob aber ains minder dann 100 ℔ ₰ vermöchte, so soll ain jedes von jeglichem pfund, wie oblaut, 1 ₰ raichen und darzů ganze leibsteur, das ist 5 ß ₰, geben und bezalen.

Welche dann leibgeding haben, sollen anschlahen die zů hauptgüetern, wie sie dieselben leibgeding erkauft und zů disem hoptgůt, was es also järlich ertragen mögen, als namblich 100 ℔ 6 ℔ und dann allwegen von 100 ℔ 6 ß, was aber die 100 ℔ nit ertragen mechte, von jedem ℔ 1 ₰ geben.

Item die priester sollen bei irn priesterlichen würden, trewen und glauben, wie vorgemelt ist, ain jeder, der aigen gůt hat, dasselb auch besteurn und anlagen von 100 ℔ 6 ß ₰, uf und abzůrechnen,

und was nit 100 ℔ erraichen mag, von jedem pfundt 1 ₰, wie die burger.

Aber von irn beneficien, pensionen, reservaten, dergleichen auch von allen irn renten, gülten, einkommen und nutzungen, die sie von irn phrunten, beneficiis, dignitatibus und gaistlichen stand haben, namblich wein und korn, nach der heurigen rechnung, und was ainer also für einkommen hat, do soll er allweg von 100 ℔ 6 ℔, von 80 ℔ 4 ℔ 16 ß ₰, von 60 ℔ 3 ℔ 12 ß ₰, und also uf- und abzüraiten, geben und bezalen.

Hetten dann sie, die priester, schulden, die sollen sie auch belegen, allwegen von 100 ℔ 6 ß ₰ und was darunder ist, jedem pfundt 1 ₰ geben.

So dann ainer, gaistlich oder weltlich, burger oder einwoner, obgehörter gestalt sein hauß oder hofstatt, als lieb ime die jetzo ist, rechts werds angeschlagen hat, soll und mag ain jeder den dritten thail desselben anschlags widerumb davon, deßgleichen, ob er sonst etwas schuldig oder uf seinen güetern verzinßte, es were vil oder wenig, das mag er von diser besteurung dess ganzen seins guots wider ufhöben und abziehen, doch in dem allen haußrath, silbergeschier, klaider, klainatter und dergleichen geschmeid hierinnen bedingt und vorbehalten, das ain jedes hierinnen zů veranlagen nit schuldig sein.

Und uf das alles so soll auch also hiemit ain jeder in der statt und uf dem land, gaistlich und weltlich, sein gepürende anlag und steur zů disem christenlichen vorhaben und werk der expedition und hilf wider den türken von allen seinen haben und güetern, ligenden und varenden, so ain jeder allenthalben hat, unverhindert, wo die sein oder ligen, getrewlich bei seinen pflichten, wie oblaut, auch seinen glauben christenlicher lieb und gewisser ains ersamen raths hierzů verordneten zwischen hie und sant Bartholomeustag nechstkünftig gewißlich erlegen, welche verordneten bevelch haben, dieselben zů empfahen und zů zelen, auch was ain jeder geraicht und geben hat, zů seinem namen zů verzaichnen. Welcher oder welche aber ungehorsam und mit sollicher irer bezalung sömig sein würden, die sollen bei irn aiden den nechsten nach sant Bartholomeustag usser irer statt und den gerichten ziehen, auch darein nit mer kommen, sein angepür der anlag seie dann zůvor erlegt und bezalt.

Wern dann ettlich, die ditz gelt vor derzeit erlegen wölten, von denen wirt mans auch annemen.

Es werden auch ernannte meine herrn, die verordneten sampt dem stattschreiber, von nechstkomenden montag über acht tag, das

ist montag nach jubilate, uf dem rathhauß das erst mal bei ainander sitzen und den viertheln und thailn nach diser statt burger und einwoner, gaistlich und weltlich alhie nachainander, wie es die zeit erleiden mag, für sich beschicken und von ainem jeden gelegenhait seines vermögens, reichtumb und armůt bei obberüerten aidspflichten einnemen und empfachen, derhalben sich ain jedes hiezwischen sollicher zeit zůr beraitschaft schicken und gefast machen soll und mag.

Das will sich ain ersamer rath zů ainem jeden neben dem, das es gemainer christenhait, teutscher nation, seinem aigen vatterland und ime selbs zů wolfart und gůtem erschiessen thůt, zů geschechen unverwaigert und endtlich verlassen, und auch ain gepürender ernstlicher straff der übertretter, wie oblaut, niemandts verschonen. Darnach soll sich ain jeder zů gerichten und vor nachthail und schaden zů bewahren wissen.

Actum und mit räthen und richtern also beschlossen zinstag post quasimodogeniti anno 1557.

Ordnung der hochzeiten und schenkinen, wie es mit ladung, anzal der personen und tisch, auch gaaben zůr hochzeit, deßgleichen den offen und beschlossen hochzeiten, und sonst von sollicher sachen wegen in deß hailigen römischen reichs stat Uberlingen gehalten werden soll.[1]

1559 Januar 7.

Nachdem in haltung der hochzeiten, deßgleichen schenkinen, auch laden und berüffen zůr hochzeit und sonst in mererlei weg grosser mißbrauch, überfluß und unmessigkait eingerissen, dardurch je ains das ander zů nachtail und schaden gefüert, so haben meine herren, burgermaister, auch klain und groß räth und richter diser deß heiligen reichs stat Uberlingen, auß beweglichen und billichen ursachen, wie sie in kraft ires obligenden ampts zů thůn schuldig, sonderlich aber zů abstellung söllicher unmessigkait, prachts und unnötigen überfluß, damit gott der allmechtig ganz hochlich erzürnt wirdt, dise hernachgeschribne ordnung armen und reichen zů nutz und fürstand gesetzt und fürgenommen, wöllen, mainen und gepieten auch ganz ernstlich, daß sölliche ordnung in allen puncten und artickeln von meniglichem in diser statt, er sei burger oder michimann, hochs oder nider standts, bei darauf gesetzter peen stracks gehalten und volnzogen werden.

Erstens soll ain jeder, er sei auß dem lewen, burger, einwoner, oder michimann, reich oder arm, hochs oder nider stands, wann er

[1] Von vorstehender «Hochzeitsordnung» sind noch mehrere gedruckte und geschriebene Exemplare in Buchform vorhanden. St.-A. Abt. VIII.

hochzeit haben oder zů kirchen geen will, acht tag vor sollichem kirchgang sich bei den stüblinsherren, so jeder zeit im ampt sein werden, anzaigen und vor inen selbs personlich erscheinen, auch dise ordnung und satzung von inen begeren und zů handen nemmen. Und im fal, do ainer gemeldten stüblinsherren nit bekandt were, inen, den stüblinsherren, bei gůten trewen an aids stat angloben, daß weder er noch sein haußfraw, zů der er sich verheurat, ainichen herren mit der leibaigenschaft nit verwandt, noch zůgethan seien. Welcher nun sölliche glübd volnfürt, dem soll ditz ordnung und hochzeitzedel zůgestellt werden. Wa aber ainer gehörter gestalt nit angloben möchte, so soll er von gedachten stüblinsherren sonst in glübd genommen werden, daß er und sein weib, so sie anderst ir wonung alhie haben wöllen, ir sach der leibaigenschaft halben in ainem monat, dem nechsten, vor ainem ersamen rath außtragen. Im fal aber ainer solliches innerhalb berürts monats auch nit thäte, will ime ain ersamer rath hiemit vorbehalten haben, gegen dem oder denselben ungehorsamen dannzůmal gepürende straff fürzůnemmen, wie sie für gůt ansehen würdet. Doch so sollen sollicher glübd der leibaigenschaft halben ußgenommen und dieselb zů thůn nit schuldig sein alle die, so den stüblinsherren als eingesessne oder geporne burger oder sonst dermassen bekandt sein, daß sie die stüblinsherren ausserhalb argwons oder zweifels für sich selbs gůten bericht und wissens haben, daß dieselben personen und ire haußfrawen zů denen sie sich verheirat, niemandt mit der leibaigenschaft zůgethan.

Zum andern, so soll nun hinfüro niemandts mehr alhie, er sei auß dem lewen oder von burgern, so ain offen hochzeit halten will, (welches dann ainem ieden zůthůn zůgelassen) nit lenger hochzeit halten, dann allain ainen tag, und zů zwaien malen, als nämlich gleich auf den kirchgang den imbis und volgendts das nachtessen. Aber an dem andern tag und sonst weiter hernach soll gar dhain mal mehr gegeben, noch iemandts anderer lenger dann am ersten tag der hochzeit gespeißt werden. Doch so sein in disem articul die frembden gösst, die usserhalb gemainer stat Uberlingen und deß spitals gerichten gesessen, so auf die hochzeit geladen, ußgenommen, also, daß sie diser articul nit bindet. Darneben soll auch dem breütigam und hochzeiterin vergunt und zůgelassen sein, am andern tag, der nachhochzeit, widerumb zwen tisch mit personen von mannen, weibern, gesellen und junkfrawen, die inen hierzů gelegen, aber nit mehr noch weiter zů haben. Deßgleichen an sollichem andern tag ain nachtanz, iedoch denselbigen nachtanz an dhainem andern orth, denn allain in der behausung oder herberg, darinn deß vorgeenden tags die recht

hochzeit gewesst, oder in dem quartierhauß, darinn der breütigam ordenlicher weise gehörig ist, zů halten. Es soll auch an erstberürter nachhochzeit dhainer lenger nit, dann bis vesperzeit, tanzen oder bis es drei uhrn geschlagen hat. Aber am ersten hochzeittag soll und mag ain ieder auf der Gröd oder sonst, deßgleichen auch, wie lang er will, zů tanzen freien platz haben.

Zum dritten soll auch niemandts alhie zů dhainer offnen hochzeit nit mehr personen von mannen, frawen, gewachsnen gesellen und gewachsnen junkfrawen haben noch laden, dann acht tisch und ain tisch mit kindern, und zů jedem derselben tisch allain und besonder nit mehr dann acht personen setzen; jedoch sollen hierinnen abermals frembde gösst, so usserhalb und nit in gemainer statt oder deß spitals gerichten gesessen, außgeschlossen sein, also, daß man derselben über die vorbestimbten anzal nach aines jeden gelegenhait wol haben und laden mag.

Zum vierdten ist ainem breütigam und seiner hochzeiterin, so ain offen hochzeit (wie oblaut) haben wöllen, zůgelassen, am nechsten abendt vor irem kirchgang zwen tisch mit personen, nemlich von mannen, weibern, gesellen und junkfrawen, die inen usser denselben am gelegnesten, aber nit über berürte zal der zwaier tisch zů laden; doch frembde gösst, wie oblaut, abermals hindan gesetzt, deren ain jeder, sovil er will, wol laden und setzen mag. Wölt oder würd aber jemandts, der burger ist, ain beschlossen und dhain offen hochzeit haben und halten, so soll die hochzeit abermals nit lenger weren, dann allain ain tag und zů zwaien malen; und zů derselben beschlossnen hochzeit nit mehr geladen werden, dann vier tisch mit personen und ain tisch mit kindern, aber wol minder und nit darüber; und man zů jedem tisch auch nit mehr, dann acht personen setzen; jedoch sollen hierinnen gleichsfals frembde gösst (wie hievor steet) ausgeschlossen sein. Aber der breütigam, so ain solliche beschlossne hochzeit fürnimmt, der soll weder mit pfeifen noch trummen, sonder allain mit ainer geigen, lauten oder dergleichen saitenspiel zů kirchen geen, sich aber sonst aller lautbarn instrumenten, auch umbziehen in der statt müssigen und enthalten.

Welcher aber jetzgehörter massen ain beschlossen hochzeit halten thůt, der soll am nechsten abendt vor dem kürchgang nit mehr dann ain tisch, deßgleichen zů der nachhochzeit auch nur ain tisch mit personen, nämlich von mannen, weibern, geselln, oder junkfrawen, wie ime gelegen, aber nit darüber, und sonst gar niemandts anderer, darbei haben noch speisen; auch an demselben nachhochzeittag an dhainem andere ort, dann alda die hochzeit gewest, oder dahin der

breütigam gehörig ist, auch nit lenger, dann bis vesperzeit oder zů drei uhrn tanzen, überal in dhainerlai weise. Doch widerum frembde leüt hierinnen, wie in obsteendem artickel, ußgeschlossen.

Ferrer und zum fünften, so ainer obgelauter massen ain offen oder beschlossen hochzeit haben will, der soll zů ainer jeden malzeit nit mehr dann vier trachten oder richten und darzů ain käß geben, wie er will und ine für gůt ansicht.

Zum sechszten, soll man zů dhainer hochzeit nit mehr truchsässen noch tischdiener haben, dann daß sich allwegen zů zwaien tischen drei diener gepüren.

Und damit nun meniglich wissen und versteen mög, was der underschaid zwischen offen und beschlossnen hochzeiten sei, so soll meniglich erstlich und zum vordersten das für die offnen hochzeiten haben, wissen und erkennen, nämlich: welcher breütigam offentlich mit pfeifen und trummen, oder ainem andern spil zů kürchen an das spat ampt in obern chor geet, ime auch ain ampt mit schůlern singen laßt; deßgleichen ain offne schenki und ain offnen tanz auf der Gred helt etc. Herwiderum aber, welcher sich herunden in der kürchen zůr außfürung oder anderer orten eelichen laßt, das soll ain beschloßne hochzeit haissen und sein.

Doch ist hierin fürnemlich gesetzt, welcher breütigam dhain geporner burger, noch in das burgrecht alhie aufgenommen worden ist, dem soll dhain offne hochzeit gestattet noch zůgelassen werden, noch auch iro dhainer mit pfeifen und trummen zů kürchen und straß ald sunst in der statt umbgeen, aber ain geigen, lauten oder dergleichen instrumenta mag ain jeder, soferr er dero nit entperen will, dieselben auch, wie der burger halben, als oblaut, gesetzt ist, wol gebrauchen; jedoch sich aber sonst ain jeder der beschloßnen hochzeit settigen und benügen lassen.

Und wiewol bißher breüchlich geweßt, wann jemandts ain offenliche hochzeit gehalten hat und an das spat ampt in den obern chor gegangen ist, daß man dem latinischen schůlmaister, deßgleichen dem priester, so die eeleüth eingefürt, item dem mößmer und seinem knecht, auch organisten und orgeltretter bei der hochzeit das mal und den schůlern, so das ampt gesungen, ain morgensuppen auch anders darzů gegeben, so soll doch aber sollicher eingerißner brauch genzlich aufgehebt und hinfürter bei meniglichem abgestellt und verbotten sein, dergestalt und also: welcher breütigam ime an ainer offnen hochzeit ain ampt singen laßt, der soll gedachtem schůlmaister, deßgleichen dem priester jedem in sonders sechs creutzer, item dem mößmer und seinem knecht beeden sammentlich auch sechs creutzer,

item dem organist und orgeltretter auch beeden sammentlich sechs creutzer und nit mehr für sölliche hochzeitmäler, und dann den schůlern, so das ampt gesungen, für die morgensuppen zween schilling pfenning geben und bezalen, die auch ir jeder unverwägert zů benügen darfür annemmen.

Dann zum sibendten, so ist der schenkinen und gaabeten halben vatter und můtter, brüedern und schwestern, schweher und schwiger, anherren und anfrawen, auch allen frembden und außlendischen in diser ordnung vorbehalten und zůgelassen, daß ain jedes wol seiner gelegenhait nach gaaben oder schenken und sölliches der breütigam und die hochzeiterin annemmen mag; item, die in der freundtschaft, deßgleichen vögt und pfleger, das par ain goldguldin oder thaler, welches es will, aber nit mehr. Die andern aber, so ausserhalb der freundtschaft, ain ainige person weiter nit dann ain ort ains guldins und ain par eeleut ain halben guldin wol minder, aber doch nit mehr. Doch sollen dieselben personen, so nit in der freundtschaft, sonder von gůter nachperschaft wegen auf die hochzeit geladen, nit mehr dann allain zů dem ersten imbiß nach dem kürchgang geen; aber zů dem nachtessen, deßgleichen am nachhochzeittag, anhaimsch pleiben und rüewig sein.

Zum achten soll auch weder breütigam oder hochzeiterin, schweher, schwiger, freundt noch jemandts anderer alhie den andern, weder vor noch nach der hochzeit, mit ainicher schenkin, wie die namen haben mag, es sei mit klaider, tůch, hemder, schůch, gelt oder geltswert, von der hochzeit wegen nit begaben, noch vereeren dhains wegs.

Zum neünten soll hinfürter niemandts mehr am hochzeittag oder sonst hernach usser ursach der hochzeit seinen pfenning mit ainander zeren, sonder ain jeder rüewig sein, dann es der mäler halben bei obgesetzter ordnung stracks besteen und beleiben.

Fürnemblich aber soll das hochzeitbad, item morgensuppen und ander gekócht vor dem kirchgang, deßgleichen mähel und ansingwein genzlich abgethon und aufgehebt sein und dero dhains mehr geübt noch gehalten werden; doch ist dem breütigam unbenommen, daß er für sein person allain und one ainichen anhang in das bad geen; er mag auch morgens am nachhochzeittag nach dem beischlaff zu ainem tisch wol ain platten mit weinwarm machen und aufsetzen lassen, aber nit mehr. Darbei es auch also, onangesehen, es seien vil oder wenig personen zů dem weinwarm vorhanden, pleiben, und mehrer weinwarm weder von freündtschaft noch liebe wegen nit gekocht noch aufgesetzt werden soll, in dhainen weg.

übertretten, den stüblinsherren, so jederzeit in der verwaltung sein, gegeben und bezalt werden.

Zum beschluß. Damit ditz ordnung und satzung dester steifer und unzerbrochenlicher gehalten und volnzogen werd, so soll ain jeder breitigam innerhalb acht tagen, den nächsten nach seiner hochzeit, in das stüblin kommen und dise ordnung widerumb antwurten; daneben aber und mit ime die personen, so ime die hochzeit gehalten, es seien vatter, můtter, schweher, schwiger, vögt und pfleger, oder ander gleichsfals vor den stüblinsherren erscheinen und denselben bei iren trewen an ains geschwornen aids stat angloben, ob sie ains erbaren raths ordnung nach außweisung der artickel, hieoben bestimbt, volnzogen und gehalten haben oder nit. Wa dann schon die eltern, als schweher und schwiher, oder vögt und pfleger, die hochzeit auf gleichen kosten mit ainandern gehalten, sollen bede thail sampt dem breitigam obgehörter massen anzůloben schuldig sein.

So dann der breitigam hierin seümig erschine, also daß er dise ordnung vor der hochzeit in acht tagen in dem stüblin nit nemme, noch nach der hochzeit in acht tagen dieselbig wider hinein gebe; oder aber, daß er, der breitigam, und die, so ime die hochzeit, wie oben verlaut, gehalten, nit angloben möchten, daß sie der ordnung gelebt hetten, der jetweder, er sei von burgern oder michimann, reich oder arm, soll umb jedes überfaren die vorgeschriben peen der zehen pfund pfenning, auch innerhalb vierzehen tagen, zů bezalen verfallen sein.

Darnach soll sich meniglich gerichten und vor nachtail zů bewaren wissen.

Actum sambstags nach trium regum
Anno etc. 1559.

Erstmessen und gaistliche hochzeiten.[1]

1586 Mai 2.

Und wie es hieoben der weltlichen hochzeiten halben nach lengs gesetzt und geordnet ist, also soll es auch hinfürter mit den ersten messen und gaistlichen hochzeiten in manns- und frawenclöster alhie in allweg durchauß (ohnangesehen, wo solliche hochzeiten und vestessen — in gottsheusern, oder bei den würtschaften — gespeiset) gehalten werden, dergestalt, das man zů kainer ersten meß oder gaistlichen hochzeit niemand anderer, doch die ordenspersonen und laienpriester ausgeschlossen, dann allain diejenigen, so sollicher newer angenden ordens- oder gaistlichen person zů den dritten kindern und

[1] Dieser und die folgenden Absätze sind nur in den geschriebenen Exemplaren der «Hochzeitsordnung» enthalten.

noch neher verwandt oder zůgethon, sie seien haimbsch oder frembd, und darzů noch zwen tisch von mans- und frawenpersonen, so nit sonach verwandt oder gar ausser der freundtschaft sein, von güter nachbarschaft wegen soll und mag.

Und welche gaistliche person also ir erste meß oder fest, es sei in clestern oder würtsheusern haben und halten will, die soll auch acht tag darvor ditz ordnung bei den stüblinsherrn ervordern und nemen, auch darnach dieselben vor ausgang acht tag, den nechsten, wider in das stüblin lifern und antwurten und bei irn ordenspflichten, würden und trewen ermelten stüblinsherrn anzaigung thůn, das sie sich obgesetzter ordnung mit ladung der personen, deßgleichen haltung der meler, auch gaabeten und schenkin und sonst in all ander weg, wie hieoben der weltlichen hochzeiten halben nach aller lengst begriffen und geschriben ist, aller ding gleichfermig und gemeß gehalten haben, alles und jedes bei vermeidung darauf gesetzten peen und straff der zehen pfundt pfening, welche die übertretter und ungehorsamen gleichfahls zů bezalen verfallen sein und von den stüblinsherren unableßlich ervordert und eingezogen werden söllen. Darnach soll sich meniglich zů richten und vor nachthail zů bewaren wissen.

Actum die veneris post dominicam jubilate anno 1586.

1579 Januar 26. Es ist von meinen herren grossen und klainen räthen ferner usser sondern darzů bewegenden ursachen errathen und wellen, das nun hinfüro ain jeder, so hochzeit halten will, nit merer dann zwen tisch über seine nechste verwandten und freundt berüefen und laden solle, darunder die junkfrawen und ledigen gesellen auch gemaint und verstanden werden sollen, bei straff ain pfundt pfening.

Actum mentag vor liechtmeß anno 1579.

1587 März 20. Freitags nach judica anno 1587.

An heut hat sich ain erbarer rath entschlossen, der hochzeitordnung anzuhenken, das fürohin kain burger mer dann acht, und ain michimann funf tisch mit leuten von mann, frawen, jungen gesellen und junkfrawen, darzů von der nachbarschaft nit mer dann die zwen nechsten an der seiten beruoffen und laden, darunder aber sollen die fremden geladnen personen nit gemaindt oder verstanden werden, bei straff fünf pfundt pfening.

1587 April 6. Montag nach quasimodo anno 1587

ist errathen, der hochzeitordnung auch anzehenken, das bei den gaabhochzeiten jedermeniglich sich mit derselben gaab der alten ordnung gemeß verhalten solle; da es aber zaalhochzeiten sein, soll

rterhin nit mehr, wie bißhär beschehen, zůr gaab ufgestellt werden, o und dergleichen soll es auch mit den ersten messen und einleissen der ordenspersonen gehalten werden.

Ordnung, wie es hinfürter mit den gastungen, einstricken oder göttigelt, deßgleichen beseheten, ersten messen und wierten in allweg gehalten werden soll.

Dieweil in hernachvolgenden articlen grosse übermas erstlich haltung der gastungen, gotti- und einstrickgelt, deßgleichen ersten ssen, beseheten, auch wierten und gastgeben merkliche unordıg gehalten worden in dem, das ir ainer den andern dardurch zů aden und gleicher bemüehung und uncosten gebracht, welches s aber allain zů überflus und gottes deß allmechtigen bevelch vider geüept und in übung gebracht worden ist, nachdem aber alles gott dem allmechtigen misfällig, so ist zů abstellung desben durch dise christenliche oberkait alhie hernachvolgende ordıg bei daruff gesetzten peenen streng zů halten angesehen und fürommen worden. Namblich:

Erstens, welcher nun hinfüro jemands, es si ime verwandt oder , in seiner behausung oder anderswo alhie zů gast haben und ime beweisen will, der soll uf ain malzeit, solang dieselbig weret, mer dann vier trachten und letstlich ain käß, so gůt es ainer dann nal hat, und er bekommen mag, aber nit darüber, geben und ufzen, bei straf 10 ß ₰.

Zum andern soll hinfüro niemands mer zů dem sacrament deß ligen taufs nit mer dann ain oder zwen taufgötti und ain tauften nemmen und erbitten, noch auch dieselben taufgötti oder gotten hrers oder weiters einstricken, dann ir jedes allein zwen batzen d darüber nit, aber wol minder, welchs zů ains jeden gelegenhait et. Es sollen auch die gotten weiter dhaine gottenhembder oder ler dergleichen schenkinen geben, überall dhains weegs, bei bůs ß ₰, die der geber und nemmer verfallen sein.

Beseheten in kindbötten.

Zum dritten, wöllen meine herrn die beseheten der kindbötterin mands abgestrickt noch verpotten haben; doch soll ain jede kindterin zů dergleichen beseheten nit über ain tisch mit frawen halten, ch gar dhain ander essen, weder warm noch kalt, sulz noch kalt teß, dann allain wein, brot und käß, und ob aine will, gebachne rflädlin, aber sunst gar nichzit anders geben, bei straff 3 ß ₰.

Erst messen.

Gleichsfals und zum vierdten soll es mit den ersten messen, wie der hochzeiten halben geordnet und gesetzt ist, gehalten werden, namblich dergestalt, welcher künftigclich sein erste meß singen und halten will, der mag zů der malzeit acht tisch und nit mer, aber minder, beruoffen und laden, auch an ain jeden derselben tisch acht personen und nit darüber setzen und ordnen; es sollen und mögen auch alßdann solliche geladne personen schenken und gaaben, wie hioben den eltern und geschwistergit, deßgleichen anderer freund, vögt und pfleger und deren, so usserhalb der freundtschaft sein, gesetzt und geschriben ist.

Herrnwiert und gastgeben.

Zum fünften sollen hinfüro die herrwiert und gastgeben alhie uf ain malzeit weder zů imbis, noch zů nacht, nit mer dann vier trachten oder richten, darzů auch ain käß, geben und ufsetzen, auch die göst mit bezalung der mäler jederzeit leidenlich und zimblich halten; doch graven, herrn und vom adel hierinnen ußgeschlossen, wo dieselben etwas mehrers und weiters begern, dann hieoben von trachten gesetzt, gegen denen wissen sich die herrnwiert und gastgeber nach ains jeden stand, wesen, mit fürstöllung mehren trachten, auch besserm speis und trank der gebür zů erzaigen, darinnen inen dann nit mas gegeben sein. Doch sollen sich die herrnwiert und gastgeben sauberer und lustiger trinkgeschirr, schisslen, thäller, tischtüecher und zweheln befleissen.

Welcher oder welches nun der obgesetzten artickel ainen oder mer verbrechen und nit halten würd, der jeder oder jedes soll umb zehen ℔ ß in münz unableßlich gestraft, auch die peen, so die überfaren würt, in vierzehen tagen, den nechsten nach dem übertretten, den stüblinsherrn, so jederzeit in der verwaltung sein, gegeben und bezallt werden.

1559 Januar 20.

Ordnung der hochzeiten und gastungen, wie es in ains ersammen raths, und deß gotzhaus spital zů Uberlingen gerichten, deßgleichen mit den wierten uf dem land der mäler halben hinfürter gehalten werden soll.

Dieweil meine herrn, burgermaister und rath deß hailigen reichs statt Uberlingen, uß christenlichem eingepflanztem eifer und bevolhnem ampt zů abstellung deß eingerisnen mißbrauchs, überflus und un-

messigkait, so sich bißher in haltung der hochzeiten und gastungen zůgetragen, in irer statt sunderbare satzungen ußgeen, dieselben auch gemainer irer burgerschaft und einwonern durch schrift und offenlich publicieren und verkünden lassen; so haben sie demnach irn und ires spittals hindersässen, zůgehörigen und gerichtsverwandten uf dem land, die weil sich hierinnen bei inen in mererlai weeg biß daher auch nit geringer überfluß (welcher doch in allweg gott dem allmechtigen und seinen gepotten zůwider ist) erschaint hatt, zů gůttem ditz hernachvolgend ordnung fürgenommen und dieselben irn und ires gotzhaus spittals vögten, amptleuten und verwaltern in ir jedes amptsverwaltung, deßgleichen irn hindersässen, underthonen und gerichtsverwandten zů halten bevolhen. Es ist auch alles ains ersamen raths ernstlich bevelch, das derselben bei daruf gesetzter peen in allweg stracks gelept und nachgegangen werd.

Erstens soll nun hinfüro niemands mer in gemainer statt Uberlingen und deß gotzhaus spittals gerichten (unangesehen, er sei wer er wölle) nit lenger hochzeit haben noch halten, dann allein ainen tag und zů zwaien malen, als namblich gleich uf den kürchgang das imbis und volgends das nachtessen, aber an dem andern tag und sunst weiter hernach soll gar dhain mal mer gegeben, noch jemands anderer lenger dann am hochzeittag gespeißt werden, doch sein in disem fahl frömbd göst ußgeschlossen. Es soll und mag auch ain jeder breutigam und hochzeiterin am andern tag, der nachhochzeit, woll widerumb zwen tisch, namblich sechzehen personen, es seien mann, frawen, gesellen oder junkfrawen, zů gast haben, aber nit mer, sunder woll minder, jedoch abermals die frembden (wie oblaut) ußgeschlossen.

Zum andern soll auch niemands in ains erbarn raths und deß spittals gerichten zů dhainer hochzeit mer personen, es sei von mannen, frawen, gewachßnen gesellen und gewachßnen junkfrawen haben und laden, dann 64 personen, und nit darüber, aber woll under; doch sollen hierinnen abermals frembde göst ußgeschlossen sein, allso das man derselben über die vorbestimpten anzal nach ains jeden gelegenhait woll haben und laden mag.

Welcher nun also in den gerichten vorgelauter weise ain hochzeit haben und halten will, der soll zů ainer jeden malzeit nit mer dann vier trachten oder richten und darzů ainen käß, aber nit darüber nit mehrers geben.

Gleichermassen soll es auch mit der kürchweihinen, gastungen und den wierten in obermelter meiner herrn und deß spittals gerichten gehalten werden, namblich das nun hinfüro niemands uf dhainer kürchweihin oder gastung, noch auch dhain wiert in den gerichten

zů ainer jeden malzeit, onangesehen, die göst seien frembd oder haimbsch, nit mer dann vier trachten oder richten und darzů ainen käß geben und ufsetzen, bei hernachgemelter straff, doch graven, herrn und vom adel hierinnen ußgeschlossen. Wo dieselben etwas mehrers und weiters begern, dann hieoben von trachten gesetzt, gegen denen waißt sich ain jeder wiert uf dem land nach aines jeden stand und wesen mit fürstellung mehrerer trachten, auch bessern speis und trank der gebür nach zů erzaigen, sunst aber gegen andern soll es in allweg bei den vier trachten oder essen und dem käß pleiben.

Zum dritten, so ist der schenkin und gaabeten halben, vatter und můtter, brüedern und schwöstern, schweher und schwiger, äni und ana, auch allen frembden und ußlendischen, so nit in den gerichten gesessen, vorbehalten und unbenommen, das ain jedes woll seiner gelegenhait nach gaaben oder schenken, und solches der breutigam und hochzeiterin annemmen mag. Item, die in der freundtschaft, deßgleichen vögt und pfleger, sollen das par zů zwaien malen nit mer dann zwelf batzen und ain ainzechtige person sechs batzen, nit mer, aber woll minder, gaaben.

Die andern aber, so usserhalb der freundtschaft, ain ainige person drei batzen und das par sechs batzen, auch nit mer, aber woll (wie vorsteet) minder, doch sollen dieselben personen, so nit in der freundtschaft, sunder gůtter nachperschaft oder willens wegen uf die hochzeit geladen, nit mer dann allein zů dem ersten imbis nach dem kürchgang gehn, aber zů dem nachtessen, deßgleichen am nachhochzeittag, anhaims pleiben und rüewig sein.

Sonst aber und zum beschluß, so lassen meine herrn, ain ersamer rath, der andern schenkinen halben in irn und deß gotzhaus spitals gerichten uf dem land jedermeniglichen zů, das man ainem breutigam, wie von alter her, woll schenken mag, doch soll sich ain jeder in denselben erbar und beschaidenlich, auch fridlich und freundtlich und wie sich den ehrn gemeß gezimpt und geburt, erzaigen und halten.

Welcher oder welches nun der obgesetzten artickel ainen oder mer, es sei mit haltung der hochzeiten, gastungen, kurchweihinen, oder aber die wiert uf dem land in irn hörbergen mit fürsetzung merer trachten und essen, wie oblaut, verprechen und nit halten würd, deren jeder oder jedes soll umb zehen pfund pfening unabloßlich gestrafft, auch die peen durch ains ersamen raths und des spitals vogt und amptleut von den überfarern ervordert und eingezogen werden.

Und damit aber ditz ordnung und satzung dester bestendiger und unzerbrochen gehalten, auch die übertretter gestraft werden, so soll ain jeder den andern, so sollichem allem in ainem oder mer puncten nit gelept hat, seinen vogt oder amptman zů rüegen und anzůgeben schuldig sein, bei straff drew pfund pfening, welche derjenig, so solliche wissenthafte übertrettung obberürter artickel seinem vogt oder amptman, darunder er gesessen, nit gerüegt oder angezaigt hette, one alles mittel zů peen verfallen sein; darnach soll sich meniglich gerichten und vor nachtail zů bewaren wissen.

Actum freitags, sant Sebastians, deß hailigen martirers tag anno 1559.

Schwäbischen kraißabschids und ordnung von wegen der gardenden herrnlosen knechten, auch bettler und andern unnützen gesinds.

1560 Januar 11.

Nachdem die stend dises hochloblichen schwäbischen kraiß uf jüngstem kräißtag, so den sechsundzwainzigisten tag novembris deß nechstverschinen neunundfünfzigisten jars zů Ulm gehalten worden, uß angebornem fürstlichem und vätterlichem gemüet under andern hochermelts schwabischen kreiß beschwerden zůvorderst für augen genommen, wie nunmer ain zeitlang durch die herrnlosen gardenden knecht der gemain mann, auch wittwen und waisen dises kraiß uf dem land, der sonderlich zů diser theuren zeit mit seinen kindern selber hunger leiden můß, mit abnemmung seines blůtigen schwaiß, deßgleichen auch sonst in all ander weg unangesehen ir, der armen leuth, unvermoglichait zum höchsten beschwerdt und überloffen werden.

Und wiewol ain solliches alles deß hochverpeenten ußgekündten kaiserlichen landtfridens, auch vervolgten reichs- und kraißabschiden zum allerhöchsten verpotten;

und dann, dieweil an wirklicher execution erstangeregter constitutionibus allerlai mangel erscheinen, dargegen sich aber die überlag und beschwerd der herrenlosen und gardenden knecht täglichs je mer haufen will,

so haben sich wolernannte schwäbische kräißstend dem armen mann, auch wittwen und waisen, deßgleichen aines jeden stands gerichtsverwandten und underthonen uf dem land zů gůtem, und damit sie künftiglich von sollichem übertrang und nachtail verhüet werden mögen, hernachvolgender ordnung, dieselben durch disen ganzen schwäbischen kraiß, und allso ainen jeden stand insonders, in seiner

hohen und nidern gerichtlichen oberkait strenglich und voll kommenlich zů halten ganz ernstlich verglichen:

Erstlich soll ain jeder underthon, gastgeb und gerichtsverwandter, onangesehen, er sei hochs oder niders stands, ald under wölcher oberkait er gesessen, alle verdachte, umbschwaifende und unbekannte personen ob den straassen, in den flecken und herbergen mit böstem glimpf und gůter beschaidenhait ansprechen und fragen, woher sie ziehen, wer sie seien, wem sie zůstanden, wem sie zůwöllen, und wohinauß sie wöllen etc. mit der vermeldung, sie, die frembden und unbekannten welten es inen, den underthonen, in ungůtem nit vermerken, dann solliche ordnung mit gemainem beschluß aller stend dises kraiß beschehen; so würde es auch inen, den unbekannten personen zů dhainer gefahr, sonder zů gůttem in disen gefahrlichen, geschwinden und unsichern leufen fürgenommen.

Wo dann auf solliches befragen gůtter, unverdächtlicher beschaid gegeben würde, so sollen es alßdann die vögt, amptleut und underthonen darbei bleiben und die fürziehenden one weiter besprechung hinziehen lassen.

Begebe es sich aber, das uf solliche ansprechen die unbekannte personen bericht zů geben sich gar waigern, oder aber unrichtige argwönige antwurten, zů dem in den hörbergen, sonderlich aber in den offnen flecken sich gegen abends nit ußziehen, ire gewöhr und harnasch nit von sich thůn, ire roß über nacht gesattelt stehn, auch nit zů bött weisen lassen, oder allain etlich zů bott, die andern in ställen bei den geilen sich halten würden, so soll allso bald ain jeder wüert und underthon, bei wölchem solliche leut einziehen oder underschleuf sůchen, bei den pflichten und aiden, damit er meinen herrn, ainem ersammen rath der statt Überlingen verwandt und zůgethon ist, auch in craft obangeregts jüngsten craißabschids, zůvorderst aber deß hochverpeenten kaiserlichen landtfridens, schuldig und verpunden sein, solliches allsobald, und one verzůg, so tags, so nachts, mit allen gůtten notwendigen umbstenden, und wieviel die verdachten personen, ainem vogt anzaigen.

Und im fahl, do es ain gesamelt gesind, nicht ainicherlai klaider, die auch dhain herrn oder haupt bei inen, uf wölchen sie sich versprochen, weren verkapt uf den straassen, oder mit gemachten bärten abwegs geritten, liessen sich auch sonsten verdächtlicher reden oder trowort vernemmen, die sollen alßbald wol verwart, die ställ, darinnen die roß, verrigelt und verlegt, sie nit hingelassen und allso lang gegen inen gehandelt, bis die zů haft und sicherhait gepracht werden.

Nachdem aber sollich gesind sich gemainlich der sondern schlupf und abweg befleißt, auch, da sie sich deren geprauchen, dester eher für diejenigen, so nit rechte sachen füeren, zů halten sein, so sollen in mergemelter meiner herrn gerichten und gepieten durch die underthonen alle und jede landtwöhren verrigelt, vergraben, die fürt verschlagen und allso angericht werden, das man bei der gemainen landtstraß müesse pleiben und die verdachten durch solliche schlupf nit einfallen könden. Es ist auch allen und ieden diser kraiß oberkaiten und herrschaften und underthonen in craft deß raichs- auch hievoriger und jetzigen kraißabschids vergonnt und zůgelassen, das man sollichen verdächtigen personen von ainer oberkait in die andern nacheilen und zů haftung pringen mag, zů wölchem dann ain jede anstossende oberkait, fleck oder statt, ir unverzogenliche hilf mit dem sturmstraich oder sonst zů beweisen schuldig sein.

Doch so sollen die underthonen, so allso obgehörter gestalt den verdachten personen nacheilen, die flecken nit gar lehr verlassen, sondern allain etliche nach gelegenhait deß notfahls ußschicken; die andern underthonen aber sollen die flecken, thor und straassen verhüeten, und sonderlich aber allwegen ainer oder zwen reutender ußgeschickt, auch von ainen flecken zů dem andern warnung gethon werden, und soll gleich alßbald und von stundan in ainem jeden flecken insonders verordnung beschehen, welche und wievil personen in fahl der not und fürfallender nacheil bei dem flecken pleiben, deßgleichen, wölche sich zů der nacheil schicken, und dann wer und wievil personen zů den abwegen, pässen und fürten beschaiden werden sollen.

Zum andern, damit neben disem allem das garden der herrnlosen knecht und andern unnützen gesinds in disem kraiß abgestölt und das gemain arm volk uf dem land diser unlaidenlichen und unüberschwenklichen beschwerd, sovil immer möglich, entladen werde, so ist nit allain gemainer deß löblichen schwäbischen kraiß stend beschluß, sonder auch meiner herrn, ains ersammen raths ganz ernstlicher bevelch: wo hinfürter ainicher oder mer knecht, er sei kriegsmann oder anderer, uf den garden betretten würd, der oder dieselben sollen umb irn nammen und von wannen sie seien, angesprochen werden, und man sie alßdann globen und schwören lassen, sich den nechsten in ir vatterlandt, sie seien in oder usserhalb dises kraiß anhaim, zů verfüegen, dhain nacht, do sie die ander gewesen, zů pleiben, und sich dazwüschen deß gardens gänzlich zů enthalten. Würde sich aber ainer oder mer solliches gardenden gesinds deß globen und schwörens, oder anders, wie obgemelt, verwidern oder

spören, oder aber über ir gethone glübdt und geschwornen aid witter umbschwaifen, den nechsten nit anhaims ziehen, sonder im garden vortfarn und die armen underthonen beschweren und ob inen ligen, die sollen in disem fahl den nechsten eingezogen und der malefitzischen oberkait überantwurt werden.

Es sollen auch die underthonen niemandts, weder reich noch arm, sollichen gardenden und herrnlosen knechten, auch anderm unnützen umbschwaifenden gesind nichzit mer, weder wenig noch vil, klains noch groß, geben, auch dasjenig, so sie ergardet und den armen leuten abgetrungen, von inen weder umb gelt, geltswerung, oder zörung kainswegs nemmen, noch sie darumben beherbergen, sonder sie in irem durchzug bei den ordenlichen würtschaften zeren lassen, auch den nechsten hinweg in ir vatterland, und, do sie anhaims, zů ziehen ermanen und weisen, auch, das sie demselben geleben und nachkommen wöllen, angloben und schwören lassen.

Gleichsfals sollen es die underthonen gegen den zigeunern, starken bettlern und landtfarern nit weniger, dann nechst hieoben der herrlosen gardenden knecht, auch anderer verdächtigen und arkwenigen personen halben nach lengs gesetzt und begriffen ist, in allweg halten, allso das sie denselben gar dhainen fürschub oder underschlauf gestatten, noch auch nichzit mer, weder wenig noch vil, geben, auch dasjenig, so sie erböttlet, und den armen leuten abgetrungen, von inen weder umb gelt, geltswerung oder zörung kainswegs nemmen, noch sie darumben behörbergen, sonder sie in irem durchzug den nechsten hinweg in ir vatterland, und do sie anhaims, zů ziehen ermanen und weisen, auch, das sie demselben geloben und nachkommen wöllen, angloben und schwören lassen.

Zum dritten haben auch merwolernannte schwäbische kraisstend verabschidet, gesetzt und geordnet, das der stend dieses kraiß underthonen hinfüro ainander nicht mer vor landt- oder frembden, sonder vor irn ordenlichen gerichten mit recht fürnemmen und beclagen sollen, in dem fall aber ainicher underthon, oder ainich uß-geseßne in gemainen sachen ainander anderst dann vor irn ordenlichen, sonder mit frembden gerichten fürgenommen würden, alßdann soll der citiert oder beclagt sollichs von stund an der oberkait anzaigen, damit darauf die rechtvörtigung alßbald bei dem clagenden underthonen abgestollt werden mög.

Hierauf und dem allem nach, dieweil sich mein gepietend und günstig herrn burgermaister und rath deß hailigen romischen reichs statt Uberlingen, als ain statt und mitglied deß schwäbischen hochloblichen kraiß, schuldiglich erkennen, obangeregt gemainnutzig hoch-

notwendig gůt werk nit allain in irer statt, sonder auch derselben und deß gotzhauß spittals nidern gerichtlichen oberkait uf dem land (wie inen ain solliches der jüngstergangen kraißabschid zů thůn auferlegt) zum fürderlichisten anzůrichten, und allso dardurch nit allain den reichsabschiden, sonder auch vilermelter gemainer kraißstend beschluß und ordnung gepürende gehorsame und volnziehung zů laisten, so wöllen sie ain solliches allen und jeden irn underthonen hindersässen und gerichtsverwandten hiemit offenlich verkündt und dieselben darbei ganz ernstlich vermanet haben, dem allem, so obsteet, tags und nachts in den flecken und uf den strassen mit getrewem vleiß und ernst, dieweil es unser aller unvermeidenlich notturft ervordert, zů geloben und nachzůkommen und sich daran nichzit verhindern zů lassen, alles bei vermeidung der ungnaden und straffen, deßgleichen anderer peenfäll, nit allain dem kaiserlichen landtfriden, sonder auch den reichs- und kraißabschiden und ußgegangnen publicierten mandaten einverleipt. Darnach wisse sich meniglich zů richten.

Actum den ailften tag januarii anno 60.

Gebott deß gewürms, so man gmainlich die sticher nennt, deßgleichen von der eich halben.

1560 April 28.

Meinen herrn ainem ersamen rath ist fürkomen, wie sie auch dasselbig in erfarnhait gebracht, das sich das gewürm, so man gemainlich die sticher nennt, abermals haufend einreisend, dardurch dem gmainen armen man grossen nachtail und schad zůsteen und begegnen soll, demnach gmainem nutzen, deßgleichen reichen und armen zů gůten, so ist meiner herrn bevelch, das jetzo ain jeder, er sei burger oder michiman, er buwe reben für sich selbst, zů gmainden oder nit, nechstkünftigen freitag mit seinem selbstaignen haußgesind, deßgleichen auch darnach die andern volgenden wochen biß pfinsten, namblich jede wochen, insonders am freitag und am sampstag, in die güeter schicken, und sollich unzübel in angster oder ander geschier versamlen und verprennen, bei straff ains pfund pfenings; welcher aber das nit thete, soll ain jeder den andern bei dem aid zů rüegen schuldig sein. Doch ist kainem unbenomen, welcher für sich selbst ime zů gůtem zů abwendung sollchen vorsteenden übels zwischen sollichen tagen in den güetern handlen, fürnemen wöllt.

Zum andern, nachdem ain jede christenliche oberkait schuldig ist, den gmainen nutzen und darbei irer befolchnen burgerschaft, underthonen, zůgewannten wolfart zů befürdern, haben meine herrn disen mangel befunden, das etwa frembde und ungleiche eichen alher

komen, und darnach die fasser unerfordert rechte eich im weinverkaufen der burgerschaft alhie gefüllet werden, und derohalben dise ordnung fürgenomen, auch dem erbarn handtwerk der küefer ernstlich bevelch geben: Welcher burger nun hinfüro wein verkaufen welle, wenig oder vil, das kain küefer die faß villen solle, er, der burger, einwoner oder michiman, haben dann zůvor den küefer ain zaichen oder polliten, was und wievil ime fasser geeichet und in den keler geantwurt worden seien. Darnach wisse sich ain jeder burger oder michiman vor nachthail und schaden zů verhieten; dann, so ainer oder mehr obsteende articul überfüeren und dero nit geleben, würden meine herrn verursacht, weitere und andere straffen gegen den ungehorsamen fürzůnemen.

Actum an sant Jergen, deß hailigen ritters tag anno 60.

Gepott und verpott von den mälern, so uf dem rathhauß nun hinfürter gehalten werden sollen, namblich:

Mein gepietend und günstig herrn, ain ersamer rath, haben für augen genomen, erwogen und bedacht die vilvältigen geschäft und handlungen, damit sie mit täglichen sitzen und rathschlagen uf dem rathhauß, deßgleichen auch die amptsherrn von irer bevolchnen ämpter wegen bemüeth werden, dardurch aber das ir anhaimsch verabsaumen und wenig ergetzlichait (wie dann etwan an andern orten gepreuchlich) dargegen einnemen und empfahen, und dann neben disem allem den grossen merklichen uncosten, so mit haltung der mäler auf dem rathhauß durch sie, die herrn und ire diener, ganz vilvältiglich und überflüssig mit schmalz, wein, flaisch und anderm, so zů sollichen mälern von dem spittal reichlich genomen, geprauchт und ufgewendt, aber dem spittal wenig darfür gegeben worden, anfänglichs obberüerte ämpter mit meherm willen und vleiß (onangesehen, das es ain jeder usser gottes und der oberkait bevelch one das für sich selbst zů thůn schuldig ist) verrichten, auch dieselben zůtragen, und desto stattlicher zů versehen und zů verwalten den fürgesetzten heuptern und ämptern unbeschwärlicher seien, deßgleichen obangezogen überflüssigkait und uncosten (welche zůvorderst [von] gott dem allmechtigen zum hechsten verpotten) abgestellt, auch der gmain seckel verer damit nit beschwert werd, so haben wolgenannte meine herrn sollichen heüptern und ämptern von ainem zů dem andern järliche vererungen von sollicher ämpter und auch der mäler wegen (die inen nun hinfürter uß dem stüblin gegeben werden sollen) geordnet, auch sonst der mäler halben gesetzt und ordnung fürgenomen, die selben hinfürter zů halten wie hernachvolgt:

Die vererung der häupter und ämpter betreffend, beden burgermaistern:

Erstlich soll man nun hinfürter ainem newen burgermaister, so das ampt tregt, järlichs von gmainer statt wegen zů ainer vererung und ergetzlichait seiner vilvaltigen mieh und arbait geben fünfzehen pfund pfening, davon soll er den geschwornen knechten, namblich rathsknecht und stiblinschreiber, deßgleichen stattpotten die mäler zů den hochzeitlichen festen nach altem geprauch und herkomen raichen.

Deßgleichen ainem alten burgermaister auch von gmainer statt fünf pfund pfening.

Und dann ainem jeden newen und alten burgermaister und obersten quartierherrn ab dem rathhauß auch nach alter gewonhait ain bürdin bohen.

Dise accidentalia sein obermelten ämptern anhengig.

Item ainem jeden newen und alten burgermaister, stattaman, obersten quartierherrn und stattschreiber haben dise gotzheuser von alterher käß zů gůtem jar gegeben:

namblich der comenthur in der Mainow zwen käß;
guardian zů parfuossen ain käß;
apt zů Salmenschweil ain barhopter käß;
pfarherr alhie ain käß;
spittal alhie ain käß.

Und dann, so verert ain comenthur in Sant Johanns oder sein statthalter die obgemelten hepter und ämpter jeden insonders allerjärlichs zů weihenachtzeiten mit ainem gůten wagen buochin holz.

Wann und sooft auch obermelte gotzheuser Salmenschweil, Mainow und Sant Johanns vischen, so thuen sie ainen jeden der obgemelten herrn mit vischen auch vereren.

Sonderlichen aber, so verert mein herr von Salmenschweil meine herrn räth und richter järlichs uf das letare mit ainem grossen hecht und andern gůten vischen. Dieselben werden alßdann durch sie, meine herrn, mit ainandern uf dem rathhauß genossen und verzert.

Und so von gemainer statt oder deß spittals wegen gevischet würdet, soll man allwegen ainem jeden newen und alten burgermaister und obersten quartierherrn von ainer jeden gattung visch ain stuck schicken und sie dieselben besichtigen lassen.

Dann man nun ußgevischet hatt, so soll man alßdann abermaln ainem newen und alten burgermaister, stattaman und quartierherrn jeden mit ainem par karpfen, deßgleichen räth und richter, auch den

stattschreiber, jeden mit ainem karpfen und dann volgendts hernacher in der vasten allermassen, wie hieoben geschriben steet, vereren.

Und im fahl, das ain newer oder alter burgermaister, stattaman oder oberster quartierherr in der statt an heusern, torgeln, gärten oder andern dergleichen güetern ichzit zů bauwen vorhabens oder willens, so soll ir jedem, so ain solliches ampt tregt, uß dem graben geprochen stain gnůg, sovil er dero nottürftig ist, vergebenlich und darzů brätter, ziegel, ziegelstain und kalch in dem gelt, wie ainem andern burger gegeben, jedoch aber ir jedem an ainem fůder brätter sechs pfening, item an ainem hundert ziegel, ober und under tach, auch sechs pfening, item an ainer trůchen voll kalch sechs pfening, und dann an ainem hundert ziegelstain auch sechs pfening zů gůt nachgelassen werden.

Doch ob erstgemelter ainer usserhalb der statt rinkmaur, es sei zů Held oder mülinen, ald an ainem garten ichzit von maurwerk bawen wöllt, alßdann soll bei meiner herrn, ains ersamen raths, gelegenhait sein, was man dann zůmal ainem sollichen usserhalb der statt zů mauren zůlassen, und wievil ime grabenstain zů demselben ußwendigen baw vergebenlich volgen lassen welle oder nit.

Wellte oder würde aber ain andere rathsperson, deßgleichen auch ainer deß gerichts innerhalb der statt bawen, dero jedem soll ain fart mit stain uß dem graben (sover es anderst ainer begert und dero bedürftig ist), namblich ain fart stain mit ainem roß umb acht pfening, deßgleichen ain fart mit zwaien roßen umb sechzehen pfening und nit heher gegeben werden.

Stattaman.

Item ainem herrn stattaman nun hinfürter von sins tragenden ampts wegen usser dem stiblin innamen gmainer statt gegeben werden fünf pfund pfening und dann järlichs von dem umbgelt zwai pfund pfening.

Doch soll er nach altem geprauch und herkomen gewonhait den gerichtschreiber, deß stattschreibers substituten, den pittel und umbgeltknecht zů den hochzeitlichen vesten die mäler geben.

Spittalpfleger.

Item ainem jeden spittalpfleger, so hinfürter usser der oberkait bevelch solliche amptsverwaltung tregt, soll von dem gottshauß spittal zů dem gůten jar gegeben und verert werden, namblich zwen goldguldin; item für pfeffer und saffran zwai pfund pfening und ains jeden eelichen haußfrawen ain pfund pfening, mer seinem haußgesind fünf schilling pfening, und am hailigen abend ain sauglamb, deß-

gleichen am newen jars abend zwen pfanzellten und ain martinsgmüeß, auch wann man Dirrenbach vischet, ain new par stiffel, und dann in der ernd ain batzen für badgelt.

Stiblinsherren.

Item ain jeder stiblinßherr, so das ampt tregt, soll hinfürter von seinem ampt zů vererung haben und tragen, namblich erstens von berürts ampts wegen drei pfund zehen schilling pfening; item sibenzehen schilling sechs pfening für den wein am sonntag; item der steur halben ain pfund pfening; item von machung deß spectavits dreizehen schilling pfening; mer von stair anzůschreiben ain pfund drei schilling drei pfening; von den kindtspflegschaften ungevarlich zwai pfund pfening; von umbgelterherrn alle fronfasten zwen schilling vier pfening; und ain schilling zwen pfening, sooft man deß bawknechts, kalch- und salzknechts steck und büchsen ußlährt. Es sein auch sollich, deßgleichen der bawherren ampt alle und jede gräben, rhain, thäm und allmanden, gemainer statt zůgeherig, einverleipt, doch sollen sie, die bawherrn und stiblinßherrn alle jar järlichs uf sant Georgen tag umb solliche stattgräben, rhain, thäm und allmanden durch frei unpartheiische handlung loßen, was dann ainem umb dieselben das loß gibt, darbei soll ain jeder pleiben und ain jeder aller järlichs den gepürenden zinß, wie von alter her, davon in das stiblin richten und antwurten; gleichermassen sollen auch gemelte stiblinßherren und bawherrn die kelber, so von alter her auch in das bawampt geherig geweßt, und dann allen baw oder mist von den drei hierten, den erker zů müllinen, blaicher und meßmer zů Sant Lienharten, auch zůgleich under ainander thailen, allso, das ainem sovil als dem andern widerfare; doch sollen sie gemelten hierten und den andern personen umb kelber und mist mit parem gelt abtrag thůn, wie dann zůmal die schleg sind.

Bawherrn.

Beeden bawherrn samentlich und mitainander sollen in ir ampt geherig sein all nuß uf der wiß und gmainen allmanden, und hat ain jeder darzů aller järlichs von solliches ampts wegen ußer dem stiblin zů ainer vererung zwai pfund pfening.

Es sein auch sollichem, deßgleichen der stiblinßherren ampt alle und jede gräben, rhain, thäm und allmanden gmainer statt zůgeherig zů nůtzen und zů niessen einverleipt; doch sollen sie, die bawherrn und stiblinßherrn, alle jar järlich uf sant Georgen tag umb solliche stattgräben, rhain, thäm und allmanden durch freie un-

partheiische handlung loßen, was dann ainem unab dieselben das loß gibt, darbei soll ain jeder pleiben und ain jeder allerjärlichs den gepürlichen zinß davon, wie von alter her in das stiblin richten und antwurten.

Gleichermassen sollen auch gemelte stiblinß- und bawherrn die kelber, so von alter her auch in das bawampt geherig gewest, und dann allen baw oder mist von den drei hierten, dem erker zů müllinen, blaicher und meßmer zů Sant Lienharten auch zůgleich under ainander thailen, allso das ainem sovil alls dem andern davon widerfare; doch sollen sie gemelten hierten und den andern personen obvermelt umb kelber und mist mit parem gelt abtrag und bekerung thůn, was dannzůmal die schleg und keuf in allem sein.

Umgelterherrn.

Item ain jeder umgelterherr hat von seinem ampt, wann er steurt, zwai pfund pfening, und so sie das fronfastengelt in das stiblin überantwurt, jeder fünf schilling pfening; wie es aber mit aufhebung und probierung der gewicht uf den jarmärkten von wegen der undertrink und ir, der umbgelter auch bawherrn halben, hinfürter gehalten werden soll, würdet hernacher under dem tittel: jarmärkt und ufhebung der gericht begriffen.

Ußvögt.

Item ainem jeden ußvogt soll alljärlichs hinfürter für die quart wein, so sie alle sampstag, wann sie geamptet, uf dem rathhauß gehapt haben, uß dem stiblin gegeben werden ain pfund pfenning, und dann von dem vogt seiner bevolchnen ußvogtei zehen hennen.

Quartierherren.

Nachdem vor jaren, als die erbarn zünft in haltung und übung gewest, etliche zunftmaister von irem ampt, sonderlich aber die metzger und becken von dem bank- und laibenzinß von wegen einziehung desselben ain vererung, etliche aber nichts gehapt, welche zinß zum thail durch die oberkait ufgehept und dardurch solliche vererung auch gefallen sein, damit aber under den quartierherrn gemainlich durchgeende gleichait gehalten, so soll man nun hinfürter ainem jeden quartierherrn von dem gmaine gefell seins zůgeherigen quartierhauß für solliche järliche vererung ain pfund pfening und nit mer gegeben werden.

Hernach volgt die ordnung, wie es nun hinfürter mit den mälern und undertrinken uf dem rathhauß gegen herrn und knechten gehalten werden soll.

Meine herrn burgermaister und ain ersamer rath haben ußer obangeregten erzelten notwendigen ursachen zů abstellung deß merklichen überflüssigen uncostens, so auf dem rathhauß mit den mälern aufgeloffen, ditz ordnung fürgenomen, statuiert, gesetzt und wellen, das nun hinfürter durch das ganz jar uf dem rathhauß nit mer dann drew ordinar mäler gehalten und durch meine herrn räth und richter genossen werden sollen, namlich das pfingstmal, großmal und herpstmal.

Doch ob hier zwischen sollicher zeit und den genachperten herrn underm adel mit wildbrät, vischen oder anderm verert würden, soll jederzeit meinen herrn bedenken und gelegenhait steen, solliche vererungen mit ainander uf dem rathhauß zů niessen und zů verzeren, oder aber dasselbig underwegen zů lassen. Wann sich dann solliche extraordinari mäler zůtrüegen, sollen dieselben gleich wie die obangeregten drei ordinari mäler auch uß dem stiblin bezalt werden und die stiblinßherrn und ir diener zů sollichen mälern verwalter und verseher sein.

Pfingstmal.

Anfenglichs, wann am pfingstmontag morgens, sobald die friemeß uß ist, meine herrn, die quartierherrn mitsampt dem stattschreiber, nach alt herkomen geprauch und gewonhait uf dem rathhauß in deß rathsknechts stiblin zůsamen komen, und volgendts zů erwellung ains newen und alten burgermaisters zů barfůssen in das reventhal hinaufgeen wellen, soll man inen zůvor in gemelts rathsknechts stůben geben und aufsetzen, namblich erstmals ain rüermilch, gůt maienschmalz darinn und jung grüen zübelen, darbei ain voressen von einem kalbskopf, kreß, milch und herz, ain gesattle suppen mit flaisch und spißlin von lämbern, wo man anderst dieselben gehaben mag.

Und so nungemelte quartierherrn und stattschreiber sollich morgenbrott eingenomen und genossen haben, so gehn sie volgendts samentlich und mitainander zů grossen räthen hinauf in das reventhal und nemen obgemelter beeder hepter halben die freien unverbindlichen wahl für. Hierzwischen, weil die wahl deß newen und alten burgermaisters halben im reventhal gehalten würdet, so komen beed meine herrn new und alt burgermaister, stattaman, die alten quartierherrn und die herrn räth uß dem lewen in der gerichtsstůben zůsamen und gipt man inen auch die morgensuppen mit der speiß

Nachdem gibt man das gebrattes, namblich erstens uf meins herrn burgermaisters tisch uf ain zini thäller ain zimlichen braten und drew junge hiener, volgendts uf der vierzehner tisch, namblich uf jeden insonders in drei zini blatten in ain jede ain zimlich gebrattes und darzů zwai junge hiener, allwegen zwai ain hun, und so gemelte herrn alle speiß mit ainandern genossen haben, steet der new erwelt burgermaister von seinem tisch sampt seiner freundtschaft, so er die anderst allda undern vierzehnern hat, uf und geet von ainem tisch zů dem andern und bedanket sich gegen den vierzehnern; volgendts steen solliche vierzehner auch auf, geet ain jeders anhaims und nach dem imbis erwehlt ain jeder quartier seinen newen quartierherrn.

Wann nun allso durch new erwelt herrn burgermaister sampt seiner freundtschaft den vierzehnern abgedankt hat, so gehn beede erwelt new und alt burgermaister, stattaman, die räth uß dem lewen, auch new und alt quartierherrn und stattschreiber in die hindern newen stůben, darinnen würdet von inen der imbis genossen und setzt man inen uf jeden tisch von trachten für, namblich ain voressen von kopf, kreß, milch und herz, darnach suppen und flaisch und uf jeden tisch ain versotten hennen, volgendts den pfeffer, nachdem das gebrattes an kelbern und lemern und uf die zwen obern tisch jeden ain kaponen und zwai junge hiener und uf dem dritten tisch, daran die alten quartierherrn sitzen, drew junge hiener.

Nach ingenommen imbismal, so werden beede herrn burgermaister von der gesellschaft deß lewens zů der schenkin gebetten und daselbsthin in stattlicher erlicher anzal belaitet; uf solliches gehn die quartierherrn ain jeder in sein quartierhauß zů den quartiersgenossen, und erwelt uf denselbigen tag je ain quartier nach dem andern inhalt der ordnung, so ain stattschreiber bei handen, ainen newen quartierherrn. Wann und sobald nun ain newer quartierherr erkiest und erwelt ist, so soll volgendts der richter und sampt den zwai obersten dem sitz nach under den vierzehnern oder den zwai haußpflegern uf das rathhauß komen und den newerwelten quartierherrn in das quartier füeren; darauf winschen ime die quartiersverwandten glück, und schwert alßbald der quartierherr gmainem quartier inhalt der vertigung. Nach dem allem schenkt ime das ganz quartier und füeren ine volgendts nach eern haim.

Deßgleichen obermelts pfingstmontags zů nachts essen abermals uf dem rathhauß an gemeltem ort und stůben beed herrn burgermaister, stattaman, räth uß dem lewen, new und alt quartierherrn, auch die richter und soll man dannzůmal hernachvolgende essen geben: erstlich

geblotzet jung hiener, darnach ain jüssel, nach dem das gebrattes, darzů uf deß herrn burgermaisters tisch neben das gebrattes drew jung hüener, letstlich aber ain zuckernus und nichzit mehr.

Zů welchem erstberürtem nachtmal geladet werden die drei vegt Üttendorff, Ramsperg und Hohenbodman, wover anderst die vorhanden dannzůmal sind.

Volgendts zum schlafftrunk so setzt man uf ainem jeden tisch gezückert erdber, wa solliche zůwegen pracht werden megen.

Und geherend zů sollichem ordinari pfingstmal hernachvolgende diener, namblich: stiblinschreiber, stattschreibers substitut, gerichtschreiber, rathsknecht, bittel, umbgelder, baw-, salz- und kalchknecht, marktstaler, beed überreutter, brunnenmaister, brunnenknecht, und die beed blaser, auch die, so den pfeffer kochen, und der stattkarrer und bättelvogt; doch sollen jetzernannte diener erst am nachtisch essen.

Pfingstzinstag.

Item am pfingstzinstag zů imbis haben und halten beede stiblinßbawherren das rechnungmal und niessen, was deß vorgenden und tags überbliben ist und laden zů sollichem mal beede herrn und stattschreiber. Es essen auch dannzůmal alle knecht auf dem rathhauß, wie nechsthieoben am pfingstmontag irnthalben gesetzt, usserhalb beeder blaser und deß stattkarrers, die sein dannzůmal nit darzů geherig. Uf den selben tag kompt ain vogt von Ittendorff sampt dem bittel von Hagnaw alher und überantwurten den stiblinßherrn das erleßt gelt uß dem banwein und nach gethoner rechnung werden sie beede von den stiblinßherrn zů sollichem imbismal auch gerüefen und geladen.

Uf erstgemelten zinstag wäschen die vier knecht, so den pfeffer gekochet, alles geschier, thůnd es widerumb in den spittal und helfen inen brunnenmaister, brunnenknecht, dero jedem gibt man von dem pfeffer zů kochen und dem geschier zů wäschen zů soldung ain schilling pfening und verer sie daneben in gmain mit zwaien halben viertel wein und ain schillingwert brot und nit mer, und hat damit sollich pfingstmal ain end.

Underred uf ainen herrn stattaman, deßgleichen der räth uß dem lewen, der alten quartierherrn und richter halben.

Item an der mittwochen komen die newen quartierherrn uf dem rathhauß zůsamen und haben und halten bemelte quartierherrn uf

groß räth ain underred und wahl ains stattamans, auch der räthen uß dem lewen, der alten quartierherrn und der richter halben, und gibt man den jetzgemelten quartierherrn desselben tags für die zwai mäler den batzen und ain halben batzen für badgelt; deßgleichen den vier knechten, alls stiblinßschreiber, rathsknecht, umbegelterknecht und bittel jedem auch sovil als ainem herrn.

Wahl ains herrn stattamans, deßgleichen der räth uß dem lewen der alten quartierherrn und richter zů den Barfüssen im reventhal.

Volgends am dornstag darnach, morgens nach der früemeß gehn obgemelte quartierherrn sampt dem stattschreiber zů grossen räthen hinauf gehn Barfüssern in das reventhal, allda werden die gedachten herrn stattaman, räth uß dem lewen, die alten quartierherrn und richter erwellt.

Guardian zů den Barfüessen.

Dannzůmal und sollicher wahl gibt ain guardian zů den Barfüessen in dem creutzgang ain gesattlete suppen mit gedignem flaisch und wein darzů; aber an sollichem tag soll obgemellten quartierherrn und stattschreiber, deßgleichen den vier knechten, namblich stiblinschreiber, rathsknecht, umbgelterknecht und bittel für die zwai mäler jedem drei batzen, deßgleichen ain halber batz badgelt gegeben werden.

Verkündung zů dem schwern in der Gred, so durch den stiblinschreiber und büttel verrichtet werden soll.

Am sonnabend Birnower kürchweihin umb sechs uhrn soll ain stiblinschreiber in der statt herumbreiten und an nachvolgenden enden und orten, deßgleichen neben ime der geschworen pittel, die rief thůn und jedermeniglich zum schweren, auch anherung der stattuten ermanen wie hernach volgt:

Ruof des stüblinschreibers.

Hört, hört, ir arm und reich, es soll morgen meniglichs, so man die zaichin der alter glocken verleutet, schweren under meinen herrn burgermaister, stattaman, quartierherrn, räth und richter, nach alter gewonhait und herkomen bei straff fünf pfund pfening; welcher aber das nit thůn, sonder gevarlicher weise verachten würde, derselbig frävelt an meniglichs, und niemandts an ime. Darnach wisse sich ain jeder vor schaden und nachtail zů verhieten.

sampt dem stattschreiber mit ainandern in die alten rathstůben und gibt der stattschreiber usser bevelch erstgemelter quartierherrn anfenklichs beeder burgermaister, stattaman, räthen und richtern vermeg der ordnung jedem den sitz.

Nach sollichem allem so soll ain rathsknecht die alten gloggen leuten, und nach verleutung derselben beede meine herrn burgermaister, stattaman, räth und richter, sampt gemainer burgerschaft, einwonern, michileuten, deßgleichen andern dienstknechten hinab in die Gred ziehen, und dann uf das alles ain stattschreiber anfänglichs den häuptern, volgendts stattamman, räthen und richtern und dann letstlich ainer ganzen gmaind die vörtigung verlesen, wie von alter herkomen ist.

Wann und sobald nun solliche vertigungen zů allen thailen beschehen, so werden alßdann die stattuten und satzungen, wie von alter und hiezwischen geordnet, durch ainen stattschreiber offentlich verlesen und der oberkait glick gewinst.

Nach verlesung sollicher ordnung und satzungbůchs gehn vorgemelte meine herrn allso samentlich mit ainander widerumb uf das rathhauß und nach dem ain jeder seiner gelegenhait nach widerumb anhaims; aber der newerwelt herr burgermaister soll desselben tags den imbis hernachvolgenden dienern geben, namblich ainem stiblinschreiber, raths- umbgelterknecht, und sonst niemanden zů geben schuldig sein, es were dann sach, das er jemandts anderer hierzů beruefen verhabens, welches ime unbenomen sein soll.

Und damit endet sich das pfingstmal. Es sollen auch dannzůmal verer mäler nit gegeben, noch auf dem rathhauß gehalten werden.

Underred hernachvolgender ämpter und dienst halben.

Monntags nach dem sonntag Bürnower kirchweihin sitzen beede herrn burgermaister, die quartierherrn und stattschreiber und halten hernachvolgender ämpter und dienst halben uf meine herrn klain und groß rath underred, namblich der stiblins-, baw-, umbgelterherrn, auch der spittalpfleger, bittel, bawknecht, umbgelterknecht, underkeufer, brott-, flaisch-, mist-, hering-, visch-, läder-, unbaw-, schmalz-, breimelb- und anderer schawer, auch der spend-, kornhauß- und der hailigen pflegnussen und gibt man jedem herrn obgemelt umbgeltknecht und bittel desselben tags für beede mäler drei batzen.

Volgendts am sampstag nechst darnach setzen klain und groß räth mitainander obgemelte ämpter, pflegnussen und dienst.

Groß mal.

Dornstags, den achten tag nach corporis Christi, würdet das groß mal uf dem rathhauß gehalten und essen desselben tags morgen und zů nacht mitainander räth, richter und stattschreiber, zů welchem grossen mal uf den imbis zů gast geladen werden hernachvolgende pflegnussen, namblich der Spend, Sant Niclauß, Sant Michaels, Sant Josen, Sant inharten, Sant Ůlrichs, Sant Barbara, Heilig Creutz, Sant Not Sant Kathrina und Sant Silvesters zů Goldbach.

Und den zů sollichen beeden mäler obermelten herrn für trachten und essen fürgesetzt, namblich uf den imbis zů ainem vor-essen in die ůben uf den viertisch gůt eingebaitzt schlobratten und uf der pflegn der newen rathstůben milch, herz und kreb ch uf der herrn tisch suppen und flaisch ur versottne hennen, aber uf ge-melten pflegnussen t n und flaisch und dhain ver-sottne henn: darnach auf isch, wie man die in die güete ankomen aisch von zungen, eiter, schlo-brat uf das gebrattes von lämmer, kall uf die zwen obern tisch uf aine und kriessen.

imbis hn obermelte pflegnussen alle samen rrn in die n rathstůben. Dieselben und auch alle amptherren überantwurten ire schlüssel meinen herrn; darauf werden alßdann sie zů allen thailn uf die vertigungen, so inen der stattschreiber verlißt, vertigt, und darnach die schlüssel durch sie zů allen thailen widerumb zů handen genomen.

Obgemelts dornstags zů nacht essen widerumb mit ainandern beede vorgemelte herrn burgermaister, stattamman, räth, richter und stattschreiber, welches vier besetzter tisch sein, und gibt man alßdann zů trachten, wie hernach volgt: zum ersten geblotzet hüener, darnach ain jüssel, von kalbflaisch volgendts das gebrattens, nach demselben krebs, so mans gehaben mag, oder darfür ain zuckermůß, und zůletst kriesin, deßgleichen zum schlafftrunk verzuckert erber.

Zů sollichem grossen mal imbis und zů nacht geheren hernach-volgende diener, namblich deß stattschreibers substitut, gericht-schreiber, stiblinschreiber, raths-, umbgelterknecht, büttel, salz-, kalch-knecht und überreutter.

Rechnungmal von obgemelts grossen mals wegen.

Freitags am morgen nach obgemeltem tag haben beede stüblinß-herrn ir rechnungmal und würdet inen, deßgleichen beeden burger-

istern, ainem obersten quartierherrn, beeden umbgelterherrn und n stattschreiber, ainem jeden desselben tags für die zwai mäler dem stiblin geben drei batzen und den vier knechten, namblich olinschreiber, rathsknecht, bittel und umbgelterknecht jedem ch sovil.

Uf erstgemelten freitag am morgen nach der früemeß versameln h obgemelte beede herrn burgermaister, die quartierherrn und ttschreiber uf dem rathhauß und haben hernachvolgender dienst ben uf meine herrn klain räth ain underred, als namblich stiblin- ıreiber, rathsknecht, salz-, kalchknecht, gredmaister, zoller, klain l, wagmaister. Wie dann der stattschreiber dieselben alle in ord- ıg hat, allso endet sich damit das groß mal.

Herpstmal.

Zů dem herpstmal gehern beede meine herrn burgermaister, räth, hter und stattschreiber, und werden noch weiter darzů geladen amptman in der Mainower hauß, deßgleichen der bevelchhaber Thumprosti zů Constanz und Sant Johanns alhie, und gibt man n meinen herrn dannzůmal die visch oder aber flaischmäler, wie nachvolgt.

Ordnung der speis.

Namlich, ist es ain flaischtag, zum ersten ain voressen von chen, nach dem suppen und flaisch und versotten hennen darinn, gendts haiß gesotten visch, volgendts zůletst ain gersten und wurst innen und daruf nüß und epfel.

Item zum schlafftrunk gebratten bieren, und so man haimgeet, t man jedem herrn ain liecht oder drei bohen.

Were es aber ain vischtag, so soll man hernachvolgende trachten ıen, namlich erstens karpfen in ainem voressen, nachdem ain můß ır erbssuppen, nach dem haiß gesotten visch, volgendts ain kraut ır epfelmůß und bachvisch darauf, darnach bratvisch und zůletst ; und epfel, und gibt ain amptman in der Mainower hauß anstatt ns gnedigen herrn meinen herrn für sollich mal 8 ℔ ß, deßgleichen thumherrn amptman 4 ℔ ß.

Und am nechsten tag nach vorgemeltem mal haben beede stiblinßrn das rechnungmal, was über vorgemelt mal gangen und laden zů beede bawherrn, deßgleichen beede burgermaister, obersten ırtierherrn und stattschreiber.

Und sind küchinleut und verseher beed stiblinßherrn und ir ner.

Uf diesem obgemeltem herpstmal sollen tischdiener und verseher sein, namblich gerichtschreiber, stiblinschreiber, stattschreibers substitut, raths-, umbgeltknecht, bittel, baw-, kalch- und salzknecht, und dann beede überreutter.

Stattamman und understattgericht betreffend.

Stattamman und richtern deß undern stattgerichts ist zůgelassen, das sie nun hinfüro im jar, wann es inen füglich und gelegen, uf dem rathhauß zwai ordinari mäler usser irer büchs oder selbst aignen darlegen, haben und niessen, auch in sollichem wein, brott und schmalz von dem gotzhauß spittal, wie von alterher, nemen und koufen megen, aber volgendts alle andere mäler uf dem rathhauß zů niessen, soll inen gen[illegible]kt sein; doch ist ainem erbarn undern stattgericht unbeno[illegible]erig gelt in irer büchs verwart aintweders mit ainandern [illegible] oder aber usserhalb deß rathhauß in ainem würts- od[illegible]ters aigner behausung zů verzeren, wie sie jederzeit [illegible]en würdet.

Das alles und jed[illegible]linari mäler, so nun hinfürter durch ditz ganz jar uf der[illegible]sser gemainer statt seckel und deß undern stattgerichts b[illegible] weiter nit darüber gehalten werden soll.

Hernach volger[illegible] extraordinari mäler, für welche, und auch u[illegible]ndertrink, morgensuppen und anders, meine herrn hinfürter das gelt zů geben verordnet.

Uf den 14 tag vor sant Jacobs tag sollen nun hinfürter nach altem geprauch und gewonhait durch meine herrn burgermaister und quartierherrn zů besichtigung der herdstatten irer vier verordnet werden, die offen herdstatten, camin inn- und usserhalb der statt zů besichtigen, vermag und inhalt irer ordnung. Namlich, wo sie an ainem oder mehr ort mangel befinden, sollen sie denselben durch den schreiber, so ain jeder bei ime hat, verzaichnen lassen und darnach dem haußvolk, aldo der mangel verhanden, an ain pfund pfening gepieten, sollichen mangel bis zů nechster schaw vor Michaelis zů wenden und zů bössern bei berürter straff. Und gibt man inen ainem jeden der gemelten herrn, auch beeden bawherrn und stattschreiber, jedem deß tags für die zwai mäler drei batzen und den knechten, so bei der pfacht sein, auch rathsknecht und bittel jedem drei batzen.

Hernach volgt die ordnung deß pfächtens.

Item die stiblins- und bawherrn sollen hinfürter bei dem pfächten der viertl, halbviertl und imi sein und mit vleis zůsehen, das recht

und ordenlich gepfächt werd. Und pfächt ain umbgelterknecht die imi und halb imi, auch vierthail; deßgleichen zwen messer, so man sonderlich darzů verordnet, pfächten die ganzen und halben viertl.

Und soll aber hinfürter dem umgelterknecht alles nachpfächten, so er bißher, und auch die belohnung davon gehapt, genzlich und gar abgestrickt sein, auch sollich gelt hinfürter von dem nachpfächten in das stiblin gefallen und obermelte verordnete herrn sampt ime dem umbgeltknecht dem nachpfächten zů- und ußwarten.

Und stoßt ain stiblinschreiber den brand nach dem abfalet, und nimpt von jedem stück den lohn, wie hernach steet:

Namlich von ainem newen viertl und halben viertl, so vor nit pfächt worden, 4 ₰, und von ainem alten ganz und halbviertl 2 ₰, und so man ain ring an ains, das rauch ist, schlecht, für ain ₰.

Item von ainem ganzen imi und ainem halben imi, ganz und halb unverthailt, so alt sein, 1 ₰. Deßgleichen von ainem newen zwen pfening und ainen ring 1 ₰.

Und sovil jar jedes stück nit pfächt noch geprennt worden, sovil jar soll davon die belegung deß pfächtens genomen werden.

Es soll auch solliche pfacht und schaw ain jeder stiblinschreiber am nechsten sonntag in der kürchen verkünden.

Umbgelterherrn, jarmärkt und ufhebung der gewicht.

Nachdem die umbgelterherrn hievor von alter allerjärlichs auch ain aigen mahl gehapt, so soll solliches hinfürter abgethon sein und hinfürter jedem umbgelter sampt umbgeltknecht für sollich extraordinari mahlzeit sechs kreutz[er] uß dem stiblin gegeben werden.

Wann sie aber uf den jarmärkten das gewicht ufziehen, so soll man ir jedem, deßgleichen dem goldschmid, so sie darzů geprauchen, zůvorderst aber den bawherrn, so auch damit umbgehn, und dann dem umbgeltknecht für undertrink auch ander müehe und arbait geben jedem zwen batzen und gar kainen trunk mehr, ußgenomen die knecht, so uf ain burgermaister warten; denen soll nach altem geprauch und herkomen zů dem undertrunk uß dem der statt keller zwai halbe viertl wein, und uß dem gotzhauß spittal ain ganzer weiser laib brot, aber nit mehr, gegeben werden.

Ententag.

Uf den ententag, so von alterher gehalten worden, laden meine herrn, die quartierherrn, beede burgermaister, baw- und stiblinßherrn, auch stattschreiber, und gibt man jeden sollichen sollicher täg für das mal sechs kreutzer und den vier hernachvolgenden knechten,

obgemelten stiblinßherrn anzaigen kende; doch so gemelte stiblinßherrn sollich anschreiben volnstrecken wellen, soll das zůvor an dem nechsten sonntag durch ain stiblinßschreiber in der kürchen im früeampt meniglichem offentlichen verkündt und angezaigt werden.

Michi.

Wann man die michi einnimpt und empfacht, so sollen beede dorfpfleger, deßgleichen beede pfleger zů vischenheuser, und die in der held, zůvorderst aber beede stiblinßherrn darbei sein, und gibt man jedem für den undertrunk ain batzen und sonst weiter nichzit mer.

Volgt die ordnung der michileut.

Item an sant Martinstag umb 12 uhrn sitzend beed stiblinßherrn und ir schreiber an der michi und nemen das von jedem, so von meinen herrn angenomen, ein, wie hernachvolgt:

Erstens von ainer frawen oder junkfrawen 8 ß ℌ;

item von ainem man, der kaine reben buwt, 10 ß ℌ;

item von ainem, der zů gmainden reben bawt, von jeder hofstatt 1 ß ℌ;

so aber ain michiman aigen reben hette und dannocht zů gmainden reben bawte, soll er von den aignen nichzit zů michi geben, dann er die zů versteuren laut der steurordnung schuldig, aber von denen, so er zů gmainden bawt, so er über zehen hofstett bawt, 1 ß ℌ;

so er aber under zehen hofstett zů gmainden bawt, soll er zehen schilling davon zů michi zů geben schuldig sein.

Es soll auch ain stiblinschreiber das an sant Martins tag am morgen im früeampt offentlichen verkünden, das meine herrn umb zwelf uhrn das michi einnemen und ain jeder seinen bürgen mitpringen soll.

Item es soll auch ain stiblinschreiber an ainem sonntag, ungevarlich vierzehen tag vor Martini, morgen in der früemeß verkinden, dergestallt alle die, so das michi von meinen herrn empfahen wollen, die sollen umb zwelf uhrn desselben tags uf dem rathhauß erscheinen, und ain jeder sich selbst und seinen bürgen, so er meinen herrn geben will, anzaigen, werde man ainen jeden einschreiben und soll ain stiblinschreiber umb 12 uhrn sitzen und die einschreiben und volgendts für rath bringen, welche meinen herrn annemlich seien oder nit.

Item es soll auch ain jeder michiman oder -fraw, die das michi von meinen herrn angenomen, ainen eingesessnen und häbigen burger

gedachten meinen herrn zů bürgen und trester geben und einschreiben lassen; der soll versprechen, ob er oder die seinen, deß bürg er ist, in der zeit krank, auch sonst mangelhaft würd, das er dieselben one der statt, spittal und der spend nachtail und schaden erhalten welle; und soll ain jeder bürg, so man das michi verleicht, selbst personlichen vor meinen herrn erscheinen und die ordnung deß michiherrn und selbst mit mund vor meinen herrn die bürgschaft und trestung versprechen und zůsagen.

Item ain jeder michiman soll auch sein wehr und harnasch haben, wie hernach steet:

Erstlich ruggen und kreps, ain ringkragen, sturmhůt und ain spieß, hellenbarten oder handror, welles er will.

Item es soll auch ain jeder new angenomner michiman von den orten und enden, aldo er vormals gesessen, gewonet oder geboren, glaubwürdige kuntschaft, auch seine manrecht mitpringen, das er sich an denselben orten erlich und wol gehalten und redlich. Deßgleich auch ainen aid schweren, das er nit in acht oder bann, hinder dhainem juden behaft und vor dhainem frembden gericht rechthengig sei.

Omnium sanctorum.

An aller hailigen tag würdet die arm welt, so sich nach alter gewonhait zů sollicher zeit zů der statt nähert, mit speiß und trank, holz und liecht gemehrt und bezalet und deß volgenden tags, an aller selen tag, durch die stüblins- und bawherrn mit gotzgaben verert, wie es hernach volgende ordnung mit sich bringt, und gibt man ainem jeden herrn und knecht, so darzů geholfen, für die morgensuppen und nachtmal beede sechs kreutzer.

Ordnung deß allmůsens an aller hailgen tag.

Item an aller hailgen tag umb siben uhrn nach dem früeampt, beschicken beed stiblins- und bawherrn die trögel, messer und schütter uf das rathhauß und verordnen fünf under die thüeren in dem münster, das allmůsen den armen einzůsamlen; deßgleichen ainen uf die bruck, genannt der hitzler; item ainen under das wißthor, das gelt, so alda den armen gefellt, einzůsamlen, item zwen knecht zů den schůlern und hieigen bättlern alles brot, wein und warm kost, so gefellt, under sie ußzůthailen, deßgleichen drei knecht, so den armen das můß uf dem gotzacker kochen; die ander knecht all werden uf die wiß beschaiden, wein, brot und warm kost, so von dem gotzhauß spittal

und den burgern umb gotzwillen dargeraicht würdet, ordenlich und mit trewen under sie ußzůthailen, und darneben die armen in gůter zucht, es sei tag oder nacht, zů halten, und was also für gelt umb gotzwillen gefellt, dasselbig überschlahen die beed stiblins- und bawherrn und ire diener, wievil jedem armen werden meg. Doch so behalten sie, die verordneten herrn, von sollichem gefallnem gelt ainen vorrath, damit man sich durch das ganz jar den armen, so alher komen, auch zů geben hab, und gibt man den haimschen mer dann den frembden, und den herrn zů den barfůssen ain guldin, dem bettelvogt ain halben guldin, je nach gelegenhait und gestalt der sachen, und nach dem vil oder wenig gefallen ist.

Es helfen inen auch sollich allmůsen ußthailen und ordnen, die armen in zucht zů erhalten, all meiner herrn knecht und bettelvögt.

Item brot, můß, schmalz und liechter, auch den wein gibt das spittal, und das salz die statt.

Steurordnung.

Meine herrn beed burgermaister, obersten quartiersherrn, stüblinßherrn, stattschreiber und stüblinßschreiber sollen nun hinfürter an der steur zů gewonlicher zeit sitzen, und gibt man jedem deß tags für die zwai mäler drei batzen, auch den drei knechten, raths-, umbgelterknecht und dem büttel jedem auch sovil.

Zůvorderst aber gibt man ainem jeden meiner herrn, so an der steur sitzen, namblich beeden burgermaistern, obersten quartierherrn und beeden stiblinßherrn jedem ain pfund pfening.

Volgt, wie es mit der steurordnung gehalten werden soll.

Item, so meine herrn, klain und groß räth, nach herpstzeit wein und korns halben den anschlag und rechnung gemacht, so verkündt und eroffnet ain stibleinschreiber ain solliches am nechsten sonntag darnach jedermeniglichem in der früemeß, und nach sollicher verkündung in acht oder vierzehen tagen den nechsten darnach, an dem montag, sitzen obvermelte meine herrn, die verordneten, an der steur und vernemen von jedem burger, michiman und einwoner sein vermegen an ligenden und varenden, welches alles volgendts in das steurbůch, jedem uf sein linien geschriben würdet.

Doch so meine herrn an der steur sitzen wellend, soll ain stiblinschreiber dasselbig am nechsten sonntag davor, wie hernachvolgt in dem früeampt meniglichem verkünden, darnach soll ain umbgelterknecht nach den partibus des steurbůchs von hauß zů hauß verkinden, und ainem jeden an ain pfund pfening zů steuren gepieten. Und

welchen zů der steur gepotten würdet, und one erlaupt ains herrn burgermaisters nit erscheint, der soll umb das pfund pfening gestrafft werden.

Wann nun solliche erste steur volnbracht ist, und volgendts nach verscheinung vierzehen tagen oder drei wochen, wie lang es meine herrn für gůt ansicht, so sitzen sie uf ain tag an der nachsteur, alßdann steuren die, den man ire güeter schätzen müssen, auch die, so erlauptnus von ainem burgermaister gehapt, und nach sollicher letsten steur beschliessen meine herrn die steur und raiten die marken zů göld, was und wievil die steur deß jars ertrag und welcher, er sei burger, michileut, einwoner ald frembd, bis zů den beschluß der steur nit gesteurt, und dhain signum in dem steurbůch bei seiner linigen hat, dem soll n seiner linigen, so die zů gelt angeschlagen, der iner straff gerait und gethon werden.

Der stil s der ersten steur den pfarrherrn in de sitzen, die steurbar sind, zůschrei egen pitten, an der canzel zů v n, das sie nach sollicher verku acht tag komen und ir steur angebe ürden dieselben ungehorsamen darumben

Deßgleichen eiber die nachsteur an dem nechsten sonntag darvor in der kürchen in der früemeß verkünden und die straff den ungehorsamen eroffnen.

Schluß der steur.

Wann die steur järlichs beschlossen werden will, so sein zů demselbigen bschluß verordnet beed herrn burgermaister, quartierherrn, stüblinßherrn, stattschreiber und stiblinschreiber, und gibt man jedem deß tags für die zwai mäler 3 batzen und ain halben batzen badgelt. Deßgleichen ainem rathsumbgelterknecht und bittel jedem auch sovil alls ainem herrn; ob aber ainicher deputierter herr, zů sollichem beschluß der steur geherig, nit erscheinen oder aber, ob sich schon ainer erscheinte und sollichem beschluß der steur neben meinen herrn, den hertern, nit volkomenlich bis an das end uß-warten, dem soll obangeregte vererung gar nit volgen, sonder ain zedtel gleich in das stiblin gegeben werden, welchem sollich gelt usser gehorsame gegeben, oder aber der ungehorsame halben vorgehalten werden soll, es were dann sach, das ainer krank oder sonst von meinen herrn zů verrichtung raths oder anderer geschäften ver-

ordnet were; dann soll das gelt nichtsdestoweniger gleich wie andere erscheinten mitgethailt werden.

Volgt, wie es mit dem beschluß der steur gehalten werden soll.

Item ungevarlich drei oder vier wochen nachdem die burgerschaft erstlich nach der rechnung gesteurt hatt, und die maierschaft, so güeter in meiner herrn steur ligen haben, und diejenigen, den man die güeter geschätzt, auch gesteurt haben, sodann beschliessen meine herrn das steurbûch in ain suma, dasselbig weret zwen oder drei tag, eemaln das steurbûch gar beschlossen würdet.

Einzug der steur.

Wann die stüblinßherrn die steur innhalt der ordnung einziehen, und nach verkündung (welche, wie hernachvolgt, in der kürchen durch den stüblinschreiber beschicht) desselben jars das vestmal daran sitzen wellen, gibt man jedem, deßgleichen auch den knechten, namblich stüblinschreiber und rathsknecht, für die mäler die ersten wochen für jeden halben tag ain batzen, deßgleichen die andern wochen jeden tag zwen batzen und dann für morgensuppen und undertrink (welche in allweg in dem stüblin hinfürter abgestellt sein sollen) ain batzen.

Ordnung einziehung der steur.

Item am nechsten sonntag nach reminiscere in der vasten fahen an beed stüblinßherrn und ir schreiber an der steur zů sitzen und ains jeden uferlegte steur einzůnemen und zů empfahen. Und namblich sitzen sie die nechsten wochen bis an den sonntag oculi allain vormittag und die andern nechsten wochen von dem sonntag oculi bis an den sonntag letare zů avemaria zeit. [Wer] alhie sein steur nit bezalt hette, derselbig soll von stundan uß der statt ziehen und darein nit mer komen, er hab dann zůvor und ehe er wider hereinkompt, erlegt und bezalt; so aber ainer, er sei burger oder michi, der sein steur bis zů obgemelter zeit nit bezalt hette, ergriffen würdet, deß und ains jeden ungehorsamen straff ist der thurn.

Doch soll das durch einen stiblinschreiber an dem sonntag reminiscere in der früemeß meniglichen verkündt werden, wie hernach steet:

All meine herrn: Es werden beed herrn im stiblin dise nechsten ganzen wochen vormittag und die andern nechsten nachgeenden wochen vor- und nachmittag an der steur in dem stiblin uf rathhauß sitzen und warten und von ainem jeden sein uferlegt steur einziehen und empfahen. Derhalben ermanen meine herrn menig-

lich, das alle die, so steurbar sein, sollich ir ufgelegte steur in gedachten vierzehen tagen zů erlegen, dann welcher oder welche die bis avemaria zeit am sonntag letare nit erlegen und bezalen, dieselben werden meine herrn nach ordnung der steur straffen.

Der drei vegt rechnungen.

Nach alter herkomen geprauch und gewonhait sollen die drei vegt Üttendorf, Ramsperg und Hohenbodman uf die escherigen mitwoch meinen herrn raitung thůn und sein darzů verordnet beed herrn burgermaister, die quartierherrn, beed stiblinß- und bawherrn, die drei ußvegt, stattschreiber und stiblinschreiber, und gibt man jedem deß tags für die [illegible] drei batzen, deßgleichen den fünf knechten, raths- [illegible]knecht, auch dem bittel, salz- und bawknecht, jedem [illegible]inem herrn. Darzů ir jedem badgelt ain halben ba[illegible].

Wie es mit ein[illegible]elter raitungen gehalten [illegible]oll.

Na[illegible]er deputierter herr zů sollicher rechnung, [illegible]er aber sich schon ainer erscheinte, unu[illegible]n meinen herrn den heuptern nit volkome[illegible]arten würden, dem soll obangeregte vererung gar nit ervolgen, sonder ain zedtel gleich alßbald in das stiblin gegeben werden. Welchen sollich gelt usser gehorsame gegeben, oder aber der ungehorsamen halben vorgehalten und abgestrickt werden soll, es were dann sach, das ainer krank oder sonst von meinen herrn zů vertigung raths oder anderer geschäft verordnet were, dem soll das gelt nichts destweniger gleich wie andern erscheinenden mitgethailt werden.

Und soll ain herr burgermaister desselben jars den gemelten dreien vegten die rechnung vierzehen tag darvor schriftlich oder müntlich verkünden, sich darnach wissen zů richten.

Es gibt auch jeder vogt zů vaßnacht zeit ainem stiblinschreiber von wegen deß ußzůgskorns ain alte hennen.

Rechnung gemainer statt und anderer pflegschaften.

Zu einemung gmainer statt und anderer ämpter und pflegnussenrechnungen sollen nun hinfürter verordnet sein meine herrn beed burgermaister, quartierherrn, stiblinßherrn und bawherrn, beed spittalpfleger, umbgelterherrn und stattschreiber; deren jeden soll deß tags, solang die rechnungen wert, für die zů mäler gegeben werden

drei batzen und nach endung der rechnungen das badgelt, jedem zwen kreutzer, und würdet das gelt den hernachvolgenden dienern gleich wie den herrn geben, namblich stüblinschreiber, raths-, umbgelterknecht, bittel, baw- und salzknecht.

Doch ob ainicher herr, zů sollicher rechnung deputiert, nit erscheinen, oder aber, ob sich schon ainer erscheinte, und sollicher rechnung neben meinen herrn, den heuptern, nit volkomenlich bis an das end ußwarten würden, dem soll obangeregte vererung gar nit ervolgen, sonder ain zedtel gleich alßbald in das stiblin gegeben werden, welchem sollich gelt usser gehorsame gegeben, oder aber ungehorsame halben vorgehalten und abgestrickt werden soll, es were dann sach, das ainer krank oder sonst von meinen herrn zů verrichtung raths oder anderer geschäft verordnet were, dem soll das gelt nichtsdestweniger gleich wie andern erscheinen gegeben werden.

Spittals raitung.

Die spittalpfleger geben meinen herrn von wegen deß gotzhauß spittal alhie rechnung den nechsten tag, nachdem meine herrn stüblinßherrn ir jarrechnung gethon, welches sich ungevarlich zwen tag verweilen thůt, und gibt man den verordneten herrn, namblich beeden burgermaistern, quartierherrn, stüblinßherrn, bawherrn, umbgelterherrn, spittalpflegern und stattschreiber, deßgleichen allen knechten und deß stattschreibers substituten zů essen, solang, bis die rechnung ir endschaft nimpt.

Und alle raitung ir endschaft, wie vorgemelt, genomen, so holt mein herr burgermaister klain und groß räth und ereffnet inen alle raitung.

Sonderbare verordnungen von gmainer statt wegen.

Wann hinfürter meine herrn burgermaister, quartier- oder amptsherrn, raths ald gerichts, usser bevelch ains ersamen raths zů berathschlagung sachen und handlungen, es wäre auf spänn, undergang ald andere consultationes und underredungen verordnet würden, so ir ämptern nit anhengig weren, dero jedem soll deßhalben tags auch ain batz gegeben werden; welcher aber bei sollichen verordnungen oder consultationibus nit erscheine, demselben soll der batz auch nit volgen.

Uffart abend.

Am uffart abend, morgens nach Bürnower kirchweihi, sobald man mit der procession herankompt, erscheinen meine herrn, die quartierherrn beiainander uf dem rathhauß und haben die ersten

wahl und underred aines newen und alten burgermaisters halben jedem herrn desselben tags an der mittwochen für die zwai mäler drei batzen, auch den vier knechten, als stibleinschreiber, raths-, umbgelterknecht und bittel jedem auch sovil.

Ordnung, wie es uf denselben uffarttag abend gehalten werden soll.

Item an obermelten uffarttag nach der monatzeit, wann die ir endschaft genomen, geht ain jeder quartierherr in sein quartierhauß zů den vierzehnen, die er berůffen lassen, und halt inen irn rathschlag ains burgermaisters halben für, und empfacht dann von inen auch, was sie von ains bu[illegible]en bedacht. Nach dem gehn die quartierherrn wid[illegible]ß zůsamen und eröffnet jeder, was er bei seinen vierzehen [illegible]

Deßgleichen erstgemelts uffa[illegible]ags nach der monatzeit gehn beed stiblins- und b[illegible]eed diener sampt dem metzger hinuff gehn sant K[illegible]n die ochsen, welche sie zů pfingsten [illegible] darbei sind auch beed spittal-pfleger, s[illegible]ber; und so sie den besehen haben, a[illegible]welchen sie nemen wellen, so gehn sie wideru[illegible]ß und gibt man inen ain trunk.

Reben besehen.

Wann man inen nach altherkomener gewonhait die reben in den eschen umb ditz statt gelegen besehen will, so soll den darzů geordneten, namblichen uß räthen, richtern und der gmaind, vor irem hinaußgehn zů ainer morgensuppen namblich kuttlen, suppen und flaisch, aber hernacher, wann sie widerumb hereinkomen sein, gar dhain undertrunk (wie hievor beschehen) gegeben werden, aber zůnacht halten meine herrn beed burgermaister, quartierherrn und stattschreiber das nachtmal mitainander uf dem rathhauß, den würdet alßdann durch die verordneten schawer relation, wie sie die esch und velder allenthalben befunden; und zů ergetzlichait sollicher müehe haben meine herrn die verordneten uß der gmaind zů gast, zů welcher malzeit zů nacht ain voressen, suppen und flaisch, brattes und käß verordnet würdet.

Vererung der statt diener, wann man visch ußwigt.

So man von gemainer statt wegen visch ußwegen lassen will, haben meine herrn bewilligt und zůgelassen, das ire diener, so damit

umbgehn und die visch ußwegen, namblich stüblinschreiber, baw-, salz- und brunnenknecht, brunnenmaister und stattkarrer mit zehen karpfen, deßgleichen fünf schilling pfening gelts und ainem laib brots uß dem spittal, uf den palmtag vereret werden megen; doch sollen sie solliche vererung hinfürter mit nichten mer uf dem rathhauß, sonder an andern orten one gemainer statt nachtail mitainander verzeren.

Stůlen zů grossen räthen.

Wann und sooft man zů grossen räthen uf dem rathhauß stůlet, so gibt man hernachvolgenden dienern, namlich stüblinschreiber, raths-, umbgelterknecht und bittel ainen quart wein.

Item ain jeder vogt zů Ittendorff, Ramsperg und Hohenbodman gibt obermelten dienern vaßnachtzeit zů ainer vererung jeder ain alte hennen.

Deßgleichen der spittal alhie uf obermelte zeit jarlichen zwo alte hennen, zwai halbviertel wein und ain weissen laib brot.

Item ain amptman deß grossen spittals zů Costantz uf vaßnacht oder weihenecht fünf schilling pfening.

Und dann die frawen von Wald zů herpstzeit ain aimer wein, jedoch auß dhainer gerechtigkeit, sonder uf pitt.

Dise hieobsteende vererung alle und jede sollen gemelte meiner herrn diener aintweders uf ain genampte zeit under sich thailen oder aber dieselben mit ainander usserhalb deß rathshauß an ainem wiert oder in irn aignen behausungen one gemainer statt nachtail verzeren.

Kalchstock.

Wann die stüblinßherrn und ir schreiber den kalch leren, sooft dasselbig im jar beschicht, gibt man jedem, deßgleichen kalch- und rathsknecht für das mal sechs kreutzer und kainen trunk mer, dann derselbig trunk hinfürter allerdings abgestellt sein soll.

Stock im salzladen.

Wie vilvaltig man nun hinfüro im jar den stock im salzhauß durch die stüblinßherrn sampt den stüblinschreiber und salzknecht leren würdet, soll für die mäler gar nichtzit, noch kain trunk mer geben werden.

Und geet ungevarlich in ainen stock, das er voll würt, für zwaihundertundfünfzig ganze meß salz das gelt.

Item sooft die herrn umbgelter zů den gewonlichen jarmärkten rumbgehn und die gewicht ufheben, so gibt man ime jedesmals ɛrzehen kreutzer.

Deßgleichen můß und erbsen uß dem spittal, auch für und cht uf dem rathhaus, wie von alter her, und vermeg obsteender ıs rathsknechts vertigung.

Und dann für den rock järlichs ain guldin.

Sonst der mäler halben, so hinfürter uf dem rathhauß (usser- lb der ordinari mäler) zů halten abgethon sein, soll ime für die lben mäler auch das gelt, wie ainem meiner herrn, vermeg der ɨwen ordnung uß dem stüblin, aber gar dhain undertrunk, noch chts mer darfür, gegeben werden.

Und ist darauf meiner herrn ains ersamen raths ernstlicher be- ılch, das jetziger und künftiger rathsknecht bei seinem aid alle tag, ınntag, feurtag und werchtag, somer und winter, ainen rock meiner ɨrrn farb tragen und damit für und für uf ainen herrn burgermaister ı rath, gericht und andern geschäften und in rath zů gepieten ge- ıst warten und denselben an seinem leib haben, ußgenomen, wann nem seine eltern, haußfraw, brüeder, schwester oder kinder stürben, ıll ime die dreissigst lang ain clagklaid zů tragen zůgelassen sein.

2. Bittels.

Deßgleichen deß bittels halben haben ime meine herrn das ınz jar auch zů gewisser besoldung verordnet, die ime auß dem iblin für undertrink und andere accidentalia usserhalb dessen, so ɨinem dienst und dem gericht anhengig gegeben werden soll, nam- ɔh 24 ß ₰, thůt jede fronvasten 6 ß ₰.

Item für die garben, so ain pittel von ampts wegen hievor von ɜn gericht barten in der ernd gehapt, vier malter korn, die ime auß ɜm spittal gegeben werden sollen.

Item sooft man die mülinen schawt, gibt man ime zwen batzen, eßgleichen liechter in turn zů den gefangenen.

Und jeder steckenman zwo bürdinen stecken; item ain guldin ir den rock. Doch soll ime hinfürter von kainem gefangnen, er sei, ɨer er welle, uß dem stüblin dhain turnlös mer gegeben, es were ann ainer umb malefitz gefangen vom leben zum tod gericht, oder ɔnst durch den nachrichter gestrafft würdet; dannzůmal soll es wie on alter gehalten werden.

Sonst der mäler halben, so hinfürter uf dem rathhauß (usser- alb der ordinari mäler) zů halten abgethon sein, soll ime für die- ɜlben mäler auch das gelt, wie ainem meiner herrn, vermeg der

an seinem leib tragen, ußgenomen, wann ainem seine eltern, haußfrawen, brůder, schwester oder kinder stürben, soll ime die dreißigst lang ain clagclaid zů tragen zůgelassen sein.

1560 Dezbr. 15. Gepott und verpott, . . . das dhainer kain baw in kain garten eintragen, er sei dann zůvor geschawet, auch kain stain uf ainichen baw nit mehr legen, er sei dann zůvor geschawet. . . .

. . . Zum andern soll auch nun hinfürter dhainer dhainen thumb oder baw in dhainen garten eintragen oder eintragen lassen, er sei dann zůvor durch die geschwornen mistschower dem geprauch nach geschawet und geschetzt, und was ainem, er sei haimsch oder frömbd, an ainem geschaweten baw abgeschawet würdet, darbei soll er es in allweg pleiben lassen und niemandts ichtzit über die schaw, dieselb hab er behalten oder nit, weder wenig noch vil darüber hinaußgegeben, überal in dhainerlai weis; ob es aber jemandts verbrechen und nit halten, den würden meine herrn der gepür nach mit straff bössern und ansehen. Sonderlich aber ist meiner herrn bevelch und mainung, das nun hinfürter dhainer, er sei reich oder arm, kainen stain uf ainichen baw nit mehr legen soll, er wisse dann aigenlich, das ime zůvor sollicher baw durch die geordneten schawer geschawt worden, bei obbemelter straff. . . . .

Actum sonntag, den 15. tag decembris anno 60.

1561 April 28. Gepott und verpott ausgangen von wegen der sticher, keffer, schnäcken; item maien hawen, holz oder klotz sprengen mit pulver und selbstgeschoß belangen.

Es haben unsere herrn ain ersamer rath nechstvergangnes jars ain gemain gepott außgehn und jedermeniglichem verkünden lassen, das man das einreisen deß verderplichen gewürms der sticher absamlen und hinwegthůn wölle; dieweil aber ein ersamer rath berichtet würdt, das sölliche sticher, deßgleichen auch keffer, schnäcken und ander unzibel widerumb haufendt überhandt nemen soll, so lassen ermelte meine herrn jedermeniglich ermahnen, ime selbs zů gůttem und andern zů fürkomnung nachtheils und schadens gepieten, das ein jedes nit allein solliche sticher, sonder auch die keffer und schnecken, ein jeder für sich selbst, oder aber di seinen, unverzogenlich absamlen und von dem weg thůn wolle. Es soll sich aber jedermeniglich neben dem allen befleissen, das er sollich unzibel nit in die weg schütte, sonder vermittelst deß fewers oder durch ander gepürlich weg umbbringe.

geben, in allerlai weg übervorthailt worden, so haben ermelte maine
rrn zů abwendung solches vor augen steenden mangels und ge-
ainem nutzen zů gůttem, und dann ainem jeden uß seiner wahr und
spünst dasjenig, so ime von gott und aller pillichait zůgehörig ist,
n frembden und haimschen one mangelhaft gedeihen und wider-
hren möge, hernachvolgende ordnung angesehen und fürgenommen,
mblich:

Erstens soll nun hinfürter kain maister weber handwerks kainem
nden würken, er frag in denn zůvor, wem er vorhin gewürkt hab,
d wann er dasselbig erkundigt, so soll er darbei fragen, ob er ime
was schuldig; und so er desselben bekanntlich, soll er im nit
ürken, er hab ine dann darvor bezallt; bei straff 2 ß ₰.

Zum andern soll auch hinfürter kainer, er sei haimsch oder
embd, dem andern sein arbait schelten oder verachten, es keme
nn zůvor für die verordneten schawer; bei straff 1 ℔ ₰.

Zum dritten sollen nun hinfürter alle und jede maister, so sich
ß weberhandtwerks alhie geprauchen wöllen, alle und jede ire ge-
hier und gestüel, zů sollichem handtwerk gehörig, mit dem blatt
d sonst in der weitin und breitin haben, wie dasselbig gemeiner
att altherkommen meß begreift und in sich halt.

Es sollen auch uf das alles die geschwornen schawer allerjar-
hs zů den vier fronfasten sollich der weber geschier und gestüel
hie mit vleis besichtigen und beschwern, und ob sie an demselben
nen oder mehr mangel befinden würden, allsdann dero jeden umb
f ß ₰ straffen; es were dann sach, das ainer in demselben so
varlich befunden würd, so soll allsdann die erkanntnus bei den
leuthen steen, wie der maister darumben zů straffen.

Zum vierten soll nun hinfürter alles und jedes garn, so den
embden und haimschen, es seien gaistliche ald weltliche, Thur-
wer oder einsessen, in der statt oder usserhalb derselben an andere
t zů würken gegeben würdet, vor allen dingen an der geschwornen
haw durch die schawer abgewegen, wievil das trucken garn am
wicht gewegen und gehalten, auch vollgendts nach dem abwegen
rjenigen person, so sollich trucken garn zů würken übersehe, oder
das Thurgow ald andere ort schicken will, an dem gredmaister
n politen oder zedelein gegeben werden, wievil sollich garn weg,
stmals an der geschwornen wag gewegen, welches zedelin auch
fenglichs bemelte schawer mit ainem klainen zaichen bemerken,
sselbig der grödmaister vollgendts in sein sonderbare verordnete
ichs stossen, und kain garn, es sei gewegen oder ungewegen, über

See füeren lassen soll, man hab ime dann obbemelter gestalt ein verzaichnete polita zůgepracht.

Wann dann hernacher das gewegen garn gewürkt, so soll das darauß gezogen tůch von dem weber, er sei haimsch oder frembd, widerumb an die geschwornen schaw gelegt und dasselbig tůch durch die schawer besichtiget und geschawet werden, ob es sein gepürendt braiti und dicki hab oder nit, und alsdann abermals die schawer das tůch mit dem grössern zaichen bezaichnen, ob das tůch die schaw behalten oder nit; bei straff, wer das tůch nit an die schaw prächte und ime schawen liesse, von jedem obvermelter zwaier puncten insonders 1 ß ₰.

Und ob sich begebe, [illegible] ber, er sei burger oder frembd, auß dem Thurgow, deßgleich[illegible] ndern orten her, gaistlich oder weltlich, ainich gewürkt [illegible] schaw alhie prächte, welches die gepürende braite, no[illegible]t meiner herrn mäß nit hette, so soll anfangs dieje[illegible]lich tůch gewürkt, von sollicher schmelerung we[illegible] schawern 3 ß ₰ von jedem stück [illegible]re dann, das die schawer die sachen [illegible] so [illegible] befünden würden; alsdann so soll zů irer [illegible] stehn, [illegible]ben weber oder weberin nach gestalt de[illegible] straffen.

Und [illegible] endts der bur[illegible] oder burgerin, michiman oder anderer, dem durch die schaw an der braite deß tůchs aberkanntnus beschehen, dem weber oder weberin, haimschen oder frembden, nit mehr dann nachvolgenden lohn zů geben schuldig:

Namblich, so es an deß tůchs braite umb ain halb quart felt, von ainer elen aichwerke tůch 3 ₰, und so es ain quart felt, von ainer elen aichwerke tůch 5 haller. Item von reislin tůch, gemainem ain kreutzer, und so es an der breite deß tůchs ain quart felt, 3 ₰.

Welches tůch aber nach obangeregtem diser statt geschwornem oder anderm, wann es auch umb ain halbe quart felt, von der elen mäß sein gepürendt braite hat, so soll ain jeder burger, burgerin oder michiman dem weber oder weberin hernachvolgenden würkerslohn und nit mehr zů geben schuldig sein: Namblich von ainer elen aichwerkin tůch ain kreutzer. Item von ainer elen gemainem reislin tůch 9 haller, und von hüpschem reislin tůch der elen 5 ₰; wann es aber so hüpsch und rain were, so soll es bei erkanntnus der schaw stehn, was der kundt dem weber von sollichem rainen tůch für würkerlohn zů geben schuldig; dargegen aber soll alle schlichte und spule, deßgleichen zettel und spuler . . . .[1], auch all ander neben-

[1] Das folgende unleserlich.

löhn genzlich ufgehept und abgethon, und niemandts ainichem weber oder weberin, si seien gaistlich oder weltlich, deßhalb nichtzit mehr, weder wenig noch vil, dann allain irn gepürenden würklohn zů geben schuldig sein.

Würde dann ainicher weber oder weberin, haimsch oder frembd, gaistlich oder weltlich, an ainem gewürkten tůch weniger an die schaw bringen, denn hievor das trucken abgewegen garn an der wag inhalt der schaw ufzaichnus gehalten het, so sollen derselb weber oder weberin frembd oder haimsch, gaistlich oder weltlich, den geordneten schawern zů straffgelt verfallen sein, namblich von ainer jeden eln 2 kreutzer.

Und darzů neben dem allem sollicher weber oder weberin schuldig und pflichtig sein, dem kunden umb sollichen schaden nach erkanntnus der schawer abwag und bekerung zů thůn.

Wöllt oder würd sich aber ain weber oder weberin, gaistlich oder weltlich, vernemen lassen, das ain stück tůch sovil und sovil eln hielte, und sich vollgendts dasselbig in dem abmessen nit volkommenlich erfinden würd, so soll alsdann derselbig weber oder weberin von sollich erzaigten gefahr wegen den verordneten schawern 10 ß ₰ verfallen und darbei schuldig sein, dem kunden abermals abtrag zů thůn nach der schawer erkanntnus.

Umb und für obberürt der schawer müeh und arbait sollen und mögen sie, die schawer, hernachvolgenden schawer- und wegerlohn nemen, namblich von 5 eln 1 ₰, von 10 eln 2 ₰, von 20 eln 4 ₰ und von 40 eln 8 ₰, und allso uf und nider zů raiten, doch ni lenger, dann es ainem erbaren rath gelegen ist.

Actum montags post conversionis Pauli anno 1561.

Gepott aller und jeder münzen halben, so uf dem reichstag zů Augspurg entschlossen worden ist.

1560 Februar 17.

Meine gepietende und günstige herrn burgermaister und ain ersamer rath diser deß hailigen reichs statt Uberlingen stöllen in dhainen zweivel, es werd sich meniglich selbst leichtlich zů erinnern haben, was für nachthailige und unleidenliche beschwerlichhaiten dem hailigen reich teutscher nation, unserm allgemainen und geliepten vatterland, nun mer lange zeit und jar her nit allain der geringen und nachgültigen, sonder auch ußlendischen, frembden und verpottnen münzen halben erwachsen, uß wölchem dann sovil ervolgt, das sich die röm. kais. maj., unser allergnedigister herr, uf dem reichßtag, so deß nechstvergangnen 59sten jars in der statt Augspurg gehalten worden, mit churfürsten, fürsten und stenden deß hailigen remischen reichs ainer

Aber alle andere silberin münzen, so bis uf dise zeit und bis zů anstöllung diser newen münzordnung im reich teutscher nation geschlagen, im geprauch und gangbar gewesen, auch noch seind, als kaiser königisch und ander im reich gemünzte thaler, je ainen für achtundsechzig kreutzer oder sibenzehen batzen gerait, deßgleichen die ganzen reichsguldiner uf zwenundsibenzig kreutzer oder achtzehen batzen gerait, item bemisch ganz und halb batzen, sechsisch zehen kreutzerer und einfach kreutzer, auch alle gůte pfening und haller, so bißher in unser statt geb gewest und noch sein, und allso in gemain alle andere münzen, so durch die reichsstend der ordnung gemeß gemünzt worden, sollen neben der jetzigen newen reichsmünz, solang sie verhanden, in dem werd, darauf sie geschlagen, wie von alterher für werschaft genomen, aber nit höher gegeben werden. Doch damit sich die pfening und haller (wie hievor auch beschehen) nit zůvil haufend einreisend, so lassen es meine herrn bei jüngst ußgegangnem gepott, wievil ain jeder clain gelt zů nemen schuldig sein solle, allerdings und genzlich pleiben, wöllen auch ir geflissen achtung haben, ob sollicher ordnung gelept werde, auch darauf die übertretter unabläßlich darumben straffen.

Verrer und zum andern, die güldin münz belangend, nachdem der vier churfürsten am Rhein und der andern churfürsten, fürsten und stende gulden, die uf remischen goldguldin die iren gereguliert haben, auch allso uf das köllnisch gewicht geschlagen und gemünzt, in ufrichtigen werth standhaftig erfunden worden seind, so sollen dieselben hinfürter auch geb und gůt haissen und sein, aber dero dhainer weder uß den münzen wechseln, kaufen oder verkaufen, oder in ander weg höher nit, dann uf fünfundsibenzig kreutzer, das ist fünf ort, aber wol näher und geringer eingenomen und ußgegeben werden.

Doch sein von sollichen gůten gewichtigen romischen goldguldin und denselben am gehalt gemeß alle andere innlendische geringe guldine münz ußgeschlossen, so nach ußgang obbestimpts termins deß neunzehenden februarii verbotten sein und nit mer genomen werden sollen, wie dann solliche verpotten geringe guldine münzen nach ainander mit irn bildtnussen und circumferenzen nach lengs befunden werden.

Was dann, zum beschlus, das ußlendisch frembd gold als ducaten, cronen und anders betrifft, soll vermög obangezogner newgemachten münzordnungen dhain frembd ußlendisch gold, so im reich teutscher nation nit münzt worden, dann allain diejenigen frembden guldin münzen, wie sie hierinnen specificiert sein, aber höher nit,

Ordnung[1], wie es hinfürter die clerisei und gaistlichen alhie uf irer trinkstůben in frävelhandlungen und puessen halten sollen. 1568 Juni 28.

Wo ain priester von überflüssigkait wegen deß weins oder sonst in anderweg uf iren trinkstůben ain unzucht begon würd, ist der fraternitet verwilligt und zůgelassen, das sie denselben priester umb sollich sein begangen unzucht je nach gelegenhait und gestalt der sach wol straffen mögen, jedoch aber nit an gelt, sonder allain umb wachs, wie von alter her auch in geprauch geweßt.

Aber usserhalb dises puncten sollen sie sich sonst aller anderer fräfflungen und straffen gegen priestern und laienpersonen hinfürter genzlich müessigen und enthalten, sonder wo ain laienperson ain unzucht, ald priester ald laien ainen andern fravel oder verhandlung uf iren stůben begeen würd, sollen sie schuldig sein, solliches jederzeit den wettgeltern zů rüegen und anzůgeben, damit dieselben von ainem rath oder derselben verordneten der gepeur nach gepessert und gestrafft werden.

Actum montags nach Johannis Baptiste anno 63.

Ordnung aines gebüttels, wie er sich hinfürter mit atzung der gefangnen (usserhalb deß malefitz) halten soll. 1568 August 5.

Welcher nunhinfürter umb burgerliche straff vänglich eingekert und dem püttel in sein verwarung geantwurt würdet und der gefangen zů bezalen vermögens ist, der mag sich selbst von hauß uß (jedoch nach ains raths verwilligen und guot ansechen) speisen und etzen.

Wo aber ain gefangner nit deß vermögens, sich selbst oder durch die seinen in vangknus zů speisen oder zů verhalten, so soll ime speiß und underhaltung usser dem gotzhauß spittal (wie sich gegen gefangnen und nach gestalt jeder handlung gepeurt) mitgethailt werden, und namblich uf ainen jeden dergleichen gefangnen deß tags nit mer, dann ain ruggin laib broths und darzů můß oder erbsen.

Es soll derselbig dem allso gehörter gestalt die narung usser dem spittal in zeit der fangnus mitgethailt werden, in seiner erledigung neben der gewonlichen urphed schweren und in dieselben nemen, für ufgeloffne atzung, namblich jedes tags insonders dem gotzhauß spittal für muoß, erbsen und ain ruggin laib broths acht-

[1] Von hier ab beginnt der 2. Band der «Protokolle». Die ersten, ebenso die letzten Blätter sind weggerissen.

zehen pfening zů bezalen, oder aber solliches nach der ordnung im thurn abzůdienen.

Im fahl aber ainer nit zů bezalen het, sonder ehegerüerter ordnung nach im thurn abdienen müesse, dem soll deß tags allain ain halber ruggin laib broths sampt můß und broths, aber weiter nichtzit gegeben werden.

Actum freitags, den 5. augusti anno 63.

1564 August 3.

Ordnung und ewige satzung, wie es hinfürter mit ervorderung und einziehung der steurn von den frembden gehalten werden soll.

An heut ist zů ev[illegible]rrathen und den stüblinßherrn gegenwürtigen und kür[illegible]dnung gegen meniglichen, so guoter im etter und der [illegible]en haben, strenklich zů halten bevolhen worden, [illegible]fremder, er sei gaistlich oder weltlich, fürst, gra[illegible], gotzhauß, statt oder spittal, ald andere[illegible] oder niders stand, davon gar niemands, [illegible]egen gemainer statt sonderbare vertrag hal[illegible] geben, ußgenomen, von den guotern in d[illegible]elegen zů ordenlicher und gebürender zeit[illegible]eder die güeter noch empfangne darnutzung davon versteurt, dem oder denselben soll alßdann innhalt der steurordnung der peenfahl darzů gelegt; und so nun volgends ainer vermög alten geprauchs sein uferlegt steur bis sant Georgen tag nechst darnach dem stüblinßherrn nit bezalt, dero jedem soll gleich alßbald alle werk in güetern verlegt und weiter zů bawen nit gestattet, noch niemands darinnen verschont, sonder gegen meniglichem, er sei (wie oblaut), was standts er wolle, hierinen durchgende gleichait gehalten werden, so lang und vil ain jeder allerjarlichs sein steur ordenlicher weise angegeben, erlegt und bezalt hat; dan nun hinfürter von dhainem ainich unwissenhait, bitt, noch entschuldigung angenommen, sonder diser ordnung stracks gelept und nachgangen werden soll. Darnach wisse sich meniglich zů richten und vor obangeregtem peenfahl, auch darnach gesetzter straff zů verhüeten.

Actum dornstags, den 3. augusti anno 1564.

1564 August 7.

Stattsatzung: fürterhin ainichem usser dem rath nit mer in ainer sach, darinnen er an raths

und oberkait wegen gehandlet, zuo ainem zeugen außzuozichen.

Meine herrn, ain ersamer rath, haben samentlich und ainhelligch zů ainer ewigen stattsatzung, stattut und ordnung gesetzt, statuirt id geordnet: wan fürterhin ain herr burgermaister, zunftmaister, d ain anderer rathsfreundt von wegen und auß bevelch ains ermen raths oder seins tragend ampts halber gegen ainem burger, woner, hindersäßen, gerichtsangehörigen oder frembden etwas ndlen oder ains ersamen raths bevelch und beschaid eroffnen und ben, und dan dieselbig sach künftiglich widerumb in ain rechthen span erwachsen, auch für meine herrn, ain ers. rath und oberttgericht fürgepracht, und von ainicher parthei, es were cleger er antwurter, diejehnigen, so inen von ains ers. raths wegen sselben beschaidt gegeben und eroffnet, oder in ander weg obhörter gestalt ettwas darunder gehandlet zů zeigen oder zů zeugen er kundtschaften auszůzihen begeren würde, das denselbigen ir gern aus aller und mancherlai fürgefallnen bewegenden ursachen, ch darüber gehaptem vleißigem und ernstlichem nachgedenken verigert und nit zůgelassen, aber die verzaichnus deß rathsprothokoll, vil dieselbig handlung betrifft, soll dem begerenden iederzeit mitthailt werden.

Actum montags, den 7. augusti anno 64.

Ordnung der anlag anno 1566.

1566 Februar 10.

1. Ligende güeter in der statt, darvor und uf dem land:

Erstens soll ain jeder oder jede, sonderlich die wittfrauwen id unmündtbare kinder durch ihre geordente vögt und pfleger, bei i aidspflichten veranlagen die höve und lehen, wo inen dieselben genthumblich zůgehörig sein, nach der gült und nutzung, sovil ein es järlich davon eingeends hat, namblich:

Ain malter vesen		3 ß ₰;
roggen / habern	ain malter	2 ß 10 ß ₰;
gersten		wie die vesen;
ain vierthel erbes		8 ß ₰;
ain vierthel aier		6 ß ₰;
ain hennen, ain hon		1 ß 2 ₰.

Dises alles soll in das hoptgůt gelegt und geschlagen werden.

2. Korn und wein uf dem kasten und im keller:

Ain malter vesen . . . . . 4 ß ₰;

roggen / habern } ain malter . . . 3 ß ₰;

gersten . . . . . wie die vesen.

ain füder

neu wein . . . . . 40 ß ₰;

alt wein . . . . . 50 ß ₰.

3. Ander ligende güeter, so aigenthumblich sein:

Item die heuser, hofstatten, äcker, wisen, gehülz, böm, krautgarten und dergleichen gelegne güeter, als lieb ime die jetzo sein, und anderst nit. Doch soll ainem jeden allsdann von erstbestimpten gelegnen güetern gleich alßbald der halbtheil seiner uferlegten anlag wider hinweg gethon und genommen werden.

Die reben soll ein jeglichs, burger, burgerin, einwoner und hindersäß hierinnen anschlagen, benantlich jegliche hofstatt durchuß weit oder nahe umb fünfzig pfund phenning.

Und so dann ainer gaistlich und weltlich obgehörter gestalt sein hove und lehen, deßgleichen hauß, hofstätt, gehülz, äcker, oder reben, als lieb ime die jetzo ist, rechts werts angeschlagen hat, soll kainer dasjenig, so er bei den güetern schuldig ist, es sei verschriben oder nit, ald er verzinß es oder nit, davon ziehen.

Was aber einer sonst leufiger schulden schuldig ist, dieselben mag er wol abziehen.

4. Pfandtschaft:

Item pfandtschaft, als zinß nach den hoptgüetern.

5. Varnus:

Item ain jeder, als sein varende haab, es sei parschaft oder schulden, korn und wein, wie oblaut. Deßgleichen die gewerbs- und handtwerksleut, als ir waar und haab zů ir jedes gewerb und handtwerk gehörig, und als lieb es ime ist.

6. Erb- und schuphlehen güeter:

Wölcher maier im erbgerechtigkait uf ainem hove hat, der soll dieselben, so lieb sie ime ist, anschlagen, und nach demselben anschlag gar veranlagen und nit nach der hovegült.

Wann aber ainer ain schuphlehenhove bauwet und besitzt, dem soll sein hove auch nach güete angeschlagen, wie lieb ime derselbig; wann es ein erblehengůt were, und ime demnach allwegen gegen dem

erblehengût der fünfthail nach gelegenhait und gestalt der sachen und gût ansehen der herrn davon gezogen werden.

7. Somen uf dem veld:

Item ainer jeden jauchert ackers, dieselb gehöre in erb- oder schupflehenhove, ist für som, korn uferlegt, wann sie mit winterfrucht steet — 3 malter vesen,

jedes malter umb . . . . . 4 ß ₰;

und so sie [mit] sommerfrucht — als habern, steet . 3 ß ₰.

Item, wölcher maier uf ainem aigenthumblichen hove sitzt und nichtzit davon güldet, dem soll der som uf dem veld gar angeschlagen und nichtzit davon gezogen werden. Wölcher aber uf einem erb- oder schupflehen sitzt und zinß und gelt davon gibt, dem soll der dritthail von somen gezogen werden.

Wann aber ain maier oder underthon aigen äcker hat, so soll er dieselben auch, so lieb sie ime sein, veranlagen und darzů den somen gleichsfahls nach vorgehörtem underschid gar einlegen.

8. Anlag:

Und soll allwegen von allen bewöglichen und unbewöglichen haab und güetern, auch der gerechtigkait deß gůts, so ein jeder besitzt, nutzt und innhat, von einhundert phund phenningen uf und ab acht schilling phening, und was nit hundert pfund erlaufen möchte, von einem jeden pfund drei haller gegeben werden. Wölcher aber nit hundert pfund pfenning wert, sonder minder vermögens hat, wievil das were, der soll von jedem pfund drei haller geben.

9. Leibsteur:

Wann ainer zweihundert pfund pfening vermögens hat, der ist dhain leibsteur schuldig.

Wölcher aber allein hundert pfund pfening und nit mehr zů versteuren hat, der soll acht schilling pfening anlag und darzů für die leibsteur vier schilling pfening geben.

Ob aber ainer minder dann ainhundert pfund pfening vermag, so gipt er von jeglichem pfund drei haller und darzů sechs schilling pfening leibsteur.

Wann aber ainer zeitlichen vermögens gar nichtzit hat, der soll geben zů leibsteur siben schilling pfening.

10. Dienstknecht und mägd:

Item, wölcher dienst, es seien knecht oder mägd zum hochwürdigen sacrament gangen, ist es ain manßperson, gibt er zween

schilling pfening zů anlag; ist es aber ain weibsbild, ain schilling pfening.

Wölche dienst aber nit zum sacrament gegangen, die sein nichtzit zů geben schuldig.

11. Leibgeding:

Diejenigen, so leibgedings haben, sollen die zů hoptgůt anschlagen, wie sie dieselben erkofft und allweg von ainhundert pfunden eingeenden leibgeding acht pfund, und dann allwegen von hundert pfunden acht schilling pfening; was aber hundert pfund nit ertragen mag, von jedem pfund drei haller.

12. Gaistlichen und priester:

Ain jeder priester soll all sein aigenthumblich haab und gůt, so er usserhalb deß beneficiumbs hat, es seien reben, heußer, oder pfandtschaft, wie ain anderer burger oder underthon, versteurn, und denselben gleichförmig gehalten werden.

Aber von irn beneficien und einkommen sollen sie allwegen von hundert pfund acht pfund, und achtzig pfund sechs pfund neun schilling, von sechzig pfund vier pfund achtzehen schilling pfening geben.

Deßgleichen von parschaft und schulden allwegen von hundert pfunden acht schilling, und was darumb, von jedem pfund drei häller.

Und dann die phrundbehausung, unangesehen er besitze es oder nit, mit acht schilling pfeningen, und dann die phrundgarten insonderhait nach ainer jeden hofstätt, wie ain jeder anderer burger, veranlagen.

13. Anschlag deß vichs in die anlag:

Ain roß gůt und böß durchauß umb	15 ß ₰;
ain zůgochsen gůt und böß	10 ß ₰;
ain hoptvich in gemain	6 ß ₰;
ain järling	2 ß ₰;
ain heurling	1 ß ₰;
ain schaff	5 ß ₰;
ain frischling	5 ß ₰;
halben frischling	2 ß 6 ₰;
ain som heuw ain som strauw }	2 ß ₰;
ain fuoder stecken	2 ß 8 ₰.

Und wann dero letst geschribnen stuck ains under der järlichen hovegült begriffen wäre, soll es auch, wie dann andere hovegült in das hauptgût geschlagen und darnach veranlagt werden.

Actum montags, den 10. februarii anno 1566.

Gesatz der ewigen jarmärkten.

1565 Juli 6.

Meine herrn burgermaister und ain ersamer rath diser deß hailigen reichs statt Uberlingen haben usser allerlai bewögenden ursachen und sonderlich zů abschneidung deß mißverstands, so bißher in haltung der dreier jarmarkt, namblich sant Ulrichs, sant Ursula und sant Niclaus, wann dieselben den gefallnen festen und tagen nach uf ainen andern tag geendert und verwendt werden müessen, dardurch aber solliche jarmärkt, nachdem nit ainem jeden die verenderung derselben wissenthaft gemacht, oder sonst dero bericht geweßt, wienig besůcht worden sein, eingefallen, ditz hernachvolgend ordnung fürgenomen, auch hinfüro zů halten errathen und für gůt angesehen:

Wann künftiglich der gemelten dreier tag ainer, es sei sant Ulrichs-, sant Ursula-, oder sant Niclaustag uf ainen sonntag oder monntag gefallen würd, so soll am nechsten zinstag darnach sollicher jarmarkt seinen fürgang haben. Würde aber obberüerter täg ainer den zinstag, mittwoch oder dornstag ergreifen, so soll derselb jarmarkt je und allwegen uf den zinstag in der andern nechst darnach volgenden wochen, one ainiche weitere verenderung, auch unverhindert anderer darzwischen einfallender fast- oder gepannen feirtäg gehalten werden. Aber deß bonenmarkts halben, nachdem derselb der zeit und dem jar nach allerjärlichs unverendert gehalten würdet, laßt es ain ersamer rath bei sollichen, wie von alter her, ditzmals pleiben. Das alles haben gedachte meine herrn, ain ersamer rath, hiemit jedermeniglichem, dessen hinfürter ain endtlichs wissens zůtragen und mit besůchung eegerüerter jarmarkt desto aigentlicher darnach mögen gerichten, auch ir ainer den andern diser ordnung zů verstendigen wissen, gůter wolmainung unangezaigt nit lassen wollen.

Actum freitags nach sant Ulrichstag des hailigen bischoffs anno 1565.

1585 Juni 2. [Christenlehr-Ordnung, Bestimmung über die Anzahl der Taufpathen und anderes.[1]]

Meine herren burgermaister und ain ersamer rath diser deß hailigen römischen reichs statt Uberlingen stellen in kainen zweifel, es wiß sich ieder meniglichs, jungs und alts, reich und arm, noch gnuogsamlich und wol zu erinnern der veilfeltigen vätterlichen und ernstlichen ermanungen, so verzuckter jaren und sonderlich erst neulich neben der veilfeltigen lehre und predig deß seeligmachenden worts gottes, von wegen abstellung des übersindtlichen, erschrockenlichen gotzlestern und andern unordnungen, so sich ain zeit hero in und außerhalb der kürchen, uf dem kürchhof und anderen geweichten orthen, deßgleichen erkaltner und erloschner liebe und andacht, in verzichtung der dienst gottes, durch den herrn pfarhern an offner canzel, deßgleichen auch in den erbarn zünften ußgegangen und verkündt worden sein.

Und wiewol ain jeder christenmensch, welcher nach dem ebenbild gottes erschaffen, und von gott dem allmechtigen mit veil gnaden begabet ist, zum vordersten das reich gottes suochen und in stettem ernstlichem fürsatz sein sündtlich leben besseren, solliches alles in embsiger und andächtiger volnbringung der dienst gottes christenlich und herzlich bedenken, auch dem in allweg nachvolgen solte;

so befündt doch aber ain ersamer rath laider das widerspil der obangeregten christenlichen leeren, predigen und ausgegangne vätterliche ermanungen in abstellung der laster und besserung des lebens bei disen hochbeschwerlichen, erschrockenlichen, laidigen zeiten und laufen, bei baiderlai geschlechten, weder alten noch jungen, mannsnoch frauenpersonen, knaben und döchtern, reichen und armen, wenig erschossen, sonder das laster der boßhait und versaumung des guotten bißher ie mer und mer überhandt genommen hat, also, das er dehain gerathen, das deren veil ahn den hailigen sohn- und andern durch die christenlichen kürchen verordnete und eingesetzte feirtägen und fest under der predig und verkindung des wort gottes, desgleichen verrichtung der hailigen ämpter und messen irn stand ahm margt, an der hofstatt, uf dem kürchhove, dem stad und Gred loben haben, ettlich aber in der statt und vor den thoren umbspacieren, ire commertien und gewerb verrichten, laden und entladen und dann etliche hiezwischen als sonderbare verächter und schmecher gottes worts und seiner hailigen ämpter und dienst ir zeit hein und wider in den

[1] Von dieser Verordnung ist eine besondere Abschrift vorhanden in St.-A. Abt. VIII, Nr. 146.

zünften würts- und geßlier-, auch andern heußern und haimblichen orten und winkeln mit sündhaftigen und schändlichem gesprech, essen und trinken wider gott, iren nechsten und sich selbst hinbringen, auch obschon etwelch durch irn guotten engeln in die kürchen zů anhorung des wort gottes gelait werden, so laufen sei doch, so bald immer die predig aus ist, mit ungestimme von dem gemainen bett hinauß und verhindern darmit das ander andechtig volk in irem gebett und also dise gnadenreiche zeit uppiglich und unnützlich sůchen zů vertreiben und zů verkeren, und dardurch den tag in die nacht wider gottes ordnung und natteürlichen einpflanzung zů verwenden pflegen, welches dann bei juden und haiden wenig gesehen, sonder nach irem leben ain andere ordnung gefürt und gefunden würdt, so doch ain jedes verstendig christenmensch die speis der seelen durch hörung deß hailigen wort gottes und christenlich andacht der hailigen ämpter und messen zum vordersten notwendiglich suochen und betrachten, denselben beiwonnen, und damit die zal der christenlichen gemeinsame und versamblung in gemainem bett erfüllen solten.

Derhalben so last ain ersamer rath die hievor außgegangnen gebott, auch alle andere hailsame ermanungen hiemit allerdings widerumb erneueren und darbei jedermeniglich jung und alt, frauen- und mannspersonen, niemandts außgenomen, auß christenlichem eifer und gemieth, vätterlich und treuherzig ermanen, es welle ain jedes selbst zum vordersten seiner seel, hail, nutz, wolfarth und seeligkait darbei auch die groß noth, angst und gefahr, auch beschwerlichhait der zeit, darinnen wir diser zeit ermant, seelig leben, auch andere unserer mitglieder, christenlichs names durch verfolgung deß feindts der allgemainen, wahren, rechten und catholischen kürchen diser zeit jömerlich und laidig stehn, inniglich zů gemieth und herzen füeren, sich in ain buoßfertig, reuig und besserlich leben schicken und zů den diensten gottes hinfürter mit mererm vleiß und andacht, dann biß anhero bescheen, befleißen, namblichen soll niemandts mehr ahn dem hailigen son- und gepannen feürtägen under der predig und verkindung des worts gottes und haltung der hailigen ämpter und messen nit mehr, weder vor der kürche, kürchhof, uf den plätzen, ahm See, in der statt, noch vor den thoren umbgehn oder spacieren, noch vil weniger dieselben zeit in den wirts-, geßlier-, zünften oder anderen heusern und haimblichen winkeln und orten zů morgen essen oder zechen, deßgleichen ainichen wirt, geßlier oder stubenknecht ald andere haußgenoß under sollicher verpotner zeit (außerhalb frembder gäst und leüth) niemandts nichzit weder wein noch brott, kalts noch warms, weder umb gelt noch sonst ufstellen, fürsetzen,

geben noch darraichen; under was schein das immer gesuocht werden mechte, sonder sich ain iedes zue diensten gottes und der leer des hailigen wort gottes verfüegen und dasselbig zum hail der seel hören und empfahen, auch darinnen biß zum endt des gottesdienst, deß hailigen ampts der meß beharren, und nit, wie bißher beschehen, nach der predig auß alter böser gewonhait vor dem gemainen bett sich abziehen; dann welcher würt, geßlier oder andere haußvätter ald haußgesindt hainfürter ainichem burger oder einwohner (usserhalb der frembden) ahn den sonn- und anderen feürtägen under der predig und hailigen ämptern essen und trinken geben und ufstellen, deßgleichen, wa jemandts under sollicher zeit in den würts-, geßlier- oder andern heüser essend oder trinkend, ald sonst in der statt oder vor den thoren umbgehend, steend oder spacierend in versaumbung der diensten gottes befunden würd, dieselben alle und iede, si seien groß oder klain hansen, reich oder arm, die will ain rath mit ernst dermaßen strafen, das man dermalen ains sein ernstlichs hochs und großes mißfallen würklich speüren und befinden soll. Dann ain ersamer rath nit allain die geschwornen diener, sonder ander haimlich ufseher verordnet hat, uf sollichs ufmerkens zue geben und guot geflissen achtung zu haben und die übertretter und ungehorsamen von stund an zů rüegen und anzůgeben, damit dieselben ir schuldig verdiente straff darumb empfahen und gebessert werden megen; dann ain rath ainmahl dahain entschlossen, diser und ander vorgehender, auch nachgeschribnen christenlichen ordnungen und satzungen wirklich nachzůsetzen und die übertretter hertiglichen darumben zů strafen. Ob aber der gemelten diener und ufseher ainer oder mehr sich auch zů dergleichen gesellen und zechen setzen und mit inen zwischen den ämptern und diensten gottes zechen oder trinken, ald solliche strafbare sachen, wa sie dieselben sehen, gwar oder innen, nit riegen oder angeben würd, der oder die sollen und werden, sooft es fürkompt, gedopelte und zwifache straf darumben nemen und empfahen.

Und dieweil gott der allmechtig umb abwendung alles anligen, angst, noth und ellend der ganzen christenhait mit neuem herzen und gemieth, ernstlichem andacht und unufhörlichem gebett angeruoffen und gebetten sein will, und man sich aber biß daher zů den geordneten, sonderbaren gebetstagen, wann man umbgangen ist, wie sich laider erscheint, zů dem gemainen gebett wenig geschickt hat, deßgleichen, wann man zu mittagszeit das türkenbeth leuth, wenig mehr weder jung noch alt, niderkneuend und gott umb hilf und abwendung der straf und übels anruoffen und pitten, so laßt ain er

samer rath abermals hiemit jedermeniglich ermanen, es wölle sich ain jedes christenmensch, frauen und man, reich und arm, hainfürter zů sollichen sonderbaren gebetstagen, als namlichen den gewonlichen creitzgang, der freitag vor anfang der friemeß, singen und betten und sunderlich uf das allerwenigst auß ainem ieden hauß ain gerichtbare persohn darbei erscheinen und zuo sollichem gottesdienst mit mererem ernst und andacht, dann bißher beschehen, selbst persohnlich befleißen, auch derselben mit mehr andacht, zucht, ordnung und erbarkait beiwohnen oder nachgohn, deßgleichen ain ieder christenlicher haußfatter oder haußmuoter die jugendt darzu halten und ziehen, daß dieselbigen in berierten creitztagen, processionen und gottesdiensten nit durchainandern und ohne ainige ordnung, gleichwie das unvernünftig thier under ainandern laufen, ir unnitz geschwetz und tadel mehren, verrichten; und dann, wann man täglich aubents und morgens das ave maria zu mittag zeit, auch das gemain bett leuth, welle ain iedes, gaistlich und weltlich, frawen und mann, jung und alt, er sei im hauß, uf der gassen, in dem veld oder sonst anderstwo, andechtiglich uf seine kneue niderfallen und gott von innerlichem herzen umb abstellung alles übels, straf und jammers, damit die gemain christenhait der sinden halben beladen ist, umb mitthailung der gnaden anrieffen und pitten, wie sich dann ain ieder frommer christ, ohne erinnert, selbst bedenken, das er von gott erschaffen, durch sein unschuldig, für uns schuldig geschehen leiden und sterben und herliche wideruferstehung erlest sei, sich auch in seinem leben gegen gott, sein seeligmachend wort dankbar, gegen seinen nechsten und sonst in allweg unverweisenlich und also halten, das er hie zeitlich mit gott und guottem gewissen leben, dort ewig seelig genossen, der zeitlichen straf entfliehen und, was ime nach disem zergenglichem, im ewigen leben nutzlich sein, betrachten mecht, uf das man von andern nit angesehen, geachtet, oder nach menschlicher arth und böser gewonhait geurthailt werden, das man sich des alten catholischen, christenlichen glaubens allain mit leichtfertigen worten von mund riehme und lobe, das herz und die werk aber weit darvon seien.

Zum andern ist auch biß anhero ain grose unordnung in der kürchen under dem ampt der hailigen meß gehalten, in dem wann der priester unsern herrn erheben will, das alsdann das gemain volk, so bei und under dem cohr stehen, hinauf under die cohrthieren laufen und dem andern volk in der vorkürch vor dem gesicht stehen, das si unsern herren nit kennden sehen ufheben, darzů verhindern si auch die andern priester, so uf irn pfrundtaltarn meß gelesen und

der jugend darumben zů straffen, uf welches man dann sonderbar achtung und ufmerkens haben würdet.

Zum fünften, demnach das gotzhauß zů den barfüesern allhie von unsern vorfarn und eltern zů dem dienst gottes, und nit das man ain trink oder würtshauß darauß mache, gestifft worden, und wiewol vor etwelch jaren etwann meine herrn des raths oder andere erbare betagte alte und wolerlepte männer underweilen dahin gangen, mit dem guardian ain trunk gethon, so ist es aber ietziger zeit in ain sollichen mißbrauch gerathen, das man nunmeer alle tag, sonderlichen aber zů sonn- und feurtägen allerlai volk sich zůsamenthon und haufenweiß gehn, daselbsten zechen und trinken, das man mit fleschen und kannten nit wol mag genuog zůtragen, und also ainem wirtshauß meer gleichsicht, weder ainem closter und gotzhauß; derenwegen wellen meine herrn ain solliches hiemit allerdings und ganzlich abgeschafft und darmit gebotten haben, sich deßelben zů- und einlaufens darinnen zů zechen oder irtinen ze thůn, mießigen und enthalten bei ains ersamen rath ernstlicher straff.

Zum sechsten haben meine herrn burgermaister und ain ersamer rath verschiner jaren ain rebbauordnung fürgenomen und gemacht, dieselbige auch in den erbarn zünften nun etwelch maln verkinden und darbei gepieten lassen, daß sich in erbauung der reben menig lich derselben gemäß verhalte, deß versehens, es hetten sich die gmainder und rebknecht darinen gehorsamlich erzaigt, dem aber zůwider, so haben die unbauschauer bei dem vorigen und nechsten umbgang nit allain veil umbeu von dem gemaindem, sonder auch das irn etlich die werk darinnen gar nit verricht haben, befunden; derwegen lassen meer wolgemelte meine herrn burgermaister und ain ersamer rath angezogne erneuerte rebbauordnungen hiemit widerumb verkinden, wellen und gebieten darauf auch allen und würdet sein, wie dann bißher beschehen, und ain solliches durch die gmainder bauen, daß si sich derselben gemeß verhalten und sonderlich die gmainder, deren die reben nit aigen seien, dann, wa das nit beschen, und ainer oder meer darinnen farleßig und ungehorsame würdet sein, wie dann bißher beschehen, und ain solliches durch die verordnete und geschworne unbauschauer befinden und ainen ersamen rath, wie si es irn pflichten und aiden ze thůn schuldig zů erkennen geben, den oder dieselbigen rebknecht würdet man gewißlich, ohne alle gnad und fürbitt, mit weib und kind der statt und irer, auch deß gotzhauß spitals gerichten verweisen. Darumben wissen sich dieselben darnach zu halten.

Zum sibenden haben meine herrn kurz verschiner zeit auch in den erbarn zünften verkünden und gebieten lassen, daß fürohin kain burgersdochter mit einem frembden gesellen ohne wissen und willen irn eltern, verwandten, oder vögt und pfleger verheiraten sollen; dann da eine oder mehr das thon werde, werde man si mit irem mann hinauß schicken, deß versehens, es sollen sich die ledigen burgerssöhn, deßgleichen die witwer allhie, sollich ordnung erinnert und derselben bei irer verheiratung gleichfermig erzaigt und verhalten haben. So befinden aber meine herrn, ain ersamer rath, das nuhn ain zeit hero die ledigen burgers söhne von frembden orthen weiber hierein bringen, deßgleichen die witwer sich gegen frembde verheiraten, dieselbigen auch in die statt bringen, dardurch dann des gotzhauß spittals die spendt und andere gestiffte armuosen hochlich überladen und beschwerdt werden. Derwegen wollen und gepieten meine herrn, ain ersamer rath, daß sich die ledigen gesellen und burgers söhne, wie auch die witwer in irer verheiratung gegen den außländischen oder frembden etwas bedachtlicher und beschaidenlicher verhalten; dann wo das über dise getreue verwarnung nit beschehe, würden meine herrn, ain ersamer rath, die widerwertigen und ungehorsamen mit iren frembden zůgeheuraten frauen von der statt hinaußweisen, und si ires alten ererbten burgerrechts von wegen sollicher irer ungehorsame nit geniessen lassen. Darnach wissen sich dieselbigen zů verhalten.

Zum achtenden. Nachdem abermals ain anzall mordbrenner im land hin und darwider umbzichen und durch brand groß jammer und noth anrichten, derhalben so lassen obgemelte meine gepietende und gönstige herrn, ain ersamer rath, allhie iedermöniglich auß getreuer sorgfeltigkait ermanen, mit guotter huot, sorg und wacht dester gewarsammer und behuotsammer zů sein, und tag und nacht uf solliche und dergleichen argwenische personen geflissen ufmerkhens zů haben; und ob iemandts sollicher personen verdächtig nachts oder tags sehen und vernemen würd, dasselbig alsbald meinem herrn burgermaister, oder in abwesen seinem statthalter anzaigen, damit man die gebür gegen sollichen schadhaften personen handlen, auch übel und unrath zeitlich fürkommen mege.

Actum sonntags exaudi anno 1585.

Die «Protokolle sämtlicher Gebote und Verbote des Rats zu Überlingen» füllen 2 starke in Buchform gebundene Folianten mit 263 bezw. 450 beschriebenen Blättern und reichen von 1552 bis 1609. Dabei ist zu bemerken, daß vom 2. Band eine Anzahl Blätter weggerissen sind, die noch Protokolle bis zum Jahre 1616 enthielten. St.-A. Abt. VIII, Nr. 147 bezw.

56. Vom 2. Band wurden nur wenige Verordnungen hier aufgenommen, i alle übrigen lediglich Wiederholungen früherer Erlasse darstellen. So hren z. B. die Kornordnung, die Herbstordnung, auch vorstehende Christen-hrordnung jedes Jahr wörtlich wieder.

XLI.

ie Stadt Überlingen erwirbt von der Deutschordenskommende ainau, dem Collator und Lehensherrn der alten Pfarr- und Mutter-rche Aufkirch und der beiden Filialen Überlingen und Hödingen, das Patronatrecht über die Pfarrkirche St. Nikolaus daselbst.

1557 Juli 17 Überlingen.

[Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen setzten den Pfarrer ncentius Hardtweg daselbst eigenmächtig ab. Die Deutschordens-mmende Mainau erblickte darin einen Eingriff in die ihr als Collator stehenden Rechte und beschwerte sich dagegen. Die im Verlauf s Streites eingeleiteten Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, ß die Deutschordenskommende ihre Collatur-Rechte und Gerechtig-iten an der Pfarr- und Mutterkirche zu Aufkirch und deren Filialen berlingen und Hödingen vertragsmäßig an die Stadt Überlingen abtrat:]

. . . Das die vilgemelten herrn landcomenthur und haußcomenthur zů Mainow und von desselben hauses und comenthurei wegen die collatur und lehenschaft der alten pfarr- und mutterkürchen zů Uffkürch und der baiden filialn zů Überlingen und Hedingen, ouch der caplonei sant Katharinen althar auf der glinken seiten sant Niclaus kürchen zů Überlingen, so vergangner zeit diser pfarr annectiert und eingeleibt worden, mit allen rechten, gerechtigkaiten collandi, nominandi et presentandi, wie es bißheer dem haus Mainow zůgehörig gewesen, und die herrn comenthur in übung gehapt, nicht vorbehalten, auch der darzue gehörigen zinsen, haus, hove, bom- und rebgarten, wa und an wellichen enden die gelegen, mit grund, boden und aller niessung und sonst aller andern gerechtigkaiten, accidentalien und zůstand in der kürchen von der stol, jarzeiten und seelbůch, wie das ain pfarrer bißher selbs eingenomen, den vorbenanten herrn burgermaister und rathe zů Überlingen und iren nachkomen übergeben und absteen, derhalben in eewig zeit dhain recht oder gerechtigkait nit mer haben, suechen oder gewinnen. Und nachdem bißheer die herren comenthur deß hauses Mainow ainen pfarrherrn zů Überlingen mit ainem caplon und vier helfern underhalten, und so weit sich die nutzung der pfarr zuegehörigen

güetter, wie die herrn comenthur zů Mainow dasselb als lehensherrn hergepracht und bißheer in übung und geprauch gewesen, und die accidentalia und beinutzungen, wie es der pfarrer bißheer haben hergepracht, mitsampt irn anhangenden beschwerden und uncosten undernemen, an sich ziehen, auch die pfarr mit taugenlichen priestern besetzen, wie das inen als collatoren, nominatoren und presentatoren wol zůsteet und gebüert, und dermassen versehen, das derhalben von den pfarrleuten und undertonen pilliche clag nit volge, und das hauß Mainow oder desselben zehenden und güetter hierumben in ainichen weg, wie sich das begeben möcht, nicht angelangt oder angezogen werden mögen. Nachdem ouch beed partheien ain notturft sein bewilligt, das diser gepflegter handlung und vergleichung halben bei bäpstlicher hailigkait und höchstgemelter röm. kais. m. (als dieser zeit in namen der röm. kais. m.) ouch unsers allergnedigisten herrn statthalter im römischen reich confirmationen außgezogen und erlangt werden, ist abgeredt und von baiden thailen güetlich angenomen, das sollichs in baidenthail costen beschehen, allso was derhalben in ainichen weg für außgaben geton werden, das ieder den halben thail erlegen und bezallen soll. Und so die confirmationen erlangt und zů handen gepracht, sollen dieselben zů baiden thailn notturft an ort und end, wie man sich der vergleichen soll, hinderlegt werden, und iedem thail ain glaubwürdig vidimus darvon volgen lassen. Wann das beschicht, soll herr landtcomenthur und comenthur zů Mainow alle brief, so diser pfarr halben verhanden und erlangt, sovil deren bei deß herrn comenthurs handen und die pfarr berüeren, burgermaister und rath zů Überlingen zůgestellt werden, sich derselben der notturft nach haben zů geprauchen ..... .

[Beide Partheien wiederholen nochmals den Inhalt vorstehenden Vertrags und versprechen dessen getreue Beobachtung.]

Geben und beschehen zů Überlingen, sampstags den sibenzehenden tag deß monats julii deß fünfzehenhundert und sibenundfünfzigisten jars.

Orig. Perg. mit 6 anhangenden Siegeln (davon 1 abgef.) der Stadt Überlingen, des Land- und Hauscomthurs zu Mainau, sowie der Obmänner. St.-A. Abt. LX, Nr. 1544.

LXII.

Gütlicher Vertrag zwischen Graf Friedrich zu Fürstenberg, Werdenberg und Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen eines streitigen Artikels im Vertrag von 1459, den Untergang betreffend.

(Unterhändler Graf Hugo v. Montfort.)

1558 September 6.

. . . . So ist durch uns (den Grafen Haug v. Monfort und Rotenvels) mit beder partheien gûtem willen und vorwissen derselbig articel also geleutert:

Das die von Uberlingen nun hinfüro gegen jedermeniglichem in alweg, niemandt ausgenomen, in ir nidern gerichten durch ire amptleut und underthonen die gieter ausmarken, auch die undergenger beaidigen und abvörtigen mügen; es were dann sach, das obernanter unser schweher, grave Friederich, seine erben und nachkommen, darzů auch ire underthonen und hindersässen der graffschaft Hailgenberg in gedachter von Überlingen nidern gerichten gieter ligen hetten, und dieselben durch sich selbs von hauß auß oder andern hůber unangesechen, wa die gesessen seien, baweten, desgleichen, was andern auslendischen personen zůgethon und auch gieter in vilermelter von Überlingen gerichten ligen hetten, und solliche gieter durch sich selbst, von hauß auß oder durch andere hůber, so den von Überlingen von deß gerichtzwangs wegen oder sonst mit glipt und pflicht nit verwant oder under inen seshaft weren, pauweten, so sollen die von Überlingen oder ire amptleut alwegen ainem vog oder amptman gen dem hailgenberg embietten, die sollen alsdann one hinderung zu dem undergang keren, die aid geben und sons dehain gepot darbei thun; ob sie aber nit kömen oder hinderung darinnen thun welten, so sollen und mügen der gemelten von Überlingen amptleut danzůmal die aide der vögt und amptleit halb zum Hailgenberg ungestrafft geben, darmit der undergang nit gehindert noch verzogen werd. Sonst und userhalb ditz puncten soll es bei allen andern zwüschen gemelten parteien und derselben vordern hievor aufgerichten verträgen entlich und genzlich besteen and pliben, und denselben hiedurch nichtzit benomen sein. . . .

Perg. Orig. mit den Siegeln des Grafen von Montfort, des Grafen zu Fürstenberg etc., und der Stadt Überlingen St.-A. Abt. LXXIII, Nr. 215.

Ausf. Reg. in den «Mitteilungen aus dem f. Fürstenbergischen Archiv», Bd. 1, S. 587 f.

LXIII.

Schadenstrafer- und Wettgelter-Ordnung,

anno aintausend fünfhundert vierundsechzig gemacht und zusamengezogen.[1]

1564.

§ 1.

Meine herrn burgermaister und ain ersamer rath diser deß **hailigen** reichs statt Uberlingen haben irn mitburgern und raths-**freunden**, den schadenstraffern und wöttgeltern, gegenwürtigen und **künftigen**, so jederzeit darzů verordnet werden, ditz hernachvolgende **satzungen** und ordnungen fürgeschriben, wie sie sich gegen den ver-**prechern** und puoßwürdigen in straffparn fählen halten und be-**fleissen**.

Insonderhait aber, wann jemands vor inen fürgestöllt und uf **ainen** artikel beclagt, auch der clag schuldig befunden würdet, soll **er** innhalt artikels, ohnangesechen, er sei reich oder arm, ungemündert **und** ungeendert gesetzter straff, ohn ainich hinder-sich-pringen, von **inen** gestrafft werden.

Es were dann, das die sach so frävenlich und bedächtlich ge-**handelt** werden, und inen dieselben zů straffen beschwerlich were, **mögen** sie solliche sachen, und sonst nit, an ainen ersamen rath **gelangen** lassen, oder aber je nach gelegenhait und gestalt der hand-**lungen** und sachen in zweifeligen und ungevarlichen dingen irem **guot** bedunken nach für sich selbst straff darinnen fürnemen.

Wo auch ainer gegen dem andern, in was sach das were, das **gegenrecht** begern würde, soll ime dasselbig zů geprauchen unbe-**nomen**, sonder vorbehalten sein; iedoch aber sie, die herrn wött-**gelter** und schadenstraffer, ohnangesechen deß begerten gegenrechtens **nichtzit** destominder mit der straff fürfarn und dieselben der par-**theien** eröffnen und anzaigen.

Wöllicher nun allso das gegenrecht üeben und prauchen will, **von** demselben soll nit mer halbe, sondern ganze puoß genomen **werden**.

Wölt oder würt sich aber ainiche parthei ir, der verordneten **schadenstraffer**, endtschid oder straff můtwillig widersetzen und **solliche** sachen ainem ersamen rath unbefüegt und unpillich für-**pringen**, der soll nach gelegenhait der handlung mit sonderm ernst **darumb** gestrafft werden. Was auch die fünf verordneten schaden-

[1] Diese «Ordnung» enthält zumeist keine neuen Bestimmungen, vielmehr sind die Artikel größtenteils wörtlich aus den Stadtrechten bezw. aus den «Protokollen aller Gebote und Verbote» entnommen. Hier werden deshalb nur die neuen Texte vollständig, im übrigen aber nur die Überschriften mitgeteilt.

standen, und hab sich mit dem gegenthail vertragen, ohnangesechen, der pittel werde desselben gewar oder innen, ald es werd ime, pittel, clagt oder nit, darumben gestrafft werden, und so es ainem das burkrecht berüeren, auch ainer dasselbig übergehn würd, soll es der pittel alßdann ainem herrn burgermaister oder seinem statthalter unverzogenlich eröffnen und anzaigen, dargegen innhalt der satzung wissen zů handeln.

Es soll aber der pittel bei seinem geschwornen aid mit den gepotten niemands übereilen oder vorthailiger weiße überruck tragen, noch wider deß clägers guoten willen und wissen uß dem weg halten, ald für sich selbst aigne zill und fristen geben, sonder innhalt seiner vörtigung hierinnen ain glaicher und gemainer diener sein, dem armen als dem reichen, dem burger als dem gast; wo aber die herrn schadenstraffer befinden, das er, der pittel, jemands umb gunst, genieß, forcht oder vorthails willen überruck tragen, ainichen vorthail und gefahr prauchen und die pott nit ordenlicher weise, wie oblauth, fürgehn lassen würd, so soll er darumben nach gestalt der sachen auch gestrafft, oder wo es von ime gevarlich gehandelt, die sach für ainen rath gepracht werden.

§ 2.

Von fräflungen mit gewaffneter und ungewaffneter hand.

Abs. 9: Item wann zwen ainander schlachend, ob dann ainer zů dem andern clagt, er hab ine geschlagen, und dann der ander spricht, er hab es angefangen, und wölle ain nothwehr war machen, thuot er das, so richt er, der das schlachen angefangen hat, für sie beed.

Abs. 10: Wo aber zwen mitainandern fräveln würden und beed desselben nit bestendig sein, so soll solliche sach für obergericht gewisen und daselbst gestrafft werden.

§ 3.

Deß fridbotts halben.

§ 4.

Von glidern und augen.

§ 5.

Von nachjagen in die heuser.

§ 6.

Vom ußvordern und fensterwerfen.

§ 18.

Von bauchen.

welliches ain wesch an dem See oder an offner freier gassen den geordneten orthen bei gemainer statt bauchkösseln st zů straff ain phundt phening verfallen.
aber ain wesch in seinem hauß bauchet und dhain aignen ı eingemaurten kössel hat, ist die straff drei phund phening.

§ 19.

Von frömbden personen.

. wellicher burger oder einwoner seinen vatter, muoter, ge- ı, geschwistergit oder ander verwandten, so nit burger oder ichi alhie sein, im schein einer verleibdigung oder sonst sen ains raths in underhaltung ufnimpt, ist die straff sechs ıening.

§ 20.

on vich- und roßwaiden, auch befriden der güeter.

§ 21.

Von schäden an güetern und früchten.

§ 22.

Von ainrößlern und karrern.

ı wellicher ainrößler und karrer, ald anderer burger und ein- ıie, für sich selbst, oder uf ains andern bevelch und gehaiß lerer oder frembder eingezünte und verpannte wisen, gärten, und güeter ohne erlauptnus fört und zeun, höger oder ; ufbricht und nit die gewonlichen landtstraß gepraucht, der es beschicht, ain phund phening zů straff verfallen.

§ 23.

Frömbde gericht.

§ 24.

Von vählen.

§ 25.

Stattmaur und graben.

. 2: Deßgleichen, wöllicher in die gräben raum oder ander kait schütt oder würft, ist die straff ain phund phening.

ɪauft hetten, mit der bezallung so lang ufzüg, das sie dardurch hindert und alhie pleiben müeßten, derselb müller soll umb ain ınd phening gestrafft werden.

Bei gleicher buoß soll auch jeder müller, wo er dermassen seinen ıden korn kaufen würd, dasselbig von stund an dem grödmaister ɪaigen und davon zoll und grödgelt selbst bezallen.

Item wöllicher burger oder einwoner ainem frömbden ohne erpt der herrn marktverseher oder unwissend deß grödmaisters ich getraid, vil oder wienig, allhie kauft, ist die straff drei phund ɜning.

Desgleichen soll dhains kornkeufers factor oder bevelchhaber, sei frömbd oder haimbsch, müller oder anderer, kain korn, haber, ɔh anders, so er alhie in der Gröd kauft hett, darauß tragen noch ɜren, er hab dann darvon zoll und grödgelt gericht, und werd ime n grödmaister erlaupt, bei obermelter straff.

§ 33.

Von ruppen, gewürm und stichern.

§ 34.

Von juden.

§ 35.

Vaßnachtküechlin, mummerei und tanzen halben.

§ 36.

Von gotzlestern und flüechen.

§ 37.

Von epitaphiis, bildnussen und grabstainen uf dem gotzacker.

Item wöllicher die epitaphia, tafeln, bildnussen oder grabstain dem gotzacker verwüestet, zergengt oder zerschlöcht, ist ohn alle ad fünf phund phening verfallen, und thuot es die jugend, sollen die eltern anstatt derselben büessen.

§ 38.

Vom Haulbach.

Item wöllicher den Haulbach wüestet und allerlai unsauberit und unbaw von zerprochnen häfen, kachlen, stainen, thodten

§ 45.

Von karren und trůchen.

Item wölcher burger oder einsäß ald ainrößler seine karren oder trůchen tags oder nachts an den gassen, uf den almen oder andern orthen verhinderlich stöllt, allso das man in fürfallenden nöthen nit freien ungespörten wandel haben kan, dero jeder ist, sooft es beschicht, ain phund phening zů straff verfallen.

§ 46.

Von weinlader laitern und sailern.

Item wölliches den weinladern ohnerlaupt ire laitern und sailer nimpt und geprauchť, dero jeder ist, sooft es zů clag von ime kompt, ain phund phening zů straff verfallen.

§ 47.

Von mistschaw.

§ 48.

Von klötzsprengen.

Item wöllicher, er sei reich oder arm, ainichen klotz, klain oder groß, in der statt mit pulver zersprengt, ist die straff fünf phund phening.

§ 49.

Von selbgeschoß.

Item wöllicher in seinen aignen gärten und güetern in der statt und usserhalb oder sonst in dem veld selbgeschoß legt, ist die straff fünf phund phening.

§ 50.

Der frömbden kraner halb.

Item wöllicher burger, gastgeb, geßlier oder einsäß alhie ainem wahlen oder frömbden kraner nach vollendtem jar- oder wochenmarkt ainichen kraum biß wider zů nechstem markt einstöllt oder behölt, der ist zů straff verfallen fünf phund phening.

Deßgleichen, wöllicher wahl oder frömbder kromer seinen kraum nach ußgang deß jar- oder wochenmarkts inhalt der alten ordnung

§ 57.

Von straff deß lasters der unlauterkait.[1]

1602 Februar 22.

Wan ihren zwai, dieselben seien gleich noch ledig oder im wittwenstand, die werk der unlauterkait mit ainanderen getreiben, deren iedes, es sei gleich die dochter oder wittfraw, geschwengert oder nit, ald setzen ainanderen zuo den ehren, oder haben hochzeit oder nit, richt der statt zuo unnachlößlicher straff zehen phund phening, und solle darzuo solche hochzeiterin durch baide hebamman zuo und außer der kirchen gefürt und beglaitet, auch gedachten hebamman das mahl bezalt und geben werden.

Im fahl aber zwai deßhalben, sonderlich aber die hochzeiterin, sich von den hebamman nit wolte füeren lassen, und derentwegen nit alhie, sonder zuo Einsidlen, Engelschwiß, Birnaw ald anderstwo hochzeit halten, dieselben sollent gemainer statt die straff dopplet, das ist vierzig pfund pfening verfallen sein, und eher oder zůvor in die statt nit kommen, biß solche straff entricht und bezallt ist.

Publicirt in zünften den zwenundzwainzigisten februarii anno 1602.

Renovirt und mit ainhelligen rathschluß also darob steuf zuo halten decretirt freitags, den ainundzwainzigisten januarii im sechshundert und zehenden jahr.

§ 58.

Von Wildpretschützen.

1626 Juli 5.

Wiewohl herrn burgermaister und rath dißer deß hail. röm. reichs statt Überlingen zuo verschiedenen mahlen ihre burgere ganz trewherzig und vätterlich verwahrnen und ermanen laßen, sich deß wildprettschießens und hinwegnemmens gänzlich zuo müeßigen und zů enthalten, so befindet sich doch im widerspil, das solches von tags zuo tags, je lenger je mehr, verüebt und getriben würdet und die genachparte und angrenzende forstherren in ihren försten und waldungen allso angegriffen werden, das täglichs bei ehrngedachten herrn burgermaister und rath so mündtlich so schriftliche vilfältige clagen vor- und angebracht, auch gar etwelche wildprettschützen namhaft gemacht werden. Dahero auch vorderist ain ersammer rath wie zuogleich ain ganze ehrliebende burgerschaft in höchste gefahr, verschimpfung und spott gesetzt würdet. Selbigem nun vorzůkommen und nach moglicheit zuo steuren, so laßen oftehrngedachte meine gepietende herrn burgermaister und rath jedermeniglichem noch-

[1] Dieser, sowie die folgenden §§ sind spätere Nachträge.

mahls und zum letsten wolmaintlich ermahnen, sich vorangeregten wildprettschießens (es seiend röher, hürsch, schwein und dergleichen) gänzlich zů enthalten und deßen in rhuo zů sein; dann da jemands diße warnung und verpott verächtlich in wind schlagen, und darwider sich vergreifen, und wildprettföllen hierein oder anderer orten tragen, füehren, verkaufen, oder selbsten verzehren und deßelbigen verkundtschaft werden sollte, der oder dieselbigen sollen alßbalden mit weib und kindern von und auß der statt und dem burgerrecht gewißen und diejenigen, so dergleichen wildprett, wenig oder vil, den schützen abnemmen und kaufen, wie zuogleich, die ihnen daßelbig über See oder andern ort wüßentlich füehren, ieder umb die große ainigung, das ist 40 ℔ ₰, unnachläßlich abgestrafft werden; fahls aber ainer solche gesetzte geltstraff zuo bezahlen nit in vermögen hette, will ain ersamer wolweißer rath schwehre thurn oder andere leibstraff darfür anzuosehen und fürzuonemmen vorbehalten haben. Derohalben würdt ain jeglicher sich darnach wüßen zuo richten und vor schaden selbsten zů verhüeten.

Decretum in senatu 2. julii anno 1626.

Publiciert den 5. julii anno 1626.

1751 März 11. Extractus Reichsstadt Überlingensche Raths-Protho-kolli, d. d. donnerstag, den 11. Merz 1751:

Demnach ain loblicher Magistrat mit höchstem Mißfallen wahrnemmen müßten, waßmaßen die fornicationes und impraegnationes an seithen deren allhiesigen Contingents-Soldaten eine Zeith hero sehr stark in dem Schwung zu gehen und überhandt zu nehmen begundten, dahero auch und den 5. huius und heuthigem dato, wie in dem Landtschafts-Cassenamts-Fürtrag-Buch des mehreren zu ersehen, die Verordnung gemacht und geschlossen worden, daß fürohin derlei delinquirende Soldaten zu Roß und Fuß nebst vorläufig wohl angemeßenen 50 sogenannten Arschböller und außzüechung der großen Montour ihrer Diensten caßirt und entlaßen, soforth aus der Stadt und derselben Gerichten verwießen werden sollten; herentgegen aber auch verlauthen will, daß die leedige Weibsbilder, so mit ihnen dißfahls zu thuen hätten, ebenso schlimm und keinnützig alß die Soldaten selbsten wären und dißen mit beständigen Nachlaufen und verbottenen Zusammenkünften großentheils darzue Anlaß geben thäten; alß ist in dißen weißem Betracht, zumahl zu hinkünftiger möglichisten Abwendt- und Verhüthung derlei großen Beleidigungen Gottes die bißher in dißen delictis üeblich geweßene Geltstraff nun gar und gänzlich aufgehoben, dargegen aber statuiret worden,

daß alle in hoc puncto mit denen Soldaten sich versündigende Weibsbilder ohne Unterschiedt, sie seien gleich verburgeret oder nicht, mit dem strohnen Kranz eine Stundt lang öffentlich auf das Geigenbänkle außgesezt, forth aber auf zwei Jahr lang ohne weithers aus der Stadt und dero Gerichten verwießen werden sollen.

Orig. Pap. In Pappe gebundener Großfoliant mit 40 schön beschriebenen, aber Spuren starker Benutzung aufweisenden Blättern. Das Heft enthält außerdem einige Ratsprotokolle über die praktische Anwendung der Verordnung vom 11. März 1751, sowie einige von dem Notar und Gerichtssecretarius Peter Antoni Cotto beglaubigte Abschriften der vom kaiserlichen geheimen Reichsregistrator J. H. von Alpmanshoven in Wien gefertigten Copien kaiserlicher Verordnungen vom 29. November 1650, 24. Januar 1563 u. a., deren Originale in Überlingen s. Zt. unauffindbar waren. St.-A. Abt. VIII, Nr. 157.

LXIV.

Kaiser Maximilian II. gibt der Stadt Überlingen ein erweitertes Privilegium wegen der Juden.

1566 30 März Augsburg.

Wir Maximilian der ander, von gottes genaden erwölter Römischer kaiser etc. etc. bekennen öffentlich mit disem brief und thuen kundt allermeniglich, das uns unser und des reichs lieben getreuen burgermaister und rath der statt Überlingen undertheniglich fürbracht und zu erkennen geben: Wiewol in göttlichen und beeden geschribnen rechten, auch unsern und des hailigen reichs constitutionen, satzungen und ordnungen, fürnemblich aber in den reformationen und polliceiordnungen, so auf etlichen hievor gehaltnen reichstägen aufgericht, deßgleichen auch in des zwei und dreissigisten zu Regenspurg, und dan des achtundvierzigisten und einundfünfzigisten jars der wenigeren zall alhie zu Augspurg gemachten reichsabschiden, alle und iede wucherische conträct und handlung, gemainclich und meniglich, fürnemblich aber den juden und judinen vor andern höchlich verpotten, so understüenden sich doch etliche juden und judinen, so allenthalben hin und wider gesessen seind, si, die burgermaister und rath der stat Überlingen, iren dienern, aigenleuthen, hindersässen, underthonen, zugehörigen und verwondten, auch derselben weibern, ehehalten, dienstpotten und hausgesindt, über vill beschehen ire gebott und verpott, one des burgermaisters und rats der stat Überlingen vorwissen und erlaubnus, nit allein auf ihr varende und bewegliche haab, sonder auch auf

ligende aigne bestandt- und lehengüeter, auch woll auf ihren trauen und glauben zur leichen und andere contract mit ihnen zu treffen und zu schliessen und sie hernachmals mit beschwerlichen processen anzufechten und zu vervolgen, auch etwa gar von heußlichen eheren zu treiben, und also sambt weib und kinderen an den pettelstab zu bringen, wölliches dan nit allain zu gedachter irer diener, hindersässen, underthonen, zugehörigen und verwandten merklichen beschwerden, schaden und verderben geraichte, sonder auch inen an iren lehen- und zugehörigen güetern nachtailig were, und uns darauf diemüetiglich angerueffen und gebetten, daß wir inen, iren dienern, aigene leuth, hindersäß, underthonen, zugehörige und verwandten hierinnen mit gnaden zu bedenken und inen zu verhüetung und abwendung sollicher verderblicher beschwerlichaiten und deßhalben täglichs clagens und anlaufens mit unserer kaiserlichen hilf und einsehen zu erscheinen gnadiglich geruechten.

Dieweil wir dan aus kaiserlicher güete und miltigkait allzeit genaigt seind, aller und ieglicher unserer und des hailigen raichs underthonen und getreuen nutz und frommen zu betrachten und zu befürdern, so haben wir angesechen sollich gedachter burgermaister und rath der statt Überlingen und ihrer underthonen, zugehorigen und verwandten beschwerlich anliegen und demüetig bitt, und darumb mit wolbedachtem muth, guetem rat und rechter wissen obgenandten burgermaistern und rath der stat Überlingen dise besondere gnad und freihait gethon: Namblich, das nun hinfüro nach publicirung, insinuirung und verkündung diser unserer freihait kain jud oder judin gedachten burgermaister und rath der stat Uberlingen dienern, aignen leuthen, hindersässen, underthonen, zugehörigen und verwandten, noch auch iren weibern, kindern, eehalten, dienstpotten und haußgesind weder auf ligende, unbewegliche aigne bestandt- oder lehen-, noch auch auf varende und bewegliche güeter, noch auf andere underpfand, brief oder verschreibung, noch auf iren trauen und glauben, weder mit noch ohne wuecher, weder wenig noch vill, one ir, der burgermaister und rath zu Überlingen vorwissen und erlaubnus, nit leichen oder fürstrecken, auch mit ihnen nichts tauschen, wechßlen, noch ainiche anlehens oder andere contract, wie die namen haben mögen, benannt oder unbenannt (ohne allein, was zu täglicher narung und notturft und varender haab umb par gelt gekauft oder verkauft würdet, und die freien aufrichtigen handtierung und comertien in den freien offenen messen und jahrmärkten außgenomen), weder mündlich noch schriftlich, heimblich noch offentlich, umb was sachen das were oder sein möchte, nit eingeen, noch auch solliches anlehens getroffner conträct, obligation und

ndlung halben, so nach publication diser und unserer freihait ohne rwissen und bewilligung gedachter burgermaister und rath zu Uber-gen und irer nachkomen gemacht werden (unangesechen, ob dieselben t hand gegebner trew und glauben, auch geschwornen aiden be-ttigt worden), vor unserem und des hailigen reichs hoffgericht zue ttweil, land- noch ainichen andern frembden gericht nit fürfordern, clagen, noch ichts auf solliche der juden fürfordern und clagen er-ndt, gericht, noch geurtailt werden, auch in sollichen conträcten, ob-ationen und verschreibungen gar kain verborgner lißt oder betrug, ob das darlehen durch ain dritter person, als durch ainen christen scheche, oder sonst ander betrüglicher schein, wie dern etliche in seren und des hailigen reichs ordnungen und abschieden, sonderlich s ain und fünfzigisten jars außgedruckt und wie die immer genandt rden möchten, nit gebraucht oder fürgewendt werden, und da dem der gehandelt, die juden das hauptgut des dargelichenen oder auß-zehlten gelts, sambt daraus folgender schuld, verwürkt und ver-len haben und solliches vilgemelten burgermaister und rath der stat erlingen oder iren nachkommen zuesteen und ohne verhinderung iben. Darzue auch, wölliche juden oder judinen von der herrschaft, runter sie gesessen, auf obberürter burgermaister und rath der stat erlingen oder derselben nachkomen ansuechen ervordert und nit zaigen oder underschiedlich darthuen, was gemelter burgermaister d rath der stat Uberlingen diener, aigenleuth, hindersässen, under-nen, zuegehorige und verwandten, inen vor dato diser unserer kaiser-hen freihait schuldig, und waß sie derhalben für versprochne, zuege-gte und verschribne pfand oder underpfand haben, und darumben nugsame briefliche urkund fürlegen, davon abschriften geben oder lgen lassen würden, dieselben juden oder judinen alßdan von solli-er verschwigner schuld wegen nit mer gehört noch zue clagen zuge-sen, auch vilbemelten burgermaister und rath der stat Uberlingen er ihre nachkumen, den juden oder judinen, nichts darüber, weder nig noch viel, zu bezallung sollicher verschwigner schulden ver-gen lassen, sonder solliches alles verwürkt und inen heimbgefallen, ziehen und behalten sollen. Und so darüber oder darwider auf der len oder judinen anruefen gedachter burgermaister und rath der stat erlingen diener, aigne leuth, hindersässen, underthonen, zugehörige d verwandten an unser und des hailigen reichs hoffgericht zu Rot-il, land- oder ainich ander ußlendisch gericht berürter sachen halber gehaischen und daselbs ichts wider sie, ire leib, haab und güether handlet, procediert, gericht oder geurthailt würde, oder wo auch vil-melter burgermaister und rath zu Uberling, diener, aigne leuth,

hindersässen, underthonen, zuegehorige und verwandten, wie obsteet, auf der juden oder judinen geschwind einfüeren sich in ainiche conträct begeben, und diser unserer oder anderer gnaden und freihaiten ausserhalb oftgenanten burgermaister und rath der stat Uberling und derselben nachkomen vorwissen, gonst und bewilligung verzeihen würden, in waß schein oder weg das geschech, sollen doch alle conträct, verschreibung und verzicht diser unßer freihait ohn allen nachtail, auch die erfolgte proceß und handlung, inen allen sambt und sonderlich an iren haab und güetern kainen nachtail oder schaden bringen oder geberen, sonder dieselben alle und jede, wie die genannt, ganz und gar unteuglich, nichtig, craftloß, unpindig, todt und ab sein und bleiben, auch von meniglich inner- und ausserhalb gerichts darfür gehalten und oftgenannter burgermaister und rath zu Überling, derselben diener, aigne leuth, hindersässen, underthonen, zuegehörige und verwandten und derselben haab und güeter, ligend, varende, sollicher proceß halber durch die juden oder judinen erlangt und außgebracht, weder mit noch ohne recht, von niemandt nicht angelangt, bekommert; beschwerdt noch beschedigt werden, dann wir das alles und iedes, so die juden oder judinen da entgegen inner- oder außerhalb rechtens zu behelf haben und fürbringen mochten, fürnemblich aber ir, der juden, gemaine und besondere freihaiten, so sie dan zuwider ietzo haben, oder noch in künftiger zeit von uns und unsern nachkomen am reiche erlangen, und so viel die hiewider sein oder verstanden werden möchten, nichts außgenomen, zu gleicher weise, als ob solliches alles hierin von worten zu worten specificiert und außgedruckt were, von Römischer kaiserlicher machtvolkommenhait hiemit in craft dits briefs, ietz alß dann, und dann alß ietzt, aufgehebt, cassiert, abgethon und vernicht haben wöllen und darzue, wa vilgemelten burgermaister und rath zu Uberling, iren nachkumen oder dienern, aigenleuten, hindersässen, underthonen, zugehörigen und verwandten, ainem oder mer, nach verkündung diser unser freihait obgehörter massen durch einen juden oder judinen ichts geliehen oder fürgestreckt würde, das derselb jud oder judin, so oft si frevenlich hiewider thetten, zechen mark löttiges goldes uns und unsern nachkumen am reiche in unser und des reichs chamer unnachleßlich zu bezallen verfallen sein sollen, thuen und geben auch den obgenannten burgermaistern und rath der stat Uberling oder ihren nachkommen obbestimbt gnad und freihait von Römischer kaiserlicher macht wissenlich in craft dits briefs und mainen, setzen und wollen, das si, ire erben und nachkumen, auch ire aigne leuth, diener, hindersässen, underthonen, zugehörigen und verwandten sich derselben freihait nun hinfüro alles ires innhalts frewen, gebrauchen und geniessen und genz-

lich darbei bleiben sollen und mügen, von allermeniglich unverhindert. Und gebieten darauf allen und jeglichen churfürsten, fürsten, gaistlichen und weltlichen, prelaten, graven, freiherren, richtern, knechten, hauptleuten, vizthomben, vögten, pfleegern, verwessern, amptleuten, schulthaissen, hoffrichtern, landrichtern uud allen anderen richtereu, schöpfen, urtlsprecheren, burgermaisten, räthen, burgeren, gemainden, und sonderlich jetzigen und könftigen unseres kaiserlichen hoffgerichts zu Rottweil hoffrichter und allen anderen landrichtern und andern gerichten, auch sonst allen unsern und des reichs underthonen und getrewen, sonderlich aber denen, so juden oder judinen hinder inen sitzen haben, waß würden, stands oder wesens die sein, ernstlich und vestiglich mit disem brieve und wöllen, das si, wa sie von obgedachten burgermaister und rath der stat Uberling, oder ire nachkommen mit diser freihait ersuecht, auf sollich ersuechen sich nit waigeren, die juden und judinen, hinder inen gesessen, für sich ervordern, und anzuhalten, in gegenwertigkait und beisein gedachter burgermaister und rath zu Uberling, darzue verorndten, underschiedlichen darzuthuen, was gedachten burgermaister und räth zu Uberling aigne leuthe, diener, hindersässen, underthonen, zugehörige und verwandten, auch derselben[1] weiber, kinder und dienstpotten, inen von dato und insinuierung diser unser kaiserlichen begnadigung schuldig, und waß sie derhalben für versprochne, zugesagte oder verschribene pfand oder underpfand haben, auch darumb briefliche urkund fürzulegen und auf erinderung diser unserer freihait und begnadigung dises alles mit insinuirung der abschriften, wie es befunden, und iren, deren so die juden hinter ihnen sitzen haben, aignen angebornen insigeln, gedachten burgermaistern und rath der stat Uberling glaubwürdige urkund zuezustellen, auch sonst ire, der burgermaister und rathe der stat Uberling aigne leuth, hindersässen, diener, underthonen, zugehorige und verwandten an disen obbestimbten kaiserlichen gnaden, privilegien und freihaiten nit hindern, irren, betrüeben, auch darwider nit dringen, beschweren noch jemands anderm zu thuen gestatten, in kain weiß noch wege, sonder sie deren beruebiglich frewen, nüessen und gebrauchen und unverhindert dabei bleiben lassen, als lieb ainem ieden sein unsern und des reichs schwere uugnad und straff, und darzu ein peen, namblich vierzig mark löttigs goldes, zu vermeiden, die ain ieder, sooft er hinwider frevenlich thette, uns halb in unser und des hailigen reichs chamer, und den anderen halben thail vorgedachten burgermaister und rath der stat Uberling, oder iren nachkomen unablessig zu bezallen verfallen sein sollen. Mit

[1] Im Orig.: «denselben».

urkund dits briefs, besigelt mit unserem kaiserlichen anhangenden insigel. Geben in unser und des reichs stat Augspurg, den dreissigisten tag des monats marcii, nach Christi unsers lieben hern geburt, fünfzechenhundert und im sechsundsechzigisten, unßerer reiche, des Römischen im vierten, des Hungerischen im dritten und des Beamischen im achtzehenden jaren.

Maximilian.

Ad mandatum sacrae caesareae maiestatis proprium.
L. Kirchslager.

Orig. Pergamentlibell mit Siegel an schwarzgelber Seide. L. A. 2|95.
Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 557.

LXV.

Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen betr. die Beschreibung der innerhalb der Ettersteine gesetzten 24 Hochobrigkeits-Marken, desgleichen die Beschreibung der 27 Ettersteine.

1572 Oktober 10.

Zůwissen und kundt gethon sei allermeniglich mit disem brieve: Demnach sich zwischen dem wolgebornen herren, herrn Joachimen, graven zue Fürstenberg, Hailigenberg und Werdemberg etc. und dann den ernvesten, fürsichtigen, ersamen und weisen burgermaistern und rath der statt Überlingen irrung und mißverstend zuegetragen, in deme, das gedachte burgermaister und rath zů Überlingen die hoche obrigkait und bestraffung deß malefitz umb ir statt uf dem land herumb innerthalb den kundtlichen und vor vil jaren gesetzten etterstainen inen zuegehörig sein, vor irer statt ettwa verr bestreiten und solliche auß langer unfürdenklicher iebung einfüehren wöllen, welches aber zue nachthail und abbruch der graveschaft Hailigenberg reichs lehen bezirks und vor alters aufgerichter verträg nicht bestanden, sonder widerfochten worden, dannerher wol- und ermelte partheien gegen ainandern an dem kaiserlichen cammergericht in rechtzstritt erwachsen, das nun zů aufhebung sollicher besorgten langwirigen rechtzüebung und zweifeligen ußtrag rechtens erledigung, nachdem ieder thail den andern in gepflegner zuesamenschickung und einnemmung deß augenscheins etwas gründlicher bericht, und aigentlicher vermerkt vorberüerter mißverstand der hochen obrigkait halber zue gütlicher underred und nachperlicher vergleichung gezogen, auch endlichen in maß und gestalt, wie underschidlich und clarlich hienachvolgt, bei- und hingelegt worden ist.

Namblichen, so seind umb bemelte statt Überlingen, innerhalb
r statt etterstainen (davon in vor aufgerichten verträgen ußdrucken-
he meldung und hernach derselben usfüehrliche beschreibung und
regung beschicht) vierundzwainzig hocherhepte Roschacher stain mit
ailigenbergischem und dann der statt Überlingen darein gehawem
appen gesetzt worden, mit namen und erstens:

Von der statt zue Vischenheusern an hinuß biß zue dem bächlin,
genanndt würdet Hannsen deß Wachters bächlin, allda zů underst
im usfluß sollichen bächlins in See in Wolfgang Michael Beckhen,
rgermaisters, rebgarten an der linken seiten ob der undern grüeb,
r gerödi ermelts Wachtersbächlin nach hinab uf der maur am See,
r erst stain gestellt.

Der ander oberhalb an bemelts Hannsen deß Wachters bächlin,
nsit der straß am eck, an Matheiß Griesers, gerbers, rebgarten, so
vor Endris Zieglers geweßt, gegen der statt und Frantzen Wetzels
igen kinder gemaurten rebgarten wertz.

Der dritt, baß eben an gedachts Hannsen deß Wachters bächlin
docter Anthoni Klumpen seligen garten, so ietzo Ambrosi Khaut,
gt zue Ittendorf, innhat, genanndt uf dem stain, ußwertz gegen wei-
id Christoph Schochners wittib garten.

Der viert, von dannen den fueßweg gestracks hinuff biß zue Wal-
r Übelackers rebgarten bei dem andern bawfahrweg, der dem Stum-
n zuegehet.

Der fünft, abermals gestracks hinuf biß an den mittlen baw-
g an der Seehalden uf der braiti an Bentzen Öchßlins seligen kinder
garten, darinn der groß stain ligt.

Der sechst[1], die braitin hindurch über Ufkircher gassen bei Ulrich
hmids rebgarten, allda das bild stehet.

Der sibend, dem bawweg nach hinuff in Aman biß zue Joachim
rnenbuechs, gerichtzschreibers, rebgarten.

Der achtend, von dannen den fueßweg im Aman nach hinumb
er Ufkircher gassen straß in Michael Hagers garten, genanndt im
nan, auch im burggraben am eck, zwischen erstgemelts Michael
agers und Hannsen Waibels garten.

Der neund[2], den Karrenweg hinab über die straß genanndt Küe-
ssen in Jacob Schrieffen garten, genanndt im Zan bei dem gatter
n eck ob der straß.

---

[1] Dieser sechste Stein steht heute noch an der Aufkircher Straße. — [2] Dieser
nte Stein steht noch, westlich vom Friedhof, er trägt einen eisernen Wegweiser.

Der zechend, den fueß- und Karrenweg hinuf biß zue Ambrosi Sodins garten.

Der ailft, volgendts den Karrenweg hinab in die unsaubern gassen unden am eck an gemelts Brosi Sodins garten ab der landtstraß gegen Owingen und Pfaffenhoven wertz.

Der zwölft, von dannen über die straß zue Gallin Nodthelfers garten oben am eck am fueßweg.

Der dreizehend, den Karren- und Graßweg hinab bis zue Hanns Jörig Hanen garten oben am eck bei dem Wassergrablin.

Der vierzehend, von dannen biß zue Hannsen Walthers garten, genanndt zů krautgarten am eck.

Der fünftzehend den Karren- und Bauweg hinab in Ganzen Gasser straß, so auß Ganzen Gasser thor heruß gehet, am eck deß gotzhauß spithals rebgarten am gotzacker gelegen.

Der sechzehend, die Ganzen Gasser straß biß an gotzacker, so von alter her ain clösterlin gewesen, genanndt der schwestern auf der Wiß, von dannen die landtstraß hinuß under Salmenschweiler hauß und torggel biß uf die creutzstraß beim Hochbild, bei Veiten Volckweins rebgarten am eck.

Der sibenzehend, von demselbigen eck hinuß biß uf der Siechen bruck, genanndt Stainin bruck, von derselben Stainin bruck hinüber zue Hainrichen Sträbels weingarten, so ietzo Michael Hagenweiler innhatt, beim gatter am eck.

Der achtzehend, den Karrenweg hinein biß zue Michael Niethers garten, in Judengassen genanndt, am eck.

Der neunzehend, von ermelt am eck den Karrenweg hinuß biß zue der Geruweten, an ermelts Michael Niethers garten.

Der zwainzigist, von dannen über juden kierchof in Michel Ronbühels garten biß an das eck desselben gartens.

Der ainundzwainzigist, von desselben Ronbühels eck den Karrenweg hinhinder biß zue Ambrosi Spiessen garten, so hievor Martin Urbans seligen geweßt, oben am eck.

Der zwenundzwainzigist, über den Karrenweg an der frawen deß gotzhauß Wald rebgarten am zun.

Von dannen durch die rebgärten hinab über den Mülbach zue nechst ob der walk uf der höche ist der dreiundzwainzigist. Nachgendts durch das veld gestracks durch nider biß an See zwischen der blaichi und den vischgrueben uf dem Knöbel, allda die vierundzwaintzigist und letst gestelt ist.

Welche ietztbeschribne vierundzwainzig gesetzte stain nun fürohin für hoche obrigkait stain oder marken besagt und gehalten werden

sollen, allso das innerhalb denselbigen zue gerings herumb gegen der statt wertz von ainer mark gestracks der grödi und schauer nach in die andern die hoche obrigkait und bestraffung deß malefitzs den bemelten burgermaistern und rath der statt Überlingen ainig und allain hinführo unansprechig zugehörig sein, und aber usserhalb denselben ietzt newgesetzten und bezaichneten stainen oder marken biß an die obangeregte sibenundzwainzig etterstain (so auch umb mehrer richtigkait willen hernachbeschriben sein) inen von Überlingen mehr oder weiters nit zuesteen noch gepüren soll, dann was und sovil der vertrag im jar thaussend funfhundert neunzehen zwischen der graveschaft Hailigenberg und der statt Überlingen ufgericht (deß inhalts, zum ersten deß articuls, betreffend der statt Überlingen etter, ist entschaiden, das derselbig biß uf die markstain, so genanndt werden etterstain, strecken und geen soll, auch ihr statt etter haissen und sein, darzue in demselbigen etter die fliessenden wunden inen von Überlingen zue straffen zuegehören, doch den verträgen, so Salmenschweiler und Werdemberg gegen ainandern haben, unnachthailig) außweißt und inen ußdruckenlich zuegesagt, demselbigen vertrag, deßgleichen auch wolermeltem herrn grave Joachim zue Fürstenberg etc. dero gnaden erben und nachkommen an ihren der enden zue geringsweiß herumb, inner- und usserhalb oftangeregten hernach specificierten etterstainen habenden und zuestendigen hochen, vorstlichen, landgerichtlichen und glaidlichen obrigkaiten hierdurch genzlichen nichtz abgeprochen noch benommen sein soll, und hierauf so haben wol- und ermelte partheien dem gefüehrten rechtzstritt, causae et liti, renunciiert, sich desselben genzlichen begeben und diser obgesetzten nachpürlichen vergleichung steet und vest anzuhangen und zue geleben ainandern zuegesagt und versprochen, alles wissentlich und wolbedechtlich in und mit craft diß briefs, sonders gevehrde.

Und seind diß die obangezognen vor vil jaren gesetzte und ietzo von newem beschribne und verbesserte sibenundzwaintzig etterstain, wie die ieder insonderhait nachainandern mit irn anstössen hernach verzaichnet steen:

Der erst, zue Nußdorf unden am See, im eck zue end deß dorfs an Wehrnen gassen, zue nechst bei Peter Sergen hauß und vorüber bei Theisen Allmaiers hauß.

Der ander stehet vor der Schussenriether hauß bei dem bild, das stehet vor Nußdorf gegen Salmenschweiler torgel und an der straß geen Biernow.

Der dritt, ob dem Mülbach an der benannten straß geen Biernow, und von deß gotzhauß Schussenrieth garten, so vor jaren ainer, ge-

nanndt der Traier, eingehagt, auch zue der rechten hand, so man von Nußdorf geen Biernow gehet, und an Gallin Rothen seligen kinder garten.

Der viert stehet oben an der Fuchshalden an der straß auch geen Biernow wertz an dem berg zue der rechten hand, so man von Nußdorf geen Biernow gehet.

Der funft stehet an der Egarten enendt dem Wehrengraben ob dem obern Geirsperg am hag an Joachimen Ronbühels seligen garten.

Der sechst stehet hinüber vor ernanndtem garten an der Egarten bei sanct Lienharten an dem graben uf der schraien bei Josen Kieniens garten.

Der sibend stehet in Regnatshauser gassen im hag an der rechten seiten von der statt auß an graven Holtz, so ietzo Simon Scherers seligen wittib innhat.

Der achtend stehet zue end der Greithalden in Regnatshauser gassen genanndt der Thürli gart an Lüdin Fürnenbüechs garten.

Der neundt stehet uf der Greithalden an dem Karrenweg ob dem von Wald garten.

Der zehend stehet uf Burgberger halden am Spiegelberg an Hochraths garten, so hievor weilund herr Peter Hochrath selig inngehapt hat, und unden an deß gotzhauß Münchroth güeter.

Item der ailft stehet ob dem steg, oder gehet von dem Bürglin herab an dem Rain an Hansen Amans seligen wittib garten, so ietzo Ulrich Bunckhover innhat.

Der zwölft stehet an der landstraß gleich vor der Letzi an dem Koben thobel vor der setzbruck an Gallin Müllers von Owingen garten.

Der dreizehend stehet zue Hinderried anfangs deß guldin bergs ob der Freibergerin wiß und dem nußbom, oben am acker im eck under den weichselbömmen.

Der vierzehend stehet hinden am Galgenberg uf dem Koff neben Hinderried an Hannsen Thigen von Owingen garten.

Der fünfzehend stehet vornen am Vähenberg neben Anthoni Schriffen seligen garten, so ietzo Mari Schinbain innhat.

Der sechszehend stehet an Hagnower braitin zwischen beden strassen im Spitz an sanct Lienhardts pfrüend garten.

Der sibenzehend stehet zue dem Öhnlin an der landstraß, so geen Luegen gehet, an Veiten Waibels garten und wiß gelegen.

Der achtzehend stehet zue end der straß under der haldenden wiß, stoßt an Hannsen Wagners garten.

Der neunzehend, stehen zwen beiainandern ob dem rechten fahl deß Thobelbachs uf dem Hierthumb, ob Christan Zieren von Überlingen garten.

Der zwainzigist stehet under der Blatt am bach, under doctor Reichlins seligen garten, so ietzo Jörig Klöckler, landtrichter zue Weingarten innhatt.

Der ainundzwainzigist stehet uf dem Rosenberg in dem hag oben an der alten Freiburgerin seligen garten.

Der zwenundzwainzigist stehet ob Bibiß hag an Hannsen Öchßlins garten.

Der dreiundzwainzigist stehet uf dem Burst ob burgermaister Wolfgang Michael Becken garten.

Der vierundzwainzigist stehet oben an der Fuchßgassen ob sanct Jacobs pfrund garten, hat ietzo Stoffel Koffman inn.

Der funfundzwainzigist stehet uf dem Speirenberg bei deß hailgen zue Hedingen und an Barthlome Kuenemans garten.

Der sechsundzwainzigist stehet ob dem Newsatz, genannt Stollen, so ietzo der spithal zue Überlingen innhat.

Der sibenundzwainzigist und letst stehet am alten bach zue Siessen in sanct Michaels garten am spitz, genannt im engelin.

Und damit diser vertrag ietzo und in künftig eewig zeit desto besser gehalten und von kainem thail überschritten werden, so haben sich wol- und ernennte partheien dessen auch verglichen, das nunhinfürther si, ire erben und nachkommen die ob specificierten etterstain und auch die hochen obrigkaits marken allwegen in funf jaren ain mal durch ire verordneten bereiten, auch dannzemal oder, sooft es dazwischen die notturft erfordert, in gemainem cösten renovieren und ernewern zue lassen schuldig sein söllen.

Deß alles zue becreftigung und wahren urkund seind diser vertragsbrief zwen gleichlautend gemacht, und mit wolgedachts herrn grave Joachims zue Fürstenberg etc. aignem und dann bemelter burgermaister und rath der statt Überlingen gemainer irer statt Überlingen ufgedruckten anhangenden insigeln für sich, ihre erben und nachkommen besigelt, und von iedem thail ainer zue handen genommen worden. Geben und beschehen den zechenden tag deß monats octobris, nach Christi etc. gepürt gezellt thaussendt funfhundert sibenzig und zwai jar.

Orig. Pergamentlibell mit 6 Bl. Bruchstücke der Siegel des Grafen Joachim von Fürstenberg und der Stadt Überlingen an blau-gelb-weiss-roter Seidenschnur. St. A. Abt. LXXIII Nr. 2093. Sevin, Häuserbuch von Überlingen, 1. A. S. 109 f., gibt einen Abdruck dieses Vertrags nach der sehr mangelhaften Abschrift Kutzles (Hdschr. vom Anf. des 18. Jhdts. Leopold-Sophienbibliothek in Überlingen).

Ausf. Reg. in den Mitteilungen aus d. f. Fürstenb. Arch. Bd. 2 S. 185.

Als sich auch zum dritten etwas irrung und mißverständ des straifs der umbziehenden herrenlosen krüegs- oder gartknechten wegen erhalten, also das herr grave Joachim zue Fürstemberg vermaint, selbiger straif gehör irn gnaden alleinig zuo, dargegen aber Überlingen vermelt, in irn nidern gerichten mitzůstraifen befüegt zů sein, sohieruf diser punct also entschaiden: wann die von Überlingen künftigerzeit straif fürzůnemen vonnöten zů sein erachten, sollen sie iro gnaden umb ain gemainen straif ansuochen, damit iro gnaden denselbigen uf zeit und maß anzůstellen wissen; wa aber iro gnaden nit mitstraifen wolten oder würden, so mögen sie von Überlingen in irn nidern gerichten unverhindert irer gnaden mit dem straif wol fürfahren, doch irn gnaden an derselben hohen vorstlichen, glaitlichen und landgerichtlichen obrigkait in allweg ohne schaden und mit dem anhang: wa under sollichem straif ainiche persohn umb sachen der hohen obrigkait zůstendig beigefangen würden, dasselbige jederzeit zum Hailigenberg in venknus geantwort werden sollen.

Zum vierten. Nachdem sich auch ain guote zeit hero irrung und mißverständ wegen bestrafung der erdfrävel, als wann ainer den andern schlagt, das er zuo erden fallt, in Überlinger nidern gerichten erhalten, hierauf ist in der güete dahin gehandelt, das selbige erdfrävel in Überlinger nidern gerichten fürohin von beeden wol- und ermelten partheien den bain- schröt- und flüessenden wunden inhalt der alten verträgen gleich gehalten und unverhindert gestrafft werden sollen.

Fürs fünft. Alß sich Überlingen beschwärt, das sie oder ihro underthonen in irn nidern gerichten uf den landstraßen ohnerlaubt deß vorstmaisters erd aufzůschlagen, wegzůfüeren und darein zů streuwen verhindert werden, wölches Fürstenberg befüegt zů sein vermaint, also ist bedingt und geschlossen, das die Überlingische underthonen und zůgehörigen fürohin in den nidern gerichten die landstraßen (doch derselben, auch irn gnaden an deren recht und gerechtigkeiten sollicher landstraßen halber in allweg ohne schaden) inner- und usserhalb irer dorfätter wol seubern, das wasser darauß ablaiten und erdrich ufschlagen; auch in irn dörfern und derselbigen ettern streuwen und thumb machen, denselbigen nach irer gelegenheit hinwäg füeren mögen; aber usserhalb der dorfetter sollen sie uf die landstraßen ohne vorwissen und bewilligen irer gnaden vorstmaister nit streuwen, noch das ufgeschlagen erdrich hinwegfüren keins wegs. Da und wann aber besagte Überlingische underthonen ausserhalb irer dorfätter uf den landstraßen gehörter maßen grund aufgeschlagen und den vorstmaister umb erlaubnus denselbigen hinwegfüren zů lassen ansprechen würden, denselbigen soll er es alsdann

(sover es ohne nachthail oder schaden der landstraß gesein mag) vergonnen und nit abschlagen.

Zum sechsten. Als sich mergedachte von Überlingen erclagt und beschwert, nachdem in irn gerichten zuo Imenstad am gestad des Sees ir amptman uf ains seines ambts angehörigen ainem Thürgewer sein schiff schulden halber zuo recht arrestieret, das hab hernach und bald darauf der Fürstembergisch ambtman daselbsten zuo Imenstad für sich selbsten und ohne willen des arrestanten und des Überlingischen ambtmans widerumb relaxiert, dargegen aber Fürstemberg so angemelt, das sollich arrest von irer gnaden ambtman billich relaxiert worden, deßwegen ist betädinget, das die von Überlingen oder derselben ambtleuth in iren gebürenden nidergerichtlichen pott und verpotten lauth der alten verträgen und herkommen ohne ainichen eintrag sollen verbleiben.

Zum sibenden. Demnach die von Überlingen als gesetzt und verordnete castenvögt oder schürmbherren deß gotzhauß Rugacker zuo zeiten, wann es si und die frauw priorin und convent daselbsen als collatrices oder lehenfrauwen der pfarr zum Honberg vonnöten zů sein geachtet, die heiligenrechnungen ermelter pfarr Honberg einzünemen, wie auch dasselbige beschehen, aber wolgedachten hern grave Joachim zuo Fürstemberg etc. ain solches nie zů wissen gethon oder verkündt worden, da doch berüert gotzhauß Rugacker sambt dessen zůgehorungen irn gnaden mit hohen und nidern gerichten zůgehörig, darumben dann dieselbigen sich ain solches beschwärd, darauf bered worden: da und wann fürohin solliche rechnung durch gemelte von Überlingen wöllen fürgenomen, das ain solches irn gnaden zůvor zů wissen gemacht werden soll, und, ob si wöllen, der rechnung ainen wol zůsetzen mögen, dieselbig anhören, aber sonst nichtzit darbei zů thůn, noch ainiche ordnung oder maß darinnen geben sollen, doch mit sollichem oftbesagten von Überlingen und derselbigen fundadtion, auch ermelten frauwen priorin und convent des gotzhauß Rugacker habenden recht und gerechtigkeiten in allweg ohne schaden und nachtail; deßgleichen soll es auch mit der pfarrverleihung zum Honberg gegen besagten closterfrauwen zum Rugacker ohne allen eintrag und verhinderung irer gnaden bei dem alten herkommen bleiben, und inen dieselbigen pfarr jederzeit, wann si ledig würdet, ainem erbaren leienpriester nach irem gefallen zů verleihen frei- und bevorstehn.

Zum achten. Alß vil wolgedachter herr grave Joachim zuo Fürstemberg etc. gemaind, das die von Überlingen in irer gemainer statt und andern irer vogteien und irs gotzhauß spittals nidern gerichten keinen bildstock und wettercreutz ohne irer gnaden wissen und bewilligen ufrichten und setzen sollen, die von Überlingen fürgewend,

das ein solches wider das althärkommen seie, und deß anderst hergebracht, wölcher stritt also endschaiden und erleutert, das die von Überlingen iro burger, einsässen, underthonen und zůgewanden, auf dem land in derselben nidern gerichten gesessen, von der statt Überlingen hinab biß zů dem Stollen, von dem Stollen widerumb den wäg hinauf biß zuo dem engelin, alda ain etterstain steet, und von dannen wider, umb der statt zuo, und von der statt biß geen Bürnauw, und also ferner ringsweiß, sover und weit sich die etterstain der statt Überlingen erstrecken, macht haben sollen, staine oder hilzene bildstöck, deßgleichen wettercreutz ohne befragt irer gnaden und derselben ambtleuth von neuwem aufzůrichten und die alten zů verbössern, oder auch gar zů erneuweren; da aber dieselben Überlingische burger, einsässen, underthonen und zuogewandte ausserhalb diß bezürks noch an andere orth bildstöck und wettercreutz ufrichten und setzen wolten, darumben sollen ihre gnaden ersuecht werden, und dieselbigen darauf den begerenden dasselbig nit abschlagen, sonder gnediglich vergünstigen und zuolassen. Wann aber in obgemelten bezürk und in andere Überlingischen nider gerichten und ausserhalb irer habenden hohen oberkeit bezürks cappellen wolten von newem, alda zůvor nie keine gestanden, ufgebauwen werden, das soll anderst nit geschen, dann mit irer gnaden vorwissen und bewilligen, also und dergleichen soll auch weder in obberüertem bezürk noch ausserhalb derselben uf kein landstraß ainicher bildstock, wettercreutz und cappeln, ohne vorwissen und bewilligen irer gnaden uf gericht werden.

Zum neundten. Als sich oft wolgedachter herr grave Joachim zuo Fürstemberg etc. ab Überlingen beclagt und beschwärt, das derselbigen bevelchhabere verschiener jare bei und umb Birnauw ir wun und waid undergangen und etwelch marken an deß gotzhauß Salmansweiler-daselbsten zuo Birnauw habenden reb- und krautgarten gesetzt, aber ainem ambtman zum Hailigenberg den undergengern den aid zů geben, noch auch dem aigenthumbs herren sollichs reb- und krautgartens zuo sollichem undergang nit verkünd haben, deßwegen ihro gnaden umb gebürenden abtrag angehalten, dargegen aber die von Überlingen fürgewend und angezaigt, das sie vermög der verträgen ainem ambtman zum Hailigenberg den undergengern den aid zů geben noch zů verkünden diß orts nicht schuldig, dann sollicher kraut- und rebgarten nit von hauß auß, noch ainem frembden bauwmann, so ihnen von Überlingen mit dem gerichtszwang, auch pfächt und aid nit zůgethon, sonder dem haußmaister zuo Birnauw, als der in Überlingischen nidern gerichten gesessen, auch under einem burgermaister daselbsten gelobt und geschworen, gebauwen werde. Deßgleichen haben sie es ernanten hauß-

maister angezaigt, das man derselben enden undergeen werde, wölches er wol gedulden und sehen mögen, derowegen sin verhoff, darmit nit unrecht noch wider die verträg geton zů haben; sollicher sritt ist allso entschaiden, das man es diß punctens halber bei den alten verträgen verbleiben lasse, und das fürohin denselben gemeß gelebt und nachgangen werde.

Zum zehenden. Demnach verschiner zeit durch dero von Überlingen undergenger ain mark zuo Undersickingen in die landstraß solle gesetzt worden sein, dessen dann sich wolgedachter herr grave Joachim etc. beschwärt und umb abtrag geclagt, sollicher punct ist also verglichen: dieweil ein solches ohne fürsatz und nit mit gefahr beschehen, das ihro gnaden dasselbig dißmals auß gnaden fallen lassen und hingeben, und solle hinfürter mit den undergengen den alten verträgen gemeß gehalten werden.

Zum ailften haben sich die von Überlingen erclagt und beschwärd, das iro gnaden nun ain zeit hero in irn nidern gerichten tags und nachts eingefallen, derselben underthonen in sachen, die nit malefitzisch noch auch kein argwohn oder verdacht ains malefitz uf in tragen, venklichen hin- und anweg gefüert, darzue auch, wann Überlingische underthonen in verbrechen, so der hohen oberkeit zů strafen gepürt, verdächtig, dieselbigen werden alßdann ervordert, sich zum Hailigenberg zů der straf einzůstellen; da sich aber dieselbigen, das sie sollichs bezügs nit gestendig, oder sich dessen mit rechten zů entschütten begeren, nit begerter massen einstellen wöllen, denselbigen getrauwet wurdet, da sie sich nit stellen werden, das man den oder die selbigen venklich hollen und zum Hailigenberg füeren wölle; dargegen aber ihre gnaden geacht, das in sachen, so kundpar und notori, sie ain solches zů thůn wol befüegt, daruf ist bered und verglichen worden, das, wa es ain kundpare malefitzische sach ist, oder ain verdacht ain malefitz (darunder ehebruch, junkfrauwenschwechung und huererei auch begriffen) uf ihr tregt, daß ire gnaden solche malefitzische und argwönische personen tags oder nachts nach irer gnaden guetachten wol venklich annemen und zum Hailigenberg füeren und die gepür gegen inen fürnemen mögen, doch denen von Überlingen an dem rechten, so sie des ehebruchs und jungkfrauenschwechung halber mit irn gnaden noch an dem hochloblichen kaiserlichen cammergericht in puncto secundae simplicis quaerele intituliert unendschaidnen standen, auch irer biß dahero gebrauchten burgerlichen straffen in berüerten beeden fählen (biß zuo endlicher erledigung sollichs rechtstreits) ohne schädlich und nachtailig; diejenigen aber, so sachen oder handlungen, so nit malefitzisch, begangen, die irn gnaden vermög der verträgen zů strafen gebüren, die

mögen ire gnaden zuo abtrag oder buoß zum Hailigenberg sich zů stellen ervorderen. Da aber die verbrechere oder delinquenten dessen bedankens haben und sich zuo güetlichem abtrag nit einzůstellen, sonder mit recht verantworten wölten, in sollichem fahl sollen ihre gnaden den oder die selbigen mit recht und landgericht beclagen und nach befundner beschaffenheit der sachen mit recht strafen lassen; darzuo sollen die von Überlingen solliche persohnen halten.

Zum zwölften. Alß sich dann zwüschen wol- und bemelten partheien auch stritt umb und von wegen des gerichtszwangs under Hödingen an Büntzen und under Ufkürch erregt und zůgetragen, ist derselbige also verglichen, das man zuo ehister gelegenhait uf den spänigen boden widerumb zůsamen kommen, daselbsten ainandern in vorbringen und habenden recht und gerechtigkaiten anhören und darauf nach aller vermöglicheit sich mit ainandern deßhalben in der güete vergleichen; wa aber ain solches wider verhoffen in der güete nit könnte außgetragen, soll diß mit unpartheischem undergang erörtert werden, und was also durch denselben erkennt würdet, darbei sollen beede partheien ohne ainiche appellation und reduction verbleiben, doch mögen hiezwüschen ernennte von Überlingen sich des strittigen waidbesůchs gehörter orten halber mit der gemaind Hödingen irer gnaden, wie gemelt, an dero recht und gerechtigkeiten ohne schaden, ohne zůordnen irer gnaden in der güete wol verglichen, da es aber mit recht oder undergang erörtert werden müeßte, soll aim ambtman zum Hailigenberg den undergengern den aid zů geben lauth der verträgen darzuo verkündt werden.

Zum dreizehenden haben sich die von Überlingen auch beschwerd, wiewol sie und ihre vorfahren je und allewegen die ertrunkne leuth oder persohnen, frembde und haimbsche, so auf dem See durch zůgestanden ungewitter, gots gewalt oder andern unfahl undergangen, an orth und enden, da man sie zů fünden verhofft, gesuocht, die gefundnen gen Überlingen, ald wahin der ertrunknen freundschaft dieselbigen begert, zuo gewichtem erdrich gefüert, und dieselben bestettigt, das aber ire gnaden nit mehr gestatten wöllen; welcher fürgefallner stritt also entschieden, das die von Überlingen solliche persohnen, wölche abgehorter massen also uf dem See ertrunken, si haben inen oder frembden zůgehört, wol suechen und die gefundnen zů geweichten erdrich geen Überlingen, oder darhin dieselbigen pfärrig gewesen, ald wahin der ertrunknen persohnen freundschaft und verwandte dieselbigen uf ire costen zů füeren begeren würden, füren und bestatten mögen ohne hinderung und eintrag irer gnaden und derselben erben und nachkomen; wa es sich aber anders befünde, das solliche leuth sich selbsten

ertrenket, oder durch andere darzuo verursacht, das in disem fahl iren gnaden gegen denselben die straf und gepür vorzûnemen soll vorbehalten sein.

Zum vierzehenden haben ire gnaden durch derselben abgeordneten auch beschwerdsweiß fürbringen lassen, das ire gnaden bericht worden, das die von Überlingen uf dem Bodensee in irer gnaden habenden hohen obrigkeit diejenigen persohnen, so ainandern schmechen und schelten, bestrafen, da deme also were, könnden ire gnaden dasselbig nit gestatten, dargegen aber Überlingen angezaigt, daß sie sich dessen nit zû berichten wissen, und da sich gleich zwüschen nachgeschribnen obrigkeitsmarken, was verloffen und sie, was vorgenomen, vermaint nicht unrecht gethon zû haben, also ist verabschidet, das fürohin die von Überlingen innerhalb der vierundzwainzig obrigkeitsmarken umb die statt Überlingen, wie selbige in anno fünfzehenhundert sibenzig und zwai lauth damahlen ufgerichten vertrags gesetzt und schnurs ainandern nachgeen, noch weiter uf dem See von der ersten obrigkeitsmarken in burgermaister Becken seeligen garten und der letsten zur Blaichin, uf dem Knöbel genannt, zwüschen den jetzgemelten beeden marken an der stattmauer hinauf und ab zehen rueten, deren jedwedere fünfzehen werkschuech haltet, hineinwerz in den See, thût ainhundert und fünfzig werkschuech von der stattmaur oder dem land, jederzeit des jars von angehndem wasser an zû rechnen oder zû messen; solliche schmach- und scheltworte, deßgleichen auch andere hochgerichtliche fähl, wie uf dem land, alß uf dem See innerhalb gemelter obrigkeitsmarken und messen der ainhundert und fünfzig werkschuochen unverhindert irer gnaden und derselben nachkommen der gepür nach strafen und büessen mögen, aber usserhalb mergemelter mäß zil und marken weder uf dem See noch uf dem land vilbemelte von Überlingen der angemelten schmach- und scheltwort, auch all anderer hochgerichtlicher und strafbarer fählen recht und zûgehörungen müessig steen und die nit anfallen noch strafen, sonder es jederzeit an die inhaber der graveschaft Hailigenberg weisen sollen.

Zum fünfzehenden. Als sich wolermelter herr grave Joachim zuo Fürstemberg etc. beschwert, das die von Überlingen zwüschen irn und andern nidern gerichten in der graveschaft Hailigenberg gelegen die marken dermassen überhöcht, das man die selbigen von den obrigkeits marken nit wol underschiden mögen, darauf ist bethädingt, das die von Überlingen in oder an irn nidern gerichten fürohin die gerichtsmarken höher nit ob dem erdrich dann zween werkschuoch hoch ufsetzen und machen sollen.

Fürs sechzend. Nachdem verschiener jarn ein vertrag oder spruchbrief zwischen irn gnaden und den von Überlingen des niedern gerichtszwangs zuo Immenstad halber ufgericht, darinnen under andern vermeldet würdet «die nidergerichtlich obrigkeit», so dann irer gnaden abgeordneter in ermelten spruchbrieven merenthails uß... die Überlingischen hineingesetzt worden, darob sich dann ire gnaden nicht geringes beschwärt, und die versigelten spruchbriev widerumb zuo cassieren und von neuwen dingen mit enderung und ergenzung sollicher puncten zů ingrossieren begert, wölches aber Überlingen also verantwortet, das sollichs durch die spruchleuth in verfertigung derselben briefen übersehen und ir mainung nit gewesen, zuo dem die wörter «nidergerichtliche oberkeit» gemain breuchig seien, dann die werden auch in reichs- und craißabschiden gebraucht und für die nidern gerichtsherrsn darinnen verstanden, darumben dieselben niemands zuo vorthail oder nachthail hierinnen sollen und mögen gedruckt werden, deßhalber nit nöttig sein, selbige brief widerumb zů endern, daruf ist bethädingt, das sollich wort «oberkeit» nit anderst, dann uf den nidern gerichtszwang verstanden und wolermelten herrn grave Joachimen zuo Fürstemberg etc. an i. g. hohen vorstlichen, landgerichtlichen und glaitlichen obrigkeit, wie auch außlassung derselben abgeordneten an i. g. preminenz und reputation, auch all anderen gebürenden habenden jus und gerechtigkeit in allweg unvergrifflich, unnachthailig und ohne schädlich sein soll.

Zum sibenzehenden und letsten. Dieweil sich beed wol- und vermelte partheien vor derzeit durch schreiben verglichen, wie und wölcher massen es mit insinuierung und exequierung der landgerichtsprocessen in die statt Überlingen gehalten werden, namlichen also, daß fürohin kein proceß von dem freien landgericht der graveschaft Hailigenberg in die statt Überlingen, und soweit sich die hohe außgemarkte oberkeit umb die statt Überlingen uf dem land erstrecken thuot, wider ihre burger und einwohner durch ermelts landgerichts potten verkünd und exequiert werden sollen, besonder, da ain burger und einwohner der statt Überlingen, was gegen ainem andern in wolermelt herrn grave Joachims zů Fürstemberg etc. hohen und nidern gerichten der graveschaft Hailigenberg exceß und frävel, die ohne alles mittel vor merbesagtem landgericht gerechtförtigt werden sollen, begangen, das die ainandern vor selbigem landgericht rechtlich fürnemen und das dem cläger uf sein gerichtlich anhalten gebürende citation wider den beclagten burger oder einwohner zuo Überlingen erkennt, auch alsobald darauf durch die Hailigenbergischen oberamtsleuth ain burgermaister, so je zuo zeiten in Überlingen sein würdet, dessen schriftlich bericht werden soll, mit vermelden der erkanten zitation und ansuechen mit

ime beclagten von obrigkeit wegen zů verschaffen, das er oder sein volmächtiger anwalt uf dem angesetzten rechtstag und termin erschein und ohngehorsamlich nicht ußbleibe, uf wölches erscheinen dann solle ime die hievor erkennde citation, ehe und der cläger sein clag fürbringt, durch den landgerichtspotten, damit von sollicher der proceß angefangen werden möge, exequiert und insinuiert werden, also soll es nochmahlen jetzo und fürohin in craft diß abschids bestendig darbei verbleiben. . . . . Geben nnd beschehen montags nach dem sontag quasimodo geniti, den neunundzweinzigisten tag des montags aprilis, nach Christi etc. gepurt gezöllt fünfzehenhundert achtzig und fünf jahr.

Joachim g. z. Fürstemberg.

Perg. Orig. (Libell mit 10 Bl.) mit den Siegeln des Grafen Joachim von Fürstenberg und der Stadt Überlingen an roter Schnur. St.-A. Abt. LXXIII, Nr. 2123.

Reg. in den Mitteilungen aus d. f. F. Arch., Bd. 2, S. 486 ff.

LXVII.

Vertrag zwischen der Stadt Konstanz, der Deutschordenscommende Mainau und der Stadt Überlingen über Maßregeln zum Schutze der Fischerei auf dem Bodensee.

1589 Juni 19 Konstanz.

Zewissen und kund seie meniglichem hiemit: Als sich auf den ainundzwainzigisten monatstag martii deß verschinen fünfzehenhundert sechsundsechzigisten jars die edlen, gestrengen, vesten, fürsichtigen und weisen herren hauptman, burgermaister und rathe der statt Costanz an ainem, und dann weiland der erwürdig, edel und gestreng herr Wolfgang von Hohenegk, domals gewesner comenthur deß hauses Mainow etc. selig am andern thail, ainer durchgeenden fischerordnung[1], welchergestalt und -massen ir baiderseitz burger und underthonen die fischer, als die der jugend und deß laichs nit verschont, auch andere schädliche mißbreuch und unordnung im fischen fürgenommen und geüebt, sich verhalten und fischen sollen, auf zehen jar lang nachbeürlich mitainanderen eingelassen und verglichen, volgends auch dieselbig ordnung nach verscheinung erstbestimpter zehen jaren mit etwas nützlicher enderung und verbesserung widerumben auf zehen jar lang prorogiert und erstreckt, sich aber siderhero biß auf dise jetzige zeit augenscheinlich befunden, das nit allein zwüschen

[1] Eine Kopie dieser «Fischerordnung», deren Bestimmungen fast wörtlich auf die vorstehende übernommen wurden, befindet sich im St.-A. Abt. XXXX, Nr. 976, ebenso ihre «Erneuerung» vom 5. Januar 1580.

vorgenanter baider partheien, als der statt Costantz und deß hauses Mainow burgern und underthonen, sonder auch der statt Überlingen fischer noch merere und weitere allermeniglichen nachtailige unordnungen eingerissen und sich zůgetragen, und durch si allerseits so gevarlich und schädlich gefischet worden, das im fal solchem mit zeitlichem einsehen nit begegnet, in kurzer zeit der See gar erschöpft werden möchte, und der fischen, insonderhait der edlen fischen halber, schlechter fang und nutz mer zů erhoffen wäre. Derohalben zů verhüetung dises vor augen schwebenden schadens und abgangs, und dargegen zů haiung und verschonung deß laichs und der jugend, auch zůnemmung und merung deß fischfangs und allermeniglichem zů nutz und guottem, so habend an heut dato obernante herrn hauptman, burgermaister und rath der statt Costanz, wie auch der erwürdig, edel und gestreng herr Geörg von Gemmingen, jetziger comenthur berürts hauses Mainow etc., mit den edlen, ernvesten, fürsichtigen, ersamen und weisen herrn burgermaister und rathe der statt Überlingen auf obgehörte zůvor gemachte und hernach erstreckte alte fischerordnung freundliche und nachbeurliche handlung gepflogen, sich darinnen von ainem articul zů dem anderen nach notturft ersehen, die gefundnen mengel verbessert, und darauf si, die drei partheien, gemainlich für sich und ir allerseitz burger und underthonen, welche sich deß Sees und fischens gebrauchen, dieselben ordnung mit allem irem inhalt widerumben von newem auf zehen nächstkommende jar lang wollbedächtlich angenommen und darob alles ernsts zů halten sich genzlichen entschlossen, auch dasselbig ainanderen zůgesagt und versprochen. Und lautet solche ordnung, wie hernach underschidlich zů vermerken:

Erstlichen. Dieweil der herr commenthur allein zů erhaltung seines haußbruchs aigen fischer in dem hauß erhalt und kaine fisch verkauft, soll ime nachbeurlich vergund und zůgelassen sein, nach seiner notturft zů vischen, also, wann der fischer aines tags für den haußbrauch zů speissen gnuog gefangen, soll er still stohn, und wann die gangfisch außlaufen auf das sand, soll er auch nit mer, dann was im hauß Mainow aines tags zů speissen vonnötten, fahen, und an kainem montag abends, es sei dann am zinstag ain fastag, fischen; hierin aber kain gefar gebraucht werden und nichts von solchen fischen verkaufen, sonder, wie jetzt gehört, allein was ungevar zuo dem haußbrauch vonnötten, gefangen werden.

Sovil dann die gemaine fischer betrifft, soll es mit den fischern nachvolgender gestalt gehalten werden:

Item erstlichen, sovil die lom und schwebseginen betrifft, soll man derselben kaine acht tag vor und drei wochen nach sant Geörgen tag nit über die halden außziehen, bei straff drew pfund pfening.

Dergleichen soll es auch mit den netzen gehalten werden, ausgenommen die erlaupten züg, als benandlich der sifrid, der stössel und der teufbom, und von dem adelzûg hinauß an den stumpen, und den stainzûg, dergleichen die gruob hinder holz und gegen dem Turgöw werz, vom Kogenbach biß an Bottighover bach, deßgleichen die von Überlingen von den haldenreisern bei Mauren biß hinauf an den hechtzûg vor der Aach; mer vom bach zû Nußdorf sampt der oberen und underen gruoben daselbsten biß zû deß Spaltenstains grüeble, und vor den landreisern zur mülinen biß an mülgatter, mer vom heldgraben biß zû deß Hüblers maur; unden an der statt mag man brauchen wie von alter her.

Dergleichen soll kain netzer nächtlicher weil treiben, an straff drew pfund pfening.

Belangend die rackseginen soll es dergestalt gehalten werden: so ain fischer ain racksegi machen will, soll er die ungeschawt an den See nit füeren noch gebrauchen, si habe dann die gerechten gupfen, bei straff drew pfund pfening, welche gupfen acht ellen lang sein soll; demnach so si die rechten gupfen hat und beschawet ist, soll er dannocht vier wochen, das ist acht tag vor und drei wochen nach sant Görgen tag, damit nit über die halden hinaußziehen, aber nach verscheinung der jetztbemelten vier wochen, wann der obbemelt bann auß ist, mag er dann mit ermelter racksegi alle wochen vier tag, als namblich montag, mitwoch, freitag und sambstag ziehen von Costantz hinauß biß an deß herrn commenthurs fach unden an der güll, und under ermelten fach und stock durch nider, alle tag unverhindert meniglichs; doch jedes tags nit lenger, dann biß zû sechs uhren gegen aubend. Umb dieselben stunden sollen alßdann ain glogken zû Costantz, deßgleichen zuo Überlingen und in der Mainow geleut werden, damit meniglich derselben zeit wüsse aufzehören, es wäre dann, das ainer den bom gestossen, oder den hinderen stab ausser dem schiff gesetzt, so mag ainer noch denselbigen zûg volbringen. Und wann sanct Jacobs tag verhanden, soll man alßdann die weiten gupfen ansetzen und nach Costantzer kirchweihe mit der ragksegi auch nachts ziehen, aber nit lenger, dann biß zû sanct Michaelis tag darnach gar aufgelegt werden.

Item die straifen mag man ziehen vierzehen tag vor der escherigen mitwochen und nit früer, und benandlich der wochen nit mer dann drei nächt, den montag, dornstag und freitags nachts und biß auf

die escherigen mitwochen; darnach in der vasten mag ain jeder fischer alle nächt ziehen biß auf den hailigen ostertag, und nach dem hailigen ostertag soll man kaine straifen mer ziehen biß vierzehen tag vor sanct Martins tag und nach sanct Martins tag, alßdann nit mer biß widerumb vierzehen tag vor der escherigen mitwochen und nit anderst, bei straff zehen pfund pfening; und mögend die Überlinger fischer in bemelter zeit mit iren straifen von Goldbach dem See nach ufhin biß gehn Nußdorf, und an der anderen seiten von Walhausen biß an das Fleußhorn ziehen; aber oberhalb Nußdorf und des Fleußhorns sollen sie zů fischen sich endhalten.

Dann betreffend die landwatten und heurling soll es volgender gestalt gehalten werden: namlich das auch kaines kain landwath an den See füeren soll, si habe dann den geschaweten ber, der zwo ellen lang und den laumen weg angesetzt sei, aber mit diser wath die zwo verbottnen nächt, alß am montag und mitwoch zů nacht damit nit ziehen, wie mit den seginen, kainer auch acht tag vor sanct Görgen tag nit über die halden hinaußziehen, biß zů sanct Jacobs tag; welcher aber tags mit der landwath will auf das land ziehen, der soll den ber nit verbinden, als wol als zů nacht, an drew pfund pfening puoß.

Nach sanct Jacobs tag so mag ainer zum hürling über die halden hinauß ziehen und auf dem sand on ain ber, welcher aber nachts ziehen will, der soll den ber nit verbinden. Am mitwoch und sambstag mag ain jeder biß zů neun uhren ziehen, aber nit mer dann ain halb viertel heurling, freitags und dann auch, wann ain fasttag ist, biß zů zehen uhren und nit mer dann ain viertel fahen, biß zů Costantzer kirchweihe; und damit meniglich wüsse die zeit obvermelter stunden und tagen, soll zů Costantz, deßgleichen zů Überlingen und auch in der Mainow ain glogken geleut werden, damit jederman der ordnung erinnert und zů fischen aufhören könde, er habe die zall obernant gefangen oder nit; und mag man mit den wathen ziehen von Costantz biß an Mainower fach, wie mit den seginen, und nach Costantzer kirchweihe mag ainer auch on ain ber zum heurling ziehen und die einlassen, wie von alter her; also und auch mögent die von Überlingen bei irem alten brauch und ordnung deß heurlingfangs halber verpleiben.

Item es sollen hinfüro niemands mer zum egle mit den angel setzen, an drew pfund pfening straff.

Item zum schneggtrüschen mag ainer fünfhundert angel setzen, doch nit darüber, an drew pfund pfening puoß.

Item ain jeder zocker soll auch nit mit ainem lebendigen kärder

bei den reisern zocken, an der bestimpten straff drew pfund pfening puoß.

Es soll auch niemands nach sechs uhren aubends nit mer fäderen, an gemelte straff.

Item auf dem sand soll kainer, er sei ain zocker oder anderer, mit lebendigem kärder auch nit setzen, an drew pfund pfening puoß.

Beschließlich soll kain fischer kainen unmessigen fisch, der sig hecht, karpfen, al, färinen oder schleien nit fahen, sonder, so er desselben tags oder nachts, das er die gefangnen gewar würd, und das meß nit haben, bei straff zehen pfund pfening außwerfen.

Das auch meniglich deß hecht-, karpfen-, al-, färinen- und schleienmeß bericht, sind die meß hiebei abgerissen.

Namlich das hechtmeß, wie das ad margines der lenge nach hiebei verzaichnet[1], im oberen See gebreuchlichen und von alters also herkommen ist.

Das almeß ist dreimal so lang, als hieneben verzaichnet ist.[2]

Das karpfen-, färinen- und schleienmeß ist gleich, und hat volgende lenge.[3]

Die seelen betreffend, wann ain fischer jederzeit derselben gewar, soll er an zehen pfund pfening puoß die nit fahen, sonder den bendel ziehen, damit die seelen lebendig davonkommen mögen; darzu bei ermelter puoß, das er seelen gespürt habe, anzaigen, damit vierzehen tag derselben verschont werden möge, wie von alter herkommen ist, und damit hierin ordnung gehalten, sollen die Costantzer und Überlinger fischer, wann si derselben gewar, deß herren comenthurs fischer, und hingegen deß herrn comenthurs fischer denen von Costanz und Überlingen si zů allen thailen obgemelter ordnung ze leben, erinnern.

Und soll kain parthei, noch derselben burgern noch underthonen, ohne der anderen vorwüssen und bewilligen kain newerung auf den feldern und zügen fürnemmen, noch machen, weder mit fachen reisern noch stumpen, damit die genden züg wie von alterher gebraucht werden mögen.

Es soll auch hinfüro niemands drew jar lang nach dato kaine kreßling fahen, an drew pfund pfening puoß, und dise ordnung in allen articul gleich gehalten werden von allen thailen underthonen, biß an das fach in der güll.

Was dann die edlen fisch anlangt, haben sich die partheien allerseitz nachbeurlich mit ainanderen dahin vereinbart und ver-

[1] Am Rande ein Strich von 20 cm Länge.

[2] Am Rande ein Strich von 23 cm Länge, das ganze Aalmaß beträgt somit 69 cm.

[3] Am Rande ein Strich von 16 cm Länge.

glichen, das hinfürter kain thail, oder desselben burger und underthonen, von Martini biß auf der hailigen drei könig tag kain edlen fisch in deß hauses Mainow gangfischfeldern, namlichen von dem predigertorggel bei der villen, biß an das fach fahen sollen.

Und damit jetztvermelte ordnung hinfüro steif gehalten werd, und dester minder der ordnung zewider fürgenommen, sollen die herren partheien nach verscheinung dreier jaren, den nächsten, wo nit etwas zůvor unordnung einfiel, zůsamen kommen, die ordnung verlesen, und was ungebürlichs darwider wäre fürgenommen werden, soll jeder thail dasselbig vermög diser ordnung alßbald abschaffen, und jeder thail die seinigen umb das übertreten vermög diser aufgerichten vischerordnung straffen, und niemands hierinnen verschont werden; wo sich aber begebe, das unordnung vor den drei jaren wider dise aufgerichte fischerordnung sich einreissen würd, alßdann mögen obangezaigte herren partheien allerseitz, wann si wöllend, wol wider zůsamen komen, und von demselbigen mißbrauch red pflegen, auch was der angenommen fischerordnung zůwider, abschaffen, und jeder thail, wie hieoben vermeldet, die seinigen der unordnung und deß übertretens onnachläßlich straffen.

Doch soll jetzvermelte ordnung der statt Costantz außerhalb obermelten articuln anderer ordnungen, die si in irem trieter hat, sonst in ander weg onschädlich sein; dergleichen soll es auch dem herr commenthur und seinen nachkommen ausserhalb diser angenommen fischerordnung an verleihung irer felder und fischenzen, so si hat, gleichergestalt der statt Überlingen, und also allen dreien partheien an iren habenden rechten und gerechtigkaiten unnachthailig sein.

Und deß zů warem urkund sind diser abgeredten und angenommen ordnung und vergleichung drei gleichlautende brief under ir, der partheien, anhangenden underschidlichen secreten und anerbornen insiglen verfertigt und aufgericht und jedem thail ainer zůgestelt worden.

Actum Costantz den neunzehenden monatstag junii, als man zalt nach der gepurt Christi unsers hailands fünfzehenhundert achtzig und neun jar.

Orig. Perg.-Libell mit 6 beschriebenen Blättern in Folio. Die Siegel der Stadt Konstanz, des Frhrn. v. Gemmingen und der Stadt Überlingen an weiß-rotseidener Schnur. St.-A. Abt. XXXX, Nr. 976. Außerdem ebenda mehrere Kopien. Vorstehende «Ordnung» wurde «erneuert und bestätigt» in den Jahren 1599, 1602 und 1618, letztmals mit geringen Änderungen. Jeweils Papierurkunden a. a. O.

kaiserlichen machtvolkomenhait, wissentlich in kraft diß briefs, das merermelte statt Uberling und derselben nachkomen nun hinfüro solch ungelt von den weinen allermassen, wie obsteht, fordern, aufheben, empfahen und nemen sollen und mogen von allermenniglich, unverhindert, doch uns und dem heiligen reiche an unser obrigkait und sonst meniglich an seinem rechten und gerechtigkaiten unvergriffen und unschödlich. Und gepieten u. s. w. (wie gewöhnlich. Strafe: fünfzig mark löttiges goldes). Mit urkund diß briefs, besiglt mit unserem kaiserlichen anhangenden insigel, das geben ist in unserer und des heiligen reichs statt Regenspurg, den andern tag des monats julii, nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers geburd fünfzehenhundert und im vier und neunzigisten, unserer reiche des Römischen im neunzehenden, des Hungerischen im zwaiundzwainzigisten und des Behaimischen auch im neunzehenden jahrn.

Rudolph.

Wolfgangus, Archiepiscopus Mog.

Ad mandatum sacrae caesareae maiestatis proprium.
An. Hanniwaldt.

Perg. Orig. mit Siegel an schwarz-gelber Seide. L. A. 2/97. Abdr.: Lünig, a. a. O. Bd. 14, S. 560 f.

LXIX.

Bischof Jakob von Konstanz genehmigt die Umwandlung der Münsterpfarrkirche zu Überlingen in ein Kollegiatstift.

1609 September 19.

Jacobus, dei et apostolicae sedis gratia episcopus Constantiensis, dominus Augiae Maioris et Oeningae etc., universis ac singulis praesentibus ac posteris subscriptorum notitiam cum salute in domino. Justis petentium votis, his praesertim, per quae beneficiorum ecclesiasticorum indemnitati honorique ecclesiarum nobis subiectarum consulitur, cultus divinus adaugetur, salusque ac devotio Christi fidelium uberius propagatur, lubenter annuimus eaque, ut in aevum perdurent et inconcussa maneant, ordinariae auctoritatis subsidio stabilire consuevimus. Pro parte itaque nobilium ac sapientum nobis in Christo dilectorum consulis ac senatus oppidi imperialis Uberlingensis nobis exhibita petitio continebat, quod cum inter nostros ad hoc specialiter deputatos commissarios et ipsos super beneficiis et extra ecclesiam parochialem ibidem existentibus, quorum aliqua quidem legitimos suos possessores habebant, alia vero pro tempore

vacabant et erectione eiusdem in collegiatam ecclesiam inita et conclusa sit, iidem vero conventionem et transactionem huiusmodi nisi noster ratificans et approbans concurrat assensus et auctoritas interveniat, tempore procedente impugnari et invalidari posse formident. Quocirca humiliter nobis supplicari fecerunt, ut ipsis super his paterno et oportuno remedio providere et transactioni praefatae consensum nostrum et ordinariae auctoritatis robur pro perpetua ipsius subsistentia interponere ac adhibere dignaremur. Cuius transactionis tenor sequitur de verbo ad verbum, et est talis:

Verzaichnus, wie es mit den caploneien in dem pfarmünster zu Uberlingen und den umbligenden darzue gehörigen kirchen und capellen beschaffen, und wie man es damit ins künftig mit dem gottsdienst anstellen möchte.

Erstlich hat es in angeregtem pfarrmünster nachfolgende gestifte pfruenden und caploneien, dern ius patronatus und collatur ainem ersamen rath daselbsten zuegehört:

[Folgen die Namen der 23 Pfründen[1] mit Angabe der darauf lastenden Verpflichtungen, gewöhnlich 5 Messen wöchentlich.]

Hieriber hat es inn- und ausserhalb der statt Uberlingen gelegen kirchen und capellen nachfolgende gestifte pfruenden und caploneien:

[Folgen die Namen derselben[2], ebenfalls mit Angabe der darauf lastenden Verpflichtungen; als letzte sind aufgeführt:]

33. Die pfarr St. Michael zu Uffkirch, so die recht mutterkirch vor jahren war über Überlingen und Hedingen, wird alle sonn- und feirtag durch den pfarrer oder seine helfer mit predigen und meßlesen, auch sonsten administration der hailigen sacramenten versehen.

34. So würt auch St. Silvesters pfarr zu Goldtbach, Stockacher capituls, an sonn- und feirtagen durch ainen priester von Überlingen versehen mit predigen, meßlesen und administration der sacramenten.

Wann nun das einkommen aller oberierter pfruenden und caploneien außer der pfarr Uffkirch und Goldtbach, so anderst kain

---

[1] 1. Johann Baptist-Pfründe; 2. Hl. drei Könige; 3 Martins und Veit; 4. St. Laurentius; 5. St. Conrad; 6. St. Johann Evangelist; 7. St Sebastian; 8. Hl. Kreuz; 9. Unser lieben Frauen-Pfründe; 10. St. Georg; 11. St. Maria Magdalena; 12. Jakobus d. ä.; 13. Jakobus d. j.; 14. u. 15. St. Leonhard; 16. St. Barbara; 17. St. Elisabeth; 18. St. Peter u. Paul; 19. St. Sebastian; 20 St. Verena; 21. St. Christoph; 22. St. Cosmas und Damion; 23 St. Katharina.

[2] 1. Hl. Geist Spital; 2. St. Josephskapelle in der Neustadt (2 Pfründen); 3. Bei den Schwestern zu denVischenhäusern; 4. Auf dem Beinhaus (Gottesackerkapelle (2); 5. Bei den Sondersiechen vor der Stadt (St. Katharinen auf dem Berg); 6. St. Leonhardkapelle; 7. St. Ulrichskapelle vor der Stadt.

aigen einkommen haben, als was den fabricken oder hailigen gehört, zusammen in ein massam geschüd würdet, yo betrifft dern ganzes und volliges einkommen namblich ahn:

vesen	204	malter	14	viertel	3	imi;
roggen	60	„	7	„	1	„ ;
haber	136	„	6	„	3	„ ;
gersten	—	„	2	„	—	„ ;
erbiß	2	„	4	„	1	„ ;

gelt . 612 ℳ 9 ß 3½ ₰ = 699 fl 4 ß 11½ ₰;
zinßwein . . . 3 fuder 2 aimer 8 quart ½ maß;
zehentwein ungefahr . . . . . 12 aimer;
hennen 36;
hienner 302;
aier . . . . . 5666 = 47 viertel 26 aier;
gans 1;
reben in allem . . . . . 224½ hofstat;
häuser . . . . . 26.

Hergegen aber befünd sich, daß man zu erpawung der vacierenden pfruenden reben, welche durch übel zuesehen der priester in großen abgang gerathen, auch durch die additiones, die bißher etlichen auß den angenommen priestern umb ires pfruenden schlechten einkommens willen geschepft worden, nach und nach über die zweinzig tausend gulden an haubtguet, aufgeschwollen zinsen und andern gegemainer statt Uberlingen an gelt und früechten in die zwelf tausend gulden schuldig worden, und wann noch weiters also forthgehauset werden solte, man jährlich zu erhaltung der ohne das vast abgangen reben und entrichtnus der jährlichs gefallenden zünßen und additionen noch ein nambhafte suma aufnemmen und entlehnen müeßte; dahero der pfruenden genzlicher undergang, so mit zeitlichem rath den sachen nit fürkommen würde, in kurzem gewüßlich zu besorgen. Derowegen, damit der gottsdienst nit gar zu grund gericht, sonder in guettem möglichem wesen erhalten werde, so haben irer fürstl. gnaden deß herrn bischoffes zu Costantz und aines ersamen raths der statt Uberlingen hierzue insonderhait verordnete commissarii über gehabtes reifes berathschlagen und bei etlichen angestelten tagsatzungen allerhand fürgeschlagne mittel entlich befunden (dieweil der schulden last eben groß und füeglich ninderst anderstwo alß auß verkaufung der reben entricht werden künde, darzue auch etwann jungen angehenden priestern, so erst zu den pfruenden kommen,

zeiten auß dem spittal oder deßen in der statt ligenden törglen ainem inwesenden pfarrer zehen fueder guets weins, die fünfe an vorlauf, und die andern fünfe an nachtruck; und dann gemainer anstöllender priesterschaft sechzehen fueder guets weins, die zehne an vorlauf, die sechse an nachtruck, wie dann gott der allmächtig jedes jahrs auß seinen gnaden geben wird, und dann noch jährlich herrn Wolfgang Betzen[1] zweinzig gulden an gangbarer münz von den sechß hofstatt reben, so der Betzen-pfruend zuegehörig gewesen, aber neben andern dem spittal auch übergeben worden, so lang er in leben sein wird; auch nach seinem absterben aines capituls gemainem pfleger und einziecher zu der fabrick jährlich uf Martini ohnfelbarlich zu liefern und zu geben schuldig sein, wie sich dann ein ersamer rath sie zu disem allem auf jedesmals erscheinenden saumsaal zu halten guetwillig anerpotten und noch anerbieten thuet.

Das überig aber alles obbestimbter pfrüenden einkommen, alles und jedes, waran das immer seie, großes und claines, an gelt, früchten und anderm, wie auch auß obbesagten sechßundzweinzig den pfruenden zuegehörigen häußern, die vierzehne, welche die beste zur kürchen und gottsdienst bequemlichste und gemainer priesterschaft die annemblichste sein werden, soll und wil ein ersamer rath gemainer priesterschaft zu iren handen völlig und unabgänglich überantwurten und eingeben, also das sie daßelbig alles und jedes (so durch ainen von ainem ersamen rath darzue nach irem belieben verordneten weltlichen ambtmann oder pfleger, deme sie die priesterschaft ainen uß inen zu oberpfleger zuezeordnen, unverhindert menigliehs, eingeforderet, eingezogen und hernach volgenden oder noch ins künftig nach befündenden dingen beßers verordnender maßen neben obbestimbten wein außgethailt werden soll, nutzen, nüeßen, innhaben, besitzen und von disem oder anderm irem priesterlichen einkommen gemainer statt Uberlingen ainiche steur, schatzungsanlag, noch kaine andere burgerliche beschwerden, wie die jetz wern oder ins künftig aufkommen und aufgebracht werden möchten, wie bißhero beschechen, und sie, die von Uberlingen, vermög bei handen habender brief und sigel einzelangen befüegt gewesen, zu geben noch zu erstatten schuldig, sonder damit frei, ledig und unangefochten gelaßen sei und bleiben, dabei aber andere ligende güeter, pfandschaften, zinßbrief und dergleichen, so ein oder der ander priester villeicht ex patrimonio oder sonsten keuflich oder in erbsweiß besitzen und

[1] Wolfgang Betz war der damalige Inhaber der St. Sebastians-, Unter- oder Betzen-Pfründe.

liegender pfarlichen gescheften und seelsorg praecise nit verbunden, aber die ires vermögens zue besuechen hiemit ermannd sein, und die so praesentes, gleich sowol als der herr probst, canonici und caplön, jeder ain mettin kerzen zu presenz auß gemainen der pfrüenden einkommen zu empfachen haben sollen, das frühe und spath ambt sambt der vesper und complet (dabei auch die helfer, da sie anderst der seelsorg halb nit verhindert, zu erscheinen) täglich zue gewohnlicher zeit singen und halten, der übrigen mettinen und anderer tagzeiten aber (weil der gottsdienst sonst zu morgen zimblich streng und biß man sicht wie die stift sich anlaßt, und etwann ein tägliche distribution uß dem überbleibenden der pfrüenden einkommen angestölt werden kan, oder andere irer f. g. deß ordinarii verordnung) geübrigt und nit zu halten schuldig sein.

Und obwolen ain pfarrer und seine helfer bißdaher das hoche oder spaat-ambt täglich auf dem fraun- oder choraltar allain zu singen schuldig gewesen, so solle doch hinfür sollich spaatambt an sonn- und feirtägen von dem pfarrer alß preposito oder ainem andern, den er auf seine costen darzue bestöllen würdet, an werktagen aber durch die canonicos per turnum, ain wochen umb die ander, also das derjenige, so den hochen altar versicht, selbige wochen zu haltung der hienach aufgelegten messen nit schuldig seie, sonder daß hoche ambt den gemainen stiftern appliciern möge, hergegen aber durch den pfarrer und seine vier helfer, so deß fraunaltars genzlich außer sonn- und feirtägen entledigt werden, alle tag die tagmeß, früeambt und undermeß auf st. Margarethen altar, auch per turnum, und dan noch wochenlich zwo meßen bei den schwestern zu sanct Gallen und von sant Catharinen pfrüenden wegen, so der pfarr incorporiert, auf derselben altar in der pfarrkirchen auch wochenlich zwo meßen gehalten, auch der gottsdienst zu Uffkirch, wie obstehet, versehen werden. Was aber ain jeder an mettinen, ämbtern und vespern zu verabsaumen, und wie die straff wider die, so über die zuegelaßne zeit versaumen, fürgenommen, soll in statutis vermeldet werden. Was aber die andere gestifte meßen betrifft, weil je dieselben, auß ursachen, wie obstehen, gestifter maßen nit gehalten werden künden, so solle ain jeder canonicus, den die wochen auf den hochen altar nit antrifft, (alßdann der wochner zu lösung der hienach aufgelegten meßen nit verbunden werden kann) wie auch die caplön und dern jeder vier meßen, und wann ainer abstürbe, sein nachkommen dieselbigen hienach folgendermaßen zu lesen und zu halten schuldig und verpflicht sein. [Folgt die Gottesdienstverteilung unter den einzelnen namentlich aufgeführten Kanonikern und Kaplänen.]

tag, so der anfang der residenz sein, auch dise hieob- und hernachfolgende ordnung auf Georgii negst künftig deß sechzehenhundert neunden jahrs iren anfang gewinnen und nemmen solle, ordenliche ausfierliche und richtige raithung alles der stift einkommens und außgebens, wo vonnötten, in beisein irer f. g. deputierten, einem ersamen rath alß collatorn, inmaßen der pfruenden halb bißher beschechen, erstatten künde, wie er dann hierzue verbunden sein solle.

Damit nun ain jeder wüße, waß sein jährliches einkommen seie, so ist daßelbig jetzt volgendermaßen außgethailt, namblich dem praeposito solle jährlich von der probstei und dahero rüerender beschwerden wegen vierzig gulden, und weil ie die pfarr außer obgedachten sechsten thails deß weinzehendens und der incorporierten St. Catharinen pfruend, dern einkommen ist an vesen acht viertel, an haber acht viertel, an gelt fünf pfund zehen schilling pfenning, an reben zweinzig sechs hofstatt, sambt ainer behaußung, welches alles bei obstehendem der pfruenden gemainem einkommen einverleibt und begriffen, gar kaine gefäll nit hat, und inen, denen von Überlingen, anderer vilfaltiger außgaben halb etwaß darzue zu schießen ohnmöglich ist, von disem der pfrüenden einkommen, der zeit sie dern collatur gehabt, je und allwegen geben worden, jährlich für sein pfärlich einkommen zu seiner und der vier helfer underhaltung zweihundert neunzig ain pfund fünfzehen schilling pfenning und an vesen zweinzig fünf malter acht viertel, an haber acht viertel, daß gelt in vier thail außzethailen und quattemberlich, die wein und früchten aber, wie obstehet, zu bezahlen neben obvermelten zehen fuedern weins, und jedem helfer deß jahrs dreißig fünf pfund pfenning auch zu quattembern auszethailen zu besoldung geben werden.

Sodann solle jedem chorherrn von den obvermelten sechzehen fuedern weins zu herbstzeit vierzig aimer weins, die zweinzig fünf an vorlauf und die fünfzehen an nachtruck, und dan auß dem gemainen einkommen an gelt zweinzig gulden, an vesen zwelf malter, an habern acht malter, an roggen vier malter, an erbsen ain viertel, an hennen drei, an hienern zweinzig, an airen drei viertel, für jedes ainhundert zweinzig air geraith, und dan jedem auß den vier caplönen ain fueder weinß, die zweinzig aimer vorlauf und die zehen nachtruckt, an gelt sechzehen gulden, an vesen zehen malter, an habern sechß malter, an roggen drei malter, an erbsen ain halb viertel, an hennen zwo, an hienern zwelfe, an air zwei viertel, das gelt quattemberlich, jedoch weil das einkommen maisten thails erst auf martini gefalt und eingezogen werden kan, erst auf das quattember Luciae mit entrichtung deß ersten zils anzefachen, die früchten und

weders an parm gelt und benanndlich der fabric zehen und dann ain jeder chorherr dem capitul zehen gulden allerseits haubtsächlich anzelegen, und von dem, waß dem capitel angelegt, und jährliches zinß gefalt, under den capitularn gleich außzethailen, zu bezahlen, oder a tempore adeptae possessionis mit landleufigem zinß jährlich biß zu gleglicher ablosung zu verzinßen verbunden. Hierunder aber die helfer, alß die sich bei dem helferstand villeicht nit lang aufhalten, wie auch die jetzige obbenannde priester, sie wolten es dann guets willens zu mehrer befürderung ainer anstöllenden presenz für sich selbsten thuen, nit zu verstehn sein.

Erstlich hat es drei hailigen oder fabricken, namlich St. Niclausen, patrons deß pfarminsters zu Uberlingen, dern vermögen ist an reben zweinzig fünf hofstatt, an haubtguet verschribner zinßen neunhundert sechzig zwei pfund zehen schilling pfenning, und ein behaußung. Darauß müeßen ohne allen paucosten jährlich acht jahrtäg begangen, sechzehen ampeln mit öll nacht und tag zu brinnen erhalten, sechzehn aimer weins bodenzinß geraicht, auf die andert-halb centner wachß verbraucht, und einhundert gulden haubtguet gegen St. Gallen verzinst werden.

Sanct Michel, patron zu Uffkirch, hat an reben fünf und dreißig hofstatt, und an haubtguet verschribner zinßen achthundert vierzig zwei pfund pfenning, und davon neben underhaltung an öll, wachß und andern nothwendigkaiten zu jährlichem bodenzinß an wein neun aimer zwo quart, und gelt vier schilling neun pfenning zue bezahlen, auch einhundert gulden haubtguets zu verzinßen.

Sanct Silvester, patron zu Goldpach, hat an reben drei und zweinzig hofstatt, an bodenzinß sechß aimer weinß und an verbriefftem haubtguet ain tausend dreißig pfund fünf schilling pfenning. Dagegen verzünst er neben nothwendiger underhaltung der kirchen ainhundert sechzig pfund pfenning haubtguets.

Dieweil dann der patron zu Uberlingen in ansehung obliegender beschwerden fast arm, die andern zween aber etwaß reicher und bei weitem sovil außgaben nit haben, und ainem und dem andern hailigen gesteurt und geholfen werde, so möchten die baide fabricken zu Uffkirch und Goldbach den patronen zue Uberlingen mit dern volligem einkommen incorporiert und uniert werden, doch mit dem geding, das darauß alle drei kirchen zu Uberlingen, Uffkirch und Goldbach in tachen und gepewen unzergenklich auch mit öll und wachß und allen andern erhaischenden nothwendigkaiten ohne der newen stift entgeltnus genuegsam versehen werden sollen. Demnach

et singulos iuris et facti defectus, si qui in praemissis intervenerint vel quolibet praemissorum. In quorum fidem . . . .

Datum die decima nona mensis septembris anno domini millesimo sexcentesimo nono, indictione septima.

Nomine ac vice reverendissimae et illustrissimae suae celsitudinis.

Joan. Hausman i. u. d.
vicarius generalis.

Orig. Pergamentlibell mit Siegel des Bischofs von Konstanz an blaugelber Seidenschnur. Siegel der Stadt Überlingen abgegangen. St.-A. Abt. LX. Nr. 1594.

LXX.
Grethordnung.
1649 November 30.

Wiewohl meine herrn burgermeister und rath dießer des heil. Röm. reichs stat Überlingen zu mehrmalen in ihrem gräth- oder kornhauß viel gute ordnung fürgenommen und einsehens gethan haben, damit ein rechter, redlicher, tapferer und stattlicher kornmarkt gehalten und es zum gleichsten, billigsten zugang, also daß sich des heimisch und fremde wohl gefrein und begehen möchten, so gelangt jedoch gedachte meine herrn nicht wenig glaublich an, daß solchen eines ersamen raths ansehen und ordnung von fremden und heimischen wenig nachgegangen, sondern zimlicher maßen darwider gehandelt werde, daß aber einem ehrsamen rath länger also zuzusehen und den übertretteren solch verächtliches überfahren zu gestatten ferner nicht gesunnen noch vermeint sein will, darum, so haben meine herren abermahl von neuem angesehen und geordnet:

Erstlich soll ein jeder, der frucht kaufen will oder zu kaufen begert, sich bei dem gräthmeister anzeigen, alle früchte verzollen, bei straff eines ehrsamen raths.

Zweitens solle keiner kein frucht, so in der gräth oder darvor abgeladen würdet, an keinem anderen ort kaufen, dann in der gräth oder bei der standen, darinn die gefailste frucht ausgelärt; welcher es nicht thätte und demselben nicht nachkommen würde, es wäre der käufer oder verkäufer, der solle um 10 ß ₰ gestrafft, auch der messer nicht den kauf annehmen, noch viel weniger von denen herren marktverseheren gutgeheissen werden; der kauf seie dann ergangen bei der standen, wie oben gemeld, selbige ein ehrlicher burger und ein geschworner diener vernohmen habe.

1 ℔ ß gestrafft werden, auch schuldig mit dem, so also seinetwegen verhindert und über nacht bleiben müssen, des unkostens und zöhrungs halber einen billigen abtrag zu erstatten.

Achtens. Es sollen auch weder heimisch noch fremde an denen wochenmärkten kein sack mit frucht in der gräth noch darvor weder aufstrücken noch auslären, bis der kornmeister erlaubt und die korngloggen geläutet wird bei straff 3 ℔ ß.

Neuntens. So auch zu zeiten in erforderung der nothdurft verbottene märkt sind, und einem fremden eine bestimmte anzahl korns zugelassen würde, solle von denen herrn marktverseheren gleich zu anfangs und bei eröffnung der bestimmten anzahl des korns, so einem zu kaufen erlaubt, die darauf gesezte straff, die ein jeder, so er das überschreiten würde, verfallen würdet, geoffenbaret werden, nemlich von einem jeden malter körnen 4 ℔ ß, soviel einer über die bewilligung hat, so von einem jeden übertretter ohnnachlässig eingezogen werden solle.

Zehentens. Es solle keiner kein frucht allhier kaufen oder verkaufen, bis man die glogge auf dem kornhaus verläutet hat; keiner mehr kaufen, noch verkaufen, bis man den markt ausgeläutet hat, bei straff 5 ℔ ß.

Eilftens. Welcher korn und andere frucht allhier verkauft und dem messer den rechten kauf nicht recht anzeigte, sondern mit dem kaufmann einen heimlichen kauf machte, und höher, als er ergangen wäre, damit man ihnen von denen burgeren nicht einfallen möchte, anzeigen würde, der oder dieselben sollen um 5 ℔ ß gestrafft werden; es möchte aber einer sich hierinnen so rauch oder fürsezlich erzeigen, so behaltet ein ehrsamer rath eine weitere straffe bevor, und welcher gräthknecht einen solchen heimlich- oder verborgenen kauf vermerken und verstehen, denselben aber denen herrn gräthverweseren nicht rüegen oder anzeigen würde, sonderen stillschweigend beförderen helfen, die sollen darmit nicht allein ihre dienst verwirkt und derselbigen abgestrafft, sondern auch solchen die stadt verwiesen werden.

Zwölftens. Es soll auf unserem markt keiner mehr korn und einigerlei früchten kaufen, als was er mit paarem geld bezahlen kann, bei straff 5 ℔ ß, es wollte dann ihme der käufer gutwillig zuwarten.

Dreizechentens. Welcher frucht hat, es seie denn, was für wolle, solle derselbige (und nicht der messer oder schütter, wie zuvor etwann geschehen ist) den zoll, messerlohn und gräthgeld selbsten also paar auf der standen bezahlen bei straff 1 ℔ ß, sollen die messer oder schütter, sobald die frucht ausgemessen, dem gräth-

nen botten noch brief allhier schicken, wo das von einem, er re, woher er immer wolle, erfahren würde, der solle um 5 ℔ ß strafft werden.

Einundzwanzigstens. Alle diejenigen, so frucht anhero ıren, sollen gute saubere korn, damit der arme und reiche wissen ge, was er kaufe; welcher aber dem nicht nachkommen, sondern saubere korn führen würde, der solle es offentlich wenden lassen d dannoch nach der herrn marktverseheren und eines ehrsamen hs gutachten gestrafft werden.

Zweiundzwanzigstens. Es solle auch keiner die münz höcher sgeben und einnehmen, als wie selbe verruffen ist, bei straff ℔ ß. Und dann, welcher in der Gräth das wasser lößet oder ablaget, der solle zur straff 5 ß ß erlegen und bezahlen.

Dreiundzwanzigstens und leztlichen. Welcher die früchten mlicher weis bestellt und keinen ausdrücklichen, öffentlichen kauf ıt, auch der, so dem andern an oder in den kauf fallet, derselbe le um 5 ℔ ß gestrafft werden.

Derohalben wollen meine herrn burgermeister und rath dieser s heil. röm. reichs stadt Überlingen, hiemit allen ihren burgeren, ıwohnern und gästen, so ihren markt besuchen und gebrauchen, h solcher verordnung gemäß zu verhalten, denen zu geleben und h der obbemelden straffen zu verhüten gebothen, verkündet und varnet haben.

Kanzlei allda.[1]

In Pappe gebundenes Papier-Libell mit aufgedrücktem Stadtsiegel. A. Abt. XXXXI. Nr. 996.

LXXI.
Stadtrecht. (St. IV.)

ß heiligen Römischen Reichs Statt Überlingen erneuerte tz- und Ordnungen, von Burgermeisteren, klein- und ßen Räthen einhelliglich beschloßen den 10. Juni 1707.

Titulus primus.
Von Besetzung deß Gerichts und Raths.

1.

Es solle keiner weder ahn großen noch kleinen Rath gezogen rden, ehe und bevor selbiger zehen Jahr ein eingeseßener Burger vesen, es seie dann Sach, das solche Umbständ vorhanden, wor-

[1] Darunter von a. Hd. mit Bleistift das Datum: anno 1649 am 30. November.

Titulus 4tus.

Von Malefiz.

Wer ein Malefiz in dem Bezirk der bekanten Markten begehet, derselbe solle darume, als ob ers in der Statt begangen hätte, abgebüßt und gestrafft werden.

Titulus 5tus.

Von Schlaghändel oder anderen Fräfflen in gemeiner Statt Etter.

Ebenmäßig solle derjenige, welcher in gemeiner Statt Etter Schlaghändl verübet und durch flüßende Wunden oder in andrer Weg frävlet, darume von einem ehrsamen Rath behörig gebüßt werden.

Titulus 6tus.

Von blutrißigen Wunden und anderen Schlaghandlungen, von Frembden und Einheimbischen beschehen, auch Angreifung der Nachtwacht.

1.

Welcher ein gewaffnete Hand macht, er brauche selbe oder nicht, ist es Tag, so ist die Straff 6 ℔ ß, da es aber nach der Nachtwache beschihet, 12 ℔ ß, und solle der Frembde in beeden Fählen selbe doppelt bezahlen; wann aber derlei tags oder nachts sich auf denen Zünften ereignet, solle es mit der Straff vermög der Zunftarticuln gehalten werden, es wäre dann, das einer blutrißig geschlagen würde, deßen Bestraffung alsdann bei einem löblichen Magistrat stehen solle.[1]

2.

Welcher freventlich und muthwilliger Weis, jedoch mit ungewaffneter Hand schlagt, derselbe solle um 3 ℔ ß, und ein Frembder mehrmalen um noch so viel gestrafft werden.

3.

Wer den andern mit gewaffneter Hand verwundet, ist die Straff, so er ein Einheimbischer, 6 ℔ ß, da er aber fremd, 12 ℔ ß; sofern aber in diser und negst vorstehenden Begegnuß die Wunden oder der Fauststreich gefährlich, behaltet ein löblicher Magistrat die fernere Straff rechtlicher Ordnung nach vorzunehmen bevor.

---

[1] In B. am Rand: den 14. April 1791 hat Magistratus verordnet,' daß fremde Frevlere gleich den Bürgeren nur einfach gestraft, und jene, so die Geldstraf zu bezahlen nicht vermögen, für jedes Pfund Pfenning |: 1 fl. 8½ x :| zur 24-stündigen Bethurnung oder zu eintägiger Schanzarbeit verfällt werden sollen.

2.

Obwohlen aber der Hauswürth, in deßen Haus einer dergestalten gejagt wirdet, sich gegen dem Nachjagenden vergreifen würde, solle jedoch solches (den Todschlag ausgenohmen) ihme nicht zu Unstatten kommen, auch er deßwegen mit nichten gebüßt werden.

Titulus 10mus.

Von dem Außforderen.

Welcher Burger oder Innwohner den anderen auß- und ab dem seinigen, oder eines anderen Aigenthumb, oder in andrer Weg, wie solches beschehen möchte, des Tags ausforderet, der richtet der Statt 10 ß ₰; beschihet es aber zu nachts, ist die Straff 20 ß ₰, und solle abermahlen der Frembde in beeden Fählen sothane Straff zweifach verfallen sein.

Titulus 11mus.

Von Straff deren, so verdient angelegte Straffen äffern.

1.

Wer von einem ehrsammen Rath oder vor Gericht wegen einig begangenen Frevels gestrafft wirdet, und das gegen ihrer aller einem äffern wollte, der solle befündenden Dingen nach gebüßt werden.

2.

Welcher auch sich der angesezt verdienten Straff oder meiner Herren Dieneren, wann solche aus empfangenen Befelch die Straff ahn ihme vollzihen wollen, thätlichen widersetzen würde, ein solcher solle 20 ß ₰ uhnnachläßlich verfallen sein.

Titulus 12mus.

Von Execution und Vollzühung der Straffen.

Wann einer wegen verübten waserlei Frevels in oder außer Gerichts um ein Geltstraff angelangt wirdet, demselben solle darunter nicht zugewarthet werden, sonder er sothane Straff gleichbalden zu bezahlen schuldig sein, außer es würde ihme von der Obrigkeit diß-fahls ein gewißer Termin gegeben und bewilliget, welcher alsdann behörig zu beobachten.

Titulus 13tius.

Von der Straff deß Falschen.

1.

Wer einen Falsch auf was Wegs das beschihet, begehet und deßen, wie auch, wer eines Mainaids überwisen, item bei welchem ein verborgen Mordmeßer gefunden wird, deren ein jeder richtet der

ihrer Vögten vor den Rath bringen, und was ihnen alsdann erlaubt wird, zu thun befugt sein, außer deßen aber sonsten nichts.

Titulus 16tus.

Von Ungehorsamme der Kinder, welche sich ohne Wißen und Willen ihrer Elteren verhewrathen.

1.

Welches Kind wider seines Vatters oder Mutters Willen sich verhewrathet, demselben seind die Eltern, so lang sie leben, nichs zu geben schuldig, es wäre dann, das ein Vatter oder Mutter durch solche Verhinderung selbsten zu vihl gethan hätte.

2.

Ob schon auch ein solches Kind von seinen verstorbenen Vatter oder Mutter ahngefallenes Guth hätte, so ist jedoch auf solch obigen Fahl der Vatter oder die Mutter, welches aus ihnen annoch bei Leben, nicht schuldig, weilen es lebt, dem Kind etwas von sothanem verfallenem Guth ausfolgen zu laßen.

Titulus 17timus.

Straff deren, so ehrbahren Leuthen ihre Kinder abpracticiren oder anderen verkupplen.

Wer des anderen Kind, Sohn oder Tochter gefährlich nachgehet, daßelbe ohne Bewilligung deßen Elteren ihme selbsten oder einem anderen verkupplet, solle nach Erkantnuß eines löblichen Magistrats gestrafft werden.

Titulus 18vus.

Von denen verfangenen Gütheren.

1.

Wann zwei Ehegemächt mit Hinderlaßung vieler oder wenigen aus ihnen ehelich erzeugten Leibserben von ein ander sterben, solle denen Kinderen des Verstorbenen respective vätterlich- und mütterlicher Verlaßenschaft, ligend- und fahrends Vermögen allerdings verfangen sein und bleiben dergestalten und also, das denenselben zwar die Proprietät oder Aigenthumb, dem überlebenden Vatter oder Mutter aber (selbe verhewrathen sich widerumb oder nicht) lebenlänglich die Nutznüßung, worbei die Kinder ehrlich auferzogen werden sollen, davon gebühren, mithin das überblibene Ehegemacht zu keiner Abtheilung getriben ald genöthiget werden, jedoch aber auch nicht befugt sein solle, von sothanverfangenem Guth, ohne eines löblichen Magistrats und der nächsten Befreunden Wißen und Bewilligung,

fahls die Frawen deren ansonst ihnen zustehenden und zu gutem verordneten Rechtswohlthaten sich nimmermehr zu erfrewen haben. Es solle auch kein Frow denen anderen Gläubigeren, welche ihre underschiedliche specificierte verschribne Underpfand haben, vorgezogen werden, sonder ein jeder Gläubiger bei seinen Brief und Siglen und Zinsgerechtigkeiten, sofern dieselbe ordentlicher Weis nach hiesiger Statt Satz- und Ordnungen, wie vor- und nachstehet, erlangt worden, gelaßen werden und also die Fraw wegen ihrer habenden stillschweigenden Verpfändung die Priorität und Vorgang allein gegen denen anderen gemeinen Gläubigeren, so keins specificirte und bewilligte verschribne Underpfand, sondern auch nur tacitam hypothecam haben, gewinnen, nicht aber gegen diejenige, so ihre expressam hypothecam, das ist, ihr außtrucklich underschidlich verschribene Underpfand oder Versazung haben; jedoch solle wegen solch obig versezt- ald verkauften Guts der Frawen, wo möglich und es vorhanden, anderweither Ersatz und Genugthuung geschehen, es wäre denn, das selbe durch ihr üble Haushaltung und verthunerisches Leben hierzu selbsten Anlaß gegeben hätte.

3.

Nachdeme aber es sich ergeben, das die creditores ald Schuldgläubigere mit denen abseiten des weiblichen Geschlechts bishero simpliciter und nicht aidlich, zumahlen auch so gar allein vor denen Herren Amtszunftmeisteren beschehenen renunciationibus und Verzüchten ihrer derer Weiberen habenden Privilegien und Rechtswohlthaten, in specie des s. c. Vellei- und Authent.: si qua mulier etc. nicht mehr vergnüget, sondern in Zukunft beßer, und zwar nach Anlaithung deren gemein beschribenen Rechten mit derenselben aidlichen Renunciationen versichert sein wollen, so ist in reifem Bedacht der sachen Billigkeit von klein- und großen Räthen geschloßen und hiermit statuirt, das dergleichen von dem gemelt weiblichen Geschlecht zu thuen habende Verzüchten und renunciationes von nun ahn, und fürohin in der Canzlei aidlich geschehen, jene hingegen, so die praeterito von denen Weibern ohne Aid sowohl in der Canzlei, als vor denen jeweiligen Herren Amtszunftmeistern praestiret worden, welch leztere zugleich in futurum hiermit wider aufgehoben und annullirt seind, um Verhüthung vieler Confusion und Unruhe, auch um der bisherigen Observanz willen eben also aufgenohmen und ratificirt, zumahlen die etwaige defectus und Mängel ex officio et plenitudine potestatis suppliret sein sollen, als wann dise renunciationes auch mit dem wirklichen Aid beschehen und bekräftiget worden wären.

Titulus 21mus.

Von Kauf, Tausch und anderen Contracten, auch wie es der Weinkaufen halber zu halten.

1.

Wer einig ligendes Guth verpfänd, verkauft, vertauscht oder in ander Weg verendert, der solle ein solches mit Zuzug und Erbittung eines vorgesetzten ordentlichen Herrn Zunftmeisters, oder in Ermanglung deßen eines anderen Herrn des Raths thuen, anbenebst all derlei Handlungen, wie auch die Theilungen, (welche leztere jederzeit in Beisein jemanden aus meiner Herren Mittlen und Canzlei vorzunehmen)[1] vor ein löblichen Magistrat zur obrigkeitlichen Ratification gebracht, zumahlen darüber die behörige Brief und Theilzedul gegen Bezahlung gebührender Tax erhöbt werden.

2.

Dahingegen all- diejenige Contract und Handlungen, welche nicht auf vorstehende Weis beschehen und einem löblichen Magistrat nicht vorgetragen werden, ernstlich verbothen, mithin allerdings unbündig und ungiltig, insonderheit aber die Privat-Schuldbrief und Zünsverschreibungen, die seien gleich mit oder ohne Underpfand, in so weith unkräftig seind, das selbe ohne gestattenden geringsten Vorgang deren gemeinen mit keinem Underpfand versehenen und Currentschulden gleich geachtet und gehalten werden sollen.

3.

Damit auch wegen der Weinkäufen kein Übermaß gebraucht werde, als solle von dem ersten Hundert ein Gulden, von jedem deren weithers nachfolgenden Hunderten aber allein fünf Bazen und kein Mehrers passirt werden.

Pars secunda.

Titulus 22dus.[2]

Von Zugrechten, wie auch Ahn- und Überschlagung der ligenden Gütteren.

1.

Wann ein Burger ein in hiesiger Statt. oder in dero Etter und Gerichten, deßgleichen in gemeiner Statt Vogteien und des Gottshaus

---

[1] In B. am Rande verwiesen auf Ratsprotokoll vom 25 Febr. 1737.

[2] In B. am Rande: Nota. Den 30. Juni 1788 hat Magistratus erkläret, daß den nächsten Anverwandten nach dem Ratsschluß vom 26. September 1777 bei freiwilligen Licitationen das Zugrecht bis nächsten Ratstag, den Bürgeren aber gegen fremde Käufern

Spithals Gerichten gelegenes Guth, es seien Haüser, Scheüren, Kraut-, Baum- oder Rebgärthen, deßgleichen Wisen, Holz oder Ackerfeld, einem anderen Bürger verkauft, sollen des verkäufers negste Blutsbefreünde, bis in den anderen Grad einschlüßlichen, Mann- und Weibs- persohnen (jedoch das selbe von ehelicher Geburth, zumahlen in hiesiger Statt Burger seien oder sich bürgerlich einlaßen wollen, auch die im ersten Grad vor denen im anderen Grad verwannten, nicht weniger die mannlichen Stammen denen Weibspersohnen, wann sie gegen einander in gleichem Grad oder Staffel stehen, den Vorzug haben sollen) befugt sein, selbiges in dem Kaufschilling und Werth, was und wieviel der Käufer darumb versprochen, zu zühen und ahn sich zu bringen, gleichwohlen aber solle darunter kein Gefahr ald Schlaich gebraucht werden, sondern derjenige, welcher sotanes Guth gezogen, selbiges, ehe er es widerumb einem anderen, er seie sein Blutsverwannter oder nicht, verkaufen ald hingeben thuet, wenigist 3 Jahr lang zu besizen gehalten sein, sofern aber sich zeiget, das der Käufer und die umb das Zugrecht sich Anmaßende gegen dem Verkäufer in gleichem Grad mit Blutsfreundschaft zugethan sein würden, solle solchen Fahls under disen und zwar ohne Underscheid des mann- und weiblichen Geschlechts lediglich kein Zugrecht gestattet werden, wohl aber, wann ein näherer Blutsfreind solches begehren würd, sich deßen allerdings zu erfrewen haben wird.[1] Weiter ist vom löblichen klein- und großen Rath statuirt worden, das, im Fahl keine Blutsanvermannte im erst- oder anderen Grad vorhanden, oder doch solche sich um das Zugrecht des verkauften Guthes nicht melden würden, alsdann die Verschwägerte im ersten Grad das Zugrecht haben sollen. Wann hingegen aber die Persohn, von welcher die Schwagerschaft herrührt, schon gestorben würe, solle ipso facto

---

auf Jahr und Tag, und den Hausbesitzern zu dem unter ihrem Hause gelegenen Kellern 4 Wochen lang zustehen und vorbehalten werden solle.

Den 19. September e. a. hat der löbl. große Rath obiges bestettiget und danebst beschlossen, daß dem Besitzer eines halben Hauses, wann die andere Hälfte verkauft wird, hiezu das Zugrecht vor den Anverwandten zustehen, auch die Fremde und Nichtverbürgerte auf Häuser und ligende Güter zu schlepen nicht befugt, sondern von dem Licitations-Recht ausgeschlossen sein sollen.

[1] In B. hier am Rande beigefügt: Dann solle den nächsten Anverwandten bei freiwilligen Licitationen das Zugrecht bis auf den nächsten Rathstag, denen Bürgern aber gegen fremde Käufern auf Jahr und Tag und den Hausbesitzeren zu den unter ihren Häusern gelegenen Kellern 4 Wochen lang, nicht weniger dem Besitzer eines halben Hauses, wenn die andere Helfte verkauft wird, hiezu das Zugrecht vor den Anverwandten zustehen und vorbehalten, auch Fremde und Nichtverbürgerte auf Häuser und liegende Güter zu schlepen nicht befugt, sondern von dem Licitationsrecht ausgeschlossen sein.

auch dise Zuggerechtigkeit nicht statt haben, sondern nichtig, tod und abgethan sein.

2.

Gleichwie aber die Zugsgerechtigkeit allein zu denen verkauften ligenden Güthern (und zwar ohne Underschied, ob das verkaufte Guth auf den Verkäufer von seinen Elteren gekommen oder erwachsen, ald von ihnen lediger Weise, oder im Stand der Ehe durch getrewe Haushaltung errungen, gewunnen, vorgeschlagen oder erkauft worden seie) denen dem Verkäufer mehrgedachter Maaßen, bis in den anderen Grad einschlüßlichen verwannt- und allhier verbürgerten Blutsfreunden gebühret, weiter aber und wegen anderer Sachen nicht Platz hat oder gestattet wird, also ist auch

3.

der Zeit halber gesezt, das diejenige, so allhier säßhaft, inner vier Wochen, welcher aber außer der Statt ald in Herren Diensten sich aufhalten, inner acht Wochen, jederzeit der nächsten, von und mit dem Montag ald Donnerstag, ahn welchem solcher Kaufs-Contract einem löblichen Magistrat vorgetragen worden, bis auf den 4. oder 8.ten Montag ald Donnerstag inclusive zu rechnen, sich sotanen Zugrechts bedienen mögen, zumahlen alsdann neben dem Kaufschilling den mäßig-gewohnlichen Weinkauf, benanntlichen vom ersten Hundert einen Gulden und von jedem der übrigen Hunderten fünf Batzen, samt was ahn solch gezogenem Guth nothwendiger Weis verbawt oder verbeßert worden, abzutragen und zu erstatten gehalten sein, auch nach Verflüßung obiger respective 4 und 8 Wochen dißfahls keiner mehr gehört werden, sondern solcher Kauf ligend Guth dem ersteren Käufer allerdings verbleiben und ohnangefochten gelaßen werden solle.

4.

Sofern nun mit Vorwißen und Genehmhaltung eines loblichen Magistrats ein Burger gegen einem Frembden, ald ein Frembder gegen einem anderen Frembden ein in allhiesiger Statt, dero oder des Gottshaus Spithals Bezirk und Gerichten ligendes Guth verkaufen würde, solle alsdann jedem Burger solch verkauftes Guth endweder in dem abgered- und beschloßenen Kaufschilling oder wann es ihm zu theur bedunkt, nach Werth und Anschlag der geschwohrnen Schäzer allhier inner nächsten Jahr und Tags, da der Kauf vor ein löblichen Magistrat gekommen, mehrmahlen neben Abtrag und Erstattung gebührenden Weinkaufs, und was ahn solch ligendem Guth notwendig verbawt oder verbeßert worden, zu zühen und an sich zu bringen allerdings freistehen.

beschribnen Rechten oder wenigist auf Arth und Weis, wie negststehend von denen gesunden vermerkt ist, einrichten und die Gebühr beobachten, widrigen Fahls solche Verordnung allerdings nichtig und kraftlos sein.

3.

Wann nun jemands bei gesundem Leib einige Verordnung ald Geschäft zu machen Willens, derselbige solle, wann er nicht nach denen gemeinen beschribnen Rechten testiren will, wenigst dreier des Raths oder Gerichts, neben zweier unverleimbten, ehrbaren Bürgeren zu sich beruffen, und was er alsdann in diser fünfen Gegenwarth verordnen und verschaffen, zumahlen entweders selbst oder durch andere Hand schriftlichen verfaßen wird, das solle mehrmahlen ebensoviel Craft haben und giltig sein, als ob es vor geseßenem Rath geschehen und mit rechtlicher Urthel bestättiget worden wäre.

4.

Begebe sich aber in Sterbens Laüfen, das ein krank darnider Ligends diejenige meiner Herren des Raths oder Gerichts nicht wohl gehaben oder bekommen könnte, das mag an deren Statt zwei unverleimbte Burger über obbemelten ehrbahren Burger zu sich berufen, und was es alsdann von disen Dreien verordnen, verschaffen oder vermachen wird, das solle abermahlen gelten, als obsteht.

Titulus 24tus.

Wie es im Fahl, da zwei Ehegemächt ohne Kinder und Hewrathspacten oder andere giltige Disposition von einander sterben, dero Verlaßenschaft halber zu halten.

1.

Wann zwei Ehegemächt (selbe seien allhier verburgert oder Beisäß, jedoch das auf disen lezteren Fahl die Güther in hiesigem District gelegen sein sollen) ohne Hinderlaßung aus ihnen beeden ehelich erzeigten Kinderen von einander absterben und weder Hewrathspacta, noch andere gültige Verordnung vorhanden, solle alsdann das Überblibene all sein sowohl zugebrachtes, als auch wehrender Ehe etwann durch Schankung, Vermächt, Erbschaft oder andere derlei Weis zugefallen ligend- und fahrends Vermögen, so es annoch vorhanden, zum Voraus nehmen und haben, und demselben fernerweith von des Abgeleubten in drei Theil zu vertheilen seiend völliger Verlaßenschaft, nichts davon ausgenohmen, zwei Drittel des wehrender Ehe errungen- und gewunnenen Guths, das übrige ein Drittel aber, so verlaßen- als errungenen, des verstorbenen nächsten Befreünden,

Todfahl keine Kinder ald von ihnen herstammende Descendenten mehr bei Leben sein, wie auch, wann dasjenige Ehegemäch, so zuvor mit keinen Kinderen begabt, zuerst sterben würde, es in beeden disen Fählen des verstorbenen Verlaßenschafts und Vorschlags auch beederlei Vertheilung halber, wie in obangeregtem ersten §vo versehen, gehalten werden solle.

5.

Nächst disem solle in all solchen in vorstehendem vierten Punct versehenen Fählen wegen obangeregter Unkösten die Maaß nach Proportion des ein- oder anderseiths bezühenden Antheils genommen, nicht weniger wegen zu thuen seienden Ersazes deßen, so dem überlebenden Ehegemäch an seinem Vermögen abgehen dürfte, es nach denen vorermelten zweiten und driten Puncten gehalten werden, jedoch das ein- so anderen Fahls der Kinder erster Ehe zuvor zugefallenes Guth darunter nicht angegriffen werden, sondern allerdings frei verbleiben solle.

Titulus 25tus.

Vom frembden Wein und der Herbstrechnung.

1.

Einem jeden Burger ist erlaubt, zur Herbstzeit dißeiths Sees fünf Fueder, jennseiths Sees aber nur zwei und ein halb Fuder Wein hereinzuführen, mit dem Anhang, das derjenige, welcher jennseits Sees 2½ Fuder einhandlet und hereinführt, alsdann nur noch 2½ Fuder dißeits Sees hereinzuführen befugt sein solle, bei Straff 40 ℔ ß.

2.

Es soll auch ein jeder Burger bei der Weinrechnung, welche meine Herren alljährlichen machen, soviel allhiesigen Wein betrifft, verbleiben und mithin auf keine andere Rechnung handlen, bei Straff 10 ℔ ß.

Titulus 26tus.

Von Versecretirung.

Wann jemand aus unseren Verburgerten stirbt, und ein- oder mehrere Erben, so nicht verburgert, hinderlaßet, solle deßen Verlaßenschaft ohne machenden Underscheid von gemeiner Statt wegen durch die verordnete Herren des Umbgelts und Rentamts Secretari verobsignirt werden, mit dem weiteren Anhang, das in anderen Fählen, da lauter verburgerte Erben vorhanden, nichts desto weniger befündenden Dingen nach die Obsignation vorzunemmen, oder zu underlaßen bei einem löblichen Magistrat steht.

Straffen, Bott, Verbotten, Umbgelt, Salz, Steuren und Anlagen, nicht weniger wegen der aus dem Kalchhaus von dem Zeugwarth hergebenen Materialien und derlei Sachen, vor all- anderen, so privilegirt, als gemeinen frembd- und innheimbischen, verbrieft- und unverbrieften Schuldgläubigeren, umb Haubtgut und Zins den Vorgang und Priorität haben, ohngehindert männiglichs. Nach disem nun

2.

solle ein jeder Schuldgläubiger umb zu forderen habendes Haubtguth und Zins auf sein verschriben Underpfand gewisen und ein jeder bei solch seinem Underpfand gelassen werden, also und dergestalten, das, obschon einem ahn seinem Haubtguth oder Zins vil oder wenig abgienge, derselbe jedoch ahn des Schuldners anderweithe ligende Güther, welche einem anderen insonderheit und specifice verschriben seind, dißfahls keinen Zugang ald Anspruch haben solle, wohl aber bei deßen Haab und Güther in gemein oder bei denen Mitgülten oder Bürgen sich darunter erhohlen möge, wie dann jederzeit die specificirte der gemeinen Versatzung, dise seie zumahlen gleich älter oder nicht, vorgezogen werden solle.

3.

Betreffend nun der Schuldgläubiger Außlosung mag zwar der jüngere Pfandherr, so er will, den älteren wohl außlösen, ist aber dabei nichts gehalten, auch die andere Schuldgläubiger, ob sie gleich ältere Gerechtigkeit und aber andere sonderbahre Underpfand haben, gegen seinen Willen außzulosen, sondern dieselbe sollen ihre Bezahlung, wie vorstehet, bei ihren verschribnen Underpfanden, und wann ihnen daran etwas abgehet, bei des Schuldners anderen gemeinen Haab und Gütheren, so gegen niemand verschriben seind, oder in deren Ermanglung bei denen Mitgülten und Bürgen suchen.

Titulus 30mus.

Von Steuren.

1.

Es solle ein jeder all sein ligend- und fahrends Vermögen allhier und anderwerthig gelegen, nach der jeweiligen Steurordnung gebührend zu versteuren schuldig sein; sofern jedoch ein ligends Guth von dem allhier geseßenen Aigenthumbsherrn außerhalb versteurt werden muß, ist solches allhier nicht, wohl aber der nuzen davon in die Steur zu legen.

2.

Es solle auch ein jeder gebohrner Burger wenigist 200 fl., der-

3.

Wann einige mann- ald weiblichen Geschlechts sich mit Frembden und Nichtverburgerten verheurathen, solle entweder keines aus ihnen Burger, oder das Frembde gehalten sein, noch vor der Hochzeit mit Erstattung obiger Requisiten ebenmäßig umb das Burgerrecht gebührend zu bewerben.

4.

Diejenige frembde Ehehalten, welche fünfzehen Jahr lang ohnunderbrochen bei einem Burger (worunder aber der Herren Geistlichen Dienstbotten, wie auch die Handwerkbursch nicht vermeint werden) getrew und redlich gedient haben, sollen, ob sie schon nit 500 fl. im Vermögen haben, ohne Entgelt zu Burger aufgenohmen werden; welche aber nur zehen Jahr lang dergestalten gedient und in das Burger verlangen, fünfzehen Gulden Einzuggelt bezahlen.

5.

Wer nit mehr Burger sein will, mag zwar das Burgerrecht münd- ald schriftlichen bei einem löblichen Magistrat gezimmend aufgeben, solle aber alsdann inner Monathfrist von hier hinwegzühen, zumahlen von seinem völligen ligend- und fahrenden Vermögen den Abzug geben.

6.

Item welcher Burger das ihm aufgetragen Burgermeisteramt, Rathsstell ald ander Beamtung anzunehmen sich weigeren würdet, der solle befindenden Dingen nach gestraft werden.

7.

Welchem von einem löblichen Magistrat das Burgerrecht auf gewiße Jahr aufbehalten und ein solcher die Steuren, wie obstehet, bis auf heilige Osteren nicht richten wird, der solle das Burgerrecht dadurch in der That verwürkt haben.

Titulus 33tius.

Vom Abzug.

1.

Wer sich in die Frembde verhewrath und sein ahnererbt Burgerrecht nicht besizen will, wie auch alle diejenige, so allhier nit mehr Burger zu sein begehren, selbige seien gleich Erbburger oder nicht, und haben das Burgerrecht lang- oder kurze Zeit beseßen, dise sollen ohne Underscheid von all ihrem Vermögen, die Fahrnus seie in der Steur gelegen oder nicht, den Abzug zu erstatten schuldig sein, außer

Titulus 34tus.

Von zugefügten Schäden ahn Gütheren.

1.

Welcher dem anderen in seinen Baum- oder Weingarthen, zu was Zeit im jahr es sein mag, Vüch oder Roß treiben und allda halten thut, der richtet der Statt, so oft das beschihet, 3 ℔ ₰; wann aber ein solcher die Straff ald den Schaden zu bezahlen nicht vermag, solle deßen Herr ald Meister für beede Puncten zu stehen schuldig sein.

2.

Wer auch dem anderen in seinen Reeben, Baum- oder Krauthgarten, Ackerfeld und Wisen, ahn denen Baümen oder sonsten Schaden zufügt und solches behörig erwisen wird, ist es tags, ist die Straff 1 ℔ ₰, beschihet aber solches zu nachts, ist die Straff 3 ℔ ₰, es möchte auch der Frevel so groß sein, behaltet sich ein löblicher Magistrat die weitere Straff bevor.

3.

Wer dem anderen bei nächtlicher Weil in die Fenster oder Laden würft oder haut, der richtet der Statt 20 ℔ ₰; es möchte auch jemand dardurch beschädiget, oder verlezt werden, so würde bei einem ehrsammen Rath stehen, gegen dem Thäter die Straff am Guth oder am Leib vorzunemmen.

4.

Wer in denen Wegen oder Straßen Vich oder Roß haltet oder graset, solches beschehe zu was Zeit im Jahr es wolle, der solle, so oft ers thuet, von jedem stuck 5 Schilling Pfening bezahlen.

5.

Wer dem anderen seine Reben oder Bäume aushawet, außreißt, ald muthwilliger Weis verbrend, oder sonsten daran Schaden zufüegt, es seie inn- oder außerhalb des Etters, der solle nach seinem Verbrechen gestrafft werden.

6.

Negst deme solle jeder in vorstehenden Fählen neben der Straff den zugefügten Schaden dem Beschädigten gut zu machen schuldig sein.

Titulus 35tus.

Von frembden Gerichten.

Wer aus unseren Burgeren einen anderen Mitburger ohne Erlaubnis eines löblichen Magistrats, aus was Ursachen das sein mag,

Von hinterlistig und unehrbarer Dienstwerbung.[1]

1710 Juli 11.

Dato den 11. Juli 1710. Demnach einige Zeit hero die Erfahrung gezeigt hat, das allhiesige Burgersöhne ohne in die Frembde zu ziehen, sich gleich balden zu verhenken und gleichsam auß den Lehrjahren zu verheirathen pflegen, welches nit allein sehr unanständig, sonder auch dißes Weitere darauß erfolget, das sie dero erlehrnte Handierung schlechtlichen ergreifen und durch solche alsdann die Handwerker zu der übrigen Beschwerden übersezt werden, als ist hiemit verordnet, das ain jeder 4 oder wenigst 5 Jahr auf dem Handwerk zu wanderen, als widrigen Fahls ein solcher nit beim Handwerk gelitten werden solle, worbei jedoch der Wittfrawen Söhne, welche zu Guethem und Beihilf dero Müttern etliche Jahr der Meisterschaft vorgestanden, insoweith ausgenommen werden, das bei einem löblichen Magistrat stehen solle, obige Verordnung, sovihl selbe betrifft, befündenden Dingen nach zu milderen und zu anderen.

Reformierte Steurordnung.

1769

Erstlich solle ein Hofstatt mit Reben versteurt werden für fl. 60;
ein Hofstatt mit jungen Lochreben . . . . . „ 40;
nach verflossenen 5 Jahren aber . . . . . „ 60;
ein abgegangene Hofstatt ganz ohngebawte Reben . . „ 5;
ein Jauchert Ackers, so über Winter oder Sommer angeblühmbt . . . . . „ 100;
ein Jauchert, so nit angeblühmbt oder brach liget . . „ 30;
ein Mannsmaad Embtwiß . . . . . „ 100;
ein Mannsmaad ohne Embt . . . . . „ 50;
ein Mannsmaad Brachwiß . . . . . „ 30;
ein Jauchert Holz . . . . . „ 10.

Sofern die Häußer in einem höcheren Preiß, als selbige jezunder angesetzt seind, verkauft werden, solle selbige auch nach solch erhöchterm Werth versteurt werden. Wann auch jemand wegen seines Haußes Anschlag sich beschwehrt zu sein vermeint, mag er solches auf seine eigene Kösten obrigkeitlich taxieren lassen.

Inmassen auch im Gegenthail der Obrigkeit ein solches zu verfügen freigestellt bleibt, wornach dann sothane Behaußung in der Steur angesetzt werden solle.

Es solle auch ein jeder, was er für Güther von denen Frembden innhat oder bawet, ingleichem, was er für frembden Wein in seinem Keller ligen hat, getreulich angeben.

---

[1] Dieser Absatz sowie die nachstehende Steuerordnung nur in C.

Capital zu schlagen und mithin sich umb sovihl auß der Steur zu halten nicht gestattet werden.

Ein Kue ist zu versteuren für . . . fl. 8;
ein Jährling . . . . . „ 4;
ein Stüer . . . . . „ 20;
ein Pferd . . . . . „ 30;
ein Malter schwehr Frucht . . . . „ 6.

Der Wein ist auf dißes 1739. Jahr in folgendem Werth zu versteuern:

1731er Gewächs das Fueder für . . fl. 36;
1732er dito . . . . . „ 34;
1733er „ . . . . . „ 34;
1734er „ . . . . . „ 48;
1735er „ . . . . . „ 52;
1736er „ . . . . . „ 52;
1737er „ . . . . . „ 36;
1738er „ . . . . . „ 72.

Welch vorstehende und all andere Erfahrnuß ein jeder Burger, wie auch, was er sonst im Gewerb hat, besonders die Wein ohne Abgang pflichtmäßig specificirter angeben solle.

Item ein jeder alter Burger solle wenigstens 200 fl., ein neuangehender aber 400 fl., ob er gleich nicht so vihl in seinem Vermögen hat, in die Steur zu legen schuldig und verbunden sein.

Es solle auch ein jeder neben der Steur, so er von seinem ligend- ald fahrendem Gueth zu verstatten hat, vor die bürgerliche Steur 1 fl. geben, auch von allen verbrieft und unverbrieften Schulden, er habe sodann den Zünß eingenomen oder nicht, an derselbigen nichts abgezogen, sondern ohne Underscheid in duplo versteurt werden.

Ferner, wann ein Burger oder Innwohner ein Gueth an sich erkauft, es seien Acker oder Wißen, Reben oder andere Güether (die Häußer allein außgenommen) er zahle nun solches zum Theil oder nichts daran, so solle doch dem Käufer dißfahls an der Steur nichts abgehen, sondern das ganze Gueth ohne einigen Nachlaß versteuret werden.

Letztlich und zur Erhaltung der Gleichheit solle von jeden 3 fl. ligenden Gütheren und Currentschulden 1 ß, von denen Capitalien und all übriger Fahrnus aber von 3 fl. 2 ß gemainer Statt bezahlt, die Frembde aber, ald auß dem Burgerrecht Außgetrettene oder Abgekommene wegen Versteurung deren allhier besizenden Gütheren nach der Statt Satzungen gehalten werden.

Spruch nicht aigentlich ankomme, und diße ohnehin schon auf dergleichen Geschäft, soweith sie dann darzu gebraucht werden, bei denen Jahrgerichten beaidiget würden. So ist auf der Sachen reifere Erwögung alles weitheren Vor- und Anbringens diße vorgekommene Beschwehrde und Zweifelhaftigkeit dahin verglichen und erläutheret worden, daß es deren Undergängen halber insgemein bei der Verordnung deren vorermelten beeden Verträgen solchergestalten sein Verbleiben haben solle, daß eine löbl. Reichsstadt Überlingen und dero Gottshauß Spithal zum Heiligen Geist, an welchen Enden es ihnen Noth wird, zwischen ihnen und den ihren gegen jedermännigliich in allweeg, niemands außgenommen, in ihren Nidergerichten durch ihre Amtleuth und Underthanen die Güther außmarken, auch die Undergänger beaidigen und abfertigen mögen. In denen Fällen aber, da S. H. D., dero Erben und Nachkommen, darzu auch ihre Underthanen und Hindersäßen der Grafschaft Heiligenberg in gedachten von Überlingen Nidergerichten Güether ligen hetten, und dieselben durch sich selbst von Hauß aus, oder andere Hueber, unangesehen, wo die gesessen seien, baweten, deßgleichen, was anderen außländischen Persohnen zugethan und auch Güether in vielermelter von Überlingen Gerichten ligen hetten, und solche Güether durch sich selbst von Hauß aus, oder durch andere Huebere, so denen von Überlingen von des Gerichtszwangs wegen, oder sonst mit Gelübd und Pflicht nicht verwand, oder under ihnen seßhaft wären, baweten, und bei dißen Güethern die alte Marken renoviret, oder aber, wann der Zihl und Marken halber ein Streit oder Zweifelhaftigkeit entstehet und bei sothanen entstehenden Strittig- und Zweifelhaftigkeiten die alte Marken gehöbt, und entweder newe oder die alte Marken wider eingesezt, oder auch sonsten bei und außerhalb denen vorfallenden Strittigkeiten die Güether, Velder und Wälder in andere Weeg durch die Undergänger außgezeichnet werden, so sollen die von Überlingen oder ihre Amtleuthe einen Weeg wie den anderen denen Oberbeamten zu dem Heiligenberg zeitlich gehn dem Heiligenberg entbiethen, die sollen alßdann ohne Hinderung zu dem Undergang kehren, die Aid geben und sonst kein Gebott dabei thuen, ob sie aber nicht kämen, oder Hinderung darinn thuen wölten, so sollen und mögen der gemelten von Überlingen Amtleuth dann zumahl die Aide deren Oberbeamten halb zum Heiligenberg ungestraft geben, damit der Undergang nicht gehinderet noch verzogen werde. Und nachdem

Zum anderen in dem Vertrag de anno 1519 ein besonderer Articul wegen denen Klosterfrawen zu Beche deren Undergängen

dem ersten Articul gemeldet ist, benantlichen bei denen concurrierenden Heiligenbergischen und fremden Güetheren in ihrer, deren von Überlingen, Nidergerichten gelegen, mag Überlingen den ergangenen Spruch wohl fertigen. Da aber

zum sechsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen, derselben Vogteien oder ihr anvertrautes Gottshauß Spithal zum Heiligen Geist gegen andere Nidergerichtsherren oder Gemeinden mit Gerichten oder Trib und Tratt zusammen stoßen und derentwegen in Stritt oder Uneinigkeit zerfallen thäten, wie in specie bei Ernetsreuthe und Lippertsreuthe schon zu underschiedlichen Mahlen geschehen, solle jeweils von H. nicht nur denen Undergängern der Aid gegeben, sondern auch derselben Spruch und Außrichtung, wie hievor in dem dritten Articul enthalten, außgefertiget werden. Und weilen

zum sibenden wegen denen Undergängen in offenen Straßen es in dem Vertrag de anno 1519 §pho: „weiter der undergänger halb in offenen straßen" etc. schon sattsam versehen, wie es darmit gehalten werden solle, dißes auch in dem anno 1585 nachgefolgten Vertrag §pho „zum zehenden" etc. bestättiget worden, alß solle es dabei lediglich sein Bewenden haben, daß nehmlichen die Undergäng in denen Landstraßen Sr. Hf. D. zu Fürstenberg etc., dero Erben und Nachkommen zum H., zustehen sollen, und die andere Weeg, die in die Dörfer gehen, sollen Macht haben, die zu undergehen, die da andere Güether daselbst undergehen, wann aber die zu eng gemacht oder nicht gehalten werden, wie von alter her, haben die Grundherren Macht, darinn zu reden; wann aber dieselbige nicht darob wären, daß die Weitinen der Weeg gehalten würden, wie von Alters hergebracht ist, mag der Herr des oberen Gerichts, nehmlichen ein jeweiliger Innhaber der Grafschaft H., solches versehen, daß es gehalten werd.

Zum achten sollen die Ehehaftinen oder derselben Verwilligung, alß der Mühlinen, Tafernen, Würtschaften, Torklen, Schmiden, Baadstuben, Ziegelhütten, Kalchöfen, Färbinen und dergleichen mit Einbegriff aller Feurstätten bei der hochen Obrigkeit verbleiben, solchergestalten, daß disertwegen jeweils bei Sr. Hf. D. zu Fürstenberg etc., dero Erben und Nachkommen, oder bei dero verordneten Oberamtleuthen zu H. umb die Erlaubtnuß geziemend angehalten werden und höchstgedacht Sr. Hf. D. zu Fürstenberg etc., dero Erben und Nachkommen solche befindenden Dingen nach zu erlauben oder nicht, frei und zue Willkühr stehen solle. Jedoch erklären und versicheren S. Hf. D. zu Fürstenberg etc., daß, wann erwißen werden

oder befuegt sein. Herentwegen wollen S. Hf. D. zu F. etc. es deren Pfachtkösten halber bei der alten Observanz solchergestalten bewenden laßen, daß von einer Maaß newen Geschier sibenzehen Kreutzer und von einer halben Maaß newen Geschier acht Kreutzer zwei Pfenning gegeben. Wann aber das bereits gepfächte alte Geschier nur visitiret wird, bei der großen Maaß von dem ganzen Einsatz, das ist von der Quart, Maaß, Halbs und Viertelkanten, wie auch von denen Gläßeren insgesammt dreißig Kreutzer und bei der kleinen Maaß einundzwanzig Kreutzer zwei Pfenning bezogen werden, jedoch S. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen die Hand offen bleiben solle, sothane Pfächtgebühr in das künftige nach erheischenden billichen Ursachen vermehren oder veränderen zu können.

[Der 13., 14. und 15. Punkt betreffen Einzelfälle.] Und gleichwie

Zum sechzehenden bei der Grafschaft H. das Recht, die Mühlinen je nach Nothdurft oder Guetbefinden zu beschawen, zu rechtfertigen und die erfindende bußwürdige Sachen zu bestrafen in kraft vorangezogener [in Ziff. 13] Schattbuchener Landgerichts Urthel [vom Jahre 1322] und bißheriger Übung von uralten Zeiten wohl hergebracht ist, also solle dißes Recht zwaren auch auf allen und jeden der Stadt Überlingen und ihres Gottshaußes Spithals zum Heiligen Geist außer ihren der Stadt in anno 1572 verglichenen, und mit denen vierundzwainzig hohen Obrigkeits Steinen ordentlich außgemarkten hochen Gerichten befindlichen Mühlinen ihro, der Grafschaft, mit dem Pfächt der gewohnlichen Meßen und erforderlichen Aufsicht darauf ganz ohngekränkt und allein verbleiben, jedoch wollen S. Hf. D. zu F. etc. aus besonderer Consideration vor sie, die Stadt, und ohne Schmälerung ihres juris universalis bei der Mühlin zu Goldbach hiemit zugeben, daß sie, die Stadt, auch jährlichen diße Mühlin gleich H. beschawen möge. Ferners und

Zum sibenzehenden gehört die Bewilligung, Obsicht und Erkanntnus über die Wasserlaithungen, wo es umb eine newe Concession zu thuen, oder wann wegen alten Wasserlaithungen ein Stritt erregt wird, zu der hochen Obrigkeit; was aber die alte, bereits concedirte oder hergebrachte Wasserlaithungen anbetrifft, wegen welchen kein Stritt entstanden, bei denen solle es ohne Widerred der hohen Obrigkeit und männiglich ohngehindert verbleiben. Und wann

Zum achtzehenden in der löblichen Reichsstadt Uberlingen angehörigen vogteilichen oder hospitalischen Nidergerichten Stein gebrochen oder Sand gegraben werden wil, solle dißertwegen jeweils bei der hochen Obrigkeit umb die Erlaubtnuß angehalten werden.

Zum zwainzigsten hat eine löbl. Reichsstadt Überlingen der Meinung sein wollen, es gebühre der Grafschaft Heiligenberg durch den Vertrag von anno 1456 allein, die schwehre und beharrliche Scheltungen, die eine offentliche Schand-, Leib- oder Lebensstraf nach sich zihen, abzuwandlen, die leichte Scheltwort hingegen als Hunds-etc. und dergleichen, welch letztere Wort jedoch nicht beharret werden, sondern aus Trunkenheit, Unbedachtsam- oder Gächheit geschehen, gehoreten denen Nidergerichten zu. Da aber vonseithen Heiligenberg dargethan worden, daß vorermelter Vertrag seine mehrere Erläuterung aus denen nachfolgenden Verträgen von anno 1519 §pho: der dreizehend articul: „Werdenberg wider U." etc. und von anno 1585 §pho „zum vierzehenden" etc. erlange, die Grafschaft Heiligenberg auch vor und nach dißen Verträgen die Schmach- und Scheltworth je und allezeit ohne Unterscheid abgestraft, zumahlen sothane ohnunterschiedene Befuegsamme nicht nur allein durch kaiserliche privilegia außdruckenlich bestättiget, sondern auch solche wider sie, die löbl. Reichsstadt Überlingen auf beschehene Anfechtung bereits gerichtlich verfochten und darüber von derselben eine Caution de non amplius turbando auf das Dorf Undersiggingen erhalten habe; alß hat dieselbe die Ohnerhöblichkeit ihrer vermeinten und obangeführten Distinction von selbsten erkennt, und ist hierauf zu Verhütung aller ferneren dergleichen Zweifelhaftigkeiten dißem newen Vertrag zu mehreren Erläuterung außdruckenlich einzuverleiben beschlossen worden, daß die Abwandlung und Bestrafung aller und jeder Schmach- und Scheltworthen, sie seien groß oder klein, beharret oder nicht beharret, auß Ohnachtsamkeit, Trunkenheit oder Gächheit, inn- oder außerhalb Etters beschehen, ohne Unterschied und allein der Heiligenbergischen hochen Obrigkeit abzuwandlen und zu bestrafen zugehörig sein sollen. Gleichergestalten und

Zum einundzwainzigisten sollen die flüßende Wunden, Bainschrött und Erdfrevel, alß wann einer den anderen schlagt, daß er zu Erden fallt, sofern eines oder das andere außer dem Etter begangen worden, in kraft deren Verträgen von anno 1456 §pho „und in den úßeren etteren" etc., item von anno 1525 §pho „zum vierdten, belangend die flüßend wunden" etc. und von anno 1585 §pho „zum vierdten, nachdem sich" etc. der hochen Obrigkeit abzustrafen und derselben die zuerkannte Straf allein gebühren; inner dem Etter aber, obwohlen sothane Frevel der flüßenden Wunden, Bainschrött und Erdfällen inner Etters begangen vermög erstangezogener Verträgen denen von Überlingen zu strafen zusteheten, ist jedennoch die Sach aus seinen sonders bewögenden Ursachen und gegen andere cedirte

Puncten dahin verglichen worden, daß fürohin, sooft sich flüßende Wunden, Bainschrött oder Erdfäll in deren von Überlingen Nidergerichten inner Etters begeben, der Thäter bei der hochen Obrigkeit zu Heiligenberg fürgenommen und daselbst gerechtfertiget, die von der hochen Obrigkeit erkannte Straf aber halbieret, und die Helfte sothaner Straf Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen, der andere halb Theil hingegen denen von Überlingen oder ihrem Gottshauß Spithal zum Heiligen Geist zugehören und verabfolget werden solle, deßwegen auch eine löbl. Reichsstadt Überlingen zu solcher hochobrigkeitlichen Cognition und Judicatur einen Amtmann oder des Orths Ammann nacher Heiligenberg abschicken und der Abgeordnete sothaner Cognition und Judicatur beiwohnen mag, jedoch solle dißer Amtmann oder des Orths Ammann dabei kein Votum haben, noch andurch der hochen obrigkeitlichen Jurisdiction im geringsten präjudiciret werden. Und damit die mehrere bei sothaner Abschickung erlaufende Kösten verhüetet werden, ist von seithen Heiligenberg die Sinceration geschehen, daß man jeweils mehrere dergleichen casus auf einen Gerichtstag zusammen kommen lassen wolle, doch wann auf den pro cognitione et judicatura dißfahls angesetzten Gerichtstag niemand von seithen Überlingen oders dero Hospithals zu Heiligenberg erscheinen würde, so möge man von seithen der hochen Obrigkeit sich davon nicht abhalten lassen, sondern ein- ald anderen Falls nichts desto weniger damit fürfahren.

Dahingegen und wann schon

Zum zweiundzwainzigisten in dem Jahr 1519 in dem damahls errichteten Vertrag §pho: „darzů deß pauren zů Kriewangen halb" etc. die truckene Streich der hochen Obrigkeit zuerkannt worden, diße auch deren Bestrafung bißhero ohne Unterschied geübet, solle es jedoch fürohin mit denen truckenen Streichen gleich mit denen flüßenden Wunden, Bainschrött und Erdfällen, wie in negst hievorstehenden Articul mit mehrerem enthalten ist, durchgehends gehalten werden. Und darzu wollen

Zum dreiundzwainzigisten S. Hf. D. zu F. etc. in denenjenigen Fällen, wann mit denen flüßenden Wunden, Bainschrött, Erdfällen und truckenen Streichen inner Etters Schelt- und Schmachworth mit underlaufen, es auch wegen sothanen concurrirenden Schelt- und Schmachworthen, gleichwie bei denen flüßenden Wunden, Bainschrött, Erdfällen und truckenen Streichen selbsten halten und die Straf halbiren lassen, doch in dem übrigen ohnverkürzt und ohne Abbruch dessen, was hieoben §pho: zum zwainzigisten etc. deren Schelt- und Schmachworthen halber, wann keine

flüßende Wunden, Bainschrött, Erdfäll und truckene Streich inner Etters mit underlaufen, der privativen Strafbezihung halber und sonsten gesetzt und geordnet ist.

Zum vierundzwainzigisten. So einem ein Hand, Arm, Fuß, Finger oder ander Glid abgehawen wird, solle es bei dem Vertrag de anno 1525 §pho: zum vierdten etc., und §pho: zum eilften sein ohngeändertes Verbleiben haben, daß solches, es geschehe inn- oder außerhalb Etters, Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen zu strafen zustehet. Wie es dann auch

Zum fünfundzwainzigisten wegen der Lähminen bei erstangezogenem Vertrag solchergestalten sein Bewenden haben solle, daß, wann der Frevel inner Etters geschehen, und der Schadhaft inner Jahrsfrist nach solcher Verwundung nicht wider grad würd, noch zu seinem Gesund käm, alsdann jede Parthei einen Wundarzt geben, dieselben solch Wunden besichtigen, und sofern die bei ihren Aiden für lahm erkannten, achteten oder hielten, so soll solch Handlung mit Landgericht zum Heiligenberg oder bei daßigem Oberamt fürgenommen, beklagt und gestraft, und was also alda erkannt wird, Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen und einer löbl. Reichsstadt Überlingen oder dero Gottshauß Spithal jeder Parthei zum halben Theil zugestellt werden. Ob sich aber zutrüg, daß durch bemelt Wundarzten in solchen Wunden ein Zweiflung würd, also, daß der ein vermeinte, es wäre ein Lähmin, und der ander nit, so sollen dannoch die von Überlingen denselben Thäter weder mit noch ohne Recht umb den Frevel nit strafen, und da auch beede vorgemelte Wundarzten keine Lähmin erkannt hetten, solle es darmit gehalten werden, wie wegen denen Bainschrott, flüßenden Wunden, Erdfällen und truckenen Streichen hieoben schon angeführet worden. Weiters und

Zum sechsundzwainzigisten solle es auch wegen dem Außforderen und denen Fehlwürfen bei dem Vertrag de anno 1528 mit der Erläuterung verbleiben, daß in dem Fall, wann sich begeb, daß einer ein anderen in deren von Überlingen Dörferen, Nidergerichten und Gebiethen, alda die hoche Obrigkeit gehn Heiligenberg gehörig ist, aus dem seinen oder sonsten freventlicher weiß außforderte, oder einer nach dem anderen ein Wöhr, wie die genannt werden möcht, oder ein Stein ald anderes nachschüß oder würfe, und nicht treffe, sondern fehlet, es geschehe tags oder nachts, solch Thäter umb derlei jede Mißhandlung von der hochen Obrigkeit umb zehen Pfund Pfenning Landswehrung gestraft und solche Straf Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen zum halben Theil und der ander halb

gehören, doch einer löbl. Reichsstadt Überlingen frei- und bevorstehen solle, daß dieselbe nach Maßgaab deren alten Verträgen durch jemand, der ihren die Klag gemeinschäftlich anbringen, auch all weithere rechtliche Nothdurft besorgen helfen, den Sentenz anhören und wegen Bezihung der Helfte der Straf das behörige observiren lassen möge. Betreffend

Zum neunundzwainzigisten die Frevel außer Etters begangen, solle es darmit nach denen alten und dißem gegenwärtigen newen Vertrag gehalten werden, und solchemnach gehören die flüßende Wunden, Bainschrött, Erdfäll, truckene Streich, Glidlähminen und dergleichen außer Etters begangen, samt derselben Straf allein zur hochen Obrigkeit. Gestalten es auch

Zum dreißigsten wegen denen Frevlen auf denen Landstraßen begangen bei dem Vertrag de anno 1525 §pho: zum sibenden: „alßdann herr graff Christoph" etc. sein Bewenden hat, daß, was sich für Frevel, denen Nidergerichten zugehörig, in denen Dorfettern, darinn die von Überlingen die Nidergerichten haben, zutragen oder verfallen, nach Maßgaab dißes gegenwärtigen Vertrags denselben von Überlingen, und was außerhalb der Dorfetter für Frevel, hoch oder nider, darinn nichts außgenommen, sich auf den Straßen begeben, der hochen Obrigkeit zu strafen zugehören sollen.

Zum einunddreißigisten ist zwaren in dem Vertrag von anno 1585 §pho zum eilften etc. von einer löbl. Reichsstadt Überlingen die Bestrafung des Ehebruchs, Jungfrawschwächung und Hurerei der Grafschaft Heiligenberg schon unter die Malefizsachen eingestanden worden. Dieweilen aber erstermelte löbl. Reichsstadt Überlingen sich dißertwegen das damahlen noch bei dem hochlöbl. Cammergericht in puncto secundae simplicis querelae intituliret, unentscheiden gestandene Recht reserviret, und nun sothanes Recht den achtundzwanzigsten Monathstag Junii, stilo veteri, des 1585 Jahres durch eine ordentliche Endurthel wider sie, die Stadt, außgefallen ist, als thuet sich die in vorgesagtem Vertrag gemachte Reservation von selbsten höben, und sollen demnach alle Ehebrüch, Jungfrauschwächungen und Hurereien noch forthin und zu künftigen ewigen Zeiten Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen an der Grafschaft Heiligenberg, abzuwandlen und zu bestrafen privative zustehen, sie, die Stadt Überlingen, auch höchst dieselbe hieran ruhiglich lassen und den geringsten Eintrag oder Bekränkung hierinnfahls nicht thuen; innmaßen dieselbe sich durch ihre uf Zinßtag, den 27. Tag Brachmonaths des 1589. Jahrs von sich gestellte Caution hierzu mit ordenlicher Verschreibung ihres Gottshauß Spithals aigen-

Zum fünfunddreißigsten die böhrende Bäum anbetrifft, damit solle es nach dem Vertrag von anno 1459 und nach der Grafschaft bißherigen Observanz sein Verbleiben haben, daß nehmlichen die von Überlingen und die ihren böhrend Bäum, heimisch oder wild, uf ihren eigenen Lehen- oder Zinßgüether abhawen mögen ungestraft, außgenohmen in denen Frohnwalden und auf gemein Märken, da sollen sie es meiden, es seie dann mit Sr. Hf. D. etc. oder mit deren Räthen und Oberamtleuthen Willen und Erlauben. Nebst deme und

Zum sechsunddreißigsten solle bei sich ergebenden Egerich zu Schwingung der Aicheln in denen Vogtei- und hospithalischen Nidergerichten in ihren Waldungen und gemein Märken (außgenohmen der sich außer der Waldungen befindlichen aigenen Lehen- oder Zinßgüether) gewisse Täg befindenden Dingen nach mit dem Forstamt verglichen und darüber nicht geschwungen noch geleßen werden. Und da

Zum sibenunddreißigsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen sich beschwehret, daß durch die Heiligenbergische Bestandsharzere in den Harzen merklich excediret, und andurch die Waldungen nahmhaft verdorben werden, diße Beschwehrde auch nicht ohnerhöblich erfunden worden, indeme die ermelte Bestandsharzere der ihnen zugestellten Harzer-Ordnung hin und wider schlecht nachgekommen, so ist dißer zu desto hinlänglicherer Aufhöbung sothaner Beschwehrde das Harzen in ihro der Stadt Überlingen, ihres Gottshaus Spithals und ihrer Underthanen Hölzer, in ihren Nidergerichten gelegen, aufgekündet und herentgegen ihro der Stadt gegen einer gewissen Recognition (wie solche hieunden bei dem acht und sechzigsten Articul des aigentlichen angeführet) auf dreißig Jahr lang solchergestalten verlihen und überlassen worden, daß jedoch Sr. Hf. D. zu F. etc. sich die Abwandlung deren in dem Harzen vorbeigehenden Freveln vorbehalten haben, und nach verflossenen dreißig Jahren sothane Verleihung wider aufgehöbt sein solle. Über das und

Zum achtunddreißigsten hat es wegen denen Kohlblätzen nach der Heiligenbergischen Forstordnung und Observanz solchergestalten sein Bewenden, daß von einem new anlegenden Kohlblatz ein gülden dreißig Kreutzer, von einem alten brauchenden Kohlblatz aber vier und zwainzig Kreutzer gegeben werden sollen.

Zum neununddreißigsten, als wegen denen Holzfrevlen der darüber disponirende Vertrag von anno 1525 §pho: zum andern etc. in ohngleichen Verstand gezogen werden wollen, ist solcher dahin erläuteret worden, daß für eines, ob jemand dem anderen der oder

weßen und kein Holzrecht habe, die Forstgarb für das künftige nachgesehen sein solle, außgenohmen denenjenigen Orthen, wo die Forstgarb schon bei zwanzig Jahren her bezogen worden, darauf solle selbige noch fürohin entrichtet werden.

Zum zweiundvierzigsten ist in dem Vertrag von anno 1519 §pho: der achtend articul wider Werdenberg: „der bott halb, den hunden dremmel anzühenken" etc. also entscheiden, daß der Forstmeister in deren von Überlingen Zwing und Bähn nit zu biethen hab, auch nicht gebiethen soll, sonderen zu den Amtleuthen derselbigen reuten, an fünf Schilling Pfenning gebiethen lassen und nit darüber; und wa der Forstmeister die Hund ferner ahne Dremmel im Forst find, mag er die, deren die Hund seind, innhalt des Botts strafen, und soll sölich Bott währen von angehendem Maien bis Johannis Sonnewendin, auch das Strafgelt dem Forstmeister zustehen. Da aber in kurzen Jahren hernach, benantlichen in dem Vertrag von anno 1525 §pho zum dreizehenden etc. nur gemeiniglich dahin verordnet worden, daß derselben von Überlingen arme Leuth in verbottene Zeit kein Hund, klein noch groß, ohn angehenkt Bengel der Grafschaft Heiligenberg forstlichen Gebrauch nachlaufen lassen sollen, und nun diße beede Verträg gegen einander etwas unlauther zu sein erachtet werden wollen, seind solche dahin erläutheret worden, daß fürohin der Forstmeister alljährlichen zu seiner gewohnlichen Zeit deren von Überlingen Amtleuthen schrift- oder mündlichen entbiethen, und durch dieselbe denen Underthanen an fünf Schilling Pfenning und nicht darüber gebiethen lasse, ihren Hunden der Grafschaft Heiligenberg forstlichen Gebrauch nach Dremmel anzuhenken, und daß keiner in verbottener Zeit seinen Hund, klein noch groß, ohn angehenkt Bengel laufen lassen solle; und wa der Forstmeister die Hund ferner ohne Dremmel im Forst find, mag er die, deren die Hund seind, innhalt des Botts strafen, oder nach der Grafschaft Heiligenberg forstlichem Gebrauch und Ordnung bei daßigem Oberamt der Straf halber anklagen und alsdann die Straf bezihen. Sofern aber

Zum dreiundvierzigsten durch die überhäufte Menge des Wildprätts deren von Überlingen armen Leuthen in ihren Feldern und Früchten ein merklicher Schaden zugehen würde, sollen diße gleich Sr. Hf. D. zu F. armen Leuthen und Underthanen gehalten werden.

Zum vierundvierzigsten hat auch insonderheit der Vertrag von anno 1525 §pho zum dritten: „daß die von Überlingen" etc. in ungleichen Verstand gezogen und allzuweith extendiret werden wollen,

deme dann vorzukommen die Erläuterung dahin beschehen, daß die von Überlingen, ihre Burger und Einwohner in der Stadt und Vorstadt daselbst, welche anjetzo mit der Stadt eingeschlossen ist, auch all ihre Nachkommen in dem determinirten Gezürk von ihrer Stadt dem See auf biß in die Aach, die Aach hinauf in die Reiß-Mühlin, der Reiß-Mühlin nach gehn Aachhaußen, von dannen die rechten Aach hinauf biß gehn Salmansweiler, fürter gehn Bruggfelden in die Mühlin, von dannen neben Daiderstorf, wie die Aach hinabrinnt, darnach gehn Herdwang, auch daselbst, wie sich der Landgrafschaft Nellenburg und Grafschaft zum Heiligenberger Gränzen scheiden, und den See hinauf biß wider gehn Überlingen, auß Gnaden und gueter Nachbarschaft auf den Seen, Weiher, Wäßeren und darzu auf denen Weithinen Aichhorn und alles Geflügel schießen, deßgleichen mit dem Kloben, trag- und stehend Hütten voglen, auch in ihrem Stadtetter Füchs, Haaßen und alles Geflügel unverhindert Sr. Hf. D., dero Erben und derselben Forstmeister, schießen und fangen mögen. Doch in solchem Gezürk und außerhalb ihrem Stadtetter kein Fuchs, Haaß, Rhee oder Schwein, noch ander Gewild, nichts außgenohmen, in denen Waldungen aber ohne Unterscheid gar nichts schießen, darneben auch in kraft des Vertrags von anno 1459 §pho: „dann von deß forsts wegen" etc. sich darmit bescheidentlich halten, und über den hieoben bestimmten Gezürk in der Grafschaft zum Heiligenberger forstlichen Obrigkeit sonst weder voglen, schießen noch ander Waidwerk brauchen sollen. Wo aber einer oder mehr des also, wie vorstehet, übertrett, welches doch nicht sein soll, mögen Sr. Hf. D., dero Erben und Nachkommen oder die ihren von ihretwegen den- oder dieselben darumb nach Gebrauch der Grafschaft zum Heiligenberg strafen, wie sich gebühret. Und nachdeme von obangeführtem Gezürk in dem Jahr 1637 ein gueter Theil mit denen Regalien, hocher und forstlicher Obrigkeit, auch übrigen der Grafschaft zuständig geweßten Jurisdictionalien und Gerechtigkeiten an das löbl. Reichs-Gottshaus Salmansweiler überlassen und abgetretten, dißertwegen auch in dem damahls mit erstersagtem löbl. Reichs-Gottshaus errichteten Contract und Separations-Receß §pho: „Und dieweil sich befindet" etc. der vornegezogenen Concession halben die Vorsehung geschehen, und von seithen Heiligenberg mit der löbl. Reichsstadt Überlingen habende Verträg außdruckenlich reserviret worden. Als hat es dabei sein ferneres Verbleiben.

Allermaßen es auch

Zum fünfundvierzigsten wegen der Überlingischen Vögten bei dem Vertrag von anno 1519 sein ohngeändertes Bewenden hat,

welcher also lauthet: der zehend articul Überlingen wider Werdenberg der drei schlößer Hochen-Bodmann, Ramsperg und Ittendorf halb, berührend das jagen ist also entscheiden: so die von Überlingen ein vogt an ein jedliches orth der drei schlößer sezen und ordnen, so soll dann ein jeglicher vogt bitten den herrn des Heiligenbergs, ihm zu erlauben, ein fuchs und haaßen zů hezen und heßen; das soll dann der herr des Heiligenberg dem vogt gnädiglich zůgeben und nicht versagen, doch ungefährlich, und daß sie nicht in die rechte wilde fuhr zihen.

Zum sechsundvierzigsten geben die Verträg von denen Jahren 1459 §pho: „dann alß unser gnädiger herr" etc. und 1519 §pho: „der zehend Überlingen articul" etc. daß die von Überlingen in ihren Nidergerichten wohl mögen Aupentheur außgeben. Dieweil aber durch dißes Worth Aupentheur auch die Freischießen haben verstanden werden wollen, wo doch bei der Grafschaft Heiligenberg ein anderes hergebracht, ist es bei sothaner Observanz dergestalten gelaßen worden, daß, so oft und vil in deren von Überlinger Nidergerichten, von einem oder mehreren, dißе seien, wer sie wollen, ein Freischießen gegeben werden will, dißertwegen jederzeit bei der Hochen Obrigkeit umb die Erlaubtnuß gebührend angehalten werden, die Bewilligung der Scholter-, Bänk- und all übriger dergleichen Spihl hingegen denen von Überlingen zustehen. Und es benebens auch

Zum sibenundvierzigsten wegen des Platz- und Standgelts bei dem Vertrag von anno 1525 §pho: zum zwölften: alß herr graff Christophs forstmeister, etc. mit der Extension verbleiben solle, daß die von Überlingen das Platz- und Standgelt von denen verwilligten Scholter- und Spihlbänken, wie auch von denen Crameren nicht nur an Kürchweihinen, sondern auch zu andern Zeiten, da dißе ihr Spihl halten oder fail haben werden, ohne Unterschied bezihen mögen, doch daß die Scholterbänk und das Failhaben nicht gar zu frequent gemacht und darauß kein Markrecht eruiret, noch es sonsten zu einem Mißbrauch gezogen werden möge.

Zum achtundvierzigsten verbleibt das Abdecken und die Nonnenmacherei bei der Grafschaft Heiligenberg und nach derselben Forstordnung, so daß keiner in deren von Überlinger Nidergerichten gesessen sein Vich, so abgestanden oder sonst waßenmäßig ist, anderwerts abdecken, noch auch seine Fohlen und anderes Vich, deme er außwerfen lassen will, anderwerts schneiden und verhailen lassen solle, außer bei denen von Heiligenberg hierzu bestellten Meisteren, es wäre denn, daß er hierumben zu Heiligenberg geziemend anhalten und es ihme insbesonders vergönnt würde. In dem Fall aber einer oder mehrere von denen bestellten Nonnenmacheren durch den Schnitt

und Verhailung ihres Vichs beschädiget und darumb bei dem Heiligenberger Oberamt klagbar einkommen wurden, solle dem- oder denselben befindenden Dingen nach gebührendes Recht verschaffet werden; wie dann auch in dem übrigen deren von Überlingen arme Leuth und Underthanen deren kösten halber denen Heiligenbergischen armen Leuthen und Underthanen gleich gehalten werden sollen.

Zum neunundvierzigsten, wann jemandt offentlich und tags über offen Marken ähret, graßet, zäunet, schneidet oder mähet, daß soll laut deren Verträgen von anno 1459 §pho: „wär auch offentlich" etc. und von anno 1519 §pho: „der zehend articul Werdenberg wider Überlingen" etc. in die Nidergerichten zu strafen gehören und nicht den hochen Gerichten. Wo aber das anderst geschech, und jemand bei der Nacht oder auch kurz nach anbrechendem Tag oder vor einbrechender Nacht, da gemeinlich niemand in dem Feld zu sein pfleget, über offen Marken ähret, graßet, zäunet, schneidet oder mähete, das soll denen hochen Gerichten gehören. Wann aber durch das Überzäunen die Etter erweitheret werden, oder solches in denen Landstraßen geschiehet, es seie bei Tag oder bei Nacht, offentlich oder heimlich, solle in einem, wie in dem andern Fall dessen Abwandlung der Hochen Obrigkeit zustehen. Und dann

Zum fünfzigsten mit dem Übertreiben und Überfahren mit dem Vich in die Felder und Waiden, dem Überähren, Übergraßen, Überzäunen, Überschneiden und Übermähen, wie es in negst hievorstehenden Articuln enthalten, gleich gehalten werden.

Zum einundfünfzigsten, gleichwie in denen alten Verträgen, benantlichen in dem Vertrag von anno 1456 §pho: „fúro dem, alß von der nidergericht wegen" etc., von anno 1459 §pho: „und alßdann die vielgenannten von U." etc.; item von anno 1519 §pho: „deßgleichen Galle Joppen" etc., und dann in dem Vertrag von anno 1585 §pho: „dergegen sollen sich ihren gnaden" etc. schon sattsam versehen, wie es mit denen Gebotten und Verbotten zu halten, als hat es auch darbei sein beständiges Verbleiben, daß S. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen an der Grafschaft Heiligenberg in denen hochenobrigkeitlichen, und anderen nacher Heiligenberg gehörigen Fällen, eine löbl. Reichsstadt Überlingen aber in ihren competirenden nidergerichtlichen Sachen zu gebiethen und verbiethen habe. Und sollen demnach

Zum zweiundfünfzigsten nach weiterem Innhalt des obermelten Vertrages von anno 1519 §pho: „Graf Christophs erster clag articul" etc. die von Überlingen der hochen gerichten der Grafschaft zum Heiligenberg still und müßig stehen, deßgleichen die Innhabere

der Grafschaft Heiligenberg ihnen in ihren Nidergerichten nicht Irrung thuen, noch dieselben in denen Debitis-Abhandlungen wider das allegirte alte Herkommen hinderen. Deßwegen auch

Zum dreiundfünfzigsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen ihre Nidergerichts-Öffnungen für das künftige nach denen Verträgen, ergangenen Cammergerichtsurthel und insonderheit nach dißem gegenwärtigen newen Vertrag einzurichten, und was ein- so anderem zuwider darinn enthalten sein möchte, fürdersamst zu emendiren oder herauszulassen verbunden, auch höcher nicht dann an zehen Pfund Pfenning zu gebiethen und zu strafen befugt sein solle. Und wie

Zum vierundfünfzigsten S. Hf. D. zu F. etc. sich beschwehret, daß von seithen vorersagter löbl. Reichsstadt Überlingen ihren Nidergerichts-Unterthanen verbotten worden seie, einander ohne ihr Vorwissen und Beschaiden bei der hochen Obrigkeit in dahin gehörigen Sachen nicht zu verklagen, so doch schnurstracks wider die alte Verträg, insonderheit von anno 1586, und dann wider die außgestellte Caution vom 27. Tag Brachmonaths des 1589. Jahres laufe; die von Überlingen hingegen es niemahlen gethan zu haben und daß sie es auch noch nicht thuen wölten, haben S. Hf. D. es dabei bewenden lassen, sofern nur darauf gehalten werde.

Zum fünfundfünfzigsten ist wegen denen Citationen der Vertrag von anno 1585 §pho: „zum eilften" etc. dahin erläutheret, daß, wann es eine kundbare Malefizsach ist oder ein Verdacht eines Malefiz, darunder Ehebruch, Jungfraw-Schwächung und Hurerei auch begriffen, uf ihr trägt, daß S. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen an der Grafschaft Heiligenberg solche malefizische und argwöhnische Persohnen tags oder nachts nach Gutbefinden wohl fänglich annehmen und zum Heiligenberg führen und die Gebühr gegen ihnen fürnehmen lassen mögen. Diejenige aber, die Sachen oder Handlungen, so nicht malefizisch und ihro Hf. D. vermög der Verträgen und Observanz zu strafen gebühre, begangen haben, die mögen ihro D. zu güetlich- oder rechtlichem Abtrag ihrer Buß durch die Jägere oder andere hierzu bestellte Persohnen nach Gelegenheit der Sach schrift- oder mündtlichen ohnmittelbar citieren und zum Heiligenberg sich zu stellen erforderen lassen; und da die Verbrechere oder Delinquenten sich zu gütlichem Abtrag nicht einstellen, sondern mit Recht veranthworten wolten, in solchem Fall sollen ihro Hf. D. etc. den- oder dieselbigen nach bißheriger Observanz vor dero Heiligenberger Oberamt oder daßigem Landgericht beklagen und nach befundener Beschaffenheit der Sachen mit Recht strafen, auch all dasjenige, was zu Außführung dißes Rechts erforderlich sein mag, da-

resp. auf den Heiligenberg gegen einander reciprocirlich und dem Herkommen gemäß gehalten werden.

Zum achtundfünfzigsten ist zwaren in denen hievorstehenden und insonderheit in dem 51. Articul schon mit mehrerem angeführet, daß ein jeder Theil in den ihme zustehenden Sachen Gebott und Verbott thuen möge. Nachdeme aber sich in specie deren Arresten halber ein Anstand ergeben, ob eine löbl. Reichsstadt Überlingen dergleichen anzulegen befueget seie, und nun diße neben dem alten Herkommen sich hauptsachlichen auf den Vertrag von anno 1585 und desselben 6. Articul bezogen, ist die Sach dahin erortert worden, daß, gleichwie die Grafschaft Heiligenberg in Hochobrigkeits- und derselben competirenden Sachen das jus arrestandi hat, also möge auch eine löbl. Reichsstadt Überlingen und deroselben Gottshauß Spithal zum Heiligen Geist in ihren Nidergerichts-Sachen Arrest mit geziemender Weiß und Arth anlegen. Und da

Zum neunundfünfzigsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen und deroselben Gottshauß Spithal in ihren competirenden Nidergerichts-Sachen bei sich ergebender Vorfallenheit der Nothdurft erachten würde, ein- oder mehrere Häußer in ihren Nidergerichts-Orthen außsuchen zu lassen, solle auch dißes ihro nicht verwöhret, sondern gestattet sein, doch daß sie oder die ihrige sich darmit bescheidentlich halten.

Zum sechzigsten, alß S. Hf. D. zu F. sich beschwehret, daß eine löbl. Reichsstadt Überlingen erst bei kurzen Jahren her angefangen hat, zu underschiedlichen Mahlen etwelche bewöhrte Leuth auß ihrer Stadt in die Grafschaft Heiligenberg zu schicken und in ihren Nidergerichtsorten, sonderheitlich in ihren negstangelegenen Würthshäußeren visitiren und patrouilliren zu lassen, die von Überlingen aber vermeinet, dessen in kraft deren ergangenen Craiß-conclusorum citra praejudicium der Grafschaft wohl befuegt zu sein, ist dißer Punct dahin verglichen worden, daß es mit dem Patrouilliren gleich mit dem Straifen mit dem Vertrag von anno 1585 §pho: „Alß sich auch zum dritten" etc. mit mehreren angeführet ist, gehalten werden solle.

Zum einundsechzigsten, nachdeme Herr Graf Joachim zu F. mit einer löbl. Reichsstadt Überlingen wegen eines in dem Bodensee gefangenen Hürsches bei dem hochpreißlichen kais. Cammergericht in Rechtfertigung primae simplicis querelae intituliret, gerathen, und erstersagte löbl. Reichsstadt durch ergangene Endurthel zu Erstattung genugsamer Caution de non amplius turbando condemniret worden, diße auch derentwegen vermittelst eines underm 9. Tag Brachmonaths des 1580. Jahrs von sich gestellten ordentlichen Instruments

das Dorf Hagnaw mit der Nidergerichtbarkeit und aller Zugehörd zu Underpfand und Versicherung kräftiglich verschriben, nun aber vor kurzverruckten Jahren sothanes zu Underpfand verschribene Dorf Hagnaw an das fürstl. Gottshaus Einsidlen veralieniret hat, von welchem es nachgehends an das löbl. Reichsgottshauß Weingarthen gekommen, bei deme es heuthzutag noch in Handen stehet, als haben S. Hf. D. zu F., wiewohlen der nexus cautionis durch sothane Veralienirungen nicht gelößet worden und mit dem Dorf selbsten an die Innhabere übergegangen, jedennoch zu Verhüetung künftiger mehrer Weiterung und zu desto kräftigerer Wider-Sicherstellung dero forstl. Ober- und Gerechtigkeiten auf eine anderweithe aequivalente Caution angetragen. Und solchemnach will eine löbl. Reichsstadt Überlingen pro solvendo nexu cautionis auf dem ersagten Dorf Hagnaw für und statt dessen ihr aigenthümliche Vogtei Hochen-Bodmann hiemit zu einem Unterpfand und Versicherung obligiert und verschriben haben, ingestalten sie hiemit und in kraft dißer erstermelte Vogtei Hochen-Bodmann mit der Nidergerichtbarkeit und aller Zugehörde zu einem surrogirten Unterpfand und Versicherung solchergestalten obligiret und verschreibet, daß diße Vogtei nunmehro ebenso kräftig verpfänd und verbunden sein solle, als wann diße gleich anfänglich in dem obangezogenen Cautionsinstrument anstatt Hagnaw benamset und verschriben worden wäre.

Zum zweiundsechzigsten solle es wegen dem Fischen im Andelspach lediglich bei dem auf Zinstag den 3. Tag des Monaths Septembris im 1596. Jahr getroffenen Verglich sein Bewenden haben. Als herentgegen

Zum dreiundsechzigsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen sich beschwehret, daß ihres Gottshauß Spithals Maier auf dem sogenannten Köllishof zu Wolfartsreuthin, anjetzt genannt Langgassen, wider den Vertrag von anno 1515 an dem Mähen in dem Gampenweiher gehinderet werden wolle, von seithen F. man aber der Meinung gewesen, daß ersagter Maier das Mähen allzuweith extendire und weilen der Gampenweiher zu der Zeit fast vollkommen trucken lige, es den Verstand des Vertrages nicht haben könne, daß er nunmehro auch, so weith er mit der Seeges langen mag, mähen und folgsamlich bald den ganzen Weiher nutzen därfe, so ist die Sach dahin verabredet worden, daß zwaren sothane Beschwehrde bei hiernegstiger Wideranlassung des Weihers selbsten cessiren und sich höben werde. In Entstehung dessen aber wolle die fürwaltende Zweifelhaftigkeit durch eine sondere Beaugenscheinigung abgethan werden.

Zum vierundsechzigsten, als von etwelchen Jahren her sich

ein Stritt zwischen Heiligenberg, Überlingen und dem Gottshauß Mehreren Spithal zu Constanz umb und von wegen des Nidergerichtszwangs zwischen Hödingen und Überlingen in der Gegend Spechzget und Uffkirch erregt und dißer annoch fürdauren thuet, hat man sich also verabredet, daß man zu ehester Gelegenheit auf dem spennigen Boden zusammen kommen, daselbsten einander in fürbringend- und habenden Recht und Gerechtigkeiten anhören und darauf nach aller Möglichkeit sich miteinander deßhalben in der Güete vergleichen wolle. Wann aber ein solches wider Verhoffen in der Güete nicht könnte außgetragen werden, solle das durch ordentlichen Untergang nach Maßgaab deren Verträgen und insonderheit dißes gegenwertigen newen Vertrags erörtert werden. Und soviel

Zum fünfundsechzigsten die zwischen beeden Gemeinden Denckingen und Ochsenbach fürwaltende und bei dem hochpreißlichen keiserl. Reichshofrath annoch im Recht hangende Waidgangs-Strittigkeit anbelanget, ist diße, jedoch citra praejudicium quodcunque auf eine Particular-Conferenz, umb nochmahlen in rem praesentem zu gehen, außgestellet worden.

Zum sechsundsechzigsten ist wegen des Mühlweegs, so über den Gampenhof gehn Aichbeck gehet, die Beschwehrde vorgekommen, daß die von Überlingen oder die ihrige erst von kurzen Jahren her die Heiligenberger Underthanen in Gebrauchung dißes Weegs zu bekränken angefangen, deßwegen zwaren eine löbl. Reichsstadt Überlingen vermeint, daß dißer Mühlweeg mißbrauchet und zu einer offenen Landstraß gemacht werden wolle. Nachdeme aber von seithen Heiligenberg die Erklärung geschehen, daß man auf dißem Mühlweeg keine Landstraß einzuführen gedenke, ist die Sach dahin entschiden worden, daß dißer Mühlweeg bei seinem freien Gebrauch gelassen werden solle, wie es von alters her und allezeit gewesen ist.

Zum sibenundsechzigsten, als die geweßte Filial Schönach in anno 1723 von der Pfarr Frickingen separiret und zu einer besonderen Pfarr errichtet, hierüber auch, wie es mit dem jure patronatus und in anderen Stücken gehalten werden solle, ein ordentlicher Verglich autoritate ordinaria abgehandlet und verfertiget worden, worinn in specie versehen, daß die Schönachischen Heiligenrechnungen jederzeit 14 Tag vor der Abhör ad revidendum nacher Heiligenberg geschickt werden sollen, hat sich entzwischen der Anstand ereignet, ob es bei sothaner Communication der Rechnungen allein zu lassen, oder aber ob Heiligenberg auch der würklichen Revision beizuwohnen habe. Darauf dann nunmehro verabredet und beederseits beliebet wurde, daß Heiligenberg sowohl als Überlingen die vorermelte Schönachische

Heiligenrechnungen abzuhören befuegt sein. Damit aber gleichwohlen die Fabric mit allzu großen Kösten nicht beladen werde, die Abhör von beeden Theilen zugleich nur alle drei Jahr vorgenommen und dem Fürstenbergischen Abgeordneten, wie dem Überlingischen jedem nebst einer Mittagsverpflegung vor seine Diet ein Pfund Pfenning entrichtet werden solle.

Zum achtundsechzigsten ist bei dem 37. Articul angeführet worden, daß S. Hf. D. zu F. etc. einer löbl. Reichsstadt Überlingen das Harzen gegen einer gewissen Recognition auf 30 Jahr lang verlihen und überlassen; hierumben, und weilen annebens auch S. Hf. D. bei gegenwertiger Handlung in unterschidlichen Puncten nachgegeben und sich besonders gnädiglich erzeiget, so hat eine löbl. Reichsstadt Überlingen diejenige Proceßkösten, welche von einem hochpreißlichen kaiserl. Reichshofrath ihro in der Langgassischen Mandatssach 2000 und mehreren Gulden zuerkennt worden, vor die ernannte Recognition und auf solche Vergleichung hin nachgesehen und hingelassen, wie sie dann hiemit sothane ihro zuerkannte Kösten nachlassen und S. Hf. D. etc., dero Erben und Nachkommen darum, als ob sie es paar empfangen hatte, quittiren thuet. Und darmit solle

Zum neunundsechzigsten alle Ungnad, Unwill, . . . todt und absein . . . So aber

Zum sibenzigsten gegen all besseres Verhoffen über kurz oder lang über den wahren und aigentlichen Verstand dißes gegenwertigen und hievor schon errichteter Verträgen eine begründete Zweifelhaftigkeit oder Stritt entstehen würde, alsdann wäre mittelst einer nachbarlichen Zusammenkunft ein Versuch zu thuen, ob der Zweifel und Stritt nicht etwan unter beeden hoch- und löblichen Theilen selbst, oder durch ein und andern unpartheiische und beederseiths beliebige mediatores oder Schiedmänner in der Güete abgethan und verglichen werden möge. Sonsten, und

Zum letzten solle es außer denen in gegenwartigem Vertrag specificirten Puncten und Fällen in all anderen Stücken und Fällen, so hierinn nicht benamset seindt, bei denen alten zwischen Heiligenberg und Überlingen hievor aufgerichten Verträgen ohngeändert und ohnabbrüchig bestehen, verbleiben und denenselben hierdurch nichzit benohmen sein. Deßgleichen solle auch in dem übrigen diße gegenwärtige newerliche Handlung und Vergleichung Sr. Hf. D., dero Erben und Nachkommen an dero Regalien, Privilegien, hochen, forstlichen, landgerichtlichen und gleitlichen Obrigkeiten und Herrlichkeiten, auch alten Befuegsamen, Herkommen, Recht und Gerechtigkeiten, so

S. Hf. D. außerhalb denen Stadt Überlingischen 24 Hochobrigkeitsmarken haben, und dann einer löbl. Reichsstadt Überlingen, ihrem Gottshauß Spithal und ihren Nachkommen an ihren Nidergerichten, Rechten und Gerechtigkeiten kein Nachtheil noch Schaden gebühren. . . .

So geben und geschehen den 20. Monathstag Decembris des 1731. Jahrs.

Frobeni Ferdinand Fürst zue Fürstenberg.

Pergament-Libell mit 22 Blättern. Siegel des F. v. F. und der Stadt Überlingen an mehrfarbiger Seidenschnur. L. A. 2/139.

LXXIII.

Vergleichs-Rezeß zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der Unteruhldingischen Schiffahrt, der Fruchtmärkte daselbst u. a.

1733 Dezember 30.

Zuwissen und kundgethan seie allermänniglich mit diesem brieff: Demnach der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Frobenius Ferdinandus, des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Wertenberg usw. als Prinzipal-Interessenten, wie auch der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Josephus Ernestus, des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Fürstenberg usw., als Intervenient, an einem, und dann die wohledelgebohren, wohledle, hochgelehrte, edelvest usw. Burgermeister und Rath des Heil. Röm. Reichs Stadt Überlingen andern Theils, schon von langen Jahren her der Schiffart halber zu Unteruldingen bei dem hochpreißlichen kaiserlichen Reichs Hofrath in einem Rechtsstritt mit einander verfangen gewesen und nun obhöchstgedacht S. Hf. D. zu Fürstenberg-Mößkirch (mit Vorwißen und Genehmhaltung Sr. Hf. D. zu Fürstenberg-Stühlingen) und eine löbl. Reichsstadt Überlingen in sonderheitlicher Erwögung, daß Se. Röm. Kais. und Königl. Kathol. Maiestät selbst allergnädigst zu erkennen gegeben, wie allerhöchst dieselbe gern scheten, daß sothane schon so lang fürdauernde Rechtssach inter partes güttlich beigelegt werden möchte, zu dero allerunterthänigsten Ehren und zu allergehorsamster Erfüllung sothaner allerhöchsten kaiserlichen Intention, wie auch zu Einführ- und Erhaltung

einer vollkommenen gutten nachbarlichen Einverständnus ihre respective Räth und Deputirte in eine nachbahrliche Handlung zusammen gesetzt, diese auch auf ihrer beederseitigen resp. höchsten Herren Principalen, auch Oberen und Committenten, wie nicht weniger auf mehr höchstersagte Sr. Hf. D. zu Fürstenberg-Stühlingen resp. gnädigst und gngl. Ratification einen Eventual-Vergleich errichtet haben, daß hierüber und auf erstattete beederseitige resp. unterthänigst und geziemende Relation beede höchsternannte Herren Principalen, auch vorermelte Herren Oberen und Committenten sich in Maß und Gestalt, wie unterschiedlich und clärlich hienach folget, miteinander freündnachbahrlich vereiniget und vor sich, dero Erben und Nachkommen zu künftigen ewigen Zeiten verbündlich verglichen. Nehmlichen und

Zum ersten solle bei vorersagt Unteruhldingischen Schiffarth dem Hochfürstlichen Hauß und deßen alldasigen Schiffleuthen und Unterthanen die offene Hand vorbehalten bleiben, Wein, Leuth, Vieh, Heu, Stroh, Holz und dergleichen, ohne Unterscheid, sowie es an anderen See- und Markt-Städten gebraucht wird, je und allezeit, nach Begebenheit der Zeit und Läufen hinüber und herüber führen zu dürfen. Gleichwie aber

Zum anderten der obangezogene Rechtsstreit wegen denen in die Schweiz überführenden Commercien-Früchten endstanden, eine löbl. Reichs-Stadt Überlingen auch davor gehalten, es werde ihrem dasigen Markt und gemeinen Weesen durch sothane Ausfuhr allzugroßer Abbruch und Nachtheil zugefügt; also haben beede resp. Höchst- und Löbl. Theil zu Abhelfung sothanen vorgebrachten Abbruchs und Nachtheils sich miteinander dahin vereinbahret, daß zu mehrersagtem Unteruldingen nicht allein kein Fruchtmarkt gehalten, noch durchgehende commercirende Früchten ausgemeßen, sondern auch für das Künftige mehrere Früchte nicht, als wochentlich einhundertfünfzig Malter, von waserlei Sorten deren Früchten es immer sein mögen, iedes nach seinem Meß, von dem außwertigen Orth, wo, und wie es erkauft wird, in der Schweiz, nacher Costanz, Lindau, oder sonsten auf eine diesseits gelegene Marktstatt geführet werden mögen; iedoch daß

Zum dritten nicht von einer Woch auf die andere gezehlet werden solle, solchergestalten, daß, wann schon in einer Woch das völlige Quantum der hundertfünfzig Malter derlei Commercien-Früchten nicht würklich überführt wird, derentwegen nichts desto weniger die nachkommende Woch nicht mehrer, als das ordinari und hiemit stipulierte Quantum außtragt, geladen werden möge, unter welcher Quanto der hundertfünfzig Malter auch

Zum vierten die herrschaftlichen Cammeralfrüchten verstanden

sein sollen, sofern einige auf denen herrschaftlichen Kästen da oder dorten würklich verkauft worden, oder anderstwo erst verkauft und zu Unteruldingen in die Schweiz oder anderwerts, wie in §pho 2do gedacht, hinübergeführet werden wollen. Herentgegen sollen

Zum fünften diejenige Früchten, welche bei außbrechender Kriegsgefahr über See geflehnet und daselbst nur um mehrerer Sicherheit willen aufgeschittet werden, iedoch neben alldienlicher Precaution, daß hierinnfalls keine Gefährde gebraucht werde, hierunter nicht gezehlet, noch auch

Zum sechsten die zu Unterhaltung der Costanzisch- oder andern kaiserlichen Garnisonen dahin kommende Proviant-Früchten oder Mehl unter das stipulirte Quantum der einhundertfünfzig Malter gerechnet werden; desgleichen mögen auch

Zum sibenden die Unteruldingischen Schiffleuth diejenige Früchten, so von der Stadt Costanz und aldaßiger Burgerschaft oder Geistlichkeit, auch von denen übrigen über See gelegenen kaiserlichen und Reichsorthen herüber gemahlen werden, oder aber das zum Abbachen und ad usum domesticum herüber abhollende Mehl ieweils nach erheischender Nothdurft und ohne Defalcation der hundertfünfzig Malter abhollen und überschiffen. Im Fall aber

Zum achten eine nahe Feindsgefahr sich ereignen solte, seind S. Hf. D. zu Fürstenberg-Mößkirch erbietig, die Unteruldingischen größern Schiff jederzeit nacher Überlingen zu stellen, um solche nicht nur allein daselbsten in Sicherheit zu haben, sondern auch ausser der eigenen Nothdurft zu mehrerer Defension der Statt gebrauchen zu können; und wie dann auf solchen Fall hin die Unteruldingischen Schiffleuth in loco Unteruldingen nichts mehr abführen könnten, so sollen hingegen diese auf jenen Fall, wo nichts desto weniger noch einige Früchten in die Schweiz zu führen erlaubt, und bei allgemeiner Außtheilung des quanti concessi integralis ettwas auf Unteruldingen nach Proportion repartiret wird, solches von Überlingen auß zu überführen befugt sein. Auf daß aber

Zum neunten das nacher Unteruldingen stipulirte wochentliche Quantum der durchgehenden hundertfünfzig Malter fleißig observirt, auch niemahlen mehrers auf obverstandene Weiß und Arth überführet werde; so wollen S. Hf. D. zu Fürstenberg-Mößkirch nicht nicht nur allein einem vertrauten hierüber verpflichteten Mann die Obsicht dießfalls insbesondere auftragen, sondern auch dero Schiffleuth diesertwegen noch zu mehrerer Precaution all deme, waß in gegenwertigem Verglich verabredet und versprochen worden, auf das genauiste nachzukommen, sich aller Malversation und Contravention

zu bemüßigen und im geringsten keine Gefährde zu gebrauchen, außdruckentlich beeidigen, zumahlen auch einer löblichen Reichs-Stadt Überlingen ieweils auf Verlangen einen extractum protocolli von sothaner beschehenen Verpflicht- und Beeidigung wiederfahren laßen. Zu dem Ende sollen auch

Zum zehenden diejenige Kaufleuth, so das bestimte Quantum im Reich an End und Orthen aufkaufen, sich mit einem attestato versehen lassen, damit solches zu Unteruldingen, wo der Transport geschiehet, dem hierzu specialiter beeidigten inspectori hinterlegt und die Unteruldingischen Schiffleuth von daraus weiters mit einem attestato versehen werden mögen, und sofern

Zum eilften mehrersagte Unteruldingische Schiffleuth, auch der hierüber bestellte Inspector diesem Verglich und ihrem darüber abgeschwohrnen eid zuwieder handlen würden, sollen diese von dem Oberamt zu Heiligenberg auf jeweiliges Erfahren mit aller Schärpfe angesehen, auch so gar befindenden Dingen nach mit der Confiscation selbst gegen die Übertrettere verfahren werden. Dabenebens

Zum zwölften einer löbl. Reichs-Stadt Überlingen ohnverwehret sein solle, damit umb so weniger ettwas über das Quantum abgeführet werde nach ihrem Belieben, auf dem Land oder See, da oder dorten, mit seiner geziemenden Arth und Bescheidenheit darauf Achtung zu geben, und wann dieselbe einen Schleich oder Contravention vermerken oder erfahren haben solten, solches durch iemand der ihrigen dem Fürstenbergischen bestelten, sowohl in loco als auch sonsten advertiren, oder aber nach gestalten Umständen bei dem Heiligenbergischen Oberamt anzeigen zu laßen, um die Gebühr dargegen vorkehren zu können, gestalten sich auch

Zum dreizehenden beede hoch- und löbliche Theil einander die mutuelle Assistenz wieder alle neuerliche da und dorten aufzurichten intendirende Niederlagen, Ab- und Außfahrten, versprochen, Früchten noch andere Waaren (worunter auch Roß und Vieh verstanden) an Orth und Enden, wo es niemahlen gewesen oder nicht rechtmäßig hergebracht, abzuführen, zu keinen zeiten zu gestatten, und dargegen all dienliche Mittel, jeder nach seiner competirenden Arth, zu Wasser und zu Lande vorkehren zu lassen. Es solle aber in dem übrigen und

Zum vierzehenden diese gegenwärtige Vergleichshandlung der Graffschaft Heiligenberg an ihren Regalien hocherforstlich, landgerichtlich- und gleitlichen Ober- und Herrlichkeit, auch einer löbl. Reichs-Stadt Überlingen an ihren Rechten und Gerechtigkeiten ohnschädlich sein, und hiemit so solle

Zum fünfzehenden die bei dem Hochpreißlichen kaiserlichen Reichs-Hof-Rath biß daher hierunter anhängig geweste Rechtssach gänzlichen aufgehöbt, geschlichtet und vertragen sein, zumahlen auch bei Sr. Röm. kaiserl. u. königl. Kathol. Majestät die allerunterthänigste Anzeig dießfalls von beeden hoch- und löbl. Theilen beschehen, und andurch dieser fürgewalteten nachbahrlichen Spenn- und Strittssach ihre vollkommene Richtigkeit, Ruhe und Endschaft gegeben werden.

Und dessen zu wahren Urkund seind dieser Vergleichung drei gleichlautende exemplaria außgefertiget und von höchstermelt beede Hf. Hf. D. D. eigenhändig unterschrieben, zumahlen mit dero fürstl. Insiglen und einer löbl. Reichs-Stadt Überlingen gemeinen Stadt-Signet corroboriret, auch jedem Theil ein Exemplar davon zugestellet worden. So gegeben und geschehen Mittwoch, den dreißigsten Monathstag Decembris, nach Christi unsers lieben Herrn und Heilands gebührt des eintausend siebenhundert und drei und dreißigsten Jahrs.

L. S. Froben Ferdinand Fürst zue Fürstenberg.

L. S. Joseph Fürst zue Fürstenberg.

L. S. Burgermeister und Rath der Statt Überlingen.

Pap. Orig. mit eigenhändigen Unterschriften und den jeweils beigedrückten Siegeln. St.-A. Abt. XXXIX Nr. 943.

LXXIV.

Ratsconclusum über die Reduktion zweier Löwenräte und aller 8 Richter. Besetzung des unteren Stadtgerichts u. ä.

1753 Mai 24.

Zue wissen und kundgethan seie hiemit jedermänniglichen: Als bei denen unterm 4ten 10bris des letzt verflossenen und jüngsthin unterm 12ten Aprilis diß fürlaufenden Jahrs gehaltenen Plenarversammlungen eines wohllöblichen inneren und kleinen, auch des löblichen äußeren und großen Raths diser des heil. röm. Reichs Stadt Überlingen in Ahnsehung des dem Publico andurch zuegehenden besonderen Nutzen und Vortheils willen, zumahlen auch aus mehr anderen erheblichen Bewögursachen allerdings per unanimia oder wenigist per eminenter maiora resolvirt und vestgesezet worden, daß nicht nur allein die sammentlichen H. H. Richtere vollkommen, sondern auch noch darneben zwei Herren Lewenräthe reducirt und in abgang gebracht, mit-

hin das corpus magistrale anstatt deren bißherigen 28 fürohin und successive auf 18 Köpfe oder Herren des inneren raths (jedoch ohne mithinrechnung des jeweiligen H. Stattammanns, bei deme als dem dritten Haubt der hiesigen Stadt es ohnehin sein ohnabgeändertes verbleiben habe) restringirt und vermünderet, soforth die zum theil würklich schon vacirende, theils aber noch in Zukunft nach und nach durch Sterb-, promotions- oder andere Fähle abgehende respective zwei Lewenrath- und 8 Richterstellen nimmermehr ersetzt, sondern nach deren allseithigem Abgang es bei obiger Anzahl deren 18 Herren des inneren Raths lediglich belassen werden, und das corpus eines wohllöblichen magistrats, exclusive des jeweiligen Herren Stattammanns, in einem neu- und einem alten Herrn Burgermeister, dann zwei Herren Lewenräthen, und siben neuen, auch siben alten Herren Zunftmeisteren bestehen solle; also hat auch ein wohllöblicher magistrat über das circa modum ihme expresse vorbehaltene regulativum, wie und durch welche Herren des Raths sowohl des löblichen Unterstadtgericht, als auch andere demselben anklebende Nebenämtlen in das künftige bestellet und versehen, auch übrige Incidentpuncten gehalten sollen, folgenden Schluß abgefasset, und solchen hiernechstens publiciren, fort auch auf den Lewen und die sammentliche Zünften zue dero wissen und künftigen Richtschnuer communiciren zu lassen, der Nothdurf zue sein erachtet, und zwar:

1mo hat und laßt man es bei der in obgedachten klein- und großen Raths conclusis allbereith resolvirten Reduction zweier H. Lewenräthen und aller 8 H. Richteren hiermit lediglich und wiederhohlter bewenden, dergestalten und gleichwie

2do man dafür gehalten, daß das löbliche Unterstadtgericht anstatt deren bisherigen 9 subjectorum von nun an und in Zuekunft mit 7 Subjectis benannt: einem jeweiligen H. Stattammann als desselben Haubt und ersten membro, sodann mit 6 Herren des Raths als übrigen commembris sattsamb bestellet sein werde; also sollen auch

3tio die dermahl noch existirende 5 Herren Richtere, benanntlichen der Herr Oberrichter Joseph Antoni Baur, die Herren Richtere Joseph Schiele, Franz Ulrich Mader, Joseph Schmid und Franz Andreas Ennroth (gestalten die übrige drei als Herr Joh. Evang. Finckh zum Spithallmeister, der Herr Christoph Schauber und Herr Franz Raphael von Haubert aber zue würklichen Zunftmeisteren kurz nacheinander bereiths accomodirt und promovirt worden) nebst dem erwehleten Herrn von Haubert als dem jüngsten Zunftmeister besagt löbliches Unterstadtgericht fortan und bis zue weitheren in nachstehendem §pho 5to ersichtlichen erfolge, ohnangesehen dieselbe immittelst ebenfahls zur

Zunftmeisterstelle gelangen würden, zue frequentiren und zue versehen schuldig sein. Da aber

4to einer oder mehrere von oben denominirten Herren Richteren vor dero promotion annoch qua tales mit Tod abgiengen, oder selbst resigniren, oder auch anderwerthshin als zu Zunftmeisteren promovirt wurden, solchenfahls wurde je der oder die jüngste von denen anderen Herren Zunftmeisteren ohne Underscheid des neu oder alten Banks des oder deren Verstorbenen selbst resignirten oder anderwerthshin promovirten Herren Richteren Stelle oder Stellen zu ersezen, mitfolglichen statt dess- oder derenselben das Gericht zu bestellen und zu versehen haben. Wann herentgegen

5to der gänzliche Abgang deren noch vorhandenen Herren Richteren sich mitler Zeith ergeben hätte, alsdann werden und sollen die 5 jüngste Herren Zunftmeistere ohne Unterscheid deren Bänkhen, benebst einem jeweiligen jüngsten deren künftigen Herren Lewenräthen (gestalten die dato noch existirende beede Lewenräthe, als Junkher Franz Antoni von Echbegg und Herr Lorenz Feinägl de Luxenburg in Kraft diß für jezt und allezeit davon eximiret werden) das Unterstadtgericht zue frequentiren und verwalten schuldig sein. Und damit auch

6to bei gänzlichem Abgang deren Herren Richteren die denenselben anklebende Nebenämtlen oder schauen erforderlicher Maßen bestellet seien, sollen dise, als da seind die Brot-, Schmalz-, Fleisch-, Feuer-, Bauschau, Untergang und dergleichen, denen jeweiligen 5 jüngsten Herren Zunftmeisteren nach ihrer promotion und Rang der Ordnung nach, oder wie es sonsten ein wohllöblicher magistrat am thuenlichisten zu sein erachten würd, wie bißhero bei denen Herren Richteren üeblich gewesen, aufgetragen worden, wobei

7mo die noch gegenwerthige Herren Richtere bei etwann künftig sich ergebenden vacanten Lewenrath- oder Zunftmeisterstellen nach der bisherigen Waahlordnung, also daß jederzeith zwei subjecta davon bei großem Rath, oder auf der Zunft je nach Gestalt der vacatur in den Vorschlag zu geben, successive promovirt, der letztere und noch einzige Herr Richter aber, wann er anderst dazue tauglich und qualificiret wäre, immediate und ohne Nebenwaahl zu der vacanten Stelle accomodiret werden solle. Betreffend nun aber

8vo die künftige Waahlordnung nach erfolgter Promotion und gänzlichem Abgang deren sammentlichen Herren Richteren, hat ein löblicher Magistrat sowohl in Ansechung deren subjectorum, als auch der Waahl selbsten für das anständig- und räthlichiste zu sein erachtet, daß, wann eine hinkünftig vacirend werdende Lewenrathstelle zue

ersezen sein werde, denen eligirenden 7 Herren Amtszunftmeisteren, gleichwie es schon eingangs angeführten klein- und großen Rathsconcluso vom 4ten 10bris a. p. § 5 allbereiths beliebt worden, zue dero freier Willkühr gestellet sein solle, zue sothaner vacatur 2 anständig taugliche und allweegens qualificirte subjecta von der gesamten Burgerschaft, ohnangesechen dieselbe schon in oder noch außer dem großen Rath, oder schon verehelichet, oder noch leedigen Standes sich befindeten, denen großen Rathsherren in die Waage zue geben, dergestalten, daß von dem großen Rath auf dise vorgeschlagene zwei subjecta ohne Widerreed votirt und eines davon zum neuen Lewenrath erwählt werden solle und müsse. Daherentgegen

9no bei Besezung deren erledigten Zunftmeisterstellen man denen Herren Zunftmeisteren, auch respective dem löblichen großen Rath und denen ehrbaren Zünften zu dero option und freien willen anheimbgegeben haben will, ob selbe es disfahls bei dem § 4 des mehrerwehnten klein- und großen Rathsconclusi (kraft dessen zue einer erledigten Amts- oder alten Zunftmeisterstelle jederzeith 2 schon würkhlich beaidigte große Rathsherren auf der Zunft oder bei großem Rath je nach Gestalt der vacatur ad eligendum vorzueschlagen wären) oder aber bei der bisherig ohnfürdenkhlichen Observanz und freien Waahl auch fortahn und in Zuekumft bewenden lassen wollen. Nechstdeme und weilen 10mo durch den Abgang deren Herren Richteren, als welche jederzeith den ersten Eilfer der großen Rathsherren sowohl auf dem Lewen, als denen 7 ehrbaren Zünften ausgemacht, ein jeder ring umb einen Kopf oder Mitglied gemünderet würd; als ist denen bemelten 7 Zünften hiemit bewilliget und zuegestanden, daß sie anstatt ihres Herrn Richters einen anderen aus ihren zünftigen als den Eilften ringsverwandten und großen Rathsherren nach der bisherigen Waahlordnung selbsten erwöhlen und hierdurch die abgängige eilfte Zahl wieder erfüllen können und mögen. Dahingegen

11mo so viel den Lewen anbetrifft, die Waahl und Ersezung sothann mit der Zeith abgehenden Eilfers loco des Herrn Richters denen beeden tit. Herren Burgermeisteren und denen 7 neuen Zunftmeisteren jeweils auf den Montag post festum ss. trinitatis, wie mit denen übrigen alldahigen Eilferen bisher geschechen, vorzunehmmen und andurch den großen Rath vollends zu complectiren hiemit ebenfahls überlaßen und vorbehalten würd. Dazuemahlen

12mo fürohin keine neue Richtere mehr zue erwöhlen, mitfolglichen auch deren schuldig gewesene Richtergebühren denen daran participirenden und dise hierinnen wieder ihr erlangtes Recht verkürzt wurden; als solle künftighin nach würkhlicher Promotion oder

Abgang deren Herren Richteren ein jeder sodann immediate zur Lewenrath- oder Zunftmeisterstell gelangende neue Herr Lewenrath und Zunftmeister das gewöhnliche und schon von vielen Jahren her in eine Geltpraesentz verwandelte Richtermahl abzueführen, nicht münder auch ein neu eligirter Herr Zunftmeister ohne Unterscheid deren Bänken seinen Herren Mitbanksverwandten und Herren Canzleiverwalteren das ordinari Einstandpraesent benebst der Richtergebühr, mithin beede zugleich und auf einmahl zu entrichten schuldig sein.

Dessen zu wahrer Urkund etc.

So geben und beschechen Überlingen, Donnerstag, den 24. Mai des 1753gisten Jahrs. (Publicirt am 11. Juni dess. Jahres in dem Reffenthal.)

Papierheft. St.-A. Abt. VIII Nr. 144.

LXXV.

Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der Gerichtsbarkeit.

1779 August 28.

Kund und zu wissen seie mit diesem Brief, daß, nachdeme entzwischen dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Joseph Wenzel, des H. R. R. Fürsten zu Fürstenberg u. s. w., als Inhabern der reichslehenbaren Grafschaft Heiligenberg an einem, und dann denen wohlgebornen u. s. w. Burgermeister und Rath des H. R. R. Stadt Überlingen von wegen denen in ersagter Grafschaft liegenden und zur gemeinen Stadt, derselben Vogteien und ihres anvertrauten Gotteshauß Spital zum heiligen Geist gehörigen Niedergerichts-Orten an anderen Theil seiter dem letzteren in anno 1731 errichteten Vertrag zerschiedene Jurisdictions-Irrungen sich ergeben und zugetragen haben, zu deren gütlicher Beilegung und Herstellung eines daurhaften Ruhestands und nachbarlichen Vernemmens aber eine wechselseitige Pfandschaftshandlung für das dienlichste Auskunftsmittel angesehen, deß Ends zumalen von denen beiderseits hiezu deputierten Räthen in denen dahier abgehaltenen Conferenzien die vertrauliche Unterredung hierüber gepflogen, auch die Vorschläge, wie dieses Geschäft auf die leichtest- und billigste Art zu erziehlen sein möchte, hinc inde angehöret und erwogen worden, so hat man sich hierauf folgendermaßen miteinander freundnachbarlich vereiniget und nachstehenden Pfandschafts-Contract verbündlich abgeschlossen, und zwar:

Erstens überlaßt das hochfürstliche Hauß an die löbliche Reichsstadt Überlingen die in denen zu dasig gemeiner Stadt, derselben Vogteien und Gotteshauß Spital gehörigen Ortschaften, auch derselben Zwing und Bännen der Reichsgrafschaft Heiligenberg zustehende hohe, landgerichtliche, forstherrliche und glaitliche jura und Regalien mit allen davon abfallenden Einkünften und Nutzbarkeiten, wie solche an beständigen und unbeständigen Frucht- und Geldeinkünften in der übergebenen Verzaichniß bemerkt und kraft dieses gewähret sind, als eine Pfandschaft, darunter auch die unter denen Überlinger Dorfschaften gelegene anderweite Niedergerichts-Orte, als Andelshofen und die dahin gehörige zwei Höfe Schönbuch und Hagenweiler, dann Spezgard, Hödingen, Burgberg, samt dem mit denen Niedergerichten und der hohen Jurisdiction naher Heiligenberg gehörigen sogenannten Schifle mitbegriffen sind. In welch samentlichen Orten dann

Zweitens die Reichsstadt Überlingen die von der Reichsgrafschaft Heiligenberg pfandschaftlich übernommene hohe jura solchergestalten auszuüben berechtiget sein sollen, wie solche zum Theil in denen vorhandenen Verträgen enthalten und zum Teil sonsten wohl hergebracht sind, mit der weiteren Verbündlichkeit, daß die währender Pfandschafts-Zeit mit denen vorbemerkten ingelegenen Niedergerichts-Herren etwa sich ergebende Jurisdictions-Conflict und -Proceß von seiten Überlingen auf eigene Kösten verfochten und ausgetragen werden sollen, darüber man jedoch die Anzeig und Comunication der in wichtigen Vorfallenheiten allenfalls wechselnden Proceßschriften und Correspondenzien dieseits erwartet und zu Erleichterung und Auskunft die nöthige Behelf ex actis auch dahin zu Handen zu geben ohnentstehen wird. Ferneres übergiebt

Drittens Fürstenberg an Überlingen die hohe Jurisdiction über den Salmansweilischen Hof zu Maleien, wie nicht weniger die hohe und niedere Jurisdiction in der Gegend Spezgard und Ufkirch; weilen aber die niedere Gerichten in disem District zwischen Heiligenberg, Überlingen und dem Spital zu Kostanz annoch strittig sind, so sollen noch vor würklicher Imission in die pfandschaftliche jura diese Differenzien nach Maaßgab des Verglich-Recesses de anno 1731 § 64. mittelst Veranlassung einer der nächstigen Zusammenkunft der intercessirten Theilen bestmöglich erörteret und ausgetragen werden. Wie dann auf gleiche Weis

Viertens die abgängige Überlinger Etterstein noch vor Anfang dieses Pfandschafts-Contracts fürdersamst gemeinschaftlich wieder ersetzet und die noch ferners ermanglende Niedergerichts-Marken überhaubt zwischen Heiligenberg und Überlingen ergänzet werden sollen.

Vor diese an Überlingen abtrettende vorbemerkte hohe jura und Regalien übergiebt

Fünftens ermelte Reichsstadt dem hochfürstlichen Hauß zu einer wahren Gegenpfandschaft cum pacto anticretico die zwei Ämter oder Dörfer Untersikingen und Grünwangen, dann den Weiler Rikertsreuthe und eilf weitere in der Reichsgrafschaft Heiligenberg liegende Spital-Höfe, welche dermalen respective

1mo. Adam Wagner zu Altenbeuren,
2do. Tiberi Schmid daselbst,
3tio. Johannes Feederle und
4to. Johann Brunner allda,
5to. Matheus Zinßmayer zu Brukfelden,
6to. das Stift Bettenbrunn,
7mo. Martin Sauter zu Frikingen,
8vo. Mathias Hofer zu Golpenweiler,
9no. Hansjerg Rinkenburger zu Lellwangen,
10mo. Anton Schmid zu Wintersulgen, und
11mo. Joseph Schmid

zu Erb- und Schupflehen besitzen mit denen dazu gehörigen Gerichten, Zwing und Bännen, Trieb und Tratt, Wun und Waid, Fischenz, Frohnen und Diensten, Leibeigenschaften, Fällen, Ab- und Einzügen mit dem jure collectandi, armorum sequelae et lustrationis, wie auch allen übrigen Gülten, Gefällen und Nutzbarkeiten, was ermelte Stadt Überlingen bishero daran gehabt und davon bezogen, also und dergestalten, daß das hochfürstliche Hauß neben der vorhin gehabten hohen Jurisdiction nunmehro und mit Anfang dieser Pfandschaft nicht nur allein die niederen Gerichten zu Untersikingen, Grünwangen, zu Rikertsreuthen und in dem Geilhofer Bann, wie die Stadt Überlingen solche exerciret und zu exerciren befugt gewesen, in Pfandschafts Namen auszuüben, sondern auch all weitere Gefälle und Nutzbarkeiten, die Überlingen an diesen Ortschaften und ab denen 11 Lehenhöfen zu beziehen gehabt, währender Pfandschaftszeit nach Maaßgab der von Überlingen ausgestelten Ertrags- und Gefälls-Berechnungen mit Einschluß des Zehenden zu Rikertsreuthe, soviel davon dem Spital Überlingen gehörig einzuziehen und zu genießen befugt sein solle, immaßen auch die Stadt Überlingen hierwegen die schuldige Eviction zu leisten verspricht, hiernächst auch

Sechstens über diese herwärts abtrettende Realitäten die weitere verbindliche Zusage machet, zu einem Pfandschilling noch siebenzigtausend Gulden entweder baar zu erlegen, oder statt der Baarschaft soviel Passivkapitalien mit Acconsentirung der Creditoren von

dem hochfürstlichen Hauße zu übernemmen, auch die eint oder andere Verbündlichkeit vor würklicher Immission würklich zu erfüllen.

Siebentens solle diese Pfandschaftshandlung mit nächstem Martini anni currentis, bis dahin die hievor gedachtermassen noch ohnrichtige Punkten vollends in Richtigkeit zu bringen sind, den würklichen Anfang nemmen und von diesem dato an dreißig Jahr fürdauern und somit mit der Jahrzahl 1809 wiederum zu Ende gehen; doch solle dem hochfürstlichen Hauße Fürstenberg die privative und einseitige Befugsame allein zustehen, auch nach Verfluß dieser Stipulation dreißigjährigen Pfandschaftszeit noch länger und allenfalls für beständig die Pfandschaftshandlung zu continuiren, womithin die Reichsstadt Überlingen auf diesen Fall hin auch kräftig verbunden ist, diesen Contract, solang es dem Hauße Fürstenberg gefällig und convenable sein wird, ohnaufkündlich auf sich zu behalten und fürdauren zu lassen. Hiebei machet sich

Achtens die Stadt Überlingen auch anheischig, daß wenn nach den stipulirten dreißig Pfandschaftsjahren dem Hauße F. die anhero überlassene Realitäten, davon §pho 5to Erwehnung geschehen, allenfalls nicht mehr anständig sein sollten, ermelte Stadt alsdann hievor 100000 Gulden baar erlegen wolle, ohne daß hierdurch der Haubtpfandschaftscontract unterbrochen oder aufgehoben sein solle. Und weilen übrigens

Neuntens der Stadt Überlingen über die Pfarrei zu Untersikingen das jus patronatus zustehet, so hat dieselbe auch dieses Patronatrecht mit dem jure denominandi et praesentandi parochum während dieser Pfandschaft an das Hauß F. abgetretten, dargegen aber ist der Stadt Überlingen auch die Convenienz verschaffet worden, zu Großschönach das jus patronatus, so bishero quoad effectum praesentandi parochum zwischen F. und Überlingen alternativ gewesen, diese Pfandschaftszeit hindurch auch aufseiten Überlingens privative exerciren zu dürfen.

Entzwischen bleibet jedoch die Revision und Abhörung der Kirchenrechnungen zu gedachtem Großschönach und die Rechnungsadjustierung bei der Wahlfahrt zu Maria Stein nach dem Vertrag von anno 1731 noch fortan gemeinschäftlich, und sollen diese Rechnungen somit fernershin cumulative abgehört werden.

Zehendens übernimmt die Stadt Überlingen den diesseitigen Revierjäger Albrecht Birk zu Hödingen, nachdem dieser seiner aufgehabten herrschaftlichen Pflichten erlassen sein wird, in ihre Dienste und Besoldung, welch letztere unter seinem jetzmaligen Gehalt nicht zu stehen kommen soll; lasset sich auch nicht entgegen sein, dem

Heiligenberger Scharfrichter den Waasen oder das abgestandene Vieh nach Maaßgab seiner Instruction in denen Überlinger Orten ausschlüßig folgender der löblichen Reichsstadt Überlingen währender Pfandschaftszeit zu allenfällig anderweiten Bestellung überlassenen Orten benanntlich Hödingen, Spezgart, Ufkirch, Höllwangen, Goldbach, Bleiche, Regnetshausen, Burgberg, Teusendorf, Schreuenbuch, Schönbuch, Hagenweiler, Andelshofen, Ernetsreuthe, Neuwürtshauß, Altbirnau, Bambergen, Unzenreuthe, Reuthenmühle und Reuthehof, mit der davon bishero gehalten instructionsmäßigen Entgeltnüß zu überlassen.

Über dieses solle

Eilftens die Stadt Überlingen die besondere Obliegenheit auf sich haben, über all und jede unter der fürdaurenden Pfandschaft sich ereignenden hochobrigkeit-, landgerichtlich-, forsteilich- und glaitliche Vorfälle ein besonderes Protokoll, deßgleichen über die nacher Überlingen überlassende und allenfalls noch weiters dazukommende Hochobrigkeits-Gefäll ein besonderes Register zu führen, auch mit eint und anderes mit allen dazu gehörigen Acten nach geendigter Pfandschaft getreulich an F. wiederum zu extradiren.

Soviel aber

Zwölftens das bisherige freie Commercium betrifft, so solle dieses zwischen Heiligenberg und Überlingen wechselseitig noch fortan ohnbekümmert offen verbleiben, und denen Unterthanen beeder contrahirender Theilen der freie Gebrauch diesseitig- oder jenseitiger Provessionisten und Mühlenen etc. fernershin gestattet werden. Nichtminder

Dreizehendens in kraft dieses Pfandschafts-Tractats jeder Theil befugt, die Arrestanten und Maleficanten und zwar in dem pfandschaftlichen District ohne eine hierwegen zu machen habende Requisition, in denen übrigen beederseitigen Ortschaften aber mittelst offener Requisition durchführen und mit der erforderlichen Mannschaft benöthigten Falls armata manu escortiren zu lassen, worbei Überlingen auch noch ferners gehalten ist, die diesseitige Unterthanen mit ihren Früchten und Waaren durch den Pfandschaftsdistrict den ohngehindert und freien transitum, wie sie solchen bis anhero gehabt, zu gestatten.

Und gleichwie

Vierzehendens die Stadt Überlingen mit denen anhero abgetrettenen Niedergerichts-Unterthanen unter anderen auch die Collectation anhero überlassen hat, so ist dießfalls die Vorsehung gemachet worden, daß der Matricular-Anschlag bei Reich und Kreis,

wie auch bei dem Kammergericht zu Wezlar und dem reichsstädtischen Collegio der Stadt Überlingen ab- und der Grafschaft Heiligenberg pro futuro zugeschrieben, und damit dieses geschehe, von beeden Seiten gemeinschaftlich die Sach behöriger Orten betrieben werden solle.

Auch wird man sich hiebei von seiten F. nicht entschütten, den Betrag der außständigen Contributions-Gelteren, desgleichen die Amts-Exstanzien und Überlinger Landschafts-Passiv-Kapitalien, soviel es von dem eint und anderen denen anhero überlassenen Überlinger Niedergerichts-Unterthanen auf vorherig ordentliche Liquidation zu ihrem Antheil betreffen mag, denenselben in der nemlichen Qualität als Passiv-Schulden zu- und überweisen zu lassen und versprichet F. dieserthalben der Stadt Überlingen alle justizmäßige Hülf zu Eintreibung dieser rückständigen Schuldigkeiten nach denen Vermögens-Umständen der Schuldneren widerfahren zu lassen, auch allenfalls mit Executions- und Zwangsmitteln an Handen zu gehen, auch bei ausbrechenden Ganthen solche Ausstände nach ihrer mehr oder weniger privilegierten Qualität in die gehörige Stell und Classen einzubringen.

Bei diesem bishero beschriebenen Pfandschafts-Contract verstehet sich ohne weiteres von selbsten, daß

Fünfzehendens jedem contrahirenden Theil seine jura währender Pfandschaftszeit gänzlich vorbehalten bleiben und somit nach Auflößung dieser Pfandschafts-Handlung jeder Theil und zwar das hochfürstliche Hauß F. die an die Stadt Überlingen abtrettende hohe Gerechtsame in ihrem ganzen Umfang, und gegentheils auch die Reichsstadt Überlingen ihre anhero überlassende Niedergerichtsbarkeit mit allen Gefällen und Gülten zu exerciren und widerum zu beziehen berechtiget, folglichen auch die Verträge, welche ohnehin, in soweit solche durch gegenwärtige Pfandschaft nicht sistiret worden, ihre Verbündlichkeit noch beibehalten, von der vorherigen Kraft und Würkung sein sollen.

Und wie sich schlüßlichen

Sechzehendens des regierenden Herrn Fürstens zu F. Hf. D. zu unverbrüchlicher Vesthaltung und Authentisirung dieses Pfandschafts-Contracts von dero höchst und hohen Agnatschaft den consensum beigebracht, so hat auch die löbliche Reichsstadt Überlingen zu gleichmäßiger Vesthaltung dem kaiserlichen Commissions-Consensum von des Herrn Fürsten und Bischofen zu Kostanz hochfürstl. Gnaden eingereichet.

Dessen zu wahrer Urkund . . . .

So geschehen Donaueschingen den fünften und Überlingen den
ten Oktobris in dem Jahr etc. 1779.

Joseph Wenzel Fürst zu Fürstenberg.

Franz Carl Mader, Amtsburgermeister.

Franz Conrad v. Lentz, kaiserl. wirkl. Rath und Alter Burger-
ister.

*Pap. Orig. mit den aufgedr. Siegeln des Fürsten zu Fürstenberg
l der Stadt Überlingen. St.-A. Abt. LXXIII Nr. 2140.*

Heidelberger Abhandlungen

zur mittleren und neueren Geschichte

Herausgegeben von Karl Hampe, Erich Marcks und Dietrich Schäfer

1. Heft: **Lilienfein, Heinrich,** Die Anschauungen von Staat und Kirche im Reich der Karolinger. gr. 8°. geheftet . . . . Mk. 4.—
2. Heft: **Wittichen, Friedrich Karl,** Preußen und England in der europäischen Politik 1785—1788. gr. 8°. geheftet . . . . „ 5.—
3. Heft: **Wiese, Ernst,** Die Politik der Niederländer während des Kalmarkriegs (1611—1613) und ihr Bündnis mit Schweden (1614) und den Hansestädten (1616). Mit einer Karte. gr. 8°. geheftet . . . . „ 4.60
4. Heft: **Kott, Hans,** Friedrich II. von der Pfalz und die Reformation. gr. 8°. geheftet . . . . „ 4.—
5. Heft: **Agats, Arthur,** Der hansische Baienhandel. Mit drei Karten. gr. 8°. geheftet . . . . „ 3.60
6. Heft: **Salzer, Ernst,** Der Übertritt des Großen Kurfürsten von der schwedischen auf die polnische Seite während des ersten nordischen Krieges in Pufendorfs „Carl Gustav" und „Friedrich Wilhelm". gr. 8°. geheftet . . . . „ 2.40
7. Heft: **Cartellieri, Otto,** Peter von Aragon und die Sizilianische Vesper. gr. 8°. geheftet . . . . „ 6.80
8. Heft: **Wild, Karl,** Lothar Franz von Schönborn, Bischof von Bamberg und Erzbischof von Mainz, 1693—1729. gr. 8°. geheftet . . . . „ 5.20
9. Heft: **Elkan, Albert,** Die Publizistik der Bartholomäusnacht und Mornays „Vindiciae contra Tyrannos". Mit einem Brief Mornays. gr. 8°. geheftet . . . . „ 5.—
10. Heft: **Hasenclever, Adolf,** Kurpfälzische Politik in den Zeiten des schmalkaldischen Krieges (Januar 1546 bis Januar 1547). gr. 8°. geheftet . . . . „ 4.80
11. Heft: **Hampe, Karl,** Urban IV. und Manfred (1261—1264). gr. 8°. geheftet . . . . „ 2.60
12. Heft: **Hardegen, Friedrich,** Imperialpolitik König Heinrichs II. von England. gr. 8°. geheftet . . . . „ 2.—
13. Heft: **Lokys, Georg,** Die Kämpfe der Araber mit den Karolingern bis zum Tode Ludwigs II. gr. 8°. geheftet . . . . „ 2.40
14. Heft: **Vogel, Walther,** Die Normannen und das Fränkische Reich bis zur Gründung der Normandie 799—911. gr. 8°. geheftet. Mit einer farbigen Karte in Folio . . . . „ 12.—
15. Heft: **Wild, Karl,** Staat und Wirtschaft in den Bistümern von Würzburg und Bamberg. Eine Untersuchung über die organisatorische Tätigkeit des Bischofs Friedrich Karl von Schönborn 1729—1746. gr. 8°. geheftet . . . . „ 5.60
16. Heft: **Bergstraeßer, Ludwig,** Christian Friedrich Pfeffels politische Tätigkeit 1758—1784. gr. 8°. geheftet . . . . „ 2.40
17. Heft: **Brunner, Ludwig,** Politische Bewegungen in Nürnberg 1848/49. gr. 8°. geheftet . . . . „ 5.—
18. Heft: **Eiten, Gustav,** Das Unterkönigtum im Reiche der Merovinger und Karolinger. gr. 8°. geheftet . . . . „ 5.60
19. Heft: **Stamm, Eugen,** Konstantin Frantz' Schriften und Leben. Erster Teil: 1817–1856. gr. 8°. geheftet . . . . „ 7.60
20. Heft: **Nirrnheim, Otto,** Das erste Jahr des Ministeriums Bismarck und die öffentliche Meinung . . . . „ 10.—
21. Heft: **Wiens, Erich,** Fancan und die französische Politik von 1624—1627. Im Druck.
22. Heft: **Barkhausen, Max,** Francesco Guicciardinis politische Theorien in seinen Opere inedite . . . . „ 5.20

Stadtrechte, Oberrheinische. Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission.

I. **Fränkische Rechte.** Lex.-8°. geheftet.

1. Heft. Wertheim, Freudenberg und Neubrunn. Bearbeitet von ***Richard Schröder.*** n.n. 2 Mk.
2. Heft. Der Oberhof Wimpfen mit seinen Tochterrechten Eberbach, Waibstadt, Oberschefflenz, Bönnigheim und Mergentheim. Bearbeitet von ***Richard Schröder.*** n.n. 5.50 Mk.
3. Heft. Mergentheim, Lauda, Ballenberg und Krautheim. Amorbach, Walldürn, Buchen, Külsheim und Tauberbischofsheim. Bearbeitet von ***Richard Schröder.*** n.n. 6 Mk.
4. Heft. Miltenberg, Obernburg, Hirschhorn, Neckarsteinach, Weinheim, Sinsheim und Hilsbach. Bearbeitet von ***Richard Schröder*** und ***Carl Koehne.*** n.n. 6 Mk.
5. Heft. Heidelberg, Mosbach, Neckargemünd und Adelsheim. Bearbeitet von ***Carl Koehne.*** n.n. 7 Mk.
6. Heft. Ladenburg, Wiesloch, Zuzenhausen, Bretten, Gochsheim, Heidelsheim, Zeutern, Boxberg und Eppingen. Bearbeitet von ***Carl Koehne.*** n.n. 5 Mk.
7. Heft. Bruchsal, Rothenburg, Philippsburg (Udenheim), Obergrembach und Steinbach. Bearbeitet von ***Carl Koehne.*** n.n. 5 Mk.

II. Schwäbische Rechte.

1. Villingen. Bearbeitet von *Christian Roeder.* 8 Mk.

III. Elsässische Rechte.

1. Heft. 1. Hälfte. Schlettstadter Stadtrechte. Bearbeitet von *Joseph Gény.* Lex.-8°. geheftet n.n. 13 Mk.
2. Heft. 2. Hälfte. Schlettstadter Stadtrechte. Bearbeitet von *Joseph Gény.* Lex.-8°. geheftet n.n. 25 Mk.

Die Konstanzer Ratslisten des Mittelalters. Herausgegeben von der Badischen [illegible]. Bearbeitet von *Konrad Beyerle.* Lex.-8°. [illegible] 8 M.

Grundeigentumsverhältnisse und Bürgerrecht im mittelalterlichen Konstanz. [illegible] *Konrad Beyerle.* I. Band. 1. Teil: Das Salmannenrecht. [illegible] I. Band. Die Konstanzer Grundeigentums-[illegible] 16 Mk. I. Band, 2. Teil [illegible]

Die Kreisverfassung Maximilians I. und der schwäbische Reichskreis in ihrer [illegible] 1648. Bearbeitet von *Friedrich Hermann Schmidt.* Lex.-8°. geheftet 14 Mk.

OBERRHEINISCHE
STADTRECHTE

HERAUSGEGEBEN
VON DER
BADISCHEN HISTORISCHEN KOMMISSION

ZWEITE ABTEILUNG:

SCHWÄBISCHE RECHTE

ZWEITES HEFT:

ÜBERLINGEN

WORT-, SACH- UND NAMENVERZEICHNIS

BEARBEITET VON

EMIL HAFEN

TEXTVERBESSERUNGEN

VON

CHRISTIAN RODER

HEIDELBERG
CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG
1913

Verlags-Nr. 934

OBERRHEINISCHE
STADTRECHTE

HERAUSGEGEBEN
VON DER
BADISCHEN HISTORISCHEN KOMMISSION

ZWEITE ABTEILUNG:

SCHWÄBISCHE RECHTE

ZWEITES HEFT:

ÜBERLINGEN

WORT-, SACH- UND NAMENVERZEICHNIS

BEARBEITET VON

EMIL HAFEN

TEXTVERBESSERUNGEN
VON

CHRISTIAN RODER

HEIDELBERG
CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG
1913

Verlags-Nr. 934

Register.

I. Wort- und Sachverzeichnis.

:. für I. und II. Die Wörter auf B und P, C und K, D und T, F und nlaut sind beisammen. * weist auf die Erklärung eines Wortes in einer e hin.; dial. = jetzt noch im alamannischen Dialekt gebräuchlich. Wo Näheres angegeben ist, ist Überlingen gemeint.

durch Werfen, Rollen beseitigen nstein) 479.
en, infolge Krankheit oder Unsfalls schlachten 669.
n 331. 367.
Tag vor einem Festtag (Vigil) 45.
1 von Wein 480.
1 471. Siehe raiten.
d, Reichs- und Kreisabschied 601. 602.
eln, entästen 457.
das Recht, aus einem Ort weghen, die Gebühr dafür 645. 646.
ht 366. 385; Acht und Bann 534; Bann. Ächter 49. 360; Acht- 371.
g, Zug nach dem Adelfisch 604.
der 46.
(hebr.), Gott 344.
chaft, erbrechtlich jetzt alle Verlte männlicherseits betreffend 690.
einmal 60. 81.
(mit siner a. hant), eigen 2.
r, Elfer 11.
, einung *f.*, Vereinbarung, gesetzvereinbarte Buße oder Strafe 5.
. 15. 53. 66. 141. 148. 312. 321.
le, alder, oder 3. 10 u. a.
st, allerbest 118.
nglich, jedermann 9.
de, almainde, almande *f*, 127. 519.

e, almuosen *n.*, Almosen 271. 435. 566; einsammeln 227. 228. 534.

Altar 19. 71. 615. 634; Stiftung und Besetzung von Altären und Pfründen 615. 616. 617. 618 u. a.

Ampel *f.* (dial.), Lampe 619.

Amt, Gottesdienst, wobei der Geistliche die Messe singt 89. 428; Früh-Amt 212. 526. 533. 535. 605; Spät-Amt 502. 615.

an, ăn, ăne, ohne, ausgenommen 1. 44. 45. 51 u. a.

anderst, noch einmal 77.

ane ene *m.* (dial.), Großvater 510; ane *f.*, Großmutter 510.

angster *m.*, Gefäß mit engem Halse 415.

anheimes, daheim 435. 454. 514. 523. 564.

Anschlag 313; anschlagen 420. 637. 638. 449.

ansprechen (rechtlich) 27. 83. 312. 512. 595; Ansprach 30. 37. 117. 290. 363. 382. 572.

antwerk *n.*, berufsmäßige Arbeit mit Werkzeugen, Handwerk 23. 107 u. a.

antwurten, antworten, sich verteidigen 75. 135. 173. 177. 214 u. a. Antworter *m.*, Überbringer 337. 339 u. a. Nebenformen: zuantworten 219; inantworten 235. 241; überantworten 180.

Apotheker, Prüfung derselben 445; Apothekerordnung 439. 440. 441. 442. 443. 485. 486 u. a. Visitation von Apotheken 444.

Appellation 347. 361. 599; appellieren 110. 112. 160. 373. 396. 397.

(Schwur). 198 u. a , 543. 544 (Besoldung). 178 (Eid seiner Frau).
Bürgermeister, Alt-Bürgermeister 1. 4. 5. 6. 38. 59. 63. 74. 84. 106. 152. 157. 158. 161 u. a.; Wahl: 22. 162 ff. 521. 522. Siehe auch Rat.
Kalkknecht 185. 259 (Fertigung). 519. 524.
Kanzleiverwalter 161. 685.
Kornherr, -meister, -messer 197. 198. 261 (Eid). 417. 623. 624.
Torkelmeister, Aufseher eines Torkels oder einer Weinkelter 6. 23. 38. 59. 92. 115. 244 (Eid). 248 u. a.
Torhüter, Torschließer, Torwart 140. 194. 228. 236. 258.
Träger (tregel) 198. 201. 419. 421 (Lohn). 522. 534.
Turmherr 161.
Eicher 204. 258 (Fertigung). 259.
Feilträger 243 (Eid).
Fleischschauer 208 (Eid). 210. 527.
Forstherr 352. 354. 581. 595. 664. 667.
Ganter 178 (Schwur).
Garnschauer 246 (Eid). 247.
Gerberschauer 241. 242. 243.
Gerichtsschreiber 348. 518. 524.
Gred-Meister, Aufseher der Gred (wohl von gradus) oder des Kaufhauses-, Verweser-, Knecht 105. 194. 198. 230. 232 (Eid). 270. 419. 439. 462. 463. 464. u. a. Siehe auch Gred.
Händler 229 (Eid).
Hauptleute 157. 197. 199. 289. 395 (Feuerwehrhauptleute). 587. 602.
Hauspfleger 523.
Häuser-, Gartenschätzer 225 (Eid).
Heiligenpfleger 220 (Eid).
Herbstverseher 410. 576.
Lederschauer 222 (Eid).
Lehrmeister 234. 235 (Fertigung).
Marktverseher 197. 199. 417. 577. 621. 622. 623. 624. 625.
Mehlschauer 263. 527; Breimehlschauer 100. 197. 215. 419. 527.
Mistschauer 214 (Eid). 579.
Mühlschauer 262. 263. 264 (Eid).
Münzer 14*.
Quartierherr 410. 527.
Rechner, Rechenmeister 184. 356.
Rebbauschauer 284. 249. 250.
Säckelmeister, Geldeinzieher 179. 180. 182. 184. 185. 186. 187. 190. 193 u. a.; Säckelmeisterschreiber 193.
Salzherr 266 (Eid). Salzknecht 192. 228. 230. 252. 265. 474 (Schwur) u. a. Siehe auch Salz.
Schadenstrafer 571. 572.
Schätzer der verschiedenen Berufsarten 311. 316. 376. 637.
Schlüßler 235. 236.
Schreiber, Stadtschreiber 12. 51. 162. 163. 164. 166. 172. 223. 224. 231. 238. 260. 266 u. a.
Schuhmacherschauer 220.
Schultheiß 124. 157. 362. 587.
Schütter 198. 419. 420. 522. 623. 624.
Spendpfleger 219 (Eid). 266. 267. 268. 272. 418. 435; Spendknecht 266 (Eid). 267.
Spitalmeister, -pfleger, -schaffner 37. 91. 125. 128. 181 (Eid). 256. 364. 365. 367. 371 u a.
Stadtbote 268 (Eid). 517.
Stadtkarrer 524. 541.
Stadtknecht, Rats-Gerichtsdiener 186. 188 (Eid). 189. 190. 191. 192. 517. 524. 527. 532 u. a. Siehe auch Rat.
Stadtwerkmeister 228. 260.
Steckenschauer 231 (Fertigung). 237.
Strohschauer 247 (Eid). 248.
Stubenmeister (einer Zunftstube) 398.
Stüblinsherr, -schreiber, -knecht (die Stube im sog. Pfennigturm) 154. 192. 194. 230. 247. 252. 258. 260. 261. 266. 270. 273 u. a.
Überreiter, Reiter, der Nachrichten überbringt 524.
Umgelter, Verzeichner und Einzieher des Umgelts (Ungelts) 77. 107. 180 (Eid). 182. 207. 222. 235. 245 u. a.; 544 (Besoldung); Ungelterknecht 161. 183 (Eid). 195. 258. 470 u. a.
Unterkäufer, unterköffil 10. 77. 184. 194 (Eid). 319 320. 472. 480. 532.
Untergänger, Grenzbegeher 225. 370. 570. 597. 598.
Unschlittschauer 218 (Eid).
Wächter 185. 188.
Wagmeister 233 (Fertigung). 270. 529. 542.

Blut, Blutserben 310; Blutsfreund 636. 637. 638.
blûtrunsic, blutig wund 128. 284.
böhe *f.*, Pechfackel? 188. 529.
boden für Faß 9*.
polite, bolite *f.*, schriftl. Ausweis 194. 230. 247. 441. 446. 516. 547. 548.
Polizeiordnungen 395. 396. 402. 414. 430. 431. 454. 456. 583.
bom *m.* (dial.), Baum 154; Mehrzahl bôm 15. 67 u. a. (Frevel des Baumabhauens).
borgen 193. 252. 260. 267. 311. 430. 440. 624. 634.
Bot (Gebot) und Verbot 131. 134. 176. 235. 329. 374. 596. 643. 687; Bott *n.* (dial.), Angebot 341. 369. 374; Scheinbott 337. 345. 346.
Botschaften 38. 121. 123. 140. 143. 155. 159. 383. 480; Bote 5. 20. 72. 239. 265. 625. Lohn 269.
Brache *f.*, unbesätes Land 649.
Brand, Hausbrand 99. 126. 532.
brant, Brandstiftung 4*. 291.
Präsent, Geschenk 614. 615.
brâtenwin, Weingelage 267.
bratz, Gebratenes 102.
Bräutigam 500 ff.
Predigt 428. 560. 561. 562. 564. 576.
prest, presthaftic, bresthaft 230. 261.
Priester 14. 89. 228. 286. 317. 502. 611; als Bürger aufnehmen 148; Verabreichung von Wein 183; Besteuerung 497. 498. 558; Bestrafung 553; Belohnung 613.
Brise (dial.) *f.*, Einfassung 104.
privat, privet *n.* (dial.), Abort 85.
Privileg 161. 162. 309. 397. 587. 633. 659. 676; privilegieren 254. 390. 643. 646.
process *f.*, Prozession 522.
profant *f.*, Proviant 289. 391. 679.
Promotion 682. 683.
Protokoll 224. 680. 689; protokollieren 224.
Brotschau 101. 372.
Prozeß, prozessieren 404. 584. 585. 586. 594. 601. 602. 672. 676. 686.
pruch *m.*, Abbruch, Mangel 264.
Bruderschaft, religiöse 496. 614. 618.
Brugg (dial.) Anlandstelle 462
Brunst, Feuersbrunst 188. 272. 331. 574. 642.
bruse *f.*, Brause (beim Gerber) 242.
brutloft, Brautlauf, Hochzeit 14*.
Büchse, Opfer-, Geldbüchse, Geld in die Büchse stoßen (werfen) 161. 185. 192. 194. 200. 201. 202. 203. 230 u. a.
büßen, eine Buße auferlegen oder bezahlen 37. 157. 181. 182. 213. 217. 244. 283. 284. 285. 290 u. a.; bußwürdig 165. 247. 399. 408. 413. 571. 657; bußfällig 256. 546.
Pulver, sprengen mit 579.
Bund, Bündnis, Städtebund 47. 76. 142. 144. 146. 148. 149. 150. 321; Bundesgenosse 240.
pupille *f.*, die Waise 334.
Burde *f.* (dial.), Bürde, Last 127. 129. 130. 152. 206. 231. 476. 517. 543.
Burgrecht, Bürgerrecht 7. 10. 59. 62. 77. 106. 149 u. a.; aufgeben 11. 63. 77. 87. 112. 304. 308 u. a.; verwirken 296. 306; erwerben 645.
Bürgschaft 6*. 58. 296. 314. 440. 446. 487. 515. 516; Bürge sein 377. 533.
Büttelamt 171. 174. 175.
kabezkrut, weißer Kopfkohl 475.
Kalk, kalch *m.*, 518. 541; Kalkhaus 259. 260. 329. 330. 643; Kalkofen 655.
Kammer kaiserliche 43. 157. 278. 586. 587; Kammergericht 254. 396. 588. 598. 663. 673; Kammergerichtsurteil 671; Kammergut 495.
Kanoniker, Kanonikat 614. 616.
Kanzlei 224. 633. 635.
Kapelle 610. 658; bauen 597.
Kapitel, Domkapitel 614. 619.
Kaplan 496. 567. 568. 614; Kaplanei 568. 610; vakante Kaplanei 616.
Kärder *m.*, Köder für Fische 605. 606.
Karren 205. 468. 575. 579 u. a.
Kartenspiel 204. Siehe auch spielen.
Kaufmann, Kaufleute 142. 415. 623. 680; Kaufmannsgut 209. 212. 218. 234. 261. 447.
Kaufschilling 614. 636. 637. 646.
Kaution 659. 663. 664. 671. 673. 674.
Keer *m.* (dial.), Keller 183. 195. 196. 203. 204. 255. 320. 415. 516.

celebrieren, Messe lesen 564. 616.
kerdel, keder *m.*, Flicklappen von Leder, Tuch 221.
Kerze 196.
Christenlehrordnung 560—565.
Kiefech, Kuhvieh 484.
Kindbetterin *f.*, Wöchnerin 271. 490. 507; Kindtaufe, Paten dabei 564.
Kirche 19. 37. 39. 71. 78. 134. 212. 220. 229. 253. 310 u. a.; Kirchgang bei Eheschließungen 501. 503. 509; Kirchspiel 170; Kirchenrechnung 688; Kirchweihe 509. 510. 525. 527. 669.
Kitzi (dial.), Kitze *n.*, Zicklein 468. 474.
Klage, klagen 6. 24. 33. 38. 55. 70. 71. 143. 144. 241. 283. 291 u. a.; Kläger 21. 50. 55. 124. 172. 555; klagbar 670; Klagekleid (Trauerkleid) 543. 544. 545.
klobe *m.*, Holzstück zum Vogelfang 352.
Kloster 19. 71. 280. 646; Verkauf an ein Kloster 310. 634; Festlichkeiten im Kloster 506; in ein Kloster eintreten 646.
klucken, brechen 477.
Knecht, Dienstknecht, Lehrknecht (Geselle) 24. 62. 95. 104. 135. 147. 155. 157. 173. 177. 178. 185 u. a.; Salzknecht 524; Hausknecht 457; Schuhknecht 221; Gantknecht 337; Stüblin-, Rats-, Ungeltknecht 532; Rebknecht 248; Kriegsknecht 595. Siehe auch unter Beamten.
Collator 616. 617; Pfarr- und Pfründcollatur 612.
komenlich, komlich, bequem 60. 76.
Complet *f.*, die letzte kanonische Hore des Tages, Completläuten, zum Abendgebet läuten 92. 615.
Kontrakt 309. 584. 585. 586. 632. 635. 668 u. a.; Kaufkontrakt 637.
Korn, Kornmarkt, Kornkäufer 25. 99. 193. 206. 383. 384. 438. 577. 621; Kornordnung 416—423; Kornmaß 216; Korn messen 197; Kornlaube, Kornboden 261; Kornglocke 623; Kornherr, Kornmeister, siehe Beamte.
Kramer, Cramer, Händler (hausierender) 205. 228. 421. 465. 579. 669; kranerkrâtzen, Kramerkrätze (dial.) zum Tragen auf dem Rücken 421. 470.
kramerie *f.*, Kramware 468.
Kranz aufsetzen als öffentliches Schandzeichen 583.
Kratte (dial.) *m.*, runder Korb 468. 474; Kratten tragen, öffentliches Zeichen für Spendempfänger 271.
Krebs, Brustpanzer 534.
Credenz, Beglaubigungsschreiben 389. 461.
Kreis 512. 689; Kreisstände 511. 514. 515; Kreisbeschluß 673; Kreistag schwäbischer 511; Kreisabschied 511. 512. 513. 515.
Kres, Gekröse *n.*, das kleine Gedärm 326.
Kreuzgang, mit Kreuz und Fahne gehen (Prozession) 228. 563; Kreuztag 563; Kreuzwoche, 2. Woche vor Pfingsten 348. 349.
Krieg 17. 142. 145. 176; in Krieg ziehen 87. 321; kriegen vor Gericht 4. 67; Kriegsgefahr 679; Kriegsmann 513; Kriegsempörung 434; Kriegswesen 494; Kriegszeit 656.
Kriese *f.* (dial.), Kirsche 411.
cristafel, Vorstand einer adeligen Zunft 95. 97. 136. 137. 143. 173. 239 u. a.
crumel, Gabel mit hackenförmigen Spitzen 264.
cuchel lotze (?), Wasserbehälter (?) 257.
Kunde 576; Kundschaft, Zeugenschaft 225; kündigen 108. 187; kündbar 598.
Kurfürst 278. 449. 450. 493. 495. 552 u. a.
kürsener, Kürschner 189.
Kurrentschulden, laufende Schulden 650.
tagewan *m.*, Tagwerk, Arbeit um Taglohn 94. 478.
Tagglocke läuten, Zeichen zum Aufschließen der Stadttore 235. 237. 257.
danne adv., von da weg 154.
Tannen abhauen 293.
Tanz, tanzen 500. 501. 502. 504. 577; Tanzordnung 451.
tapfart *m.*, eine Art Mantel 104.
Tauf (*m.*, noch dial. in Ostertauf), Taufe 507; Taufstein 564; Taufgötti, Taufgotte, Taufpaten 507.
Taverne *f.*, Schenke 655. 656.
Teil, Anteil, Teilung 112. 298. 299. 631. 635.

Delinquent 599. 671.
tennin adj., von Tannenholz 205.
Termin 572. 602. 629. 638.
Testament 85. 278. 305. 327. 334. 638. 639. 646; testieren 639, Testierer 310.
dester, desto adv. 52. 156. 164; dest pas, desto besser 229. 414. 496.
thåding, dåting *f.*, Gerichtstag, Verhandlung, Unterhandlung 32. 74. 173. 290. 340. 341; tagedingen, tegedingen, teidingen, gerichtl. verhandeln 32. 133. 290. 366.
Thaler (Mansfeld'sche, brandenburgische, württembergische, märkische) 550.
thumb, Dünger 595.
Dienst *m.*, Dienstbote 70. 100. 170. 171. 207 u. a.; Dienstleute, Dienstboten (Knecht, Magd) 43. 45. 51. 86. 123. 124. 133 u. a.; Dienstboten abdingen, sie vom Dienst abwendig machen 458.
dienen einem Herrn, der Stadt 7. 14. 62. 67. 94. 203. 240. 314 u. a.; in Dienst treten 306; Dienst kassieren 582.
diero, dero, deren 5.
diet täte 2*.
Tigel *m.*, Schmelztiegel 188.
dick, dikke, oft 4. 9. 10. 11. 21. 49. 51. 63 u. a.
timel, dumel, dunkel, trüb 258.
dinge aller, gänzlich 44.
dingen, einstellen, unterhandeln 70. 457.
dings adv., auf Borg 97. 137. 324.
Dinnete *f.* (dial.), kuchenartiges Brot 207.
Distrikt 639. 686. 689.
Doctor medicus, siehe Arzt.
Tolde *f.* (dial.), Krone eines Baumes 352. 666.
Tonne 465. 472.
Dorf, Dörfler, siehe Überlingen.
Torkel (torquela) benützen 6. 18. 23. 37. 59. 92. 94. 113. 244. 315. 316 u. a.
Totschlag 12. 54. 63. 82. 281. 284. 286. 288 u. a.; mit Tod abgehen 296. 301; Totfall 639. 640. 641. 646; Totenbett 327.
drab, darob, davon 14*.
trahte *f.*, Tracht, Gericht von aufgetragenen Speisen 502. 507. 508. 509. 510 u. a.
dramen, mit Balken versehen 20*. 72.
trat *f.*, Weide 139. 140. 170; trib und trat 354. 654. 655. 687; traten, wiedertreten, weiden 170.
Tregel *m.*, Träger 198. 201. 419. 420. 522. 534. Siehe auch Beamte.
dremel *m.*, Balken, Riegel 129. 667.
dri, drü, drei 2. 4.
triben (dial.), Vieh treiben 154.
trieter, tritel, Fischgebiet 607.
Trinkstube 87. 97. 137. 195. 198. 199. 206. 251. 271 u. a.
Trog *m.* (dial.), Truhe 470.
trote *f.*, Kelter 410. 576.
Truche (dial.) *f.*. Lade, Kiste 441. 470. 518. 579
Truchseß 502.
Trunkenheit, Verbot derselben 425. 426. 659.
Tuch verkaufen 105. 201. 246; Tuchmann 205. 416; Tuchhaus 421.
Duge (dial.) *f.*, Faßdaube 476. 478.
dugen, nützen 8.
Dukaten, Doppeldukaten 552.
dult, tult *f.*. Jahrmarkt, Fest 9. 83.
durchbuschen, durchschlagen (vom Nagel) 450.
Türkengebet 380. 562.
Turn *m.* (dial.), Turm als Gefängnis 75. 78. 161. 172. 176. 197. 199. 223 u a.; Kost im Turm 173; Turnlöse, zu bezahlende Gebühr bei Entlassung daraus 238. 543.
eehaft, ehehaft, ehaftig, rechtmäßig 1. 79. 128. 150. 251. 365. 394. 402. 494. 572; Subst. eehaft, eehaftin *f.*, Recht, rechtmäßiger Anspruch 43. 44. 424. 452 575. 655. 656
Egli, Barsch (Fischart) 605.
Ehalte eehalt (dial.), Dienstbote 77. 107. 189. 234. 241. 334. 370. 583. 584.
Ehe 294. 299. 301. 574; Ehewirt, Ehemann 272. 412; Ehe versprechen 371; Eheverbot 10; Doppelehe 640. 641; Ehebruch 54. 333. 598. 663. 671; Ehegemächt, Eheteil 110. 112. 296. 297. 298. 300. 301. 302. 334 u. a.
eichen, ichen, eichen 204. 320. 480; eich *f.*, obrigkeitliche Maßbestimmung, Eichamt 273; an die eich kommen, legen 183. 255. 515. 516.

nachtsordnung 451; Fastnacht als Beginn der Gerichtstage 349.
Fastenzeit, Fasten, Fasttage 89. 134. 332. 379. 422. 451. 518. 537. 603. 605.
federn, mit der Federangel fischen 606.
vehen, hassen, befehden 146.
feilsen, handeln 621.
Fell, Haut (Geiß-, Kalb-. Schaffell) 205. 222. 241. 242. 464. 471.
felbe, velwe *f.*, Weidenbaum 2*. 257.
veltsiech, aussätzig 19. 71. 310. 634.
fenklich, gefangen 251. 329. 598. 672. 679.
verainunge, siehe ainunge.
verantworten, siehe antworten.
verbannen, siehe Bann.
verbürgen 148. 149. 292. 314. 622.
verbúten, mit Beschlag belegen sin phant, sin aigen 73. 290. 313. 427.
verdienen, durch Dienstleistung etwas erlangen 6.* 115. 202. 244.
verdingen, durch einen Vertrag binden 488.
verfallen 43. 126. 127. 128. 129 u. a.
verfangen Gut, Gut, über das der überlebende Ehegattenteil nicht verfügen darf 88. 110. 297. 298. 300. 301. 303. 315. 334; Verfangenschaft 300—303.
verfürn, wegführen 8.
verganten 187. 239. Siehe auch Gant.
verhaften 83. 173. 238. 239. 345. Siehe auch Haft.
verheiraten 318. 631. Siehe auch Heirat.
verkaufen, Verkauf von Gütern 637. 638; von Vieh 379; an ein Gotteshaus verkaufen 375. 426. 427; Verkäufer 202.
verkeren, umkehren, rein halten (Wagen) 219.
verkuppeln 334. 372. 574. 631.
verlaidigen, verhaßtmachen, verleumden 188.
verliesung *f.*, Verlust 157.
verlihen, in Miete geben, verleihen, schenken, verlihen ze hüsern, ausleihen (Feld), damit Häuser erbaut werden können 21. 108. 175. 200. 312; an Juden verleihen 385.
Vermächtnis 313. 639; vermachen 302.
vermannen, sich, sich verheiraten 305.
Vermögen 298. 316. 331. 499. 557. 639. 645. 651; des Ledigen oder Witwers 634; der Frau 632; liegend und fahrend Vermögen 631. 643.
verpfänden. 36. 173. 630. 632 Siehe auch Pfand.
verpfründen, siehe Pfründe.
verrichten, in Ordnung bringen 45.
versagen, verleumden 188.
verschalten, verstoßen 203.
verschinung *f.*, Ablauf 212. 343.
verschweigen 167. 183. 231. 232. 251. 265; bis ins Grab 223. 252.
versehen, die hl. Sakramente reichen 162.
versetzen als Pfand 34. 86. 117. 118. 268. 289. 290. 311. 397 u. a.; doppelt versetzen 91. 111; Güter 334.
versteuern 58. 112. 114. 115. 463. 467. 643. 646; siehe auch Steuer.
vertagedingen, verteidingen, vor Gericht ziehen, verteidigen 341. 397.
vertigung *f.*, Ausfertigung 45. 175. 190. 252. 256. 264. 271. 329 u. a.; fertigen, abfertigen 180. 191. 196. 199. 201 u. a.
Vertrag schließen 333. 552. 570. 602. 652 u. a.
verungelten 76. 107. 255. Siehe auch Ungelt.
verveilen, verkaufen 311.
Verwandtschaft bei Wahlen 405.
verweisen aus der Stadt 249; aus dem Gerichtsbezirk 378.
verwirken, verlieren (Lehen, Dienst) 285. 296. 623. 645. 685.
verzihen, lossagen von 44. 77. 114. 202.
verzollen 467. 468. 621.
Vesen (dial.), der unenthülste Spelz 25. 100. 205. 416. 555. 556. 557. 611. 617. 622.
Vesper, nachmittägiger Gottesdienst 163. 212. 428. 615.
veste adj., ehrenfest 154.
vestenen, festsetzen, bestätigen 34.
vesti *f.*, Burg 48. 145.
Feuersgefahr, -not, -brunst 82. 272. 331. 334. 395) 642. Siehe auch Brunst.
viant, Feind 2.
Viehweide 11; Vieh auf fremde Äcker treiben 381. Siehe auch Weide.
vigilie *f.*, Gottesdienst am Vorabend eines Festes 372. Siehe Abend.

gar (adv.), ganz und gar 44. 208; garuß sein, leer sein 76.
garden, herrenlos umherziehen 513. Gardknecht 595.
Gast, Fremder, der nicht wenigstens Schutzbürger ist 2. 3. 9 27. 54. 57. 76. 78. 91. 105. 115 u. a.
gastgeb, Gastgeber 17. 76. 107. 254. 255. 256. 372. 378. 507. 508 u. a.; Gastwirt 203.
Gastunge, Bewirtung 76. 107. 189. 200. 260. 267; Gastmahl 190; Gastherberge 255. 256.
gater (dial.), Gitter als Tor 466.
gebannen (bannen, ge-verbieten), gebannen tage, gebotene Feiertage 428. 559. 561.
Gebew *n.* (dial.), Gebäude 156.
Gebot (Gebot und Verbot) 16. 135. 137. 139. 167. 215. 259. 279. 285. 318. 376 u. a.
gebrest *m.*, Gebresten, Mangel 39. 150. 169. 213. 229; gebresten, mangeln 101.
Geburt vertreiben 487.
Gebüttel = Büttel, siehe Beamte.
Gedinge *n.*, Vertrag, Übereinkunft 7. 10. 39. 47. 59. 70. 214. 314. 323. 614. 619.
Gefängnis 139. 140. 141. 172. 176. 228. 238. 282 u. a.; Gefangener 173. 543. 553 (Beköstigung). Gefangenschaft 161.
gefider *n.*, Federbett 229.
gefille *n.*, Unterfutter 104.
gegeni (dial.) *f.*, Gegend 154.
gehaft adj., gebunden 66.
gehalten, bewahren, aufheben 6.
gehebe (dial.), haltbar 264.
gehuse, Insaße, Bewohner des Hauses 22. 74.
Geige, zur Hochzeit spielen 501. 502; als öffentliches Schandzeichen 672; aufs Geigenbänkle sitzen 583.
Geil (dial.) = Mehrzahl von Gaul 512.
geilen, betteln 200. 273.
geinnern, erinnern 22.
Geistlicher 12. 14. 44. 51. 64. 66. 82. 86. 124. 142. 147. 157. 190 u. a.; Geistl. Stand 300; Geistlichkeit 679; Einkommen der Geistlichen 617. 618. 619. 620; Pension 498.
Geld leihen, zahlen 81. 88. 137. 145. 173. 175. 179. 187. 203 u. a.; Wettgeld, d. i. gerichtliches Bußgeld 94; verboten Geld 232; um Geld spielen 185. 414.
geleben einer Sache, sie befolgen 227. 245 u. a.
geleger *n.*, Lager 144. 145.
gelenke *n.*, Falte 104.
geleuth (geliuhte, Glanz), hell, geläutert (was beim Keltern hell herauskommt) 245.
gelichlutter, gleichermaßen 189.
gelte *f.* (dial.), hölzernes Gefäß für Flüssigkeiten 213. 228. 468. 475.
gelten, bezahlen 6.*
Gemeind *f.*, etwas Gemeinschaftliches, gemeinschaftlicher Besitz, die Gemeinde 12. 22. 27. 28. 64. 88. 93. 99. 124. 157. 254. 288 u. a.; Gemeinderecht 88; Gemeinder, Mitbesitzer, Teilhaber 88. 103. 248. 249. 250. 580. 642.
gemeinsamen, Gemeinschaft haben mit 17.
genge adj., verbreitet 274.
geniez *m.*, Genuß, Nutzen 164. 167.
Gerber 103. 241; gerben 222. 241.
Gereut *n.* (dial.), ausgereutetes, urbar gemachtes Stück Land 369.
Gericht, Stadtgericht (Ober- und Unterstadtgericht) 6. 12. 39. 44. 45. 50. 55. 64. 67. 112. 127. 138. 158. 159. 172 u. a.; Besetzung 280. 683; Gerichtsordnung am Stadtgericht 345. 346; Unterstadtgericht 237. 329. 336. 337. 338. 339. 345; Oberstadtgericht 237. 345. 404; Richter am Unterstadtgericht 530; Gerichtswahl 626; hohes, niederes Gericht 131. 134. 170. 352. 354. 595. 597. 654. 655. 663 u. a.; Gericht, Zwing und Bann 170. 369; Gerichtszwang 309. 313. 570. 597. 599; fremde und auswärtige Gerichte 59. 232. 335. 359. 575; zitiert werden 371. 647. 648; befreit werden 123; Hof-, Landgericht 307. 358. 359. 360. 366. 377. 378. 385 u. a.; Gerichtsbarkeit 594 bis 602. 652—677; Gerichtshandlung 223; Tag 161. 173. 174. 239. 660; Ort 685; Gerichtsstube 348. 387. 521. 522; Gebühren 348; Gerichtsstab

235. 366; vor Gericht streiten 67. 334; laden 314; ziehen 313; Gericht verkünden 173; fälschen 128; Gerichtsbüchse 347; geistl. Gericht 17. 68. 295; Gastgericht 340; Spitalgericht 259. 309. 310. 311. 318. 428; Satzungen 125; Gerichtsordnung 366. 367; Maiengericht = letzte Sitzung des Unterstadtgerichts 348; Malefizgericht 160 (Ordnung). 333. 396. 514. 543. 588. 591 u. a.; Gerichtsherr 352. 369. 379. 382. 387. 655; Gerichtsknecht 338. 339. 341; Gerichtsverwandter 377; Gerichtsangehöriger 555.
Gerichts(Grenz-)marken setzen 600.
geringsumb, gerings herumb, ringsum 383. 591.
geruchlichen adv. ruhig, ungestört 51.
gesaeze *n.*, Belagerung 145.
gescheichen, geschehen 70.
geschell *n.*, Schall, Lärm 13.* 65.
geschlåg, Schlägerei 251.
Geschlechterzunft, in Überlingen Löwenzunft genannt 406.
Geschworene der Stadt 89. 369.
Geselle, Knecht, Handwerksgeselle, Zunftmitglied 5. 23. 136. 144. 415. 439. 451. 500. 506. 509. 566; Mitgeselle 188.
Gesselierer, Wirt, der sein Gewächs ausschenkt 182. 195. 251. 320. 323. 480. 579.
Gesellschaft halten 165. 167. 190. 411.
Gesinde, Hausgesinde 97. 487. 512. 513. 514. 515.
gesippet adj., verwandt 109. 451.
gestinen, schäumende Wogen 214.*
gestracks, sofort 546 589. 590. 591. Siehe auch stracks.
geswistergit *n.*, Geschwister 159. 301. 445 446. 508. 575.
Getat = Tat 143.
Getti (dial.), Göte, Pate 451. 507.
gevåchig, fähig 69.
gevårde *n.*, Betrug. an gevårde ohne Hinterlist, aufrichtig 9. 13. 23. 26. 31. 37 u. a.; gevårlich, hinterlistig 69.
gewatt, bettgewatt *n.*, Bettzeug 229. 468.
gewåte *n*,. Kleidung 227.
gewette *n.*, Verpfändung 82.
Gewerbe 217. 220. 230. 383. 384. 410. 431. 446; Gewerbewesen 90.
gewern, bezahlen 44.
Gewicht 520. 531. 543. 544; falsches 135; Gewicht besichtigen 180.
gewiht, geweiht 82. 599; geweihte Personen 288.
Gewinn 108. 137. 219. 323. 373. 376. 418 u. a.; gewinnen 127. 218. 300. 329. 330.
gewirsot von wirsen, verletzen 2.* 10. 56. 58.
gezüg, siehe Zeuge.
giessi *f.*, Überschwemmung 327.
Gift in Apotheken 487; giftig 446. 486.
Gläubiger 86. 298. 300. 314. 329 343. 633.
glibd, gelübde *n.*, Gelübde 169. 283. 323. 401. 500. 513. 580. 653.
globen, Glaubensbekenntnis 227.
Glockenschlag als Zeitpunkt zum Beginnen der Arbeit 187. 251.
glöff *n.*, Auflauf 13. 65. 288. 291.
Goldene Bulle 158.
Gold lôtiges (lôtec adj., vollwichtig) 51. 157. 278 351. 362. 384. 385. 586. 587. 609.
Gotta (dial.), Patin 451. 507.
Gottesdienst 610. 614; Benehmen während des Gottesdienstes 560. 561. 562. 563. 564. Verbot aller Arbeit während desselben 560. Gotteshaus (Kloster) 19. 142. 151. 152. 241. 242. 248. 254 u. a.; Gotteslästerung, Strafe dafür 326. 380. 455. 456. 496. 560. 577. 624.
Graf 157. 179. 190. 459. 460. 461. 508. 510 u. a.; Freigraf 562.
grans *m.*, Schiffsschnabel, Bauch 411.
grasen, grasen lassen 293. 647.
Gred (wohl von gradus), Kaufhaus zu Überlingen (auch anderwärts, so in Meersburg, Lindau) 105. 166. 169. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 230. 236. 243. 261. 269 u. a.; Gredordnung 621 — 625; Gredgeld 230. 232. 418. 419. 462. 463. 464. 465. 469 u. a.; Gredglocke läuten, Zeichen des Marktbeginnes 438; Gredmeister, siehe Beamte.
Grempler *m.*, Kleinhändler 269.
Grisch (dial.), Mehl mit Kleie 266. 267.
grüne *f.*, bewachsener Ort 228.

gült *n.*, Einkünfte, tragendes Gut 10. 22. 135. 497. 687. 690; mitgülte *m.*, Mitbürge 331.
Gupfe (dial.) *m.*, Spitze 604.
Gut liegend und fahrend 11. 87. 121. 235. 278. 290. 296. 299. 300. 305 u. a.; angefallen Gut 86. 295. 631; verfangen Gut, siehe verfangen, Gut verkaufen, verleihen, versetzen, verpfänden 111. 369. 630. 635; Eigen-, Lehen-, Zinsgüter 133. 665; Verkauf an Klöster, Kirchen verboten 634.
gûtemtag (= Wodanestag), Montag (im Schwäbischen) 31.
Habe *f.*, Habe, Eigentum 239. 254; Hab und Gut (liegend und fahrend) 297. 298. 307. 317. 350. 361. 497. 498. 556. 557. 586. 632
häbig, wohlhabend 533.
Haft, Bürgschaft, Beschlagnahme, Haftung 113. 173. 239. 344. 346. 513; haften, verhaften 344.
haige (dial.), Konjunktiv Praes. von haben 8.
haimen, heimnehmen 182.
haimsen, einheimsen 184.
haiung, Hegung 603.
haingan, anheimfallen 96.
Haken, Einfach- und Doppelhaken, kleineres Geschützrohr 409.
halde *f.*, Abhang, steiler Abfall der Ufer im See 154. 604. 605.
Haller = Heller, siehe Münze.
halsherr, Herr über den Hals- oder Leibeigenen 318.
halten, weiden 61.
hamme (dial.) *f.*, Hinterschenkel, Schinken 102. 210.
Hand abschlagen als Strafe 17. 68. 91. 111. 139.
Handwerk 217. 225. 316. 431. 477. 515; Verbot 84. 107; erneuern 66; Handwerker, Handwerksmann, Handwerksleute 397. 409. 410. 497. 556; Wanderschaft 648. 649; Änderung der Satzungen 439
Hanf, Hanf und Werk 270. 374.
hantveste *f.*, Verbriefung 42.
harnasch *m.*, Harnisch 144. 240. 366. 434. 489. 512. 534.
Harz, harzen, Harzordnung 665. 676.
hâss (dial.), Kleid 104. 227.
Hau (dial.), Holzhau 374. 664. 666.
Haupt abschlagen 279. 289.
Hauptleute, Hauptmann 79. 157. 197. 199. 289. 587. 602; Feuerwehrhauptmann 395.
Haut 241; Haut und Haar 131. 170; gegerbte Haut 471; siehe auch Fell.
Haus, Hausgerät (husrat) 227. 476; Hausknecht 457, siehe auch Knecht; Hausmühle 264; Hauswirt 287. 342. 629; Hauspfleger 523; Hauszins 343, siehe auch Zins; abbrechen von Häusern verboten 113; abbrennen verboten 21; Aneinandergrenzen von Häusern oder Hofstätten 20.
Hebamme 257. 485. 488. 581; Hebammenordnung 489. 490. 491.
Heirat, Heiratsgut 86. 298. 301. 311. 312. 632. 650; Heiratsvertrag 639; heiraten, verheiraten 304. 306. 335. 374; heiraten von Fremden 566; aus der Stadt 304. 318. 631; außerhalb des Gerichtsbezirkes 297.
helfe *f.*, Hilfe 5.
Herberge 113. 187. 460. 500. 510. 512; geben 227; herbergen 366; offene Herberge 190.
Herbstzeit 641; Herbstmahl 529. 530; Herbstverseher, siehe Beamte.
herdishalb, diesseits 171.
Herrengülte *f.*, Einkünfte des Grundherrn von einem Gute 261.
heselin adj., von der Hasel 477. 478.
hessen, hetzen 669.
heurling, ein aus dem heurigen Jahr stammendes Stück Vieh 558.
hinlichen, ausleihen 220.
Hintersaße, der hinter jemand, im Schutze jemandes Sitzende, Schutzbürger 138. 157. 235. 255. 259 (Eid). 309. 312. 363. 364. 366 u. a.
hinz, räuml. und zeitl. bis 33.
Hirte, Alter desselben 358. 662.
Hochzeit 251. 459. 460. 509. 581; offene und geschlossene 502; Bürgerrecht erlangen 645; weltliche und geistliche Hochzeiten 505. 506; Hochzeitsordnungen 499—503. 506.

Hof 555. 556; Hofgut 650; Hofraite 113; Erbrecht 556.
Hofstatt 11. 30. 72. 74. 83. 151. 316. 322. 458. 497. 498. 533 u. a.
Hofstube (hostube dial.), Zusammenkommen (abends) in den Bauernhäusern 189.
Hohe Gerichtsfälle, siehe Gericht.
houbetgülte *m.*, der eigentl. Schuldner im Gegensatz zum Bürgen 330.
houbetsacher, Haupturheber 225.
houpt (hôpt), Haupt, vom hôpt tûn, töten 15; hôptgût, Kapital 9. 83. 322. 330. 555. 559. 618. 619 u. a.; hoptrecht *n.*, das Recht eine Kopfsteuer zu erheben 318.
hovegülte *f.*, Hofzins 559.
Huber, Erblehenbauer 570. 653. Hubgeld, Abgabe von einer Hube (Hof) 147.
hûch *f.*, Hecht 154.*
Hunde laufen lassen 321. 667.
Hurerei 598. 663. 671.
Hürling, Fisch (Blaufelchen) 103. 605. Siehe auch Fisch.
husen, hausen, Unterkunft gewähren 144. 249.
husgesinde *m.*, Hausdienstboten 22. 74. 129. 414. 455. 583. 584.
husgewant, Hausrock 190.
hushabelich, ansäßig 148. 149. 306. 312.
Husre (dial.), Haushälterin 189.
husrôchi, aigen, eigener Herd 107.
Jahr, Jahresfrist 311. 353. 661; Jahrgericht 563; Jahreslohn 578; Jahrmarkt 201. 392. 393. 464. 466. 470 u. a.; Jahrtag, jährl. Gottesdienst für einen Verstorbenen 372.
jahrgelich adv., jährlich 39.
Jährling — ein Jahr alt 558. 651.
ieman, jemand 2. 3. 4 u. a.
iendert, irgendwo 66.
jenent, jenseits 589.
jeten, jäten 23.* 92.
iche *f.*, Eichamt 77.
icht (dial.) echt adv., etwa 19. 20. 26. 33. 169 u. a.
Imbiß einnehmen 202. 228. 249. 267. 268. 483 u. a.
imbten, impfen (von Bäumen) 317.*
Imi, Imme *n.*, Hohlmaß (vierter Teil eines Simri oder Sesters) 100. 205.* 215. 217. 264. 466. 530. 531. 611.
Imme (dial.), Bienenschwarm 206. 475.
ingesinde *n.*, Gesinde 41.
Inkorporation von Kirchen 620; inkorporieren 612. 617. 619.
inneret, innerhalb, irgendwo 67. 71. 76.
Inquisition halten 434.
Insigel, Siegel 31. 32. 117. 118. 120. 121. 122. 123 u. a.
Instanz 396. 397.
invahen, einfangen 20.
Investitur, investieren 616.
irren, stören, hindern, in Verwirrung bringen 3. 21. 44. 51. 124. 137. 149 u. a.
irtung, Ürte *f.*, Zeche 267. 327. 565.
Juchart *f.*, Jauchert, soviel Ackerfeld man mit einem Joch Ochsen an einem Tag umpflügen kann 171. 557. 594. 647.
Juden 16. 32. 33. 34. 35. 89. 121. 122. 127. 307 u. a.; Juden zu Bürgern machen 41; Steuer der Juden 42; Geschäftsverkehr mit ihnen 376. 384. 429. 430; Judenfriedhof 53. 122; Judeneid 344. 345; Judenprivilegium 583—588. Feld an Juden verleihen 385.
Junggeselle, Vergehen desselben 412. 426.
Laden haben 269. 467.
lagel, Legel (dial.) *f.*, ein längliches hölzernes Gefäß 464. 467.
Laich 602. 603; laichen 491; Laichfisch 212.
Laie 286; Laienpriester 596.
Laim (dial.), Lehm 16.
Lais (dial.), Geleise 257.
Landfahrer 142. 514; Landfriede 511. 512. 515, siehe auch Friede; Landgericht 599. 661. 686, siehe auch Gericht; Landleute 17. 68. 302. Landrichter 362, siehe auch Gericht; Landstraße 575. 598. 655. 663. 675; säubern 595; Landstreifer 437; Landtag besuchen 80; Landvogt 124, siehe auch Vogt.
landpråst *m.*, Schaden, Mangel für das ganze Land 496.

Lantwatte, enge, große Netze 154.*
Latwerge *f.*, eingekochter, dicker Saft, Latwerge 444.
Laube, Vorbau an einem Hause 450.
Lauche *f.*, Grenzzeichen 652.
läuten 208. 605, an den Rat d. i. zur Ratssitzung 399.
Ledergerber 222.
Lehrmeister 234; in die Lehre gehen 235.
Lehen 84. 126. 368. 497. 555. 556. Lehensherr 94. 248. 249. 250. 368 u. a.; zu Lehen machen 312; Lehengüter 249; Lehenhof 687; Lehenfrau 596; Erb- und Schupflehen 556. 687; belehnen 662.
Leiberbe 296. 297; Leibsteuer 557; Leibstrafe 582; an Leib und Gut bestrafen 630; Leibeigenschaft 114. 157. 366. 373. 378. 500. 687; Leibeigener 644. 672.
Leinwand (Verarbeitung) 105. 190. 464. 471.
Lerntochter 106. 107.
letzin *f.*, Schutzwehr 79.
Leutpriester, Pfarrgeistlicher 66.
Libtinge, Leibgedinge, ein auf Lebenszeit zur Nutznießung ausbedungenes und übertragenes Gut 10. 12. 14. 64. 181. 310. 311 u. a.
Lidlon *n.*, Liedlohn 341. 368. 650; Liedlöhner 343. 344.
lin *m.*, leinenes Kleidungsstück 253.
linden adj., aus Lindenholz 449.
linlachen *n.*, Bettuch 253.
low *n.*, Gerberlohe 474.
logene, lugene (Laugele dial.), kleiner Fisch 103. 475.
Lohn, Belohnung, Besoldung 202. 204. 215. 216. 229. 252. 261 u. a.; Taglohn 499; Lohnordnung für Dienstboten 457. 458. 459; Lohn für Handwerker 481. 482. 483; für Küfer 477. 478. 479; für Rebarbeiter 457. 458; für Schneider 450; Lohnwäsche 253; Lohn geben 204; Lohnleder 242.
Los werfen 354.
lose *f.*, Leichtsinn 249.
Lot *n.*, Blei (als Munition) 409.
lôtic, vollwichtig 43. 356; lôtiges Gold, Silber, reines Gold, Silber 119.
lougen *n.*, Leugnung 358.
Löwenrat, siehe Rat in Überlingen.
Lügen (Verbot) 126. 136. 370 u. a.; siehe auch fluchen.
Lum (dial. Lung) Achsnagel 450.
lümde *m.*, Ruf 46.
lut *f.*, Wortlaut 49.
lüterung, gerichtliche Entscheidung 88.
lützel, wenig 39. 101. 151. 204. 490.
Made (dial.) *f.*, Schwade beim Mähen 171.
Mäder *m.*, Mäher 459; mähen 370. 670. 674.
mage *m.*, Blutsverwandter 27. 300. 405; magschaft 350; mûtermag, Verwandter von mütterlicher Seite 148.
Magd 189. 268 (Beschäftigung). 226 (Krankheit).
Magistrat 582. 626. 631. 632. 635. 637. Siehe auch Rat.
Mahl, Mahlzeit (vor und nach den Wahlen) 522. 523. 528; Pfingst-, Herbstmahl 521. 524.
maiden, Hengst 81.
Maien hauen 546. 580; Maientag 293.
Maier, Oberbauer, in dessen Namen die niedere Gerichtsbarkeit ausgeübt wird 129. 374. 379. 436. 536. 557. 674.
Malefiz *n.*, hochgerichtliche, peinliche Sache 333. 396. 543. 588. 591. 598. 627. 663. 671; Malefiz-Obrigkeit 514. Malefikant 689; Siehe auch Gericht.
Malter *n.*, großes Getreidemaß 25. 98. 100. 126. 200. 202. 205. 267 u. a.
manig, manch, als manig mund als manig pfund (Sprichwort) 301.
Manmad *f.*, ein Flächenmaß für Wiesen, was ein Mann an einem Morgen mäht 649.
mannen, heiraten (von der Frau) 69.
manot, monet, Monat 19. 71. 79. 113. 115; Monatsfrist 645.
Mannrecht *n.*, Beurkundung des freien Standes 534.
mantag, Montag 40.
Mark, Grenzmark, Markstein, Etterstein 61. 127. 133. 352. 369. 370. 381. 591. 597 u. a.
Markt in Überlingen 25. 26. 86. 95. 179. 207. 247. 384 u. a.; Markttage 198. 200. 340; Marktrecht 21. 74. 669;

nihtzit, nichts 54. 174. 200. 217.
Nonnenmacher, Tierverschneider 669.
Nöst (dial.), Äste 351.
Notwehr 21. 24. 55. 73. 282. 573.
notzüchtigen 288.
núschenit, nichts 2.* 3; nütz, nichts 205.
Nutznießung nach dem Tode eines Eheteils 631.
Obrigkeit 227. 245. 272. 282. 284. 285 u. a.; geistliche und weltliche 332; Obrigkeitsmarken 600; forstliche Obrigkeit 591; Oberbeamter 653.
Obligationen machen 584. 585. 646.
ôr *n.*, Erz 463. 469.
Organist, Bewirtung desselben 502. 503. 618.
Orden, Ordenspersonen, Ordenspflicht 505. 506. 507.
Ostern 154. 605; Ziel zum Steuerzahlen 644.
Quartier, Quartierherr 402. 404. 406. 409. 442. 521 u. a.; Quartier-, Wirts-, Gesellenhaus 406. 425. 455. 501. 504. Siehe auch Zünfte.
Quatember, Vierteljahr 269. 272. 616. 617. Siehe auch Fronfasten.
Quittbrief *m.*, Quittung 116.
Raitung *f.*, Rechnung, Rechenschaft 185. 252. 266. 267. 538. 539; Weinraitung 381; raiten, zurüsten, bereiten, zählen, berechnen 27. 419. 433. 471. 476. 482. 536 549 551; auf- und abraiten 185. 189. 255 473. 498.
raise, Zug, Kriegszug 8. 80. 138. zu raisen ausziehen 289.
Rat (Stadtrat) der, alte und junge, später große und kleine 1. 4. 6. 12. 16. 22. 24. 34. 35. 37. 41. 44. 52. 55. 94. 101. 135 u. a.; Eid der Räte 169. 399. 400: Bürgermeister und Rat 36. 37. 52. 116 u. a.; Rat, großer und kleiner, Bürgermeister und Zunftmeister 52. 108; Bürgermeister, Rat und Bürger 116. 120. 121. 122. 123. 124 u. a.; Rat, Bürgermeister und Gemeinde 156; Rat (großer und kleiner), Bürgermeister, Ammann, Ratsknecht 54. 57; an den Rat setzen 52; Wahl des großen und kleinen Rates 114. 162 ff. 626; Zugehörigkeit von Verwandten 91. 108; in den Rat bieten 188; Strafe für Fernbleiben und Zuspätkommen der Ratsherren 386. 387; Verminderung des Rates 681. 682; Änderung der Wahlordnung 389. 406; Ausschluß von Verwandten aus dem kleinen Rat 110; Entfernung aus dem Rat 53. 56. 75; gesessener Rat 91. 227; Rat- und Gerichtsordnung und Änderung 396. 397. 401. 402. 403. 404. 405; Ratgeb 6. 68. 404; Ratsknecht 60. 100. 161. 191. 525. 542 (Besoldung). 543; Rathaus 452. 530; Ratsstube 169. 386; Ratsbuch 187; Ratstag 402; Ratsprotokoll 555; Ratsglocke 1; läuten zu Rat 52. 167; Löwenrat d. i. in der Löwenzunft 253. 522. 523. 525. 681. 682. 683. 684. 685; Eid der Räte 164. 166; Zusammensetzung des Rates 280. 332; Gebühr der Ratsherren 386; gewesener Rat 396.
Reben, Rebbau 7. 11. 15. 18. 23. 87. 380. 414. Rebarten 642; Anpflanzungsart 437; Rebbauordnung 92. 250. 565. Rebleutezunft 243. Lohn der Rebleute 92. Rebknecht 248; Weinbergarbeiter 18.
Recht, Rechtstag 342. 602; Rechtsstreit 588. 591. 598. 678; Rechtswohltat 633; Rechtfertigung 358.
rechthengig, rechtsanhängig, in einer gerichtlichen Rechtfertigung stehend 366. 534.
Register 190. 223. 224. 266. 333. 689; Registratur 224.
Reich, Reichsstadt 49. 655. 656. 659. 660. 680; Reichstag 254. 583 (Abschied); Reichshofrat 675. 676. 677. 681; Reichslehenbrief 664.
Reitgeld nehmen von Amts wegen 182.
Reisgeld (für den Krieg) als Auflage 318.
Rentamt 641; Rentamtsverordnete 642; Rentstublein im Rathaus 305.
Reservation 498. 663; reservieren 663. 668.
Reutin (dial.) *f.*, Stück Land, das durch Ausreuten urbar gemacht wurde 381.
Revental *n.*, Refektorium, Speisekammer in einem Kloster 162. 163. 164. 168.

Rezept 441. 442. 443. 452. 487. 489; Rezeptbuch 442.
Richter 4. 135. 157. 164. 166. 174. 181. 223. 404. 523. 525. 587; Richter-Eid 168 400; Wahl 525; Richtermahl 685; Richtstätte 666; Richterordnung 396. 397; Oberrichter 347; Land-, Hofrichter 124. 587; Richter reduzieren 681. 682; rihten ze haus und hof (=verganten) 172. 238. 338. 342.
rihen, reichen, geben 2. 3.
ringe (dial.) *f.*, Geringheit, Mangelhaftigkeit 452.
ringer (dial.), leichter 164.
Ringmauer um Überlingen 7.
Rôch (dial.) *n.*, Reh 352.
Rodel *f.*, Liste 224. 230. 232.
Römerzug 494.
rôp, Raub 4. 143. 291. 322.
rôtelstain, Rötel 193.
Rücken *m.*, Rücken, bildl. Schutz, Schirm 146; Panzerstück 534.
ruggin (Mehl), von Roggen 25. 229.
rügen 165. 167. 180. 187 (bei Eid). 207. 210. 211. 242. 279.
Runse (dial.) *f*, Wassergraben 228.
russe, russig 221.
Rute = 15 Werkschuh 600.
sâcher, Ursacher 74.
Sakrament hl., zu den Sakramenten gehen 413. 435. 451. 557.
sälin, von der Salweide (salhe) 477.
Salz (in Scheiben) 98. 138. 186. 191. 192. 193. 201. 215. 267 u. a.; Salzgewerbe 376; Salzhaus, -laden 188. 192. 252. 433. 541; Salzmaß 186. 252. 265; Salz zerstoßen 187. 193. Salzfreiheit 377.
samenthaft, zusammenhängend 208.
Samnung *f.*, Kloster, besonders Frauenkloster 13. 71.
satel *m.*, ein bestimmtes Ackermaß 171.
Satzung, Stadtsatzung 583. 633. 651; Satzungsbuch 415; Verlesung derselben 526. 527.
Schaden zufügen, ersetzen, rügen 15. 85. 90. 111. 292. 294. 297. 392. 408. 423 u. a.; schadegen, schädigen 8. 59; redlicher, nicht redlicher Schaden 61.
schalklich, knechtisch, hinterlistig 15. 67.
Scharfrichter 689.
Schau, schauen, Schauer, offiziell 208. 311. 312. 318. 411. 477. 489. 527 u. a.; Brot-, Schmalz-, Fleisch-, Feuerschau 683; Herdschau 530; Totenschau 210; Schaugeld 248.
Schelhamer *m.*, schwerer Hammer 450.
schelten 127. 129. 130. 628; Scheltworte 136. 284. 369. 659. 660.
Schenke, Ausschenken, Nachhochzeit 499. 504. 523.
Schenken, Schenkung, Geschenke machen 190. 191. 200. 239. 313. 626. 634. 639.
Scherer, Barbier 253; Scherstube 253.
schidelich, friedfertig 38. 147.
Schiedsbrief 652; Schiedsmanner 676.
schier, schiere adv., sogleich, fast 33. 459. 550.
Schiff (schef) ausladen, einladen, mit Schiffen hierher kommen 99. 201. 203. 420. 421. 463. 469. 475. 596; schiffwertz, zu Schiff (kommen) 464. 472. 475; Schiffleute 201. 411. 419. 624. 679.
Schlaftrunk geben 267.
schlaich *m.*, Spur, bildl. List, Tausch 418. 636.
Schlosserordnung 449–450.
Schmalkald. Krieg 390. 391.
Schmer *m.*, Fett 218. 234. 269.
Schnapphan *m.*, Wegelagerer 433. 484. 485.
Schneggtrüsche, Fischart 604.
Schob, Schaub (dial.), Strohbuschel 228. 247. 248. 475.
Schock *m.*, Haufe 475.
Schöffe 587; Freischöffe 362.
Scholterspiel (dial.), Glücksspiel 669.
Schope *m.* (dial.), Jacke 104.
schrâgen, schreien machen 22. 74.
schrenken, schräg stellen, legen 102.
Schrotwunde, Schnitt-, Hiebwunde 595.
Schuhmacherordnung 220 ff.
Schulden machen, zahlen 173. 180. 187. 203. 260. 265. 290. 291. 297 u. a.; Schuldner 113. 226. 260. 267. 298. 341 u. a.; Schuldentilgung 78; Schuldbrief 385. 635; Schuldgläubiger 633. 643; verbriefte Schulden 340.

Schule 235 398; hohe Schule 317; Schulgeld 172; Schulmeister 502; Schüler 286. 288.
schüsla *f.*, Schüssel 14.
Schuz *m.*, Schuß, Schuzbrot, soviel auf einmal in den Backofen geschossen wird 207. 267.
Schwebsege, Schwebnetz 604; Siehe auch sege.
Schweher, Schwager 440. 503. 505. 510; Schwägerschaft 636.
Schweinehandel 229. 378; Schweinetreiber 474.
schwören 24. 26. 54. 112. 145. 148. 164. 225 u. a.; unter dem Bürgermeister 79; 186; zu Gott und den Heiligen 39. 102. 155; unmenschlich schwören 326.
Seegäste, Fremde, die zu Wasser herkommen 204.
Seeges *f.* (dial.), Sense 674.
segi *f.*, großes Zugnetz 103. 353. 604. 605.
Selbgeschoß, das von selbst losgeht 546. 579.
Seldner *m.*, Taglöhner 374.
Sele, junger Blaufelchen 154.*
selgeräte, letztwillige Schenkung 19. 71. 310. 372.
serge *f.*, Matratze, sergenman, Mann, der mit serge (sarge, Tuch) handelt 466.
seßhaft sein, werden 17. 27. 77. 226. 308. 311. 318. 452. 637.
setzen, festsetzen, bestimmen 120.
sident, sidmalen, seither 47. 49.
Sippschaft, Verwandtschaft 27. 405.
Sirup, süßer Saft 444. 487.
Sold 144. 234. 483; versolden 199.
Sonnenwende 169. 303. 401. 667.
sotan adj., so beschaffen, solch 629. 631. 632. 636. 638. 640. 649. 650. 652 u. a.
Span, Spannung, Streit 131. 132. 139. 165. 167. 181. 299. 399 u. a.; spennig, streitig 299. 337. 443. 599. 675. 681.
spannen, einspannen, Spanner (Lohn) 273. 274.
Spätwacht läuten, Zeichen zum Schließen des Helltorse zu Überlingen 236. 257. 283.
Spende geben, erhalten 229. 266. 267. 271. 435. 436. 534; Spendbrot 436; Spendhaus 267.
Spielen (mit Karten, Würfeln) 82. 177. 184. 186. 189. 192. 193. 195. 196. 199 u. a.; Spielordnung 322. 323.
Sprießel *m.* (dial.), Leitersprosse 259.
Spruch, Forderung 139. 140. 146. 235. 359. 653. 655; Spruchbrief, Vertrag 601.
Spule *f.*, Weberspule 548.
Stab obrigkeitlicher 173. 226. 268. 364; halten 249; loben an den stab, unter Berührung des Stabes, d. i. eidlich versprechen 75. 290.
Stabreise, Auszug innerhalb des Gerichtsbezirkes 65. 291.
Stadt, aus der Stadt verweisen 346. 426. 483. 566. 582. 623 u. a.; vor (außer) der Stadt sein 285. 290. 296. 312; aus der Stadt ziehen 339. 415. 498. 537; Stadtbuch 80. 224. 302. 304.
Stand-, Platz-, Marktgeld 108, 230. 354. 464. 472. 624. 669; Standgeldordnung 465. 466. 467.
Stapfel *m.* (dial.), Staffel 108. 636.
ståt, stets 1.
stat, Stand, sinem stat gemeß, seinem Stand gemäß 87. 124. 158.
state *f.*, Bequemlichkeit 272.
Statthalter 174. 176. 177. 195. 204. 218. 224. 258 u. a.
stauche *f.*, Kopftuch 458.
Stecher im Turnier 106.
Steckenmann (für Reben) 231; Steckenladung 260.
Stege (dial.) *f.*, Stiege 259.
Stein brechen 657.
Steinzug, Zug nach den Steinforellen, Steinlauben, Steinbrachsen usw. 604.
Steuer geben, zahlen, versteuern 7. 9. 24. 34. 41. 58. 59. 62. 91. 93. 94 u. a.; Steueranschlag 651; Steuerentziehung 75. 644; Steuerordnung 533. 535. 536. 554. 643. 644. 649. 650; Steuer einnehmen 240; ausschreiben 532; Nachsteuer 536; Heimsteuer 310; Kopfsteuer 650; Steuerbefreiung 235; Steuerbuch 535. 537; steuerbar 538.

ußlüt, Außenleute, die nicht in der Stadt wohnen 137.
usrunt, außerhalb 7.*
ußvarn, eine Reise unternehmen 80; ußvarn ze tagen, zu Gerichtstagen ausfahren 79. 80. 84 u. a.
uswarten, aufwarten 124.
útz, nichts 20.

Wache, Wächter 177. 185. 188. 251. 306. 489; Wachebefreiung 235; Besetzung der Wache 140; auf Wache kommen 251; läuten zur Wache 250.
Waffen 172. 174. 238. 239; ergreifen 370.
Wage, Wagmeister 180. 182. 247; große Wage 233. 270; Waggeld 246. 269. 473.
Wagnerlohn 449.
wahl, walch, welsch 466. 579.
Wahl der Behörde in Überlingen 522; Wahlordnung für alle Beamte daselbst 392. 393. 394.
waidni *f.*, Fischerei 155.
Waisen, bevogten derselben 294. 334. 630; Witwen und Waisen 164. 399.
Wamsal *n.*, Wams 104.
wan nach einer Verneinung z. B. nieman, außer, als nur 4. 6. u. a.
Wannerlohn, Lohn fürs Reinigen des Getreides mit der Wanne 100.
Wappen, Stadtwappen zu Überlingen 357.
Wäscheordnung 575; auf dem Rathaus waschen 190.
Wasen (dial.), Rasen 689; Abdeckort 669.
Wasserleitung anlegen 369; Bewilligung und Aufsicht 657.
wat *f.*, Kleidung 15. 67.
wate *f.*, großes Zugnetz 605.
Weber 246. 247; Weberordnung 547. 548. 549; Handwerk 547.
Wecke (dial.) *m.*, Keil 449.
Weide 102. 139. 140. 230. 352; Weidordnung 484; Weidwerk 353. 668; Weidgang 675.
Weinschenken 9. 108. 109. 183. 189. 256. 373. 378 u. a.; Verbot des Weinschenkens unter der Kirche 561; Weinschenkordnung 460; Einkauf von Wein 635. 637; Wein einführen 410. 414. 641; ablassen 479; Weinrechnung 381. 641; Wein vermischen 319; Hefwein 319; Weinschätzer 255. 256. Siehe auch Beamte.
Weißbäcker, Fertigung derselben 225.
Wer *n.*, Wehr, Waffe 156. 237. 409. 434. 534. 661.
Werkleute, Handwerksleute 18. 23. 24. 28. 91. 92. 145. 184. 471. 483; Werkstätte 222. 242.
Werkschuh *m.*, Schuh als Längenmaß der Zimmerleute und Maurer 600. 656.
Wettgeld, Geldbuße, Wettgelter, derjenige, der dieses Geld einzieht 135. 209. 210. 215. 225. 341. 477. 479. 480. 553.
Wetterkreuz errichten 596. 597. 658.
Wettphenniger, Einnehmer des Wettpfennigs, der Geldbuße 75. 99. 101. 180. 206. 209. 211. 216. 247.
wiben und mannen unter 18 Jahren 69. 295.
widern sich, sich weigern 157. 158.
widersagen *n.*, Fehde ansagen 143.
Wild, Gewild, wildern 581. 582; Wildbann, Wildpark 131. 664; Wildbret 667; schießen 581; Wildfell 582. Siehe auch Felle.
wimnen (dial. wimlen), Weinlese halten 18.
winzürl, winzürn, Winzer 23. 92.
Wirt 8. 9. 67. 107. 182. 183. 190. 254. 255 u. a.; Wirtschaft, Wirtshaus 195. 228. 251. 254. 271. 457. 462 u. a.
wirsen, schädigen 283.
wispeln, pfeifen 412. 552.
witraite *f.*, Ödung 128.
Witwer, Witfrau 164. 304. 305. 307. 342. 345. 377. 399. 496. 511. 555. 556 u. a.; Witwenstand 297. 581.
Wochenmarkt 383. Siehe auch Markt.
Wochner = derjenige, der diese Woche Dienst hat 615.
Wucher 321. 334. 574. 584; wuchern 431; phuntwucher, Geldwucher 80.
Wundarzt 353. 661. Siehe auch Arzt.
Wunde, wunden, wundtûn 18. 56. 71. 136. 282. 283. 288. 662; fließende

Wunden 353. 591. 595. 627. 659. 660. 661. 663.
Wunn *f.*, Weide 93; wun und waid 125. 128. 170. 333. 597. 687.

Zaine *f.* (dial.), großer Korb 411.
Zarge *f.*, hölzerne Seitenwand um einen Mühlstein 262. 264.
Zaun einreißen 452. 575; zäunen 370.
Zeche, zechen 151. 187. 193. 199. 251. 265. 271. 576; während des Gottesdienstes 561. 562; Zeche bezahlen 137.
Zehnt 37. 38. 244. 245. 305. 687; geben 91; sammeln 240; Weinzehnt 244. 568. 611. 612. 617; Zehntenknecht 244. 246.
zergengen, zerstören, ohnzergengt 618.
zern, zerzerren, vernichten 67.
Ziegelbedeckung geboten 16; Ziegelhütte 655.
Zigerkäse = Kräuterkäse 219.
Zigeuner, Verbot der Unterkunft 514.
Zins geben, nehmen, mit Zins beschweren 18. 21. 62. 108. 118. 147. 174. 180. 181. 290. 300. 318. 341 u. a.; Hauszins 113. 298. 344; Zinsgeld 9. 83. 322; Zinsherr 9. 83. 322. 433; Zinskäufer 330; Zinslöser 9; Weinzins 89. 244. 611; Bodenzins 245. 612. 619; Zinsbank 520; Zinsbrief 330. 613; verzinsen 556. 619.
Zinstag (dial.), Dienstag 25. 40. 91. 98. 105. 188. 191. 387 u. a.
Zoll 36. 108. 175. 178. 187. 230. 265. 269. 418. 419. 433. 462. 542 u. a.; Zollstätte 447; großer und kleiner Zoll 192. 464. 470; Zoller, Zolleinnehmer 194. 233. 244. 419. 463. 470. 471. 475. 529. 624; Zoll einsammeln 194; Zolltarif 205; Zoll auf Ware und Tiere 468. 470. 471. 472. 473. 476.
Zuber *m.*, großer hölzerner Behälter 198. 204. 205. 244. 245. 439. 478. 580.
Zug des Netzes 154.
Zugrecht *n.*, Recht ein Gut an sich zu ziehen 635. 636. 637.
Zünfte in Überlingen 22. 26. 30. 31. 106. 164. 165. 167. 253. 284 u. a.; Zunftrecht 106; Gesellen, Mitglieder der Zunft 96; Mitgliedschaft verlieren 319; Aufhebung der Zünfte 395. 397; Erneuerung 66; Wiedereinführung der Zünfte für Metzger und Schneider 407; Zunftmeister 1. 4. 60. 97. 104. 137. 161. 163. 164. 166. 168. 226. 249. u. a.; Wahl 22. 163. 684; Zunfthaus 96. 135. 136. 398. 448. 561; Zunftordnung 136. 248. 431; Zunftgebot 136; Zunftmeister und die elf 135; Oberzunftmeister 163; Zunftmeister und die elf als Richter 95; Wahl der Räte durch die Zünfte 390; Religion in den Zünften 560; unter der Zunft dienen 107.
zuoker *f.*, Einkehr 189.
zúrner, Zornmütiger 57.
zûscheiben, zuschieben 178.
Zuspruch *m.*, Anspruch, Forderung 89. 123. 147. 226. 299. 367. 594.
Zutrinken verboten 87. 325. 326.
Zwehel (dial.), Handtuch 508.
zwigülten, doppelt bezahlen 8.
Zwilich, grobes, leinenes Tuch 90. 105. 466. 471.
Zwing und Bann (Niedergericht und dessen Bezirk) 112. 125. 128. 130. 132. 138. 309. 346. 350. 351. 361. 362. 366. 367. 668. 687 u. a.
zwivalt, zweifach 3. 5. 16 u. a.

II. Namenverzeichnis.

B. Wo keine nähere Bezeichnung steht, ist Überlingen gemeint.

Seefelder-Aach mündet östl. berlingen in den See 352. 578.

18.
önig 119.
(Achhausen) BA. Überlingen

, heute Echbeck (1 St. nördl. Heiligenberg), BA. Pfullendorf

Wald auf Gemarkung Bamber- A. Überlingen 352.
Herzog von Österreich 48.
Graf von Werdenberg, Bürger berlingen 46.
Theis von Nußdorf bei Über- 591.
au, Hof hinter St. Leonhard, von Überlingen 689.
en bei Sauldorf (Württemberg)

Hans 592.
ch, ein Nebenfluß der Ablach, die Donau mündet 674.
fen BA. Überlingen 686. 689.
Königreich auf der Pyrenäen- sel 552.
278. 360. 362. 407. 552. 558.
Reichtsag 549. 550.
, 1/2 St. nördl. von Überlingen zu gehörig 37. 39. 139. 140. 169. 26. 599. 615. 675. 689; Mutter- für Überlingen 567. 610; Patron chael 619.

gend bei Villingen und Donau- gen 677.
n Aargau 49.

Bambergen bei Überlingen 170. 689; Zwing und Bann daselbst 129.
Basel 49. 125. 432. 550; Basler Münze 485; Münzverbot 433; Bischof Konrad 49.
Baur Josef Anton, Oberrichter 682.
Beck Wolfgang Michael, Bürgermeister 589. 593. 600.
Bechen (Bächen), früher ein Franziskanerinnenkloster am Fuße des Heiligenbergs 653. 654.
Benz von Königseck 124.
Bernigers Haus 526.
Beßrer Hans 129.
Bettenbrunn, Dorf bei Heiligenberg 687.
Betz Wolfgang, Inhaber einer Pfründe 613.
Beuren a. d. Aach, wohl Grasbeuren BA. Überlingen 171.*
Beuren BA. Überlingen 594.
Pfaffenhofen, Ortsteil von Owingen (1 St. nördl. von Überlingen). Siehe Owingen.
Pfullendorf 47.
Birk Albrecht, Revierjäger in Hödingen BA. Überlingen 688.
Birnau, ehem. Wallfahrtsort, Eigentum der Standesherrschaft Salem (1 St. von Überlingen) 228. 257. 525. 526. 527. 539. 581. 591. 592. 597. 658.
Blarer Ulrich, Bürgermeister in Konstanz 132. 138. 141.
Bodman, Ort am Westende des Überlinger-Sees 155.
Böhmen 34. 35. 45.
Polen 550. 552.
Portugal 552.
Bottighofen im Kanton Turgau 604.

Prag 40. 43. 48.
Bregenz 447.
Preßburg 121.
Breslau 532.
Bruckfelden BA. Überlingen 352. 668.
Brunner Johann von Altenbeuren BA. Überlingen 687.
Brünnensbach, Weiler 1/2 St. westl. von Überlingen 169. 170. 526.
Pschor Lorenz, Zunftmeister 335.
Buchhorn, heute Friedrichshafen 47. 49. 140. 141. 145. 150.
Bunkhofer Ulrich 592.
Burgberg, Hofgut 1/2 St. östl. von Überlingen 169. 170. 526. 592. 686. 689.
Burgos, Stadt in Castilien 358.

Karl IV., König, Kaiser 34. 35. 36. 40. 41. 42. 47. 50.
Karl V., Kaiser 350. 355. 356. 359. 360. 383. 384. 388. 389. 390. 406.
Karl, Herzog von Burgund 156.
Castilien, Königreich auf der Pyrenäenhalbinsel 552.
St. Katharina am See, 3/4 St. westl. von Überlingen 171.* 540.
Kaufbeuren (Bayern) 552.
Kaut Ambros, Vogt zu Ittendorf 'BA. Überlingen 589.
Kessenring Jakob, Doktor 526.
Kessering Jakob, Vogt in Ittendorf, Bürgermeister in Überlingen 335.
Christoph, Graf zu Werdenberg und Heiligenberg 352. 353. 354. 654. 663. 669.
Churwalh, rätoromanische Gegend 48.
Kippenhausen BA. Überlingen 253.
Klöckler Jerg, Landrichter zu Weingarten 593.
Klump Anton, Arzt 589.
Cobe Endres, Amann und dessen Sohn Konrad 40. 41. 42. 43. 45. 50.
Kollishof, Gemeinde Langgassen BA. Pfullendorf 674.
Konstanz 30. 32. 33. 49. 105. 118. 120. 121. 123. 124. 140. 141. 153 u. a.; Spital 348. 541. 675. 686; Bürgermeister 47; Bischof 609. 690; Konstanzer Pfennig 37. 39; Domkapitel 37; Ausschluß der Schaffner und Pfleger vom Rat 108; Dompropst 529; Konstanzer Währung 448; Kirchweih 604. 605; Konzil 116; Richter 40; Garnison 679.
Croatien 116. 117. 277.
Kuneman Bartholemäus 593.
Kupferschmid Eva, Stifterin für die Spend 272.

Taisersdorf BA. Überlingen 352. 353. 668.
Dalmatien 116. 117. 158. 277.
Dänemark 550.
Deisendorf BA. Überlingen 127. 689.
Denkingen BA. Pfullendorf, Gericht daselbst 128. 675.
Denkel Christian, Ratsherr zu Konstanz 138.
Thig Hans von Owingen BA. Überlingen 592.
Trient, Konzil 564.
Turgau 48. 547. 548. 596.
Türken 493. 494.

Echbeck Franz Anton von, Löwenrat 683.
Ederich Philipp. Stüblinschreiber 335.
Eidgenossenschaft der Schweizer 550.
Einsiedeln 581. 674.
Engelin Jerg, Ratsherr zu Konstanz 138.
Engelswies BA. Meßkirch 581.
englisch 550.
Ennroth Franz Andreas, Richter 682.
Ernatsreute BA. Überlingen 655. 689; Gericht 130.
Eschlingsberger Konrad, Bürgermeister 335.
Etschenreuti, Bauherr 484.

Valencia, Provinz in Spanien 55.
Federle Johann von Altenbeuren BA. Überlingen 687.
Feinägel Lorenz, Löwenrat 683.
Feldkirch in Vorarlberg 48.
Venedig 462. 552.
Ferdinand, Erzherzog 355. 494.
Ferdinand, Landgraf zu Nellenburg 382.
Ferdinand I., Kaiser 406. 407. 408.
Finck Joh. Evang., Spitalmeister 682.
Fischbach, Ort westl. vom heutigen Friedrichshafen 155.*

Vives Alfonso belagert Konstanz 391.
Flußhorn zwischen Mainau und Dingelsdorf 605.
Volkwein Veit 590.
Franciscus, Kanoniker in Prag 50. 52.
Frankfurt 35. 201. 421; Frankfurter Güter 463.
Freiburg i. Br. 29. 40; Gewicht 42. 50. 51. 396. 397; Rat 361.
Frickingen BA. Überlingen 675.
Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein 41.
Friedrich III., Kaiser 142. 156. 158.
Friedrich, Graf von Toggenburg 49.
Fürstenberg Grafen: Joachim 588. 591. 593. 601. 673; Friedrich 570. 596; Fürsten: Josef Ernestus 677; Josef Wenzel 685. 691; FrobeniusFerdinand 677; Linien: Fürstenberg-Meßkirch, Fürstenberg-Stühlingen 677. 679; Fürstenberger Gebiet 655; Fürst von Fürstenberg 652. 688.
Fürnenbuch Joachim, Gerichtsschreiber 589.
Fürnenbüchs Ludin 592

Gailhof BA. Überlingen (1 St. westl. vom Heiligenberg) 687.
St. Gallen 47. 139. 550. 619; Abt Kuno 49.
Gampenhof-, weier BA. Pfullendorf 674. 675.
Gemmingen Georg von 603.
Genua 552.
Gertholz, Wald bei Höllwangen BA. Überlingen 352.
Gerwig, Abt zu Weingarten 388.
Glatz (Schlesien), Dukaten 552.
Glom Franciscus, Kanzler 48.
Gmünder Jerg, Alt-Bürgermeister zu St. Gallen 139.
Goldbach $^1/_2$ St. westl. von Überlingen 169. 170. 526. 605. 689; St. Sylvester Patron der Kirche 610. 619; Mühle 657.
Gred, Kaufhaus in Überlingen, siehe unter I.
Grieser Mathäus, Gerber 589.
Griner Ulrich 129.
Grünenberg Konrad, Reichsvogt 138.
Grünwangen bei Untersiggingen BA. Überlingen 133. 660. 687.
Gsteinzach, Steinenbach? Gemarkung Hohenbodman BA. Überlingen 352.

Hagenweiler Michael 590.
Hagenweiler, Hof zur Gemeinde Andelshofen gehörig, BA. Überlingen 686. 689.
Hager Michael 589.
Hagnau BA. Überlingen 134. 253. 256. 524. 674; Münchhof 353; Torkelmeister 245; Vogtei 353.
Hahn Hans 590.
Hamburg 552.
Han Jakob Hans, Apotheker 444.
Hans, Vogt zu Heiligenberg 131.
Hase Heinrich von Laufen, Hofrat und Präsident von Luxenburg 388.
Hauber Franz Raphael von, Zunftmeister 682.
Hegau 45.
Heiligenberg, Grafschaft, Vogtei 131. 132. 133. 134. 333. 576. 588. 597. 656; Eigenleute 47; Amtleute 652. 655; Amtmann 599; Gerichtsbezirk 352. 353. 354. 591. 598. 599. 600. 652 u. a.; Landgericht 353. 601. 662; Scharfrichter 689; Gefängnis 595; Oberamt 661. 670. 688; Reichsgrafschaft 686; Grafen von Heiligenberg (Werdenberg) 352. 353. 354. 654. 663. 669. Siehe auch Fürstenberg.
Heinrich VII., König 31.
Helmsdorf Ulrich von, Sendbote 154.
Herdwangen (Hedwang) BA. Pfullendorf 352. 668.
Hildesheim 550.
Hochrat Peter 592.
Hödingen, $^3/_4$ Stunde von Überlingen 171. 567. 575. 593. 599. 686. 689; Tobel 171.*
Hofer Mathias von Golpenweiler ($^1/_2$ St. westl. von Heiligenberg) 687.
Hohenbodman BA. Überlingen 524. 538. 541. 669. 674.
Hoheneck Wolfgang von 602.
Hohenfels, Ruine nördl. von Sipplingen BA. Überlingen 118. 119.

Höllwangen, Gehöfte $^3/_4$ St. nördl. von Überlingen 170.* 171. 689.
Homberg BA. Überlingen, Pfarreiverleihung 596.
Horb 108.
Hornstein Sigmund von Altshausen bei Aulendorf (Württemberg) 388.
Hüblers Mauer 604.
Hünerbach, Gemarkung Bambergen, BA. Überlingen 352.

Jerusalem 89; St. Johann-Orden 30.
Immenstaad BA. Überlingen 253; Gericht 594. 596. 601; Kippenhorn 594.
Innsbruck 382. 388. 389. 390.
Joachim, siehe Fürstenberg.
Johann, Abt in Salmansweiler (Salem) 153.
Isny OA. Wangen 140.
Ittendorf BA. Überlingen, Vogtei 245. 253. 538. 524. 541; Gericht 256; Schloß 669.
Jungingen, der, von 124.

Langgassen, BA. Pfullendorf 674. 676.
Lengenfeld (Lenglehof) bei Hödingen BA. Überlingen 171.
Lenz Franz Conrad von, kais. Rat und Alt-Bürgermeister 691.
St. Leonhard (Lienhart), östl. von Überlingen, Kapelle 171.* 519. 520. 592.
Leutpold, Herzog von Österreich 48.
Liegnitz 552.
Lind Ulrich, Ratsherr zu Konstanz 138.
Lindau 47. 49. 121. 124. 140. 141. 145. 150. 226. 234. 235. 364. 447. 678.
Lippertsreute BA. Überlingen 655.
Lübeck 552.
Ludwig, Kaiser 32. 33. 119.
Lugenhof (Lugen), $^1/_2$ St. von Überlingen 171.* 257. 526. 592.
Luxemburg 46.

Madach, Hof bei Mainwangen, BA. Stockach 45.
Mader Franz Karl, Amtsbürgermeister 691.
Mader Franz Ulrich, Richter 682.
Mailand 552.
Mainau, Deutschordenskommende 37. 103. 139. 140. 517; Patronatserwerbung 567. 568. 569; Fischereivertrag 153. 211. 602. 603. 604. 605. 606. 607.
Maleien, Gewann bei Denkingen, BA. Pfullendorf 686.
Maria im Stein, früher Wallfahrtsort oberhalb Bruckfelden (Steinhof), BA. Überlingen 688.
Matthias, König 156.
Mauren, Maurach, 1 St. von Überlingen 604.
Maximilian I., König, Kaiser 159. 277.
Maximilian II., König, Kaiser 494. 583.
Mecheln (Belgien) 108; Tuch 104.
Mer, Doktor 526.
Meßmer Mathäus, Bürgermeister 535.
Mollin, Truchseß 124.
Montfort Hugo, Graf von 570.
Muchenhardt, Mauchenhart, Wald bei Nußdorf, BA. Überlingen 352.
Mülin Hans Jakob 526.
Müller Gallus von Owingen 592.
Münchrot, Rot ehemaliges Kloster, OA. Laupheim 592.

Münsterberg (Schlesien), Münze 552.
Navarra in Spanien 552.
Neapel 552.
Nellenburg, Grafschaft, Burg bei Stockach 352. 668; Gerichtswesen 382; Wolfram, Graf 45.
Neubrunner jun. von Pfullendorf 128.
Neuwirtshaus, Neuhof? zwischen Owingen und Überlingen 689.
Nieren Asmus 526.
Niether Michael 590.
Nördlingen 108.
Nothelfer Gallus 590.
Nürnberg 36. 50. 51. 442. 462.
Nußdorf, $^1/_2$ St. östl. von Überlingen 591. 592. 605. 695.

Obersee, Teil des Bodensees 153.
Oberholz, Wald bei Hohenbodman, BA. Überlingen 352.
Ochsenbach BA. Pfullendorf 675.
Oechsle Hans 593.
Österreich von, Haus, Erzhaus 254. 335. 494; Herzoge: Leopold 48; Maximilian 278; Ferdinand 494; Wilhelm 48.

Owingen BA. Überlingen 590; Pfaffenhofen, ein Dorfteil 170.*

Ramsberg, Wallfahrtsort bei Groß-Schönach, BA. Pfullendorf 124. 134. 256; Vogtei 524. 538. 541.
Ravensburg 33. 42. 47. 49. 121. 124. 226. 235. 361. 364. 408; Bündnisbrief 140. 141. 145. 150.
Regensburg 254. 583. 609; Reichstag 494. 495.
Reichlin, Doktor 593.
Reißmühle, Mühle innerhalb Oberuhldingens, BA. Überlingen 352. 668.
Reitlinger Jakob, Bürgermeister 335.
Rengoldshausen, Gehöfte $^1/_2$ St. von Überlingen 170. 171. 526. 689.
Reutemühle, $^1/_2$ St. von Überlingen 170. 171. 689; Reutehof 170. 526.
Rickertsreute, 1 St. nördl. von Heiligenberg 594. 687.
Rinkenburger Hans von Lellwangen, BA. Überlingen 687.
Rom 150.
Rombühl Joachim 592. Johann 230. Josef 194, Richard 590.
Rorschach, Rorschacher Stein 589.
Röt Jodokus, Kanoniker zu Basel 117.
Roth Gallus 592.
Rottweil 108; Hofgericht 344. 359. 585. 587; Rat 361.
Rubacker (Kloster, Konvent, Priorin), Gemeinde Homburg, BA. Überlingen 596.
Ruch Hans von Konstanz 131.
Rudolf I., König 29. 31. 119.
Rudolf II., Kaiser 608.

Salmansweiler, heute Salem 134, ehemals Zisterzienserkloster 171. 352; Torkel 591; Abt 517; Gotteshaus 668.
Salzburg 552.
Sauter Martin von Frickingen BA. Überlingen 687.
Schaffhausen 139. 550.
Schattbuch, Hof bei Weildorf, BA. Überlingen 657.
Schatz Konrad, Ratsmitglied zu Konstanz 132.
Schauber Christoph, Zunftmeister 682.
Schaumburg von (belagert Salem) 391.
Scherrer Simon 592.
Schiele Josef, Richter 682.
Schifle, Gewann bei Hödingen, BA. Überlingen 686.
Schilter Ludwig, Ratsherr zu Konstanz 138.
Schinbein Maria 592.
Schmid Anton von Wintersulgen BA. Stockach 687.
Schmid Josef von Wintersulgen BA. Stockach 687.
Schmid Josef, Richter 682.
Schmid Tiberius von Altenbeuren BA. Überlingen 687.
Schmid Ulrich 589.
Schochner Christoph 589.
Schönbuch, Hof zur Gemeinde Andelshofen gehörig, BA. Überlingen 686. 689.
Schreuenbuch, wohl verschrieben für Scheuenbuch, Scheinbuchhof Gem. Deisendorf bei Überlingen 689.
Schrieft Jakob 589.
Schriff Anton 592.
Schultheiß Hans, Zunftmeister 335.
Schwaben, Ober-Schwaben, Landvogt 35. 48. 121. 124.
Schwänninger Hans, Ratsherr zu Konstanz 138.
Schwartz Christian 348.
Schweden 550.
Schweiz 678.
Schwyz, Stadt und Kanton 550.
Sernatingen, heute Ludwigshafen, Gericht 125.
Siggingen (Unter- und Obersiggingen) BA. Überlingen 130. 133. 598. 687. Siehe auch Untersiggingen.
Sigmund, König, Kaiser 116. 117. 119. 120. 121. 122 u. a.
Sizilien 552.
Sodin Ambros 590.
Solothurn, Stadt und Kanton der Schweiz 550.
Sorg Peter von Nußdorf BA. Überlingen 591.
Spaltenstein von Nußdorf 604.
Spanien 552.

Spetzgart (eigentl. Specht shard), ½ St. von Überlingen 675. 686. 689.
Spieß Ambrosius 590.
Stockach, Gericht 382.
Sträbel Heinrich 590.
Stühlingen BA. Waldshut 677.
Sulz, Graf Rudolf 382.
Süßbach mündet ½ St. westl. von Überlingen in den See 103. 211. 593.

Übelacker Hans 526.
Übelacker Walther 589.
Überlingen. Gotteshäuser: Kirche zu Aufkirch, erste Pfarrkirche für Überlingen 37. 39. 567. 568. 569. 610; Filiale Überlingen und Hödingen. Später wurde die St. Nikolauskirche (das Münster) Pfarrkirche 92. 236. 428; Besetzung der Pfarrei 567. 568. 569; Kollegiatstift 610—621; Pfarrpfründen: St. Michael, St. Joos (Jodok), St. Leonhart, St. Ulrich, St. Barbara, Heilig Kreuz, St. Notburga, St. Katharina, St. Sylvester zu Goldbach 528 (im ganzen 23). 610.* Pfarrer an der Nikolauskirche 567. 568; Propst, Kanoniker, Kapläne 614. 615. 616; Pfarrhof in der Kreuzgasse 526; Gottesacker 81. 227. 428. 429. 435. 484. 560. 561 u. a.; 577 Verunreinigung desselben; Ölberg 244; Sakristei 564; Glockenturm 188; Sturmglocke 161; Spätwacht (Name einer Glocke) 236. 257. 283; Judenkirchhof (nördl. von der Stadt) 53. 590; St. Sylvesterkirche zu Goldbach 610; Franziskanerkloster, Kirche 92. 228. 259. 423. 448. 495. 612. 613 u. a.; Guardian 565; Spital (Heilig-Geist-Spital) 19. 54. 71 (Beschenkung desselben). 84 (Aufnahme). 122. 125. 133. 229. 240. 249. 254. 256 u. a.; Spitalordnung 151; Spitalgericht 366. 371. 377. 380. 426. 500. 501. 515 u. a.; Gerichtsordnung 362. 363; Bezirk 509. 510; Güter 374. 375; Einnahmen 519; Richtereid 365; Eigenleute des Spitals 365; Spitalmeister- und Pfleger, siehe unter Beamte; Refental (Refektorium) im Barfüßer-Kloster 109. 521. 522. 525. 685. — Frauenkloster auf der Wiese (an der Stelle des jetzigen Friedhofs) 590. — St. Johann, Johanniterkommende 30. 517. 529. — Gassen, Straßen, Wege: Seegasse 448; Judengasse oder Kunkelgasse 526. 590; Fuchsgasse (nördl. Brünnensbach) 593; Aufkirchergasse 589; Kreuzgasse 526; Karrenweg 589. 590. 592; Graßweg 590; Banweg 590; Ganze Gasse (im Dorf) 53; Kühgasse (Viehgasse) 589. — Tore, Türme, Stadtmauern: Tore 230. 324; Wiestor (ehemaliges Tor an der nordöstl. Stadtseite) 237. 449; Hell- (Held-, Höll-)tor (ehemal. östl. Stadttor) 235. 257. 258. 449. 526. 533; Barfüßer-(Franziskaner-)Tor 236; Christophstor (ehemal. westl. Haupttor) 236. 237; Oberes Tor (ehemal nördl. Stadttor) 2. 235; Ulrichstor (ehemal. östl. Tor) 237; Gerbertor (abgebrochen) 237; Tor im Dorf 140; Rudolfstor (abgebrochen) 236; Großes Tor (abgebrochen) 236. 267. — Stadtteile: Das Dorf, liegt außerhalb des inneren Stadtgrabens 1. 127. 140. 170. 353. 354. 358. 410 u. a.; Fischerhausen (Vorstadt im Westen) 1. 53. 533. 589; Vorstadt 113. 352. 576. 668; Hauloch (dial. Hohloch) im Dorf. — Türme, Gräben, Mauer 156. 315. 335. 518. 575. 589. 590. 600. 648. — Brücken: 257; Siechenbruck (Stein-Bruck) 2. 53. 590 (nördl. vor der Stadt); Brücke bei den Mühlen 526. — Stadtgericht 224; Oberstadtgericht 361. 555; Unterstadtgericht 642. 681 — 685; Verhörgeld 347, siehe auch unter Gericht. — Gewanne in der Umgebung der Stadt: Bleiche (östl. von der Stadt) 53. 171.* 519. 520. 526. 590. 600. 689; St. Ulrich (östl. vor der Stadt) 171. 526; Amann (an der Aufkircherstraße) 589; Knöbel (östl.) 600; Engel (bei Süßenmühle) 593. 658; Fuchshalde (nördl. von Nußdorf) 592; auf dem Stein (westl. vor der Stadt) 589; Stumpen (westl. vor

der Stadt) 589. 604; Seehalde (nordwestl.) 589; Zahn (beim Friedhof) 589*; Gischberg (Geirsberg) bei St. Leonhard 592; Schraienbühl (nördl. von St. Leonhard) 592; Gravenholz (nördl. von St. Leonhard) 592; Greghalde (Greithalde) zwischen St. Leonhard und Burgberg 592; Bürgle (beim Burgbergerwäldle 592; Letzgreth (Letzi) westl. von Burgberg 592; Hinterried (süd-östl. von Kogenbach) 592; Galgenberg (heute Galgenbühl bei Kogenbach) 592; Guldenberg (Guldiberg) bei Kogenbach (jetzt Friedrich-Luisen-Höhe) 592; Fehrenberg (zwischen der alten und neuen Straße nach Owingen) 592; Hagnauer Breite (an der alten Straße nach Owingen) 592; Oefelein (Öhnlin), westl. von dieser Straße 592; Tobelbach (westl. von der Aufkircherstraße) 592; Untere Härlen (westl. von der Aufkircherstraße) 592; Steinplatte (Blatt), nördl. von Goldbach 593; Rosenberg, Weiler bei Süßenmühle 593; Spieleberg (Speirenberg) bei Süßenmühle 593; Stollen (nördl. von der Süßenmühle) 170. 526. 593. 597. 658; Espach b. Burgberg 484. — Sonstiges in und unmittelbar vor der Stadt: Rathaus 163. 183. 188. 189. 190. 203. 229 u. a.; Ratsstube 223. 236. 512 (Tischordnung). — Riedmühlen (im Osten der Stadt) 118; 119. Mühle am Graben 119; Mühlenbach (Riedmühlenbach) 2. 526. 578. 590. 591; Nellenbach (fließt am Friedhof vorbei) 171*; Haulbach (hinter dem Gasthaus zum Raben) 454. 577. 578; Talbach (alter Bach) bei Süßenmühle 593; Platterhaus 228. 253. 331. 447. 448. — Brotlauben (Lauben), Vorbau an verschiedenen Häusern 208. 216. 217. 228. 466. 526. — Münze 118; Überlinger-Prägung 232. — Brunnen 257; Brunnen in Fischerhausen (noch erhalten, beim Badhotel) 526; Eichbrunnen (war an der Stelle der jetzigen Post) 204. 258. 259. — Trinkstube 87. 97. 137. 195. 198. 199. 206 u. a. — Badstuben 253. 655. 656. — Eichanstalt 183. 273. — Salmansweiler-Hof (Besitz des Klosters Salem) 10. 225. 590. 597. — Steinhaus (ehemaliges Judenhaus) 526. — Kalkhaus 237. 259. 260. 329. 330. 643. — Schmalzhaus 232. 269. 270. 542. — Schuhhaus 243. 273. 441. — Schlachthaus 236. — Brothaus 174. — Hochbild (altes Steinkreuz), später Hochgerichtsgrenze der Stadt Überlingen und der Grafschaft Heiligenberg) am Nordostausgang der Stadt 590. — Besatzung der Stadt 391. — Wappen 589. — Stadtfarben 268. 522. — Schussenrieder Haus (dem Kloster Schussenried gehörig) nordöstl. von Nußdorf (heute Pfaffengärten genannt) 591. — Luzenberg (östl. Anhöhe) 526. — Seelhaus im Hauloch 227. — Geigers Brügglin, ein am See gelegener Teil der Stadt 217. — Gatter, Gitter bei den Mühlen Riedmühlen (östl.) 237. — Wald, Walderhaus (gehörte dem Frauenkloster Klosterwald) 592. — Ob der Walke, Haus oberhalb der Riedmühlen 590. — Fischmarkt (jetzt Hofstatt) 526. — Schragenhäusle 228. — Wolf, Zunfthaus der Rebleute (im Dorf) 249. — Löwen, Zunfthaus der Patrizier (Löwenzunft), jetzt Sparkasse 54. 499. 500. 682. 684; Löwenrat 522. 523. 525. 681 u. a. Siehe auch Rat. — Auf dem Koff (Kopf), Galgenhölzle bei Kogenbach 592. — Gred, Gredhaus 239. Siehe unter Gred.
Ulm 32. 35. 384. 385. 511.
Ulrich, Grafen zu Helfenstein 35.
Ungarn 116. 156. 158. 277. 493. 494.
Untersiggingen BA. Überlingen 659; Eigentum des Spitals 664. 687; Patronatsrecht 688.
Unteruhldingen BA. Überlingen, Fischerei 211; Schiffahrt 103. 677. 678. 679. 681; Fruchtmarkt 678.
Unterwalden (Schweiz) 550.
Urban Martin 590.
Uri (Schweiz) 550.
Ursprung BA. Pfullendorf 594.
Urzenreute bei Ernatsreute BA. Überlingen 689.

Wallhausen am See gegenüber Überlingen 605.
Walther Hans 590.
Waltkilch Hans, Alt-Bürgermeister zu Schaffhausen 139.
Wangen im Allgäu, Städtebündnis 47. 48. 49. 140. 141. 145. 150.
Wegenfurt (Furterhof) BA. Pfullendorf 133. 134. 513.
[illegible] dorf 674.
Worms 351.

Zier Christian 592.
Zinsmayer Matthäus vor BA. Überlingen 687.
Zürich 550.

III. Textverbesserungen[1].

Seite:	Vorlage:	Geier:
32 u	also gemacht —. und lieplichest —. Kostentz —.	also semlichet —. und heplichest —. Konstantz —.
33 m	lieben getrúwen — es sei umb —.	lieben getrewen —. es sin umb —.
33 u	in darumb —. am suntag —. dreizzigsten —.	in derumb —. am sonntag —. dreizzigstem —.
35 m	horent —. stat gemainlichan —. die da —. schirm —.	herent —. stat semantlichen —. die das —. schurm —.
38 o	botschaft —.	betschaft —.
38 u	gůtes —.	gtůes —.
40 u	Obirsten —.	Obresten —.
41 u	iriu chind —.	iren chind —.
42 o	und versprechen —. Dez gelichs —.	und ußrechten —. Dez gålichs —.
42 u	uf von unsern wegen —.	uf unsern wegen —.
44 o	zůwart —.	zů wart —.
44 m	geverde —.	gewerde —.
45 m	Martins abent —. und des Landgerichts —.	Martinis abent —. u. dem Landgericht —.
47 u	seit nu dieselbe zeit —.	sind nu d. z. —.
48 m	in dem newnzigisten —.	i. d. neuenzigistem —.
48 u	vestinen —.	vesemen —.
49 m	an alle gevêrd —.	a. a. gewêrd —.
53 u	ain malefitz begat —. nit minder —.	ain mali fitzbigat —. mit minder —.
54 o	nit erschlagen —.	mit erschlagen —.
54 m	brâcht —. gescheht —. gast [mit] —.	brâcht —. geschicht —. gast [aint] —.
54 u	nit ablon —.	mit ablon —.
55 o	ungewâffnoter (ungewâpnoter) hand —. (siehe auch S. 56. 63.)	ungewåffnoter (ungewåpnoter) h. —.
56 o	nit erschlagen —.	mit e. —.
56 m	semlicher mâß —. (auch S. 57. 61. 62 u. a.)	samlicher mâß —.
58 o	daz es —.	daz er —.
59 o	torggelmaister —.	torgelmaister —.

[1] Die Fehler rühren fast durchweg von unrichtiger Lesung des Originals her. Von den auf unrichtiger alamannischer Lautierung beruhenden Versehen z. B. mâß anstatt mâß, stûbe anstatt stube, almûsen anstatt almûsen (Beilaut!), jeman, jetzt anstatt ieman, ietzt konnte nur der geringste Teil berücksichtigt werden. — 32 o, m, u bedeutet: S. 32 oben, Mitte, unten. Die Vergleichung beschränkte sich auf die Archivalien des städtischen und des spitälischen Archivs in Überlingen. Dr. Roder.

Seite:	Vorlage:	Geier:
60 u	wår an —.	wår an —.
64 o	wån —.	wán —.
64 u	füro hin —. varender gůter —.	für ohin —. warender g. —.
65 o	frâvel —.	fråve —.
65 u	geziuge —.	gezenge —.
68 u	Anspråch —. bevogt —.	Anspråch —. bevogten —.
70 o	ainem tail —. geschenhe —. kurz oder lang darnâch.	ainen tail —. gescheiche —. ku oder lang, darnâch —.
70 u	si tůgen —.	si růgen —.
71 o	abgeseit anders, denn —. ob es —.	abgeseit, anders d. —. ob er —.
71 u	samnung —.	sammung —.
74 o	si lognote —.	si logne —.
80 u	wider umb in koufet —.	widerumb inkoufet —.
81 o	welcherlaig.	welcherla — ig.
84 u	Actum Scolastice vigilia (Febr. 9) anno —.	actum Scol. (Febr. 10) anno —
85 m	vollefůrt wurdent —.	v. werden —.
85 u	unrât under den lúten —. (Fußnote weg!)	unr. und den l. —.
87 u	burgr. uffgen —. Actum u. beslossen —.	burgr. ussgen —. Raten u. b. —
88 u	oder mist —.	oder nicht —.
89 o	mŏntag —. fúrbass me —.	montag —. fúrbassme —.
89 u	juden als —.	juden ald —.
90 m	und brimelwer —.	semmelwer —.
90 u	der statt nutze —.	d. statt, nutze —.
91 o	die stůndent —.	die stůnderit —.
93 u	werklút, torggel —.	werklúttorgel —.
94 u	fúruß buwen —.	fúr ußbuwen —.
95 o	ob die gúlt —.	ob die geld —.
97 m	trinkstuben —.	trinkstůben —.
100 o	die imin —.	die imm —.
101 u	haissen schlachten —.	h. schlaihen —.
102 u	schâffin flaisch —.	schâfflinflaisch —.
103 o	von Sůssenhúser —.	von Blůssenhúser —.
103 m	kŏffet — verkŏffen —.	kŏpfet — verkŏpfen —.
103 u	gendzůg und welher —.	gendzůg u. welhz —.
104 u	ainem kneht —.	ainen kn. —.
105 u	anno domini MCCCCXXIX (1429) —.	a. domino MCCCCXIX (1419) —
106 o	oder die da stechend —.	oder die st. —.
106 m	nit dârin —. tail siben —.	n. dârin —. tal s.
107 o	husrŏchi —.	husrŏchi —.
107 u	bruch —. erkŏffen —.	brůch —. verkoffen —.
109 o	1473 Juni 10 —. (Fußnote 2 fällt weg).	1493 Juni 10 —.
109 u	worden seind —.	worden send —.
113 o	torggelbŏmm —.	torgelbomm —.
113 u	huszinsen —.	hußinsen —.
115 o	torggelmaister das bricht —.	torgelmaister der br. —.

Seite:	Vorlage:	Geier:
121 m	1430 Juli 21 —.	1430 Juli 14. —.
122 o	noch niemand —.	noch iemand —.
122 u	dorum gütlich und ganz —.	dorumb und ganz —.
124 o	und nindert anderswo —.	u. mindert a. —.
128 o	trat, wun oder waid —.	tart, w. oderwaid —.
132 o	uffzenemen, so haben wir —.	so haben wir (fehlt) —.
137 m	schniderknåchten —. kôff —.	schinderknåchten —. kôff —.
141 o	zů der sach haft —. gůte trúwen —.	z. d. s. hast —. gůten tr. —.
141 o	Protocollum wirdiger sachen —. (und bis S. 152).	Prot. widriger sachen —.
142 m	dester sichrer —. (Die Fußnote weg!)	d. sichrerer —.
153 u	so sol der —.	sol (Sic!) sol der —.
154 u	an den bomm —. Beren ist —.	an dem b. —. Ber ist —.
161 u	sessionem —.	sessionen —.
165 u	(17. Mai 1513) —.	(17. Mai 1413) —.
170 o	müllinen —.	mülliner —.
170 u	„Nota den artikel frevel —. (Klammer weg!)	„Nota den . . . (unl.) fr. —.
171 o	herdishalb —.	herdischhalb —.
171 u	gebuwen —. verfolgen sollen —.	gebůwen —. verfallen s. —.
172 o	gepuwen —. ain gast. —. von iedem —.	gepüwen —. aim g. —. von jeden—.
172 m	meiner herrn —.	m. kerrn —.
172 u	thurnlöß —.	thurn, löß —.
173 o	schädlich —.	schådlich —.
174 o	begreift —. verzug —.	begreife —. verzůg —.
174 m	fürbotten nüt näm —.	f. mit näm —.
175 u	Deßglich ist uf sampstag —.	D. ist uf fri s.
176 u	ainem ieden —. das fürderlich —.	ainen jeden —. das hinderlich —.
177 o	so du sweren wirst —.	so du ges sweren —.
179 o	und was —.	un was —.
182 m	zůstat —.	zsůtat —.
184 o	gevertiget —.	gewertiget —.
185 o	„Sv du auch unfur“ ist zu streichen, ebenso „wöllest“ —.	
186 m zweite	damit (ir) du im stüblin —. Das du ist zu streichen.	
187 u	lut der bestallung —. kain zech —. da unden im hus —. gestattest—.	mit der b. —. kain zeh — darunden im h. —. gestattet —.
190 m	und fürter —.	und fuerer —.
191 u	früntlich und tougenlich grüssen —.	fr. u. tůgenlich mässen —.
198 o	zuber —.	zůber —.
200 o	mentag —.	montag —.
205 m	hung —.	hüng —.
206 o	burdi —. kaß (käs) —.	bürdi —. roß —.
206 m	grösse, digne —.	größe, figure —.
208 m	ochßenflaisch — gemescht —.	o. gemeschtz —.
210 o	schôwer —.	schöwer —.

Seite:	Vorlage:	Geier:
213 u	so ir ainem —.	s. ir ainen —.
220 m	nit befröwt —.	n. befrönet —.
221 o	solen — getopplet —.	s. gestopplet —.
222 o	das sie ainer —.	d. sin a. —.
222 m	bedeucht aber die —. [als ungefer . . . —.	bedankte die —. [als ungefrendt . . . . —.
223 o	vor geschowet —.	vorgeschowet —.
224 u	sonder geferd.] Begebe sich —.	s. gsind.] Begebet s. —.
227 o	über nacht zů sein —. můß oder erbsen —.	üb. nacht hüsin —. müß u erbsen —.
227 m	armen mentschen —. schlafen fürest —.	a. mintschen —. schaffen f. —.
227 u	almůsen —.	almüsen —.
228 o	Du bist —. zů geen —. ob häw —. allen prunnen —. schŏb —.	Du bistu —. zů gen —. ob häw allen grünen —. schöb —.
228 m	allwochen die Gredloben —. unfůren —.	allwechen d. brottloben —. füren —.
228 u	barfůssen —. spen macht —. můß — almůsen —.	barfüssen —. steen m. —. müß almüsen —.
232 u	dem schriber —.	d. schiber —.
233 o	auch kain stain —. dann, wems zůgehör —.	auch stain —. dann kain, wems
233 u	mögen ir —. schoraten usfůren —. oder gesellschaften (Fußnote 3 weg!)	mög ir —. schoren usfüren —. Die Bemerkung: unlesbar —.
234 m	verkawfen —.	verkufen —.
235 o	ald gewunen —.	als g. —.
236 o	die schlüßler —. badstuben —.	d. schülßler —. radstuben —.
236 m	stadgatter —.	stadtgatter —.
241 m	ainer ieglichen hute —.	ain jeglichen hüte —.
242 o	werkstatt ald huse —.	w. ald bruse —.
245 u	geleüther —.	geleuthen —.
246 o	außer dem Revůß —. (Fußnote weg!)	
246 m	Rotwilano tunc temporis archigrammateo —.	Notuitano t. t. iurato gramateo
247 m	eurer leuth strafen und puncten —.	ewer . . . str. und . . . (Die Fußnc „Unleserlich“ weg!)
249 m	zu kosten füeren —.	zu losen f. —.
251 m	die speil —.	die speli —.
254 m	weiderwertigkaiten —.	weiterwertigkaiten —.
256 u	[wegen] ist zu streichen.	
257 o	Heldthor —.	haldthor —.
257 u	zun wasserstuben und tüchel letzen —. wa und bei wem er . . . bickel, weggen —.	zur w. und cüchel lotzen —. wa u di bi wem er . . . bickel, waggen
258 o	Heldthor —. aufschleust —.	haldthor —. aufschleuß —.
258 m	ander ungeschmack —. ains erferst —.	a. vorgeschmack —. ains erfaßt

Seite:	Vorlage:	Geier:
275 m	Aid der . . . pfleger.	aid etc. der . . . pflegers —.
276 m	brunnenschöpfers —.	brunnenschöffers —.
286 o	sorgfeltigkait —.	sorgseligkait —.
288 u	zertrieg —. schûler —.	zerrieg —. schüler —.
289 o	so man mit dem baner —.	so man dem b. —.
291 o	desselben gewar —.	d. gevar —.
292 o	ußbringt —.	ußbrücht —.
293 o	vech oder rossen haltet oder graset, es —.	v. oder r., es —.
294 o	bim aid —.	baim aid —.
296 o	also von der statt —.	also von von d. st. —.
327 o	gissinen komen —.	g. koinen —.
329 o	ding abgelegt —.	d. abgelept —.
344 u	diner sünd —.	d. stund —.
345 o	verschlinde —. ist durch mein —.	verchlinde —. ist druch m. —.
347 u	die litigantes —.	die litipartes —.
348 m	in den Stain beschliessen —. volenten —. undertrunck —.	in d. stain beschlossen —. volenden —. undertruck —.
349 o	fahet —. fahen an —.	fahrt —. fahren an —.
352 o	tod und ab haißen —. gescheitet holz —.	t. und abhaißen —. geschaitet h. —.
353 o	gezirk —. standhütten —.	gepürk —. stendhütten —.
353 m	zue seinem —.	zue sainem —.
354 u	ohnangehenkt tremmel —.	ohn angehenkt trommel —.
363 u	Abteilung I —.	Absatz I —.
364 o	under sinem —. zum rechten stân —.	u. sinen —. z. r. stän —.
365 u	ir leib und gût —.	ir lieb u. g. —.
366 o	harnasch und wer, so —. Inzugs —.	harnasch, und wer so —. Inzûgs —.
367 u	frevel verfalt —. soll meinen herrn —. welcher auch gestraft —.	fravel v. —. s. meinem h. — w. auch gestalt —.
368 o	unlougenbar schuld —. dhainen somen —. som —.	u. schulden —. dh. semen —. sem —.
369 u	frevenlich —. schilt —.	fravenlich —. schelt —.
370 m	frevel —. maiet —.	fravel —. mäet —.
372 o	mit ewigen zinsen —.	m. ewigem . . zinsen —.
373 m	vierzehen tagen —. pfleger —.	v. tag —. pflegere —.
375 o	darzû gepracht —.	d. geprauchт —.
375 m	so haben si stracks —.	so h. sich —. strackts —.
376 o	von burgern oder zûgeherigen —. in bestimbtem gel —.	v. b., zûgeh. —. in bestimbt g. —.
380 u	versatzung, waver sollicher —. (Fußnote weg!)	versatzung . . . . 4 sollicher —.
384 u	mit iren wucherlichen —. angerieft —.	und iren w. —. angeruefen —.
387 u	Möcht dann —.	Macht dann —.
393 u	klainen raths ernent werden, sover sich dann nach erwöllung sollicher ernenter fünf personen—.	(Die gesperrten Worte fehlen im Druck.)

Seite:	Vorlage:	
397 u	aufgehoben —.	aufgeh
398 o	stub, stuben —.	stůb –
401 o	Dis gelüpt —.	Des g
401 u	dem allem —.	dem a
402 o	dahin geschlossen —.	dohin
402 u	von stund an sein —. die verzug —.	v. st.
403 m	am aller ersten —.	ain al
409 m	fürderlich und unverzogenlich uff das rathaus antwurten —.	(Die Tex
412 m	allerhand unraths —.	a. ver
413 o	unsouberkait —.	unseu
416 u	dingen aigner ingender —. selbs erbaut —.	dinge
420 o	verlesen —.	vorles
421 u	kromerkrätzen —.	krane
423 u	zaunstöllinen —.	zauns
426 o	[bevollen] —.	[errau
426 u	uß wölchem —.	uß w
427 o	zů gůtem —. ald des spittals —.	zů gů
427 u	denselben kauf — iedoch —.	dense
430 o	verkümberung —.	verki
430 u	das ie ainer —.	das i
431 o	hette —.	hatte
431 m	hieob —.	hinob
432 o	ald seine dienst —.	als s.
433 o	ald inen gegeben —. verkaufen an zins —.	als in
434 m	volnfaren —.	volefa
437 m	oder gemainder —.	oder
438 m	korn andern —.	k. an
440 o	und irnhalb —.	und i
441 m	oder bereden —.	oder
441 u	decoctiones —.	detec
442 u	die simplicia —.	die si
443 m	kain bronnen —.	kain
447 u	Bemblin —.	bomb
449 o	lunden —. aber den zeug —.	lünde
449 m	von ainer fart —. wegken —.	v. ain
450 u	haben erwogen —.	h. erv
451 m	frawen und manßbildern —.	fraw
452 o	zů ruo —. wa iemandz —. exempel darab —.	zů rü der
453 o	zergengt —. hertiglich —. an ainen sechen —.	zerge
454 o	mistbellin —.	mißb
454 m	kachlen —. geschwelt —. verwiestens —.	kächl sen
456 o	sucht —.	sůcht
457 o	vohren übel gewüest —. nit geheiet —.	vohre

Seite:	Vorlage:	Geier:
457 m	auf das 1556ste [jar] —.	auf das 1558ste [jar] —.
457 u	und dan ainer —.	und den ainer —.
458 m	zů lessend —.	z. lassend —.
458 u	send gangen —. zů heften —.	sond gangen —. zů hoften —.
459 o	herbstfalg —.	herbstfolg —.
459 u	zůgetrechen —.	zůgetragen —.
460 u	deren iedem —.	d. jeden —.
461 o	der stintzen —.	d. stietzen —.
462 u	oder geschefft —.	oder geschofft —.
474 o	schaufelpritter —.	schaufeln, pritter —.
475 m	schoub und strow —.	schuob und str. —.
484 o	Eschenreuti —.	Etschenreuti —.
517 m	Bachhopter käß —.	barhopter k. —.
519 o	Martinsganns —.	martinsgmüeß —.
520 u	laubenzins —.	laibenzins —.
524 o	gebletzet jung hiener —. geladen —.	geblotzet j. h. —. geladet —.
526 o	Obertlauben —. radpronnen —. Hawloch —. Ganzen gassen —.	obrotzlauben —. radpramen —. hawloch —. ganzen gassen —.
526 m	Kungkelgassen —. Vischmarkt —. kilbin —.	küngkelgassen —. vischenmarkt —. killin —.
528 o	Sant Lienharten —. stuben —. in der güete —. gebletzet hüener —.	s. Einharten —. stůben —. in die g. —. geblotzet h. —.
529 m	Costantz —.	Constantz —.
548 u	reistin tůch —. spulerlab, auch (Fußnote weg!) —.	reislin t. — spuler . . .[1] —.
558 o	Zugochsen —.	zůgochsen —.
560 o	verruckter jaren —.	verzuckter j. —.
562 u	gemainen bett —.	g. gebett —.
583 o	ströhinen Kranz —.	strohnen Kr. —.
591 u	Peter Sorgen —.	P. Sergen. —.
602 u	13. Mai 1599 —.	5. Januar 1580 —.

iche *f.*, Eichung, siehe Beamte und 107.
ichtzit, irgend etwas 169. 176.
jöchen, jechen, jagen 287.
Juden, siehe a. a. O. und 167. 296. 400.
Jüssel, Brühe, Suppe 524. 528.
liegen (dial.), lügen 370.
liht, vielleicht, etwa 70.
loben, geloben, siehe unter Stab.
Martinsgans 519.
Michi (selten Mihi) *f.* und *n.* in Üb. von c. 1526 bis c. 1670, Zugehörigkeitsverhältnis einer in Üb. oder auswärts wohnenden Person — eines Mannes oder einer Frau — wornach dieselbe unter Stellung eines Bürgen an die Stadt für deren Schutz eine Gebühr — auf Martinstag —, das Michigeld, bezahlt. Michiherr ist der die Aufnahme in die Michi vermittelnde Überlinger Bürger. (Ableitung des Wortes unsicher, vielleicht vom fränkischen mithio, mitio — durch falsche Lesung —, was auch ein Schutzrecht bezeichnet. R. Schröder, Lehrbuch der deutsch. Rechtsgeschichte V. Aufl. Register). 271. 272. 299. 305. 325. 375. 435. 436. 457. 486. 489. 499. 505. 506. 515. 533 (Ordnung der Michileute). 535. (Bürger Michimann, Einwohner). 548. 575. 578.
miete, nehmen in ist zu tilgen S. 710.
miß (dial.), Mehrzahl von maus 229.
Mistbellin, Hofhund 454.
nechi, nahe stehend 111.
Nest, Mehrzahl von Nast (dial.), Ast 352.
Quartierherren in Üb. Aufsichtspersonen anstatt der Zunftmeister zur Zeit der Aufhebung der Zünfte 1552 bis 1563. a. a. O.
Rathaus s. unter Rat 188. 190 u. a. a. O. Ratsessen 189. 516.
Revental, Speisesaal im Barfüßerkloster a. a. O. und 109. 521 f., 525. 685.
ruggin, von Roggenmehl a. a. O. und 553.
sâcher, Verursacher, Veranlasser 74. 95.
samenthaft, insgesamt 208.
satelen, sättigen ? (Suppe) 521. 525.
Schaub, Bindstroh 228.
Scheinbote, der mit Vollmacht versehene Stellvertreter vor Gericht 337. 345.
schiben, scheiben, schieben 174. 175.
schitten (Holz) aufscheiten 229.
Schlichte, Weberschlichte 548.
Schmelzler, Schmalzhändler 234.
schmürben (dial.), schmieren 221.
schoren (dial.), Straßenkot wegkehren, davon schorate *f.*, schorenlegi 233. 412.
semlich, solch 94.
seren, verletzen, 8, serung 60.
setzen, sich mit einem, mit ihm vereinbaren 62.
Sorgfeltigkait, Besorgnis 286.
Sprür *f.*, (dial.), Spreu 219.
Spulerlab *n.* zur Anfeuchtung des Zettels beim Weben 548.
Stad *m.*, Gestade am See 101.
Steitze, Stitze, kleineres Flüssigkeitsmaß 191.
Stübe *f.*, Fischart 212.
stûlen, seinen Stuhl einnehmen 541.
sundersâssent, für sich lebend 107.
übereren, über die Mark pflügen 127. 670.
Ufsatz, listiger Anschalg 61. 572 und a. a. O.
uftrechen (dial.), aufnötigen 433.
unbelümdet, in gutem Ruf 96. 136.
únt, irgend etwas 60. 67. 69. 82. 94. 107.
Unzibel *n.*, Ungeziefer 545.
Urbaw *m.*, 454 = Unbau a. a. O.
urlûge *n.*, Krieg, Streit 8. 80.
ußbringen, zustande bringen 292. 294.
ußsetzit, aussätzig 84.
waidkaß *f.*, Weidhütte (?) 230.
Wecken, Weggen *m.*, Keil 257. 449.
werschaft, gewährleistet, richtig 193.
Wettgeld a. a. O. und 95.
wimner 92, siehe wimnen.
winkôf *m.*, Trinkgeld 70.
Wochner a. a. O. und 197.
würdig, wichtig 442.
Zaine *f.*, (dial.), großer, niederer Korb 212. 411.
zertragen sich, uneins werden 288.
zûtrechen zuschieben 459.
zwerch (dial.), quer 219.
Bachhaupten (Hohenzollern) 517.
Mecheln (Belgien) 104; Tuch 108.
Nier Asmus 526.

Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Stadtrechte, Oberrheinische. Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission.

I. Fränkische Rechte. Lex.-8°. geheftet.

1. Heft. Wertheim, Freudenberg und Neubrunn. Bearbeitet von RICHARD SCHRÖDER. n.n. 2 M.
2. Heft. Der Oberhof Wimpfen mit seinen Tochterrechten Eberbach, Waibstadt, Oberschefflenz, Bönnigheim und Mergentheim. Bearbeitet von RICHARD SCHRÖDER. n.n. 5 M. 50.
3. Heft. Mergentheim, Lauda, Ballenberg und Krautheim. Amorbach, Walldürn, Buchen, Külsheim und Tauberbischofsheim. Bearbeitet von RICHARD SCHRÖDER. n.n. 6 M.
4. Heft. Miltenberg, Obernburg, Hirschhorn, Neckarsteinach, Weinheim, Sinsheim und Hilsbach. Bearbeitet von RICHARD SCHRÖDER und CARL KOEHNE. n.n. 6 M.
5. Heft. Heidelberg, Mosbach, Neckargemünd und Adelsheim. Bearbeitet von CARL KOEHNE. n.n. 7 M.
6. Heft. Ladenburg, Wiesloch, Zuzenhausen, Bretten, Gochsheim, Heidelsheim, Zeutern, Boxberg und Eppingen. Bearbeitet von CARL KOEHNE. n.n. 5 M.
7. Heft. Bruchsal, Rothenburg, Philippsburg (Udenheim), Obergrembach und Steinbach. Bearbeitet von CARL KOEHNE. n.n. 5 M.

II. Schwäbische Rechte.

1. Villingen. Bearbeitet von CHRISTIAN RODER. n.n. 8. M.
   Nachtrag, Wort-, Sach- und Namenverzeichnis hierzu von CHRISTIAN RODER. 1. M.
2. Überlingen. Bearbeitet von FRITZ GEIER. n.n. 23 M.
   Nachtrag, Wort-, Sach- und Namenverzeichnis hierzu von EMIL HAFEN. Textverbesserungen von CHRISTIAN RODER 1 M. 50.

III. Elsässische Rechte.

1. Heft, 1. Hälfte. Schlettstadter Stadtrechte. Bearbeitet von JOSEPH GÉNY. n.n. 13 M.
1. Heft. 2. Hälfte. Schlettstadter Stadtrechte. Bearbeitet von JOSEPH GÉNY. n.n. 25 M.

Soeben erschien;

Münz- und Geldgeschichte

der im Großherzogtum Baden vereinigten Gebiete.

Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission.

Bearbeitet von

Dr. JULIUS CAHN

I. Teil:

Konstanz und das Bodenseegebiet im Mittelalter bis zum Reichsmünzgesetz von 1559.

Mit 10 Tafeln und einer Karte.

gr. 8°. geh. 17 M. 50.

ers Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

utschrechtliche Beiträge

Forschungen und Quellen zur Geschichte des Deutschen Rechts

Herausgegeben von

Dr. KONRAD BEYERLE

o. Professor an der Universität Göttingen.

Band I—IX. 8°. geh. 116 M. 20.

INHALT des soeben erschienenen IX. Bandes: 1. Zum altnordischen Kriegs- und Beuterecht von KARL LEHMANN. 2. Das Testament des Fürsten Wolfgang von Anhalt von O. SCHREIBER. 3. Wilhelm von Humboldt und die Anfänge der preußischen Verfassung von P. LENEL. 4. Die Urkundenfälschungen des Kölner Burggrafen Heinrich III. von Arberg von KONRAD BEYERLE. Mit 3 Tafeln.

Band X. ist im Druck.

Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Burschenschaft und der deutschen Einheitsbewegung

Im Auftrage der

BURSCHENSCHAFTLICHEN HISTORISCHEN KOMMISSION

in Gemeinschaft mit

F. BILGER WILHELM HOPF FRIEDRICH MEINECKE

OTTO OPPERMANN PAUL WENTZCKE

herausgegeben von

HERMAN HAUPT

Erschienen sind Band I—IV. 8°. geh. je 10 M. geb. je 11 M.

Band V ist im Druck.

Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71

von

Dr. KARL STÄHLIN

a. o. Professor an der Universität Heidelberg.

Mit 18 Karten. Elegant geb. 3 M.

Selten habe ich einem Buche gegenüber das Gefühl schlechthinigen Geborgenseins, unbedingten Vertrauens in diesem Maße gehabt wie hier .... All das gestaltet Stählins Werkchen zu einer Meisterschöpfung. Die sehr praktisch gefalzte Beigabe eines Schlachten-Atlanten verleiht dem Ganzen einen weiteren Grad erschöpfender Benutzbarkeit. Kurz: eine der erfreulichsten Erscheinungen der letzten Jahre. *Prof. Dr. Helmolt in der Weserzeitung.*

Fulcheri

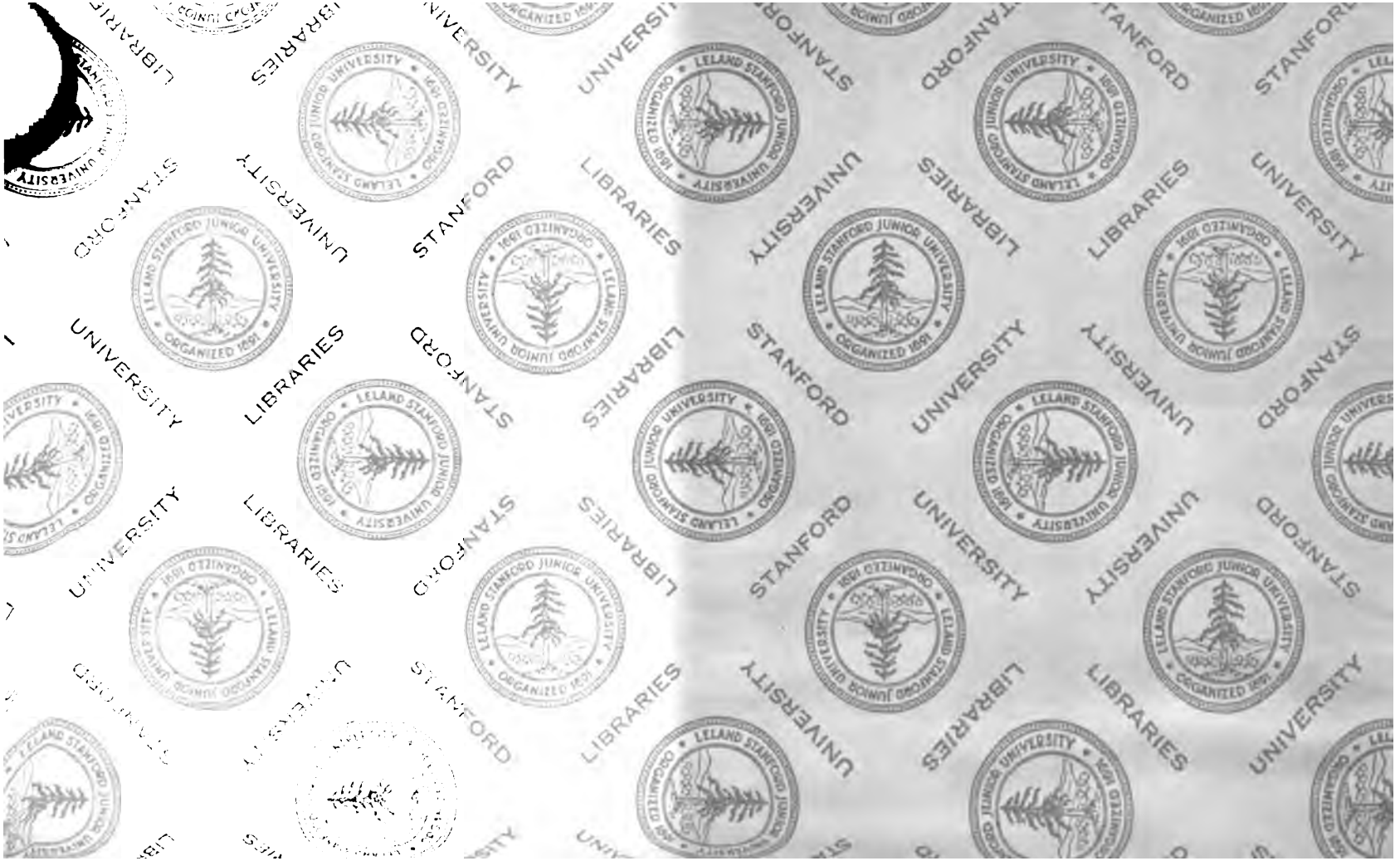
Carnotensis Historia Hierosolymitana

Mit Erläuterungen und einem Anhange

herausgegeben von

HEINRICH HAGENMEYER

8°. geh. 35 M.


STANFORD
UNIVERSITY
LIBRARIES
LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891

K
O42
2
pt. 2

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.